FROM THE LIBRARY OF

REV. LOUIS FITZGERALD BENSON, D. D.

BEQUEATHED BY HIM TO

THE LIBRARY OF

PRINCETON THEOLOGICAL SEMINARY

SCC
5536

Division

Section

Zum Andenken an einen
mehr als zweimonatli-
chen Aufenthalt u. an
eine ebensolange Mit-
gliedschaft bei der Böh-
mischen Mährischen Brü-
dergemeine in Berlin,
von deinem dankbaren,
im Herrn verbundenen
Bruder

Berlin
d. 7ten März
1849

F. C. Kleinschmidt

uchhandlung
in Berlin.
arrenstrasse № 11.

Sax x

Geistlicher Liederschatz.

LIBRARY OF PRINCETON THEOLOGICAL SEMINARY

Sammlung

der

vorzüglichsten geistlichen Lieder

für

Kirche, Schule und Haus

und

alle Lebensverhältnisse.

Vierte Auflage.

Berlin, 1846.

Bei Samuel Elsner.

Im Namen des dreieinigen Gottes! Amen.

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Hallelujah! Ps. 150, v. 6.

Psalm 89, v. 2. Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich, und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für.

Psalm 96, v. 1. 2. Singet dem Herrn ein neues Lied; singet dem Herrn alle Welt; singet dem Herrn, und lobet seinen Namen; prediget einen Tag am andern sein Heil.

Psalm 103, v. 1. 2. Lobe den Herrn, meine Seele! und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Psalm 104, v. 33. Ich will dem Herrn singen mein Lebenlang, und meinen Gott loben so lange ich bin.

Psalm 106, v. 12. Da glaubten sie an seine Worte, und sangen sein Lob.

Psalm 118, v. 15. Man singet mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: die Rechte des Herrn behält den Sieg.

Jesaias 6, v. 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.

Matthäi 26, v. 30.; Marci 14, v. 36. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Oelberg. (Vor dem Passahmahl sprach oder sang man: Psalm 113 und 114; nach demselben: Psalm 115—118, welche zusammen das große Hallelujah (Lob) heißen.)

Lucä 1, v. 46. Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

Colosser 3, v. 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen.

Offenb. Joh. 5, v. 9. 10. Und sangen ein neues Lied, und sprachen: Du bist würdig zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel; denn du bist erwürget, und hast uns Gott erkauft mit deinem Blut aus allerlei Geschlecht und Zungen, und Volk und Heiden, und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige seyn auf Erden. (V. 12. 13.)

Aus dem Vorwort der ersten Auflage.

Jesus Christus,

gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.

Ebräer 13, v. 8.

Jesus Christus ist der Kern und Stern dieser Sammlung. So bezeichnete die Ankündigung vom 17. December 1831 den geistlichen Liederschatz, welcher, durch Gottes Gnade nun vollendet, der Gemeine unsers Herrn Jesu Christi, Freunden und Beförderern des christlichen Gesanges gewidmet ist, zu einem Haupt-Erbauungs- und Beförderungsmittel christlicher Erkenntniß und christlichen Glaubens. (2 Petr. 3, v. 18.)

Man hat es seit der Reformation als eine ganz besondere Gnaden-Vorsorge Gottes für seine evangelische Kirche betrachtet, daß aus derselben ein so großer und theurer Schatz geistlicher und erbaulicher Lieder hervorgegangen ist.

Der Gottesmann Luther*) bahnte den Weg durch Uebersetzung vorhandener und Ausarbeitung neuer Lieder, und sagt über den Zweck und Nutzen derselben Folgendes:

„Daß geistliche Lieder singen, gut und Gott angenehm sey, achte ich, sey keinem Christen verborgen, dieweil Jedermann nicht allein das Exempel der Propheten und Könige im alten Testament (die mit Singen und Klingen, mit Dichten und allerlei Saitenspiel Gott gelobet haben), sondern auch solcher Brauch sonderlich mit Psalmen, gemeiner Christenheit von Anfang kund ist. Ja, auch St. Paulus solches 1 Corinth. 14, v. 15. eingesetzt, und Coloss. 3, v. 16. gebeut: von Herzen dem Herrn zu singen geistliche Lieder und Psalmen, auf daß dadurch Gottes Wort und christliche Lehre auf allerlei Weise getrieben und geübt werde."

*) Der sel. Dr. Luther hat im Jahre 1523 den Anfang zu unsern deutsch-evangelischen Liedersammlungen gemacht, indem er folgende 2 Lieder auf ein Paar Blätter in Quart drucken ließ: „Nun freut euch, lieben Christen g'mein," (von ihm selbst) und „Es ist das Heil uns kommen her" von Paul Speratus. Beiden waren die Noten der Melodieen hinzugefügt. 1524 kamen 8 Lieder mit Noten und Anmerkungen ebenfalls in Quart heraus; 1526 eine Sammlung von 39 Liedern in Octav zu Erfurt; 1546 erschien eine Ausgabe in Magdeburg mit beigefügten Noten. Die Sammlung enthielt 83 Lieder ohne Psalmen.

„Demnach hab' ich auch, mit sammt etlichen Andern, zum guten Anfang, und Ursach zu geben denen, die es besser vermögen, etliche geistliche Lieder zusammen bracht, das heilige Evangelium, so itzt von Gottes Gnaden wieder aufgangen ist, zu treiben und in Schwang zu bringen, daß wir auch uns möchten rühmen, wie Moses in seinem Gesang thut, 2 Mos. 15, v. 1. 2.; daß Christus unser Lob und Gesang sey, und nicht wissen sollen, zu singen noch zu sagen, denn Jesum Christum, unsern Heiland, wie Paulus sagt: 1 Corinth. 2, v. 2 ꝛc."

Ein Zeugen-Haufe (Ebr. 12, v. 1.), getrieben durch den heiligen Geist, folgte und besang die Wahrheiten des theuren, werthen Wortes (1 Timoth. 1, v. 15.) in geistlichen, lieblichen Liedern. (Coloss. 3, v. 16.)

Aus den Zeiten, wo der Glaube in der Evangelischen Kirche am lebendigsten sich zeigte, schreibt sich auch der größte Theil dieses Schatzes her.

Um dazu beizutragen, diese theuren Schätze der Evangelischen Kirche in ihrer Lauterkeit (2 Corinth. 2, v. 17.) zu erhalten, vereinigten sich im Jahre 1830 einige christliche Freunde, diese Sammlung zu veranlassen, und können die ewige Liebe nicht genug preisen für den göttlichen Gnadenbeistand, der ihnen bei dieser Arbeit so fühlbar und reichlich zu Theil geworden ist; der auf ihr anhaltendes Flehen die schwachen Hände stärkte, willige Herzen zur Unterstützung geneigt und es möglich machte: die vorzüglichsten seit der Reformation erschienenen Liedersammlungen zu benutzen.

Mit herzlichem Dank werden Verbesserungen, oder geschichtliche Berichtigungen angenommen werden.

Hinsichtlich der Sprüche, welche über den Liedern stehen, muß bemerkt werden, daß man unter Gebet und Flehen um den Geist, der vom Vater und Sohn ausgehet und uns in alle Wahrheit leitet, bemüht gewesen ist, aus der unerschöpflichen und unversiegbaren Quelle des göttlichen Wortes solche Stellen zu wählen, die vorzüglich geeignet sind, entweder den Hauptinhalt des Liedes anzugeben, oder das Herz des Sängers für die Sache Jesu Christi zu begeistern und es zum Gebet und Gesang geschickt zu machen. Ist hin und wieder dieser zweifache Zweck nicht vollkommen erreicht worden, so liegt die Ursache darin: daß man a) die Wiederholung eines und desselben Spruchs möglichst vermeiden wollte, obgleich nicht selten mehrere Lieder über einen und denselben Spruch verfaßt worden sind; b) daß in vielen Liedern mancherlei Gegenstände vorkommen, also daß fast jede Strophe oder Vers einen besondern Spruch verlangt. Bei solchen Liedern konnte man entweder nur die Hauptsache oder die besondern Umstände und Zeit- oder andere Verhältnisse, für welche das Lied gemacht worden ist, im Auge behalten. Der Hauptzweck dieser Sprüche soll je-

doch der seyn: daß ungeübte Christen eine Gelegenheit bekommen, das Wort Gottes auf eine angenehme, leichte Art und Weise ins Gedächtniß zu fassen, und dadurch im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung im Leben, Leiden und Sterben fest begründet zu werden; geübte Christen hingegen, die da wissen, daß jeder Bibelspruch eine glühende Kohle aus dem Heiligthume Gottes ist, durch welche der Herr ihr Herz zum Singen und Loben entzünden will, werden sich freuen, wenn ihnen Jesus Jehovah, ehe sie das Hallelujah angestimmt haben, ans Herz tritt, mit ihnen redet und ihrem Geiste durch sein Bibelwort Freudigkeit einflößt, durch den Gesang des Liedes ihm wieder ans Herz zu treten, und zuversichtlich, kindlich und recht vertraulich mit ihm zu reden.

So dürfen wir hoffen, daß diese Sprüche Jedermann eine willkommene Gabe seyn und Tausende veranlassen werden, im heiligen Bibelbuche nachzuschlagen und zu forschen, ob sich's also verhalte. Damit dies leichter von Statten gehe, haben wir alle im Liederschatze befindlichen Sprüche in ein alphabetisches Register gebracht und dasselbe dem Liederschatze beigefügt.

Da der Liederschatz selbst eine große Anzahl Gebets-Lieder enthält, so war die Hinzufügung noch mehrerer Gebete für diesen Zweck nicht erforderlich.

Zum Schluß noch die Worte der Ankündigung: „So möge denn dieser geistliche Liederschatz zur Erkenntniß und Lobpreisung Gottes, unsers himmlischen Vaters, zur Verherrlichung des allein seligmachenden Namens Jesu beitragen, und das unter Anrufung und dem Beistand des heiligen Geistes begonnene und geförderte Werk durch den Anfänger und Vollender des Glaubens (Ebr. 12, v. 2.) auch nach Seinem Wohlgefallen weiter gefördert werden. (2 Cor. 13, v. 13.) Ihm, der da ist der Weg und die Wahrheit und das Leben (Joh. 14, v. 6.), unserm hochgelobten Herrn und Heiland Jesus Christus sey Dank und Lob und Ruhm und Preis in Zeit und Ewigkeit! Amen." (Ephes. 6, v. 24.)

Offenb. Joh. 22, v. 21.: Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch Allen! Amen.

Berlin, den 11. December 1832.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Die herrliche Verheißung unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi (Matth. 28, v. 20.): „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende!" ist auch die Veranlassung dieser zweiten Ausgabe des geistlichen Liederschatzes.

Er hat die schwachen Bemühungen gesegnet und durch die freudige Aufnahme der ersten Auflage die Ermunterung gegeben, in seinem hochgelobten Namen auch die neue Arbeit zu beginnen und unter sichtbarem Beistande seines heiligen Geistes zu vollenden.

Lob, Preis und Dank sey dafür dargebracht Gott dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste! Amen.

Diese zweite Ausgabe enthält einige wesentliche Veränderungen, wodurch sie sich den noch im Gebrauch befindlichen guten älteren Gesangbüchern anschließt.

1. Es sind aus der ersten Ausgabe alle diejenigen Lieder beibehalten, welche in der evangelischen christlichen Kirche bekannt sind und sich im gesegneten Gebrauch befinden, oder doch noch bis in die letzte Hälfte des vorigen Jahrhunderts oder Anfang des jetzigen befunden haben; und nur weggelassen, was aus Sammlungen neuerer Zeit (nicht zum Kirchengebrauch bestimmt) aufgenommen war.
2. Dagegen sind neu aufgenommen worden einige hundert Lieder aus älteren Büchern vorbemeldeter Art, besonders mit Rücksicht auf die noch in mehreren Provinzen des Vaterlandes im Gebrauch befindlichen Gesangbücher, und zwar solche Lieder, deren Aufnahme durch ihren Inhalt besonders gerechtfertiget wird.
3. Deshalb hat man auch bei dieser Auflage die Anordnung eintreten lassen, die Lieder nach Rubriken einzutheilen, wodurch zu jeder Andacht ein paßliches Lied leicht gefunden wird.
4. Mit Dank wird auch gedacht der Theilnahme, welche eine große Anzahl christlicher Freunde dieser wichtigen Angelegenheit dadurch widmete, daß sie ihre Wünsche und Verbesserungen zur Benutzung mittheilte. Dadurch wurde es möglich, mehrere wesentliche Ergänzungen aufzunehmen und den Urtext der Lieder möglichst treu wiederzugeben.

Die Lebensbeschreibungen der Verfasser sind bei dieser Ausgabe weggelassen, aber das Geburts- und Sterbejahr derselben angegeben worden mit einem Nachweis aller Lieder, welche von den Liederdichtern in diesem Buche enthalten sind.

Bei dem alphabetischen Register der Grundmelodieen befindet sich das Verzeichniß der Liedernummern, welche nach denselben gesungen werden können.

Gemeine unsers Herrn Jesu Christi! Dir wird dieser Liederschatz übergeben. Bewahre ihn als einen Schatz, als den Inbegriff der Gebete, des Flehens, des Danks und der Lobpreisung Deiner gottseligen Vorfahren zu allen Zeiten und an allen Orten, als Denkmale des sieggekrönten Glaubens in Freud' und Leid, in Noth und Tod! Gebrauche sein, daß er auch Dein geistliches Eigenthum, Dein Kleinod werde.

Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit (Ebr. 13, v. 8.) — der Kern und Stern dieser Sammlung — verleihe seiner Gemeine zum Gebrauch seinen göttlichen Segen! Amen.

Berlin, den 7. Juni 1840.

Vorwort zur zweiten Auflage mit großer Schrift. (Dritte Auflage.)

Der Hirte und Bischof unserer Seelen (1 Petr. 2, 25.), der ewige Hohepriester (Ebr. 7, 17.), der einige Meister (Matth. 23, 8.), der Heiland aller Menschen, sonderlich aber der Gläubigen (1 Tim. 4, 16.), hat diesem Werke Seinen Segen verliehen. Er hat mehrere Tausende von Gliedern Seiner Gemeinde, Prediger, Patrone und Behörden zur freudigen Annahme des geistlichen Liederschatzes und zur Verbreitung desselben in ihren Wirkungskreisen bereitwillig gemacht; — ja! durch des Herrn Gnade ist er sehr Vielen ein Erbauungs- und Stärkungsmittel, ein Kleinod in Freud' und Leid geworden.

Unter brünstigem Flehen um fernere Erhaltung und Vermehrung dieses Segens wird diese Ausgabe mit großer Schrift besonders älteren Gliedern der Gemeinde des Herrn dargereicht.

Unserm hochgelobten Herrn und Heilande Jesum Christum, dem Könige aller Könige und Herrn aller Herren; dem sey Ehre und ewiges Reich! Amen. (1 Tim. 6, 15. 16.)

Berlin, den 15. October 1842.

Vorwort zur vierten Auflage.

Jesus Christus — unser hochgelobter Herr und Heiland, der uns Selbst die köstliche Verheißung giebt (Matth. 18, v. 19.): Wo Zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, das sie bitten wollen, das soll Ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. (v. 20.) Denn wo Zween oder Drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen; und (Matth. 28, v. 18.) Dem gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden — wolle auch diese zu Seines Namens Ehre unternommene Auflage des Liederschatzes an den Herzen Seiner Gläubigen ferner gesegnet seyn lassen! Ihm sey Preis und Lob und Dank und Anbetung in Zeit und Ewigkeit! Amen.

Berlin, den 29. August 1846. **S. Elsner.**

Der apostolische Glaube.

	Altes Testament.	Neues Testament.
Ich glaube	Habakuk 2, v. 4.	Römer 4, v. 5.
an Gott	5 Mos. 6, v. 4.	1 Cor. 8, v. 6.
den Vater,	Psalm 89, v. 27.	Matth. 7, v. 11.
allmächtigen	1 Mos. 17, v. 1.	2 Cor. 6, v. 18.
Schöpfer Himmels und der Erden:	Psalm 33, v. 6.	Joh. 5, v. 17.
Und an Jesum	Sacharja 9, v. 9.	Matth. 1, v. 21.
Christum,	Daniel 9, v. 24.	Joh. 1, v. 41.
seinen einigen	Sach. 13, v. 7.	Joh. 1, v. 14.
Sohn,	Psalm 2, v. 7.	Matth. 16, v. 16.
unsern Herrn,	Jerem. 23, v. 6.	Joh. 20, v. 28.
der empfangen ist	Jerem. 31, v. 22.	Lucas 1, v. 31.
von dem heiligen Geist,	Jesaia 61, v. 1.	Matth. 1, v. 20.
geboren	Jesaia 9, v. 6.	Lucas 2, v. 7.
von der Jungfrau Maria,	Jesaia 7, v. 14.	Lucas 2, v. 34.
hat gelitten	Jesaia 50, v. 6.	Lucas 22, v. 44.
unter Pontio Pilato,	Psalm 2, v. 2.	Matth. 27, v. 2.
ist gekreuziget,	Psalm 22, v. 17.	Lucas 23, v. 33.
gestorben und	Daniel 9, v. 26.	Römer 5, v. 8.
begraben,	Jesaia 53, v. 9.	Mtth. 27, 59. 60.
niedergefahren zur Höllen,	Hosea 13, v. 14.	1 Pet. 3, v. 19. 20.
am dritten Tage	Hosea 6, v. 2.	Matth. 16, v. 21.
auferstanden von den Todten,	Hiob 19, v. 25.	2 Tim. 2, v. 8.
aufgefahren gen Himmel,	Psalm 68, v. 19.	Lucas 24, v. 51.
sitzet zur Rechten Gottes,	Psalm 110, v. 1.	Marc. 16, v. 19.
des allmächtigen Vaters,	5 Mos. 32, v. 6.	Eph. 3, v. 14. 15.
von daher er kommen wird,	Jesaia 66, v. 15.	Gesch. 1, v. 11.
zu richten	Psalm 96, v. 13.	Gesch. 17, v. 31.
die Lebendigen und die Todten.	Daniel 12, v. 2.	1 Cor. 15, v. 51.
Ich glaube an den heiligen Geist,	Sach. 12, v. 10.	Joh. 15, v. 51.
eine heilige	Psalm 45, v. 14.	Epheser 5, v. 26.
christliche Kirche,	Psalm 22, v. 26.	Matth. 4, v. 19.
die Gemeine der Heiligen,	2 Mos. 19, v. 5.	Epheser 4, v. 3.
Vergebung der Sünden,	Psalm 32, v. 1.	Gesch. 10, v. 43.
Auferstehung des Fleisches,	Jes. 26, v. 19.	Joh. 5, v. 28. 29.
und ein ewiges Leben,	Psalm 16, v. 11.	1 Petri 1, v. 4.
Amen.	Psalm 72, v. 19.	2 Cor. 1, v. 20.

Inhalts-Register.

Erster Theil.

Von dem dreieinigen Gott.

Nummer der Lieder.

I. Von Gottes Wesen und Eigenschaften . . . . . 1—52.

Von der Dreieinigkeit Gottes 1. 4. 7. 12. 14. 15. 17. 19. 27. 31. 40. 41. 45. 50. 52.
Gottes Allgegenwart 9. 21.
" Allmacht 51.
" Allweisheit 37.
" Allwissenheit 2. 10. 30.
" Geduld und Langmuth Gottes 49.
" Gnade 8. 13. 49.
" Güte und Treue 22. 23. 25. 43. 51.
" Heiligkeit 33.
" Herrlichkeit Gottes 5. 6. 18. 24. 32. 38. 39. 44. 46. 48.
" Liebe und Barmherzigkeit 11. 20. 29. 43. 35. 42. 47.
" Unveränderlichkeit 26.
" Wahrhaftigkeit 3. 28.

A. Von Gott dem Vater und seinen Werken . . . . 53—80.

1. Von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung . . . . 53—73.
2. Von dem Rathschlusse Gottes zu unserer Erlösung (16.) 74—80.

B. Von Gott dem Sohne, unserm Heilande . . 81—341. 1552a.

1. Von der Person und dem Namen Jesu Christi . . . . 81—97.
2. Von dem dreifachen Amte des Herrn Jesu . . . . . 98—122.
(Von der Sünderliebe Jesu 110. 114. 119.)
3. Vom Stande der Erniedrigung Jesu Christi . . . . . 123—282.
a) Von Johannes, dem Vorläufer Christi . . . . . 123—124.
b) Von der Verkündigung Mariä . . . . . 125—127.
c) Von der Ankunft Christi in's Fleisch. (Advent.) 128—149. 1545.
(Anfang des Kirchenjahrs 135. 145.)

Nummer der Lieder.

d) Von der Geburt Jesu Christi. (Weihnachtslieder.) . 150—185.
e) Von der Beschneidung Christi. (Neujahrslieder.) . . 186—203.
f) Von der Erscheinung Christi. (Epiphaniaslieder.) . . 204—212.
g) Vom Leiden, Sterben und Begräbniß Jesu Christi (Passionslieder.) . . . . . 213—282.

4. Vom Stande der Erhöhung Jesu Christi.

a) Von der Höllenfahrt und der Auferstehung Jesu Christi. (Osterlieder.) . . . . . 283—326. 1556.
b) Von der Himmelfahrt Christi und dem Sitzen zur Rechten Gottes . . . . . 327—341. 1031.

C. Von Gott, dem heiligen Geiste.

1. Von der Ausgießung des heiligen Geistes. (Pfingstlieder.) . . . . . 342—378.
2. Von der Wirksamkeit des heiligen Geistes. (Berufung, Erleuchtung, Heiligung, Wiedergeburt und Erneuerung.) 379—389. 1553.

Zweiter Theil.

Von dem Menschen.

I. Von dem seligen Stande, in welchem der Mensch von Gott erschaffen worden. (Stand der Unschuld.) . . . . . 390—394.

II. Von dem unseligen Zustande, in welchen der Mensch durch den Sündenfall gekommen ist. (Stand der Sünden.) . . . . . 395—407.

III. Vom Stande der Gnaden.

1. Von den Gnadenmitteln.

a) Vom Worte Gottes . . . . . 408—449.
b) Von der heiligen Taufe und Erneuerung des Taufbundes. (Confirmation.) . . . . . 450—465.

(Bei der Taufe eines Kindes 455. 459. 462. 463. 1472.)

(Confirmationslieder 450. 452. 464.)

Nummer der Lieder.

c) Vom heiligen Abendmahl . . . . . 466—493. 1060.

2. Von der Gnaden-Ordnung.

a) Von der Buße und Bekehrung . . . . . 494—544.
(Beichtlieder.)

b) Vom Glauben . . . . . 545—600.
(Freudigkeit des Glaubens 545. 548. 557. 559. 577. 578. 581. 582. 591. 592. 595. 596. 597.)

3. Vom christlichen Leben und Wandel.
(Keuschheit 612.)

a) Vom christlichen Sinn und Leben 601—622. 1550—1552. 1557. 1559.
b) Von der Nachfolge Jesu . . . . . 623—646.
c) Von der geistlichen Wachsamkeit . . . . . 647—656.
d) Vom geistlichen Kampfe . . . . . 657—679.
e) Von der Verleugnung seiner selbst und der Welt . . . 680—697.
f) Von der Sehnsucht nach dem Himmel . . . . . 698—722.
g) Vom Wachsthum im Guten und von der Treue . . . 723—751.

4. Von den Pflichten eines Christen.

A. Gegen Gott.

a) Von der Uebergabe des Herzens an Gott . . . . . 752—772.
b) Von wahrer Gottesfurcht . . . . . 773—778.
c) Von der Liebe zu Gott und Christo . . . 779—832. 1562—1564.
d) Von dem Vertrauen zu Gott . . . . . 833—866.
e) Von der Hoffnung . . . . . 867—882.
f) Von der Geduld und Gelassenheit . . . . . 883—903.
g) Von der Ergebung in Gottes Willen (36.) . . . . . 904—920.
h) Von der Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit . . . . . 921—989.
(Vaterunserlieder 921. 926. 941. 971. 978. 980.)
(Gebetslieder in großer Noth 929. 930. 945. 977. 1230. 1241. 1243. 1244.)
(Die Litanei 959.)
(Gebetslied beim Ausgange 966.)
i) Vom Lobe und Preise Gottes . . . . . 990—1034.

B. Von den Pflichten gegen den Nächsten.

Liebe gegen den Nächsten . . . . . 1035—1051.
(Feindesliebe und Versöhnlichkeit 1035.)
(Pflichten gegen Arme 1036. 1048.)
(Christliche Gemeinschaft 1040. 1042. 1045. 1051. 614.)

Nummer der Lieder.

5. Lieder für besondere Zeiten.

a) Sonntagslieder . . . . . 1052—1073.
(Morgenlieder des Sonntags 1056. 1057. 1064. 1107.)
(Zum Anfange des Gottesdienstes 1062.)
(Zum Beschluß des Gottesdienstes 1067.)
(Abendlieder des Sonntags 1154. 1186. 1170. 1177.)

b) Morgenlieder . . . . . 81. 1076—1132.
(Beim Anfang der Woche 1081. 1100. 1114.)
(Am Sonnabend 1097.)

c) Tischlieder . . . . . 1133—1145.
(Vor Tische 1133. 1139. 1145.)
(Nach Tische 1138. 1140. 1142. 1143.)

d) Abendlieder . . . . . 7. 14. 1020. 1146—1190. 1547. 1548a.
(Am Schluß der Woche 1152. 1158. 1162. 1182.)

e) Reiselieder . . . . . 1191—1197.

f) Sommer- und Erntelieder . . . . . 1198—1204.
(Frühling 1204.)
(Sommer 1200. 1202.)
(Ernte 1198. 1199. 1201.)

g) Witterungslieder . . . . . 1205—1213.
(Bei anhaltender Dürre 1205. 1223.)
(Dank für den Regen 1206. 1207.)
(Gewitterlieder 1208. 1209. 1213.)
(Bei großer Nässe 1210. 1212.)

h) In mancherlei Noth und Trübsal . . . . . 1214—1244. 1548.
(In Krankheit 1221. 1227. 1244.)
(In Pestilenz 1215. 1217. 1236. 1239.)
(Abendlied in Pestilenz 1225.)
(In Verfolgung 1219. 1241.)
(Im Kriege 1222. 1228. 1229. 1231. 1242. 1555.)
(In theurer Zeit 1223.)
(In Feuersnoth 1226.)
(In (geistlichen) Anfechtungen 1230. 1237. 1240.) (desgl. 545. 548. ꝛc.)

i) Im Frieden . . . . . 981. 1245—1249.

6. Von der Glückseligkeit, welche die Gläubigen im Stande der Gnaden zu genießen haben.

a) Von der Kindschaft Gottes . . . . . 1250—1258.

Nummer der Lieder.

b) Von der Vergebung der Sünden und der Rechtfertigung vor Gott . . . . . 1259—1294.
c) Vom süßen Troste Gottes . . . . . 1295—1335.
d) Von dem Frieden der Seele und der Ruhe in Gott . 1336—1347.
e) Von den Engeln. (Michaelisfest.) . . . . . 1348—1354.

7. Von der christlichen Kirche . . . . . 1355—1387.
(Gemeinschaft der Heiligen 1359. 1364. 1371. 1372. 1375.)
(Missionslieder 1361. 1365. 1366. 1369. 1376.)
(Festlied 1387.)
(Bei der Einweihung einer Kirche 1363.)

a) Lehrstand . . . . . 1388—1393.
(Bei der Einführung eines Predigers oder Lehrers 1392.)

b) Obrigkeitlicher Stand . . . . . 1394—1397.

c) Hausstand . . . . . 1398—1428.
(Trauungslieder 1399. 1421. 1424.)
(Ehestandslieder 1402. 1407. 1419. 1426. 1428.)
(Für Eltern 1410.)
(Fürbitte für die Kinder 1391. 1398. 1401. 1418. 1422.)
(Wiegenlieder 1403. 1416. 1420.)
(Kinderlieder 1400. 1404. 1408. 1412. 1413. 1414. 1417.)
Berufslieder 1405. 1406. 1409. 1411. 1415. 1423. 1425. 1427.)

8. Von den letzten Dingen.

a) Vom Tode und Sterben . . . . . 1429—1511.
(Trostlieder a) für einen Wittwer 1429.
b) für eine Wittwe 1484.
c) für Waisen 1467.
d) für Eltern 1472. 1479. 1487. 1505. 1510. 1511.)

b) Von der Auferstehung der Todten . . . . . 1512—1514.

c) Vom jüngsten Gericht und vom Ende der Welt . . . 1515—1529.

IV. Von der Ewigkeit . . . . . 1530—1534.

a) Seliger Zustand der Gläubigen. (Stand der Herrlichkeit.) . . . . . 1535—1539. 1561.

b) Unseliger Zustand der Ungläubigen. (Verdammniß.) . 1540—1544.

Nummer der Lieder.

Nachtrag . . . . . 1545—1564.

Seite.

Gebete . . . . . 726—745.
Erklärung fremder Wörter . . . . . 746—749.
Spruch-Register . . . . . 749—764.
Verzeichniß der Lieder-Verfasser . . . . . 764—773.
Schriftstellen-Verzeichniß . . . . . 773—783.
Melodieen-Register . . . . . 783—794.
Biblische Glaubenslehren . . . . . 795—800.
Alphabetisches Lieder-Register . . . . . 801—816.

Sonn- und Festtags-Lieder-Register.

Am 1. Sonntage des Advents. Ev. Matth. 21, 1—9. No. 128. 134. 137. 143. 149. 135. 145.
Epistel. Röm. 13, 11—14. No. 132. 631. 652. 612.
Am 2. Sonnt. des Adv. Ev. Luc. 21, 25—36. No. 1515 bis 1529. 141. 149.
Epist. Röm. 15, 4—13. No. 1045. 531. 85.
Am 3. Sonnt. des Adv. Ev. Matth. 11, 2—10. No. 163. 401. 405.
Epist. 1 Cor. 4, 1—5. No. 434. 656. 1520.
Am 4. Sonnt. des Adv. Ev. Joh. 1, 19—28. No. 142. 603. 137. 38.
Epist. Phil. 4, 1—7. No. 95. 829. 166. 55.
Am 1. heil. Christtage. Ev. Luc. 2, 1—14. No. 150 bis 185.
Epist. Tit. 2, 11—14. No. 141. 155. 78. 680 bis 697.
Am 2. Christtage. Ev. Luc. 2, 15—20. No. 167. 164. 175.
Epist. Tit. 3, 4—7. No. 165. 176. 454.
Am Sonnt. n. d. Christtage. Ev. Luc. 2, 33—40. No. 150 bis 185. 94. 383.
Epist. Gal. 4, 1—7. No. 162. 1250 bis 1258.
Am neuen Jahrestage. Ev. Luc. 2, 21. No. 186 bis 203. 703.
Epist. Gal. 3, 23—29. No. 1267. 545 bis 600.
Am Sonnt. n. d. neuen Jahr. Ev. Matth. 2, 13—23. No. 211. 50. 451.
Epist. 1 Petr. 4, 12—19. No. 58. 66. 915.
Am 1. Sonnt. nach der Erscheinung. Ev. Luc. 2, 41—52. No. 1069. 1072.
Epist. Röm. 12, 1—6. No. 687. 383.
Am 2. Sonnt. n. d. Ersch. Ev. Joh. 2, 1—11. No. 55. 73. 411. 1402.
Epist. Röm. 12, 7—16. No. 968. 613. 766.
Am 3. Sonnt. n. d. Ersch. Ev. Matth. 8, 1—13. No. 405. 912. 897.
Epist. Röm. 12, 17—21. No. 631. 968. 980.
Am 4. Sonnt. n. d. Ersch. Ev. Matth. 8, 23—27. No. 882. 47. 1030.
Epist. Röm. 13, 8—10. No. 412 1267.
Am 5. Sonnt. n. d. Ersch. Ev. Matth. 13, 24—30. No. 980. 652. 656.
Epist. Col. 3, 12—17. No. 531. 1045. 613. 448.

Am 6. Sonnt. n. d. Ersch. Ev. Matth. 17, 1—19. No. 829. 808.
Epist. 2 Petr. 1, 16—21. No. 401. 346.
Am Sonnt. Septuagesimä. Ev. Matth. 20, 1—16. No. 1260. 1267. 504.
Epist. 1 Cor. 9, 24. ꝛc. No. 657. 658.
Am Sonnt. Sexagesimä. Ev. Luc. 8, 4—15. No. 435. 447. 1310.
Epist. 2 Cor. 11, 19. ꝛc. No. 1278. 1295.
Am Sonnt. Quinquagesimä od. Estomihi. Ev. Luc. 18, 31—43. No. 396. 273. 248.
Epist. 1 Cor. 13, 1—13. No. 1035 bis 1051.
Am Sonnt. Invocavit. Ev. Matth. 4, 1—11. No. 657 bis 679.
Epist. 1 Cor. 6, 1—10. No. 1295. 578. 604.
Am Sonnt. Reminiscere. Ev. Matth. 15, 21—28. No. 856. 885. 22.
Epist. 1 Thess. 4, 1—11. No. 383. 631. 612.
Am Sonnt. Oculi. Ev. Luc. 11, 14—28. No. 980. 19. 977.
Epist. Ephes. 5, 1—9. No. 277. 256. 727.
Am Sonnt. Lätare. Ev. Joh. 6, 1—15. No. 100. 58. 57.
Epist. Gal. 4, 21—31. No. 881. 873.
Am Sonnt. Judica. Ev. Joh. 8, 46—59. No. 631. 409. 1454.
Epist. Hebr. 9, 11—15. No. 543. 226. 222. 233.
Am Sonnt. Palmarum. Ev. Matth. 21, 1—9. No. 128. 134. 137. 270.
Epist. Phil. 2, 5—11. No. 628. 254. 247.
Am Charfreitage. Matth. 26, 27. Jes. 53. No. 213 bis 282.
Am 1. Ostertage. Ev. Marc. 16, 1—8. No. 283 bis 326. 1556.
Epist. 1 Cor. 5, 6—8. No. 290. 323. 324.
Am 2. Ostertage. Ev. Luc. 24, 13—35. No. 325. 326.
Epist. Apostelg. 10, 34—43. No. 314. 311.
Am Sonnt. Quasimodogeniti. Ev. Joh. 20, 19—23. No. 283 bis 326. 1337.
Epist. 1 Joh. 5, 4—10. No. 587. 657. 667.
Am Sonnt. Misericordias Domini. Ev. Joh. 10, 12—16. No. 100. 411. 86. 645. 120.
Epist. 1 Petr. 2, 21—25. No. 640. 519. 750.
Am Sonnt. Jubilate. Ev. Joh. 16, 16—32. No. 882. 749. 891.
Epist. 1 Petr. 2, 11—20. No. 398. 727. 666.
Am Sonnt. Cantate. Ev. Joh. 16, 5—15. No. 79. 355. 369.
Epist. Jac. 1, 17—21. No. 968. 415. 727.
Am Sonnt. Rogate. Ev. Joh. 16, 23—30. No. 932. 936. 922.
Epist. Jac. 1, 22—27. No. 447. 603. 426.
Auf's Fest der Himmelfahrt Christi. Ev. Marc. 16, 14—20. No. 327 bis 341.
Epist. Apostelg. 1, 1—11. No. 327 bis 341.
Am Sonnt. Exaudi. Ev. Joh. 15, 26—C. 16, 4. No. 355. 359. 363. 364.
Epist. 1 Petr. 4, 8—11. No. 652. 1. 498.
Am 1. Pfingsttage. Ev. Joh. 14, 23—31. No. 342 bis 378. 922.
Epist. Apostelg. 2, 1—13. No. 342 bis 378.
Am 2. Pfingsttage. Ev. Joh. 3, 16—21. No. 379 bis 389. 1297. 1553.
Epist. Apostelg. 10, 42—48. No. 342 bis 378.
Am Sonnt. Trinitatis. Ev. Joh. 3, 1—15. No. 381. 382. 384. 395.
Epist. Röm. 11, 33—36. No. 1030. 1034. 68.
Am 1. Sonnt. n. Trinitatis. Ev. Luc. 16, 19—31. No. 1535 bis 1544.
Epist. 1 Joh. 4, 16—21. No. 47. 35. 78.
Am 2. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 14, 16—24. No. 411. 1278. 1527.
Epist. 1 Joh. 3, 13—18. No. 823. 35. 727.
Am 3. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 15, 1—10. No. 519. 750. 1033. 82.
Epist. 1 Petr. 5, 6—11. No. 55. 71. 57. 891.
Am 4. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 6, 30—42. No. 951. 968. 980.
Epist. Röm. 8, 18—23. No. 1278. 703. 1310.

Am 5. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 5, 1—11. No. 1427. 73. 57.
Epist. 1 Petr. 3, 8—15. No. 893. 727. 631.
Am 6. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 5, 20—26. No. 613. 968. 727.
Epist. Röm. 6, 3—11. No. 383. 671. 646.
Am 7. Sonnt. n. Trinit. Ev. Marc. 8, 1—9. No. 1030. 749. 411.
Epist. Röm. 6, 19—23. No. 752 bis 772. 646.
Am 8. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 7, 15—23. No. 409. 383. 555.
Epist. Röm. 8, 12—17. No. 363. 369. 578.
Am 9. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 16, 1—9. No. 613. 1520. 398.
Epist. 1 Cor. 10, 6—13. No. 656. 612. 652.
Am 10. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 19, 41—48. No. 1310. 409. 505.
Epist. 1 Cor. 12, 1—11. No. 369. 447. 47.
Am 11. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 18, 9—14. No. 603. 511. 537.
Epist. 1 Cor. 15, 1—10. No. 588. 306. 829.
Am 12. Sonnt. n. Trinit. Ev. Marc. 7, 31—37. No. 401. 396. 405.
Epist. 2 Cor. 3, 4—11. No. 1267. 434. 411.
Am 13. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 10, 23—37. No. 163. 692. 96.
Epist. Gal. 3, 15—21. No. 401. 405. 434.
Am 14. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 17, 11—19. No. 81. 498. 656.
Epist. Gal. 5, 16—24. No. 163. 383. 727.
Am 15. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 6, 24—34. No. 71. 61. 55. 57.
Epist. Gal. 5, 25—C. 6, 10. No. 613. 389. 656.
Am 16. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 7, 11—17. No. 1321. 1451. 1441.
Epist. Ephes. 3, 13—21. No. 805. 78. 265.
Am 17. Sonnt. n. Trinit. Ev. Luc. 14, 1—11. No. 881. 631. 96.
Epist. Ephes. 4, 1—6. No. 378. 366. 365. 1051.
Am 18. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 22, 34—46. No. 1267. 498. 880.
Epist. 1 Cor. 1, 4—9. No. 1024. 749. 1295.
Am 19. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 9, 1—8. No. 506. 396. 825.
Epist. Ephes. 4, 22—28. No. 382. 968. 390 bis 394.
Am 20. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 22, 1—14. No. 829. 1527. 651.
Epist. Ephes. 5, 15—21. No. 656. 612. 369. 1015.
Am 21. Sonnt. n. Trinit. Ev. Joh. 4, 47—54. No. 917. 549. 595.
Epist. Ephes. 6, 10—17. No. 657. 658. 679.
Am 22. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 18, 23—35. No. 502. 727. 1267.
Epist. Phil. 1, 3—11. No. 587. 951. 1032.
Am 23. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 22, 15—22. No. 880. 766. 762.
Epist. Phil. 3, 17—21. No. 1278. 690. 1535.
Am 24. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 9, 18—26. No. 400. 595. 82.
Epist. Colossi. 1, 9—14. No. 822. 245. 79.
Am 25. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 24, 15—28. No. 1355. 409. 1222.
Epist. 1 Thess. 4, 13—18. No. 1432. 1520. 1460. 306.
Am 26. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 25, 31—46. No. 1540 bis 1544. 1517.
Epist. 2 Petr. 3, 3—14. No. 408. 1535. 1538.
Am 27. Sonnt. n. Trinit. Ev. Matth. 25, 1—13. No. 1540 bis 1544. 1519.
Epist. 1 Thess. 5, 1—11. No. 1527. 678. 1523. 1524.

Erster Theil.

Von dem dreieinigen Gott.

I. Von Gottes Wesen und Eigenschaften.

Luc. 2, v. 14. Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!

In eigener Melodie.

1. Allein Gott in der Höh' sey Ehr' und Dank für seine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade, ein'n Wohlgefall'n Gott an uns hat, nun ist groß' Fried' ohn' Unterlaß, all' Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, für deine Ehr' wir danken, daß du, Gott Vater ewiglich, regierst ohn' alles Wanken. Ganz unermess'n ist deine Macht, fort g'schieht, was dein Will' hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ! Sohn eingebor'n deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die war'n verlor'n, du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, nimm an die Bitt' von unsrer Noth, erbarm' dich unsrer Aller!

4. O heil'ger Geist! du höchstes Gut, du all'rheilsamster Tröster, vor's Teufels G'walt fortan behüt', die Jesus Christ erlöset durch große Marter und bittern Tod, abwend' all' unsern Jamm'r und Noth, dazu wir uns verlassen.

Nicolaus Decius. (Um 1527.)

Ps. 139, v. 4. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest.

Mel. Es woll' uns Gott genädig seyn.

2. Allwissender, vollkommner Geist, deß Auge Alles siehet, was Nacht und Abgrund in sich schleußt, und dem sich nichts entziehet, es kann vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstecken. Was in der Finsterniß geschicht, das weißt du aufzudecken und an den Tag zu bringen.

2. Selbst die Gedanken sind dir kund, die unsre Seele heget, eh' sie noch der verschloss'ne Mund durch Worte dargeleget. Die Herzen sind dir offenbar, du kannst ihr Dichten spüren; den Rath derselben siehst du klar, du prüfest Herz und Nieren, und dir bleibt nichts verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh' sie beten; ihr Seufzen wird von dir erhört, eh' sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beschließt, das ist dir unverborgen, dieweil du ihren Anschlag siehst als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit noch künftig wird geschehen, das sieht dein Auge allbereit als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läßt durch ihren schwachen Mund die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menschen manches noch in dieser Zeit verschwiegen; so wird dein Auge künftig doch die Finsterniß besiegen. Dein unparteiisches Gericht wird Alles offenbaren: was noch so heimlich jetzt geschicht, wird man alsdann erfahren und öffentlich erzählen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! dein helles Auge scheuen, das nie ein Heuchler hintergeht mit falschen Schmeicheleien. Durchdringe kräftig Seel' und Geist mit dessen heitern Blicken. Laß, was geheime Schande heißt, sammt allen bösen Tücken, mich lebenslang vermeiden.

Dr. Johann Jacob Rambach.

Ebräer 6, v. 18. Es ist unmöglich, daß Gott luge.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

3. Amen! Amen! lauter Amen hat des treuen Gottes Mund, ewig führet er den Namen, daß in ihm der Wahrheit Grund; was er sagt, trifft Alles ein, es muß Ja und Amen seyn.

2. Menschen können ja wohl trügen, weil sie öfter Lügner seyn, doch kann dieser Held nicht lügen, denn er liebt nicht falschen Schein; er treibt mit uns keinen Scherz, wie der Mund, so ist das Herz.

3. Die Verheißung kann verziehen; kommt nicht bald, was er verspricht, muß man allen Zweifel fliehen, weil er sein Wort niemals bricht. Ist die rechte Zeit nur da, so heißt Alles lauter Ja.

4. Hat er es doch so gehalten von dem Anbeginn der Welt, seine Wahrheit wird auch walten, bis die Welt zu Boden fällt, weil er jetzund und fortan sich nicht selber leugnen kann.

5. Er sprach einmal nur: „es werde!" da vorhin doch gar nichts war, so ward Himmel und die Erde, und sein Machtwort stellte dar, daß ihm nichts unmöglich sey, und es bleibet noch dabei.

6. Nicht ein Wort ist, das vergebens auf die Erde fallen kann, also giebt das Wort des Lebens sich zum treuen Zeugen an; der uns seinen Sohn versprach, kam auch seinen Worten nach.

7. Wohl, mein Herz, du kannst ihm trauen; was er dir verheißen hat, wirst du auch erfüllet schauen, kommt es gleich bisweilen spat, und spart er es weit hinaus, es wird doch ein Amen d'raus.

8. Amen! Herr, du willst erfüllen, was dein treuer Mund verspricht, das erwart' ich nun im Stillen, bis es in der That geschicht, daß du die Erfüllung gebst, Amen! ja! so wahr du lebst.

Benjamin Schmolck (1723).

Offenb. Joh. 7, v. 12. Amen! Lob und Ehre, und Weisheit, und Dank, und Preis, ꝛc.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

4. Amen, Gott, Vat'r und Sohn, sey Lob im Himmelsthron, sein Geist stärk' uns im Glauben, laß uns das Wort nicht rauben; er woll's in uns bewahren, bis wir von hinnen fahren.

2. Amen! Gott sey gepreis't, der uns auf Jesum weis't, der helf' uns all'n zusammen, in Jesu Christi Namen, und woll' nach diesem Leben die Freudenkron' uns geben. Nach M. Ludw. Helmbold.

Jes. 45, v. 23. Ich schwöre bei mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, da soll es bei bleiben ꝛc.

Mel. Nun danket alle Gott.

5. Anbetungswürd'ger Gott! mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O, flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste Gut, du weißt von keinem Leide; stets ruhig in dir selbst, schmeckst du vollkommne Freude. Dein ist die Herrlichkeit. Auch ohne Creatur bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur.

3. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten auf's mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst. Verstand und Rath sind dein, und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr. Der Erde Majestäten sind, Höchster! vor dir Staub. Auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben giebt und nimmt, der unsern Odem schützet. Der Geist, der in uns lebt, den haben wir von dir. Willst du, so wird er nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu den Lichtesthöhen, wo du voll Majestät auf deinem Stuhle thronst, und unterm frohen Lob der Himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher! von deinem Wesen wissen, das hast du selbst

zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeigt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott! deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligste noch unserm Blick verschließt, dann sehen wir dich, Gott! so herrlich, wie du bist.

10. Indeß sey auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor dich, großer Gott! erhöhn.

Nach Dr. J. J. Rambach.

Jerem. 10, v. 6. Dir, Herr, ist niemand gleich; du bist groß, und dein Name ist groß, und kannst es mit der That beweisen.

Mel. Jehovah ist mein Licht ꝛc.

6. Auf, auf! mein Geist, auf, auf! den Herrn zu loben; auf, auf! erwecke dich und säume nicht: was in dir ist, werd' still und sanft erhoben zu Gott, Jehovah, unsrer Sonn' und Licht. Er ist allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm zu nehmen würdig stets und überall: erhebe ihn mit frohem Jubelschall; geh' ein in sein erhab'nes Heiligthum.

2. Er ist das große Wesen aller Wesen, die höchst' und einige Vollkommenheit; von ihm, durch ihn, zu ihm ist, wie wir lesen, das, was nur ist geworden in der Zeit. Er hat und kennet seines Gleichen nicht: wer ist wie er und seine Majestät? Vor ihr die Creatur mit Zittern steht; sein Wohnhaus ist ein unzugänglich Licht.

3. Man sieht ihn nicht, und ist doch wohl zu sehen, man gebe nur auf seine Werke Acht. Da sehn wir ihn, als vor den Augen stehen, im Schmucke seiner weisen Gottheitspracht. Die Himmel rühmen ihres Schöpfers Ehr'; die Luft, die Erd', und was im Meer sich regt, das Alles den zu zeigen sich bewegt, der ist und heißt Jehovah, unser Herr.

4. Was gut und fein nur kann genennet werden, was uns mit Lust und Lieblichkeit anlacht, was in sich faßt der Himmel sammt der Erden, der große Bau, von Schönheit und von Pracht, und was dies Rund nur Köstlich's in sich schließt, das kommt aus diesem unerschöpften Meer und dessen unerforschter Fülle her: er ist die Quell', die immer überfließt.

5. Er ist das A und O, Anfang und Ende, der Erste und wird auch der Letzte seyn. Er ist zu spür'n, wohin man sich auch wende; das Heimlichste wird klar in seinem Schein: sein Licht ist nicht vermischt mit Dunkelheit; die Kraft, so ihm bewohnt, wird nimmer schwach, er weiß in sich von keinem Ungemach: er ist und bleibt, wie er war vor der Zeit.

6. Was er zusagt, dem kann man sicher trauen, die That stimmt mit den Worten überein; man darf mit ganzem Herzen darauf bauen, des Herren Ja ist Ja, sein Nein ist Nein, voll Recht und Billigkeit ist sein Gericht. Er hat Geduld und übet Langmuth aus: mit Heiligkeit hat er geziert sein Haus; er ist die Lieb', der's nie an Lieb' gebricht.

7. Wie selig ist doch, der ihn also kennet und zu ihm Abba, Vater, sagen kann! den er auch wiederum den Seinen nennet, und ihn als Sohn und Tochter siehet an: nichts ist so hoch, nichts kann so herrlich seyn; der höchsten Fürsten hocherhab'ner Stand ist gegen dies zu rechnen lauter Tand; es ist zu schlecht, es bleibt ein nicht'ger Schein.

8. O Herrscher! wie soll ich denn g'nug erheben dich, daß du mich auch denen zugezählt, die du in Christo hast gebracht zum Leben, und sie in ihm zu Kindern auserwählt! Zwar seh' ich dich jetzt nur im dunkeln Licht, doch weiß ich, es kommt künftig noch der Tag, da ich dich ohne Decke schauen mag von Angesicht zu frohem Angesicht.

9. Indeß mein Geist, auf, auf! ihn stets zu loben; auf, auf! erwecke dich und säume nicht, was in dir ist, werd' sanft und still erhoben zu Gott, Jehovah, unsrer Sonn' und Licht. Er ist allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm zu nehmen würdig stets und überall: erheb' ihn denn mit frohem Jubelschall, bis er dich bringt in's Himmels Heiligthum.

Joh. Anastasius Freilinghausen.

1 Joh. 5, v. 7. Drei sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese Drei sind Eins.

In eigener Melodie.

7. Der du bist Drei in Einigkeit, Ein wahrer Gott von Ewigkeit, die Sonn' mit dem Tag von uns weicht; laß leuchten uns dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, des Abends beten auch vor dir; unser armes Lied rühmet dich, jetzund, immer und ewiglich.

3. Gott Vater, dem sey ewig Ehr', Gott Sohn, der ist der ein'ge Herr, und dem Tröster, heiligem Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

Dr. Martin Luther (1543).

4 Mose 6, v. 24—26. Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Antlitz ꝛc.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

8. Der Herr, in dessen Güte sich Erd' und Himmel freun, der segne, der behüte dich, seines Volks Verein!

2. Der Herr, reich ohne Grenzen von Gnade, von Geduld, laß hell und mild dir glänzen das Antlitz seiner Huld!

3. Der Herr, dein Gott, erhebe den Blick voll Freundlichkeit, daß er dir Frieden gebe, wie keine Welt ihn beut!

4. Gesegnet bleib' im Namen des dreimal heil'gen Herrn! sein ganzes Volk sprech' Amen; er segnet ja so gern.

K. B. Garve.

Jes. 44, v. 6. So spricht der Herr, der König Israel und sein Erlöser, der Herr Zebaoth: Ich bin der Erste, und Ich bin der Letzte ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

9. Der Herr ist Gott und keiner mehr! frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich und vollkommen? Der Herr ist groß! sein Nam' ist groß! er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens ihn auszusprechen? wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh' noch die Erde war, war er, war eher als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und doch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke, seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist er nicht nah'? ist er nicht fern? weiß er nicht Aller Wege? wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? umsonst hüllt ihr in Finsterniß, was ihr beginnt; er sieht's gewiß, er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über Alle, du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du vergiltst mit Wonne; du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, der Seligkeiten Fülle.

8. Du nur verdienest Lob und Dank, du nur Gesang und Ehre; kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr! wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

Dr. Johann Andreas Cramer.

1 Petri 3, v. 12. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht aber des Herrn siehet ꝛc.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

10. Der Vater sieht's: Kind, laß es seyn! der Vater hört's: sey still! der Vater kommt: begegn' ihm fein, und höre, was er will!

2. Er ist der unsichtbare Gott und allenthalben nah'; drum halte immer die Gebot' dir! denk' immer: er ist da!

3. Das, was du nicht, wenn er vor dir da gegenwärtig stünd', thun oder reden dürftest hier, das laß! du Gottes-Kind!

4. Hingegen, wenn dich auch Gefahr und Noth befällt, mein Christ! so glaube wieder fest und wahr, daß dein Gott bei dir ist;

5. Daß er das, was dich drückt und

quält, und ängstet im Gemüth, was dir an Leib und Seele fehlt, mit Vateraugen sieht.

6. Halt' dich an ihn im Glauben fest, als könntest du ihn schau'n; und glaube, daß er nicht verläßt, die ihm also vertrau'n.

7. Sprich kindlich zu ihm: siehe hier uns Kinder in der Noth! zu dir, o Vater! fliehen wir im Leben und im Tod.

Christian Karl Ludw. v. Pfeil (1761).

Klagl. Jer. 3, v. 32. 33. Er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte. Denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

11. Der Vater zürnt von Herzen nicht; er liebet, wen er stäupet. Gedanke, voller Trost und Licht! er war und ist und bleibet doch Vater; ob er zornig scheint, ist Alles mir zu gut gemeint, ist Alles lauter Güte.

2. Auch unempfunden ist er Gott, scheint auch sein Angesichte verhüllt, als wenn er in der Noth es nimmer auf mich richte, sieht er auf mich doch väterlich. Seh' ich ihn nicht, so sieht er mich, und denkt schon meine Hülfe.

3. Fühl' ich ihn nicht, so fühlt sein Herz doch, was mich kränkt und drücket. Er fühlet allen meinen Schmerz, er lindert und erquicket mit seinem Troste mein Gemüth, wenn er mich lechzen, schmachten sieht nach ihm und seiner Gnade.

4. Wenn Einer aller Väter Herz in Eines schmelzen könnte, und hielt' dagegen Gottes Herz, wie es in Liebe brennte, wie es so zart ist und so weich, sie wären todten Kohlen gleich, dagegen Stahl und Eisen.

5. Gott ist die Liebe! und wo nur ein Fünklein im Gemüthe und Herzen einer Creatur von Liebes-Feuer glühte: das kommt von ihm, das facht er an. Der allertreu'ste Vater kann so treu und zart nicht lieben.

6. Darum, o Vater, werf' ich mich in deine Gnaden-Arme, weiß, daß sich mehr als väterlich dein Vaterherz erbarme. Ob du mich herzest oder stäupst, so weiß ich, daß du Vater bleibst, der seine Kinder liebet.

Christian Karl Ludw. v. Pfeil (1782).

1 Cor. 2, v. 10. Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

12. Des dreiein'gen Gottes Tiefen kann kein erschaffner Geist ergründen, nur Gottes Geist erforscht's allein. Wie der Herr im Lichte wohne, des Vaters Glanz sey in dem Sohne, wie Vater, Sohn und Geist Eins sey'n, das forscht der Beiden Geist, der Herr, wie jene, heißt. Ihm sey Ehre! Es bete dann, was beten kann, ihn sammt dem Sohn und Vater an.

2. Er erforscht auch unsre Herzen; wirkt Glauben da, wo Sünden schmerzen, und zeuget von versühnter Schuld; er lehrt uns im Glauben beten, pflegt unaussprechlich zu vertreten, lehrt Christo leben in Geduld; er drückt zum Seligseyn dem Geist das Siegel ein. Ihm sey Ehre! Ihn bete an und lobe dann, was er als Gott an uns gethan.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Psalm 89, v. 3. Ich sage also: daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

13. Die Gnade wird doch ewig seyn, die Wahrheit doch gewiß, bräch' auch des Himmels Veste ein, wenn Gott sie fallen ließ.

2. Gott ist kein Mensch, den etwas reu't, und sein Wort bricht er nie; die Gnade währt nicht kurze Zeit, nein! ewig währet sie.

3. Hat er uns Gnade zugesagt, so bleibt er fest dabei, und wenn uns Furcht und Zweifel plagt, bleibt er uns doch getreu.

4. Mein Herz, so lege dich getrost auf diese Gnade hin, daß Gott mich ewig nicht verstoßt, weil ich in Jesu bin.

5. In Jesu liegt der Gnade Grund, da nimmt der Glaube Theil; mein Heiland, an dem Kreuz verwund't, macht meine Seele heil.

6. O Gnade, daß mein Glaube dich recht herzhaft fassen könnt'! so lang', bis meine Seele sich von meinem Leibe trennt.

7. Herr, deine Gnade mache mich in mir recht arm und klein; denn nur in dir allein kann ich erst groß und herrlich seyn.

8. Herr, lasse nichts von mir geschehn, die Gnade sey denn mit, laß deine Gnade mit mir gehn bis zu dem letzten Schritt.

9. Kommt dann dein großer Tag herbei, laß in dem Auferstehn, daß deine Gnade ewig sey, mich auch im Himmel sehn.

M. Philipp Friedrich Hiller.

1 Petri 1, v. 2. Nach der Vorsehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam, und zur Besprengung des Blutes ꝛc.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu ꝛc.

14. Dreieinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, o Licht vom Licht, als dessen Allmachts-Flügel sich um und um durch diesen Erdkreis streckt, und alle Welt mit seinem Schirm bedeckt!

2. Wir loben dich, sobald die Sonn' erwachet, und wenn sie jetzt den späten Abend machet; was lebt und webt auf dieser Erden weit, ist Alles, Herr, zu deinem Dienst bereit.

3. O reicher Schatz, o unumschränktes Wesen! wer hat wohl je die Heimlichkeit gelesen? O tiefer Brunn, o unerforschte Pracht! wie groß, ach Gott, wie groß ist deine Macht!

4. Wer kann doch hier, Herr, deine Weg' erfinden? Wie sollt' ein Mensch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunft! nur weg, nur weg mit dir, dein Witz der ist gar viel zu schlecht allhier.

5. Nur immerhin, nur hin mit deinem Tichten, du kannst dich nicht in Gottes Weisheit richten; wo Gott nicht selbst dich unterweisen wird, so bleibest du verloren und verirrt.

6. Drum lehr' uns, Herr, o lehr' uns ohne Trennen, in Einem Drei, in Dreien Eins erkennen; ach lehr' uns doch, Gott Vater, Sohn und Geist, daß du Ein Gott in drei Personen heißt.

7. Gieb, daß von dir dies Wort bei uns stets klinge: „von ihm, durch ihn, in ihm sind alle Dinge.“ Dem großen Gott sey Ehr' in Ewigkeit, ja, Amen, ja, singt alle Christenheit.

8. Dein Nam' ist groß; dein Reich, Herr, in uns wohne; dein Will' uns zwing', ernähr' uns, und verschone, Versuchung steur', erlöf' aus böser Zeit; dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

Johann Franck.

Vers 8. ein Zusatz von demselben.

Jes. 6, v. 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth! alle Lande sind seiner Ehre voll.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

15. Du dreimal großer Gott, dem Erd' und Himmel dienen, dem heilig! heilig! heilig! singt die Schaar der Seraphinen, du höchste Majestät und Helfer in der Noth, du, aller Herren Herr, Jehovah Zebaoth!

2. Dich bet' ich jetzund an, dir Lob und Dank zu lallen, mein Halleluja laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchstes Gut und wohlthatvolle Sonn', du aller Gaben Meer, ganz unerschöpfter Brunn!

3. Mein Schöpfer! — Mensch und Vieh und alles and're Wesen läßt deiner Allmacht Pracht ganz klärlich an sich lesen, ein jedes Wunder lobt dich, Gott! in der Natur: Stern, Element, Gewölk und alle Creatur.

4. Es muß dich Jedermann den treuen Vater preisen, du führest wunderbar, willst Leib und Seele speisen, erhöreſt das Gebet, erhältst uns Gut und Blut; wir sind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne Sünden, mein Jesu! deine Lieb' kann kein Verstand ergründen, das Hosianna singt ein jeder wahre Christ, das menschliche Geschlecht, das längst erlöset ist.

6. Du nahmest Fleisch an dich, und tratest in die Mitten, trugst unſ're Sündenschuld, indem du viel gelitten; ach, dies dein Blut und Tod erwirbt die Seligkeit, das ew'ge Himmelsheil, die unermeſſ'ne Freud'.

7. O Herr Gott, heil'ger Geist, du Geist voll reinen Flammen, durch's Evangelium bringst du das Volk zusammen, das Christum kennt und ehrt, du machest Alles licht, giebst neue Feuerglut, daß nicht der Glaub' gebricht.

8. Ach, allerhöchster Trost und bester Weisheits-Lehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer! du theilst die Gaben aus, erfüllest uns mit Kraft, die der Verderbniß wehrt und Gutes in uns schafft.

9. Gott Vater, Sohn und Geist, Ein Gott und Eins in Dreien, gepriesʼne

Majestät, die wir stets benedeien: laß auf der rechten Bahn uns allezeit bestehn, und durch ein sel'ges End' zu unserm Erb' eingehn.

10. Laß, o dreiein'ger Gott! dein Gnadenantlitz leuchten; dein edler Segensthau woll' unser Herz befeuchten; wir hoffen ja auf dich, du läss'st uns nicht in Spott, wir singen Gloria: gelobt, gelobt sey Gott!

Ps. 138, v. 8. Herr, deine Güte ist ewig.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

16. Es sey, Herr, deine Gütigkeit mit Freuden hoch gepriesen, der du vom Anfang aller Zeit mir schon hast Lieb' erwiesen; und Liebe, die da ewig ist, ja selbst so alt, als alt du bist, und die so lang' auch währet, so lang' du selber lebst und bleibst; das ist, wie du's im Wort beschreibst, die niemals mehr aufhöret.

2. Du wohnetest in einem Licht, wohin Niemand mag kommen, da Erd' und Himmel annoch nicht den Anfang hat genommen: da wareſt völlig du vergnügt, weil in dir selbsten alles liegt, was man kann selig nennen; vollkommen wareſt du für dich, und bist's gewesen ewiglich, eh's Jemand mocht' erkennen.

3. Nun konnte zwar, da du allein, dein Wesen wohl bestehen: doch sollt' es so nicht ewig seyn, du wollteſt hervorgehen, und etwas schaffen außer dir, das sich von nun an für und für aus deiner Fülle nährte, darin, als deinem Eigenthum, man deinen großen Preis und Ruhm allzeit erklingen hörte.

4. Darauf du denn die ganze Welt, den Himmel und die Erden, dir alsobald hast vorgestellt, wie solche sollten werden; doch nahmst du dir vornehmlich für, zum Oberhaupt und Fürsten ihr den Menschen drauf zu geben, der selbst dein Bild und Gleichniß wär', der heiliglich, zu deiner Ehr', nach deinem Rath sollt' leben.

5. Doch hast du stracks auch eingesehn, daß Adam würde fallen, und daß es auch so würd' geschehn mit seinen Kindern allen. Denn alle würden selbsten sich durch Sünd' dem Satan ewiglich zu seinem Dienst verkaufen, und also leider allzugleich als höchst bethört in seinem Reich nach dem Verderben laufen.

6. Nun, leider, war kein Mittel da, zu helfen uns, uns Armen! doch da die Güte solches sah, so wollt'st du dich erbarmen. Da wurde nun der Schluß gemacht: daß Heil zu Wege würd' gebracht, sollt' Jesus Christus kommen, damit durch dessen Blut und Tod die Sünd' und alle unſ're Noth würd' ewig weggenommen.

7. Weil denn nun Christus nur allein sollt' unsertwegen sterben, so mußt' auch alles unser seyn, was dieser würd' erwerben; und zwar, daß die Gerechtigkeit nicht erst durch Werke würd' bereit't, die wir noch leisten sollten. Wir sollten gleich in Gnaden stehn, und in das Reich des Herren gehn, wenn wir nur glauben wollten.

8. So war der theure Gottesrath (daraus all' dies geflossen, was uns wied'rum geheilet hat,) aus lauter Lieb' beschlossen, und wurden gleich zu diesem Mal in die gebenedeite Zahl der Seligen geschrieben all', die mit Glaubenszuversicht, allein auf Christum sich gericht't, vom Herzen ihn zu lieben.

9. Weil nun auch ich aus purer Gnad' zu diesem Glauben kommen, der Jesu Blut ergriffen hat, ja ihn selbst aufgenommen, daß nun mein Herz an seinem hangt, und ihn nur liebt, sucht und verlangt: so kann ich daraus sehen, daß ich den Sel'gen zugezählt, und daß mein Nam' im Buch nicht fehlt, darin die Erben stehen.

10. Drum freuet mich nun weiter nicht das, was die Welt mag geben, mein' Freud' ist nun darauf gericht't, daß ich werd' ewig leben, daß mir's nicht weiter fehlen kann, weil mich der Herr hier schreibet an mit seinen lieben Kindern; nun ist er mächtig ja genug, daß weder mit Gewalt noch Trug ihn Satan könnte hindern.

11. Doch ist es lauter deine Gunst, und Jesu, deine Gabe; es war ja alles das umsonst, was ich sonst an mir habe; verdienen könnt' ich nichts von mir, ich muß es nur allein von dir mit Bettlers-Händen nehmen; doch will ich sol-

cher Gütigkeit mich gern bedienen allezeit und deren mich nicht schämen.

12. Verdienst kann freilich ganz und gar hie nicht gedacht nur werden, weil ich noch nicht geschaffen war, da du mich von der Erden schon wirklich hattest ausgewählt und deinen Lieben zugezählt: was hattest du gesehen an mir, daß dich dazu erregt, und zu der Gutthat dich bewegt, die damals mir geschehen?

13. Ich war ja leider besser nicht als Einer unter Allen, ja, sogar elend zugericht't, daß dir nichts mocht' gefallen, als dies allein, daß mein Elend (wenn's von dir würde abgewendt) dir diente, dich zu preisen. So suchtest du demnach durch mich, von deiner Güte öffentlich ein Beispiel zu erweisen.

14. So sey mein Jesus denn geehrt, und dessen Ruhm besungen, der seine Gnade zu mir kehrt, durch die es mir gelungen; der, da ich leider auch verderbt und schon die Hölle angeerbt, mich wiederum geheilet; ja, der mit Andern mir zugleich von Ewigkeit in seinem Reich auch Platz hat mitgetheilet.

15. Ich werde nun ohnausgesetzt, mein Heiland, dein verbleiben, weil du mich würdig hast geschätzt, den Deinen beizuschreiben. Gieb nur, daß ich mit höchstem Fleiß zu deines Namens Lob und Preis in Ewigkeit mög' leben; damit mein Wandel in der Zeit der mir geschenkten Seligkeit auch könne Zeugniß geben. Dr. Philipp Jacob Spener.

2 Cor. 1, v. 3. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes.

Mel. Nun danket alle Gott.

17. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat Geist, Seel' und Leib gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der jeden Augenblick viel Gut's an mir gethan.

2. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, der mir im Glauben schenkt sich selbst, das höchste Gut.

3. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Fels, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den Alles, Alles lobt, was in den Lüften schwebet; gelobet sey der Herr, deß Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der werthe Geist.

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden lassen klingen und mit der Engel-Schaar das Heilig! Heilig! singen, den herzlich lobt und preis't die ganze Christenheit; gelobet sey mein Gott in alle Ewigkeit! Dr. Johann Olearius. (Um 1671.)

Sirach 43, v. 29. Wenn wir gleich viel sagen, so können wir's doch nicht erreichen. ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner ꝛc.

18. Gott, deine Güte bet' ich an! nein, sie hat keine Schranken. Eh' Gottes Wahrheit wanken kann, eh' können Himmel wanken. Die Engel singen, daß die Treu' und Allmacht Gottes ewig sey.

2. Wer ist, o Allerheiligster, dir gleich? wer hier auf Erden, wer kann im Himmel, Höchster! wer dir gleich geachtet werden? kein Heiliger des Himmels ist so heilig, wie du, Schöpfer, bist.

3. Gott! über Alles wunderbar, du Herr der Wesenheere! der ewig treu und mächtig war, und ohne den nichts wäre. Vor'm Zorne deines Angesichts wird Alles, Erd' und Himmel nichts.

4. Doch du vergissest im Gericht, Herr! niemals dein Versprechen, du zürnst mit deinen Kindern nicht, du heilest ihr Gebrechen. Treu', Wahrheit und Gerechtigkeit ist, wenn du richtest, Herr, dein Kleid.

5. Wenn sich das Meer zum Himmel thürmt, sprichst du: Legt euch, ihr Wellen! Schweig! sprichst du, wenn der Sturmwind stürmt; und still sind Sturm und Wellen. Dein aufgehob'ner Arm zerstreut die größten Heere weit und breit.

6. Dein ist der Himmel, Schöpfer! dein Luft, Wasser, Meer und Erde; du ließest Mond und Sonne seyn; was ist, ist durch dein Werde! was lebt, das

lebt durch deine Macht, du rufst den Tag, du winkst der Nacht.

7. Die Berge beben, sprichst du: Bebt! und stehen, sprichst du: Stehet! du winkst, und was nicht lebte, lebt, und was da lebt, vergehet. Wie unausdenklich ist die Kraft, die, was sie will, zerstört und schafft.

8. Dein Thron, der Thron der Heiligkeit steht unbeweglich feste, gerecht ist, was der Herr gebeut, und was er thut, das Beste! Von Liebe strahlt sein Angesicht, er hält gewiß, was er verspricht.

9. O wohl dem Volke, das dir glaubt, kein Feind wird es bezwingen, kein Feind ist, der die Freud' ihm raubt, dir Lob und Dank zu singen! es hält dein heiliges Gebot, dann bist du ewig, Herr, sein Gott!

Johann Kaspar Lavater.

Röm. 16, v. 20. Der Gott des Friedens zertrete den Satan unter eure Füße in kurzem.

In eigener Melodie.

19. Gott der Vater wohn' uns bei und laß uns nicht verderben, mach' uns aller Sünden frei und hilf uns selig sterben. Vor dem Teufel uns bewahr', halt' uns bei festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen, dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehn des Teufels Lüsten, mit Waffen Gott's uns rüsten. Amen, Amen, das sey wahr, so singen wir Hallelujah!

2. Jesus Christus wohn' uns bei und laß uns nicht verderben, ꝛc.

3. Heil'ger Geist, uns wohne bei und laß uns nicht verderben, ꝛc.

Durch Dr. M. Luther verbessert (um 1524).

1 Joh. 4, v. 16. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott ꝛc.

Mel. Nun danket alle Gott.

20. Gott ist die Liebe selbst, von dem die Liebesgaben, als aus dem reinsten Quell, den ersten Ursprung haben; der bleibet fest in Gott, wer in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus Jesu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt; sein väterlich Erbarmen schickt den geliebten Sohn zu uns verlass'nen Armen, und dieser liebet uns, drum scheut er keine Noth, er träget williglich sogar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme sind von dieser Huld geflossen! die Liebe Gottes ist in unser Herz gegossen. Der werthe heil'ge Geist nimmt selbst die Seele ein, so daß wir nun sein Haus und Tempel worden seyn.

4. Nun, wer den Heiland liebt, der hält sein Wort in Ehren, und so verspricht der Herr, bei ihm selbst einzukehren; was muß für Freud' und Lust, die göttlich ist, entstehn, wenn Vater, Sohn und Geist in eine Seele gehn!

5. Gott, heil'ger Geist! lehr' uns die Liebe Jesu kennen, laß uns're Herzen stets in reiner Liebe brennen, und endlich führ' uns fort in jenes Leben ein, wo uns're Liebe wird in dir vollkommen seyn.

Apostelgesch. 17, v. 27. 28. Gott ist nicht ferne von einem Jeglichen unter uns; denn in ihm leben, weben und sind wir; ꝛc.

Mel. Wunderbarer König.

21. Gott ist gegenwärtig! lasset uns anbeten, und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitten: Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlagt die Augen nieder, kommt, ergebt euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen; heilig, heilig singen alle Engelchören, wenn sie Gott mit Jauchzen ehren. Herr, vernimm unsre Stimm', da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdenlust und Freuden. Da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben, dir zum Eigenthum ergeben. Du allein sollst es seyn, unser Gott und Herre, dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen! möcht' ich dich recht preisen und im Geist dir Dienst erweisen; möcht' ich wie ein Engel immer vor dir stehen und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster Gott, in allen.

5. Luft, die Alles füllet, d'rinn wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben; Meer ohn' Grund und Ende, Wunder aller Wunder, ich senk' mich in dich hinunter; ich in dir, du in mir,

laß mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest Alles; laß dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte: wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten: laß mich so, still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.

7. Mache mich recht kindlich, innig abgeschieden, sanfte und voll stillem Frieden; mach' mich reines Herzens, daß ich deine Klarheit schauen mag im Geist und Wahrheit, laß mein Herz himmelwärts, wie ein Adler, schweben, und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mir wohnen, laß mein'n Geist auf Erden dir ein Heiligthum noch werden! Komm, du treuer Heiland, dich in mir verkläre, daß ich stets dich lieb' und ehre, wo ich geh', sitz' und steh', laß mich dich erblicken, und vor dir mich bücken.

Gerhard Tersteegen.

1 Cor. 10, v. 13. Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen.

In eigener Melodie.

22. Gott ist getreu, der über meine Kräfte mich armes Kind noch niemals hat versucht; vielleicht geschieht's, daß in dem Angstgeschäfte der Traurigkeit er mich noch heut' besucht. Mein Herz, du sollst es sehen, was dir für Hülfe sey in kurzer Zeit geschehen. Gott ist getreu.

2. Gott ist getreu in allen seinen Werken, macht er mir gleich die Bürde noch so schwer, so kann er mich dabei doch wieder stärken, von ihm allein kommt Trost und Labsal her; und wenn die Zeit vorhanden, so machet er mich frei von allen Jammerbanden. Gott ist getreu.

3. Gott ist getreu, dem hält jetzt meine Seele sein theures Wort mit festem Glauben für: „kommt, suchet mich in eurer Kummerhöhle!" drum kommt dein Kind, und sucht dich mit Begier; du kannst mich nun nicht lassen, ich sag' es ohne Scheu, du wirst dich selbst nicht hassen. Gott ist getreu.

4. Gott ist getreu, er stößet seine Kinder im Zorne nicht von seinen Augen hin; er zieht von uns, sind wir gleich große Sünder, die Hand nicht ab, so redlich ist sein Sinn. Drauf kann und will ich bauen, die Noth sey, wie sie sey, ihm will ich fest vertrauen. Gott ist getreu.

5. Gott ist getreu, der wird mir Trost verschaffen, wenn gleich der Trost bei allen Menschen fehlt; er wird den Geist, der mich mit Trauer-Waffen so jämmerlich bis auf die Seele quält, gar ferne von mir treiben, ich aber werde frei bei meinem Jesu bleiben. Gott ist getreu.

6. Gott ist getreu, er mag's auch mit mir machen, so wunderlich und scharf er immer will; läßt er auf mich gleich alle Wetter krachen, er hat es Macht, ich halte willig still; ja, will er mich gleich tödten, so sag' ich doch dabei: Gott hilft aus allen Nöthen. Gott ist getreu.

7. Gott ist getreu, und Trotz sey euch, ihr Teufel, daß ihr dies Wort aus meinem Herzen reißt, ihr bringet mir den Trost in keinen Zweifel, und wenn ihr gleich den größten Grimm beweist. Ein kurzes Traurigmachen geht endlich doch vorbei, o wie will ich noch lachen: Gott ist getreu.

(Freylinghaus. G. B. v. 1714.)

Klagel. Jer. 3, v. 23. Deine Treue ist groß.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl.

23. Gott ist getreu, er meint es gut in allen seinen Sachen. Wenn uns die Welt, ja Fleisch und Blut verzagt und irre machen, so spricht er uns was Bess'res ein: wer wollte nicht beständig seyn und stets an ihm verbleiben?

2. Gott ist ja gütig in der That, er ist uns stets zur Rechten und liebet uns nach seinem Rath. Ach, wenn wir dies bedächten, wir würden seiner Gütigkeit in Demuth und Gelassenheit von Herzen gerne folgen.

3. Gott hat uns lieb und schafft es so, daß wir ihn lieben müssen, er wohnt uns bei, er macht uns froh, er tröstet die Gewissen. Wer dieses sehn und schmecken kann, dem steht das Eitle wenig an, denn Gott ist seine Liebe.

4. Gott ist getreu und gnadenreich; wenn wir aus Liebe kommen, so werden wir von ihm zugleich mit Ehren

angenommen: daß er uns überflüssig schenkt, mehr als man hofft und als man denkt, so können wir uns freuen.

5. Wohlan, die feste Zuversicht kann nicht betrogen werden, denn hat man Gott, so fragt man nicht nach Himmel und nach Erden, nach Welt, nach Reichthum, Lust und Ehr'; denn Gott hat tausendmal viel mehr, das er uns noch kann geben.

6. Ja, wird es auch so weit gebracht, von wegen unsrer Sünden, daß öfters Leib und Seel' verschmacht, so wird sich Alles finden. Der Herzenstrost in Angst und Leid, der beste Theil in Ewigkeit soll dennoch unser bleiben.

7. Mein Herz, geh' nur in deine Ruh'. Wer fragt nach bösen Zeiten? Gott siehet diesem Leiden zu, er stehet dir zur Seiten, und wird dich noch durch seinen Geist auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, zur Ruh' und Freude bringen.

Gottlieb August Astmann.

2 Mose 15, v. 2. Der Herr ist meine Stärke und Lobgesang, und ist mein Heil. Das ist mein Gott, ich will ihn preisen; ꝛc.

In eigener Melodie.

24. Gott ist mein Lied, er ist der Gott der Stärke, groß ist sein Nam', und groß sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und spricht's, so sind und leben Welten, und er gebeut, so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Veste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn' Anfang Gott, und Gott in ew'gen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war im Himmel, Erd' und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe, er schafft, was ich vor- oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah', du sitzest oder gehest; ob du an's Meer, ob du gen Himmel flöhest, so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Fleh'n und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu' und fehle, und eilt, mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb auf sein Buch, wie lang' ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre; Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn!

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel! ihr seyd sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden, und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden, so frag' ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trutz.

Christian Fürchtegott Gellert.

2 Thessal. 3, v. 3. Der Herr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

25. Gott ist und bleibt getreu! sein Herze bricht vor Lieben, pflegt er gleich öftermal die Seinen zu betrüben; er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube sey, wie standhaft die Geduld; Gott ist und bleibt getreu!

2. Gott ist und bleibt getreu! er hilft ja selber tragen, was er uns aufgelegt, die Last der schweren Plagen, er braucht die Ruthe oft und bleibet doch dabei ein Vater, der uns liebt; Gott ist und bleibt getreu!

3. Gott ist und bleibt getreu! er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen, er macht sein Israel von Last und Banden frei,

wenn große Noth entsteht; Gott ist und bleibt getreu!

4. Gott ist und bleibt getreu! er tröstet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht die Freudensonne scheinen; der Sturm, des Kreuzes Sturm geht augenblicks vorbei; sey Seele nur getrost, Gott ist und bleibt getreu!

5. Gott ist und bleibt getreu! er stillet dein Begehren, er will dein Glaubens-Gold in Trübsals-Glut bewähren. Nimm an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu, der Lebensbecher folgt: Gott ist und bleibt getreu!

6. Gott ist und bleibt getreu! laß alle Wetter krachen, Gott wird der Trübsal doch ein solches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nütze sey. So liebt der Höchste dich! Gott ist und bleibt getreu!

Dr. Johann Christian Wilhelmi?

Ps. 84, v. 3. Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

26. Gott, mein Gott, du bist lebendig und in Unsterblichkeit selbstständig, du ew'ge Quelle alles Lichts! Du, du kannst von nichts abhangen, dein Leben hat nie angefangen, und von Verând'rung weiß es nichts. Was lebt, das lebt von dir, im Himmel und auch hier. Gott der Geister! du bist's allein, der Ruhm ist dein, du warst und bist und wirst auch seyn.

2. Du hast es dem Sohn gegeben, auch er hat in sich selbst das Leben, ward Fleisch und starb und lebet nun. Auch noch nach der Zeit des Falles belebt dein Geist des Lebens Alles, was leben will und in dir ruhn. Mein Gott, ach lasse mich jetzt und dann ewiglich in dir leben; so hat's nicht Noth auch selbst im Tod: du bist der Lebenden ihr Gott.

M. Phil. Friedr. Hiller.

Ps. 67, v. 1—8. Es segne uns Gott, unser Gott; es segne uns Gott, und alle ꝛc.

Mel. Meine Seel' erhebt den Herren.

27. Gott sey uns gnädig und barmherzig und geb' uns seinen göttlichen Segen.

2. Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns Gott, unser Gott; es segne uns Gott und geb' uns seinen Frieden.

4. Lob und Preis sey Gott dem Vater, und dem Sohn', und dem heiligen Geiste,

5. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Ebräer 6, v. 17. Da Gott wollte den Erben der Verheißung überschwänglich beweisen, daß sein Rath nicht wanke ꝛc.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

28. Gottes Rath ist unbeweglich, daß man sicher glauben kann; ihm ist Lügen ganz unmöglich; er hat einen Eid gethan, die Verheißung stehet feste, und wir haben starken Trost, er setzt unsern Grund auf's Beste, daß kein Sturm ihn niederstoßt.

2. O du ewiger Erbarmer, wie beständig bist uns du, wirk' es in mir, daß ich Armer ganz auf deiner Gnade ruh'! zagt mein Herz, versucht der Teufel, zeig' mir deine Worte nur, so benimmt mir allen Zweifel die Verheißung und dein Schwur.

3. Gott, du läss't dich weit herunter, bis das träge Herz dir glaubt; mach' mich in der Hoffnung munter, denn die Zuflucht ist erlaubt. Laß mich an der Hoffnung halten, die mir angeboten ist; unser Glaub' ist der der Alten, traut dir, daß du wahrhaft bist.

4. Selig ist's, auch als ein Kranker in der Hoffnung fest zu seyn; denn so geht der Seelen Anker in den Himmel selbst hinein; halte mir bis an mein Ende meinen Glauben ungetrübt, bis sich dir in deine Hände meine Seele ganz ergiebt.

M. Phil. Friedr. Hiller.

Sirach 17, v. 28. O wie ist die Barmherzigkeit des Herrn so groß, und lasset sich gnädig finden denen, so sich zu ihm bekehren.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen?

29. Groß ist unsers Gottes Güte; seine Treu', täglich neu, rühret mein Gemüthe: sende, Herr! den Geist von oben, daß jetzund Herz und Mund deine Güte loben.

2. Du hast meinem Leib gegeben für und für mehr als mir nöthig war zum Leben; meine Seel' mit tausend Gna-

den allerhand, dir bekannt, hast du, Herr! beladen.

3. Da ich, Herr, dich noch nicht kannte und in Sünd', todt und blind, dir den Rücken wandte, da hast du bewahrt mein Leben und mich nicht dem Gericht, nach Verdienst, ergeben.

4. Wenn ich damals wär' gestorben, ach, mein Herr! ewig wär' meine Seel' verdorben; du, du hast verschont in Gnaden und mich gar immerdar nur zur Buß' geladen.

5. Wenn ich gleich nicht hören wollte, riefst du doch immer noch, daß ich kommen sollte; endlich hast du überwunden, endlich hat deine Gnad' mich Verlornen funden.

6. Endlich mußt' mein Herze brechen und allein, ohne Schein, dir das Jawort sprechen. O der sel'gen Gnadenstunden, da ich mich ewiglich meinem Gott verbunden!

7. Da ich allem Sündenleben, aller Freud' dieser Zeit Abschied hab' gegeben; da mein Geist zu Gottes Füßen sank dahin, und mein Sinn wollt' in Reu' zerfließen.

8. Zwar ich bin nicht treu geblieben, wie ich sollt', wie ich wollt', dich allein zu lieben; aber du bleibst ohne Wanken immer doch treu mir noch; wie könnt' ich dir danken?

9. Ach, ich hab' so oft betrübet deinen Geist, wie du weißt, du hast doch geliebet, daß ich immer wiederkame, und mein Schmerz brach dein Herz, das mich in sich nahme.

10. O du sorgest für mich Armen; Tag und Nacht hältst du Wacht, groß ist dein Erbarmen. Lauf' ich weg, du holst mich wieder; väterlich hältst du mich, wenn ich sinke nieder.

11. Deine Güt', die ewig währet, hat mich oft unverhofft in der Noth erhöret; o wie oft hast du mein Herze nicht erlös't und getröst't, da ich lag im Schmerze!

12. Deines Geistes Zug und Leiten spür' ich ja innig nah', daß ich nicht soll gleiten. Wenn ich stille bin und merke, geht er mir tröstlich für stets bei allem Werke.

13. Wenn ich oft im Dunkeln walle, steht mir bei deine Treu', daß ich dann nicht falle; daß ich mich kann überlassen, stille stehn, ohne Seh'n meinen Gott umfassen.

14. Du hast auch gezeigt mir Blinden, wie man dich innerlich kann im Herzen finden, wie man beten muß und sterben, wenn man will werden still und dein Reich ererben.

15. Deine Güte muß ich loben, die so treu mir stand bei in so manchen Proben; dir hab' ich es nur zu danken, daß ich doch stehe noch, der so leicht kann wanken.

16. Bald durch Kreuz und bald durch Freuden hast du mich wunderlich immer wollen leiten. Herr! ich preise deine Wege, deinen Rath, deine Gnad', deine Liebesschläge.

17. O wie groß ist deine Güte! deine Treu', immer neu, preiset mein Gemüthe; ach, ich muß dich innig lieben, Seel' und Leib ewig bleib' deinem Dienst verschrieben.

18. Möcht' dich alle Welt erkennen, und mit mir danken dir und in Lieb' entbrennen. Deine Güte laß mich loben hier auf Erd', bis ich werd' preisen dich dort oben. Gerhard Tersteegen.

Psalm 139, v. 1. Herr, du erforschest mich und kennest mich.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

30. Herr Gott, der du erforschest mich und kennst mich aus und innen, mein Thun und Lassen kommt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen. Was ich verborgen denk' und dicht', stehst du von fern und fehlest nicht, du prüfest Herz und Nieren; du kannst auch, wenn ich bin allein und gerne wollt' verborgen seyn, all' meine Weg' ausspüren.

2. Es ist kein Wort in meinem Mund, so ich dir könnt' verhehlen; du, Herr! siehst recht des Herzens Grund, was steckt in meiner Seelen; du schaffest ja, was ich vollbring', wie groß es ist und wie gering, ich kann's ohn' dich nicht richten; wenn aber du durch deine Gnad' Verstand mir giebst, auch Hülf' und Rath, so kann ich Alles schlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o

Gott, hier pflegst zu führen, versteh' ich nicht, und lasse mich blos deine Gnad' regieren; wo soll ich hin vor deinem Geist? denn du auch die Gedanken weißt, es hilft vor dir kein Fliehen. Führ' ich gen Himmel, bist du da, auch in der Höll' trittst du mir nah', kann dir mich nicht entziehen.

4. Nun großer Gott, weil deine Hand mich überall kann finden, und all' mein Thun dir ist bekannt, so hüt' ich mich vor Sünden. Denn Dunkel ist wie Licht bei dir; was heimlich war, kommt klar herfür, ich kann dir nicht entgehen. Was ich gethan, gered't, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht, da muß ich vor dir stehen.

5. Herr! meine Seel' erkennt mit Preis, daß du mich hast bereitet, und daß ich bin auf dein Geheiß an's Tageslicht geleitet; durch deine Vorsorg' Fleisch und Bein und alle Glieder an mir seyn, dein Aug' hat mich erwählet; da ich noch ungeboren war, hast du schon Stunden, Tag' und Jahr' im Lebenslauf gezählet.

6. Ich danke dir und preise dich für solche große Thaten, und daß du mir so wunderlich an Leib und Seel' gerathen. Sehr köstlich ist dein Werk an mir; wenn ich erwach', bin ich bei dir und warte deiner Gnaden; ich glaube fest, daß meine Sünd' durch Christum mir vergeben sind, daß sie mir nicht mehr schaden.

7. Den Vorsatz gieb mir, Herr! dabei, daß ich, was bös' ist, meide, die gottlos' Rotte fern mir sey, von Frommen mich nicht scheide; daß ich nur lieb', was dir gefällt, und hasse, was ist von der Welt, auch ihren Trotz nicht achte, halt' dein Gebot, hör' gern dein Wort, im Glauben und in Hoffnung fort das Ewige betrachte.

8. Erforsch' mich, Gott, ergründ' mein Herz, durchsuch' all' mein' Gedanken und siehe, ob ich hinterwärts und auf die Seit' woll' wanken. Bin ich vielleicht auf bösem Weg', so führ' du mich den rechten Steg, der nach dem Himmel weise, daß ich, vom Sündendienste frei, und dir, o Herr, gefällig sey, bis ich von hinnen reise. David Denicke.

Psalm 71, v. 19. Gott, wer ist dir gleich?

In eigener Melodie.

31. Hochheilige Dreieinigkeit, die du so süß und milde mich hast geschaffen in der Zeit zu deinem Ebenbilde, ach, daß ich dich von Herzensgrund doch lieben möchte alle Stund'! Drum komm doch und zieh' ein bei mir, mach' Wohnung und bereit' mich dir.

2. O Vater, nimm ganz kräftig ein das sehnende Gemüthe, mach' es zu deinem innern Schrein und deiner stillen Hütte; vergieb, daß meine Seele sich so oft zerstreuet jämmerlich, versetze sie in deine Ruh', daß nichts in ihr sey, als nur du.

3. Gott Sohn, erleuchte den Verstand mit deiner Weisheit Lichte, vergieb, daß er sich oft gewandt zu eitelem Gedichte. Laß nunmehr nur in deinem Schein mein einig's Schau'n und Wirken seyn, zieh' ihn, daß er hier allbereit entreiße sich von Ort und Zeit.

4. O heil'ger Geist, du Liebes-Feu'r! entzünde meinen Willen, stärk' ihn, komm mir zu Hülf', und steur', den deinen zu erfüllen. Vergieb, daß ich so oft gewollt, was sündlich ist, und nicht gesollt; verleih', daß ich mit reiner Brunst dich innig, ewig lieb' umsonst.

5. O heilige Dreieinigkeit, führ' mich nun ganz von hinnen! Richt' zu dem Lauf der Ewigkeit all' äuß'- und inn're Sinnen. Verein'ge mich, und laß mich hier eins mit dir seyn, daß ich mit dir auch dort sey in der Herrlichkeit, o heilige Dreieinigkeit!

Dr. Joh. Scheffler (Angelus).
(Um 1668.)

Psalm 104, v. 1. Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich.

In eigener Melodie.

32. Jehovah ist mein Licht und Gnadensonne, Jehovah Gott ist die Vollkommenheit, Jehovah ist die reine Seelenwonne, Jehovah ist der Brunn voll Heiligkeit. In diesem Licht kann ich viel Wunder sehn. Die Gott-Vollkommenheit ist meine Ruh', die Seelenfreud' erquicket mich dazu, in Heiligkeit muß ich auch mit ihm gehn.

2. Jehovah ist ein unbegreiflich Wesen, da mein Verstand sich willig in ver-

liert; in seinem Wort ist dieses klar zu lesen, wie wunderbar der kluge Rath regiert. Wer hat den Sinn des Geistes je erkannt? Wer gab Dem Rath, der war von Ewigkeit? Vernunft sey still, die See ist viel zu breit und allzu tief, o kluger Unverstand!

3. Jehovah, Grund und Leben aller Dinge, du bist fürwahr ein unzugänglich Licht. Gieb, daß im Licht mein Wandel mir gelinge, ach, führe mich mit deinem Angesicht! Du bist ein Licht und bist im Licht allein, du hassest den, der Finsternisse liebt, du liebest den, der Recht und Licht dir giebt: o laß mich stets bei deinen Strahlen seyn!

4. Jehovah, Gott mit mir zu allen Zeiten, mit dir ich nun Gemeinschaft haben kann, wenn du mich wirst mit deinen Augen leiten, so wirst du mich zu Ehren nehmen an. O blinde Welt! o Welt, ich warne dich; fliehst du das Licht und laufest in der Nacht, die arme Seel' ist ewig umgebracht. Nur Licht und Recht vereinigt Gott und mich.

Joachim Neander.

Jes. 6, v. 1—4. Ich sahe den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhl; und ꝛc.

In eigener Melodie.

33. Jesaja, dem Propheten, das geschah', daß er im Geist den Herren sitzen sah' auf einem hohen Thron in hellem Glanz, sein's Kleides Saum den Chor erfüllte ganz. Es stunden zween Seraph bei ihm dran, sechs Flügel sah er einen jeden ha'n; mit zween verbargen sie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten sie die Füße gar, und mit den andern zween sie flogen frei; gen ander ruften sie mit großem G'schrei: Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! sein' Ehr' die ganze Welt erfullet hat. Von dem G'schrei zittert Schwell' und Balken gar, das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebel war.

Das deutsche Sanctus von Dr. M. Luther. (Um 1525.)

2 Mos. 34, v. 6. Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, und geduldig, und von großer ꝛc.

In eigener Melodie.

34. Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit! groß ist dein' Barmherzigkeit, aller Ding' ein Schöpfer und Regierer: Eleison!

2. Christe, aller Welt Trost, uns Sünder allein du hast erlös't, o Jesu, Gottes Sohn! unser Mittler bist du in dem höchsten Thron, zu dir schreien wir aus Herzens-Begier: Eleison!

3. Kyrie, Gott heiliger Geist! tröst', stärk' uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End' fröhlich abscheiden aus diesem Elend: Eleison.

Johann Spangenberg.

1 Joh. 4, v. 19. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

35. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde nach dem Fall mit Heil bedacht: Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh' als ich erschaffen war; Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar; Liebe, die ꝛc.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten ew'ge Lust und Seligkeit; Liebe, die ꝛc.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe, die sich bloß gegeben mir zum Heil und Seelenhort; Liebe, die ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden und mein Herz hat ganz dahin; Liebe, die ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele litt; Liebe, die das Lös'-geld giebet und mich kräftiglich vertritt; Liebe, die ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Dr. Johann Scheffler (Angelus). (Um 1657.)

1 Cor. 15, v. 28. Wenn aber Alles ihm unterthan seyn wird, alsdann wird auch der Sohn unterthan seyn Dem, der ihm Alles ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läst walten.

36. Mein Gott, mein Alles über Alles! in aller Noth, zu aller Zeit; ich fürchte mich nun keines

Falles; denn du, mein Gott! bist stets bereit, mir wider Alles beizustehn, mit Allem an die Hand zu gehn.

2. Du bist mein Alles in dem Worte, wo Alles Ja und Amen heißt. Hier zeigst du mir die Lebenspforte; hier giebst du mir deinen Geist: so weiß ich Alles, als ein Christ, daß du in Allem Alles bist.

3. Du bist mein Alles in dem Werke, ich leb' und web' und bin in dir; von deiner Allmacht hab' ich Stärke, aus dir quillt alles Heil herfür. Ich wäre nichts und weniger, wenn nicht mein Gott mir Alles wär'.

4. Du bist mein Alles in der Liebe, die gegen mich dein Herze bricht; wer mir die ganze Welt verschriebe, dem gäb' ich deine Liebe nicht. Denn Alles, was mein Herze denkt, hat deine Liebe mir geschenkt.

5. Du bist mein Alles in dem Kreuze, ob ich gleich aller Plagen Ziel. Wenn mich der Satan, wie den Weizen, im Jammer-Siebe sichten will; so hast du Alles vorgesehn und lässest mir kein Leid geschehn.

6. Du bist mein Alles in dem Grabe, wenn ich zu Staube worden bin. G'nug, daß ich dich, mein Gott! nur habe, so heiß' ich Sterben mein Gewinn; und geh' ich dann zum Himmel ein, wirst du, mein Gott! mir Alles seyn.

Benjamin Schmolck.

Jes. 55, v. 8. 9. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr. ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

37. Mein Gott! wie bist du so verborgen, wie ist dein Rath so wunderbar; was helfen alle meine Sorgen! du hast gesorget, eh' ich war. Mein Gott und Vater! führe mich nur selig, ob gleich wunderlich.

2. Man kann dich nicht von vorne sehen, wir blicken dir nur hinten nach; was du bestimmt, das muß geschehen bei unserm Glück und Ungemach. Mein Gott und Vater! führe mich nur selig, ob gleich wunderlich.

3. Herr! wer kann deinen Rath ergründen? dir bleibt allein der Weisheit Preis. Du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen weiß. Mein Gott und Vater! führe mich nur selig, ob gleich wunderlich.

4. Dein' allerheiligste Gedanken sind himmelweit von Menschenwahn; drum leite mich in deinen Schranken und führe mich auf rechter Bahn! Mein Gott und Vater! führe mich nur selig, ob gleich wunderlich.

5. Dir will ich mich ganz überlassen mit Allem, was ich hab' und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Mein Gott und Vater! führe mich nur selig, ob gleich wunderlich.

6. Hilf, daß ich nie mich von dir kehre in Glück und Unglück, Freud' und Leid. Schick' Alles, Herr! zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit. Mein Gott und Vater! führe mich nur selig, ob gleich wunderlich.

Salomon Franck.

1 Timoth. 1, v. 17. Aber Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen, und ꝛc.

Mel. Du unvergleichlich's Gut.

38. Monarche aller Ding', dem alle Seraphinen voll Ehrerbietigkeit und tiefster Demuth dienen, laß dein erhab'nes Angesicht zu meiner Armuth seyn gericht't.

2. Du bist die Majestät der höchsten Majestäten. Vor deinem Glanze muß all' Glanz und Pracht erröthen; doch bitt' ich, zürne nicht mit mir, daß ich, der Staub, mich nah' zu dir.

3. O du Vollkommenheit, hast zwar nicht deines Gleichen, doch darf drum nicht vor dir das Unvollkomm'ne weichen; denn du, vollkomm'ner Vater! du rufst deinen schwachen Kindern zu:

4. Kommt Alle her zu mir! laßt euch nur Nichts erschrecken; ich will die Majestät mit Vaterliebe decken. Drum komm' ich auch an meinem Theil, von dir zu singen, schönstes Heil!

5. Du bist das A und O, der Anfang und das Ende; hilf, daß mein Herz zu dir, dem Anfang, sich stets wende, und ich in Allem, was ich thu', in dir, als meinem Ende, ruh'.

6. Du bist das große Licht; dein Licht geht niemals unter; der kleinste Strahl von dir macht Leib und Seele nun-

munter. O, daß in deiner Heiterkeit erstürbe meine Dunkelheit.

7. Du bist die Liebe selbst, die lauter Liebe quillet, die aller Engel Herz mit Lust und Lieb' erfüllet. O Lieb', ergieß' dich auch in mich, daß ich als Liebe schmecke dich.

8. Du bist die Lebenskraft, durch die sich Alles reget, was sich zum Guten nur in ein'ger Art beweget; o, daß dein Leben meinen Tod verschlänge ganz, sammt aller Noth!

9. Du bist das höchste Gut, nur du bist gut zu nennen; o, laß mich außer dir kein ander Gut erkennen! mach' aber meinen Sinn und Muth durch dich und dein Erbarmen gut.

10. So soll mein Alles dich mit Ruhm und Preis erheben, ja, ich will selbst mich dir zum ganzen Opfer geben; und du wirst auch mit Lust in mir dein Bild erblicken für und für.

11. Ehr' sey dir, großer Gott! du Herr der Himmelsheere! es jauchzen ewig dir der Sel'gen Jubelchöre. Ich jauchze mit schon auf der Erd', bis ich ein Himmelserbe werd'.

Johann Anastasius Freylinghausen.

Römer 11, v. 33—36. Denn von ihm, und durch ihn, und in (zu) ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

In eigener Melodie.

39. O Gott, du Tiefe sonder Grund, wie kann ich dich zur G'nüge kennen? du große Höh', wie soll mein Mund dich nach den Eigenschaften nennen? du bist ein unbegreiflich Meer, ich senke mich in dein Erbarmen, mein Herz ist rechter Weisheit leer, umfasse mich mit deinen Armen; ich stelle dich zwar mir und Andern gerne für, doch werd' ich meiner Schwachheit innen: weil Alles, was du bist, ohn' End' und Anfang ist, verlier' ich drüber alle Sinnen.

2. O Ursprung aller Ewigkeit, die niemals mit dir angefangen, du warst vor aller Welt und Zeit und eh' die Schöpfung angegangen; an dir ist unaussprechlich Viel, und was du hast, wird nicht geändet, dein hohes Alter hat kein Ziel, das deiner Jahre Lauf vollendet; Veränd'rung trifft dich nicht, dieweil dir Nichts gebricht; du bist ein unaufhörlich Leben; was lebet und sich regt, das wird von dir bewegt, du hast ihm dazu Kraft gegeben.

3. Es rührt von deiner Allmacht her, aus welcher alle Ding' entstanden, kein einziges kommt ungefähr; wärst du nicht, so wär' Nichts vorhanden; was unser Aug' und Ohr begrüßt, wovon wir wissen oder lesen, was sichtbar und unsichtbar ist, das Alles hat von dir sein Wesen. Du thust, was du beschleußt, und was unmöglich heißt, ist das Geringste deiner Werke; du bist nur dir bekannt, dein göttlicher Verstand und Weisheit gleichet deiner Stärke.

4. Der Himmel ist dein Thron und Sitz und du regierest auch auf Erden, vor dir muß aller Menschenwitz als Unvernunft beschämet werden; worauf man die Gedanken stellt, ist dir entdeckt und unverborgen; was Finsterniß umschlossen hält, das siehst du wie am hellen Morgen; du wohnst in einem Licht, das hat kein Dunkles nicht, noch mit dem Schatten was Gemeines; kein König ist dir gleich, dein allgewaltig Reich ist oben und hier unten Eines.

5. Du einiger und wahrer Gott, du Herrscher aller Himmels-Schaaren, die Götter sind vor dir ein Spott, die Teufel scheuen dein Verfahren; vor dir erbebt der Engel Chor, sie schlagen Aug' und Antlitz nieder, so schrecklich kommst du ihnen vor, und davon schallen ihre Lieder. Die Kreatur erstarrt vor deiner Gegenwart, damit ist alle Welt erfüllet, und dieses Aeuß're weis't, unwandelbarer Geist! ein Bild, worin du dich verhüllet.

6. Dich schließen keine Grenzen ein, und wenn gleich tausend Welten wären, so wären sie für dich zu klein und nur wie Zeichen deiner Ehren; du reichest, Herr! unendlich weit und übersteigest alle Sterne, dein Name, Lob und Herrlichkeit erreichet eine solche Ferne, die Niemand denken kann. Dich betet Alles an und muß sich unterthänigst bücken; und wer in Zuversicht dir seine Noth berichtet, dem hilfest du mit deinen Blicken.

7. Bei dir ist weiser Rath und That, gerechtes Recht in dem Gerichte, Voll-

kommenheit im höchsten Grad, Geduld vor deinem Angesichte, Barmherzigkeit und große Treu', viel Gnad' und unermess'ne Liebe wird alle Morgen bei uns neu: so handelst du aus eig'nem Triebe, ein jeder Augenblick ist deiner Wohlthat Stück, darin wir deiner Huld genießen: dies Alles, was wir seyn, muß immer und allein aus dir, als einem Brunnen, fließen.

8. O Vater, welcher Alles zeugt, du allerhöchstes Gut und Güte, von dem es zu uns abwärts steigt, du giebst uns des Gedeihens Blüthe und den Geschöpfen Unterhalt, nach eines jeden Art und Weise; dein Segen macht sie wohlgestalt't, du füllest sie mit Freud' und Speise; bist keines Menschen Feind, und deine Sonne scheint so über Fromm' als Ungerechte; dein milder Regen fällt in dieser ganzen Welt auf alle Völker und Geschlechte.

9. Vermag dir Jemand auch dafür mit Mund und Herzen recht zu danken? In keinem Tempel wohnst du hier, dein Dienst hat nicht gewisse Schranken; was Menschen für dich aufgebaut, darin wird deiner nicht gepfleget, du liebest den, der dir vertraut und sich zu deinen Füßen leget; was er dir leisten soll, das thut ihm selber wohl; denn du bedarfst nicht seiner Gaben, statt dessen wendest du ihm Heil und Leben zu, und kannst von Niemand etwas haben.

10. Du lohnst noch dem, der dich verehrt, und bist ein Feuer deiner Feinde, das ihre Seel' und Leib verzehrt, dagegen labst du deine Freunde. Dein Lob vermelden immerdar die Cherubim und Seraphinen, wo dir der Aelt'sten graue Schaar in Demuth auf den Knieen dienen; denn dein ist Kraft und Ruhm, das Reich und Heiligthum, du, den mein Geist entzückend preiset; bei dir ist Majestät, die über Alles geht, und heilig, heilig, heilig heißet.

Ernst Lange.

1 Chron. 17, v. 28. Bringet her dem Herrn, ihr Völker, bringet her dem Herrn Ehre ꝛc.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

40. O Gott, wir ehren deine Macht und Gnade zu uns Armen, nach welcher du uns werth geacht't, dich unser zu erbarmen: wir sind voll Sünde, du voll Gnad'; wir todt, du bist das Leben, und hast, nach deinem Gnadenrath, dich uns zu eigen geben, o Abgrund aller Liebe!

2. Wir beten dich als Vater an, du liebest uns als Kinder, so hast du dich ja kund gethan zum Trost der armen Sünder; dein Zorn weicht deiner Lieb' und Huld, dein väterlich Gemüthe ist voll Erbarmen, voll Geduld, voll Langmuth, Treu' und Güte, o liebreich Vaterherze!

3. O Jesu, theurer Gottessohn, du Licht vom wahren Lichte, vor dir, dem rechten Gnadenthron, wird Sünd' und Tod zu nichte; du bist der Grund der Seligkeit, worauf wir Arme hoffen, dein Gnadenbrunn steht allezeit für unsre Seelen offen, du Ausfluß alles Segens!

4. O Geist der Gnaden, wahrer Gott, komm, steure dem Verderben, laß uns durch Christi Kreuzestod der Welt und uns absterben; ja, schlag' das ganze Höllenreich in unsrer Seel' danieder, damit wir Jesu Christo gleich und seines Leibes Glieder durch deine Gnade bleiben.

5. So ehren wir in einem Thron dich, unsern Gott und Vater, sammt Christo, deinem lieben Sohn, als unserm Heilserstatter, und Gott, den werthen heil'gen Geist, von gleicher Macht und Wesen; hilf, der du dreimal heilig heiß'st, daß wir in dir genesen und dich dort ewig loben. Ludw. Andreas Gotter.

2 Cor. 13, v. 13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

41. O heilige Dreifaltigkeit! voll Majestät und Ehren, wie kann doch deine Christenheit dein Lob genug vermehren? du bist sehr hoch und wundersam, ganz unbegreiflich ist dein Nam', dein Wesen unerforschlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad', auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte so viel hat uns offenbar gegeben, daß du bist wahrer Gott und heißt: Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, dreifaltig und doch einig.

3. O Vater! aller Dinge Quell' und Ursprung, sey gepreiset für alle Wunder, die so hell uns deine Macht erweiset. Du, Vater! hast vor aller Zeit den ein'gen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erdenkreis nach deinem Wohlgefallen, uns Menschen drauf zu deinem Preis, daß wir dein Lob erschallen. Auch wird durch deines Mundes Wort dies Alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum steh', o Vater! ferner bei uns, deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih', uns als bußfert'gen Sündern; aus unsern Nöthen mannigfalt errette uns und hilf uns bald, wie du uns hast versprochen.

6. O Jesu Christe! Gottes Sohn, von Ewigkeit geboren, uns Menschen auch im Himmelsthron zum Mittler auserkoren: durch dich geschicht, was nur geschicht, o wahrer Gott, o wahres Licht vom wahren Gott und Lichte!

7. Du bist des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen; als eben war die Zeit erfüllt, hast du Fleisch angenommen, hast uns erworben Gottes Huld, bezahlet unsre Sünd' und Schuld durch dein unschuldig Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrschest alle Leut' und Land und dämpfst der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Mensch und Gott! wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heil'ger Geist! du werthe Kron', Erleuchter unsrer Sinnen, der du vom Vater und dem Sohn ausgehest ohn' Beginnen: du bist allmächtig und ohn' End', der Vater und der Sohn dich send't, im Glauben uns zu leiten.

10. Herr! du gebiereſt durch die Tauf' uns wiederum auf's Neue, und nachher nimmst du uns auch auf, wenn du giebst wahre Reue; durch dich wird unsre Hoffnung fest, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibst du bei uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög' durchdringen, was wir für Seufzer oft vor dich in unsrer Noth vorbringen, und wenn die letzte Stund' da ist, so hilf, daß wir auf Jesum Christ getrost und selig sterben.

12. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! für alle Gnad' und Güte sey immerdar von uns gepreist mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt und heilig, heilig, heilig! singt; das thun wir auch auf Erden.

Dr. Justus Gesenius.

Matth. 18, v. 33. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe?

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

42. O himmlische Barmherzigkeit, die Jesus uns anpreiset! ach, wer ist doch zu dieser Zeit, der sich getreu erweiset; der, gleichwie Gott der Vater ist, barmherzig ist zu jeder Frist, und das aus Herzensgrunde?

2. Daß Gott barmherzig, spricht der Mund, und wer ist, der's nicht gläubet? Allein, macht Gott dies also kund, daß er zur Nachfolg' treibet: so ist verschlossen Herz und Ohr, es wankt der Glaube wie ein Rohr, weil man's unmöglich achtet.

3. Von Gott will man Barmherzigkeit in seinem ganzen Leben, ja, daß sie möge weit und breit sich über uns erheben; allein soll man Barmherzigkeit am Nächsten thun, wie Gott gebeut, so finden sich nur Wenig'.

4. Ach denke, daß der Höchste dir Barmherzigkeit erzeiget, daß dich die Güte überführ' und du auch seyst geneiget, zu geben dem, der dürftig ist, und gar ein Glied von Jesu Christ; das ist des Herrn Wille.

5. Es wird ein grausames Gericht dort über den ergehen, der dieses hat erkannt im Licht und läßt es nicht geschehen; das Wissen, das entschuldigt nicht; man muß ausüben, was Gott spricht, dies ist die rechte Liebe.

6. Wie mancher Reicher stößet aus und weis't von Thür und Pforten die Armen, die vor seinem Haus die Noth mit vielen Worten ausschütten, daß ein Felsenstein darüber sollt' mitleidig seyn; allein, man will's nicht hören.

7. Ach, laß mein Herz barmherzig seyn und nach Vermögen geben, aus wahrer Liebe, nicht zum Schein, wenn

ihre Stimm' erheben die Armen in der Hungersnoth, daß sie an meinem Stücklein Brot, o Jesu, sich erfreuen.

8. Du giebst Barmherzigkeit ohn' End' mir Armen auf der Erden, so laß auch wieder Herz und Händ', mit freundlichen Geberden austheilen, was du mir beschert, das auch der Arme werd' ernährt, durch den bescherten Segen.

9. Ist unbarmherzig gleich die Welt und hat ihr Herz verschlossen, so laß mich thun, was dir gefällt, und helfen unverdrossen; laß mich dem Vater ähnlich seyn, der überflüssig schenket ein Barmherzigkeit und Güte.

10. Ja, Vater, gieb mir solchen Sinn, daß ich von deinen Gaben, die du mir giebst, recht willig bin, die Dürftigen zu laben; laß mich nach deinem Ebenbild seyn liebreich, gütig, sanft und mild; dies bitt' ich herzlich. Amen.

Laurentius Laurenti.

Ps. 40, v. 11. Von deinem Heil rede ich; ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeine.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

43. O ich fühle Dank und Preis, stille Freudenthränen rinnen. Wahrlich, Gott, dein Lieben weiß alle Herzen zu gewinnen. Könnten wir nicht kummerfrei täglich sehn: du bist getreu?

2. Alle Wege, die du gehst, alle Werke, die du schaffest, wenn du beugest und erhöhst, wenn du segnest oder strafest: Alles predigt einerlei, nur den Ruhm: du bist getreu!

3. Ich, der Menschenkinder Eins, oft beschämt von meinen Schwächen, weiß vom Anfang meines Seyns all' die Huld nicht auszusprechen, der ich mich bis heute freu'; ich bezeug's: du bist getreu!

4. Liebend hast du mich gehegt, hast mit ausgesuchter Gnade dein bedürft'ges Kind gepflegt; fand ich nicht auf jedem Pfade immer reich und immer neu den Beweis: Gott ist getreu!?

5. Deine Weisheit kehrte mir tausendfache Noth zum Besten; ach, wie vielmal halfst du mir, sagtest mir ein Wort zum Trösten! war ein Leiden kaum vorbei, sah' ich schon: du bist getreu.

6. Ja, du bliebst gerecht und fromm, selbst auf meinen Sündenwegen, riefst mir immer zärtlich: „komm!" trugst Vergebung mir entgegen. Ach, gern gäb' ich sündenfrei tausend Dank dir: du bist treu.

7. Jesu, du, erbarmungsreich, eingedenk der Todesschmerzen, suchst mich, guten Hirten gleich, ziehst mein Herz zu deinem Herzen. Sieh', ich nah' mit Scham und Reu', und bekenn': du bist getreu!

8. Laß mich nicht von deiner Hand, mache dich mir immer lieber! hilf mir aus dem Thränenstand in das Vaterland hinüber; dann rühm' ich mit Dankgeschrei ewiglich: du bist getreu!

Johann Gottfried Schöner.

Jes. 44, v. 8. Ist auch ein Gott außer mir? Es ist kein Hort, ich weiß ja keinen.

Mel. Es woll' uns Gott genädig seyn.

44. O meine Seel'! erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie Gott oft offenbaret sich, und wie man ihn soll achten, daß er der Allerhöchste ist im Himmel und auf Erden, und soll gerühmt zu jeder Frist, auch angerufen werden, als Ursprung aller Dinge.

2. Gott! du bist einig für und für, nichts sind der Heiden Götter, kein Heil und Trost ist außer dir, kein Helfer noch Erretter. Laß mich, o Herr! auf dich allein von ganzem Herzen trauen, dir inniglich ergeben seyn, auf Niemand anders bauen, dir, Gott! allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott! du bist ein Geist und theilest bei uns allen an Gaben aus, was geistlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich stets geistlich seyn gesinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind', und dadurch dich anbete im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott! von Ewigkeit, ohn' Anfang und ohn' Ende. Gieb, daß mein Herz von aller Freud' des Zeitlichen sich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf denken, weil Alles hier ist wandelbar, daß du mir wollest schenken das unvergänglich' Erbe.

5. O Gott! du bist an jedem Ort und gar nicht zu ermessen; ob Einer hier ist oder dort, ist er dir nicht vergessen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, du könn'st dich mein annehmen, auch was ich thu', laß mich dabei des Bösen vor dir schämen und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr! deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Gottlos' dich veracht't, die Rache auch zu üben. Gieb, daß sich deiner Allmacht Schutz fort über mich erstrecke, mich auch nicht Menschengrimm und Trutz, nur deine Straf' erschrecke; du tödtest Leib und Seele!

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott! kann Niemand sie ergründen, wie groß und schwer auch ist die Noth, weißt du doch Rath zu finden; gieb, daß ich dir stets traue zu, auf dich werf' meine Sorgen, auch Uebels weder denk' noch thu', weil du siehst in's Verborgen' und prüfest Herz und Nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, du kannst die Sünd' nicht leiden; wer sagen will, er sey dein Knecht, der muß das Böse meiden. Gieb, daß ich mich zu jeder Zeit der Heiligkeit befleiße, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heiße, ob ich's schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, wo sich bekehrt der Sünder; erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Herr! laß von deiner Lieb' und Gnad' mich all'weg' Trost bekommen, von mir auch meine Missethat so fern seyn hingenommen, als Morgen ist vom Abend.

10. Gott deine Weisheit stets besteht, und wohl dem, der dir gläubet. Der Himmel und die Erd' vergeht dein Wort, Herr! ewig bleibet. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht und Alles, was du dräuest, auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du's mir gern verleihest. Hoffnung wird nicht zu Schanden.

11. Allselig bist du, Gott! und frei, du thust, was dir beliebet; du bist ein milder Herr dabei, der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden seyn, was ist dein heil'ger Wille. Gieb auch, daß ich von dir allein und deiner Gnadenfülle erwarte All's in Allem.

12. Gott! wenn ich dich so kenn' und ehr', dein Wort zum Grunde setze, kann ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze, bis ich dort, o du wahres Licht! ohn' Lallen dich werd' nennen, von Angesicht zu Angesicht anschauen und erkennen, und ohn' Aufhören loben.

13. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! der du auch willst auf Erden von mir und Allen seyn gepreist, laß deinen Ruhm groß werden! Verleih' mir Gnade, Kraft und Stärk', daß ich zu allen Zeiten, Herr! deinen Namen und dein Werk könn' mehr und mehr ausbreiten, so lang ich leb' auf Erden.

David Denicke.

Offenb. Joh. 1, v. 4. Gnade sey mit euch, und Friede von dem, der da ist, und der da war, und der da kommt ꝛc.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

45. O Vater, Gott von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle! dich ehrt die ganze Christenheit; denn deines Thrones Stelle ist herrlich, voller Majestät, daß billig dir zum Dienste steht der Himmel sammt der Erde.

2. Als Vater hast du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß sich vor seiner Gottheit Thron der Chor der Engel neiget; als Vater hast du diese Welt und Alles an das Licht gestellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib' noch ferner zugethan als Vater deinen Kindern, und nimm dich unsrer Wohlfahrt an, hilf allen armen Sündern, daß sie von deiner Mildigkeit, zur guten und zur bösen Zeit, Trost, Schutz und Nahrung haben.

4. Gott Sohn, des Vaters Ebenbild! von Ewigkeit geboren, und endlich, da die Zeit erfüllt, als Mittler auserkoren; wahrhaft'ger Gott und Mensch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben:

5. Als Gott besitzest du den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach, hilf uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut und ewiglich gewogen.

6. O heilger Geist, du werther Gast, der Frommen Schatz und Krone! der du den Ausgang ewig hast vom Vater und vom Sohne, du süßer Tröster, treu'ster Freund, der du die Deinen wohlgemeint in alle Wahrheit leitest!

7. Komm, wahrer Gott! mit deiner Kraft zu deinen Auserwählten, gieb uns den rechten Lebenssaft und tröste die Gequälten; bleib unser Schutz und Zuversicht, der Seelen Schatz und Freudenlicht, und unsers Geistes Leben.

8. O heilige Dreieinigkeit! Jehovah der Heerschaaren! der du dich deiner Christenheit hast wollen offenbaren, daß du mit deinem Namen heißt: Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, wir danken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, Gott, recht weiß und kennt, der hat das wahre Leben, und wer von deiner Liebe brennt, den kannst du bald erheben, daß er nach dieser trüben Zeit im Licht der frohen Ewigkeit dich wesentlich kann schauen.

M. Salom. Liscov (Liscovius). (Um 1672.)

Psalm 89, v. 15. Gnade und Wahrheit sind vor deinem Angesicht.

In eigener Melodie.

46. Seligstes Wesen, unendliche Wonne, Abgrund der allervollkommensten Lust, ewige Herrlichkeit, prächtigste Sonne, der nie Veränd'rung noch Wechsel bewußt! Laß mich dich loben, bis einst dort oben, wo dich die Engel und Menschen besingen, meine verherrlichte Zunge wird klingen.

2. Gönne von ferne doch einige Blicke deiner im Glauben erwähleten Braut, bis ich die Seele einst freudig hinschicke, da sie dich, wie du bist, selig beschaut, da ich dein Lieben stetig kann üben, und mit recht frommem und reinem Gewissen werd' deine Ruhe und Wollust genießen.

3. Der du dich in dir und durch dich erfreuest, eh' dieses alles sein Wesen gewann, auch was erquickend ist, jedem verleihest, das sich doch selber beleben nicht kann. Heiligste Güte! laß mein Gemüthe in dir sich allezeit freudig erweisen, das dich doch nimmer genugsam kann preisen.

4. Leb' ich in Finsterniß, machet dein Glänzen selber das Todesthal mir wieder licht; fall' ich in Ohnmacht und schwebe in Gränzen schwerer Verzweifelung, läss'st du mich nicht. Endlich im Sterben muß ich ererben durch dich und in dir ein ewiges Leben, das nur das seligste Wesen kann geben.

5. Schüttert die Erde und donnert der Himmel, tobet und schnaubet die rasende Welt, bleibet mir mitten in solchem Getümmel doch meine Seligkeit feste gestellt, wenn dein Erbarmen sich läßt umarmen von dem, der klüglich das seligste Wesen sich hat zum Felsen und Ruhe erlesen.

6. Wird meine Seele im Glauben nun lichte, dank' ich es, seligste Sonne, nur dir; wenn ich mein Seufzen gen Himmel an richte, merk' ich im Herzen gar balde, was mir von dir bestimmet, weil schon anglimmet, was mich soll ewig und selig ergötzen, wenn du in deine Ruh' mich wirst einsetzen.

7. So bist du selig, und theilest mit abe, lässest auch keinem Geschöpfe die Macht, daß es von Mutterleib bis hin zum Grabe dem, den du deiner Gunst würdig geacht't, zu schaden tauge, ja, daß kein Auge, sollt' es gleich Himmel und Erde durchgeben, einen unseligen Christen kann sehen.

8. Bin ich denn selig, so laß mich es merken, schreib' es durch deinen Geist mir recht in Sinn, und reiß im Glauben und seligen Werken mich von der Eitelkeit, wenn du willst, hin, daß ich nach Klagen freudig mag sagen: Seht! aus der Schaar der elendesten Sünder machet der sel'ge Gott selige Kinder.

Dr. Abraham Hinckelmann (um 1689).

Epheser 5, v. 19. 20. Singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen; und saget ꝛc.

In eigener Melodie.

47. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? denn ich seh' in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein'. Ist's doch nichts als lauter Lieben, daß sein treues Herze regt, das ohn' Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab' und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer; nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer durch sein theures Blut gewinn'. O du unergründ'ter Brunnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief' ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort'; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zustehen, nimmt er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an, sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Himmel, Meer und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt; wo ich nur mein Aug' hinkehre, find' ich, was mich nährt und hält; Thiere, Kräuter und Getreide; in den Gründen, in der Höh', in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb' und Güt'. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär' ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan hergeführt; die mich doch mein' Lebetage niemals noch bisher berührt! Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, das der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weg gewendet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth' und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie gleich mir bitter seynd, dennoch, wenn ich's recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke und mich von der schnöden Welt, die mich hart gefangen hält, durch das Kreuze zu sich lenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maaße und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch nach der Pein, wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't, ei, so heb' ich meine Hände zu dir, Vater! als dein Kind; bitte: wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich, nach dieser Zeit, lieb' und lob' in Ewigkeit!

Paul Gerhardt (um 1659).

Psalm 139, v. 6. Solches Erkenntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch; ich kann es nicht begreifen.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre Gott!

48. Unendlicher Gott, höchstes Gut! das in sich selbst besteht und ruht, das unbegreiflich ist zu nennen, wer kann dich vollkommen kennen? Du bist ein unumschränktes Licht, von Ziel und Gränzen weißt du nicht. Dich kann kein sterblich Auge sehen, es muß

vor dir verhüllet stehen. Hallelujah, Hallelujah!

2. Erschaffener Geist, blöder Sinn! komm, setze dich voll Demuth hin, mit stummer Einfalt anzuhören unbegreiflich hohe Lehren. Gott ist ein unerschaffner Geist, der aller Geister Vater heißt, der Ursprung aller guten Gaben, die alle Kreaturen haben. Hallelujah, Hallelujah!

3. Dies ewige Licht ist befreit von aller Unvollkommenheit. Sein geistlich und nothwendig Wesen läßt nichts Schwaches an sich lesen; sein unerforschlicher Verstand ist Niemand, als ihm selbst, bekannt. Sein freier und gerechter Wille ist eine ew'ge Liebesfülle. Hallelujah, Hallelujah!

4. Sein herrlicher Glanz, der höchst rein, hat mit dem Schatten nichts gemein. Die höchste Einfalt ist zu spüren, da sich Aug' und Sinn verlieren. Legt schon die Schrift ihm Glieder bei, so macht sie diese Schilderei, in unsre Schwachheit sich zu schicken und es begreiflich auszudrücken. Hallelujah, Hallelujah!

5. Kein menschlicher Leib schränkt ihn ein, ein Geist hat weder Fleisch noch Bein. Die Hand bezeichnet seine Stärke und Beschirmung seiner Werke. Sein off'nes Aug' und hörend Ohr stellt sein unendlich Wissen vor, das Alles kennt, Nichts ausgenommen. Kurz, Alles ist bei ihm vollkommen. Hallelujah, Hallelujah!

6. Vor'm Schöpfungswerk war er allein, es wird auch kein Gott nach ihm seyn. Obgleich der Satan viele Götzen ihm will an die Seite setzen, so ist doch ihre Göttlichkeit nur eine Mißgeburt der Zeit. Der letzte Brand wird sie verzehren; ihn aber wird man ewig ehren. Hallelujah, Hallelujah!

7. Der höchste Gott ist nun zugleich in seinem ein'gen Wesen reich, in welchem ewig drei Personen wunderbar vereinigt wohnen: der Vater hat vor Zeit der Welt den Sohn gezeugt und dargestellt, der heil'ge Geist geht aus von Beiden; o Wunder-Drei, voll Glanz und Freuden! Hallelujah, Hallelujah!

8. Ich bete dich an, großes Licht! mit ehrfurchtsvoller Liebespflicht; ach, laß mich arme Handvoll Erden deiner Liebe fähig werden. Mein Herz begehret nur allein mit dir vertraut, bekannt zu seyn; laß mich vor deinem Thron bald stehen und unverrückt dein Antlitz sehen! Hallelujah, Hallelujah! Dr. Joh. Jac. Rambach.

Joh. 16, v. 27. Der Vater hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.

Mel. Wunderbarer König.

49. Unumschränkte Liebe! gönne blöden Augen, die sonst kaum auf Erden taugen, daß sie in die Strahlen deiner Langmuth blicken, die den Erdkreis wärmend schmücken, und zugleich, freudenreich, Bösen und den Deinen mit der Sonne scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde, ja, dein ganz Gebiete ist ein Schauplatz deiner Güte; deiner Langmuth Ehre wird durch neue Proben immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit über Berg' und Hügel streckt sie ihre Flügel!

3. Was wir davon denken, was wir sagen können, ist ein Schatten nur zu nennen. Tag für Tag zu leiden, Tag für Tag zu dulden so viel Millionen Schulden, und dazu ohne Ruh' lieben für das Hassen: Herr! wer kann das fassen?

4. Du vergiebest Sünde, hörst der Sünder Flehen, wenn sie weinend vor dir stehen; deine Rechte drohet und erbarmt sich wieder, legt die Pfeile gerne nieder. Tiefen Schmerz fühlt dein Herz, wenn durch ernste Strafen du mußt Beff'rung schaffen.

5. Herr! es hat noch Keiner, der zu dir gegangen, für Genade Recht empfangen. Wer zu deinen Füßen sich mit Thränen senket, dem wird Straf' und Schuld geschenket: unser Schmerz rührt dein Herz, und du willst der Armen gnädig dich erbarmen.

6. König! sey gepriesen, daß du so verschonest und uns nicht nach Werken lohnest; deiner Hand sey Ehre, die so wohl regieret und mit Ruhm den Scepter führet. Fahre fort, Zions Hort! Langmuth auszuüben und die Welt zu lieben. Dr. Joh. Jac. Rambach.

1 Timoth. 6, v. 15. 16. Welche (Erscheinung Christi) wird zeigen zu seiner Zeit der ꝛc.

Mel. Es woll' uns Gott genädig seyn.

50. Was alle Weisheit in der Welt bei uns hier kaum kann lallen, das läßt Gott aus dem Himmelszelt in alle Welt erschallen: daß er alleine König sey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Wesen, drei Personen.

2. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist heißt sein hochheil'ger Name, so kennt, so nennt, so rühmt und preist ihn der gerechte Same, Gott Abraham, Gott Isaak, Gott Jacob, den er liebet, Herr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, sein Bild, gezeuget; der Sohn hat in der Füll' der Zeit im Fleische sich gezeiget. Der Geist geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beiden gleicher Ehr' und Zier, gleich ewig, gleicher Krone und ungetheilter Stärke.

4. Sieh' hier, mein Herz, das ist dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet; das ist dein Freund, der Alles thut, was dir zum Heil gereichet, der dich gebaut nach seinem Bild, für deine Schuld gebüßet, der dich mit wahrem Glauben füllt und all dein Kreuz durchsüßet mit seinem heil'gen Worte.

5. Erheb' dich stetig zu ihm zu und lern' ihn recht erkennen; denn solch' Erkenntniß bringt dir Ruh' und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ew'gen Freudenleben, da, was allhier kein Ohr gehört, Gott wird zu schauen geben den Augen seiner Kinder.

6. Weh' aber dem verstockten Heer, das sich hier selbst verblendet, Gott von sich stößt und seine Ehr' auf Creaturen wendet; dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verschlossen bleiben: denn wer Gott von sich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von seinem heil'gen Throne.

7. Ei nun, so gieb, du großer Held, Gott Himmels und der Erden! daß alle Menschen in der Welt zu dir bekehret werden; erleuchte, was verblendet geht, bring' wieder, was verirret; reiß' aus, was in dem Wege steht und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben;

8. Auf daß wir also allzugleich zur Himmelspforte dringen und dermaleinst in deinem Reich ohn' alles Ende singen: daß du alleine König seyst, hoch über alle Götter, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, der Frommen Schutz und Retter, ein Wesen, drei Personen.

Paul Gerhardt (um 1661).

Ps. 57, v. 11. Deine Güte ist, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

In eigener Melodie.

51. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen, vergiß, mein Herz! auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? wer giebt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Gut's genießen? Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau', o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig seh'n wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh', darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? er sollte rufen, ich nicht hören, den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über Alles lieben und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille. Ich soll vollkommen seyn wie er. So lang' ich dies Gebot erfülle,

stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht, und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn. Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks. Chr. F. Gellert.

Ephes. 4, v. 5. 6. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle ꝛc.

In eigener Melodie.

52. Wir glauben All' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns all'zeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren; er sorget für uns, hüt't und wacht, es steht Alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heil'gen Geist im Glauben, für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz gestorben und vom Tod wied'r auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne, die ganze Christenheit auf Erden hält in Einem Sinn' gar eben; hier all' Sünd' vergeben werden; das Fleisch soll uns wieder leben; nach diesem Elend ist bereit't uns ein Leben in Ewigkeit.

Dr. Martin Luther (1524).

A. Von Gott dem Vater und seinen Werken.

1. Von der Schöpfung, Fürsorge, Erhaltung und Regierung.

Ps. 139, v. 16. Es waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

53. Alle meine Lebenstage schriebst du auf dein Buch, mein Gott! und zugleich die Last und Plage, jede Freude, jede Noth; was allhier mir stets begegnet, wenn dein Arm mich schlägt und segnet: Alles wähltest du für mich weislich, heilig, väterlich.

Fräulein v. Sülberrad.

Spr. Salom. 10, v. 22. Der Segen des Herrn machet reich ohne Mühe.

In eigener Melodie.

54. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad' gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein' Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret und mir manches Gut beschweret, ist und bleibet ewig mein; der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer seyn.

3. Viel' bemühen sich um Sachen, die nur Sorg' und Unruh' machen, und ganz unbeständig sind. Ich begehr' nach dem zu ringen, was mir kann Vergnügen bringen, und man jetzt gar selten find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab' ich seiner Gnad' ergeben und ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat Alles seine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben, wie Gott will, so muß es bleiben; wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang' bestehet, alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

Psalm 37, v. 5. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.

In eigener Melodie.

55. Befiehl du deine Wege, und was deine Herze kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenkt, der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dir's soll wohlergehn; auf sein Werk mußt du schauen wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbst-eig'ner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen; es muß erbeten seyn.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sey oder schade dem sterblichen Geblüt'; und was du denn erlesen, das treibst du, starker Held! und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht, dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht, dein Werk kann Niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; was er Ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, hoff' und sey unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit: so wirst du schon erblicken die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht; bist du doch nicht Regente, der Alles führen soll: Gott sitzt im Regimente und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst: wenn er, wie's ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt' in seinem Sinn er deiner sich begeben, und sollt'st du für und für in Angst und Nöthen schweben, und fragt' er nichts nach dir;

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleib'st, so wird er dich entbinden, da du's am mind'sten gläubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragest hast.

11. Wohl dir! du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron'. Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr! mach' Ende an aller unsrer Noth, stärk' unsre Füß' und Hände, und laß bis in den Tod uns all'zeit deiner Pflege und Treu' empfohlen seyn: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein. P. Gerhardt. (Um 1659.)

Offenbar. Joh. 4, v. 11. Herr, du bist würdig, zu nehmen Preis, und Ehre und Kraft ꝛc.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

56. Betet an! laßt uns lobsingen und Ehre unserm Schöpfer bringen, dem höchsten Wesen Preis und Macht! Betet an! er hat erschaffen; frohlockt! frohlockt! er hat erschaffen; ihm werde Dank und Preis gebracht! Wir sind, wir sind von dir; dir Schöpfer jauchzen wir: Hallelujah! Er schuf die Welt, die er erhält; lobsing', lobsing' ihm, seine Welt!

2. Er verließ die ew'ge Stille, uns Seligkeit aus seiner Fülle zu geben, unser Gott zu seyn. Er gebot allmächtig: Werde! Da ward der Himmel und die Erde, da war Jehovah nicht allein. Der Cherub jauchzte schon, der Allmacht erster Sohn: Hallelujah! Doch scheint noch nicht der Welt sein Licht. Er spricht: es sey! da ist das Licht.

3. Oben wölbt er eine Veste aus Wassern; unter seiner Veste sind Wasser auch, ein hangend Meer. Wasser decken noch die Höhen; er donnert, seine Winde wehen: sie fliehn und decken sie

nicht mehr. So bricht er ihren Lauf: nun steigt enthüllt herauf Gottes Erde, sein Eigenthum zu seyn, sein Ruhm, einst seines Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut, und alle Felder und Hügel, Thäler, Berg' und Wälder blühn fruchtbar durch sein Wort voll Macht. Und die Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht: da füllt das Meer ein tausendfältig Heer. Hallelujah! Auch singt und ruft das Volk der Luft den Gott an, der zum Seyn es ruft.

5. Menschen, fragt auf dem Gefilde das Vieh nur, fraget, wer dem Winde die Fesseln aufgelöset hat? Fragt, wer gab den Wüsteneien zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? Gott, Gott, von Macht groß, groß von Rath! Das Roß, das Schaf, der Stier, Gott, was ist nicht von dir? Alles jauchzet: der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! es ist kein andrer Herr als Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet mehr Hallelujah! Rühmt, lobsinget gewaltigern, erhabnern Dank! Laßt uns, sprach er, Menschen schaffen, ein Bild von uns, uns gleich geschaffen; und Adam ward, erstaunt' und sang: Es ist mein Schöpfer Gott Jehovah Zebaoth, Hallelujah! der Herr ist Gott! Gott Zebaoth, es ist kein anderer Herr als Gott.

7. Ewig wollen wir lobsingen und Ehre unserm Schöpfer bringen, dem höchsten Wesen Preis und Macht; denn er hat uns auch geschaffen, unsterblich hat er uns geschaffen: ihm werde Dank und Lob gebracht! wir sind, o Gott, von dir; frohlockend jauchzen wir: Hallelujah! Er schuf die Welt, die er erhält; lobsing', lobsing' ihm, seine Welt!

Dr. Johann Andreas Cramer.

1 Petri 5, v. 7. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

57. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl; was strebst du denn nach Dingen, die Gott der Herr alleine soll und kann zuwege bringen? du fährst mit deinem Witz und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin, und denkst: wie will's auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst: du wirst fürwahr mit allem deinem Dichten auch nicht ein ein'ges kleines Haar in aller Welt ausrichten. Es dient dein Gram sonst nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh' in Angst und Schmerzen stürzest und selbst dein Leben kürzest.

3. Willst du was thun, das Gott gefällt und dir zum Heil gedeihet, so wirf dein' Sorgen auf den Held, den Erd' und Himmel scheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur fröhlich hin in Gottes Hand, so wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel' im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöhl' und finsterm Kerker lage? wer hat allda dein Heil bedacht? was that da aller Menschen Macht, da Geist und Sinn und Leben dir ward in's Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? wer zog die Adern hier und dort, ein' jed' an ihre Stell' und Ort? wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will' und Verstand, da sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land und aller Erden Ecken? wer brachte Sonn' und Mond herfür? wer machte Kräuter, Bäum' und Thier', und hieß sie deinen Willen nach Herzenslust erfüllen?

7. Heb' auf dein Haupt, schau' überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg' auf allen Fall für dich sich hat erhoben. Dein Brot, dein Wasser und dein Kleid war eher noch als du bereit't, die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub' und Dach, und wo du solltest liegen, das war ja Alles zugericht't, eh' als dein Aug' und Angesicht eröffnet ward und sahe, was in der Welt geschahe.

9. Und dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen, du trau'st

und glaubest weiter nicht, als was dein' Augen spüren; was du beginnst, da soll allein dein Kopf dein Licht und Meister seyn; was der nicht auserkoren, das hältst du für verloren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft mit Händen zu erjagen. Hingegen, wie so manches Mal ist doch geschehn, was überall kein Mensch kein Rath, kein Sinnen sich hat erdenken können.

11. Wie oft bist du in große Noth durch eig'nen Willen kommen, da dein verblend'ter Sinn den Tod für's Leben angenommen! und hätte Gott dein Werk und That ergehen lassen nach dem Rath, in dem du's angefangen, du wärst zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren; und dazu treibt ihn sein Gemüth und die so reine Vatergüt', in der uns arme Sünder er trägt als seine Kinder.

13. Ach, wie so oftmals schweigt er still, und thut doch, was uns nützet; da unterdessen unser Will' und Herz in Aengsten sitzet, sucht hier und da und findet nichts, will sehn und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich winden und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen; er geht und bringt uns an den Port, da Sturm und Wind sich legen. Hernachmals, wenn das Werk geschehn, so kann der Mensch alsdann erst sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, sey wohlgemuth und laß von Sorg' und Grämen! Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen; er kann's nicht lassen, glaube mir, sein Innerstes ist gegen dir und uns hier allzusammen voll allzusüßer Flammen.

16. Er glüht und brennt von Gnad' und Treu', und also kannst du denken, wie seinem Muth zu Muthe sey, wenn wir uns oftmals kränken mit so vergeb'ner Sorgenbürd', als ob er uns nun gänzlich würd' aus lauterm Zorn und Hassen ganz hülf- und trostlos lassen.

17. Das schlag' hinweg und laß dich nicht so liederlich bethören; obgleich nicht allzeit das geschicht, was Freude kann vermehren: so wird doch wahrlich das geschehn, was Gott, dein Vater, ausersehn; was er zu dir will kehren, das wird kein Mensch verwehren.

18. Thu' als ein Kind und lege dich in deines Vaters Arme, bitt' ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme: so wird er dich durch seinen Geist auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltnem Ringen aus allen Sorgen bringen. P. Gerhardt. (Um 1659.)

Jes. 49, v. 23. Du wirst erfahren, daß Ich der Herr bin, an welchem nicht zu Schanden werden, so auf mich harren.

Mel. Jesu, meine Freude.

58. Gott, der wird's wohl machen, dem ich meine Sachen all'-zeit heimgestellt. Er hat mich erkoren, eh' ich noch geboren bin in dieser Welt: hat mir auch nach seinem Brauch, was vonnöthen, stets gegeben hier in diesem Leben.

2. Gott, der wird's wohl machen, der in allen Sachen mir so gnädig war; der nie mein vergessen und mir zugemessen Nahrung immerdar. Auch, wenn fast die Kreuzeslast seine Kinder niederdrücket, hat er mich erquicket.

3. Gott, der wird's wohl machen; laß die Wetter krachen und die Stürme gehn; wenn mit großem Grausen alle Wellen brausen, will er bei dir stehn. Gott ist da, mit Hülfe nah'; schlägt dich Unglück gleich darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott, der wird's wohl machen; er wird selber wachen über deine Noth. Wenn du willst verzagen, unter deinen Plagen, ist der fromme Gott auf der Bahn und nimmt dich an; dann vergeht die Angst geschwinde wie der Rauch im Winde.

5. Gott, der wird's wohl machen; mächtig in dem Schwachen ist er allezeit. Wem hat's je gefehlet, der zum Trost erwählet Gott in allem Leid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz;

Alles steht in seinen Händen. Gott kann Alles wenden.

6. Gott, der wird's wohl machen, gnädig bei dir wachen, will dein Stündlein nahn. Wenn die Lebensjahre eilen zu der Bahre, führt er himmelan. Gottes Bund hat festen Grund: Alle, die in Christo sterben, sind des Himmels Erben.

7. Gott, der wird's wohl machen, der den großen Drachen dämpfte ritterlich. Führt er gleich die Seinen anders, als sie meinen, vielmals wunderlich. Sey bereit zu Freud' und Leid, Gott befiehl nur deine Sachen, Gott, der wird's wohl machen.

M. Ernst Stockmann.

Ps. 119, v. 52. Herr, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

59. Gott herrschet und hält bei uns Haus, was sagst du Mensch dawider? Was schlägst du seinen Willen aus? leg' in den Staub dich nieder; schweig' still, laß ihm nur Meister seyn, er ist das Haupt, wir insgemein desselben schwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Kreuz und Noth und greift dir nach dem Herzen; er schickt das Leben und den Tod, laß dich es etwas schmerzen; doch hüte dich vor Ungeduld, du möchtest sonst durch große Schuld dein bestes Heil verscherzen.

3. Er bleibt schon so von Alters her; jetzt hält er sich verborgen, als wiss' er nichts um dein Beschwer, lass' immerhin dich sorgen, hab' gegen dich sich hart gemacht; dies währt vom Abend in die Nacht und wieder an den Morgen.

4. Jetzt ist er wieder gnädig hier, giebt Endschaft deinen Leiden. Er nimmt das Trauerkleid von dir, umgürtet dich mit Freuden. Er züchtigt als ein Vater dich; jedoch muß seine Gnade sich darum nicht von dir scheiden.

5. Wie wohl ist doch der Mensch daran, der sich in Gottes Wege in tiefster Demuth schicken kann, ihm aushält alle Schläge; dies nimmt der höchsten Kunst den Preis. Herr! gieb uns, daß sich aller Fleiß auf dies zu lernen lege.

M. Simon Dach.

Ps. 27, v. 1. Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten!

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

60. Gott ist mein Licht, der Herr mein Heil, das ich erwählet habe; er ist die Kraft, dahin ich eil' und meine Seele labe; was will ich mich denn fürchten nun, und wer kann mir doch Schaden thun auf dieser ganzen Erde?

2. Wenn mich die böse Rott' anfällt und will mein Fleisch verschlingen, so kann sie dieser starke Held gar bald zu Boden bringen; wenn sich auch gleich ein ganzes Heer legt um mich her, was ist's denn mehr? mein Gott kann sie bald schlagen.

3. Eins bitt' ich nur, das hätt' ich gern, wenn's mir Gott wollte geben: daß ich bei ihm, als meinem Herrn, stets wohnen könnt' und leben, und alle meine Tag' und Jahr' in seinem Hause bei der Schaar der Heiligen vollbringen.

4. Da wollt' ich meines Herzens Freud' an seinem Dienste sehen, und rühmen, wie zur bösen Zeit mir so viel Gut's geschehen, da er mich fleißig hat verdeckt in seiner Hütten und versteckt in einem starken Felsen.

5. Und also wird er ferner noch mich wissen zu regieren, er wird mich schützen und sehr hoch in sichre Oerter führen, mein Haupt wird über meine Feind', ob sie gleich hoch erhaben seynd, all'zeit erhöhet werden.

6. Dafür will ich denn wiederum Gott auf das Best' erhöhen, sein Ruhm soll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen, ich will ihm opfern Dank und Preis, ich will sein Lob, so gut ich weiß, vor allem Volke singen.

7. Herr, mein Gott, höre, wie ich schrei' und seufz' in meinem Sinne, gieb, daß mein Bitten kräftig sey und dein Herz eingewinne. Mein Herz hält dir, o treuer Hort, beständig vor dein eigen Wort: „Ihr sollt mein Antlitz suchen."

8. Nun such' ich jetzt, ach, laß mich nicht entgelten meine Sünden; ich suche, Herr! dein Angesicht, das laß mich gnädig finden, verstoße ja nicht deinen

Knecht; denn du bist, der mir hilft zurecht und bringt aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier sonst ist von guten Leuten, die sind zu schwach und können mir nicht treten an die Seiten; ich bin entsetzt von aller Welt, Gott aber nimmt mich in sein Zelt, da sind' ich alle G'nüge.

10. Herr, mache mir gerade Bahn, halt' mich in deiner Gnade und nimm dich meiner herrlich an, daß mir kein Feind mehr schade; denn Viele reden wider mich und zeugen, das sie ewiglich nicht können überweisen.

11. Noch dennoch hab' ich guten Muth und glaube, daß ich werde im Lebenslande Gottes Gut dort sehn und auf der Erde. Frisch auf, getrost und unverzagt! wer's nur mit Gott im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

Paul Gerhardt.

Ps. 40, v. 18. Ich bin arm und elend; der Herr aber sorget für mich.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

61. Gott sorgt für mich: was will ich sorgen? er ist ja Vater, ich sein Kind. Er sorgt für heut', er sorgt für morgen; denn allenthalben Spuren sind, wie Gott die Seinen väterlich all'zeit versorgt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich, ich will ihm trauen; ich weiß: das, was mir nun gebricht, das kommt von seinen Himmelsauen, und wenn er nur ein Wörtlein spricht, so bin ich jetzt und ewiglich gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich an Leib und Seele, sein Manna ist die Seelenspeis'; dem Leib giebt er Korn, Most und Oele, doch nur bei saurem Arbeitsschweiß. Wohl dem! der ihm nur sicherlich vertraut und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bei theuren Zeiten; auch in der größten Hungersnoth verschafft der Herr den frommen Leuten zum Unterhalt ihr Bißchen Brot; ist's gleich nicht viel, sie trösten sich, und glauben fest: Gott sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die Meinen, die mein an Blut und Glauben seyn; er läßt uns seinen Trost erscheinen und tränket uns mit Freudenwein, wenn's mir und ihnen kümmerlich allhier ergeht. Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinen Leiden. Das Kreuz, das er mir auferlegt, verwandelt sich gar bald in Freuden; und wenn Gott gleich die Seinen schlägt, so schlägt er doch nur väterlich zu unserm Wohl. Gott sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem Alter, da hebt und trägt mich seine Hand, und er verbleibet mein Erhalter, der mir, was noth war, stets gesandt aus seinem Vorrath mildiglich. Drum bin ich froh: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich auch in dem Sterben. Der Tod ist mir ein süßer Schlaf; er macht mich da zum Himmelserben und stellet mich als Christi Schaf, das ihm hier folgt', dort seliglich zur rechten Hand. Gott sorgt für mich.

9. Gott sorgt für mich im kühlen Grabe, dem Leib' gönnt er dort seine Ruh'; und wenn ich ausgeschlafen habe, so führt er mich dem Himmel zu, wo Seel' und Leib auf ewig sich vereinigen. Gott sorgt für mich.

Benjamin Schmolck.

Ps. 121, v. 1—8. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt von dem Herrn ꝛc.

Mel. Nicht so traurig, nicht so sehr.

62. Ich erhebe, Herr, zu dir meiner beiden Augen Licht, mein Gesicht ist für und für zu den Bergen aufgericht't, zu den Bergen, da herab ich mein Heil und Hülfe hab'.

2. Meine Hülfe kommt allein von des Höchsten Händen her, der so künstlich hübsch und fein Himmel, Erde, Luft und Meer, und was in dem allen ist, uns zum Besten ausgerüst't.

3. Er nimmt deiner Füße Tritt, o mein Herze, wohl in Acht; wenn du gehest, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht. Sey getrost, das Höllenheer wird dir schaden nimmermehr.

4. Siehe, wie sein Auge wacht, wenn du liegest in der Ruh', wenn du schläfest, kommt mit Macht auf dein Bett

geflogen zu seiner Engel güldne Schaar, daß sie deiner nehmen wahr.

5. Alles, was du bist und hast, ist umringt mit seiner Hut. Deiner Sorgen schwere Last nimmt er weg, macht Alles gut; Leib und Seel' hält er verdeckt, wenn dich Sturm und Wetter schreckt.

6. Wenn der Sonnen Hitze brennt und des Leibes Kräfte bricht, wenn dich Mond und Sterne blend't mit dem klaren Angesicht, hat er seine starke Hand dir zum Schatten vorgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort, der getreue, fromme Hirt bleibe stets dein Schild und Hort, wann dein Herz geängstet wird; wann die Noth wird viel und groß, nimmt er dich in seinen Schooß.

8. Wann du sitzest, wann du stehst, wann du redest, wann du hörst, wann du aus dem Hause gehst und zurücke wieder kehrst, wann du trittst aus oder ein, woll' er dein Gefährte seyn.

Paul Gerhardt (um 1649).

Ps. 121, v. 1—8. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe ꝛc.

In eigener Melodie.

63. Ich heb' mein' Augen sehnlich auf und seh' die Berge hoch hinauf, wann mir mein Gott vom Himmelsthron mit seiner Hülf' zu statten komm'.

2. Mein Hülfe kommt mir von dem Herrn, er hilft uns ja von Herzen gern; Himmel und Erd' hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lahn, setz' nur auf Gott dein' Zuversicht; der dich behütet, schläfet nicht.

4. Der treue Hüter Israel bewachet dir dein'n Leib und Seel'; er schläft nicht, weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Vor allem Unfall gnädiglich der fromme Gott behütet dich, unter dem Schatten seiner Gnad' bist du gesichert früh und spat.

6. Der Sonne Hitz', des Mondes Schein dir sollen nicht beschwerlich seyn, Gott wendet alle Trübsal schwer zu deinem Nutz und seiner Ehr'.

7. Kein Uebels muß begegnen dir; des Herren Schutz ist gut dafür. In Gnad' bewahrt er deine Seel' vor allem Leid und Ungefäll.

8. Der Herr dein'n Ausgang stets bewahr', zu Weg und Steg gesund dich spar', bring' dich nach Hauf' in sein'm Geleit von nun an bis in Ewigkeit.

Dr. Cornelius Becker (um 1602).

Jer. 10, v. 23. Ich weiß, Herr! daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt, und stehet in Niemandes Macht ꝛc.

In eigener Melodie.

64. Ich weiß, mein Gott! daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn; von dir kommt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd' in's Werk gebracht, und seines Gang's sich freue; des Höchsten Rath, der macht's allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dies oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was Gott doch selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk mit Freuden an und bringt's doch nicht zu Stande; er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie Mancher ist in seinem Sinn fast über Berg' und Spitzen hin, und eh' er's sich versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater! der du Kron' und Scepter trägst in's Himmels Thron und aus den Wolken blitzest, vernimm mein Wort und höre mich vom Stuhle, da du sitzest:

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket, und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verstand aus deiner Höh', auf daß ich ja nicht ruh' und steh' auf meinem eignen Willen; sey du mein Freund und treuer Rath, was gut ist zu erfüllen.

9. Prüf' Alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre; der höchste

Zweck,

Zweck, das beste Theil sey deine Lieb' und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seele Sonn' und Zier! gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht in Wort und That verüben.

11. Ist's Werk von dir, so hilf zu Glück; ist's Menschenthun, so treib's zurück und ändre meine Sinnen; was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in Kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt' aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen sich zu rächen, ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich können brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich däucht, und bring' zu gutem Ende, was du selbst angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch in's tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so treib' mich nur ohn' Unterlaß zum Seufzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird Alles, davor sonst ihm graut, mit tapferm Muth bezwingen; sein Sorgenstein wird in der Eil' in tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Disteln angefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr! durch deinen Geist, wo Freud' und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bei mir nicht hab' und find', hast du zu aller G'nüge; so hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt' und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr', ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang' ich leb', erzählen. Paul Gerhardt (um 1659).

Ps. 31, v. 21. Du verbirgest sie heimlich bei dir vor Jedermanns Trotz; du verdeckest sie in der Hütte vor den zänkischen Zungen.

Mel. Gott will's machen, daß die Sachen.

65. Im Bewahren vor Gefahren zeigst du, Gott! dich wunderbar. Das bestärket, wer es merket. Die Erfahrung macht es wahr.

2. Gott steht ferne, wie so gerne unser Feind uns stürzen will. Doch sein Sorgen hilft verborgen und macht seine Kinder still.

3. Wie viel Nöthen, die auch tödten, stehn wir bloß! Gott eilt herzu. Du bist Retter; Gott der Götter, wie mit Flügeln deckest du!

4. Du alleine schütz'st die Deinen, wenn sie auch durch Wasser geh'n; du alleine schütz'st die Deinen, wenn sie auch im Feuer steh'n.

5. Danket alle, jauchzt mit Schalle, ihr, die ihr erlöset seyd. Uns behüte seine Güte, denn sie währt in Ewigkeit. M. Phil. Friedr. Hiller.

2 Sam. 15, v. 26. Siehe, hie bin ich; er mache es mit mir, wie es ihm wohlgefällt.

In eigener Melodie.

Oder, wenn die eingeklammerten Wörter mitgesungen werden:

Nun ruhen alle Wälder.

66. In allen meinen Thaten lass' ich den Höchsten rathen, der Alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, selbst geben (guten) Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst; er mag's mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stell's in seine (Vater-) Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat ersehen und was mir selig ist; ich nehm' es, wie er's giebet, was ihm von mir beliebet, das hab' ich (willig) auch erkies't.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt; leb' ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir (ewig) nützt.

5. Er wolle meiner Sünden durch Christum mich entbinden, durchstreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht stracks ein Urtheil sprechen und haben noch (mit mir) Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder, erwach' ich frühe wieder, lieg' oder zieh' ich fort, in Schwachheit und in Banden, und

was mir stößt zu Handen, so tröstet mich sein (süßes) Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn (freudig) überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben zu sterben und zu leben, sobald er's mir gebeut; es sey heut' oder morgen, dafür laß' ich ihn sorgen, er weiß (gar wohl) die rechte Zeit.

9. So sey nun, Seele! seine, und traue dem alleine, der dich erschaffen hat; es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, (der) weiß (zu) allen Sachen Rath. Dr. Paul Flemming (um 1630).

Marci 10, v. 49. Sey getrost, stehe auf, er rufet dich.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

67. Sey getrost, der Herr weiß Rath, wenn man wenig übrig hat. Schwacher Christ, was trauerst du? Segnet Gott, so nimmt es zu; Oel und Mehl dort mehrte sich: sollte denn nicht kräftiglich Gott auch nähren dich und mich?

2. Jesu, nähre mich hinfort, speise mich auch durch dein Wort, das mir manchen Trost einspricht, Brot allein erhält mich nicht: füll' auch mich nach dieser Zeit, alles Mangels ganz befreit, mit der süßen Ewigkeit. Joh. Rist.

Jes. 28, v. 29. Sein Rath ist wunderbarlich und führet es herrlich hinaus.

Mel. Nun danket alle Gott.

68. Sein Rath ist wunderbar: Gott führt durch Freud' und Schmerzen und meint, o Mensch, dein Heil doch jedesmal von Herzen; sein dunkler Segensweg sieht wunderseltsam aus, und dennoch führt er ihn auf's Herrlichste hinaus.

2. Sein Rath ist wunderbar; er bleibet oft verborgen, das lehrt uns stille seyn, verbietet uns das Sorgen; wir müssen da nur recht wie kleine Kinder thun, die voller Zuversicht im Schooß der Mutter ruhn.

3. Sein Rath ist wunderbar, er will als Herr regieren. Das Kind soll sich nicht selbst, der Vater will es führen. Das Kind versteht es leicht, drum führt des Vaters Hand, die kann nie was versehn, die trägt in's Vaterland.

4. Sein Rath ist wunderbar im Schlagen und im Heilen. Wir gehn doch überall an seinen Liebesseilen; das Leiden dieser Zeit ist nur ein menschlich Joch, Gott trägt zur Hülfe mit; er schlägt — und liebet doch.

5. Sein Rath ist wunderbar; er schlägt die liebsten Kinder. Er träget mit Geduld die allerfrechsten Sünder. Er holet sie herum in dieser Gnadenzeit, und offenbaret sich in der Barmherzigkeit.

6. Sein Rath ist wunderbar im Nehmen und im Geben. Er mißt uns unser Theil selbst zu in diesem Leben. Er nimmt's auch wieder hin und bleibet doch gerecht. So zeigt er, er sey Herr, und ich nichts mehr als Knecht.

7. Sein Rath ist wunderbar; er gehet dunkle Wege, und dennoch sind sie gut, wenn ich sie überlege. Es mußte grade so, wenn mein Heil sollt' besteh'n, es mußte das geschehn zu meinem Wohlergeh'n.

8. Sein Rath ist wunderbar, er weiß ihn zu erfüllen. Er unterdrückt und bricht den bösen Eigenwillen, der schadet mir zu viel. Darum ist Gott so treu, und bricht den Eigensinn und macht mich davon frei.

9. Sein Rath ist wunderbar; Gott bleibet doch die Liebe. Er führet immer so, daß er den Glauben übe. Er gehet selbst voran, er stärket unsern Muth, er bleibet ewig treu, er meint es herzlich gut.

10. Dein Rath ist wunderbar, o Gott von Kraft und Stärke! es preiset dich mein Herz, dich preisen alle Werke. Du machst doch Alles wohl; ach, laß es bald geschehn! laß mich von deinem Rath den guten Ausgang sehn.

Römer 11, v. 33—35. Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! denn wer hat des Herrn Sinn ꝛc.

Mel. Jehovah ist mein Licht und Gnadensonne.

69. So führst du doch recht selig, Herr! die Deinen, ja selig und doch meistens wunderlich! wie könntest du es böse mit uns meinen, da

deine Treu' nicht kann verleugnen sich! Die Wege sind oft krumm und doch gerad', darauf du läßt die Kinder zu dir gehn, da pflegt es wunderseltsam auszusehn; doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen Gesetzen, so die Vernunft und gute Meinung stellt. Den Zweifelsknoten kann dein Schwert verletzen und lösen auf, nachdem es dir gefällt. Du reißest wohl die stärksten Band' entzwei; was sich entgegensetzt, muß sinken hin; ein Wort bricht oft den allerhärt'sten Sinn, dann geht dein Fuß auch durch Unwege frei.

3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen, theilt dein Verstand in Ost und Westen aus; was Mancher unter Joch und Last will biegen, hebt deine Hand frei zu dem Sternenhaus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfst in Kraft; sie bricht, du baust; sie baut, du reißest ein; ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten seyn. Dein Geist bei Todten Kraft und Leben schafft.

4. Will die Vernunft was fromm und selig preisen, so hast du's schon aus deinem Buch gethan; wem aber Niemand will dies Zeugniß weisen, den führst du in der Still' selbst himmelan. Den Tisch der Pharisäer läßt du steh'n und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei. Wer weiß, was öfters deine Absicht sey? Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund seh'n?

5. Was Alles ist, gilt Nichts in deinen Augen. Was Nichts ist, hast du, großer Herr! recht lieb; der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen, du giebst die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die besten Werke bringen dir kein Lob, sie sind versteckt, der Blinde geht vorbei; wer Augen hat, sieht sie doch nie so frei; die Sachen sind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrscher! sey von uns gebenedeiet, der du uns tödtest und lebendig machst. Wenn uns dein Geist der Weisheit Schatz verleihet, so seh'n wir erst, wie wohl du für uns wachst. Die Weisheit spielt bei uns, wir spielen mit; bei uns zu wohnen, ist dir lauter Lust, die reget sich in deiner Vaterbrust, und leitet uns mit zartem Kinderschritt.

7. Bald scheinst du hart und streng' uns anzugreifen, bald fährest du mit uns ganz säuberlich. Geschieht's, daß unser Sinn sucht auszuschweifen, so weis't die Zucht uns wieder hin auf dich. Da geh'n wir denn mit blöden Augen hin, du küssest uns, wir sagen Beff'rung zu. Drauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruh' und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater! wohl das schwache Wesen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand; man kann uns fast an unsrer Stirn ablesen, wie es um schwache Kinder sey bewandt. Drum greifst du zu, und hältst und trägest sie, brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu'; wo Niemand meint, daß Etwas deine sey, da hegst du selbst dein Schäflein je und je.

9. Also gehst du nicht die gemeinen Wege, dein Fuß wird selten öffentlich geseh'n, damit du siehst, was sich im Herzen rege, wenn du in Dunkelheit mit uns willst geh'n. Das Widerspiel legt sich vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne hast. Wer meint, er hab' den Vorsatz recht gefaßt, der wird am End' ein Anders noch gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug und Heucheln leidet, gieb mir der Klugheit scharfen Unterschied, dadurch Natur von Gnade wird entscheidet, das eigne Licht von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Herz dich niemals meistern nicht; brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt; erweck' die Lust, die sich nur dir ergiebt und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widersprechen und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, so wollst du die Befest'gung niederbrechen, daß ihre Höh' sich nur bei Zeiten leg', kein fremdes Feuer sich in mir entzünd', das ich vor dich in Thorheit bringen möcht', und dir wohl gar so zu gefallen dächt'. Ach selig, wer dein Licht ergreift und find't!

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen, und trag' und heb' und führ' dein armes Kind! Dein inn'res Zeugniß soll den Zweifel stillen; dein

Geist die Furcht und Lüste überwind'. Du bist mein Alles, denn dein Sohn ist mein. Dein Geist regt sich ganz kräftiglich in mir; ich brenne nur nach dir in Lieb's-Begier. Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Creatur mir immer dienen, kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich; die Geister, die vor dir vollendet grünen, sind meine Brüder und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, das dich und mich und alle Christen liebt! Ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudenquell! weich' ewig aller Schmerz! M. Gottfried Arnold.

Dan. 6, v. 23. Man spürete keinen Schaden an ihm, denn er hatte seinem Gott vertraut.

In eigener Melodie.

70. Warum betrübst du dich, mein Herz, bekümmerst dich und trägest Schmerz nur um das zeitlich' Gut? Vertrau' du deinem Herren Gott, der alle Ding' erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht. Er weiß ja wohl, was dir gebricht: Himmel und Erd' ist sein. Mein Vater und mein Herre Gott, der mir beisteht in aller Noth!

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind willst du verlassen nicht, du väterliches Herz! Ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich' verläßt sich auf sein Gut, ich aber will vertrau'n mein'm Gott. Ob ich gleich werd' veracht't, so weiß und glaub' ich festiglich: wer Gott vertraut, dem mangelt's nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht, in so schwer theurer Zeit? Ein' Wittwe aus Sidonier-Land, zu welcher du von Gott gesandt.

6. Da er lag unt'rm Wachholderbaum, ein Engel Gott's vom Himmel kam und bracht' ihm Speis' und Trank; er ging gar einen weiten Gang bis zu dem Berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen saß, sein'n Engel sandt' er hin und ließ ihm Speise bringen gut durch seinen Diener Habakuk.

8. Joseph in Egypt'n verkauft ward, von Pharao gefangen hart um sein't Gott's fürchtigkeit. Gott macht' ihn zu ein'm großen Herrn, daß er konnt' Vat'r und Brüd'r ernähren.

9. Es ließ auch nicht der treue Gott die drei Männ'r im Feu'r-Ofen roth, sein'n Engel sandt' er hin, bewahrt sie vor des Feuers Glut und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach Gott! du bist noch heut' so reich, als du gewesen ewiglich, ich trau' von Herzen dir: mach' mich an meiner Seele reich, das g'nügt mir hier und ewiglich.

11. Der Welt-Ehr' will ich gern entbehrn, wollst nur das Ew'ge mir gewähren, das du erworben hast durch deinen herben, bittern Tod, das bitt' ich dich, mein Herr und Gott!

12. Alles, was ist in dieser Welt, es sey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank' dir, Christ! o Gottes Sohn, daß du mich solch's erkennen lan, durch dein göttliches Wort: verleih' mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr' und Preis sey dir gesagt für alle dein' erzeigt' Wohlthat, und bitt' demüthiglich, laß mich nicht von dein'm Angesicht verstoßen werden ewiglich. Hans Sachs.

Matth. 6, v. 26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen ꝛc.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen?

71. Warum willst du doch für morgen, armes Herz, immerwärts wie ein Heide sorgen? Wozu dient dein täglich Grämen, weil Gott will in der Still' sich der Noth annehmen?

2. Gott hat dir geschenkt das Leben, Seel' und Leib, darum bleib' ihm allein ergeben. Er wird ferner Alles schenken; traue fest, er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was soll ich essen? Gott hat dir schon allhier so viel zugemessen, daß der Leib sich kann ernäh-

ren; Uebriges wird indeß Gottes Hand bescheren.

4. Es ist mehr als Trank und Speisen, dieser Leib: darum gläub', daß Gott wird erweisen, daß er Speis' und Trank kann geben dem, der sich festiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: sorge nicht, solches thun die Heiden. Schau' die Blumen auf den Feldern, wie so schön diese stehn, und die Bäum' in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er singt hüpft und springt, wer ihm soll anzeigen, was er essen soll und trinken? Nein, ach nein, er allein folgt des Himmels Winken.

7. Ach, der Glaube fehlt auf Erden; wär' er da, müßt' uns ja, was uns noth ist, werden. Wer Gott kann im Glauben fassen, der wird nicht, wenn's gebricht, von ihm seyn verlassen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet und zugleich Gottes Reich über alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen Speis' und Trank lebenslang wie im Schlaf empfangen.

9. Laß die Welt denn sich bemühen immerhin; ach, mein Sinn soll zu Jesu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet, ob er's oft unverhofft eine Weil' verhehlet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab', die ich hab' mir gar lassen rauben; so muß mir's zum Besten kommen, wenn Gott mir Alles schier hat hinweggenommen.

11. Er kann Alles wiedergeben; wenn er nimmt, so bestimmt er sein Wort zum Leben; ach, wie viele fromme Seelen leben so und sind froh, ohne Sorg' und Quälen.

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, wie er will, und sind still immer im Verborgnen. Was Gott will, ist ihr Vergnügen, und wie's er ungefähr will mit ihnen fügen.

13. Doch kann ihnen nicht versagen Gott ihr Brot in der Noth, wenn er hört ihr Klagen. Er kommt wahrlich, sie zu trösten, eh' man's meint, und erscheint, wenn die Noth am Größten.

14. Ihre Sorg' ist für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felsenhöhlen, zu des Herrn Jesu Wunden; hier sind sie aller Müh' und der Noth entbunden.

15. Nun, Herr Jesu, meine Freude, meine Sonn', meine Wonn', meine Seelenweide! sorge nur für meine Seele, so wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles sey dir unverholen, was mir fehlt, was mich quält, großer Gott! befohlen; sorge du, so will ich schweigen, und vor dir, nach Gebühr, meine Kniee beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preis sey deinem Namen! Sey mein Theil, Hülf und Heil, liebster Jesu! Amen.

Laurentius Laurenti.

Jes. 40, v. 26. Hebet eure Augen in die Höhe und sehet! Wer hat solche Dinge ꝛc.

Wel. Es ist das Heil uns kommen her.

72. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege; so weiß ich von Bewund'rung voll nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke; der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preis't dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer weis't dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott! deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preis't der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht: bringt unserm Schöpfer Ehre.

5. Der Mensch, ein Leib, den deine

Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen; Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag: Amen! und alle Welt ehr' Gott den Herrn, und hoff' auf ihn und dien' ihm gern: wer wollte Gott nicht dienen!

Christian Fürchtegott Gellert.

Sirach 11, v. 21—23. Vertraue du Gott, und bleibe in deinem Beruf, denn es ist ꝛc.

In eigener Melodie.

73. Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinem Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh' und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes gnäd'ger Wille, wie sein' Allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wann es nützlich sey; wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei: so kommt Gott, eh' wir's uns versehn, und läßet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß der Gott im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speis't. Die Folgezeit verändert viel und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn, welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark. (Um 1650.)

2. Von dem Rathschluß Gottes zu unserer Erlösung.

Joh. 15, v. 16. Ihr habt mich nicht erwählet, sondern ich habe euch erwählet, und ꝛc.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

74. Ew'ge Liebe, mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte! send' ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsterniß zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! daß du dich beweget hast, und aus einem reinen Triebe den erwünschten Schluß gefaßt, der im Fluch versenkten Welt, durch ein theures Lösegeld, und des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freiheit zu erwerben.

3. O, ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! der so einer Welt voll Armen Gnade, Trost und Hülfe beut. Liebe, die den Sohn nicht schont, der in ihrem Schooße wohnt, um zu retten die Rebellen aus dem Pfuhl der tiefen Höllen.

4. Doch du hast, o weise Liebe! eine Ordnung auch bestimmt, daß sich der darinnen übe, der am Segen Antheil nimmt. Wer nur an den Mittler glaubt und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verloren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden, der ein Werk des Himmels heißt, läßest du dich willig finden, deinen theuren, guten Geist denen, die gebeuget stehn, die ihr Unvermögen sehn und zum Thron der Gnaden eilen, gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher gesehen, daß ein Mensch auf dieser Erd' deinem Geist

nicht widerstehen, noch sein Werk verhindern werd', sondern ohne Heuchelschein werd' im Glauben feste seyn, die sen hast du auserwählet und den Deinen zugezählet.

7. Du hast Niemand zum Verderben ohne Grund in Bann gethan. Die in ihren Sünden sterben, die sind selber Schuld daran. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn. Sein muthwillig Widerstreben schleußt ihn aus vom Heil und Leben.

8. Liebe, dir sei Lob gesungen für den höchst gerechten Schluß, den die Schaar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß, den der Glaub' in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört, und umsonst sich unterwindet, wie sie dessen Tief' ergründet.

9. Liebe, laß mich dahin streben, meiner Wahl gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschafft, mir zum Zeugniß dienen möge, daß ich auf dem Himmelswege.

10. Laß mich meinen Namen schauen, in dem Buch des Lebens steh'n. Dann so werd' ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegen geh'n. Keine Creatur wird mich, deinen Liebling, ewiglich deiner Hand entreißen können, noch von deiner Liebe trennen.

Dr. Joh. Jak. Rambach.

Römer 9, v. 16. So liegt es nun nicht an Jemandes Wollen oder Laufen, sondern ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

75. Herr von unendlichem Erbarmen! du unergründlich Liebesmeer! ich danke dir mit andern Armen, mit einem ganzen Sünderheer für deine Huld in Jesu Christ, die vor der Welt gewesen ist.

2. Für ein so allgemein Erlösen, für die Bezahlung aller Schuld, für den Beruf an alle Bösen und für das Wort von deiner Huld, ja für die Kraft in deinem Wort dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heil'gen Geist der Liebe, der Glauben wirkt in unserm Geist, weil doch des Glaubens Kraft und Triebe ein Werk der Allmacht Gottes heißt, für die Befestigung darin dankt dir mein neugeschaffner Sinn.

4. Für dein so tröstliches Versprechen, daß deine Gnade ewig sey; wann Berge bersten, Hügel brechen, so bleibt dein Bund und deine Treu'; wann Erd' und Himmel weicht und fällt, so lebt doch Gott, der Glauben hält.

5. Für deine theu'rste Sakramenten, als Siegel deiner wahren Schrift, wo Gott, damit wir glauben könnten, ein Denkmal seiner Wunder stift't; für diese Gnaden in der Zeit dankt dir mein Herz in Ewigkeit.

6. Ja, Mund und Herze soll dir danken, doch bittet auch mein Herz und Mund: laß weder Mund noch Herze wanken, und gründe mich auf diesen Grund; erhalte nur durch deine Treu' mich bis an's Ende auch dabei.

7. Und fechten Satan, Welt und Lüste mich in dem bösen Stündlein an, gieb, daß ich mit dem Schild mich rüste, der Satans Pfeile dämpfen kann. Doch weil ich schwach, so lasse du kein allzustark Versuchen zu.

8. Laß mir dein allgemein Erbarmen, das allgemeine Lösegeld, den allgemeinen Ruf der Armen, den allgemeinen Trost der Welt, die Mittel, welche allgemein, ein fester Grund des Glaubens seyn.

9. Du gabst ja mir auch solche Gnaden, auch ich, ich habe Theil daran; ich lag ja mit in gleichem Schaden, für mich ist auch genug gethan. An deinen Worten, Trost und Heil gehört mir mein besondrer Theil.

10. An diesem kann ich nun erkennen, daß ich dein Kind in Gnaden bin. Du willst mir selbst die Ehre gönnen, du gabst dein Kind für mich dahin, und der war Sündern zugezählt, in dem du Sünder auserwählt.

11. Laß mich in Liebe heilig leben, unsträflich dir zum Lobe seyn; versichere mein Herz daneben, es reiße keine Lust noch Pein mich von der Liebe Gottes hin, weil ich in Jesu Christo bin.

12. Tod, Leben, Trübsal, Angst und Leiden, was Welt und Hölle in sich schließt, nichts soll mich von der Liebe

scheiden, die da in Christo Jesu ist. Ja! Amen! Vater aller Treu', zähl' mich den Auserwählten bei.

M. Phil Friedr. Hiller.

Lucä 10, v. 20. Freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

76. Ich bin im Himmel angeschrieben, ich bin ein Kind der Seligkeit. Was kann die Sünde mich betrüben und alles Leiden dieser Zeit? Ich weiß, daß ich von Anbeginn in Christo auserwählet bin.

2. Das Lamm hat mich mit seinem Blute gezeichnet in des Lebens Buch, und mir erlanget alles Gute, Erlösung von dem Tod und Fluch. Was ist's doch, was mein Herze quält? Ich bin zum Himmel auserwählt.

3. Was schreckt mich des Gesetzes Wetter? Ich seh' in's Lebensbuch hinein, wo Christi Wunden rothe Blätter, die Schriften, Speer und Nägel seyn. Hier les' ich, was mir Tröstung giebt: „dich hab' ich immerdar geliebt!"

4. Obgleich im schwarzen Buch der Sünden viel Schulden aufgeschrieben stehn, läßt Jesus mich doch Gnade finden und läßt das Lebensbuch mich sehn; da schau' ich meine Gnadenwahl und steh' in seiner Kinder Zahl.

5. Auf Jesum will ich fröhlich sterben; ich will des Glaubens Hochzeitkleid nur in des Lammes Blute färben; so geh' ich ein zur Seligkeit und zu dem großen Abendmahl. O freudenvolle Gnadenwahl!

6. Kein Teufel soll den Trost mir rauben, daß ich erwählt von Anbeginn, daß ich aus Gnaden durch den Glauben an Christi Blut erlöset bin. So leb' ich denn und sterbe drauf. Auf Christum schließ' ich meinen Lauf.

Salomo Franck? (um 1711).

Jes. 49, v. 16. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

77. Ich bin im Himmel angeschrieben und Gottes Kindern zugezählt; mich hatte schon sein brünstig Lieben von Ewigkeit dazu erwählt. Nun ruhe ich in seinen Armen! mein Vater blickt mich freundlich an. Ich weiß von nichts als von Erbarmen, dadurch ich ihm gefallen kann.

2. Das danke ich dem guten Hirten, so selig hat er mich gemacht. Mit Schmerzen sucht' er mich Verirrten und gab auf meine Wege Acht. Komm, Schäflein! hieß es, kehre wieder! ich hörte es und kehrte um, warf mich mit Thränen vor ihm nieder und gab mich ihm zum Eigenthum.

3. Wie war ich ihm so sehr willkommen, wie freute sich sein Hirtenherz! wie zärtlich ward ich aufgenommen, wie bald wich da mein Seelenschmerz! er wusch mich rein, verband die Wunden und legte mich in's Vaters Schooß. Da hieß es: du hast Gnade funden, du bist von Schuld und Strafe los.

4. Das waren die Erquickungs-Zeiten, die Tage längst gewünschter Ruh': da floß ein Strom der Seeligkeiten mir aus des Mittlers Wunden zu. Der Vater hieß mich Kind und Erbe. Der Sohn sprach: du bist mir vertraut. O! rief ich, wenn ich jetzo sterbe, so sterbe ich als Christi Braut.

5. Nun bin ich noch bei ihm in Gnaden, nichts raubt mir meines Jesu Huld; mein Elend kann mir selbst nicht schaden, denn er hat göttliche Geduld. Je mehr ich meine Ohnmacht sehe, je mehr wird mir die Gnade groß, und wenn ich dann nur brünstig flehe, so wird mein Herz des Kummers los.

6. So geht es hier durch tiefe Wege nach jenen Zions-Höhen zu, und nur auf diesem schmalen Stege gelange ich zur Sabbaths-Ruh'. Dann soll man in den obern Chören mein Loblied bis in Ewigkeit aus dem verklärten Munde hören. Herr, mache mich dazu bereit!

Pastor Hense.

Joh. 1, v. 41. Wir haben den Messias gefunden.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

78. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält: wo anders, als in Jesu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt: den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die offnen Liebesarmen deß, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn: deßwegen kam sein Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein; deßwegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! das heißt die Wunde recht verbinden; hier findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertrau'n, und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schau'n: da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre weggerissen, was Seel' und Leib erquicken kann; darf ich von keinem Troste wissen und scheine völlig ausgethan; ist die Errettung noch so weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja, häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; werd' ich dadurch oft sehr zerstreut, so hoff' ich doch Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin. Doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist; er wolle selbst mein Herze stillen, damit es dies nur nicht vergißt. So stehet es in Lieb' und Leid, in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, so lange sich mein Herz noch regt. So sing' ich einst in Ewigkeit: o Abgrund der Barmherzigkeit!

Johann Andreas Rothe.

1 Timotheum 2, v. 4—6. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur ꝛc.

In eigener Melodie.

79. Nun freut euch, lieben Christeng'mein! und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und All' in Ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat, und seine süße Wunderthat; ja theu'r hat er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren, mein Sünd' mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Gut's am Leben mein, die Sünd' hatt' mich besessen.

3. Mein' guten Werk' die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der frei' Will' haßte Gott's Gericht, er war zum Gut'n erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, da nichts denn Sterben bei mir bleib, zur Hölle mußt' ich sinken.

4. Da jammert' Gott in Ewigkeit mein Elend üb'r die Maaßen, er dacht' an sein' Barmherzigkeit, er wollt' mir helfen lassen, er wandt' zu mir sein Vaterherz, es war bei ihm führwahr kein Scherz, er ließ's sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: die Zeit ist hie zu 'rbarmen, fahr' hin, mein's Herzens werthe Kron', und sey das Heil der Armen und hilf ihn'n aus der Sündennoth, erwürg' für sie den bittern Tod, und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehorsam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wollt' mein Bruder werden; gar heimlich führt er sein' Gewalt, er ging in meiner arm'n Gestalt, den Teufel wollt' er fahen.

7. Er sprach zu mir: halt' dich an mich, es soll dir jetzt gelingen, ich geb' mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen: denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib', da sollst du seyn, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben, das leid' ich Alles dir zu gut, das halt' mit festem Glauben; den Tod verschlingt das Leben mein, mein' Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein

fahr' ich aus diesem Leben; da will ich seyn der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll und lehren mich erkennen wohl und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab' und gelehrt, das sollst du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd' gemehrt zu Lob und seinen Ehren: und hüt' dich vor der Mensch'n Gesatz, davon verdirbt der edle Schatz; das lass' ich dir zuletzt.

Dr. Martin Luther. (Um 1523.)

Epheser 1, v. 4. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt ꝛc.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

80. Regt euch, alle meine Kräfte, stimmt zum Lobe Gottes ein; denn das köstlichste Geschäfte muß der Ruhm der Gnade seyn. Gott sey Lob, der mich erwählet, eh' die Welt gegründet war, und mich seiner sel'gen Schaar aus Erbarmung zugezählet; was damals geschehen ist, das geschah in Jesu Christ.

2. Gar nichts war an mir zu finden, das erwählungswürdig schien; denn Gott sah mich in den Sünden, eh' ich drin geboren bin. Aber in dem Sohn der Liebe machte Gott mich angenehm, und erwählte mich in dem. Wunderreiche Gnadentriebe! Alles was nun in mir ist, danke Gott in Jesu Christ.

M. Phil. Friedr. Hiller.

B. Von Gott dem Sohne, unserm Heilande.

1. Von der Person und dem Namen Jesu Christi.

1 Cor. 1, v. 30. Welcher (Christus) uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, und zur ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

81. Ach Jesu! dessen Treu' im Himmel und auf Erden durch keines Menschen Mund kann g'nug gepriesen werden, ich danke dir, daß du, ein wahrer Mensch gebor'n, hast von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlor'n.

2. Vornehmlich wird in mir all' Herzensangst gestillet, wenn mich dein süßer Nam' mit seinem Trost erfüllet, kein Trost so liebreich ist, als den mir giebt dein Nam', der süße Jesus-Nam', o Fürst aus Davids Stamm!

3. O Jesu, höchster Schatz, du kannst nur Freude bringen, es kann nichts lieblicher als Jesu Name klingen. Ich kann nicht traurig seyn, weil Jesus heißt so viel als Heiland oder Held, der selig machen will.

4. Wenn Satan sich bei mir in Anfechtung will regen, ist Jesu Name mir zum Trost, Schutz, Fried' und Segen, zur Weisheit, Arzenei in aller Angst und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die schnöde Sünde, dein Jesus-Nam' macht mich zu einem Gnadenkinde, er nimmt von mir hinweg die Schuld und Missethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad'.

6. Ei nun, so heil'ge mich, der ich bin ganz befleckt, dein heil'ger Jesus-Nam', der alle Sünd' zudecket, er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend', auf daß dadurch bei mir sich alle Schwachheit end'.

7. Er sey mein Licht, das mich in Finsterniß erleuchte, er sey des Himmels Thau, der mich in Hitz' anfeuchte; er sey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr' und Ruhm, er sey mein höchstes Gut.

8. Er sey mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben, er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich alsdann in ihm dies Leben schließe wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen soll.

9. Inmittelst helf' er mir so lang' ich hier noch wand'le, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig hand'le. Er stehe mir stets bei mit seines Geistes Gab' und gebe Kraft, wenn ich was zu verrichten hab'.

10. In Jesu Namen bin ich heute aufgestanden, in ihm vollbring' ich heut', was mir kommt unterhanden, in seinem Namen ist der Anfang schon ge-

macht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb' ich, und in dir will ich auch einstens sterben. Herr, sterben will ich dir, in dir will ich ererben das ew'ge Himmelreich, das du erworben mir; von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

Johann Heermann.

Matth. 9, v. 13. Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

82. Das ist ein theures, werthes Wort, ein Wort sehr lieb zu hören: daß Jesus ist der Sünder Hort, und will die Armen lehren. Das ist ein theures, werthes Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

2. Mein Jesus nimmt die Kranken an, er heilet allen Schaden; er ist ein Gast bei Jedermann, der ihn zu sich geladen; das ist ein theures, werthes Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

3. Mein Jesus ist ein treuer Hirt, er suchet, was verloren; er holt zurücke, was verführt, er ist zum Heil erkoren; das ist ein theures, werthes Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

4. Lob sey dir, Jesu, Gottes Sohn, du hast die Schuld getragen, du Osterlamm, du Gnadenthron, du Freistatt, wann wir zagen; das ist ein theures, werthes Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

5. Ach! gieb mir, daß ich diese Gnad' und meine Schuld erkenne, daß ich, dein Schäflein, früh und spat nach dir vor Liebe brenne, und denk' an dieses werthe Wort, daß Jesus ist ein treuer Hort.

Dr. Heinrich Georg Neuß (1686).

Joh. 1, v. 1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

83. Du wesentliches Wort, von Anfang her gewesen! du, Gott, von Gott gezeugt! von Ewigkeit erlesen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jesu Christ! willkommen, der du mir zum Heil geboren bist.

2. Komm, o selbstständig's Wort! und sprich zu meiner Seelen, daß mir's in Ewigkeit an Trost nie solle fehlen; durch Glauben wohn' in mir und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht!

3. Du wesentliches Wort warst bei Gott, eh' geleget der Grund der großen Welt, da sich dein Herz beweget zur Liebe gegen mich; ja, du warst selber Gott, damit du mach'st im Fleisch Sünd', Höll' und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jesu! dich vom Anfang doch bewogen? was hat vom Himmelsthron' dich in die Welt gezogen? ach! deine große Lieb' und meine große Noth hat deine Glut entflammt, die stärker als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die ganze Welt formiret; denn alle Dinge sind durch dich an's Licht geführet: ach! so bin ich, mein Heil! auch dein Geschöpf und Gab', der ich, was ich auch bin, von dir empfangen hab'.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieser Erden lebe. Ja, Jesu! laß mein Herz ganz neu geschaffen seyn, und dir bis in den Tod gewidmet seyn allein.

7. Laß ja nichts in mir seyn, was du nicht hast geschaffen, reut' alles Unkraut aus und brich des Feindes Waffen; das Bös' ist nicht von dir, das hat der Feind gethan; du aber führ' mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir und alles Licht des Lebens, an mir laß deinen Glanz, mein Gott, nicht seyn vergebens: weil du das Licht der Welt, so sey mein Lebenslicht, o Jesu! bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht.

Laurentius Laurenti.

Matth. 10, v. 37 Wer Vater und Mutter mehr liebt denn mich, der ist meiner nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebt ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

84. Ich hab' ihn dennoch lieb und bleibe an ihm hangen, er einig meine Lust, er einig mein Verlangen; fall' ich schon oftermal aus meiner Liebespflicht, so trennet solches doch die treue Liebe nicht.

2. Denn hätt' ich nur die Kraft, die ich mir wünschen wollte, wenn mein Wunsch nach Begier erfüllet werden sollte, gewiß, ich bliebe treu, er sollte noch an mir von Herzen seyn vergnügt, er, meine höchste Zier.

3. Das Wollen und der Muth sind

da, obschon zu Zeiten Vollbringen mangeln will; drum seh' ich täglich streiten in mir mit Fleisch und Blut den geistgesinnten Sinn, weil ich annoch ein Kind in Christi Liebe bin.

4. Und werd' ich dermaleinst zu meiner Mannheit kommen, wie will ich ihm so treu verbleiben, meinem frommen und allerbesten Schatz! ach, gegen ihn allein soll in recht keuscher Brunst mein Herz entzündet seyn.

5. Komm, Liebster! zünde an, entzünde die Gedanken; entzünde mir mein Herz, so werd' ich niemals wanken aus meiner Liebespflicht; entzünde gegen dich mein Herz, so bleib' ich treu dir, Liebster ewiglich. Darmst. Gesangb. v. 1698.

Luca 4, v. 42. Das Volk suchte ihn, und kamen zu ihm und hielten ihn auf, daß ꝛc.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

85. Jesu, du mein liebstes Leben, meiner Seele Bräutigam, der du bist für mich gegeben an des bittern Kreuzes Stamm, jetzt will ich mit süßen Weisen dich von ganzer Seele preisen.

2. Du bist Gott, der uns gegeben Seel' und Leib, auch Ehr' und Gut, der du unser Leib und Leben schützest durch der Engel Hut; drum auch dir allein zu Ehren soll mein Mund sich lassen hören.

3. Jesu, Paradies der Freuden, das mein Geist mit Schmerzen sucht; o du starker Trost im Leiden, o du frische Lebensfrucht; alles Trauren, alles Leiden wendest du in lauter Freuden.

4. Komm, ach komm, du Trost der Heiden, komm, mein Jesu, stärke mich; komm, erquicke mich mit Freuden; komm und hilf mir gnädiglich; komm, mein Wunsch, mein ganzes Hoffen; komm, mein Herze steht dir offen.

5. Jesu, richte mein Beginnen; Jesu, bleibe stets bei mir; Jesu, zähme mir die Sinnen; Jesu, sey nur mein Begier; Jesu, sey mir in Gedanken; Jesu, lasse mich nicht wanken.

6. Jesu, laß mich selig enden meine kurzen Lebensjahr', trage mich auf deinen Händen, halte bei mir in Gefahr; freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Nach J. Rist (Original v. 1642).

Johann. 10, v. 27. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

86. Jesu, frommer Menschenheerden guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt; ach, du hast aus Lieb' dein Leben für die Schafe hingegeben, und du gabst es auch für mich; laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihren Hirten lieben, und ein Hirt liebt seine Heerd', laß uns auch so Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd'. Schallet deine Lieb' hernieder, soll dir meine schallen wieder; wenn du rufst: Ich liebe dich! ruft mein Herz: Dich liebe ich!

3. Schafe ihren Hirten kennen, dem sie auch sind wohl bekannt; laß mich auch nach dir nur rennen, wie du kannst zu mir gerannt, da des Höllen-Wolfes Rachen eine Beut' aus mir wollt' machen; riefest du: Ich kenne dich! rief ich auch: Dich kenne ich!

4. Heerden ihren Hirten hören, folgen seiner Stimm' allein; Hirten auch zur Heerd' sich kehren, wenn sie rufen Groß' und Klein'; laß mich hören, wenn du schreiest, laß mich laufen, wenn du dräuest, laß mich horchen stets auf dich; Jesu! höre du auf mich.

5. Höre, Jesu, und erhöre meine, deines Schäfleins, Stimm'; mich auch zu dir schreien lehre, wenn sich nah't des Wolfes Grimm. Laß mein Schreien dir gefallen, deinen Trost hernieder schallen; wenn ich bete, höre mich; Jesu, sprich: Ich höre dich!

6. Höre, Jesu, und erhöre, wenn ich ruf', anklopf' und schrei'; Jesu, dich nicht von mir kehre, steh' mir bald in Gnaden bei, ja, du hörst; in deinem Namen ist ja Alles Ja und Amen. Nun, ich glaub' und fühle schon deinen Trost, o Gottes Sohn!

Siegmund v. Birken (Betulius). (Um 1652.)

Col. 2, v. 9. In ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

Mel. Jesu, komm doch selbst zu mir.

87. Jesu meiner Seelen Ruh' und mein bester Schatz dazu, Alles

bist du mir allein, sollst auch ferner Alles seyn.

2. Liebet Jemand in der Welt edle Schätze, Gut und Geld: Jesus und sein theures Blut ist mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Sünden sich öffentlich gleich wider mich: Jesus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll' und Tod.

4. Bin ich krank und ist kein Mann, der die Schwachheit heilen kann: Jesus will mein Arzt in Pein und mein treuer Helfer seyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß und mein Vorrath ist nicht groß, Jesus hilft zur rechten Zeit mir aus meiner Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort: Jesus sorget selbst für mich, schützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott wegen Gott und sein Gebot, Jesus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht'.

8. Hat der Bienen Honig Saft und der Zucker süße Kraft: o der treu'ste Jesus Christ tausendmal noch süßer ist.

9. Drum, o Jesu, will ich dich immer lieben stetiglich, du, o Jesu, sollst allein meiner Seelen Alles seyn. —

10. Jesu, sey mein Speis' und Trank, Jesu, sey mein Lobgesang, Jesu, sey mein Ein und All, Jesu, sey mein Freudenschall!

11. Endlich laß, du höchstes Gut, Jesu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein meinen Trost im Tode seyn.

Lukas Backmeister.
(Um 1638.)

Philipp. 2, v. 9. Gott hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

88. Jesus ist der schönste Nam' aller, die vom Himmel kommen, huldreich, prächtig, tugendsam, den Gott selber angenommen. Seiner großen Lieblichkeit gleicht kein Name weit und breit.

2. Jesus ist das Heil der Welt, meine Arznei für die Sünden. Jesus ist mein starker Held, unsre Feind' zu überwinden. Wo nur Jesus wird gehört, wird der Teufel bald zerstört.

3. Jesus ist der Freudenwein, der Gesundheit giebt und Leben; Jesus hilft von aller Pein, die den Menschen kann umgeben. Bringe Jesum nur ins Herz, so verliert sich aller Schmerz.

4. Jesus ist mein ew'ger Schatz und ein Abgrund alles Guten. Jesus ist ein Freudenplatz voller süßer Himmelsfluthen. Jesus ist ein kühler Thau, der erfrischt des Herzens Au'.

5. Jesus ist der süße Bronn, der die Seelen all' erquicket. Jesus ist die ew'ge Sonn', deren Strahl uns ganz entzücket. Will du froh und freudig seyn, laß ihn nur zu dir hinein.

6. Jesus ist der liebste Ton, den mir alle Welt kann singen; ja, ich bin im Himmel schon, wenn ich Jesum hör' erklingen; Jesus ist mein's Herzens Freud', meine ew'ge Seligkeit.

7. Jesus ist mein Himmelsbrot, das mir schmeckt, wie ich's begehre; er erhält mich vor dem Tod, stärkt mich, daß ich ewig währe; Honig ist er mir im Mund, Balsam, wenn ich bin verwund't.

8. Jesus ist der Lebensbaum, voller edler Tugendfrüchte. Wenn er find't im Herzen Raum, wird das Unkraut ganz zu nichte; alles Gift und Unheil weicht, das sein Schatten nur erreicht.

9. Jesus ist das höchste Gut in dem Himmel und auf Erden; Jesu Name macht mir Muth, daß ich nicht kann traurig werden. Jesu Name soll allein mir der liebste Name seyn.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus).
(Um 1657.)

Jer. 13, v. 19. Also spricht der Herr: Wo du dich zu mir hältst, will ich mich zu dir halten.

Mel. Ach! was soll ich Sünder machen?

89. Jesus ist mein Freudenleben, Jesus ist mein' Lebenskron', Jesus ist mein Gnadenthron, ihm nur will ich mich ergeben, mich erhält sein theures Blut: Jesus ist mein höchstes Gut.

2. Ohne Jesum muß ich sterben, ohne seiner Gnaden Schein hab' ich lauter Höllenpein; Leib und Seele muß verderben, nur sein Tod mir helfen thut: Jesus ist mein höchstes Gut.

3. Hab' ich dieses Gut im Herzen, ei, so hab' ich Alles wohl, was ich ewig haben soll, das mir lindert alle Schmerzen, das mir machet Herzens-Muth: Jesus ist mein höchstes Gut.

4. Also will ich mich verlassen auf den Herren Jesum Christ, wider alle Teufelslist, wenn mich Welt und Menschen hassen, wenn mich schreckt der Hölle Glut: Jesus ist mein höchstes Gut.

5. Niemand kann mir Rettung senden, ohne Christ der Gideon, Gottes eingeborner Sohn, welcher sich wird zu mir wenden mit der Engelschaar und Hut: Jesus ist mein höchstes Gut.

6. Nun, laß deine Macht mich merken, hilf dem Sohne deiner Magd, wenn mich Furcht und Schrecken nagt, woll'st du deinen Knecht auch stärken, gieb mir deines Geistes Muth: Jesus ist mein höchstes Gut.

7. Ein Gelübd' will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu seyn, dir am Wort zu dienen rein, gieb mir auch ein heilig Leben, gieb mir deines Geistes Muth: Jesus ist mein höchstes Gut.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hause deiner Zier, gerne hüten deine Thür und mich gänzlich dir verschreiben, dir soll dienen Geist und Blut: Jesus ist mein höchstes Gut.

M. Matthäus Büttner.

Psalm 18, v. 40. Du kannst mich rüsten mit Stärke zum Streit; du kannst unter mich werfen, die sich wider mich setzen.

Mel. Jesu, komm doch selbst zu mir.

90. Jesus ist mein Freudenlicht, wenn er hell in mir anbricht; meiner Seelen Ruhestatt, wenn sie keine Kraft mehr hat.

2. Jesus ist mein starker Held; wenn der Teufel mich anfällt und die Sünde groß sich macht, ich ihr Trotzen gar nicht acht'.

3. Jesus ist mein fester Sieg wider Satans List und Krieg; er ist meine starke Wehr wider das verdammte Heer.

4. Ach, mein Jesu, laß mich dir seyn verpfändet für und für, laß mich Armen dir allein in der Lieb' ergeben seyn.

5. Alle, die ihr Jesum sucht, kommt, genießet seiner Frucht, die da Geist und Seel' erquickt; euch damit zum Sieg anschickt.

6. Herzens-Jesu, Siegesfürst, meine Seele nach dir dürst't, alle Feind' in mir besieg', daß ich nicht im Kampf erlieg'.

7. Nach dem Siegen nimm mich auf zu dem auserwählten Hauf', da du mir den Gnadenlohn geben wirst, o Gottessohn!

8. Auf, ihr Ueberwinder! seht, Jesus euch entgegen geht, um für wenig Schmach und Hohn euch zu geb'n die Ehrenkron'.

9. Halleluja! Gloria! auf, des Herren Tag ist nah', wachet, haltet euch bereit! jetzt kommt die Erquickungszeit.

Darmstädt. Gesangb. v. 1698.

Off. Joh. 1, v. 8. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht ꝛc.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

91. Im Anfang warest du, das Wort, dadurch Gott Alles brachte fort, der Nichts ohn' dich erschaffen. Du bist das Ende, dies beweis't: ich komme bald! dein Wort beschleußt; wer will den Trost wegraffen? Herr Christ! du bist nur alleine, den ich meine in den Nöthen, von dir zeugen die Propheten.

2. Du bist der Grund der Seligkeit; denn eh' der Weltgrund war bereit't, bin ich in dir erwählet. Gelobet sey des Vaters Rath, der dir so wohl gefallen hat, daß du mich mitgezählet. Zeuch, Herr, noch mehr mein Gemüthe deiner Güte zu verschreiben: treu bis in den Tod zu bleiben.

3. Du, Gott und Mensch, bist A und O, der ist und war; deß bin ich froh, daß du auch bald wirst kommen. Herr Jesu, Amen! komm nur bald, der Namen-Christen Lieb' ist kalt, der Glaub' hat abgenommen. Rath, Kraft, sieghaft, mein Vertreter und Erretter, Hülfe sende, o du Anfang und das Ende!

Joachim Neander.

Mal. 1, v. 11. Vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang soll mein Name herrlich werden unter den Heiden; und an allen Orten ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

92. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Christ! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich seyn. Erscheine mir in dem Bilde zum Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ! so milde dich hast geblut't zu Tod'.

2. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Christ! allein funkelt all'

Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich seyn. Wenn Alles um mich trübe, ganz schwarz und finster ist, laß schimmern deine Liebe in mir, o Jesu Christ!

3. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Christ! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich seyn; den will ich auch behalten in meines Herzens Schrein, bis ich einst werd' erkalten und in dir schlafen ein.

4. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Christ! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich seyn. In meiner Seele leuchte dein Jesus-Nam' und Glut, mich durch und durch befeuchte dein theures, heil'ges Blut.

5. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Christ! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich seyn. So magst du, Welt, gleich toben und trotzen, wie du willt, ich weiß, daß Einer oben, deß Nam' ist Sonn' und Schild.

6. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Christ! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich seyn. Die Sonne laß mir scheinen, deck' mit dem Schild mich zu, so bleib' ich auch im Weinen und Stürmen in der Ruh'.

7. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Christ! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich seyn. Aus deinem Namen strahlen Heil, Leben, Kraft und Glanz, die meine Seel' bemalen mit Jesus-Farben ganz.

8. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Christ! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich seyn. Wenn in mir will entstehen Angst, Schrecken, Furcht und Scheu, laß eiligst mir aufgehen dein'n Jesus-Namen neu.

9. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Christ! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich seyn. Trotz, Teufel, Sünd', Tod, Hölle, daß ihr mich tastet an; hier ist an meiner Stelle, der euch es wehren kann.

10. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Christ! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich seyn. Ach, Vater! meiner schone, mein Herz zu Fuß dir fällt, sich bloß zu deinem Sohne und seinem Namen hält.

11. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Christ! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich seyn. Nun, Jesu, es soll glänzen dein Nam' in meiner Brust, bis du dies wirst ergänzen und ich erwach' mit Lust.

12. In meines Herzens Grunde dein Nam', Herr Christ! allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich seyn. Erscheint' mir in dem Bilde zum Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ! so milde dich hast geblut't zu Tod'. M. Johann Kaspar Schade.

Coloss. 1, v. 15. 16. Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborne vor allen Creaturen.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren.

93. Kommt, Seelen! und beschauet des ew'gen Sohnes Herrlichkeit; eh' Gott die Welt gebauet, so war er schon vor aller Zeit: Gott selbst hat ihn gezeuget, er ist des Vaters Bild, vor dem sich Alles beuget, was Erd' und Himmel füllt, er ist des Himmels Krone, des Vaters Freudenfüll', der sich in diesem Sohne am liebsten sehen will.

2. Der Vater hat sein Wesen von Ewigkeit ihm mitgetheilt, und ihn dazu erlesen, daß er den Biß der Schlange heilt'; in ihn hat sich ergossen der Gottheit Glanz und Pracht, durch ihn ist ausgeflossen das Licht in unsre Nacht; er ist die Lebenssonne, die keine Flecken kennt, und die mit Kraft und Wonne die Finsternisse trennt.

3. Es wohnt in seiner Hütten des wahren Gottes Nam' und Zier, des Vaters Art und Sitten sieht man ganz ausgedrücket hier: vor Grundlegung der Erden war er in seinem Schooß; er sprach, so mußte werden der große Erdenkloß, der Creaturen Orden schließt diesen Sohn nicht ein, sie sind durch ihn geworden, er mußt' ihr Schöpfer seyn.

4. Er träget alle Dinge durch sein allmächtig, kräftig Wort; was groß ist und geringe, geht nur durch seinen Willen fort, sein weiser Schluß regieret die unterworf'ne Welt, weil er das Ruder führet, geschieht, was ihm gefällt; wird

er die Stimm' erheben, so wird Grab, Meer und Luft die Todten wiedergeben, die er zum Leben ruft.

5. Ihm läßt Gott Ehr' erzeigen, die keinem Fremden zugehört, vor ihm muß man sich beugen, so oft man seinen Namen hört; der Himmel wirft sich nieder vor seinem hohen Thron, der Seraphinen Lieder erheben diesen Sohn. Wer nicht auf dieser Erden auf ihn allein vertraut, der kann nicht selig werden, der hat auf Sand gebaut.

6. Dir sey Lob, Preis und Ehre, erhab'ner Heiland, großer Gott! beschäme und bekehre die stolze und verweg'ne Rott', die deine Krone raubet und frech mit Füßen tritt, die deinem Wort nicht glaubet, theil' ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen; laß die, so dich erkannt, in deiner Liebe brennen, dein Ruhm füll' jedes Land. Dr. Joh. Jakob Rambach.

Ebräer 1, v. 3. Welcher (Christus), sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge ꝛc.

Mel. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ.

94. Mein Herzens-Jesu! meine Lust, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebesbrust mit meinem Herzen liege; mein Mund hat dir ein Lob bereit't, weil ich von deiner Freundlichkeit so großes Labsal kriege.

2. Mein wallend Herz ist gegen dich mit heißer Lieb' entzündet; es singt, es springt, es freuet sich, so oft es dich empfindet, so oft es dich im Glauben küßt, der du dem Herzen Alles bist, das dich im Glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke mit aufgedecktem Angesicht, daran ich mich erquicke. Nimm hin mein Herz, erfüll' es ganz, o wahres Licht! durch deinen Glanz und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sich'rer Himmelsweg; durch dich steht Alles offen. Wer dich versteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen: ach, laß mich, liebstes Heil! hinfür doch ja den Himmel außer dir auf keinem Wege hoffen.

5. Du bist die Wahrheit; dich allein hab' ich mir auserlesen, denn ohne dich ist Tand und Schein, in dir ist Kraft und Wesen. Ach, mach' mein Herz doch völlig frei, daß es nur dir ergeben sey, durch den es kann genesen.

6. Du bist mein Leben, deine Kraft soll mich allein regieren; dein Geist, der Alles in mir schafft, kann Leib und Seele rühren, daß ich voll Geist und Leben bin; mein Jesu, laß mich nun forthin das Leben nicht verlieren.

7. Du bist mein süßes Himmelsbrot, des Vaters höchste Gabe, damit ich mich in Hungersnoth, als einer Stärkung, labe. O Brot, das Kraft und Leben giebt, gieb, daß ich, was der Welt beliebt, zur Nahrung niemals habe.

8. Du bist mein Trank, und deine Frucht ist meiner Seele süße; wer von dir trinkt, derselbe sucht, daß er dich stets genieße. O Quell'! nach der mein Herze schreit, gieb, daß der Strom der Süßigkeit sich ganz in mich ergieße.

9. Du bist mein allerschönstes Kleid, mein Zierrath, mein Geschmeide; du schmückst mich mit Gerechtigkeit gleich als mit reiner Seide; ach gieb, daß ich die schnöde Pracht, damit die Welt sich herrlich macht, als einen Unflat meide.

10. Du bist mein Schloß und sich'res Haus, da ich in Freiheit sitze, da treibet mich kein Feind heraus, da sticht mich keine Hitze. Ach, laß mich, liebstes Jesulein! all'zeit in dir erfunden seyn, daß deine Huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer Seelenhirt, und selber auch die Weide; du hast mich, da ich war verirrt, geholt mit großer Freude. Ach! nimm dein Schäflein nun in Acht, damit es weder List noch Macht von deiner Heerde scheide.

12. Du bist mein holder Bräutigam, dich will ich stets umfassen; mein Hoherpriester und mein Lamm, das sich hat schlachten lassen; mein König, der mich ganz besitzt, der mich mit seiner Allmacht schützt, wenn mich viel' Feinde hassen.

13. Du bist mein auserkorner Freund, der mir mein Herz beweget; mein Bruder, der es treulich meint, die Mutter, die mich pfleget; mein Arzt wenn ich verwundet bin, mein Balsam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du bist mein starker Held im Streit, mein Panzer, Schild und Bogen, mein Tröster in der Traurigkeit, mein

mein Schiff in Wasserwogen; mein Anker, wenn ein Sturm entsteht, mein sichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein Leitstern und mein Licht, wenn ich im Finstern gehe; mein Reichthum, wenn es mir gebricht; in Tiefen meine Höhe; mein Honig, wenn's mir bitter schmeckt; mein festes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen stehe. — —

16. Was soll ich, Schönster! wohl von dir noch weiter sagen können? ich will dich, meine Liebsbegier, mein Ein und Alles nennen; denn was ich will, das bist du mir; ach, laß mein Herze für und für in deiner Liebe brennen!

Dr. Joh. Christian Lange (um 1695).

Hiob 22, v. 26. 27. Dann wirst du deine Lust haben an dem Allmächtigen, und dein ꝛc.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

95. Mein Jesu! süße Seelenlust! mir ist Nichts außer dir bewußt, wenn du mein Herz erquickest; dieweil du so holdselig bist, daß man auch seiner selbst vergißt, wenn du uns Gnade schickest; daß ich herzlich aus dem Triebe deiner Liebe von der Erde ganz zu dir gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für Trost und Licht, als ich dein treues Angesicht, mein Jesu, noch nicht kannte! wie blind und thöricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleischessinn von Weltbegierden brannte! bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär' ihr schlechtes Fröhlichseyn ein herrliches Vergnügen; allein, wie eilend geht's vorbei! da sieht man, daß es Blendwerk sey, wodurch wir uns betrügen. Drum muß Jesus mit den Schätzen mich ergötzen, die bestehen, wenn die Weltlust muß vergehen.

4. Wer Jesum fest im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier allbereit zu schmecken. Pflegt Jesus gleich zu mancher Zeit bei großer Herzenstraurigkeit sein Antlitz zu verdecken, ist doch sein Joch sanft und feiner, als wenn Einer auf dem Bette dieser Welt zu schlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebster Seelenhort! nicht ewiglich verhüllest; du thust vor mir die Augen zu, auf daß mit desto größ'rer Ruh' du mich hernach erfüllest, wenn ich treulich als ein Rebe an dir klebe auch im Leide, nicht nur in der süßen Freude.

6. Deshalben soll mich keine Noth, mein Jesu! wär' es auch der Tod, von deinem Dienst abschrecken. Ich weiß, daß mich dein Herze liebt, darum so geh' ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, schlage; ich bin stille, ist's dein Wille, mich zu kränken, du wirst meiner doch gedenken.

7. Und sollt' ich auch, mein Hort! in mir dein süßes Manna nicht allhier in dieser Zeit empfinden, so will ich doch zufrieden seyn und werde deinen Gnadenschein in jenem Leben finden, da man stets kann, sich zu laben, Jesum haben, stets erblicken und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menschensohn! ich kenne deine Liebe schon, wenn uns die Dornen stechen; dein Herz, das mich in Trauern setzt und sich verschließt, muß doch zuletzt vor lauter Liebe brechen; drum füllt und quillt in mein Herze nach dem Schmerze deine Süße, die ich noch allhier genieße.

9. Du salbest mich mit Freudenöl, so daß sich öfters Leib und Seel' recht inniglich erfreuen; ich weiß wohl, daß du mich betrübst, ich weiß auch, was du denen giebst, die sich davor nicht scheuen. Drum gieb den Trieb, unabwendig und beständig treu zu bleiben und recht fest an dich zu gläuben.

10. Der Glaub' ist eine starke Hand und hält dich als ein festes Band; ach, stärke meinen Glauben! Im Glauben kann dich Niemand mir, im Glauben kann mich Niemand dir, o starker Jesu! rauben; weil ich fröhlich Welt und Drachen kann verlachen und die Sünden durch den Glauben überwinden.

Dr. Joh. Christian Lange.

Ebräer 1, v. 9. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit ꝛc.

Mel. Seelen-Bräutigam.

96. Wer ist wohl, wie du? Jesu, süße Ruh'! Unter Vielen

auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh'!

2. Leben! das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket und mich aus der Noth hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit! du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenket und in unser Fleisch versenket, in der Füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd', Höll' und Welt, alle Kraft des großen Drachen hast du woll'n zu Schanden machen durch das Lösegeld deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet! deinen Scepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerschönster Ruhm!

7. Zieh' mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerschmelze und auf dich mein Elend wälze, das stets drücket mich; zieh' mich ganz in dich!

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege; vor dir sonst nichts gilt, als dein eignes Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög' von dir wanken, sondern bleiben in den Schranken; sey du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn!

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; förd're meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög' und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb' in die Seele gieb!

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, woll'st du deine Hand ausstrecken; habe auf mich Acht, Hüter! in der Nacht.

13. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse und des Fleisches Lüste hasse, gieb mir, höchstes Gut! durch dein theures Blut.

14. Soll's zum Sterben geh'n, woll'st du mir beisteh'n, mich durch's Todesthal begleiten und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag seh'n mich zur Rechten steh'n.

Joh. Anastasius Freylinghausen.

Röm. 5, v. 17. Denn so um des Einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den Einen, vielmehr werden die, so da empfangen ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

97. Wir Menschen sind in Adam schon gefallen und verdorben, dadurch wir den gerechten Lohn des Todes uns erworben; das macht, daß man uns Sünder nennt, die sich aus eigner Schuld getrennt von Gott, dem wahren Leben.

2. Dies ist der Name, der uns macht vor Gott zu Spott und Schande, der uns um unsern Schmuck gebracht, gelegt in Strick und Bande, mit Fluch und Finsterniß bedeckt, und uns mit Tod und Hölle schreckt; o jammervoller Name!

3. Niemand war in der ganzen Welt, der uns durch seinen Namen befreien könnt', als nur der Held, der, als des Weibes Samen, sich bei uns in der Füll' der Zeit aus der verborg'nen Ewigkeit im Fleisch' hat eingestellet.

4. Sein Name heißet Jesus Christ, von Gott selbst so genennet, der mir und dir, und wer es ist, dies große Heil gegönnet. Ach, nimm es ungesäumet an, es freue sich, wer immer kann, des friedenvollen Namens!

5. Dies ist der Name, der uns bringt vor Gott auf's Neu' zu Ehren, der, wie das Chor der Engel singt, uns Freude kann bescheren, der uns in Fried' und Freiheit setzt, mit Gnad' und Gaben uns ergötzt und in den Himmel hebet.

6. Denn Jesus ist's, der uns're Schuld, sammt aller Straf' und Plagen — o unerhörte Lieb' und Huld! — hat willig wollen tragen. Er war gerecht und ließ doch sich zur Sünde machen, daß du dich in ihm gerecht kannst nennen.

7. So heißt er denn nicht Jesus nur, er ist auch, was er heißet, indem er unsere Natur aus allem Jammer reißet. Die That stimmt mit dem Namen ein, er heißt und will auch Heiland seyn, er heißt und ist auch Jesus.

8. Er ist der rechte Josua, der uns

zur Ruhe bringet; er, als der Priester, ist nun da, dem Alles wohl gelinget, daß er des Herren Tempel baut, an welchem man ihn selber schaut als Grund- und Eckstein liegen.

9. Drum ist in keinem Andern Heil, ist auch kein Nam' gegeben, darin wir könnten nehmen Theil an Seligkeit und Leben; nur Jesus ist derselbe Mann, der uns das Leben schenken kann: gelobet sey sein Name!

10. O Name, werde doch in mir durch Gottes Geist verkläret; weil, was verborgen liegt in dir, kein menschlich Herz erfähret, denn die Vernunft begreift es nicht; ohn' Gottes Glanz und Gnadenlicht bleibt es unaufgeschlossen.

11. Laß mich empfinden deine Kraft und inn're Süßigkeiten; und was dein Name Gutes schafft, laß sich in mir ausbreiten: so wird der Sünden Noth gewehrt, so wird die Last in Lust verkehrt, so bin ich selig. Amen.

Joh. Anast. Freylinghausen.

2. Von dem dreifachen Amte des Herrn Jesu.

Psalm 72, v. 8. Er wird herrschen von einem Meer bis an's andere.

Mel. Ach, Alles, was Himmel und Erde ꝛc.

98. Auf! Alle, die Jesum den König verehren! Laßt Jauchzen und Danken und Lobgesang hören. Singt heute so, wie ihr noch niemals gesungen. Ja singt, bis es Allen die Herzen durchdrungen.

2. Seht! Jesus, die Liebe, thut mächtige Wunder. Da habt ihr das Feuer; die Herzen sind Zunder. Sie werden von Neuem recht mächtig entbrennen, sobald sie die Wunder an Andern erkennen.

3. Ach, seht doch die Rechte des Heilandes siegen! Seht, wie ihm die Feinde zum Fußschemel liegen! Seht, wie sie der Arm seiner Heiligkeit schläget, verwundet, ergreifet, dann mütterlich pfleget.

4. Es sammelt der Sünderfreund allerlei Seelen, um sie zu der Schaar seiner Heerden zu zählen, man höret das Rauschen der Todtengebeine, hier regen sich Viele, da Wenig', dort Eine.

5. Sie kommen wie glühende Kohlen zusammen, der Geist unsers Königes macht sie zu Flammen, sie reden und schweigen, sie loben und klagen, sie wissen von Elend und Gnade zu sagen.

6. Sie weinen mit denen, die bitterlich weinen, sie freuen sich derer, die fröhlich erscheinen, das Herz und die Thaten des Herrn zu erzählen, das ist ihre Lust, die sich Alle erwählen.

7. O Herr! der du anfängst und mittelst und endest, Gott, der du dein Werk ohne Hülfe vollendest, wir bitten und flehen im tiefesten Staube: Ach, gieb uns nicht wieder dem Feinde zum Raube!

8. Erhalte dir, was du von Neuem geschaffen, ja, eile, noch mehr aus der Hölle zu raffen, befestige die, die du einmal gefunden, und gründe sie tief in den heiligen Wunden.

9. Hilf denen von oben, die pflanzen und gießen, und laß dein Gedeihen mit Ueberfluß fließen; dein gnädiges Angesicht leuchte nur Allen: so soll dir dein Lobgesang ewig erschallen!

Joh. 18, v. 36. Mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Mel. Kommt und laßt uns Christum ehren.

99. Christus unser Haupt und König, welchem Alles unterthänig und dem kein Geschöpf zu wenig, herrscht im Himmel und auf Erd'.

2. Leer' dich aus, er wird dich füllen; setze dich, er wird dich stillen; schweig, so sagt er seinen Willen; wisse Nichts, so lernst du ihn.

3. Zu der heil'gen Gottheit Stätte naht kein Mensch, wenn Er's nicht thäte und ins Mittel für uns trete, unser Heiland, Jesus Christ.

4. Süßer Heiland zeuch mich höher, deinem Herzen immer näher, denn das meine kommt nicht eher zu des Vaters Herzen hin.

5. Gieb mir deine Gnadenblicke und daß deine Art mich schmücke: so erhalt' ich mein Geschicke, und du, Gottmensch! deinen Zweck.

6. Dahin eilet unsre Liebe, dahin dringen meine Triebe, daß ich gerne Eins verbleibe mit dir, theurer Bräutigam.

Psalm 23, v. 1. Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.

Mel. Wach' auf! mein Herz, und singe.

100. Der Herr, der aller Enden regiert mit seinen Händen, der Brunn der ew'gen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang' ich diesen habe, fehlt's mir an keiner Gabe; der Reichthum seiner Fülle giebt mir die Füll' und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden auf grüner Aue weiden, führt mich zu frischen Quellen, schafft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget und sich mit Sorgen plaget, weiß er sie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, führt mich auf rechter Straßen, läßt Furcht und Angst sich stillen, um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor Andern im finstern Thal muß wandern, fürcht' ich doch keine Tücke, bin frei vor'm Ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, schütz'st mich vor bösen Leuten; dein Stab, Herr, und dein Stecken benimmt mir all' mein Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, machst, daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele und füllest meine Seele, die leer und durstig saße, mit vollgeschenktem Maaße.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Lust, voll Freud' und Lachen, so lang' ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hause, da du wohnest und Frommseyn wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, da wir dich werden selbst schau'n im Himmel droben, hoch preisen, sing'n und loben. Paul Gerhardt (um 1657).

Römer 8, v. 34. Christus ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

101. Der zu des Vaters Rechten sitzt, der bittet für die Seinen; so sind sie vor dem Zorn beschützt, getröstet in dem Weinen, befreit von Noth, erlöst vom Tod, und dürfen nach dem Sterben mit ihrem Heiland erben.

2. Herr Jesu, dir gebührt der Ruhm, nur du kannst für uns beten; du Priester in dem Heiligthum, du kannst dein Volk vertreten; kein anders Blut ist uns zu gut zum Opfer je geflossen, du hast's für uns vergossen.

3. Daher du die Versöhnung bist beim Vater, der Gerechte; da, was sonst Mensch heißt, Sünder ist, und Engel deine Knechte; du bist der Sohn, du hast den Thron, und nur in deinem Namen ist die Verheißung Amen.

4. Wir ehren dich, wir glauben dir; dein Volk, das du erworben, jauchzt dir ein Hallelujah für, weil du für uns gestorben. Ach, bitte du nur immerzu für uns aus diesem Grunde, auch in der Todesstunde. M. Phil. Friedr. Hiller.

Galater 3, v. 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ꝛc.

Mel. Ich suche dich in dieser Ferne.

102. Droht das Gesetz mir mit dem Fluche, daß ich in Angst Versühnung suche, kann's Niemand als nur Jesus seyn; der Mittler schreibt im Lebensbuche mit Blut mich als gesegnet ein.

2. Die Freude wallt im Herzensgrunde, der Dank fließt über in dem Munde, was mein Versöhner mir gethan; und das ist mir die schönste Stunde, da ich von Jesu singen kann.

3. Er ließ sich uns zum Heile tödten, zu retten uns aus unsern Nöthen, gab er sich selbst am Holz dahin. Ich bin versetzt in seinen Orden, der allen Segen erbt durch ihn.

4. Herr, segne mich mit diesem Gute, das du erwarbst mit deinem Blute für alle Welt an jenem Stamm; so sing' ich einst mit frohem Muthe: Preis, Dank und Ehre sey dem Lamm. M. Phil. Friedr. Hiller.

Jes. 33, v. 22. Der Herr ist unser König, der hilft uns.

Mel. Einer ist König, Immanuel sieget.

103. Einer bleibt König, wenn Alles erlieget, Einer bleibt leben, wenn Alles uns stirbt: Jesus der Starke, der Alles besieget, der uns die Gnade des Vaters erwirbt. Alles mag

fallen, versinken, zerstieben, ist nur die ewige Gnad' uns geblieben.

2. Wahrlich! sie bleibt uns auf ewig geschenket. Spottet, ihr Feinde! wir bleiben doch fest, ob man uns hasset, verfolget und kränket, ob uns auch Mancher der Brüder verläßt; bleiben wir gläubig am Haupte nur hangen, können wir dennoch das Kleinod erlangen.

3. Wird doch auf Menschen nicht etwas gebauet; Menschen sind sterblich und fallen bald hin: Jesus, der ist es, auf den man nur trauet. Jesus, der Eckstein, bleibt unser Gewinn; wüthet und tobet ihr Pforten der Höllen! könnt ihr doch Jesum, den Felsen, nicht fällen.

4. Jesus hat Alles in mächtigen Händen, herrschet auch unter der feindlichen Schaar; Jesus kann alle Gefahren abwenden, er hilft aus Allem: denn er ist es gar! Die uns hier wollen vertilgen und stören, müssen uns vielmehr nur fördern und mehren.

5. Toben die Winde und stürmen die Wetter, dient's doch zur Gründung, zur fruchtbaren Zeit. Wüthen die Feinde, er bleibt doch Erretter, Jesu Reich wächset ja immer durch Streit; weichet nicht! Jesus steht mächtig zur Seite; gläubiges Streiten bringt reichliche Beute.

6. Satans Macht, Rath und List muß einst vergehen, Jesus kehrt mächtig den Anschlag zurück. Aber des Herren Rath muß doch bestehen. Menschen, ihr stellt euch selbst Netze und Strick', oder ihr macht doch vergebene Tritte; Segen begleitet der Gläubigen Schritte.

7. Legen die Feinde gar listig uns Schlingen, unser Herr fähet sie in ihrer List; nimmer wird's ihnen im Kampfe gelingen, da ihre Tücke ihr Fallstrick selbst ist. Jesus entreißt uns den schädlichen Banden; wer auf ihn hoffet, wird nimmer zu Schanden.

8. Grabet nur Gruben dem frommen Geschlechte, glaubet, ihr fallet noch selber darein. Jesus erhält doch die Armen beim Rechte, höret der Waisen bewegliches Schrei'n, wird hier auch ferner sich Pfeile bereiten, und so des Satans Reich mächtig bestreiten.

9. Wer mag des Blitzes gewaltiger Stärke hemmenden Einhalt und Widerstand thun? So kann auch Niemand die göttlichen Werke hindern, denn Gottes Werk darf nimmer ruh'n. Ja, ja, es leuchtet mit Macht in die Lande, Donner zerschmettern die feindlichen Bande.

10. Hier ist Immanuel vor seinem Heere, der hier die Kirche schon selber erhält. Er in der Mitten, auch Mauer und Wehre ist bei uns bis an das Ende der Welt. Er ist derselbe Herr gestern und heute, ja bis in Ewigkeit mächtig im Streite. Karl Heinrich v. Bogatzky.

Joh. 19, v. 14. Sehet, das ist euer König.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

104. Großer König, hier sind Seelen, die sich dir in Lieb' vermählen, die vor dir im Staube liegen, sich zu deinen Füßen schmiegen, da ein Jeder Liebesthränen mit vereintem Herzenssehnen freudig lobend vor dich bringet und dir Hallelujah singet.

2. Ueber unser Zelt und Hügel hast du deine Gnadenflügel zur Erbarmung ausgestrecket, aus dem Sündenschlaf erwecket uns, die wir in Todesschlummer ohne Sorg' und Seelenkummer gleich viel Andern sicher saßen und den Himmel ganz vergaßen.

3. Nun beleuchtet unsre Gränzen deiner Gnade helles Glänzen, deines Aufgangs lichte Flammen mußten bald bei uns verdammen, was nicht recht vor deinen Augen und zum Heil nicht konnte taugen, und der Hang zu allen Sünden muß vor deinem Geist verschwinden.

4. Sucht nach eitlen Lustbarkeiten, Mißbrauch edler Gnadenzeiten konntest du bei uns nicht leiden, triebst uns an, sie zu vermeiden durch des Wortes sel'ge Lehren, die du reichlich uns ließ'st hören, du gabst deinem Worte Kräfte zu dem neuen Geist's-Geschäfte.

5. Es bewegten unsre Herzen recht heilsame Seelenschmerzen, dein Geist regte sich in Allen; man sah kleine Häuflein wallen, Seelen in's Reich Christi dringen, eifrig neue Früchte bringen, hungrig nach der Gnade laufen und die Zeit wohl auszukaufen.

6. Ringend, dringend kamen Seelen, konnten nun nicht mehr verhehlen, was in ihrem Geist geschehen; man konnt'

Gottes Wunder sehen; hört' erstauntend das aussprechen, daß das härt'ste Herz konnt' brechen; ja ganz roh' und sich're Sünder beugtest du wie kleine Kinder.

7. So hast du, o treuer Meister! unsre fast erstorbnen Geister neu belebt und schön geschmücket, uns durch deinen Geist erquicket. Liebe, Leben, Loben, Freude ist jetzt unsers Geistes Weide; unsre Herzen dir lobsingen, unsre Seufzer zu dir dringen.

8. Beugt euch mit mir, liebsten Brüder! stimmt an Dank- und Freudenlieder, laßt uns ihm zu Füßen legen, uns erbitten neuen Segen; preis't den, der von Höllenketten unsre Seelen wollen retten; kommt, ein jeder soll hier schwören Jesu Fahne, Jesu Lehren.

9. Ei, so schau doch, Herr, die Deinen, wie wir uns im Bund vereinen, allzusammen vor dich treten, auf den Knieen zu dir beten, und wie Jeder sich ergeben, dir die kurze Zeit zu leben, dabei Schmach und Spott zu leiden, bis wir eingeh'n zu den Freuden.

10. Rüst' uns aus mit Kraft und Stärke in dem angefangnen Werke bis an's Ende fortzugehen, daß wir dich mit Freuden sehen, wenn du wirst die Erd' erschüttern, und die Sünder werden zittern in der Erde letzten Tagen, wir dann können freudig sagen:

11. „Großer König! wir, die Deinen, hier vor deinem Thron erscheinen; siehe deines Geistes Siegel, an uns deines Bildes Spiegel; wir, die deine armen Bräute, doch geschmückt als Hochzeitsleute, kommen aus den Jammerthälern, eilen zu den Freudenmählern."

12. Mit wie vielen tausend Freuden oder großen Herrlichkeiten denkt der Heiland uns zu zieren, er will uns zur Hochzeit führen, reichlich mit des Himmels Schätzen ohne alles End' ergötzen: wohl mir, wohl dir! wird es klingen, wenn wir ewig: Heilig! singen.

Stimmen aus Zion (Stargard 1748).

Ebr. 9, v. 24. Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ꝛc.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

105. Großer Mittler, der zur Rechten seines großen Vaters sitzt und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt; dem auf dem erhab'nen Throne, in der königlichen Krone aller Ewigkeiten Heer bringt in Demuth Preis und Ehr':

2. Dein Geschäft auf dieser Erden und dein Opfer ist vollbracht; was vollendet sollte werden, das vollführtest du mit Macht; da du bist für uns gestorben, ist uns Gnad' und Heil erworben, und dein siegreich' Auferstehn läßt uns in der Freiheit geh'n.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte, in des Himmels Heiligthum, die erworb'nen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnade eilen, nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen trägest du auf deiner Brust, und an den gerechten Samen denkest du mit vieler Lust; du vertrittst, die an dich gläuben, daß sie dir vereinigt bleiben, bittest in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht; daß dein Vater ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er änd're ihren Sinn, ach! da zielt dein Bitten hin.

6. Einst in deiner Menschheit Tagen, als die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, hast du dich vor Gott gestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erscheinen, o mit welcher Innigkeit batest du in jener Zeit!

7. Immer noch wird unser Flehen durch den Heiland unterstützt, da er in des Himmels Höhen zu des Vaters Rechten sitzt. Nun, Herr, kannst du Satans Klagen majestätisch niederschlagen, und nun macht dein theures Blut unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden stellst du deinem Vater dar und vertrittst nunmehr mit Freuden deine theu'r erlöst'e Schaar; daß er möge Kraft und Leben deinem treuen Volke geben und die Seelen zu dir zieh'n, die noch deine Freundschaft flieh'n.

9. Großer Mittler! sey gepriesen, daß du in dem Heiligthum so viel Treu' an

uns bewiesen, dir sey Ehre Preis und Ruhm! laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten, sprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verschließt der Tod.

Dr. Joh. Jakob Rambach.

5 Mos. 18, v. 15. Einen Propheten, wie mich, wird der Herr, dein Gott, dir erwecken ꝛc.

Mel. Einer ist König, Immanuel sieget.

106. Großer Prophete! mein Herze begehret von dir inwendig gelehret zu seyn, du, aus des Vaters Schooß zu uns gekehret, hast offenbaret, wie du und ich Ein; du hast als Mittler den Teufel bezwungen, dir ist das Schlangenkopftreten gelungen.

2. Priester in Ewigkeit! meine Gedanken denken mit brennendem Eifer an dich, bringe mein Seufzen in heilige Schranken, der du ein Opfer geworden für mich; du bist als Fürsprach' zum Himmel gefahren, kannst auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren! dich wollen wir ehren; stimmet, ihr Saiten der Liebe! mit ein, lasset das Loben und Danken nun hören, weil wir die theuer Erkauften seyn. Herrsche, liebwürdigster Heiland! als König, Menschenfreund! schütze die Deinen, die wenig.

4. Nun denn, so soll auch mein Alles erklingen, ich als ein Christe will treten herbei, will unermüdet aus Liebe dir singen, freudig vermehren das Jubelgeschrei; ich will dich Herzog des Lebens! verehren. Alles, was Odem hat, lobe den Herren! Joachim Neander.

Joh. 10, v. 14. Ich bin ein guter Hirte und erkenne die Meinen und bin bekannt ꝛc.

Mel. Seelen-Bräutigam.

107. Guter Seelenhirt! meine Seele wird über deiner Hirtentreue, die so groß ist, heut' auf's Neue seliglich erquickt, da sie dich erblickt.

2. Da sie dich erblickt, wird sie sanft erquickt: daß du, guter Hirt! dein Leben für die Schafe dargegeben und dein eigen Gut selbst erkauft mit Blut.

3. Selbst erkauft mit Blut hast du dieses Gut und dem Feind' es abgenommen, der es dir zu rauben kommen; darum ist es dein, eigen und allein.

4. Eigen und allein ist die Heerde dein, und du kennest deinen Samen; aller deiner Schäflein Namen sind in deiner Hand und dir wohl bekannt.

5. Wie sie dir bekannt, ist auch deine Hand, Herz und Namen ihnen kenntlich, deine Stimme wohl verständlich, und sie folgen dir willig, mit Begier.

6. Willig, mit Begier lassen sie von dir sich durch's Hirtenwort regieren, leiten und zusammen führen, bis zuletzt ein Hirt eine Heere wird.

7. Bis daß dieses wird, treuer Seelenhirt! wollst du den zerstreuten Heerden neue Diener auf der Erden geben immerhin nur nach deinen Sinn.

8. Nur nach deinen Sinn schaffe weiterhin, daß sowohl die Hirten handeln, als auch deine Schafe wandeln, und daß dir getreu Hirt und Heerde sey.

Christoph Karl Ludw. v. Pfeil.

Apostgesch. 10, v. 38. Jesus ist umher gezogen und hat wohl gethan.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

108. Heiland! deine Menschenliebe war die Quelle deiner Triebe, die dein treues Herz bewogen, dich in unser Fleisch gezogen, dich mit Schwachheit überdecket, dich vom Kreuz in's Grab gestrecket. O, der ungemeinen Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, Jedermann mit Hülf' erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in And'rer Dienst verzehren, sterben voll der reinsten Triebe: das sind Proben wahrer Liebe.

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf' und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? o, wie ist dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! o, wie pflegtest du zu eilen, das Gebet'ne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, zu den Kleinen dich zu bücken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, täglich liebreich zu dir locken, war, mit Schwächung deiner Kräfte, dein gewöhnliches Geschäfte.

5. O, wie hoch stieg dein Erbarmen, da du für die ärmsten Armen dein un-

schätzbar theuer Leben in den ärgsten Tod gegeben, da du in der Sünder Orden aller Schmerzen Ziel geworden und, den Segen zu erwerben, als ein Fluch hast wollen sterben!

6. Deine Lieb' hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, ohne Schelten, Drohen, Schlagen, And'rer Schmach und Last zu tragen, Allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, für der Feinde Schaar zu beten und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne deiner Liebe Schmuck und Krone; diese machte dich zum Knechte einem sündlichen Geschlechte. Diese Demuth, gleich den Tauben, war ohn' Falsch, voll Treu' und Glauben, mit Gerechtigkeit gepaaret, durch Vorsichtigkeit bewahret.

8. Lamm, laß deine Liebe decken meiner Sünden Meng' und Flecken; du hast das Gesetz erfüllet, des Gesetzes Fluch gestillet; laß mich wider dessen Stürmen deiner Liebe Schild beschirmen. Heil'ge meines Herzens Triebe, salbe sie mit deiner Liebe!

Dr. Johann Jakob Rambach.

Joh. 10, v. 11. Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

109. Jesu, meiner Seele Leben, meines Herzens höchste Freud', dir will ich mich ganz ergeben jetzo und in Ewigkeit. Meinen Gott will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin und du mein, allerliebstes Jesulein! —

2. Deine Güt' hat mich umfangen, ehe mich die Welt umfing, dir bin ich schon angehangen, als an Mutterbrust ich hing. Dein Schooß hat mich aufgenommen, wenn ich nur bin zu dir kommen. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

3. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir stets deine Güt', deines Geistes Trieb und Regen regte mir oft das Gemüth, so ich etwa ausgetreten, daß ich wiederkäm' mit Beten. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

4. Ach, wie oft hat meine Jugend deine Gnadenhand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend meinem Sinne war verhaßt. Ach! ich wäre längst gestorben, außer dir, und längst verdorben. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

5. Ja, in meinem ganzen Leben hat mich stets dein Licht geführt; du hast, was ich hab', gegeben, du hast meinen Lauf regiert; deine Güt', die täglich währet, hat mich immerdar ernähret. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

6. Irr' ich, sucht mich deine Liebe; fall' ich, hilfet sie mir auf; ist es, daß ich mich betrübe, tröst't sie mich in meinem Lauf; bin ich arm, giebt sie mir Güter; haßt man mich, sie ist mein Hüter. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

7. Schmäht man mich, ist sie mein' Ehre; trotzt man mir, ist sie mein Trutz; zweifle ich, ist sie mein' Lehre; jagt man mich, ist sie mein Schutz. Was ich jemals nur begehret, wurde, so mir's gut, gewähret. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

8. Deiner Liebe Süßigkeiten sind in mein Herz eingeflößt, durch den Blick der Herrlichkeiten deines Himmels wird getröst't mein Gemüth in seinem Zagen; alles Kreuz hilfst du mir tragen. Du bist mein und ich bin dein, allerliebstes Jesulein.

9. Dein Geist zeiget mir das Erbe, das mir droben beigelegt. Ich weiß, wenn ich heute sterbe, wo man meine Seel' hinträgt: zu dir, Jesu, in die Freude; trotz dem, der mich von dir scheide. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

10. Dieses Alles ist gegründet nicht auf meiner Werke Grund; dieses, was mein Herz empfindet, thu' ich allen Menschen kund: daß es kommt aus deinem Blute; das allein kommt mir zu Gute. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

11. Drum, ich sterbe oder lebe, bleib' ich doch dein Eigenthum; an dich ich mich ganz ergebe, du bist meiner Seelen Ruhm, meine Zuversicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

12. Höre, Jesu! noch ein Flehen, schlag'

mir diese Bitt' nicht ab. Wenn mein' Augen nicht mehr sehen, wenn ich keine Kraft mehr hab', mit dem Mund was vorzutragen, laß mich doch zuletzt noch sagen: ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

M. Christian Scriver.

Lucä 15, v. 2. Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

110. Jesus nimmt die Sünder an. Saget doch dies Trostwort Allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade sind wir werth; doch hat er in seinem Worte eidlich sich dazu erklärt; sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet Alle, kommet her, kommet ihr betrübten Sünder; Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubt es doch und denkt daran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden, laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten Muths, ob die Sünden blutroth wären, müssen sie, kraft deines Blut's, sich dennoch in Schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen beißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen; der mich frei und ledig spricht, hat die Sünden abgetragen, daß mich Nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an, er hat mich auch angenommen und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

M. Erdmann Neumeister (um 1719).

Lucä 24, v. 50. Er hob die Hände auf und segnete sie.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

111. Ihr aufgehob'nen Segenshände, voll Heil, voll Wunderkraft des Herrn! ihr wirkt und waltet bis an's Ende, uns ungeseh'n, doch niemals fern. Im Segnen seyd ihr aufgefahren; im Segnen kommt ihr einst zurück. Auch in des Glaubens Zwischenjahren bleibt ihr der Seelen Trost und Glück.

2. Ihr segnet Christi Schaar hienieden mit Freude, die ohn' Ende währt; ihr legt auf sie den hohen Frieden, den keine Welt uns sonst beschert. Ja, segnend ruht ihr auf den Seinen. Dies beugt und stärkt uns bis an's Grab; und wenn wir Sehnsuchtsthränen weinen, so trocknet dies die Thränen ab.

3. Ihr zieht mit Gotteskraft die Herzen zu ihm und an sein Herz hinauf; ihr stillt, ihr heilt die Seelenschmerzen; ihr helft der Schwachheit mächtig auf. Ihr brecht den Zwang, der Herzen kettet; ihr faßt und stärkt des Pilgers Hand; ihr hebt, ihr tragt und ihr errettet, und führt uns bis in's Vaterland.

4. Einst öffnet ihr die Himmelsthore der treuen Erdenpilgerschaar, und reicht dem Ueberwinderchore des ew'gen Lebens Kronen dar. Dann, dann mit jeder Gottesgabe, mit jedem Heil begabt durch euch, jauchzt eurem gold'nen Königsstabe des weiten Himmels Königreich.

Karl Bernhard Garve.

Jes. 61, v. 1. Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, und die zerbrochenen Herzen zu verbinden; zu predigen den Gefangenen ꝛc.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

112. Immer noch strahlst du, erleuchtende Liebe, durch Nächte, lehrest die Völker der Erde dein Licht, deine Rechte. O, daß doch bald jegliche Menschengestalt Dank und Verehrung dir brächte!

2. Immer noch nahst du, errettende Liebe, den Sündern, rufest noch immer: „kehrt wieder!" abtrünnigen Kindern; suchst, als der Hirt, was sich in Wüsten verirrt; nichts kann im Suchen dich hindern.

3. Immer noch stärkst du, allmächtige

Liebe, die Seelen, die mit der Sünd' und der Schwachheit noch kämpfend sich quälen; heiligst, erneust durch den allmächtigen Geist, die dich zum Beistand erwählen.

4. Immer noch willst du, erziehende Liebe, den Garten, den du gepflanzet, mit Sorgsamkeit pflegen und warten. Säume nur nicht! führe bald Alle zum Licht! siehe, wie lange sie harrten!

5. Immer noch lässest du, segnende Liebe, die Saaten, die wir im Glauben gesteuert, gedeih'n und gerathen. Hör' unser Fleh'n: laß uns die Ernte bald seh'n, Früchte der gläubigen Thaten!

6. Immer noch führst du, vollendende Liebe, zum Ziele! ewig beseliget stehen vor dir schon so Viele! O, daß doch treu jegliche Seele dir sey! leit' uns doch Alle zum Ziele! Karl August Döring.

Off. Joh. 19, v. 16. Und hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleide und auf seiner Hüfte also: Ein König aller Könige ꝛc.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

113. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Mund erreichet, dem als Gott das Reich gebühret, der als Mensch das Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne als des Vaters ew'gem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Wasser, Luft und Erde, nebst der ungezählten Heerde der Geschöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern sind, Herr über Tod und Leben! dir zum Eigenthum gegeben. Thiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn! dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Gränzen sieht man dich am Schönsten glänzen: wie viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durch's Scepter deines Mundes, nach dem Recht des Gnadenbundes, sich von dir regieren lassen und, wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kann man stets dich loben hören, von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen und dir Ehr' und Dienst erweisen.

5. O Monarch in dreien Reichen! dir ist Niemand zu vergleichen, an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben; du beschützest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen; laß mich deinen Schutz genießen, laß mich dich im Glauben küssen, ehren fürchten, loben, lieben und mich im Gehorsam üben; daß ich einst nach Kampf und Leiden mit dir theile deine Freuden. Dr. Joh. Jak. Rambach.

Lucä 19, v. 10. Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

In eigener Melodie.

114. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgend Ruh' und Rettung finden, den'n selbst die weite Welt zu klein, die sich und Gott ein Greuel seyn; den'n Moses schon den Stab gebrochen, und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freistatt aufgethan: mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden, ihn drang der Sünder Noth und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden: er senkte sich in ihre Noth und schmeckte den verdienten Tod; nun, da er denn sein eigen Leben zur theuern Zahlung hingegeben und seinem Vater g'nug gethan, so heißt's: er nimmt die Sünder an. :,:

3. Nun ist sein aufgethaner Schooß ein sichres Schloß gejagter Seelen; er spricht sie von dem Urtheil los und tilget bald ihr ängstlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündesheer in's unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket; der Geist der ihnen wird geschenket, schwingt über sie die Gnadenfahn': mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen blutbesloss'nen Armen; das neiget dann den Vatersinn zu lauter ewi-

gem Erbarmen; er nimmt sie auf an Kindesstatt; ja, Alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Thür zum ew'gen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan: mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

5. O, solltest du sein Herze sehn, wie sich's nach armen Sündern sehnet, sowohl wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus, wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denkt nicht, was sie sonst gethan! mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Nun dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen; nein, er ist immer einerlei, gerecht und fromm und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan: mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen sein Sündengreu'l betrübet, zu dem, der Keinen von sich weis't, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im Lichte stehn und ohne Noth verloren gehn? willst du der Sünde länger dienen, da dein Erlöser nun erschienen? O nein; verlaß die Sündenbahn; mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

8. Komm nur mühselig und gebückt; komm nur, so gut du weißt zu kommen; wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen; sieh', wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht! wie lang' hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen! So komm denn, armer Wurm, heran: mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

9. Sprich nicht: ich hab's zu arg gemacht, ich hab' die Güter seiner Gnaden zu lang' und schändlich durchgebracht, er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's jetzt nur redlich meinst und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst dennoch Gnade finden; er hilft, wenn sonst Nichts helfen kann: mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen, Gott wird ja eben nicht gleich heut' die off'nen Gnadenpforten schließen. Nein, weil er ruft, so höre du und greif' mit beiden Händen zu; wer seiner Seele Heil verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet; ihm wird hernach nicht aufgethan; heut' komm, heut' nimmt dich Jesus an. :,:

11. Ach, zieh' uns selbsten recht zu dir, holdselig-süßer Freund der Sünder! erfüll' mit sehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig' uns bei unserm Seelenschmerz dein aufgespalt'nes Liebesherz; und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein Jeder sagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt Jesus an. :,:

Leop. Franz Friedr. Lehr (um 1735).

1 Timoth. 2, v. 5. Es ist nur ein Gott, und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen; nemlich der Mensch Jesus Christus.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

115. Mein Jesus stellt sich auf der Erden zum gnadenvollen Mittler ein; wo wird er doch beherbergt werden? Wer, ach, wer mag so glücklich seyn, daß er dem Gott der Ewigkeiten darf Stell' und Ort zur Ruh' bereiten? Ich hör', daß er ein Herz begehrt; drum auf, mein Herz! eil' ihm entgegen, vielleicht kannst du ihn auch bewegen, daß er sich gnädig zu dir kehrt.

2. Mein König, gehe nicht vorüber, hier breit't ein Herz sich vor dir aus, es ist dir ja kein Wohnplatz lieber, so wähl' es denn zu deinem Haus; ich leg' es dir zu deinen Füßen, du wirst's schon zu bereiten wissen, wie's deiner Majestät gebührt, mach' dir (du sollst hier ewig wohnen) Verstand und Willen selbst zu Thronen, worauf dein Arm das Scepter führt.

3. Dies Herz soll dir ein Tempel werden, mein Hoherpriester, komm herein, verdränge alle Lust der Erden und weih' es dir von Neuem ein. Der Farren meines eig'nen Willen soll dir die Jesushände füllen, komm, opfre ihn mit

deinem Blut, hier sollst du vor den Vater treten, und für mich armen Sünden beten, damit dein Segen auf mir ruht.

4. Komm', komm', du Krone der Propheten, hier richte Schul' und Kanzel auf; laß deinen honigsüßen Reden den ungehemmten Segenslauf. Erkläre mir des Vaters Willen, und schenk' mir Kraft ihn zu erfüllen, ich setz' mich wie Maria hin. Eröffne mir die blinden Augen, daß sie dein Licht zu sehen taugen, und zieh' mich ganz nach deinem Sinn.

5. Suchst du, o Arzt! die kränkste Seele, und die sich selbst nicht helfen kann, so siehe doch, wie ich mich quäle; gewiß, du triffst kein kränk'res an. Wie? oder willst du dich der Armen, nach deiner reichen Gnad' erbarmen, so denke an mich armes Kind; du kannst gewiß zu deinen Ehren dein Jesusherz nicht mehr verklären, als wenn mein Wunsch dein Amen find't.

6. Mein Alles, ach! ich kann nicht leben, wo ich dich nicht im Herzen hab'; willst du mir Erd' und Himmel geben, schlägst aber mir die Bitte ab, da ich dich will in's Herze haben, so ist bei allen deinen Gaben, mein Herz der Höllen Ebenbild: hingegen wirst du Alles nehmen, so will ich mich darob nicht grämen, wenn du nur bei mir wohnen willt.

7. Mein König kommt, ihr Feinde, fliehet, verzaget, eilet, gebt die Flucht! weil ihr, so sehr ihr euch bemühet, umsonst ihn abzuhalten sucht; mein Priester kommt mit Gnad' und Segen, mit seiner Fülle mir entgegen, ich weiß von keinem Mangel mehr; mein Lehrer kommt mein Arzt, mein Leben, mein Alles hat sich mir ergeben; ihm sey Ruhm, Dank, Kraft, Preis und Ehr'.

Römer 5, v. 20. Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade ꝛc.

Mel. Seelen-Bräutigam.

116. Nimmst du mich noch an? treuer Heiland, kann nach so langem Widerstreben deine Liebe noch vergeben, was ich frech gethan? Nimmst du mich noch an?

2. „Ich erbarme mich;" so erklärst du dich; „darum ist mein Blut geflossen, Keiner wird hinaus gestoßen, komm und beuge dich; ich erbarme mich."

3. Ach, ich bin's nicht werth! — Wie dein Wort mich lehrt, hilfst du willig und mit Ehre dem, der noch so elend wäre, wenn er sich bekehrt. Ach, ich bin's nicht werth!

4. Freilich fiel ich tief, träumte und verschlief meine schönsten Gnadenstunden, machte dem Gewissen Wunden, taub, wenn man mich rief, freilich fiel ich tief.

5. Aber du bist treu, machst von Banden frei, die mich in's Verderben ziehen; ich von selbst kann nicht entfliehen; du gebierst mich neu. Jesu! du bist treu.

6. Wär' die Noth auch groß: Krank', Arm', Blind' und Bloß', Alle heilst du, die du findest; der, mit dem du dich verbindest, wird von Sünden los, wär' die Noth auch groß.

7. Wie die Schuld auch drückt, schwer, daß man erschrickt, wird sie doch von dir vergeben und hier, wie in jenem Leben, nichts mehr aufgerückt von der Schuld, die drückt.

8. Trost und Freude nahm, wer je zu dir kam; wer sich dir zu Füßen leget, wird, wenn er sein Glück erwäget, schnöder Weltlust gram. Heil, wer zu dir kam!

9. Wir bewundern dich, o, wie preiset sich dein barmherziges Verfahren gegen die, so Feinde waren; ja es trifft auch mich; wir bewundern dich.

10. Kommt, Verlorne, her! zaudert doch nicht mehr! wollt ihr Trost und Frieden missen? Nichts von dem Erlöser wissen? Euer Heil ist er! kommt, Verlorne, her!

11. Großer Sünderfreund! bricht mein Herz und weint heiß um Gnade, so erprobe sie an mir zu neuem Lobe. Ich, mit dir vereint, dank' dir, Sünderfreund!

Joh. Gottfried Schöner.

Psalm 49, v. 8. 9. Kann doch ein Bruder Niemand erlösen, noch Gott Jemand versöhnen; denn es kostet zu viel, ihre Seele ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

117. O du mein Mittler und mein Gott! ich danke dir für deinen Tod, der mir des Himmels Seligkeit und hier Gewissensruh' verleiht.

2. Ach, wüßt' ich deine Gottheit nicht, dann zagt' ich ewig im Gericht, dann würde deines Todes Pein mich nicht vom Untergang befrei'n.

3. Wärst du der Wahrheit Märtyrer, wärst du nicht Gott, o Leidender! so würd' ich nicht von Sünden rein, nicht durch dein Blut begnadigt seyn.

4. Ich weiß es, Jesu! du bist Gott, versöhnend ist für mich dein Tod; und dieses Trostes Sicherheit versichert mich der Seligkeit.

5. Nun nehm' der Feind mir Alles hin! Das Glück, daß ich versöhnet bin, ist meiner Seele höchstes Gut und macht mir auch im Tode Muth.

6. Wenn des Gesetzes Fluch mir droht, dann zeigt mir dein Versöhnungstod, daß du am Kreuz der Sünden Last und meinen Fluch getragen hast.

7. Und ist die Abschiedsstunde da, dann blick' ich hin nach Galgatha; der Trost, daß ich begnadigt bin, macht mir das Sterben zum Gewinn.

8. Einst, wenn mich aus der finstern Gruft dein Wort zum neuen Leben ruft, dann seh' ich dich, mein Herr und Gott! mein Ruhm ist ewig dann dein Tod.

M. Christoph Christian Sturm.

Joh. 3, v. 2. Wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust ꝛc.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

118. O Lehrer, dem kein andrer gleich, an Eifer, Lieb' und Klugheit reich, des ew'gen Vaters höchster Rath, Prophet, berühmt durch Wort und That, den Gott zu unserm Heil gesandt und ihn gesalbt mit eigner Hand.

2. Du kamst aus deines Vaters Schooß, und machtest alle Siegel los, damit sein Rath umgeben war. Durch dich wird Alles offenbar und an das helle Licht gestellt, was Finsterniß umschlossen hält.

3. Du weisest uns die wahre Spur zu Gott, dem Schöpfer der Natur. Du hast den Weg uns recht gezeigt, auf welchem man zum Himmel steigt. Was du vom Vater selbst gehört, das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Himmels weisem Rath man künftig zu erwarten hat; du sagst es deutlicher zuvor, als jemals der Propheten Chor.

5. Die Lehre, die du hast geführt, hast du mit Heiligkeit geziert, und mit viel Wundern oft bestärkt, daraus man deine Allmacht merkt, ja endlich, als es Gott geschickt, ein blutig Siegel d'rauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist, wo aller Weisheit Ursprung ist, so setzest du an jedem Ort dein Lehramt durch die Knechte fort, die dein Beruf herbeigeführt und sie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber sendest deinen Geist, den du den Gläubigen verheißt, der denen Seelen, die er liebt, Erkenntniß, Licht und Weisheit giebt, und der, wo man ihn nicht vertreibt, dein Wort in Herz und Sinnen schreibt.

8. Ach! laß, o himmlischer Prophet, mich scheuen deine Majestät. Mach' mich von eig'nem Dünkel frei, damit ich dir gehorsam sey. Du sollst mein höchster Lehrer seyn, führ' mich in deine Schule ein.

Dr. Joh. Jakob Rambach.

Jerem. 31, v. 3. Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen ꝛc.

In eigener Melodie.

119. Seelen-Bräutigam, Jesu, Gotteslamm! habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von dem Sündenschlamm, Jesu, Gotteslamm!

2. Deine Liebesglut stärket Muth und Blut; wenn du freundlich mich anblickest und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemuth deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott! Trost in Noth und Tod! du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verloren, durch dein Blut so roth, wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht, salbe mich mit Freudenöle daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd' ich in dir bleiben für und für, deine Liebe will ich ehren und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd' in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebesflamm' mich ernähre und verwehre, daß die Welt mich nie versehre, ob sie mir gleich gram; Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürst! wie hast du gedürst't nach der Menschen Heil und Leben und dich in den Tod gegeben,

wie du riefst: mich dürst't! großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gieb aus so großer Lieb' uns, den Deinen, die dich kennen und nach dir sich Christen nennen, denen du bist lieb, deinen Frieden gieb!

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß Niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif' ich dich, du mein ganzes Ich! ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun den meinen auch begleiten und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich auf's Neu' wiederum erfreu', freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich auf's Neu' mich mit dir erfreu'.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron'; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehrenkron' folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich Alles durch dich überwinde und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum'! in mir soll nun Nichts erschallen, als was dir nur kann gefallen, werthe Saronsblum', du mein Preis und Ruhm!

Adam Dresc.

Jes. 40, v. 11. Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme sammeln, und in seinem Busen tragen ꝛc.

Mel. Weil die Worte Wahrheit sind.

Und: Meine Seele, willt du ruh'n.

120. Weil ich Jesu Schäflein bin, freu' ich mich nur immerhin über meinen guten Hirten, der mich schön weiß zu bewirthen, der mich liebet, der mich kennt und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab geh' ich aus und ein und hab' unaussprechlich süße Weide, daß ich keinen Hunger leide; und so oft ich durstig bin, führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt' ich nun nicht fröhlich seyn, ich beglücktes Schäfelein? denn nach diesen schönen Tagen werd' ich endlich hingetragen in des Hirten Arm und Schooß: Amen, ja, mein Glück ist groß!

Luise v. Hayn.

Luc. 5, v 31. 32. Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken; ich bin gekommen zu rufen die Sünder zur Buße ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

121. Wie treu, mein guter Hirte, gehst du dem Sünder nach, der sich von dir verirrte, der elend, krank und schwach in sein Verderben läuft, wenn deine Hand den Armen nicht selber aus Erbarmen, eh' er versinkt, ergreift.

2. Wie tröstlich ist die Stimme, die alle Sünder lockt! Ach, sprächest du im Grimme: weicht, die ihr euch verstockt, weicht Sünder, weicht von mir, ich will euch nicht erkennen! — wer wollt' es Unrecht nennen? wer bist du, wer sind wir?

3. Doch heißt dein Ruf uns kommen; und merken wir nicht drauf, ob wir ihn schon vernommen, so suchst du selbst uns auf. Dein Herz, o Heiland, brennt, daß doch das Schaf zur Heerde zurück geführet werde, davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruf nicht an, so bist du viel gelinder, als man es denken kann; sein Ziel verlängerst du, er kann noch Gnade hoffen, der Zugang steht ihm offen, er eile nur herzu.

5. Erretter unsrer Seelen! mein Hirt, mein treuster Freund! was sollt' ich es verhehlen? du hast es wohl gemeint. Ich war auf meiner Flucht ein Raub der schnöden Lüste, doch du hast in der Wüste mich gnädig heimgesucht.

6. Dein Wort schallt noch im Herzen, das mich zur Buße rief, als ich, zu deinen Schmerzen, den Weg zur Hölle lief: wie gnädig zogst du mich von diesem breiten Wege durch Kreuz zum schmalen Stege! mein Hirt, ich preise dich.

7. Ach, daß ich deiner Liebe nur immer folgsam wär', nicht oft zurücke bleibe, an Lieb' und Eifer leer; nicht, wie viel du gethan, mir oft entfallen ließe: daß ich ja mehr genieße, als ich verdanken kann.

8. Nun, Jesu, ich beklage den bösen Unverstand und daß ich meine Tage so

übel angewandt. Verstoß' den Sünder nicht! mich reu't und schmerzt mein Schade; verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

9. Für uns gemacht zum Fluche, gabst du dein Leben dar, daß so dein Eifer suche, was ganz verdorben war. Ja, Nam' und That erweis't, daß du, Herr, nicht vergebens das rechte Brot des Lebens, der Sünder Heiland sey'st.

10. Das laß mich herzlich gläuben, doch gieb mir selber Kraft, dem Heile treu zu bleiben, das mir dein Tod verschafft, und wie ich glaubensvoll aus deinem Ueberflusse zum wirklichen Genusse stets Gnade schöpfen soll.

11. Doch sollt' ich mich auf's Neue bald hie, bald dort vergehn, so laß mich deine Treue, mein Hirte! dennoch sehn; erweck' und führe mich, daß Nichts von dir mich wende, so preis' ich ohne Ende als meinen Hirten dich.

M. Gottlob Adolph.

2 Mos. 15, v. 26. Ich bin der Herr, dein Arzt.

Mel. Befiehl du deine Wege.

122. Zum Arzte hin, ihr Sünder! er heißet Jesus Christ! Nur er hilft, Menschenkinder! er, der die Liebe ist. Er kann in Kümmernissen der beste Tröster seyn; kann Gram und Schmerz versüßen, und helfen und erfreu'n.

2. Bekümmern euch die Sünden: getrost! nicht zu betrübt! ihr könnt Vergebung finden; er ist's, der Sünder liebt. Kommt! er wird euch erquicken, mit Seelenruh' erfreu'n; euch segnen und beglücken, und euch Versöhner seyn.

3. Leid't eure ird'sche Hütte und fühlt ihr Krankheits-Schmerz: kommt glaubensvoll mit Bitte zu ihm; reich ist sein Herz. Er kann die Krankheit heben, kann Helfer, Retter seyn, kann neue Kräfte geben und selbst vom Tod befrei'n.

4. So half er einst auf Erden, so hilft er immerfort. Wenn Kranke besser werden, geschieht es auf sein Wort. Er will's! — und Schmerzen weichen und Todeskummer flieht; es soll sich Bess'rung zeigen! — und was er will, geschieht.

5. Drum laßt uns ihm vertrauen; von ihm kommt's Wohlergeh'n! auf ihn nur laßt uns bauen, von ihm nur Hülfe fleh'n. Er wird sein Wort erfüllen und wird in aller Noth den Schmerz und Kummer stillen; denn er ist Arzt und Gott.

Christian Gottlieb Frohberger.

3. Vom Stande der Erniedrigung Jesu Christi.

a) Von Johannes, dem Vorläufer Christi.

Luc. 1, v. 67—79. Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagte und sprach: ꝛc.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

123. Gepriesen sey aus voller Brust der Herrscher Israels! noch hast du, Gott! an Juda Lust, noch bist du Jakobs Fels! :,:

2. Erlösung sendest du herab, besuchst dein Volk mit Huld, bringst Heil und Licht und Kraft herab und Schonung und Geduld. :,:

3. Der Zweig des Heiles blüht empor, den David schon gepreis't; singt, Christen, jauchzt im höhern Chor, Gott hält, was er verheißt! :,:

4. Errettung, Frieden, Freiheit sah'n die Seher frührer Zeit; der Seher Söhne, betet an! er kommt, der uns befreit. :,:

5. Er reißt uns aus der Feinde Hand, aus jedes Hassers List; und macht, daß Mund und Herz und Land von Freuden überfließt. :,:

6. Barmherzigkeit war all sein Thun, ist stets Barmherzigkeit; er denkt des alten Bundes nun und an den früh'sten Eid. :,:

7. Wir werden, was er Abrah'm schwur, erfüllt, wir Enkel, seh'n, erlöst von Feinden, freudig nur auf Friedenssteigen gehn. :,:

8. Wir werden stets mit frohem Muth ihm Herz und Odem weih'n; gerecht und treu seyn, weis' und gut, an Leib und Seele rein. :,:

9. Du gehst, mein Sohn, von Gott gesandt, vor seinem Angesicht. Du wirst ein Knecht des Herrn genannt, wirst Flamme seyn und Licht. :,:

10. Du bahnst den Weg ihm, Gottes Ruf erschallt durch deinen Mund: „kehrt euch zu dem, der euch erschuf, und ehret seinen Bund!“ :,:

11. Verzeihung liegt in seiner Hand, in seinen Blicken Heil. Die Wassertaufe sey euch Pfand, und Geist sey euer Theil. :,:

12. Die gnadenreiche Herrlichkeit, des Himmels Sonne scheint herab in jede Dunkelheit, wo Schmerz und Sehnsucht weint. :,:

13. Der Weg zum Frieden zeiget sich, des Todes Nacht wird hell; wir suchen dich, wir finden dich, der Seligkeiten Quell! :,:

Johann Kaspar Lavater.

Jes. 40, v. 1. 2. Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott; redet mit Jerusalem freundlich, prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemuthe.

124. Tröstet, tröstet meine Lieben, tröstet mein Volk, spricht mein Gott; tröstet, die sich jetzt betrüben über Feindes Hohn und Spott, weil Jerusalem wohl dran, redet sie gar freundlich an; denn ihr Leiden hat ein Ende, ihre Ritterschaft ich wende.

2. Ich vergeb' all' ihre Sünden, ich tilg' ihre Missethat, ich will nicht mehr sehn noch finden, was die Straf' erwecket hat: sie hat ja zweifältig Leid schon empfangen; ihre Freud' soll sich täglich neu vermehren, und ihr Leid in Freud' verkehren.

3. Eine Stimme läßt sich hören in der Wüste weit und breit, alle Menschen zu bekehren: macht dem Herrn den Weg bereit, machet Gott ein' eb'ne Bahn, alle Welt soll heben an, alle Thale zu erhöhen, daß die Berge niedrig stehen.

4. Ungleich soll nun eben werden, und was höckrig, gleich und schlecht; alle Menschen hier auf Erden sollen leben schlecht und recht; denn des Herren Herrlichkeit, offenbar zu dieser Zeit, macht, daß alles Fleisch kann sehen, wie, was Gott spricht, muß geschehen.

Dr. Joh. Olearius (um 1671).

b) Von der Verkündigung Mariä.

2 Sam. 22, v. 47. Gott, der Hort meines Heils, müsse erhoben werden.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

125. Erhebe, meine Seele, Gott! frohlock' in ihm, mein Geist; bet' an, o Glaube! schweige, Spott! Gott hält, was er verheißt. :,:

2. Auf seiner Mägde niedrigste sah er mit Gnade doch; und Gott, mein Heiland, ehrete die Niedrigste, wie hoch. :,:

3. Mich preiset, mich, die Gott erwählt, die fernste Nation; das künftigste Geschlecht erzählt von mir und meinem Sohn. :,:

4. Allmächtig ist Jehovah! wer, wer ist so groß, so gut? so unbeschreiblich huldreich, der so große Dinge thut? :,:

5. Die ganze Seele jauchzt dir zu, singt: heilig! heilig! dir Allmächtiger! was thatest du, Allherrlicher! an mir. :,:

6. Wer dich von Herzen sucht und ehrt, erfähret deine Treu'; ihm wird, so oft dein Ohr ihn hört, Herr! deine Gnade neu. :,:

7. Unausgestorben, ungeschwächt durch Sünde, Zeit und Ort, wirkt von Geschlechte zu Geschlecht, Herr! deine Wahrheit fort. :,:

8. Herr! deines hohen Armes Kraft, wie siegreich wunderbar! wie sinkt, wenn sie sich regt und straft, vor ihr der Stolzen Schaar! :,:

9. Und jede hohe Stirne sinkt; der Frechen Heer zerstreut sich, Spreu gleich — wenn der Höchste winkt, wenn er von ferne dräut. :,:

10. Die Thronen stürzen! Todesraub ist Fürsten-Majestät; wenn er die Demuth aus dem Staub zum Fürstenthron erhöht! :,:

11. Herr, deine Fülle sättigt gern den hungermatten Mund; der stolze Reiche nur ist fern von dir und deinem Bund. :,:

12. Barmherzigkeit und Leben ist dein unzerstörbar Reich; Erbarmer Israels! du bist dir ewig, ewig gleich! :,:

13. Nie, wenn du einst dich offenbarst, wird dich dein Wort gereu'n! was du den früh'sten Vätern warst, willst du den Enkeln seyn. :,:

Johann Kaspar Lavater.

1 Cor. 3, v. 11. Einen andern Grund kann zwar Niemand legen, außer dem, der ꝛc.

Mel. Herr Christ, der einig' Gott's-Sohn.

126. Laßt uns mit Ernst betrachten den Grund der Seligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreit von Sünden, Tod und Höllen, der sterbend auch, zu fällen den Satan, war bereit.

2. Der Jesus war genennet, als er empfangen ist, der wird von uns bekennet, daß er sey Jesus Christ; der macht uns frei von Sünden, und läßt die Seel' empfinden viel Trost zu jeder Frist.

3. Es sollte Christus heißen der Heiland aller Welt, und Satans Reich zerreißen bald als ein tapfrer Held, das Höllenschloß zerstören, dadurch den Himmel mehren und thun, was ihm gefällt.

4. Es sollte Jesus wehren der Sünd' und Missethat, Gerechtigkeit bescheren, und, als des Vaters Rath, im Sieg den Tod verschlingen, auch Alles wiederbringen, was man verloren hat.

5. Von Gott ist ihm gegeben das Scepter in die Hand, sein Königreich daneben, daß er in solchem Stand uns geistig soll regieren, und durch sein Leiden führen in's wahre Freudenland.

6. Er ist von Gott erkoren zum Hohenpriesterthum; er selbst hat es beschworen, daß er mit großem Ruhm ein solches Amt bedienen und ewiglich soll grünen als Saron's schönste Blum'.

7. Er wird auch Herr genennet, dem Alles unterthan; wodurch man frei bekennet, daß er ohn' eitlen Wahn auch Gott sey nach dem Wesen, durch den wir bloß genesen auf dieser Leidensbahn.

8. Dort muß die Schrift bezeugen, daß er Jehovah heißt, dem alle Knie' sich beugen, den alle Welt hoch preis't, ja, dem von allen Zungen wird Ehr' und Dank gesungen, so weit die Sonne kreis't.

9. Sein Stuhl muß ewig dauern, sein Scepter stehet fest, sammt Zion's starken Mauern; er ist auf's allerbest' mit Freudenöl gezieret; hoch ist er aufgeführet, der nicht sein Volk verläßt.

10. Ist Gott nun offenbaret im Fleisch, so glauben wir, daß der, so uns bewahret, uns segnet für und für, sey Gott und Mensch zu nennen. Es läßet sich nicht trennen, der Gott und Mensch allhier.

11. Durch Jesum ist bereitet die ganze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es ist durch seinen Rath der Engel Heer erschaffen, ein Heer, das ohne Waffen oft große Wunder that.

12. Er, Jesus, kann erwecken die Todten kräftiglich, er weiß ein Ziel zu stekken dem starken Wütherich; er prüfet Herz und Nieren, will in den Himmel führen, die selbst verleugnen sich.

13. Laßt uns zusammentreten, des Allerhöchsten Sohn in Demuth anzubeten; denn ihm ist ja die Kron' der Ehr' und Macht gegeben. Gieb, Herr! nach diesem Leben auch uns den Gnadenlohn.

Johann Rist (um 1656).

Luc. 1, v. 45. 46. Selig bist du, die du geglaubet hast; denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. ꝛc.

In eigener Melodie.

127. Meine Seel' erhebt den Herren, und mein Geist freuet sich meines Gottes und Heilandes.

2. Denn er hat seine elende Magd angesehen; siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat große Ding' an mir gethan, der da mächtig ist und deß Name heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf,

9. Wie er gered't hat zu unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

10. Lob und Preis sey Gott dem Vater, und dem Sohn und dem heiligen Geiste:

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

c) Von der Ankunft Christi in's Fleisch. (Advent.)

Luc. 1, v. 32. 33. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

128. Auf, auf! ihr Reichsgenossen, der König kommt heran, empfahet unverdrossen den großen Wundermann. Ihr Christen, gebt herfür, lass't uns vor allen Dingen ihm Hosianna singen mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen! der König ist sehr nah'; hinweg all' Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da; seh't, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf' und Wort.

3. Auf, auf! ihr Vielgeplagten, der König ist nicht fern; seyd fröhlich, ihr Verzagten, dort kommt der Morgenstern; der Herr will in der Noth mit reichem Trost euch speisen, er will euch Hülf' erweisen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König merket drauf, wenn ihr verlor'ne Kinder, im vollen Lasterlauf, auf Arges seyd bedacht, ja thut es ohne Sorgen; doch ihm ist Nichts verborgen, er giebt auf Alles Acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen, der König ist gerecht. Lass't uns die Weg' ihm bahnen und machen Alles recht. Fürwahr, er meint es gut; drum lasset uns die Plagen, die er uns schickt, ertragen mit unerschrock'nem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns Alles rauben hin, Geduld! weil ihm zusammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen: wohlan, so sind sie kommen in's Leben aus der Noth.

7. Frisch auf in Gott, ihr Armen, der König sorgt für euch, er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich; der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren, was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz, läßt er doch nicht die, welch' auf ihn stets hoffen mit rechter Zuversicht. Von Gott kommt Alles her, der lässet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, sein' Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf, ihr Hochbetrübten, der König kommt mit Macht, an uns, sein' Herzgeliebten, hat er schon längst gedacht. Nun wird kein' Angst und Pein, noch Zorn hinfort uns schaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt seine Kinder seyn.

10. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu beseh'n, dieweil er kommt geritten, stark, herrlich, sanft und schön; nun tretet all' heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Kreuz versüßen und uns erlösen kann.

11. Der König will bedenken die, so er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns giebt durch seine Gnad' und Wort. O König hoch erhoben, wir Alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun Herr, du giebst uns reichlich, ob wir gleich arm und schwach, du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach; drum woll'n wir dir allein die Stimme hoch erschwingen, ein Hosianna singen und ewig dankbar seyn.

Johann Rist (um 1651).

Joh. 12, v. 13. Hosianna, gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn, ein ꝛc.

In eigener Melodie.

129. Auf, auf! weil der Tag erschienen, der uns muß zur Freude dienen; auf! es kommt das frohe Jahr, das der frommen Alten Schaar mit so sehnlichem Verlangen hat erwartet, hergegangen; Halleluja, Halleluja.

2. Nunmehr ist die Zeit erwachet, da die Tochter Zion lachet, da sie jauchzt und jubilirt, weil sie den im Fleisch verspürt, der ihr Bräutigam und König, ob ihn gleich erkennen wenig; Halleluja, :,:

3. Den so viele Majestäten, so viel Väter und Propheten ehmals anzuschau'n begehrt, und deß doch nicht sind gewährt, der hat sich nun eingefunden, o der angenehmen Stunden! Halleluja, :,:

4. Der zum Heiland war erkoren, und dem Abraham geschworen, Israelis Kron' und Sonn', aller Heiden Trost und Wonn' stehet nun in unf'rer Mitten, kommt gen Zion sanft geritten, Halleluja, :,:

5. Er ist da, des Vaters Willen in

Gehorsam zu erfüllen; er will durch sein eigen Blut Alles wieder machen gut, und durch schmerzlichs Todesringen, was verloren, wiederbringen; Halleluja, :,:

6. Er will sich als deinen Bürgen an dem Holze lassen würgen; daß der liebliche Geruch seines Segens deinen Fluch ganz verjage, will er werden selbst ein Fluch auf dieser Erden, Halleluja, :,:

7. Nunmehr muß der Schatten fliehen, und das Bilderwerk abziehen; was soll Opfer und Altar? Schaue her, er ist es gar: was soll uns die Bundeslade? Wahrheit wird durch ihn und Gnade, Halleluja :,:

8. Was soll der Versöhnungsdeckel? was des Heiligthumes Seckel? was das Räuchwerk, Licht und Oel? und das Lamm, das ohne Fehl? Die Figur dem Wesen weichet, Alles jetzt sein End' erreichet, Halleluja, :,:

9. Moses hat nun ausregieret, Christi freier Geist uns führet, die Gefangenschaft ist aus; wer gehört in Gottes Haus, kann durch unsers Goels Büßen freier Kindschaft nun genießen, Hallel. :,:

10. Nun der Vorhang ist zerrissen, darf ein Jeder seyn gestissen, in das Heil'ge einzugeh'n und vor Gott ohn' Furcht zu steh'n; der, so zu uns ist gekommen, hat uns alle Furcht benommen, Hallel. :,:

11. Drum auf! Zion sich deß freue, deinen König benedeie, gieb ihm Herz und Mund zugleich; du bist Braut, er will das Reich mit dir theilen, darum bringe dich ihm selbst zum Opfer; singe: Hallel., Hallel.! J. A. Freylinghausen.

Matth. 11, v. 3. Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten?

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

130. Bist du, der da kommen soll? ja, mein Jesu, du bist kommen; aus den Wundern sieht man wohl, daß du Alles vorgenommen, was uns der Propheten Chor vom Messias stellet vor.

2. Blinde sehen, Lahme geh'n, die Aussätz'gen werden reine, Taube hören, Todte steh'n auferweckt in der Gemeine, und der Armen Eigenthum ist dein Evangelium.

3. Arzt und Helfer Israel! laß uns auch die Kraft genießen, heile Beides, Leib und Seel', mache reine das Gewissen, nimm der Sünden Aussatz weg, führ' den Fuß auf deinen Steg.

4. Gieb den Augen, ungestört dich im Glauben anzuschauen. Was das Ohr beständig hört, laß uns auch im Leben bauen, weck' uns von den Sünden auf, förd're wahren Tugendlauf.

5. Laß die Unbeständigkeit uns zu keinem Rohre machen, oder sonst ein weiches Kleid deinen Purpurrock verlachen; wer sich an dir ärgern will, findet nicht des Himmels Ziel.

6. Bläset der Verfolgungswind, laß uns dennoch feste stehen, und wie Israel, dein Kind, in der Wüste sicher gehen; zieh' uns an Gerechtigkeit, dieses sey das weiche Kleid.

7. Haben wir kein Königshaus, wohnen nur in unsern Hütten, so wird ja ein Himmel draus, wenn Herodes gleich will wüthen. Dich bekennen bringt zwar Schmach, aber Ehre hintennach.

8. Wenn dir ein Johannes will einen Weg in uns bereiten, o so lasse dieses Ziel uns getrost zur Buße leiten, denn dergleichen Engelstimm' warnet uns vor deinem Grimm.

9. Es wird uns wohl diese Welt immer ein Gefängniß heißen, bis der Tod, wenn dir's gefällt, uns're Bande wird zerreißen, da du uns, o Lebensfürst, aus dem Kerker holen wirst.

Benjamin Schmolck.

Jes. 59, v. 20. Denen zu Zion wird ein Erlöser kommen.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

131. Dein Mittler kömmt; auf, blöde Seele! die Moss Fluch und Donner schreckt, die in der bangen Trauerhöhle in Fesseln trüber Schwermuth steckt. Der Fluch vergeht, die Bande springen, es reißen Satans feste Schlingen, die den gefang'nen Geist beklemmt. Du kannst nun Heil und Freiheit hoffen. Gott ist versöhnt, sein Schloß steht offen. Dein gnadenvoller Mittler kömmt.

2. Dein Lehrer kömmt, laß deine Ohren auf seinen Mund gerichtet seyn. Er zeigt den Weg, den du verloren, er flößt dir Licht und Wahrheit ein. Was unter dunkeln Schatten stecket, das hat

dir dein Prophet entdecket. Er hat das Reich der Nacht gehemmt. Er klärt dir auf des Vaters Willen, er giebt dir Kraft, ihn zu erfüllen. Dein weisheitsreicher Lehrer kömmt.

3. Dein König kömmt, doch ohne Prangen, sein Aufzug ist an Armuth reich. Auf! deinen Fürsten zu empfangen, der dir an tiefster Schwachheit gleich. Komm, Hand und Scepter dem zu küssen, der dich wird so zu schützen wissen, daß dich kein Angststrom überschwemmt. Thu', wie getreue Unterthanen; komm her und schwör' zu seinen Fahnen. Dein längstverlangter König kömmt.

4. Dein Bräut'gam kömmt, laß dein Geschmeide nicht länger in dem Kasten ruh'n. Bekleide dich mit weißer Seide, wie die verlobten Seelen thun. Laß die geschmückte Lampe brennen. Wird dich der Schlaf bemeistern können, so wird die schöne Lust gehemmt. Laß dich, wie Esther, balsamiren und mit gestickten Kleidern zieren. Dein wunderschöner Bräut'gam kömmt.

5. Dein Alles kömmt, dich zu vergnügen, dein A und O ist vor der Thür. Wer dieses höchste Gut kann kriegen, vertauschet gern die Welt dafür. So greif' denn zu mit beiden Händen, da dich, mein Geist, von allen Enden ein solches Gnadenmeer beschwemmt. Nimm weg den Damm, thu' auf die Thüren. Laß dich zu nehmen willig spüren. O armes Nichts! dein Alles kömmt.

Dr. Joh. Jak. Rambach.

Ps. 33, v. 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß.

Mel. Nun komm', der Heiden Heiland.

132. Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezei't, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zion's Hülf' und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfrau'n Sohn, der wohl zweigestammte Held hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! Hosianna, o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zieh', du Ehrenkönig! ein, es gehöret dir allein; mach' es, wie du gerne thust, rein von allem Sündenwust.

6. Und gleichwie dein' Zukunft war voller Sanftmuth, ohn' Gefahr; also sey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List sich so hoch an mir vermißt.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, daß ich, aller Aengsten frei, dir im Glauben um und an selig bleibe zugethan;

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst! prächtig wiederkommen wirst, ich dir mög' entgegen geh'n und vor dir gerecht besteh'n.

Heinrich Held.

Ebräer 9, v. 28. Christus ist einmal geopfert, wegzunehmen Vieler Sünden. Zum andern mal aber wird er ohne Sünde erscheinen ꝛc.

In eigener Melodie.

133. Gottes Sohn ist kommen, uns Allen zu Frommen, hier auf diese Erden in armen Geberden, daß er uns von Sünde freie und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß' sollen finden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen und sein'n Dienst annehmen, durch ein'n rechten Glauben mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd' vergeben.

4. Denn er thut ihn'n schenken in den Sakramenten sich selber zur Speise, sein' Lieb' zu beweisen, daß sie sein genießen in ihrem Gewissen.

5. Die also bekleiben und beständig bleiben, dem Herren in Allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr Lebensende, da wird er vom Bösen ihre Seel' erlösen und sie mit sich führen zu der Engel Chören,

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden ersteh'n von der Erden und zu seinen Füßen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden: die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen

in peinliche Stellen, da sie ewig müssen ihr' Untugend büßen.

9. Ei nun, o Herr Jesu! schicke unser Herz zu, daß wir alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen verscheiden zu den ew'gen Freuden.

Michael Weiß.

Matth. 21, v. 9. Gelobt sey, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna ꝛc.

Mel. Nun komm', der Heiden Heiland.

134. Hosianna Davids Sohn, meinem theuren Gnadenthron! Er, der Helfer in der Noth, hilft auch mir in Noth und Tod.

2. Hochgelobet sey nun Gott! er macht unsern Feind zu Spott; hochgelobet sey der Held, der sich bei uns eingestellt.

3. Er stellt sich, uns zu erfreu'n, auf des Herren Namen ein. Bei uns, die wir Sünder seyn, tritt der Sünder Heiland ein.

4. Hosianna in der Höh'! Gott reißt uns aus allem Weh'; ihm sing' alle Christenheit: Hosianna! weit und breit.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Ebräer 13, v. 8. Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

135. Jesus gestern, Jesus heute, Jesus, Jesus immerdar, Jesus stets derselbe Jesus, auch im neuen Kirchenjahr; Jesus der, von welchem zeuget aller der Propheten Mund; Jesus war und ist und bleibet unser ew'ger Glaubensgrund.

2. Jesus, aller Väter Hoffen, er, auf welchen alle Schrift, die von Christo spricht und zeuget, ganz allein zusammentrifft, so, daß auch die Schrifterfüllung hinfort ja an Niemand mehr, wenn es nicht an ihm geschehen, zu erfüllen möglich wär'.

3. Dieser Jesus, der in Armuth und in Niedrigkeit erschien, der in seiner Stadt als König ohne Prangen einzuzieh'n, und dazu ein Eselsfüllen zu erwählen sich nicht scheut', dieser ist's, an den zu glauben sich mein ganzes Herz erfreut.

4. Dieser Jesus, dessen Augen Alles allenthalben seh'n; dieser, welchem alle Dinge zu Befehl und Willen steh'n; dessen Recht zum Königreiche Niemand mehr bezweifeln kann; dieser kommt auch mir ein König, diesem Herrn gehör' ich an.

5. Dieser Herr ist ein Gerechter und ein Helfer in der Noth; dieser Helfer hilft im Leben und auch endlich in dem Tod. Jesus schenkt den Ungerechten selber die Gerechtigkeit, und für die befleckten Kleider seiner Unschuld weißes Kleid.

6. Hosianna Davids Sohne, dem Gesegneten des Herrn! dem in vollem Licht und Klarheit aufgegangen Jakobs-Stern. Heil und Glück und Sieg und Segen sey mit diesem heil'gen Christ, der im Namen unsers Gottes zu uns Menschen kommen ist.

7. Hosianna in der Höhe, Lob im Himmel vor dem Thron! Macht und Herrlichkeit und Ehre Gottes eingebor'nem Sohn! Hosianna! auf der Erden, ruf' ihm aller Odem zu; Hosianna! dem, der kommet, meine Seele, ruf' auch du.

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Psalm 40, v. 8. Siehe, ich komme, im Buch ist von mir geschrieben.

Mel. Nun komm', der Heiden Heiland.

136. Komm, du Heiden Heiland, an, der den Himmel aufgethan und auf Erden Friede bringt, daß man Hosianna singt.

2. Komm und kehre bei uns ein, du sollst unser König seyn. Uns're Herzen sind dein Thron, Gottes und Maria's Sohn.

3. Gott im Fleisch geoffenbart, doch nicht nach des Fleisches Art, sondern über die Vernunft, durch des Geistes Ueberkunft.

4. Mensch, zu aller Menschen Heil, an dir nehmen Alle Theil, denn du bist der ganzen Welt als der Heiland vorgestellt.

5. Gott mit uns, Immanuel, den ich innig mir erwähl', du kommst in dies Thränenthal, sey willkommen tausendmal.

6. Herz und Kirche steh'n bereit, und wir werfen Zweig und Kleid unter deine Füße hin; eile, bei uns einzuzieh'n.

7. Wir empfangen deinen Gruß durch der Liebe heißen Kuß, und wir schwören, dir allein im Gehorsam treu zu seyn.

8. Glaube, Lieb' und Hoffnung sind

dir zu Ehren angezünd't, diese Fackeln tragen wir deiner hohen Ankunft für.

9. Nimm uns auf in deinen Schooß, mach' uns von den Banden los, welche das Gewissen trägt und uns Satan angelegt.

10. Baue unter uns dein Reich, mach' uns dir im Wandel gleich, tödt' in uns des Fleisches Kraft, daß der Geist viel Früchte schafft.

11. Pflanz' uns deine Demuth ein, laß uns voller Sanftmuth seyn. Legst du eine Last uns auf, leg' auch deinen Segen drauf.

12. Endlich, o du Lebensfürst! wenn du wiederkommen wirst, will ich Hosianna schrei'n, das wird Halleluja seyn.

Benjamin Schmolck.

Jes. 48, v. 15. Ich, ja ich habe es gesagt, ich habe ihn gerufen; ich will ihn auch ꝛc.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

137. Komm, du werthes Lösegeld, dessen alle Heiden hoffen: komm, o Heiland aller Welt, Thor' und Thüren stehen offen; komm in göttlich hoher Zier, komm, wir warten mit Begier.

2. Zeuch auch in mein Herz hinein, o du großer Ehrenkönig; laß mich deine Wohnung seyn! Bin ich, armer Mensch, zu wenig, ei, so soll mein Reichthum seyn, wenn du bei mir ziehest ein.

3. Nimm mein Hosianna an mit den Sieges-Palmenzweigen; so viel ich nur immer kann, will ich Ehre dir erzeigen und im Glauben dein Verdienst mir zueignen zum Gewinnst.

4. Hosianna Davids Sohn'! ach Herr, hilf, laß wohl gelingen, laß dein Scepter, Reich und Kron' uns viel Heil und Segen bringen, das in Ewigkeit besteh': Hosianna in der Höh'!

M. Joh. Gottfried Olearius (um 1664).

Jes. 60, v. 3. Die Heiden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige ꝛc.

Mel. Ach! was soll ich Sünder machen?

138. Kommst du? kommst du? Licht der Heiden! Ja, du kommst und säumest nicht, weil du weißt, was uns gebricht; o du starker Trost im Leiden! Jesu, meines Herzens Thür steht dir offen: komm zu mir!

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfrau'n-Sohn! meine Sinnen spüren schon deinen gnadenvollen Segen, deine Wunder-Seelenkraft, deine Frücht' und Herzensaft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Flehen hin, schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe: sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe, Jesu, öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelengast! lebenslang erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir seyn hocherhaben; alsdann will ich singen dir Hosianna! für und für.

Ernst Christoph Homburg (um 1659).

Sachar. 9, v. 9. Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

In eigener Melodie.

139. Liebes Herz, bedenke doch deines Jesu große Güte, richte dich jetzt freudig auf und erwecke dein Gemüthe; Jesus kommt dir als ein König, der sich deinen Helfer nennt, und sich durch das Wort dir also selbst zu deinem Heil verpfänd't.

2. Als ein Helfer dir zu gut ist er in die Welt gekommen, als ein Helfer ist er auch in den Himmel aufgenommen. Als ein Helfer herrscht er jetzo unter uns im Gnadenreich; als ein Helfer wird er kommen, und uns selbst ihm machen gleich.

3. Da er sich nun Helfer nennt, und zwar nicht im bloßen Namen, sondern zeiget's in der That, was er saget, das ist Amen: was bekümmerst du dich ofte, suchest Hülfe hie und da? der sich deinen Helfer nennet, ist dir allenthalben nah'.

4. Er will helfen allezeit; was dich drückt, darfst du ihm klagen; stößt dir Noth und Mangel zu, du darfst's ihm nur kindlich sagen. Du hast einen solchen Helfer, der von Ewigkeit dich liebt, der die Noth auch selbst erfahren, und im Leiden sich geübt.

5. Ja, er will es nicht allein, sondern nimmt es so zu Herzen, daß er dich nicht lassen kann, wenn du schrei'st in deinen Schmerzen; er spricht: es

bricht mir mein Herze, daß ich mich erbarmen muß; und dann giebt er zur Versich'rung einen süßen Gnadenkuß.

6. Nun, mein Jesu! weil du dich selbsten unsern Helfer nennest und zu deinem Herzen uns freien Zutritt herzlich gönnest: so komm' ich und falle nieder hier vor deinem Gnadenthron; du kannst dich ja nicht verleugnen, hilf mir, großer Gottessohn!

7. Hilf mir all'zeit ritterlich ringen in den Glaubenskämpfen; hilf mir auch mein Fleisch und Blut durch dein Kreuz und Leiden dämpfen; hilf, daß ich mög' überwinden, wie du überwunden hast; hilf mir endlich selig sterben, und ablegen alle Last.

8. So will ich dich, meinen Gott, stets als einen Helfer preisen; ich will auch durch deine Gnad' hier schon in der That erweisen, daß ich einen Helfer habe, der da herrscht in aller Welt, und auf welchen ganz alleine meine Hoffnung bleibt gestellt.

9. Halleluja! Dank sey Gott, der uns diese Gnad' erzeiget, und auf uns, sein armes Volk, seine Huld so reichlich neiget, daß er seinen Sohn uns schenket, der uns nicht verlassen kann. Amen, Amen! Halleluja! singe mit mir Jedermann. Christian Jak. Koitsch (um 1703).

Joh. 1, v. 11. 12. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf ꝛc.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

140. Liebster Jesu! sey willkommen hier in dieser bösen Welt, da du nicht wirst angenommen, da man dich verächtlich hält. Ich, ich will dich nicht verscherzen, wohne nur in meinem Herzen. Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes Jesulein!

2. Zwar, du kommst zu uns nicht prächtig, aber ich bin schon vergnügt, du bist dennoch reich und mächtig, hast mir Alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kann gerecht und selig machen. Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes Jesulein!

3. Dein so armes Kummerleben soll mein Reichthum all'zeit seyn; nun ich bin dir ganz ergeben und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehrenkrone geben. Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes Jesulein!

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find' ich mich zu dir, dich und mich soll Niemand scheiden, sondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes Jesulein!

5. Deine Schmach und deine Schande, so dir diese Welt anthut, dienet mir zum höchsten Pfande und versichert meinem Muth, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehrenkrone geben. Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes Jesulein!

6. Nun, mein Herze steht dir offen, zeuch, mein Heiland! bei mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen; laß mich nur dein eigen seyn; tilge du all' mein Verbrechen, so kann ich stets fröhlich sprechen: Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes Jesulein! M. Samuel Groser.

Joh. 3, v. 17. Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt ꝛc.

Mel. Vom Himmel hoch da komm' ich her.

141. Lob sey dem allerhöchsten Gott! der unser sich erbarmet hat, gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus ihm gebor'n, im höchsten Thron;

2. Auf daß er unser Heiland würd', uns frei macht von der Sündenbürd' und durch sein' Gnade und Wahrheit führte zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad' und Gütigkeit, o tiefe Lieb' und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann und auch kein Eng'l verdanken kann.

4. Der Schöpfer aller Creatur nimmt an sich unsere Natur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Mensch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End' giebt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, was ist sein Thun, daß Gott für ihn giebt seinen Sohn? was darf unser das höchste Gut, daß es so unserthalben thut?

7. O weh' dem Volk, das dich veracht't, der Gnad' sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm'! denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Mensch, wie daß du's nicht verstehst und deinem Kön'g entgegen gehst,

der zu dir ganz demüthig kommt und sich so treulich dein annimmt!

9. Ei, nimm ihn heut' mit Freuden an, bereit' ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm' in dein Gemüth und du genießest seine Güt'.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieser gnadenreich'n Zukunft, untergieb seiner Herrlichkeit die Werk' deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dies thust, so ist er dein, bewahrt dich vor der Höllen Pein; wo nicht, so sieh' dich eben für, denn er schließt dir die Himmelsthür.

12. Sein' erste Zukunft in die Welt ist in sanftmüthiger Gestalt; die and're wird erschrecklich seyn, den Gottlosen zu großer Pein.

13. Die aber jetzt in Christo steh'n, die werden dann zur Freud' eingeh'n, besitzen da der Engel Chör', daß sie kein Uebel mehr berühr'.

14. Dem Vater in dem höchsten Thron sammt seinem eingebor'nen Sohn, dem heil'gen Geist in gleicher Weis', sey ewiglich Dank, Ehr' und Preis! Mich. Weiß. (Ilm 1531.)

Lucä 3, v. 4—6. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

142. Mit Ernst, ihr Menschenkinder, das Herz in euch bestellt, damit das Heil der Sünder, der große Wunderheld, den Gott aus Gnad' allein der Welt zum Licht und Leben gesendet und gegeben, bei Allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast, macht seine Steige richtig, laßt Alles, was er haßt; macht alle Bahnen recht, das Thal laßt seyn erhöhet; macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demuth übet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmuth liebet, mit Angst zu Grunde geht; ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen in dieser Gnadenzeit, aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu! selbst bereit. Zieh' in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen, so werden Herz und Lippen dir ewig dankbar seyn. Val. Thilo der Jüngere.

Sachar. 2, v. 10. Freue dich und sey fröhlich, du Tochter Zion; denn siehe, ich ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

143. Nun jauchzet all', ihr Frommen, in dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit; zwar nicht in stolzer Pracht, doch mächtig zu verheeren und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eselein, und stellt sich in die Mitten für uns zum Helfer ein; er bringt kein zeitlich Gut; er will allein erwerben durch seinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt: im hohen Himmelsthrone ist ihm sein Reich bestellt. Er will hier seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr großen Potentaten, nehmt diesen König an, wenn ihr euch wollet rathen und geh'n die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt. Sonst, wo ihr ihn verachtet und nur nach Hoheit trachtet, euch Gottes Zorn berührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angst und Leid, seyd dennoch wohlgemuth! laßt eure Lieder klingen und thut dem König singen; der ist das höchste Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit und alles Klagen, Weinen verwandeln bald in Freud'. Er ist's, der helfen kann: halt't eure Lampen fertig und seyd stets sein gewärtig: Er ist schon auf der Bahn!

M. Michael Schirmer (vor 1640).

Hagg. 2, v. 8. Ja, alle Heiden will ich bewegen. Da soll dann kommen aller ꝛc.

In eigener Melodie.

144. Nun komm', der Heiden Heiland! der Jungfrauen Kind erkannt, daß sich wundert alle Welt, Gott solch' Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Mann's blut, noch vom Fleisch, allein von dem heil'gen Geist ist Gott's Wort worden ein Mensch und blüht ein' Frucht Weibesfleisch.

3. Der Jungfrau'n Leib schwanger

ward, doch bleibt Keuschheit rein bewahrt, leucht't hervor manch' Tugend schon, Gott da war in seinem Thron.

4. Er ging aus der Kammer sein, dem kön'glichen Saal so rein, Gott von Art und Mensch, ein Held, sein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her und kehrt wieder zum Vater; fuhr hinunter zu der Höll' und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, führ' hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein' ewig' Gott's-Gewalt in uns das krank' Fleisch erhalt'.

7. Deine Kripp' glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar, Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub' bleibt immer im Schein.

8. Lob sey Gott dem Vater g'than, Lob sey Gott sein'm ein'gen Sohn, Lob sey Gott dem hel'gen Geist immer und in Ewigkeit! Dr. Martin Luther (um 1524).

Nach dem Latein.: Veni redemptor gentium.

Mal. 3, v. 1. Bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und ꝛc.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

145. Nun kommt das neue Kirchenjahr, deß freuet sich die Christenschaar, dein König kommt; drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich); Hallelujah!

2. Wir hören auch das Gnadenwort von Anfang immer fort und fort, das uns den Weg zum Leben weis't: Gott sey für seine Gnad' gepreis't. Hallelujah!

3. Gott! was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben stets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preis singen für und für. Hallelujah!

Dr. Joh. Olearius (um 1671).

Jes. 40, v. 9. Siehe, da ist euer Gott.

Mel. O große Seligkeit, die allen ꝛc.

146. Seht, da ist euer Gott! Immanuel der Liebe! die Macht der süßen Triebe hüllt ihn in eure Noth, den Herrn, den starken Gott! er wird gleich ärmsten Kindern, verbrüdert sich mit Sündern: der Glanz der Herrlichkeit steht da, mit Fleisch bekleid't! sey tausendmal willkommen! du hast an dich genommen, mein Bruder, Fleisch und Blut, der Welt und mir zu gut.

2. Seht, da ist euer Gott! der Mittler ist erschienen, der aller Welt will dienen; sein Leben, Leiden, Tod verschlinget alle Noth. Nun muß die Gnade walten so über Jung'n als Alten. Er geht Niemand vorbei. Er macht sie Alle frei von Sünd', Tod, Teufel, Hölle; er ist die Lebensquelle, die strömet ewig Heil. Er ist der beste Theil.

3. Seht, da ist euer Gott! das Heil der ganzen Erden! wer will, kann selig werden: da steht der Friedensbot', der große Mensch und Gott! sein Herze dürst't nach Allen, die noch so tief gefallen; sein Ruf schallt weit und breit: kommt, kommt zur Seligkeit, ei, warum wollt ihr sterben und ohne Noth verderben? der Himmel steht euch auf! eilt, eilt mit schnellem Lauf.

4. Seht, da ist euer Gott! der König aller Ehren! er will das Herz bekehren. Er hebt die Zentner-Noth; er heißt Herr Zebaoth. Den Todten kann er Leben, den Blinden Augen geben. Ihr hart Gebundene! ihr schwer Verwundete! ihr Tauben und ihr Lahmen, hofft nur auf seinen Namen! die Noth sey, wie sie sey, er macht wahrhaftig frei.

5. Seht, da ist euer Gott! da ist auch Gottes Fülle: schöpft nun in süßer Stille das Heil für alle Noth. O gnadenvoller Gott! was ist der Mensch, die Made! daß du mit ew'ger Gnade ihn krönest und erfreu'st, und dir zum Tempel weih'st! in dem du selbst willst thronen und ewig in ihm wohnen; die größte Herrlichkeit ist Sündern zubereit't.

6. Seht, da ist euer Gott! der Bräutigam der Seelen: die sich mit ihm vermählen, erfahren ihn in Noth als Freund, als Herrn und Gott. Nun, Jesulein, mein Alles! du ein'ger Trost des Falles! so nimm mich gänzlich hin, dein bin ich, wie ich bin; dein Geist mich stets regiere, bis ich dort jubilire: mein Freund ist weiß und roth! Seht da! das ist mein Gott.

Johann Ludwig Konrad Allendorf.

Matth. 11, v. 6. Selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Mel. Valet will ich dir geben.

147. Von Gnad' und Wahrheit mächtig, kommst du, Herr

Jesu Christ! doch nicht von außen prächtig, obschon du König bist, und allen Königreichen, wie groß auch ihre Pracht, befehlen kannst zu weichen; noch birgst du deine Macht.

2. Du bist zu uns gekommen in der Erfüllungszeit und hast an dich genommen des Fleisches Niedrigkeit; damit uns werd' erwecket die herrlichste Gewalt, so hast du dich bedecket mit armer Knechtsgestalt.

3. Dein Ansehn wird verachtet, die Welt hält es für schlecht; und so wird noch betrachtet ein jeder deiner Knecht'. Mit Schimpf wird er belohnet von der Vernunft der Welt, bei welchem Demuth wohnet, und der nach dir sich hält.

4. Dein Geist woll' uns entfernen von äußerlichem Schein; gieb, daß von dir wir lernen, von Herzen niedrig seyn. Du, Höchster! wirst geringe und heischest nicht von mir, zu lernen große Dinge, nur sanften Muth von dir.

5. Komm in des Herzens Tempel und mach' uns doch geschickt, zu folgen dem Exempel, das man in dir erblickt. Sonst Alles ist vergebens, wo man nicht Demuth liebt; die Richtschnur unsers Lebens ist das, was du geübt.

6. Die Demuth ist die Kerze und überschönes Licht, wodurch uns in das Herze die Selbsterkenntniß bricht, die uns kann unterweisen, wie man die Welt verschmäht, und die uns lehret preisen des Höchsten Majestät.

7. Laß mich, o Jesu, streben nach diesem, wie du mir befohlen hast zu leben, kommt's mir gleich seltsam für. Zwar bin ich viel zu wenig, zu thun, was vor dir gilt; du, Herr, bist unser König: mach' aus mir, was du willt!

Dr. Gottfried Wilhelm Sacer.

1 Mose 24, v. 31. Komm herein, du Gesegneter des Herrn; warum stehest du draußen?

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

148. Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn? Laß dir, bei mir einzugehen, wohlgefallen, o mein Stern! du mein Jesu, meine Freud'! Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Gesetzes starker Hammer mir mit seinem Schrecken macht. O! der schweren Donnerstimm', die mit Gottes Zorn und Grimm also tief in's Herze schläget, daß sich all' mein Blut beweget.

3. Dazu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad' absagt, als müßt' ich nun ewig liegen in der Hölle, die ihn plagt. Ja, auch was noch ärger ist, so zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewissen wie mit gift'gen Schlangenbissen.

4. Will ich dann mein Elend lindern und erleichtern meine Noth bei der Welt und ihren Kindern: find' ich wieder neue Noth; da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist Alles nichtig, Nichts ist, das nicht kraftlos wär'. Hab' ich Hoheit, die ist flüchtig; hab' ich Reichthum, was ist's mehr als ein Stücklein armer Erd'? hab' ich Lust, was ist sie werth? was ist, das mich heut' erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ! dein Erfreuen macht im Leide selbst, daß man recht fröhlich ist. Leuchte mir, o Freudenlicht! ehe noch das Herz mir bricht. Laß mich, Herr, an dir erquicken! Jesu, komm, laß dich erblicken!

7. Freu' dich, Herz, du bist erhöret, jetzo zieht er bei dir ein; sein Gang ist zu dir gekehret, laß ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu seiner Ruh'; öffne dein Gemüth und Seele, klag' ihm, was dich drückt und quäle.

8. Siehst du, wie sich Alles setzet, was dir vor zuwider stund? hörst du, wie er dich ergötzet mit dem holden, süßen Mund? Ei, wie läßt der große Drach' all' sein Thun und Toben nach! er muß aus dem Vortheil ziehen und in seinen Abgrund fliehen.

9. Nun, du hast ein süßes Leben; alles, was du willst, ist dein; Christus, der sich dir ergeben, legt sein'n Reichthum bei dir ein. Seine Gnad' ist deine Kron', ja, du bist sein Stuhl und Thron;

er hat dich in sich geschlossen, nennt dich seinen Hausgenossen.

10. Seines Himmels güld'ne Decke spannt er um dich rings herum, daß dich fort nicht mehr erschrecke deines Feindes Ungestüm. Seine Engel stellen sich dir zur Seite; wenn du dich hier willst oder dort hinwenden, tragen sie dich auf den Händen.

11. Was du Böses hast begangen, das ist Alles abgeschafft. Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös' und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen und es treulich mit dir meint. Bleibst du ihm nur wieder treu, ist's gewiß und bleibt dabei, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben. Paul Gerhardt.

Matthäi 21, v. 5. Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

149. Wie soll ich dich empfangen und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen! o meiner Seele Zier! O Jesu, Jesu! setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud', als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried' und Freude lacht: da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich groß gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch' Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, womit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib' dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei welchem Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb' und Lust, all' Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sünden Schuld; nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu Trost und wahrem Heil, schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind' und ihrer Tück'? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt ein König, dem wahrlich alle Feind' auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seynd.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad' und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! und hol' uns allzumal zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

Paul Gerhardt (um 1653).

d) Von der Geburt Jesu Christi. (Weihnachts-Lieder.)

1 Mose 3, v. 15. Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und ꝛc.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

150. Adam hat im Paradies seinen Bund mit Gott gebrochen; Gott, der ihn doch nicht verstieß, hat Erlösung uns versprochen: und nun kommt in seinem Namen der verlangte Weibessamen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth! komm, o Heiland aller Sünder! Du wirst Mensch, und bist auch Gott, für

uns arme Menschenkinder: denn wer könnte sonst erretten, wenn wir keinen Jesum hätten.

3. Aber Gott! was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebest? reicht die Gnade schon so hoch, wenn du deine Feinde liebest: was wird sie denn künftig geben denen, die in Christo leben!

4. Daß du Menschen hast gemacht, hat dich ja vor dem gereuet; wer hat's denn zuwege bracht, daß sich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden siehet einen Menschen werden?

5. Ist die Krippe nicht zu schlecht? Ist der Stall nicht zu geringe? Wird mein Gott ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O, Herr Jesu, dein Beginnen übersteiget alle Sinnen.

6. Nimmst du nicht die Engel an, die sich auch von dir verloren: was hat denn der Mensch gethan, daß du nur für ihn geboren? was kann Fleisch und Blut dir geben, daß wir sollen ewig leben?

7. Auf! mein Herz, hier ist dein Gott, heiß ihn tausendmal willkommen; deine Sünde, deinen Tod hat er schon auf sich genommen; künftig wird er für dich sterben, und du wirst den Himmel erben.

8. Drum so danke, wer da kann, Gott, dem Vater aller Gnaden; betet ihn, den Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden: Ehre sey Gott in der Höhe, und des Satans Reich vergehe.

Kaspar Neumann.

1 Joh. 4, v. 11. Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch ꝛc.

Mel. O Jesu Christ, dein Kripplein ist.

151. Auf! schicke dich recht feierlich, des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet; o, wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb' als Mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er ist dein Heil, thu' täglich Buß' und glaub' an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, der „Herr, Herr!" spricht, und doch nicht sucht, sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreu'n, und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und Alles ist im Himmel und auf Erden; die Christenheit preis't dich erfreut, und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn, er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Gelobt sey Gott, gelobt sey Gott, freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

Christian Fürchtegott Gellert.

Lucä 2, v. 13. Und alsobald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen ꝛc.

In eigener Melodie.

152. Den die Engel droben mit Gesange loben, der ist, uns zu dienen, nun aus Lieb' erschienen.

2. Er ist Mensch geworden, und in unsern Orden hat er sich begeben, unter uns zu leben.

3. Arm ist er geboren, uns, die wir verloren, mit sich selbst zu füllen, unsre Noth zu stillen.

4. Auf, o meine Seele! stimm' in deiner Höhle — und, ihr Leibesglieder, stimmt an Lobelieder!

5. Alles, Alles singe, Alles, Alles bringe Ehre dem, den droben alle Engel loben! J. A. Freylinghausen.

2 Kön. 7, v. 9. Dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft.

In eigener Melodie.

153. Der Tag, der ist so freudenreich für alle Creature, denn Gottes Sohn vom Himmelreich wohl über die Nature von einer Jungfrau ist gebor'n; Maria, du bist auserkor'n, daß du Mutter werdest; was geschah so wunderlich. Gottes Sohn vom Himmelreich, der ist Mensch geboren.

2. Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär' uns das Kindlein nicht ge-

bor'n, so wär'n wir allzumal verlor'n, das Heil ist unser aller; ei, du süßer Jesu Christ, der du Mensch geboren bist, behüt' uns vor der Hölle.

3. Als die Sonn' durchscheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verehret das, so merket allgemeine: zu gleicher Weis' geboren ward von einer Jungfrau rein und zart Gottes Sohn, der Werthe; in ein' Kripp' ward er gelegt, große Marter für uns trägt, allhier auf dieser Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde war'n, erfuhren neue Mähre von denen engelischen Schaar'n, wie Christ geboren wäre, ein König üb'r all' Kön'ge groß. Herod's die Red' gar sehr verdroß, ausgsandt' er seine Boten; ei! wie gar ein' falsche List erdacht' er wider Jesum Christ, die Kindlein ließ er tödten.

Ein altes Lied, vor der Reformation bekannt.

Ps. 118, v. 24. Dies ist der Tag, den der Herr machet; lasset uns freuen und ꝛc.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

154. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still, er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an uns'rer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Dein König, Zion! kommt zu dir, „ich komm', im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu' ich gern." Gelobt sey, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren bist, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sah'n, dich, Gott, mein Heiland! bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir

8. Gedanke, voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; ein Mittler ist's, der uns erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt.

10. Jauchzt Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt! und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

Christian Fürchtegott Gellert.

Titum 2, v. 11. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

155. Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit, und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele! versäume nicht den Gnadenschein; der Glanz aus dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein, er treibet weg der Hölle Macht, der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit; wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Lebenslicht; mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht; willst du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel seyn.

5. Drum Jesu, schöne Weihnachts-Sonne! bestrahle mich mit deiner Gunst; dein Licht sey meine Weihnachts-Wonne, und lehre mich die Weihnachts-Kunst: wie ich im Lichte wandeln soll und sey des Weihnachts-Glanzes voll.

M. Kaspar Friedr. Nachtenhöfer (um 1684).

Ps. 138, v. 5. Sie singen auf den Wegen des Herrn, daß die Ehre des Herrn groß sey.

Mel. Freuet euch, ihr Christen alle!

156. Ehre sey Gott in der Höhe! also tön' ihm alle Lust, wie die Schaar der Engel ruft: Menschenwerk und Ruhm vergehe, weil nun der verheißne Christ Gott zum Ruhm geboren ist. Gott sey Lob! uns Heil und Freude! Christus ist der Seelen Weide: Ehre sey Gott in der Höhe! und sein Reich und Ruhm bestehe!

2. Nun, so müsse von uns allen für des Vaters Freundlichkeit, die er uns im Sohn erbeut, täglich Halleluja schallen; denn uns Menschen geht nur an, was die Engel kund gethan. Gott sey Lob! uns Heil und Freude! Christus ist der Seelen Weide: Ehre sey Gott in der Höhe! und sein Lob in uns bestehe!

3. Frieden auf der ganzen Erden, weil du, theurer Friedefürst, heut' ein Mensch geboren wirst: Gott soll ausgesöhnet werden, und die Menschen sollen nun nur in Lieb' und Frieden ruh'n. Gott sey Lob! uns Heil und Freude! Christus ist der Seelen Weide: Ehre sey Gott in der Höhe! und sein Friedensreich bestehe!

4. Wer will doch die Menschen hassen, die von deinem Fleische sind, da du als ein Menschenkind dich mit Menschen eingelassen: nein, o Herr! dein Fleisch und Bein muß ein Quell der Liebe seyn. Gott sey Lob! uns Heil und Freude! Christus ist der Seelen Weide: Ehre sey Gott in der Höhe! Lieb' und Einigkeit bestehe!

5. Gott hat nun ein Wohlgefallen an uns Menschen, da sein Sohn wird ein Mensch von Erd' und Thon: Gott hat uns vor andern allen in dem lieben Sohn bedacht und ihm angenehm gemacht. Gott sey Lob! uns Heil und Freude! Christus ist der Seelen Weide: Ehre sey Gott in der Höhe! Gottes Lust an uns bestehe!

6. Nun, so müss' uns Menschen allen Gottes Lieb' und Freundlichkeit, Gottes Rath in Freud' und Leid, recht im Herzen wohlgefallen! unsre Lust sey Gottes Sohn, aber auch sein Spott und Hohn. Gott sey Lob! uns Heil und Freude! Christus ist der Seelen Weide: Ehre sey Gott in der Höhe! unsre Lust an ihm bestehe!

7. Ehre sey Gott in der Höhe! ehr' ihn alle Christenheit auf der Erden, weit und breit, daß sein Reich viel weiter gehe; ja, es werde bald mit Macht unter alle Völker bracht. Gott sey Lob! uns Heil und Freude! Christus ist der Seelen Weide: Ehre sey Gott in der Höhe! und des Satans Reich zergehe!

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Jes. 7, v. 14. Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären ꝛc.

Mel. Preis, Lob, Ehr', Ruhm ꝛc.

157. Ein Kind ist uns geboren heut', der liebste Sohn ist uns geschenket, in dem Gott Gnad' um Gnad' darbeut für alles, das die Seele kränket; merk' auf, mein Herz, und schau' das Knäblein an! denk', welch ein Wunder Gott durch ihn gethan.

2. Es spielt in seinem Angesicht mit freudenreicher Lust und Wonne des Vaters Klarheit, Lieb' und Licht. Er ist des neuen Himmels Sonne, dadurch der Welt ein neues Licht entsteht, die ohne ihn im Dunkeln untergeht.

3. Das Kind ist zart und träget doch, was Erd' und Meer und Himmel heget; der ganzen Herrschaft Last und Joch ist seinen Schultern aufgeleget von dem, der ihn zum Mittelpunkt gesetzt deß, was da ist und werden soll zuletzt.

4. Sein Name heißet Wunderbar, er ist auch aller Wunder Krone; es jubilirt der Engel Schaar mit Herzenslust im süßen Tone das Gloria, als dieses Wunderpfand sich in der Nacht bei uns zur Welt einfand.

5. Bedarfst du Rath und Unterricht, will dir's an Witz und Weisheit fehlen: dies Kind heißt Rath, es ist dein Licht; so du dich wirst mit ihm vermählen, so wird es dir, in aller Noth und Pein, dein treuer Rath und Licht und Leitstern seyn.

6. Fehlt dir's an Kraft, o liebe Seel', auf Gottes Wegen fortzukommen: sey unverzagt; Immanuel, der deine Menschheit angenommen, heißt Kraft, und will durch seine Kraft allein in allem Kampf dein treuer Helfer seyn.

7. Fehlt dir's an Muth und Tapfer-

keit, der Feinde Rotte zu bekriegen: hier ist der Held, der in dem Streit dich nicht kann lassen unterliegen. Wer in der Schlacht ihn an die Spitze stellt, der sieget und behält zuletzt das Feld.

8. Ein ew'ger Vater ist er dir, weil er dich durch sein Wort gezeuget. Nun sorgt er für dich für und für, sein Herz bleibt stets zu dir geneiget. Was er befiehlt den Vätern in der Zeit, wird er vielmehr selbst thun in Ewigkeit.

9. Den Friedensfürsten nennt er sich, weil er, als Herzog, für dich streitet; ergötzt indessen reichlich dich an seinem Tisch, den er bereitet, und macht dein Herz von Furcht und Schrecken los, legt dich auch sanft in seiner Liebe Schooß.

10. Drum freue dich, mein Herz, in ihm; nimm an, was dir dein Gott gegeben. Erhebe jauchzend deine Stimm' und preise ihn mit deinem Leben. Gott giebt sich dir, gieb du ihm wiederum dich ganz und gar zu seinem Eigenthum.

J. A. Freylinghausen.

Tobia 9, v. 2. Wenn ich mich dir gleich selbst zu einem eigenen Knechte hingäbe, so ꝛc.

In eigener Melodie.

158. Ermuntre dich, mein schwacher Geist! und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Dies ist die Nacht, darin es kam und menschlich Wesen an sich nahm, damit sich seiner Treue die Welt, als Braut, erfreue.

2. Willkommen, treuer Bräutigam, du König aller Ehren! willkommen, Jesu, Gottes Lamm! ich will dein Lob vermehren; ich will dir all mein Lebelang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns ein Mensch geboren.

3. O großer Gott! wie konnt' es seyn, dein Himmelreich zu lassen, zu kommen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Hassen? wie konntest du die große Macht, dein Königreich, die Freuden-Pracht, ja, dein erwünschtes Leben für solche Feinde geben?

4. Ist doch, Herr Jesu! deine Braut ganz arm und voller Schanden, noch hast du dir sie selbst vertraut am Kreuz, in Todesbanden. Liegt sie doch, da sie dich verließ, in Fluch, und Tod und Finsterniß; noch willst du ihretwegen dein Scepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rath, du tapfrer Held, der Höllenmacht Bezwinger! wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so tief für mich, daß du, im ärmsten Orden der Menschen, Mensch geworden?

6. O großes Werk, o Wundernacht! dergleichen nie gefunden, du hast den Heiland niederbracht, der Alles überwunden; du hast gebracht den starken Mann, der Wind und Wellen stillen kann, vor dem die Himmel zittern und alle Berg' erschüttern.

7. O liebstes Kind, das Gott uns gab, holdselig von Geberden; mein Bruder, den ich lieber hab' als alle Schätz' auf Erden! Komm, Schönster, in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippe seyn; komm, komm! ich will bei Zeiten ein Lager dir bereiten.

8. Sag' an, mein Herzensbräutigam, mein' Hoffnung, Freud' und Leben, mein edler Zweig aus Davids Stamm! was soll ich dir doch geben? Ach, nimm von mir Leib, Seel' und Geist, ja Alles, was Mensch ist und heißt; ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ! sey dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist und hast die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis' in dieser Gnadenzeit, bis ich dereinst dort oben dich ewig werde loben!

Johann Rist (um 1641).

Phil. 1, v. 18. 19. Ich will mich auch freuen, denn ich weiß, daß mir dasselbe ꝛc.

In eigener Melodie.

159. Freuet euch, ihr Christen alle! freue sich, wer immer kann! Gott hat viel an uns gethan; freuet euch mit großem Schalle, daß er uns so hoch geacht't, sich mit uns befreund't gemacht. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnadensonne.

2. Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippenhöhle harte lieget dir zu Gut', dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude

über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnadensonne.

3. Jesu, wie soll ich dir danken? ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr'. Ach, laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude: Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnadensonne.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner doch in Gnaden an; schenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder; gieb der ganzen Christenschaar Frieden und ein sel'ges Jahr! Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnadensonne. M. Christian Keymann.

Luca 2, v. 10. Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird.

In eigener Melodie.

160. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud' alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir Mensch! zu Gute, Gottes Kind, das verbind't sich mit unserm Blute.

3. Sollt' uns Gott nun können hassen, der uns giebt, was er liebt über alle Maaßen? Gott giebt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, der sein Reich und zugleich sich selbst uns verehret? sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kommt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte vor der Menschen Orden unser Heil einen Gräu'l, wär' er nicht Mensch worden; hätt' er Lust zu unserm Schaden, ei, so würd' unsre Bürd' er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an, unser Lamm zu werden; unser Lamm, das für uns stirbet und bei Gott für den Tod Heil und Fried' erwirbet.

7. Nun, er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: lasset fahren, lieben Brüder! was euch quält; was euch fehlt, bring' ich Alles wieder.

8. Ei, so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein, Groß' und Klein', kommt mit großen Haufen, liebt den, der vor Liebet brennet; schaut den Stern, der uns gern Licht und Liebe gönnet!

9. Die ihr schwebt in großen Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den wahren Freuden; faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich find't beschwert im Herzen, wer empfind't seine Sünd' und Gewissensschmerzen, sey getrost: hier wird gefunden, der in Eil' machet heil die vergift'ten Wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, kommt herbei, füllet frei eures Glaubens Hände! hier sind alle guten Gaben und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil! laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier! unverrückt anhangen; du bist meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du hast meine Last all' auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du giebst g'nug Ehr' und Schmuck, mich drein einzuhüllen. Ich will dich in's Herze schließen, o mein Ruhm, edle Blum'! laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich schweben voller Freud' ohne Zeit dort im andern Leben. Paul Gerhardt (um 1656).

Römer 8, v. 32. Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ꝛc.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

161. Gedanke, der uns Leben giebt! wer kann dich ganz durchdenken? also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein

mein Herz mit Majestät und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden:

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ all' meine Schuld getragen, mein Gott und mein Erlöser ist, so werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, so werd' ich irren müssen, und, wer Gott ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben: ich fühle seine Göttlichkeit und halte fest im Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe, dies bin ich, und das ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand, im Glauben uns zu stärken, und bildet uns durch seine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang' ich seinen Willen gern mit reinem Herzen thue, so fühl' ich eine Kraft des Herrn und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt und ich zum Kreuze trete, weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, Erlöser, lebst, und mich einst aus der Erde erweckst, und in dein Reich erhebst, da ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb' im Glauben hier für dich jemals erkalten? dies ist die Lieb', o Herr! zu dir: dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Herr, um dich Schmach zu leiden: so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott! nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden, so wirk' es doch dein Wort in mir und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt (laß mich noch sterbend denken); wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht Alles schenken?

Christian Fürchtegott Gellert.

Joh. 1, v. 14. Das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen ꝛc.

In eigener Melodie.

162. Gelobet seyst du, Jesu Christ! daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, deß freuet sich der Engel Schaar. Kyrieleis!

2. Des ew'gen Vaters einig's Kind jetzt man in der Krippen find't, in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ew'ge Gut. Kyrieleis!

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, der liegt in Mariens Schooß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding' erhält allein. Kyrieleis!

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht't wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hier ward; er führt uns aus dem Jammerthal und macht uns Erb'n in seinem Saal. Kyrieleis!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm', und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis!

7. Das hat er Alles uns gethan, sein' groß' Liebe zu zeigen an; deß freu' sich alle Christenheit, und dank' ihm deß in Ewigkeit. Kyrieleis! Dr. Martin Luther.

1 Timoth. 3, v. 16. Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist geoffenbaret ꝛc.

In eigener Melodie.

163. Herr Christ, der ein'ge Gott's-Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus seinem Herz'n entsprossen, gleich- wie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, sein'n Glanz streckt er so ferne, vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch geboren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr' jungfräulich' Keuschheit;

den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe, Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben und dienen im Geist so, daß wir hier mögen schmecken dein' Süßigkeit im Herzen und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End' zu Ende kräftig aus eig'ner Macht; das Herz uns zu dir wende, und kehr' ab unsre Sinne, daß sie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt' uns durch dein' Güte, erweck' uns durch dein' Gnad'; den alten Menschen kränke, daß der neu' leben mag wohl hier auf dieser Erden, den Sinn und all' Begehrden und G'danken hab'n zu dir. Elisabeth Creutziger.

2 Cor. 8, v. 9. Denn ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

164. Hier liegt, den meine Seele liebt, nun darf ich nicht mehr klagen, wenn mich die schnöde Welt betrübt, mir anthut Schmach und Plagen. Im Herzen lieget mir dies Kind, bei dem man Trost und Rettung find't.

2. Es scheint ja zwar ein schwaches Kind, liegt da in einer Krippen im Stall, und wo man Unflath find't; doch seine süße Lippen, die blasen aus in mir den Geist, der mir den Weg zum Leben weis't.

3. Räum' auf mein Herz, nimm willig an dein Kreuz, das dir gebieret dies Kind, das dich erfreuen kann und deine Seele zieret. O, drück' es fest an deine Brust, und laß es stets seyn deine Lust.

4. O wachse doch, du werthes Kind, in mir nach deiner Güte! O Kind, in dem man einzig find't das tröstliche Gemüthe; laß mich auch wachsen auf in dir, und mich in deiner Tugend zier'!

5. Du hast dich ja in Ewigkeit allhier mit mir vermählet, und mir darauf Gerechtigkeit und Unschuld zugezählet; drum scheu' ich dein Gerichte nicht, weil du im Tod auch bist mein Licht.

6. So nimmst du nun dagegen an das Alles, was ich habe; du zahlst, was ich nicht zahlen kann, und holst mich aus dem Grabe. Für Dürftigkeit giebst du mir dich, und mit dir Alles ewiglich.

7. Du wirst schwach, daß ich sei ein Mann, hier ritterlich zu kämpfen. Du nimmst mein ganzes Elend an, um meine Noth zu dämpfen. Ich kann es Alles sagen nicht, was du mir worden bist, mein Licht.

8. Du bist mein All', was will ich mehr in diesem kurzen Leben? Dort werd' ich schauen deine Ehr', wenn du mir das wirst geben, was ich allhier in Furcht und Noth muß suchen bis in meinen Tod.

9. Dies eine will ich bitten noch, du wollest in mir wenden dies schwer gespannte Sündenjoch, und dies mein Elend enden: ach, laß mich weiter nicht dran zieh'n, und ja der Lustseuch' bald entflieh'n.

10. So werd' ich voller Trost und Freud' in meinem Elend werden, vergessen all' mein ganzes Leid und zeitliche Beschwerden. Wenn du auch kommest zum Gericht, wirst du mich dann verdammen nicht.

11. Das hilf uns Allen, o Herr Christ, der du dazu geboren, und unser ein'ger Heiland bist, daß Niemand sey verloren, der sich bekehrt und dir vertraut und in sich deine Liebe baut.

1 Joh. 1, v. 2. Das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und zeugen, und ꝛc.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

165. Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket, ihr englischen Chöre, singet dem Herren, dem Heiland der Menschen zu Ehren; sehet doch da! Gott will so freundlich und nah' zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket ihr Enden der Erden! Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden: Friede und Freud' wird uns verkündiget heut': freuet euch Hirten und Heerden.

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget! sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeuget! Gott wird ein Kind, träget und hebet die Sünd': Alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische; wer kann dies Geheimniß verstehen! hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen; gehet hinein, macht euch dem Kinde gemein, die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Hast du denn, Höchster! auch meiner noch wollen gedenken? du willst dich selber, dein Herze der Liebe mir schenken; sollt' nicht mein Sinn innigst sich freuen darin und sich in Demuth versenken?

6. König der Ehren! aus Liebe geworden zum Kinde, dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde; du sollst es seyn, den ich erwähle allein: ewig entsag' ich der Sünde.

7. Süßer Immanuel! werd' auch geboren inwendig; komm doch, mein Heiland! und laß mich nicht länger elendig: wohne in mir, mach' mich ganz Eines mit dir und mich belebe beständig.

8. Menschenfreund Jesu! dich lieb' ich, dich will ich erheben; laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur leben; gieb mir auch bald, Jesu, die Kindesgestalt, an dir alleine zu kleben.

Gerhard Tersteegen.

Ebräer 2, v. 11. Sintemal sie Alle von Einem kommen; Beide, der da heiliget, und ꝛc.

Mel. Nun danket alle Gott.

166. Ich freue mich in dir und heiße dich willkommen, mein liebstes Jesulein! Du hast dir vorgenommen, mein Bruder nun zu seyn; ach, welch ein süßer Ton! wie freundlich sieht er aus, der große Gottessohn!

2. Gott senkt die Majestät, sein unbegreiflich Wesen in eines Menschen Leib: nun muß die Welt genesen; der allerhöchste Gott spricht freundlich bei mir ein, wird gar ein kleines Kind und heißt: mein Jesulein.

3. Wie lieblich klingt es mir, wie schallt es in die Ohren; es kann durch Stahl und Erz, durch harte Felsen bohren, das liebste Jesulein. Wer Jesum recht erkennt, der stirbt nicht, wenn er stirbt, sobald er Jesum nennt.

4. Wohlan! so will ich mich an dich, mein Jesu! halten, und sollte gleich die Welt in tausend Stücke spalten. O Jesu! dir, nur dir, dir leb' ich ganz allein; auf dich, allein auf dich, mein Jesu! schlaf' ich ein. Dr. Kaspar Ziegler.

Lucä 2, v. 12. Das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln ꝛc.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

167. Ich steh' an deiner Krippe hier, o Jesulein, mein Leben! ich stehe, bring' und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel' und Muth, nimm Alles hin, und laß dir's wohlgefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb' erfüllt mein' Adern und Geblüte; dein schöner Glanz, dein süßes Bild liegt mir stets im Gemüthe; und wie mag es auch anders seyn? Wie könnt' ich dich, mein Jesulein! aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren, und hast mich dir zu eigen gar, eh' ich dich kannt', erkoren; eh' ich durch deine Hand gemacht, da hast du bei dir selbst bedacht, wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht, du wurdest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud' und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir angericht't, wie schön sind deine Strahlen!

5. Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen, und weil ich nun nicht weiter kann, so thu' ich, was geschehen. O, daß mein Sinn ein Abgrund wär', und meine Seel' ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen!

6. Vergönne mir, o Jesulein! daß ich im Geiste küsse dein Mündlein, das den süßen Wein, auch Milch und Honigflüsse weit übertrifft in seiner Kraft, es ist voll Labsal, Stärk' und Saft, der Mark und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leibe weint und keinen Trost kann finden, da ruft mir's zu: Ich bin dein Freund, ich tilge deine Sünden. Was trauerst du, mein Fleisch und Bein! du sollst ja guter Dinge seyn, ich zahle deine Schulden. —

8. Wo nehm' ich Weisheit und Verstand, mit Lobe zu erhöhen die Aeug'lein, die so unverwandt nach mir gerichtet stehen? Der volle Mond ist schön und klar, schön ist der gold'nen Sterne Schaar; dies' Aeug'lein sind viel schöner.

9. O, daß doch ein so lieber Stern soll in der Krippe liegen! für edle Kinder großer Herrn gehören güld'ne Wiegen. Ach, Heu und Stroh sind viel zu schlecht; Sammt, Seide, Purpur

wären recht, dies Kindlein drauf zu legen.

10. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager sey auf Rosen und Violen, mit Tulpen, Nelken, Rosmarin aus schönen Gärten will ich ihn von oben her bestreuen.

11. Zur Seite will ich hier und dar viel weiße Liljen stecken, die sollen seiner Aeug'lein Paar im Schlafe sanft bedecken; doch liebt vielleicht das dürre Gras dies Kindlein mehr als alles das, was ich hier nenn' und denke.

12. Du fragest nicht nach Lust der Welt, noch nach des Leibes Freuden, du hast dich bei uns eingestellt, an unſ'rer Statt zu leiden, suchst meiner Seele Herrlichkeit durch dein selbsteig'nes Herzeleid, das will ich dir nicht wehren.

13. Eins aber hoff' ich, wirst du mir, mein Heiland! nicht versagen, daß ich dich möge für und für in meinem Herzen tragen. So laß mich doch dein Krippplein seyn; komm! komm und lege bei mir ein dich und all' deine Freuden!

14. Zwar sollt' ich denken, wie gering ich dich bewirthen werde; du bist der Schöpfer aller Ding', ich bin nur Staub und Erde; doch bist du ein so lieber Gast, daß du noch nie verschmähet hast den, der dich gerne siehet.

Paul Gerhardt (um 1656).

Lucä 2, v. 16. Und sie kamen eilend und fanden Beide, Mariam und Joseph, dazu ꝛc.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr!

168. Im finstern Stall, o Wunder groß! das himmlisch' Licht liegt nackt und bloß, der ew'ge Fürst des Lebens; o göttlich's Wort! o Himmelspfort'! das thust du nicht vergebens.

2. Wahrlich, solch' große Armuth dein räumt uns den größten Reichthum ein, macht uns zu Himmelsfürsten; du machst uns satt mit Seelenbrot durch dein Hungern und Dürsten.

3. O Menschenkinder, freuet euch, dies nackte Kindlein macht euch reich, erquikket eure Seelen; hat euch bereit't des Himmels Freud', was mag hinfort euch fehlen?

4. Drum laßt eur' Herzen wacker seyn, singt mit den lieben Engelein, laßt eure Stimm' erschallen: die Ehr' Gott werd', Fried' sey auf Erd' und uns ein Wohlgefallen!

5. Du aber, zartes Jesulein, kehr' doch bei uns zur Herberg' ein, erwärm' die kalten Herzen; des Glaubens Licht verlösche nicht, zünd' an die Liebeskerzen.

Dr. Bernhard von Derschau.

Römer 5, v. 15. Denn so an Eines Sünde Viele gestorben sind, so ist vielmehr ꝛc.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

169. Kommst du nun, Jesu! vom Himmel herunter auf Erden, sollen nun Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger Gott, kann dich mein Jammer und Noth bringen zu Menschengeberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, hast du mir, Jesu! durch Leben und Leiden erkoren; gütiger Gott! alle mein Jammer und Noth endet sich, da du geboren.

3. Teufel, Tod, Hölle, die zürnen und halten zusammen, wollen mich Sünder verschlingen und gänzlich verdammen; mächtiger Gott! ende den Jammer und Noth, tilge die höllischen Flammen!

4. Gieb mir, o Jesu! nur heilige, gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken. Heiliger Gott! laß mich nach deinem Gebot herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o Jesu! in's ewige Leben, welches du Allen, die glauben, versprochen zu geben; da ich bei Gott ohne Noth, Jammer und Tod ewig in Freuden kann schweben!

M. Kasp. Friedr. Nachtenhöfer (um 1684).

Ebr. 2, v. 14. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist Er es ꝛc.

In eigener Melodie.

170. Kommt und laßt uns Christum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren, singet fröhlich, laßt euch hören, werthes Volk der Christenheit!

2. Sünd' und Hölle mag sich grämen, Tod und Teufel mag sich schämen; wir, die unser Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was Gott hat gegeben: seinen Sohn zum ew'gen Leben; dieser kann und will uns heben aus dem Leid in's Himmels Freud'.

4. Seine Seel' ist uns gewogen, Lieb'

und Gunst hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu besuchen aus der Höh'.

5. Jacob's Stern ist aufgegangen, stillt das sehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen und zerstört das Höllenreich.

6. Unser Kerker, da wir saßen, wo die Sünden ohne Maaßen uns das Herze schier zerfraßen, ist entzwei, und wir sind frei.

7. O gebenedei'te Stunde, da wir das von Herzensgrunde glauben und mit unserm Munde danken dir, o Jesulein!

8. Schönstes Kindlein in dem Stalle! sey uns freundlich, bring' uns Alle dahin, wo mit süßem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

Paul Gerhardt (um 1667).

Matth. 20, v. 28. Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er ihm dienen lasse ꝛc.

In eigener Melodie.

171. Laßt uns Alle fröhlich seyn, preisen Gott den Herren, der sein liebstes Söhnelein uns selbst thut verehren.

2. Er kommt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir im Himmelssaal große Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich: ist das nicht ein Wunder? drum lobt Gott im Himmelreich all'zeit, wie jetzunder.

4. O Herr Christ! nimm unsrer wahr durch dein'n heil'gen Namen, gieb uns ein gut neues Jahr. Wer's begehrt, sprech': Amen! Urbanus Langhans.

Jes. 11, v. 1. 2. Es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai, und ein ꝛc.

In eigener Melodie.

172. Lobt Gott, ihr Christen all' zugleich! in seinem höchsten Thron, der heut' aufschließt sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn. :,:

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein. :,:

3. Er äußert sich all' sein'r Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich ein's Knecht's Gestalt, der Schöpfer aller Ding'. :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr' Milch ist seine Speis', an dem die Engel seh'n ihr' Lust; denn er ist Davids Reis, :,:

5. Das aus sein'm Stamm entsprießen sollt' in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt' sein Reich, die Christenheit. :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an und giebt uns in sein's Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr: das mag ein Wechsel sein! wie könnt' es doch sein freundlicher, das Herzens-Jesulein! :,:

8. Heut' schließt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis; der Cherub steht nicht mehr dafür: Gott sey Lob, Ehr' und Preis! :,: Nicol. Hermann (um 1554).

Galater 4, v. 4. 5. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn ꝛc.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

173. Mein Herze, schwinge dich empor, sey froh und guter Dinge, auf! mit dem schönen Engel-Chor, ermuntre dich und singe, weil Gottes eingeborner Sohn von seinem hohen Himmelsthron zu dir und allen Frommen heut' ist auf Erden kommen.

2. O frommer Heiland, Jesu Christ! wie hoch ist doch zu schätzen, daß du gering und niedrig bist; wie herrlich kann ergötzen die Demuth, so du bei dir hast! Willkommen, du sanftmüth'ger Gast und Trost betrübter Sünder, des Todes Ueberwinder!

3. Daß du, o theurer Seelenfürst! hast Fleisch an dich genommen, geringer als ein Engel wirst, das ist von Liebe kommen. Du wirst dort in dem Ehrenreich uns machen deinen Engeln gleich. Du kommst zu uns auf Erden, auf daß wir himmlisch werden.

4. Du wirst ein Gast auf dieser Welt und führst ein dürft'ges Leben; hierdurch ist nun das reiche Zelt des Himmels uns gegeben. Du wirst geboren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht; durch dich sind wir gerissen aus dicken Finsternissen.

5. Im harten Winter kommest du, bringst uns des Himmels Lenzen; du suchst im dunklen Stalle Ruh', damit wir möchten glänzen und ewig in der Ruhe seyn; in Windeln wickelt man dich ein, daß du uns möchtest retten von schweren Todesketten.

6. Du weinst in deinen Windelein, auf daß wir ewig lachen; du bist der Größt' und wirst doch klein, uns Alle groß zu machen; o Heiland, o du Gnadenthron! du bist ja Gottes lieber Sohn, du kommst zu uns auf Erden, willst unser Bruder werden.

7. Du bist ein Herr und wirst ein Knecht, uns ewig zu befreien; reich bist du und wirst arm und schlecht, uns Reichthum zu verleihen; du trägst geduldig alles Leid; o gieb, daß ich auch jederzeit, wenn mich die Noth will plagen, dein Kreuz dir mög' nachtragen.

8. O du barmherzig's Jesulein! gieb, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kann behülflich seyn, von Herzen mög' erbarmen; gieb Sanftmuth, gieb Bescheidenheit, gieb christliche Leutseligkeit, laß mich den Nächsten lieben, auch wahre Demuth üben,

9. O reicher Heiland! schenke mir, was mir kann ewig nützen; o starker Herr! ich hang' an dir, du kannst und wirst mich schützen. Wenn alle Menschen ferne steh'n, auch wenn mir wird die Seel' ausgeh'n, willst du den Tod bezwingen; dir will ich ewig singen.

Dr. Gottfried Wilhelm Sacer.

Lucä 1, v. 68. Gelobet sey der Herr, der Gott Israels, denn er hat besucht und ꝛc.

In eigener Melodie.

174. Nun singet und seyd froh, jauchzt All' und saget so: Unsers Herzens Wonne liegt in der Krippe bloß, und leucht't doch als die Sonne in seiner Mutter Schooß, du bist A und O, du bist A und O.

2. Sohn Gottes in der Höh', nach dir ist mir so weh, tröst' mir mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein! durch alle deine Güte, o liebstes Jesulein! Zieh' mich hin nach dir. :,:

3. Groß ist des Vaters Huld, der Sohn tilgt unsre Schuld; wir waren All' verdorben durch Sünd' und Eitelkeit, so hat er uns erworben die ew'ge Himmelsfreud'. Eia! wär'n wir da. :,:

4. Wo ist der Freuden Ort? Nirgends mehr denn dort, da die Engel singen mit den Heil'gen all, und die Psalmen klingen im hohen Himmelssaal. Eia! wär'n wir da. :,:

Nach dem Lat. Pet. Dresdensis.

1 Mose 5, v. 29. Dieser wird uns trösten in unserer Mühe und Arbeit auf Erden.

In eigener Melodie.

175. O Jesu Christ! dein Krippelein ist mein Paradies, da meine Seele weidet; hier ist der Ort, hier liegt das Wort mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorsam sind, giebt sich zum Dienst und wird ein Knecht der Sünder. Du Gottes-Sohn wirst Erd' und Thon, gering und schwach, wie wir und unsre Kinder.

3. Du höchstes Gut hebst unser Blut in deinen Thron hoch über alle Höhen; du ew'ge Kraft machst Brüderschaft mit uns, die wir wie Rauch und Dampf vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelen-Feind mit allem Gift und Gallen? was wirft er mir und Andern für, daß Adam ist und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind! da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut hoch in dem Himmel droben; was du gefäll't, das hat der Held aus Jakobs Stamm zu großer Ehr' erhoben.

6. Sein Licht und Heil macht Alles heil, der Himmelsschatz bringt allen Schaden wieder. Der Freuden Quell, Immanuel schlägt Teufel, Höll' und all' ihr Reich danieder.

7. Drum, frommer Christ! wer du auch bist, sey gutes Muths und laß dich Nichts betrüben. Weil Gottes Kind dich ihm verbind't, so kann's nicht anders seyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer ist selbst nicht mehr, als eben du mit Seligkeit gezieret.

9. Du siehest ja vor Augen da, dein Fleisch und Blut die Luft und Wolken lenken; was will doch sich, (ich frage dich) erheben, dich in Angst und Furcht zu senken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Trost verschwinden; komm her und richt' dein Angesicht zum Kripplein Christi, da, da wirst du's finden.

11. Wirst du geplagt, sey unverzagt! dein Bruder wird dein Bitten nicht ver-

schmähen. Sein Herz ist weich und gnadenreich, kann unser Leid nicht ohne Thränen sehen.

12. Tritt zu ihm zu, such' Hülf' und Ruh'; er wird's wohl machen, daß du ihm wirst danken; er weiß und kennt, was schmerzt und brennt, versteht wohl, wie zu Muthe sey dem Kranken.

13. Denn eben drum hat er den Grimm des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen, daß seine Pein ihm möchte seyn ein' unverrückt' Erinn'rung uns'rer Plagen.

14. Mit einem Wort: er ist die Pfort' zu dieses und des andern Lebens Freuden; er macht behend' ein sel'ges End' an alle dem, was fromme Christen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld und siehe nur, daß dieser Schatz dir bleibe; wer den hier fest hält und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel' und Leibe. Paul Gerhardt (um 1656).

Jes. 64, v. 1—4. Ach, daß du den Himmel zerrissest und führest herab, daß die ꝛc.

Mel. Mein Freund zerschmelzt ꝛc.

176. O Liebe! die den Himmel hat zerrissen, die sich zu mir in's Elend niederließ, was für ein Trieb hat dich bewegen müssen, der dich zu mir in's Jammerthal verwies? Die Liebe hat es selbst gethan, sie schaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß in deinem Herzen, daß du für mich das größte Wunder thust; die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen, daß mir zu gut du unter Dornen ruhst. O unerhörter Liebesgrad, der selbst des Vaters Wort in's Fleisch gesendet hat!

3. Die Liebe ist mein Anverwandter worden, mein Bruder ist selbst die Barmherzigkeit; die Gottheit selbst lebt nun in meinem Orden, die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit. Das Leben selbst ist Mensch gebor'n, der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlor'n.

4. In ihm wird nun die Menschheit ausgesöhnet, die Reinigkeit der Seelen wiederbracht, sie wird als Braut der Gottheit nun gekrönet, da sie der Himmel selbst so angelacht; die Menschheit wird nun ganz erneut und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit spielt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradies im Menschen grünt; nun können wir aus Gott geboren werden, weil die Geburt des Herrn uns dazu dient; die neugeborne Seele spürt, daß sie ein andrer Geist aus ihrem Ursprung rührt.

6. Kein Elend kann nun unserm Herzen schaden, Immanuel ist bei uns in der Noth. Ich gehe nur zu ihm, dem Quell der Gnaden, so dient mir selbst das Elend und der Tod; der Jammer hängt mir zwar noch an, der mir in Christo doch nicht schädlich werden kann.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, dieweil sie selbst durch ihn verdammet ist; was schaden nun der Seele ihre Flammen, weil Christi Blut und Wasser auf mich fließt? Immanuel löscht ihren Trieb, er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden; viel Reichthum, Ehr' und Wonne schenkt er mir: ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, den ich in mir mit Liebeswirkung spür'; ich bin vergnügt und ganz gestillt, weil mich der laut're Strom aus seiner Lieb' erfüllt.

9. Auf, auf, mein Geist! vergiß die Trauerlieder, erfreue dich in seiner Liebesmacht, des Himmels Kraft und Glanz bestrahlt dich wieder, und der Verlust ist völlig wiederbracht. O ewig, ewig wohl ist mir, daß ich in Christo nun ein Wohlgefallen spür'!

Dr. Christian Friedrich Richter.

Jes. 9, v. 6. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches ꝛc.

Mel. O, wie selig sind die Seelen.

177. Seht, uns ist ein Kind geboren, uns, die wir das Gut verloren, das man Kindschaft Gottes heißt. Seht, uns ist ein Sohn gegeben, der den Weg zum Gnadenleben, zum versöhnten Vater weis't.

2. Anfangs scheint er zwar geringe, weil er sich mit Fleiß der Dinge dieser Welt entäußert hat; aber seiner Schultern Stärke träget auch die größten Werke, und wird niemals schwach und matt.

3. Alles, was ich immer finde an dem wunderbaren Kinde, ist so hoch und wundervoll, daß ich fast nicht kann er-

achten, welches ich zuerst betrachten und zuerst bewundern soll.

4. In ihm wohnt Verstand zu rathen, und es sind unzähl'ge Thaten weislich durch ihn ausgeführt. Er hat Alles angegeben, was wir sehn in Lüften schweben, was im tiefen Meer sich rührt.

5. Sein Befehl muß gleich geschehen und im Werk vor Augen stehen; darum wird er Kraft genannt. Wer des Glaubens Schwachheit merket, wird in reichem Maaß gestärket durch desselben Allmachtshand.

6. Kommt der Feind, uns anzugreifen, will das Fleisch die Stürme häufen, ist er uns zum Held gemacht. Unter seiner Fahne streiten hat gewiß zu allen Zeiten so viel Sieg als Ruhm gebracht.

7. Er allein kann Ruhe schaffen; dieses Friedefürsten Waffen folget Heil und Segen nach. Wo sie siegreich durchgedrungen, wird der Streit und Krieg verschlungen, der den stillen Frieden brach.

8. Das unruhige Gewissen, welches Mosis Stab zerrissen und mit seinem Fluch verletzt, wird von seinem Troste stille, und der unzufried'ne Wille in vergnügte Ruh' gesetzt. —

9. Die Vernunft kann es nicht fassen; aber denen, die sich lassen durch dies vatergleiche Kind nach dem Geiste neu gebären, wird Erfahrung auch erklären, wie man es als Vater find't.

10. Nun, du Sohn, der uns geschenket, Herrscher! der die Himmel lenket, aller Wunder Zierd' und Kron', Rath und Kraft und Feindbezwinger, Ewig-Vater, Friedebringer, der Bedrängten Gnadenthron:

11. Mache mich zu Gottes Kinde, herrsch' in mir, wirf aus die Sünde, steh' mir bei mit Rath und Kraft; hilf mir meine Feinde zwingen, so will ich die Hand besingen, die mir wieder Ruhe schafft. Dr. Joh. Jak. Rambach.

Ps. 2, v. 7. 8. Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget; heische von mir, so ꝛc.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen?

178. Seyd zufrieden, liebe Brüder! denn des Vaters Wort und Licht, das er aus sich selber spricht, bringet das Verlorne wieder, und in unser Fleisch und Bein kleidet sich die Liebe ein.

2. Höret, wie der Engel Orden in den Lüften sich erfreu'n, und wie ganz erstaunet seyn, daß das Wort ist Fleisch geworden, daß man Gottes liebstes Kind unter Adams Kindern find't.

3. Der die Himmel aufgeführet und der Erde Grund gelegt, der die Kreaturen trägt, wurde auch wie wir formiret, und der alle Ding' erfüllt, wird in Windeln eingehüllt.

4. Werde auch in uns geboren und erleuchte du uns ganz, o du durchgebroch'ner Glanz! und dein Bild, das wir verloren, kehre wieder bei uns ein, daß wir Kinder Gottes seyn.

5. Uns verlangt auf dieser Erden, durch der Liebe Wunderkraft, zu des Lichtes Bürgerschaft wiederum gebracht zu werden, daß uns unser Vaterland künftig wieder sey bekannt.

6. Wir verehren diese Liebe, die sich nun mit uns vereint; o wie lauter, süßer Freund! brannteſt du in diesem Triebe, da du uns an Licht und Pracht deinen Engeln gleich gemacht!

7. Nun, dein paradiesisch Leben dringet wieder in uns vor, und der Wille geht empor, deinen Namen zu erheben; wir genießen deiner Ruh', o wie selig sind wir nu! Dr. Christian Friedr. Richter.

1 Mose 49, v. 10. Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ꝛc.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich!

179. Sey mir gegrüßt, du Heil der Welt! willkommen seyst du mir! du kommst aus Davids Stamm, ein Held, und dafür dank' ich dir. :,:

2. Den Jakob einst im Geiste sah, den Abraham gegrüßt, der lang' gewünschte Tag ist da, nun du erschienen bist. :,:

3. Seht, Christen! euer Heil erscheint; den ihr in Windeln seht, der im Gefühl der Armuth weint, ist Gott der Majestät. :,:

4. Daß uns des Himmels Reichthum schmückt, wird er ein Kind wie wir, ein wahres Kind; für dieses Glück, o Schöpfer! danken wir. :,:

5. Den unsre Missethat verschloß, den Himmel öffnest du; Herr! deine Freund-

lichkeit ist groß; mein Lied, mein Psalm bist du. :,:

6. Ein Denkmal deiner Freundlichkeit hast du, Herr! aufgestellt, hast gnädig uns vom Fluch befreit, gesegnet deine Welt. :,:

7. Hört, Feinde! unser Jubellied, Immanuel ist hier, der Zweig aus Davids Stamme blüht, die Sonne geht herfür. :,:

8. Die Schatten fliehn, die Nacht wird hell, auch Heiden glänzt der Stern; lobt, Christen, den Immanuel, ihr Völker, lobt den Herrn! :,:

9. Mensch! mach' dich auf und werde Licht, der Tag des Heils erscheint; leb' länger in der Sünde nicht, und werde Gottes Freund! :,:

10. Fall' nieder, komm und bet' ihn an, den Friedefürst, den Held; was Gott an seinem Volk gethan, verkündige der Welt! :,:

11. Durch alle Himmel schall' sein Ruhm, sing' ihm von deinem Heil! der Fried' ist unser Eigenthum und Gott selbst unser Theil!

M. Christoph Christian Sturm.

Jes. 52, v. 10. Der Herr hat geoffenbaret seinen heiligen Arm vor den Augen ꝛc.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich!

180. Singt dem Versöhnten, singt ihm Dank; Herr Gott! dir danken wir. Es danket dort der Lobgesang der Ueberwinder dir. :,:

2. Er, welcher schon von Anbeginn der Welt mein Retter war, wird Fleisch wie ich, und was ich bin, wie göttlich wunderbar! :,:

3. Gerecht ist Gott, und sein Gericht ist so gerecht wie er. Es gelten alle Himmel nicht vor dir, Erschrecklicher! :,:

4. Sterbt, sprachst du, mehr als einen Tod! da lagen wir vor dir, umringt mit Elend und mit Noth, und starben für und für. :,:

5. Dein Zorn, Herr! soll versöhnet seyn, dein Sohn erbarmet sich, und geht den Tod des Kreuzes ein für eine Welt, für mich. :,:

6. Und als die Zeit erfüllet war, da sandte seinen Sohn, hier staunet selbst der Engel Schaar, Gott sandte seinen Sohn. :,:

7. Der, welcher Erd' und Himmel trägt, hüllt sich in Dunkelheit. In eine Krippe wird gelegt der Herr der Herrlichkeit. :,:

8. Die Erde kennt nicht ihren Herrn, die Himmel kennen ihn und leuchten treu durch einen Stern die Weisen zu ihm hin. :,:

9. Im Staube lieg' ich und bet' an, mein König und mein Gott! ich, dein Geschöpf, dein Unterthan, bin reich durch deine Noth. :,:

10. Mein ganzes Leben will ich dir, dir, Herr! zum Danke weih'n, mit Freuden arm, ein Pilger hier, und dort ein Bürger seyn. :,:

11. Hier gingst du, Herr! in Knechtsgestalt, dort aber im Gericht ist dir gegeben die Gewalt, und Finsterniß und Licht. :,:

12. Kommt, Sterbliche! und küßt den Sohn, eh' noch sein Zorn entbrennt, und eh' er euch von seinem Thron, weh euch! — „Verfluchte!" nennt. :,:

Theodor Gottlieb v. Hippel.

Joh. 1, v. 51. Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel ꝛc.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

181. Uns ist ein Kindlein heut' gebor'n von einer Jungfrau auserkor'n, ein wahrer Mensch und wahrer Gott, daß er uns helf' aus aller Noth, sein Nam' ist Wunderbar und Rath, durch ihn wir haben funden Gnad'.

2. Was hätt' uns Gott mehr können thun, denn daß er uns schenkt' seinen Sohn, der von uns weggenommen hat all' unser Sünd' und Missethat, erlöst uns von der ew'gen Pein, damit wir könnten selig seyn?

3. Freu' dich, o werthe Christenheit! und dank' es Gott in Ewigkeit; hass' aber alle Sünd' und Lüst', davon du theu'r erlöset bist, sey gottesfürchtig, fromm und rein, zu Ehr'n dem Jesus-Kindelein!

Luca 2, v. 10. 11. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich ꝛc.

Zu eigener Melodie.

182. Vom Himmel hoch da komm' ich her, ich bring' euch gute, neue Mähr', der guten Mähr' bring' ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut' gebor'n von einer Jungfrau auserkor'n; ein Kin-

delein so zart und fein, das soll eur' Freud' und Wonne seyn.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führ'n aus aller Noth, er will eu'r Heiland selber seyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit't, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun dies Zeichen recht: die Krippe, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns Alle fröhlich seyn, und mit den Hirten geh'n hinein, zu seh'n, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk' auf, mein Herz! und sieh' dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? Weß ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Sey du willkommen, edler Gast! den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst in's Elend her zu mir; wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding'! wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß?

10. Und wär' die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit't: so wär' sie dir doch viel zu klein, zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du Kön'g so groß und reich herprangst, als wär's dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr' und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach, mein herzliebes Jesulein! mach' dir ein rein sanft Bettelein, zu ruh'n in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich all'zeit fröhlich sey, zu springen, singen immer frei das rechte Susaninne schon, mit Herzenslust den süßen Ton.

15. Lob, Ehr' sey Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn! deß freuet sich der Engel Schaar, und singen uns solch's neues Jahr.

Dr. Martin Luther (um 1535).

Micha 5, v. 1. Und du, Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Tausenden ꝛc.

Mel. Vom Himmel hoch da komm' ich her.

183. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar, sie sagten ihn'n: ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart,

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat; es ist der Herre Jesus Christ, der euer Aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig fröhlich seyn, daß Gott mit euch ist worden ein, er ist gebor'n eu'r Fleisch und Blut; eu'r Bruder ist das ew'ge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd' und Tod? ihr habt mit euch den wahren Gott; laß zürnen Teufel und die Höll', Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht, setzt ihr auf ihn eur' Zuversicht; es mögen euch Viel' fechten an, dem sey Trotz, der's nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht; ihr seyd nun worden Gott's Geschlecht, deß danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit. Dr. Martin Luther.

Jes. 52, v. 9. 10. Der Herr hat sein Volk getröstet, und Jerusalem erlöset; der Herr hat geoffenbaret seinen heiligen Arm, vor den ꝛc.

In eigener Melodie.

184. Wir Christenleut' hab'n jetzund Freud', weil uns zu Trost Gott's Sohn ist Mensch geboren, hat uns erlöf't; wer sich deß tröst't und glaubet fest, soll nicht werden verloren.

2. Ein' Wunder-Freud'! Gott selbst wird heut' von Maria ein wahrer Mensch geboren. Ein' Jungfrau zart sein' Mutter ward, von Gott dem Herren selbst dazu erkoren.

3. Die Sünd' macht Leid; Christus bringt Freud', weil er zu uns in diese Welt ist kommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth! wer ist, der uns als Christen kann verdammen?

4. Drum sag' ich Dank mit dem Gesang Christo dem Herrn, der uns zu gut Mensch worden, daß wir durch ihn nun All' los seyn der Sündenlast und unträglichen Bürden.

5. Hallelujah! gelobt sey Gott! singen wir All' aus unsers Herzens Grunde:

denn Gott hat heut' gemacht solch' Freud', der wir vergessen soll'n zu keiner Stunde.
M. Kaspar Füger? (Fugger), um 1589.

Lucä 10, v. 23. 24. Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage ꝛc.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

185. Wir singen dir, Immanuel! du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum' und Morgenstern, du Jungfrau'n-Sohn, Herr aller Herrn. Hallelujah!

2. Wir singen dir in deinem Heer' aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr', daß du, o längst gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast. Halleluja!

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir getracht't, dich hat gehofft so lange Jahr' der Väter und Propheten Schaar. Hallelujah!

4. Vor Andern hat dein hoch begehrt der Hirt' und König deiner Heerd', der Mann, der dir so wohl gefiel, wenn er dir sang auf Saitenspiel. Hallelujah!

5. Ach, daß der Herr aus Zion käm' und unsre Bande von uns nähm'! Ach, daß die Hülfe brächt' herein, so würde Jacob fröhlich seyn. Hallelujah!

6. Nun bist du hier, da liegest du, hältst in dem Kripplein deine Ruh'; bist klein, und machst doch Alles groß, bekleid'st die Welt und kommst doch bloß. Hallelujah!

7. Du kehrst in fremder Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein; trinkst Milch aus eines Menschen Brust, und bist doch aller Engel Lust. Hallelujah!

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt, und wirst mit Windeln zugedeckt; bist Gott, und liegst auf Heu und Stroh; wirst Mensch, und bist doch A und O. Hallelujah!

9. Du bist der Ursprung aller Freud', und duldest so viel Herzeleid; bist aller Heiden Trost und Licht, suchst selber Trost und find'st ihn nicht. Hallelujah!

10. Du bist der süß'ste Menschenfreund, doch sind dir so viel Menschen feind; Herodis Herz hält dich für Greu'l und bist doch Nichts als lauter Heil. Hallelujah!

11. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag' es frei und mein' es recht: ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Hallelujah!

12. Der Will' ist da, die Kraft ist klein, doch wird dir nicht zuwider seyn mein armes Herz, und was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an. Hallelujah!

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwähltest, was die Welt verach't't, warst arm und dürftig, nahmst fürlieb, da, wo der Mangel dich hintrieb. Hallelujah!

14. Du schliefst ja auf der Erde Schooß, so war dein Kripplein auch nicht groß; der Stall, das Heu, das dich umpfing, war alles schlecht und sehr gering. Hallelujah!

15. Darum so hab' ich guten Muth, du wirst auch halten mich für gut. O Jesulein, dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin. Hallelujah

16. Bin ich gleich sünd- und lastervoll, hab' ich gelebt nicht, wie ich soll; ei, kommst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr'. Hallelujah!

17. Hätt' ich nicht auf mir Sündenschuld, hätt' ich kein'n Theil an deiner Huld; vergeblich wärst du mir gebor'n, wenn ich noch wär' in Gottes Zorn. Hallelujah!

18. So faß' ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frei. Du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrest in Freud' all' Angst und Noth. Hallelujah!

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dir's beliebt. Hallelujah!

20. Ich will dein Hallelujah hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal soll's schallen ohne Zeit und Zahl. Hallelujah!

Paul Gerhardt (um 1656).

e) Von der Beschneidung Christi. (Neujahrs-Lieder.)

Spr. Sal. 3, v. 1. 2. Vergiß meines Gesetzes nicht, und dein Herz behalte meine ꝛc.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

186. Abermal ein Jahr erlebt! sey, o Jesu! hoch gepriesen, daß, da ich dir widerstrebt, du mir dennoch Gnad' erwiesen; daß ich mich bis diesen Tag deiner Gnade rühmen mag.

2. Ach, wie groß ist die Geduld, die mich bis hieher getragen! O, wie groß

ist deine Huld! was für Dank soll ich dir sagen? Ewig, ewig sei nun dir, liebster Jesu, Dank dafür.

3. O! vergieb und decke zu, was im alten Jahr begangen; was noch künftig, führe du; laß mich neue Gnad' erlangen, daß ich dieses Jahr auf's Neu' voller Lob und Rühmens sey.

4. Mehre täglich, Herr, in mir Buße, Glauben, Hoffnung, Liebe; halt' uns unverrückt in dir, daß uns ja kein Fall betrübe. Mehre täglich Ernst und Treu', daß ich immer wacker sey.

5. Laß, o Jesu! mich im Licht, weil ich's habe, immer wallen, daß die Finsterniß mich nicht könn' erreichen und befallen. Laß mich täglich weiter gehn, bis wir dort vollendet stehn.

6. Laß mich im Gebet und Wort, und vor dir im Geiste wandeln. Gieb mir Treu' an jedem Ort, nach Beruf und Pflicht zu handeln, dies zu thun, was du mir heißt, und allein durch deinen Geist.

7. Hilf mir, Zeit und Kraft allein nur in dir recht anzuwenden. Hilf, im Kreuz geduldig seyn; hilf mir seliglich vollenden. Nimm mich endlich, wohl bereit't, friedlich in die Ewigkeit.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Hiob 32, v. 7. Laß die Jahre reden, und die Menge des Alters laß Weisheit beweisen.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

187. Abermal ein Jahr verflossen, näher zu der Ewigkeit; wie ein Pfeil wird abgeschossen, so vergehet meine Zeit; o getreuer Zebaoth, unveränderlicher Gott, ach! was soll, was soll ich bringen, deiner Langmuth Dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtig Wesen, Angst und Furcht bedecket mich, denn mein Beten, Singen, Lesen, ach, das ist so schläferig. Heilig, Heilig, Heiliger! großer Seraphinen-Herr! wehe mir, ich muß vergehen, denn wer kann vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja, zu fallen in die Hand von solchem Gott, der rechtfertig zuruft Allen: Niemand treibe mit mir Spott; irret nicht, wo das geschicht, ich Jehovah leid' es nicht, ich bin ein verzehrend Feuer, vor dem Lachen wird ja theuer.

4. Aber du bist auch sanftmüthig, o getreues Vaterherz, in dem Bürgen bist du gütig, der gefühlt des Todes Schmerz; steh' ich nicht in deiner Hand angezeichnet als ein Pfand, so du ewig willst bewahren vor des bösen Feindes Schaaren?

5. Auf! mein Herz, gieb dich nun wieder ganz dem Friedensfürsten dar, opfre dem der Seelen Lieder, welcher krönet Tag und Jahr. Fang' ein neues Leben an, daß dich endlich führen kann, mit Verlangen nach dem Sterben, da du wirst die Kron' ererben.

6. Soll ich denn in dieser Hütten mich ein' Zeitlang plagen noch, so wirst du mich überschütten mit Geduld, das weiß ich doch. Setze denn dein Herz auf mich, Jesu Christe, du und ich wollen ewig treu verbleiben und von Neuem uns verschreiben.

7. An dem Abend und dem Morgen, o mein Rath, besuche mich; laß der Heiden Nahrungssorgen nimmer scheiden mich und dich. Prüf' in jedem Augenblick meine Nieren, und mich schick', schick' mich, daß ich wachend flehe, ehe denn ich schnell vergehe. Joach. Neander.

Ps. 23, v. 6. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebelang.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

188. Das alte Jahr ist nun dahin, dir höchster Gott ist unser Sinn für alle deine Gütigkeit mit hohem Preis und Dank bereit.

2. Du hast uns dies vergang'ne Jahr aus Noth gerissen und Gefahr, in Gnaden unser stets verschont und nicht nach Würden abgelohnt,

3. Den edlen Schatz, dein werthes Wort, hast du vergönnet unserm Ort, uns dadurch an der Seel' gespeist, dem Leib auch reiche Gnad erweist.

4. Der Gläubigen Gebet und Fleh'n hast du gehört und angeseh'n, oft mehr verliehn, denn wir begehrt. Dafür sey stets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer Gott: steh' uns noch bei in aller Noth; verzeih' uns unsre Sünd' und Fehl; hif an dem Leib, hilf an der Seel'.

6. Dein Wort mach' uns noch fernerhin zum höchsten, bleibendsten Gewinn; gieb treue Lehrer, mach' uns frei von Leichtsinn, Irrthum, Heuchelei.

7. Gieb unsrer Obrigkeit auch Gnad'; wend' ab den Krieg, gieb Friedensrath, daß wir und sie in stiller Ruh' all' unser Leben bringen zu.

8. Tränk' unser Land, gieb Sonnenschein, laß wachsen Gras, Getreid' und Wein, daß Vieh und Wild von deiner Gab' auch neben uns zu leben hab'.

9. Gieb, was uns dient zu jeder Zeit, nicht Ueberfluß, nicht Dürftigkeit, damit nicht unser Herz beschwert, noch sonst durch Geiz verführet werd'.

10. Wenn auch vielleicht dein weiser Rath für uns den Tod beschlossen hat, so steh' uns auch alsdann noch bei, daß unser Abschied selig sey.

11. Dann eile froh der Geist dir zu, den Leib bewahr' in seiner Ruh', bis du sie beide bringst zur Freud', zu deinem Lob in Ewigkeit.

Burckhard Wiesenmayr.

Ps. 119, v. 133. Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Wort, und laß kein Unrecht ꝛc.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

189. Das alte Jahr vergangen ist, wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in so groß'r Gefahr behütet hast lang' Zeit und Jahr'.

2. Wir bitten dich, du ew'ger Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du woll'st dein' arme Christenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzieh' uns nicht dein heilsam Wort, welch's ist der Seelen höchster Hort; vor falscher Lehr', Abgötterei behüt' uns, Herr, und steh' uns bei.

4. Hilf, daß wir von der Sünd' ablahn und fromm zu werden fangen an; kein'r Sünd' im alten Jahr gedenk', ein gnadenreich Neujahr uns schenk':

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, und hernach fröhlich am jüngsten Tag wied'r aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn,

6. Zu danken und zu loben dich, mit allen Engeln ewiglich. O Jesu! unsern Glauben mehr', zu deines Namens Lob und Ehr'.

Joh. Steuerlein v. 1 u. 2. Johann Tappius v. 3—6.

Lucä 4, v. 18. 19. Der Herr hat mich gesandt, zu predigen das angenehme Jahr des Herrn.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

190. Das neugeborne Kindelein, das herzgeliebte Jesulein bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Christenschaar.

2. Deß freuen sich die Engelein, die gerne um und bei uns seyn, und singen in den Lüften frei, daß Gott mit uns versöhnet sey.

3. Ist Gott versöhnt und unser Freund, was kann uns thun der arge Feind? Trotz Feindesmacht und Höllenpfort', das Jesulein bleibt unser Hort.

4. Er bringt das rechte Jubeljahr, was trauern wir denn immerdar? Frisch auf, jetzt ist es Singens-Zeit, das Jesulein wend't alles Leid.

M. Cyriacus Schneegaß.

2 Mos. 19, v. 4. Ihr habt gesehen, wie ich euch getragen habe auf Adlers Flügeln, und habe euch zu mir gebracht.

Mel. Befiehl du deine Wege.

191. Durch Trauern und durch Plagen, durch Noth, durch Angst und Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenstein bin ich, Gott Lob! gedrungen; dies Jahr ist nun vollbracht: dir, Gott, sei Lob gesungen! mein Herz zum Dank erwacht.

2. Der du mich hast erbauet, in dir besteht mein Heil; dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Theil. Du hast mich wohl erhalten, du bist mein Trost, mein Hort, dich laß' ich ferner walten, Herr, führ' mich fort und fort.

3. Mein Gott, o meine Liebe! was du willst, will auch ich, gieb, daß ich Nichts verübe, was irgend wider dich. Dir ist mein Will' ergeben, ja, er ist nicht mehr mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünscht zu sein.

4. Nach dir soll ich mich schicken, und Herr, ich will's auch thun. Soll mich die Armuth drücken? ich will dabei beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? ja, Herr, befehle mir. Soll ich Verachtung tragen? gern, gern geherch' ich dir!

5. Soll ich verlassen sitzen? Herr Gott, dein Wille gilt. Soll ich in Aengsten schwitzen? mein Heiland, wie du willt. Soll ich denn Krankheit leiden? ich will gehorsam seyn. Soll ich von dannen scheiden? Herr, dein Will' ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? gar gern, o Gott, mein Licht. Soll mich die Höll' verschlingen? ach, dieses willst du nicht. Ich habe zwar verdienet nur

Straf', kein ew'ges Gut; doch hast du mich versühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut' ist das Jahr beschlossen, Herr, deine Gnad' sey heut auch auf mich ausgegossen, mein Herze werd' erneut. Laß' ich die alten Sünden, so werd' ich, Gott! bei dir auch neuen Segen finden; dein Wort verspricht es mir.

Gottfried Wilhelm Sacer.

2 Chron. 13, v. 10. Mit uns aber ist der Herr, unser Gott, den wir nicht verlassen.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

192. Gott mit uns, Immanuel! öffne bei dem neuen Jahre deinen reichen Gnaden-Quell, daß man überall erfahre, wie du selbst das höchste Gut, welches Allen Gutes thut.

2. Segne uns an Seel' und Leib, o du Segen aller Segen! was betrübet, das vertreib', führ' uns stets auf solchen Wegen, da dein Fuß vom Segen träuft und dein Brunn stets überläuft.

3. Aus- und Eingang sey beglückt, Thun und Lassen laß gelingen; wenn uns nur dein Auge blickt, muß uns lauter Heil umringen; schau' uns nur in Gnaden an, so ist Alles wohlgethan.

4. Schließe deinen Himmel auf, laß auf Erden Friede grünen, und bei schlimmer Zeiten Lauf Alles uns zum Besten dienen. Setze Beides, Stadt und Land, in vergnügten Ruhestand.

5. Zeichne mit des Bundes Blut dieses Jahr in deine Hände; halt uns fest in deiner Hut, segne Anfang, Mittel, Ende; in dem neuerlebten Jahr sprich das Amen, so wird's wahr!

Benjamin Schmolck.

1 Mos. 1, v. 14. Gott sprach: Es werden Lichter an der Veste des Himmels, die da ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

193. Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt und heißt die Zeiten eilen; er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloss'ne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß' auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben; verleih' uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben; du schützest uns; und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden; doch schadet mir das Glück der Welt, so gieb mir Kreuz und Leiden, nur stärke mit Geduld mein Herz und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahr wieder; erbarme der Verlass'nen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That und laß dich, Gott! mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne, daß Tugend und Zufriedenheit in unsern Lande wohne; daß Treu' und Liebe bei uns sey: dies, liebster Vater! dies verleih' in Christo, deinem Sohne.

Christian Fürchtegott Gellert.

Psalm 95, v. 1. Kommt herzu, lasset uns dem Herrn frohlocken, und jauchzen dem ꝛc.

In eigener Melodie.

194. Helft mir Gott's Güte preisen, ihr lieben Kindelein! mit G'sang und andern Weisen ihm all'zeit dankbar seyn; vornehmlich zu der Zeit, da sich das Jahr geendet, die Sonn' sich zu uns wendet: das neue Jahr ist heut'.

2. Laßt ernstlich uns betrachten des Herren reiche Gnad', und so gering nicht achten sein' unzählig' Wohlthat; stets führen zu Gemüth, wie er dies Jahr hat geben all' Nothdurft unserm Leben und uns vor Leid behüt't;

3. Lehramt, Schul', Kirch' erhalten in gutem Fried' und Ruh'; Nahrung für Jung' und Alte bescheret auch dazu, und gar mit milder Hand sein' Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von unsrer Stadt und Land.

4. Er unsrer hat verschonet aus väterlicher Gnad'; wenn er uns hätt' belohnet nach unsrer Missethat mit gleicher Straf' und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder seyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist. Wenn wir die Sünd' bereuen, glauben an Jesum Christ herzlich, ohn' Heuchelei, thut er all' Sünd' vergeben, lindert die Straf' daneben, steht uns in Nöthen bei.

6. All' solch' dein' Gnad' wir preisen, Vater im Himmelsthron! die du uns thust beweisen durch Christum deinen Sohn; und bitten ferner dich: gieb uns ein friedlich Jahre, vor allem Leid bewahre und nähr' uns mildiglich!

Dr. Paul Eberus (um 1548).

Lucä 2, v. 21. Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

195. Heut' fang' ich wieder an zu zählen die Tage meiner kurzen Zeit. Hier blüht mein ewiges Erwählen in Jesu Namens Herrlichkeit. Ja, ewig will ich nur allein in Jesu Namen selig seyn.

2. Dem will ich heut' ein Jahrfest feiern, und meinen Bund, den er mit Gott für mich gestiftet hat, erneuern: ihm treu zu seyn bis in den Tod. Hernach will ich auch nur allein in Jesu Namen selig seyn.

3. In Jesu Namens Macht und Stärke fang' ich dies Jahr im Glauben an; Herr Jesu! segne meine Werke, so sind sie recht in Gott gethan. Im Glauben will ich nur allein in Jesu Namen selig seyn.

4. Noch eine Bitt' gewähr' uns heute, daß unserm Fürsten dieses Jahr sein Haus, Regierung, Land und Leute dein Name gnädiglich bewahr'. Er müsse mit uns insgemein in Jesu Namen selig seyn.

5. So fang' ich denn in Jesu Namen den Lauf heut' wieder fröhlich an. In ihm sey Alles Ja und Amen! durch ihn, mit ihm, in Gott gethan! mit mir — ich geh' aus oder ein — wird Jesus überall stets seyn.

6. Mein Leib, gemacht aus Staub und Erden, wird nun, weil Gott Mensch worden ist, ein Tempel Gottes wieder werden; so wahr im Leibe Jesu Christ' Gott wohnte, kann mein Fleisch und Bein im Geist heut' Gottes Tempel seyn.

7. Der unter das Gesetz gethane, für uns geborne Sohn und Held hat alsobald die Jesusfahne zur Gnadenwerbung aufgestellt: hierher, wer des Gesetzes Pein gern los und ledig möchte seyn!

8. Er ist der Welt zum Heil erschienen, er, der die Sünder selig macht. Er ist ihr Jesus! er hat ihnen das Himmelreich herabgebracht. In Jesu Namen nur allein steht aller Sünder Seligseyn.

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Jes. 8, v. 10. Hier ist Immanuel.

Mel. Nun danket alle Gott.

196. Hier ist Immanuel! das soll die Losung bleiben, da wir ein neues Jahr durch Gottes Güte schreiben; so rufen wir jetzt aus, so singt ganz Israel; es heißet: Gott mit uns, hier ist Immanuel!

2. Immanuel, Gott sey mit unsers Königs Throne, es müsse über ihm stets blühen seine Krone, sein Schild sey stets erhöht, sein Himmel immer hell, und dieses sein Panier: Hier ist Immanuel!

3. Immanuel, Gott steh' mit uns stets in dem Bunde, wenn Menschen-Bündniß reißt, und richte die zu Grunde, die Israel sind gram; ihr Rath verderbe schnell, weil dieser Wahlspruch gilt: Hier ist Immanuel!

4. Immanuel, Gott sey mit allen hohen Ständen, er sey ihr Schild und Lohn, und trage sie auf Händen; in unsern Häusern fließ' ein steter Segens-Quell, wo diese Stimme schallt: Hier ist Immanuel!

5. Immanuel, Gott sey bei seiner kleinen Heerde, daß Zions Recht und Licht noch immer größer werde; hier triefe Lebensthau auf jede dürst'ge Seel'; dann rufet man getrost: Hier ist Immanuel!

6. Immanuel, Gott wohn' in aller Frommen Häusern, und sollte Kreuz und Noth sich da und dorten äußern, so sey Gott Rath und That, der uns zufrieden stell'; so heißt's durch's ganze Jahr: Hier ist Immanuel!

Benj. Schmolck.

Ps. 28, v. 9. Hilf deinem Volk und segne dein Erbe, und weide sie und erhöhe sie ewiglich.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

197. Hilf, Herr Jesu! laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an, laß es neue Kräfte bringen, daß auf's Neu' ich wandeln kann, neues Glück und neues Leben wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten und zu reden bin bedacht, müsse mich, mein Gott, verpflichten deines theuren Namens Macht, daß auch das, was ich gedenke, dich zu preisen stets sich lenke.

3. Meiner Hände Werk' und Thaten, meiner Zunge Red' und Wort, müssen nur durch dich gerathen und ganz glücklich gehen fort; neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich tichte, was ich mache, das geschehʼ in dir allein: wenn ich schlafe, wenn ich wache, wollest du, Herr! bei mir seyn; gehʼ ich aus, haltʼ mir zur Seiten, komm' ich heim, so hilf mir schreiten.

5. Laß mich beugen meine Kniee nur zu deines Namens Ehr', hilf, daß ich mich stets bemühe dich zu preisen mehr und mehr; laß mein Bitten und mein Flehen nur im Himmel vor dir stehen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Namen, fröhlich nehmen Speis' und Trank, Güter, die von dir herkamen, fordern ja von mir den Dank; deine Weisheit kann mich stärken zu der Lieb' und guten Werken.

7. Mein Gebet das müssʼ aufsteigen, Herr, vor deinen Gnadenthron, dann wirst du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn. Herr, ich weiß, es wird vor Allen dies mein Opfer dir gefallen.

8. Laß dies seyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büßen meine Sünd'; hilf, daß sie mir nimmer schaden, sondern bald Verzeihung findʼ, Herr! in dir, denn du, mein Leben, kannst die Sündʼ allein vergeben.

9. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott! mein Flehen hin, weil ich mich so so sehr betrübe und voll Angst und Zagen bin; stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd' und Tod nicht tödten.

10. Salbʼ, o Vater, meine Wunden, wasche mich mit Isop ab, denn ich bin noch unverbunden, doch verletzet bis auf's Grab; tilgʼ, Herr! meine Missethaten, so ist meiner Noth gerathen.

11. Große Sünder kannst du heilen, ach, ich bin in ihrer Zahl, du, du kannst mir Gnadʼ ertheilen, hilf mir doch aus dieser Qual; du, Herr! kennest ja die Schwachen, die du wieder stark willst machen.

12. Zahle für mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kann, liebe mich in dem Geliebten, dein Sohn Jesus nimmt mich an; Jesus läßt mich nicht verderben, Jesus steht mir bei im Sterben.

13. Herr! du wollest Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig sey und ich christlich könne leben, ohne Trug und Heuchelei, daß ich noch allhier auf Erden fromm und selig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen deinen Weg der Herrlichkeit, laß mich Stolz und Hoffart fliehen, laß mich beten jederzeit; laß mich Schandʼ und Unzucht meiden, laß mich willig Unglück leiden.

15. Jesu! richte mein Beginnen, Jesu! bleibe stets bei mir, Jesu! zähme mir die Sinnen, Jesu! sey nur mein Begier, Jesu! sey mir in Gedanken, Jesu! lasse nie mich wanken.

16. Jesu! laß mich fröhlich enden dieses angefangene Jahr, trage stets mich auf den Händen, halte bei mir in Gefahr; freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen. Johann Rist. (Um 1642.)

Lucä 12, v. 33. Machet euch Säckel, die nicht veralten, einen Schatz, der nimmer ꝛc.
Mel. Seelen-Bräutigam.

198. Jeder Schritt der Zeit wallt zur Ewigkeit. Tage, kaum erst angebrochen, werden, eh' man's denkt, zu Wochen. Wohl dem, der mit Fleiß sie zu nützen weiß!

2. Flüchtig durch die Zeit schweben Freudʼ und Leid; wohin sind die Freudenstunden, wohin Sorg' und Schmerz? entschwunden! zielt nicht Freudʼ und Schmerz auf Gewinn für's Herz?

3. Ob die Welt vergeht, ein Gewinn besteht; daß vor jedem Gut der Erde dieser Schatz erworben werde: dies sucht Christenfleiß als des Lebens Preis.

4. Habʼ ich, haltʼ ich ihn, wenn die Zeiten flieh'n, diesen Schatz vor allen Schätzen, die nicht Raub noch Rost verletzen, mehr als alles Gold, das die Erde zollt?

5. Schatz von ew'gem Werth, Schatz von Gott geehrt, ach, zu oft durch Lust und Sorgen vor des Menschen Blick verborgen, sey du mein Gewinn! sonst fahrʼ Alles hin!

6. Wohl mir, bist du mein! wehʼ mir, darbʼ ich dein! werdʼ im heil'gen Gottvereine

vereine alle Tage mehr der Meine! so eilt meine Zeit froh zur Ewigkeit.

Karl Bernhard Garve.

Psalm 29, v. 11. Der Herr wird seinem Volke Kraft geben; der Herr wird sein Volk ꝛc.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

199. Jesus soll die Losung seyn, da ein neues Jahr erschienen; Jesu Name soll allein denen zum Panierz dienen, die in seinem Bunde steh'n und auf seinem Wege geh'n.

2. Jesu Name, Jesu Wort soll bei uns in Zion schallen; und so oft wir nach dem Ort, der nach ihm genannt ist, wallen, mache seines Namens Ruhm unser Herz zum Heiligthum.

3. Unsre Wege wollen wir nun in Jesu Namen gehen; geht uns dieser Leitstern für, so wird Alles wohl bestehen, und durch seinen Gnadenschein Alles voller Segen seyn.

4. Alle Sorgen, alles Leid soll sein Name uns versüßen, so wird alle Bitterkeit uns zu Honig werden müssen. Jesu Nam' sey Sonn' und Schild, welcher allen Kummer stillt. —

Benjamin Schmolck.

2 Sam. 7, v. 18. Wer bin ich, Herr, Herr, und was ist mein Haus, daß du ꝛc.

Mel. Wach' auf, mein Herz! und singe.

200. Nun laßt uns geh'n und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir geh'n dahin und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen,

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch, und nicht minder, läßt Gott uns, seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach, Hüter unsers Lebens! fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue; Lob sey den starken Händen, die alles Herz'leid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib' mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen Denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich geduldе.

10. Schließ' zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten, auf so viel Blutvergießen, die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen; laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaff'nen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiste, füll' uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

15. Dies Alles woll'st du geben, o meines Lebens Leben! mir und der Christen Schaare zum sel'gen neuen Jahre.

Paul Gerhardt (um 1653).

Psalm 36, v. 11. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit ꝛc.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

201. Nun treten wir in's neue Jahr; Herr Jesu! rett' uns aus Gefahr. Wend' ab in dieser bösen Zeit Krieg, Theurung, Pest und alles Leid. Wir bitten: laß dir insgemein die drei Hauptständ' befohlen seyn.

2. Gieb uns dein Wort und Sakrament im Lande bis an unser End'. Bekrön' das Jahr mit deiner Güt', und uns mit Segen überschütt'. Daß solches Amen sey und wahr, von Herzen wünscht der Christen Schaar.

Dr. Georg Werner.

1 Chron. 18, v. 27. Was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

202. Segnet uns zu guter Letzt auch noch dieses Jahres Ende! segnet künftig! segnet jetzt! o ihr theuren Jesus-Hände! segnet, daß an Leib und Seele Niemand etwas Gutes fehle.

2. Helft, so wir gefallen sind, helft uns wieder aufzustehen! lehrt uns munter und geschwind in den Wegen Jesu gehen; daß an Weisheit, Gnad' und Segen wir auch täglich wachsen mögen.

3. Ja, versiegelt dieses noch, o ihr treuen Jesus-Hände! am Beschluß des Jahres doch, daß wir Alle bis an's Ende Glauben immer fester fassen, Nichts von ihm uns trennen lassen.

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

5 Mose 10, v. 16. So beschneidet nun eures Herzens Vorhaut.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

203. Wer sich im Geist beschneidet, und als ein wahrer Christ des Fleisches Tödtung leidet, die so höchst nöthig ist, der wird dem Heiland gleich, der auch beschnitten worden, und tritt in's Kreuzes Orden, in seinem Gnadenreich.

2. Wer so dies Jahr anhebet, der folget Christi Lehr', weil er im Geiste lebet und nicht im Fleische mehr; er ist ein Gotteskind von oben her geboren, das Alles, was verloren, in seinem Jesu find't.

3. Doch, wie muß dies Beschneiden, im Geist, o Mensch, geschehn? du mußt die Sünde meiden, wenn du willst Jesum sehn. Das Mittel ist die Buß', wodurch das steinern Herze in wahrer Reu' und Schmerze zerknirschet werden muß.

4. Ach! gieb zu solchem Werke in diesem neuen Jahr, Herr Jesu, Kraft und Stärke, daß sich bald offenbar' dein' himmlische Gestalt in vielen tausend Seelen, die sich mit dir vermählen: ja, thu' es, Jesu, bald.

5. Ich seufze mit Verlangen, und Tausende mit mir, daß ich dich mög' umfangen, mein' allerhöchste Zier. Wenn ich dich hab' allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir Alles werden und Alles nützlich seyn.

6. Ach! ihr verstockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit, ihr abgewichnen Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wollust zugebracht; ach! führt euch Gottes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in Acht.

7. Beschneidet eure Herzen und fallet Gott zu Fuß in wahrer Reu' und Schmerzen: es wird die Herzens-Buß', in Glaubenskraft geschieh'n, das Vaterherz bewegen, daß man wird vielen Segen in diesem Jahre seh'n.

8. Ja, mein Herr Jesu, gebe, daß deine Christenschaar mit dir im Geist so lebe in diesem neuen Jahr, daß sie in keiner Noth sich möge von dir scheiden; stärk' sie im Kreuz und Leiden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preisen die ganze Lebenszeit, und unsre Pflicht erweisen in alle Ewigkeit, da du wirst offenbar, und wir mit allen Frommen nach diesem Leben kommen in's ew'ge neue Jahr.

Laurentius Laurenti.

f) Von der Erscheinung Christi. (Epiphanias-Lieder.)

Matthäi 2, v. 3. Da das der König Herodes hörete, erschrak er, und mit ihm das ꝛc.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht ꝛc.

204. Ach! wie erschrickt die böse Welt vor Gottes Freund und Kindern! Wie wird ihr Angesicht verstellt, wenn sie nicht kann verhindern, daß sie im Glauben fahren fort, des Herren Werk an allem Ort zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und Jerusalem erschrecken, wenn sie hören, daß Jesus ist zu Bethlehem geboren; da ihr Lehren doch zeuget aus der Schrift davon, daß hier des Allerhöchsten Sohn geboren werden sollte.

3. Sie wissen dieses aus dem Wort Herodi anzupreisen; doch gehen sie nicht an den Ort, den sie doch selbst anweisen. So geht es noch; wie Mancher weiß des Herren Wahrheit und Geheiß, thut doch nicht nach dem Wissen.

4. Wer lebet in Jerusalem im Stolz und Pracht des Lebens und gehet nicht nach Bethlehem, der sucht sein Heil vergebens; auch wer die Schrift von Außen nennt, und thut nicht, was er wahr erkennt, wird Jesum nimmer finden.

5. Die Weisen forschen so lang' nach, bis sie das Haus erblicken, wo sie an der gesuchten Sach' sich in der That erquicken. Ach! daß wir möchten thun wie sie, und sparen weder Zeit noch Müh', bis wir das Heil gefunden.

6. Herodes fraget heimlich nach, wann dieser Stern erschienen, und ob er's thäte nur aus Rach', so laßt es dazu dienen, daß wir nur um des Sternes

Schein, der Jesus ist, bekümmert seyn, so lang wir forschen können.

7. Gold, Weihrauch, Myrrhen sey die Gab', die wir zum Opfer bringen, sammt Seel' und Leib, als unsre Hab'; so wird es uns gelingen, daß unser Fußfall Gott gefällt, und Jesus sich zu uns gesellt im Leben und im Sterben.

8. Herr Jesu, der du wunderbar die Heiden hast gezogen, gieb, daß ich, wie die Heidenschaar, im Herzen werd' bewogen, zu suchen dich, und Nichtes mehr, zu deines Namens Preis und Ehr', so lang' ich leb' auf Erden.

9. Ja, preis' o werthe Christenheit, wie dir es heut' gebühret, daß Gott aus der Unwissenheit die Heiden hat geführet; und denke, daß die Finsterniß ein böses Ende nehmen müss', wenn man als Heide lebet. Laurentius Laurenti.

4 Mose 24, v. 17. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Scepter ꝛc.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

205. Auf! Seele, auf! und säume nicht, es bricht das Licht herfür, der Wunderstern giebt dir Bericht, der Held sey vor der Thür. :,:

2. Geh' weg aus deinem Vaterland, zu suchen solchen Herrn, lass' deine Augen seyn gewandt auf diesen Morgenstern. :,:

3. Gieb Acht auf diesen hellen Schein, der dir aufgangen ist, er führet dich zum Kindelein, das heißet Jesus Christ. :,:

4. Er ist der Held aus Davids Stamm, die theure Saronsblum', das rechte ächte Gotteslamm, Israels Preis und Ruhm. :,:

5. Drum höre, merke, sey bereit, verlass' des Vaters Haus, die Freundschaft, deine Eigenheit, geh' von dir selbsten aus. :,:

6. Und mache dich behende auf, befrei't von aller Last, und laß nicht ab von deinem Lauf, bis du dies Kindlein hast. :,:

7. Du, du bist selbst das Bethlehem, die rechte Davidsstadt, wenn du dein Herze machst bequem zu solcher großen Gnad'. :,:

8. Da findest du das Lebensbrot, das dich erlaben kann, für deiner Seelen Hungersnoth das allerbeste Mann'. :,:

9. Nimm wahr, mein Herz, doch deiner Sach', ob gingst du ganz allein, und forsche weiter fleißig nach und such' das Kindelein. :,:

10. Halt' dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiß, das führet dich zum Lichte fort aus aller Finsterniß. :,:

11. In solchem Lichte siehet man das wahre Licht allein; ein armes Menschenkind das kann nur davon Zeuge seyn. :,:

12. Johannes selbst, der's treulich meint, der zeuget ja von sich, daß er sey nur des Bräut'gams Freund; zu solchem nahe dich. :,:

13. Ersinke du vor seinem Glanz in tiefste Demuth ein, und laß dein Herz erleuchten ganz von solchem Freudenschein. :,:

14. Gieb dich ihm selbst zum Opfer dar mit Geiste, Leib und Seel', und singe mit der Engelschaar: Hier ist Immanuel. :,:

15. O wunderbare Süßigkeit! die dieser Anblick giebt dem, dessen Herz dazu bereit, und dieses Kindlein liebt. :,:

16. Die Engel in des Himmels Saal, die freuen sich darob, die Kinder Gottes allzumal, die bringen hier ihr Lob. :,:

17. So sieh' und schmeck', wie süß die Lust, die hier verborgen liegt in deines Jesu Liebesbrust, die alles Leid besiegt. :,:

18. Genieße hier das Engelbrot, die süße Himmelskost, und lobe herzlich deinen Gott bei diesem Freudenmost. :,:

19. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, wo man zum Leben geht; hier ist des Paradieses Pfort', die wieder offen steht. :,:

20. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Lust wird alle Pein; es wird erfreuet Herz und Sinn in diesem Jesulein. :,:

21. Hier ist in Allem Ueberfluß, was einem nur behagt, da ist kein Kummer noch Verdruß, der vor das Herz zernagt. :,:

22. Mit Gott und allen Seligen hast du Gemeinschaft hier; der Ort ist wohl am glücklichsten, da wohnet Gott in dir. :,:

23. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorher erkannt, den stillen Ruh'- und Friedenssteg zum ew'gen Vaterland. :,:

24. Denselben geh' in Frieden dann, und kehre nicht zurück, Herodi es zu zeigen an, der heget eine Tück'. :,:

25. Er will das Kindlein bringen um, die edle Gottesfrucht; den theuren Schatz, dein Eigenthum, er dir zu rauben sucht. :,:

26. Laß toben, würgen, wie er will, dir widerfährt kein Leid, geh' du die Lebensbahn in Still' zur frohen Ewigkeit. :,: Michael Müller.

Röm. 15, v. 10. Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

206. Freuet euch, ihr Gotteskinder, preiset mit mir Gottes Macht. Freuet euch, ihr arme Sünder, Gott, der hat an uns gedacht, und den Heiland kund gethan, der uns führet himmelan, daß wir arme Heiden können uns nun Gottes Kinder nennen.

2. Seine Herrschaft sich erstrecket über Alles, was da lebt; seine Hand schützt und bedecket, was sich reget, lebt und schwebt. Wenn er spricht, so geht sein Wort schnell wie Blitz und Donner fort, es durchdringet Geist und Leben, kann Trost, Heil und Leben geben.

3. Nun, ihr Sünder hier auf Erden, wollt ihr es nun haben gut, wollt ihr Gottes Kinder werden: ei, so ändert euren Muth. Preiset Gottes Güt' und Macht, so wird er euch geben Kraft, daß ihr auch zu ihm könnt kommen und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heiden Trost ist kommen, Jesus, unser Seelenlicht, der Beschirmer aller Frommen, unser Schutz und Zuversicht. Preiset seine Güt' und Treu', die uns noch wird immer neu, so wird er euch Allen geben, hier und dort mit ihm zu leben. Dr. Joh. Olearius (um 1671).

Matthäi 2, v. 2. Wo ist der neugeborne König der Juden?

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

207. Hört heut der Weisen große Frage: wo ist das neugeborne Kind? Wo sind die Weisen heut' zu Tage, die fragen, wo man Jesum find't? Von heut' an soll mir dies allein die allerhöchste Weisheit seyn!

2. Bis ich ihn ganz in meiner Nähe, bis ich ihn selbst von Angesicht, im Glauben hier, dort wirklich sehe, bis ich ihn finde, ruh' ich nicht. Von heut an soll mir dies allein die allergrößte Sorge seyn.

3. Behalte, Welt! die tollen Freuden, womit dein Volk sein Herz berauscht; es haben heut' die meisten Heiden das Jesuskind drum eingetauscht; und Jesum finden soll allein auch meine höchste Freude seyn.

4. Erbebt vor ihm, ihr Majestäten! die ihm nicht herzlich unterthan, und kommt, dies Kindlein anzubeten, nicht in Herodis Sinn, heran! Vor ihm sich beugen wird allein die Ehre seiner Heil'gen seyn. Christoph Karl Ludw. v. Pfeil.

Matth. 2, v. 11. Sie thaten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weihrauch ꝛc.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

208. Jesu, großer Wunderstern, der aus Jakob ist erschienen! meine Seele will so gern dir an deinem Feste dienen; nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ich's von dir selber habe und damit beschenket bin, so ist dir's die liebste Gabe; laß es auch bewährt und rein in dem Kreuzes Ofen seyn.

3. Nimm den Weihrauch des Gebet's, laß denselben vor dir tügen; Herz und Lippen sollen stets, ihn zu opfern, vor dir liegen. Wenn ich bete, nimm es auf und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bitt'rer Reu'; ach, mich schmerzet meine Sünde; aber du bist fromm und treu, daß ich Trost und Gnade finde, und nun fröhlich sprechen kann: Jesus nimmt mein Opfer an.

Jesaia 60, v. 6. Sie werden aus Saba Alle kommen, Gold und Weihrauch ꝛc.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen.

209. O der Ehre, die wir haben! da uns Gott die größten Gaben, seinen Sohn und seine Gnad' in ihm frei gegeben hat.

2. Kommt, ihr Menschen, kommt von ferne, kommt und gehet nach dem Sterne fraget, wo der König ist, der da heißet Jesus Christ.

3. Gebt ihm wieder eure Herzen, bleibt ihm treu in Angst und Schmerzen, ruft ihn an, daß dieses drei Weihrauch, Gold und Myrrhen sey.

4. Nun, wir opfern dir, o König! ist

das Opfer dir zu wenig und zu schlecht, so lege du, was uns fehlet, selbst hinzu.

Gabriel Wimmer.

Jes. 9, v. 2. Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über ꝛc.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

210. Verzage, Volk der Christen, nicht! die Heiden sehen auch sein Licht und finden den Erretter. Des wahren Gottes Sohn, sein Ruhm stürzt aller Götzen Säulen um, die Bilder falscher Götter. Gott wird selbst Hirt seiner Heerde; und die Erde steht voll Freuden Gott selbst seine Heerde weiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir; durch dich, mein Heil, kommt Gott zu mir und schenkt mir seine Liebe. Wie dank' ich dir, wie preis' ich dich! du wirst mir gleich, ein Mensch wie ich, daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr, soll mein Gemüthe deine Güte hoch erheben! du, mein Heiland, bist mein Leben.

3. Es deckte Finsterniß die Welt, du hast die finstre Welt erhellt; deß freuen sich die Frommen. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschallt der Völker Lobgesang, die anzubeten kommen. Wie blind, Herr! sind, die dich hassen, sich nicht lassen Gott belehren, sich zum Vater zu bekehren!

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt und sich dir willig übergiebt, das kannst du nicht verschmähen. Wer seine Hoffnung auf dich setzt und sich an deinem Wort ergötzt, der soll dich selbst einst sehen. Dein Licht ist nicht bei dem Sünder; deine Kinder sind die Frommen, welche gläubig zu dir kommen.

5. Mein Glaube sey mein Dank-Altar; hier bring' ich mich zum Opfer dar dir, der Verlass'nen Tröster! ich bete dich in Demuth an; wer ist, der mich verdammen kann? ich bin ja dein Erlös'ter. Von dir strömt mir Gnadenfülle, Ruh' und Stille; Licht und Segen find' ich Herr! auf deinen Wegen.

6. Dir will ich ewig dankbar seyn, mich gläubig deiner Liebe freu'n und immer dein gedenken. Mein Weihrauch sey Gebet und Fleh'n; hin auf dein Beispiel will ich seh'n, wenn hier mich Leiden kränken. Hab' ich wenig Gold im Leben hinzugeben: voll Erbarmen dien' ich, wie ich kann, den Armen.

7. Versichre mich durch deinen Geist, daß du für mich erhöhet seyst, den Himmel mir zu geben! Mich, bin ich meines Heils gewiß, soll keine Macht der Finsterniß abschrecken, dir zu leben. Für mich kann ich Nichts vollbringen; hilf mir ringen, Freund der Seelen! ich will deinen Ruhm erzählen.

Matthäi 2, v. 20. Sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben standen.

Mel. Vom Himmel hoch da komm' ich her.

211. Was fürcht'st du Feind Herodes sehr, daß uns gebor'n kommt Christ, der Herr? Er sucht kein weltlich Königreich, der zu uns bringt sein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weisen folgen nach, solch's Licht zum rechten Licht sie bracht, sie zeugen mit den Gaben drei: dies Kind Gott, Mensch und König sey.

3. Die Tauf' im Jordan an sich nahm das himmelische Gotteslamm, dadurch, der nie kein' Sünde that, von Sünden uns gewaschen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geschah, sechs steinern' Krüge man da sah voll Wassers, das verlor sein' Art, durch sein Wort rechter Wein draus ward.

5. Lob, Ehr' und Dank sey dir gesagt, Christ, gebor'n von der reinen Magd, mit Vater und dem heil'gen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

Dr. Martin Luther (um 1541).

Jesaia 60, v. 9. Die Inseln harren auf mich, und die Schiffe im Meer ꝛc.

Mel. Nun danket Alle Gott.

212. Was soll ich, liebstes Kind! dir doch für Gaben schenken? nimm hin des Glaubens Gold! dein will ich stetsgedenken: vergülde doch mein Herz mit deiner Liebe Schein, so kann es würdiglich dein Haus und Tempel seyn.

2. Nimm hin das Weihrauchfaß, dies Herz voll Liebesthränen, die sich nach deiner Glut und heil'gem Feuer sehnen; ach! nimm und läut're sie, send' deinen Geist hinein, so kann es dein Altar und auch dein Opfer seyn.

3. Nimm diese Myrrhen auch, die bittern Kreuzesplagen, die du zuerst gekost't in deines Fleisches Tagen, so kann mit Heldenmuth in aller Schmach und Pein, wie du mein Führer bist, ich dein Nachfolger seyn.

4. Nimm Alles, was ich bin und was ich kann gedenken: es ist schon Alles dein, was sollt' ich dir denn schenken? Schenk' du mir, Jesu, nur dein Herz, dein'n Liebesschein, so kann ich ewiglich in dir, du in mir seyn.

g) Vom Leiden, Sterben u. Begräbniß Jesu Christi. (Pass.-Lieder.)

Phil. 3, v. 7. Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für ꝛc.

In eigener Melodie.

213. Ach Alles, was Himmel und Erde umschließet, sey von mir im Glauben recht innig gegrüßet; was hören kann, höre, ich will sonst Nichts wissen, als meinen gekreuzigten Jesum zu küssen.

2. Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden, die Jesus an Händen und Füßen empfunden; sie will ich betrachten, um christlich zu leben, damit ich stets himmelan fröhlich kann streben.

3. Es mag die Welt stürmen und wüthen und toben, den lieblichen Jesum will dennoch ich loben. Ja, ob es gleich blitze, ob Donner erschallen, so will ich von Jesu doch nimmermehr fallen.

4. Und sollte gleich Alles in Trümmer zergehen, daß Nichts auf der Erde mehr bliebe bestehen: so soll doch mein Herze bei Jesu verbleiben, von welchem mich ewig kein Teufel soll treiben.

5. Denn Jesus betrachtet die schmachtenden Herzen, versüßet mit Freuden die bitteren Schmerzen; das weiß ich nun Alles, drum will ich nicht lassen von meinem Herz-Jesu, ich muß ihn umfassen.

6. Ach sehet, mein Jesus kommt freundlich gegangen, und will mich in Liebe so innig umfangen. O Liebe, o Freude, o liebliches Leben! wer wollte an Jesu nicht immerdar kleben!

7. Auf Jesum sind alle Gedanken gerichtet, dem hab' ich mich gänzlich mit Allem verpflichtet, den hab ich mir einzig vor Allem erlesen, so lange mich träget das irdische Wesen.

8 Wenn Augen und Herze im Tode sich neigen, so will ich doch endlich mit Seufzen bezeugen, daß Jesus allein nur mein Jesus soll heißen, von welchem mich ewig kein Teufel soll reißen.

Im Luneburger Gesangb. von 1686.

Marci 15, v. 37. Aber Jesus schrie laut, und verschied.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

214. Am Kreuz erblaßt, der Marter Last, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz, und Herr, was kann ich sagen? nur an meine Brust kann ich, tief gerühret, schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich geh'n aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hast's gethan; dich bet' ich an, du König der Erlösten! dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeig'st, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frei habest hingegeben.

6. Hochheil'ge That! des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erfinder meines Heils wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig, riefst du, der entschlief, den Todten; sie erstanden! Leicht entschwingt der Lebensfürst sich den Todesbanden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen. Denn durch dich, Erlöser, ist's mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich, erforsche mich, und siehe, wie ich's meine; ja du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergäß' ich dein, so würde mein in Ewigkeit vergessen. Herr! ich will, so lang' ich bin, deine Lieb' ermessen.

Christoph Friedrich Neander.

Matthäi 16, v. 21. Von der Zeit an fing Jesus an, und zeigete seinen Jüngern, wie ꝛc.

Mel. Christus, der uns selig macht.

215. Auf, mein Herz, ermuntre dich, Jesu nachzugehen; denn der Heiland will für mich alle Noth ausstehen. Ach, das Kind von Bethlehem weiß von keinen Freuden; es geht nach Jerusalem und will für uns leiden.

2. Ach, ich sehe Jesu Herz in der Liebe brennen, das sich nicht durch Pein und Schmerz von mir lässet trennen; ja, der Heiland geht zum Tod nur um meinetwillen, er verachtet alle Noth, Gottes Zorn zu stillen.

3. Schau, o Mensch! die Ursach an: was hat ihn beweget, warum sich der Schmerzensmann so viel aufgeleget? ach, die große Liebe hat diesen Freund bewogen, die ihn aus der Himmelsstadt zu uns hat gezogen.

4. Komm, o Mensch! und säume nicht, Jesu nachzugehen; ach, betrachte deine Pflicht, Alles zu besehen, wie der Herr um fremde Schuld so viel ausgestanden, nur daß wir durch Gottes Huld würden frei von Banden.

5. Ach, folgt diesem Herrn nur nach, der uns so geliebet, der sich in dies Ungemach für uns willig giebet. Ja, das treue Gotteslamm muß viel Marter leiden, und erwirbt am Kreuzesstamm uns des Himmels Freuden.

6. Drum legt alle Sünden ab, führt ein heilig Leben, folget ihm bis an das Grab, da wird er euch geben ew'ge Wonn' und Seligkeit die er uns erworben, da er für uns in der Zeit ist am Kreuz gestorben.

7. Jesu, ach, ich danke dir für dein bitter Leiden: hilf, daß ich stets für und für mög' die Sünde meiden. Ach, dein Leiden und dein Blut, deine Angst und Schmerzen machen meinen Schaden gut, drum dank ich von Herzen.

Lucä 23, v. 27. Es folgte ihm aber nach ein großer Haufen Volks und Weiber, die ꝛc.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

216. Begleite mich, o Christ, wir gehen zum schmerzensvollen Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah. Erwäg' an diesem heil'gen Orte des sterbenden Erlösers Worte und rufe Gott um Glauben an; sie können dir den Trost im Leben und einst den Trost im Tode geben, wenn hier dich Nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weitem; erschrick und zitt're, frommes Herz! Sieh' deinen Retter, sieh' ihn streiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! hier hing, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben! hier trug er unsrer Sünden Schuld, empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden und bracht' uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bei den größten Schmerzen fleht er für seine Feinde nun, und ruft mit sanftmuthvollem Herzen: „sie wissen, Gott, nicht, was sie thun." Der göttliche, der größte Beter fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach. O Mensch, den Zorn und Rach' verführen, laß dich durch dieses Beispiel rühren, und bete dem Versöhner nach.

4. Welch Beispiel kindlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl. Ach, wird mein Aug' auch um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen, so soll dies Wort mir Trost verleih'n; der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! wer glaubet, kommt nicht in's Gericht; hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: „du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradiese seyn." O Herr, laß an der Todespforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleih'n.

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: „mein Gott, wie hast du mich verlassen!" wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten; vor Angst und Pein mußt' er verschmachten, war Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott! verlaß mich nicht.

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von Allem, was erquickt, entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde; o Mensch, der dich so theu'r erlöst, der Heiland rufet dir noch heute aus tausend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drückt. O, selig wer den Ruf erfüllet! denn wer den Durst des Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden, der Heiland spricht: „es ist vollbracht." O Wort des Sieges und der Freuden, du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten, zu ver-

klagen, da er für uns genug gethan? Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: vollbracht ist nun des Leidens Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, o Weltversöhner, sey auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleih'n; du rufest: „Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die armen Sündern Heil erwarb!" Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt' er sanft sein Haupt und starb.

10. Bewein' ihn fromm mit stillen Zähren, o Christ, du hast ihn sterben seh'n. Bald wirst du ihn mit Freuden ehren und jauchzend seinen Ruhm erhöh'n. Den deine Seufzer jetzt beklagen, der wird als Held nach dreien Tagen vom Grabe siegreich aufersteh'n. Den freche Rotten hier entehrten, den wirst du dort bei den Verklärten zur Rechten seines Vaters seh'n.

Ludwig Heinrich Bachof v. Echt.

Jesaia 53, v. 5. Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer ꝛc.

Mel. Herr und Aelt'ster deiner Kreuzgemeine.

217. Blut'ge Leiden meines ein'gen Freundes; o, was hat mein Herz an euch, wenn es euch betrachtet! o, wie weint es! wie zerflossen wird's, wie weich! möcht' mir das Gefühl doch nie verschwinden, noch mein Geist sich je wo anders finden, als auf der geliebten Höh': Golgatha, Gethsemane!

2. Unter Jesu Kreuz will ich mich legen, da soll ihm, dem Gotteslamm, sich mein ganzes Herz in Liebe regen, geh'n der Blick zum Kreuzesstamm. Ich will seh'n, wie seine Augen brechen, wie er ließ für mich sein Herz durchstechen, wie sich Blut und Wasser zeigt, wie sein Haupt sich hat geneigt!

3. Todesblick, der mir das Herz durchschnitten, da du standst in meiner Näh': geh' mir nach auf allen meinen Schritten, bis ich aus der Hütte geh'! Jesu Todesnacht, sein ganzes Leiden, Seelenschmerz und heiliges Verscheiden, und sein Ruh'n in Josephs Gruft mach' hell meines Grabes Kluft!

4. Wo die Glieder meines Herren schliefen, da, da ruhe mein Gebein! da soll sich mein Geist hinein vertiefen, das soll sein Geschäfte seyn. Im Gewölbe, wo mein Freund gelegen, halt' ich täglich meinen Abendsegen; über'm Blick auf seine Ruh' schließ' ich meine Augen zu.

Vers 1. 2. Christian Ludw. Brau.
Vers 3. 4. Christian Renatus v. Zinzendorf.

Röm. 8, v. 34. Wer will verdammen, Christus ist hier, der gestorben ist.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

218. Brich durch, mein angefochtnes Herz! brich durch den innern Seelenschmerz! komm, schaue deinen Bräutigam, den Gnadenbrunn, das Gotteslamm, am Kreuzes-Stamm.

2. Dein Jesus reicht die Arme dir und legt dir Ruh' und Leben für die Krone der Gerechtigkeit, den Zugang, der uns ist bereit't zur Seligkeit.

3. Sey nur getrost und ringe recht, durch Ringen wirst du Gottes Knecht; denn aller Anfang lehret dich, wie man in ihm ganz ritterlich bewaffne sich.

4. Die Wunden hält dir Jesus zu, die Sicherheit und süße Ruh', darin der Zuflucht finden kann, der ihn im Glauben siehet an, den Wundermann.

5. Hier ist die Burg für alle Noth, die Gegenkur für Höll' und Tod, die Quell', daraus das Leben quillt, das Meer, so Durst und Kummer stillt, mit Gnad' erfüllt.

6. Stürmt auf uns die Versuchung los, wohlan, wir treten zu ihm bloß; da stärkt uns unser Jesus Christ, wenn nur das Herz aufrichtig ist, zu aller Frist.

7. Nun, süß'ster Jesu, meine Ruh'! ich eile deinen Wunden zu, mein Herz und Glaube läßt dich nicht, bis auch dein theures Gnadenlicht in mir anbricht.

8. Mein Herz empfindet Sturm und Wuth, auf allen Seiten strömt die Fluth; ich fühle stets der Sünden Pfeil, drum ich zu dir im Glauben eil' und suche Heil.

9. Zu deinen Wunden fliehe ich, in deiner Seite stärk' ich mich, ich labe mich in deinem Blut, das auch, durch deine Liebesglut, mir kommt zu gut.

10. O unerschöpftes Gnadenmeer, Israels Ruhm und Zion's Ehr'! wie stärkt uns deine treue Hand, das auserwählte Gnadenpfand und Liebesband.

11. Da hängest du aus großer Huld für fremde Sünd', für unsre Schuld;

nur daß die angefochtne Seel' erlang' in deiner Seiten-Höhl' das Gnadenöl.

12. Du Heil'ger, wirst vor aller Welt zum Trauerschauspiel vorgestellt, und kaufest uns durch deinen Tod die Freiheit aus der Seelennoth, bringst uns zu Gott.

13. Ei! wie sollt' ich denn traurig seyn? Ich kehr' bei dir, mein Jesu, ein; hier find' ich wahre Ruh' und Rast, weil du auf dich die Sündenlast genommen hast.

14. Dies ew'ge Wort trägt volle Kraft, hier ist die beste Ritterschaft. Wohlan denn, Jesu, mein Gewinn, dir lief're ich Herz, Seel' und Sinn, ach! nimm es hin. Dr. Just Henning Böhmer.

Joh. 1, v. 29. Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

In eigener Melodie.

219. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd' der Welt, erbarm' dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd' der Welt, erbarm' dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd' der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen. Nach dem Latein.: Agnus Dei, qui etc.

Ebräer 5, v. 7. Er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem ꝛc.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze stund.

220. Da Jesus an des Kreuzes Stamm der ganzen Welt Sünd' auf sich nahm, sprach er in seinen Schmerzen noch sieben Wort'; ach, lasset uns die nehmen wohl zu Herzen.

2. Zum ersten: „Vater, strafe nicht an ihnen, was mir jetzt geschicht, weil sie es nicht verstehen." Vergieb uns, Gott, wenn wir auch noch aus Irrthum uns vergehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht', und sprach: „Du wirst noch vor der Nacht in meinem Reich heut' leben." O Herr! nimm uns auch bald zu dir, die wir in Nöthen schweben.

4. Zum dritten: „Deinen Sohn sieh', Weib! Johannes, ihr zur Seite bleib' und sie als Mutter liebe." Versorg', Herr, die wir lassen hier, daß Niemand sie betrübe.

5. Zum vierten sagte er: „Mich dürst't." O Jesu, großer Lebensfürst, du hast Durst und Verlangen nach uns'rer Seligkeit, drum hilf, daß wir sie auch empfangen.

6. Zum fünften: „O mein Gott, mein Gott, wie läss't du mich so in der Noth!" Hier wirst du, Herr, verlassen, daß Gott uns wieder dort aufnehm'; den Trost laß uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: „Es ist nun vollbracht, und Alles nunmehr wohl gemacht." Gieb, daß wir auch durchdringen, und was du, Herr, uns auferlegst, hilf seliglich vollbringen!

8. Zum letzten: „Ich nun meine Seel', o Gott, mein Vater! dir befehl' zu deinen treuen Händen." Dies Wort sey unser letzter Wunsch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Worte denkt, wenn seine Missethat ihn kränkt, wird Trost daraus genießen; denn er durch Gottes Gnad' erlangt ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih' uns dies, Herr Jesu Christ, der du für uns gestorben bist; gieb, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod betrachten alle Stunden. Dr. Johann Zwick.

Hohel. Sal. 8, v. 6. Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz, und wie ein ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

221. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb' ist Jesus Christ; weg ihr argen Sündentriebe, Satan, Welt und Fleischeslüst', eure Lieb' ist nicht von Gott, eure Lieb' ist gar der Tod: der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe; Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich, so wird er mein Friedensschild, aber auch mein Lebensbild; der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe; Sünde, du bist mir verhaßt! Weh' mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt: kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? trät' ich nicht sein Blut mit Hohn? der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe; was ist mir noch fürchterlich? Schweig, Gewissen! er, die Liebe, Jesus opfert sich für mich. Schaue, wie er blutend

ringt mit der Sünd' und sie bezwingt; der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe; drum, Tyranne! foltre, stoß': Hunger, Blöße, Henkersbiebe, Nichts macht mich von Jesu los, nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe; komm, Tod, komm, mein bester Freund! wenn ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein Jesus mir vereint; da, da schau' ich Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Johann Mentzer? —

Joh. 17, v. 19. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiliget seyn in ꝛc.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

222. Die Seele Christi heil'ge mich, sein Geist versenke mich in sich, sein Leichnam, der für mich verwund't, der mach' mir Leib und Seel' gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seite floß, das sey mein Bad, und all' sein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht lass' mich nicht kommen in's Gericht; sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein, das wolle meine Stärke seyn.

4. O Jesu Christ! erhöre mich, nimm und verbirg mich ganz in dich, laß mich in deine Wunden ein, daß ich vor'm Feind kann sicher seyn.

5. Ruf' mir in meiner letzten Noth, und setz' mich neben dich, mein Gott! daß ich mit deinen Heil'gen all'n mög' ewiglich dein Lob erschall'n.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus), um 1657.

Marci 14, v. 32. Sie kamen zu dem Hofe, mit Namen Gethsemane. Und er sprach ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

223. Du gehst zum Garten, um zu beten, o treuer Jesu, nimm mich mit; laß mich an deine Seite treten, ich weiche von dir keinen Schritt; ich will an dir, mein Heiland, sehn, wie mein Gebet recht soll geschehn.

2. Du gehst mit Zittern und mit Zagen und bist bis in den Tod betrübt. Ach, dies soll mir an's Herze schlagen, mir, der viel Sünden ausgeübt. Du willst es, daß ein Herz voll Reu' mein Anfang zum Gebete sey.

3. Du reißest dich von allen Leuten, du suchst die stille Einsamkeit; und so will ich mich auch bereiten, will fliehen, was das Herz zerstreut. Zeuch mich von aller Welt allein, und laß nur uns beisammen seyn.

4. Du knie'st und wirfst dich hin zur Erden, fällst nieder auf dein Angesicht; so muß die Demuth sich geberden; drum säum' ich Staub und Asche nicht, und beuge mich in Niedrigkeit wie du, voll Trauren, Angst und Leid.

5. Du betest zu dem lieben Vater, und rufest: Abba! wie ein Kind. Dein Vater ist auch mein Verather, sein Vaterherz ist treu gesinnt; drum halt' ich mich getrost an dich, und ruf' auch: Vater, höre mich!

6. Du wirfst voll Zuversicht und Liebe dem treuen Vater dich an's Herz; ich fleh' aus stärkstem Herzenstriebe: zeuch mich, o Vater, himmelwärts; ach, Glaub' und Lieb' sind in mir noth, sonst ist mein Beten kalt und todt.

7. Sehr kläglich trägst du deinen Jammer dem hocherhabnen Vater vor, und klopfst, mit einem starken Hammer, um Rettung an das Gnadenthor. So klag' ich auch, was mich nur quält, und bitt' um Alles, was mir fehlt.

8. Geduldig's Lamm, wie hältst du stille, hältst in der Bitte dreimal an; es ist dein liebevoller Wille, ich soll so thun, wie du gethan. Gott hilft nicht gleich das erste Mal, so ruf' und fleh' ich ohne Zahl.

9. Dein Wille senkt sich in den Willen des allerbesten Vaters ein; darin muß auch mein Will' sich stillen, wenn ich von ihm erhört will seyn. Drum bet' ich in Gelassenheit: Was mein Gott will, geschehʼ all'zeit.

10. Obgleich die Jünger dein vergessen, gedenkst du doch getreu an sie; und da dich alle Marter pressen, sorgst du für sie mit größter Müh'. Mein Beten bleibet ohne Frucht, wenn es des Nächsten Heil nicht sucht.

11. Du, Herr, erlangest auf dein Flehen Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herr-

lichkeit; und so wird's auch mit mir geschehen, daß ich, zur angenehmen Zeit, auf ernstlich's Beten freudenvoll denselben Segen ernten soll.

12. Drum hilf mir, Jesu, so zu beten, wie mich dein heilig Vorbild lehrt; so kann ich frei zum Vater treten, so werd' ich stets von ihm erhört; so geh' ich betend himmelein, und will dir betend dankbar seyn. Johann Mentzer.

Jes. 53, v. 10. Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

224. Du großer Schmerzens-Mann, vom Vater sehr zerschlagen, Herr Jesu! dir sey Dank für alle deine Plagen, für deine Seelenangst, für deine Band' und Noth, für deine Geißelung, für deinen bittern Tod.

2. Ach, das hat unsre Sünd' und Missethat verschuldet, was du an uns'rer Statt, was du für uns erduldet; ach! uns're Sünde bringt dich an das Kreuz hinan, o unbeflecktes Lamm, was hast du denn gethan?

3. Doch deines Herzens Lieb' erweiset unsern Herzen, wie lieb wir dir gewest; dein Leben, Tod und Schmerzen hat nun versöhnet Gott den Vater mit der Welt, uns seine Gnad' gebracht, zufrieden ihn gestellt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben, in deinen Banden ist die Freiheit uns gegeben, dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser Heil, dein Blut das Lösegeld, der armen Sünder Theil.

5. O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unsrer Last des Kreuzes nicht verzagen; hilf tragen mit Geduld, durch deine Dornenkron', wenn's kommen soll mit uns zum Tode, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm' uns zu gut, wenn wir im Schweiße liegen, durch deinen Todeskampf laß uns im Tode siegen, durch deine Bande, Herr, bind' uns, wie dir's gefällt, hilf, daß wir kreuzigen durch dein Kreuz Fleisch und Welt.

7. Laß deine Wunden seyn ein' Arznei unsrer Sünden, laß uns auf deinen Tod den Trost im Tode gründen; o Jesu! laß an uns durch dein Kreuz, Angst und Pein, dein Leiden, Angst und Noth ja nicht verloren seyn. M. Adam Thebesius.

1 Cor. 15, v. 22. Denn gleichwie sie in Adam Alle sterben, also werden sie in Christo Alle lebendig gemacht werden.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

225. Du meines Lebens Leben, du meines Todes Tod; für mich dahingegeben in tiefe Seelennoth, in Martern, Angst und Sterben, aus heißer Lieb'sbegier, das Heil mir zu erwerben: nimm Preis und Dank dafür.

2. Ich will jetzt mit dir gehen den Weg nach Golgatha; laß mich im Geiste sehen, was da für mich geschah. Mit innig zartem Sehnen begleitet dich mein Herz, und meine Augen thränen um dich vor Liebesschmerz.

3. Ich komm' erst zu der Stätte, wo Jesus für mich rang, und Blutschweiß beim Gebete ihm aus den Adern drang. Den Tod, mit dem er ringet, verdiente meine Seel'; der Schweiß, der aus ihm dringet, ist mir ein Heilungsöl.

4. Mein Heiland wird verrathen, geführt zu Qual und Spott. Ach, meine Missethaten, die brachten meinen Gott hin vor's Gericht des Heiden und in der Feinde Hand; ich war's, ich sollte leiden, was da mein Bürg' empfand.

5. Seht, welch ein Mensch! er stehet geduldig wie ein Lamm. Und nun wird er erhöhet, ein Fluch, an's Kreuzes Stamm; vollendet da sein Büßen, der Welt, auch mir zu gut; aus Seite, Händ' und Füßen strömt sein Versöhnungsblut.

6. Du bitt'st am Kreuz für Feinde; mein Jesu, wer war ich? Du denkst an deine Freunde, gedenk', Herr, auch an mich! Du machst den Schächer selig, verheißest ihm dein Reich; das macht mich Sünder fröhlich, mich, der dem Schächer gleich.

7. Du klagst, voll Angst im Herzen: „Mein Gott verlässet mich!" du dürstest in den Schmerzen, und Niemand labet dich. Nun kommt der Leiden Ende, du rufst: „Es ist vollbracht!" empfiehlst in's Vaters Hände den Geist; es war vollbracht.

8. Ich seh' mit Lieb' und Beugen des Heilands letzten Blick; ich seh' sein Haupt sich neigen, das war mein ewig's Glück! Mein Bürge stirbt, ich lebe, so todes-

werth ich bin; er giebt sich mir, ich gebe mich ihm zu eigen hin.

9. O du, an den ich glaube und den mein Geist umfaßt, der du im Todesstaube für mich gelegen hast! auf dein Verdienst und Leiden vertrau' ich ganz allein, darauf werd' ich einst scheiden und ewig bei dir seyn.

10. Erhalt' mir deinen Frieden und deines Heils Genuß, so lang' ich noch hienieden in Schwachheit wallen muß, bis endlich, dir zu Ehren, der mich mit Gott versöhnt, dort in den obern Chören mein Hallelujah tönt!

Jesaia 53, v. 6. 7. Der Herr warf unser Aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und ꝛc.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

226. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, es giebt sich auf die Würgebank, entzieht sich aller Freuden; es nimmt an sich Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: ich will's gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen, den, den hat Gott zum Sünden-Feind und Sühner wollen wählen: „geh' hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornes-Ruthen; die Straf' ist schwer, der Zorn ist groß; du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten."

3. „Ja, Vater! ja von Herzensgrund, leg' auf, ich will's gern tragen. Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen." O Wunder-Lieb'! o Liebesmacht! du kannst, was nie ein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe! Liebe! du bist stark, du streckest den in's Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen;

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm mit Nägeln und mit Spießen; du schlachtest ihn als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen, das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O süßes Lamm! was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein' Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen, dich will ich stets, gleichwie du mich, mit Liebes-Armen fassen. Du sollst seyn meines Herzens Licht; und wenn mein Herz in Stücken bricht, sollst du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm! hiemit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen; mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so gut ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein! du sollst ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer seyn als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt und Allem, was der Welt gefällt: ich hab' ein Bess'res funden. Mein größter Schatz, Herr Jesu Christ! ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite soll es seyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel; und wenn mir Nichts mehr schmecken will, soll mich dies Manna speisen, im Durst soll's seyn mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell, zu Haus' und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? dein Blut, das ist mein Leben. Wenn mich der Sonnen Hitze trifft, so kann mir's Schatten geben. Setzt mir der Schwermuth Schmerzen zu, so find' ich bei dir meine Ruh', wie auf dem Bett ein Kranker; und wenn das bittre Kreuzesmeer mein Schifflein treibet hin und her, so bist du dann mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so soll dies Blut mein Purpur seyn, ich will darein mich kleiden; es soll seyn meines Hauptes Kron', in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut an deiner Seite stehen.

Paul Gerhardt (um 1653).

Joh. 19, v. 30. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach: Es ist vollbracht.

In eigener Melodie.

227. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht dies Wort, mein Herz! das Jesus spricht, da er am Kreuze für dich stirbet und dir die Seligkeit erwirbet, da er, der Alles, Alles wohlgemacht, nunmehro spricht: es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht, am Kreuze dort, Gesetz und der Propheten Wort; was wir niemals vollbringen konnten, ist nun vollbracht durch Jesu Wunden; was Gottes Rath von Ewigkeit bedacht, das ist durch seinen Tod vollbracht.

3. Es ist vollbracht und g'nug gethan, daß man nicht mehr verlangen kann; Gott ist versöhnt und ganz gestillet, weil sein Sohn Alles hat erfüllet; was ist's, daß man in Angst und Sorgen wacht? man glaube nur: es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! was soll ich nun, dazu noch, o mein Jesu, thun? Nichts, Nichts; denn was von dir geschehen, wird schon als mein Werk angesehen; auch das, was ich vollbringe Tag und Nacht, wird von dir selbst in mir vollbracht.

5. Es ist vollbracht, ich bin befreit, ich habe schon die Seligkeit; weil Sünd' und Tod sind weggenommen, ist Gnad' und Leben wiederkommen; darum, wenn auch gleich Alles bricht und kracht, sag' ich getrost: es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht dies Wort, mein Herz, das Jesus spricht, und laß es dir auch dazu dienen, daß du vollbringst, was dir will ziemen; so lang' du lebst, laß dies nicht aus der Acht, daß Jesus spricht: es ist vollbracht!

Johann Eusebius Schmidt.

Luc. 23, v. 28. Weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

228. Fließt ihr Augen, fließt von Thränen und beweinet eure Schuld; brich mein Herz von Seufzen, Stöhnen, weil ein Lämmlein in Geduld nach Jerusalem zum Tod, ach zum Tod! für deine Noth und der ganzen Welt himwandelt, denk': ach, wie hast du gehandelt!

2. Es soll nun vollendet werden, was davon geschrieben ist, und warum auf diese Erden ist gekommen Jesus Christ. Schauet nun des Menschen Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmerzen, und nehmt Alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert Gottes Lamm, daß sich dein Verderben wende: Jud' und Heiden sind ihm gram und verwerfen diesen Stein, der ihr Eckstein sollte seyn; ach, das leidet der Gerechte für die bösen Sündenknechte.

4. Jesus steht in Strick und Banden, dessen Hand die Welt gemacht, bei Verachtung, Spott und Schanden und wird höhnisch ausgelacht; Backenstreich' und Fäustenschlag, Jud- und Heiden-Grimm und Rach' duldet er für deine Sünden: wer kann solche Lieb' ergründen?

5. Laß es dir zu Herzen gehen, beff're und bekehre dich! wer kann diese That ansehen, ohne tief zu beugen sich? Jesus steht an unsrer Statt; was der Mensch verdienet hat, büßet Jesus und erduldet, was der Sünder hat verschuldet.

6. Er hält seinen heil'gen Rücken willig Geißel-Schlägen dar, wer kann dies ohn' Reu' erblicken? wenn die rohe Judenschaar Hand anlegt an Gottes Bild, das so freundlich, fromm und mild; ach, man kann es nicht anschauen, ohne vor der Sünd' zu grauen.

7. Also sollt' man dir begegnen, du unheil'ges Menschenherz; aber nun kommt, dich zu segnen und zu tragen deinen Schmerz, Jesus, und entblößet sich und wird dort so jämmerlich von der Heidenschaar zerschlagen, daß kein Maaß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß gesprochen, Jesus muß zum Tode geh'n, über ihn der Stab gebrochen; es hilft hie kein Bitten, Fleh'n. Barabbas wird losgezählt, Jesus wird zum Kreuz erwählt; „weg mit diesem, dem Verfluchten!" ruft der Haufe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädelstätte deinem Jesu traurig nach; aber auf dem Wege bete, bet' im Geist mit Weh und Ach, daß der Vater auf sein Kind, als den Bürgen für die Sünd', sehen woll' und sich erbarmen über dich Elenden, Armen.

10. Muß ich, Jesu, dich denn sehen am verfluchten Kreuzes-Pfahl, ach, so

kann ich nichts als flehen, meine Thränen ohne Zahl. Ach, erbarm' dich, Gotteslamm! das da hängt am Kreuzesstamm, ach, erbarm' dich, weil dein Leiden mir gedeihen soll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben, Seel' und Leib sey meine Gab'. Jesu, nimm dies arme Leben, weil ich ja nichts Bessers hab': tödt' in mir, was dir mißfällt, leb' in mir auf dieser Welt, laß mich mit dir leben, sterben und dein Reich im Himmel erben.

12. Tausendmal sei dir gesungen, liebster Jesu, Preis und Ruhm, daß du Höll' und Tod bezwungen; nun bin ich dein Eigenthum und du meine Freud' und Wonn'. Möcht' ich dich, o schönste Sonn', bald in deiner Krone sehen! komm, dein Leiden ist geschehen!

Laurentius Laurenti.

Jes. 53, v. 5. Durch seine Wunden sind wir geheilet.

Mel. Ach Gott und Herr.

229. Fünf Brünnlein sind, daraus mir rinnt Fried', Heil Trost, Freud' und Leben; in Angst und Noth bis in den Tod mir solche Labsal geben.

2. Der Quell du bist, Herr Jesu Christ! die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich lab' inniglich in heißen Kreuzesstunden.

3. Laß mir stets seyn das Leiden dein ein Spiegel, Regel, Riegel, daß ich nach dir mein Fleisch regier' und laß' ihm nicht den Zügel.

4. O Gotteslamm! o Liebesflamm'! o meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd', das Herz entzünd', daß mich von dir Nichts scheide.

5. So werde ich recht seliglich den Lebenslauf vollbringen, und fröhlich hier, o Gott! mit dir das Vollbracht gläubig singen.

Jes. 53, v. 4. Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen.

Mel. Herr und Aelt'ster deiner Kreuzgemeine.

230. Für uns ging mein Herr in Todesnöthen in den Garten dort hinein, wo wir ihn hör'n weinend für uns beten auch um unser Seligseyn; für uns überfiel ihn Todesschauer; unser Heil ward seiner Seele sauer; für uns ist er im Gebet bald erblasset, bald erröth't.

2. Für uns ward vor Angst sein Schweiß und Thränen mit dem heißen Blut gemischt, bis ein Engel Gott's in seinem Stöhnen sein geängstigt Herz erfrischt; für uns zitterte sein Leib im Büßen, und sein Auge schwoll von Thränenküssen, ja sein ganzes Angesicht ward zum Jammer zugericht't.

3. Für uns litt er solchen Hohn und Schläge, die man nicht beschreiben kann; unser Herz wird weich, die Seele rege; seht nur seinen Rücken an; seht die Stirne, die noch naß vom Büßen, wird noch erst mit Dornen wund gerissen: seines Hauptes Schmerz und Pein dringen uns durch Mark und Bein.

4. Für uns seh'n wir ihn sein Kreuze tragen so geduldig wie ein Lamm, das in den dazu bestimmten Tagen für uns auf die Schlachtbank kam; für uns seh'n wir seine Lippen beben, für uns sich sein Herz in Lieb' erheben; für uns nahm er in der Pein durstig Gall' und Essig ein.

5. O du im Verscheiden, im Erblassen auserwähltes, ew'ges Licht! möcht' man dich so in die Augen fassen, daß auf unserm Angesicht sich von deinem Blicke das bewahrte, was dein Tod am Kreuz uns offenbarte, daß, wie wir dich sterben seh'n, wir auch einst zum Vater geh'n.

6. Mein sonst blödes Auge, sieh' dich munter nach dem Haupt um, wie's erbleicht und sich im Moment des Tod's herunter zu uns armen Sündern neigt! bleib, mein Herz, ihm ewiglich verbunden! Seel' und Glieder huldigt seinen Wunden! und wie ihm sein Auge bricht ach, der Blick verlaß' mich nicht!

7. Und vor meinen Augen soll Nichts tönen als der Klang der Passion; auf sein ängstliches Gebet und Stöhnen, auf sein's Angstgeschreies Ton will ich, bis ich zu ihm heimgeh', horchen; damit weckt er mein Herz alle Morgen; das bleib' mir auf lebenslang der erquickendste Gesang.

8. Ich hab' g'nug an seiner Marterschöne, daran seh' ich mich nie satt; aber meines Herzens Lobgetöne ist noch alles viel zu matt; ach, wie kriecht mein Flämmlein noch zusammen gegen eine seiner Liebesflammen! meine Zähr' ist gut gemeint; aber wie hat er geweint!

9. Lieblichkeiten, die nicht auszusprechen, wenn ich seh', mein Freund, auf dich, im Moment, da deine Augen brechen; und das Alles ist für mich! Strahlte doch aus einem jeden Blicke Jesu letzter Abschiedsblick zurücke; möcht' man mir an Augen seh'n meinen Freund, den sterbenden!

10. Darum du, o Herze ohne gleichen! du in deiner Todesschön' sollst uns nie aus unsern Augen weichen, bis wir dich auf immer seh'n. An dem Liede: Jesus ist verschieden! sollen unsre Stimmen nie ermüden, bis sie eingestimmet seyn in die obere Gemein'.

Christian Renatus v. Zinzendorf
v. 1—8, und v. 9. 10. Vers. unbekannt.

2 Petri 3, v. 15. Die Geduld unsers Herrn achtet für eure Seligkeit.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

231. Geduldig's Lämmlein, Jesu Christ! der du all' Angst und Plagen und Ungemach zu jeder Frist geduldig hast ertragen, verleih' mir auch zur Leidenszeit Geduld und alle Tapferkeit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich dir folgen soll und leiden, daß ich mein Kreuze williglich soll tragen auch mit Freuden; ach, möcht' ich doch in Kreuz und Pein geduldig wie ein Lämmlein seyn.

3. Ich wünsche mir von Herzensgrund, dir ähnlich, Herr, zu werden, daß ich der Welt zu jeder Stund' gekreuzigt sey auf Erden; doch aber wünsch' ich auch dabei, daß ich ein Lämmlein Jesu sey.

4. Laß kommen alles Kreuz und Pein, laß kommen alle Plagen, laß mich veracht't, verspottet seyn, verwund't und hart geschlagen; laß aber auch in aller Pein mich ein geduldig Lämmlein seyn.

5. Ich weiß, man kann ohn' Kreuz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit selbst bist durch's Kreuz gegangen: wer nicht mit dir leid't Kreuz und Pein, kann auch mit dir nicht selig seyn. Dr. Joh. Scheffler (Angelus).

Römer 6, v. 6. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist ꝛc.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

232. Gute Nacht, ihr eitlen Freuden! gute Nacht, du falsche Welt! Sehet doch, welch' Angst Leiden jetzt ausstehet der Lebenshelt! wie er zittert, wie er ringet, daß sein Blut auch von ihm dringet.

2. Wie? soll ich denn Wollust pflegen, und, o schnöde Welt, mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? Nein, ich will nun Jesu leben, und euch gute Nacht jetzt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Herz mit dem Anseh'n könnt bethören, bebet euch nur hinterwärts; ihr sollt mich nicht mehr verblenden, noch von Jesu mich abwenden.

4. Besser ist's, mit Jesu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von ihm sein abgeschieden, und bei der gottlosen Rott' hier in großen Ehren sitzen, und dort in der Hölle schwitzen.

5. Weg mit Hoffart, Stolz und Prangen, weg mit allem Uebermuth! Meines Heilands Haupt und Wangen triefen überall von Blut; und dem Schutzherrn aller Frommen sind die Kleider selbst genommen!

6. Ach! das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch. Ja, der Herr muß Blöße klagen, und der Knecht stolzieret doch; o, du falsch beschöntes Gleißen! wer kann dich doch heilig heißen?

7. Weiche Schwelgen, weiche Saufen! denn dein Wesen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlaufen, wenn ich nur bedenk', wie sich, auch zu ihrem großen Schaden, viel in Wollust überladen.

8. Und dem Schöpfer aller Dinge hat's so gut nicht können seyn, daß, als er am Kreuz nun hinge, in der schwersten Todespein, er, sein mattes Herz zu laben, möcht' ein Tröflein Wassers haben.

9. Drum geb' ich euch schnöden Sünden hiemit nochmals gute Nacht. Weichet fern und bleibt dahinten! ihr habt Gott die Angst gemacht, daß er klaget ohne Maaßen, wie sein Gott ihn hab' verlassen.

10. Daß der Lebens-Herr verstirbet, und daß er ein Fluch jetzt ist, der den Segen uns erwirbet, das soll mich zu jeder Frist von der Sündenbahn abschrecken und zu wahrer Buß' aufwecken.

11. Habe Dank, o Freund der Seelen! für die Angst und Traurigkeit, für

die Striemen, Noth und Quälen, für des Todes Bitterkeit, die du hast, von Sünd' und Schanden uns zu retten, ausgestanden.

12. Gieb, daß wir forthin bereuen unſ'rer Sünden schwere Last, und die Strafe nicht erneuen, die du jetzt bezahlet hast; sondern dir uns ganz ergeben, und nach deinem Willen leben.

Johann Heinrich v. Hippen.

1 Joh. 1, v. 7. Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, machet uns rein von aller Sünde.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

233. Herr Jesu Christ! dein theures Blut ist meiner Seele höchstes Gut, das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein Unschuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor Gott besteh'n und zu der Himmelsfreud' eingeh'n.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn! mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron, dein theures Blut, dein Lebenssaft giebt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu! in der letzten Noth, wenn mich schreckt Teufel, Höll' und Tod, so laß ja dies mein Labsal seyn: dein Blut macht mich von Sünden rein.

Dr. Joh. Olearius (um 1671).

2 Cor. 5, v. 15. Christus ist darum für Alle gestorben, auf daß die, so da ꝛc.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?

234. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen die Sünde tragen:

3. Welch Wunder, welch hoch-heiliges Geschäfte! sinn' ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen: dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Er schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Er stürzt mich tief, und er erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich, mit dankendem Gemüthe, in deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein, sollt' ich darum im Glauben wanken? ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist, Gnad' und Lieb' erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu seh'n, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse flieh'n und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelass'nen Herzens werden, da du so viel für uns, die wir's verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt' ich sie, sie meine Brüder hassen und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten; du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen; und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! — du littest uns zu Gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im

im Glauben, so wird mir Nichts, Nichts meine Krone rauben, so werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete, so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd' ich matt im Laufe guter Werke, so sey mir's Stärke.

20. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden, so sey's doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern, erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Kreuz, dies sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried' und Freude.

Christian Fürchtegott Gellert.

Lucä 23, v. 22. Was hat denn dieser Uebels gethan? Ich finde keine Ursach des ꝛc.

In eigener Melodie.

235. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? was ist die Schuld? in was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst verspeit, geschlagen und verhöhnet, gegeißelt und mit Dornen scharf gekrönet, mit Essig, als man dich an's Kreuz gehenket, wirst du getränket.

3. Was ist die Ursach' aller solcher Plagen? ach, meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, ach Herr Jesu! habe dies verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider Gott gehandelt; der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen; Christ wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand' und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Gut's zu finden, dafür hätt' ich dort in der Hölle müssen ewiglich büßen.

7. O große Lieb', o Lieb' ohn' alle Maaße! die dich gebracht auf diese Marterstraße; ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden!

8. Ach großer König! groß zu allen Zeiten, wie kann ich g'nugsam solche Treu' ausbreiten? Kein menschlich Herz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

9. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme: wenn ich des Fleisches Lüste dämpf' und zähme, daß sie auf's Neu' mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht steht in eig'nen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften, so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann so werd' ich deine Huld betrachten, aus Lieb' zu dir die Welt für gar nichts achten, ich werde mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren Alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dies Alles, ob's für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bei Seite setzen; in Gnaden wirst du dies von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu! wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn Alles wohl wird klingen, Lob und Dank singen.

Johann Heermann (um 1625).

Gal. 2, v. 19. Ich bin mit Christo gekreuziget. Mel. Wer nur den lieben Gott laßt walten.

236. Hier steh'n wir unter deinem Kreuze, gekreuzigter Herr Jesu Christ! hilf, daß uns keine Lust mehr reize, die deinem Kreuz zuwider ist, daß Nichts in unserm Herzen steh', als Jesus der Gekreuzigte.

2. Kein ander Bild wird uns gewiesen als das, so dich am Kreuze weis't; so wird auch Keiner je gepriesen, daß

er dein rechter Jünger heißt, — er nehme denn sein Kreuz auf sich und folge dir beständiglich.

3. Zum Kreuze wareſt du erkoren, im Kreuz verlangt und vorgebild't; zum Kreuz auf dieſer Welt geboren, am Kreuz mit Noth und Tod erfüllt. So predigt man in aller Welt nur dich, am Kreuze vorgeſtellt.

4. O gieb, daß wir denn auch im Glauben mit dir, Herr Chriſt! gekreuzigt ſeyn. Will uns das Fleiſch die Kräfte rauben, ſo ſchlag' ihm deine Nägel ein. Nur der gehöret Chriſto an, der ſich an's Kreuze heften kann.

5. Die Welt laß uns zu allen Zeiten und uns der Welt gekreuzigt ſeyn. Soll uns dein Kreuze ſtets begleiten und geht es mit uns aus und ein, ſo lehr' uns wohl die Kreuzgebühr und tröſt' uns mit der Kreuzeszier.

6. Es ſey nun ferne von uns rühmen, denn nur in deinem Kreuz allein. Für deinen Tod, Kreuz, Blut und Striemen laß uns von Herzen dankbar ſeyn. Dein Kreuz werd' uns zu jeder Zeit zum Anker unſrer Seligkeit.

7. So gehn wir mit Geduld und Hoffen in deiner Kreuz=Kirch' aus und ein, wir finden ſtets den Himmel offen, dein Kreuz muß uns der Schlüſſel ſeyn, bis wir aus Kreuz und Leiden gehn und dort in Zion's Kirche ſtehn.

Benjamin Schmolck.

Johann. 6, v. 68. Du haſt Worte des ewigen Lebens.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh' all'zeit.

237. Hör' an, mein Herz, die ſieben Wort', die Jeſus ausgeſprochen, da ihm durch Qual und blut'gen Mord ſein Herz am Kreuz gebrochen, thu' auf dein'n Schrein und ſchleuß ſie ein als edle, hohe Gaben, ſo wirſt du Freud' in ſchwerem Leid und Troſt im Kreuze haben.

2. Sein' allererſte Sorge war, zu ſchützen, die ihn haſſen; bat, daß ſein Gott der böſen Schaar wollt' ihre Sünd' erlaſſen. Vergieb, vergieb, ſprach er aus Lieb', o Vater ihnen Allen, ihr'r Keiner iſt, der ſäh' und wüßt', in was für That ſie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie ſchön es ſey, die lieben, die uns kränken, und ihnen ohne Heuchelei all' ihre Fehler ſchenken. Er zeigt zugleich, wie gnadenreich und fromm ſey ſein Gemüthe, daß auch ſein Feind, der's böſe meint, bei ihm Nichts find' als Güte.

4. Drauf ſpricht er ſeine Mutter an, die bei Johanne ſtunde, tröſt't ſie am Kreuz ſo gut er kann, mit ſeinem ſchwachen Munde: Sieh' hier dein'n Sohn, Weib! der wird ſchon mein Amt bei dir verwalten: und Jünger ſieh', hier ſtehet, die du ſollſt als Mutter halten.

5. Ach treues Herz, ſo ſorgeſt du für alle deine Frommen, du ſieh'ſt und ſchaueſt fleißig zu, wo ſie in Trübſal kommen, trittſt auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten, du bringſt ſie fort, giebſt ihnen Ort und Raum bei guten Leuten.

6. Die dritte Red' haſt du gethan dem, der dich, Herr! gebeten,: gedenk' und nimm dich meiner an, wenn du nun wirſt eintreten in deinen Thron, und Ehr' und Kron', als Himmelsfürſt, aufſetzen. Ich will gewiß im Paradies, ſprichſt du, dich heut' ergötzen.

7. O ſüßes Wort, o Freudenſtimm'! was will uns nun erſchrecken? Laß gleich den Tod mit großem Grimm hergehn aus allen Ecken! Stürmt er gleich ſehr, was kann er mehr als Leib und Seele ſcheiden? Indeſſen ſchwing' ich mich und ſpring' in's Paradies der Freuden.

8. Nun wohl, der Schächer wird mit Freud' an Chriſti Wort erquicket; er aber ſeufzet tief und ſchrei't, weil Gottes Zorn ihn drücket: Eli! mein Gott! welch' Angſt und Noth muß ich, dein Kind, ausſtehen? Ich ruf', und du ſchweigſt ſtill dazu, läß'ſt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm dies zur Folge, frommes Kind, wenn Gott ſich grauſam ſtellet; ſchau', daß du, wenn ſich Trübſal find't, nicht werdeſt umgefället; halt' ſteif und feſt; der dich jetzt läßt, wird dich gar bald erfreuen; ſey du nur treu, und halt' dabei ſtark an mit gläub'gem Schreien.

10. Der Herr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürſte: mich dürſt't — ſprach er, der ew'ge Quell und edle Lebens=Fürſte. Was meint er hier? er zeuget dir, wie matt er ſich getragen an deiner Laſt, die du ihm haſt gemacht in Sünden=Tagen.

11. Er deutet auch daneben an, wie ihn so hoch verlange, daß dies sein Kreuz bei Jedermann Frucht bring' und wohl verfange. Das merk' mit Fleiß, wer sich im Schweiß der Seelenangst muß quälen: das ew'ge Licht schleußt Keinen nicht vom Theil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finstre Nacht begann herein zu dringen, sprach Gottes Sohn: Es ist vollbracht das, was ich soll vollbringen, was hier und dar die heil'ge Schaar der Väter und Propheten hat aufgesetzt, wie man zuletzt mich kreuz'gen würd' und tödten.

13. Ist's denn vollbracht, was willst du nun dich so vergeblich plagen, als müßt' ein Mensch mit seinem Thun die Sündenschuld abtragen? Es ist vollbracht, das nimm in Acht, du darfst hier Nichts zugeben, als daß du gläubst und gläubig bleibst in deinem ganzen Leben.

14. Nun geht sein schweres Leid zu End', er ruft: nimm meine Seele, o Vater, auf in deine Händ', die ich dir jetzt befehle; nimm meinen Geist, der hier sich reißt aus meinem kalten Herzen. Und hiemit wird der große Hirt entbunden aller Schmerzen.

15. O wollte Gott! daß ich mein End' auch also möchte enden, und meinen Geist in Gottes Händ' und treuen Schooß hinsenden. Ach laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden, so werd' ich schön und selig geh'n zum Vater von der Erden.

Paul Gerhardt (um 1664).

2 Thessal. 1, v. 12. Auf daß an euch gepriesen werde der Name unsers Herrn Jesu Christi ꝛc.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

238. Ich danke dir für deinen Tod, Herr Jesu! und die Schmerzen, die du in deiner letzten Noth empfand'st in deinem Herzen; laß die Verdienste solcher Pein ein Labsal meiner Seelen seyn, wenn meine Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du mir hast erzeiget, da du mit Zahlung meiner Schuld dein Haupt zu mir geneiget; ach, neig' dich auch zu mir, mein Gott! wenn ich gerath' in Todesnoth, auf daß ich Gnade spüre.

3. Laß meine Seel' in deiner Gunst aus ihrem Leibe scheiden, auf daß an mir nicht sey umsonst dein theuer werthes Leiden. Nimm sie hinauf zur selben Frist, wo du ihr liebster Jesus bist, und laß mich ewig leben.

Joh. Scheffler (Angelus). (Um 1657.)

Lucä 22, v. 39. 40. Jesus ging hinaus nach seiner Gewohnheit an den Oelberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach an ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

239. Ich sehe dich mit Beten dort an den Oelberg treten, Herr! der Gebet erhört. Bin ich zur Andacht träge, so hilf, daß ich erwäge, was mich ein solcher Anblick lehrt.

2. Er lehrt mich deinen Willen. Mich dringt, ihn zu erfüllen, dein Beispiel, dein Gebot. Sprich du bei allem Schmerze mir auch das Wort in's Herze: wer betet, fällt in keine Noth.

3. Du kennst mein Unvermögen, doch hast du mir dagegen den Beistand zugedacht, der meinem schwachen Beten durch Helfen, durch Vertreten zu Gott den freien Zutritt macht.

4. Ja selbst dein Blut, dein Sterben muß mir den Geist erwerben, durch den ich Abba schrei'. O, laß mich einst auch merken, wie durch sein inn'res Stärken mein letzter Seufzer kräftig sey.

5. Ich weiß, in deinem Namen ist Alles Ja und Amen; Gott hört den, der ihn ehrt; du hast für mich gerungen, für mich ist dir's gelungen; ich selber ward in dir erhört.

6. Und dies macht meinem Herzen den Tag der Angst und Schmerzen zum Heils- und Gnadentag. Gieb, daß mir diesen Glauben nicht Welt, noch Teufel rauben, nicht Furcht, noch Zweifel schwächen mag.

7. Was will ich mehr? ich sehe dich, Mittler! in der Höhe; da betest du für mich. Wohl, hierauf will ich schauen; so geh' ich voll Vertrauen zum Vater, der erhört durch dich.

8. Nun, Vater! so erhöre zu deines Namens Ehre durch deinen lieben Sohn; schau', dieser mein Vertreter, der allergrößte Beter, erscheint mit mir vor deinem Thron.

9. Dich aber, mein Erbarmer! dich, Jesu! bitt' ich Armer: laß mich für deine Pein, für alle deine Leiden, die Quelle meiner Freuden, hier und einst ewig dankbar seyn!

Joh. Ludwig Schlosser.

Jes. 53, v. 5. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine ꝛc.

In eigener Melodie.
(Sonst: Jesu Leiden, Pein und Tod.)

240. Jesu, deine Passion will ich jetzt bedenken; wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken. In dem Bilde jetzt erschein', Jesu, meinem Herzen, wie du, unser Heil zu sein, littest große Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mag deine Angst und Bande, Speichel, Schläge, Hohn und Schmach, deine Kreuzesschande, deine Geißel-, Dornenkron'-, Speer- und Nägel-Wunden, deinen Tod, o Gottes-Sohn, und den Leib voll Schrunden.

3. Doch laß mich ja nicht allein deine Marter sehen; laß mich auch die Ursach' sein und die Frucht verstehen. Ach! die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde; diese hat gemartert dich, nicht das Heid'n-Gesinde.

4. Jesu, lehr' bedenken mich dies mit Buß' und Reue. Hilf, daß ich mit Sünden dich martre nicht auf's Neue. Sollt' ich haben dazu Lust und nicht wollen meiden, was Gott selber büßen mußt' mit so großem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, Jesu, mein Gewissen still', dich in's Mittel stelle, dich und deine Passion laß mich gläubig fassen; liebst du mich, o Gottes-Sohn, wie kann Gott mich hassen?

6. Gieb auch, Jesu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage, daß ich Demuth von dir lern' und Geduld in Plage, daß ich dir geb' Lieb' um Lieb'. Indeß laß dies Lallen, (bessern Dank ich dorten geb') Jesu, dir gefallen!

Siegmund v. Birken (Betulius).

1 Petri 2, v. 24. Durch Jesu Wunden seyd ihr heil geworden.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

241. Jesu, deine tiefe Wunden, deine Qual und bitt'rer Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leib's- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk' ich gleich an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk' ich an dein Leiden, bald wird Alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir heftig zu, halt' ich ihm für deine Gnad' und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollustbahn, da Nichts ist als Jubiliren, alsdann schau' ich emsig an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast; so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für Alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein sich senket, krieg' ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit wend't in mir das bitt're Leid, der du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz' ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht; daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind' ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; wer kann da verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden. Joh. Heermann (um 1644).

Ebräer 5, v. 9. Da er ist vollendet, ist er geworden Allen, die ihm gehorsam ꝛc.

Mel. Christus, der uns selig macht.

242. Jesu! meiner Seele Licht Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuversicht, nimm doch für dein Leiden diesen schlechten Dank hier an, so viel meine Seele immer nur dir bringen kann, in der Schwachheits-Höhle.

2. Ich erwäg' es hin und her, was dich doch bewogen, daß du so viel Herzbeschwer hast auf dich gezogen, daß du Angst, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Banden, Lästerung und Kreuz und Tod willig ausgestanden.

3. Gottes Wohlgewogenheit, Vaterlieb' und Güte, deines Herzens Freundlichkeit und dein treu' Gemüthe, Jesu, haben es gebracht, daß kein Mensch verzaget, wenn der Sünden Meng' und Macht das Gewissen naget.

4. O du wunderbarer Rath, den man

nie ergründet, o der unerhörten That, die man nirgend findet; was der Mensch, der Erdenknecht, trotzig hat verbrochen, büßt der Herr, der doch gerecht: wir sind frei gesprochen.

5. Meine sündliche Begier hat dich so zerschlagen, diese Krankheit hab' ich dir, Jesu! aufgetragen, meine Schuld und Missethat hat dich so verbürget, bis sie dich auch endlich hat wie ein Lamm erwürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt nun auf dir ganz und gar, und durch deine Wunden wird uns Fried' und Heil gebracht. Drum will mir geziemen deine starke Liebesmacht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch diese Sicherheit gleichfalls mein Gewissen in der Angst im Tod' und Streit kräftiglich genießen; ach du meines Herzens Herz, wirf, durch deine Schmerzen, meine Schmerzen hinterwärts, fern aus meinem Herzen.

8. Und wie schnell mein Herz erschrickt über Straf' und Sünden, so schnell wird es gleich erquickt, und kann Gnade finden; Jesu! sieh', ich falle dir ganz zerknirscht in Buße und mit Besserungsbegier glaubensvoll zu Fuße.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau' und bei wem ich bleibe, wessen Fürsprach' ich vertrau', und an wen ich gläube; Jesu, du bist es allein, der mich hält und schützet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich stürmt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frei werd' im Himmel erben, Herr! in deinen Armen treu leben und auch sterben, bis man fröhlich sagen wird nach des Todes Banden: sieh', dein Bräutigam und Hirt, Jesus ist vorhanden.

Lic. Heinrich Held (um 1650).

Jesaia 53, v. 11. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust ꝛc.

In eigener Melodie.

243. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelen-Noth, in das äußerste Verderben, nur das ich nicht möchte sterben: Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden Läster-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick' und Banden, du gerechter Gottes-Sohn, mich Elenden zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

3. Du hast lassen wund dich schlagen und erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen und zu setzen mich in Ruh'. Ach, du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

4. Man hat dich so hart verhöhnet, dich mit Schmach und Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet, was hat dich dazu bewegt? daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron' aufsetzen. Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

5. Du hast dich hart lassen schlagen, mich zu lösen von der Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher seyn; daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld; daß ich würde los gezählet, hast du wollen seyn gequälet. Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüßet; es kommt Alles mir zu gut: dein Verspotten, dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu! für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein' Angst und tiefe Pein will ich ewig dankbar seyn.

Ernst Christoph Homburg (um 1659).

Lucä 19, v. 36. 37. Da er nun hinging, breiteten sie die Kleider auf den ꝛc.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

244. Jesu, was hat dich getrieben, nach Jerusalem zu geh'n? ach, dein heiß-entflammtes Lieben läßet dich nicht stille steh'n; du gehst, daß ich werd' erhoben in's Jerusalem dort oben.

2. Laß mich wieder herzlich lieben deine Weg', o Jesu Christ! die dein Wort mir vorgeschrieben; laß nicht Feind, Gewalt, noch List mich vom Glaubenswege leiten, müßt' ich bis aufs Blut auch streiten.

3. Nahe dich zu meiner Seelen, Herr! wie zu Jerusalem, so kann mir kein Reichthum fehlen, bin ich gleich ein Bethlehem; bist du nur bei mir zugegen, so leb' ich in Salems Segen.

4. Weil du mich, wie deine Jünger, hast auch in die Welt gesandt, ach, so sey mein Herzbezwinger, daß es dir bleib' zugewandt, im Gehorsam deinen Willen, liebster Jesu! zu erfüllen.

5. Laß mich gern und willig gehen, wann und wo du sendest mich, und nicht auf den Ausgang sehen, sondern lassen walten dich, und das thun, was mir befohlen, ob mir gleich dein Rath verhohlen.

6. Laß mich deine Demuth preisen nicht mit Worten noch mit Schein, sondern in der That erweisen, daß ich, wie du, möge sein gegen Jedermann demüthig, liebreich, milde, sanft und gütig.

7. Soll ich, Jesu, dir zu Ehren, meine Kleider ziehen aus, und um dein Gebot und Lehren gar verlassen Hof und Haus: ach, so gieb Geduld im Leiden und laß uns dies Kreuz nicht scheiden.

8. So will ich mit Freuden singen Hosianna! früh und spat, und mein Freudenopfer bringen dir mit Herzen, Mund und That; Hosianna in der Höhe! höre, Jesu! was ich flehe. Laurentius Laurenti.

Römer 5, v. 6. Christus, da wir noch schwach waren, nach der Zeit, ist für uns ꝛc.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

245. Jesus Christus, Gottes Lamm, ist für unsre Schuld gestorben, hat bezahlt am Kreuzesstamm und die Freiheit uns erworben: wer die Sünde wohl bereuet, wird durch Christi Tod erfreuet.

2. Gott, der selbst die Liebe ist, preiset seiner Liebe Wunder, daß sein Sohn, der Herre Christ, starb für alle Feind' und Sünder; sind wir durch dies Blut Gerechte, trifft der Zorn nicht mehr die Knechte.

3. Ja, so wir versöhnet sind, weil der Sohn sich hingegeben, so wird das erstand'ne Kind noch vielmehr uns durch sein Leben selig machen, die er Brüder heißt und seines Leibes Glieder.

4. Aber nicht alleine dies, sondern weil wir sind im Sohne, welcher selbst den Schlangenbiß heilet, daß er in uns wohne, ei, so rühmen wir auch Sünder, daß wir nun sind Gottes Kinder.

5. Hochgelobet, sagen wir, Vater! in dem Himmel oben, siehe, wie die Sünd' allhier in uns will noch immer toben. Wollest, Herr! den Geist uns geben, daß wir in dir ewig leben.

Dr. Joachim Justus Breithaupt (um 1687).

Joh. 19, v. 30. Jesus neigte das Haupt und verschied.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

246. Jesus hat das Haupt geneigt und den Geist von sich gegeben. Damit hat er angezeigt, daß ich mein Haupt darf erheben, weil er Alles nun vollbracht, was uns Sünder selig macht.

2. Vor dem Vater neigt er sich und spricht: ja! zu dessen Willen, daß er für die Welt und mich seinen Zorn mit Blut ließ stillen; und mein Glaube denket hier: Jesus neigt sein Haupt zu mir.

3. Dir sey Dank, gesalbtes Haupt, das sich in den Tod gegeben. Mit dir starb, wer an dich glaubt; wer da glaubt, wird mit dir leben. Mein Herz richt't sich auf zu dir; neige du dich stets zu mir!

M. Philipp Friedrich Hiller.

Gal. 6, v. 14. Es sey aber ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

247. Komm Seele, Jesu Leiden soll meine Tröstung seyn, daran will ich mich weiden, da senk' ich mich hinein. Ich will sonst gar nichts wissen als meinen Jesum Christ, und lieber Alles missen, als daß mein Herz ihn mißt.

2. Mein Heiland ist gegangen in's Elend mir zu gut, verrathen und gefangen, gegeißelt bis auf's Blut; geschlagen und verhöhnet, verspeiet und verlacht, mit Dornen gar gekrönet und dann an's Kreuz gebracht.

3. Die Hände sind durchgraben mit Nägeln, auch die Füß', und Galle soll ihn laben, als wär' es Honig-süß: da hing er ausgedehnet, die Zunge klebt am Gaum; der sich nach mir gesehnet, der stirbt am Kreuzesbaum.

4. Dies weißt du, meine Seele, komm, eile Jesu zu; in seiner Wundenhöhle ist

meine Rast und Ruh': sein Sterben ist mein Leben, sein' Angst erwirbt mir Lust; vom Kreuz will ich ihn heben und schließen in die Brust.

5. Er hat für mich bezahlet die Schuld, so ich gemacht, sein theures Blut durchmalet die Handschrift; meine Nacht ist nun in Licht verkehret durch meines Heilands Tod; weil ihn der Tod versehret, entgeh' ich aller Noth.

6. Wenn du dies nicht bedächtest, mein Herz, so wärst du Stein; wenn du nicht Andacht brächtest, würd'st du nicht lebend seyn. Verlasse dich im Glauben auf deinen Jesum Christ, den soll dir nicht entrauben All's, was zuwider ist.

7. Du aber, o mein Leben! mein Jesu! gieb mir Kraft, im Geist an dir zu kleben und deines Blutes Saft im Herzen wohl zu schmecken; erhalte mich, mein Held, vor Tod und Teufels Schrecken, vor Sünden und der Welt.

8. Ich will ja sonst nichts wissen als dich, dein Kreuz und Pein; die Seele bleibt geflissen, in dir gelehrt zu seyn, mein Herz wird angetrieben in Jesu Gnad' und Gunst; dich, Jesu, herzlich lieben, ist meine beste Kunst.

M. Heinrich Elmenhorst.

Lucä 18, v. 35—38. Es geschahe aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder ꝛc.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

248. Kommt, ihr Blinden, kommt am Wege, Jesus will vorübergeh'n! kommt, verlaßt die Lasterstege, daß ihr wieder möget seh'n; rufet: Herr, erbarme dich über alle Welt und mich! so wird Jesus euch umarmen und sich eurer Noth erbarmen.

2. Niemand find't an Jesu Leiden Theil, wer nicht zu ihm geht hin und die Sünde will vermeiden, die den Tod hat zum Gewinn. Denke nicht bei Freyelthat, daß die Sünde dir nicht schad't; nein! du hast den Tod verdienet, ob dich Jesus gleich versühnet.

3. Meinet nicht, ihr Höllenkinder, daß dies Leiden euch angeht, so lang' ihr als freche Sünder in dem Sündenstande steht; zwar nimmt er die Sünder an, aber die die Lasterbahn fliehen und ihr Heil mit Schmerzen suchen, mit zerknirschtem Herzen.

4. Niemand tröste sich vergebens bei dem Sündendienst und Greu'l, daß ihm hilft der Fürst des Lebens, und daß er von Sünden heil'; willst du frei seyn von der Noth, so verlaß den Sündenkoth; denn so ist die Schuld vergeben und kannst deines Glaubens leben.

5. Ach, Herr Jesu, laß dein Leiden einmal in die Kraft ergeh'n, daß uns nicht die Sünden scheiden, Gottes Angesicht zu seh'n; gieb des heil'gen Geistes Kraft, daß in uns werd' abgeschafft Alles, was uns kann verderben, durch dein Leiden, Blut und Sterben.

6. Schenke den betrübten Seelen Leben und Gerechtigkeit, die in deine Wundenhöhlen fliehen zu der bösen Zeit. Mache sehend, was noch blind und mit Reu' sich zu dir find't, daß wir dankbar deinen Namen für dein Leiden preisen! Amen.

Laurentius Laurenti.

Johann. 13, v. 14. 15. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen ꝛc.

Mel. Herr und Alt'ster deiner Kreuzgemeine.

249. Kommt und seht des Heilands Scheidescenen, wie sein Herz voll Inbrunst wallt! Seht ihn an! der Liebe stilles Sehnen hüllt den Herrn in Knechtsgestalt. Ihn, den ehrfurchtsvoll die Himmel grüßen, beugt die Liebe zu der Jünger Füßen. Sinkt mit tiefgerührtem Sinn, sinkt vor seiner Liebe hin!

2. Ja, er liebt die Seinen bis an's Ende, wüßte sie gern Alle rein, streckt zu ihnen aus die heil'gen Hände, reinigt sie, sein Volk zu seyn. Herr und Meister, du, an den ich glaube, wasch' auch mich von jedem Erdenstaube, und an Lieb' und Demuth reich, mach' mein Herz dem deinen gleich.

Karl Bernhard Garve.

Joh. 11, v. 16. Lasset uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen?

250. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach, immer fort zum Himmel reisen, irdisch noch, doch himmlisch seyn, glauben recht und leben fein, in der Lieb' den Glauben weisen: treuer Jesu, bleib' bei mir! gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Lei-

den folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich. Thränen-Saat die erntet Lachen, Hoffnung tröstet mit Geduld; es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen: Jesu! hier leid' ich mit dir, dort theil' deine Freud' mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben, sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seel'-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch, dem sterben ab: so wird er uns aus dem Grab' in des Himmels Leben heben. Jesu! sterb' ich, sterb' ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben! weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben. Jesu! unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder; wo du lebst, da leben wir. Ach, erkenn' uns für und für, trauter Freund! für deine Brüder. Jesu! dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

Siegmund v. Birken (Betulius). (Um 1665.)

Ebräer 12, v. 3. Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern ꝛc.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

251. Laß mir die Feier deiner Leiden, o großer Dulder! heilig seyn, um jede Sünde gern zu meiden und dir mein Leben ganz zu weih'n; dir, dessen Blut für mich geflossen, daß Herz für mich im Tode schlug, der ruhig, heiter und entschlossen auch meiner Sünden Strafe trug.

2. Ach, in den stillsten meiner Stunden will ich nach deinem Kreuze seh'n und dich für deine Pein und Wunden mit meinem Thränen-Dank erhöh'n; gerührt die große Lieb' ermessen, die noch kein Sterblicher gefaßt, und nie es undankbar vergessen, was du für mich gelitten hast.

3. Wir sollen diese Feierzeiten der größten Liebe heilig seyn, ich will dich an dein Kreuz begleiten, und Alles, was dir mißfällt, scheu'n. Dein Leiden sey auch mir zum Segen, dein Tod mein seligster Gewinn. Mein Herz schlägt dir voll Dank entgegen, weil ich durch dich gerettet bin.

4. Bleibt mir in diesen Tagen theuer, Gethsemane und Golgatha! ihr Oerter, wo die Welt die Feier der allergrößten Liebe sah. Nach euch will ich voll Andacht schauen, wo mein Erlöser litt und starb, und nur allein auf den vertrauen, der mir die Seligkeit erwarb.

Dr. Christoph Georg Ludwig Meister.

Colos. 3, v. 15. Der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch ꝛc.

Mel. Herr und Heil'ger deiner Kreuzgemeine.

252. Marter Gottes! wer kann dein vergessen, der in dir sein Wohlseyn find't? unser Herze wünscht sich unterdessen stets noch mehr zum Dank entzünd't. Unsre Seele soll sich daran nähren, unsre Ohren nie was Lieber's hören; alle Tage kommt er mir schöner in dem Bilde für.

2. Tausend Dank! du unser treues Herze! Leib und Geist bet't drüber an, daß du unter Martern, Angst und Schmerze hast genug für uns gethan! Laß dich Jedes um so heißer lieben, als es noch im Glauben sich muß üben, bis es einst als deine Braut dich von Angesichte schaut!

3. Meine kranke und bedürft'ge Seele eilet deinen Wunden zu. Da, da findet sie die sichre Höhle, wo ihr fließen Fried' und Ruh'. Auf dein Kreuz laß, Herr, mich gläubig seh'n; laß dein Marterbild stets vor mir steh'n, so geht mir bis in mein Grab Nichts von deinem Frieden ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden, schlagen unsre Hände ein, uns auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu seyn; und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne deinem Herzen angenehm und schöne, sage Amen und zugleich: Friede, Friede sey mit euch!

Christian Renatus v. Zinzendorf.

1 Petri 1, v. 18. 19. Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde ꝛc.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

253. Meine Seel', ermuntre dich, deines Jesu Lieb' bedenke, wie er für dich giebet sich, darauf deine Andacht lenke, ach, erwäg' die große Treue und dich deines Jesu freue.

2. Sieh', der wahre Gottes-Sohn ist für dich an's Kreuz gehänget, sein Haupt trägt die Dornenkron', sein Leib ist mit Blut besprenget; er läßt sich für dich verwunden, wo ist größ're Lieb' gefunden?

3. Du, du solltest große Pein ewig leiden in der Hölle, und von Gott ver-

stoßen seyn wegen vieler Sündenfälle. Aber Jesus trägt die Sünden und läßt dich Genade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines Gottes Zorn und Rache; er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache; Sünde, Teufel, Tod umschränket und den Himmel dir geschenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz! wie sollst du dich recht anstellen? Jesu Leiden ist kein Scherz, seine Liebe kein Verstellen. Denke drauf, was dir obliegt gegen den, der für dich stieget.

6. Ich kann nimmer, nimmermehr das Geringste nur vergelten; er verbind't mich allzusehr, meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schlecht geliebet und wohl gar mit Sünd' betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen, mein Schluß sey nun fest gericht't, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jesum suche und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir, euch kann ich an mir nicht leiden, euretwegen muß ich hier und dort seyn von dem geschieden, ohne welchen ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jesu, du mein Heil, dir will ich mich ganz verschreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu, sollst es seyn, den ich mir zum Zweck gesetzet; wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverletzet. Was du liebest, will ich lieben, und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willst, das sey mein Will', dein Wort meines Herzens Spiegel; wenn du schlägest, halt' ich still, dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich soll den Himmel erben; darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun, so bleibt es fest dabei: Jesus soll es seyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich sey, Nichts soll mich von Jesu treiben; du wirst, Jesu, mich nicht lassen, ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jetzo hier solche Freud' und Ruh' zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jesu, recht verbinden; schenkst du schon so viel auf Erden, ei, was will im Himmel werden?

14. Was für Lust und Süßigkeit, was für Freud' und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd' ich loben, wenn ich ganz zu Gott erhoben.

15. Ach! ich freu' mich alle Stund' auf dies freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du, o Jesu, hast's gegeben; nur im Glauben laß mich's halten, deinen Geist stets in mir walten.

M. Johann Kaspar Schade.

1 Petri 4, v. 14. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen ꝛc.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

254. Mein Jesu, Heiland, mildes Herz! in deiner Leidenspein, in deinem Leib's- und Seelenschmerz sollst du mein Jesus seyn.

2. Ich nahe mich zu deinem Kreuz und schau' es gläubig an, weil du hier für uns allerseits gebüßt und g'nug gethan.

3. Ach, nimm mich, treuer Seelenfreund! in die Gemeinschaft ein; dein Leiden war so gut gemeint, es soll auch meines seyn.

4. Zwar du allein, du Schmerzensmann! bist's, der die Kelter trat; kein Mensch, kein reiner Engel kann betreten diesen Pfad.

5. Doch schenkst du uns die Leidenskraft und dein erworb'nes Gut. Du giebst, was Heil und Leben schafft, durch dein vergoss'nes Blut.

6. Soll denn mein Herz nicht dir zum Ruhm ein Theil der Noth ausstehn? soll ich im wahren Christenthum mit dir nicht leidend gehn?

7. Ja, höchster Schatz! ich geh' als Christ in's Leiden willig hin; was Fleisch und Blut zuwider ist, das werde mein Gewinn.

8. Mein alter Mensch soll, Herr! hinfort mit dir gekreuzigt stehn; ich will den rauhen Kreuzesweg mit dir, mein Jesu! gehn.

9. So überwind' ich Fleisch und Blut, so nimmt die Sünde ab, wenn man dem Adam wehe thut und kränkt ihn bis in's Grab.

10. Ich mache mich insonderheit, o Jesu! mehr und mehr zu leiden fertig und bereit für deines Namens Ehr'.

11. Ach, sollt' ich, dein erlös'tes Glied, für dich, mein höchstes Haupt! viel auszustehn nicht seyn bemüht? Der thut's, wer an dich glaubt.

12. Ich glaube, hilf der Schwachheit

auf und schenke Freudigkeit, daß ich im ganzen Lebenslauf nicht scheue Schmach und Leid.

13. Nimm, Jesu! mich, den du geliebt, in die Gemeinschaft ein, die dein hochtheures Leiden giebt; laß mich stets um dich seyn! Dr. Valentin Ernst Löscher.

Lucä 23, v. 45. 46. Und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des ꝛc.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt.

255. Nun ist es Alles wohlgemacht, weil Jesus ruft: Es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt, o Mensch! und stirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemals verdirbt.

2. Erschrecklich, daß der Herr erbleicht der Herrlichkeit, dem Niemand gleicht, der Lebensfürst; die Erde kracht und es wird Nacht, weil Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn' verlieret ihren Schein, des Tempels Vorhang reißet ein, der Heil'gen Gräber öffnen sich ganz wunderlich, sie stehen auf ganz sichtbarlich.

4. Weil denn die Creatur sich regt, so werd', o Mensch! hiedurch bewegt; zerreißt ein Fels, und du wirst nicht durch dies Gericht bewogen, daß dein Herze bricht?

5. Du bist die Schuld, nimm dies in Acht, daß Jesus ist an's Kreuz gebracht, ja, gar zum Tod und in das Grab, weil er aufgab den Geist und mit Geschrei schied ab.

6. Drum folge Jesu nach in's Grab und stirb dem Greu'l der Sünden ab; gehst du nicht mit ihm in den Tod vom Sündenkoth, so mußt du fühlen Höllennoth.

7. Ach, Vater! ach, dein ein'ger Sohn erbleicht am Kreuz mit Schmach und Hohn; nun dies geschieht für meine Schuld, drum hab' Geduld und zeig' in Jesu Gnad' und Huld.

8. Ich will mit ihm zu Grabe gehn, und, wo die Unschuld bleibet, sehn; ja, ich will ganz begraben seyn, im Tod allein mit ihm und selig schlafen ein.

9. Ertödt', o Jesu! selbst in mir das, was noch widerstehet dir, den alten Menschen, daß ich streb' und mich erheb' gen Himmel, und dir, Jesu, leb'.

10. Sollt' ich den Sünden-Unflath noch mehr hegen? Nein, dies schwere Joch sey abgelegt, es hat mir lang' gemachet bang', nun weiß ich, daß ich Gnad' empfang'.

11. Ich will nun abgestorben seyn der Sünd' und leben dir allein; es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür und aufgethan die Himmelsthür.

12. O Jesu Christe! stärke mich in meinem Vorsatz kräftiglich; laß mich den Kampf so setzen fort nach deinem Wort, daß ich die Kron' erlange dort.

13. So will ich dich, Herr Jesu Christ! daß du für mich gestorben bist, von Herzen preisen in der Zeit, und nach dem Streit in Freud' und Wonn' in Ewigkeit. Laurentius Laurenti.

Jesaia 63, v. 9. Er erlösete sie, darum, daß er sie liebete.

In eigener Melodie.

256. O du Liebe meiner Liebe, du erwünschte Seligkeit, die du dich aus höchstem Triebe in das jammervolle Leid deines Leidens, mir zu Gute, als ein Schlachtschaf eingestellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt!

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt, den, so Niemand konnte stillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angst und Schmerzen nicht der strengste Tod versehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, als sich Kraft und Athem end't; Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt'; Liebe, die aus Lieb'serbarmen mich zuletzt in höchster Huld ihrem Vater überlassen, die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn sollt' fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel Wunden gegen mich, als seine Braut, unauflöslich sich verbunden und auf ewig anvertraut: Liebe! laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein in dem blutverwund'ten Herzen sanft in dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben, ach! wie denk' ich an dein Blut; ach, wie dank' ich deinen Wunden, du verwund'te Liebe du! wenn ich in den letzten Stunden sanft in deinen Armen ruh'.

7. Liebe, die sich todt gekränket und für mein erkalt'tes Herz in ein kühles Grab gesenket, ach, wie dank' ich deinem Schmerz! habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der Seelen-Heil erworben; nimm mich, liebster Jesu! an. Dr. Joh. Scheffler (Angelus).

Jesaia 50, v. 6. Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Backen ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

257. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron'; o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr' und Zier, jetzt aber höchst schimpfiret: gegrüßet seyst du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespei't! wie bist du so erbleichet; wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht mehr gleichet, so schändlich zugericht't?

3. Die Farben deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat Alles hingenommen, hat Alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du Herr erduldet, ist Alles meine Last; ich hab' es selbst verschuldet, was du getragen hast; schau' her, hier steh' ich Armer, der Zorn verdienet hat; gieb mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad'.

5. Erkenne mich, mein Hüter; mein Hirte, nimm mich an; von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Gut's gethan; dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Haupt will erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden und thut mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil! mich finden soll; ach, möcht' ich, o mein Leben! an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund! für deine Todesschmerzen, da du's so gut gemeint; ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu', und wenn ich einst erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß' mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich seh'n dein Bilde in deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl! Paul Gerhardt (um 1659).

Jesaia 53, v. 12. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll ꝛc.

Mel. O Mensch, bewein' dein' Sünde groß.

258. O Herz des Königs aller Welt, des Herrschers in dem Himmelszelt, dich grüßt mein Herz mit Freuden. Mein Herze, wie dir wohl bewußt, hat seine größt' und beste Lust an dir und deinem Leiden. Ach, wie bezwang und drang dich doch dein edle Lieb', in's bitt're Joch der Schmerzen dich zu geben, da du dich neigtest in den Tod, zu retten aus der Todesnoth mich und mein armes Leben!

2. O Tod, du fremder Erdengast, wie warst du so ein' herbe Last dem allersüß'sten Herzen! Dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machst dem, der die Welt gemacht, so unerhörte Schmerzen! Du meines Herzens Herz und Sinn, du brichst, und fällst und stirbst dahin, wollst mir ein Wort gewähren: ergreif mein Herz und schließ es ein in dich und deiner Liebe Schrein! mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Herz ist kalt, hart und bethört von Allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eitlen Sachen; drum, Herzens Herze, bitt' ich dich, du wollest dies

mein Herz und mich warm, weich und sauber machen. Laß deine Flamm' und starke Glut durch all' mein Herze, Geist und Muth mit allen Kräften dringen. Laß deine Lieb' und Freundlichkeit zur Gegenlieb', Herr, allezeit mich armen Sünder bringen.

4. Erweit're dich, mach' Alles voll, sey meine Rose, riech mir wohl, bring' Herz und Herz zusammen. Entzünde mich durch dich, und laß mein Herz ohn' End' und alle Maß' in deiner Liebe flammen. Wer dieses hat, wie wohl ist dem! In dir beruh'n, ist angenehm. Ach, Niemand kann's g'nug sagen. Wer dich recht liebt, ergiebt sich frei, in deiner Lieb' und süßen Treu', auch wohl den Tod zu tragen.

5. Ich ruf' aus aller Herzensmacht dich, Herz, indem mein Herze wacht, ach, laß dich doch errufen! Komm', beug' und neige dich zu mir an meines Herzens arme Thür und zieh mich auf die Stufen der Andacht und der Freudigkeit; gieb, daß mein Herz in Lieb' und Leid dein eigen sey und bleibe, daß es dir dien' an allem Ort, und dir zu Ehren immerfort all' seine Zeit vertreibe.

6. O Herzens-Ros', o schönste Blum', ach, wie so köstlich ist dein Ruhm, du bist nicht auszupreisen. Eröffne dich, laß deinen Saft und des Geruchs erhöhte Kraft mein Herz und Seele speisen. Dein Herz, Herr Jesu, ist verwund't; ach, tritt zu mir in meinen Bund und gieb mir deinen Orden; verwund' auch mich, o süßes Heil, und triff mein Herz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Herz, o mein höchstes Gut, und leg' es hin, wo dein Herz ruht, da ist's wohl aufgehoben, da wird's mit Lust erfüllet ganz, da lobt es deines Hauses Glanz, und kann's doch nicht g'nug loben. Hier setzt sich's, hier gefällt's ihm wohl, hier freut sich's, daß es bleiben soll. Erfüll', Herr, meinen Willen, und weil mein Herz dein Herze liebt, so laß auch, wie dein Recht es giebt, dein Herz mein Herze stillen.

Paul Gerhardt (um 1664).

2 Tim. 1, v. 8. Leide dich mit dem Evangelio.

Mel. Christus, der uns selig macht.

259. O hilf, Christe, Gottes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir, dir stets unterthan, all' Untugend meiden, deinen Tod und sein' Ursach' fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

Michael Weiß (um 1531).

v. 8. aus: Christus, der uns selig macht ꝛc.

Römer 14, v. 7. Unser Keiner lebt ihm selber, und Keiner stirbt ihm selber.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

260. O Jesu, Gottes Lämmelein! ich leb' od'r sterb', so bin ich dein; ich bitt', laß mich mit dir zugleich ein Erbe seyn in deinem Reich.

2. Denn was wär' sonst dein' Sterbensnoth, so viele Striem'n und Wunden roth, wenn ich nicht auch der Seligkeit genießen sollt' in Ewigkeit!

3. Warum hätt'st du dein'n Leib und Leb'n im Grab verschloss'n und aufgeb'n, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt sollt' werd'n? du treuer Gott!

4. Darum, o Jesu! steh' mir bei, gewissen Trost und Hülf' verleih'; verlaß nicht den, Herr Jesu Christ! der mit dein'm Blut gewaschen ist.

5. In Frieden laß mich schlafen ein und in dir haben Ruh' allein; ein selig's Ende mir bescher', dein Antlitz laß mich sehn, o Herr!

6. Ich bitt' durch's bittre Leiden dein, laß dies mein letztes Wünschen seyn; so will ich loben allezeit, dich, o Herr Gott! in Ewigkeit.

Martin Moller (vor 1606).

Matth. 12, v. 40. Gleichwie Jonas war drei Tage und drei Nächte in des Wallfisches ꝛc.

Mel. Der Tag ist hin; mein Jesu, bei mir ꝛc.

261. O Lamm! das meine Schuld denlast getragen und als ein Fluch ist an das Kreuz geschlagen, nun nimmt man dich vor Abends noch herab und trägt dich hin in Josephs neues Grab.

2. O tröstlich Bild, o gnadenvolles Zeichen! das aber nur der Glaube kann erreichen; der Fluch ist weg, die Erde ist nun rein, zum Zeugniß daß mußt'st du begraben seyn.

3. Nun glaub' und weiß ich daß du bist gestorben, daß du den Tod geschmeckt und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich bestehen kann vor Gott, und daß die Sünde abgethan.

4. Die Schrift konnt' nicht an dir

gebrochen werden, drum mußt' dein Leib auch ruhen in der Erden; was Daniel und Jonas vorgebild't, seh' ich nun ganz mein Heil! an dir erfüllt.

5. Du bist das Weizenkorn, das man verscharret, doch wenn man nur drei Tage hat geharret, wird man dich aus dem Grabe aufersteh'n und tausendfache Früchte bringen seh'n.

6. Indeß ist dein Begräbniß selbst ein Siegel der Unschuld, und der ganzen Welt ein Spiegel, in welchem mit Verwund'rung Jedermann die Pforte zur Erhöhung sehen kann.

7. Ich darf nun nicht vor meinem Grab' erschrecken, da du, mein Heil! dich in das Grab läßt strecken; dein Grab macht mein's zur süßen Lagerstätt', zum Schlafgemach, zum stillen Ruhebett'.

8. Mein Heiland! ich bin mit dir schon begraben, als Seel' und Leib die Tauf' empfangen haben, die Taufe, die auf deinen Tod geschieh'n; nun laß mich auch mit dir stets aufersteh'n!

Joh. Anastasius Freylinghausen.

Apost. Gesch. 8, v. 32. Er ist wie ein Schaf zur Schlachtung geführet, und still wie ein Lamm vor seinem Scheerer, also hat er nicht ꝛc.

In eigener Melodie.

262. O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuz's geschlachtet, all'zeit erfund'n geduldig, wiewohl du warst verachtet; all' Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen: erbarm' dich unſ'r, o Jesu! Jesu!

2. O Lamm Gottes unschuldig ꝛc. erbarm' dich unſ'r, o Jesu! Jesu!

3. O Lamm Gottes unschuldig ꝛc. gieb uns dein'n Fried'n, o Jesu! Jesu!

Nicolaus Decius.

Nach dem Lat.: Agnus Dei, qui tollis etc.

Zusatz.

2. Von Herzen wir dir danken, daß du so große Treue gethan hast an uns Kranken; gieb uns ein' sel'ge Reue, daß wir die Sünde meiden, zu Ehren deinem Leiden: erbarm' dich unſ'r, o Jesu! Jesu!

3. Stärk' in uns das Vertrauen durch dein Blut, Tod und Wunden. Laß uns darauf fest bauen in unsern letzten Stunden und hilf uns selig sterben, daß wir den Himmel erben: gieb uns dein'n Fried'n, o Jesu! Jesu!

Johann. 12, v. 24. Es sey denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe ꝛc.

In eigener Melodie.

263. O Traurigkeit! o Herzeleid! ist das nicht zu beklagen? Gott, des Vaters einig's Kind, wird in's Grab getragen.

2. O große Noth! der Herr ist todt! am Kreuz ist er gestorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb' erworben.

3. O Menschenkind! nur deine Sünd' hat dieses angerichtet; da du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm liegt hier mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund, o Glaubensgrund! wie bist du so zerschlagen! Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblich's Bild, schön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! Niemand kann dein heißes Blut ohne Reu' anschauen.

7. O selig ist zu jeder Frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab gesenket.

8. O Jesu, du mein Hülf' und Ruh', ich bitte dich mit Thränen: hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen.

Vers 2—8. von Joh. Rist (um 1641).

Klagl. Jerem. 1, v. 12. Euch sage ich allen, die ihr vorüber gehet: Schauet doch und ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

264. O Welt! sieh' hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod; der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau' mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt; aus seinem edlen Herzen, vor unerschöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil! und dich mit Plagen so übel zugerichtet? du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bin's, ich sollte büßen an Händen und an Füßen gebunden in der Höll'; die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel'.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken viel schwerer als ein Stein. Du wirst ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labsal seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja läßest dich erwürgen für mich und meine Schuld; mir läßest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest Alles mit Geduld.

8. Du springst in's Todes Rachen, mich frei und los zu machen von solchem Ungeheu'r; mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe. O unerhörtes Liebesfeu'r!

9. Ich bin, mein Heil! verbunden all' Augenblick' und Stunden dir überhoch und sehr; was Leib und Seel' vermögen, das soll ich billig legen all'zeit zu deinem Dienst und Ehr'.

10. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben; Eins aber will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruh'n.

11. Ich will's vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch wo ich sey; es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel der Lieb' und unverfälschten Treu'.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach' und Eifer geh'n, wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus deinem Leiden sehen.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem, sanftem Muth, und wie ich die soll lieben, die mich doch sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will an's Kreuz mich schlagen mit dir und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst't; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh'. P. Gerhardt (um 1653)

1 Corinth. 2, v. 4. Mein Wort und meine Predigt war nicht in vernunftigen ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

265. Prange, Welt! mit deinem Wissen, das du jetzt so hoch gebracht, ich kann deine Weisheit missen, die mehr Welt als Himmel acht't. Meines Jesu Kreuz und Pein soll mein liebstes Wissen seyn: weiß ich das in wahrem Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt; ob sie den schon nicht erkennen, dessen Weisheit Alles hält: mir soll Christi Tod und Pein meine Kunst und Weisheit seyn; das Geheimniß seiner Liebe ist's, wo ich mein Wissen übe.

3. Schärft, ihr Menschen! eure Sinnen nur in Lust und Eitelkeit; sucht nur Ehre zu gewinnen, bei den Großen dieser Zeit; ich nur denke jener Schmach meines Jesu ernstlich nach, weil es Christen nicht geziemet, daß man sich des Eitlen rühmet.

4. Ich will Andern gerne gönnen, wenn sie hurtig und geschickt große Schätze sammeln können, und wenn ihnen Alles glückt; denn mein Reichthum, Glück und Theil ist der armen Sünder Heil; dies kann ich in Jesu finden und die Welt so überwinden.

5. Ei, so komm, mein werthes Leben! komm und unterweise mich; dir will ich mich ganz ergeben, daß ich sonst Nichts weiß als dich; allerliebste Wissenschaft! ach, beweise deine Kraft, daß ich einzig dir anhange und Nichts als nur dich verlange.

6. Weiß ich keinen Trost auf Erden, klagt mich mein Gewissen an, will mir angst und bange werden, ist Nichts, was mir helfen kann, drückt mich des Gesetzes Joch, so erinnre du mich doch, daß, da du für mich gestorben, du mir Gnad' und Heil erworben.

7. Jesu! pflanze dieses Wissen täglich tiefer in mein Herz; sey mein Licht in Finsternissen, sey mein Trost im Todes-

schmerz. Laß mir deinen Tod und Pein immer im Gemüthe seyn, daß es glaubensvoll bedenket, wie du mir dich selbst geschenket.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen alles Wissen von mir treibt, so laß mich den Trost noch schauen, der mir einst auf ewig bleibt: Jesu Leiden, Kreuz und Pein soll mein letztes Wissen seyn. Jesu! hilf mir das vollbringen, so will ich dir Lob dort singen.

Johann Jos.

2 Corinth. 5, v. 19. Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber ꝛc.

Mel. Jesu, meine Freude.

266. Ruh' und sichre Freuden giebt mir, Herr, dein Leiden, deines Todes Pein. Wenn mein Geist bedenket, was dein Tod mir schenket, könnt' ich trostlos seyn? Jesu, du bleibst meine Ruh'; bei dir find' ich Trost und Freude auch im größten Leide.

2. Meine Angst zu dämpfen, hast du wollen kämpfen und verlassen seyn. Um mich zu erneuen und mich Gott zu weihen, litt'st du Schmach und Pein. Gottes Huld will meine Schuld, wenn ich sie bereu', erlassen. Muth kann ich nun fassen.

3. Ja, was wär' ich Armer, gabst du mein Erbarmer, dich nicht hin für mich? Bange Furcht und Schrecken, würden mich bedecken, kennt' ich, Herr, nicht dich. Doch dein Blut floß mir zu gut, floß zur Tilgung meiner Sünden, Gnade noch zu finden.

4. Kränkt mich meine Sünde, eil' ich hin und finde Trost auf Golgatha. Hier hast du dein Leben für mich hingegeben, hingst verlassen da als ein Spott der Welt, da Gott mit sich selbst die Welt versöhnte und mit Gnaden krönte.

5. Ja, du wolltest sterben, Heil uns zu erwerben, unser Trost zu seyn; stiegst ins Grab hernieder, um uns, deine Brüder, ewig zu erfreu'n. O, möcht' ich, mein Jesu! dich doch von Herzen wieder lieben und stets Gutes üben!

6. Herr, da du dein Leben für mich hingegeben, schlag' ich an die Brust. Heiland, ich bereue die verletzte Treue, jede böse Lust. Dir allein will ich mich weih'n, denn du bist für mich gestorben, hast mir Gnad' erworben.

7. Segne mein Bestreben, dir allein zu leben; gieb mir deinen Sinn. O, was kann mir fehlen, Retter meiner Seelen, wenn ich treu dir bin! du wirst mich, ich hoff' auf dich, einst gewiß von allem Bösen dir zum Ruhm erlösen.

8. So wird mir dein Leiden Quelle wahrer Freuden und zur Tugend Reiz. Ja, so oft ich wanke, stärkt mich der Gedanke, Heiland! an dein Kreuz. Folg' ich dir nur treulich hier: o, so werd' ich selig sterben und dein Reich ererben!

M. Joh. Friedrich Mudre.

Ebräer 13, v. 13. So lasset uns nun zu ihm hinaus gehen außer dem Lager ꝛc.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

267. Seele, geh' nach Golgatha, setz' dich unter Jesu Kreuze und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buße reize; willst du unempfindlich seyn, o so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd' und Himmel hangen, wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle Kraft vergangen; ach, der übergroßen Noth! es ist gar mein Jesus todt.

3. O Lamm Gottes, ohne Schuld, alles das hatt' ich verschuldet, und du hast aus großer Huld, Pein und Tod für mich erduldet; daß wir nicht verloren gehn, läß'st du dich ans Kreuz erhöhn.

4. Unbeflecktes Gotteslamm! ich verehre deine Liebe; schaue von des Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe! dein im Blute wallend Herz setzet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kann, Heiland! nimmermehr diese Plagen dir vergelten, du verbindest mich zu sehr; alle Güter, tausend Welten, Alles wäre nicht genung, nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun, ich weiß noch was für dich: ich will dir mein Herze geben, dieses soll beständiglich unter deinem Kreuze leben; wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein Herz mir offen stehn, mach' mich rein von aller Sünde; darum will ich all'zeit flehn, wenn ich Kreuz und Noth empfinde, wie ein Hirsch nach Wasser dürst't, bis du mich erquicken wirst.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut, lehre mich die Welt verschmähen, laß mich dich, du höchstes Gut! immer vor den Augen sehen, führ' in allem Kreuze mich wunderlich, nur seliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden, nirgend sonst wird mich der Tod, als in deinen Wunden finden. Wen du dadurch heil gemacht, spricht getrost: es ist vollbracht!

Benjamin Schmolck.

Luc. 18, v. 31—33. Er nahm aber zu sich die Zwölfe und sprach zu ihnen: Sehet, wir ꝛc.

Mel. Jesu, deine Passion.

268. Seele, mach' dich eilig auf, Jesum zu begleiten gen Jerusalem hinauf, tritt ihm an die Seiten. In der Andacht folg' ihm nach zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach zu ihm wirst abscheiden.

2. Seele, siehe! Gottes Lamm gehet zu den Leiden, deiner Seele Bräutigam, als zu Hochzeitsfreuden! Geht, ihr Töchter von Zion, Jesum zu empfangen, sehet ihn in seiner Kron' unter Dornen prangen.

3. Du ziehst als ein König ein, wirst auch so empfangen; aber Bande warten dein, man ist voll Verlangen, dir statt Ehre — Hohn und Spott, Jesu Christ! zu geben, bis du durch den Kreuzestod schließen wirst dein Leben.

4. Das Kreuz ist der Königsthron, drauf wird man dich setzen; man wird mit der Dornenkron' dir das Haupt verletzen. Jesu! dein Reich auf der Welt ist nur lauter Leiden, so ist es von dir bestellt bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirst, Herr der Herrlichkeit! an dem Kreuze sterben, mir des Himmels Seligkeit dadurch zu erwerben. Aber ach! wie herrlich glänzt deine Kron' der Freuden, die dein siegreich Haupt bekränzt, nach vollbrachtem Leiden.

6. Darum tritt getrost hinzu! es muß dir gelingen; nach der stillen Grabesruh' wirst du Freude bringen. Tritt nur auf die Todesbahn; die gestreuten Palmen zeigen dir den Sieg schon an aus den Osterpsalmen.

7. Laß mich diese Leidenszeit fruchtbarlich bedenken, mich mit Herzensreu' und Leid meine Sünde kränken! Ach, dein Leiden tröste mich bei so vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh' zur Ruhekammer. Abraham Kiesel.

Joh. 19, v. 5. Sehet, welch ein Mensch!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

269. Sehet, welch ein Mensch ist das! Ihr Menschen kommt zusammen; ihr Ungerechten, seht die Unschuld hier verdammen; ihr Sünder, merket auf, hier leid't die Heiligkeit; ihr Höllenkinder, weint, der Sohn des Höchsten schrei't.

2. Seht, welch ein Mensch ist das! O Blicke voller Thränen! O Antlitz voller Schmach! O Lippen voller Sehnen! O Haupt voll Todesschweiß! O Backen voller Koth! O Herze voller Blut! O Leib voll Noth und Tod!

3. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach, seht in seine Wunden! Habt ihr, ihr Sünder, nicht den Heiligen gebunden? Sind eure Lüste nicht die Dornen, die er trägt? Ist's eure Bosheit nicht, die ihn an's Kreuze schlägt?

4. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach, opfert Thränenfluthen! Denn eure Blut-Schuld macht das Herze Jesu bluten. Geht nicht vorüber hier, wo Schmerzen über Schmerz, seht durch die offne Brust in eures Jesu Herz.

5. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach ja, wir wollen sehen, was dir, du Menschenfreund, durch Menschen ist geschehen. So lang' ein Auge blickt, so lange soll die Pein, die du für uns erträgst, auch unvergessen seyn.

6. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach! sieh' uns an in Gnaden; wenn wir uns, voller Buß', in Jammerthränen baden, so laß den Blick vom Kreuz in unsre Seelen geh'n und dein vergoss'nes Blut für uns in's Mittel steh'n.

7. Seht, welch ein Mensch ist das! So werden wir dich schauen, und unsern ganzen Trost in deine Wunden bauen. Wenn sich dein Haupt nun neigt, so sterben wir mit dir; wenn unser Auge bricht, so leben wir dafür.

Benjamin Schmolck.

Jer. 17, v. 14. Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele!

270. Sey mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt; Jesu, der du selbst gebüßet das, womit ich dich betrübt. Ach, wie ist mir doch so wohl, wenn ich knie'n und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest und um meine Seele wirbest!

2. Ich umfange, herz' und küsse der gekränkten Wunden Zahl und die purpurrothen

purrothen Flüsse deiner Füß' und Nägelmaal'; o, wer kann doch, schönster Fürst! den so hoch nach uns gedürst't, deinen Durst und Lieb'sverlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen und den ganzen Schaden hin, den mir Adam's Fall gebracht und ich selber mir gemacht; wird, o Arzt! dein Blut mich netzen, wird sich all' mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blut'gen Wunden mir, Herr! in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen seyn; du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht, laß mich stets zu deinen Füßen deiner Lieb' und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten so fest, als ich immer kann; schaue meiner Hände Falten und mich selbsten freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum, und gieb meiner Bitte Raum, sprich: laß all' dein Trauren schwinden, ich, ich tilg' all' deine Sünden. Paul Gerhardt (um 1664).

Joh. 10, v. 9. So Jemand durch mich eingehet, der wird selig werden.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

271. Selig, wer ihm suchet Raum auf den grünen Friedensmatten, bei des heil'gen Kreuzes Baum, sitzend unter seinem Schatten. Denn er bleibet wohl beschützt, wenn's gleich donnert, kracht und blitzt.

2. Keine Sonne brennet ihn, und kein Mond kann ihm nicht schaden, sein Gemüthe, Herz und Sinn wird mit keinem Weh' beladen. Er ist sicher, daß nicht Gift noch ein Unheil ihn betrifft.

3. Er erquicket seine Brust mit der Frucht, die auf ihm stehet; wird dadurch nach Wunsch und Lust inniglich zu Gott erhöhet. O, wie süß ist diese Frucht; selig, wer sie recht versucht.

4. Meine Seele wird getröst't, wie ein Schaf auf frischer Weiden, wenn sie den, der sie erlöst, so aus Liebe siehet leiden; wenn der Balsam auf sie fließt, der sich reichlich da ergießt.

5. Kommet her, ihr allesammt, die ihr schwach und abgemattet, setzt euch unter diesen Stamm, daß er eure Seel' beschattet; eilt dem heil'gen Kreuze zu, denn ihr find't da wahre Ruh'.

6. Jesu, laß mich für und für unter deinem Kreuze bleiben; laß mich keinen Feind von dir und aus deinem Schatten treiben: denn dein Kreuz und deine Pein ist mein Trost und Ruh' allein.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus.) (Um 1657).

Jes. 52, v. 13. Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet und sehr ꝛc.

Mel. Christus, der uns selig macht.

272. Siehe, mein getreuer Knecht der wird weislich handeln, ohne Tadel schlecht und recht auf der Erde wandeln; sein getreuer, frommer Sinn wird in Einfalt gehen; aber dennoch wird man ihn an das Kreuz erhöhen.

2. Hoch am Kreuze wird mein Sohn große Marter leiden, und Viel' werden ihn mit Hohn als ein Scheusal meiden. Aber also wird sein Blut auf viel' Heiden fließen, und das ew'ge, wahre Gut in ihr Herze gießen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihn zuhalten und aus innerm Herzensgrund ihre Hände falten. Das verblend'te, taube Heer wird ihn seh'n und hören, und mit Lust zu seiner Ehr' ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo Gottes Licht reichlich wird gespüret, hält man sich doch immer nicht, wie es sich gebühret. Denn, wer glaubt im Judenland' unsern Predigt-Worten? Wem wird Gottes Arm bekannt in Israels Orten?

5. Niemand will fast seinen Preis ihm hier lassen werden, denn er schießt auf wie ein Reis aus der dürren Erden; krank, verdorret, ungestalt't, voller Blut und Schmerzen! daher scheut ihn Jung und Alt mit entfremd'ten Herzen.

6. Ei, was hat er denn gethan? was sind seine Schulden, daß er da von Jedermann solche Schmach muß dulden? Hat er etwa Gott betrübt bei gesunden Tagen, daß er ihm anjetzo giebt seinen Lohn und Plagen?

7. Nein, fürwahr, wahrhaftig nein! er ist ohne Sünden; sondern, was der Mensch für Pein billig sollt' empfinden, was für Krankheit, Angst und Weh' uns mit Recht gebühret, das ist's, was ihn in die Höh' an das Kreuz geführet.

8. Daß ihn Gott so heftig schlägt, thut er unsertwillen; daß er solche Bür-

den trägt, damit will er stillen Gottes Zorn und großen Grimm, daß wir Friede haben durch sein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir sind's, die wir in der Irr', wie die Schafe, gingen, und noch stets zur Höllenthür wie die Thoren dringen; aber Gott, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legt's seinem Sohne bei, der muß uns versühnen.

10. Nun, er thut es herzlich gern: ach, des frommen Herzen! er nimmt an den Zorn des Herrn mit viel tausend Schmerzen und ist all'zeit voll Geduld, läßt kein Wörtlein hören wider die, so ohne Schuld ihn so hoch beschweren.

11. Wie ein Lämmlein sich dahin läßt zur Schlachtbank leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerstreiten, läßt sich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und dazu in großer Still' auch das Leben nehmen:

12. Also läßt auch Gottes Lamm ohne Widersprechen sich sein Herz am Kreuzesstamm unsertwegen brechen. Er sinkt in den Tod hinab, den er selbst doch bindet, weil er sterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angst und Qual endlich hingerissen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füßen. Wer will seines Lebens Läng' immerdar umschränken? Seiner Jahr' und Tage Meng' ist nicht auszudenken.

14. Doch ist er wahrhaftig hier für sein Volk gestorben, und hat willig mir und dir Heil und Gnad' erworben, kommt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet wie die, so mit Reichthum seyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird, wie ein böser Mann, vor der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie gesaget, was da bös' und unrecht wär'; er hat nie betrogen, nie verletzet Gottes Ehr', sein Mund nie gelogen.

16. Ach, er ist für fremde Sünd' in den Tod gegeben, auf daß du, o Menschenkind! durch ihn möchtest leben, daß er mehrte sein Geschlecht, den gerechten Samen, der Gott dient', und Opfer brächt' seinem heil'gen Namen.

17. Denn das ist sein' höchste Freud' und des Vaters Wille, daß den Erdkreis weit und breit sein' Erkenntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mache und gerecht alle Sündendiener.

18. Große Menge wird ihm Gott zur Verehrung schenken darum, daß er sich mit Spott für uns lassen kränken, da er denen gleich geschätzt, die schwer übertreten, und für die, so ihn verletzt, selbst bei Gott gebeten. Paul Gerhardt (um 1656).

Luc. 22, v. 33. Herr, ich bin bereit, mit dir in den Tod zu gehen.

In eigener Melodie.

273. So geh'st du nun, mein Jesu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrüb't mit Freuden. Wohlan, fahr' fort, du edler Hort, mein' Augen sollen fließen ein'n Thränensee, mit Ach und Weh' dein Leiden zu begießen.

2. „Ach Sünd', du schädlich's Schlangengift, wie weit kannst du es bringen! Dein Lohn, der Fluch mich jetzt betrifft, in Tod thut er mich zwingen. Jetzt kommt die Nacht der Sündenmacht, fremd' Schuld muß ich abtragen, betracht' es recht, du Sündenknecht! Nun darfst du nicht mehr zagen."

3. Ich, ich, Herr Jesu, sollte zwar der Sünden Strafen leiden an Leib und Seel', an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet seyn und leiden Pein, so nimmst du hin die Schulde, dein Blut und Tod bringt mich vor Gott, ich bleib' in deiner Hulde.

4. Was kann für solche Liebe dir, Herr Jesu, ich wohl geben? Ich weiß, ich finde Nichts an mir, doch will, weil ich werd' leben, mich Liebster, dir hier nach Gebühr zu dienen ganz verschreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener seyn und bleiben.

M. Kaspar Friedr. Nachtenhöfer (um 1684).

Ps. 16, v. 10. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht ꝛc.

Mel. O Traurigkeit! o Herzeleid!

274. So ruhest du, o meine Ruh'! in deines Grabes Höhle, und erweckest durch den Tod meine todte Seele.

2. Man senkt dich ein, nach vieler Pein, du meines Lebens Leben! dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils umgeben.

3. Ach! bist du kalt, mein Aufenthalt?

Das macht die heiße Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürst! ich weiß, du wirst mich wieder auferwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir seyn ein Kämmerlein, da ich im Frieden liege, weil ich nun durch deinen Tod, Tod und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt; doch wird er auferstehen, und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein Jesu, dich in meine Seele senken, und an deinen bittern Tod bis in Tod gedenken.

Salomo Franck (um 1700).

Lucä 23, v. 48. 49. Alles Volk, das dabei war und zusahe, da sie sahen, was da geschahe ꝛc.

Mel. Jesu, komm doch selbst zu mir.

275. Unter Jesu Kreuze steh'n und in seine Wunden seh'n, ist ein Stand der Seligkeit, dessen sich der Glaube freut.

2. Nun heißt's bei dem Kreuzesstamm: siehe, das ist Gottes Lamm! und mein Glaube tröstet sich: diese Wunden sind für mich.

3. Dies ist Gottes Sohnes Blut, und es fließt auch mir zu gut. Er bat: Vater, ach vergieb! und bat dies auch mir zur Lieb'.

4. Hör' ich, wie der Schächer sprach, o so sprech' ich diesem nach: Herr! gedenke du zugleich meiner mit in deinem Reich'.

5. Seh' ich, wie er überdies sich von Gott verlassen ließ: o, so hofft mein Glaube fest, daß sein Gott uns nicht verläßt.

6. Hör' ich, wie er rief: mich dürst't! ruf' ich aus: o Lebensfürst! mir zum Heil nahmst du den Trank. Dank sey dir, ja ewig Dank.

7. Hör' ich ihn: es ist vollbracht! nimmt mein Glaube dies in Acht, die Versöhnung sey geschehen, und ich darf zum Vater geh'n.

8. Wie er letzt den Geist hingiebt seinem Vater, der ihn liebt, so ist meines Glaubens Bitt': Herr! nimm meinen Geist auch mit.

9. Wenn ich sterbe, führ' mich du unter deinem Kreuz zur Ruh'; laß vor deinem Thron mich steh'n und die Wunden herrlich seh'n. M. Phil. Friedr. Hiller.

Matthäi 27, v. 22. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit Jesu?

Mel. Eins ist noth, ach Herr! dies Eine.

276. Was soll ich mit Jesu machen? fragt Pilatus und die Welt, welcher Wollust, Scherz und Lachen, Jesus aber nicht gefällt. Ich will mir, wie Joseph, nachdem er gelitten, vom Kreuze den Leichnam des Herren erbitten und will d'ran beweisen, wozu er mir dient: daß er meine Sünden im Tode versühnt.

2. Ich will ihn in mich begraben und mich wiederum in ihn. In mir muß ich Jesum haben, ohne Jesum wär' ich hin. Ich will ihn, (so werd' ich sein nimmer vergessen) zur Stärkung des Glaubens im Abendmahl essen. Sein Blut will ich trinken zur ewigen Kraft. Solch Mahl hat er mir testamentlich verschafft.

3. Ich will seine Liebe kosten; er ist gut und macht mich gut. Ich will meiner Thüre Pfosten zeichnen mit dem Wunden-Blut. So wird mich der Würger nicht können berühren, durch Sterben wird Jesus zum Leben mich führen, und er, mein Erlöser, wird selber mich schön und helle gewaschen zum Himmel erhöh'n. Christoph Karl Ludw. v. Pfeil.

Philipp. 2, v. 8. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum ꝛc.

In eigener Melodie.

(Sonst: Hilf Gott, daß mir's gelinge.)

277. Wenn meine Sünd'n mich kränken, o mein Herr Jesu Christ! so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Schuldenlast am Stamm des heil'gen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen! wenn man's betrachtet recht, es hat sich martern lassen der Herr für seine Knecht': es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? ich bin bei Gott in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Glut.

4. Drum sag' ich dir von Herzen, jetzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o Jesu! Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrei, für dein

unschuldig Sterben, für deine Lieb' und Treu'.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dir gekostet, daß ich erlöiet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, soll's auch seyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne diese Welt und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen Jedermann ohn' Eigennutz und Heuchelschein und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meinen letzten Stunden und deß versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau', du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau'.

Dr. Justus Gesenius.

1 Corinth. 2, v. 14. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

278. Wenn Vernunft von Christi Leiden und von dessen Nutzen spricht, will sie sich von außen weiden mit dem Trost, den sie erdicht't. Oder, kommt es hoch, so kann sie viel Klagens fangen an über Christi Pein und Schmerzen, gleichwohl geht's ihr nie von Herzen.

2. Aber meines Geistes Sehnen zielt auf die Gemeinschaft hin, stets zum Sterben zu gewöhnen den so tief verderbten Sinn. Hier häng' ich den Myrtenstrauch nicht nur auf die Brust zum Brauch; in mein Herz will ich ihn schließen, und ihn nimmer d'raus vermissen.

3. Dies Geheimniß wird verborgen und als Thorheit angeseh'n; aber meine größten Sorgen sollen auf dies Wunder geh'n, daß nur Christi Tod in mir durch Ersterben für und für zu dem Leben ausgezieret, im Gericht den Sieg ausführet.

4. Drum such' ich den Freund im Grunde meines Herzens, wo er sich aus dem sonst verschloss'nen Munde mir einflößt so süßiglich seine ganze Sterbenskraft, die ein neues Wesen schafft, als die Rosen in dem Lenzen nach dem Tod des Winters glänzen.

5. Wenn ich denn vom Osterlamme, mit recht bittern Salzen, speis', daß die heiße Liebesflamme selbst in mir zu braten weiß: frag' ich nicht erst, wer es sey, weil ich ihn selbst esse frei, und wenn's noch an Kräften fehlet, ist er mir zu All'm erwählet.

6. Dies drückt mich in Hoffart nieder, in Betrübniß hält's empor, giebt in Schwachheit Stärke wieder, aus Verzweiflung zieht's hervor, hält mich zwischen Lieb' und Leid in der rechten Mäßigkeit, ja, ich find' die tiefste Stille, wenn am Kreuze hängt mein Wille.

7. O geheimnißreiche Liebe, die sich im Verborg'nen schenkt, öffne die geheimen Triebe, wenn mein Sinn an's Kreuz hindenkt. Keine Leidenskraft von dir müsse jemals mangeln mir. Außer mir mag All's vergehen, bleibe du nur in mir stehen.

Gottfried Arnold (um 1700).

Ebräer 2, v. 10. Es ziemete dem, um deß willen alle Dinge sind, und durch den alle ꝛc.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

279. Wie grundlos sind die Tiefen deiner Liebe! wie heiß, wie zärtlich, Jesu, deine Triebe! kein Mutterherz gleicht deinem treuen Herzen, du Mann der Schmerzen!

2. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest? für ihn dich selbst so tief in's Elend senkest? Fiel nicht schon Adam und, in seinem Falle, mit ihm wir Alle?

3. Kaum reizet ihn der Vater aller Lügen, so wanket er; läßt willig sich betrügen und will, von Stolz berauscht, sogar in Sünden die Gottheit finden.

4. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze, verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze, verdient ein selbstgemachter böser Schade des Richters Gnade?

5. Was zieht dich denn, Erlöser! auf die Erde? was schadet dir's, wenn ich verdammet werde? Du bleibest doch, wenn ich gleich Strafe leide, des Vaters Freude.

6. Höchstselig herrschest du auf deinem Stuhle, wenn Satans Scharen schon im Feuerpfuhle durch neue Schuld sich neue Straf' erwerben und ewig sterben.

7. Verehrt beschämt den weisen Rath, ihr Christen! den anzuschau'n die Engel

selbst gelüsten; bewundert doch in dem Erlösungswerke der Liebe Stärke!

8. Der ew'ge König von der Allmacht Throne, der trägt zum Schimpf nun eine Dornenkrone; der wird verlästert, den im Himmel oben die Engel loben.

9. Des Höchsten Sohn büßt für die Menschenkinder, der Heilige bezahlet für die Sünder; der Lebens-Fürst und aller Bosheit Rächer stirbt bei dem Schächer.

10. Kann dein Verstand so hohe Gnadenzeichen, so große Wunder seiner Lieb' erreichen? Thut er nicht mehr, uns Erde zu erhöhen, als wir verstehen?

11. Herr, lehre selbst mich deine Huld erkennen, im rechten Glauben meinen Herrn dich nennen! erbarme dich, und heile meinen Schaden, du Brunn der Gnaden!

12. Ich bin verderbt vom Fuße bis zum Scheitel; mein Herz ist trotzig, widerspenstig, eitel; mein bestes Thun ist mangelhaft und sündlich; so fehl' ich stündlich.

13. Ich flieh', o Herr! zu deinen Liebesarmen; ich such' und bitte Nichts, als dein Erbarmen. Verstoß' den nicht, der seine Sünden hasset und dich umfasset.

14. Was machst du, Feind! mir Christi Huld verdächtig? Schweig'! seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Er selbst macht den gerecht, der an ihn gläubet und in ihm bleibet.

15. Zeuch mich, verwund'tes Lamm! zu deinem Kreuze, damit dein Blut die Seele dring' und reize, dich, den Erwerber aller guten Gaben, recht lieb zu haben.

16. Dir, Jesu, leb' ich! dir will ich auch sterben! Laß den nur nicht, den du versöhnt, verderben! O, hilf mir jetzt und in den letzten Stunden durch deine Wunden! Dr. Joh. Adolph Schlegel.

Ephes. 2, v. 18. Durch ihn haben wir den Zugang alle beide in Einem Geist zum Vater.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch ꝛc.

280. Wir danken dir, Herr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist und hast uns durch dein theures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Wir bitten dich, wahr'r Mensch und Gott, durch dein' heilig' fünf Wunden roth, erlös' uns von dem ew'gen Tod und tröst' uns in der letzten Noth.

3. Behüt' uns auch vor Sünd' und Schand', reich' uns deine allmächt'ge Hand, daß wir im Kreuz geduldig seyn, uns trösten deiner schweren Pein;

4. Und schöpfen d'raus die Zuversicht, daß du uns werd'st verlassen nicht, sondern ganz treulich bei uns steh'n, bis wir durch's Kreuz in's Leben gehn.

M. Christoph Fischer.

Sacharja 4, v. 7. Er soll aufführen den ersten Stein, daß man rufen wird: Glück zu, Glück zu!

Mel. Nun danket Alle Gott.

281. Wohlauf zur Freud' und Lust, ihr Gläubigen und Frommen! des Herren Einzugsfest, sein Krönungstag ist kommen. Glück zu! dem Könige, der seinen Einzug hält; Glück zu! dem Könige, dem Herrscher aller Welt.

2. Gelobet sey der Herr, gelobet sey sein Name, des Herrn Gesegneter, der wahre Weibessame, und der verheißene Messias, unser Herr; ein wahrer Mensch und Gott, ein Friedefürst ist er!

3. Die Heiden wird der Herr den wahren Frieden lehren, man wird nicht schlagen mehr, nicht schaden, noch versehren, und seine Herrschaft wird nun seyn von einem Meer bis an das andere. Ihm sey Lob, Preis und Ehr'!

4. Wohlauf, des Satans Stuhl und Reich muß untergehen, und unsers Königs Reich muß ewiglich bestehen. Ach, jauchze, freue dich, du Tochter Zion! sehr; dein König kommt zu dir, gieb ihm doch ja Gehör!

5. Betrübtes Zion, sieh', dein König läßt dir sagen: o Tochter, halte ein zu trauern und zu klagen; dein König kommt zu dir, dein Bräutigam und Freund, ach, richte nur auf ihn dein Auge, das da weint.

6. Auf, auf zur Freud' und Lust, ihr Gläubigen und Frommen! des Herren Einzugsfest, sein Krönungstag ist kommen. Glück zu! dem Könige, der seinen Einzug hält; Glück zu! dem Könige, dem Herrscher aller Welt.

1 Cor. 2, v. 2. Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten.

In eigener Melodie.

282. Wollt ihr wissen, was mein Preis? wollt ihr lernen, was ich weiß? wollt ihr seh'n mein Ei-

genthum? wollt ihr hören, was mein Ruhm? Jesus, der Gekreuzigte!

2. Was ist meines Glaubens Grund? wer stärkt und erweckt den Mund? wer trägt meine Straf' und Schuld? wer schafft mir des Vaters Huld? Jesus, der Gekreuzigte!

3. Wer ist meines Lebens Kraft? wer ist meines Geistes Saft? wer macht fromm mich und gerecht? wer macht mich zu Gottes Knecht? Jesus, der Gekreuzigte!

4. Wer ist meines Leidens Trost? wer schützt, wenn der Feind erbost? wer erquickt mein mattes Herz? wer verhindert meinen Schmerz? Jesus, der Gekreuzigte!

5. Wer ist meines Todes Tod? wer hilft in der letzten Noth? wer versetzt mich in sein Reich? wer macht mich den Engeln gleich? Jesus, der Gekreuzigte!

6. Und so wißt ihr, was ich weiß; ihr wißt meinen Zweck und Preis; glaubt, lebt, duld't, sterbt — aber wem? (so sind wir recht angenehm) Jesu, dem Gekreuzigten! M. Joh. Christoph Schwedler.

4. Vom Stande der Erhöhung Jesu Christi.

a) Von der Höllenfahrt und der Auferstehung Jesu Christi. (Oster-Lieder.)

Marci 16, v. 3. 4. Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen ꝛc.

Mel. Christ lag in Todesbanden.

283. Ach Gott! mich drücket ein schwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? Dir ist bekannt mein Schmerz und Pein, und mein geheimes Grämen: Jesus lebt, und ich bin todt, ach Vater! das ist meine Noth, und ich kann ihn vor Sünden nicht finden.

2. Wer wälzet diesen Stein von mir, der mich so hart beschweret? wann öffnet sich des Grabes Thür? wann wird mir Trost gewähret? soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmelslicht? wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Herz, verzage nicht, dein Jesus ist erstanden, der Tod und Höllenmacht zerbricht und löst die Sündenbanden, er wird auch auch durch seinen Tod dich reißen aus der Sündennoth, und zu des Geistes Leben erheben.

4. Er ist darum erstanden heut', daß du mög'st auferstehen durch seine Kraft zur Seligkeit, und fröhlich mit ihm gehen durch viel Trübsal, Angst und Qual, und durch das finstre Todesthal, zur Freud' und Wonn' erhoben, dort oben.

5. Dein Jesus läßt dich nicht zurück, weil er ist vorgegangen; er wird zerreißen Band' und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe zieh'n, ohn' alle Sorgen und Bemüh'n, und nehmen deine Schmerzen vom Herzen.

6. Des Herrn Engel sind bei dir, die dich zu Jesu leiten, und auf dem Weg zur Lebensthür' mit Flammen für dich streiten. Suchst du den Gekreuzigten, so geh' hin mit den Heiligen, wo Christus ist von Banden erstanden.

7. Er ist nicht in dem Sündengrab, nein, wer mit ihm erstanden und folget seinem Hirtenstab, bei dem ist er vorhanden. Darum prüf' o Mensch, dein Herz, thu' Buß' in wahrer Reu' und Schmerz, so ist der Stein gehoben, von oben.

8. Flieh' aus dem Grab' in's Himmelszelt, da ist dein Heil zu finden, geh' aus im Glauben aus der Welt, verlasse was dahinten: so wird Jesus sich in Eil' dir zeigen als das beste Theil, und wirst ihn nach Verlangen umfangen.

9. O Jesu, laß mich aufersteh'n im Geist und mit dir leben, bis du mich selig wirst erhöh'n und mir die Krone geben, die mir ist nach dieser Zeit bereit't im Reich der Herrlichkeit. Herr, hör', und laß mein Flehen geschehen.

Laurentius Laurenti.

Col. 2, v. 15. Und hat ausgezogen die Fürstenthümer und die Gewaltigen, und sie ꝛc.

In eigener Melodie.

284. Auf, auf! mein Herz, mit Freuden nimm wahr, was heut' geschicht, wie kommt nach großem Leiden nun ein so großes Licht! mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereis't.

2. Er war in's Grab gesenket, der

Feind trieb groß Geschrei; eh' er's vermeint und denket, ist Christus wieder frei und ruft: Victoria! schwingt fröhlich hie und da sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe und sieht sich munter um; der Feind liegt und legt abe Gift, Gall' und Ungestüm, er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich, und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel, nun soll mir nicht mehr grauen vor Allem, was mir will benehmen meinen Muth zusammt dem edlen Gut, so mir durch Jesum Christ aus Lieb' erworben ist.

5. Die Höll' und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar; der Sünden kann ich spotten, bleib' allzeit ohn' Gefahr. Der Tod mit seiner Macht wird Nichts bei mir geacht't, er bleibt ein todtes Bild, und wär' er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn, sie zürnt und kann Nichts machen, all' Arbeit ist verlor'n; die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht, das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang' und bleib' auch hangen an Christo, als ein Glied; wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reißet durch den Tod, durch Welt und Sünd' und Noth, er reißet durch die Höll', ich bin stets sein Gesell.

8. Er bringt zum Saal der Ehren, ich folg' ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach. Es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt sich mein an; mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit gold'nen Worten der Reim gelesen wird: wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

Paul Gerhardt (um 1649).

Matthäi 28, v. 5. 6. Fürchtet euch nicht; ich weiß, daß ihr Jesum, den Gekreuzigten ꝛc.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

285. Auf, mein Herz! des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben, Christus, der begraben lag, ist im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröst't! Jesus hat die Welt erlöst.

2. Nunmehr ist er Gottes Sohn, und hat dieses klar erwiesen. Allen Feinden auch zum Hohn sey er dafür hoch gepriesen. Denn es kommet in der That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind wohl groß; aber doch ist Gott vergnüget, denn mein Bürge kommet los, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn ist abgelehnt, und der Mensch mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold, nun ist Christus unser Leben, der für mich nicht Geld und Gold, sondern sich selbst hat gegeben; und sein Auferstehen macht, daß ich jetzt kein Sterben acht'.

5. Sterbe, wer da sterben kann, Jesum werd' ich doch behalten; darum liegt mir wenig d'ran, ob die Meinen auch erkalten. Wenn man alle Welt begräbt, weiß ich doch, daß Jesus lebt

6. Ja, wenn Gott mich selber ruft, daß ich werde sollen sterben, fürcht' ich mich vor keiner Gruft, ich will doch den Himmel erben. Denn mein Simson hat bei Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieser Erstgeborne lebt, den wir alle Bruder nennen, dessen Herz an meinem klebt, der sich nicht von mir will trennen. Darum hat es keine Noth, weil nun Jesus nicht mehr todt.

8. Tod! wo ist nun deine Kraft? Hölle! wo sind deine Ketten? Hier ist Gott, der Hülfe schafft; hier ist einer, der kann retten, wenn gleich unser Fleisch und Bein lange wird verwesen seyn.

9. Herr, dies glaub' ich dir zum Ruhm und mein Trost ist nicht vergebens, denn ich bin dein Eigenthum, gleich wie du mein Fürst des Lebens. Dir auch sey viel Dank bereit, jetzund und in Ewigkeit.

M. Kaspar Neumann (um 1690).

1 Cor. 15, v. 20. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der ꝛc.

In eigener Melodie.

286. Christ ist erstanden von der Marter alle, deß soll'n wir alle froh seyn; Christus will unser Trost seyn. Kyrieleis!

2. Wär' er nicht erstanden, so wär' die Welt vergangen; seit daß er erstan-

den ist, lob'n wir den Herrn Jesum Christ. Kyrieleis!

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Deß soll'n wir alle froh seyn, Christus will unser Trost seyn. Kyrieleis!

Johann Stoll? —
(lange vor der Reformation bekannt.)

Apostelgeschichte 2, v. 24. Den hat Gott auferwecket, und aufgelöset die Schmerzen ꝛc.

In eigener Melodie.

287. Christ lag in Todes-Banden, für unsre Sünd' gegeben; er ist wieder erstanden, hat uns gebracht das Leben: deß wir sollen fröhlich seyn, Gott loben und ihm dankbar seyn, und singen: Hallelujah! Hallelujah!

2. Den Tod niemand bezwingen konnt', bei allen Menschen-Kindern: das machet alles unsre Sünd'; kein' Unschuld war zu finden: davon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich g'fangen. Hallelujah!

3. Jesus Christus, wahr'r Gottes-Sohn, an unsre Statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan; damit dem Tod genommen all' sein Recht und sein' Gewalt, da bleibet Nichts denn Tod'sgestalt, den Stach'l hat er verloren. Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen; das Leben, das behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß; ein Spott aus'm Tod ist worden. Hallelujah!

5. Hier ist das rechte Osterlamm, davon Gott hat geboten; das ist hoch an des Kreuzes Stamm in heißer Lieb' gebraten, deß Blut zeichnet unsre Thür; das hält der Glaub' dem Tode für, der Würg'r kann uns nicht rühren. Hallelujah!

6. So feiern wir das hohe Fest mit Herzens-Freud' und Wonne, das uns der Herr erscheinen läßt. Er selber ist die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz. Der Sünd'n Nacht ist vergangen. Hallelujah!

7. Wir essen nun und leben wohl in rechten Oster-Fladen, der alte Sauerteig nicht soll seyn bei dem Wort der Gnaden. Christus will die Köste seyn und speisen unsre Seel' allein; der Glaub' will kein's And'rn leben. Hallelujah!

Dr. Martin Luther (um 1524).

1 Petri 3, v. 18. 19. Christus ist getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach ꝛc.

Mel. Die lieblichen Blicke, die Jesus ꝛc.

288. Der Heiland, am Geiste lebendig gemacht, ist herrlich vom Siegen zur Hölle gestiegen, da hat er den Geistern die Predigt gebracht: er sey nun der Herr, nun herrsche nur er, und führe zugleich bei Todten sein Reich.

2. O großer Erlöser, was hast du gethan! bist dahin gegangen, wo die, so gefangen, dich lebend gesehen. Wir beten dich an, und leben allhier, Beherrscher, vor dir; o laß uns sofort dein Reich und dein Wort.

3. Die hier noch in Sünden gefangen, bekehr', dir gänzlich ergeben im Glauben zu leben, so liefert der Tod uns der Hölle nicht mehr; so beten wir dann im Himmel dich an, da sitzest du schon auf göttlichem Thron. M. Phil. Friedr. Hiller.

Ephes. 4, v. 10. Der hinunter gefahren ist, der ist derselbige, der aufgefahren ist ꝛc.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

289. Der Ueberwinder Jesus Christ fuhr nieder zu der Höllen, als Sieger, der allmächtig ist, sich lebend darzustellen. Auch dies, Gott Lob! geschah für mich, damit die Hölle ewiglich mich nicht vertilgen könnte.

2. O Tod! wo ist nach diesem Krieg dein Stachel hingekommen? O Hölle! wo ist nun dein Sieg? dir ist die Macht genommen. Herr Jesu, dich verehren wir; nach diesem Siege will ich dir mit deinem Volke danken.

3. Du bist's, an dem mein Herze glaubt, du hast als Ueberwinder dem Starken seinen Raub geraubt, bist deines Reiches Gründer. Du machtest aus des Kerkers Schooß dem Starken die Gefangnen los, und hast auch mich erlöset.

4. Ach! wenn die Hölle mich anficht, und Satans Pfeile flammen, Herr! sey du meine Zuversicht; so kann mich Nichts verdammen. Spricht dieser Goliath mir Hohn, so stärk' mich, Jesu, Gottes Sohn! weil du ihn überwunden.

5. Gieb, wenn mein zaghaft Herze weint, mir diesen Trost beständig, du sey'st's, der oft zu tödten scheint, doch machst du auch lebendig. Du führst oft in die Höll' hinein, doch wenn wir mitten innen seyn, so führst du aus der Hölle.

6. Du sprichst: Ich bin der, der euch tröst't, der von den Höllenketten sein Eigenthum, sein Volk erlös't, der von dem Tod will retten. Erlöse denn, errette mich, mein Jesu! sonst vergehe ich, hilf mir, o mein Erbarmer! M. Philipp Friedr. Hiller.

1 Petri 1, v. 21. Gott hat Jesum auferwecket von den Todten und ihm die Herrlichkeit ꝛc.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

290. Erinn're dich, mein Geist! erfreut, des hohen Tag's der Herrlichkeit! halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist.

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien', als sprächʼ er: „Friede sey mit dir!" so freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau' über dich und bet' ihn an, er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist und der da war! sein Name sey gebenedei't von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich', unsterblich, heilig, Engeln gleich und ewig, ewig selig seyn: Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erlieget froh vor dir; Lieb' und Verwund'rung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht fall' ich, Gott! auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst, und du erfüllst einst mein Vertrau'n, in meinem Fleische dich zu schau'n.

9. Ich soll, wenn du einst, Lebensfürst! in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe geh'n und rein zu deiner Rechten steh'n.

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freu'n in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! mit dir gekreuzigt, Gottessohn! sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil! dir schuldig bin, damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu'.

13. Er ist's, der Alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft, halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist!

Christian Fürchtegott Gellert.

Römer 6, v. 9. Wir wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbt ꝛc.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

291. Er lebt, o frohes Wort! er lebt, der Heiland aller Sünder, das Heer der Feind' erschrickt und bebt vor seinem Ueberwinder. Auf! bringt Gott Lobgesang; bringt Ehre ihm, bringt Dank, da wir nun voller Freud' in dieser Osterzeit: „Christ ist erstanden!" singen.

2. Er lebt, der treu'ste Seelenfreund, der mich ihm selbst errungen, der Gottes Zorn, die Schuld, den Feind versöhnt, bezahlt, bezwungen. Er stritt mit Heldenmuth, er kämpfte bis auf's Blut; durch Leib's- und Seelennoth und durch den Kreuzestod erwarb er mir das Leben.

3. Er lebt, der starke Gottessohn, zu seines Vaters Rechten; er herrscht auf seinem hohen Thron und hilft den schwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, er lebt und schützet mich, er thut mit starker Hand den Feinden Widerstand, daß sie mich nicht umstoßen.

4. Er lebt zu unserm Wohlergehn, der froh' und milde Geber; die Kraft von seinem Auferstehn dringt bis in unsre Gräber. Tragt meinen Leib zur Ruh', deckt ihn mit Erde zu, gebt ihn den Würmern hin: da ich in Jesu bin, werd' ich im Grab' nicht bleiben.

5. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt, er wird auch mich erwecken; der Tod, den Jesu Sieg erschreckt, kann mich nun nicht erschrecken. Sein Stachel, seine Kraft, die Sünd' ist weggeschafft; der treue Zeuge spricht: „Wer glaubt, der stirbet nicht;" deß tröst' ich mich von Herzen.

6. Er lebt! er lebt, der tapfre Held; besingt, ihr Engelchöre, besingt, ihr Völker in der Welt, des Heilands Sieg und Ehre! Besingt des Siegers Macht, der von dem Tod' erwacht, der unsern Tod bezwingt, der uns das Leben bringt, der uns zu Siegern machet.

7. Er lebt! er lebt! o laßt uns heut' und stets sein Lob erheben! Er lebt! o laßt uns allezeit ihm wohlgefällig leben. Hier, Heiland, hast du mich; befiehl mir! hier bin ich; dein, dein will ich allein todt und lebendig seyn, dein will ich ewig bleiben. Ehrenfried Liebich.

Ps. 118, v. 15. Man singet mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: die ꝛc.

In eigener Melodie.

292. Erschienen ist der herrlich' Tag, d'ran niemand sich g'nug freuen mag: Christ, unser Herr, heut' triumphirt, all' seine Feind' gefangen führt. Hallelujah.

2. Die alte Schlang', die Sünd' und Tod, die Höll', all' Jammer, Angst und Noth hat überwunden Jesus Christ, der heut' vom Tod erstanden ist. Hallelujah.

3. Am Sabbath früh mit Specerei kamen zum Grab' Marien drei, daß sie salbten Marien Sohn, der von dem Tod' erstanden schon. Hallelujah.

4. Wen sucht ihr da? der Engel sprach: Christ ist erstanden, der hie lag. Hier sehet ihr die Schweißtüchlein, geht hin, sagt's bald den Jüngern sein. Hallelujah.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid wird heut' verkehrt in lauter Freud': so bald sie nur den Herren sah'n, verschwand ihr Trauren, Furcht und Zag'n. Hallel.

6. Der Herr hielt ein freundlich Gespräch mit zween Jüngern auf dem Weg, vor Freud' das Herz im Leib' ihn'n brannt', am Brotbrechen ward er erkannt. Hallelujah.

7. Unser Simson, der theure Held, Christus, den starken Löwen fällt, die Höllenpforten er hinträgt, dem Teufl all' sein' Gewalt er legt. Hallelujah.

8. Jonas im Wallfisch war drei Tag', so lang' Christus im Grab' auch lag. Denn länger ihn der Tod kein Stund' in seinem Rachen halten konnt'. Hallel.

9. Sein'n Raub der Tod mußt' fahren lahn, das Leb'n siegt und gewann ihm an, zerstört ist nun all' seine Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Hall.

10. Heut' geh'n wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienst und Band, das rechte Osterlämmelein wir essen heut' in Brot und Wein. Hallelujah.

11. Auch essen wir die süßen Brot', die Moses Gottes Volk gebot. Kein Sauerteig soll bei uns seyn, daß wir von Sünden leben rein. Hallelujah.

12. Der schlagend' Eng'l vorüber geht, kein' Erstgeburt er bei uns schlägt, unsre Thürschwell' hat Christi Blut bestrichen, das hält uns in Hut. Hallelujah.

13. Die Sonn', die Erd', all' Creatur, und was betrübet war zuvor, das freut sich heut' an diesem Tag, da der Weltfürst darnieder lag. Hallelujah.

14. Drum wir auch billig fröhlich seyn, singen das Hallelujah fein, und loben dich, Herr Jesu Christ, zu Trost du uns erstanden bist. Hallelujah. Nic. Hermann. (Um 1560.)

Matthäi 28, v. 7. Gehet eilend hin, und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden ist ꝛc.

Mel. Heut' triumphiret Gottes Sohn.

293. Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht, mein Heiland Christus aufersteht, Hallelujah, Hallelujah! Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Hallelujah, Hallelujah!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg' in Noth, verschlossen gleich als wär' ich todt, Hallelujah, Hallelujah! läßt du mir früh die Gnadensonn' aufgehn, nach Trauren, Freud' und Wonn'. Hallelujah, Hallelujah!

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang mein Heiland bleibt in Todeszwang; Hallelujah, Hallelujah! den dritten Tag durch's Grab er dringt, mit Ehren seine Sieg'sfahn' schwingt. Hallelujah, Hallelujah!

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt am Kreuz und Schmach gefangen hält; Hallelujah, Hallelujah! d'rauf folgt der Sabbath in dem Grab, darin ich Ruh' und Frieden hab'. Hallelujah, Hallelujah!

5. In Kurzem wach' ich fröhlich auf, mein Ostertag ist schon im Lauf; Hallelujah, Hallelujah! Ich wach' auf durch des Herren Stimm', veracht' den Tod mit seinem Grimm. Hallelujah, Hallelujah!

6. Am Kreuz läßt Christus öffentlich vor allem Volke tödten sich. Hallelujah, Hallelujah! Da er durch's Todes Kerker bricht, läßt er's die Menschen sehen nicht. Hallelujah, Hallelujah!

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, kein groß Gepräng' ihm hier gefällt. Hallelujah, Hallelujah! Was

schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das Allerliebste seyn. Hallelujah, Hallelujah!

8. Hier ist noch nicht recht kund gemacht, was er aus seinem Grab gebracht; Hallelujah, Hallelujah! der große Schatz, die reiche Beut', d'rauf sich ein Christ so herzlich freut. Hallelujah, Hallelujah!

9. Der jüngste Tag wird zeigen an, was er für Thaten hat gethan; Hallelujah, Hallelujah! wie er der Schlangen Kopf zertritt, die Höll' zerstört, den Tod erdrückt. Hallelujah, Hallelujah!

10. Da werd' ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud'. Hallelujah, Hallelujah! Ich werde sehn, wie alle Feind' zur Höllenpein gestürzet seynd. Hallelujah, Hallelujah!

11. Der Herr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst todt und sich nicht regt; Hallelujah, Hallelujah! geht aus dem Grab in eigner Kraft; Tod, Teufel, Höll' an ihm Nichts schafft. Hallelujah, Hallelujah!

12. O Wunder groß, o starker Held! wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Hallelujah, Hallelujah! Kein Angststein liegt so schwer auf mir: er wälzt ihn von der Herzens-Thür. Hallelujah, Hallelujah!

13. Kein Kreuz und Trübsal ist so groß, der Herr macht mich des Kummers los. Hallelujah, Hallelujah! Er führt mich aus mit seiner Hand, wer mich will halten, wird zu Schand'. Hallelujah, Hallelujah!

14. Und daß der Herr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frei. Hallelujah, Hallelujah! Der Engel selbst bezeugt es klar, das leere Grab macht's offenbar. Hallelujah, Hallelujah!

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Hallelujah, Hallelujah! Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab: g'nug, daß ich Christum bei mir hab'. Hallelujah, Hallelujah!

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Hallelujah, Hallelujah! Wo er jetzt lebt, da komm' ich hin, weil ich ein Glied sein's Leibes bin. Hallelujah, Hallelujah!

17. Durch seiner Auferstehung Kraft komm' ich zur Engel-Brüderschaft. Hallelujah, Hallelujah! Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Hallelujah, Hallelujah!

18. Mein Herz darf nicht entsetzen sich: Gott und die Engel lieben mich. Hallelujah, Hallelujah! Die Freude, die mir ist bereit't, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Hallelujah, Hallelujah!

19. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu! dankt dir alle Welt; Hallelujah, Hallelujah! dort wollen wir mit größerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Hallelujah, Hallelujah!

Joh. Heermann.

1 Thessal. 4, v. 14. So wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also ꝛc.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

294. Gott Lob und Dank! es ist nunmehr die frohe Zeit jetzt kommen her, da unser Heiland Jesus Christ von Todten auferstanden ist. Hallelujah!

2. Drum trau're nicht, o meine Seel'! laß zittern Teufel, Tod und Höll', der Herr hat sie erleget all', deß freu' dich sehr, lob' Gott mit Schall. Hallelujah!

3. Es ist noch nicht ganz kund gethan, was er durch seine Siegesfahn' zum Besten dir hat mitgebracht aus der so blut'gen Todes-Schlacht. Hallelujah!

4. Ich hab' g'nug, daß mein Heiland lebt und nun in lauter Freuden schwebt; ich weiß, daß er mich herzlich liebt, er tröst't mich, wenn ich bin betrübt. Hallelujah!

5. Es sey ein Kreuz so groß es will, hat er ihm doch gesetzt sein Ziel; kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von mein's Herzens Thür. Hallelujah!

6. Sterb' ich auch gleich und komm' in's Grab, mein'n Sabbath ich darinnen hab', am jüngsten Tag weckt er mich auf, führt mich mit sich gen Himmel auf. Hallelujah!

7. Da hab' ich meinen Ostertag, bin frei und ledig aller Plag', daß ich kann seine Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud'. Hallelujah!

8. Mit diesem Trost ergötz' ich mich, so oft, Herr Christ! ich denk' an dich; ich weiß, du wirst an meinem End',

mein' Seele nehm'n in deine Händ'. Hallelujah!

Joh. 20, v. 18. Ich habe den Herrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

295. Hallelujah, der Heiland lebt, nun ist auf Erden Friede! Auf, ihr Erlösten! und erhebt den Herrn mit einem Liede.

2. Wir beugen dankbar unsre Knie, der Gnädig' und Geduld'ge, der uns gerecht macht, Gott ist hier; wer ist, der uns beschuld'ge?

3. Wer will verdammen? Jesus Christ war todt und ist lebendig: nun ist all' unsre Schuld gebüßt und unser Heil vollständig.

4. Im Himmel und auf Erden tönt durch unzählbare Chöre in Harmonie: wir sind versöhnt; Gott und dem Lamm sey Ehre!

5. Der Heiland, der im Grabe lag, macht nach vollbrachten Leiden uns seinen Auferstehungstag zum Tage wahrer Freuden.

6. Gott hat ihn wieder auferweckt, nachdem er für die Sünden der ganzen Welt den Tod geschmeckt, d'rauf kann sich's Herz nun gründen.

7. Denn sein Sühnopfer, theu'r und werth, hat Gott zu seinem Preise dadurch für vollgültig erklärt auf ganz erhab'ne Weise.

8. Wer's glaubt vom menschlichen Geschlecht, daß ihn sein Tod versühnet, den spricht sein Aufersteh'n gerecht, das ihm zum Siegel dienet.

9. Der Gott des Friedens anerbeut nun Gnade statt der Strafe, der von den Todten ausführt heut' den Hirten seiner Schafe;

10. Den großen Hirten, der sein Blut für sie dahingegeben, und seinen Schäflein sich zu gut erwecken ließ zum Leben.

11. Gelobt sey der barmherz'ge Gott, der, da wir sonst verloren, durch Christi Aufersteh'n vom Tod uns wieder hat geboren,

12. Zu einer festen Zuversicht und Hoffnung, die nie sterbe, zu dem in ew'ger Freud' und Licht uns aufbehalt'nen Erbe.

13. Wir sind, da wir auf ihn getauft, in seinen Tod begraben, daß wir mit ihm, der uns erkauft, auch ew'ges Leben haben.

14. Durch seiner Auferstehung Kraft wird uns der Geist gegeben, der uns erneu'rt und Lust verschafft, im Sterben ihm zu leben.

15. So geh'n wir dann durch Gottes Macht einher in seiner Stärke, die uns bewahrt und fertig macht zu allem guten Werke;

16. Daß wir in seiner Liebe ruh'n, und, ihm zu Lob und Ehren, von Herzen seinen Willen thun durch Christum unsern Herren.

17. Hallelujah, Preis, Ehr' und Dank sey seinem großen Namen, Anbetung, Ruhm und Lobgesang hier und dort ewig. Amen.

Lucä 24, v. 22. 23. Etliche Weiber der Unsern sind frühe bei dem Grabe gewesen ꝛc.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

296. Hallelujah! Jesus lebt: Tod und Teufel sind bezwungen. Gruft und Kluft und Erde bebt, da der Held hindurch gedrungen. Geht nicht mehr nach Golgatha! Jesus lebt, Hallelujah!

2. Hallelujah! seht das Grab, die ihr seinen Tod beweinet. Wischet eure Thränen ab, weil die helle Sonne scheinet. Euer Goel ist nicht da. Jesus lebt, Hallelujah!

3. Hallelujah! suchet nicht den Lebendigen bei Todten. Glaubet aber dem Bericht der verklärten Osterboten; diese wissen, was geschah'. Jesus lebt, Hallelujah!

4. Hallelujah! dieses Wort soll mich wiederum beleben; kann ich gleich nicht an den Ort seines Grabes mich begeben; g'nug, daß es mein Glaube sah: Jesus lebt, Hallelujah!

5. Hallelujah! er wird mir Leben in dem Tode geben. Also sterb' ich freudig hier, Christi Tod ist nun mein Leben. Nur getrost, ich glaube ja: Jesus lebt, Hallelujah!

Benjamin Schmolck.

2 Timoth. 2, v. 8. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der auferstanden ist von den Todten.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

297. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, o Mensch! der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu Gut' hat

angenommen Fleisch und Blut; dank' ihm für diese Liebe.

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der für dich hat gelitten, ja gern am Kreuz gestorben ist, und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll' und Tod, und dich erlös't aus aller Noth; dank' ihm für diese Liebe.

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreit von Noth und Plage. Bedenke, daß er Fried' gemacht, sein' Unschuld Leben wieder bracht; dank' ihm für diese Liebe.

4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren ist, die Stätt' dir zu bereiten, da du sollst bleiben allezeit und sehen seine Herrlichkeit; dank' ihm für diese Liebe.

5. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der einst wird wieder kommen und sich, was todt und lebend ist, zu richten vorgenommen. O denke, daß du da bestehst und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, gieb, daß ich dich kann mit wahrem Glauben fassen und nie, was du an mir gethan, mög' aus dem Herzen lassen, daß dessen ich in aller Noth mich trösten mög' und durch den Tod zu dir in's Leben dringen.

Cyriacus Günther.

Offenb. Joh. 5, v. 5. Weine nicht! siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist ꝛc.

In eigener Melodie.

298. Heut' triumphiret Gottes Sohn, der von dem Tod' erstanden schon, Hallelujah, Hallelujah! mit großer Pracht und Herrlichkeit, das dank'n wir ihm in Ewigkeit. Hallelujah, Hallelujah!

2. Dem Teufel hat er seine Macht zerstört, verheert mit großer Kraft, Hallelujah, Hallelujah! wie pflegt zu thun ein starker Held, der seine Feind' gewaltig fällt. Hallelujah, Hallelujah!

3. O süßer Herre Jesus Christ! der du der Sünder Heiland bist, Hallelujah, Hallelujah! führ' uns durch dein' Barmherzigkeit mit Freuden in dein' Herrlichkeit. Hallelujah, Hallelujah!

4. Hier ist doch Nichts, denn Angst und Noth; wer glaubet und hält dein Gebot, Hallelujah, Hallelujah! der Welt ist er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n schnöden Tod. Hallelujah, Hallelujah!

5. Nun kann kein Feind uns schaden mehr; ob er gleich murr't, ist's ohn' Gefähr', Hallelujah, Hallelujah! er liegt im Staub' der arge Feind, dargeg'n wir Gottes Kinder seynd. Hallelujah, Hallelujah!

6. Dafür wir danken alle gleich und sehnen uns in's Himmelreich. Hallelujah, Hallelujah! Es ist am End', Gott helf' uns All'n, so singen wir mit großem Schall: Hallelujah, Hallelujah!

7. Gott dem Vater im höchsten Thron', sammt Christo, seinem liebsten Sohn, Hallelujah, Hallelujah! dem heilgen Geist in gleicher Weis' in Ewigkeit sey Lob und Preis! Hallelujah, Hallelujah!

Basilius Förtsch.

Apostelgesch. 10, v. 40. Gott hat Jesum auferwecket am dritten Tage und ihn lassen offenbar werden.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

299. Jauchzet Gott in allen Landen! jauchze du, erlös'te Schaar! denn der Herr ist auferstanden, der für uns getödtet war. Jesus hat durch seine Macht das Erlösungswerk vollbracht, welches er auf sich genommen, da er in das Fleisch gekommen.

2. Sünde! was kannst du mir schaden? nun erweckst du keine Noth; alle Schuld, die mich beladen, ist bezahlt durch Christi Tod: das Gesetz hat er erfüllt, also Fluch und Zorn gestillt und mir durch sein Wiederleben die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle! schweig' von deinen Banden; Strick' und Ketten sind entzwei: da mein Jesus auferstanden, bin ich vom Gefängniß frei, und wie seine Höllenfahrt im Triumph vollzogen ward, so ist seinen Reichsgenossen nun der Himmel aufgeschlossen.

4. Sage, was dein Schlangen-Name, Satan! noch zu schrecken hat; denn hier ist des Weibes Same, der dir deinen Kopf zertrat: der, den du zum Tod gebracht, brachte dich um deine Macht, und da wir in Christo siegen, mußt du uns zu Füßen liegen.

5. Tod, du kannst an mir Nichts ha-

ben, muß ich gleich zu Grabe geh'n; die mit Jesu sind begraben, werden mit ihm aufersteh'n. Sterben ist nun mein Gewinn, also fahr' ich freudig hin, da der Trost vor Augen schwebet: Jesus, dein Erlöser lebet.

6. Jesus, mein Erlöser, lebet! welches ich gewißlich weiß; gebet, ihr Erlös'ten! gebet seinem Namen Dank und Preis; singet, singt Hallelujah! rufet, ruft Victoria! singt und ruft in allen Landen: Heut' ist Christus auferstanden!

M. Erdmann Neumeister.

Marci 16, v. 2. Sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

300. Ich geh' zu deinem Grabe, du großer Siegesfürst, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirst, wie man kann fröhlich sterben, und fröhlich auferstehn, wie mit den Himmels-Erben in's Land des Lebens gehn.

2. Du ruhest in der Erde und hast sie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß sich mein Herz nicht scheut, auch in den Staub zu legen, was Staub und Asch' vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du schläfst in deinem Grabe, daß ich auch meine Ruh' an diesem Orte habe, drückst mir die Augen zu; drum soll mir gar nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht, ich werde dennoch schauen, der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, du brichst es doch entzwei, wenn mich der Tod verriegelt, so bin ich dennoch frei; du wirst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt, da werd' ich dich erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe und zeigtest mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, wo ich dich finden kann; dort ist es sicher wohnen und lauter Glanz um dich, da warten Himmelskronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod, ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth, und meine Ruhstatt machen in deiner Liebe Gruft, da werd' ich einst erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Oelberg zeigen, wo man gen Himmel fährt, da werd' ich fröhlich steigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedenshütten, wo du, mit Palmen nah' dem, welcher treu gestritten; ach, wär' ich nur schon da!

Benjamin Schmolck.

Joh. 11, v. 25. Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

301. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, das soll mir Niemand nehmen; er lebt, und was ihm widerstrebt, das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starke Held; sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles Fleisch zerstreut, gleich wie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und scharrt mich in die Gruft hinein, was kann er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt! ob ich nun werd' in Todesstaub mich strecken, so wird er mich doch aus der Erd' hernachmals auferwecken; er wird mich reißen aus dem Grab' und aus dem Lager, da ich hab' ein Kleines ausgeschlafen.

4. Da werd' ich eben diese Haut und eben diese Glieder, die Jeder jetzo an mir schaut, auch was sich hin und wieder von Adern und Gelenken find't und meinen Leib zusammenbind't, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar Alles, was der Mensche trägt, das Fleisch und seine Knochen, wird, wenn er sich hin sterben legt, zermalmet und zerbrochen von Maden, Motten und was mehr gehöret zu der Würmer Heer; doch soll's nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch Alles wieder steh'n in seinem vor'gen Wesen; was niederlag, wird Gott erhöh'n; was umkam, wird genesen; was Tod und Grab hat ganz verheert und die Verwesung ausgezehrt, wird Alles wiederkommen.

7. Das hab' ich je und je gegläubt und faß' ein fest Vertrauen: ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleische schauen; ja in dem Fleische, das hier stirbt, und in dem Grab' scheinbar verdirbt, darin werd' ich Gott sehen.

8. Ich selber werd' in seinem Licht ihn seh'n und mich erquicken; mein Auge wird sein Angesicht mit großer Lust er-

blicken; ich werd' ihn sehen, mir zur Freud', und werd' ihm dienen ohne Zeit, ich selber und kein Fremder.

9. Trotz sey nun Allem, was mir will mein Herze blöde machen; wär's noch so mächtig, groß und viel, kann ich doch fröhlich lachen. Man treib' und spanne noch so hoch Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch Gott, mein Erlöser, leben.

Paul Gerhardt (um 1667).

Philipper 3, v. 10. 11. Zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

302. Jesu, der du Thor und Riegel der Verdammniß aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel hast so viel als Nichts geacht't, mache doch mein Herze frei, daß es nicht verschlossen sey.

2. Hebe weg die schweren Steine, welche kein Mensch heben kann, daß mir Nichts unmöglich scheine, was du hast für uns gethan; bis ich Alles recht und wohl glaube, was ich glauben soll.

3. Thomas mag im Zweifel stehen und Cleophas traurig seyn, mir laß alle Furcht vergehen, reiß' auch allen Zweifel ein, und in einer jeden Noth bleibe du mein Herr und Gott.

4. Tod und Teufel sind bezwungen, theile nun den Sieg mit mir; und wie du bist durchgedrungen, also nimm mich auch zu dir, daß ich aus des Satans Macht werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir selbst bin ich erstorben, wecke mich, mein Heiland! auf, und der Geist, den du erworben, führe täglich meinen Lauf, daß ich auf der guten Bahn fang' ein neues Leben an.

6. Künftig wird die Zeit erscheinen, da wir selber aufersteh'n, und zu dir mit Fleisch und Beinen werden aus dem Grabe geh'n. Ach! verleih', daß dieser Tag ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe denn die armen Glieder, die jetzt krank und elend sind, aus dem Schooß der Erde wieder, und verkläre mich, dein Kind, daß ich in des Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Zeige mir da Händ' und Füße, welche Thomas hat gesehn, daß ich sie mit Demuth küsse, weil es hier nicht ist geschehn, und hernach von Sünden frei, ewig dein Gefährte sey. Kasp. Neumann.

Offenb. Joh. 1, v. 18. Ich habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.

In eigener Melodie.

303. Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd' hat er gefangen. Kyrie eleison!

2. Der ohn' Sünde war geboren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß Gott sein' Huld uns gönnet. Kyrie eleison!

3. Tod, Sünd', Teufel, Leben und Gnad', All's in Händen er hat; er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison!

Dr. Mart. Luther (um 1524).

Römer 8, v. 11. So nun der Geist des, der Jesum von den Todten auferwecket ꝛc.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

304. Jesus lebt! mit ihm auch ich, Tod! wo sind nun deine Schrecken? Jesus lebt und wird auch mich von dem Tode auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben, Gott erfüllt, was er verspricht; das ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht! dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein, sein sey auch mein ganzes Leben; reines Herzens will ich seyn und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden; er giebt Kraft zu jeder Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod mir ein Eingang in das Leben; welchen Trost in Todesnoth wird das meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Christian Fürchtegott Gellert.

Apostelgesch. 2, v. 32. Diesen Jesum hat Gott auferwecket, des sind wir Alle Zeugen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

305. Jesus lebt, so leb' ich auch, denn sein Leben ist mein

Leben; er hat mir den ersten Hauch hier zu leben selbst gegeben; nimmt er den nun wieder hin, ei, so leb' ich doch durch ihn.

2. Jesus lebt! ich bin sein Glied schon in meiner Taufe worden; weil sein Wesen in mir blüht, schreib' ich mich zum Christen-Orden; ich bin göttlicher Natur, lebe doch in Jesu nur.

3. Jesus lebt! mein Glaube spricht's, der mich fest mit ihm verbindet; außer diesem hab' ich Nichts, wo mein Herz das Leben findet; er ist Kraft und Saft in mir, lebet in mir für und für.

4. Jesus lebt; drum weg, o Welt! weil bei dir mehr Tod als Leben; welchem deine Lust gefällt, hat des Himmels sich begeben; der lebt recht, der, wenn er stirbt, Jesu Leben dort erwirbt.

5. Jesus lebt; nun komm, o Tod! mich in Jesu Schooß zu setzen; dorten wird mich keine Noth, wo mein Jesus lebt, verletzen; Jesus lebt, so fahr' ich hin, wo ich ewig leb' und bin.

Benjamin Schmolck.

Hiob 19, 25—27. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der ꝛc.

In eigener Melodie.

306. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben! dieses weiß ich, sollt' ich nicht darum mich zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, er mein Heiland, lebt, ich werd' auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir denn grauen? Läßet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt gefunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher auch einmal zu Asche werden, das gesteh' ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn mög' allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich's gläube; Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe; und in diesem Fleisch' werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd' in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd' ich ausgesä't, himmlisch werd' ich auferstehen; hier geh' ich natürlich ein, nachmals werd' ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut! Jesus trägt euch, meine Glieder! Gebt nicht Statt der Traurigkeit, sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn die letzt' Posaun' erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen; denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Luise Henriette, Kurfürstin v. Brandenburg. (Um 1653.)

Römer 6, v. 8. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

307. Kommt wieder aus der finstern Gruft, ihr Gott-ergeb'nen Sinnen; schöpft neuen Muth und frische Luft, blickt hin nach Zion's Zinnen; denn Jesus, der im Grabe lag, hat, als ein Held, am dritten Tag des Todes Reich besieget.

2. Auf, danket ihm mit Herz und Mund am Tage seiner Freuden; er hat den ew'gen Gnaden-Bund gegründet durch sein Leiden; er hat dem Tod entwandt die Macht, das Leben aber wiederbracht und unvergänglich Wesen.

3. Nun tritt, was Christo ähnlich ist, in Glaubenskraft zusammen: weil Christus auferstanden ist, wer will sein Volk verdammen? Hier ist der Mann, der überwand, und nach zerriss'nem Todes-Band zur Rechten Gottes sitzet.

4. Du vielgeplagtes Christen-Heer, vergiß, was drückt und naget; und häuft es sich auch mehr und mehr, nur frisch auf den gewaget, der durch des Grabes Siegel brach, und zu dem Tode mächtig sprach: wo ist nunmehr dein Stachel?

5. Doch Christi Sieg ist gut dafür,

der

der lehrt uns überwinden und öffnet Riegel, Schloß und Thür, trotz Teufel, Höll' und Sünden; mit diesem großen Siegés-Mann ist Alles kurz und gut gethan; wo bleibt dein Sieg, o Hölle?

6. Zum Siegel solcher Seligkeit giebt uns der Herr zu essen die Speise der Unsterblichkeit, die Niemand soll vergessen; der Lebenssaft uns heilsam tränkt, den das erwürgte Lamm uns schenkt. O edler Ostersegen!

7. Gott, unserm Gott, sey Lob und Dank, der uns den Sieg gegeben, der, weil in Todesnacht er sank, hat wiederbracht das Leben. Der Sieg ist unser; Jesus lebt, der uns zur Herrlichkeit erhebt; Gott sey dafür gelobet!

Dr. Valentin Ernst Löscher.

Röm. 4, v. 24. 25. Wir glauben an den, der unsern Herrn Jesum auferwecket hat von ꝛc.

In eigener Melodie.

308. Lasset uns den Herren preisen, o ihr Christen, überall! Kommet, laßt uns Dank erweisen unserm Gott mit süßem Schall. Er ist frei von Todesbanden, Simson, der vom Himmel kam, und der Löw' aus Juda's Stamm; Jesus Christus ist erstanden, nun ist hin der lange Streit: Freue dich, o Christenheit!

2. Christus selbst hat überwunden des ergrimmten Todes Macht. Der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht; Satan's Reich ist ganz verheeret, Christus hat es nach der Ruh' ausgetilget und dazu Belial sein Schloß zerstöret, daß wir haben frei Geleit: Freue dich, o Christenheit!

3. Wareſt du, o Held gestorben? wareſt du in's Grab gelegt? Ei, du bleibest unverdorben; da sich nur die Erd' erregt, bist du aus der Erde kommen, hast das Leben und die Macht aus der Gruft herwieder bracht und des Todes Raub genommen, schenkest uns die Seligkeit: Freue dich, o Christenheit!

4. Tod! wo sind nun deine Waffen? Hölle! wo ist dein Triumph? Satan konnte gar nichts schaffen, seine Pfeile wurden stumpf. Christus ist sein Gift gewesen, ja der Hölle Seuch' und Pest; Welt und Sünde liegen fest, und wir Menschen sind genesen nur durch seinen tapfern Streit: Freue dich, o Christenheit!

5. Gott der heilet unsre Plagen, wenn wir nirgends Hülfe seh'n, läſſet ihn nach dreien Tagen lebend wieder aufersteh'n; darum muß ich dankbar werden, und mein Herz ist freudenvoll, weil der Herr nicht sehen soll die Verwesung in der Erden, noch der Hölle Einsamkeit: Freue dich, o Christenheit!

6. Er ist aus der Angst gerissen und mit Ehren angethan; wer ist, der sein Leben wissen und die Läng' ausreden kann? Christus ist der Eckstein worden. Gott, das ist von dir geschehn, wie wir jetzt vor Augen seh'n, wir sind aus der Sünder Orden hingerissen durch den Streit: Freue dich, o Christenheit! —

7. Herr! dies sind die edlen Früchte, die dein' Auferstehung giebt, daß wir treten vor Gerichte mit dem Herzen, das dich liebt; Herr! das sind die schönen Gaben: Gnad' und Leben, Freud' und Sieg, Trost und Friede nach dem Krieg; o, die sollen kräftig laben Leib und Seel' in allem Leid: Freue dich, o Christenheit!

8. Weil nach diesem Fried'n ich dürste, wie nach Wasser, Tag und Nacht, den du, großer Siegesfürste! aus dem Kampf' hast wiederbracht; ei, so theil' jetzt aus die Beute, wie der starke Simson that, als er überwunden hatt'. Laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt sey der Streit: Freue dich, o Christenheit!

9. Gieb, Herr Jesu! deine Gnade, daß wir stets mit Reue seh'n, wie so groß sey unser Schade, daß wir gleich dir aufersteh'n. Brich hervor in unsern Herzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllennoth, dämpf' in uns die Angst und Schmerzen sammt der Seelentraurigkeit: Freue dich, o Christenheit!

10. Meinen Leib wird man begraben, aber gleichwohl ewig nicht; bald werd' ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird aufdecken, und der Engel Feldgeschrei zeigen, was vorhanden sey; dann wird mich mein Gott aufwecken und beschließen all' mein Leid: Freue dich, o Christenheit!

11. Drum so werden meine Glieder, die jetzt Staub und Asche seyn, unverweslich leben wieder, und erlangen solchen Schein, dessen gleichen hier auf Erden nimmermehr zu finden ist. Ja, mein Leib, Herr Jesu Christ! soll dem deinen

ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit: Freue dich, o Christenheit!

Johann Rist. (Um 1641.)

1 Cor. 15, v. 57. Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat ꝛc.

Mel. Heut' triumphiret Gottes Sohn.

309. Lebt Christus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Hallelujah, Hallelujah! Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab, g'nug, daß ich Christum bei mir hab'. Hallelujah, Hallelujah!

2. Mein Jesus lebt und schützet mich, darum, mein Herz, freu' all'zeit dich. Hallelujah, Hallelujah! Ob sich erhebt der Bösen Rott', sey gutes Muth's, nur ihrer spott'. Hallelujah, Hallelujah!

3. Lebt doch mein Jesus in der Höh', trotz dem, der mir entgegen steh'. Hallelujah, Hallelujah! Er kann dem Feind begegnen so, daß er der List wird nimmer froh. Hallelujah, Hallelujah!

4. Ich seh' auch nicht, warum ich sollt' betrüben mich, wenn ich gleich wollt'. Hallelujah, Hallelujah! Weil Jesus lebt, an den ich glaub': wer ist, der mir das Leben raub'? Hallelujah, Hallelujah!

5. Er macht ja durch sein Aufersteh'n, daß ich zum Himmel kann eingeh'n. Hallelujah, Hallelujah! Kein' Sünd', kein Tod im Weg' mehr seyn, die Straße hält er frei und rein. Hallelujah, Hallelujah!

6. Mein Glaub' an Jesum tilgt die Sünd', Gott liebet mich recht als sein Kind. Hallelujah, Hallelujah! Ist Gott versöhnt und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind'. Hallelujah, Hallelujah!

7. O Tod! vor dir fürcht' ich mich nicht, dein' Macht die Bösen nur anficht. Hallelujah, Hallelujah! Mein Leben, Jesus, dich bezwingt und mich durch dich gen Himmel bringt. Hallelujah, Hallelujah!

8. Wenn ich Trost, Hülf' und Gnad' begehr', mein Jesu! mir daffelb' gewähr'. Hallelujah, Hallelujah! Ich glaub' an dich, stärk' meinen Geist, daß du vom Tod' erstanden seyst. Hallelujah, Hallelujah!

9. So werd' ich nimmer seyn verlor'n, so wahr, als du ein Mensch gebor'n. Hallelujah, Hallelujah! Wer an dich glaubt und zweifelt nicht, der kommet ja nicht in's Gericht. Hallelujah, Hallelujah!

10. Ich glaub' an dich, Herr Jesu Christ! daß du für mich getödtet bist, Hallelujah, Hallelujah! und auferstanden mir zu gut, daß du mich hattest stets in Hut. Hallelujah, Hallelujah!

11. Wie könnt' ich denn verloren seyn? es ist unmöglich, nein, ach nein! Hallelujah, Hallelujah! Gott Lob! der starke Jesus lebt; mit ihm lebt, wer im Glauben schwebt. Hallelujah, Hallelujah!

12. Ich leb' und werd' in Ewigkeit mit Jesu leben, o der Freud'! Hallelujah, Hallelujah! deß habe Dank, du Lebenshort! Hab' Dank, o Jesu, hier und dort. Hallelujah, Hallelujah!

M. Joh. Kaspar Schade.

Luca 24, v. 46. 47. Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen ꝛc.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

310. Lobt den Höchsten, Jesus lebet! erlöste Menschen, o erhebet des Welterlösers Majestät! hört's, betrübte Sünder, gebet der Freude Raum; denn Jesus lebet, Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele, dein Gesang erschalle ihm zum Dank, ihm zur Ehre! dich, großer Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide. Lobsinget ihm und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt. Seyd ihr gleich des Grabes Kinder, er ist des Todes Ueberwinder, er herrscht, der für euch starb und litt. Was wollt ihr traurig seyn? getrost könnt ihr euch freu'n! Jesus lebet in Ewigkeit; zu aller Zeit bleibt er zu Hülfe uns bereit.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld mit Ernst bereu't. Durch des Todes Ueberwinder ist er dem reuerfüllten Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er nimmt ihn liebreich auf, mit Kraft zum Glaubenslauf ihn zu segnen. Preis sey der Huld, die unsre Schuld vertilgt und trägt uns mit Geduld!

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? nicht ewig wird das Grab uns decken, verwes't der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich

aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld zu einer regen Welt. Alles lebet, so wie verneut zur Frühlingszeit sich Alles regt und Alles freut.

5. O Erstand'ner! welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! unerforschte Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Einst sind sie unser Theil; einst krönet uns das Heil deines Lebens. Gelobt sey Gott! auch noch im Tod ist er und bleibet unser Gott.

M. Christoph Christian Sturm.

Hosea 13, v. 14. Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten. Tod, ꝛc.

Mel. Herr Christ, der einig' Gott's-Sohn.

311. Mein Fels hat überwunden der Hölle ganzes Heer, der Drache liegt gebunden; die Sünde kann nicht mehr mich durchs Gesetz verdammen; denn alle Zornes-Flammen hat Jesus ausgelöscht.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe dem Heiland Dank davor, vertreib' die Furcht und schwinge im Glauben dich empor. Wirf des Gewissens Nagen, dein Sorgen und dein Zagen in Christi leeres Grab.

3. Ist Jesus auferstanden, mit Herrlichkeit geschmückt, so bist du ja den Banden des Todes mit entrückt. Kein Fluch ist übrig blieben, die Quittung ist geschrieben, daß Alles sey bezahlt.

4. Ach, willst du noch nicht glauben, du ungewisser Geist? Kein Teufel kann dir rauben, was Jesus dir verheißt, der Licht, Kraft, Fried' und Leben geneigt ist dir zu geben, als seines Sieges Frucht.

5. Wohlan denn, Fürst des Lebens! ich bring' dir, was ich hab'; ich matte mich vergebens bei meinen Wunden ab. Ich kann sie nicht verbinden; soll ich Genesung finden, du mußt sie rühren an.

6. Gieb meinem Glauben Klarheit, zu sehn, Herr Jesu Christ! daß du Weg, Leben, Wahrheit, daß du mir Alles bist. Die finstern Wolken theile der Zweifelung und heile des Glaubens dürre Hand.

7. Laß mich nicht länger wanken gleich einem Rohr im Wind, besänft'ge die Gedanken, die voller Unruh' sind. Du bist der Stuhl der Gnaden; wer mühsam und beladen, den rufst du ja zu dir.

8. Ich will mich nicht mehr vergeblich bei mir mich halten auf; ich finde Nichts erheblich, zu hemmen meinen Lauf zu deinen offnen Armen, die ganz dein frei Erbarmen mit Freuden mir aufthut.

9. Ich darf dem Abgrund pochen auf deine Macht und Treu'. Die Riegel sind zerbrochen, die Fesseln sind entzwei; des Werk-Bunds Donnerkeile, des Satans Feuerpfeile zermalmt mein Glaubensschild. —

10. Hast du den Tod bezwungen, bezwing' ihn auch in mir. Wo du bist durchgedrungen, da laß mich folgen dir. Erfülle mein Verlangen und laß den Kopf der Schlangen in mir zertreten seyn.

11. Den Götzen Eigenliebe, das ist: der Seelen-Gift zerstör' in mir und giebe, daß alle Fleisches-Trift, die dich an's Kreuz geheftet, ganz möge seyn entkräftet durch deines Kreuzes Kraft.

12. Lebst du, laß mich auch leben als Glied an deinem Leib, daß ich gleich einem Reben an dir, dem Weinstock, bleib'. Gieb Geistes-Kraft zur Nahrung; gieb Stärke zur Bewahrung der Pflanzung deiner Hand.

13. Leb' in mir als Prophete und leit' mich in dein Licht, als Priester mich vertrete. Mein Thun und Lassen richt', um deinen Königs-Willen vollkommen zu erfüllen. Leb', Christe, leb' in mir.

Dr. Friedrich Adolph Lampe.

Luca 24, v. 5. 6. Was sucht ihr den Lebendigen bei den Todten? Er ist nicht ꝛc.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte.

312. Mein Jesus lebt! was soll ich sterben? hier steht mein Haupt und triumphirt, so muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert; kein Trauerbild erschreckt mich mehr; mein Jesus lebt, das Grab ist leer!

2. Mein Jesus siegt, drum liegt zu Füßen, was mir das Leben rauben kann; der Tod wird völlig weichen müssen, mir wird der Satan unterthan, der Höllen Abgrund selber bebt, denn überall schallt's: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen, so geh' ich freudig in die Gruft,

hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort in's Leben ruft; wie süße schallt die Stimme hier: „Ich leb' und ihr lebt auch in mir."

4. Mein Jesus also bleibt mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier; und soll ich hier mein Leben geben, kommt mir der Tod nicht schrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, so wahr als Jesus ist und lebt.

Benjamin Schmolck.

Luc. 24, v. 34. Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simoni erschienen.

Mel. Jesu, meine Freude.

313. Nun ist auferstanden aus des Todes Banden Gott und Menschen Sohn. Jesus hat gesieget, daß nun Alles lieget unter seinem Thron. Alle Feind', so viel ihr'r seynd, hat er auf das Haupt geschlagen, ja, gar Schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, war, uns zu erwerben, Heil und Seligkeit. Nachdem dies geschehen, dürfen wir nun sehen, daß für kurze Zeit er zwar sich wahrhaftiglich in den Tod um unser Leben hab' dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unsern Sünden noch was übrig sey, weil der wieder kommen, der sie übernommen. Ja, indem er frei, so ist nun, genug zu thun, weil die Zahlung just befunden, Keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden, weil wir zu Genaden sind einmal gebracht? Will der Teufel dräuen, dürfen wir nicht scheuen sein' verlorne Macht. Hier ist der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben und hinweg sich heben.

5. Hölle, willst du pochen? Der dich hat zerbrochen, stellt sich lebend dar. Weil du nun gelassen, und nicht mochtest fassen den, der Bürge war: so hast du fort immerzu deines Rechtes dich begeben wider unser Leben.

6. Laß die Zähne blecken, und die Händ' ausstrecken wider uns den Tod, denn sein Pfeil und Bogen findet sich betrogen; es hat keine Noth. Ob er trifft, ist's drum kein Gift, sondern er mit seinen Pfeilen muß vielmehr uns heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geist anschauet, daß ich in das Grab meine müden Glieder werde legen nieder, weil ich dieses hab', daß mein Hort mir diesen Ort selbst mit seinem Leben weihe, daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind all' wir Christen dir und deinen Lüsten todt, o Eitelkeit; wie wir uns nun haben lassen mit begraben hier in dieser Zeit, so wird er, der große Herr, uns hervor auch mit sich führen und mit Kronen zieren.

9. Denn dies sicher stehet, weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müssen auch die Glieder ohne Zweifel wieder aus dem Todtenhaus (wenn jetzund die liebe Stund' ihnen wieder giebt das Leben) zu ihm sich begeben.

10. O der großen Freude! Wer wollt nun das Kleide dieser Sterblichkeit nicht getrost ablegen? weil ja doch hingegen nach so kurzer Zeit Jesus Christ bereitet ist, ihn zu kleiden mit der Sonne, in der Himmelswonne.

Dr. Philipp Jakob Spener.

Ebräer 13, v. 20. 21. Gott aber des Friedens, der von den Todten ausgeführet ꝛc.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

314. O auferstand'ner Siegesfürst, du Leben aller Leben! heut' bringst du Friede, da du wirst zur Freude uns gegeben: vor bracht' die Noth dich in den Tod, jetzt bist du auferstanden und frei von Todesbanden.

2. Ach, unsre Sündenlust und Schuld ließ dich in Fesseln fallen; du gabest dich aus großer Huld an's Kreuz, zu gut uns Allen; nun sind wir frei von Sklaverei, darinnen wir gefangen, weil du hervorgegangen.

3. Nun geht uns fröhlich wieder auf die rechte Gnadensonne; die vor erstarb in ihrem Lauf, giebt Strahlen neuer Wonne; jetzt ist die Seel' mit Freudenöl von dir gesalbet worden und steht im neuen Orden.

4. Die Kraft von deiner Majestät bricht selbst durch Grab und Steine; dein Sieg ist's, der uns mit erhöht zum rechten Gnadenscheine. Des Todes Wuth, der Hölle Glut hat alle Macht verloren, und wir sind neu geboren.

5. O, daß wir diesen theuren Sieg lebendig möchten kennen, und unser Herz bei diesem Krieg im Glauben möchte

brennen! denn anders nicht kann dieses Licht uns in das Leben führen, wo wir nicht Glauben spüren.

6. So brich denn selbst durch unser Herz, o Jesu, Fürst der Ehren! und laß vorher die Glaubenskerz' sich in uns Schwachen mehren; daß wir in dir die offne Thür zur ew'gen Ruhe finden, und auferstehn von Sünden.

7. Ach hilf, daß wir zur rechten Zeit zu dir, o Jesu, kommen mit Spezerei von Reu' und Leid, die aus dem Grund' genommen, daß wir in Eil' zu deinem Heil im wahren Glauben laufen, durch Buße Gnade kaufen.

8. Vertreib' den Schlaf der Sicherheit, daß wir bei frühem Morgen zu suchen dich stets seh'n bereit, wenn du dich gleich verborgen, und weichen ab vom Sündengrab; weil du hervorgebrochen und unsern Feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir aufersteh'n, wir liegen noch im Grabe und können noch das Licht nicht seh'n; die Kraft von deiner Gabe, die deine Macht uns mitgebracht, führ' uns heraus zum Leben, daß wir fest an dir kleben.

10. Es liegen tausend Hüter hier, die unser Herz berennen, daß wir aus dieser Grabesthür nicht zu dir kommen können; der Sünden Nacht hält selbst die Wacht; die Welt mit ihren Schätzen fängt an, es zu besetzen.

11. Ehr', Wollust, Sorge, Neid und Geld schiebt vor die stärksten Riegel; der Pharisäer dieser Welt drückt selbst darauf das Siegel; wer wälzet ab von diesem Grab den schweren Stein der Sünden, den wir in uns empfinden?

12. Herr Jesu, du bist es allein, du kannst die Fesseln lösen, darin wir eingewickelt seyn, die Tücher zu dem Bösen; wälz' ab den Stein und führ' uns ein zum Reiche deiner Gnaden, daß uns die Feind' nicht schaden.

13. Erscheine uns mit deiner Güt', wenn wir in Buße weinen, und laß uns deinen theuren Fried' zum ersten Anblick scheinen; so können wir, o Held! mit dir die rechten Ostern feiern und uns in dir erneuern.

14. Ach, laß das wahre Aufersteh'n auch uns in uns erfahren, und aus den todten Gräbern geh'n, daß wir den Schatz bewahren, das theure Pfand, das deine Hand zum Siegen uns gegeben, so geh'n wir ein zum Leben.

Just Henning Böhmer.

2 Timoth. 1, v. 10. Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

315. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie bös' er sich auch stelle? Gott sey gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat, nach diesem Krieg, aus Gnad' und Gunst gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang', als Christus mit ihr kämpfte, mit List und Macht sie auf ihn drang; jedennoch er sie dämpfte; ob sie ihn in die Fersen sticht, so sieget sie darum noch nicht, der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt herfür, den Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf den starken Held kann halten auf, er ist der Ueberwinder.

4. Des Todes Gift, der Höllen Pest ist unser Heiland worden; wenn Satan auch noch ungern läßt vom Wüthen und vom Morden, und da er sonst Nichts schaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an, so ist er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte die behält den Sieg und ist erhöhet; des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet. Tod, Teufel, Höll' und alle Feind' in Christo ganz gedämpfet seynd, ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jesus Christ, und sieh', er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, steh'n wir auch auf, die Glieder. So Jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt, er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu' mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frei, derselb' ihn nicht angehet; der Tod hat ferner keine Macht, das Leben ist uns wiederbracht und unvergänglich's Wesen.

8. Das ist die rechte Osterbeut', der wir theilhaftig werden: Fried', Heil, Freud' und Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still,

und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach' und seine Rott' hingegen wird zu Schanden; erlegt ist er mit Schimpf und Spott, da Christus ist erstanden. Des Hauptes Sieg der Glieder ist, drum kann mit aller Macht und List uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sey gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat in diesem Krieg aus Gnad' und Gunst gegeben!

Dr. Justus Gesenius.

1 Cor. 15, v. 55. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

316. Sey fröhlich Alles weit und breit, was vormals war verloren, weil heut' der Herr der Herrlichkeit, den Gott selbst hat erkoren zum Sündenbüßer, der sein Blut am Kreuz vergossen, uns zu gut vom Tod' ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens! den Lebensfürsten umgebracht! dein Stachel ist vergebens durch ihn geschossen, schnöder Feind! du hättest wahrlich wohl gemeint, er würd' im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt sein Haupt empor, ist mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja, hat im Sieg verschlungen dich selbst, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir jetzt ein Gespötte treibt und spricht: wo ist dein Stachel?

4. Denn deine Macht, die ist dahin und kann nicht Schaden bringen all' denen, die sich mit dem Sinn zu diesem Fürsten schwingen, der fröhlich spricht: Ich leb' und ihr sollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kräfte mehr, ihr dürfet ihn nicht scheuen: ich bin sein Siegesfürst und Herr, deß sollt ihr euch erfreuen. Dazu so bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr *mir* glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Hölle Sieg, der ist auch mein, ich habe sie zerstöret; es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret; und weil des Teufels Macht und List gedämpft, sein Kopf zertreten ist, mag er mir auch nicht schaden.

7. Nun, Gott sey Dank, der uns den Sieg durch Jesum hat gegeben, der uns den Frieden für den Krieg und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd' und Tod, Welt, Teufel, Höll' und was in Noth uns stürzet, überwunden!

Paul Gerhardt. (Um 1657.)

Ephes. 4, v. 8. Er hat das Gefängniß gefangen geführet.

Mel. Triumph, Triumph! des Herrn ꝛc.

317. Triumph, Triumph, das Lamm! es lebt! es lebet! wir sind in ihm und leben wohl! Triumph, es sieget! alle Welt erbebet: wir aber sind der Freuden voll.

2. Der Tod und seine Macht ist ganz bekrieget, des Todes Stachel ist entzwei; der Teufel und die Hölle sind besieget, und wir sind aller Bande frei.

3. Wir sind in ihm versöhnet und versüßet, weg ist die Handschrift, weg die Schuld, durch's Blut des Lamm's ist Alles g'nug gebüßet, die Klage weichet seiner Huld.

4. Es ist nun Fried' im Himmel und auf Erden, weil selbst der Vater unser ist; o, was für Heil hat uns doch müssen werden durch unsern Herren Jesum Christ!

5. Er ist's, er ist's, der Alles wiederbringet, was Adam je verloren hat; sieht doch, wie Alles ihm so wohl gelinget, sein Heil ist größer in der That.

6. Die Sünde ist nicht so, wie Gottes Gaben, die Gnade überwieget sie weit; der and're Adam mußt' was Bess'res haben, Gott schenket Gott's Gerechtigkeit.

7. Wie selig ist die Schuld, die den Erlöser gefunden hat durch ihren Fall! o große Lieb'! wir wurden immer böser, doch liebte er uns überall.

8. Ihr Christen! kommt und freuet euch mit Schalle, lobt Gott, den König, euren Hort; der Himmel töne, das Gewässer walle, die Erde jauchze fort und fort.

9. In unserm König herrschen wir so fröhlich, dem König schreibt man kein Gesetz; in dem Geliebten sind wir lieb und selig, und frei von des Gesetzes Netz.

10. Was hältst du dich auf in Gesetzes-Werken? all' dein Verdienst ist nur umsonst: wird dich allein des Mittlers Gnade stärken, so wirst du finden Gunst um Gunst.

11. An dich, an dich, mein Jesu, will ich glauben, in dir allein bin ich gerecht; ich lauf' getrost zu dir, wer will mich rauben? Beschirme mich, ich bin dein Knecht!

12. Was schreckst du, Sünde? Er hat sich gegeben, der mich geliebet, für mich hin; wie soll ich dir noch länger wollen leben, da ich dir abgestorben bin!

13. Ich lebe nicht, mein Jesus in mir lebet, der alte Mensch muß untergeh'n; das Licht geht auf, der Schatten sich vergräbet, der Morgenstern läßt sich schon seh'n.

14. Ich stehe auf, und fühle Christi Kräfte; was ich geseh'n, das zeuge ich: ich schmeck' im Geist des Lebensbaumes Säfte, im Paradiese sind' ich mich.

15. Der alte Himmel ist in mir veraltet, die erste Erde fleucht dahin: ein neuer Himmel, neue Erde waltet jetzt über mir und meinem Sinn.

16. Ich halte mich zu Christi heil'gem Orden, ich bet' durch seinen Geist und sing'; ich bin zur neuen Creatur geworden und bin ein Erbe aller Ding'.

17. Triumph, Triumph! ich sehe Siegespalmen, die weißen Kleider zeigen sich! Fahr' wohl, o Welt! ich höre neue Psalmen, und Freud' und Wonn' ergreifen mich.

18. Das Lamm den königlichen Scepter führet, die Braut regieret weit und breit; Jerusalem und unser Gott regieret: es freue sich die Christenheit.

Dr. Joh. Wilhelm Petersen.

1 Mosis 49, v. 9. Du bist hoch gekommen, mein Sohn, durch große Siege.

In eigener Melodie.

318. Triumph, Triumph! es kommt mit Pracht der Siegesfürst heut' aus der Schlacht, wer seines Reiches Unterthan, schau' heute sein Triumphfest an. Triumph, Triumph, Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Hallelujah!

2. Vor Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde schönes Blumwerk bringt, der Zierrath, die Tapezerei zeigt, daß ihr Schöpfer Sieger sey. Triumph, ꝛc.

3. Die Sonne sich aufs Schönste schmückt, und wieder durch das Blaue blickt, die vor pechschwarz im Trauerkleid' beschau't den Blut- und Todesstreit. Triumph, ꝛc.

4. Das stille Lamm jetzt nicht mehr schweigt, sich muthig als ein Löw' erzeigt; kein harter Fels ihn hält und zwingt, Grab, Siegel, Riegel vor ihm springt. Triumph, ꝛc.

5. Der and're Adam heut' erwacht, nach seiner harten Todesnacht, aus seiner Seite er erbaut uns, seine theu'r erlöste Braut. Triumph, ꝛc.

6. Wie Aron's Ruthe schön ausschlug, am Morgen Blüth' und Mandeln trug; so träget Frucht der Seligkeit des Hohenpriesters Leichnam heut. Triumph, ꝛc.

7. Nun ist die Herrlichkeit erkämpft, der Sünden Pest und Gift gedämpft; der schweren Handschrift Fluch und Bann vertilgt hier mein Erlösers-Mann. Triumph, ꝛc.

8. Du, liebe Seel', bist ausgebürgt, der höllische Tyrann erwürgt, sein Raubschloß und geschworne Rott' ist ganz zerstört, der Tod ein Spott. Triumph, ꝛc.

9. Hier liegt der stolze Belial, die Höllenbürger allzumal, sind sammt der Schwefelsburg zerstört, kein Feind sich wider uns empört. Triumph, ꝛc.

10. Herr Jesu, wahrer Siegesfürst, wir glauben, daß du schenken wirst uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph, ꝛc.

11. Triumph, Triumph, dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir als Reichsgenossen dort dir folgen durch die Siegespfort'. Triumph, Triumph, Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Hallelujah!

M. Benjamin Prätorius (um 1659).

Ebräer 2, v. 9. Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, sehen wir, daß ꝛc.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

319. Triumph, Triumph! und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang und unsern Staub erhöhte. Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, stolze Spötter! unserm Retter Preis und Ehre, glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Heil uns! Triumph! das Grab ist leer! Fest steht es wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu erbaut, den blinde Wuth gebrochen. Hölle! fälle nun den Sieger! Gottes Krieger, der erstanden, machet deinen Stolz zu Schanden.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab! du Wohnung ernster Stille! nur wenig' Tage werden's seyn, o dann empfängst du mein Gebein in deiner Schatten-Hülle. Freude! Freude! diese Glieder werden wieder auferstehen, meinen Heiland werd' ich sehen!

Dr. Daniel Schiebeler.

Apost. Gesch. 3, v. 15. Aber den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet. Den hat Gott ꝛc.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.'

320. Triumph, Triumph! Victoria! der große Siegesheld steht da, mein auferstand'ner Jesus ruft, sammt Himmel, Erde, Meer und Luft: Victoria!

2. Der schwere Blutkampf ist vorbei, der Bürge stehet wieder frei, nun ist das schwere Werk vollbracht, der schöne Tag vertreibt die Nacht. Victoria!

3. Du tapf'rer Ueberwinder du, ich jauchze tausend Dank dir zu! es singt mein tiefster Herzensgrund, es ruft mein jubelvoller Mund: Victoria!

4. Wie schmerzlich, Jesu! war dein Krieg, wie herrlich ist nunmehr dein Sieg! Darüber freu't sich alle Welt und spricht mit dir, du Wunderheld: Victoria!

5. Nun, nun kann ich erst fröhlich seyn, nun ist die Seligkeit recht mein, du bringst sie aus dem Grabe mit, ich bin nun aller Sünden quitt. Victoria!

6. Des Vaters Zorn ist nun gestillt und des Gesetzes Fluch erfüllt; wie väterlich ist er gesinnt! er heißet mich sein liebes Kind. Victoria!

7. Ich spotte nun ganz unverzagt des Teufels, der mich stets verklagt; ich will auf Löw'n und Ottern geh'n und doch unüberwindlich steh'n. Victoria!

8. Dräu't gleich die Hölle Dampf und Glut, so hab' ich dennoch frischen Muth; du hast des Satans Reich zerstört und mein Gebet um Kraft erhört. Victoria!

9. Wie lieb ist mir nunmehr der Tod! das Gift ist weg, nun hat's nicht Noth; ich schlafe nur im Sterben ein, mein Grab ist wie ein Kämmerlein. Victoria!

10. Zwar trag' ich hier noch Fleisch und Blut, das mir noch manche Qual anthut; doch du hast g'nug für mich gethan, so daß ich endlich sagen kann: Victoria! —

11. Ich weiß, ich weiß, daß du noch lebst und niemals ferne von mir schwebst, ich bin dein theures Eigenthum, drum schallt bei mir dein steter Ruhm: Victoria!

12. Der Himmel thut sich mir nun auf; ach, Jesu! förd're meinen Lauf; wie gern will ich zur Ruhe geh'n, daß ich kann himmlisch aufersteh'n. Victoria!

13. Mein Jesu! komm, ich bin bereit; dann sing' ich dir in Ewigkeit, bei dir, im sel'gen Himmelszelt: Triumph, Triumph, du großer Held! Victoria!

Johann Menzer.

Apost. Gesch. 5, v. 30. 31. Der Gott unserer Väter hat Jesum auferwecket, welchen ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

321. Wach' auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn' ist aufgegangen! ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heiland zu empfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab' herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh' aus dem Grab' der Sünden auf und such' ein neues Leben; vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz sich heben gen Himmel, da dein Jesus ist, und such' was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun was dahinten ist, und tracht' nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Frist zu Jesu sey erhoben. Tritt unter dich die ganze Welt und strebe nach dem Himmelszelt, wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein: dein Jesus wird ihn heben; es kann ein Christ bei Kreuzes-Pein in Freud' und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh' mit Maria Magdalen'n und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe geh'n mit ihrer Salbungsgabe: so wirst du seh'n, daß Jesus Christ vom Tod' heut' auferstanden ist und nicht im Grab' zu finden.

6. Es hat der Löw' aus Juda Stamm heut' siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat, uns zum Heil, erfunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er, nach überstand'nem Streit, die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang' an den Streit, weil Jesus überwunden; er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufsteh'st und in ein neues Leben geh'st und Gott im Glauben dienest.

8. Scheu' weder Teufel, Welt, noch Tod, noch gar der Hölle Rachen; denn Jesus lebt, es hat kein' Noth, er ist noch bei den Schwachen und den Geringsten in der Welt, als ein gekrönter Siegesheld, drum wirst du überwinden.

9. Ach, mein Herr Jesu! der du bist von Todten auferstanden, errett' aus Satan's Macht und List und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

10. Sey hochgelobt in dieser Zeit von allen Gottes-Kindern und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut; Herr Jesu, gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden. Laurentius Laurenti.

Joh. 20, v. 19. Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammelt ꝛc.

Mel. Herr und Aelt'ster deiner Kreuzgemeine.

322. Wenn der Herr, der aus dem Schlaf erwachte, seinen heil'gen Friedensgruß in die Kreise seiner Lieben brachte, welche Stunden voll Genuß! möcht' auch uns in diesen Segenstagen öfters solch ein Himmelsstündlein schlagen, und sein holdes Friedensweh'n uns mit Gotteskraft durchgeh'n!

2. Thränen, die ihm Lieb' und Sehnsucht weinen, trocknet er mit milder Hand. Freundlich naht er, wandelnd zu den Seinen, setzt ihr Herz in freud'gen Brand; freundlich läßt er sich zum Bleiben bitten, gehet ein zu unsern Friedenshütten, reicht sein Lebensbrot uns dar; und ihn kennt der Seinen Schaar.

3. Oder prüfend tritt er vor die Seele: „hast du, sprich, hast du mich lieb?" Wer verdeckt ihm Schwächen oder Fehle? wer den tief verborgnen Trieb? Selig, wessen Herz durch ihn entzündet, lautre Lieb' in Wort und Werk verkündet, und zum Glaubenssieg geübt, ohne Sehen glaubt und liebt!

4. Selig, wen der Herr bei seinem Namen mit der Himmelsstimme nennt; wer, wenn bange Glaubensnächte kamen, frohbeschämt ihn wieder kennt. Stammelnd wird er jetzt zu seinen Füßen ihn mit neuer Glaubenswonne grüßen und entbrannt für ihn, für ihn froh durch Tod und Leben ziehn.

5. Dank sey dir, du Herr und Gott der Deinen, bis an's Ende fühlbar nah'. Noch kannst du dem Geist in Kraft erscheinen, daß er jauchzt: der Herr ist da! kannst mit deinem Hauche neu beleben und den Geist aus Gott uns wiedergeben. Komm in deines Geistes Kraft, komm und mach' uns Jesushaft!

Karl Bernhard Garve.

Matthäi 28, v. 8. 9. Und da sie gingen, seinen Jüngern zu verkündigen; siehe da ꝛc.

Mel. Herr Gott! dich loben Alle wir.

323. Willkommen, auferstand'ner Held, Herr Jesu! der du hast gefällt durch deinen Tod des Todes Macht und Gottes Gnade wiederbracht.

2. Willkommen, siegend Seelenheil! mit der verlangten Beute Theil; schreib' unter deiner Siegesfahn' mich, deinen theu'r Erlös'ten, an.

3. Du bist des Allerhöchsten Sohn, der Sünder Heil und Gnadenthron; wer zu dir kommt und Gnade sucht, erhält dein' Auferstehungsfrucht.

4. Herr Jesu, deine Siegesfreud' erquicke mich in allem Leid! Gieb, daß ich jetzt aufsteh' mit dir von Sünd' und böser Lustbegier.

5. Mach' mich auch, wenn kommt meine Zeit, zum süßen Einschlaf wohl bereit; und durch dein heilsam Aufersteh'n laß froh mich aus dem Grabe geh'n.

6. So lang' du aber hier mich läßt, verbinde dir auf's Allerbest' mich, dein erstegtes Eigenthum, zu deines großen Namens Ruhm. H. B.

2 Cor. 2, 14. Gott sey gedankt, der uns allezeit Sieg giebt in Christo.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

324. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom Tod' erstanden bist und hast dem Tod zer-

stört sein' Macht, und uns das Leben wiederbracht. Hallelujah!

2. Wir bitten dich durch deine Gnad' nimm von uns unsre Missetat und hilf uns durch die Güte dein, daß wir dein' treue Diener seyn. Hallelujah!

3. Gott Vater in dem höchsten Thron sammt seinem eingebornen Sohn, dem heil'gen Geist in gleicher Weis' in Ewigkeit sey Lob und Preis. Hallelujah!

Lucä 24, v. 28. 29. Er stellete sich, als wollte er weiter gehen. Und sie nöthigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will ꝛc.

Mel. Christe, der du bist Tag und Licht.

325. Wo willst du hin, weil's Abend ist, o liebster Pilgrim, Jesu Christ? komm, laß mich so glückselig seyn und kehr' in meinem Herzen ein.

2. Laß dich erbitten, liebster Freund! dieweil es ist so gut gemeint: du weißt, daß du zu aller Frist ein herzens-lieber Gast mir bist.

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt, die Nacht sich schon von ferne zeigt: drum wolleſt du, o wahres Licht! mich Armen ja verlassen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel sicher finden kann, damit die dunkle Sündennacht mich nicht verführt, noch irre macht.

5. Zuvörderst in der letzten Noth hilf mir durch einen sanften Tod. Herr Jesu! bleib', ich halt' dich fest; ich weiß, daß du mich nicht verläßt.

Lucä 24, v. 13—15. Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig ꝛc.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

326. Zween Jünger geh'n mit Sehnen über Feld nach Emmahus, ihre Augen sind voll Thränen, ihre Seele voll Verdruß; man hört ihre Klageworte; doch es ist von ihrem Orte unser Jesus gar nicht weit und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es geh'n noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach, sie bejammern ihre Schmerzen, ihre Noth und Ungemach. Manches wandert gar alleine, daß es nur zur G'nüge weine; doch mein Jesus ist dabei, fragt, was man so traurig sey?

3. Wenn zwei Seelen sich besprechen, so ist er der dritte Mann, er bemerket die Gebrechen, redet, was uns trösten kann. Denn er kann uns nicht versäumen, wie wir glaubenslos oft träumen. Er hat Alles im Gesicht, seine Treu' verläßt uns nicht.

4. Jesus ist mir nachgegangen, wenn ich meiner Eitelkeit und der Sünde nachgehangen; o, der unglückſel'gen Zeit, die man dergestalt verloren! Doch er hat mich neu geboren, Jesus hat an mich gedacht und das Schäflein wiederbracht.

5. Hat sich eine Noth gefunden, so ließ er mich nicht allein: Jesus stellt zur rechten Stunden sich mit seinem Beistand ein. Wenn ich mich bei ihm beschwere, gleich als ob er ferne wäre, o so ist er mehr als nah' und mit seiner Hülfe da.

6. Treu'ster Freund von allen Freunden! bleibe ferner noch bei mir. Kommt die Welt mich anzufeinden, ach, so sey du auch allhier. Will der Teufel auf mich blitzen, woll'st du trösten und beschützen: komm, in meinem Geist zu ruh'n, was du willst, das will ich thun.

7. Bin ich traurig und betrübet, so gieb nur in meinen Sinn, daß mich deine Seele liebet und daß ich der Deine bin. Laß dein Wort mich feste gründen, laß es auch mein Herz entzünden, daß es voller Liebe brennt und dich immer besser kennt.

8. Tröst' auch andre fromme Seelen, wenn sie tief in Kummer steh'n, wenn sie in verborgnen Höhlen, Kammern, Feld und Wäldern geh'n, ihrem Kummer nachzusinnen, daß sie satt sich weinen können: so sprich ihrer Seele zu: liebes Kind! was trauerst du?

9. Kannst du bei der Welt nicht weilen, ach! so nimm mich auch mit dir, laß mich deine Freuden theilen, sey und bleibe stets bei mir. Bleibe doch in unsrer Mitten, wie dich deine Kinder bitten. Dank sey dir, o lieber Gast! daß du mich getröstet hast.

M. Johann Neunherz.

b) Von der Himmelfahrt Christi und dem Sitzen zur Rechten Gottes.

1 Petri 3, v. 22. Christus ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und ꝛc.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

327. Ach wundergroßer Siegesheld, du Sündenträger aller Welt, heut' hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Hast, bis auf den Tod verletzet. Mächtig, prächtig triumphiresi, jubilireſt; Tod und Leben ist, Herr Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich, Siegesfürsten, loben; weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und großer Pracht zur Freude bist erhoben; singet, klinget, rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himmel, mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, ja es kommt von dir auf uns Licht, Trost und Leben, Heil, Fried' und Freude, Stärk' und Kraft; ja, was dem Herzen Labsal schafft, wird uns von dir gegeben; bringe, zwinge, ew'ge Güte, mein Gemüthe, daß es preise, dir Lob, Ehr' und Dank erweise.

4. Zieh, Jesu, uns, zieh' uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten; laß unser Thun und Wandel seyn, daß wir mit Demuth geh'n herein, all' Ueppigkeit verachten; Unart, Hoffart laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sey zu finden.

5. Sey, Jesu! unser Schutz und Schatz, sey unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen. Laß suchen uns, was droben ist, auf Erden wohnet Trug und List, es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu! komm, du Gnadenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm, stille das Verlangen. Du, du bist allen uns zu gut, o Jesu, durch dein theures Blut in's Heiligthum gegangen. Komm schier, hilf mir! denn so sollen, denn so wollen wir ohn' Ende fröhlich klopfen in die Hände. —

Ernst Christoph Homburg. (Um 1659.)

Joh. 17, v. 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seyn, die du mir ꝛc.

Mel. Nun freut euch, lieben Christ'ngemein'.

328. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein, hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmel-an und große Gab'n empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh' erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn, nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dir's gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt; Herr, höre dies mein Flehen!

M. Josua Wegelin (um 1654).

Col. 3, v. 1. Suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes.

Mel. Nun freut euch, lieben Christ'ngemein'.

329. Auf diesen Tag bedenken wir, daß Christ gen Himm'l gefahren, und danken Gott aus höchst'r Begier, mit Bitt', er woll' bewahren uns arme Sünder hier auf Erd', die wir von wegen manch'r Gefährd' ohn' Hoffnung hab'n kein Troste.

2. Drum Gott Lob, der Weg ist gemacht, uns steht der Himmel offen; Christus schließt auf mit großer Pracht (vorhin war All's verschlossen); wer's glaubt, deß Herz ist freudenvoll, dabei er sich denn rüsten soll, dem Herren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt, noch sein'n Willen thut, dem ist's nicht Ernst zum Herren; denn er wird auch vor Fleisch und Blut sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegt's, so der ist recht, so wird auch gewiß das Leben schlecht zu Gott im Himm'l gerichtet.

4. Solch' Hemmelfahrt fängt in uns an, wenn wir den Vater finden, und fliehen stets der Welt ihr' Bahn, thun

uns zu Gottes Kindern; die seh'n hinauf, und Gott herab, an Treu' und Lieb' geht ihn'n Nichts ab, bis sie zusammen kommen.

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, wenn Gott uns zu ihm nehmen, und seinem Sohn wird machen gleich, als den wir jetzt bekennen; da wird sich finden Freud' und Muth, in Ewigkeit beim höchsten Gut. Gott woll', daß wir's erleben.

6. Ehr' sey dem Herren Jesu Christ, der für uns ist gestorben, und wieder auferstanden ist, des Vaters Huld erworben, daß wir nun nicht in Adam's Fall umkommen, und auch sterben All', sondern das Leben erben.

Dr. Johann Zwick. (Um 1538.)

Apostelgesch. 2, v. 33. Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet ist, und empfangen hat ꝛc.

In eigener Melodie.

330. Christ fuhr gen Himmel: was sandt' er uns hernieder? den Tröster, den heiligen Geist zum Trost der armen Christenheit. Kyrieleis!

2. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Deß soll'n wir Alle froh seyn, Christus will unser Trost seyn. Kyrieleis!

V. 1. ein alter Gesang, vor der Reformation im Gebrauch. V. 2. ein Zusatz in späterer Zeit.

Apostelgesch. 1, v. 9. Da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

331. Die Stunde der Vollendung kam; du standest auf dem Hügel, und eine Wolke Gottes nahm dich, Herr, auf Lichtes-Flügel; du schwebtest hoch hinauf; dich sah'n die Jünger, beteten dich an, Anfänger und Vollender!

2. Sie sah'n die einst durchbohrte Hand nicht mehr gebunden beben; dein Leib, am Kreuz einst ausgespannt, war Freiheit, Kraft und Leben; hin fuhr'st du durch des Himmels Höh'n triumphreich, wie die Sonne schön, du Erstgeborner Aller!

3. Die Engelschaaren beugten all' ihr Knie vor dir und sangen, daß von der Freude Jubelschall die Himmel all' erklangen. Des Vaters strahlenreicher Thron war, Jesus! deiner Leiden Lohn, und aller Himmel Freude.

4. Welch Licht ist deinem Lichte gleich! Herr, Herr! einst Knecht der Knechte. Der Schöpfung unermeßlich Reich ist dein, dein Gottes-Rechte; und jeder Himmelsfürst wirft dir sich hin, und: „Herr, Herr! hier sind wir! gebeut uns!" rufen Alle.

5. Du schau'st vom Himmel hoch herab, du Haupt! auf deine Glieder; blickst aus der Herrlichkeit auf's Grab, das dich einst deckte, nieder; du strahlest deines Geistes Licht und Kraft in uns und weichest nicht vom Herzen, das dir glaubet.

6. Anbetung dir, o Erster! dir, des Vaters Freud' und Ehre! aus unserm Staube jauchzen wir hinauf in Engelchöre! Was warst du? bist du? wirst du einst, wenn du vom Himmel uns erscheinst, was du uns seyn, du Höchster?

Joh. Casp. Lavater.

Joh. 14, v. 2. 3. Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

332. Du fährst gen Himmel, Jesus Christ! die Stätt' mir zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du bist, zu ewiglichen Zeiten; du fährst, mein Heiland! in die Höh', auf daß ich in die Höh' auch geh': dies kann mich recht ergötzen.

2. Du fährst, mein Jesu! wolken-an und dringst durch alle Himmel, damit ich dir nachfahren kann aus diesem Welt-Getümmel. Du bist, mein Jesu! aus dem Leid gegangen in die höchste Freud', daß stete Freud' mich labe.

3. Wo Jesus ist, da komm ich hin, bei Jesu will ich bleiben; drum steht zu Jesu stets mein Sinn, Nichts soll mich von ihm treiben. Ob ich schon duld' hier manche Noth, so werd' ich doch nach meinem Tod bei Jesu recht erquicket.

4. So zage nicht, du meine Seel', laß nur den Kummer fahren, und dich nicht allzuschmerzlich quäl': du wirst nach kurzen Jahren gelangen aus dem Jammerthal hin in den schönen Himmelssaal, da Jesus dich wird trösten.

Dr. Gottfried Händel.

Epheser 1, v. 20. 21. Gott hat Christum gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über ꝛc.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

333. Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ, der du bist aufge-

nommen gen Himmel, da dein Vater ist und die Gemein' der Frommen; wie soll ich deinen großen Sieg, den du durch einen schweren Krieg erworben hast, recht preisen, und dir g'nug Ehr' erweisen.

2. Du hast die Höll' und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen; du hast den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen; du hast gesieget weit und breit; wie werd' ich solche Herrlichkeit, o Herr, in diesem Leben g'nug würdiglich erheben!

3. Du hast dich zu der rechten Hand des Vaters hingesetzet, der Alles dir hat zugewandt, nachdem du, kaum verletzet, die starken Feind' hast umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja gar auf deinem Wagen gar herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget Alles unter dir, du sitzst zur Vaters-Rechten, das Heer des Himmels tritt herfür, für deinen Ruhm zu fechten, die Fürsten stehen auf der Bahn, und sind dir willig unterthan, Luft, Wasser, Feu'r und Erden muß dir zum Dienste werden.

5. Du starker Herrscher, fährest auf mit Jauchzen und Lobsagen, und gleich mit dir in vollem Lauf viel hundert tausend Wagen, du fährest auf mit Lobgesang, es schallet der Posaunenklang; mein Gott, vor allen Dingen will ich dir auch Lob singen.

6. Du bist gefahren in die Höh', hinführend die gefangen, die uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen; drum preisen wir mit süßem Schall, o, starker Gott! dich überall, wir, die wir so viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du bist das Haupt in der Gemein', und wir sind deine Glieder; du wirst der Glieder Schutz ja seyn, und zu uns kommen wieder mit deinem Trost und deinem Licht; wenn uns vor Angst das Herz zerbricht, dann kannst du Kraft und Leben, ja Fried' und Freude geben.

8. Du salbest uns mit deinem Geist, und giebst getreue Hirten, die Lehrer, welch' uns allermeist mit Himmel-Brot bewirthen. Du, Hoherpriester, zeigest an, daß deine Hand uns retten kann, ja von der Hölle Rachen uns frei und ledig machen.

9. Du hast durch deine Himmelfahrt die Straße uns bereitet, du hast den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet, und weil denn du, Herr Jesu Christ, nun stets in deiner Wohnung bist, so werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Ist unser Haupt im Himmelreich, wie die Apostel schreiben, so werden wir, den Engeln gleich, ja nicht heraußen bleiben; du wirst uns deine Gliederlein, mein Gott, nicht lassen von dir seyn, die doch so fest vertrauen, dein Herrlichkeit zu schauen.

11. Herr Jesu! zieh' uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen stets bei dir in deinen Himmels-Gütern; laß unsern Sinn und Wandel seyn, wo Fried' und Wahrheit bricht herein, laß uns in deinem Wesen, das himmlisch ist, genesen.

12. Hilf, daß wir suchen unsern Schatz nicht hier in diesem Leben, besondern dort, wo du den Platz wirst Gottes Kindern geben. Ach! laß uns streben fest und wohl nach dem, das künftig werden soll, so können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zeuch uns nach dir, so laufen wir, gieb uns des Glaubens Flügel! hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Israelis Hügel. Mein Gott! wann fahr' ich doch dahin, woselbst ich ewig fröhlich bin? wann werd' ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

14. Wann soll ich hin in's Paradeis, zu dir, o Jesu, kommen? wann kost' ich doch der Engel Speis'? wann werd' ich aufgenommen? Mein Heiland, komm und nimm mich an, auf daß ich fröhlich jauchzen kann und klopfen in die Hände: gelobt sey Gott ohn' Ende!

Johann Rist (um 1641).

Joh. 16, v. 33. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt ꝛc.

In eigener Melodie.

334. Einer ist König, Immanuel sieget, bebet ihr Feinde, und gebet die Flucht! Zion hingegen sey innig vergnüget, labe dein Herze mit himmlischer Frucht; ewiges Leben, unendlichen Frieden, Freude in Fülle hat er uns beschieden.

2. Stärket die Hände, ermuntert die

Herzen, trauet mit Freuden dem ewigen Gott: Jesus, die Liebe versüßet die Schmerzen, reißet aus Aengsten, aus Jammer und Noth; ewig muß unsere Seele genesen in dem holdseligsten, lieblichen Wesen.

3. Halte, o Seele, im Leiden fein stille, schlage die Ruthe des Vaters nicht aus; bitte und nimm aus der göttlichen Fülle Kräfte zu siegen im Kampfe und Strauß; Fluthen der Trübsal verrauschen, vergehen; Jesus, der Treue, bleibt ewig dir stehen.

4. Zion, wie lange hast du nun geweinet? auf, und erhebe dein sinkendes Haupt! siehe die Sonne der Freuden erscheinet tausendmal heller, als du es geglaubt; Jesus der lebet, die Liebe regieret, die zu den Quellen des Lebens dich führet.

5. Laufet nicht hin und her, eilet zur Quelle; Jesus, der bittet: „kommt alle zu mir!“ Sehet, wie lieblich, wie lauter und helle fließen die Ströme des Lebens allhier! Trinket, ihr Lieben, und werdet erquicket: hier ist Erlösung für Alles, was drücket.

6. Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone, die euch der König des Himmels anbeut, Jesus wird selber den Siegern zum Lohne: wahrlich dies Kleinod belohnet den Streit; streitet nur unverzagt, seht auf die Krone, selber Jehovah wird Siegern zum Lohne.

7. Herrliches Lämmlein! da, da wird man sehen eine gewaltige siegende Schaar deine unendliche Hoheit erhöhen, dir wird man bringen Hallelujah dar. Sehet, wie Thronen und Kronen hinfallen: höret, wie donnernde Stimmen erschallen:

8. „Reichthum, Kraft, Weisheit, Preis, Stärke, Lob, Ehre Gott und dem Lamm, und dem heiligen Geist!“ — wenn ich da stände, o wenn ich da wäre! springet ihr Bande, ihr Fesseln zerreißt: Amen, die Liebe wird wahrlich erhören. Alles, was Odem hat, lobe den Herren!

Joh. Ludwig Conrad Allendorf.

Apostelgesch. 2, v. 34. Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten.

In eigener Melodie.

335. Gen Himmel aufgefahren ist, Hallelujah! der Kön'g der Ehren, Jesus Christ. Hallelujah.

2. Er sitzt zur Rechten Gottes Hand, Hallelujah! herrscht über Himm'l und alle Land. Hallelujah.

3. Nun ist erfüllt, was g'schrieben ist, Hallelujah! in Psalmen von dem Herren Christ. Hallelujah.

4. Nun sitzt beim Herren Davids Herr, Hallelujah! wie zu ihm hat gesagt der Herr. Hallelujah.

5. Drum jauchzen wir mit großem Schall'n, Hallelujah! dem Herren Christ zum Wohlgefall'n. Hallelujah.

6. Wir loben die Dreieinigkeit, Hallujah! Gott Vater, Sohn und heil'gen Geist. Hallelujah. Melch. Franck (um 1649).

Nach dem Latein.: Coelos ascendit hodie.

Ps. 47, v. 6. 7. Gott fähret auf mit Jauchzen, und der Herr mit heller Posaune ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

336. Gott fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelschall, mit prächtigem Getümmel und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott, lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen, kehrt zu des Himmels Pracht, um ihn geh'n alle Frommen, die er hat frei gemacht. Es holen Jesum ein die lautern Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen seyn.

3. Wir wissen nun die Stiege, die unser Haupt erhöht; wir wissen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach sich lassen, er zeiget uns die Straßen, er macht uns sich're Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, der Herr selbst macht uns Platz; wir gehen von der Erden dorthin, wo unser Schatz. Ihr Herzen, macht euch auf! wo Jesus hingegangen, dahin sey das Verlangen, dahin sey euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel dringen mit herzlicher Begier, laßt uns zugleich auch singen: dich, Jesu, suchen wir; dich, o du Gottes Sohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unsers Hauptes Kron'!

6. Weg, weg mit deinen Schätzen, du arge, böse Welt! dein Tand kann nicht ergötzen. Weißt du, was uns gefällt? Der Herr ist unser Preis, der Herr ist unsre Freude und köstliches Geschmeide; zu ihm geht unsre Reis'.

7. Wann soll es doch geschehen, wann kommt die liebe Zeit, daß wir Gott werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du, Tag, wann wirst du seyn, daß wir den Heiland grüßen, daß wir den Heiland küssen? komm, stelle dich doch ein!

Dr. Gottfr. Wilh. Sacer.

Joh. 20, v. 17. Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

337. Herr, du fährst mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit, doch mich drücken noch die Leiden dieses Lebens, dieser Zeit. Gieb mir, Jesu, Muth und Kraft, daß ich meine Pilgerschaft so in dir zurücke lege, daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, aber zeuch mein Herz zu dir; wenn ich nach dem Himmel blicke, o so öffn' ihn gnädig mir. Neige meinem Flehn dein Ohr, trag' es deinem Vater vor, daß er mir die Schuld vergebe und ich mich bekehr' und lebe.

3. Lehre mich die Welt verachten und was in mir Eitles ist, und nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn, soll mich dies zur Erde zieh'n, da ich jenseits, über'm Grabe, eine größ're Hoffnung habe?

4. Diese müsse Nichts mir rauben, du erwarbst sie theuer mir, jetzund seh' ich sie im Glauben, dorten find' ich sie bei dir; dort belohnst du das Vertrau'n deiner Gläubigen durch Schau'n und verwandelst ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereit' auch mir die Stätte in des Vaters Hause zu, rufst du frühe oder späte mich zu meines Grabes Ruh'; leucht' auch mir in dieser Nacht durch die Stärke deiner Macht, die des Todes Macht bezwungen und für uns den Sieg errungen.

6. Kommst du endlich glorreich wieder an dem Ende dieser Zeit, o, so sammle meine Glieder, die Verwesung jetzt zerstreut, heil'ge und verklär' sie ganz, daß der Leib in Himmelglanz, dann nicht mehr von Staub und Erde, deinem Leibe ähnlich werde.

Ebräer 4, v. 14. Dieweil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesum, den ꝛc.

Mel. Nun danket Alle Gott.

338. Jetzund betrachten wir, daß Christus aufgefahren, mit Bitt', o höchster Gott! du wollest uns bewahren, weil wir noch unten steh'n in dieser argen Welt, da uns im Tiefen Nichts, als Sünd' und Noth befällt.

2. Doch ist der Weg gebahnt, der Himmel steht uns offen, nun können wir von Gott den rechten Einfluß hoffen; wer diesen Zugang kennt, deß Herz ist freudenvoll, denn er schaut Christo nach, wie er ihm folgen soll.

3. Wer diesen Weg nicht sucht, dem ist's nicht Ernst zum Herren, der doch vor Fleisch und Blut den Himmel wird versperren; am Glauben liegt's allein, ist der im Herzen recht, so kommt die Hülf' herab, so wird das Fleisch geschwächt.

4. Dies ist die Fahrt für uns, den Vater bald zu finden, die Bahn der Welt zu flieh'n und zu entgeh'n den Sünden; fährt nun die Seel' hinauf, so fährt der Herr herab, und wo der Vater wohnt, geht's nie ohn' Segen ab.

5. O Herr, bleib' stets geneigt, uns freundlich aufzunehmen, wenn wir durch Christum uns zur Himmelfahrt bequemen; zeuch uns zu dir hinauf, bis wir mit reinem Muth mit dir vereinigt sind, als unserm höchsten Gut.

Christian Knorr v. Rosenroth (um 1684).

Epheſ. 4, v. 8. Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet ꝛc.

Mel. Vom Himmel hoch da komm' ich her.

339. Nun freu't euch, Gottes Kinder all', der Herr fährt auf mit großem Schall; lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm'.

2. Die Engel und all' Himmelsheer' erzeugen Christo göttlich Ehr' und jauchzen ihm mit frohem Schall; das thun die lieben Engel all'.

3. Daß unser Heiland Jesus Christ, wahr'r Gottes-Sohn, Mensch worden ist, deß freuen sich die Engel sehr, und gönnen uns gern solche Ehr'.

4. Der Herr hat uns die Stätt' bereit't, da wir soll'n bleib'n in Ewigkeit; lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

5. Wir sind Erben im Himmelreich, wir sind den lieben Engeln gleich, das seh'n die lieben Engel gern und danken mit uns Gott dem Herrn.

6. Es hat mit uns nun keine Noth, weil Satan, Sünd', der ew'ge Tod all'sammt zu Schanden worden sind durch Gottes und Marien's Kind.

7. Den heil'gen Geist send't er herab, auf daß er unsre Herzen lab' und tröst' uns durch das göttlich' Wort, und uns behüt' vor's Teufels Mord.

8. Also baut er die Christenheit zur ew'gen Freud' und Seligkeit; allein der Glaub' an Jesum Christ die recht' Erkenntniß Gottes ist.

9. Der heil'ge Geist den Glauben stärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt, erleucht't und macht die Herzen fest, und uns in Trübsal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich' Majestät am heil'gen Kreuz erworben hat, das theilet aus der heil'ge Geist, darum er unser Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt; der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn' durch den heil'gen Geist allein, der muß die Herzen machen rein.

12. So manche schöne Gottesgab' bringt uns der heil'ge Geist herab, und uns vor'm Satan wohl bewahrt, solch's schafft des Herren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lieben Herrn und lobet ihn von Herzen gern, lobsinget mit der Engel Chör', daß man es in dem Himmel hör'.

14. Gott Vater in der Ewigkeit! es sagt dir deine Christenheit groß' Ehr' und Dank mit höchstem Fleiß', zu allen Zeiten Lob und Preis.

15. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn! gewaltig, herrlich, prächtig, schön, es dankt dir deine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit.

16. O heil'ger Geist, du wahrer Gott! der du uns tröst'st in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich und sagen dir Dank ewiglich.

Dr. Erasmus Alber (Alberus).

Apostelgeich. 1, v. 11. Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, ꝛc.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

340. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du gen Himm'l gefahren bist, o starker Gott, Immanuel! stärk' uns an Leib, stärk' uns an Seel'. Hallelujah!

2. Nun freu't euch, alle Christenheit, und singt und springt ohn' alles Leid. Gott Lob und Dank im höchsten Thron! unser Bruder ist Gottes Sohn. Hallelujah!

3. Gen Himm'l ist er gefahren hoch und ist doch bei uns all'zeit noch; sein' Macht, Gewalt unendlich ist, wahr'r Gott und Mensch zu aller Frist. Hallelujah!

4. Ueb'r alle Himmel sich erhebt, üb'r alle Engel mächtig schwebt, üb'r alle Menschen er regiert und alle Kreaturen führt. Hallelujah!

5. Zur Rechten Gott's des Vaters groß hat er all' Macht ohn' alle Maaß, all' Dinge sind ihm unterthan, Gottes und der Maria Sohn'. Hallelujah!

6. All' Teufel, Welt, Sünd', Höll' und Tod, er Alles überwunden hat. Trotz', wer da will, es liegt Nichts d'ran, den Sieg muß er doch all'zeit han. Hallelujah!

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut und hat in ihm nur frischen Muth; Welt, wie du willst, wer fragt nach dir? nach Christo stehet unser Begier. Hallelujah!

8. Er ist der Herr und unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlös't, das G'fängniß er gefangen hat, daß uns der bitt're Tod nicht schad't. Hallelujah!

9. Wir freuen uns aus Herzensgrund und singen fröhlich mit dem Mund: unser Bruder, Fleisch, Bein und Blut ist unser allerhöchstes Gut. Hallelujah!

10. Durch ihn der Himmel unser ist; hilf uns, o Bruder Jesu Christ! daß wir nur fest vertrau'n auf dich, und durch dich leben ewiglich. Hallelujah!

11. Amen, Amen, Herr Jesu Christ! der du gen Himm'l gefahren bist, erhalt' uns, Herr! bei reiner Lehr', des Teufels Trug und Listen wehr'. Hallelujah!

12. Komm, lieber Herr! komm, es ist Zeit zum letz'n Gericht in Herrlichkeit; führ' uns aus diesem Jammerthal in deinen ew'gen Himmelssaal. Hallelujah!

13. Amen wir singen noch einmal; wir

wir sehnen uns nach's Himmels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen singen fein. Hallelujah!

Hohel. Sal. 1, v. 4. Ziehe mich dir nach, so laufen wir.

Mel. Ach Gott und Herr!

341. Zeuch uns nach dir, so laufen wir mit herzlichem Verlangen hin, da du bist, o Jesu Christ, aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir in Lieb's-Begier, ach! reiß' uns doch von hinnen, so dürfen wir nicht länger hier den Kummer-Faden spinnen.

3. Zeuch uns nach dir, Herr Christ! und führ' uns deine Himmelsstege, wir irr'n sonst leicht und sind verscheucht vom rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, so folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beschwer' das böse Weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir nun für und für und gieb, daß wir nachfahren dir in dein Reich und mach' uns gleich den auserwählten Schaaren!

Nach Dr. Joh. Scheffler (Angelus). (Dessen Original v. 1657).

C. Von Gott dem heiligen Geiste.

1. Von der Ausgießung des heiligen Geistes. (Pfingst-Lieder.)

1 Thess. 5, v. 23. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

342. Ach, komm doch in mein Herze, o werther heil'ger Geist! sey meiner Seele Kerze, die sie zum Himmel weis't, und mach' sie neu und rein; ich habe groß Verlangen, o Geist! dich zu empfangen, ach! kehre bei mir ein.

2. Komm, gieb mir neue Stärke in meinem Christenthum, und heil'ge meine Werke zu deinem Dienst und Ruhm; ach! mache mich ganz neu, daß ich stets bet' und singe, und nur allein vollbringe, was dir gefällig sey.

3. Komm, heil'ge meinen Willen, und reiß ihn von der Welt, damit ich mög' erfüllen, was dir, mein Gott, gefällt; ich geb' mich gänzlich dir, regiere meine Sinnen, mein Leben und Beginnen, und wohne stets in mir.

4. Ja, änd're Herz und Leben, und heil'ge gänzlich mich, heb' auf das Widerstreben, daß Alles richte sich allein nach deinem Trieb, daß ich die Sünde hasse, das Böse unterlasse, und wachs' in deiner Lieb'.

5. Laß meine Lippen sprechen, was ehrbar ist, hinfort, damit sie nicht ausbrechen in's fremde Sündenwort; sey meiner Zunge Herr, daß sie Gott lob' und preise, dem Nächsten Lieb' erweise, und dien' zu deiner Ehr'.

6. Ich will von mir ausgehen, wenn du gehst bei mir ein, und auf dein Winken sehen, dir ganz zu Diensten seyn; du bist's, den ich erwähl', ich will mich dir ergeben, du sollst nun seyn mein Leben und meiner Seele Seel'.

7. Wenn du nun hast genommen in meinem Herzen Platz, wenn du zu mir gekommen, so sollst du seyn mein Schatz, dieweil ich an dir hab' den allerbesten Führer, den Tröster und Regierer, die allerhöchste Gab'.

8. Wird sich mein Leben enden, daß ich abscheiden soll, so ist in deinen Händen mir auch im Sterben wohl; zerrinnt des Lebens Saft, daß ich nicht mehr kann beten, so wirst du mich vertreten durch deiner Seufzer Kraft.

9. Wenn ich nun werd' erblassen, so sprich den Trost mir zu, ich sey ja nicht verlassen, ich komm' zu meiner Ruh'; im letzten Kampf und Streit hilf du mir kräftig ringen, und seliglich durchdringen zur Himmels-Herrlichkeit.

M. Johann Friedrich Starck (um 1730).

Apostelgesch. 2, v. 3. Und er setzte sich auf einen Jeglichen unter ihnen.

Mel. Jesu, meine Freude.

343. Angenehme Taube! die der Väter Glaube längst gesehen hat, lasse dich hernieder, hier sind Christus-Glieder, hier ist Gottes Stadt. Halte Rast, erwünschter Gast! in den Herzen, die verlangen dich jetzt zu empfangen.

2. Setze dich auf Jeden, und laß deinen Frieden über Allen seyn. Wie du dich erhebest, auf dem Wasser schwebest, so kehr' bei uns ein. Zeig' uns hier das Oelblatt für, als ein höchst erwünschtes Zeichen, daß die Fluthen weichen.

3. Was du trägst im Munde, zeigt vom Friedens-Bunde, der aufs Neue grünt. Die in Noäh Kasten, als im Kerker rasten, sind mit Gott versöhnt. Sturm und Fluth nicht Schaden thut: Kirch' und Arche schwimmen oben bei der Wellen Toben.

4. Was du abgebrochen, ist uns längst versprochen; und das edle Blatt ist vom Lebens-Baume, der in Edens Raume längst gegrünet hat; träuft es doch vom Oele noch, welches Jesus lassen fließen, als er leiden müssen.

5. O Geruch des Lebens! der uns nicht vergebens unser Herz erquickt. Dieses Oelblatt kühlet, daß man Lind'rung fühlet, wenn das Kreuze drückt. Es giebt Kraft und Lebens-Saft: wenn es wohl wird aufgebunden, heilt es alle Wunden.

6. Bote von dem Himmel! bringe durchs Getümmel dieser eitlen Welt, und mach eine Stille, daß ein Herz, ein Wille uns zusammenhält. Laß das Blatt, das dein Mund hat, unser Aller Lippen rühren, deine Sprache führen.

7. Dieses Friedens-Zeichen laß nicht von uns weichen; ja, laß dieses Blatt gar zum Baume werden, der schon hier auf Erden deine Früchte hat. Sterben wir, und geh'n zu dir, laß uns solche Blätter finden, Kronen draus zu winden.

8. Nun, du liebe Taube! unser Aller Glaube nimmt dich zu uns ein. Wohnest du bei Keinen, als nur bei den Reinen, ach! so mach uns rein. Tauben-Art bringt Himmelfahrt. Trag' uns einst auf deinen Flügeln zu den Sternen-Hügeln. Benjamin Schmolck.

Apostelgesch. 10, v. 44. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf ꝛc.

In eigener Melodie.

344. Brunnquell aller Güter, Herrscher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmerzen, dessen Glanz und Kerzen mein Gemüth entzünd't, lehre meine schwache Saiten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker Gottesfinger, fremder Sprachen-Bringer, süßer Herzenssaft, Tröster der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Kraft, gieb mir deine Gunst und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Höhlen deiner Lieblichkeit Ruh' und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreit; komm hervor, o Gnadensonne, küsse mich mit Trost und Wonne.

4. Theure Gottesgabe, komm, o komm, mich labe! sieh, ich bin verschmacht't; komm, o mein Verlangen, meine Lieb', gegangen, denn mein Herze lacht, wird von neuem ganz erquicket, wenn es, Labsal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirschlein stöhnet, sich nach Wasser sehnet, wenn es wird gejagt; so pflegt mein Gemüthe, Herr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu seufzen, und im Dürren, nach dir, reicher Strom, zu girren.

6. Wahrer Menschenschöpfer, unsers Thones Töpfer, Gott von Ewigkeit; Zunder keuscher Liebe, gieb, daß ich mich übe auch im Kreuz und Leid Alles dir anheim zu stellen, und mich tröst' in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Gesichte, daß mein arm Gedichte, daß mein schlecht Gesang, Wandel, Werk und Stand vor allen, dir, o Vater, mag gefallen.

8. Laß den Fürst der Höllen nicht mit Listen fällen meiner Tage Lauf; nimm nach diesem Leiden mich zur Himmelsfreuden, deinen Diener, auf; da soll dich mein Mund erheben, dir ein Hallelujah geben. Joh. Franck (um 1658).

Luc. 11, v. 13. So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im Himmel den ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

345. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, dich dich bitten, giebest, ja nur um ihn bitten heißt: demuthsvoll fleh' ich zu dir, Vater, sende ihn auch mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Le-

ben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweih't, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit echter Treu' meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bei. Drum, so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottes-Geist, der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust! nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich dich, mein höchstes Gut, über Alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth deiner Vaterhuld mich freu', und mit wahrer Kindestreu' stets vor deinen Augen wandle, und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mir's rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand zur Erleicht'rung der Beschwerden kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborg'nen Sünden seh'n, sie voll Reue Gott bekennen, und ihn um Vergebung fleh'n. Mache täglich Ernst und Treu', mich zu bessern, in mir neu, zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint, o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O, so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein sel'ges Ende herrlich sich an mir vollende. M. David Bruhn.

Joh. 3, v. 34. Gott giebt den Geist nicht nach dem Maaß.

In eigener Melodie.

346. Du Geist des Herrn, der du von Gott ausgeh'st, und doch mit ihm in gleichem Wesen steh'st, Kraft aus der Höh', komm, mich zu überschatten, komm deinem Lob und meiner Bitt' zu statten.

2. Das Herz erquick', entzünde mein Gemüth', auf daß es schmecke neue Lieb' und Güt'! du Balsamskraft, ich will hier deiner warten; komm, sanfter Wind, komm, weh' durch meinen Garten.

3. Du Weisheitsbrunn, du Abgrund ohne End', Vernunft und Kunst ist ohne dich verblend't; gieb mir Verstand und dein geheimes Wissen, wie Salomon zu bitten sich befliffen.

4. Des Worts, in welchem sich Gott offenbart, weißt du allein die beste Deutungsart; aus dir allein, durch deine Kraft getrieben, hat der Prophet und Jünger es geschrieben.

5. Drum, Klarheit, komm, komm und durchleuchte mich! sonst tappe ich und stoß' mich jämmerlich; komm, Meister, lehre Christum mich erkennen, und meinen Herrn in deinem Licht ihn nennen.

6. Ja, reines Licht, brich an in deinem Glanz, verklär' in mir das Wort des Vaters ganz. O Gottes Kraft! schließ' auf, was noch verborgen, und zeige mir den hellen, lichten Morgen.

7. Bestrafe aber auch in mir die Sünd', feg' aus, was Sündlich's noch im Fleisch sich find't; zerbrich, zermalm', entsünd'ge meine Sinnen, und schaff' in mir neu Leben, neu Beginnen.

8. Mach', daß mein Geist vor dir zerknirscht erschein', in seinen Grund flöß' Weh- und Demuth ein, ach! führe ihn von allen Eitelkeiten, daß deinem Trieb nichts könne widerstreiten.

9. O sanfter Trieb! ach, zeuch mich von der Erd', damit ich folg', wenn ich beweget werd'! versiegele und stärke mich im Glauben, die Siegeskron' laß mir vom Feind nicht rauben!

10. Du Salbungsöl, vermehre deine Kraft, und flöß' in mich den besten Lebenssaft; du reiner Geist, laß deinen Trost mich spüren, der Leib und Seel' und Geist kann kräftig rühren.

11. Du göttlich's Feu'r, entzünde mein Gebet, wenn deine Brunst in meiner Brust entsteht! die Andacht laß mein Herz durchdringend fühlen, und dir darin zum Ruhm mit Freuden spielen.

12. Gieb den Geschmack der künft'gen Welt mir ein, der süßer ist als Honig, Milch und Wein; laß Christi Sinn in mir geboren werden, und tilge, was sich sehnt nach dieser Erden.

13. Bewohn' mich ganz, dein güld'nes Tempelhaus, und füll' es ganz mit Herrlichkeiten aus; ach, heil'ge mich, wie du der Heil'ge heißest, und unsern Sinn der Sünd' und Welt entreißest.

14. Wirst du, o Lebensgeist! dies an mir thun, so werd' ich recht von meinen Werken rub'n; und so du mich inwendig wirst erneuern, so kann ich jeden Tag ein Pfingstfest feiern.

S. König, verbessert von Freylinghausen.

1 Cor. 2, v. 10. Uns aber hat es Gott geoffenbaret durch seinen Geist.

Mel. Helft mir Gott's Güte preisen.

347. Freut euch, ihr Christen alle! Gott schenkt uns seinen Sohn; lobt ihn mit großem Schalle, er schickt vom Himmelsthron' uns seinen werthen Geist, der uns durch's Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret und uns auf Christum weis't.

2. Es läßet offenbaren Gott, unser höchster Hort, uns, die wir unweis' waren, das theure, werthe Wort; wie groß ist seine Güt'! nun können wir ihn kennen und unsern Vater nennen, der uns all'zeit behüt't.

3. Verleih', daß wir dich lieben, o Gott von großer Huld! durch Sünd' dich nicht betrüben, vergieb uns unsre Schuld! Führ' uns auf eb'ner Bahn, hilf, daß wir dein Wort hören und thun nach deinen Lehren; das ist recht wohlgethan.

4. Von oben her uns sende den Geist, den edlen Gast; der stärke uns behende, wenn uns drückt Kreuzeslast; tröst' uns in Todespein, mach' auf die Himmelsthüre, uns mit einander führe zu deinem Freudenschein! Dr. Georg Werner.

2 Timoth. 1, v. 7. Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der ꝛc.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht.

348. Geist der Kraft, der Zucht und Liebe, der sich in die Frommen senkt, und die Wohlthat seiner Triebe Gott ergeb'nen Seelen schenkt; Seelen, die das Arge hassen, und die fest entschlossen seynd, daß sie sich vom bösen Feind nicht mehr wollen treiben lassen: laß auch mich in Freud' und Pein deiner Triebe fähig seyn.

2. Laß dein Licht den Sinn erfüllen, zu erkennen meine Pflicht; neige aber auch den Willen durch ein mächtiges Gewicht, meine Pflichten zu vollbringen. Wenn mir Kraft und Nachdruck fehlt, wenn mich Kält' und Ohnmacht quält, so laß Kräfte in mich dringen, und regiere meinen Geist, das zu thun, was du mich heißt.

3. Treib' mich zu des Mittlers Wunden, wenn mein Sündenelend groß. Treib' mich in Versuchungsstunden in der Gnade sichern Schooß. Treib' mich an, getrost zu kämpfen, und durch einen ernsten Streit mit Gebet und Wachsamkeit meinen ärgsten Feind zu dämpfen. Treib' mich auf der Heil'gen Bahn stets zum Lauf und Wachsthum an.

4. O, wie sanft ist dieses Treiben, und wie kräftig doch dabei! Es läßt Niemand müßig bleiben, es macht von der Trägheit frei; es bezwingt mit Liebesseilen das gefesselte Gemüth, daß es sich mit Lust bemüht, zu der Schuldigkeit zu eilen. Es läßt weder Rast noch Ruh', ja es nimmt beständig zu.

5. Geist der Kraft, der Zucht und Liebe, treib' auch mich zum Guten an. Mach durch deine starken Triebe mir zum Laufen freie Bahn: so geh' ich in Spott und Leiden in die tiefste Schmach hinab; so geh' ich durch Tod und Grab zu des Paradieses Freuden. Ach, wie süß, o Geist der Zucht, ist mir deiner Triebe Frucht! Dr. Joh. Jak. Rambach.

Joh. 16, v. 13. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird ꝛc.

Mel. Christus, der uns selig macht.

349. Geist der Wahrheit, lehre mich Jesum recht erkennen; denn man kann ihn ohne dich nicht: Herr Jesus! nennen. Keine Wahrheit giebt den Lohn, daß ich Gott selbst sehe; Jesus Christus, Gottes Sohn, ist der Wahrheit Höhe.

2. Wahrheit ist's, wenn du uns beugst, weil die Schuld betrübet; Wahrheit, wenn

du überzeugst, daß uns Gott geliebet; Wahrheit, daß uns Jesus starb; Wahrheit, daß er lebet; Wahrheit, daß er Heil erwarb, uns sein Geist umschwebet.

3. Wahrheit ist's, daß, wer erlöst, Christo willig dienet; Wahrheit, wenn du Sünder tröst'st, Jesus hab' versühnet. Sprich mir dies im Sterben zu, zeige mir nur diesen; von dem Seinen nimmst es du; sey mit ihm gepriesen.

M. Philipp Friedrich Hiller.

1 Cor. 12, v. 3. Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

350. Geist vom Vater und vom Sohne, gleicher Majestät und Kraft in dem höchsten Himmelsthrone, gieße neuen Lebenssaft in mein Herz, Seel' und Gemüthe, daß der Reichthum deiner Güte und die Stärke deiner Hand, an mir Schwachen werd' erkannt.

2. Komm, erleuchte meine Sinne; komm, durchstrahle den Verstand, daß die Finsterniß zerrinne und nicht nehme überhand. Oeffne meiner Seelen Augen, daß sie zu erkennen taugen der Geheimniss' tiefen Grund, die uns lehret Christi Mund.

3. Niemand ohne dich verspüret reiner Gottesliebe Brunst; wen nicht deine Gnade rühret, den bethöret eitler Dunst; komm, ach komm! mein Herz entzünde, daß ich nichts in mir empfinde, als der Liebe heiße Glut, die allein in Jesu ruht.

4. Laß mich alles Eitle hassen, da die Welt sich drin verliebt, und mit Liebesarmen fassen, dem sich Seel' und Geist ergiebt, Jesum, den die keuschen Seelen sich für ihren Schatz erwählen, daß ich dessen ganz allein und zu eigen möge seyn.

5. Ach, der Unflath meiner Sünden, ist dir mehr als mir bewußt! Du allein, Herr, kannst ergründen, wie die angeborne Lust, die von Adam ist ererbet, Leib und Seele hat verderbet; drum so steure Fleisch und Blut, das sonst nichts als Böses thut.

6. Gieb mir Kraft zu widerstehen, wenn die böse Lust sich regt. Laß es nimmermehr geschehen, daß ich werde gar erlegt; steh' mir in dem Kampf zur Seiten, hilf mir ritterlich bestreiten diesen Feind, der in mir wohnt, und mit Tod und Hölle lohnt.

7. Du bist heilig, laß mich werden rein und heilig immer mehr; tödt' die Glieder, die auf Erden widerstreben deiner Ehr'. Laß mich in dem neuen Leben wachsen und dahin bestreben, daß die Seel' mit Gottes Bild auf ein neues werd' erfüllt.

8. Endlich, wenn ich soll durchs Leiden meinem Heiland folgen nach, und zu meines Herren Freuden gehen durch viel Ungemach: leite mich durch deine Güte, daß mein Geist, Seel' und Gemüthe lobe dich in süßem Ton, sammt dem Vater und dem Sohn.

M. Gottfried Hoffmann.

1 Cor. 2, v. 12. Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

351. Gott, dir sey Lob von Allen für dies dein Wohlgefallen, daß du auch uns zum Leben den Geist des Sohn's gegeben.

2. Schon in dem Wasserbade gabst du den Geist der Gnade, er wirkt mit seinen Gaben durch's Wort, das wir noch haben.

3. Wer könnte sonst gedenken, was Gott uns wollte schenken? wer wäre je beflissen von Gottes Reich zu wissen?

4. Wer kann Gott Vater nennen? wer Jesum Christum kennen? wen kann nach Heil verlangen, der nicht den Geist empfangen?

5. Wer ist zum Glauben tüchtig? wer ist im Lieben richtig? wer hofft, daß er einst lebe, wenn nicht der Geist es gäbe?

6. So preisen denn wir Armen dich, Gott, und dein Erbarmen; wir fleh'n um Jesu willen, laß uns den Geist erfüllen.

M. Philipp Friedrich Hiller.

1 Corinth. 2, v. 5. Auf daß euer Glaube bestehe, nicht auf Menschen Weisheit, ꝛc.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

352. Gott, du Geber aller Gaben! was nur Gutes ist und heißt, Gott! von dem wir Alles haben, gieb uns deinen heil'gen Geist.

2. Laß durch ihn uns dich erkennen, deine Vater-Eigenschaft; Jesum unsern

Herrn zu nennen, geb' er unserm Geiste Kraft.

3. Außerordentliche Kräfte, Wundergaben bitten wir zu dem Seligkeits-Geschäfte diesmal aber nicht von dir.

4. Gieb nur, daß den wahren Glauben bis auf Jesu Christi Tag Satan unserm Geist nicht rauben, noch sonst etwa schwächen mag.

5. Glauben ist nicht Menschen-Stärke. Menschen-Kraft ist zu gering. Des dreiein'gen Gottes Werke sind nicht Jedermannes Ding'.

6. Glaube ist das größte Wunder, das der Geist in uns gethan: daß ein Menschenkind jetzunder Gott in Christo fassen kann.

7. Heil'ger Geist! so brich und reiße des Unglaubens Macht entzwei, daß es recht mit Wahrheit heiße: daß der Sieg des Glaubens sey!

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Apostelgesch. 8, v. 15. Sie beteten über sie, daß sie den heiligen Geist empfingen.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

353. Gott, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet, sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Geistes Gaben, alsdann werd' ich Alles haben.

2. Ach, ich bin lebendig todt und zum Guten ganz verloren; heil'ger Geist, mein Herr und Gott! mache du mich neugeboren; denn das Fleisch ist mein Verderben und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finst're Nacht meiner irrigen Gedanken, dämpfe das, was Gott veracht't, halte die Vernunft in Schranken, daß ich anders nicht als gerne selbst die Weisheit von dir lerne.

4. Was mein Herze dicht't und tracht't, ist von Jugend auf nur böse, aber hilf, daß deine Macht, mich auch von mir selbst erlöse, und zu allen guten Dingen gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich stets an Gott gedenke und mich oft mit Reu' und Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden führe mich in Jesu Wunden.

6. Pflanze mich daselbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe, und wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es noch bleibe; er der Weinstock, ich die Rebe, daß ich ganz in Jesu lebe.

7. Hierzu bitt' ich diese drei: Glaube, Hoffnung und die Liebe; steh' auch sonst mir also bei, daß kein Teufel mich betrübe. Gieb mir Demuth, Fried' und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl und im Glauben niemals zagen; hilf mir beten, wie ich soll, hilf mir auch mein Kreuz ertragen. Wenn es Zeit ist, hilf mir sterben und dabei den Himmel erben. M. Kaspar Neumann (um 1690).

Jesaia 44, v. 3. Ich will Wasser gießen auf die Durstigen und Ströme auf die ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

354. Gott! gieb einen milden Regen, denn mein Herz ist dürr, wie Sand; Vater! gieb vom Himmel Segen, tränke du dein dürst'ges Land: laß des heil'gen Geistes Gab' über mich von oben ab wie die starken Ströme fließen und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier auf Erden, der doch bös' ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur: solltest du denn, der du heißt: guter Vater, deinen Geist mir nicht geben und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3. Jesu! der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, Herr! von dir; laß den Tröster ewiglich bei mir seyn und lehren mich, in der Wahrheit fest zu stehen und auf dich im Glauben sehen.

4. Heil'ger Geist! du Kraft der Frommen! kehre bei mir Armen ein und sey tausendmal willkommen, laß mich deinen Tempel seyn; säubre du nur selbst das Haus meines Herzens, wirf hinaus Alles, was mich hier kann scheiden von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich rein, neu und schön, laß mich wahre Liebe haben und in deiner Gnade stehn. Gieb im Sterben starken Muth, heilige mein Fleisch und Blut, lehre mich vor Gott hintreten und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren soll mein Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn ich im höchsten Himmelsthron' dich erheben kann und preisen mit den süßen Engelweisen.

Ps. 51, v. 12. Gieb mir einen neuen gewissen Geist.

Mel. Kommt her zu mir! spricht Gottes ꝛc.

355. Gott Vater! sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen: wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd' ist dieser edlen Gabe werth, bei uns ist kein Verdienen. Hier gilt gar nichts als Lieb' und Gnad', die Christus uns verdienet hat mit Büßen und Versühnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn der große Jammer, da wir hin durch Adam's Fall gefallen; durch dieses Fallen ist die Macht des bösen Geistes, leider! bracht auf ihn und auf uns Alle.

4. Wir halten, Herr, an unserm Heil und sind gewiß, daß wir dein Theil in Christo ewig bleiben, die wir durch seinen Tod und Blut des Himmels Erb' und höchstes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das ist auch dein Gnadenwerk, und deines heil'gen Geistes Stärk'; in uns ist kein Vermögen. Wie bald würd' unser Glaub' und Treu', Herr, wo du uns nicht ständest bei, sich in die Asche legen.

6. Dein Geist hält unsers Glaubens Licht, wenn alle Welt dawider ficht mit Sturm und vielen Waffen; und wenn auch gleich der Fürst der Welt selbst wider uns sich legt in's Feld, so kann er doch nichts schaffen.

7. Wo Gottes Geist ist, da ist Sieg, wo dieser hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was ist doch Satans Reich und Stand? wenn Gottes Geist erhebt die Hand, fällt Alles über'n Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwei, er tröst't und macht das Herze frei von Allem, was uns kränket; wenn uns das Unglückswetter schreckt, so ist er's, der uns schützt und deckt, viel besser, als man denket.

9. Er macht das bittre Kreuze süß, ist unser Licht in Finsterniß, führt uns als seine Schafe, hält über uns sein Schild und Macht, daß seine Heerd' in tiefer Nacht mit Ruh' und Friede schlafe.

10. Der Geist, den Gott vom Himmel giebt, der leitet Alles, was ihn liebt, auf wohlgebahnten Wegen. Er setzt und richtet unsern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findet Segen.

11. Er macht geschickt und rüstet aus die Diener, die des Herren Haus in diesem Leben bauen; er ziert ihr Herz, Muth und Verstand, und läßt sie, was uns unbekannt, zu unserm Besten schauen.

12. Er öffnet unsers Herzens Thor, wenn sie sein Wort in unser Ohr als edlen Samen streuen. Er giebet Kraft demselben Wort, und wenn es fället, bringt er's fort und läßt es wohl gedeihen.

13. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit und wohnet gern in frommen, keuschen Seelen; was niedrig ist, was Tugend ehrt, was Buße thut und sich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

14. Er ist und bleibet stets getreu und steht uns auch im Tode bei, wenn alle Ding' abstehen; er lindert unsre letzte Qual, läßt uns hindurch in's Himmels Saal getrost und fröhlich gehen.

15. O selig, wer in dieser Welt läßt diesem Gaste Haus und Zelt in seiner Seel' aufschlagen; wer ihn aufnimmt in dieser Zeit, den wird er dort zur ew'gen Freud' in Gottes Hütte tragen.

16. Nun, Herr und Vater aller Güt'! hör' unsern Wunsch, gieß' in's Gemüth uns Allen diese Gabe. Gieb deinen Geist, der uns allhier regier' und dorten für und für im ew'gen Leben labe.

Paul Gerhardt.

Psalm 119, v. 18. Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze.

In eigener Melodie.

356. Herr Jesu Christ! dich zu uns wend' dein'n heil'gen Geist du zu uns send'; mit Hülf' und Gnad', Herr, uns regier', und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein, bereit' das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr', stärk' den Verstand, daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt;

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: heilig, heilig ist Gott der Herr! und schauen dich von Angesicht in ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, dem heil'gen Geist in Einem Thron; der heiligen Dreieinigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm II., Herzog zu Sachsen-Weimar (um 1638).

Joel 3, v. 2. Ich will zu derselbigen Zeit beides über Knechte und Mägde ꝛc.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen?

357. Höchster Tröster! komm hernieder, Geist des Herrn! sey nicht fern, stärke Jesu Glieder! Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens, jeder Schritt, jeder Tritt ist ohn' dich vergebens; ach, das Seelenwerk ist wichtig; wer ist wohl, wie er soll, treu zu handeln tüchtig?

3. Herr, wir fallen dir zu Fuße, Eins ist noth für den Tod: Buße, wahre Buße. Zeig' uns selbst den Greu'l der Sünde, daß das Herz Angst und Schmerz, Reu' und Scham empfinde.

4. Zeig' uns des Erlösers Wunden, ruf' uns zu: ihr habt Ruh', ihr habt Heil gefunden. Unsre Sünd' wird nicht gerochen, Jesu Blut machet gut, was die Welt verbrochen.

5. Weck' uns auf vom Sündenschlafe, rette doch heute noch die verlor'nen Schafe; reiß' die Welt aus dem Verderben, laß sie nicht im Gericht der Verstockung sterben.

6. Geist der Weisheit! gieb uns Allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen; lehr' uns freudig vor Gott treten, sey uns nah' und sprich: ja! wenn wir gläubig beten.

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen; laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

8. Hilf uns nach dem Besten streben, schenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben; gieb, daß wir nie stille stehen, treib' uns an, froh die Bahn deines Wort's zu gehen.

9. Sey in Schwachheit unsre Stütze, steh' uns bei, mach' uns treu in der Prüfungshitze; führ', wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist in des Himmels Freude.

Ehrenfried Liebich.

Hesek. 34, v. 26. Ich will sie und alle meine Hügel umher segnen, und auf sie ꝛc.

Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

358. Komm, du sanfter Gnadenregen; komm, du Geist der Herrlichkeit; komm, du Segen aller Segen, mache du mich selbst bereit, dich mit wartendem Verlangen hier begierig zu empfangen.

2. Fülle mich mit deinen Gaben. Ach, komm selbst zu mir herein; denn ich muß dich selber haben, laß mich deine Wohnung seyn. Laß in deinem Licht mich stehen, und aus Kraft in Kräfte gehen.

3. So kann ich den Herrn erkennen, der mein Gottversöhner ist, und ihn freudig Heiland nennen, meinen Herrn und meinen Christ; ja, so darf ich Abba beten und als Kind zum Vater treten.

Friedrich August Weihe.

Joh. 14, v. 26. Der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in ꝛc.

Mel. O Ursprung des Lebens.

359. Komm, Geist der Genaden! komm, Geist des Gebet's! komm, heile den Schaden: in deiner Hand steht's. Nur du kannst ergründen den Abgrund der Sünden und was in dem menschlichen Herzen versteckt. Ja, dir sind die Tiefen der Gottheit entdeckt.

2. Dein kräftiges Zeugen dringt Sündern in's Herz, sie müssen sich beugen in Reue und Schmerz: ein mächtiges Sehnen, begleitet mit Thränen, quillt aus dem geängsteten Herzen herfür: „nur Gnade, nur Gnade!“ schrei't ihre Begier.

3. Du führst sie zur Weide, zur seligen Fluth; Immanuels Seite quillt Wasser und Blut, darinnen sie finden Vergebung der Sünden; Gerechtigkeit, Stärke, unendliches Heil wird ihnen bei dieser Blutquelle zu Theil.

4. Hier find't das Verdienen und Zahlen nicht Statt; nein, es ist erschie-

nen die freie Genad'; umsonst soll man haben die herrlichen Gaben. Ihr Elende! esset und trinket euch satt; laßt euer Herz leben in freier Genad'.

5. Den Heiland nur schauen, nichts außer ihm thun, auf Gnade nur bauen, in Gnade nur ruh'n, ist's Schäfleins Geschäfte, das giebet ihm Kräfte, in welchen es munter durch's Jammerthal reis't; doch Alles dies wirk'st du, lebendiger Geist!

6. Dein ewiges Bleiben giebt ewigen Trost; dein seliges Treiben die süßeste Kost. O Tröster in Nöthen! dein kräftig Vertreten hilft unserer Schwachheit recht mütterlich auf, versüßt uns des Lebens mühseligen Lauf.

7. Sieh'! wie sich dein Lieben noch ferner erweis't. Wir werden getrieben im kindlichen Geist, das Abba zu schreien, uns seiner zu freuen; auch kommt uns bei blödem, erschrockenem Muth dein ganz unaussprechliches Seufzen zu gut.

8. Komm, heiliges Oele, balsamische Kraft! durchdringe die Seele mit himmlischem Saft: im Glauben zu leben, in Liebe zu schweben, in Hoffnung des ewigen Lebens zu steh'n und fröhlich durch Trübsal zum Vater zu geh'n.

9. Da wird die Verklärung im höchsten Grad steh'n und unsre Verehrung vollkommen geschieh'n, wenn du auf dem Throne, nebst Vater und Sohne, dich mit uns im völligen Lichte vereinst und in uns mit ewiger Liebe erscheinst.

Johann Ludwig Konrad Allendorf.

Römer 8, v. 9. Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes ꝛc.

In eigener Melodie.

360. Komm, Gott, Schöpfer, heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein; mit Gnaden sie füll', wie du weißt, daß dein Geschöpf soll vor dir seyn.

2. Denn du der Tröster bist genannt, des Allerhöchsten Gabe theu'r, sein' geistlich' Salb' an uns gewandt, des Lebens Brunnen, Lieb' und Feu'r.

3. Du bist mit Gaben mannigfalt, der Finger Gottes rechter Hand, des Vaters Wort giebst du gar bald mit Zungen frei in alle Land'.

4. Zünd' uns ein Licht an im Verstand, gieb uns in's Herz der Liebe Brunst; des Fleisches Schwachheit, dir bekannt, stärk' all'zeit durch dein' Kraft und Gunst.

5. Des Feindes List treib' von uns fern, den Frieden schaff' in uns dein' Gnad', daß wir dein'm Leiten folgen gern und meiden unsrer Seele Schad'.

6. Den Vater uns wohl kennen lehr' und Jesum Christum, seinen Sohn, daß wir auch geben gleiche Ehr', dir, beider Geist in einem Thron.

7. Gott, unser Vater, sey all'zeit aus Herzensgrund von uns gepreis't; Lob sey, Herr Jesu, dir bereit't mit Gott, dem werthen heil'gen Geist.

Dr. Martin Luther.

Nach dem Latein. Veni creator Spiritus (um 1524).

Apostelgesch. 10, v. 45. 46. Die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro ꝛc.

In eigener Melodie.

361. Komm, heiliger Geist! erfüll' die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd' in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe; der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammelt hast in Einigkeit des Glaubens. Hallelujah, Hallelujah!

Uebersetzung des Hymnus: Veni, sancte Spiritus, von Herm. Contractus.

Apostelgesch. 2, v. 4. Sie wurden alle voll des heiligen Geistes und fingen an ꝛc.

In eigener Melodie.

362. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! erfüll' mit deiner Gnaden Gut dein'r Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein' brünstig' Lieb' entzünd' in ihn'n. O Herr! durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammelt hast das Volk aus aller Welt und Zungen; das sey dir, Herr, zum Lob gesungen. Hallelujah, Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! laß leuchten uns des Lebens Wort und lehre uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt' vor fremder Lehr', daß wir nicht Meister suchen mehr denn Jesum Christ mit rechtem Glauben und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah, Hallelujah!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost! nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die

Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein' Kraft uns bereit' und stärk' des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah, Hallelujah!
Durch Dr. Martin Luther verbessert (um 1524).

Röm. 8, v. 15. Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch ꝛc.

In eigener Melodie.

363. Komm, o komm, du Geist des Lebens! wahrer Gott von Ewigkeit; deine Kraft sey nicht vergebens, sie erfüll' uns jederzeit; so wird Geist und Licht und Schein in dem dunklen Herzen seyn.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, als was nur dein Wille sucht; dein' Erkenntniß werde groß und mach' uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr! die Wohlfahrtsstege; das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege, schlecht und recht sey um und an; wirke Reu' an Sünden Statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal find't; denn des Vaters liebe Ruth' ist uns allewege gut.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten, frei mit aller Freudigkeit; seufz' auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit: so wird unsre Bitt' erhört und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: ach, mein Gott, mein Gott! wie lange? ei, so mache den Beschluß; sprich der Seele tröstlich zu und gieb Muth, Geduld und Ruh'.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser, neuer Geist! förd're in uns deine Werke, wenn der Satan Macht beweis't; schenk' uns Waffen in dem Krieg', und erhalt' in uns den Sieg.

8. Herr! bewahr' auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod, noch Spott uns denselben möge rauben, du bist unser Schutz und Gott; sagt das Fleisch gleich immer: Nein! laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr', die uns unser Gott erkies't und nicht auszusprechen ist.
Wesleysches Gesangb. v. 1692.

Joh. 15, v. 26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

364. Komm, Tröster! komm hernieder vom hohen Himmelsthron' auf Christi Freund' und Brüder, komm eilig, komm und wohn' im Herzen allermeist, mit deinem Licht und Gaben und Freudenöl zu laben, komm, werther heil'ger Geist!

2. Du bist ein Trost der Frommen, gieß' aus dein heil'ges Oel und laß es zu mir kommen, daß sich mein Herz und Seel' erfreuen inniglich; komm, Tröster! zu erquicken die Seelen, die sich bücken im Geist demüthiglich.

3. Laß allen Trost verschwinden, den mir die Welt verspricht bei ihrem Dienst der Sünden, der mich doch tröstet nicht. Was Jesus mir anpreis't, dem will ich feste gläuben; du sollst mein Tröster bleiben, du, o Gott, heil'ger Geist!

4. Du kannst mein Herz erfreuen und kräftig rüsten aus, ja ganz und gar erneuen mein armes Herzenshaus; drum komm, mein schönster Gast! und bleib' im Tod' und Leben als Tröster mir ergeben, bis mein Gesicht erblaßt.

5. Der du als Gott ausgehest vom Vater und dem Sohn und mich im Geist erhöhest zu Gottes Stuhl und Thron, kehr' gnädig bei mir ein und lehr' mich Jesum kennen, ihn meinen Herren nennen mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kommst ja von dem Vater, den meine Seele liebt, drum sey auch mein Berather; wenn mich die Welt betrübt, so komm und tröste mich, und stärk' im Kreuz und Leiden mein Herz mit vielen Freuden, daß es erquicke sich.

7. Ja, zeug' in meinem Herzen von Jesu ganz allein, von seinem Tod und Schmerzen und seiner Wahrheit Schein; daß ich, ganz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen, als Jesum mög' erwählen, bis sich mein Herz ihm gleicht.

8. Leit' mich mit deinem Finger, o Geist von Gottes Thron! und sey mein Herz-Bewinger, daß mich kein' Schmach noch Hohn, kein' Trübsal, keine Noth

von meinem Jesu scheide, im Kreuz sey meine Freude, mein Trost bis in den Tod. Laurentius Laurenti.

Apostelgesch. 19, v. 2. Habt ihr den heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig ꝛc.

In eigener Melodie.

365. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahr'n aus diesem Elende. Kyrieleis!

2. Du werthes Licht! gieb uns deinen Schein; lehr' uns Jesum Christ erkenn'n allein; daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrieleis!

3. Du süße Lieb'! schenk' uns deine Gunst, laß empfinden uns der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben und im Fried' auf einem Sinne bleiben. Kyrieleis!

4. Du höchster Tröster in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Schand' noch Tod, daß in uns die Sinne nicht gar verzagen, wenn der Feind das Leben wird verklagen. Kyrieleis!

Durch Dr. Martin Luther verbessert (um 1524). Vers 1. Original.

2 Corinth. 5, v. 5. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist Gott, der uns ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

366. O du allersüß'ste Freude! o du allerschönstes Licht! der du uns in Lieb' und Leide unbesuchet lässest nicht; Geist des Höchsten! höchster Fürst! der du hältst und halten wirst ohn' Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch nur nennen kann; wenn ich dich erwünsch' und habe, geb' ich alles Wünschen dran. Ach! ergieb dich! komm zu mir in mein Herze, daß du dir, da ich in die Welt geboren, selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne wie ein Regen ausgeschütt't, bringst vom Vater und vom Sohne nichts als lauter Segen mit. Laß doch, o du werther Gast! Gottes Segen, den du hast und verwalt'st nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weis' und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund; zählst den Staub des kleinsten Sandes, gründ'st des tiefen Meeres Grund. Nun, du weißt auch Zweifels-frei, wie verderbt und blind ich sey, drum gieb Weisheit und vor Allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läss't dich finden, wo man rein und sauber ist; flieh'st hingegen Schand' und Sünden; wie die Tauben rein du bist. Mache mich, o Gnadenquell! durch dein Waschen rein und hell; laß mich fliehen, was du fliehest, gieb mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommen Herzens, sanften Muths, bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Gut's. Ach, verleih' und gieb mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund' und Feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort! ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstöß't; bleib' ich von dir ungeschieden, ei, so bin ich g'nug getröst't. Laß mich seyn dein Eigenthum; ich versprech' hinwiederum, hier und dort all' mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt; ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt; was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht, ich will seinen schnöden Wegen mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest und mir treulich stehest bei; hilf, mein Helfer! wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey; brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach' ihn allerdinges neue, daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt' mich eben; wenn ich sinke, sey mein Stab; wenn ich sterbe, sey mein Leben; wenn ich liege, sey mein Grab; wenn ich wieder aufersteh', ei, so hilf mir, daß ich geh' hin, da du in ew'gen Freuden wirst dein' Auserwählten weiden.

Paul Gerhardt (um 1653).

Jesaia 57, v. 16. Es soll von meinem Angesicht ein Geist weben, und ich will ꝛc.

Mel. Last uns alle fröhlich seyn.

367. O du Geist der Herrlichkeit, Geist der Kraft und Lie-

be! gönn' uns jetzt und allezeit deine sel'gen Triebe.

2. Sünder sind es zwar nicht werth, daß sie dich verlangen; doch wer dein im Ernst begehrt, soll dein Licht empfangen.

3. Denn des heil'gen Lammes Blut ist für uns geflossen; darum wirst du, höchstes Gut! reichlich ausgegossen.

4. Da dein Volk versammelt war, mit Gebet und Flehen, hat man an der ganzen Schaar deine Kraft gesehen.

5. Gläubig, fröhlich und entbrannt, und im Geist verbunden, machten sie der Welt bekannt, was ihr Herz empfunden.

6. Was der Vater uns gethan, was der Sohn errungen, und des sel'gen Lebens Bahn, ward durch sie besungen.

7. Flamm' uns auch so brünstig an, fülle uns mit Segen, daß ein Jeder fühlen kann, du, Herr, seyst zugegen.

8. Reden, Schweigen, Bitten, Fleh'n, ja, des Herzens Denken laß in deiner Kraft geschehn und nach deinem Lenken.

9. Laß des eignen Geistes Kraft ganz zu Schanden werden; denn, was diese in uns schafft, macht uns nur Beschwerden.

10. Stiller Geist, du sanftes Weh'n! deiner harrt der Glaube, zuversichtlich in dem Fleh'n, niedrig, als im Staube.

11. Mach' uns deines Heils gewiß, wie dein Volk begehret, frei von aller Finsterniß, in dein Bild verkläret.

12. Beten wir, so rufe du unsers Vaters Namen. Sprich dem Herzen göttlich zu, sprich in uns das Amen.

13. Flamm' des Himmels! zünd' uns an, daß die Liebe brenne, daß dein Volk für einen Mann muthig streiten könne.

14. So wird unser Herz und Sinn dir die Ehre geben. So bringst du uns Alle hin, wo wir ewig leben.

15. Hallelujah, Preis sey dir! Preis dem Vater droben, und den Heiland wollen wir ohn' Aufhören loben.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Ps. 51, v. 12—14. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

368. O großer Gott, du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen! ach, schaff' ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor Allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buße rein, und laß es, Herr! durch deine Güte und Christi Blut gewaschen seyn. Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich nach deinem Geiste, der mein getreuer Beistand sey und mir gewünschte Hülfe leiste. Gott! stehe mir in Gnaden bei und gieb mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater! so verwirf mich nicht, und stoß' mich, wegen meiner Werke, ja nicht von deinem Angesicht. Laß mich hier in der Gnade steh'n, und dort in deinen Himmel geh'n.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch seine Triebe, durch seinen Beistand für und für. Ja, führe du mich durch die Zeit hin zu der sel'gen Ewigkeit.

Lied eines Ungenannten aus dem Anfange des 18. Jahrh.

Römer 8, v. 26. Der Geist hilft unserer Schwachheit auf.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

369. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein und laß uns deine Wohnung seyn, o komm, du Herzenssonne! du Himmels-Licht! laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig seyn, zu steter Freud' und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell', draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh' uns stets bei mit deinem Rath und führ' uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen; gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir nun leiden müssen. Schaue, baue, was zer-

rissen und geflissen, dich zu schauen, und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein' edle Balsamskraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden; laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort! laß uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitsreichen Lehr' und deiner Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte in's Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich und schenk' uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets mit Liebestreu' und sich darinnen übe; kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried' und Liebe müssen schweben, Fried' und Freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sey unsers Geistes Stärke; daß uns hinfort sey unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine todten Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

M. Michael Schirmer (vor 1640).

1 Joh. 4, v. 13. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, ꝛc.

In eigener Melodie.

370. O heiliger Geist! o heiliger Gott! du Tröster werth in aller Noth! du bist gesandt von's Himmels Thron von Gott dem Vater und dem Sohn; o heiliger Geist! o heiliger Gott!

2. O heiliger Geist! o heiliger Gott! gieb uns die Lieb' zu deinem Wort! zünd' an in uns der Liebe Flamm', darnach zu lieben allesammt. O heiliger Geist! o heiliger Gott!

3. O heiliger Geist! o heiliger Gott! mehr' unsern Glauben immerfort! an Christum Niemand glauben kann, es sey denn durch dein' Hülf' gethan. O heiliger Geist! o heiliger Gott!

4. O heiliger Geist! o heiliger Gott! erleucht' uns durch dein göttlich Wort! lehr' uns den Vater kennen schon, dazu auch seinen lieben Sohn. O heiliger Geist! o heiliger Gott!

5. O heiliger Geist! o heiliger Gott! du zeigst die Thür zur Himmelspfort'; laß uns hier kämpfen ritterlich und zu dir dringen seliglich. O heiliger Geist! o heiliger Gott!

6. O heiliger Geist! o heiliger Gott! verlaß uns nicht in Noth und Tod; wir sagen dir Lob, Ehr' und Dank jetzund und unser Lebenlang. O heiliger Geist! o heiliger Gott!

Bartholomäus Helder? —

Apostelgesch. 2, v. 17. Ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

371. Schmückt das Fest mit grünen Maien, zieret Herze, Kirch' und Haus; es soll uns ein Gast erfreuen, ruft mit hellen Stimmen aus: Komm, Gesegneter! herein, du sollst uns willkommen seyn.

2. Liebster Jesu! dein Begehren ist auf Liebe nur gericht't, da begehrst du einzukehren, wo man zu dergleichen Pflicht ungezwungen sich versteht, und auf deinen Wegen geht.

3. Wo dein Wort wird angenommen, wo die Lieb' in vollem Schein, heißt's: wir werden zu ihm kommen, da soll uns're Wohnung seyn! o, ein Wort von Süßigkeit, welches gar zu viel bedeut't!

4. Ach! der Mensch von Staub und Erden, der Nichts heißt und Nichts bedeut't, soll ein Tempel dennoch werden heiliger Dreifaltigkeit. Den nicht Erd' und Himmel faßt, wird der Menschen Wirth und Gast!

5. Ja, das macht die wahre Liebe, die dich zieht wie ein Magnet; wer aus rechtem Herzenstriebe deiner Huld entgegengeht, den besuchst du allermeist mit dem Vater und dem Geist.

6. Ach! entzünde doch mein Herze in der reinsten Liebesglut, deine Huld sey meine Kerze, sie entbrenne Geist und Muth, daß die Flamme, die sie hegt, über mich zusammenschlägt.

7. Laß mich deinem Gnadenworte immerfort befohlen seyn; denn allein durch diese Pforte gehst du in das Herz hin-

ein; Niemand wird dein Ruhezelt, der den Schatz nicht feste hält.

8. Von mir selbst kann ich nicht halten, was dein theures Wort begehrt; denn dein Geist muß in mir walten, der das Herz zum Himmel kehrt: gieb, daß er mich Alles lehrt, was zum Christenthum gehört.

9. Kehrst du ein in meine Seele, so bring' auch den Frieden mit, denn die Welt ist eine Höhle, wo nur Zank wird ausgebrü't; deines Friedens Oelzweig macht, daß mein Herz im Schrecken lacht.

10. Keine Furcht wird mich umfassen, kommt der Fürste dieser Welt; er muß mich wohl stehen lassen, ob er gleich sich grimmig stellt; denn er hatte nichts an dir, so hat er auch nichts an mir.

11. Du bist mir vorangegangen zu dem Vater, der mich liebt; ich erwarte mit Verlangen, bis dein Wort mir Order giebt, und befiehlet aufzustehn: lasset uns von hinnen gehn.

12. O! du dreimal heilig's Wesen, hast du, Vater, Sohn und Geist, mich zur Wohnung auserlesen, komme, weil es heute heißt. Schmücke mich auf's allerbest', halt' in mir dein Maien-Fest.

Benjamin Schmolck.

Ps. 118, v. 27. Schmücket das Fest mit Maien.

Mel. Jesu, meine Freude.

372. Schmückt das Fest mit Maien, lasset Blumen streuen, zündet Opfer an; denn der Geist der Gnaden hat sich eingeladen; machet ihm die Bahn! nehmt ihn ein, so wird sein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen, und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rath und That, starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf unserm Pfad, gieb uns Kraft und Lebenssaft, laß uns deine theuern Gaben nach Vergnügen laben.

3. Laß die Zungen brennen, wenn wir Jesum nennen; führ' den Geist empor; gieb uns Kraft zu beten, und vor Gott zu treten, sprich du selbst uns vor; gieb uns Muth, du höchstes Gut, tröst' uns kräftiglich von oben bei der Feinde Toben.

4. Helles Licht, erleuchte, klarer Brunn, befeuchte unser Herz und Sinn; Gnadenöl, erquicke, o Magnet, entzücke uns zum Himmel hin; baue dir den Tempel hier, daß dein Heerd und Feuer brennet, wo man Gott bekennet.

5. Goldner Himmelsregen, schütte deinen Segen auf das Kirchenfeld; lasse Ströme fließen, die das Land begießen, wo dein Wort hinfällt; und verleih', daß es gedeih', hundertfältig Früchte bringe, und ihm stets gelinge.

6. Schlage deine Flammen über uns zusammen, wahre Liebesglut; laß dein sanftes Wehen, auch bei uns geschehen, dämpfe Fleisch und Blut; laß uns doch das Sündenjoch nicht mehr, wie vor diesem, ziehen, und das Böse fliehen.

7. Gieb zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, führ' uns ein und aus; wohn' in unsrer Seele, und des Herzens Höhle sey dein eigen Haus. Werthes Pfand, mach' uns bekannt, wie wir Jesum recht erkennen und Gott Vater nennen.

8. Mach' das Kreuze süße, und in Finsternisse sey du unser Licht; trag' nach Zions Hügeln uns mit Glaubensflügeln, und verlaß uns nicht, wenn der Tod, die letzte Noth, mit uns will zu Felde liegen, daß wir fröhlich siegen.

9. Laß uns hier indessen nimmermehr vergessen, daß wir Gott verwandt. Dem laß uns stets dienen, und im Guten grünen, als ein fruchtbar Land, bis wir dort, du werther Hort, bei den grünen Himmelsmaien ewig uns erfreuen.

Benjamin Schmolck.

2 Corinth. 1, v. 21. 22. Gott ist es aber, der uns befestiget sammt euch in Christum, ꝛc.

Mel. In Christo gelebt.

373. Sey ewig gepreis't, Gott, heiliger Geist! der Athem und Kraft zum Leben im Glauben an Jesum verschafft.

2. Wir kannten ihn nicht, bis daß uns dein Licht im Herzen erschien, und unsere Augen hinlenkte auf ihn.

3. Du brach't uns ihm nah', und gleich stand er da voll Gnade und Güt', in der Gestalt, wie er den Tod für uns litt.

4. Die nahm uns das Herz; sein blutiger Schmerz drang in uns hinein, und machte zerschmolzene Herzen aus Stein.

5. Wir opfern dir Dank mit Lob und Gesang; ach, heil'ge uns ihm, daß

Geist, Leib und Seele ihn preise und rühm'.

6. Wir wären nun gern dem leidenden Herrn zur Ehre und Zier, hier unter dem heiligen Kreuzespanier.

7. Du gabst uns ein Herz zum Manne voll Schmerz, ein Herz, das entbrennt, so oft man ihm seinen Immanuel nennt.

8. Erhalt' uns nun so, arm, gläubig und froh; und jeder Gedank' sey hungrig nach Jesu, und durstig und krank.

Nicol. Ludw. v. Zinzendorf Vers 1. 7. 8.
Christian Gregor " 2. u. 5.
Joh. Friedr. Cammerhof " 3. 4. 6.

1 Corinth. 12, v. 7—9. In einem Jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes ꝛc.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

374. Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, Geist der Gnaden, wahrer Gott! höre, wie ich Armer flehe, das zu geben, was mir noth; laß den Ausfluß deiner Gaben auch mein dürres Herze laben.

2. Glaube, Weisheit, Rath und Stärke, Furcht, Erkenntniß und Verstand, das sind deiner Gottheit Werke, dadurch wirst du uns bekannt; dadurch weißt du recht zu lehren, wie wir sollen Jesum ehren.

3. Theurer Lehrer, Gottesfinger! lehr' und schreibe deinen Sinn auch in's Herz mir, deinem Jünger; setze dich auf mich auch hin, daß ich stets von deiner Fülle reichlich lern', was sey dein Wille.

4. Laß das Feuer deiner Liebe rühren meine Zung' und Mund, daß ich noch mit heiß'rem Triebe Gottes Thaten mache kund; laß es Seel' und Herz entzünden und verzehren alle Sünden.

5. Leg' hingegen meiner Seele deine heil'ge Salbung bei, daß mein Leib auch von dem Oele dein geweihter Tempel sey; bleib' auch bei mir, wenn ich sterbe, daß ich Christi Reich ererbe.

6. Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, Geist der Gnaden, wahrer Gott! höre, wie ich Armer flehe, das zu geben, was mir noth; laß den Ausfluß deiner Gaben auch mein dürres Herze laben!

Freylingh. Gesangb. v. 1714.

Jesaia 51, v. 12. Ich, ich bin euer Tröster.

Mel. Brunnquell aller Güter.

375. Tröster blöder Herzen, der die bangen Schmerzen der Betrübten stillt; der gebeugte Seelen, die sich ängstlich quälen, ganz mit Trost erfüllt: laß mich trauern hier auf Erden, aber dort getröstet werden.

2. Wenn ich an der Sünde noch Vergnügen finde, so zerstör' die Lust; laß nach ihrem Prangen gar nicht mehr verlangen die zerschlagne Brust. Lenk' vom Trost der Kreaturen mich auf deines Trostes Spuren.

3. In vernünft'gen Gründen ist kein Trost zu finden, der das Elend hebt. Nur das Wort der Gnaden heilet meinen Schaden, wenn es in mir lebt. Gieb aus diesen Trostesquellen Kraft und Trost in allen Fällen.

4. Gieß' des Vaters Liebe durch die reinsten Triebe in dem Herzen aus; Zeuge seiner Güte! treib' aus dem Gemüthe alle Furcht hinaus. Laß mich an des Sohnes Sterben auch mein Antheil gläubig erben.

5. Zeige dem Gewissen, daß der Brief zerrissen, der von Schulden sagt, und daß meine Sünden nirgends mehr zu finden, wenn man darnach fragt. Laß mich die Versich'rung schmecken, daß sie mich nicht weiter schrecken.

6. Laß im Blut der Gnaden sich mein Herze baden, wenn es dürr und matt; laß es sich ergötzen an den theuren Schätzen, die der Himmel hat, die das Gnadenwort verheißet und der Glaube zu sich reißet.

7. Wenn mein Geist sich bücket, weil die Last ihn drücket, hilf der Schwachheit auf; stärk' die matten Kniee, unter aller Mühe, in dem Kampf und Lauf; stärke Muth, Geduld und Glauben, wenn die Feinde grimmig schnauben.

8. Laß mich meinen Namen bei der Frommen Samen angeschrieben seh'n. Ist der Tod was Herbes, mach' ihn, Pfand des Erbes! mir recht süß und schön. Gieb mir in dem letzten Leiden einen Vorschmack jener Freuden!

Dr. Johann Jakob Rambach.

Joh. 16, v. 8. Wenn derselbe (der Tröster) kommt, der wird die Welt strafen ꝛc.

Mel. Jesu, meine Freude.

376. Ursprung wahrer Freuden! komm in meinem Leiden und erfreue mich; strafe meine Sünden, so daß ich mag finden, daß du kräftiglich dich mit mir, o werthe Zier! hast

verbunden, daß dein Lieben ich hier mög' ausüben.

2. Laß nicht Lieb' erkalten in mir, sondern halten meines Herren Wort. Lehre mich ergründen dies Wort, laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht! was mir gebricht; doch laß mich in meinen Klagen gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch woll'st du in Zeiten mich behutsam leiten alle Wahrheit ein, daß ich möge kämpfen ritterlich, und dämpfen, was mir bringet Pein. Wenn die Sünd' auf mich geschwind ihren Stachel schießt, mich stärke, daß ich Trost vermerke.

4. Wenn ich nun soll sterben und mein Fleisch verderben, da verlaß mich nicht. Tritt mir an die Seite, hilf, daß ich so streite, daß ich in's Gericht ja nicht komm'; o mache fromm mich, daß ich in diesem Leben bloß mög' hiernach streben. Christoph Runge.

Römer 5, v. 5. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen ꝛc.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre Gott.

377. Wer recht die Pfingsten feiern will, der werd' in seinem Herzen still. Ruh', Friede, Lieb' und Einigkeit sind Zeichen einer solchen Zeit, worin der heil'ge Geist regiert; der ist es, der zur Andacht führt, er kann kein Weltgetümmel leiden; wer jene liebt, muß dieses meiden und Gott allein gehorsam seyn.

2. Sein Tempel ist da aufgericht't, da dient man ihm nach rechter Pflicht, da giebt er Klugheit und Verstand, da wird der Sprachen Grund erkannt, der Zungen Feuer-Eifer glimmt, er zeigt, was Niemand sonst vernimmt, schenkt das Vermögen, auszusprechen, was der Vernunft, dem Witz der Frechen und aller List zu mächtig ist.

3. Nun, dieses ist der Geist aus Gott, der Frommen Trost, der Bösen Spott. Die sich der Sünden Lust entzieh'n und Buße thun, empfangen ihn. Auf wem er ruhet, der wird rein, er geht zu keinem Stolzen ein, verleiht der Demuth reiche Gaben, der geistlich Arme soll sie haben, denn sein Gebet wird nicht verschmäht.

4. Er ist der Odem und der Wind, der Seelen anbläs't und entzünd't, der von des Herren Munde webt, und was erstorben ist, belebt. Er ist ein Wort, das neu gebiert, daß Deutung man im Werke spürt, ein Zeugniß, das zum Glauben treibet und das Gesetz in's Herze schreibet, daß Jedermann es wissen kann.

5. Er ist die Kraft, die Alles regt, ein Strahl, der durch die Felsen schlägt, ein heller Glanz, der uns erleucht't, ein Licht, dem Nacht und Schatten weicht, ein Lehrer, der auf's Gute dringt, ein Helfer, welcher Stärke bringt, ein Rath, der uns zurechte weiset, ein Labsal, das mit Gnade speiset und den erquickt, den Elend drückt.

6. Er ist der Ausfluß aus der Höh', der Weisheit unerschöpfte See, ein Wasser, das vom Unrecht wäscht, ein Quell, der Durst und Sehnsucht löscht, ein Brunnen, welcher ewig quillt und das Gemüth mit Gütern füllt; ein Vorrath und verheiß'ner Segen, ein Himmelsthau, ein milder Regen, der das erzieht, was grünt und blüht.

7. Er ist ein Oel, daß Lauterkeit zu Königen und Priestern weiht, die Salbung, die uns mitgetheilt, die Wunden und Verderbniß heilt; ein Abgrund, d'rin die Weisheit steckt, die sich dem innern Aug' entdeckt, wogegen Kunst und menschlich Wissen der Thorheit ähnlich werden müssen: sie machet frei von Heuchelei.

8. Du theurer Geist und höchster Schatz! sey unser Beistand und Ersatz, an den sich das Vertrauen hält, wenn uns Versuchung überfällt; vermehr' in uns die Zuversicht, wehr' aller Furcht, verlaß uns nicht, daß wir in Noth nicht unterliegen, vielmehr beherzt den Tod besiegen, wenn uns die Zeit das Ende bräu't. Ernst Lange.

Hesek. 36, v. 26. Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

378. Zieh ein zu deinen Thoren, sey meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit Beiden gleichen Thrones, mit Beiden gleich gepreis't!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung schafft. Entsünd'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem

reinem Geiste dir Ehr' und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht und in der Tauf' erstickt, als wie in einer Fluthe, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heil'ge Oele, damit gesalbet ist mein Leib und meine Seele, dem Herren Jesu Christ zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum König, den in Nöthen Gott schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll — dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl: es steigt zum Himmel an, es steigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der Allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, von Trauern hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manchesmal hast du mit süßen Worten mir aufgethan die Pforten zum güld'nen Himmelssaal!

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seynd.

8. Du, Herr! hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt: so gieb doch deine Gnad' zum Fried' und Liebesbanden, verknüpf' in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Ach! edle Friedensquelle, schließ' deinen Abgrund auf, und gieb dem Frieden schnelle hier wieder seinen Lauf; halt' ein die große Fluth, die Fluth, die eingerissen, so daß man siehet fließen wie Wasser Menschenblut.

10. O, laß dein Volk erkennen die Vielheit seiner Sünd', auch Gottes Grimm so brennen, daß er bei uns entzünd' den ernsten, bittern Schmerz und Buße, die bereuet, deß sich zuerst erfreuet ein weltergebnes Herz.

11. Auf Buße folgt der Gnaden, auf Reu' der Freuden Blick; sich bessern heilt den Schaden, fromm werden bringet Glück. Herr! thu's zu deiner Ehr', erweiche Stahl und Steine, auf daß das Herze weine, der Böse sich bekehr'.

12. Erhebe dich und steure dem Herzeleid auf Erd', bring' wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd'! Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuerszorn.

13. Beschirm' die Polizeien, bau' unsers Fürsten Thron, daß sie und wir gedeihen, schmück', als mit einer Kron', die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

14. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für. Vertreib' den bösen Geist, der dir sich widersetzet und, was dein Herz ergötzet, aus unsern Herzen reiß't.

15. Gieb Freudigkeit und Stärke, zu stehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns täglich anerbeut. Hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

16. Richt' unser ganzes Leben all'zeit nach deinem Sinn, und wenn wir's sollen geben in's Todes Hände hin, wenn's mit uns hier wird aus, so hilf uns fröhlich sterben, und nach dem Tod ererben des ew'gen Lebens Haus!

Paul Gerhardt (um 1653).

2. Von der Wirksamkeit des heiligen Geistes. — (Berufung, Erleuchtung, Heiligung, Wiedergeburt und Erneuerung.)

1 Petri 1, v. 23. Als die da wiederum geboren sind, nicht aus vergänglichem, ꝛc.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

379. Ein neugebornes Gotteskind schmückt seines Vaters Liebe, der ihm in Christo alle Sünd' vergiebt aus reinem Triebe, der es in seinen Gnadenbund, in dem es durch die Taufe stund, hat wieder aufgenommen.

2. Ein neugebornes Gotteskind darf sich nicht knechtisch scheuen, wie viel auch seine Leiden sind, wie oft sie sich er-

neuen; der Geist der Kindschaft treibt den Sinn voll Zuversicht zum Vater hin, es darf ihn Abba nennen.

3. Ein neugebornes Gotteskind darf seinen Vater lieben, und weil es ihm ist gleich gesinnt, sich im Gehorsam üben. Es hält ihn für sein höchstes Gut und lebt mit ihm durch Christi Blut in einem süßen Frieden.

4. Ein neugebornes Gotteskind liebt herzlich seine Brüder, die auch aus Gott geboren sind, die auch sind Christi Glieder. Ja, seine Lieb' ist allgemein, es weiß nicht mehr, was Feinde seyn, sein Herz ist ohne Tücke.

5. Ein neugebornes Gotteskind kämpft gegen alle Sünden, es kann den Feind, wo es ihn find't, durch Christum überwinden; und greift er es auch heftig an, ihm wird stets Widerstand gethan, der starke Glaube sieget.

6. Ein neugebornes Gotteskind ist voll von dem Verlangen, die Milch, die aus dem Worte rinnt, zur Nahrung zu empfangen. Durch dieses süße Lebenswort geht es im Guten freudig fort und wird am Geist gestärket.

7. Ein neugebornes Gotteskind küßt seines Vaters Ruthe und ruft, weil es sie lieb gewinnt: du thust mir viel zu Gute. Es unterwirft sich ihrer Zucht und läßt dadurch die Geistes-Frucht zu größ'rer Reife kommen.

8. Hier prüfe, meine Seele, dich, bist du aus Gott geboren? regt nicht die Eigenliebe sich, als seyst du nie verloren und könnest ohne Sorg' und Pein, weil du getauft bist, sicher seyn und alles Gute hoffen?

9. Ach, hast du deiner Taufe Kraft durch Sündendienst verloren, so ruh' nicht, bis Gott Rath geschafft und dich auf's Neu' geboren; so ruh' nicht, bis der Kindschaftsgeist dich durch sein Zeugniß überweis't, du seyst sein Kind und Erbe.

Dr. Johann Jacob Rambach.

Jacobi 4, v. 8. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

380. Ein reines Herz, Herr! schaff' in mir, schließ' zu der Sünde Thor und Thür, vertreibe sie und laß nicht zu, daß sie in meinem Herzen ruh'.

2. Dir öffn' ich, Jesu! meine Thür, ach! komm und wohne du bei mir, treib' all' Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel, deinem Haus.

3 Laß deines guten Geistes Licht und dein hellglänzend Angesicht mein Herz erleuchten und Gemüth, o Brunnquell unerschöpfter Güt'!

4. Und mache denn mein Herz zugleich am Himmelsgut und Segen reich; gieb Weisheit, Stärke, Rath, Verstand aus deiner milden Gnadenhand;

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als dein Eigenthum, und dieses achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

Dr. Heinrich Georg Neuß (um 1703).

Psalm 139, v. 23. 24. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich, und ꝛc.

In eigener Melodie.

381. Erleucht' mich, Herr, mein Licht! ich bin mir selbst verborgen und kenne mich noch nicht; ich merke dieses zwar, ich sey nicht, wie ich war, indessen fühl' ich wohl, ich sey nicht, wie ich soll.

2. Ich lebt' in stolzer Ruh' und wußte nichts von Sorgen vor diesem; aber nu bin ich ganz voller Brast und mir selbst eine Last; was vormals meine Freud', macht mir jetzt Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust verursacht diese Schmerzen, so viel mir je bewußt; mich liebt manch treuer Freund, mich überwind't kein Feind, der Leib hat, was er will, Gesundheit, Hüll' und Füll'.

4. Nein, es ist Seelenpein, es kommt mir aus dem Herzen und dringt durch Mark und Bein. Nur dies, dies liegt mir an, daß ich nicht wissen kann, ob ich ein wahrer Christ und du mein Jesus bist.

5. Es ist nicht so gemein, ein Christe seyn als heißen; ich weiß, daß der allein des Namens fähig ist, der seine liebste Lust durch Christi Kraft zerbricht und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein Selbstbetrug, mit diesem Wahn sich speisen, als ob dies schon genug zur Glaubensprobe sey, daß man von Lastern frei, die auch ein blinder Heid' aus Furcht der Schande meid't.

7. Der nur zieht Christum an, der aus ihm selbst gegangen, und seines Fleisches Wahn, Vermögen, Lust und

Rath, Gut, Ehr' und was er hat von Herzen haßt und spricht: nur Jesus ist mein Licht.

8. Das ist des Glaubens Wort und dürstiges Verlangen: Herr Jesu, sey mein Hort, Versöhner, Herr und Schild, und führ' mich, wie du willt; dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dies nicht gründlich meint, deß Glaub' ist noch untüchtig, der bleibt noch Gottes Feind; sein Hoffnungsgrund ist Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der ein'ge Glaubensgrund ist dieser Gnadenbund.

10. Hier sorg' ich, fehlt es mir, die Lieb' ist noch nicht richtig, die ich, Herr Christ, zu dir jetzt habe: weil ich doch, beinah' ein Christe, noch die Welt und Lust noch mehr geliebt, als deine Ehr'.

11. Mein Herz! begreif' dich nu, ich muß es redlich wagen, ich komm' eh' nicht zur Ruh': sagst du hiemit der Welt und was dem Fleisch gefällt rein ab und Christo an, so ist die Sach' gethan.

12. Du Erdwurm, solltest du dem Kön'ge dich versagen, dem Alles stehet zu, der allein weis' und reich, der Alles ist zugleich, der selbst die ganze Welt erschaffen und erhält?

13. Wenn Alles wird vergeh'n, was Erd' und Himmel heget, so bleibt er fest besteh'n, sein Wesen nimmt nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab, und wen er einmal kennt, deß Wohlstand nimmt kein End'.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm sich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von Gottes Vaterhaus ganz, ganz geschlossen aus, vergöss' er in dem Weh' auch einen Thränensee.

15. Wünscht nun Gott den Vertrag, laß ihn dein Jawort schlichten, o liebe Seel', und sag': dir opfr' ich gänzlich auf, o mein Gott! meinen Lauf und Geist und Leib und Blut, Lust, Ehre, Hab' und Gut.

16. Thu', was du willst, mit mir, werd' ich nur zugerichtet zu deinem Preis und Zier, ein Faß der Herrlichkeit mit deinem Heil bekleid't, geheiligt jetzt und dann, wohl mir! so ist's gethan. Buchfelder.

2 Cor. 3, v. 18. Wir werden verkläret in dasselbige Bild, von einer Klarheit zu der ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

382. Erneu're mich, o ew'ges Licht! und laß von deinem Angesicht mein Herz und Seel' mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet seyn.

2. Ertödt' in mir die Fleisches-Lust, und nimm hinweg der Sünden Wust; bewaffne mich mit Kraft und Muth, zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff' in mir, Herr! den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist': ein willig Opfer willst ja du, und alles Fleisch taugt nicht dazu.

4. Mach' in mir das Gedächtniß neu, daß es auf dich gerichtet sey, das, was dahinten ist, vergess', und stündlich Christi Tod ermess'.

5. Des Fleisches Willen tödt' in mir, und mach' ihn unterthänig dir; durch deine Liebe treib' ihn an, zu geh'n auf deiner Lebensbahn.

6. Und wie ich ohn' dein Gnadenlicht erkenne deinen Willen nicht, so leuchte du, o Gott! allein in dem Verstand mit deinem Schein.

7. Mach' in mir das Gewissen rein, und laß es abgewaschen seyn: so kann ich denn durch deinen Sohn mit Freuden steh'n vor deinem Thron.

8. Auf dich laß meine Sinnen geh'n, und stets hinauf gerichtet steh'n, daß ich dein Wort mit Freuden hör', mein Herz nach ihm in Allem kehr'.

9. Gieb, daß ich finde deine Kraft, und schmecke deiner Güte Saft; laß mich dein freundlich Angesicht mit Freuden seh'n in deinem Licht.

10. Wenn ich in deinem Wort dich such', so laß es mir seyn ein Geruch, der Leben, Kraft und Süßigkeit in meiner Seele Kräfte streut.

11. Und weil du voller Güte bist, die tröstend und erfreulich ist, so gieb, daß ich dich fühl' in mir, und ganz umschlossen sey von dir.

12. Und wie ich von mir selbst nichts kann, so treib' durch deinen Geist mich an, daß er in mir das Ruder führ', Geist, Seel', Herz, Sinn und Mund regier'.

13. Wie dieses ohne Glauben nicht in mir kann werden ausgericht't; der

Glaub' ohn'dies auch nicht besteht, wo er nicht in die Werke geht:

14. So wirke, Herr! durch deinen Geist den Glauben, der sich kräftig weis't, und in ein neues Wesen dringt, und seines Lebens Früchte bringt.

15. In Allem, o Herr Jesu Christ! laß mich mit Kraft seyn ausgerüst't, zu fechten wider Fleisch und Blut, und nimm mich unter deine Hut.

16. So acht' ich nicht des Teufels List, der deines Reiches Feind stets ist; ich bleib' im Sieg, in dir will ich, mein Jesu! leben ewiglich.

M. Joh. Friedrich Ruopp.

Mal. 4, v. 2. Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne ꝛc.

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gott's-Sohn.

383. Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad' erfreuen und meinen Geist erneuen; mein Gott, versag' mir's nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden und wirf sie hinter dich, laß allen Zorn verschwinden und hilf mir gnädiglich. Laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben; ach, Herr! erhöre mich.

3. Vertreib' aus meiner Seelen den alten Adamssinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienst ergebe und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Beförd're dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort! und öffne mein Verständniß durch dein heiliges Wort, damit ich an dich gläube und in der Wahrheit bleibe zu Trotz der Höllenpfort'.

5. Wollst mich mit Kraft ausrüsten, zu kreuz'gen mein' Begier sammt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb' in dir.

6. Ach, zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus inner'm Triebe dich ewig lieben kann und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih' mir Stärke, verleih' mir Kraft und Muth; denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schafft und thut; hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu'! wend' allen Seelenschaden und mach' mich täglich neu; gieb, daß ich deinen Willen stets suche zu erfüllen, und steh' mir kräftig bei!

Ludwig Andreas Gotter.

Joh. 3, v. 3. Es sey denn, daß Jemand von neuem geboren werde, kann er das ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

384. In Gottes Reich geht Niemand ein, er sey denn neu geboren; sonst ist er, bei dem besten Schein, nach Seel' und Leib verloren. Was fleischliche Geburt verderbt, in der man nichts als Sünd' ererbt, das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll man mit diesem höchsten Gut in der Gemeinschaft leben, muß er ein andres Herz und Muth und neue Kräfte geben. Was da vor ihm alleine gilt, das ist sein göttlich's Ebenbild, wenn's in uns aufgerichtet.

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit! was Jesus hat erworben zu unserm Heil und Seligkeit, indem er ist gestorben, ja, da er auferstanden ist, so, daß du nun versöhnet bist: das laß auch uns genießen.

4. Dein guter Geist gebär' uns neu, er änd're die Gemüther, mach' uns vom Sündendienste frei, schenk' uns die Himmelsgüter. Ist's in der Taufe gleich geschehn, so haben wir's nachher versehn und solchen Bund gebrochen:

5. Weshalb du abermal durch's Wort ihn wollest ganz erneuern, indem auf's Neu', o Gnadenhort! wir dieses Wort betheuern: hinführo nicht so obenhin, und niemals mit ein'm leichten Sinn vor dir, o Herr, zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, wieder an, ob wir gleich schnöde Sünder, die nie, was du gewollt, gethan. Wir werden dennoch Kinder, so du auf geistlich' Art uns zeugst und unser Herz zum Guten neigst im Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen das, was du uns giebst, hinführo fester halten; du, höchster Gott, der du uns liebst, sollst einig ob uns walten, damit die göttliche Natur und eine neue Creatur in uns und bei uns bleibe.

8. Alsdann wird deine Vaterhuld uns allezeit bedecken. Dann darf uns keine

Sündenschuld und keine Strafe schrekken; des Himmels Erbschaft überdies, dieweil die Kindschaft ganz gewiß, wird uns zur Freud' erfolgen.

Konrad Gebhardt Stübner.

Jacobi 5, v. 19. 20. So Jemand unter euch irren würde von der Wahrheit und ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

385. O Jesu Christe, wahres Licht! erleuchte die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd', daß ihre Seel' auch selig werd'.

2. Erfüll' mit deinem Gnadenschein die in Irrthum verführet seyn; auch die, so heimlich sichtet an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verirret hat von dir, das suche du mit Gnad' und ihr verwund't Gewissen heil'; laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr', die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblend't, bring' her, die sich von uns getrennt; versammle, die zerstreuet gehn, mach' feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich, auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für solche Gnade preisen dich. Joh. Heermann.

2 Cor. 6, v. 17. 18. Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der ꝛc.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

386. O süßer Stand, o selig's Leben, das aus der wahren Einfalt quillt, wenn sich ein Herz Gott so ergeben, daß Christi Sinn es ganz erfüllt; wenn sich der Geist nach Christi Bilde im Licht und Recht hat aufgericht't, und unter solchem klaren Schilde durch alle falsche Höhen bricht!

2. Was Andern schön und lieblich scheinet, ist solchem Herzen Kinderspiel; was Mancher für unschuldig meinet, ist solchem Herzen schon zu viel; warum? es gilt der Welt absagen, hier heißt's: rührt kein Unreines an! Das Kleinod läßt sich nicht erjagen, es sey denn Alles abgethan.

3. Die Himmels-Kost schmeckt viel zu süße dem Herzen, das in Jesu lebt; die Braut bewahrt Haupt, Händ' und Füße, und wo ihr etwas noch anklebt, das zu dem Glanz der Welt gehöret, das ist ihr lauter Höllenpein, und wo sie recht in Gott einkehret, da macht sie sich von Allem rein.

4. Die Einfalt Christi schließt die Seele vor allem Weltgetümmel zu, da sucht sie in der dunklen Höhle, in Horeb, Gott und ihre Ruh'; wenn sich das Heuchel-Volk in Lüsten der Welt und ihrer Eitelkeit, auch wohl bei gutem Schein, will brüsten, fühlt jene harten Kampf und Streit.

5. Die Einfalt weiß von keiner Zierde, als die im Blute Christi liegt; die reine himmlische Begierde hat solche Thorheit schon besiegt; an einem reinen Gottes-Kinde glänzt Gottes Name schön und rein; wie könnt' es denn vom eitlen Winde der Welt noch eingenommen seyn!

6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, damit die Welt sich selbst ansicht, von Neid, damit sich Andre tragen, weiß Christi Sinn und Einfalt nicht; den Schatz, den sie im Herzen heget, behält sie wider allen Neid; ist Jemand, der Lust dazu träget, das macht ihr lauter Herzensfreud'.

7. O schönes Bild, ein Herz zu schauen, das sich mit Christi Einfalt schmückt! Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen! harrt nur, bis euch die Nacht berückt. Was sind die Lampen sonder Oele? Schein' ohn' Einfalt und Christi Sinn; sucht doch was Besser's für die Seele und gebt der Welt das Ihre hin!

8. Ach, Jesu! drücke meinem Herzen den Sinn der lautern Einfalt ein; reiß' aus, obschon mit tausend Schmerzen, der Welt ihr Wesen, Tand und Schein; des alten Drachen Bild und Zeichen trag' ich nicht mehr; drum laß mich nur der Einfalt Zier und Schmuck erreichen: das ist die neue Creatur.

Johann Joseph Winckler.

Jacobi 3, v. 17. Die Weisheit aber von oben her ist aufs Erste keusch, darnach ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

387. O Weisheit aus der Höh', gieb du mir zu erkennen bei meinem Unverstand, was Weisheit sey zu nennen; vor Allem aber gieb, daß ich dich recht verehr', aus deines Geistes Kraft, nach deines Sohnes Lehr'.

2. Ich leb' im Christenthum, laß mich doch christlich leben; auf deines Sohnes Pfad nach reiner Tugend streben, weil ich dir zugesagt: ich wollte deinen Will'n, nach meiner Taufe Bund, genau durch dich erfüll'n.

3. Die Lehr' entspringt von dir, sey du mein rechter Lehrer. Bist du der Weisheit Quell, so sey auch ihr Vermehrer. Was hilft mir mein Bemüh'n, mein Lesen, mein Studir'n, willst du mich nicht dadurch zum wahren Glauben führ'n!

4. Mein Denken und mein Wort, mein Thun und auch mein Lassen regiere ganz nach dir: soll ich was Weiters fassen, so gieb, daß dir's allein zu Lob und Ruhm gelang', wie ich's in deinem Sohn und dir allein anfang'.

5. Sink' ich unachtsamlich in Schwachheitssünden nieder, so richte bald mich auf durch deine Hülfe wieder; daß ich mich stets auf dich, mit offnem Angesicht, und nimmer weg von dir auf diese Weltbahn richt'.

6. Dein theures Pfand, mein Geist, mein' Ehre, Gut und Leben, sey dir, o Herr! allein in deinen Schutz gegeben. Mein Höchster! was ich bin, werf' ich in deine Händ', wie du mein Anfang bist, so bleib' auch stets mein End'.

Christian Knorr v. Rosenroth (um 1684).

Matth. 5, v. 8. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

388. Schaff' in mir, Gott! ein reines Herz, mein Herz ist ganz verderbet; es fühlt von Sünden großen Schmerz, die ihm sind angeerbet und die es noch thut ohne Scheu, ach! mache, daß es wieder sey, wie du es hast erschaffen.

2. Gieb mir auch einen neuen Geist, der, wie du, sey gesinnet; der stets dir anhangt allermeist und, was du willst, beginnet. Gieb, daß er hasse Fleisch und Blut, den Glauben üb' in sanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebster Vater! nicht, weil Jesus mich versühnet; laß nimmer, nimmer, nimmermehr mich fallen als dein Kind, so sehr, daß du es von dir werfest.

4. Dein'n heil'gen Geist nimm nicht von mir, den bösen Geist vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, stets Deine sey und bleibe; beherrsche du Herz, Sinn und Muth durch deinen Geist, so ist es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich, hilf und vergieb die Sünden; und sucht dann meine Seele dich, so laß dich von ihr finden und dein Verdienst, Herr Jesu Christ! darinnen Trost und Leben ist, trotz Sünde, Tod und Teufel.

6. Dein heil'ger Geist erhalt' mich doch mit seinem Freuden-Oele, damit nicht der Verzweiflung Joch verderbe meine Seele; sey du mein Freund, o Herr! allein, ach! laß mich ganz dein eigen seyn und führe mich zur Freude.

Ludämilia Elisabeth, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt (um 1687).

Epheser 6, v. 12. 13. Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

389. Schütte deines Lichtes Strahlen, o mein Heiland über mich; laß sie mein Gemüth bemalen mit der Klarheit mächtiglich und vertreib' durch Heiterkeit in mir alle Dunkelheit, daß ich möge vor dir stehen und dein Gnadenlicht ansehen.

2. Hemme in mir das Zerstreuen meiner Sinne; deine Kraft kann mich leicht davon befreien; ach, wann wird mir Hülf' geschafft? Stehe mir im Kampfe bei, daß ich Ueberwinder sey, weil sich die Versuchungsstunden haben mächtig eingefunden.

3. Tödte in mir alle Lüste und Begierden, die all'zeit mich bestreiten, Herr! und rüste selbst zum Siege mich im Streit, daß dein Friede spät und früh in dem Herzen kräftig blüh' und mein Mund zu allen Zeiten möge deinen Ruhm ausbreiten.

4. Herr! gebiet' den starken Winden, dem Gewitter und dem Meer, so muß sich die Stille finden, ob sie wüthen noch so sehr. Lasse deiner Wahrheit Schein als ein helles Licht mir seyn, denn sonst bleib' ich schnöde Erde, wenn ich nicht erleuchtet werde.

5. Laß von oben auf mich fließen deiner Gnade Süßigkeit, und den matten

Geist genießen deinen Himmelsthau all'= zeit. Gieß' in deine dürre Erd' Lebens= ströme, daß ich werd' fruchtbar und vor allen Dingen dir mög' gute Früchte bringen.

6. Ach, so heb' durch deine Güte mein gepreßtes Herz empor, ziehe nach dir mein Gemüthe, öffne ihm des Himmels Thor, daß es göttlich werd' erfreut und flieh' alle Eitelkeit, an gar nichts mehr zu gedenken, was nicht kann zum Him= mel lenken.

7. Reiße weg aus meinem Herzen allen Trost der Creatur, denn der lin= dert nicht die Schmerzen, zeigt mir auch nicht deine Spur; die Begierde brennt in mir, o mein Heiland! nur nach dir; laß mich, wenn ich dich gefunden, ewig mit dir seyn verbunden.

Johann Christian Rehring.

Zweiter Theil.

Von dem Menschen.

I. Von dem seligen Stande, in welchem der Mensch von Gott erschaffen worden. (Stand der Unschuld.)

1 Mose 1, v. 27. Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

390. Der erste Adam war von Gott sehr schön formiret, er war mit Gottes Bild an Leib und Seel' gezieret. Die Seele war erfüllt mit Licht und Heiligkeit, sie schmeckte Gottes Lieb' und Gunst zu jeder Zeit.

2. Es war der erste Mensch des schö= nen Gottes Spiegel, in ihm war aus= gedruckt des großen Gottes Siegel, theil= haftig war der Mensch der göttlichen Natur, und auch in dieser Welt die beste Creatur.

3. Er war ganz engelrein und wußt' von keinen Sünden, man konnte keinen Fehl noch Flecken an ihm finden. Der Stand der Unschuld bracht' ihm lauter Seligkeit, unsterblich's Wesen war des Leibes bestes Kleid.

4. Es wohnete in ihm ein göttlich ewig Leben, sein Leib und Seele war mit Unschuld ganz umgeben, sein Schatz und bestes Theil war Gott, sein höchstes Gut, an diesem hangte fest sein Herze, Sinn und Muth.

5. So ruhte er in Gott und lebete in Freuden; er hatte keine Noth, noch das geringste Leiden. Das schöne Pa= radies, das war sein Freuden=Zelt, er war ein Gottesmensch und großer Herr der Welt.

6. Ach! lehre mich, mein Gott, die große Lieb' erwägen, daß dir gefallen hat uns dein Bild anzulegen, indem du Adam hast zu deinem Bild bereit't: gieb, daß ich dies erkenn' in rechter Dankbarkeit.

7. Ach schade! daß dies Bild durch Adams Fall verloren: nun wird ein jeder Mensch nach Adams Bild gebo= ren; das ist des Teufels Bild, das uns so gar verstellt, dem Satan ähnlich macht und ihme wohlgefällt.

8. Lob sey dir, Gott, daß du uns dei= nen Sohn gegeben, dein wesentliches Bild, in welchem Heil und Leben; der hat dein Ebenbild uns wiederum ver= dient, die Sünde abgethan, und uns mit dir versühnt.

9. Nun wollst du, Gott, in mir des Teufels Bild zernichten, hinwiederum dein Bild in meiner Seel' aufrichten,

damit ich wieder werd' in's Paradies gebracht, wenn ich vollkommen einst nach deinem Bild erwacht.

1 Mose 9, v. 6. Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

391. O Seele, thu' jetzt einen Blick in die verfloss'nen Zeiten, sieh doch, so weit du kannst, zurück, laß Gottes Wort dich leiten, gedenke an den ersten Stand, was Gott der Herr an dich gewandt mit seinem Ebenbilde.

2. Da leuchtet Gottes Weisheitslicht, da brennt die Liebesflamme, da irren die Begierden nicht. Aus einem guten Stamme wächst eine gute Frucht herfür; da blüht in allerschönster Zier, Gerechtigkeit und Treue.

3. Die wohlgebaute Leibeshütt' ist fest und unzerbrechlich; unsterblich ist ein jedes Glied, nicht elend, krank und schwächlich. Da ist kein Leid und keine Noth, und endlich geht man ohne Tod zu Gott in's Freuden-Leben.

4. Da ist das Recht und die Gewalt, die Thiere zu regieren, die ohne Zwang und dergestalt sich lassen zieh'n und führen, daß sie dem unterthänig seyn, der über sie, so groß, als klein, zum Herren ist gesetzet.

5. Das Paradies ist angelegt zur Wohnung voll Ergötzen, die nichts von Last und Unlust hegt. Es lohnt mit seinen Schätzen dem, welcher diesen Garten baut, der ihm vom Höchsten anvertraut, mit Flüssen, Gras und Bäumen.

6. Wie hat der Herr die Leute lieb, daß er sich so beweiset! daher das Herz, aus Geistes-Trieb, ihn billig lobt und preiset. Ach! lasset uns nach solchem Bild, dadurch bei Gott man Alles gilt, von nun an wieder trachten.

7. O and'rer Adam, Jesu Christ! was jener hat verdorben durch Satans Reizung, Trug und List, hast du auf's Neu' erworben: erneur' in uns, was erst da war, veränd're du uns ganz und gar, und mach' uns einst vollkommen.

C. G. Stübner.

1 Mose 1, v. 26. Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre Gott.

392. Vollkommenstes Licht, höchstes Gut, das sich so freundlich zu uns thut, und das sich denen, die es liebet, so willig zu genießen giebet. Was hat die Güte deiner Hand an menschliche Natur gewandt! wie herrlich hast du sie geschmücket! wie reichlich hast du sie beglücket! Hallelujah, Hallelujah.

2. Der Leib, den du aus Staub erbaut, an dem man lauter Wunder schaut, der ward durch deinen Mund beseelet, und mit der Ewigkeit vermählet. Du bliesest einen Geist ihm ein, der sein Regierer sollte seyn, den deine Gottheit lieben wollte, und der dich wieder lieben sollte. Hallelujah, Hallelujah.

3. Sein fähiger Verstand war ganz mit deines reinen Lichtes Glanz und mit der Weisheit angefüllet, die, Herr, aus deinem Herzen quillet. Er kannte dich von Angesicht. Er wußte seines Standes Pflicht. Er sah in allen Creaturen der höchsten Macht und Weisheit Spuren. Hallelujah, Hallelujah.

4. Sein Wille war dir gleich gesinnt, er liebte dich, als wie ein Kind. Die Heiligkeit war seine Zierde, und eine jegliche Begierde war deinem Willen unterthan, und ging einher auf rechter Bahn. Drum war sein Herz auch voller Freude, und wußte nichts von Furcht und Leide. Hallelujah, Hallelujah.

5. Der Leib nahm Theil an dieser Lust. Ihm war kein Schmerz, kein Tod bewußt. Er konnt' durch kein Geschöpf auf Erden verletzet und zerstöret werden. Sein Antlitz war voll Glanz und Licht, wie eines Engels Angesicht, sein Auge war zu allen Zeiten ein Sitz der hold'sten Lieblichkeiten. Hallelujah, Hallelujah.

6. Sein Wohnplatz war ein Paradies, das kein Vergnügen mangeln ließ. Was seine Seele nur begehret, ward ihm in Ueberfluß gewähret. Die Erde war sein Königreich; was er befahl, geschahe gleich. Nichts widerstrebte seinem Willen, ein jedes Thier mußt' ihn erfüllen. Hallelujah, Hallelujah.

7. Er war des Schöpfers lieber Sohn, ein Erbe von dem Ehren-Thron, ein Tempel von dem höchsten Wesen, das seine Brust zum Sitz erlesen, der Gottheit schönstes Ebenbild, in Schmuck der Unschuld eingehüllt, ohn' allen Fehl, ohn'

alle Mängel, ein Freund und Spielgesell der Engel. Hallelujah, Hallelujah.

8. O Schöpfer, dir sey Lob und Preis für den an uns gewandten Fleiß, für die uns anerschaff'nen Gaben, die wir längst, ach! verloren haben. Herr, öffn' auf's Neue deine Hand. Gieb wieder, was der Feind entwandt. Laß uns durch Christum hier auf Erden zu deinem Bild erneuert werden. Hallelujah, Hallelujah. Dr. Joh. Jak. Rambach.

Col. 3, v. 10. Und ziehet den neuen (Menschen) an, der da verneuert wird zur Erkenntniß, ꝛc.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

393. Wie herrlich war des Menschen Geist im Anfang ausgezieret! was edel und vortrefflich heißt, das war an ihm verspüret. Ein Licht durchstrahlte den Verstand, das, Schöpfer! deine weise Hand darinnen angezündet. Der Wille war von Sclaverei und von dem Joch des Zwanges frei, der krumme Seelen bindet.

2. Er trug dein schönes Ebenbild, o heilig freies Wesen! Die Freiheit war sein Ehren-Schild, den er sich auserlesen. Sein Adel war mit nichts befleckt, das nach verhaßter Knechtschaft schmeckt. Er that frei, was er sollte; er war von keiner Last gebückt, er war mit Kräften ausgeschmückt, und konnte, was er wollte.

3. Ach! wo ist nun der Adel hin? wo ist die Freiheit blieben? sie ist aus dem gefall'nen Sinn durch Satans Neid vertrieben. Da wir von Gott uns los gemacht, so hat der Sünden Joch und Nacht den freien Geist besieget, der nun in schwerer Dienstbarkeit, ohnmächtig voller Gram und Leid, in Satans Fesseln lieget.

4. Der ganz geringe Freiheits-Rest ist nur ein düst'rer Schatten, der eine Spur kaum übrig läßt des Guten, das wir hatten. Wir wählen zwar nach freiem Trieb, was ehrbar, nützlich, leicht und lieb, in äußerlichen Dingen; wir haben noch ein wenig Kraft zu meiden, was der Richter straft, und unſ're Lust zu zwingen.

5. Ach, aber, wie so sehr geschwächt ist hier des Geist's Vermögen! wie oft muß er sich, als ein Knecht, der Lust zu Füßen legen! wie oft stößt unſ're Klugheit an, wie oft wird etwas doch gethan, das wir für bös' erkennen! Wie oft reißt den gefang'nen Sinn die Neigung und Gewohnheit hin! Soll man dies Freiheit nennen?

6. Und ach zu dem, was geistlich gut, ist keine Kraft zu finden. Das ganz verderbte Fleisch und Blut ist nur geneigt zu Sünden. Verstand und Herz ist thorheitvoll; dich, Herr, zu lieben, wie man soll, steht nicht in unserm Willen: wir sind zum Guten todt und kalt, und Satans schreckliche Gewalt kann keine Klugheit stillen.

7. O freies Wesen, mach' uns frei von des Verderbens Banden. Leg' unserm Willen Kräfte bei, mach' unsern Feind zu Schanden. Wir seufzen voller Mattigkeit, als überwunden in dem Streit, nach Freiheit und nach Kräften. Zerbrich das Joch der Sclaverei, damit die Seele tüchtig sey zu heiligen Geschäften.

Dr. Joh. Jak. Rambach.

Ephes. 4, v. 24. Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

394. Zum Bilde Gottes war der erste Mensch formiret, und auf das Herrlichste von seinem Gott gezieret; sein Schmuck und seine Zierd' war die Gerechtigkeit, und seine hohe Würd' war lauter Heiligkeit.

2. Er konnte seinen Gott ganz völliglich erkennen, und aus des Herzens Grund ihn seinen Vater nennen, des Schöpfers guten Will'n, sein Wort und sein Geheiß konnt' er mit Lust erfüll'n zu Gottes hohem Preis.

3. Der Leib viel schöner war, als Jemand kann aussprechen; er war frei von dem Tod, von Krankheit und Gebrechen; der Thiere großes Heer, was fliegt gen Himmel an, wie auch die Fisch' im Meer, ihm waren unterthan.

4. Durch Ungehorsam ist dies Ebenbild verloren, die Erbsünd' aber wird uns Allen angeboren; all' Menschenkinder nun, so viel ihr'r immer seyn, vor Gott mit ihrem Thun sind eitel und unrein.

5. Mein Gott, ich bitte dich, dem alten Menschen steure; im Geiste mein's Gemüths rechtschaffen mich erneure, damit mein ganzes Leb'n, ohn' alle Heuchelei, zu deinem Dienst ergeb'n und unbefleckt sey. Dr. Joh. Jak. Rambach.

II. Von dem unseligen Zustande, in welchen der Mensch durch den Sündenfall gekommen ist. (Stand der Sünden.)

Röm. 7, v. 18. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleisch, wohnet nichts Gutes.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

395. Ach, mein Jesu, welch Verderben wohnet doch in meiner Brust! denn mit andern Adams-Erben steck' ich voller Sündenlust. Ach, ich muß dir nur bekennen: ich bin Fleisch vom Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge und zum Bösen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den Ketten dieses Sünden-Todes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Noth; heile meinen Seelenschaden durch dein Blut und Kreuzestod; schlage du die Sündenglieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, stecke in dem Sündengrab; soll ich wieder lebend werden, so mußt du von oben ab mich durch deinen Geist gebären und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff' in mir ein reines Herze, einen neuen Geist gieb mir, daß ich ja nicht länger scherze mit der Sünden Lustbegier; laß mich ihre Tück' bald merken, mich im Geist dagegen stärken.

6. Lehr' mich wachen, beten, ringen, und mein böses Fleisch und Blut unter Jesu Kreuz zu zwingen, dieses thut mir nimmer gut; was nicht kann dein Reich ererben, laß in deinem Tod ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beigelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt, sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen, o! so hilf mir wieder auf, laß in deiner Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen Siegeshänden möge ritterlich vollenden. Ludw. Andr. Gotter.

Epheser 2, v. 12. Ihr waret ohne Christum fremde von den Testamenten der Verheißung ꝛc.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

396. Ach! was sind wir ohne Jesum? dürftig, jämmerlich und arm. Ach! was sind wir? voller Elend. Ach, Herr Jesu, dich erbarm'! Laß dich unsre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind Nichts ohn' dich, Herr Jesu, hier ist lauter Finsterniß, dazu quälet uns gar heftig der vergift'te Schlangenbiß. Dieses Gift steigt zu dem Herzen und verursacht stete Schmerzen.

3. Ach! ohn' dich, getreuer Jesu, schreckt der Teufel und die Höll', die Verdammniß macht mich zittern, da ich steh' auf dieser Stell'; mein Gewissen ist erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebster Jesu, kommt man nicht durch diese Welt; sie hat fast auf allen Wegen unsern Füßen Netz' gestellt; sie kann trotzen, sie kann heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach! wie kraftlos, Herzens-Jesu, richten sich die Kranken auf; unsre Kraft ist lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf. Denn man sieht uns, da wir wallen, öfters straucheln, öfters fallen.

6. Darum stärk' uns, liebster Jesu, sey in Finsterniß das Licht, öffne unsre Herzensaugen, zeig' dein freundlich Angesicht; strahl', o Sonn', mit Lebensblicken, so wird sich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, starker Jesu, unter unsern schwachen Fuß. Komm zu deiner Braut gegangen, biet' ihr deinen Friedensgruß, daß sie Himmelsfreud' verspüre und kein Leid sie mehr berühre.

8. Faß' uns an, o süßer Jesu, führ' uns durch die Pilgerstraß', daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn' Unterlaß; laß uns meiden alle Stricke und nicht wieder seh'n zurücke.

9. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenschaft. Ach, Herr, mach' uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, schallen aus des Herzens Grund; dann wird Alles jubiliren, und dir singen Herz und Mund. Dann wird auf der ganzen Erden Jesus hochgelobet werden. Peter Lackmann.

Röm. 7, v. 24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

397. Ach! wie will es endlich werden? ach, wie will es laufen ab, daß ich stets hang' an der Erden und so wenig Andacht hab'? ja, daß ich mit hartem Sinn ohne Buß' geh' immer hin. Jesu! mir mein Herze rühre und zur wahren Buße führe.

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sündenherz ist kalt. Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch ohne Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. Jesu! mich doch so regiere, daß ich wahre Buße spüre.

3. Ach! ich kann an dich nicht denken, wie ich sollt' und gerne wollt'; denn mein Geist, der läßt sich lenken dahin, wo ich fliehen sollt', und hangt dem so feste an, was zum Abgrund ziehen kann. Jesu! hilf mein Herz aus Gnaden dieser schweren Last entladen.

4. Ach! weil denn mein Geist erstorben, und mein Fleisch nimmt überhand, seh' ich kaum, was ich erworben, da ich mich von Gott gewandt. Mein Verderben merk' ich kaum, weil ich geb' dem Fleische Raum. Jesu! mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach! so wache doch von Sünden auf, o du mein sich'rer Geist, suche Gott, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt; komme, weil die Gnadenthür nun noch stehet offen dir. Jesu! zu so gutem Werke mich mit Herzensandacht stärke.

6. Ach! mein Herz, bedenk' die Schulde, schau', wie weit du bist von Gott, wie du seine Gnad' und Hulde hast verworfen und verspott't, und wie du aus seiner Ruh' selbst der Hölle eilest zu. Jesu! mir mein Herze lenke, daß ich diese Noth bedenke.

7. Ach! weil denn noch Zeit zu kehren, so verlass' ich diesen Stand. Du, mein Jesu, wollst mich hören und mir bieten deine Hand; hilf mir Schwachen, hilf mir auf, steure meinem Sündenlauf. Herr, um deiner Marter willen wirst du meinen Wunsch erfüllen.

8. Ach! ich kann schon tröstlich finden, Jesu, hier in deinem Blut die Abwaschung meiner Sünden. Dieses stärket meinen Muth, dies erfrischet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. Jesu! mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe. Dr. Joh. Scheffler (Angelus).

Röm. 7, v. 19. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht; sondern das Böse ꝛc.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

398. Das Elend weiß'st du, Gott, allein, das mir ist angeerbet, und wie mir alle Kräfte seyn durch Adams Fall verderbet; denn mein Verstand verfinstert ist, und kann dich gar nicht, wie du bist, nach deinem Rath erkennen.

2. Mein Wille ist so sehr verkehrt in meinem Thun und Lassen, daß er am meisten das begehrt, was du befiehlst zu hassen; hingegen, Vater, was du willt, bei mir sehr wenig oftmals gilt, ich setz' es aus den Augen.

3. Es geht des alten Adams Trieb nur immerdar zur Sünde. Kein recht Vertrauen, keine Lieb' zu dir ich in mir finde. Ich diene auch dem Nächsten nicht, wenn's nicht zu meinem Nutz geschicht, ich suche nur das Meine.

4. Ja, wenn ich Alles recht betracht', so würd' gar leicht auf Erden ein Abgott aus mir selbst gemacht, dem fort gedient müßt' werden; denn Eigenlieb' und Eigenehr', auch Eigennutz und was deß mehr, mir leider! noch anhanget.

5. Dies ist die Wurzel und der Grund, draus alles Unheil rühret, daß ich zu aller Zeit und Stund' von dir werd' abgeführet; es neigt sich stets mein Herz und Muth nach Wollust, Ehre, Geld und Gut, und solchen eitlen Dingen.

6. Da ich mich nun der Sünden Lust nicht soll gefangen geben, und, wie mir's macht dein Wort bewußt, ihr allzeit widerstreben: so denk' ich nicht so fleißig dran, ruf' dich nicht fort um Hülfe an, ich bin oft träg' und sicher.

7. Wenn mir was Böses kommt in Sinn, dawider ich sollt' kämpfen, so tracht' ich nicht alsbald dahin, das Feu'r mit Macht zu dämpfen; das nimmt denn in mir überhand, daß ich möcht' leicht in Sünd' und Schand' darüber gröblich fallen.

8. Oft will mich auch die arge Welt, die ich doch stets soll fliehen, wenn meinem Fleisch ihr Werk gefällt, mit zur

Gesellschaft ziehen; sie will, daß ich auch Uebels thu', und And're reizen soll dazu, daß sie auch Sünd' begehen.

9. Ach Gott! ich hab' nach solcher Art gar lang' mit großem Schaden, eh' ich zu dir bekehret ward, gelebet außer Gnaden. Ich bin auch noch nicht ohn' Gefahr, dieweil mir jetzt und immerdar die Sündenlust anhanget.

10. O Herr! in dieser meiner Noth sieh mich an mit Erbarmen; komm mir zu Hülf', du treuer Gott, und steh' mir bei, mir Armen; erleucht' durch deine Gnad' und Güt' mein unverständiges Gemüth, daß ich dich recht erkenne.

11. Den Willen leit' nach deinem Wort, daß ich dich herzlich liebe, dir fest vertrau', und fort und fort in Gottesfurcht mich übe; daß ich dir meine Taufzusag' mit starkem Vorsatz alle Tag' aufs Neue wiederhole.

12. Und weil ihr niemand ohn' Gebet beständig kann anhangen, so gieb, daß ich oft vor dich tret', die Gnade zu erlangen, damit mein ganzes Christenthum des Nächsten Nutz und deinen Ruhm ohn' Heuchelei befördre.

13. Gieb mir des Geistes Freudigkeit, daß ich dadurch verachte Geld, Ehr' und Wollust dieser Zeit, das Ewige betrachte. Ach! nimm mich mir, und gieb mich dir, daß ich dir leb', und sterbe mir und meinen bösen Lüsten.

14. Des Fleisches und des Geistes Krieg ist dies bei Jung und Alten; laß mich da immerfort den Sieg durch deine Kraft erhalten. Herr, stärke mich und mich erneu', daß ich stets unverdrossen sey, an diesen Streit zu treten.

15. Vor Stolz und Ehrsucht mich behüt', daß die nicht funden werden in meinem Herzen und Gemüth, in Worten und Geberden; Hoffart war ja des Teufels Fall; ach, hilf Herr! daß ich überall fest an der Demuth halte.

16. Die Sorg' der Nahrung nimm von mir, laß mich nicht mehr begehren, denn was ich hab' vonnöthen hier, mich ehrlich zu ernähren; daß ich auch keinen Zweifel hab', du werdest mich bis in mein Grab mit Unterhalt versorgen.

17. Herr, gieb mir Gnade, daß ich dämpf' des Fleisches bösen Willen, und wider mich ja selber kämpf', die Lust nicht zu erfüllen, wenn's gleich nur in Gedanken wär'; hilf auch, daß ich mich nicht beschwer' mit Essen oder Trinken.

18. Gieb, daß ich oft der Hölle Qual hierwider mög' bedenken, wie häufig man die wird einmal für böse Lust einschenken: Pech, Schwefel, Jammer ohne Maaß wird folgen dort ohn' Unterlaß auf kurze Lust und Freude.

19. Laß mich all'zeit vorsichtig seyn, mit wem und wie ich wandle, daß ich halt' mein Gewissen rein in Allem, was ich handle, und achte keines Menschen Gunst, wenn mich die Welt durch ihre Kunst von dir will zu sich ziehen.

20. Dem bösen Geist gieb nimmer zu, mich irgends zu verletzen, und meine Seel' aus ihrer Ruh' auf's Neu' in Noth zu setzen; wenn sich Versuchung zu mir wend't, laß sie gewinnen so ein End', damit ich's kann ertragen.

21. Verleih', o Vater, gnädiglich, daß es ja mög' geschehen, was ich, dein Kind, nun bitte dich mit Seufzen und mit Flehen: hilf, wenn mir alle Hülf' zerrinnt, daß ich geduldig überwind' in Jesu Christi Namen.

Christina, Prinzessin v. Mecklenburg-Schwerin.

1 Mose 3, v. 6. Das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und ꝛc.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

399. Der ersten Unschuld reines Glück, wohin bist du geschieden? du flohst und kehrest nicht zurück mit deinem süßen Frieden. Dein Edensgarten blüht nicht mehr, verwelkt durch Sündenhauch ist er, durch Menschenschuld verloren.

2. Ach, wider Gottes heil'gen Plan, das Prüfungswort der Liebe, hebt sich in falschem Glückeswahn die Macht bethörter Triebe. Vom Schlangenwort der Lust versucht, vergällt der Mensch durch ihre Frucht sein Glück, sein Herz, sein Leben.

3. Frei will er seyn, sein eig'ner Gott, will thun, was ihn gelüstet, bald auch mit Deutelei und Spott zum bösen Schritt gerüstet. Die Unschuld flieht, und inn're Schmach folgt auf dem Fuß der Sünde nach und hascht nach Feigenblättern.

4. Wer kann mit schnödem Heuchelspiel vor Gott die Blöße decken? wo bist du? ruft's im Abendkühl, umsonst

ist dein Verstecken. Was that'st du? ruft, der Alles sieht, dem keine Nacht die Sünd' entzieht, der allgerechte Richter.

5. Ach, neu verjüngt sich fort und fort des ersten Falls Geschichte. Das Herz, verführt durch Schlangenwort', verfällt dem Schuldgerichte. Vergebens wüsch' es gern sich rein, der Kläger ruft: die Schuld ist dein, und horch, der Ew'ge richtet.

6. Die Strafe schont, o Sünder, nicht: ihr Fuß wird nicht verziehen. Du fliehest Gottes Aug' und Licht, und kannst ihm nicht entfliehen. Und dennoch lockt die Sünde noch und drücket dich mit argem Joch, wenn kein Erlöser rettet.

7. Nehmt, was die Schrift euch lernen hieß, zu Herzen wie zu Ohren: der Unschuld blüht ihr Paradies, es geht durch Schuld verloren. Der Flammencherub tritt hervor und schließt des Paradieses Thor: wer will den Cherub zwingen?

8. Heil, Heil, daß uns ein Held erschien, ein Heiland allen Sündern. Den Schlangenkopf zertrat er kühn, der Sünde Sieg zu hindern. Im Glauben nehmt den Retter an! er führt euch seine Siegesbahn. Auf, kämpft an seiner Seite!

9. Er führt in's Paradies zurück den schuldentlad'nen Schächer. Der Arge flieht vor seinem Blick und zittert vor dem Rächer. Das Schwert des Cherubs droht nicht mehr. Vom neuen Eden winkt daher der Baum des ew'gen Lebens. Karl Bernhard Garve.

Offenbar. Joh. 22, v. 17. Wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

400. Der Gnadenbrunn fließt noch, den Jedermann kann trinken. Mein Geist, laß deinen Gott dir doch umsonst nicht winken! es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinen Fuß, daß Christus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt zu einem bessern Leben, auf Christum richte dich, der kann dir solches geben; der hat den Zorn versöhnt mit seinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu Gott, dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun, kannst du dir doch nicht trauen, dein Glaube muß allein auf Gottes Hülfe bauen; Vernunft geht, wie sie will, der Satan kann sie dreh'n; hilft Gottes Geist dir nicht, so ist's um dich geschehn.

4. Nun, Herr, ich fühle Durst nach deiner Gnadenquelle, wie ein gejagter Hirsch, auf so viel Sündenfälle. Wie komm' ich aus der Noth, als durch den Gnadensaft? hilf mir durch deinen Geist, in mir ist keine Kraft.

5. Du hast ja zugesagt: du wollst, die Durst empfinden nach der Gerechtigkeit, befrei'n von ihren Sünden; nun weiset uns den Weg dein Sohn, der wahre Christ; nur du mußt Helfer seyn, weil du voll Hülfe bist.

6. O selig! willst du mir von diesem Wasser geben, das tränket meinen Geist zu der Gerechten Leben. Gieb diesen Trank mir stets, du Brunn der Gütigkeit! so ist mir immer wohl in der Gelassenheit. Christian Knorr v. Rosenroth. (Um 1684.)

Römer 3, v. 12. Sie sind alle abgewichen, und allesammt untüchtig geworden; da ꝛc.

In eigener Melodie.

401. Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich' Natur und Wesen; dasselb' Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnt'n genesen ohn' Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem großen Schaden, darin die Schlang' Evam bezwang, Gott's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang' Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes Wort, das sie veracht't, dadurch sie in uns Allen bracht hat den Tod, so war je Noth, daß uns auch Gott sollt' geben sein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld in Adam All' verhöhnet, also hat uns ein' fremde Huld in Christo All' versöhnet; und wie wir All' durch Adams Fall sind ew'gen Tod's gestorben: also hat Gott durch Christi Tod erneu'rt, was war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn geschenkt, da wir sein' Feind' noch waren, der für uns ist an's Kreuz gehenkt, getödt't, gen Himm'l gefahren, dadurch wir seyn von Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen in diesem Hort, des Vaters Wort, wem wollt' vor'm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort', die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ew'ges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben, darum uns bald kein' Macht, Gewalt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferne, der Trost bei einem Menschen sucht, und nicht bei Gott dem Herren. Denn wer ihm will ein ander Ziel ohn' diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufls Gewalt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, wird nimmermehr zu Schanden; denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich stößt zuhanden viel Unfalls hie, hab' ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost; er hilft sein'n Gläub'gen allen.

8. Ich bitt', o Herr, aus Herzensgrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heil'ges Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein' Sünd', und Schuld; denn in dein' Huld setz' ich all mein Vertrauen; wer sich nur fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heil'ges Wort ein' brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weist fort: so dieser Morgensterne in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die den'n Gott's Geist gewiß verheißt, die Hoffnung darin haben.

Lazarus Spengler (um 1524).

Psalm 14, v. 2. 3. Der Herr schauet vom Himmel auf die Menschenkinder, daß er ꝛc.

In eigener Melodie.

402. Es spricht der Unweisen Mund wohl: den rechten Gott wir meinen; doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen; ihr Wesen ist verderbet zwar, vor Gott ist es ein Gräuel gar, es thut ihr'r Keiner Gutes.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab auf aller Menschen Kinder; zu schauen sie er sich begab, ob er Jemand würd' finden, der sein'n Verstand gerichtet hätt', mit Ernst nach Gottes Worten thät', und fragt' nach seinem Willen.

3. Da war Niemand auf rechter Bahn, sie war'n All' ausgeschritten; ein Jeder ging nach seinem Wahn, und hielt verlorne Sitten: es thät ihr'r Keiner doch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun sollt' Gott gefallen.

4. Wie lange woll'n unwissend seyn, die solche Müh' aufladen und fressen dafür das Volk mein, nähr'n sich mit seinem Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf Gott, sie rufen ihn nicht in der Noth; sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still und steht all'zeit in Fürchten; Gott bei den Frommen bleiben will, die ihm im Glaub'n gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath und höhnet Alles, was er sagt, daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel, dem Armen zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich sein's Volks erbarmen, und lösen die Gefangnen. — Das wird er thun durch seinen Sohn; davon wird Jakob Wonne han, und Israel sich freuen.

Dr. Martin Luther (um 1534).

1 Mos. 8, v. 21. Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

403. Gutes Denken, gutes Dichten ist, was Gottes Gnade schafft. Wir selbst können's nicht verrichten, denn uns mangelt Stärk' und Kraft. Wo nicht Gottes Gütigkeit hiezu Gnad' und Kraft verleiht, werden wir mit unsern Sinnen nie was Heiliges beginnen.

2. Von Natur sind die Gedanken sündlich und voll Missethat, weichen stündlich aus den Schranken, die Gott vorgeschrieben hat. Unsre Herzen sind ein Quell, der nicht lauter, rein und hell, woraus arges Denken fließet und sich Strömen gleich ergießet.

3. Denn die angeborne Sünde hat uns, leider! so verderbt, daß sogar dem kleinsten Kinde diese Schwachheit angeerbt, daß es von der Jugend auf durch den ganzen Lebenslauf sündliche Gedanken heget, und sich Böses in ihm reget.

4. Aber Gottes Vaterliebe macht, daß die Gedanken rein, und des Herzens böse Triebe gut und ihm gefällig seyn. Er erneuert unsern Sinn, nimmt die Bosheit von uns hin, heiliget durch seine Güte Herz, Gedanken und Gemüthe.

5. Auch bei den verstockten Herzen klopft der Geist der Gnaden an, daß man Andacht, Reu' und Schmerzen und viel Gutes finden kann. Ja, wenn Gottes Gnadenlicht durch die finstre Seele bricht, wirkt es in den Geistlichkranken rein' und heilige Gedanken.

6. Oftmals denkt ein Missethäter: ach! was hab' ich doch gethan? ach! mich frechen Uebertreter klaget Höll' und Himmel an. Dieses wirket Gottes Geist, der ihm sein Verderben weis't, der ihn will durch solch Bemühen von den Sünden zu sich ziehen.

7. Aber ach, wie gar geschwinde geht dies Denken überhin! wie der Rauch im starken Winde, so verfliegt es durch den Sinn. Die Gedanken geh'n vorbei und kaum ist die Seele frei, so sucht sie im Weltgetümmel wieder Freude, Ruh' und Himmel.

8. Wirket nun sogar bei Sündern dies des Geistes starke Hand, so zeigt sich bei Gottes Kindern noch vielmehr dies Gnadenpfand; macht Herz und Gedanken rein, daß sie Gott geheiligt seyn, daß die Sinnen göttlich denken und sich von der Erde lenken.

9. Zwar ein Christ muß oftmals klagen: was ich nicht will, denk' ich doch; sündliche Gedanken plagen ihn als ein beschwertes Joch. Doch er weiß: Gott steht ihm bei; darum kämpfet er getreu, hofft und fleht, daß Gott ihn lenke, daß er Gott gefällig denke.

10. Nun, mein Gott und treuer Vater! heil'ge mir Herz, Muth und Sinn, sey du Helfer und Berather, wo ich selbst nicht tüchtig bin. Mache die Gedanken rein, gieb mir selbst solch Denken ein, daß ich immer christlich walle und dir all'zeit wohlgefalle.

Römer 3, v. 17. 18. Den Weg des Friedens wissen sie nicht; es ist keine Furcht ꝛc.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

404. Hilf Gott! wie geht's doch jetzo zu? was sind doch das für Zeiten? die Menschen hassen ihre Ruh' und wollen gar nicht leiden, daß man sie lehr' den rechten Weg, daß man sie führ' den schmalen Steg, der nach dem Himmel führet; sie sagen ungescheuet: nein! wir wollen bleiben, wie wir seyn; wie ist das Volk verführet!

2. Genug ist's nicht, daß sie dein Wort verwerfen und verachten und nach der alten Weise fort den Bauch zu nähren trachten, sie wollen auch dazu Recht hab'n; das größt' Unrecht hat der gethan, der ihnen das verweiset, den halten sie für ungelehrt und seine Lehre für verkehrt, der ihr Thun nicht hoch preiset.

3. „Wer will von schwachen Menschen mehr, als wir sind, wohl begehren? man treibt die Sach' auch allzusehr und sagt nur von Bekehren. Ei, Lieber, laß es, wie es war; Welt bleibet Welt, das seht ihr gar, ist Christus doch gestorben. Wenn wir zuweil'n zur Kirche geh'n, zur Beicht' und beten beim Aufsteh'n, ist's denn sogar verdorben?"

4. Dergleichen Reden führen die, so sich nach Christo nennen, verleugnen in dem Leben hie, was mit dem Mund bekennen; sie schelten wohl für Ketzerei, daß man sie wollt' bereden frei: ein Christ muß heilig leben; daß Jesus und sein Geist die Sünd' durch Glauben in uns überwind', ist ihnen gar nicht eben.

5. Drum, lieber Gott! rett' deine Ehr' und Jesu deines Sohnes, laß leuchten immer mehr und mehr durch den Geist deines Thrones, daß Jesus Christus Heil und Stärk', Genad' und Wahrheit, Glaub' und Werk' bekannt uns Allen werden und wie er für, in, mit uns sey; lehr', was wir haben an ihm frei im Himmel und auf Erden.

M. Johann Kaspar Schade.

Sacharja 13, v. 1. Zu der Zeit wird das Haus Davids und die Burger zu Jerusalem ꝛc.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

405. Jesu, Kraft der blöden Herzen, Trost in aller Bangigkeit, Labsal in den Sündenschmerzen, Arzt für alles Herzeleid, Salbe für die Todeswunden, die man stets voll Kraft befunden.

2. Meines Herzens Brunnen quillet lauter angebornen Wust; Mark und Adern sind erfüllet durch das Gift der bösen Lust, kein Blutstropfen ist zu finden, der nicht ist befleckt mit Sünden.

3. Ja, ich stecke voller Pfeile durch den Teufel, Fleisch und Welt; eh' ich zu dem Helfer eile, werd' ich wiederum gefällt; meine Seele muß erliegen, eh' sie kann recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird vor Trägheit nichts daraus, wenn dein Geist in mir soll leben, jagt das wilde Fleisch ihn aus, daß ich auch die Qual der Schulden fort nicht länger kann erdulden.

5. Drum, du Heil der kranken Sünder, Brunn, aus dem das Leben springt, Arzt für deine schwachen Kinder, dessen Kur stets wohl gelingt, du kannst Pein und Schmerzen lindern, ja den Todesstoß verhindern.

6. Komm, o Herr! und drück' in Gnaden mir dein Bild in's Herz hinein, so wird meinem alten Schaden durch dein Blut geholfen seyn; salbt dein Oel des Herzens Wunden, so bin ich denn ganz verbunden.

7. Flößest du denn meiner Seele dich, o Helfer, selber ein, so wird meines Herzens Höhle voll des neuen Lebens seyn, ja, ich will mit schönen Weisen dein Erbarmen ewig preisen.

Christian Knorr v. Rosenroth (um 1684).

Lucä 5, v. 17. Die Kraft des Herrn ging von ihm, und half Jedermann.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

406. Liebster Jesu, in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier hörte man zum Volk dich sagen: es geht eine Kraft von mir. Laß auch deine Kraft ausfließen und sich deinen Geist ergießen, da du in der Herrlichkeit nun regierest weit und breit.

2. Denn dir ist in deine Hände nun gegeben alle Macht; bis an aller Welten Ende wird dein Name hochgeacht't. Alles muß sich vor dir neigen und was hoch ist, muß sich beugen; selbst der letzte Feind auch muß endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kannst du Allen rathen, deine Kraft ist nie zu klein, es bezeugen's deine Thaten, die uns aufgeschrieben seyn. Ja, du bist deswegen kommen, weil du dir hast vorgenommen, aller Menschen Heil zu seyn und zu retten Groß und Klein.

4. Hier, mein Arzt, steh' auch ich Armer, krank am Geiste, blind und bloß; rette mich, o mein Erbarmer! mache mich von Sünden los und von den so vielen Tücken, die mein armes Herz bestricken; ach, laß deinen süßen Mund zu mir sprechen: Sey gesund!

5. Siehe, meine Seele rühret deinen Saum im Glauben an, wartet, bis sie endlich spüret, was du hast an ihr gethan: an dein Wort will ich mich halten und indeß dich lassen walten! leugnen kannst du dich doch nicht, da dein Wort mir Heil verspricht.

6. Amen! du wirst mich erhören, daß ich durch dich werde rein, und zu mir dein Antlitz kehren, daß ich könne fröhlich seyn: so will ich aus Herzens-Grunde deine Güte mit dem Munde rühmen hier zu dieser Zeit bis zur frohen Ewigkeit.

Freylingh. Gesangb. v. 1714.

1 Kön. 18, v. 21. Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Ist der Herr Gott ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

407. Was hinket ihr, betrogne Seelen, noch immer hin auf beider Seit'? fällt's euch zu schwer, das zu erwählen, was euch des Himmels Ruf anbeut? ach, seht's mit offnen Augen an und brechet durch die schmale Bahn.

2. Bedenkt, es sind nicht Kaiserkronen, nicht Reichthum, Ehr' und Lust der Welt, womit euch Gott will ewig lohnen, wenn euer Kampf den Sieg erhält: Gott selbst ist's und die Ewigkeit voll Lust, voll Ruh', voll Seligkeit.

3. Drum gilt hier kein halbirtes Leben, Gott krönet kein getheiltes Herz; wer Jesu sich nicht recht ergeben, der macht sich selber Müh' und Schmerz und träget, zum verdienten Lohn, hier Qual und dort die Höll' davon.

4. Wer aber mit Gebet und Ringen der Welt auf ewig Abschied giebt, und den Monarchen aller Dingen von Herzen und alleine liebt, der wird der Krone werth geschätzt und auf des Königs Stuhl gesetzt.

5. Zerreißet die gelegten Schlingen, die euch in diesem schönen Lauf verhindern und zum Säumen bringen, und rafft euch heut' von Neuem auf. Auf, auf! verlaßt die falsche Ruh'; auf, auf! es geht dem Himmel zu.

6. Auf, auf! Ist dieser Weg schon enge und voller Dorn'n und rauher Stein'; bringt euch die Welt oft in's Gedränge, stellt Satan sich geharnischt ein; erhebet sich sein ganzes Reich: Immanuel ist auch bei euch.

7. Gott fordert nichts, geliebte Seelen! als daß ihr euch nur zu ihm halt't, und

und ohne heuchlerisch Verhehlen vor ihm die schwachen Hände falt't. Er streit't für euch, er macht die Bahn. Trotz dem, der euch besiegen kann.

8. Die Allmacht stehet euch zur Seiten, die Weisheit hält bei euch die Wach', die Gottheit selber will euch leiten, folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie Manchen hat nicht diese Hand schon durchgeführt in's Vaterland!

9. Nun spart es nicht auf andre Zeiten, es ist schon jetzo viel versäumt; ihr mehrt euch selbst die Schwierigkeiten, wenn ihr das süße Heut' verträumt. Eilt, eilet, denn die Gnadenzeit flieht zügellos zur Ewigkeit.

10. Laßt euch das Fleisch nicht träge machen, verfluchet seine Zärtlichkeit; ihr gebt euch ja um eitle Sachen in tausend Müh' und Fährlichkeit. Wie, daß ihr um das höchste Gut so faul, verzagt und sorglos thut?

11. Ach, sehet nicht das arme Leben und den geringen Hausrath an, will Joseph euch doch Gosen geben, und mehr, als Erd' und Himmel kann. Wer ist um Thon und Sand betrübt, wenn man ihm Gold und Silber giebt?

12. Eilt, faßt einander bei den Händen, seht, wie ist unser Ziel so nah'! wie bald wird unser Kampf sich enden! es steht dann unser König da; der führt uns ein zur stillen Ruh' und theilet uns das Kleinod zu. Leop. Franz Friedr. Lehr (um 1733).

III. Vom Stande der Gnaden.

1. Von den Gnadenmitteln.

a) Vom Worte Gottes.

Amos 8, v. 11. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, Herr, daß ich einen ꝛc.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort.

408. Ach, bleib' bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzt'n betrübten Zeit verleih' uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalt'n bis an unser End'.

3. Herr Jesu, hilf, dein' Kirch' erhalt', wir sind gar sicher, träg' und kalt, gieb Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall' an allem Ort.

4. Erhalt' uns nur bei deinem Wort, und wehr' des Teufels Trug und Mord. Gieb deiner Kirche Gnad' und Huld, Fried', Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu, auf dieser Erd' ist keine Ruh', viel Sekten und viel Schwärmerei auf einen Haufen komm'n herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit G'walt erheben hoch, und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr'.

7. Die Sach' und Ehr', Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern dein ja ist, darum so steh' du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz, und deiner Kirche wahrer Schutz, dabei erhalt' uns, lieber Herr, daß wir nichts Anders suchen mehr.

9. Gieb, daß wir leb'n nach deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelssaal.

Dr. Nikolaus Selnecker.

Psalm 12, v. 2. Hilf, Herr! die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ꝛc.

In eigener Melodie.

409. Ach Gott! vom Himmel sieh darein, und laß dich deß erbarmen, wie wenig sind der Heil'gen dein, verlassen sind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub' ist auch erloschen gar bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet, ihr Herz nicht eines Sinnes ist, in Gottes Wort gegründet; der wählet dies, der ander' das, sie trennen uns ohn' alle Maß, und gleißen schön von außen.

3. Gott woll' ausrotten alle Lahr, die falschen Schein uns lehren; dazu ihr' Zung' stolz offenbar spricht: trotz! wer will uns wehren? Wir haben's Recht und Macht allein, was wir setzen,

das gilt gemein, wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf seyn, die Armen sind verstöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab' ihr' Klag' erhöret. Mein heilsam Wort soll auf dem Plan getrost und frisch sie greifen an und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silb'r durch's Feuer siebenmal bewährt, wird lauter funden: an Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden. Es will durch's Kreuz bewähret seyn, da wird erkannt sein' Kraft und Schein, und leucht't stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein, vor diesem arg'n Geschlechte, und laß uns dir befohlen seyn, daß sich's in uns nicht flechte. Der gottlos' Hauf' sich umher find't, wo diese losen Leute sind in deinem Volk erhaben.

Dr. Martin Luther (um 1524).

Apostelgeschichte 5, v. 20. Gehet hin, und tretet auf, und redet im Tempel zum Volk ꝛc.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

410. Dein Wort, o Herr, ist mild'r Thau für trostbedürft'ge Seelen. Laß keinem Pflänzchen deiner Au' den Himmelsbalsam fehlen; erquickt durch ihn laß jedes blüh'n und in der Zukunft Tagen dir Frucht und Samen tragen!

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, ein Keil, der Felsen spaltet, ein Feuer, das im Herzen zehrt und Mark und Bein durchspaltet. O, laß dein Wort noch fort und fort der Sünde Macht zerscheitern und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern für uns're Pilgerreise. Es führt auch Thoren hin zum Herrn und macht die Einfalt weise. Dein Himmelslicht verlösch' uns nicht, und leucht' in jede Seele, daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand ihn nicht: da ward das Wort der Gnade mein Labsal, meine Zuversicht, die Fackel meiner Pfade. Sie zeigte mir den Weg zu dir und leuchtet meinen Schritten bis zu den ew'gen Hütten.

5. Nun halt' ich mich mit festem Sinn zu dir, dem sichern Horte: wo wend'te ich mich anders hin? Herr, du hast Lebensworte. Noch hör' ich dein „komm, du bist mein"! das rief mir nicht vergebens dein Wort des ew'gen Lebens.

6. Auf immer gilt dein Segensbund: dein Wort ist Ja und Amen. Nie weich' es uns aus Herz und Mund und nie von unserm Samen; laß immerfort dein helles Wort in allen Lebenszeiten uns trösten, warnen, leiten!

7. O, sende bald von Ort zu Ort den Durst nach deinen Lehren, den Hunger aus, dein Lebenswort und deinen Geist zu hören: und send' ein Heer von Meer zu Meer, der Herzen Durst zu stillen, und dir dein Reich zu füllen!

Karl Bernhard Garve.

Psalm 23, v. 2. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen ꝛc.

In eigener Melodie.

411. Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute. Er giebt mir Weid' ohn' Unterlaß, darauf wächst das wohlschmeckend' Gras sein's heilsamlichen Wortes.

2. Zum frischen Wasser er mich weis't, das mich erquicken thue, das ist der werthe heil'ge Geist, der mich macht wohlgemuthe. Er führet mich auf rechter Straß', in sein'n Geboten ohn' Ablaß, von wegen seines Namens.

3. Ob ich wandre im finstern Thal, fürcht' ich kein Ungelücke, in Verfolgung, Leiden, Trübsal und dieser Welt bös' Tücke; denn du bist bei mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du b'reitest vor mir einen Tisch vor Feinden allenthalben, machst mein Herz unverzagt und frisch, mein Haupt thust du mir salben mit deinem Geist, dem Freudenöl, und schenkest voll ein meiner Seel' deiner göttlichen Freude.

5. Viel Gutes und Barmherzigkeit laufen mir nach im Leben, und ich werd' bleiben allezeit im Hauf' des Herren eben, auf Erd' in christlicher Gemein', und nach dem Tode werd' ich seyn bei Christo meinem Herren.

W. Musel (Musculus). (Um 1533).

Josua 1, v. 8. Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen ꝛc.

In eigener Melodie.

412. Dies sind die heil'gen zehn Gebot', die uns gab unser

Herre Gott durch Mosen seinen Diener treu hoch auf dem Berg Sinai. Kyrieleis!

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein' Götter sollt du haben mehr! du sollt mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrund lieben mich. Kyrieleis!

3. Du sollt nicht führen zu Unehr'n den Namen Gottes, deines Herrn; du sollt nicht preisen recht noch gut, ohn' was Gott selbst red't und thut. Kyrieleis!

4. Du sollt heil'gen den sieb'nten Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du sollt von dein'm Thun lassen ab, daß Gott sein Werk in dir hab'. Kyrieleis!

5. Du sollt ehr'n und gehorsam seyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein' Hand ihn'n dienen kann; so wirst du lang's Leben han. Kyrieleis!

6. Du sollt nicht tödten zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften Muth, und auch dem Feind' thun das Gut'. Kyrieleis!

7. Dein' Eh' sollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein' Andre mein', und halten keusch das Leben dein mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleis!

8. Du sollt nicht stehlen Geld noch Gut, noch wuchern Jemand's Schweiß noch Blut; du sollt aufthun dein' milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrieleis!

9. Du sollt kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein, sein' Unschuld sollt auch retten du, und sein' Schande decken zu. Kyrieleis!

10. Du sollt dein's Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus. Du sollt ihm wünschen alles Gut', was dir dein Herz selber thut. Kyrieleis!

11. Die G'bot' all' uns gegeben sind, daß du dein' Sünd', o Menschenkind! erkennen sollt und lernen wohl, wie man vor Gott leben soll. Kyrieleis!

12. Das helf' uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist! es ist mit unserm Thun verlor'n, verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleis!

Durch Dr. Martin Luther verbessert. (Um 1524.)

Psalm 119, v. 97. Wie habe ich dein Gesetz so lieb! — täglich rede ich davon.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

413. Du liebes Bibel-Buch! du bist mein Rosen-Garten; dein lieblicher Geruch zeigt Blumen mancher Arten, aus denen man den Thau für matte Herzen drückt, wenn auf der grünen Au' sich Seel' und Geist erquickt.

2. Du werthes Bibel-Buch! mit Schätzen angefüllet, du bist ein schönes Tuch, d'rein Jesus eingehüllet. Such' in der Schrift, sprichst du, daselbsten find't ihr mich; so such' ich immerzu: mein Jesu! zeige dich.

3. Du schönes Bibel-Buch! du Brunn, der immer helle! so mancher Lebens-Spruch, so manche Zucker-Quelle; wie lieblich trinkt sich's hier, wenn man nach Troste dürst't! ja, Balsam fleußt aus dir, wenn du gelesen wirst.

4. Du heil'ges Bibel-Buch! aus dem wir Alles wissen, so Segen, als den Fluch, und wie wir wandeln müssen: schreib' jedes Wort von dir in meiner Seele an, daß auch mein Herze mir zum Himmel werden kann.

5. Du sel'ges Bibel-Buch! laß mich von fern erblicken, was für ein Wohlgeruch mich dorten wird erquicken; daß, wenn einmal der Tod mit mir von hinnen geht, mein Nam' alsdann bei Gott im Lebensbuche steht. Benjamin Schmolck.

Psalm 119, v. 43. Nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit; ꝛc.

In eigener Melodie.

414. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort und steure stets der Feinde Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, wollen stürzen von deinem Thron.

2. Beweis' dein' Macht, Herr Jesu Christ, der du ein Herr all'r Herren bist, beschirm' dein' arme Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gott, heil'ger Geist, du Tröster werth, gieb dein'm Volk ein'rlei Sinn auf Erd'; steh' bei uns in der letzten Noth, g'leit uns in's Leben aus dem Tod.

4. Ihr' Anschläg', Herr, zu nichte mach', laß treffen sie die böse Sach', und stürz' sie in die Grub' hinein, die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, daß du, o Herr Gott! lebest noch und hilf'st gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlässet gar. Dr. M. Luther v. 1—3. (um 1542). Justus Jonas v. 4 u. 5.

Psalm 67, v. 2. 3. Gott sey uns gnädig und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten ꝛc.

In eigener Melodie.

415. Es woll' uns Gott genädig seyn und seinen Segen geben; sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht' zum ew'gen Leben, daß wir erkennen seine Werk', was ihm beliebt auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk' bekannt den Heiden werden und sie zu Gott bekehren.

2. So danken Gott und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt, die freue sich und sing' mit großem Schalle: daß du auf Erden Richter bist und läss'st die Sünd' nicht walten, dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten, das Land bring' Frucht und besser sich, dein Wort laß wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heil'ge Geist, dem alle Welt die Ehre thu', vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen!

Dr. Martin Luther (um 1524).

Gal. 3, v. 23. 24. Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

416. Gesetz und Evangelium sind beide Gottes Gaben, die wir in unserm Christenthum beständig nöthig haben; doch bleibt ein großer Unterschied, den nur ein solches Auge sieht, das Gottes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem Gesetz gebeut, ist uns in's Herz geschrieben: wir sollen nämlich jederzeit Gott und den Nächsten lieben; daß aber Gott die Welt geliebt, und seinen Sohn für Sünder giebt, das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht uns ernstlich vorgetragen; das Evangelium kann nicht, als nur von Gnade sagen; jen's zeigt dir, was du thun sollst an: dies's lehrt, was Gott an dir gethan; jen's fordert, dieses schenket.

4. Was das Gesetz dir Gut's verspricht, wird dir nicht zugewendet, es sey denn, daß du deine Pflicht vollkommen hast vollendet. Was Christi Gnade Gut's verheißt, wird dem, der gläubig sich erweis't, frei und umsonst gegeben.

5. Wo das Gesetz den Sünder find't, da schlägt es ihn darnieder, das Evangelium verbind't und heilt die Wunden wieder: jen's predigt Sünde, Zorn und Fluch, dies's öffnet dir das Lebensbuch in des Erlösers Wunden.

6. Jen's decket dir dein Elend auf, dies's saget von Erbarmen, jen's schlägt, schließt dir den Abgrund auf, dies's hebt und trägt die Armen: jen's zeigt und bräuet dir den Tod, dies's hilfet dir aus Tod und Noth und bringt dir Geist und Leben.

7. Was das Gesetz zu sagen hat, gehört für rohe Herzen, für Heuchler, die schon rein und satt, die mit der Sünde scherzen. Des Gnadenwortes Balsam-Oel senkt sich in eine kranke Seel', die elend und beladen.

8. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht, so hört es auf zu fluchen; sein Zwang, sein Blitz, sein Drohen weicht, wenn man will Gnade suchen, es treibt zum Kreuz des Mittlers hin; wenn ich an diesen gläubig bin, so hat der Trost kein Ende.

9. Mein Gott! laß diesen Unterschied mich in der That erfahren; laß Sünden-Angst mit Trost und Fried' sich in der Seele paaren. Treib' mich, o Herr! durch dein Gesetz in deiner Gnade holdes Netz, in des Erlösers Arme.

10. Gieb aus dem Evangelio mir Kräfte dich zu lieben und als dein Kind, das frei und froh, mich im Gesetz zu üben; gieb Gnade, daß ich meine Pflicht mit Heiligkeit und Zuversicht in Lieb' und Glauben leiste.

Dr. Johann Jakob Rambach.

1 Thess. 1, v. 3. Wir gedenken an euer Werk im Glauben, und an eure Arbeit in ꝛc.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

417. Glaube, Lieb' und Hoffnung sind der wahrhafte Schmuck der Christen; hiermit muß sich Gottes Kind stets bestreben auszurüsten; wo man Gott will eifrig dienen, da muß dieses Kleeblatt grünen.

2. Glaube legt den ersten Stein zu

des Heils bewährtem Grunde, sieht auf Jesum nur allein, und bekennt mit Herz und Munde sich zu seines Geistes Lehren, läßt sich keine Trübsal stören.

3. Liebe muß des Glaubens Frucht Gott und auch dem Nächsten zeigen, unterwirft sich Christi Zucht, und giebt sich ihm ganz zu eigen, lässet sich in allen Leiden nicht von ihrem Jesu scheiden.

4. Hoffnung macht der Liebe Muth, alle Noth zu überwinden, sie kann, in der Trübsalsfluth, ihren Anker fester gründen, sie erwartet nach dem Leide ewige, vollkomm'ne Freude.

5. Jesu, du mein Herr und Gott! ach, bewahr' in mir den Glauben! mache du den Feind zu Spott, der dies Kleinod denkt zu rauben. Laß das schwache Rohr nicht brechen, und mein glimmend Tocht nicht schwächen.

6. Mache meine Liebe rein, daß sie nicht im Schein bestehe, flöß' mir Kraft des Glaubens ein, daß sie mir von Herzen gehe, und ich, aus rechtschaff'nem Triebe, dich und auch den Nächsten liebe.

7. Gründe meine Hoffnung fest, stärke sie in allen Nöthen, wenn mich alle Welt verläßt, wenn du mich gleich wolltest tödten. Laß sie nach dem Himmel schauen, und auf das, was ewig, bauen.

8. Glaub' und Hoffnung hören auf, wenn wir zu dem Schauen kommen, doch die Liebe dringt hinauf, wo sie Ursprung hat genommen. Ach, da werd' ich erst recht lieben und die Liebe ewig üben. Benjamin Schmolck.

Jesaia 55, v. 10. 11. Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht ꝛc.

Mel. Seelen-Bräutigam.

418. Gottes Wort ist klar, daß der ganzen Schaar aller Menschen hier auf Erden Friede soll verkündigt werden: darauf waget man, was man immer kann.

2. Und auch das ist wahr, daß sein Wort nicht gar leer und fruchtlos wiederkehret, sondern, wenn's wird angehöret, sich auch Gnad' und Geist an der Seel' beweis't.

3. Ohne Segen wär' seinen Knechten schwer, Botschaft in die Welt zu tragen; aber man kann fröhlich sagen: sein Wort hat die Kraft, daß es Früchte schafft. Matthäus Stach.

Apostelgesch. 10, v. 43. Von diesem (Jesu) zeugen alle Propheten, daß durch seinen ꝛc.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

419. Gott! wie dein Name, so ist dein Ruhm; und deines Worts Evangelium, welches du aus Gnaden uns hast gegeben, lehrt uns dich kennen zum ew'gen Leben, durch Jesum Christ.

2. Hört ihr's, ihr Wächter auf Zions Thor! ruft, daß es schallet in Aller Ohr: Christus ist die Ursach' von allen Dingen, Christus alleine kann wiederbringen das, was verlor'n.

3. In unsrer Bibel ist um und um Christus der Lehre Hauptpunkt und Summ', in der alt- und neuen. Geist Jesu! drücke diese darinnen verfaßte Stücke in Aller Herz:

4. Daß unsre Lehre nur: Christus sey; daß Gott nur Gnade in ihm verleih'; daß er unser Heilsgrund, und allem Samen Gott nur in ihm und in seinem Namen zu pred'gen sey;

5. Daß außer Christo kein Gnadenwort: von ihm fing's an und in ihm geht's fort; daß sein Blut die Sünde allein versühnet, und des Gesetzes Werk nichts verdienet zur Seligkeit.

6. Wie das der Gnade ihr rechter Gang, daß man Erkenntniß der Sünd' empfang' aus dem Tode Jesu: das ist's Geheimniß, wovon man nun ohne Zeitversäumniß recht reden soll.

7. Und wer es höret, der merke drauf, und denke an den kostbaren Kauf, da durch einen Menschen die Seelen alle wurden erlöset vom Sündenfalle durch seinen Tod. Christian Gregor v. 1. Nicol. Ludwig v. Zinzendorf v. 2—7.

2 Timoth. 3, v. 14. Bleibe in dem, das du gelernet hast.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

420. Habe Dank für Unterricht, den du, Jesu! mir gegeben. Dieses Wort giebt mir ein Licht, recht zu glauben, fromm zu leben. Lasse mich nur deinen Willen durch des Geistes Kraft erfüllen.

2. Hab' ich nicht bisher gethan, was du hier mir vorgeschrieben, ach! so treib' mich künftig an, deine Zeugnisse zu lieben, daß dein Wort, das ich verrichte, mich auf jenem Tag nicht richte.

3. Fehlet mir noch immer was, wie dein Wort mich überzeuget, schaffe, daß ohn' Unterlaß sich das Herze darnach neiget, und im Glauben durch die Liebe sich bei stetem Wachsthum übe.

4. Diesen Schatz, den du mir nun hast in meine Brust geleget, laß darinnen feste ruh'n. Denn, wer dich im Herzen träget, dein Wort über Alles schätzet, wird zum Segen eingesetzet.

5. Endlich laß in aller Noth mich dein süßes Wort erquicken, auch wenn mir der blasse Tod bräu't die Augen zuzudrücken. Laß mich diesen Trost ererben: wer dein Wort hält, wird nicht sterben. Benjamin Schmolck.

Ps. 119, v. 131. Ich thue meinen Mund auf und begehre deine Gebote; denn mich ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

421. Herr! deine Rechte und Gebot', darnach wir sollen leben, woll'st du mir, o getreuer Gott! in's Herze selber geben, daß ich zum Guten willig sey und ohne Falsch und Heuchelei, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau', allein dich fürcht' und liebe, auf Menschentrost und Hülf' nicht bau', noch mich darum betrübe; daß großer Leute Gnad' und Gunst, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Gnadenbund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn' Herzensandacht nenne; daß ich bedenke alle Tag', wie stark mich meine Taufzusag' zum Dienste dir verbinde.

4. Am Tage deiner heil'gen Ruh' laß mich früh vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Andacht und mit Beten; daß ich hab' meine Lust an dir, dein Wort gern höre und dafür dich recht von Herzen preise.

5. Die Aeltern, Lehrer, Obrigkeit, so vorgesetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mir's wohl geh' auf Erden; für ihre Treu' und Sorg' laß mich, wenn sie auch werden wunderlich, gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach' aus Zorn und Feindschaft übe, dem, der mir anthut Kreuz und Schmach, verzeihe und ihn liebe; sein Glück und Wohlfahrt Jedem gönn', schau', ob ich Jemand dienen könn', und thu' es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk' der Finsterniß laß mich mein' Lebtag' meiden, daß ich für solche Sünd' nicht müss' der Hölle Qual dort leiden; schaff' in mir, Gott! ein reines Herz, daß ich durch unehrbaren Scherz dein Herz niemals betrübe.

8. Verleih', daß ich mich redlich nähr' und böser Werke schäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr', Nichts durch Gewalt hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ', was übrig ist, auf Arme wend' und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Ehr' zu hüten mich befleiße, Schmach und Verläumdung von ihm kehr', doch Böses nicht gut heiße; gieb, daß ich lieb' Aufrichtigkeit, und hab' ein'n Abscheu jederzeit an Lastern und an Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut nicht wünschen noch begehren, was aber mir vonnöthen thut, das woll'st du mir gewähren; doch, daß es Niemand schädlich sey, ich auch ein ruhig Herz dabei und deine Gnad' erhalte.

11. Ach, Herr, ich wollte deine Recht' und deinen heil'gen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn' Mangel gern erfüllen; doch fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das Geringste nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater! Gnad' und Stärke, verleih', o Jesu, Gottes Sohn, daß ich thu' rechte Werke; o heil'ger Geist! hilf, daß ich dich von ganzem Herzen und als mich den Nächsten herzlich liebe. David Denicke.

Luc. 24, v. 32. Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

422. Herr, öffne mir die Herzensthür, zeuch durch dein Wort mein Herz zu dir, laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe seyn.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel' gesund, dein Wort ist's, was mein Herz erfreut, dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn,

dem heil'gen Geist in Einem Thron! Der heiligen Dreieinigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit.

Dr. Joh. Olearius (um 1671).

Jacobi 1, v. 22. Seyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch ꝛc.

Mel. Nun danket alle Gott.

423. Herzliebster Jesu Christ! wir danken deiner Güte, daß du so willig bist, in uns'rer ersten Blüthe zu schenken solchen Sinn, der sich nach deinem beugt; ach nimm doch Alles hin, was uns von dir abzeucht.

2. Hab' Dank für deine Lehr' und allzugroße Treue, erleucht' uns mehr und mehr und unser Herz erfreue durch deinen Gnadenschein. Hilf, daß wir nehmen zu im Guten, führ' uns ein zuletzt in deine Ruh'.

3. Wir wollen nun hinfort zu deinem Dienste leben, gehorsam deinem Wort, das du uns hast gegeben. Verleih' Beständigkeit, behüt' uns vor Rückfall, regier' uns jederzeit, bekehr' uns allzumal! M. Joh. Kaspar Schade.

Psalm 119, v. 130. Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es, und macht klug die ꝛc.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

424. Höchster Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben, gieb uns Gnade, daß auch wir nach demselben heilig leben, und den Glauben also stärke, daß er thätig sey im Werke.

2. Unser Gott und Vater du! der uns lehrt, was wir thun sollen, schenk' uns deine Gnad' dazu, gieb zu diesem auch das Wollen, laß es ferner noch gelingen, gieb zum Wollen das Vollbringen.

3. Gieb uns, eh' wir gehn nach Hauf', deinen väterlichen Segen, breite deine Hände aus, leite uns auf deinen Wegen, laß uns hier im Segen gehen, dort gesegnet auferstehen.

Joh. Adam Haßlocher (um 1690).

Matth. 13, v. 27. 28. Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? ꝛc.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

425. Jesu! dessen gute Hand guten Samen säet, siehe! wie die Welt, dein Land, so voll Unkraut stehet; überall, ohne Zahl ist es aufgeschossen mit den guten Sprossen.

2. Ach, das hat der Feind gethan, da die Leute schliefen, da sie nicht zum Ackermann um Gedeihen riefen. Was ist nun jetzt zu thun? soll es von der Erden ausgerottet werden?

3. Sollen deine Knechte nicht diesem Unkraut wehren, weil es fast an Raum gebricht deinen guten Aehren; die sogar in Gefahr, wenn das Unkraut bliebe, daß es sie vertriebe?

4. Nein, noch nicht! spricht unser Herr: Lasset Beides stehen! denn ihr möchtet ungefähr nicht, was gut ist, sehen; und ein klein Hälmelein ist mehr werth zu retten, als das Unkraut jäten.

5. Meine Hand soll ungeacht't dieses Unkrauts Menge, trotz des Satans List und Macht, mitten im Gedränge das, was gut, in der Hut dennoch wohl erhalten und darüber walten.

6. Böf' und Gute sollen gleich mit einander stehen, nicht, als ob in meinem Reich Böses könn' bestehen, und auch nicht das Gericht Sündern nach der Schwere zu verkünden wäre;

7. Nicht, als wenn die Obrigkeit auch nicht strafen sollte, wenn man Laster ungescheut vor ihr treiben wollte; nur daß sie Unkraut nie guten Samen nenne, gut für böf' erkenne;

8. Sondern, weil ich dies Geschlecht mit Verschonen trage, will ich auch nicht, daß ein Knecht mit dem Schwert drein schlage, auf daß er hin und her nicht mehr Gut's verderbe, als er mir erwerbe.

9. Endlich, wenn die Wartzeit aus, wird die Ernte kommen. Da will ich in's Vaters Haus sammeln meine Frommen, und in ein Bündelein alles Unkraut fassen und verbrennen lassen.

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Joh. 14, v. 23. Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

426. Jesu, komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich. Komm, o treuer Seelenrather! Heil'ger Geist, erleuchte mich! laß mich, o dreieinig's Wesen! dir zur Wohnung seyn erlesen.

2. Laß mich, Jesu, deinem Worte vollen Glauben theilen zu; denn es ist die rechte Pforte zu der süßen Seelen-

ruh'. Niemand kann den Trost ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun, o Vater! sende deinen Geist von deinem Thron, der mein Herz zu dem nur wende, was dein allerliebster Sohn, dessen Wort wir angehöret, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir selbst kann ich's nicht fassen, mein Herz ist verfinstert ganz; ich geh' auf des Irrthums Straßen, wo nicht deines Geistes Glanz den verblend'ten Sinn regieret und zur hellen Klarheit führet.

5. Zünd' doch an die Liebes-Kerzen, und durchhitze Geist und Muth. Werther Geist! laß unsre Herzen brennen in der reinen Glut! schaff', daß deine heil'gen Flammen schlagen über uns zusammen.

6. Führe mir stets zu Gemüthe, was mir Jesus zugesagt, daß ich traue seiner Güte, wenn vielleicht der Zweifel fragt: ob auf meine Bitt' und Flehen Hülf' und Rettung werd' ergehen?

7. Es kann keine Noth mehr haben, weil mein Jesus wohnt in mir; ich genieße seiner Gaben, die sein Geist mir stellet für, wenn ich ihn beständig liebe, und in seinem Wort mich übe.

8. Wer nach seinem Wort nicht lebet und ihn nicht von Herzen liebt, nur nach schnöder Wollust strebet, der muß ewig seyn betrübt; Gott wird nicht mehr in ihm wohnen, sondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Herz, du darfst nicht erschrecken, Jesus ist dein Aufenthalt; denn sein Friede wird dich decken wider aller Feind' Gewalt, die vergeblich auf dich stürmet, weil sein Friede dich beschirmet.

10. Fahre hin mit deinem Friede, mehr als feind-gesinnte Welt! deiner werd' ich zeitig müde, weil dein Friede bald zerfällt; Gottes Fried' erfreut die Herzen; Welt! dein Friede bringet Schmerzen.

11. Nun soll weder Angst noch Leiden, Jesu, keine Macht, noch List mich von deiner Liebe scheiden, weil dein Friede bei mir ist. Ja, es sollen meine Sinnen nichts als Jesum lieb gewinnen.

12. Jesu, der du vorgegangen durch den Tod zum Vater hin, hol' mich, der ich mit Verlangen dir zu folgen willig bin, willst du, ich will gern aufstehen und mit dir von hinnen gehen.

Rudolph Friedrich v. Schultt.

Römer 6, v. 16. Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

427. Laß mich dein seyn und bleiben, du treuer Gott und Herr, von dir laß mich Nichts treiben, halt' mich bei deiner Lehr'; Herr! laß mich nur nicht wanken, gieb mir Beständigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

2. O Jesu Christ, mein Leben, mein Heil und ein'ger Trost, dir thu' ich mich ergeben, du hast mich theu'r erlöst't mit deinem Blutvergießen, mit großem Weh' und Leid, laß mich dies auch genießen zu meiner Seligkeit.

3. O heil'ger Geist mein Tröster, mein Licht und theures Pfand, laß mich Christ mein'n Erlöser, den ich im Glaub'n erkannt, bis an mein End' bekennen; stärk' mich in meiner Noth, von dir laß mich Nichts trennen, gieb mir ein'n sel'gen Tod.

Vers 1. Dr. Nic. Selnecker (um 1587).
Vers 2. u. 3. Zusätze eines Unbekannten.

Ps. 119, v. 49. Gedenke deinem Knechte an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen.

Mel. Nun danket Alle Gott.

428. Laß mich, o treuer Gott! dein liebes Schäflein bleiben, laß mich von deiner Heerd' ja nimmermehr vertreiben; gieb mir zu aller Zeit das werthe Lebenswort, das meine Seel' erquickt und bringt zur Himmels-Pfort'.

2. Gieb, daß auch mein Verstand und Sinn nicht möge wanken, erhalte mich allein in deines Wortes Schranken, verleihe mir im Kreuz und Tod Beständigkeit, daß ich dich loben mög' in alle Ewigkeit. Dr. Joh. Olearius (um 1671).

Joh. 17, v. 17. Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

429. Liebster Jesu, ich will dich jetzt in deinem Worte hören. Wirf doch Alles hinter mich, was mir kann die Andacht stören; laß mich lesen, forschen, merken und daraus den Glauben stärken.

2. Gieb mir deinen guten Geist, der in alle Wahrheit leitet, daß er mich recht

unterweis't, wie man deine Worte deutet. Oeffne mir die blöden Sinnen, laß mich Licht und Kraft gewinnen.

3. Was ich lese, laß mir auch in dem Herzen fest bekleiben, und durch täglichen Gebrauch immer neue Früchte treiben. Gieb, daß ich nach diesem Lichte mich im ganzen Leben richte.

4. Fluch und Segen zeigst du mir in dem aufgeschlag'nen Buche; hilf mir, daß ich mit Begier jenen flieh' und diesen suche, und, wenn ich von hinnen gehe, dort in Deinem Buche stehe.

5. Rede, Herr! ich bin bereit, dich ganz willig anzuhören. Laß des Wortes Süßigkeit meinen Hunger stets vermehren, bis ich dich gefunden habe und die Seele reichlich labe. Benjamin Schmolck.

5 Mose 6, v. 6. 7. Diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen ꝛc.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

430. Mein Gott! gieb mir deinen Geist, der in alle Wahrheit leitet, daß er recht mich unterweis't, was dein Wort mir angedeutet, gieb auch diesem Samen Kraft, daß er gute Früchte schafft.

2. Schreib' dies Wort in meinen Sinn; was ich lese, laß mich gläuben, und was ich gelehret bin, lasse fest in mir bekleiben, daß kein Irrthum mich bethört und kein Seelengift versehrt.

3. Gieb, daß ich vor aller Welt dieses theure Wort bekenne, was mir drinnen vorgestellt, meine größte Weisheit nenne; daß mein Herz auch in der That sich daraus gebessert hat.

4. Sey durch dieses Wort mein Licht, daß ich heilig vor dir wandle, nach der vorgeschriebnen Pflicht auch nach allen Kräften handle, und mit Ernste mich bemüh', daß ich, was es strafet, flieh'.

5. Dieses Wort sey auch mein Trost, wenn mich Noth und Kummer drücket und die Welt auf mich erbost, daß mein Geist sich draus erquicket; ja, laß es in Todespein auch mein letztes Labsal seyn. Benjamin Schmolck.

Epheser 1, v. 9. Gott hat uns wissen lassen das Geheimniß seines Willens, nach ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

431. Mein Gott! gieb Wollen und Vollbringen, du Vater aller Gütigkeit! und mache mich vor allen Dingen durch deinen guten Geist bereit, daß meinem Herzen nur gefällt, was mir dein Wille vorgestellt.

2. Du hast mir deinen guten Willen in deinem Wort genug erklärt; ach, könnt' ich ihn nur recht erfüllen, so wär' ich deiner Gnade werth; nun aber fehlt mir gar noch viel, ich bin noch weit vom rechten Ziel.

3. Mein Eigenwille steht im Wege, daß ich nicht will, was dir gefällt, indem ich das zu wollen pflege, was Welt und Fleisch für rathsam hält; des Menschen Wille bleibt verkehrt, was schädlich ist, er oft begehrt.

4. Dein Wille, Vater! aber lenket mich allezeit zum Guten hin; denn wo der Mensch nicht hingedenket, da leitest du doch unsern Sinn und lässest uns zuletzte seh'n, daß es zum Besten sey geschehn.

5. Gieb, daß mein Wille deinem Willen sich kindlich unterwerfen kann, und kann ich Alles nicht erfüllen, so nimm den guten Willen an, und habe du aus großer Huld mit meiner Schwachheit noch Geduld.

6. Willst du, daß mir die Sonne scheine, so laß mir's auch gefällig seyn; willst du, daß mir der Himmel weine, so schicke mich gelassen drein; soll ich zum Kreuz und Grabe gehn, so laß mich auch zufrieden stehn. —

7. Mein Jesus ist mir vorgegangen, der deinen Willen gerne that; will ich nun mit dem Namen prangen, den er mir selbst gegeben hat, so muß ich auch darauf beruhn und willig deinen Willen thun.

8. Laß mich im Leben und im Sterben nach deines Willens Leitung gehn und diesen Trost im Glauben erben, dein Wille werde feste stehn; du willst ja meine Seligkeit, so mache mich dazu bereit. Benjamin Schmolck.

2 Petri 1, v. 19. Wir haben ein festes, prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

432. Mein Gott! ich will anjetzt dein heil'ges Wort erwägen; ach, gieb doch gnädiglich mir hierzu deinen Segen, damit ich dein Gebot darinnen recht versteh' und aus der Finsterniß zum Licht des Lebens geh'.

2. Ich bin blind von Natur durch an-

geerbte Sünden und kann nicht von mir selbst den Weg zum Himmel finden; jedoch dein Wort ist mir ein Leitstern in der Nacht, daß ich durch dessen Glanz entgeh' der Todesnacht.

3. Drum gieb mir deinen Geist, der mich zum Lichte führe und mein verfinstert Herz mit wahrer Tugend ziere, daß Glauben, Hoffnung, Lieb' im vollen Wachsthum sey, und meine Gottesfurcht bleib' ohne Heuchelei.

4. Verleihe, daß ich das, was Gott zuwider, hasse, das Gute aber auch zu thun nicht unterlasse; denn wer ein Hörer nur und nicht ein Thäter ist, dem hilft das Wissen nicht, der ist kein wahrer Christ.

5. So hilf nun, treuer Gott, daß ich dein Wort recht höre, zeuch du mein Herz nach dir, daß Nichts die Andacht störe; lenk' alle Sinnen jetzt nur bloß auf dich allein, daß ich kann nach der Zeit ein Himmelserbe seyn.

Johann Wilhelm Winne.

5 Mose 5, v. 29. Ach, daß sie ein solches Herz hatten, mich zu fürchten und zu halten ꝛc.

Mel. Dies sind die heil'gen zehn Gebot'.

433. Mensch! willt du leben seliglich und bei Gott bleiben ewiglich, sollt du halten die zehn Gebot', die uns geheut unser Gott. Kyrieleis!

2. Dein Gott allein und Herr bin ich, kein ander Gott soll irrn dich; mir trauen soll das Herze dein, mein eigen Reich sollt du seyn. Kyrieleis!

3. Du sollt mein'n Namen ehren schon und in der Noth mich rufen an; du sollt heil'gen den Sabbathtag, daß ich in dir wirken mag. Kyrieleis!

4. Dem Vater und der Mutter dein sollt du nach mir gehorsam seyn; Niemand tödten, noch zornig seyn und deine Eh' halten rein. Kyrieleis!

5. Du sollt ein'm Andern stehlen nicht, auf Niemand falsches Zeugniß richt', dein's Nächsten Weib auch nicht begehr'n und all sein's Gut's gern entbehr'n. Kyrieleis!

Durch Dr. Martin Luther verbessert. (Um 1525.)

Luca 21, v. 33. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

In eigener Melodie.

434. O Herre Gott, dein göttlich Wort ist lang' verdunkelt blieben, bis durch dein' Gnad' ist uns gesagt, was Paulus hat geschrieben, und andere Apostel mehr, aus dein'm göttlichen Munde. Deß dank'n wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet hab'n die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht, wie klärlich ist vor Augen. Ach Gott, mein Herr! erbarm' dich der'r, die dich noch jetzt verläugnen, und achten sehr auf Menschenlehr', darin sie doch verderben; dein's Wort's Verstand mach' ihn'n bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Willt du nun fein gut Christe seyn, so mußt du erstlich glauben, setz' dein Vertrau'n, darauf fest bau' Hoffnung und Lieb' im Glauben, allein durch Christ, zu aller Frist, dein'n Nächsten lieb' darneben: das G'wissen frei, rein Herz darbei, das kein Geschöpf kann geben.

4. Allein, Herr, du mußt solches thun, doch gar aus lauter Gnaden, wer sich deß tröst't, der ist erlöst, und kann ihm Niemand schaden. Ob wollten gleich Papst, Kaiser, Reich, sie und dein Wort vertreiben, ist doch ihr Macht geg'n dich nichts g'acht't, sie werd'ns wohl lassen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, in dieser Noth, daß sich auch die bekehren, die Nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollen's auch nicht lehren; sie sprechen schlecht, es sey nicht recht, und haben's nie gelesen, auch nicht gehört das edle Wort. Ist's nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich gläub' g'wiß gar, daß es sey wahr, was Paulus uns thut schreiben. Eh muß geschehn, daß All's vergeh', dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär' es auch leid viel hart verstockten Herzen; kehr'n sich nicht um, werden sie d'rum gar leiden große Schmerzen.

7. Gott ist mein Herr, so bin ich der, dem Sterben kommt zu gute, dadurch uns hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute; das dank' ich dir, d'rum wirst du mir nach dein'r Verheißung geben, was ich dich bitt'; versag' mir nicht, im Tod und auch im Leben.

8. Herr, ich hoff' je, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht als treue Knecht' im Herz'n und Glauben fassen, giebst ihn'n bereit die Seligkeit, und läss't sie nicht verderben.

O Herr, durch dich, bitt' ich, laß mich fröhlich und willig sterben. (Um 1527.)

Lucä 8, v. 15. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

435. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt? hab' Achtung auf dein Leben; was trägt für Frucht dein Herzensfeld? sind's Dornen oder Reben? denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land besäet hat, Gott oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich und einer Nebenstraßen, da auf dem breiten Lastersteig die Vögel Alles fraßen, (ach prüfe dich, es ist kein Scherz!) ist so bewandt dein armes Herz, so bist du zu beklagen.

3. Denn, ist der Same weggerafft, vertreten und gefressen, so hast du keine Glaubenskraft, noch Seelenspeis' zu essen. Fällt dir in's Ohr der Same nur und nicht in's Herz, so ist die Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Ist auch dein Herze felsenhart, verhärtet durch die Sünden, so ist der Same schlecht verwahrt auf solchen Felsengründen. Ein Felsenstein hat keinen Saft, drum hat der Same keine Kraft zu sprießen und zu wachsen.

5. So lang' noch nicht zerknirscht dein Herz und vom Gesetz zerschlagen durch wahre Buße, Reu' und Schmerz, so kann's nicht Früchte tragen. Bedenk' es wohl und thue Buß', glaub' fest und falle Gott zu Fuß', so ist dein Herz genesen.

6. Oft ist das Herz auch dornenvoll, mit Sorgen angefüllet; oft lebet es im Reichthum wohl; da wird der Sam' verhüllet, ja, er ersticket ganz und gar und wird nicht einmal offenbar; das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum ist bemühet, und nach der Wollust dieser Welt mit Aug' und Herzen stehet; da kann kein Gutes finden Statt, wo man der Wollust nicht wird satt, der Same muß ersticken.

8. Doch ist, Gott Lob! noch gutes Land auf dieser Welt zu finden, das Gott dem Herrn allein bekannt, da in des Herzens Gründen der Same, den Gott eingelegt, wohl hundertfältig Früchte trägt; das sind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch und prüfe sich ohn' Heucheln, dieweil es heute heißet noch; hier muß sich Keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht; fällt auf kein gutes Land die Saat, so mußt du ewig sterben.

10. Herr Jesu! laß mein Herze seyn zerknirschet und zerschlagen, damit der Same dring' hinein und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich sie finde tausendfach: das wünsch' ich mit Verlangen. Laurentius Laurenti.

1 Sam. 3, v. 9. Rede, Herr, denn dein Knecht höret.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

436. Rede, Herr! denn dein Knecht höret, Herz und Ohr ist aufgethan. Was mich deine Stimme lehret, nimmt mein Geist begierig an. Gieb mir deinen Willen ein, ich will gern dein Schüler seyn. Rühre mich in deiner Lehre, daß ich wie ein Jünger höre.

2. Rede, Herr! durch deine Schriften in des Herzens Grund hinein; laß mich hier auf Zions Triften unter deinen Schafen seyn. Diese Weide macht mich satt, wenn die Seele schwach und matt, daß ich neue Kräfte kriege, wie ein Adler aufwärts fliege.

3. Rede, Herr! durch mein Gewissen, weck' es doch mit Schrecken auf; reiß' mich aus den Finsterniſſen, hemme meinen Sündenlauf; wenn sich das Gewissen regt, wird die Bosheit abgelegt. Weck' es auf, damit es kämpfe und die bösen Lüste dämpfe.

4. Rede, Herr! und gieb uns Allen deinen guten Geist dabei, der, wenn uns dein Wort entfallen, unser treuer Lehrer sey. Dieser macht das Herz gewiß und erinnert alles dies, was dein theures Wort zusaget, wenn das Herz im Zweifel fraget.

5. Rede, Herr! und laß uns hören, daß dein Volk in Frieden sey; wider Alle, die ihn stören, steh' uns, Vater! kräftig bei; sprich uns Muth und Leben ein, wenn wir in Bedrängniß seyn. Laß uns Freud' und Wonne hören, wenn sich Welt und Höll' empören.

6. Rede, Herr! ich habe ferner mit

der Welt nichts mehr zu thun; ihre Reden sind wie Dörner, ach! wer kann auf solchen ruh'n? dein Wort ist, was trostreich klingt, und voll Kraft in's Herze dringt. Weg, was unsre Ruhe störet! Rede, Herr! denn dein Knecht höret.

Joh. 6, v. 63. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

437. Rede, liebster Jesus, rede, denn dein Kind giebt Acht darauf; stärke mich, denn ich bin blöde, daß ich meinen Lebenslauf dir zur Ehre setze fort, ach, laß stets dein heilig Wort in mein Herz seyn eingeschlossen, dir zu folgen unverdrossen.

2. Ach, wer wollte dich nicht hören? dich, du liebster Menschenfreund! sind doch deine Wort' und Lehren alle herzlich wohl gemeint. Sie vertreiben alles Leid, selbst des Todes Bitterkeit muß vor deinen Worten weichen, Nichts ist ihnen zu vergleichen.

3. Deine Worte sind der Stecken, woran ich mich halten kann, wenn der Teufel mich will schrecken auf der schmalen Lebensbahn; sie, sie führen ohne Qual mich selbst durch des Todes Thal, sind mein Schirm und meine Stütze unter aller Kreuzeshitze.

4. Jesu, dein Wort soll mich laben, deine trost-erfüllte Lehr' will ich in mein Herz eingraben. Ach, nimm sie doch nimmermehr von mir weg in dieser Zeit, bis ich in der Ewigkeit werde kommen zu den Ehren, dich, o Jesu! selbst zu hören.

5. Unterdeß vernimm mein Flehen, liebster Jesu! höre mich. Laß bei dir mich feste stehen; so will ich dich ewiglich preisen mit Herz, Sinn und Mund, ich will dir zu jeder Stund' Ehr' und Dank in Demuth bringen und dein hohes Lob besingen.

Anna Sophie,
Landgräfin zu Hessen-Darmstadt.

Psalm 119, v. 111. Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe; denn sie sind meines rc.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier.

438. Sagt, was hat die weite Welt, das dem Worte Gottes gleichet? was sind Ehre, Lust und Geld? Rauch, der in den Wind entweichet. Doch, wenn Erd' und Himmel stürzen: Nichts kann Gottes Wort verkürzen.

2. Dich erreicht kein Erdenpreis, theures Wort, von Gott gegeben! Größer's hat kein Himmelskreis. Du, o Wort, bist Geist und Leben, Trost der Armen, Kraft der Schwachen, kannst auf ewig selig machen.

3. Lebenswort, was giebt wie du Licht und Weisheit, Heil und Gnade? in Bedrängniß Seelenruh', Muth auf bangem Dornenpfade? Was kein Menschenwitz ergründet, wird in dir uns hell verkündet.

4. Wort voll Gotteskraft, durch dich wird das Herz sich aufgeschlossen und ein Feld eröffnet sich, wo dem Himmel Ernten sprossen. Keiner Weisheit kann gelingen, was du hilfst in Kraft vollbringen.

5. Selig, die an Gottes Wort Geist und Herz so gern erquicken, und vom Baum, der nie verdorrt, Blätter der Gesundheit pflücken und in seinen Bergwerksgründen immer neue Schätze finden.

6. Lehre mich, du Geist des Herrn! Gottes Wort vor Allem lieben, und in deinem Lichte gern mich nach seiner Vorschrift üben: daß es all' mein Thun regiere, daß es mich zum Himmel führe.

Karl Bernhard Garve.

2 Tim. 3, v. 16. Denn alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lehre, zur rc.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

439. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ! so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dies Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte; merk' auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel red'te! So lies; mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertrau'n, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbau'n.

3. Sprich fromm: o Gott! vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte, und laß mich deinen Rath empfindungsvoll versteh'n, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze seh'n!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ! sein

heil'ges Buch, lies oft; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ist's, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht und aus Gewissen liebt.

5. Lies, frei von Leidenschaft und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch, so ruf' ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke; empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu', was die Schrift gebeut, dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll, so laß dich dies nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt, so glaube, was er spricht, nicht, was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bei Gottes Lichte schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ist's, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ! durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind, doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit: dort ist die Zeit des Schau'ns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten, so laß dich Gottes Geist zu dem Verständniß leiten. Ein suchender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefocht'nes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt' fest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Christian Fürchtegott Gellert.

Römer 1, v. 16. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht, denn es ist eine ꝛc.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

440. Süßes Evangelium, das wie Milch und Honig schmeket, und mir Christi Priesterthum durch viel Klarheit aufgedecket, du bist meines Glaubens Ruhm, süßes Evangelium.

2. Du bist eine Gotteskraft, seligmachend, die da gläuben; es kann deine Wissenschaft Jesum nur in's Herze schreiben. Jesus ist allein dein Kern, Jesus aller Schriften Stern.

3. Ei, so stellt mir Jesum für, wie er hat gelehrt, gewandelt, und mit seinen Wundern hier, als Messias wohl gehandelt, bis sein Kreuz und Tod zuletzt mich in Gnadenstand gesetzt.

4. Dieses Alles laß in mir meinen schwachen Glauben stärken, und mich ein Exempel hier in den Stufen Jesu merken, daß ich würdig wandle so diesem Evangelio.

5. Nun ich leb' und sterbe d'rauf, diese Lehre zu bekennen; keine Schande hält mich auf, dieses meinen Ruhm zu nennen: Jesus bleibt mein Eigenthum, und sein Evangelium.

Benjamin Schmolck.

Jer 15, v. 16. Indes enthalte uns dein Wort, wenn wir es kriegen; und dasselbe ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

441. Theures Wort aus Gottes Munde! das mir lauter Segen trägt, dich allein hab' ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt. In dir treff' ich Alles an, was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben, welcher nach dem Himmel schmeckt, so kannst du mich herrlich laben, weil bei dir ein Tisch gedeckt, der mir Manna immer schenkt, mich mit Lebens-Wasser tränkt.

3. Du, mein Paradies auf Erden! schließ' mich stets im Glauben ein; laß mich täglich besser werden, daß dein heller Gnadenschein mir bis in die Seele dringt und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geist der Gnaden! der im Worte mich an Gottes Herze legt, öffne mir des Himmels Pforte, daß mein Geist hier recht erwägt, was für Schätze Gottes Hand durch sein Wort ihm zugesandt.

5. Lasse mich in diesen Schranken ohne eitle Sorgen seyn. Schließe mich mit den Gedanken in ein stilles Wesen ein, daß die Welt mich gar nicht stört, wenn mein Herz dich reden hört.

6. Gieb dem Samen einen Acker, der die Frucht nicht schuldig bleibt. Mache mir die Augen wacker; und was hier dein Finger schreibt, präge meinem Herzen ein, laß den Zweifel ferne seyn.

7. Was ich lese, laß mich merken; was du sagest, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben stärken, laß es nicht dabei beruhn; sondern gieb, daß auch dabei er durch Liebe thätig sey.

8. Hilf, daß alle meine Wege nur nach deiner Richtschnur gehn. Was ich hier zum Grunde lege, müsse wie ein Felsen stehn, daß mein Geist auch Rath und That in den größten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge, Jesu! seyn. Drücke drauf dein Gnaden-Siegel, schließ' den Schatz im Herzen ein, daß ich fest im Glauben steh', bis ich dort zum Schauen geh'.

Benjamin Schmolck.

Apostelgesch. 12, v. 24. Das Wort Gottes aber wuchs und mehrete sich.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen.

442. Theures Wort, von Gott gegeben uns zum Licht und ew'gen Leben, dringe fort in jedes Land, mach' der Welt das Lamm bekannt.

2. Eilet, ihr Evangelisten! ihr mit Blut gesalbten Christen! tragt das Wort von Jesu Tod munter fort bei Schmach und Spott.

3. Will uns alle Welt verschmähen: ärger kann's uns doch nicht gehen, als es unserm Heiland ging, der für uns am Kreuze hing.

4. Wenn wir uns noch fürchten müßten, warum hießen wir denn Christen? wer den Heiland bei sich hat, giebt der Menschenfurcht nicht Statt.

5. Jesus hat den Tod verschlungen, Welt und Satan ganz bezwungen; wandle als ein Kind des Lichts, bleib' bei ihm und fürchte Nichts.

6. Satan, Welt und ihre Rotten mögen immerhin uns spotten; Jesus ging durch Spott und Schmach: auf dem Weg geh'n wir ihm nach.

Joh. 6, v. 45. Sie werden Alle von Gott gelehret seyn. Wer es nun höret vom ꝛc.

Mel. Herr, nicht schicke deine Rache.

443. Treu'ster Meister! deine Worte sind die rechte Himmelspforte; deine Lehren sind der Pfad, der uns führt zur Gottes-Stadt. O wie selig, wer dich höret, wer von dir will seyn gelehret; wer zu jeder Zeit und Stund' schaut auf deinen treuen Mund!

2. Sprich doch ein in meiner Höhle, rede doch zu meiner Seele; lehr' sie halten bis zum Tod deiner Liebe Lieb's-Gebot. Hilf, mich in dem Lieben üben und Gott über Alles lieben; meinen Nächsten, gleich wie mich, laß mich lieben inniglich.

3. Lehr' mich himmlische Geberden, laß mir deine Demuth werden; gieß' mir deine Sanftmuth ein, mach' mich klug, in Einfalt fein. Also wirst du mich entbinden, und das Herz wird Ruhe finden; alse werd' ich in der Zeit seyn gelehrt zur Ewigkeit.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus). (Um 1668.)

Ps. 119, v. 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

444. Wie lieblich ist dein Wort, es bringet lauter Freude, es ist mein größter Trost und meiner Seelen Weide; es ist mein liebster Schatz, den ich auf Erden hab', der mich erquicken soll, bis man mich trägt in's Grab.

2. Es ist dein Wort mein Licht, das mir den Weg recht zeiget, und mich bestraft, wenn sich mein Fuß zum Irrweg neiget; ich glaub' nach diesem Wort, und leb' nach diesem Wort, so bringt mich dieses Licht auch an den Freudenort.

3. Es ist mein Honigseim, womit ich mich erlabe, wenn ich viel Bitterkeit in meinem Herzen habe; wie süß ist's meiner Seel', wenn sie in Trübsal steckt, wenn ihr des Trostes Quell' im Wort wird aufgedeckt.

4. Es ist dein Wort mein Schatz, groß über alle Schätze, daran ich mich allein in Noth und Tod ergötze; den Schatz raubt mir kein Feind und keiner Feinde List, weil er gar wohl verwahrt in meinem Herzen ist.

5. Pflegt Gold und Silber gleich ein Eitler zu erwählen, viel lieber ist dein Wort der Gott-gelass'nen Seelen. Wenn man dein Wort und Gold ihr stellet vor's Gesicht, so greift sie nach dem Wort und acht't des Goldes nicht.

6. Rathsleute suchen die, so da im Zweifel stehen; dieselben sind dein Wort, dahin pfleg' ich zu gehen. Frag' ich: was thu' ich jetzt, geht's übel oder wohl? so zeiget mir dein Wort, was ich erwählen soll.

7. Nach diesem Lebenswort will ich nun einhergehen, es soll mein Leitstern seyn, sieh! darnach will ich sehen; wozu es mich anweis't, das thu' ich ungescheut und meid' mit allem Fleiß das, was es mir verbeut.

8. Ach! nimm doch nicht hinweg das Wort von meinem Munde, ach! laß es seyn mein Trost bis in die Todesstunde; wenn sich mein Mund zuschleußt, nimmt keine Speis' mehr ein: so laß dein liebes Wort der Seelen Speise seyn.

9. So hab' ich Unterricht, dieweil ich werde leben; ich hab' auch Trost, wenn ich soll meinen Geist aufgeben, und was dein Wort verspricht in dieser Gnadenzeit, sieh! das erlang' ich dort in jener Herrlichkeit. M. Joh. Friedr. Starck.

Apostelgesch. 8, v. 30. Verstehest du auch, was du lieset?

Mel. Valet will ich dir geben.

445. Wie Schafe fröhlich weiden, so weidet sich mein Geist: das Wort les' ich mit Freuden, das mich mit Manna speist. Kann ich es oft nicht hören, weil ich gebunden bin: Herr, so woll'st du mich lehren! erleuchte meinen Sinn!

2. Wie Jener auf dem Wagen vom Lamme Gottes las, so laß mich lesend fragen: glaub' und versteh' ich das? Wie durch's Gespräch im Wege der Jünger Herz entbrannt': so mach' auch meines rege durch himmlischen Verstand.

3. Laß deines Wortes Kräfte mich immer mehr erfreu'n; laß es mein Hauptgeschäfte zu allen Zeiten seyn, dein Wort zu wiederholen; so wird's auf's Neue süß, sowohl was Gott befohlen, als was er mir verhieß.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Ebräer 4, v. 12. Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfer denn ꝛc.

Mel. Ich dank' dir, Gott! für all' Wohlthat.

446. Wir danken dir, Gott, für und für, daß du dein Wort auch diesem Ort mit hellem Schein erhalten rein, und bitten dich, laß sicherlich je mehr und mehr die rechte Lehr' ausbreiten sich zu deiner Ehr'.

2. Der Schatz ist theu'r, drum wehr' und steur' der Feinde Trutz, halt' selber Schutz, daß sie, mit List und Mord gerüst't, dies schöne Licht auslöschen nicht. Laß ihren Rath, der früh und spat läuft wider uns, nicht finden Statt.

3. Gieb solche Leut', die ungescheut uns zeigen an die rechte Bahn, die du bereit't zur Seligkeit; mit deinem Geist ihn'n Hülfe leist', daß nicht mit Macht werd' hergebracht des alten Greuels finst're Nacht;

4. Darinnen nicht ein Fünklein Licht, in Angst und Leid, von Trost und Freud'. Dein Wort allein kann tröstlich seyn, dasselb' erhalt' bei Jung und Alt bis an das End', und stürz' behend', der uns raubt Wort und Sakrament!

Johann Heermann.

Ebräer 1, v. 1. 2. Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

447. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig; dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig: wir wissen's und verstehen's nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. D'rum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch dieselben würd' bekannt dein heil'ger Will' und Rechte. Zum letzten ist dein ein'ger Sohn, o Vater! von des Himmels Thron selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr, gepreis't, laß uns dabei verbleiben und gieb uns deinen heil'gen Geist, daß wir dem Worte gläuben, dasselb' annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb' und Freud', als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf' uns nicht vom Wort abwende, denn ihr

Gespött', sammt ihnen, d'rauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du selbst deinem Worte Kraft, daß deine Lehre in uns haft', auch reichlich in uns wohne.

5. Oeffn' uns die Ohren und das Herz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weg der Same wird sofort vom Teufel hingenommen; in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Sam', so in die Dornen fällt, von Sorg' und Wollust dieser Welt verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich dem guten, fruchtbar'n Lande, und seyn an guten Werken reich in unserm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr' und Huld in feinem, gutem Herzen.

8. Laß uns, so lang' wir leben hier, den Weg der Sünder meiden; gieb, daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden. Rott' aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg' überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß allweg' seyn die Leuchte unsern Füßen, erhalt' es bei uns klar und rein; hilf, daß wir d'raus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf bauen.

10. Gott, Vater, laß zu deiner Ehr' dein Wort sich weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten! O heil'ger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Glaub', Lieb', Geduld und Hoffnung!

David Denicke.

Psalm 1, v. 1—6. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

448. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rath; wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad; der der Spötter Freundschaft fleucht und von ihren Sesseln weicht; der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret!

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude das Gesetz des Höchsten treibt und hier, als auf süßer Weide, Tag und Nacht beständig bleibt; dessen Segen wächst und blüht, wie ein Palmbaum, den man siebt bei den Flüssen an den Seiten seine frischen Zweig' ausbreiten.

3. Also, sag' ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort sich übt; Lust und Sonne wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt; seine Blätter werden alt und doch niemals ungestalt't. Gott giebt Glück zu seinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd' erfreuet, mit dem gebt's viel anders zu; er wird wie die Spreu zerstreuet von dem Wind im schnellen Nu. Wo der Herr sein Häuflein richt't, da bleibt kein Gottloser nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen; und wer böj' ist, muß umkommen.

Paul Gerhardt (um 1653).

2 Cor. 1, v. 20. Denn alle Gottes-Verheißungen sind Ja in ihm, und sind Amen ꝛc.

Mel. Jesu, meine Freude.

449. Wort des höchsten Mundes, Engel meines Bundes, Jesu, unser Ruhm! bald, da wir gefallen, ließest du erschallen Evangelium: eine Kraft, die Glauben schafft, eine Botschaft, die zum Leben uns von dir gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns Allen fest bestimmet hat, was die Opferschatten längst verkündigt hatten, die vollführt dein Rath; was die Schrift verspricht, das trifft Alles ein in Jesu Namen und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet; Jesu Gnade wendet allen Zorn und Schuld. Jesus ist gestorben, Jesus hat erworben alle Gnad' und Huld; auch ist dies fürwahr gewiß: Jesus lebt in Preis und Ehre. Ach, erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünden Todten machen Jesu Boten dieses Leben kund; lieblich sind die Füße und die Lehren süße, theuer ist der Bund. Aller Welt ist nun vermeld't durch der guten Botschaft Lehre, daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, die in bittern Schmerzen das Gesetz zerschlug, kommt zu dessen Gnaden, der für euch beladen alle Schmerzen trug. Jesu Blut

stärkt

stärkt euren Muth: Gott ist hier, der euch geliebet und die Schuld vergiebet.

6. Dieser Grund bestehet; wenn die Welt vergehet, fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen; so soll mein Vertrauen evangelisch seyn; auch will ich nun würdiglich dieser Kraft, die mir gegeben, evangelisch leben.

7. Jesu! deine Stärke schaffet diese Werke; stehe du mir bei. Nichts kann mich nun scheiden, hilf denn, daß mein Leiden evangelisch sey. Laß auch mich einmal auf dich als ein Kind, mit dir zu erben, evangelisch sterben!

M. Heinrich Cornelius Hecker.

b) Von der heiligen Taufe und Erneuerung des Taufbundes. (Confirmation.)

1 Joh. 2, v. 28. Und nun, Kindlein, bleibet bei ihm, auf daß, wenn er geoffenbaret ꝛc.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu seyn.

450. Bleibt, Schäflein, bleibt! verlasset nicht die Hut des guten Hirten, dem ihr euch gegeben. So bittet euch und flehet durch Christi Blut, ein Lehrer, der nichts wünscht, als euer Leben. Er ruft, weil ihn die heiße Liebe treibt: „bleibt, Schäflein, bleibt!“

2. O Lämmer, bleibt! gedenkt an jenen Tag, da ihr es ihm vor allem Volk versprochen. Er klopfte an, und hat durch manchen Schlag in Liebeskraft das harte Herz gebrochen. Ihr sagtet weinend: „Jesum nehm' ich an!“ o denkt daran!

3. Er hat's gehört, was euer Mund gesagt: „ich will an Jesum glauben, Jesum lieben.“ Er war dabei, so oft man euch gefragt, und hat das Jawort in sein Buch geschrieben. Er weiß auch Alles, was man euch gelehrt; er hat's gehört.

4. O laßt ihn nicht! Ihr habt euch g'nug gewehrt und euren Heiland lange warten lassen. Wie lange hat er schon das Herz begehrt! wie hat er sich bemüht, euch recht zu fassen! wie sehnlich suchte euch sein Angesicht! o laßt ihn nicht!

5. Bedenkt es doch, wie oft er angeklopft, wie oft er euch vergeblich nachgegangen. Wie schändlich habt ihr Herz und Ohr verstopft! was hat's gekost't, eh' euch sein Arm umfangen! wie lange flohet ihr sein sanftes Joch! bedenkt es doch!

6. Er ließ euch nicht. Er lief euch brünstig nach. Was hat sein Herz nicht für Geduld getragen! er wartete, bis euer Sinn zerbrach und eure Herzen ihm zu Füßen lagen. Ja, lieft ihr gleich vor seinem Angesicht: er ließ euch nicht!

7. Nun hat er euch, wofern es anders wahr, was eure Lippen jedermann bezeugen. Das freuet ihn auch jetzt und immerdar. Nach vieler Mühe seyd ihr nun sein eigen. Ihr rufet: „wir verlassen Satans Reich!“ nun hat er euch.

8. Er hat euch lieb. Bedenket, was er that, wie er am Kreuz im Blute da gehangen; bedenket, wie er euch so zärtlich bat, bis euer Fuß von Sodom ausgegangen. O, wie viel stärker brennet nun sein Trieb! er hat euch lieb!

9. Er nimmt euch an, so sündig, wie ihr seyd, so blind und todt, so kalt und voller Schanden. Bringt gar nichts mit, denn Alles ist bereit. Bei ihm ist Gnade, Licht und Kraft vorhanden. O kommt doch nur, ein Jedes wie es kann! Er nimmt euch an.

10. Er hat Geduld. Werft nicht den Muth dahin, wenn ihr bald hie, bald da in Schuld gefallen. Er trägt euch gern nach seinem Vatersinn. Er liebt den größten Sünder unter allen. Kommt, küßt die Hand; so weiß er keine Schuld. Er hat Geduld!

11. Er pfleget euch. Er giebt mit Sorgen Acht, was euch gebricht und was ein Jeder brauchet. Das Kranke wird von ihm gesund gemacht, wenn er's im Blut und Wasser untertauchet. Dem Schwächern ist er doppelt gnadenreich. Er pfleget euch.

12. Ihr habt es gut, ja glaubt es ganz gewiß! so lang' er euch als seine Schafe kennet. O wohl euch! wenn anstatt der Finsterniß im Herzen Glaube, Fried' und Freude brennet; so seyd ihr auch im Tode wohlgemuth. Ihr habt es gut!

13. Er läßt euch nicht; das hat er selbst gesagt: „Nichts soll sie mir aus meinen Händen reißen!“ und wenn euch Lust und Furcht in Schrecken jagt, so will er selbst die Mauer seyn und heißen. Wer nur mit Vorsatz nicht den Bund zerbricht, den läßt er nicht.

14. So dringt nun ein und hört nicht eher auf, bis daß ihr's wißt: ich habe Gnade funden. Könnt ihr sonst Nichts, so seht zum Kreuz hinauf, ja seht hinein in seine offnen Wunden; sein Wort lockt alle Armen dahinein. So dringt nun ein!

15. Wenn ihr ihn habt und ihn mit Freuden lob't, so hang't und kleb't allein an seiner Gnade. Denn Satan geht umher, er lockt und tobt, und sein Vergnügen ist der Lämmer Schade. Sucht, daß ihr euch in Jesu tief vergrabt, wenn ihr ihn habt.

16. Ihr seyd sein Ruhm, sein Lob und seine Lust; dazu ist er gestorben und geboren. Das wäre recht ein Schwert durch seine Brust, wenn er sein theures Blut an euch verloren; denn was ihr seyd, ist doch sein Eigenthum: ihr seyd sein Ruhm.

17. Ach, Jesus weint: Jerusalem verdirbt; Jerusalem, das Volk von seinem Bunde. So oft ein Kind des Bundes ewig stirbt, so jammert's Jesum noch bis diese Stunde. Es kränket ihn, da er's so gut gemeint. Ach, Jesus weint!

18. Wo wollt ihr hin, ihr Schäflein? sagt es doch, die ihr euch Jesu einmal hingegeben: er ist der Hirt. Wo ist ein And'rer noch, bei dem die Schaf' und Lämmer ewig leben? wer hat doch solche Macht und Vatersinn? wo wollt ihr hin?

19. O Lämmer, bleibt! es ist kein ander Heil, als nur in dieses Lammes Blut und Wunden. Ach, raubet ihm nicht sein bescheid'nes Theil, das er an euch, der kleinen Schaar, gefunden. Verflucht sey das, was euch von Jesu treibt; o Lämmlein, bleibt!

20. Ach, wehe euch! ihr wäret doppelt todt, wo ihr euch nun aus seinen Händen risset. Ihr häufet euch die Qual der ew'gen Noth, wo ihr das Wort verachtet, das ihr wisset. Gott ist an Zorn, so wie an Gnade reich. Ach, wehe euch!

21. O Jesu, nein! laß du es ja nicht zu, daß sie sich dir aus deinen Händen winden; laß ihnen doch im Herzen keine Ruh', als wenn sie sich in deinem Schooße finden. Wie? soll denn eins davon verloren seyn? O Jesu, nein!

22. Bleibt, Kindlein, bleibt, o geht doch nicht zurück! ihr seyd mein Ruhm! ach, nehmt mir nicht die Krone! was wäre mir das für ein Jammerblick! so käm' ich künftig ganz allein zum Sohne, der euch, wenn ihr ihn haßt, zur Linken treibt; bleibt, Kindlein, bleibt!

23. Mir wallt das Herz, es schwimmt im Liebesmeer und ist zuweilen gegen euch, wie trunken. Das ist mein Thun, das denk' ich hin und her: o wär't ihr doch im Gnadenmeer versunken! was euch verdirbt, das ist mein größter Schmerz; mir wallt das Herz!

24. Ich faß' euch an. O faßt mich wieder recht! so wollen wir zum Paradiese reisen. Da hab' ich denn, als Jesu armer Knecht, ihm viel gesund'ne Schafe aufzuweisen, daß er, und ihr, und ich mich freuen kann. Ich faß' euch an!

25. Er wartet schon. Er schließt die Thüren auf. Er reicht euch seine Hände weit entgegen. Er lacht euch an. O seht doch hoch hinauf! ihr steht zur Rechten, hört ihr nicht den Segen? ach, eilet muthig bis vor seinen Thron! er wartet schon!

26. So bleibt nun, bleibt! o bleibt in Ewigkeit und laßt euch Nichts von seiner Liebe trennen; das ew'ge Leben ist für euch bereit't. Die aber weichen, werden ewig brennen. O seht doch, wie euch Fluch und Segen treibt; so bleibt nun, bleibt!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Matth. 3, v. 13—17. Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, ꝛc.

In eigener Melodie.

451. Christ, unser Herr, zum Jordan kam, nach seines Vaters Willen, von Sanct Johann's die Taufe nahm, sein Wort und Amt zu 'rfüllen. Da wollt' er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod durch sein selbst Blut und Wunden; es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket Alle wohl, was Gott selbst heißt die Taufe und was ein Christe glauben soll, zu meiden Ketzerhaufe. Gott spricht und will, daß Wasser sei, doch nicht allein schlecht Wasser, sein heil'ges Wort ist auch dabei mit reichem Geist ohn' Maßen; der ist allhier der Täufer.

3. Solch's hat er uns bewiesen klar mit Bildern und mit Worten; des Vaters Stimm' man offenbar daselbst am Jordan hörte. Er sprach: „das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab' Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret Alle, und folget seinen Lehren."

4. Auch Gottes Sohn hier selber steht in seiner zarten Menschheit; der heil'ge Geist hernieder fährt, in Taubenbild verkleidet, daß wir nicht sollen zweifeln d'ran, wenn wir getaufet werden, all' drei Person'n getaufet han, damit bei uns auf Erden zu wohnen sich begeben.

5. Sein'n Jüngern heißt der Herre Christ: „geht hin, all' Welt zu lehren, daß sie verlor'n in Sünden ist, sich soll zur Buße kehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, soll dadurch selig werden, ein neugeborner Mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben!"

6. Wer nicht glaubt dieser großen Gnad', der bleibt in seinen Sünden, und ist verdammt zum ew'gen Tod, tief in der Hölle Gründen. Nichts hilft sein' eigne Heiligkeit, sein Thun ist all' verloren, die Erbsünd' macht's zur Nichtigkeit, darin er ist geboren, vermag ihm nicht zu helfen.

7. Das Aug' allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser gießen, der Glaub' im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi, und ist vor ihm ein' rothe Fluth, von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen. Dr. Martin Luther (um 1524).

2 Timoth. 1, v. 13. 14. Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von ꝛc.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will ich singen.

452. Dir ew'ge Treue zu geloben, sind wir versammelt hier im Heiligthum; das Herz zu dir, o Herr, erhoben, bringt dir gerührt Anbetung, Preis und Ruhm: O Heiland! nimm dich uns'rer Schwachheit an, führ' uns zum Licht, leit' uns auf eb'ner Bahn.

2. Wir haben deinen Ruf vernommen, du lud'st zu dir voll Freundlichkeit uns ein, mit Sehnsucht sind wir nun gekommen und flehen: Herr, mach' unsre Herzen rein; schenk' uns des Glaubens hohe Zuversicht, und wende nicht von uns dein Angesicht.

3. Wir sind auf dich, o Herr, getaufet; du nahmst uns schon als zarte Kinder an, du hast so theuer uns erkaufet, als einst dein Blut herab vom Kreuze rann. Wir glauben fest: du bist auch jetzt nicht fern, und höreſt unser schwaches Flehen gern.

4. Dir schmücken heut' sich unsre Herzen, zieh' ein, du König voller Herrlichkeit! Von Erdenfreuden, Erdenschmerzen zieh' uns hinauf zum Glanz der Ewigkeit. Nimm unser Herz! wir bringen dir es dar; wir opfern dir es selbst jetzt am Altar.

5. Zwar Mancher hat dir Treu' geschworen, gleich uns, gerührt, an deinem Hochaltar; und dennoch ging er bald verloren, als ihn umringte der Versucher Schaar: ja, ohn' Gebet that er der Treue Schwur, drum blieb von ihm im Herzen keine Spur.

6. Wir flehen, Herr, in dieser Stunde, weich' nicht von uns, wenn uns Anfechtung naht! erhalte uns in deinem Bunde; laß uns im Glauben geh'n des Lebens Pfad; dann steh'n wir einst verklärt vor deinem Thron, um zu empfah'n des ew'gen Lebens Kron'!

E. C. G. Langbecker.

Römer 6, v. 3. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

453. Du bist getauft, o Herrlichkeit! Gott hat dich aufgenommen, wie groß ist deine Seligkeit, zu der du schon gekommen; wohl dir, wenn es dein Glaube faßt, o Kindlein, halte, was du hast.

2. Gott hat nach seiner holden Wahl in Christo dich erwählet, und dich der auserkor'nen Zahl der Seinen zugezählet, daß du gehörst in's Vaters Haus, d'rum treibt dich auch kein Feind hinaus.

3. Du bist in Jesu Tod getauft, und

so mit ihm begraben, zu seinem Eigenthum erkauft, geschmückt mit seinen Gaben: o halte diese Gnade fest, und weih' ihm deiner Jahre Rest.

4. Da du, als ein gewasch'nes Lamm, auf seinen Schooß gesetzet, und sich an dir der Bräutigam, als seiner Braut, ergötzet: so halte dich denn unbefleckt, dazu dich stets sein Geist erweckt.

5. Hat dich dein holder Seelenfreund mit seinem Rock bekleidet, so werde, was sonst herrlich scheint, dir mehr und mehr verleidet: nur diesen Schmuck, nur diese Zier stell' einzig deinem Herzen für.

6. Da dich der reine Gottes-Geist zum Tempel hat geweihet, daß man dich seine Wohnung heißt, daß sich der Himmel freuet: so schließe diesen Tempel zu, daß er nur in dir wohn' und ruh'.

7. Ist er doch deines Erbes Pfand, das dir schon beigeleget, drum gieb ihm wieder Herz und Hand, so oft die Ader schläget: ach, folge seiner treuen Zucht! so nimmst du zu und bringest Frucht.

8. Erwähle doch das höchste Gut, die Quelle aller Gnaden, und suche in des Lammes Blut dich mehr und mehr zu baden, dann halte deine Kleider rein, um ihm allzeit geschmückt zu sein.

9. Ja, suche diesem holden Lamm beständig nachzugehen, und vor dem Seelen-Bräutigam als seine Braut zu stehen; die Welt und ihre eitle Lust, sey deinem Herzen unbewußt.

10. Wie lieblich blüht nicht deine Kron', wenn dich sein Geist bewohnet, und mit dem Vater und dem Sohn in deinem Herzen thronet, so bist du ja sein Himmelreich, und selbst kein Engel ist dir gleich.

11. Es steht dir fest des Höchsten Grund, und wird niemals gebrochen, drum halte du auch deinen Bund, und was du ihm versprochen; du gabst dich ihm, o weich ein Glück! drum nimm dein Jawort nicht zurück.

12. Doch fragest du: wo krieg' ich Kraft in den Versuchungs-Stunden? des Lammes Blut, der Lebenssaft aus seinen Liebes-Wunden wird deinem Herzen mitgetheilt, wenn es zu dieser Quelle eilt.

13. Thu' deinen Glaubens-Mund nur auf, dein Jesus wird ihn füllen, und dir durch deinen Lebenslauf dein sehnend Herze stillen; drum sey, weil er's dir zugesagt, es auch getrost auf ihn gewagt.

14. Du bist getauft, o laß dies Wort beständig in dir schallen, es treibe dich im Guten fort, um Jesu nur zu wallen. Kurz, dieses sey dein Trost und Ruhm: ich bin des Heilands Eigenthum.

Marci 16, v. 16. Wer da glaubet und getaufet wird, der wird selig werden; wer ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

454. Du Volk, das du getaufet bist und deinen Gott erkennest, auch nach dem Namen Jesu Christ dich und die Deinen nennest, nimm's wohl in Acht und denke d'ran, wie viel dir Gutes sey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warst, noch eh' du wurd'st geborn und an das Licht gezogen, verdammt, verstoßen und verlor'n darum, daß du gezogen aus deiner Eltern Fleisch und Blut, ein' Art, die sich vom höchsten Gut, dem ew'gen Gott, stets wendet.

3. Dein Leib und Seel' war mit der Sünd', als einem Gift durchkrochen, und du warst nicht mehr Gottes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unser Schöpfer aufgericht't, da er uns seines Bildes Licht und herrlich's Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ew'ge Tod, und was in diesem Allen enthalten ist für Angst und Noth, das war auf dich gefallen. Du warst des Satans Sklav' und Knecht, der dich hielt fest nach seinem Recht in seinem Reich gefangen.

5. Das Alles hebt auf einmal auf und schlägt und drückt es nieder das Wasserbad der heil'gen Tauf', ersetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir selbsten durchgebracht bei unserm bösen Wesen.

6. Es macht dies Bad von Sünden los, und giebt die rechte Schöne. Die Satans Kerker vor umschloß, die werden frei und Söhne deß, der da trägt die höchste Kron', er läßt sie, was sein ein'ger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeit und

mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf' erneut, den Segen zu erlangen. Hier stirbt der Tod und würgt nicht mehr, hier bricht die Höll', und all' ihr Heer muß uns zu Füßen liegen.

8. Hier zieh'n wir Jesum Christum an, und decken unsre Schanden mit dem, was er für uns gethan und willig ausgestanden. Hier wäscht uns sein hochtheures Blut und macht uns heilig, fromm und gut in seines Vaters Augen.

9. O großes Werk! o heil'ges Bad, o Wasser, dessen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat, kein Sinn kann dich erreichen. Du hast recht eine Wunder-Kraft, und die hat der, so Alles schafft, dir durch sein Wort geschenket.

10. Du bist ja schlechtes Wasser nicht, wie's unsre Brunnen geben; was Gott mit seinem Munde spricht, das hast du in dir leben. Du bist ein Wasser, das den Geist des Allerhöchsten in sich schleußt und seinen großen Namen.

11. Das halt', o Mensch, in allem Werth und danke für die Gaben, die dir dein Gott darin beschert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr sonst uns laben will: die laß, bis daß des Todes Ziel dich trifft, nicht ungepreiset.

12. Brauch' Alles wohl, und weil du bist nun rein in Christo worden, so leb' und thu' auch als ein Christ und halte Christi Orden; bis daß dort in der ew'gen Freud' er dir das Ehr'n- und Freudenkleid um deine Seele lege.

Paul Gerhardt (um 1667).

Marci 10, v. 13. Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anruhrete.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

455. Gott Vater! höre unsre Bitt', theil' diesem Kind den Segen mit, erzeig' ihm deine Gnade. Es sey dein Kind, nimm weg sein' Sünd', daß ihm dieselb' nicht schade.

2. Herr Christe, nimm es gnädig auf! durch dieses Bad der heil'gen Tauf' zu deinem Glied und Erben, damit es dein mög' all'zeit seyn, im Leben und im Sterben.

3. Und du, o allerwerth'ster Geist! sammt Vater und dem Sohn gepreis't, wollst gleichfalls zu uns kommen, damit jetzund in deinen Bund es werde aufgenommen.

4. O heilige Dreieinigkeit! dir sey Lob, Ehr' und Dank bereit't für diese große Güte. Gieb, daß dafür wir dienen dir, vor Sünden uns behüte!

Ephes. 5, v. 25. 26. Christus hat geliebet die Gemeine und sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereiniget ꝛc.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

456. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, du Gott von großer Güte! sey jetzt und immerdar gepreis't mit dankbarem Gemüthe, daß du, aus unverdienter Gnad', mich durch das heil'ge Wasserbad von Sünden abgewaschen.

2. Herr! ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sündensamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen; ich weiß, daß von Natur ich leb' ohn' deine Furcht und widerstreb', Gott! deinem Wort und Willen.

3. Du aber hast, o Vater, mich, da ich war ganz verloren, zu dir gezogen gnädiglich und wieder neu geboren durch's Wasserbad der heil'gen Tauf', daß ich in meinem Lebenslauf mich deiner Lieb' kann trösten.

4. Herr Jesu Christ'! dein theures Blut wäscht mich von meinen Sünden; kraft dessen macht die Wasserfluth denselben Fluch verschwinden, den ich hab' von Natur verschuld't und setzt mich in des Vaters Huld, die Adam hat verscherzet.

5. O heil'ger Geist! ich danke dir für diese edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kann getrost und freudig rufen an: „o Abba, lieber Vater!"

6. Weil in der Tauf' auch Jesus Christ von mir ist angezogen, so hilf, daß durch des Satans List ich nimmer werd' betrogen; denn die nun Gottes Tempel seynd, die bleiben vor dem bösen Feind in deiner Gnade sicher.

7. O Herr! an diese Würdigkeit, die du mir wollen schenken, laß mich jetzund und allezeit in meiner Noth gedenken. Denn ich dadurch ein Herze faß' und immer mich darauf verlaß', daß du mir Hülf versprochen.

8. Ich hab' auch bei dem Wasserbad mich dir zum Dienst verbunden; drum

gieb, daß keine Sündenthat in mir werd' herrschend funden. Gieb, daß für deine Güt' und Treu' ich den Gehorsam stets erneu', den ich da angelobet.

9. Und so ich was aus Schwachheit thu', das woll'st du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu, die Gnade auch verleihen, daß ich in dir beständig bleib', bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirst nehmen.

Dr. Justus Gesenius.

1 Cor. 12, v. 13. Wir sind durch Einen Geist alle zu Einem Leibe getauft.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

457. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, daß dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt; ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater! mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland! mir gewährt. Du willst in aller Noth und Pein, o guter Geist! mein Tröster sein.

3. Doch habe ich dir Furcht und Liebe, Treu' und Gehorsam zugesagt. Ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu sein gewagt; hingegen sagt' ich bis in's Grab des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott! auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste steh'n. Wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren geh'n. Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab' einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott! aufs Neue, Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich', weich', du Fürst der Finsternissen! ich bleibe mit dir unvermengt. Hier ist zwar ein befleckt Gewissen, jedoch mit Jesu Blut besprengt. Weich', eitle Welt! du Sünde, weich'! Gott hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! halt' mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt. So leb' ich dir, so sterb' ich dir, so lob' ich dich dort für und für.

Dr. Johann Jakob Rambach.

1 Petri 3, v. 21. Welches nun auch uns selig machet in der Taufe, die durch jenes ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

458. Ich bin getauft, ich steh' im Bunde durch meine Tauf' mit meinem Gott; so sprech' ich stets mit frohem Munde in Kreuz, in Trübsal, Angst und Noth. Ich bin getauft, deß freu' ich mich, die Freude bleibet ewiglich.

2. Ich bin getauft, ich hab' empfangen das allerschönste Ehrenkleid, darin ich ewiglich kann prangen hier und dort in der Herrlichkeit. Ich bin mit Jesu Blut erkauft, und ich bin auch damit getauft.

3. Ich bin getauft; mir ist gegeben zu gleicher Zeit der heil'ge Geist; der heiliget mein Herz und Leben, dafür sey ewig Gott gepreis't! O Zierde! welche große Pracht, die mich gerecht und selig macht.

4. Ich bin getauft, ich bin geschrieben auch in das Buch des Lebens ein; nun wird mein Vater mich ja lieben und seinem Kinde gnädig seyn; es ist mein Name Gott bekannt und eingeprägt in seine Hand.

5. Ich bin getauft, was kann mir schaden? Ich bin und bleibe Gottes Kind. Ich weiß, ich bin bei Gott in Gnaden, bei dem ich all'zeit Hülfe find'; denn wenn ich weine bitterlich, so spricht mein Vater: „Hier bin ich!"

6. Ich bin getauft, was kann mir fehlen, weil ja mein Vater an mich denkt? Wer kann die Wohlthat all' erzählen, die er mir wirklich hat geschenkt? Mein Vater ist ein reicher Herr, der giebt mir immer mehr und mehr.

7. Ich bin getauft; ihr Feinde weichet! ich stehe unter Gottes Schutz, der seinem Kind die Hände reichet, was acht' ich eure Macht und Trutz? Greift ihr ein Gotteskind nur an, so glaubt, daß Gott es schützen kann.

8. Ich bin getauft und bin zufrieden mit meines Vaters Lieb' und Treu'. Ich werde von ihm nie geschieden, mein

Liebestrieb wird stündlich neu. Wie es mein Vater schickt und fügt, bin ich in Allem wohl vergnügt.

9. Ich bin getauft; ob ich gleich sterbe, was schadet mir das kühle Grab? ich weiß mein Vaterland und Erbe, das ich bei Gott im Himmel hab'. Nach meinem Tod ist mir bereit't des Himmels Freud' und Seligkeit.

M. Joh. Friedr. Starck.

Lucä 18, v. 17. Wer nicht das Reich Gottes nimmt als ein Kind, der wird nicht ꝛc.

Mel. Jesu, deine Passion.

459. Jesu, du hast uns erkauft und für uns gelitten. Wir, auf deinen Tod getauft, nah'n zu dir mit Bitten: nimm dies neugeborne Kind auf in deine Gnade, mach' es frei von Tod und Sünd' in dem Wasserbade.

2. Eltern, Pathen, Freunde fleh'n für sein Heil zum Throne; höre gnädig dieses Fleh'n, Vater, in dem Sohne! Laß uns bei der Taufe hier dankbar daran denken: Allen willst du uns bei dir Himmelsfreuden schenken.

Johann Gottfried Schöner.

Psalm 119, v. 81. Meine Seele verlanget nach deinem Heil; ich hoffe auf dein Wort.

Mel. Seelen-Bräutigam.

460. Jesu, Gottes Lamm, du mein Bräutigam! ach, wann werd' ich dich so nennen und dich recht in Kraft erkennen. Meine Seele weint, weil kein Licht mir scheint.

2. Sey zu mir gekehrt! Was mein Herz begehrt, ist nur Glauben, Kraft und Leben. Mich dir ganz zum Opfer geben, ist mein Wunsch und Fleh'n: Herr, wann wird's geschehn?

3. Ich bin arm und krank: dies ist mein Gesang. Mein Verderben will mich tödten; hilf mir, Gott, aus meinen Nöthen, ich versinke sehr. Herr! gieb Glauben her.

4. Ja, du kannst es thun und ich kann nicht ruh'n, bis dein Geist dich mir verkläret und mir Glaubenskraft gewähret. Gieß' ihn über mich, so erkenn' ich dich.

5. Zieh' die Decke ab, zieh' mich in dein Grab, zieh' mich in dein Blut und Leben, mache mich zu deinem Reben; sprich mich los und frei, daß ich selig sei.

6. Herr, dein Wort bleibt wahr; mache mir's nur klar, daß ich seine Kraft empfinde, Furcht und Zweifel überwinde: rede mir in's Herz, so weicht Angst und Schmerz.

7. Nimm den blöden Sinn, alles Zagen hin! Heiß' mich nahe zu dir treten und mit vollem Glauben beten durch des Geistes Kraft, der den Glauben schafft.

8. Gieb mir deine Hand und des Geistes Pfand. Laß ihn kräftig in mir zeugen: ich sey ganz und gar dein eigen; dein Versöhnungs-Blut fließet mir zu gut.

9. Ach, er liebt mich noch! Seele, glaube doch, glaube mit Geschrei und Thränen, Glauben heißt, sich kindlich sehnen; wer so zu ihm schreit, wird gewiß erfreut.

10. Gott, ich harre dein: kehre bei mir ein; laß dich finden, laß dich fassen, ewig kann ich dich nicht lassen; theurer Gottes-Sohn, ja, ich glaube schon.

11. O du, Gottes Lamm, bist mein Bräutigam. Auf dein Wort darf ich es wagen, nun mit Zuversicht zu sagen: du mein Heil und Ruhm, ich dein Eigenthum.

12. Uebelthäter weicht! mein Wunsch ist erreicht. Jesus hört Gebet und Flehen, läßt mich in sein Herze sehen; er, mein Freund, ist mein, ich bin ewig sein.

Friedrich August Weihe.

Gal. 3, v. 27. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

461. Lasset mich voll Freuden sprechen: ich bin ein getaufter Christ, der bei menschlichen Gebrechen dennoch ein Kind Gottes ist! Was sind alle Schätze nütze, da ich einen Schatz besitze, der mir alles Heil gebracht und mich ewig selig macht?

2. Keine Sünde macht mir bange. Ich bin ein getaufter Christ! denn ich weiß gewiß, so lange dieser Trost im Herzen ist, kann ich mich von Angst der Sünden, Jesu, durch dein Blut entbinden, weil das theure Wasserbad mich damit besprenget hat.

3. Satan, laß dir dieses sagen: ich bin ein getaufter Christ! und damit

kann ich dich schlagen, ob du noch so grausam bist. Da ich bin zur Taufe kommen, ist dir alle Macht genommen, und von deiner Tyrannei machet Gottes Bund mich frei.

4. Freudig sag' ich, wenn ich sterbe: ich bin ein getaufter Christ! Denn das bringet mich zum Erbe, das im Himmel droben ist; lieg' ich gleich im Todesstaube, so versichert mir der Glaube, daß mir auch der Taufe Kraft Leib und Leben wieder schafft.

5. Nun, so soll ein solcher Segen mir ein Trost des Lebens seyn. Muß ich mich zu Grabe legen, schlaf' ich auch auf solchen ein; ob mir Herz und Augen brechen, soll die Seele dennoch sprechen: ich bin ein getaufter Christ, der nun ewig selig ist! M. Erdmann Neumeister.

Luca 18, v. 16. Jesus rief sie zu sich und sprach: Lasset die Kindlein zu mir ꝛc.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier, dich ꝛc.

462. Liebster Jesu, wir sind hier, deinem Worte nachzuleben; dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man sie zu dir hinführe: denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja, es schallet allermeist dieses Wort in unsern Ohren: wer durch Wasser und durch Geist nicht zuvor ist neu geboren, wird von dir nicht aufgenommen und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm dies Pfand von unsern Armen; tritt mit deinem Geist herfür und erzeige dein Erbarmen, daß dein Kind es hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Wasch' es, Jesu, durch dein Blut, von den angeerbten Flecken, laß es bald nach dieser Fluth deiner Liebe Flügel decken; schenk' ihm deiner Unschuld Seide, daß es ganz in dich sich kleide.

5. Hirte, nimm dein Schäflein an; Haupt, mach' es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn; Friedefürst, schenk' du ihm Friede; Weinstock, hilf, daß diese Rebe stets im Glauben dich umgebe.

6. Nun, wir legen an dein Herz, was von Herzen ist gegangen; führ' die Seufzer himmelwärts und erfülle das Verlangen: ja, den Namen, den wir geben, schreib' in's Lebensbuch zum Leben.

Benjamin Schmolck.

Psalm 112, v. 2. Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

463. Nun Gott Lob! es ist vollbracht und der Bund mit Gott geschlossen; was uns rein und selig macht, ist auf dieses Kind geflossen; Jesus hat es eingesegnet und mit Himmelsthau beregnet.

2. O du dreimal selig's Kind! vom Dreieinigen geliebet, dem der Vater sich verbind't, dem der Sohn das Leben giebet, dem der Geist ist eingeflossen und der Himmel aufgeschlossen.

3. O, was könnte größer sein, als die Kindschaft Gottes haben? dieser helle Gnadenschein übersteiget alle Gaben, dieses ist des Himmels Spiegel, dieses ist des Lebens Siegel.

4. O wie rein und o wie schön hat dich Christi Blut gebadet! also kann kein Schmuck bestehn, wenn dich Gott zur Hochzeit ladet. Adam ist in dir ertränket, Christus in dich eingesenket.

5. Nun so denk' an diesen Bund, weil du einen Odem hegest, daß auf einen festen Grund du stets deinen Glauben legest. Wer sich läßt auf Jesum taufen, muß in Jesu Wegen laufen.

6. Laß es aus dem Herzen nicht, was du jetzt dem Herrn versprochen; folge nicht dem Wesewicht, sonsten wird der Bund gebrochen; tritt durch Christi Kraft mit Füßen ihn sammt seinen Hindernissen.

7. Werde fromm und wachse groß, werde deiner Eltern Freude, und dein jetzt erlangtes Loos tröste dich in allem Leide; deine Taufe sei die Thüre, welche dich zum Himmel führe.

Benjamin Schmolck.

1 Timoth. 6, v. 13. 14. Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig macht ꝛc.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Gemeinde.

464. Vor dir, Todes-Ueberwinder! steh'n an dem Sabbath diese Kinder, ihr Lobgesang sey dir gebracht! Freudig geh'n sie dir entgegen, weil du der Liebe reichsten Segen den Kinderseelen zugedacht. Dein Auge sieht sie hier im Jugendschmuck vor dir knie'n und beten; Herr! sie sind dein; laß ihre Reih'n dir an dein Herz geleget sein.

Chor der Kinder.

2. Friedefürst! ich ward erkoren am ersten Tag, da ich geboren, zu deinem sel'gen Gnadenkind; du gabst mir des Himmels Gaben, weil wir nichts Gutes eigen haben und ohne dich verloren sind. O Jesu, meine Ruh'! ich greife freudig zu nach den Gaben, die du mir heut' zur Seligkeit durch dein Erbarmen hast erneu't.

3. Laß dich halten und umfassen! Ich will dich ewig nicht verlassen, verlaß auch du mich ewig nicht! Schütze mich vor Welt und Sünde und offenbare deinem Kinde dein gnadenvolles Angesicht; auf daß ich Tag für Tag in dir mich freuen mag, still und heilig, und mich dein Mund zu jeder Stund' erinn're an den Liebesbund.

4. O du Hirt erkaufter Seelen! ich muß des rechten Weg's verfehlen, wenn meine Seele von dir geht; darum gieb mir Licht und Stärke und Glaubensmuth zum guten Werke, zum Ringen, Wachen und Gebet, bis ich den Pilgerstand im ew'gen Vaterland selig ende, und du, o Sohn! der Treue Lohn mir reichst von deinem Gnadenthron!

M. Albert Knapp.

Hesekiel 16, v. 60. Ich will aber gedenken an meinen Bund, den ich mit dir gemacht ꝛc.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

465. Was zag' ich doch? mein Name ist im Himmel angeschrieben! Mich Kind, getauft auf Jesum Christ, will Gott unendlich lieben. Mein Herz sey noch so zweifelhaft: vernichten Zweifel je die Kraft, den Segen meiner Taufe?

2. Gott hat sich fest mit mir vereint, ist treu, kann nicht mehr weichen. Mir bleibt da, wo es anders scheint, mein Nam' ein sich'res Zeichen. Dies Zeichen mahnt mich lebenslang, so oft ich an zu sinken fang', an meinen Bund des Friedens.

3. O ja, er' hat mir diesen Bund von Jugend auf gehalten, gehalten in der Prüfungsstund'; wenn Himmel einst veralten, wenn Berge weichen, Hügel fliehn, gedenkt er d'ran und hält mir ihn: ich hoff' auf seine Gnade.

4. Wie treu, auch wenn ich untreu war, umfing sie mich stets wieder, bracht' mich durch jedes Lebensjahr: ich denk's und sinke nieder, bet' an den Gott, der Wunder that, den Mittler, der mich stets vertrat, den Geist, der in mir wirkte.

5. Nein, liegen läßt er nicht sein Werk, er hilft dem kranken Kinde; ihm überlass' ich mich und stärk', noch im Gefühl der Sünde, die Glaubenszuversicht auf ihn, flieh' in die Vater-Arme hin, leg' meinen Kummer nieder.

6. Er helf' mir nur in meinem Lauf ihm leben, ihm zur Ehre! einst ruft er mich mit Namen auf (o wohl mir, wenn ich's höre!): komm, du bist auserwählt, bist mein, komm her, gesegnet geh' herein, ererb' das Reich des Vaters!

Johann Gottfried Schöner.

c) Vom heiligen Abendmahle.

Johann. 6, v. 56. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibet in mir ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

466. Ach Gnad' über alle Gnaden! heißet das nicht Gütigkeit? Jesus hat uns selbst geladen zu dem Tisch, den er bereit't. Jesus bitt't uns selbst zu Gast, daß wir aller Sorgenlast, aller Sünd' und Noth entnommen, in den Himmel möchten kommen.

2. Jesus Christus will uns speisen, und auch selbst die Speise seyn. Heißet das nicht Gnad' erweisen, o mein liebstes Jesulein? Solches ist an keinem Ort, o mein liebster Seelenhort! sonst gehöret, noch gesehen, solches ist sonst nie geschehen.

3. Hast du dich doch schon gegeben unsertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben frei von aller Qual und Noth; aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du deinen Leib uns schenkest und mit deinem Blute tränkest.

4. Hier siebt man dein treu Gemüthe, du bist sonst der Arzt allein, doch willst du aus lauter Güte auch die Arzenei selbst seyn. Du giebst dich selbst uns zu Theil, daß wir möchten werden heil von den tiefen Seelenwunden, die sonst waren unverbunden.

5. Ach! zu dir komm' ich geschritten, o mein liebster Jesu Christ! und will dich im Glauben bitten, weil für mich

bereitet ist jetzo, Herr! dein Gnadentisch, daß ich meine Seel' erfrisch', und vor Hunger nicht vergehe, stets in deiner Kraft bestehe.

6. Ach! so wolleſt du mich laben mit dem rechten Himmelsbrot, und mit reichem Trost begaben wider Hölle, wider Tod; ach, laß deine Lebensquell' auch mich machen weiß und hell. Tränke mich denn, eh' ich sterbe und vor großem Durst verderbe.

7. Dir will ich anjetzo schicken mein ganz müd- und mattes Herz. Ach! das wolleſt du erquicken, weil es fast vergeht vor Schmerz. O mein Arzt! du kannst allein mich von Sünden machen rein; du alleine kannst mich heilen von der Sünden Eiterbeulen. Anna Sophie, Landgräfin zu Hessen-Darmstadt (um 1658).

1 Cor. 10, v. 16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die ꝛc.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

467. Ach komm, du süßer Herzensgast, du Labsal meiner Seele, bei der du deine Wohnung hast in dieser Jammerhöhle.

2. Rott' aus, du theures Glaubenspfand, was nicht dein eigen heißet; ach, biet' dem Willen doch die Hand, der sich der Welt entreißet.

3. Es schaut dein holder Gnadenblick die Sünden-Gruft im Herzen, und zieht sich dennoch nicht zurück, er sieht auf Christi Schmerzen.

4. Ich öffne dir Herz, Seel' und Sinn mit brünstigem Verlangen, dich, meine Ruh' und mein Gewinn, recht freudig zu empfangen.

5. Komm, komm, und halt' dein Abendmahl mit deinem schwachen Kinde, auf daß dein wundersüßer Strahl mich inniglich entzünde.

6. Dein Manna schmeckt nach Himmelsluft, dein Brunnquell fließt in's Leben, davon das, was uns nicht bewußt, zu schmecken wird gegeben.

7. Es ist wohl ein verborg'ner Schatz, noch bringt er Geist und Leben, und läßt den Sünden keinen Platz, die Andacht zu erheben.

8. So kehrt Gott zu den Seelen ein mit allen seinen Gütern, und machet seine Kraft gemein den himmlischen Gemüthern.

9. Da liegt des Teufels Macht zerstreut, die Welt ist überwunden, da führt des Geistes Freudigkeit die Sündenlust gebunden.

10. Gott zeigt, was zu erwarten sey auf wenig Kreuzesstunden, wenn wir von diesen Fesseln frei die Freiheit so gefunden.

11. Da, da verbind't sich Seel' und Gott in recht vertrauter Liebe; was nicht ist göttlich, wird zu Spott vor diesem Himmelstriebe.

12. Wie leicht ist da des Heilands Joch, wie sanft ist seine Bürde; ach! sprich! die Seel', daß ich jetzt doch ein Himmels-Bürger würde!

13. Mein Gott, wann ziehst du mich zu dir, wann werd' ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz für und für anschaue mit den Frommen?

14. Ich glaube doch, ich werde seh'n das Gut im Freudenhimmel, und dort vor deinem Throne steh'n, nach diesem Weltgetümmel.

15. Du Geist der Gnaden, steh' mir bei, und laß mich ja nicht fallen. Mach' meinen Gang gewiß und frei, ach! leite mich in Allen.

16. Ach! streite wider meinen Feind, so kann und werd' ich siegen, und wenn er's gleich auf's Aergste meint, kannst du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein Herz dir gänzlich ein, und stärk' es aus der Höhe, dann werd' ich völlig selig seyn, wenn ich dich ewig sehe. Dr. L. Mencke.

Hosea 2, v. 19. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit; ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

468. Ach, wenn ich mich doch könnt' in Jesu Liebe senken, und alle Augenblick' an Jesu Liebe denken! Mir deucht, ich höre stets, als wenn mir was zuspricht: vergiß bei Leibe du der Liebe Jesu nicht!

2. Ach, wie könnt' ich doch auch, mein Jesu, dein vergessen? Das, was ich oftmals hab' getrunken und gegessen, dein eigen Leib und Blut, das hat mein Herz und Sinn verändert, daß ich nun in meinem Jesu bin.

3. Ich bin ganz durch und durch mit Jesu angefüllet, kein' Ader ist in mir,

die nicht von Jesu quillet, das Herz, das triefet noch von's liebsten Jesu Blut, und brennet lichterloh in Jesu Liebesglut.

4. Zu viel, ach, gar zu viel thust du mir, Jesu, Gnade; ich armes Stücklein Erd' bekenne zu gerade: ich bin der keines werth, so du an mir gethan, und weiß auch nimmermehr, wie ich g'nug danken kann.

5. Dies Denken und den Dank, laß stetig dazu kommen in Allem, was auch wird von mir nun vorgenommen: so leb' in Jesu ich mit einem frischen Muth, und sterbe, wenn Gott will, auf Jesum und sein Blut. Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.

1 Cor. 11, v. 23—25. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward ꝛc.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

469. Als Jesus Christus in der Nacht, darin er ward verrathen, auf unser Heil war ganz bedacht, dasselbe zu erstatten,

2. Da nahm er in die Hand das Brot, und brach's mit seinen Fingern, sah auf gen Himmel, dankte Gott und sprach zu seinen Jüngern:

3. „Nehmt hin und eß't, das ist mein Leib, für euch er wird gegeben, und denket, daß ich euer bleib' im Tod und auch im Leben."

4. Desgleichen nahm er auch den Wein im Kelch, und sprach zu Allen: „nehmt hin und trinket insgemein, woll't ihr Gott wohlgefallen;

5. Hier geb' ich euch mein theures Blut im Kelche zu genießen, das ich für euch und euch zu gut am Kreuz jetzt werd' vergießen. — —

6. Das macht euch aller Sünden frei, daß sie euch nicht mehr kränken, so oft ihr's thut, sollt ihr dabei an meinen Tod gedenken."

7. O Jesu, dir sei ewig Dank für deine Treu' und Gaben, ach, laß durch diese Speis' und Trank auch mich das Leben haben. Johann Heermann.

Offenb. Joh. 3, v. 20. Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an. So Jemand ꝛc.

Mel. Sey gegrüßet, Jesu, gütig.

470. Auf! mein Herz, dein Heil ist nahe. Thu' die Thür auf, und empfahe den, der anklopft; wer ihn höret und den Eingang ihm gewähret, zu dem will er sich in Gnaden und ihn mit zum Nachtmahl laden.

2. Was hast du ihm vorzusetzen, ihm sein Herze zu ergötzen? womit soll er seinen Willen als dein Gast vergnüglich stillen? kannst du Jesum Christum sehen ungesättigt von dir gehen?

3. Führ' ihn in des Herzens Kammer, zeig' ihm deinen ganzen Jammer, Armuth, Elend, Noth und Blöße, Sünden-Meng' und ihre Größe! sage: von des Falles wegen ist dies Alles mein Vermögen.

4. Was ich außer diesem habe, ist, o Herr! nur deine Gabe, nimm fürlieb mit meinem Sehnen, Glaubens-, Hoffnungs-, Liebes-Thränen, mit dem innigsten Verlangen deine Gnade zu empfangen!

5. Nimm fürlieb mit deinen Früchten! laß mit eigenen Gerichten, mir geschenkt durch dein Versühnen, dich bewirthen und bedienen! hätt' ich mehr von dir genommen, könntest du jetzt mehr bekommen.

6. Aber eben dieserwegen, weil so dürftig mein Vermögen, gönne mir an deinem Tische, daß sich meine Kraft erfrische, daß mein Herz schon hier auf Erden möge ganz dein Schatzhaus werden.

7. Laß mit dir mich Nachtmahl halten, daß die Triebe nicht erkalten, die aus dir in mir noch leben: dein Leib, der für mich gegeben, und dein Blut, für mich vergossen, mache mich zum Reichsgenossen. Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Jesaia 1, v. 16. Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, ꝛc.

Mel. Mein Jesu, der du mich zum ꝛc.

471. Auf! Seele, schicke dich, dein Heiland nahet sich. Geh' ihm entgegen. Nimm Abschied von der Lust, und laß jetzt deine Brust nichts Eitles hegen.

2. Der wird dein Gast, o Geist, den das, was Himmel heißt, nicht kann umschließen. Der, dem die Welt zu klein, giebt sich im Brot und Wein dir zu genießen.

3. O Liebe, die sich hier in ihrer schönsten Zier vollkommen zeiget. Huld, der kein Ziel bekannt, die über den Verstand der Engel steiget.

4. Was ist, o Lamm, ein Staub, ein Mensch, der Würmer Raub, ein Mensch, die Made, daß du ihn so ergötzt, daß du ihn würdig schätzt so hoher Gnade?

5. Ach! wie komm' ich dazu, daß so ein Herr, wie du, mein Haus beschreitet? daß mir das höchste Gut von seinem Leib und Blut ein Mahl bereitet?

6. Doch, da dir's so gefällt, hab' ich mich eingestellt, du willst es haben. Dein Wort entschuldigt mich, bei diesem halt' ich dich: du wirst mich laben.

7. Bin ich gleich arm und bloß, so wird dein holder Schooß mich doch umgeben. Die Arzenei ist ja nur für die Kranken da zu ihrem Leben.

8. Nur Glauben schenke mir, der mich, mein Arzt, mit dir genau verbinde, damit mein kranker Geist, wenn er dein Mahl genießt, Gesundheit finde.

9. Laß dein gesegnet Blut, das lauter Wunder thut, mein Herz durchdringen. Laß diesen edlen Saft, Heil, Trost und Lebenskraft mir Armen bringen.

10. Der Leib, der für die Welt zum Opfer dargestellt, sey meine Speise; durch deren Kraft mein Geist, der sich der Welt entreißt, zum Himmel reise.

11. Dies Pfand von deiner Huld, die dich für meine Schuld in Tod getrieben, verbinde meinen Sinn, so lang' ich leb' und bin, dich treu zu lieben.

12. Wie du, o höchstes Gut, dich mir mit Leib und Blut hast übergeben, so wirke du in mir, daß ich hinwieder dir mag einig leben.

13. Gieb, daß ich als ein Zweig an Saft und Leben reich, nun an dir bleibe, und als in dich versetzt, stets frisch und unverletzt, viel Früchte treibe.

14. Mein Leben sei in dir, dein Leben sey in mir; nimm mich zu eigen. Ich will auf dich nun seh'n und nur die Wege geh'n, die du wirst zeigen.

15. Du hast an mir gethan ein Werk, das Niemand kann nach Würden preisen; gieb, daß ich willig sey, dem Nächsten Lieb' und Treu' auch zu erweisen.

16. Zuletzt erlaube mir, daß ich mich dort mit dir zu Tische setze, und mich in deinem Reich mit Abraham zugleich, an dir ergötze. Dr. Joh. Jak. Rambach.

Marc. 14, v. 22. 23. Und indem sie aßen, nahm Jesus das Brot, dankete ꝛc.

Mel. Lasset uns den Herren preisen und ꝛc.

472. Christen, die in Christo leben, preiset euren guten Herrn. Euch wird Brot und Wein gegeben, eßt und trinkt, er sieht es gern. In der Nacht der bittern Leiden gab er euch das Mahl der Freuden zum Gedächtniß seiner That, daß er euch erlöset hat. Nehmet seinen Leib zur Speise, sättigt euch auf alle Weise. Nehmt das Blut des neuen Bundes zur Erquickung eures Mundes.

2. Seines ganzen Opfers Fülle, sein Verdienst und alles Heil nehmet hin! es ist sein Wille; nehmet Alle daran Theil. Er hat sich für euch gegeben; weil er starb, so sollt ihr leben. Blut, das er für euch vergoß, macht euch aller Sünden los. Eß't und trinket die Vergebung, Gnad' und göttliche Belebung; eß't und trinket Seligkeiten, weidet euch zu allen Zeiten.

3. Bloßes Essen mit dem Munde, bloßes Trinken macht es nicht. Jesu Worte steh'n zum Grunde, der von seinem Opfer spricht: „euch gegeben, euch gefloßen, zur Vergebung ausgegossen!" wer denselben Worten glaubt, dem ist der Genuß erlaubt. Was sie sagen, wird er haben, und sich überschwänglich laben; wie sie lauten, wird er's finden in Vergebung aller Sünden.

4. Fasten, leiblich sich bereiten, ist nur äußerliche Zucht; aber wer die Seligkeiten innerlich zu schmecken sucht, kann durch Werke, durch Gebehrden nicht geschickt und würdig werden. Nur der Glaube macht geschickt, der auf Jesu Worte blickt; wer im Zweifel sie verachtet, macht sich unwerth und verschmachtet. Denn das Wort: „für euch gegeben," heißet uns im Glauben leben.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Joh. 6, v. 48. Ich bin das Brot des Lebens.

In eigener Melodie.

473. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ! mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist, und sich mit dir will laben, so bitt' ich dich demüthiglich, du wollest recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolltest du mich

diesen Tag, Herr, leiten, den frischen Wassern führen zu, den Tisch für mich bereiten; ich bin zwar sündlich, matt und krank, doch laß mich deinen Gnadentrank aus deinem Becher schmecken.

3. Du zuckersüßes Himmelsbrot, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich schreien; dein Glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel sitzen.

4. Tilg' allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem Herzen, laß mich die Sünd' in dieser Zeit bereuen ja mit Schmerzen; du heilig-reines Osterlamm, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genießen.

5. Zwar bin ich deiner Gunst nicht werth, als der ich jetzt erscheine mit Sünden allzuviel beschwert, die schmerzlich ich bereine; in solcher Trübsal tröstet mich, Herr Jesu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch, ein Sündenkind, laß deine Hand mich heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannſt mir Gnad' ertheilen; ich bin verdammt, erbarme dich! ich bin verloren, suche mich, und hilf aus lauter Gnaden!

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn' in meinem Herzen; laß mich dich küſſen für und für, so weichen alle Schmerzen; ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele seyn bereit, und stille ihren Jammer.

8. Du Lebens-Brot, Herr Jesu Christ, komm selbſt dich mir zu schenken; o Blut, das du vergoſſen biſt! komm eiligſt mich zu tränken. Ich bleib' in dir, du bleibſt in mir, drum wirſt du, gold'ne Himmelsthür, auch mich dort auferwecken.

Johann Rist (um 1654).

Offenbar. Joh. 2, v. 17. Wer überwindet, dem will ich zu eſſen geben von dem ꝛc.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

474. Gott Lob! ich habe überwunden. Er hält das Abendmahl mit mir. Angſt, Furcht und Zweifel ſind verſchwunden; der Glaube bricht in Kraft herfür. Mein Jesus iſt mein Licht und Leben, mir iſt die ganze Schuld vergeben, ich bin in ihm gerecht und rein. Ich ruhe nun in ſeinen Armen, mich füllet täglich ſein Erbarmen, er rief mich ſelbſt zu ſich herein.

Friedrich Auguſt Weihe.

Lucä 14, v. 16. Es war ein Menſch, der machte ein großes Abendmahl und lud ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

475. Gott macht ein großes Abendmahl vom Reichthum ſeiner Gnaden und läßt in Chriſti Kirchenſaal die Gäſte freundlich laden. Kommt! ruft er, Alles iſt bereit't! kommt Alle, die ihr hungrig ſeyd und laſſet euch erquicken.

2. So höre doch nun Jedermann, wer Ohren hat zu hören: Gott ſpricht die Sünder gnädig an, ſie ſollen ſich bekehren. Und welcher wahre Buße thut, der ſoll durch Chriſti theures Blut Barmherzigkeit erlangen.

3. Ach Gott! wie iſt's um uns beſtellt? wie macht's der größte Haufen? Sie wollen lieber zu der Welt als zu dem Himmel laufen. Sie ſuchen ſchnödes Geld und Gut, ſie lieben ihres Fleiſches Muth und thun, was ſie gelüſtet.

4. Sie fahren in den Sünden fort und wollen nicht verſtehen, daß ſie ja einen Seelenmord an ihnen ſelbſt begehen; vergeht't man Gottes Abendmahl, ſo wird zuletzt der Höllen Qual zur Strafe d'rauf erfolgen.

5. Vor ſolchem Weſen hütet euch, ihr Gott-ergeb'nen Chriſten! und ſtellt euch dieſer Welt nicht gleich, noch folget ihren Lüſten. Bedenket nur die Ewigkeit und ſorget in der Gnadenzeit für euer Heil der Seelen.

6. Ach, lieber Gott! regiere mich, daß ich von Herzen gläube, im Glauben auch beſtändiglich bei deinen Worten bleibe, bis daß dereinſt im Himmelsſaal dein unaufhörlich Freudenmahl mich ewig wird ergötzen.

M. Erdmann Neumeiſter.

Pſalm 111, v. 4. Er hat ein Gedächtniß geſtiftet ſeiner Wunder, der gnadige und ꝛc.

In eigener Melodie.

476. Gott ſey gelobet und gebenedeiet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute; das gieb uns, Herr Gott, zu Gute! Kyrie, eleiſon! Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das

heilige Blut, hilf uns, Herr, aus aller Noth. Kyrie, eleison!

2. Der heil'ge Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größ're Güte konnte er uns schenken, dabei wir sein soll'n gedenken. Kyrie, eleison! Herr, dein' Lieb' so groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß' Wunder that, und bezahlt uns're Schuld, daß uns Gott ist worden hold. Kyrie, eleison!

3. Gott geb' uns Allen seiner Gnaden Segen, daß wir geb'n auf seinen Wegen in rechter Lieb' und brüderlicher Treue, daß die Speis' uns nicht gereue. Kyrie, eleison! Herr, dein'n heil'gen Geist uns immer laß, der uns geb' zu halten rechte Maaß', daß dein' arm' Christenheit leb' in Fried' und Einigkeit. Kyrie, eleison! Ein altes Lied, durch Dr. Martin Luther verbessert. (Um 1524.)

Lucä 22, v. 15. Mich hat herzlich verlanget, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

477. Herr! dein herzliches Verlangen, da du in den Tod gegangen, mit den Deinen dich zu letzen und dein Nachtmahl einzusetzen, dringt auch mich zum Tisch der Gnaden; du hast mich auch eingeladen; denn auch ich bin unter Allen dir nicht aus dem Sinn entfallen.

2. Mich verlangt nach dieser Speise, noch eh' ich von hinnen reise; mich verlangt nach diesem Tränken, eh' man mich in's Grab wird senken; denn, ist Jesu Leib und Leben, ist sein Blut mir eingegeben, wird mein Leib im Auferstehen seinem Leibe ähnlich sehen.

3. Ich hab' (du stillst mein Verlangen) Jesu Leib und Blut empfangen, nun hat mich sein Tod durchdrungen, und selbst meinen Tod verschlungen. Nun hat er sein ewig's Leben mir in seinem Blut gegeben. Nun entschlaf' ich voll Vertrauen, Jesum bald verklärt zu schauen. Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Joh. 6, v. 33. Dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt, und giebt der Welt das Leben.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

478. Herr Jesu! dir sey Preis und Dank für diese Seelenspeis' und Trank, damit du uns begabet; im Brot und Wein dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig wohl zu gut und unsre Herzen labet, daß wir in dir, und nach deinem Wohlgefallen heilig leben; solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel! ja selber ein in unsre Seel', dir Wohnung da zu machen; drum uns ein solches Herz verleih', das von der Weltlieb' ledig sey und allen eitlen Sachen. Bleibe, treibe unsre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alles Ird'sche zu verachten.

3. Ach, Herr! laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht; ein Jeder recht bedenke, daß wir durch dieses Lebensbrot im Glauben stillen unsre Noth, der Fels des Heils uns tränke; züchtig, tüchtig, dich dort oben stets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O, daß wir solcher Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen; und folglich aus dem Jammerthal eingehen in den Himmelssaal, da wir Gott werden schauen; tröstlich, köstlich uns als Gäste auf das Beste bei ihm laben, und ganz voll' Genüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o Jesu Christe, Gottes Sohn! gieb's durch dein bitter Leiden; dasselbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, all' Böses darum meiden. Amen, Amen; hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden, hilf uns fröhlich überwinden. Dr. Bernh. v. Derschau.

Joh. 6, v. 57. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des ꝛc.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

479. Herr Jesu, meine Liebe! ich hätte nimmer Ruh' und Rast, wo nicht fest in mir bliebe, was du für mich gelitten hast, es müßt' in meinen Sünden, die sich sehr hoch erhöh'n, all' meine Kraft verschwinden und wie ein Rauch vergeh'n, wenn sich mein Herz nicht hielte zu dir und deinem Tod, und ich nicht stets mich kühlte an deiner Leidensnoth.

2. Nun weißt du meine Plagen und Satanas, des Feindes, List, wenn meinen Geist zu nagen er emsig und be-

mühet ist; da hat er tausend Künste, von dir mich abzuziehn, bald treibt er mir die Dünste des Zweifels in den Sinn, bald nimmt er mir dein Meinen und Wollen aus der Acht, und lehrt mich ganz verneinen, was du doch fest gemacht.

3. Solch Unheil abzuweisen, hast du, Herr, deinen Tisch gesetzt, da lässest du mich speisen, so daß sich Mark und Bein ergötzt. Du reichst mir zu genießen dein theures Fleisch und Blut und lässest Worte fließen, darauf mein Herze ruht. „Komm," sprichst du, „komm und nahe dich ungescheut zu mir, was ich dir geb', empfahe und nimm's getrost zu dir."

4. „Hier ist beim Brot vorhanden mein Leib, der dargegeben wird zum Tod und Kreuzesbanden für dich, der sich von mir verirrt; beim Wein ist, was geflossen zur Tilgung deiner Schuld, mein Blut, das ich vergossen in Sanftmuth und Geduld. Nimm Beides mit dem Munde und denk' auch mit dabei, wie treu im Herzensgrunde ich, dein Erlöser, sey."

5. Herr! ich will dein gedenken, so lange ich noch Leben hab', und bis man mich wird senken an meinem End' in's finstre Grab. Ich sehe dein Verlangen nach meinem ew'gen Heil; am Holz hast du gehangen und hast so manchen Pfeil der Trübsal lassen dringen in dein unschuldig's Herz, auf daß ich möcht' entspringen des Todes Pein und Schmerz.

6. So hast du auch befohlen, daß, was den Glauben stärken kann, ich bei dir sollte holen und soll doch ja nicht zweifeln dran, du hast für alle Sünden, die in der ganzen Welt bei Menschen je zu finden, ein völlig Lösegeld und Opfer, das bestehet vor dem, der Alles trägt, in dem auch Alles gehet, bezahlet und erlegt.

7. Und daß ja mein Gedanke, der voller Falschheit und Betrug, nicht im Geringsten wanke, als wär' es dir nicht Ernst genug, so neigst du dein Gemüthe und sammt der rechten Hand, und giebst mit großer Güte mir das hochwerthe Pfand zu essen und zu trinken. Ist das nicht Trost und Licht dem, der sich läßt bedünken, du wolltest seiner nicht?

8. Ach Herr! du willst uns Alle, das sagt uns unser Herze zu. Die, so der Feind zu Falle gebracht, rufst du zu deiner Ruh'. Ach hilf, Herr, hilf uns eilen zu dir, der jederzeit uns allesammt zu heilen geneigt ist und bereit; gieb Lust und heil'ges Dürsten nach deinem Abendmahl, und dort mach' uns zu Fürsten im güld'nen Himmelssaal.

Paul Gerhardt (um 1667).

Jerem. 50, v. 5. Kommt und lasset uns zum Herrn fügen mit einem ewigen Bunde, ꝛc.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

480. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Wunders deiner Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn! mich deiner zu getrösten. Ich fühle meine Sündenmüh', ich suche Ruh', und finde sie im Glauben der Erlös'ten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder; du hast die Handschrift abgethan und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht, und an dein Wort: „Es ist vollbracht!" Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt: Gott war in dir und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz in mir! er tilget deine Sünden und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad' um Gnade finden. Du rufst und er erhört dich schon, spricht liebreich: „Sey getrost, mein Sohn! die Sünd' ist dir vergeben, du bist in meinen Tod getauft, du wirst dem, der dich hat erkauft, von ganzem Herzen leben."

4. „Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr' es hier im Glauben und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh', ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib' an mir; so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen."

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weih'n und deinen Tod zu

preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

Christian Furchtegott Gellert.

Jes. 65, v. 13. Siehe, meine Knechte sollen essen, ihr aber sollt hungern; siehe, ꝛc.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

481. Ich komm' jetzt als ein armer Gast, o Herr! zu deinem Tische, den du für mich bereitet hast, daß ich mein Herz erfrische, wenn mich der Seelen-Hunger nagt, wenn mich der Durst des Geistes plagt, bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelen-Bischof! dort: Ich bin das Brot zum Leben. Dies Brot treibt auch den Hunger fort, den sonst Nichts mag aufheben. Ich bin der Trank; wer glaubt an mich, dem wird der Durst nicht ewiglich im Herzen Qualen geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt! auf deine Himmelsauen, bis meine Seel' erquicket wird, wenn du sie lässest schauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für Alle hast bereit't, so deiner Hut vertrauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich auf deiner grünen Weide; dein Lebensmanna speise mich zum Trost in allem Leide; es tränke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falsches Gut von deiner Liebe scheide.

5. Gleichwie des Hirsches mattes Herz nach frischem Wasser schreiet, so schreiet auch mein Seelenschmerz: ach! laß mich seyn befreiet von meiner schweren Sündenpein, ach, schenk' den Lebenstrank mir ein, dann bin ich benedeiet!

6. Vor Allem aber wirk' in mir ein' ungefärbte Reue, daß ich, zu sündigen vor dir, mit ganzem Ernst mich scheue; zieh' mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienst ergreifen kann, damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd' in mir der Andacht Brunst, daß ich die Welt verlasse und deine Treue, Gnad' und Gunst in dieser Speise fasse; daß durch dein Lieben Lieb' in mir zu meinem Nächsten wachs' hervor und ich fort Niemand hasse.

8. Ach! führe mich nur selbst von mir, bei mir ist nichts denn Sterben. Nimm aber mich, o Herr! zu dir, bei dir ist kein Verderben. In mir ist lauter Höllenpein, in dir ist nichts denn Seligsein mit allen Himmelserben.

9. Erneure mich, Herr, sey mein Stab! gieb mir des Geistes Gaben; laß mich die Sünde legen ab, die mich einst pflegt' zu laben; regiere meinen trägen Sinn, daß er die Lüste werfe hin, die er sonst pflegt' zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenschatz! dich kann ich nimmer missen, mein Herze giebt dir Raum und Platz und will von Keinem wissen, als nur von dir, dem Bräutigam! dieweil du mich am Kreuzesstamm aus Noth und Tod gerissen.

11. O lieber Heiland! habe Dank für deine Seligkeiten. Ich fühl' der Sehnsucht heißen Drang, und wart' auf jene Zeiten, in welchen du, o Lebensfürst! mich sammt den Auserwählten wirst zur Himmelstafel leiten.

M. Justus Sieber (um 1658).

Offenbar. Joh. 19, v. 9. Selig sind, die zu dem Abendmahl des Lammes berufen sind.

Mel. Nun ruhen alle Walder.

482. Ich komm' jetzt eingeladen zu deinen großen Gnaden, mein Heiland Jesu Christ! doch scheu' ich mich zu treten vor meinen Gott, zu beten, von Sünd' das Herz befleckt ist.

2. Ich bin ein armer Sünder, wie alle Menschenkinder, gestehe meine Schuld, und weil ich ausgeschritten, so hilf, o Jesu, bitten, damit ich wieder Gnade find'.

3. Ich will nun wiederkehren; hilf allem Unfall wehren, vergieb mir alle Schuld. Du bist für mich gestorben, hast mir das Heil erworben: drum habe, Herr, mit mir Geduld.

4. In deine blut'gen Wunden hab' ich mich nun gefunden und bin dadurch getröst't. Hilf mir in deinem Namen, o Jesu! sprich das Amen: du Sünder bist durch mich erlös't!

5. Drauf will ich nun empfangen mit gläubigem Verlangen den wahren Leib und Blut, so für mich ist gegeben; hilf, daß mir's sey das Leben und meiner Seele höchstes Gut.

Matth. 5, v. 6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn ꝛc.

Mel. Gottes Sohn ist kommen.

483. Jesu, Brot des Lebens! laß mich nicht vergebens nach

dir

dir Hunger tragen, höre meine Klagen, hör' mein Seufzen, Aechzen, sieh' nach Trost mich lechzen.

2. In der Jammer-Höhle weiß die arme Seele, wenn sie kraftlos lieget und mit Feinden krieget, sich mit Nichts zu laben, wünscht nur dich zu haben.

3. Du bist meine Speise auf der Pilgrims-Reise, eine Kraft der Schwachen, kannst mich fröhlich machen, Durst und Hunger stillen, mich mit Trost erfüllen.

4. O du Seelen-Weide! Brunnen aller Freude! Manna frommer Herzen! Labsal meiner Schmerzen! stille mein Verlangen, laß mich dich umfangen.

5. Ich will dich genießen, in mein Herze schließen, mich dir einverleiben, du sollst in mir bleiben; so werd' ich im Sterben himmlisch Leben erben.

6. Nun hab' ich empfangen Jesum, mein Verlangen; er ist eingekehret, hat mir Heil gewähret; er hat mich gelabet und mit Trost begabet.

7. Ich bin höchst vergnüget; denn mein Jesus lieget mir in meinem Herzen: alle Sünden-Schmerzen haben sich verloren, ich bin neu geboren.

8. Jesus ist mein Leben, ich bin ihm ergeben, er wird mich regieren und zum Himmel führen, mich mit Wonne speisen; da will ich ihn preisen.

M. Zacharias Herrmann.

Matth. 26, v. 28. Das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für Viele, zur Vergebung der Sünden.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

484. Jesu! komm in unsre Mitten! hör' der armen Sünder Bitten! höre das Gebet und Schreien um Vergeben und Verzeihen! Schau' hinein in unsre Herzen, in die Wunden, in die Schmerzen, so die Sünden uns geschlagen, die wir immer an uns tragen.

2. Bei dir ist ja lauter Gnade, davon triefen deine Pfade; Niemand, der zu dir sich wandte, seine Missethat bekannte, ist von dir hinweggegangen, ohne Gnade zu erlangen. Darum kommen, darum laufen dir die Sünder zu mit Haufen.

3. Gnade von dir anzunehmen, darf sich auch kein Heil'ger schämen; selbst die Himmel sind nicht reine vor dir, denn du bist's alleine. Darum wirst du stets von Allen, so viel Heil'ge hier noch wallen und nicht steh'n auf Hofarts-Stufen, um Vergebung angerufen.

4. Nur den Sündern, nicht den Frommen, rufest du, zu dir zu kommen. Du bist ihrer stets gewärtig, Gnade zu ertheilen fertig; und in jedem Augenblicke blüht der armen Sünder Glücke, wenn sie sich vor dir recht beugen, ihren Glauben thätig zeigen.

5. Aber unter allen Zeiten, Stunden und Gelegenheiten, die die Herzen auszuschütten, deine Gnade zu erbitten, und mit solcher alles Gute, kann uns keine Heils-Minute besser schicklich, uns zu segnen, als die heutige, begegnen.

6. Da wir deines Tod's gedenken, sollt'st du uns nicht Alles schenken? da wir deinen Leib jetzt essen, sollt'st du etwas Gut's vergessen? da wir jetzt dein Blut genießen, laß du Segen auf uns fließen. Amen! Gott ist uns versühnet; Jesus Christus hat's verdienet!

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Ebräer 10, v. 12. Jesus aber, da er hat Ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, sitzt er nun zur Rechten Gottes.

In eigener Melodie.

485. Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gottes-Zorn wandt', durch das bitter Leiden sein half er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen gab er uns sein'n Leib zu essen, verborgen im Brot so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich zu dem Tisch will machen, der hab' wohl Acht auf sein' Sachen, wer unwürdig hinzugeht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollst Gott, den Vater, preisen, daß er dich so wohl wollt' speisen, und für deine Missethat in den Tod sein'n Sohn geben hat.

5. Du sollst glauben und nicht wanken, daß es sey ein Speis' der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden schwer und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch' groß' Gnad' und Barmherzigkeit sucht ein Herz in großer Ar-

heit. Ist dir wohl*), so bleib' davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: Kommt ihr Armen! laßt mich über euch erbarmen; kein Arzt ist dem Starken noth, sein' Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'st du dir was könn'n erwerben, was dürft' ich denn für dich sterben? dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du dir selber helfen willt.

9. Glaubst du das von Herzensgrunde und bekennest mit dem Munde, so bist du recht wohlgeschickt und die Speis' deine Seel' erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben, deinen Nächsten sollst du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott an dir hat gethan.

Johann Huß,
verbessert durch Dr. Martin Luther (um 1524).

*) Bist du fühllos, lebest in Sicherheit.

1 Cor. 11, v. 26. So oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ꝛc.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

486. Komm, mein Herz! in Jesu Leiden deinen Hunger satt zu weiden. Stille hier dein sehnlich Dürsten in dem Blut des Lebensfürsten. Daß ich einen Heiland habe, und in seinem Heil mich labe, und in sein Verdienst mich kleide: das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar hab' ich ihn alle Tage, wenn ich in sein Blut mich wage. Er ist auf der Himmelsreise täglich mein Getränk und Speise. Daß ich einen Heiland habe, bleibt mein Alles bis zum Grabe; und ich mag nichts Anders wissen, als sein Leiden zu genießen.

3. Dennoch will ich mit Verlangen auch sein Abendmahl empfangen; hier darf Seel' und Leib ihn essen, und so kann ich's nicht vergessen: daß ich einen Heiland habe, der am Kreuz und in dem Grabe, wie sein Wort mir sagt und schreibet, mein Erlöser war und bleibet.

4. Weil der Unglaub' uns besessen, kann man nichts so leicht vergessen, als den Tilger unser'r Sünden. Ja, auch mir will's oft verschwinden: daß ich einen Heiland habe! Und dann weiß ich keine Gabe zur Versöhnung darzubringen, meine Schuld muß mich verschlingen.

5. Ach, wie werd' ich da so müde! wie entweicht der süße Friede! Sünd' und Welt kann mich verwunden, wenn mir dieses Licht entschwunden: daß ich einen Heiland habe, der mit seinem Hirtenstabe sanft und mild und voll Vergeben, mir nichts ist als Heil und Leben.

6. O ich Sünder, ich Verdammter, und von Sündern Abgestammter! was wollt' ich vom Troste wissen, wäre dieses weggerissen: daß ich einen Heiland habe, dessen Blut mich Sünder labe. Besser wär' es, nie geboren, als dies theure Wort verloren!

7. Sey gesegnet, ew'ge Liebe, daß du mir aus treuem Triebe, da das Mißtrau'n mich vergiftet, solch ein Denkmal selbst gestiftet: daß ich einen Heiland habe, der den Gang zum Kreuz und Grabe, ja den Sprung in's Todes Rachen gern gethan, mich los zu machen.

8. Heil'ges Brot, sei mir gesegnet! weil Er mir mit dir begegnet, dessen Leichnam voller Wunden die Erlösung ausgefunden. Daß ich einen Heiland habe, der erblaßt und todt im Grabe auch für meine Schuld gelegen, will ich schmecken und erwägen!

9. Heil'ger Wein, sey mir gesegnet! denn wie Christi Blut geregnet zur Vergebung aller Sünden, das will ich in dir empfinden. Daß ich einen Heiland habe, der die dürre Seele labe: wie kann mir das fremde dünken? hab' ich doch sein Blut zu trinken!

10. Er befiehlt's, mich satt zu essen, meines Jammers zu vergessen; er gebeut's, mich satt zu trinken, ganz in Freude zu versinken: daß ich einen Heiland habe, der sich selbst zur Opfergabe, ja, sein Opfer, mir zum Leben, mir zur Speis', zum Trank gegeben.

11. Gott! was brauch' ich mehr zu wissen? ja, was will ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil ermessen? werd' ich das nur nie vergessen: daß ich einen Heiland habe! Ich bin frei vom Tod und Grabe. Wenn mich Sünd' und Hölle schrecken, so wird mich mein Heiland decken.

12. Ja, mein Heiland, den ich nehme, weil ich mich nicht knechtisch schä-

me! Nehmet hin! so rufst du Allen. Darum soll es laut erschallen: daß ich einen Heiland habe, und an ihm mich muthig labe. Trotz den Feinden, die mich hassen, will ich mich nicht stören lassen.

13. Will hinfort mich etwas quälen, oder wird mir etwas fehlen, oder wird die Kraft zerrinnen: so will ich mich auch besinnen, daß ich einen Heiland habe, der vom Kripplein bis zum Grabe, bis zum Thron, wo man ihn ehret, mir, dem Sünder, zugehöret.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Apostelgesch. 2, v. 42. Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in ꝛc.

In eigener Melodie.

487. Mein Jesu, hier sind deine Brüder, die Liebe aneinander hält, sie haben sich, als deine Glieder, das Brot zu brechen, eingestellt und wollen dein Gedächtniß preisen, wie du im Nachtmahl hast geheißen.

2. Und darum rufen wir zusammen, erweck' in uns den rechten Trieb, daß wir durch deines Geistes Flammen, im Glauben, Hoffen, Furcht und Lieb' und in Gewißheit vor dir stehen, und dieses hohe Werk begehen.

3. Wir sprechen das, was du gesprochen, wir brechen ungesäuert Brot, gleichwie du deinen Leib gebrochen, und denken, Herr! an deinen Tod; so laß uns denn für unsre Sünden desselben Kraft in uns empfinden.

4. Denn unser Geist will diese Stunde mit Leib und Blut gespeiset seyn; drum nehmen wir mit unserm Munde sowohl gesegnet Brot als Wein, damit wir es zum Pfande haben und unsern schwachen Glauben laben.

5. Und weil wir deinen Leib genießen, und uns dein Blut Genesung giebt, so können wir gewißlich schließen, daß Jeder, der von uns dich liebt, an dir und deinem werthen Leibe in Ewigkeit vereinigt bleibe.

6. Wie wir von Einem Brote essen, und Eins mit deinem Leibe sind, so laß uns nimmermehr vergessen, was uns jetzt unter uns verbind't, daß wir uns inniglich vereinen, das wir Ein Leib in Lieb' erscheinen.

7. Ja! liebster Jesu, weil wir leben, so sind und leben wir in dir, weil wir uns einmal dir ergeben und mit so herzlicher Begier die Gaben, welche von dir fließen, mit deinem Leib und Blut genießen.

8. Wir können dich auch recht bekennen durch dieses theure Liebesmahl vor denen, die sich nach dir nennen, daß wir in deiner Brüder Zahl und deine rechte Jünger blieben, wenn wir uns mit einander lieben.

9. Wir können uns desgleichen freuen, daß du, o großer Lebensfürst! mit uns das Abendmahl von Neuem in deinem Reiche halten wirst; denn du kannst uns bei diesen Werken mit Glauben, Lieb' und Hoffnung stärken.

(Im Darmstädter Gesangb. v. 1698).

Ps. 22, v. 27. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden; und die nach dem Herrn ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und ꝛc.

488. O Jesu, du mein Bräutigam! der du aus Lieb' am Kreuzesstamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last:

2. Ich komm' zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall; ich bin krank, unrein, arm und bloß, ach, Herr, mein Gott, mich nicht verstoß'.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem Nichts gebricht; du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeitkleid.

4. Darum, Herr Jesu! bitt' ich dich in meiner Schwachheit: heile mich! was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd' an die schöne Glaubenskerz'. In Reichthum meine Armuth kehr' und meinem Fleische steur' und wehr';

6. Daß ich das rechte Himmelsbrot, dich, Jesu! wahrer Mensch und Gott, mit solcher Ehrerbietung nehm', wie mir es heilsam, dir genehm.

7. Lösch' alle Laster aus in mir, mein Herz mit Glaub' und Liebe zier', und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz' in mich zu deiner Ehr'.

8. Gieb, was mir nützt an Seel' und Leib; was schädlich ist, fern von mir treib'. Komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieses Mahles Kraft das Bös' in mir werd' abgeschafft, erlassen alle Sünd' und Schuld, erlangt des Vaters Lieb' und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind', die sichtbar und unsichtbar seynd. Den guten Vorsatz, den ich führ', durch deinen Geist mach' fest in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heil'gen Willen richt'. Ach, laß mich meine Tag' in Ruh' und Friede christlich bringen zu,

12. Bis daß du mich, o Lebensfürst! einst in den Himmel nehmen wirst, daß ich bei dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich. Johann Heermann.

Psalm 34, v. 9. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

489. O Jesu, meine Wonne, du meiner Seele Sonne, du Freudlichster auf Erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich g'nugsam schätzen dies himmelsüß' Ergötzen und diese theure Gaben, die mich gestärket haben?

3. Wie soll ich dir verdanken, o Herr! daß du mich Kranken gespeiset und getränket, ja, selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg' und Wunden, die du so viel empfunden.

5. Dir dank' ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden: dir dank' ich für dein Sehnen und heiß vergoss'ne Thränen.

6. Dir dank' ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben; dir dank' ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe dein' übergroße Güte; dies theure Pfand der Gnaden stillt allen meinen Schaden.

8. Herr! laß mich nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräft'ge Himmelsspeise, wofür mein Herz dich preise.

9. Du wolleſt ja die Sünde, die ich noch in mir finde, aus meinem Herzen treiben und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden und vermählet mit dir, mein liebstes Leben! was kannst du Werther's geben?

11. Laß, Schönster! meine Seele doch stets in dieser Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen, laß nimmer mich vergessen, wie trefflich ich beglücket und himmlisch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben, drauf will ich selig sterben und fröhlich auferstehen, o Jesu! dich zu sehen.

Johann Rist (um 1654).

Offenbar. Joh. 19, v. 8. Es ward ihr gegeben, sich anzuthun mit reiner und schöner Seide. (Die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.)

In eigener Melodie.

490. Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöhle, komm an's helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen, denn der Herr, voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zu Gaste laden; der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg' in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer; öffn' ihm bald des Geistes Pforten, red' ihn an mit schönen Worten: Herr, dich gläubig zu genießen, laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllten Schaalen und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund! nach deiner Güte. Ach, wie pfleg' ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen; ach, wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten! wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beides, Freude und auch Zittern, lässet sich in mir jetzt wittern; das Geheimniß dieser Speise und die unerforschte Weise machen, daß ich früh vermerke, Herr! die Größe deiner Werke.

Ist auch wohl ein Mensch zu finden,
der dein' Allmacht kann ergründen?

6. Nein, Vernunft, die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brot nie wird verzehret, ob es gleich viel Tausend nähret; und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O, der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten!

7. Jesu, meines Lebens Sonne, Jesu, meine Freud' und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen, hier fall' ich zu deinen Füßen: laß mich würdiglich genießen dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

8. Herr! es hat dein treues Lieben dich vom Himm'l herab getrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für mich gegeben und dazu ganz unverdrossen, Herr! dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brot des Lebens! hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, sey zu deinem Tisch geladen; laß mich durch dies Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög' ein Gast im Himmel werden.

Johann Franck (um 1649).

Joh. 6, v. 54. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren.

491. Wie wohl hast du gelabet, o liebster Jesu, deinen Gast, ja mich so reich begabet, da ich jetzt fühle Freud' und Rast! O wundersame Speise, o süßer Lebenstrank! o Lieb'smahl, das ich preise mit einem Lobgesang! indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth; mein Geist der hat erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich jetzt geführet, o Herr, in deinen Gnadensaal, daselbst hab' ich berühret dein' edle Güter allzumal; da hast du mir gegeben, geschenket mildiglich das werthe Brot zum Leben, das sehr ergötzet mich; du hast mir zugelassen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte fassen, und dir vermählet seyn.

3. Bei dir hab' ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit, du hast mir voll gemessen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach Gott! du hast erzeiget mir Armen solche Gunst, daß billig jetzt sich neiget mein Herz vor Liebesbrunst. Du hast mich lassen schmecken das köstlich' Engelbrot; hinfort kann mich nicht schrecken Welt, Teufel, Sünd' und Tod.

4. So lang' ich leb' auf Erden, preis' ich dich, liebster Jesu, wohl, daß du mich lässest werden von dir und durch dich satt und voll. Du hast mich selbst getränket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlich's Gut! Nun werd' ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kann verderben, mein Trost, Schutz, Hülf' und Rath.

5. Wie kann ich's aber fassen, Herr Jesu, daß du mit Begier dich hast so tief gelassen vom Himmelssaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge, besuchest deinen Knecht, ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und schlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit ich ja dein Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bist's, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet, Herr, ich bin arm, und du bist reich. Du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bei dir; ich, boshaft vom Gemüthe, kann fehlen für und für; noch kommest du hiernieder zu mir, dem Sündenmann. Was geb' ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz, durch Reu' zerschlagen, ein Herz, das ganz zerknirschet ist, das weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Frist; du wirst es nicht verachten, demnach ich emsig bin, nach deiner Gunst zu trachten; nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen; denn billig wird jetzund dein theurer Ruhm besungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dies Genießen des edlen Schatzes schaff' in mir ein heil'ges Thränenfließen, daß ich mich wende stets zu dir; laß mich hinführo spüren kein' and're Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir zu dieser Zeit; laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb' und

Gunst; denn Niemand kann entbehren hier deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir! ich bin versehen mit Himmels-Speis' und Engeltrank; nun will ich rüstig stehen, zu singen dir Lob, Ehr' und Dank. Ade, du Weltgetümmel, du bist ein eitler Tand! ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland; Ade, dort werd' ich leben ohn' Unglück und Verdruß; mein Gott, du wirst mir geben der Wollust Ueberfluß.

Johann Rist (um 1650).

Jes. 55, v. 1. Wohlan alle, die ihr durstig seyd, kommt her zum Wasser; und die ꝛc.

Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

492. Wohl mir! Jesus, meine Freude, ladet mich zu seinem Mahl. Auf, mein Herz, und dich bereite, eile zu dem Kirchen-Saal! laß dein'n Eifer nicht erkalten, Jesus will das Nachtmahl halten.

2. Auf, mein Herz! in freud'gem Springen eile deinem Jesu zu! auf, dir soll es jetzt gelingen: hier ist wahre Seelenruh'; Ruhe sollst du, frei von Sünden, bei des Herren Nachtmahl finden.

3. Ach, indem sein Herz bestreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tisch bereitet, und aus reiner Lieb' bedacht, wie er sich mit dir mög' letzen, dich zu seinem Erben setzen.

4. Hier hast du das Brot, das Leben, hier hast du den heil'gen Leib, den er in den Tod gegeben dir zu gute, daß er bleib' deine Kost und, meine Seele! dich hinfort kein Hunger quäle.

5. Siehst du, was da kommt geronnen? wie mit rechtem Lebenssaft fließen fünf frei offne Bronnen? Jesu, deiner Liebe Kraft allen Armen hierher winket, spricht: Ihr Lieben alle, trinket!

6. Hungrig komm' auch ich nach Gnaden, durstig nach Barmherzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeitfreud'! Himmlisch Manna mich ergötzet, Jesu Blut die Seel' benetzet.

7. Gott geb', daß ich dieses Schenken Christi Leib's und Blut's allhier nehm' zu seinem Angedenken und betrachte für und für, wie sein Leib, am Kreuz entblößet, und sein Blut mich hat erlöset.

8. Nun will ich mit Dank und Ehren meines Jesu, weil ich bin, Lieb' und Huld mit Lob vermehren; mein durch ihn erneu'rter Sinn soll in Jesu sich erfreuen: Gott wird dazu Gnad' verleihen.

M. Paul Weber.

Matth. 22, v. 4. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

493. Zur Lammes-Hochzeit komm ich, Gott, weil du mich eingeladen, ich traue Christi Blut und Tod, und deiner Vater-Gnaden; das Herz in meinem Leibe springt, vor meinen Ohren mir erklingt, als wenn du mir zurufest:

2. „Ich bin dein Schild und großer Lohn, ich will, daß du sollt leben, dir meinen eingebor'nen Sohn im Abendmahle geben: nimm hin, nimm hin, dir selbst zu gut, im Brot und Wein sein'n Leib und Blut, nimm Jesum hin und Alles."

3. Ich greife zu mit Herz und Mund, voll Dank für deine Treue; bereit' mich, Gott, in dieser Stund' mit gläub'ger Buß' und Reue, daß ich das rechte Oster-Lamm, wie es geschlacht't am Kreuzes-Stamm, zur Seligkeit genieße.

4. Ich hung're nach dem Lebens-Brot, das Jesu-Fleisch mir schenke; und meine Seele dürst't nach Gott: mit Jesu Blut mich tränke, und gieb mir, was ich haben soll, was ewig mich macht freudenvoll, und was mich bringt in Himmel.

2. Von der Gnaden-Ordnung.

a) Von der Buße und Bekehrung.

Röm. 7, v. 21. So finde ich in mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute thun ꝛc.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ꝛc.

494. Ach Gott, ist noch dein Geist bei mir, der mir kann Zeugniß geben, ich sey dein Kind? Ich zweifle schier, wenn ich beschau' mein Leben: Nichts ist an mir, das mich entzünd't in wahrer Buß' zu seyn gesinnt, wie du von mir begehrest.

2. Den guten Geist, den du mir hast versprochen, mich zu führen, treib' ich von mir, und halt' für Last sein himmlisches Regieren: die Freud' in Gott, die wahre Ruh', kann ich mir nimmer eignen zu, weil nur mein Fleisch mich leitet.

3. Daß du ein großer Herrscher seyst, der Alles hier regieret, bedenk' ich zwar; doch, daß du dräu'st der Sünd', wie ihr gebühret, mit schwerer Straf', betracht' ich nicht. Den Richter weiß ich, das Gericht will ich doch nicht erwägen.

4. Die vielen Gaben dieser Welt lieb' ich mehr als den Geber; Gesundheit, Wollust, Ehr' und Geld sind solche süße Träber, wonach ich meine Wünsche stell', daß meine Seel' die wahre Quell' verlieret, ihren Schöpfer.

5. Ich meine zwar, ich liebe dich, wünsch' auch dein Gegenlieben; was aber scheidet dich und mich, scheu' ich mich nicht zu üben: ich halte dich für meinen Gott; will doch nicht halten dein Gebot, entzieh' mich deinem Joche.

6. Du gabst aus Lieb' mir deinen Sohn, mich Armen zu erlösen; was geb' ich dir für einen Lohn? Ich laufe nach dem Bösen; die Sünden, die du hast verbannt, in die bin ich so sehr entbrannt, daß ich dein gar vergesse.

7. Ja, großer Gott, es saget mir der Zeuge, mein Gewissen: ich geb' dir Nichts, ich raube dir die Seel', die du gerissen mit solcher Müh' aus ihrer Noth, ich stürz' sie willig in den Tod, verrath' sie deinen Feinden.

8. Die Gaben, die von deiner Hand sie dankbarlich sollt' nehmen, die sind's, die sie von dir gewandt, und ihren Glauben lähmen, sie an die Erd' so heften an, daß sie sich nicht mehr schwingen kann zum Ursprung ihres Wesens.

9. Weil denn mein Geist so irdisch ist, so hab' ich leicht empfunden, daß mich mein Fleisch und Satans List an diese Welt gebunden. Lös' du mich, Gott! der du mich hast vormals erlös't von Sündenlast, und meiner dich erbarme.

10. Den guten Geist, den ich nunmehr so lang' nicht hab' gefühlet, den laß mir kommen wieder her, und wehr' dem, der da zielet auf mich mit tödtlichem Geschoß, damit kein Zweifelmuth nicht stoß' die Seel' in das Verderben.

11. Es soll der schwere Sündenwust mich nicht kleinmüthig machen. Des Sünders Reu' ist deine Lust, der Engel Freud' und Lachen. Dein guter Geist geb' für und für ein Zeugniß meinem Geist in mir, daß ich sey Gottes Erbe.

Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig. (Um 1670.)

Ps. 38, v. 5. Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie ꝛc.

In eigener Melodie.

495. Ach Gott und Herr! wie groß und schwer sind mein' begang'ne Sünden, da ist Niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief' ich gleich weit zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt' los seyn des Kreuzes Pein, würd' es sich doch nicht enden.

3. Zu dir flieh' ich, verstoß' mich nicht, wie ich's wohl hab' verdienet; ach Gott! zürn' nicht, geh' nicht in's G'richt, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so seyn, daß Straf' und Pein auf Sünden folgen müssen: so fahr' hier fort und schone dort, und laß mich hier wohl büßen.

5. Gieb, Herr, Geduld, vergieb die Schuld, verleih' ein g'horsam Herze, laß mich nur nicht, wie's wohl geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, wie's dünket dir, durch dein' Gnad' will ich's leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von dir seyn abgeschieden.

7. Gleichwie sich fein ein Vögelein im hohlen Baum verstecket, wenn's trüb' hergeht, die Luft unstät Menschen und Vieh erschrecket:

8. Also, Herr Christ! mein' Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd' und Tod mich bringt in Noth, hab' ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib', ob Seel' und Leib hier von einander scheiden: so werd' ich dort bei dir, mein Hort! seyn in ewigen Freuden.

10. Ehre sey nun Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist zusammen, zweifle auch nicht, weil Christus spricht: wer gläubt, wird selig, Amen.

M. Mart. Rutilius (um 1604) v. 1—6.
Dr. Joh. Groß (Major) v. 7—10.

Jer. 10, v. 24. Züchtige mich, Herr, doch mit Maaße, und nicht in deinem Grimm ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

496. Ach Herr! mich armen Sünder straf' nicht in deinem Zorn; dein'n ernsten Grimm doch linder', sonst ist's mit mir verlor'n. Ach Herr! woll'st mir vergeben mein' Sünd', und gnädig seyn, daß ich mag ewig leben, entflieh'n der Höllenpein.

2. Heil' du mich, lieber Herre, denn ich bin krank und schwach, mein Herz betrübet sehre, leid't großes Ungemach, mein' G'beine sind erschrocken, mir ist sehr angst und bang, mein' Seel' ist sehr erschrocken. Ach, du Herr! wie so lang!

3. Herr, tröst' mir mein Gemüthe, mein' Seel' rett', lieber Gott, von wegen deiner Güte, hilf mir aus aller Noth. Im Tod ist Alles stille, da denkt man deiner nicht; wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab' weder Kraft noch Macht, in großem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht, mein Lager naß von Thränen, mein' G'stalt vor Trauren alt, zu todt ich mich fast gräme, die Angst ist mannigfalt.

5. Weicht all', ihr Uebelthäter, mir ist geholfen schon! der Herr ist mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein's Weinens Stimme; es müssen fallen hin all' sein' und meine Feinde, und schändlich kommen um.

6. Ehr' sey in's Himmels Throne, mit hohem Ruhm und Preis, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weis' dem heil'gen Geist mit Ehren in alle Ewigkeit, der woll' uns All'n bescheren die ew'ge Seligkeit.

Joh. Hermann Schein (um 1645).

Psalm 143, v. 4. Mein Geist ist in mir geängstet.

In eigener Melodie.

497. Ach! was soll ich Sünder machen? ach! was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen; dies ist meine Zuversicht: meinen Jesum laß' ich nicht!

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, denn er läßt sich gnädig finden; drum ob mich die Sünd' anficht: meinen Jesum laß' ich nicht!

3. Ob zwar schweres Kreuz und Leiden, so bei Christen oft entsteht, mit mir hart danieder geht; soll mich's doch von ihm nicht scheiden, zu ihm ist mein Herz gericht't: meinen Jesum laß' ich nicht!

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts als nur ein Nebel ist, denn wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben; doch, wenn auch mein Herz mir bricht: meinen Jesum laß' ich nicht!

5. Sterb' ich bald, so komm' ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud', und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht: meinen Jesum laß' ich nicht!

6. Durch dich will ich wiederleben, denn du wirst zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, die aus Gnaden du wirst geben; muß ich schon erst vor's Gericht: meinen Jesum laß' ich nicht!

7. Du, o Jesu, sollst mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Pfort', wo du dann wirst einverleiben meine Seele deinem Licht: meinen Jesum laß' ich nicht!

Johann Flittner (um 1661).

Römer 3, v. 25. Welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den ꝛc.

In eigener Melodie.

498. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein' Hoffnung steht auf Erden, ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkor'n, auf Erden war kein Mensch gebor'n, der mir aus Nöthen helfen kann, ich ruf' dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab'.

2. Mein' Sünd'n sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen, derselben mach' mich frei und los durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig' mich deinem Vater an, daß du hast g'nug für mich gethan, so werd' ich frei der Sündenlast. Herr, halt' mir fest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Gieb mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög' inniglich anschauen, vor allen Dingen

lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich; am letzten End' dein' Hülf' mir send', damit behend' des Teufels List sich von mir wend'.

4. Ehr' sey Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christ, sein'm liebsten Sohn, der uns all'zeit behüte, und Gott dem heiligen Geiste, der uns sein' Hülf' all'zeit leiste, damit wir ihm gefällig seyn, hier in der Zeit und einst auch in der Ewigkeit.

Dr. Joh. Schneesing (Chiomusus). (Um 1522).

Psalm 51, v. 6. An dir allein habe ich gesündiget und übel vor dir gethan.

In eigener Melodie.

499. An dir allein, an dir hab' ich gesündigt, und übel oft vor dir gethan. Du siehst die Schuld, die mir den Fluch verkündigt; sieh', Gott, auch meinen Jammer an.

2. Dir ist mein Fleh'n, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen sind vor dir. Ach Gott! mein Gott! wie lange soll ich sorgen? Wie lang' entfernst du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Ich suche dich, laß mich dein Antlitz finden, du Gott der Langmuth und Geduld.

4. Früh woll'st du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit. Erfreue mich um deines Namens willen; du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen, und lehre mich dein heilig Recht, mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen; du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beizustehen, und leite mich auf eb'ner Bahn. Er hört mein Schrei'n, der Herr erhört mein Flehen, und nimmt sich meiner Seele an. Ch. F. Gellert.

Ps. 142, v. 2. Ich schreie zum Herrn mit meiner Stimme; ich flehe dem Herrn ꝛc.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

500. Aus der Tiefe meiner Sinnen ruf' ich, großer Herr! zu dir, der du von der Sterne Zinnen blickest auf dies Rund allhier, laß die Seufzer meiner Stimmen über sich gen Himmel klimmen.

2. Laß dein' Ohren auf mich merken, laß mein Schreien vor dich gehn; denn wo du nach unsern Werken strafest, Herr, wer wird bestehn? Du kannst keines Menschen schonen, wo du nach Verdienst willst lohnen.

3. Aber deine große Güte, die erläßet deren Schuld, die aus kindlichem Gemüthe sich vertrauen deiner Huld, die ihr' Uebelthat bereuen und zu dir um Gnade schreien.

4. Herr, ich will auf dich stets bauen, meine Seele harret dein, auf dein Wort will ich vertrauen, wenn der helle Tag bricht ein, und wenn er des Abends schwindet, und sich Morgens wieder findet.

5. Israel! dein' Hoffnung lade auf des Herren starke Macht; denn bei ihm ist lauter Gnade, ja, er hat Erlösung bracht; er wird Israel erretten aus den schweren Sündenketten. Joh. Franck.

Psalm 130, v. 1. Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.

Mel. Nun komm' der Heiden ꝛc.

501. Aus der Tiefe rufe ich zu dir, Herr, erhöre mich; deine Ohren gnädig leih', merk' die flehend' Stimm' dabei.

2. Aus der Tiefe rufe ich, Sünden geben über mich; willst du rechten, Herr, mit mir, so besteh' ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefe rufe ich: will denn Niemand hören mich? Ach, so hör', o Jesu mein! du wirst ja der Helfer seyn.

4. Aus der Tiefe rufe ich, ach! schon lang' erbärmiglich; Kreuz und Leiden halten an, Jesus mich erretten kann.

5. Aus der Tiefe rufe ich: warum, Jesu, läss't du mich? ich harr', warte, seufze, ach! bis zur andern Morgen-Wach'.

6. Aus der Tiefe rufe ich: Jesu Gnade tröstet mich; ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlösung wart'.

7. Aus der Tiefe rufe ich: Jesus wird erlösen mich. Jesus machet, daß ich rein werd' von allen Sünden mein.

8. Nunmehr hab' ich ausgeruft; Jesus kommt und macht mir Luft. Seele, schwing' dich in die Höh', sage zu der Welt: Ade!

Georg Christoph Schwämlein.

Psalm 130, v. 2. 3. 4. Herr, höre meine Stimme, laß deine Ohren merken auf die ꝛc.

In eigener Melodie.

502. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir, Herr Gott, erhör' mein Rufen! Dein gnädig's Ohr neig' her zu mir, und meiner Bitt' sie öff'ne. Denn so du willst das sehen an, was Sünd' und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad' und Gunst, die Sünde zu vergeben. Es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben. Vor dir Niemand sich rühmen kann; es muß dich fürchten Jedermann und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn will ich verlassen mich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort, das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich all'zeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen; soll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen. So thut Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gottes harret.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade, sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen. Dr. Martin Luther (um 1524).

Ebr. 3, v. 13. Ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heißet, daß nicht ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

503. Besser ist kein Tag zur Buße, Mensch, für dich, als eben heut'. Kehre wieder auf dem Fuße! heut' ist noch die Gnadenzeit; morgen kommt vielleicht der Tod; heut' ist dir die Buße noth. Heute laß dich noch erretten! wirf von dir dein Uebertreten! —

2. Heute bietet Gottes Güte dir und mir und Jedermann ein neu Herz und neu Gemüthe, einen neuen Geist uns an. Mache, daß der heut'ge Tag dein Geburtstag werden mag! „Wie soll ich dies Machen fassen?" Du sollst Gott nur machen lassen!

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Marci 1, v. 15. Thut Buße, und glaubet an das Evangelium.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

504. Dein Jesus rufet dich zur Buße; komm, bring' dein armes Herz herbei; komm, falle ihm doch bald zu Fuße, und zeig' ihm deiner Seele Reu', die das Gesetz in uns erregt, wenn man Leid über Sünde trägt.

2. Dein Jesus ruft dich auch zum Glauben durch's süße Evangelium, und will aus Gnaden dir erlauben, zu werden ganz sein Eigenthum, daß du nun durch sein werthes Wort sollst selig werden hier und dort.

3. So änd're, Jesu! meine Sinnen, und schaff' in mir das Herze rein; laß mich von Neuem nur beginnen, was dir, mein Jesu! lieb kann seyn, und hilf, daß ich nach deinem Sinn recht gläubig und auch heilig bin.

Luca 19, v. 41. Als Jesus nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

505. Du weinest für Jerusalem, Herr Jesu! heiße Zähren zum Zeugniß, dir sey angenehm, wenn Sünder sich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß' erschein' und über meine Sünde wein', abwäschest du aus lauter Gnad' all' Uebelthat, so mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend', da ich Erquickung finde. Vor Gott sind die so hoch geschätzt; wer seine Sünd' hiemit benetzt, den blickt Gott an mit Gütigkeit zu jeder Zeit, und sein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich noch im Thränenhaus aus großer Angst oft weinen, der Welt aushalten manchen Strauß; sie martert stets die Deinen. Auf allen Seiten, wo sie kann, fängt sie mit mir zu hadern an. Dies tröstet mich zu aller Frist, Herr Jesu Christ: in Noth du auch gewesen bist.

4. Ja, alle meine Seufzerlein und Thränen sind gezählet, und ob sie gleich unzählbar seyn, dennoch dir keine fehlet; so oft vor dir sie regen sich, so oft sie

auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt, wie dir bewußt, denn du mir all'zeit Hülfe thust.

5. Wer jetzund säet Thränen aus, hält in Geduld Gott stille, wird fröhlich seyn in deinem Haus und ernten reiche Fülle, ja solche Fülle, die kein Mann mit seiner Zung' aussprechen kann und die da bleibt in Ewigkeit. Mein Kreuz und Leid wird werden lauter Fröhlichkeit.

6. Für diese Thränen dank' ich dir, daß du die Freudenkrone, Herr Christ, dadurch erworben mir bei dir im Himmelsthrone: wenn du mich holen wirst einmal hinauf in deinen Freudensaal, dann will ich recht lobsingen dir, o höchste Zier! für deine Thränen für und für.

Johann Heermann.

Psalm 51, v. 7. Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeuget, und meine Mutter ꝛc.

In eigener Melodie.

506. Erbarm' dich mein, o Herre Gott! nach deiner groß'n Barmherzigkeit, wasch' ab, mach' rein mein' Missethat! ich kenn' mein' Sünd' und ist mir leid; allein ich dir gesündigt han, das ist wider mich stetiglich. Das Bös' von dir mag nicht bestahn, du bleibst g'recht, ob du urtheilst mich.

2. Sieh' her, in Sünd' bin ich geb'r'n, in Sünd' empfing mich mein' Mutter; die Wahrheit liebst, thust offenbar'n deiner Weisheit heimlich' Güter. Besprenz' mich, Herr, mit Ysopo! rein werd' ich, wo du wäschest mich, weißer denn Schnee; mein G'hör wird froh, all' mein Gebein wird freuen sich.

3. Herr, sieh' nicht an die Sünde mein, thu' ab all' mein' Ung'rechtigkeit, und mach' in mir das Herze rein, ein'n neuen Geist in mir bereit'. Verwirf mich nicht von dein'm Ang'sicht, dein'n heil'gen Geist wend' nicht von mir, die Freud' dein's Heils her zu mir richt', der willig' Geist enthalt' mich dir.

4. Die Gottlos'n will ich deine Weg', und auch die Sünder thun lehren, daß sie vom bösen, falschen Steg zu dir, durch dich, sich bekehren. Beschirm' mich, Herr, mein's Heils ein Gott, vor dein'm Urtheil durch's Blut bedeut't; mein' Zung' verkünd't dein recht's Gebot; schaff', daß mein Mund dein Lob ausbreit'.

5. Kein leiblich Opfer von mir heisch't, ich hätte dir das auch gegeb'n, so nimm nun den zerknirschten Geist, betrübt's und traurig's Herz darneb'n. Verschmäh' nicht, Gott, das Opfer dein, thu' wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Christen seyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

M. Erhart Hegenwalt (um 1524).

Röm. 13, v. 11. Die Stunde ist da, aufzustehen vom Schlaf.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

507. Ermuntre dich, verstockter Sinn! wie lange willst du schlafen? Auf, auf! die Stunden gehn dahin, Gott eilt mit seinen Strafen. Sein heißer Zorn ist angesteckt; ach weh! wer ist der, der dich deckt, wenn seine Blitze schießen?

2. Du liegst in deiner Sicherheit, und weißt von keinem Schaden; dich hat die Liebe dieser Zeit mit finst'rer Nacht beladen. Dein Herze pflegt der stillen Ruh'; du drückst dir selbst die Augen zu, dem Lichte zu entweichen.

3. Gott rufet laut; du schlummerst fort. Er winkt, doch ganz vergebens. Es zeigt dir sein gerechtes Wort die Mängel deines Lebens; du aber merkest wenig drauf, und der verruchte Sündenlauf mag keinen Führer leiden.

4. Dein Heiland weinet über dich; du lachst in deinen Sünden. Er sucht, er locket dich zu sich; du läss't dich nirgends finden. Er fleht, du nimmst kein Bitten an; er thut mehr als ein Vater kann. Du spottest seiner Liebe.

5. Du bist ein Kranker, dem der Tod schon nach der Seele zielet; und gleichwohl wird die nahe Noth von dir noch nicht gefühlet. Du irrest auf der weiten See; doch kann dich weder Sturm noch Weh in wahres Schrecken bringen.

6. Du siehst, wie mancher Sünder fällt, wenn Gott die Rache sendet; doch bleibest du ein Kind der Welt, von ihrem Tand verblendet. Der Nächste stürzt; du glaubest nicht, daß dich das strenge Zorngericht, wie ihn, verderben könne.

7. Nun, Gott, ich fühle meine Nacht, worin die Seele lieget; ich merke, wie der Sünden Macht den sichern Geist bekrieget. Mein Sinn irrt auf der

dunklen Bahn; ich bin mit Schatten angethan, und kann mich selbst nicht sehen.

8. Ich weiß, daß ich ein Sünder bin; doch will ichs nicht erkennen. So laß, o Gott, in meinem Sinn dein Licht der Gnade brennen. Ach Jesu, Glanz der Ewigkeit, durchleuchte doch die Sicherheit, daß ich mein Elend schaue.

9. Du reiner Geist, laß deinen Strahl durch meine Seele dringen! Ach Tröster, hilf mir doch einmal den Sündenschlaf bezwingen! Ach Gott, thu' Herz und Augen auf, daß mich der sich're Sündenlauf nicht gar zur Hölle führe.

Dr. Johann Christoph Wenzel.

Matth. 5, v. 4. Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Mel. Jesu, meine Freude.

508. Hast du Angst im Herzen und empfindest Schmerzen wegen deiner Sünd': o sey wohl zufrieden; denn du bist hienieden worden Gottes Kind. Gott betrübt das, was er liebt; was Gott will zur Rechten stellen, führt er erst zur Höllen.

2. Wer sich selbst wird richten, den wird Gott mit nichten bringen in's Gericht. Gott hat drum das Leben seines Sohn's gegeben in den Tod, daß nicht ich und du von ew'ger Ruh' sollen abgesondert bleiben, wenn wir ihm nur gläuben.

3. Gottes heil'ge Pflege sind die Wunderwege, darauf er uns führt, drauf wir müssen kämpfen, unsern Willen dämpfen, bis daß wir verspürt, daß die Buß' hält bei uns Fuß und wir recht voll Glaubens werden hier auf dieser Erden.

4. Willt du Gnade finden, suche deine Sünden forthin nicht in dir, schaue Jesum tragen das, um was du klagen fort willst für und für. Gott der schlägt den, welcher trägt unsrer Sünden schwere Bürden, daß wir Kinder würden.

5. Macht der Sünden Menge dir die Welt zu enge: Gottes Gnad' ist groß, hier in diesem Leben; Gott will uns vergeben, daß wir frei und los mögen seyn von ew'ger Pein. Wer die Sünd' hier sucht zu hassen, den wird Gott nicht lassen.

6. Der, den Gott nicht liebet, wird hier nicht betrübet wegen seiner Sünd', alldieweil er bleibet dessen, der ihn treibet, Satanas sein Kind. Schaue nun, wie ist dein Thun? Wirst du wahre Buß' anfangen, sollst du Gnad' erlangen.

7. Gottes Lieb' und Treue bleibt uns hier stets neue; Gott wirft uns nicht weg, ob wir gleich vor Allen viel und sehr gefallen auf dem Lebenssteg; hat stets Acht des höchsten Wacht auf uns; seiner Liebe Brennen läßt uns nicht abtrennen.

8. Dieser Liebe Brennen lehr' uns wohl erkennen, o Herr Jesu Christ! wenn in unserm Zagen oftmals wir beklagen, was uns nagt und frißt. Jesu! du, o ein'ge Ruh', laß uns nicht von dir abscheiden, noch von deinen Freuden.

Christoph Runge (um 1666).

Ps. 51, v. 5. Ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

509. Herr! gieb wahre Buß' und Reu', komm, mich stündlich zu bereiten, daß ich immer fertig sey, komm, mich selber heim zu leiten, daß mich hier auf meiner Bahn ferner nichts verhindern kann.

2. Laß mich hier in meinem Lauf stets für meine Seele sorgen, decke du nur Alles auf, auch das Kleinste, was verborgen, daß nur mög' in Todespein nichts zu groß und schwer mir seyn.

3. Du bist darum ja erhöht, daß du Buß' und Glauben giebest, daß der Sünden Schuld vergeht, daß du immer ziehst und übest. O, drum förd're meinen Lauf, zeuch mich immer zu dir auf.

4. Und so laß mich hier mein Ziel immer vor den Augen haben, du giebst wenig oder viel, laß mich immer tiefer graben, diesem Ziele näher geh'n, und nur nimmer stille steh'n.

5. Denn was deine Hand uns giebt, zielet immer auf das Ende, daß man immer mehr geübt, endlich seliglich vollende: ach, Herr! eilt' ich meiner Ruh' und Vollendung immer zu!

6. Denn wie ist es bald geschehn, daß wir wieder stille stehen, da wir doch in stetem Fleh'n immer sollten weiter gehen. Ach, Herr! gieb Beständigkeit zu der Seelen Sicherheit.

7. Laß mich recht behutsam seyn und

Nichts ferner mehr verlieren, sondern jedes Körnelein stets in mir vermehret spüren; gieb zur Beff'rung wahre Treu', daß mein Wachsthum schnelle sey.

8. Laß Nichts zwischen mich und dich, was mir will mein Ziel verrücken; o mein Führer, laß es mich täglich immer mehr erblicken; tritt was anders zwischen ein, laß es bald vernichtet seyn.

9. Und so laß in aller Welt mir Nichts mehr zum Aufhalt stehen, laß mich dem, was ihr gefällt, täglich immer mehr entgehen. Stellt sich was zur Hind'rung ein, laß es lauter Förd'rung seyn!

10. Mein Erretter! rette mich von den Banden, die mich binden, daß ich in dir ritterlich Sünd' und Tod könn' überwinden; laß Nichts, was zu schwer mir, zu, nimm mich dafür heim zur Ruh'! Karl Heinrich v. Bogatzky.

Psalm 5, v. 3. Vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott! denn ich will ꝛc.

In eigener Melodie.

510. Herr! höre, was mein Mund aus inner'm Herzensgrund ohn' alle Falschheit spricht: wend', Herr, dein Angesicht, vernimm meine Bitte.

2. Ich bitte nicht um Gut, das auf der Welt beruht, auch endlich mit der Welt bricht und zu Boden fällt, und mag gar nicht retten.

3. Der Schatz, den ich begehr', ist deine Gnad', o Herr, die Gnade, die dein Sohn, mein Heil und Gnadenthron, mir sterbend erworben.

4. Du bist rein und gerecht, ich bin ein böser Knecht; ich bin in Sünden todt, du bist der große Gott, der Sünde vergiebet.

5. Laß deine Frömmigkeit seyn meinen Trost und Freud', laß über meine Schuld dein' edle Lieb' und Huld sich reichlich ergießen.

6. Betrachte, wer ich bin, im Nu fahr' ich dahin, zerbrechlich wie ein Glas, vergänglich wie ein Gras, ein Wind kann mich fällen.

7. Willt du Nichts sehen an, als was ein Mensch gethan, so wird kein Menschenkind vor Menge seiner Sünd' im Himmel bestehen.

8. Sieh' an, wie Jesus Christ für mich gegeben ist, der hat, was ich nicht kann, erfüllt und g'nug gethan, im Leben und Leiden.

9. Du liebest Reu' und Schmerz, schau her, hier ist mein Herz, das seine Sünd' erkennt, und wie ein Feuer brennt vor Angst, Leid und Sorgen.

10. Ich lechze wie ein Land, dem deine milde Hand den Regen lang entzeucht, bis Saft und Kraft entweicht, und Alles verdorret.

11. Gleichwie auch auf der Heid' ein Hirsch begierig schrei't nach frischem Wasserquell, so ruf' ich laut und hell nach dir, o mein Leben!

12. Erquicke mein Gebein, gieß' Trost und Labsal ein, und sprich mir freundlich zu, daß meine Seele ruh' im Schooß deiner Liebe.

13. Gieb mir getrosten Muth, wenn meine Sündenfluth aufsteiget in die Höh', ersäuf' all' Angst und Weh' im Meer deiner Gnaden.

14. Treib' weg den bösen Feind, der mich zu stürzen meint: du bist mein Hirt', und ich will bleiben ewiglich ein Schaf deiner Weide.

15. So lang' auf dieser Erd' ich Athem holen werd', o Herr, so will ich dein mit Leib und Seele seyn, getreu auch verbleiben.

16. Ich will dir dankbar seyn, doch ist mein Können klein; allein in deiner Kraft, die Thun und Wollen schafft, steht all mein Vermögen.

17. Drum sende deinen Geist, der deinen Kindern weist den Weg, der dir gefällt; wer den bewahrt und hält, der wird nimmer fehlen.

18. Ich richte mich nach dir, du sollt mir geben für, du sollt mir schließen auf die Bahn im Tugendlauf, ich will treulich folgen.

19. Und wenn des Himmels Pfort', ich werd' erreichen dort, so will im Engelheer ich ewig deiner Ehr' in Freuden lobsingen. Paul Gerhardt (um 1664).

Ps. 139, v. 7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?

In eigener Melodie.

511. Herr! ich habe mißgehandelt; ja, mich drückt der Sünden Last, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast, und jetzt wollt' ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch wie könnt' ich dir entfliehen? du wirst allenthalben seyn; wollt' ich über See gleich ziehen, stieg' ich in die Gruft hinein, hätt' ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen, Herr! ich hab' nicht gut gethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen, ach, nimm mich zu Gnaden an! laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt' ein Mensch den Sand gleich zählen an dem großen weiten Meer, dennoch würd' es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Wein', ach! wein' jetzt um die Wette, meiner Augen Thränen-Bach! o, daß ich g'nug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! o, daß aus dem Thränen-Brunnen käm' ein starker Strom geronnen. — —

6. Dir will ich die Last auflegen: wirf sie in die tiefe See; wasch' mich deines Leidens wegen, treu'ster Heiland, weiß wie Schnee, lasse deinen Geist mich treiben, einzig stets bei dir zu bleiben.

Johann Franck (um 1649).

Ps. 18, v. 7. Wenn mir angst ist, so rufe ich den Herrn an, und schreie zu meinem Gott: so erhöret er meine Stimme von seinem ꝛc.

In eigener Melodie.

512. Herr, nicht schicke deine Rache über meine böse Sache, ob sie wohl durch Uebelthat großen Zorn verdienet hat. Freilich muß ich es bekennen, Ursach' hast du sehr zu brennen; doch du wollest jetzt allein Vater, und nicht Richter, seyn.

2. Schicke lieber doch mir Armen für den Eifer dein Erbarmen; heile mich, denn ich vorhin schwach und lagerhaftig bin. Siehe, wie ich ab bin kommen, wie mir alle Kraft genommen; mache, Herr, es ja nicht lang', Mark und Bein ist sterbenskrank.

3. Vor den Sorgen, Bein und Schmerzen ist kein Trost in meinem Herzen. Mein Gemüthe, das dich liebt, ist bis in den Tod betrübt. Mein Trost, kannst du noch verweilen? Hat es keine Noth zu eilen? Macht denn deine Güte sich schwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wiederkehre, eh' ich mich in Angst verzehre, reiche deine Hand, o Gott, meiner Seele in der Noth! Zwar du möchtest sie wohl hassen, weil sie selber dich verlassen; doch betrachte dies dabei, was dein Heil und Güte sey.

5. Menschen, die nicht mehr im Leben, die den Geist schon aufgegeben, wissen nichts von Schuld und Pflicht, und gedenken deiner nicht. Denn wer kann dir Ehr' erweisen? wer vermag dich wohl zu preisen, wenn er schon liegt ausgestreckt, und im tiefen Grabe steckt?

6. Meine müden Seufzer sagen, was der Mund nicht weiß zu klagen; durch mein Weinen alle Nacht wird mein Lager naß gemacht. Meiner Augen heiße Zähren, die mir Ruh' und Schlaf beschweren, quellen als ein Wasserfluß, daß mein Lager schwemmen muß.

7. Von der Pein, die ich empfunden, ist mein Antlitz abgeschwunden, Ungeduld macht die Gestalt mir vor meinen Jahren alt; denn ich muß auf allen Seiten mit dem losen Haufen streiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich quält bis auf den Tod.

8. Nun, ihr Uebelthäter, ziehet! ihr Tyrannen, auf, und fliehet! geht, ihr Volk der Eitelkeit, hin, woher ihr kommen seyd! Denn der Herr sieht, wenn ich weine, daß ich es mit Treue meine, meine Thränen fließen hin in sein Herz, und beugen ihn.

9. Er, der Herr, hat schon mein Flehen mit Genaden angesehen, mein Gemüthe, das mich regt, hat ihm seines auch bewegt; alsobald ich ihn gebeten, ihm vor Augen hingetreten, hat auch seine Güte sich ausgebreitet über mich.

10. Vor der ganzen Welt auf Erden sollen die noch schamroth werden, zittern auch vor Gott und mir, die mich hassen für und für. Weichen müssen sie zurücke plötzlich und im Augenblicke, und doch sehen auch dabei, daß der Herr mein Heiland sey. Mart. Opitz (um 1630).

Psalm 38, v. 2. Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in ꝛc.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

513. Herr! straf' mich nicht in deinem Zorn, das bitt' ich

dich von Herzen, ich bin sonst ganz und gar verlor'n, mit dir ist nicht zu scherzen; ach, züchtige mich nicht im Grimm, weil ich so voll Betrübniß bin, und leide große Schmerzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin schwach, von Herzen sehr erschrocken, kein' Ruh' hab' ich bei Tag' und Nacht, das Mark im Bein wird trocken; mein' Seel' auch sehr betrübet ist, daß du, o Herr, so lange bist, auf den ich stets thu' hoffen.

3. Ach, wende dich, du lieber Herr, errette meine Seele! Hilf mir durch deine Güt' und Ehr', ich thu' mich dir befehlen. Im Tod' gedenkt man deiner nicht, dir in der Höll' kein Dank geschicht, darin ist Nichts denn Quälen.

4. Von Seufzen ich sehr müde bin, mein Bette thu' ich schwemmen; betrübt ist mir Herz, Muth und Sinn, nach dir thu' ich mich sehnen; die ganze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzet seyn, das woll'st du, Herr, erkennen.

5. Von Trauern abgenommen hat mein' G'stalt und ist veraltet, ich werd' geängstet früh und spat, das Herz im Leib erkaltet. Ach Herr! erhör' das Weinen mein, mein Fleh'n laß nicht vergeblich seyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter, weicht von mir, der Herr erhört mein Flehen. Mein' Feind' zu Schanden werden schier; mein G'bet, zu Gott geschehen, wird nicht vergeblich seyn fürwahr, das ist gewiß und offenbar, deß thu' ich mich versehen.

Ludwig Oeler.

2 Corinth. 7, v. 10. Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

514. Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh' hier vor Gottes Angesicht. Ach Gott! ach Gott! verfahr' gelinder und geh' nicht mit mir in's Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange von wegen meiner großen Sünd'. Ach, daß ich Gnad' von dir erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer über mich!

3. Ach! höre doch mein seufzend Schreien, du allerliebstes Vaterherz, wollst alle Sünden mir verzeihen und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Wie lang' soll ich vergeblich klagen? hörst du denn nicht? hörst du denn nicht? wie kannst du das Geschrei vertragen? hör', was der arme Sünder spricht: erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den Niemand heilet, außer du. Ach! aber ach! ach Gnade, Gnade! ich lasse dir nicht eher Ruh'. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

6. Nicht, wie ich hab' verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd'. Um Jesu willen, Vater, schone, und nimm mich wieder an zum Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

7. Sprich nur Ein Wort, so werd' ich leben, sprich, daß der arme Sünder hör': „geh' hin, die Sünd' ist dir vergeben; nur sündige hinfort nicht mehr." Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifels-frei, weil sich der Trost im Herzen mehret. Drum will ich enden mein Geschrei. Ich lobe dich, ich lobe dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Christoph Titius (Tietze). (Um 1676).

Joh. 6, v. 37. Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und ꝛc.

515. Ich armer Sünder komm' zu dir, du reicher Heiland komm zu mir; denn Reich' und Arme müssen fein, so wie sich's schickt, zusammen seyn.

2. Der Arme zeigt den Mangel an, der Reich' ist, der ihn stillen kann; der Arme fleht, der Reiche giebt; der Arme glaubt, der Reiche liebt.

3. Der Arme bringt Gefäße her, der Reiche füllt sie, sind sie leer; so viel ich Mangel finden kann, so viele Krüge füllst du an.

4. Und wenn ich, da ich bet' und fleh' in was recht großen Mangel seh', muß

das ein groß Gefäß nur seyn, da füll', o Herr! recht viel hinein.

5. Ich gehe nicht von deiner Thür, ich kriege doch etwas von dir. Ich wart' und seh' dich immer an, bis daß ich was erhalten kann.

6. Der Herr hilft doch dem armen Knecht, der Arme hat ja Armenrecht; dies Recht ist, daß er Tag für Tag vor Reicher Thüren bitten mag.

7. Und dieses Recht hab' ich nun auch; darum ist mein Beruf und Brauch, daß ich nur bitte, schrei' und fleh', bis daß ich mich begabet seh'.

8. Ich weiß von keinem eignen Recht, als nur was du, gerechter Knecht, mir hast mit deinem Blut verdient, da du den Vater mir versühnt.

9. Ich geb' ihm Recht, wie er mich kennt, da er mich einen Sünder nennt; da aber hast du Recht an mir und ich, mein Heiland, auch an dir.

10. O große Gnad'! ich trete da in deine Recht' und bin dir nah', ich dringe tief mit meinem Schrei'n bei meinem reichen Vater ein.

11. Ich bin ganz nackt, ich bin befleckt, du bist mein Kleid, das mich bedeckt. Du bist der Brunn, da muß ich rein, ja rein und weiß gewaschen seyn.

12. Ich bin auch krank und sehr verwund't: mein Arzt, komm, mache mich gesund, du kannst nur Arzt und Heiland seyn, wo krank' und arme Sünder schrei'n.

13. Du zeigst auch mir recht deutlich an, was deine Kur vermag und kann, wenn du den tiefen Schaden hebst, mich gründlich heilest und belebst.

14. Ich find' an dem, was ich geerbt, mich durch und durch sogar verderbt, daß ich Nichts, als nur Sünde seh' und um Erbarmen schrei' und fleh'.

15. Ich weiß von keinem eig'nen Ruhm; die Sünd' ist nur mein Eigenthum. Ich kann in Nichts vor Gott besteh'n, wenn er will in's Gerichte geh'n.

16. Ich bin recht elend, arm und bloß, von allem Guten leer und los, ich klag' in Allem, was ich kann, mich nur vor dir als Schuldner an.

17. Mein Können ist ganz ohne Macht, mein Wollen wird nicht recht vollbracht, mein Wissen ist nur Unverstand; ich bin nur Thon in deiner Hand.

18. Doch wenn wir arm und elend seyn, so tritt die Hülfe schleunigst ein; wenn ich Nichts kann, Nichts weiß, Nichts bin, bist du mein Alles, mein Gewinn.

19. Wenn ich mich selber richten kann, so geht dein Urtheil mich nicht an; wenn meine Sünden zahllos sind, so sprichst du, Herr! mich frei von Sünd'.

20. Wenn ich, Herr! durch dein Blut allein aus Gnaden nur will selig seyn und sonst Nichts bringen will und kann, so nimmt mich Gott auch gnädig an.

21. Nun ewig, ewig Dank sey dir, daß wir als arme Sünder hier aus Gnaden und durch dich allein gerecht und heilig sollen seyn.

22. So bleib' ich nur in dir allein und schlaf' in deinen Wunden ein, die sey'n mein Schloß in aller Noth, mein Weg und Durchzug durch den Tod.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Daniel 9, v. 18. Neige deine Ohren, mein Gott, und höre, thue deine Augen auf ꝛc.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

516. Ich komm', o höchster Gott, zu dir, und lieg' auf meinen Knieen, ach! willst du denn sogar von mir, du lieber Vater, fliehen? Ach nicht! ach nicht! hilf, Helfer! doch, weil du, mein Gott, kannst helfen noch, und reiß' mich aus den Nöthen.

2. Gedenke nicht, wie schwer ich mich an dir, mein Gott! verbrochen, wie oftmals ich erzürnet dich, wie manchen Tag und Wochen, ja manches Jahr hab' zugebracht, daß ich die Schuld nicht recht bedacht, die dich zum Zorn gereizet.

3. Ach, richte mich, gerechter Gott, nicht so, wie ich's verdienet! hab' ich gebrochen dein Gebot, so hat's dein Sohn versühnet. Ich glaube fest und traue dir, du wirst um seinetwillen mir vom Uebel helfen, Amen. Aegidius Sattler.

Jesaias 38, v. 15. Ich werde mich scheuen alle meine Lebtage vor solcher Betrübniß ꝛc.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

517. Ich will von meiner Missethat zum Herren mich bekehren. Du wollest selbst mir Hülf' und Rath hiezu, o Gott! bescheren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen

zen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht sein Elend selbst empfinden; er ist, ohn' deines Geistes Licht, blind, taub und todt in Sünden; verkehrt ist Will', Verstand und Thun; des großen Jammers woll'st du nun, o Vater! mich entbinden.

3. Klopf durch Erkenntniß bei mir an, und führ' mir's wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan; du kannst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer lass' über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch an mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! mein Leben dank' ich deiner Hand, du hast mich überladen mit Ruh', Gesundheit, Ehr' und Brot, du machst, daß mir noch keine Noth bis hieher können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt tief aus der Hölle Fluthen; daß mir es niemals hat gefehlt an irgend einem Guten; und daß ich ja dein eigen sey, hast du mich auch aus großer Treu' gestäupt mit Vatersruthen.

6. Wer giebt den Kindern, was du mir gegeben zu genießen? Schenk' aber ich Gehorsam dir? das zeuget mein Gewissen, mein Herz, in welchem Nichts gesund, das tausend Sünden alle Stund' zum Abgrund hingerissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr' und alle schnöden Sachen verklagen mich zu offenbar, was soll ich Armer machen? Sie stellen, Herr! mir vor's Gesicht dein unerträglich Zorngericht, der Hölle offnen Rachen.

8. Ach! meine Greuel allzumal schäm' ich mich zu bekennen, es ist ihr'r weder Maaß noch Zahl, ich weiß sie nicht zu nennen, und ist ihr'r keiner doch so klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab' ich in Sicherheit fast unbesorgt geschlafen, gesagt: es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen, er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort, es hat Geduld der Hirte mit den Schafen.

10. Dies Alles jetzt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerspringen; ich sehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen; es regt sich wider mich zugleich des Satans und der Hölle Reich, die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die große Noth, fährt schnell ohn' Zaum und Zügel. Wo flieh' ich hin? du Morgenroth, ertheil' mir deine Flügel; verberge mich, o fernes Meer; stürzt hoch herab, fall't auf mich her, ihr Klippen, Thürm' und Hügel!

12. Ach! nur umsonst, und könnt' ich gleich mich in den Himmel schwingen und wieder zu der Hölle Reich, mich zu verbergen, dringen: dein Auge blickt auch dort hinein, auch dort wird meine Schande seyn vor dir, Herr! aufgedecket.

13. Herr Jesu! nimm zu dir mich ein, ich flieh' in deine Wunden, die du, o Heiland! wegen mein am Kreuze hast empfunden, als unser aller Sünden Müh' dir, o du Gotteslamm, ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Wasch' mich durch deinen Todesschweiß und durch dein bittres Leiden, und laß mich sauber seyn und weiß in deiner Unschuld Seiden. Von wegen deiner Kreuzeslast erquick', was du zermalmet hast, mit deines Trostes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin vor deinen Vater machen; ich weiß, er lenket seinen Sinn und schaffet Rath mir Schwachen; er weiß, was Fleischeslust und Welt und Satan uns für Netze stellt, die uns zu stürzen wachen.

16. Wie werd' ich mich mein Lebenlang vor solcher Strafe scheuen, durch deines guten Geistes Zwang, den du mir woll'st verleihen, daß er von aller Sündenlist und dem, was dir zuwider ist, helf' ewig mich befreien.

Luise Henriette,
Kurfürstin von Brandenburg (um 1653).

Matth. 18, v. 11. Des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, das verloren ist.

In eigener Melodie.

518. Jesu! der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Teufels finst'rer Höhle und der großen Sündennoth kräftiglich herausgerissen, und mich solches las-

sen wissen durch dein angenehmes Wort; sey doch jetzt, o Gott, mein Hort!

2. Freulich hast du ja gesuchet die verlornen Schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet in den Höllenpfuhl hinein; ja, du Satans-Ueberwinder! hast die hochbetrübten Sünder so gerufen zu der Buß', daß ich billig kommen muß.

3. Ach, ich bin ein Kind der Sünden! ach, ich irre weit und breit! Es ist Nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit; all mein Tichten, all mein Trachten heißet: unsern Gott verachten; böslich leb' ich ganz und gar und sehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir; das zwar, was wir Wollen nennen, halt' ich meiner Seele für; aber Fleisch und Blut zu zwingen und das Gute zu vollbringen folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, thu' ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kann nicht wissen meiner Fehler Meng' allein; mein Gemüth ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen; ach, vergieb mir, was verborgen: rechne nicht die Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jesu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut, laß es, o Erlöser! kommen meiner Seligkeit zu gut; und dieweil du so zerschlagen, hast die Sünd' am Kreuz getragen, ei, so sprich mich endlich frei, daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der Hölle Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen: ach, so hilf, Herr Jesu, siegen; o du, meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht!

8. Deine rothgefärbten Wunden, deine Nägel, Kron' und Grab, deine Schenkel, festgebunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blut'ges Schwitzen, deine Striemen, Schläg' und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich', o Herr Jesu, trösten mich.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann, ach, so wolltest du mich retten und dich meiner nehmen an. Du, Herr, kannst allein es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: „Ihr, zu meiner linken Hand, seyd von mir noch nie erkannt!"

10. Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein; es ist Nichts in meinem Herzen, als dein bitt'rer Tod allein. Dies mein Herz, mit Leid vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Kreuz vergossen ist, geb' ich dir, Herr Jesu Christ!

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt; es wird deine Treu' erfüllen, was du selber hast gesagt: daß auf dieser weiten Erden Keiner soll verloren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist glaubensvoll.

12. Herr! ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht; du nur kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd' und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, Herr Jesu, nach dem Streit in der frohen Ewigkeit.

Johann Rist (um 1641).

Luca 15, v. 20. Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vater, und ꝛc.
Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

519. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf! kommt eilig, kommt und macht euch auf, mühselig und beladen: hier öffnet sich das Jesus-Herz für alle, die in Reu' und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an! drum komm, dein Jesus will und kann dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß', und fall' im Glauben ihm zu Fuß'; er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, dem's in der Irr' an Hülf' gebricht, er sucht es mit Verlangen; er läßet neun und neunzig steh'n und sie gar in den Wüsten geh'n, das Eine zu empfangen.

4. Es sucht der liebste Jesus Christ das Schäflein, das verloren ist, bis daß er's hat gefunden; so laß dich finden, liebe Seel', und flieh' in Jesu Wunden-Höhl', noch sind die Gnaden-Stunden.

5. O Jesu! deine Lieb' ist groß, ich komm' mühselig, nackt und bloß; ach!

laß mich Gnade finden! ich bin ein Schaf, das sich verirrt, ach! nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund schier; ach! laß mich wiederkehren zu deiner Heerde, nimm mich an und mach' mich frei vom Fluch und Bann, dies ist mein Herz-Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig seyn, sey du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben; laß mich vom eitlen Weltgesind' ausgeh'n, und mich als Gottes-Kind um dich, mein Schatz! bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab der Sünden-Lust bis in mein Grab, und in dem neuen Leben in wahrer Herzens-Reinigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes Täublein ein, und laß es sicher bei dir seyn, in deiner Wunden-Höhle; bewahre mich vor Sünden-Werk, und gieb mir deines Geistes Stärk' am Leib und an der Seele. Laurentius Laurenti.

Jesaias 31, v. 6. Kehret um, ihr Kinder Israel, die ihr sehr abgewichen seyd.

In eigener Melodie.

520. Israel, bekehre dich, ach! bekehre dich noch heute, und im Glauben dich bereite, daß du könnest würdiglich bei dem Abendmahl erscheinen, wozu Jesus ruft die Seinen.

2. Willst du kommen, säubre dich von dem Schmutz der Lasterflecken, die in deinem Fleische stecken; Christi Blut kann dich und mich reinigen von allen Sünden, wenn wir Buße bei uns finden.

3. Glaube, Hoffnung und Geduld, Liebe, Demuth und dergleichen sind der Christen wahre Zeichen, welche steh'n in Christi Huld, die er kennet und heißt kommen, daß sie werden aufgenommen.

4. Solcher Schmuck und Himmelstracht Christo einig wohlgefället, wer der Welt hier gleich sich stellet, der wird von ihm nicht geacht't, und von seinen Tischgenossen schimpflich wieder ausgestoßen.

5. Israel, bekehre dich, weil es jetzt noch heißet heute, und im Glauben dich bereite, daß du könnest würdiglich bei dem Abendmahl erscheinen, wozu Jesus ruft die Seinen.

Im Darmstädter Gesangbuche von 1698.

Lucä 15, v. 18. 19. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ꝛc.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott.

521. Liebster Vater! ich, dein Kind, komm' zu dir geeilet, weil ich sonsten Niemand find', der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, groß sind meine Sünden, mach' mich von denselben los, laß mich Gnade finden.

2. Du bist Vater! ja, mit Recht, und hast Vater-Sitten, ei, so hab' ich Kindes-Recht und darf kühnlich bitten; denn den Kindern steht es frei, Väter anzuflehen: Vater, deine Vatertreu' laß mich Armen sehen.

3. Liebster Vater! willst du dich Vater lassen nennen, ei, so mußt du lassen mich Vater-Sinn erkennen; denn das wäre doch zu hart, bloßen Namen führen und nicht thun nach Vatersart, was sich will gebühren.

4. Nun, so nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen, meine Buß- und Thränen-Bahn laß dich doch bewegen; meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab' begangen: ach, du liebstes Vater-Herz! laß mich Gnad' erlangen.

5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen; laß mich an die Gnaden-Pfort' nicht vergebens pochen; laß der matten Seufzer Ton durch die Wolken dringen, und von deinem Himmels-Thron mir die Gnade bringen.

6. Ich lass' doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab' inniglich begehret; segne mich, ich lasse dich eher nicht, ich hange, wie die Klett' am Kleid, bis ich Gnad' von dir erlange.

7. Du bist Gott und heißest gut, weil du Gutthat übest, und gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebest. Dieser Gutthat laß mich auch, Vater-Herz! genießen, laß auf mich nach deinem Brauch deine Gnade fließen.

8. Ach! verzeih' mir, ach, vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach

dem Sünden-Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich versenk', Herr! in deine Wunden. Ach, derselben nicht gedenk', laß sie seyn verschwunden.

9. Klagt mich mein Gewissen an und will mich verdammen, will der Sünde dunkle Bahn dich zur Rach' entflammen: ei, so denke mit Geduld, daß ich Staub und Aschen, und daß mich von meiner Schuld hab' dein Blut gewaschen.

Christoph Titius (Tietze). (Um 1679.)

Römer 6, v. 12. Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

522. Man spricht: ich wollte wohl mich auch zu Gott bekehren, allein ich bin zu schwach dem bösen Fleisch zu wehren; wenn mir nur möglich wär', die Sünden recht zu flieh'n. O! laß dich Gott nur selbst zur wahren Buße zieh'n.

2. Denn sieh', der treue Gott, der dich so innig liebet, ist nicht ein solcher Herr, der den Befehl nur giebet, daß man soll Buße thun; er giebet auch die Kraft, die, wie das Wollen selbst, auch das Vollbringen schafft.

3. Er hat ja seinen Sohn, daß du nur möchtest leben, zu einem Fürst erhöht und dir zum Heil gegeben; der wirkt und giebet selbst die wahre Buß' und Reu', und machet dich gewiß von allen Banden frei.

4. Was dir unmöglich ist in solchen hohen Sachen, will Gott durch seine Kraft dir selber möglich machen. Er fordert Nichts von dir, von deinem eignen Thun, aus deiner eignen Macht, du sollst in ihm nur ruhn.

5. Er weiß wohl, daß du selbst nichts Gutes kannst erzwingen, du sollst auch nur zu ihm ein leeres Herze bringen, das Nichts als Gnade will; so füllet er es an, und wirket Alles selbst, was man nicht selber kann.

6. Dein Heiland hat dir ja, da er für dich gestorben, auch seinen guten Geist zu deiner Gnad' erworben. Wo Gottes Geist nun ist, da wird man auch recht frei, daß keine Sünde mehr in uns noch herrschend sey.

7. Dein Mittler wird schon selbst das Werk des Glaubens gründen, er mittelt und vollend't, er wird auch überwinden. Er kehret, wenn du glaubst, selbst in dem Herzen ein, da wird kein Feind zu stark und Nichts unmöglich seyn.

8. Denn kann der starke Gott in unsern Herzen thronen, so kann die Sünde nicht in ihrer Herrschaft wohnen. Es wird der große Herr, der starke Siegesheld, in uns ja stärker seyn, als Satan, Sünd' und Welt.

9. Es sey der Sünden Macht auch noch so hoch gestiegen, sie muß durch Jesu Blut bald untern Füßen liegen; verzage nur an dir, doch nicht an Jesu Kraft, die in uns kräftig ist und Alles selber schafft.

10. Je mehr wir an uns selbst in Allem ganz verzagen, je mehr wir Alles frei auf Jesum mögen wagen; denn glaub', je schwächer wir nur in uns selber seyn, je stärker dringt in uns die Kraft des Höchsten ein.

11. Drum laß dir nur das Herz in keinem Kampf entfallen. Es soll in deiner Hütt' auch noch das Lied erschallen: des Herren rechte Hand behält gewiß den Sieg; denn unser starker Held führt selbst für uns den Krieg.

12. Nimm du im Kampf und Streit nur Nichts auf deine Kräfte, denn das Bekehrungswerk ist ja nur sein Geschäfte. Doch da dein' eigne Macht Nichts ist, noch wirken kann, so rufe desto mehr nur Gott um Hülfe an.

13. Laß nur dein ganzes Herz verändern, schmücken, zieren, und nicht nur halb und halb; denn wer nur will halbiren, wer Gott und Welt vermengt, und Manches beibehält, ist selber Schuld daran, wenn er nur tiefer fällt.

14. Wer redlich sich entschließt, bald Allem abzusagen, doch Nichts auf seine Kraft, auf Gott will Alles wagen, auch alle Mittel braucht, und ernstlich fleht und schrei't, der wird alsbald von Gott mit Hülf' und Sieg erfreut.

15. „Ich mache Alles neu!" dies sind des Herren Worte; die halt' ich, Herr, dir vor, und klopf' an deine Pforte: bekehre du mich, Herr, und schreib' dies Wort mir ein: dem Glauben soll bei Gott kein Ding unmöglich seyn.

Jer. 17, v. 9. Es ist das Herz ein trotziges und verzagtes Ding, wer kann es ergründen?

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

523. Mein Heiland, du hast mich gezogen und oft mein Herze schon gerührt. Ach, wär' ich dadurch recht bewogen und zu dir völlig hingeführt. Drum fahre fort mit deinen Zügen, und laß dein Werk nicht mehr erliegen; nein, wirk' und treib' mich immerzu, und laß mich nun allhier auf Erden nur ferner nicht mehr ruhig werden, bis ich in deinen Wunden ruh'.

2. Die Feinde sind gar bald geschäftig, und schläfern Manchen wieder ein; die Rührung ist nicht mehr so kräftig, wenn wir nicht treu und wachsam seyn: wir machen Frieden eh' wir siegen, und lassen uns gar bald begnügen, wenn's nur ein wenig besser geht; und das ist falsche Ruhestätte. So hilf, Herr, daß ich ernstlich bete, und nur kein falscher Fried' entsteht.

3. Erweiche doch mein hartes Herze, daß ich in Thränen ganz zerrinn', und mit der Sünde nicht mehr scherze. O beug' und änd're meinen Sinn, daß ich den Glauben wirken lasse, und redlich den Entschluß nun fasse, recht eilend, eilend auszugeh'n, und auf den Ruf bald zuzufahren: die ganze Zeit von meinen Jahren soll dir hinfort zum Opfer steh'n.

4. Laß mich recht arm und elend werden und decke meinen Schaden auf, den innern Greu'l, den Sinn der Erden, und hemme meinen alten Lauf. Laß mich den Schlangenbiß empfinden, laß sich den Durst nach dir entzünden, daß ich nach Nichts so schrei' und fleh', als nur nach dir, nach deiner Gnaden, bis ich mich bei so tiefem Schaden geheilt und frei gemachet seh'.

5. Zerstöre ganz die falschen Stützen der eignen Selbstgerechtigkeit, daß ich mit Nichts mich möge schützen, und mich in dich nur, als mein Kleid, ganz nackt und bloß zu hüllen suche, den eignen Schmuck und Glanz verfluche, und nur in deinem Blut allein Vergebung, Gnad' und Kraft verlange, mit eigner Heiligkeit nicht prange, nein, nur mit deiner Kreuzespein.

6. So leere mich von eignem Wesen, von Selbstgefälligkeit recht aus, und laß mein Herze recht genesen, ja mach', o Herr! ein Ganzes draus, daß ich nicht Gott und Welt vermenge, nicht halb, nein, ganz an dich mich hänge, drum nimm mein ganzes Herze hin. Wem sollt' ich's denn wohl lieber geben, als dir, mein allerliebstes Leben? ach ja, dies sey mein ganzer Sinn.

Apostelgesch. 17, v. 30. 31. Gott hat die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

524. Mein Herze! denk' an deine Buße, da noch die Gnaden-Stimme ruft; ach, falle Gott noch heut' zu Fuße, eh' dich umschließt des Todes Gruft; denn in der letzten Todespein kann Bess'rung oft unmöglich seyn.

2. Drum höre doch das Wort der Gnaden, das dort Jerusalem verwarf, damit dein Herze nicht den Schaden erst allzu spät erfahren darf, der mitten in dem Sündenschlaf die so verstockten Sünder traf.

3. Gott läßt's am Rufen gar nicht fehlen; ach, Sünder, Sünder, bess're dich! hier kannst du Fluch und Segen wählen; Gott selber zeuget dies von sich, es jamm're ihn die große Noth, er wolle nicht des Sünders Tod.

4. Was wollen wir denn mehr begehren, das Gott nicht schon an uns gethan? Gott kann bei keinem Höhern schwören; ach, seht den Liebeseifer an! er weckt uns aus der Sündenruh' und schwört noch einen Eid dazu.

5. Wo wir den Reichthum nun verachten, den uns des Höchsten Gnade zeigt, so mögen wir hernach verschmachten, wenn diese Gnade von uns weicht, und wenn kein Brunn des Trostes quillt, der unsre matten Seelen stillt.

6. Die Gnadenthüre steht zwar offen, so lange es noch heute heißt; der Sünder kann noch Gnade hoffen, wenn er dem Geiste Folge leist't und noch ein gläubig Abba spricht, wenn schon der Lebensfaden bricht.

7. So theuer ist der Trost verpfändet, darauf der Grund zum Himmel steht; doch, wenn sich Gottes Herze wendet, und wenn der Fluch einmal ergeht,

dann wird die schöne Gnadenzeit am Ort der Qual zu spät bereut.

8. Ach, traue auf die letzten Stunden und auf die späte Buße nicht! hat gleich der Schächer Gnade funden, da er sein: Herr! im Glauben spricht: ach, wie so bald ist es geschehn, daß Andre diesen Weg versehn!

9. Wir können uns nicht selbst bekehren, sind auch nicht stets dazu geschickt; Gott muß uns selbst die Kraft gewähren, die uns aus dem Verderben rückt; und kommt's auf unser Wirken an, so bleiben wir wohl ausgethan.

10. Wenn wir die Herzensthür verstopfen, wenn wir den Gnadenruf verschmähn, so mögen wir vergeblich klopfen; so kann es endlich wohl geschehn, daß Gott sein Herze von uns wend't und uns als Feinde auch nicht kennt.

11. O wehe uns, wenn Gott gewichen! wie wüste stehts um uns aus! da kommt der Feind mit allen Flüchen und gehet in des Herzens Haus; da wird der Sünder ganz verstockt, wenngleich des Rufers Stimme lockt.

12. Mein Herze! folge Gottes Stimme, und gehe in den Herzensgrund, eh' dich der Herr in seinem Grimme, weil du das schöne Gnadenpfund so leicht und liederlich veracht't, zu einem wüsten Lande macht. M. Gottlob Adolph.

Esra 8, v. 22. Die Hand unsers Gottes ist zum Besten über Alle, die ihn suchen.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

525. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott! die schwere Straf' und große Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal. Behüt' vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feu'r und großem Leid!

2. Erbarm' dich deiner bösen Knecht', wir bitten Gnad' und nicht das Recht; denn so du, Herr! den rechten Lohn uns geben wollt'st nach unserm Thun: so müßt' die ganze Welt vergehn und könnt' kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach, Herr Gott! durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erscheint', beweis' an uns dein' große Gnad', und straf' uns nicht auf frischer That, wohn' uns mit deiner Güte bei; dein Zorn und Grimm fern von uns sey.

4. Warum willst du so zornig seyn über uns arme Würmelein? weißt du doch wohl, Erlöser werth! daß wir Nichts sind als Staub und Erd'; es ist ja vor dein'm Angesicht verborgen unsre Schwachheit nicht.

5. Die Sünd' hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch viel mehr, die Welt, auch unser Fleisch und Blut, uns allezeit verführen thut; solch' Elend kennst du, Herr! allein, ach laß es dir befohlen seyn!

6. Gedenk' an dein's Sohn's bittern Tod, sieh' an sein' heil'ge Wunden roth, die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld; deß trösten wir uns allezeit und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit' uns mit deiner rechten Hand und segne unsre Stadt und Land, gieb uns all'zeit dein heil'ges Wort, behüt' ver's Teufels List und Mord, verleih' ein sel'ges Stündelein, auf daß wir ewig bei dir seyn. Martin Moller (um 1596).

Psalm 51, v. 11. Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

526. O du Schöpfer aller Dinge! höre, höre mein Gebet, das ich jetzo vor dich bringe, weil mein Herz in Aengsten steht. Meine Sünden ängsten mich, darum komm' ich auch vor dich und bekenne meine Sünden; ach, Herr! laß mich Gnade finden.

2. Weil du heißest Alle kommen, die beladen sind, zu dir, bin ich auch nicht ausgenommen, noch gewiesen von der Thür deiner Gnade; sondern du willst und wirst mich noch dazu von den Sünden, die mich drücken, ganz entbinden und erquicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, das du einmal hast gered't; nun hast du, o Gott! gesprochen: „Such' mein Antlitz im Gebet!" darum komm' ich auch vor dich und dein Antlitz, ach! laß mich bei dir Trost und Gnade finden; sprich mich los von meinen Sünden.

4. Sieh' die Handschrift, die ich gebe hier in deine Händ', o Gott! denn du sprichst: „So wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod; sondern daß er sich bekehr' von den Sünden und be-

gehr' ewiglich mit mir zu leben, so will ich ihm All's vergeben."

5. Nun wohlan! du wirst nicht lügen, ich halt' mich an deine Wort'; will darauf in Demuth biegen meine Knie' an diesem Ort, und bekenne meine Sünd': ich bin das verlorne Kind, das, vom Teufel oft verblendet, deine Güter hat verschwendet.

6. Weiter will ich Nichts mehr sagen und allein an meine Brust mit dem armen Zöllner schlagen: Gott! es ist dir wohl bewußt, daß ich hab' gesündigt dir; aber sey doch gnädig mir; ich fall' dir in deine Arme, ach, Herr! meiner dich erbarme.

7. Ich verleugne nicht die Sünden, ich verleugne nicht die Schuld; aber laß mich Gnade finden, trage, Herr! mit mir Geduld; Alles, was ich schuldig bin, will ich zahlen: nimm nur hin die Bezahlung meines Bürgen, der sich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden! siehe dessen Leiden an, denn er hat ersetzt den Schaden und für mich genug gethan; durch ihn bin ich ganz erlöst, dessen ich mich jetzo tröst', weil in seinen tiefen Wunden ich nun Freud' und Ruh' gefunden.

9. Ich will auch hierauf genießen Christi wahren Leib und Blut, meiner Seele und Gewissen zur Erquickung und zu Gut'. Gieb, daß würdig ich genieß', Jesu! dich und schmeck', wie süß und wie freundlich du bist denen, die nach dir sich herzlich sehnen.

Lic. Johann Heinrich Calisius (um 1676).

Esra 9, v. 15. Siehe, wir sind vor dir in unserer Schuld.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen.

527. O frommer und getreuer Gott, ich hab' gebrochen dein' Gebot', und sehr gesündigt wider dich, das ist mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnäd'ger Gott, nicht hast Gefall'n an meinem Tod, sondern ist dein herzlich's Begehr'n, daß ich soll Buß' thun, mich bekehr'n:

3. Auf dies Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm', und bitt' dich durch den bittern Tod, und heilige fünf Wunden roth,

4. Dein's lieben Sohnes Jesu Christ, der mir zu Gut Mensch worden ist: laß dein' Gnad' und Barmherzigkeit mehr gelten denn Gerechtigkeit.

5. Verschon', o Herr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld, so werd' ich arm verlor'nes Kind los und ledig all meiner Sünd'.

6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort mich bessern, leben fromm hinfort, damit ich mög' nach dieser Zeit gelangen zu der Seligkeit.

Psalm 79, v. 8. Gedenke nicht unserer vorigen Missethat.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl.

528. O Jesu Christ! du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Sünden bin beladen und in mir hab' der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm' dich mein in solcher Last, nimm sie von meinem Herzen, dieweil du sie gebüßet hast am Holz mit Todesschmerzen; auf daß ich nicht mit großem Weh' in meinen Sünden untergeh', noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein' Tag' begangen, so fällt mir auf das Herz ein Stein und bin mit Furcht umfangen; ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßte ganz verloren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Allein dein heilsam Wort das macht mit seinem süßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht und fast beginnt zu springen, dieweil es alle Gnad' verheißt denen, so mit zerknirschtem Geist zu dir, o Jesu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und gerne möcht' im Blute dein von Sünden losgesprochen seyn, wie David und Manasse:

6. So komm' ich denn zu dir allhie in meiner Noth geschritten, um, Jesu, mit gebeugtem Knie von Herzen dich zu bitten: verzeihe mir's doch gnädiglich, was ich mein' Tage wider dich auf Erden hab' begangen.

7. O Herr, mein Gott! vergieb mir's

doch um deines Namens willen, laß sich in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb' und dir hinfort zu Ehren leb' in kindlichem Gehorsam.

8. Stärk' mich mit deinem Freudengeist, heil' mich durch deine Wunden, wasch' mich mit deinem Todesschweiß in meinen letzten Stunden, und nimm mich denn, wann dir's gefällt, im wahren Glauben aus der Welt, zu deinen Auserwählten;

9. Auf daß ich in der ew'gen Freud' mit Sing'n und Jubiliren preis' ewig deine Herrlichkeit mit Sing'n und Triumphiren. Erhör' mein' Bitt' nach deinem Wort, nimm auf dein Kind, du treuer Hort! durch Jesum Christum, Amen.

Barth. Ringwaldt (um 1591).
Vers 9. Zusatz eines Unbekannten.

Luc. 18, v. 13. Gott sey mir Sünder gnädig!

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

529. O König! dessen Majestät weit über Alles steiget, dem Erd' und Meer zu Dienste steht, vor dem die Welt sich neiget! Der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig; ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf' zu deiner Ehr': Gott sey mir Sünder gnädig!

2. Hier steh' ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne, ich suche deine Hülf' und Gnad', o Herr! von Herzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende bin, beschmutzet und unfläthig, so schlag' ich nieder mein Gesicht vor dir, du reines Himmelslicht! Gott sey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, die ich mir bewußt, durchängsten mein Gewissen, drum schlag' ich reuig an die Brust und will von Herzen büßen. Ich bin, o Vater! gar nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd'; doch, weil du winkst, so bet' ich, mit ganz zerknirschtem, bangem Geist, der gleichwohl dich noch Abba heißt: Gott sey mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba, schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gottes Kinder im gläubigen Vertrauen sind, der ist's, bei dem ich Ruhe find', sein Herz ist ja gutthätig. Ich fasse ihn und lass' ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht. Gott sey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben, du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar seyn durch die Liebe thätig; und will es nicht fort, wie es soll, so ruf' ich, wie mein Herz ist voll: Gott sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade, mir geh' es gleich bös' oder gut, gieb nur, daß es nicht schade. Kommt dann das letzte Stündlein an, so sey mir auf der Todesbahn, mein Jesu, selbst beirathig; und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: Gott sey mir Sünder gnädig!

Dr. Valentin Ernst Löscher.

Jer. 25, v. 5. Bekehret euch, ein Jeglicher von seinem bösen Wege.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

530. O starker Gott, o Seelenkraft, o liebster Herr, o Lebenssaft, was soll ich thun, was ist dein Will'? Gebiet', ich will gern halten still.

2. Ich weiß ja Nichts, das weiß't du wohl, auch weiß ich nicht, was ich thun soll, du kannst allein verrichten dies, du weißt es auch allein gewiß.

3. Rath, Kraft, Held niemand ist als du, Rath giebest du in stiller Ruh', Kraft giebst du auch in höchster Noth, Held ist dein Nam', o Wundergott!

4. Du Fels des Heils, erhalte mich, du Lebensstrom, fließ mildiglich, fließ doch in meine Seel' hinein, ei kehre bei dem Sünder ein.

5. Die Zeit ist bös' und Falschheit voll, ich weiß nicht, wie ich's machen soll, du bist ein Herr, der groß von Rath, du bist ein Gott, der stark von That.

6. Was willst du, Herr? das sage mir. Ich klopf', ach! thu' doch auf die Thür, ich ruf' und schrei', du hörst es wohl, was willst du, Herr! daß ich thun soll?

Joachim Neander.

Ps. 32, v. 5. Darum bekenne ich dir meine Sünde und verhehle meine Missethat nicht.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

531. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, verstoß' nicht den, der zu dir schreit und thut noch endlich Buße. Was ich begangen wider dich, verzeih' mir Alles gnädiglich durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet; durch deine Weisheit schaffe Rath, worinnen mir's sonst fehlet. Gieb Willen, Mittel, Kräft' und Stärk', daß ich mit dir all' meine Werk' anfange und vollende.

3. O Jesu Christe! der du hast am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Last, woll'st meiner dich erbarmen! O wahrer Gott! o Davids Sohn! erbarm' dich mein und mein verschon', sieh an mein kläglich's Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein' Todespein und Sterben mir kommen kräftiglich zu Gut; ach, laß mich nicht verderben, bitt' du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab' verschuldet.

5. O heil'ger Geist! du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich der Sünden Lust anficht, laß mich von dir nicht wanken; verleih', daß nun und nimmermehr Begierd' nach Wollust, Geld und Ehr' in meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trug und List durch Christi Sieg mag dämpfen, auf daß mir Krankheit, Angst und Noth, und dann der letzte Feind, der Tod, nur sey die Thür zum Leben.

David Denicke.

Marci 13, v. 33. Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wenn es Zeit ist.

Mel. Jesu, deine Passion.

532. Schlage, Jesu! an mein Herz, rühre mein Gewissen, damit aus dem Sündenschmerz heiße Thränen fließen. Blicke mich, wie Petrum, an, daß ich in mich schlage, daß ich stets gedenke dran, und doch nicht verzage.

2. Weck' mich durch der Glocke Ton aus dem Schlaf' der Sünden; laß, o Herr! vor deinem Thron mich Erbarmung finden und nimm mich zu Gnaden auf; meinen Glauben stärke, daß mein ganzer Lebenslauf sey voll Tugendwerke.

3. Dein Blut sey mein Lebenssaft und mein Trost im Leiden, meiner Seele Heil und Kraft, so sterb' ich mit Freuden; in der Stunde letzter Noth woll'st du mein gedenken und ein sel'ges End' im Tod mir, o Jesu! schenken.

Veit Ludwig Megander.

Hesekiel 33, v. 11. So wahr, als ich lebe, spricht der Herr, Herr, ich habe keinen Lust ꝛc.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

533. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr ist dies mein Wunsch und Will', daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk', o Menschenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd'! Hier findest du Trost, Heil und Gnad', die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuren Eid. O selig! dem die Sünd' ist leid.

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk' nicht: „es ist noch lange Zeit, ich will erst fröhlich seyn auf Erd', und wenn ich lebensmüde werd', alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich."

4. Wahr ist's, Gott ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit: doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn und seiner Seele selbst nicht schont, der wird mit Ungnad' abgelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott von wegen Christi Blut und Tod; doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt: daß du mußt sterben ist dir kund, verborgen ist die Todesstund'.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich, eh' morgen kommt, kann's ändern sich. Wer heut' ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun stirbest ohne Buß', dein Leib und Seel' dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir und Buße thu' den Augenblick, eh' mich der schnelle Tod hinrück'; auf daß ich heut'

und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

Johann Heermann.

Hosea 13, v. 9. Israel, du bringest dich in Unglück; denn dein Heil stehet allein bei mir.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

534. Steh', armer Mensch: besinne dich, du eilst in dein Verderben! das Herz bricht mir, du jammerst mich; ach! willst du ewig sterben? lebst du nicht ganz durch mich? wer nährt und schützet dich? wer sorgt für deiner Seele Glück? und doch weichst du von mir zurück!

2. Du fliehst von dem, der nach dir ruft aus lieb'entflammtem Herzen; du eilst, wohin? zur Höllenkluft! ach! sollte mich's nicht schmerzen? Ich nahm dich auf im Bund und machte dich gesund durchs Blut und Wasser in der Tauf'; du selbst trittst ab, giebst Alles auf.

3. O Jammer! ach, ich seh' mein Kind zum Pfuhl des Abgrunds rennen! ich wehr', ich ruf'; es ist so blind und will mich nicht erkennen. O, armer Mensch, steh' still! denk', wer dich retten will! Ich bin's, der dich so zärtlich liebt; ich bin's, den deine Noth betrübt. —

4. So wahr ich Gott und ewig bin, ich will nicht dein Verderben! o komm nur mit gebeugtem Sinn, du sollst das Leben erben! Das Lamm hat dich befreit, darum bin ich bereit, durch deines Jesu Todespein dir alle Sünden zu verzeih'n.

5. Dahin geht meiner Knechte Rath: sie woll'n dich von den Ketten, womit dich Satan bunden hat, durch wahre Buße retten. Mein Geist kommt selbst zu dir, bringt Reu' und Leid herfür; er schenkt dir auch des Glaubens Licht, drum halte still und fliehe nicht.

6. Sieh', armer Mensch! so treu bin ich! wer kann dich reiner lieben? so komm denn bald und bess're dich, wie kannst du es verschieben? Flieh', flieh' die falsche Welt, die dich gefesselt hält! flieh', Armer, geh' von Sodom aus und komm in deines Vaters Haus.

7. O könnte so die Erdenlust, wie ich, dein Herz vergnügen, ich gönnte dir, an ihrer Brust in Ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott ohne dich, nur du, du jammerst mich; denn was für jetzt dein Herz erfreut, verläßt dich in der Ewigkeit. —

8. O glaube nicht, es sey ein Joch in meinem Schooß zu liegen, komm immer her, versuch' es doch, ich will dein Herz vergnügen. Wie sanfte wirst du ruh'n, wie wohl will ich dir thun; wenn du der Sünde Abschied giebst und mich allein durch Christum liebst! —

9. Wie groß ist doch die Seligkeit, so die Gerechten schmecken! sie kann kein Tod, kein Schmerz, noch Leid, kein Feind, kein Teufel schrecken; ich bin ihr Schutz und Heil, ich bin ihr Lohn und Theil! Erfahr' es; komm, bekehre dich; dies Alles, Alles wart't auf dich!

Johann Simon Buchka.

Psalm 6, v. 2. Ach, Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

In eigener Melodie.

535. Straf' mich nicht in deinem Zorn, großer Gott, verschone! Ach, laß mich nicht seyn verlor'n, nach Verdienst nicht lohne! Hat die Sünd' dich entzünd't, lösch' ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig' mir deine Vaterhuld, stärk' mit Trost mich Schwachen; ach, Herr! hab' mit mir Geduld, mein' Gebeine krachen; heil' die Seel' mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend' ab allen Schaden.

3. Herr! wer denkt im Tode dein? wer dankt in der Hölle? rette mich aus jener Pein, der Verdammten Stelle, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, großer Gott! Lob sage.

4. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, Gott erhört mein Beten; nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel weich', Hölle fleuch! was mich vor gekränket, hat mir Gott geschenket.

5. Ach, wie freudig kann ich nun aus dem Elend scheiden, und fein sanft und selig ruh'n bis zu jenen Freuden, die mir dort, Gott mein Hort! da die Engel schweben, ewiglich wird geben.

6. Drum, so komm, versüßter Tod! deiner wart' ich eben, bis du mich aus dieser Noth bringst zum Freudenleben, da will ich ewiglich Gottes großen Namen rühmen, preisen. Amen.

Johann Georg Albinus.

Apostelgesch. 3, v. 19. So thut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

536. Süßer Trost der matten Herzen, liebster Jesu, meine Lust! du, dem meiner Seele Schmerzen besser als mir selbst bewußt: sieh', ich liege hier vor dir, trage dir mein Elend für und die Last der schweren Sünden, die bei mir sich leider! finden.

2. Von Natur ist mein Geblüte durch die Erbsünd' angesteckt, Leib und Geist, Herz und Gemüthe ist mit Sündenwust befleckt; fast bin ich verschmachtet schon: ich vergleich' mich jenem Sohn, der dem Guten abgeschworen und sein Kindesrecht verloren.

3. Ach! mein Erbtheil ist verschwendet; ach! mich hat mein Fleisch und Blut, Satan und die Welt verblendet, ach! mir ist das schönste Gut gänzlich aus der Hand gebracht; ja, ich hab' es so gemacht, daß mir Gott ohn' alles Schonen könnte mit der Hölle lohnen.

4. Aber, ach! ich falle nieder, o du Vater voller Huld! ach, erbarm' dich meiner wieder, trag' mit deinem Kind Geduld; zieh' mich doch nicht in's Gericht, denn daselbst besteh' ich nicht; ja, da kann auf tausend Fragen ich dir nicht ein Wörtlein sagen.

5. Sieh, Herr! an die tiefen Wunden, die dein liebster Sohn empfing, als er an das Kreuz gebunden zwischen Erd' und Himmel hing. Schaue doch auf seinen Tod, seine Schmerzen, seine Noth, seine Marter, Schmach und Plagen, die er mir zu Gut getragen.

6. Laß doch dieses bittre Leiden meiner Sünden Lös'geld seyn; Jesu, Brunnquell aller Freuden! tröste, stärke mein Gebein, welches sehr erschrocken ist: Herr! der du betrübet bist und dich in den Tod gegeben: rette, rette mir mein Leben.

7. Nimm mich herzbetrübten Sünder, traut'ster Jesu! wieder an, o du großer Ueberwinder, der allein nur helfen kann: reich' mir deine Gnadenhand und zerreiß' das Sündenband; wirf, mein Jesu! meine Sünde in die tiefen Meeresgründe.

8. Wirk', mein Heiland! wahre Buße und ein neues Herz in mir, ach! ich falle dir zu Fuße: gieb doch, daß ich für und für allen Sünden widersteh' und auf deinen Wegen geh'; laß mein ganzes Thun und Leben deinem Dienste seyn ergeben;

9. Bis ich nach Verlauf der Jahre, die du mir hast zugedacht, selig aus dem Eitlen fahre, und du mich dahin gebracht, da ich dich, mein Heil! mein Licht! sehen werd' von Angesicht. O, da will ich deinen Namen ewig, ewig preisen! Amen. Friedrich v. Derschau.

Ps. 51, v. 14. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

537. Vater, ach! laß Trost erscheinen, siehest du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen? wie es mit Manasse spricht? wie es schlägt an seine Brust? wie die eitle Sündenlust wird aus Reue so verflucht? wie es weinend Gnade sucht?

2. Hast du, Vater, nicht geliebet mich von aller Ewigkeit? So mich nun die Schuld betrübet, tröst' ich mich der Gnadenzeit: Jesu Kreuz und Dornenkron' bring' ich hier vor deinen Thron. Hat dein Sohn nicht das erlitten, und kann kräftig für mich bitten?

3. Zwar du bist gerecht, ich schäme mich der Ungerechtigkeit; so ich Feigenblätter nähme, meiner Werke nichtig Kleid, deckt es doch die Blöße nicht; so du, Vater, vor Gericht, Recht für Gnade läßest geben: wer ist rein? wer kann bestehen?

4. Gleichwohl sagst du zu das Leben, und willst nicht des Sünders Tod, du willst schenken und vergeben, wo verlassen dein Gebot, wo auf bös' verderbte Art, auf der breiten Höllenfahrt, ich mich habe lassen finden, in ganz ungebüßten Sünden.

5. Suche mich, dein Schäflein, wieder, du mein Gott und treuer Hirt, welches irrig auf und nieder Wölfen sonst zum Raube wird; schließ' in Jesu Wunden ein das verscheuchte Täubelein, daß es Satan nicht erwische in dem wüsten Weltgebüsche.

6. Herr! ich habe zwar verzogen, bin, nach Noäh Raben Art, sicher hin und her geflogen, hab' die Buße lang' gespart; jetzt thu' ich zu dir den Tritt,

bringe Reu' und Glauben mit. Herr! ich komme doch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden.

M. Benjamin Prätorius.

Matth. 3, v. 8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

538. Vater! laß mich Gnade finden, tröste wieder meinen Sinn, der ich wegen meiner Sünden so betrübt und traurig bin. Siehe, mein Gott! wie ich hier jetzt vor deiner Gnadenthür mit dem Zöllner schamroth stehe und dich um Vergebung flehe.

2. Du bist heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß mich bloß auf's Bitten legen und auf deine Gütigkeit setzen meine Zuversicht; denn so du, Herr! dein Gericht ließest ohne Gnad' ergehen, würd' es übel um mich stehen.

3. Aber ach! nach deiner Lehre willst du keines Sünders Tod, sondern daß er sich bekehre und frei werde seiner Noth. Dieser Trost erquicket mich, als der ich auch ängstiglich Reu' und Leid bei mir empfinde über meine schwere Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden drum vergossen hat sein Blut, auf daß könne selig werden, wer im Glauben Buße thut; auch sein Kreuz und Dornenkron' bring' ich hier vor deinen Thron, seinen Tod und Blutvergießen laß mich Armen auch genießen. —

5. Großer Gott von Lieb' und Treue! laß durch Jesu Wunden doch meine späte Buß' und Reue vor dir etwas gelten noch. Denke doch nicht weiter dran, was ich habe mißgethan, laß mein armes Sündenleben mir aus Gnaden seyn vergeben.

6. Willst du nun mir armen Sünder, o mein Gott! barmherzig seyn und mich in die Zahl der Kinder wiederum auch nehmen ein, so will ich von Herzen dich dafür preisen ewiglich. Drum in Jesu Christi Namen wollst du mich erhören! Amen.

Christoph (Gensch) v. Breitenau.

Luc. 15, v. 21. Vater, ich habe gesündigt in dem Himmel und vor dir; ich bin ꝛc.

Mel. Du betrübte, mude Seele!

539. Vater, liebstes Vater-Herze! du siehst meine große Noth, meinen Jammer, meinen Schmerze, meinen so gar nahen Tod, meinen Kummer, mein Verlangen; höchstes Darben ist mein Prangen, Durst nach deiner neuen Gnade, groß ist mein erlitt'ner Schade.

2. Ach, wo bin ich hingerathen aus der Kindschaft? Ich bin nicht werth, um meiner bösen Thaten, die auf Böses nur gericht't, daß ich fort dein Kind soll heißen, mein Herz möchte sich zerreißen. Schaue, wie ich mich betrübe, wenn ich denke deiner Liebe.

3. Mache mich nur deren einen, die du Tagelöhner heißt; so wird sich mein kläglich's Weinen enden, und ich allermeist werde voller Trostes werden, wenn du mir wirst hier auf Erden deine Gnade lassen blicken und an deine Brust mich drücken.

4. Denke nicht mehr meiner Sünden, die im Himmel und vor dir ich begangen; laß mich finden deiner Liebe neue Zier: will ich doch nicht Kind mehr heißen, laß dich nur nicht von mir reißen meines Ungehorsams wegen, der verzehrt hat deinen Segen.

5. Weich bin ich hinweggezogen, Alles hab' ich durchgebracht, vieler Schandlust nur gepflogen und mich höchst veracht't gemacht: Niemand hat mir wollen geben, aufzuhalten dies mein Leben, Träber, die die Säue fressen; und dies kann ich nicht vergessen.

6. Stoß von deinem Angesichte mich doch nur, mein Vater! nicht, weil ich mich her zu dir richte und ergreife neue Pflicht: halt' mich fest und nicht vertreibe, daß ich ewig bei dir bleibe, von der neuen Liebe Brennen laß mich nun und nimmer trennen.

Im Lüneburger Gesangb. v. 1686.

Joh. 3, v. 18. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, ꝛc.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.

540. Vor Gericht, Herr Jesu, steh' ich hie, beug' demuthsvoll mein's Herzens Knie und seufze mit Wehklagen: mein' große Sünd' und Missethat verklagt mich und verdammet hat; doch will ich nicht verzagen. Herr Jesu Christ, dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein, weil ich fest glaube und dabei im Herzen habe wahre Reu'. Herr Jesu Christ, das dank' ich dir, ;,: ich will mich bessern, hilf du mir!

Ps. 130, v. 7. Bei dem Herrn ist die Gnade, und viel Erlösung bei ihm.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

541. Wir liegen hier zu deinen Füßen, ach Herr, von großer Güt' und Treu'! und fühlen leider im Gewissen, wie sehr dein Zorn entbrennet sey. Das Maaß der Sünden ist erfüllt. Ach! weh' uns, wenn du strafen willt!

2. Du bist gerecht, wir lauter Sünder: wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerath'nen Kinder, die nur auf Höllen-Wegen geh'n. Kein Wunder, wenn uns Pest und Schwert und Hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch, Vater! denk' an deinen Namen, gedenk' an deinen lieben Sohn. Dein Wort heißt immer Ja und Amen, dein Eidschwur zeuget selbst davon. Du willst der Sünder Tod ja nicht. Ach, geh' nicht mit uns in's Gericht!

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, und unser Herz ist ganz zerknirscht, nur tröstet uns allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirst. Ach, hast du noch ein Vaterherz, so siehe doch auf unsern Schmerz.

5. Der Mittler steht ja in der Mitten, wir schau'n zu seinen Wunden auf; er hat für unsre Schuld gelitten, und leistet dir die Zahlung drauf. Verbirgst du deinen Gnadenschein, so muß sein Blut verloren seyn.

6. Das theure Blut von deinem Sohne schreit für uns um Barmherzigkeit. Schau' doch von deinem Gnadenthrone, und denke noch der alten Zeit, da du auch Gnade hast erzeigt, dein Herz dem Sünder zugeneigt.

7. Ach, laß die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter geh'n, daß wir nicht, als verlorne Schafe, von deiner Huld verlassen steh'n. Ach, sammle uns in deinen Schooß und mach' uns aller Plagen los.

8. Steck' ein das Schwert, das uns will fressen, den Würger laß vorübergeh'n. Gieb deinen Kindern Brot zu essen, laß keine solche Zeit entsteh'n, daß man dein Wort uns theuer macht, und unser Herz dabei verschmacht't.

9. Gieb Fried' im Land und im Gewissen, gesunde Luft, wohlfeile Zeit, laß Lieb' und Treu' sich stetig küssen, und förd're die Gerechtigkeit. Krön' unser Feld mit deinem Gut, nimm Kirch' und Haus in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opfer bringen, und deine seyn mit Leib und Seel'. Es soll dein Lob gen Himmel dringen, und dein erlöf'tes Israel wird in der Hütte Jakobs schrei'n: der Herr soll mein Gott ewig seyn! Benj. Schmolck.

Ebräer 4, v. 15. 16. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte ꝛc.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

542. Wohin, mein Herz, wohin? da ich so elend bin! Ich will nach Zion gehen, selbst da vor Gott zu stehen. Ach! werden meine Sünden mich auch wohl dorten finden?

2. Ja wohl, die Schuld ist bloß und meine Bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich gar billig klage: Gott werde so viel Schulden mit nichten für sich dulden.

3. Jedoch getrost, mein Sinn! wo ging der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er vor Gott sich bückte? Ist er nicht auch mit Beten zum Tempel eingetreten?

4. So mache dich nur auf und geh' mit vollem Lauf dem Vater in die Armen, er wird sich dein erbarmen, er hört auf jener Stätte der Traurigen Gebete.

5. Dort ist der Stuhl gesetzt, der uns mit Trost ergötzt, besprengt mit Christi Blute, den Traurigen zu Gute, die sich mit Reu' und Thränen nach der Vergebung sehnen!

6. Dort ist der Gnadenquell, ach eile, eile schnell, wie sonst die Hirsche dürsten, zu deinem Gnadenfürsten; er hat ein Wort voll Leben: die Sünden sind vergeben!

7. Ach! bring' ihm doch ein Herz voll Angst und voller Schmerz; die Opfer sind's vor Allen, die ihm allein gefallen; wenn Geist und Seele schmachten, will er sie nicht verachten.

8. Dort ist der Sünder-Freund, der es so treulich meint: bist du nun irre gangen, er wartet mit Verlangen; er suchet, laß dich finden; er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut schon Jesus sich, daß er sein Schäflein, dich, wird auf die Achseln

legen und dich auf guten Wegen zu seiner Heerde bringen, die wird vor Freuden springen.

10. Der Tisch ist auch bereit't, wo du die Süßigkeit im Brot und Wein wirst schmecken; er will die Tafel decken und dir, zu Trost und Leben, sich selbst zur Köste geben.

11. Ei nun, so walle fort, dein Jesus wartet dort; sobald du ihn wirst sehen, darfst du fünf Worte flehen: „Gott sey mir Sünder gnädig!" das macht von Sünden ledig.

Benjamin Schmolck.

Jes. 45, v. 22. Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende; denn ich ꝛc.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

543. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit vielen großen Sünden? wo kämt ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein' Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu, voller Gnad', auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte; laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf' alle meine Sünd', so viel ihr'r in mir stecken und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig's Blut, die schöne rothe Fluth, wasch' ab all' meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde und ihr'r nicht mehr gedenke, in's Meer sie tief versenke!

5. Du bist es, der mich tröst't, weil du mich selbst erlös't; was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe; da hast du es verschlossen, da wird's auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, so werd' ich ihr'r doch los, wenn ich dein Blut auffasse und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all' Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; doch, was ich haben will, ist Alles mir zu Gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll' und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär', darf ich doch nicht verzagen: mit dir kann ich sie schlagen, dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trotz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk' und Kraft, daß dieses Blut alleine die ganze Welt kann reine, ja, gar aus Teufels Rachen frei, los und selig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß' ich mich; jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du hast mir's erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ' auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög' Alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaaß ewig bleibe.

Johann Heermann.

Jes. 43, v. 11. 12. Ich, ich bin der Herr, und ist außer mir kein Heiland. Ich habe es ꝛc.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

544. Wo soll ich hin, wer hilfet mir? wer führet mich zum Leben? Zu Niemand, Herr! als nur zu dir, will ich mich hinbegeben: du bist's, der das Verlorne sucht, du segnest das, so war verflucht: hilf, Jesu, dem Elenden!

2. Herr! meine Sünden ängst'gen mich, des Todes Leib mich plaget; o Lebens-Gott, erbarme dich, vergieb mir, was mich naget; du weißt es wohl, was mir gebricht; ich bin entfernt von deinem Licht: hilf, Jesu, dem Betrübten!

3. Du sprichst, ich soll mich fürchten nicht; du rufst: ich bin das Leben! drum ist mein Trost auf dich gericht't, du kannst mir Gnade geben. Im Tode kannst du bei mir steh'n, in Noth als Herzog vor mir geh'n: hilf, Jesu, dem Zerknirschten!

4. Bist du der Arzt, der Kranke trägt: auf dich will ich mich legen; bist du der Hirt, der Schwache pflegt: erquicke mich mit Segen! ich bin gefährlich krank und schwach, heil' und verbind', hör' an die Klag': hilf, Jesu, dem Zerschlag'nen!

5. Ich thue nicht, Herr! was ich soll, wie kann ich doch bestehen? Es drücket mich, das weißt du wohl; wie wird es endlich gehen? Elender ich! wer wird mich doch erlösen von des Todes Joch? Ich danke Gott durch Christum.

Joachim Neander (um 1680).

b) Vom Glauben.

Philipp. 4, v. 4. Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

545. Ach Gott, in was für Freudigkeit schwingt sich mein Herz zu dieser Zeit, so oft ich nur an Jesum denk', und mich in seine Wunden senk'.

2. Wie freuet sich mein Geist in dir, was Ruh' und Freude schenket mir der Glaub' an dich, o Jesu Christ, der du mein Ein und Alles bist.

3. Wenn ich dich recht und wohl betracht', mein Herz all' Lust der Welt veracht't, wenn zu dir ist mein Sinn gericht't, die Erd' mir graut, ich acht' ihr'r nicht.

4. In was für Liebe setzet mich die Liebe, so bezwungen dich, daß du des Todes für mich stirbst, mir Gnade, Leben, Fried' erwirbst.

5. Das Herz wird ganz in mir entzünd't, aus Lieb' zu dir und Haß der Sünd', so bald es deiner wird gewahr, wie du dich mir giebst ganz und gar.

6. Es wünschet nur dich, und allein in dich ganz tief zu sinken ein, nur dich, nur dich es haben will, eh' ruht es nicht, noch steht es still.

7. Nun, was für Trost und Zuversicht erweckt zu dir der Glaube nicht? Ich trau' und trotze ungescheut auf dich, mein Jesu! allezeit.

8. Wenn ich im Glauben bei dir steh', und deine heil'ge Wunden seh', die du für mich trägst, fällt mir ein: sollt' mir mein Gott nicht gnädig seyn?

9. Ja, er ist gnädig, er kann nicht mehr zürnen. Sein Sohn hat verricht't, was zur Versöhnung nöthig war, mit mir hat es nun kein' Gefahr.

10. Wiewohl ich noch ein Sünder bin, so nimmt die Sünd' doch Jesus hin, und schenkt mir sein' Gerechtigkeit, hebt zwischen Gott und mir den Streit.

11. Bin ich durch ihn gerecht vor Gott, ist mir all' Anklag' nur ein Spott; wenn Jesus mich vertritt, schweigt still der Feind, der mich verdammen will.

12. Wenn ich mit Gott den Frieden hab', des wahren Glaubens Frucht und Gab', so ruh' und schlaf' ich sanft und still in's Vaters Schooß, will, was er will;

13. Und bin gewiß, daß kein' Gefahr, kein' Noth, Tod, ja der Teufel gar von meinem Gott mich scheiden werd', so lang' ich leb' auf dieser Erd'.

14. Denn, Herr! dein Geist selbst tröstet mich, und schreiet: „glaub' nur festiglich, du bist ein Kind, du erbst das Heil, bist Jesu, nicht des Satans Theil."

15. „Der Feind find't an dir keine Macht, du wirst bei Tag und Nacht bewacht durch meinen und der Engel Schutz, was dir begegnet, ist dein Nutz."

16. „Gott ist dein Vater, bitt' und schrei, er läßt dich nicht, er steht dir bei; verzag' in deiner Schwachheit nicht, was du nicht kannst, er selbst verricht't."

17. „Dein Seufzen all'zeit Gott gefällt, das gläubig ist zu ihm gestellt, schweigt gleich der Mund, er hört die Bitt' sein's Geistes, der dich wohl vertritt."

18. Ob diesem Trost ganz innerlich mein' Seel' und Geist erfreuet sich, wenn Jesu Name, Kraft und Geist so mächtig sich in mir erweist.

19. Welch herrlich, mächtig Werk doch ist der Glaub' an dich, Herr Jesu Christ! er machet heilig, freudig's Muth's, er schafft und wirket alles Gut's.

20. Wer ihn nicht hat, der wird verdammt, mit ihm die Heuchler allesammt, und wer ihn hat, schon selig ist, er lebt und stirbt als wahrer Christ.

21. Drum, Jesu! stärke für und für den wahren Glauben, daß ich dir vertrau', dich lieb', dir leb' und sterb', so bleibt die Seligkeit mein Erb'.

22. So lang' ich denn als Pilger werd' noch wallen hier auf dieser Erd', so lange will ich deinen Ruhm ausbreiten ferner um und um.

23. Wenn aber sich das Leben schließt, und meine Seel' sich ganz ergießt in dich, Herr Jesu, mit was Freud' werd' ich dich lob'n in Ewigkeit!

M. Johann Kaspar Schade.

Luca 17, v. 5. Herr, stärke uns den Glauben.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

546. Ach Herr! stärke meinen Glauben, ach! mein Glaube wird

gar schwach, Satan denkt ihn mir zu rauben, da sich häuft mein Ungemach; weil sich keine Hülf' läßt finden, so will fast mein Glaub' verschwinden; wo ist doch mein Herr und Gott? sprech' ich jetzt in meiner Noth.

2. Wo sind seine Allmachtsproben, wo ist seine Vaterhand, welche Andre freudig loben? bin ich ihm denn unbekannt? weiß er nicht, wie mir es gehet? weiß er nicht, wie's um mich stehet? ist mein Leiden ihm zu groß, daß er mich läßt hülfelos?

3. Herr! ich glaube, hilf mir Schwachen, ja, ich glaube festiglich, daß du Alles wohl kannst machen, drum so komm und stärke mich. Herr! ich glaub', daß du noch lebest, und stets um und bei mir schwebest, daß dein Auge auf mich sieht, ob die Hülfe schon verzieht.

4. Herr! ich glaube, daß mich Armen Jesus auch erlöset hat, daß er sich will mein erbarmen, daß ich bin in deiner Gnad', daß mein Jesus in den Leiden nimmer werde von mir scheiden; nur mein Herz empfind't es nicht, weil mir Stärk' und Trost gebricht.

5. Hilf, daß ich bald Stärke finde, stärke mich doch fort und fort, schenke deinem schwachen Kinde neue Kraft aus deinem Wort. Lehre mich dir fest vertrauen, und auf die Verheißung schauen, die du in dem Wort mir giebst, ob du schon die Hülf' aufschiebst.

6. Ja, laß deinen Geist mich trösten, deinen Geist nimm nicht von mir, wenn die Noth am allergrößten, der mich überzeugt von dir, daß du doch an mich gedenkest und mir deine Hülfe schenkest, wenn da kommt die Stund' und Zeit, die zur Hülfe ist bereit.

M. Joh. Friedr. Starck (um 1730).

1 Cor. 16, v. 13. Wachet, stehet im Glauben, seyd männlich, und seyd stark.

Mel. O ihr auserwählten Kinder!

547. Auf! erwecket euch zum Glauben, die ihr Zions Bürger seyd! laßt euch ihn durchaus nicht rauben, scheuet keine Leidenszeit. Wenn die Wellen hoch aufschwellen, müßt ihr diesen Anker werfen und das Schwert des Geistes schärfen.

2. Kreuz und Trübsal sind nur Winde, sollten die uns gleich umwehn, sie verstreichen so geschwinde, als sie vorher schrecklich gehn; drum steht feste, kämpft auf's Beste; durch den Jordan müßt ihr gehen, wollt ihr anders Cana'n sehen.

3. Ihr seyd auf den Fels gebauet, eure Feind' auf Kies und Sand! denkt doch, worauf ihr vertrauet, es ist Jesu starke Hand. Der Gideon ist wie Simson, bricht und reißt durch alle Stricke, kommt ohn' Beute nicht zurücke.

4. Nun wohlan! so sey's gewaget mit dem Teufel, Fleisch und Welt, unser Wagen nie versaget, unser Feind ist bald gefällt. Wer erlieget und nicht sieget, hat nicht Christi Fahn' geschworen, und geht ewiglich verloren.

In „Stimmen aus Zion" (Stargard, 1740).

Col. 3, v. 2. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

In eigener Melodie.

548. Auf! hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn! weg, hinweg mit deinem Leide, hin, zu deinem Jesu hin! er ist dein Schatz; Jesus ist dein einzig's Leben; will die Welt kein'n Ort dir geben, bei ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort, steig' immer weiter in die Höh' zu Jesu auf; an, hinan die Glaubensleiter klettre mit geschwindem Lauf. Gott ist dein Schutz, Jesus bleibet dein Beschirmer wider alle Seelbestürmer, und bietet Trutz.

3. Fest, fein fest dich angehalten an die starke Jesustreu', laß du, laß du Gott nur walten, seine Güt' ist täglich neu, er meint's recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müssen sie zurücke prallen, hab' guten Muth.

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, die dir Jesus aufgethan, klag' und sag' ihm deinen Jammer, schreie ihn um Hülfe an. Er steht dir bei; wenn dich alle Menschen hassen, kann und will er dich nicht lassen, das glaube frei.

5. Hoch, so hoch du kannst erheben deine Sinnen von der Erd', schwinge dich dem zu ergeben, was du hast, der dein ist werth. Dein Jesus ist, der um dich so treulich wirbet, und für dich aus Liebe stirbet, drum du sein bist.

6. Auf, hinauf! was droben, suche, trachte doch allein dahin, wo dein Jesus; sonst verfluche allen schnöden Sünden-Sinn. Zum Himmel zu, Welt und

Erde

Erde muß verschwinden, nur bei Jesu ist zu finden die wahre Ruh'.

M. Johann Kaspar Schade.

Nahum 1, v. 7. Der Herr ist gütig und eine Veste zur Zeit der Noth, und kennet ꝛc.

In eigener Melodie.

549. Auf meinen lieben Gott trau' ich in Angst und Noth, der kann mich all'zeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen, mein Unglück kann er wenden, steht All's in seinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd' anficht, will ich verzagen nicht, auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen, ihm will ich mich ergeben im Tod' und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Sterben ist mein Gewinn und Christus ist mein Leben, dem hab' ich mich ergeben; ich sterb' heut' oder morgen, mein Seel' wird Gott versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, der du so g'duldig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns Allen zugleiche das ew'ge Himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, mein Trost, das bitt' ich dich, hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, daß ich selig abscheide zur ew'gen Himmels-Freude.

6. Amen zu aller Stund' sprech' ich aus Herzensgrund, du wollest selbst uns leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen, Amen! Sigismund Weingärtner (um 1609).

Röm. 8, v. 37. Aber in dem Allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns ꝛc.

Mel. Einer ist König, Immanuel ꝛc.

550. Christen erwarten in allerlei Fällen Jesum mit seiner allmächtigen Hand; mitten in Stürmen und tobenden Wellen sind sie gebauet auf felsiges Land: wenn sie bekümmerte Nächte bedecken, kann doch ihr Grauen sie wenig erschrecken.

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und Linken, hauet und schneidet ihr blinkendes Schwert; lassen doch Christen die Häupter nicht sinken, denen sich Jesus im Herzen verklärt. Wüthen die Feinde mit Schnauben und Toben, lernen sie Gottes Gerechtigkeit loben.

3. Geben die Felder den Samen nicht wieder, bringen die Gärten und Auen Nichts ein; schlagen die Schlossen die Früchte darnieder, brennen die Berge vom hitzigen Schein: kann doch ihr Herze den Frieden erhalten, weil es den Schöpfer in Allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen Sorgen Kräfte, Gesundheit und Kürze der Zeit: da doch im Rathe des Höchsten verborgen, wann und wo Jedem sein Ende bereit't. Sind es nicht alles unnöthige Schmerzen? die ihr euch machet, o thörichte Herzen!

5. Zweifel und Sorgen verstellen die Frommen; Glauben und Hoffen bringt Ehre bei Gott: Seele, verlangst du zur Ruhe zu kommen, hoffe, dem höllischen Feinde zu Spott. Ob auch die göttliche Hülfe verborgen, traue dem Höchsten, und meide die Sorgen.

6. Gutes und alle erbetene Gaben werden dir, bis man dich leget in's Grab, folgen, du wirst selbst den Himmel noch haben; ei! warum sagst du den Sorgen nicht ab? Werde doch in dir recht ruhig und stille, das ist des Vaters, des Ewigen, Wille.

7. Freue dich, wenn du, statt freundlichen Blicken, mancherlei Jammer, Anfechtung und Noth duldest; und wisse, was Gott will erquicken, müsse mit Jesu durch Leben und Tod. Willst du mitleben, so mußt du mitsterben; anders kann Keiner den Himmel ererben.

8. Völlige Wonne, verklärete Freude, himmlische Güter, undenkliches Heil werden dir einstens auf ewiger Weide unter den Engeln und Menschen zu Theil, wenn Christus prächtig am Ende wird kommen und zu sich sammeln die Heerde der Frommen.

9. Seine allmächtige Stärke beweiset in den Ohnmächtigen mächtige Kraft: dann wird alleine sein Name gepreiset, wenn er den Zagenden Freudigkeit schafft. Demnach, o Jesu! gieb, daß ich dir traue, wenn ich die Hülfe nicht sichtbarlich schaue.

Christian Ludwig Edeling.

1 Joh. 5, v. 4. Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Mel. Was mein Gott will, gescheh' all'zeit.

551. Der Glaube bricht durch Stahl und Stein, und kann die

Allmacht fassen; der Glaube wirket All's allein, wenn wir ihn walten lassen. Wenn einer nichts als glauben kann, so kann er Alles machen; der Erden Kräfte sieht er an als ganz geringe Sachen.

2. Die Zeugen Jesu, die vordem auch Glaubenshelden waren, hat man in Armuth wandeln sehn, in Trübsal und Gefahren; und deß die Welt nicht würdig war, der ist im Elend gangen, den Fürsten über Gottes Schaar hat man an's Kreuz gehangen.

3. Wir freuen uns der Tapferkeit der Streiter unsers Fürsten, trotz aller der Verwegenheit, nach ihrem Blut zu dürsten! wie gut und sicher dient's sich nicht dem ewigen Monarchen: im Feuer ist er Zuversicht, für's Wasser hat er Archen.

4. Drum woll'n wir unter seinem Schutz, den Satan zu vertreiben, und seinem Hohngeschrei zum Trutz mit unsern Vätern gläuben. Wenn man den Herrn zum Beistand hat, das Herz voll seiner Freuden, so läßt sich's auch durch seine Gnad' um seinetwillen leiden.

Nicol. Ludwig v. Zinzendorf (1727).

Luc. 8, v. 25. Er aber sprach zu ihnen: Wo ist euer Glaube?

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

552. Der Glaube fehlt, und darum fehlen dem Schwachen Ruhe, Trost und Licht. So hindern sich betrogne Seelen und wachsen in dem Guten nicht; fragt nicht, was eure Herzen quält? die Quelle ist: der Glaube fehlt.

2. Der Glaube fehlt, weil das Gewissen den Frieden Gottes noch nicht schmeckt, wer glaubt, der wird von seinen Bissen nicht mehr so fürchterlich erschreckt; er hofft auf Gott, besiegt die Welt. Ihr nicht? so schließt: der Glaube fehlt.

3. Der Glaube fehlt; ihr fürchtet Feinde, die Spott, Haß und Verfolgung droh'n. Kaum sagen Welt und falsche Freunde die Liebe auf, so bebt ihr schon. Wenn Gott beschützt, was will die Welt? Wozu die Furcht? der Glaube fehlt.

4. Der Glaube fehlt; sonst wichen Sorgen, Verdruß und bange Aengstlichkeit; man grämte sich um künft'ge Morgen nie sündlich, nie um ferne Zeit. Wenn Gott die Thiere schon erhält, warum nicht uns? der Glaube fehlt.

5. Der Glaube fehlt; woher kommt Zagen vor Tod, und Grab, und Ewigkeit? Woher, daß ihr in bösen Tagen so furchtsam und so traurig seyd? Was ist's, das euren Muth entseelt? sonst ist kein Grund: der Glaube fehlt.

6. Mein Gott! laß Glauben, Hoffnung, Liebe lebendig, fest und thätig seyn, daß ich sie bis zum Sterben übe und schlafe sanft mit ihnen ein; so stirbt ein Christ und stirbt vergnügt, weil Hoffnung stärkt und Glaube siegt!

Johann Gottfried Schöner.

Matth. 9, v. 29. Euch geschehe nach eurem Glauben.

Mel. Auf, auf! mein Herz, und du mein ꝛc.

553. Der Glaube hilft, wenn nichts mehr helfen kann; der Glaube dringt zu Christo sich hinan; der Glaube sieht durch alle Finsternisse; der Glaube bricht durch alle Hindernisse.

2. Der bloße Glaub' ergreifet Christi Kleid; der schwache Glaub' lehnt sich an Christi Seit'; der kleinste Glaub' thut eitel Wundersachen; wer Glauben hat, kann Alles möglich machen.

C. K. L. v. Pfeil.

Gal. 5, v. 6. In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas; sondern ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

554. Der Glaube macht allein gerecht durch Christum, der's erworben; kein Werk erwirbt das Himmel-Recht, weil All's an uns verdorben; doch ist ohn' Lieb' der Glaube todt; drum willst du meiden ew'ge Noth, thu' Buße, glaub' und liebe.

2. Die Liebe sey des Nächsten Knecht, die thu' aus gutem Herzen, dabei nur glaube recht und schlecht, daß bloß durch Christi Schmerzen und seinen Tod du seyst gerecht, und flieh', zu seyn der Sünden Knecht; Gott woll' uns wohl bekehren!

Freylinghausen's Gesangb. v. 1714.

Ebr. 11, v. 1. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

555. Der Glaub' ist eine Zuversicht zu Gottes Gnad'

und Güte; der bloße Beifall thut es nicht, es muß Herz und Gemüthe zu Gott völlig gerichtet seyn, und gründen sich auf ihn allein, ohn' Wanken und ohn' Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift in völligem Vertrauen, und Jesum Christum recht ergreift, auf sein Verdienst kann bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kann zur seligen Hinfahrt sich schicken ohne Grauen.

3. Dies aber ist kein Menschenwerk, der Glaub' kommt von dem Herren. Drum bitt', daß er ihn in dir stärk' und täglich woll' vermehren. Laß aber auch des Glaubens Schein, die guten Werke, an dir seyn; sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich-böser Wahn, des Glaubens sich zu rühmen, und böse Werke nehmen an, so Christen nicht geziemen. Wer das thut, der soll wissen frei, daß sein Glaub' nur sey Heuchelei, und werd' zur Höll' ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ mit Ernst seyn angelegen, daß er aufrichtig jeder Frist sich halt' in Gottes Wegen; daß sein Glaub' ohne Heuchelei, vor Gott dem Herrn rechtschaffen sey, und vor dem Nächsten leuchte.

Johann Hermann Schrader.

Psalm 46, v. 8. Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz.

In eigener Melodie.

556. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen; er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen; der alte böse Feind mit Ernst er's jetzt meint, groß' Macht und viel List sein' grausam' Rüstung ist; auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragest du: wer der ist? er heißt: Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein andrer Gott! das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollt'n uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürste dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nicht; das macht, er ist gericht't: Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben; er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, laß fahren dahin, sie haben's kein'n Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

Dr. Martin Luther (um 1529).

2 Corinth. 7, v. 4. Ich bin überschwänglich in Freuden, in aller unserer Trübsal.

In eigener Melodie.

557. Es traure, wer da will, ich will mich freuen, und weder Noth, noch Tod, noch Teufel scheuen; denn Jesus krönet mich mit lauter Gnaden, mir kann kein Kreuz, kein Leid, kein Teufel schaden.

2. Ficht mich gleich Unglück an auf allen Ecken, so soll doch solches Leid mich nicht erschrecken; denn Jesus liebet mich in allen Gnaden, mir kann kein Ungemach, kein Uebel schaden.

3. Hab' ich nicht Geld noch Gut, nicht Ruhm, noch Ehre, kränkt dieser Mangel mich doch nicht gar sehre; denn Jesus füllet mich mit lauter Gnaden, mir kann kein' Armuth nicht, kein Elend schaden.

4. Bin ich hier ganz veracht't, und muß mich schmiegen, werd' ich doch ewiglich nicht unterliegen; denn Jesus hilfet mir in allen Gnaden, mir kann zur Herrlichkeit die Schmach nicht schaden.

5. Schwebt auf der ganzen Welt nur Schmerz und Leiden, so lebt mein Geist und Herz in süßer Freuden; denn Jesus stärket mich in allen Gnaden, die Trübsal dieser Zeit kann mir nicht schaden.

6. Und wenn die Feinde noch so schrecklich toben, so bleib' ich wohl verwahrt und aufgehoben; denn Jesus decket mich in allen Gnaden, er ist mein Schirm und Schild. Wer will mir schaden?

7. Was frag' ich nach der Welt und ihren Schätzen, mir kann mein reicher Gott viel mehr ersetzen; denn Jesus bleibet mir in allen Gnaden, dazu sein Himmelreich. Was kann mir schaden?

8. Muß endlich Seel' und Leib von hinnen scheiden, so fahr' ich fröhlich fort zu Gottes Freuden; denn Jesus leitet

mich in allen Gnaden, und bringet mir der Tod gar keinen Schaden.

9. Nun traure, wer da will, ich will mich freuen und weder Noth, noch Tod, noch Teufel scheuen; denn Jesus krönet mich mit lauter Gnaden, mir kann kein Kreuz, kein Leid, kein Teufel schaden.

M. Salomon Liscov (um 1679).

Psalm 9, v. 10. 11. Der Herr ist des Armen Schutz; ein Schutz in der Noth. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, gescheh' all'zeit.

558. Frisch auf, mein' Seel'! verzage nicht, Gott wird sich dein erbarmen, Rath, Hülf' wird er dir theilen mit, er ist ein Schutz der Armen. Geht's oft gleich schwer, Christ, merk' die Lehr': das Kreuz soll uns auch nützen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig schützen.

2. Dies hat Joseph, der fromme Mann, sehr oft und viel erfahren; von David, Job man lesen kann, wie sie in Unglück waren, doch hat sie Gott in ihrer Noth so gnädiglich behütet; denn wer Gott traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind so wüthet.

3. Trotz sey dem Teufel und der Welt, von Gott mich abzuführen! auf ihn mein' Hoffnung ist gestellt, sein' Huld kann ich stets spüren. Denn er nur hat Gnad', Hülf' und Rath in seinem Sohn verheißen. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut; wer will mich anders weisen?

4. Wenn böse Leut' schon spotten mein, mich ganz und gar verachten, als wollt' Gott nicht mein Helfer seyn, dennoch will ich's nicht achten; der Schutzherr mein ist Gott allein, dem hab' ich mich ergeben; dem ich vertrau', auf den ich bau', der kann mich wohl erheben.

5. Ob sich's bisweilen schon anließ, als wollt' mich Gott nicht schützen und hätt' die Welt mein überdrüß, wollt' mir dazu auch trotzen; so weiß ich doch, er wird mich noch zu seiner Zeit nicht lassen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut; wie könnt' er mich denn hassen?

6. Drum freu' dich, meine liebe Seel', es soll kein' Noth nicht haben, Welt, Sünd', Tod, Teufel und die Höll' soll dir nicht ewig schaden. Denn Gottes Sohn, der Gnadenthron hat sie all' überwunden. Auf Gott vertrau', fest auf ihn bau', er hilft zu allen Stunden.

7. Der Keinen er verlassen hat, die seinem Willen leben, Gnad', Hülfe suchen früh und spat, sich gänzlich ihm ergeben. Glaub', Lieb', Geduld bringt Gottes Huld, dazu ein gut Gewissen. Wer Gott vertraut, fest darauf baut, der soll's ewig genießen.

8. Wer aber Hülf' bei Menschen sucht, und nicht bei Gott dem Herren, derselb' ist gottlos und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren; denn Gott allein will Helfer seyn, in Jesu Christi Namen. Wer solches glaubt und Gott vertraut, soll selig werden. Amen!

Kaspar Schmucker (um 1578).

Nehem. 8, v. 10. Bekümmert euch nicht; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.

Mel. O, wie selig sind die Seelen.

559. Fröhlich, fröhlich, immer fröhlich! denn ich bin in Jesu selig, habe schon den Himmel hier. Andre nagen ihre Herzen durch die schweren Sorgenschmerzen, mir kommt gar nichts Traurig's für.

2. Weil ich meinen Jesum habe und an seiner Brust mich labe, so verschwindet alle Pein. Wer ihn liebet, wer ihn kennet, wer weiß, wie sein Herze brennet, der kann niemals traurig seyn.

3. Wo ich sitze, wo ich stehe, wo ich liege, wo ich gehe, weicht mein Jesus nicht von mir; er ist mir stets an der Seiten, will mich überall begleiten, ich bin seine Lust und Zier.

4. Er hat sich mit mir verbunden, Nichtes, Nichtes wird gefunden, das ihn von mir trennen thut; er mein Bräut'gam und mein König achtet Alles sonsten wenig, ich bin ihm sein liebstes Gut.

5. Er hat mich zur Braut erkoren; eh' ich ihm sollt' seyn verloren, müßt' vergeh'n die ganze Welt. Ach, was soll mich denn betrüben, weil mich der so hoch will lieben, der ja Alles trägt und hält?

6. Darum fröhlich, immer fröhlich! ich bin schon in Jesu selig, ich bin sein und er ist mein. Singen, Springen, Jubiliren, und in Jesu Triumphiren, soll nur mein Geschäfte seyn!

Johann Christian Lange.

Marc. 5, v. 36. Jesus sprach zu dem Obersten der Schule: Fürchte dich nicht, glaube nur.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

560. Fürchte dich nicht, glaube nur! hat der Heiland selbst gesprochen, eh' er mit der Wunderkur auf das Beten ausgebrochen. Glauben an des Heilands Macht hat das Leben wiederbracht.

2. Seele, das sey dir gesagt! Jesus wird's auch dir erlauben. Wenn dich fremder Einspruch plagt, sollst du ihm in Einfalt glauben. Wenn dir Tod und Sünde droht, Glaub' besieget Sünd' und Tod.

3. Unsre Sünden sind gebüßt, unser Tod ist schon verschlungen. Hätt' ich dies erst selbst gemußt, wär' mir's ewig nicht gelungen. Jesus ist es, der es kann, und der hat es schon gethan.

4. Nun, mein Herr! ich folge dir, ich will mich auf dich verlassen. Kämpfet noch die Furcht in mir, lehre du dein Wort mich fassen. Von der Sünden Schuld und Pein macht dein göttlich Blut mich rein.

5. Stürmt der Tod einst auf mich zu, sagst du mir: du sollst nur schlafen; denn den Tod erlittest du, daß uns der nicht mehr mag strafen. Laß mich da nur mit dir geh'n, o so werd' ich Wunder seh'n! M. Philipp Friedrich Hiller.

Luc. 10, v. 28. Thue das, so wirst du leben.

Mel. Fahre fort :,: Zion, fahre fort.

561. Glaub' an Gott, :,: er ist dein Gott, nimm ihn an! such' ihn, lern' auf ihn vertrauen, lieb' ihn, sey ihm unterthan, so wirst du ihn ewig schauen! Fleuch die Götzen, sie sind Gräu'l und Spott. Glaub' an Gott! :,:

2. Ruf' ihn an, :,: rufe Jesu Namen an! er sey dir in's Herz geschrieben: ihn sollst du vor Jedermann frei bekennen, loben, lieben. Wer ihn schändet, den verzehrt der Bann. Ruf' ihn an! :,:

3. Laß ihm Raum, :,: halte seinem Geiste still! brauche Mittel, Tag' und Stunden, die er dir gesegnen will. Ach, die Zeit ist bald verschwunden, Fluch und Feuer frißt den dürren Baum. Laß ihm Raum! :,:

4. Unterthan, :,: sey der Ordnung in dem Herrn, alle Vorgesetzten ehre, diene treu und folge gern. Auch im Herrschen sey der Lehre deines Gottes, frei von stolzem Wahn, unterthan! :,:

5. Lebe wohl, :,: wohl in Zeit und Ewigkeit Laß den Nächsten mit dir leben! Ja, zum Wohlthun sey bereit; Liebe wird dir Antrieb geben, die den Streit und Haß verbannen soll. Lebe wohl! :,:

6. Unbefleckt, :,: unbefleckt sey Leib und Geist. Jesum darfst du Bräut'gam nennen, der dich die Erwählte heißt, und in seiner Liebe brennen. Halte dich, weil Sodom's Flamme schreckt, unbefleckt! :,:

7. Werde reich, :,: reich in Gott, vergnügt und satt. Ew'ge Schätze laß dich reizen; denn wer Gott und Alles hat, wird nach eitlem Tand nicht geizen. Wer mit Freuden giebt, der nimmt zugleich. Werde reich! :,:

8. Lüge nicht, :,: geh' der Treu' und Wahrheit nach. Redlich sey von Herzensgrunde; rüge nicht des Bruders Schmach, zähle deine Wort' im Munde. Denke dran, sie kommen vor's Gericht. Lüge nicht! :,:

9. Sey nicht lau, :,: träg' und schläfrig oder kalt. Neigung, die dem Fleische günstig, die erstick' und tödte bald! werd' in Heilsbegierden brünstig! schmachtend dürste nach dem Lebensthau! Sey nicht lau! :,:

10. Werde neu, :,: neu in der Geburt aus Gott, in des Geistes Licht und Kräften, eigne Kraft wird bald zu Spott; sie ist todt zu Heilsgeschäften, Gnade, Gnade macht dich stark und treu; werde neu! :,: Ernst Gottl. Woltersdorf.

1 Joh. 3, v. 23. Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander ꝛc.

Mel. Fahre fort, :,: Zion fahre fort.

562. Glaube nur, :,: glaub' und halte Jesum fest, laß dir alles Andre rauben, das im Tode dich verläßt, und bewahre nur den Glauben. Seele, folge doch der Gnadenspur; glaube nur! :,:

2. Glaube nur :,: glaube, daß dich Jesus kennt, der, weil er dich ihm erwählet und dich seine Taube nennt, deine Thränen schon gezählet; trau', ach traue seinem theuren Schwur: glaube nur! :,:

3. Glaube nur, :,: glaube, daß dein Arzt dich liebt, zeig' ihm deine Sündenbeulen, sage ihm, was dich betrübt, er wird dich gewißlich heilen; drum so überlaß dich seiner Kur: glaube nur! :,:

4. Glaube nur, :,: glaube, ob du noch so schwach, trau' nicht deinem eig'nen Herzen, gehe Jesu weinend nach; glaub', er lindert deine Schmerzen, bist du matt und kraftlos von Natur: glaube nur! :,:

5. Glaube nur, :,: glaube, daß dein Jesus treu, er wird dich gewiß vollenden, seine Güt' ist täglich neu, er hat dich in seinen Händen, er macht dich zur neuen Creatur. Glaube nur! :,:

Apostelgesch. 4, v. 20. Wir können es ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehöret haben.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

563. Gott, der du wahrhaftig bist, und aus dessen Herz und Munde lauter Gnad' und Wahrheit fließt, so daß ich auf diesem Grunde, als auf Felsen bauen kann, leite mich zur Wahrheit an.

2. Dieses Wort bleibt ewig wahr: wer sich einen Christen nennet, und dich doch nicht offenbar vor den Menschen hier bekennet, den bekennet auch dein Sohn, Vater! nicht vor deinem Thron.

3. Unter seiner Kreuzesfahn' hab' ich dir die Treu' geschworen, hält mein Glaub' sich nicht daran, ist die Krone schon verloren. Drum laß Jesum nur allein meines Mundes Losung seyn.

4. Ist mein Fleisch und Blut verzagt, will die Welt die Zunge binden, werd' ich hin und her gejagt, wie ein leichtes Rohr von Winden, ist mein Feind auf mich erboßt, o so mache mich getrost!

5. Fordert man von mir den Grund dessen, was ich hoff' und gläube, o, so öffne mir den Mund, daß er bei der Wahrheit bleibe, und ein gut Bekenntniß thut, hierzu gieb mir Kraft und Muth.

6. David glaubt, und redet auch, Beides muß beisammenstehen, so bei wahren Christen auch, die nicht Heuchelei begehen. Und davor behüte mich, denn sie ladet Straf' auf sich.

7. Ach, du wirst die Kraft verleih'n, daß ich lebe, wie ich gläube. Dieses wird das Zeugniß seyn, daß ich stets an Christo bleibe, der, als ein getreuer Hirt, mich sein Schäflein kennen wird,

8. Laß mich, bis an meinen Tod, meinen Jesum recht bekennen, und mich, in der letzten Noth, seines Leibes Glied noch nennen! Leb' und sterb' ich nur auf ihn, weiß ich, daß ich selig bin.

Benjamin Schmolck.

Marci 9, v. 24. Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

564. Herr, allerhöchster Gott! von dem wir alle Gaben und was uns nützlich ist, durch Bitte müssen haben! ich Sünder klage dir, daß leider ich nicht kann dich, wie ich gerne wollt' im Glauben beten an.

2. Ich glaube ja zwar wohl, doch mit sehr schwachem Glauben, den mir noch will dazu der böse Feind wegrauben. In solcher Noth, o Gott! weil ich auf dich allein vertraue, wollest du mein treuer Helfer seyn.

3. Ach! reiche du mir, Herr, doch deine Gnadenhände, hilf meiner Schwachheit auf und Stärkung mir zusende; obschon dem Senfkorn gleich mein Glaube ist sehr klein, so laß ihn doch in mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Ich bin zwar schwach, doch sey der Glaub' in mir geschäftig, und deine Stärk' und Kraft sey in mir Schwachen kräftig; ach, zeuch mich hin zu dir, Herr, meine Zuversicht! auf daß sich mehr' in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer Gott, der du ein Fünklein angezündet des Glaubens, blas' es auf, daß, wenn sich Noth einfindet, ich wohl gerüstet sey und gute Ritterschaft ausübe allezeit durch dieses Lichtes Kraft.

6. Herr Jesu! blicke du mich an aus lauter Gnaden, wie du das arme Weib von Cana, das beladen mit vielem Unglück war; vertritt du mich bei Gott, damit mein schwacher Glaub' hier werde nicht zu Spott.

7. Ach, lieber Herr! wie du für Petrum hast gebeten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten, so bitte auch für mich, der du mein Mittler

bist, wo es dein Wille sonst und mir ersprießlich ist.

8. Erhöre mich, mein Gott! mein Gott, mich doch erhöre! merk' auf mein Flehen und die Bitte mir gewähre, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit erlange dort einmal bei dir in Ewigkeit. Peter Busch.

2 Cor. 4, v. 3. 4. Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ist es denen, die verloren werden, verdeckt; bei welchem der Gott dieser ꝛc.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

565. Herr, Herr, dein Evangelium ist für uns Licht und Leben; du hast es (dir sey Dank und Ruhm!) zum Segen uns gegeben. Heil dem, der sich darauf verläßt! denn deine Wahrheit stehet fest, wenn Berg' und Hügel weichen.

2. Was du auf Erden lehrtest, quoll aus deines Vaters Herzen. Es ist für uns so wahrheitsvoll, so tröstlich unter Schmerzen, daß wer nur, was dein Mund uns lehrt, bedenkt und mit Gehorsam ehrt, auch seine Kraft empfindet.

3. Der Glaub' an deine Wahrheit ist uns Quelle aller Freuden; umringt uns Bosheit, kränkt uns List, so giebt er Muth zu leiden; du littest, Herr, und dein Vertrau'n verwandelte sich bald in Schau'n, dein Tod in's ew'ge Leben.

4. Und was entsündigt uns? sonst Nichts als Glaub' an deine Liebe; er ist der Quell des reinsten Lichts, Quell göttlich edler Triebe: wer deinen Tod, dein Leben glaubt, was ist, das dem die Stärke raubt, dir freudig nachzuwandeln?

5. Vor diesem Glauben flieht der Schmerz von selbst gemachten Plagen; er bringt den Himmel, und das Herz, von Reu' und Scham zerschlagen, fühlt nicht des Sündentodes Raub; der Glaube hebt es aus dem Staub, und ruft: Gott ist die Liebe!

6. So wahr du, Herr, am Kreuze hingst, mit Schmerz und Angst beladen, so wahr du zu dem Vater gingst, denkt Gott an uns in Gnaden; an ihn hält sich der Glaube fest, spricht: wenn du mich auch tödtetest, bleibst du doch, Gott, die Liebe.

7. Für diesen Trost sey Dank und Ruhm, o Jesu, dir gegeben, Dank für dein Evangelium, das uns den Weg zum Leben so hell und zuverlässig weis't; o hilf uns, daß auch unser Geist stets deiner Wahrheit folge.

Johann Kaspar Lavater.

Ebr. 11, v. 6. Aber ohne Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

566. Herr, ohne Glauben kann dir Niemand wohlgefallen; ach, darum lege mir vor andern Gaben allen den wahren Glauben bei; denn der ist, wie du weißt, nicht Jedermannes Ding, und kommt von deinem Geist.

2. Laß mich insonderheit, daß du seyst, herzlich gläuben, was mir dein Wort verheißt, bei dem laß fest mich bleiben: daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und daß ihn deine Hand aus allen Nöthen reißt.

3. Herr, laß mich auf dein Wort von ganzem Herzen trauen, und stets auf deine Treu' und Wahrheit feste bauen. Gieb, daß ich dir in Noth, und Kreuz und Tod getreu und durch des Glaubens Kraft all'zeit gehorsam sey.

4. Mein Jesu, laß mich dich im Glauben wohl erkennen, dich meinen Herrn und Gott, Trost, Schutz und Heiland nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Mund gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als den Erlöser ehrt.

5. Mein König und Prophet, kommr herrsch' in meiner Seelen. Regier' und führe mich, woll'st dich mit mir vermählen. Du sollst mein König seyn, dem ich gehorchen will, mein Lehre und Prophet, deß Willen ich erfüll'.

6. Ich will auch, Herr, an dich, als Hohenpriester, gläuben; laß, Jesu, dein Verdienst, den Grund des Glaubens bleiben, daß meine Seele sich hierauf getreu und fest, als auf mein einzig Heil und wahren Trost verläßt.

7. Ach, Jesu, stärke mich in diesem meinem Glauben, laß mir ihn weder Tod, noch Welt, noch Teufel rauben. Bleib' in demselben stets genau mit mir vereint, daß ich dein und du mein, o theurer Seelenfreund!

Peter Busch.

Ebr. 13, v. 9. Lasset euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben; denn ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

567. Herz, sey getreu in deinem Glauben, bleib' in demselben feste stehn, laß deinen Leitstern dir nicht rauben, sonst kannst du nicht in Himmel gehn; halt' dich an Gott, sprich ohne Scheu: ich bleibe Gott im Glauben treu.

2. Herz, sey getreu in deinem Leben, verlaß die breite Lasterbahn, sey der Gottseligkeit ergeben, dein Wandel gehe himmelan! dies Wort sey ohne Heuchelei: ich bleibe Gott im Glauben treu.

3. Herz, sey getreu in deinem Leiden, der beste Trost ist nur Geduld! das Leiden muß doch endlich scheiden, nur halt' dich fest an Gottes Huld, und sage dies getrost dabei: ich bleibe Gott in Leiden treu.

4. Und dies soll auch die Losung bleiben im Leben und bis in den Tod. Nichts, Nichts soll mich von Gott abtreiben, so bin ich fröhlich in der Noth, so leb' ich furcht- und sorgenfrei und bleibe meinem Gott getreu.

M. Joh. Michael Schumann.

Offenb. Joh. 13, v. 10. Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen.

Mel. Das ist unbeschreiblich.

568. Höre meinen Glauben, wer ihn hören kann! arger Feind! dein Schnauben ficht mich wenig an. Welt! dein Schmäh'n und Lügen stört den Glauben nicht. Sünde! dein Betrügen weicht dem hellen Licht.

2. Wer auf Werke bauet, dessen Grund ist Sand; wer sich selbst vertrauet, bleibt Gott unbekannt; was sind Menschenlehren? Gift und Eitelkeit! Gottes Worte hören, das ist Sicherheit.

3. Einen Gott, den wahren nehm' ich gläubig an, und ich hab's erfahren, daß er helfen kann; weg! was Rost und Schimmel und Verwesung frißt: mein Gott ist im Himmel, der allmächtig ist.

4. Ja, von ihm, dem Meister, redet die Natur; Körper so wie Geister zeigen seine Spur, und im Buch der Schriften les' ich seinen Rath, welch ein Heil zu stiften ihm gefallen hat!

5. Einig und dreieinig ist mein Gott und Herr. Meine Schuld bewein' ich täglich herzlicher; aber sein Erbarmen, dreimal stark und groß, o, das macht mich Armen alles Jammers los.

6. Wer will mich verdammen? Vater, Sohn und Geist halten hier zusammen, die mein Glaube preis't, Eins in Rath und Willen, der mich selig macht; einig im Erfüllen, bis es heißt: vollbracht!

7. An den Vater glaub' ich, der die Welt erschuf. Götzen! euch erlaub' ich ohne Widerruf meiner zu vergessen: ich bin Gottes Kind, höher noch gesessen, als die Engel sind.

8. Und an Gott den Heiland glaub' ich inniglich, der aus Liebe weiland für die Welt und mich gnadenreich geboren, lebte, litt und starb und, was ich verloren, durch sein Blut erwarb.

9. Und an Gott den Tröster glaubt mein ganzer Sinn, weil ich ein Erlös'ter Jesu Christi bin. Mein Verstand und Wille glaubt in seiner Kraft, vor ihm bin ich stille, weil er Alles schafft.

10. Amen singt der Glaube, seines Heils gewiß, Amen auch im Staube und in Finsterniß. Glaubens-Fackel brenne, denn es wird geschehn, daß, was ich bekenne, ich werd' ewig seh'n!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Röm. 8, v. 38. 39. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

569. Ich bin gewiß in meinem Glauben, der mich in Christum einverleibt. Wer kann mir dieses Kleinod rauben, das mir sein Blut und Tod verschreibt? sein theures Wort bekräftigt dies, drum sagt mein Glaub': ich bin's gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner Liebe, die nur an meinem Jesu klebt, daß, wenn ich mich im Glauben übe, mein Jesus in dem Herzen lebt. Sein Lieben ist mein Paradies; er liebet mich, ich bin's gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem Leben, daß Jesu Gnade bei mir ist; die hilft mir allen Kummer heben, wenn sich mein Herz in seines schließt. So acht' ich keine Hinderniß'. Gott sorgt für mich, ich bin's gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem Leiden. Kein Engel und kein Fürstenthum mag mich von meinem Jesu scheiden, er ist mein Heil, mein Theil, mein Ruhm. So schadet mir kein Schlangenbiß; Geduld sagt doch: ich bin's gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen: was gegenwärtig ist, vergeht; was künftig ist, steht mir noch offen, dahin sich auch mein Geist erhöht. Die Hoffnung macht das Leiden süß, weil sie stets singt: ich bin's gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, daß mich der Tod nicht tödten kann; er macht mich nur zu einem Erben von dem beglückten Canaan. Ein andres Leben folgt auf dies: mein Jesus lebt, ich bin's gewiß.

7. Ich bin gewiß: so soll es heißen, bis aus dem Glauben Schauen wird. Es soll mich Nichts von Jesu reißen, ich bin sein Schaf, er ist mein Hirt. In Ewigkeit folgt hier kein Riß; die Losung bleibt: ich bin's gewiß.

Benjamin Schmolck.

Ebr. 11, v. 6. Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

570. Ich glaub' an einen Gott, der heißt, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist; der schuf aus Nichts die ganze Welt, die er noch wunderbar erhält.

2. Der Mensch war Gottes Ebenbild, mit Weisheit, Lieb' und Kraft erfüllt: der Fall hat Sünd' und Tod gebracht und uns zu Satans Bild gemacht.

3. Dies jammert' Gott von Ewigkeit, gab seinen Sohn uns in der Zeit, der Gott und Mensch heißt: Jesus Christ, und aller Menschen Heiland ist.

4. Denn er nahm auf sich unsre Noth, erlöste uns durch Kreuz und Tod von Sünden, Tod und Höllenpein, daß wir versöhnt und selig seyn.

5. Der heil'ge Geist beut Jedermann durch's Wort den wahren Glauben an und wirkt ihn, wo kein Widerstand, wird selbst des Lebens Unterpfand.

6. Wer Buße thut, an Christum gläubt, fromm lebt und bis an's Ende bleibt, ist Gottes Kind, Gott selbst ist sein, stirbt selig, geht zum Himmel ein.

7. Hingegen, wer da widerstrebt, in Sünd' und ohne Buß' fortlebt, ist Satans Kind, das Gott nicht ehrt; stirbt so, daß er zur Hölle fährt.

8. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir und schenk' den wahren Glauben mir, so werde ich von Sünden rein und hier und dort recht selig seyn.

Christoph Starcke.

Matth. 8, v. 8. Herr! ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

571. Ich halte meinem Jesu still, er kann mir helfen, wenn er will. Er sprach kein Wort, das nicht geschah. Wenn er gebeut, so steht es da.

2. Sein Nam' ist eine Gottes-Kraft, die allen Menschen Heil verschafft. Sobald der Glaub' den Namen nennt, hat alles Uebel gleich ein End'.

3. Der Glaube, der die Kraft versteht, die aus von Christo Jesu geht, und hält der Gnade sich nicht werth, daß Jesus in sein Haus einkehrt;

4. Der wahre Herzensdemuth übt und seinen Nächsten treulich liebt, der stets mit Hülfe bei ihm weilt, und bittend hin zu Jesu eilt:

5. Ein solcher Glaub' kann Wunder thun. Ja, Alles wird in einem Nun erfüllt, gewährt, und ihm erlaubt, wie er gebeten und geglaubt.

6. Herr Jesu! ach, verlaß mich nicht! stärk' meines Glaubens Zuversicht durch deines Jesus-Namens Macht, bis du mich heim zu dir gebracht.

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Joh. 11, v. 27. Herr, ja! ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren.

572. Ich weiß, an wen ich gläube; mein Jesus ist des Glaubens Grund, bei dessen Wort ich bleibe und das bekennet Herz und Mund; Vernunft darf hier Nichts sagen, sie sey auch noch so klug; wer Fleisch und Blut will fragen, der fällt in Selbstbetrug: ich folg' in Glaubenslehren der heil'gen Schrift allein; was diese mich läßt hören, muß unbetrüglich seyn.

2. Herr! stärke mir den Glauben; denn

Satan trachtet Tag und Nacht, wie er dies Kleinod rauben und um mein Heil mich bringen mag; wenn deine Gnad' mich führet, so werd' ich sicher geh'n; wenn mich dein Geist regieret, wird's selig um mich steh'n. Ach! segne mein Vertrauen und bleib' mit mir vereint, so laß ich mir nicht grauen und fürchte keinen Feind.

3. Laß mich im Glauben leben, soll auch Verfolgung, Angst und Pein mich auf der Welt umgeben, so laß mich treu im Glauben seyn; im Glauben laß mich sterben, wenn sich mein Lauf beschließt und mich das Leben erben, das mir verheißen ist. Nimm mich in deine Hände bei Leb'- und Sterbenszeit, so ist des Glaubens Ende der Seelen Seligkeit.

M. Erdmann Neumeister.

Röm. 15, v. 13. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

573. Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält; kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb' ich hier nur im Glauben. Dort schau' ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit; lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit; erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd' ich bedeckt: was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben, in jener Welt mein Eigenthum, du hast dich mir gegeben. Von fern lacht mir mein Kleinod zu; drum eile ich ihm freudig zu, du reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene bess're Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil; dort ist mein Antlitz heiter. Hier ist die Sünde noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt, dort wird er sichtbar, wenn dein Bild, mich, Gott, vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden! auf deinen Tod bin ich getauft; wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt: mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit, empfinde sie, o Seele! vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

M. Christoph Christian Sturm.

Ps. 35, v. 9. Meine Seele müsse sich freuen des Herrn, und fröhlich seyn auf seine Hülfe.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

574. Ich will fröhlich seyn in Gott, fröhlich, fröhlich, immer fröhlich; denn ich weiß in aller Noth, daß ich schon in Gott bin selig. Weil der Freudenquell ist mein, so kann ich wohl fröhlich seyn.

2. Aber, ach! ich Menschenkind, kann ich auch von Freude sagen, da doch die unzählig sind, die bald hier bald dort mich plagen? doch, weil Gott der Helfer mein, wohl mir! ich kann fröhlich seyn.

3. Will die Sünde quälen mich, Jesus hat sie schon gebüßet; findet Kreuz und Trübsal sich, Jesus hat auch das versüßet; ist der Sündentilger mein, wohl mir, ich kann fröhlich seyn.

4. Stürmet Satan auf mich los, will die Hölle mich verschlingen; so bin ich in Christi Schooß; daraus wird mich Niemand bringen. Ist der Schlangentreter mein, sollt' ich da nicht fröhlich seyn?

5. Hätt' ich gleich gar keinen Freund, ei, was könnte mir das schaden? wär' die ganze Welt mir feind, Jesus kann mich wohl berathen; dieser Menschenfreund ist mein; mit ihm will ich fröhlich seyn.

6. Bin ich elend und nicht reich, mangeln mir die hohen Gaben, bin ich dem Geringsten gleich, und hab' nicht, was

Andre haben, so ist Gott, der Reichste, mein, drum kann ich auch fröhlich sein.

7. Daß mein Feind mich sonst beschwert und mich will zum Spotte machen, ist des Traurens gar nicht werth; ich muß seiner Thorheit lachen; denn weil Gott, die Ehre, mein, kann ich dennoch fröhlich sein.

8. Will der Tod mich raffen hin, Gott der stillet bald sein Wüthen; ist denn Sterben mein Gewinn, ei, so bin ich wohl zufrieden, Gott, des Todes Gift, ist mein; in ihm kann ich fröhlich seyn.

9. Herz und Muth sind fröhlich nun, fröhlich, Jesu! ist die Seele; gieb, daß fröhlich alles Thun dich zum Zweck und Ziel erwähle; laß mich, o mein Sonnenschein, ohne dich nicht fröhlich seyn.

10. Laß mich üben Traurigkeit, wo zu trauern sich gehöret, sonsten aber Fröhlichkeit, die sonst nichts, als dich, begehret; du bist meine Freud' allein, durch dich kann ich fröhlich seyn.

11. Laß mich fröhlich leben hier, fröhlich seyn in allem Leiden, hilf mir fröhlich sterben dir, gieb mir bald die Himmelsfreuden; so bleibst du die Freude mein, da, da will ich fröhlich seyn!

Ludämilia Elisabeth,
Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt (um 1687).

Röm. 4, v. 20. Abraham zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben ꝛc.

In eigener Melodie.

575. Ich will ganz und gar nicht zweifeln, in der guten Zuversicht zu dir, Jesu! trotz den Teufeln! was mein Gott will, das geschicht. Wenn die Himmel schon vergeh'n, dieses Wort bleibt ewig feste, soll die Erd' auch nicht besteh'n; mein Erlöser bleibt der Beste.

2. Laß die Elemente schmelzen von der letzten Feuershitz', laß sich durcheinanderwälzen Wasser und der Berge Spitz'. Wenn mit Krachen Alles fällt, wenn aus Furcht das Volk verschmachtet: Jesus bei der Hand mich hält; wohl dem, der es nur betrachtet!

3. Du hast mir in's Herz geschrieben, allerhöchster Gottes-Sohn! daß du mich willst ewig lieben, mich, mich Asche, Staub und Thon. O du große Majestät! wer kann deine Treu aussprechen? Nichts vor deine Liebe geht, die dein weiches Herz kann brechen.

4. Deine Gnad' hat angefangen dieses gute Werk in mir, daß ich freudig kann gelangen zu der schmalen Himmelsthür; du wirst mich auch lassen ein, du, der Weg, die Thür, das Leben. Alles wirst du dann mir seyn, wenn du dich mir selbst wirst geben.

5. Laß die Lampe meiner Seele, schönster Himmels-Bräutigam! brennen von dem Glaubens-Oele, wenn du kommst, o Gotteslamm! in der letzten Mitternacht, da man wird Posaunen hören; selig, wer dann munter wacht, wenn sich Alles wird verkehren.

6. Nun, ich weiß, Gott wird vollführen, was er angefangen hat. Jesus wird mich auch regieren durch des Geistes Wunderthat bis auf den Tag, wenn allein das hoch dreimal heil'ge Wesen nun wird mein Jehovah seyn: dann wird meine Seel' genesen.

Joachim Neander.

Ebr. 6, v. 12. Daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, die durch den Glauben und Geduld ererben die Verheißungen.

Mel. Ihr Kinder des Höchsten! wie stehts um ꝛc.

576. Ihr Kinder des Höchsten! wie steht's mit dem Glauben? laßt euch nicht vom Teufel die Freudigkeit rauben, bleibt immer im Bunde mit Jesu fest steh'n, laßt immer Anfechtung und Trübsal vergeh'n: wer will mit zum himmlischen Zion hinwallen, der lässet sich dieses gar gerne gefallen; wer glaubet, der fleucht nicht, das merket vor Allen.

2. Ihr wisset, hier giebt es gar Vieles zu leiden. Das Haupt konnte selber das Leiden nicht meiden, doch machte ihn dieses nicht zagend noch weich: durch Leiden des Todes ging er in sein Reich. Ei, darum bedenkt doch, bedenket ihr Brüder, wie wären wir Christi Anhänger und Glieder, wenn wir nicht auch wollten ins Leiden hernieder?

3. Ei, darum ihr Brüder! nur immer gelitten und dabei im Glauben fein muthig gestritten! scheint's selbst, daß sich Jesus als grausam verstellt: wenn Moses mit seinen Gesetzen herfällt, wenn euer Gewissen euch selbst will verdammen, wenn Sünde und Teufel

mit helfen entflammen, so setzet die Kräfte des Glaubens zusammen.

4. Ja, laßt uns den Glaubenskampf ritterlich kämpfen. Die feurigsten Pfeile kann dieser Schild dämpfen. Entfalle nur Keinem das Herz und der Muth; es muß uns gelingen: ja, ja, es geht gut! Nur immer im Glauben gebetet, gerungen, und näher und näher in Christum gedrungen; so ist es noch allen Mitstreitern gelungen.

5. Seht an die Exempel der Väter und Alten: wie haben sich diese so tapfer gehalten! Wir haben den Haufen der Zeugen dasteh'n, an denen wir können dies lernen und seh'n. Sie haben geglaubet, gehoffet, gelitten, gerungen, geflehet und tapfer gestritten; sie liefen den Kreuzweg mit hurtigen Schritten.

6. Und siehe, wie herrlich ist's ihnen gelungen! Jetzt jauchzen sie droben mit himmlischen Zungen. Sie sind nun vom Glauben zum Schauen gelangt; sie stehen da, wo ihr Haupt ewiglich prangt, mit Kronen der Ehren und Edelgesteinen, die Gott hat bereitet aus Thränen und Weinen. Wer sollte nicht wünschen auch da zu erscheinen?

7. Bedenket auch ferner die seligen Stunden, die ihr schon im Glauben an Jesum gefunden. Gedenket, ihr Lieben! ach denket zurück, wie manchen holdseligen, lieblichen Blick habt ihr schon im Leiden, bei thränenden Wangen, von eurem holdseligen Bruder empfangen! Ihr könnet derselben noch tausend erlangen.

8. Und ist nicht ein Gnadenblick höher zu schätzen, als aller Welt Freude und tolles Ergötzen? Ihr wisset, euch bleibet ein gnädiger Gott; die lustige Welt wird hingegen zu Spott, dieweil ihr Vergnügen nicht ewig kann währen, es muß sich in Heulen und Weinen verkehren. Wer wollte nun wohl die Weltfreude begehren?

9. Eu'r Weinen hingegen verkehrt sich in Freude, wenn ihr einst gelanget zur seligen Weide, allwo ihr dem Lamme sollt jauchzend nachgeh'n, wie's hier ist mit thränenden Augen geschah'n. Da werdet ihr ewig in Freude verbleiben, da wird euch kein Unfall zu Trauern antreiben. O, könnten wir dieses recht fassen und gläuben!

10. Ei, darum, ihr Brüder! erweckt euch zum Glauben; laßt euch nicht den Muth und die Freudigkeit rauben. Bleibt fest und beständig, seyd männlich und stark! wer weiß noch wie lange, dann liegt ihr im Sarg. Da muß doch die Ruthe des Treibers aufhören, die Stimme des Drängers kann euch nicht beschweren: und ihr seyd dann selig in Gnaden und Ehren.

11. Entfallet nicht selbsten aus euerer Veste; bedenket, Beständigkeit ist hier das Beste. Drum fanget nur muthig den Glaubenskampf an: wir müssen, wir müssen doch einmal daran; wir müssen durch alle Anfechtung uns gläuben, und gläubend an Jesu stets hangen und bleiben: so kann man die Pforten der Hölle vertreiben.

12. Du aber, o Jesu! ach stärk' uns den Glauben! du siehest, wie um uns die Feinde her schnauben; des Belials Fluthen die rauschen mit Macht; wir müssen oft tappen in finsterer Nacht. Erbarme dich unser; vergieb uns die Sünden; du wollest die Wunden der Seelen verbinden, uns völlig bereiten, und stärken und gründen.

Christ. Andr. Bernstein.

1 Thessal. 5, v. 16. Seyd allezeit fröhlich.

Mel. O, wie selig sind die Seelen.

577. Immer fröhlich, immer fröhlich, ich bin auf der Welt schon selig, habe schon den Himmel hier; Andre nagen ihre Herzen durch die schweren Sorgenschmerzen, mir kommt gar nichts Traurig's für.

2. Bin ich krank — nur ungekränket! der stäupt mich, der an mich denket, Gott mein Vater, ich sein Kind. Lazarum, den Jesus liebte, manche Trübsal auch betrübte; dies nur Liebesschläge sind.

3. So viel Jahr' war ich genesen, bin gesund und frisch gewesen, sollt' ich einen kranken Tag nicht von meinem Gott annehmen? Kann ich mich zur Lust bequemen, warum nicht zur Liebesplag'?

4. Wird von scharfen Lästerzungen manches Spottlied mir gesungen, bin ich darum traurig nicht; mein Gewissen heißt sie schweigen, kann mir gutes Zeugniß zeigen, so die Lästerzunge richt't.

5. Alle Welt mag mich verlassen, Gott der weiß mich so zu fassen, daß ich mächtig und getrost Allem, Allem kann absagen und nicht achten Spott und Plagen, noch was sonsten auf mich stoßt.

6. Drum getrost, nur frisch gewaget; der mich jetzo höhnt und plaget, wird's die Länge treiben nicht. Jesus ist es, der mich stärket, der es siehet, der es merket, der schon kommet zum Gericht.

7. Alsdann kommt ihr Lästerzungen, ist es euch allhier gelungen, so verdammet mich dann auch. Ich steh' als ein Held im Glauben, euer Wüthen, euer Schnauben acht' ich nur für Dampf und Rauch.

8. Wenn ihr lästert, will ich flehen; wenn ihr scheltet, will ich stehen vor des Allerhöchsten Thron und vor ihm mein Herz ausschütten, ob vielleicht ich könnt' verbitten euern sonst verdienten Lohn.

9. Ja, wenn gleich auf allen Seiten sich erreget Krieg und Streiten, doch noch fröhlich, unverzagt; wenn das Schiff beginnt zu krachen, eilt mein Jesus aufzuwachen; nur im Glauben frisch gewagt!

10. Wüthet auch der Höllenrachen, mich, den Sünder, blöd' zu machen, bleib' ich dennoch wohlgemuth. Schau' ich Jesu Blut und Wunden, bald ist Satans Macht verschwunden, und ich habe frohen Muth.

11. Sterben mir die Anverwandten, Eltern, Freunde und Bekannten, bleibt die Freud' doch unversehrt; der sie gab, hat sie genommen, darum sey bei allen Frommen Gottes Name hoch geehrt.

12. Ich hab's ja nicht ändern wollen und sie Jesu gönnen sollen, der viel höher sie geliebt. Er nahm sie vom Weltgetümmel, und nun ihnen in dem Himmel das verborg'ne Manna giebt.

13. Muß ich um das Meine kommen, wird mir zeitlich Gut genommen, doch kein Sorgen mich verzehrt; und was sorg' ich: um das Meine? Gott, dem höchsten Gut alleine, was ich habe, zugehört.

14. Er hat mir die Sünd' verziehen; er hat, was er mir geliehen, wieder von mir weggethan, und die Last mir abgenommen, daß ich eher zu ihm kommen und gen Himmel steigen kann.

M. Magnus Daniel Omeis.

Römer 8, v. 31—39. Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

578. Ist Gott für mich, so trete gleich Alles wider mich, so oft ich sing' und bete, weicht Alles hinter sich; hab' ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott'?

2. Nun weiß und glaub' ich feste, ich rühm's auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater sey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh', und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh'.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das machet, daß ich finde das ew'ge, wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd'; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre, mein Glanz und helles Licht; wenn der nicht in mir wäre, so dürft' und könnt' ich nicht vor Gottes Augen stehen und vor dem strengen Sitz; ich müßte gleich vergehen, wie Wachs in Feuershitz'.

5. Mein Jesus hat gelöschet, was mit sich bringt den Tod, er ist's, der rein mich wäschet, macht schneeweiß, was ist roth. In ihm kann ich mich freuen, hab' einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, Nichts kann mich verdammen, Nichts nimmet mir mein Herz; die Höll' und ihre Flammen, die sind mir nur ein Scherz; kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg' und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken find't, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind zwar mir und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott

dem Hülfe leiste, der bei ihm suchet Ruh', und wie er hab' erbauet ein' edle, neue Stadt, da Aug' und Herze schauet, was es gläubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht't, wenn ich gleich fall' und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit ihm verbindet, den Satan flieht und haßt, der wird verfolgt und findet ein' harte, schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Kreuz und alle Plagen, die sind sein täglich Brot.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt, Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben und Alles, was ich hab'; an dir will ich fest kleben und nimmer lassen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen, du bleibst mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich, kein Hunger und kein Dürsten, kein' Armuth, keine Pein, kein Zorn des großen Fürsten soll mir ein' Hind'rung seyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein' Angst, kein Herzeleid, was man nur kann erdenken, es sey klein oder groß, der Keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Springen und kann nicht traurig seyn, ist voller Freud' und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ, das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist. Paul Gerhardt (um 1664).

Psalm 18, v. 30. 31. Mit dir kann ich Kriegsvolk zerschmeißen, und mit meinem ꝛc.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

579. Ist Gott für uns in aller Pein, in allem Kreuz und Leiden, wer kann uns da zuwider seyn? wer mag uns von ihm scheiden? Ist Gott für uns in Angst und Noth, so kann nicht Teufel, Höll' noch Tod, auch sonst kein Feind uns schaden.

2. Ist Gott für uns, so können wir verrichten große Thaten; denn er ist bei uns für und für, und weiß uns wohl zu rathen; wir können Kriegesvolk mit Gott besiegen, daß es noch mit Spott und Schande uns muß weichen.

3. Ist Gott für uns, so kann die Macht der Stolzen nicht bestehen, sie werden alle umgebracht und müssen schnell vergehen; wenn dieser Gott nur will allein bei uns und unser Helfer seyn, so ist uns wohl geholfen.

4. Ist Gott für uns, so dürfen sich die Feind' nicht an uns wagen, er kann sie alle mächtiglich gar bald zu Boden schlagen; Gott kennet seine Kinder wohl und weiß wohl, wann er helfen soll den Schafen seiner Weide.

5. Ist Gott für uns, wie er denn ist bei uns aus lauter Gnaden, was kann uns dann Betrug und List, Haß, Neid und Feindschaft schaden? Gott ist so stark, daß Roß und Mann er auch mit einem Wörtlein kann gar leicht zu Boden fällen.

6. Ist Gott mit uns, so wird er wohl für seine Lehre kämpfen, und wird wohl wissen, wie er soll, die uns verfolgen, dämpfen. Er schickt es oft so wunderlich, daß die Verfolger selber sich zu ihm bekehren müssen.

7. Ist Gott für uns, so sind zugleich die Engel uns zur Seiten, die uns in diesem Jammerreich beschützen und begleiten; durch sie wird, wenn es Gott gefällt, in einem Augenblick gefällt die ganze Macht der Feinde.

8. Ist Gott für uns, so muß die Welt und Fleischeslust erliegen, da man mit Gott das Feld behält, und nur mit ihm kann siegen. Der Teufel selbst kann nicht besteh'n; er muß beschämet von uns geh'n, und kann kein Haar uns krümmen.

9. Ist Gott für uns, was kann der Grimm des Todes uns dann schrecken? Es wird des Auferweckers Stimm' vom Tod' uns auferwecken zur Himmelsfreud' und Seligkeit, da wir in alle Ewigkeit bei Gott verbleiben sollen.

10. Drum soll uns auch zu keiner Zeit, weil Gott für uns, Nichts scheiden von seiner Liebe, gar kein Streit, kein Kummer, Schmerz und Leiden, kein Krieg, kein Schwert, kein Hohn und

Spott soll uns und unsern lieben Gott in Ewigkeiten trennen.

In Freylinghausen's Gesangb. v. 1714.

Jer. 5, v. 3. Herr, deine Augen sehen nach dem Glauben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

580. Mein Gott! ich weiß, daß ohne Glauben kein Mensch dir wohlgefallen kann; drum laß mir Nichts das Kleinod rauben und zünd' ein Licht im Herzen an durch deines Wortes theure Kraft, zu wahrer Glaubens-Wissenschaft.

2. Hast du in meiner Taufe Bade die Funken in mein Herz gelegt, so gieb durch deines Geistes Gnade, daß diese Glut sich stets bewegt; gieß' immer neues Oel darein, so wird mein Glaube kräftig seyn.

3. Mein Glaube heißet dich bekennen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! doch liegt es nicht am bloßen Nennen; ich muß dir, der du also heißt, auch lebenslang zu Dienste steh'n und deinen Namen stets erhöh'n.

4. Gieb, daß ich dich mit Herz und Munde auch in der That bekennen kann, und lege selbst dein Wort zum Grunde, in welchem du mir kund gethan, was Glauben ohne Heuchelei und Wissen mit Gewissen sey.

5. Laß mich allein auf Jesum schauen, der meines Glaubens Anfang ist, und dem Vollender fest vertrauen, daß er sein Werk in mir beschließt; in seine Wunden muß allein des Glaubens Loos geworfen seyn.

6. Will Kreuz und Angst den Glauben schwächen, so woll'st du das zerstoß'ne Rohr nicht lassen ganz und gar zerbrechen; o heb' es wiederum empor! mein glimmend Docht, das noch so klein, laß dennoch unauslöschlich seyn.

7. Sobald mein Glaube will erkalten, so lasse mich an deine Macht, Barmherzigkeit und Wahrheit halten; nehm' ich nur diese wohl in Acht, so wird mein Glaube nicht vergeh'n, nein! wie auf einem Felsen steh'n.

8. Weil ich ein ander Leben glaube, so richte meinen Sinn dahin, daß ich nicht in dem Erdenstaube mit Eitelkeit verwickelt bin; vielmehr im Glauben dahin geh', wo ich einmal im Glauben steh'.

9. Und endlich gieb des Glaubens Ende, das ist der Seelen Seligkeit, wenn ich den Kampf und Lauf vollende nach überstand'ner Leidenszeit; indessen bleibt der Schluß bei mir: im Glauben leb' und sterb' ich dir!

Benjamin Schmolk.

Jes. 41, v. 14. Fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, ihr armer Haufe Israel! ꝛc.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

581. Mein Herz ist dennoch wohlgemuth, es gehe, wie es gehe; bei dir, mein Heil, geht's immer gut, dein Wille, Herr! geschehe. Wohl mir, ich bin dein Knecht, du heilig, gut, gerecht; so leite mich nach deinem Sinn, ich gebe mich dir gänzlich hin.

2. Mein Herz ist dennoch wohlgemuth, die Sünde mag nur schrecken, mich wäscht das theure Jesusblut. Die Gnade soll mich decken. Sie kann und will allein mein Trost und Retter seyn, ich hange mich mit Wärme dran und fasse sie, so gut ich kann.

3. Mein Herz ist dennoch wohlgemuth, bin ich gleich voll Gebrechen; mein Heiland, der's verheißt und thut, braucht nur ein Wort zu sprechen, gleich richte ich mich auf und komme in den Lauf. Dann geht's durch sein Erbarmen fort. Er selber thut's, sein Geist und Wort.

4. Mein Herz ist dennoch wohlgemuth, mag das Gesetz auch fluchen. Mich überschwemmt die Gnadenfluth. Ich will nur Jesum suchen, der spricht vom Fluch mich los, setzt mich auf seinen Schooß; er nimmt mich zärtlich zu sich ein und macht mich mehr als engelrein.

5. Mein Herz ist dennoch wohlgemuth, die Feinde mögen toben, Welt, Sünde und die Höllenbrut, ich bin wohl aufgehoben in Jesu treuer Hand. Was er mir zugewandt, das ist ein Schatz, den Nichts zerfrißt, den raubt mir keine Macht noch List.

6. Mein Herz ist dennoch wohlgemuth, drückt gleich mich Noth und Leiden: g'nug, daß mein Herz in Jesu ruht; was will mich von ihm scheiden? Verfolgung, Angst und Noth? der längst besiegte Tod? Nein, Alles gehe, wie es will; ich fliehe nicht, ich halte still.

7. Mein Herz ist dennoch wohlge-

muth, soll ich noch heute sterben; getrost, ich sterb' auf Christi Blut und muß den Himmel erben. Mein Freund hilft aus der Noth. Nun tödtet mich kein Tod; wo Christus ist, da komm' ich hin, weil ich wahrhaftig in ihm bin.

Friedrich August Weihe.

1 Joh. 3, v. 21. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine ꝛc.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

582. Mein Herz ist dennoch wohlgemuth und freut sich deiner Gnaden, o Lamm, daß du im Schweiß und Blut die Schuld auf dich geladen. Mein Elend schreckt mich zwar, doch nicht auf immerdar; denn was mich drückt und niederschlägt, hast du dir selber auferlegt.

2. Ach, tausendmal verdank' ich's dir, daß du für mich gestorben und ewige Vergebung mir, ja mir, umsonst erworben. Dein Blut bezahlt die Schuld; der Vater hat Geduld. Und da mich Bosheit nicht befleckt, so wird die Schwachheit zugedeckt.

3. So bleib' ich dennoch, wer ich bin, ein Kind der ew'gen Liebe; denn es regieren meinen Sinn des guten Geistes Triebe. Und weil denn dieser Geist mein Pfand und Siegel heißt, so bleib' ich ohne Furcht dabei, daß ich des Lebens Erbe sey.

4. Ich warte, wenn es finster wird, bis meine Sonne scheinet. Da seh' ich, daß mein guter Hirt es niemals böse meinet. Da weichet Furcht und Noth, das Abba steigt zu Gott. Ich trinke wieder Freudenwein und schau' in Jesu Herz hinein.

5. Wohlan, so will ich nimmermehr verjagten Träumen glauben. Ihr Zweifel, schreckt mich noch so sehr: ihr sollt mir doch nicht rauben, was Christi Liebesmacht mir einmal zugedacht. Ich sing' in stillem Glaubensmuth: getrost! zuletzt wird Alles gut.

6. Gelobet sey mein Gott und Herr! denn, wenn ich ihm nur traue, wird's alle Tage herrlicher, bis ich ihn droben schaue. Es gehe, wie es kann: ich kenne meinen Mann, der mich getrost und fröhlich macht auch in der größten Trübsals-Nacht.

7. Die eitle Welt muß traurig seyn, so oft sie sich besinnet. Wer Jesum kennt, der hat allein, was nimmermehr zerrinnet. Ihr, die ihr ihn verehrt und seine Stimme hört, erfreut euch seiner allezeit und jauchzet ihm in Ewigkeit!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Ebr. 10, v. 22. 23. So lasset uns hinzu gehen mit wahrhaftigem Herzen, in ꝛc.

In eigener Melodie.

583. Mein Jesu, dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht; wie sollten blöde Fleisches-Augen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb' gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad' erblicken zu meinem Heil und deinem Ruhm; reich' deinen Scepter meiner Seele, die sich wie Esther vor dir neigt und dir als deine Braut sich zeigt; sprich: ja, du bist's, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jesu! voller Güte dem Herzen, das nach Gnade lechzt, hör' wie die Zung' in dem Gemüthe: Gott sey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen, wie könntest du ungnädig seyn mir, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst't, da es so reich geflossen?

4. Ich fall' in deine Gnaden-Hände und bitte mit dem Glaubens-Kuß: gerechter König! wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß'; ich bin gerecht durch deine Wunden, und nichts Verdammlich's ist an mir; bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib' ich auch mit dir verbunden.

5. Ach, laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg, stell' deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beständig bis an's Ende wandle, damit ich auch zu dieser Zeit in Lieb' und Herzens-Freudigkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich' mir die Waffen aus der Höhe und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg' und stehe, wenn Stärk' und List der Feinde wacht; so wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt und endlich

lich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen; erwähl' es, Herr! zu deinem Thron; hast du aus Lieb' eh'mals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron', so würd'ge auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Himmel seyn, bis du, wenn dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig' hinauf zu dir im Glauben, steig' du in Lieb' herab zu mir; laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang' in mir das Herz sich regt, und wenn dasselb' auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

Wolfgang Christoph Deßler (um 1692).

Col. 1, v. 22. 23. Nun aber hat er euch versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches, ꝛc.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will ich singen.

584. Mein Vater! dir sey hier auf Erden, ja dort noch ewig Dank, Preis, Ehr' und Kraft, daß wir aus Gnaden selig werden, daß deine Gnade selber Alles schafft, daß du gar kein Verdienst von uns begehrst und nur durch Christum alles Heil gewährst.

2. Lob sey dir, daß du von uns Armen gar nichts verlangst, nein, uns nur Alles giebst; daß du dich Aller willst erbarmen, weil du uns All' in deinem Sohne liebst, da dir dein Sohn für Alle g'nug gethan, daß deine Huld nun Allen helfen kann.

3. O, laß mich recht im Glauben leben, und ganz allein auf deine Gnade trau'n; laß Christum stets vor Augen schweben, laß mich allein auf sein Verdienst nur bau'n, daß ich mich, stets mit ihm nur angethan, gerecht, geschmückt, geliebet sehen kann.

4. Reiß', Herr! aus meinem bösen Herzen all', auch die feinste Selbstgerechtigkeit, daß es in Jesu Todesschmerzen allein nur finde Ruh' und Sicherheit. Es müsse stets in seinem Blut allein mein Element, mein einzig Labsal seyn.

5. Wenn sich in mir die Sünde reget, so muß ich stets im Glauben auf ihn seh'n, wie meine Sünd' auf ihn geleget, und wie dafür durch ihn genug geschehen, wie er auch diese Sünde hat versühnt und alle Gnad' und Kraft mir schon verdient.

6. Mein Auge müss' in Einfalt bleiben, ganz unverrückt nur auf sein Kreuz zu schau'n; es müsse mich Nichts von ihm treiben, ich müsse stets auf seine Kraft nur trau'n und nur an ihm ein grüner Rebe seyn; so dringt in mich stets Geist und Leben ein.

7. Ich müsse stets in seinen Händen sein Werkzeug und zu Allem willig seyn, mich so zu kehren und zu wenden, wie mir es kann zu meinem Heil gedeih'n, daß sich mein Geist durch eig'ne Wirksamkeit nicht mehr verwirret, hindert und zerstreut.

8. Ich müsse stets in mir verzagen und nie aus ihm, als meiner Feste, geh'n; ich müss' ihn betend Alles fragen und nach dem Wink ihm bald zu Dienste steh'n: laß nur mein Auge stets auf Eines seh'n und Alles dir zum Ruhm durch ihn geschehen.

9. Ich müsse gar nicht ängstlich sorgen, was künftig noch zu thun, zu leiden sey; du sorgest selbst für jeden Morgen und forderst nur für gegenwärtig Treu'; kommt Zeit, kommt Rath: du weißest, was gebricht; bin ich nur treu, dein Herz versagt mir's nicht. —

10. Drum mache selbst mich treu und stille, daß ich von Augenblick zu Augenblick nur Alles nehm' aus Christi Fülle und mich nur stets zur treuen Folge schick'. O, fang ich jetzo treu zu seyn recht an und fahre fort, so seh ich, was Gott kann.

11. Du thust gewiß, was du verheißen, weil ja kein Wort vergeblich stehen kann; du kannst und wirst aus Allem reißen, du zeigest deine Treu' noch deutlich an. Dein Wort steht da, ich halte dich dabei, gieb mir nur Treu', du bleibst mir ewig treu.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Gal. 3, v. 11. Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

585. Mein Vater! sieh' mich gnädig an, ob ich oft kaum nur seufzen kann und noch so schwach

und elend bin; ach, nimm die Schwachheit von mir hin.

2. Hilf mir zur rechten Glaubenskraft, die Trost und Frieden in mir schafft, daß ich in Christo froh und frei und auch getrost im Tode sey.

3. Ich weiß, du forderst Nichts von mir als Glauben; o! drum geht allhier mein Bitten Tag und Nacht dahin, bis ich recht fest im Glauben bin.

4. Hilf, daß der Glaube stets sich übt, Gehör auch deinem Worte giebt. Ein jedes Wörtlein stärke mich; denn jedes Wort verbindet dich.

5. Ein jedes ist in Christo Ja und Amen; wenn ich zu dir nah' und halte dir dasselbe vor, so neigst du mir gewiß dein Ohr.

6. Du kannst dein Wort bei meinem Fleh'n um Jesu willen nicht verschmäh'n; ich komm' und halte dich dabei, denn du verbleibest ewig treu.

7. Ich komme nun, so gut ich kann; nimm mich in Christo auf und an. Ich komme nicht für mich allein, dein Sohn tritt ja mit mir herein.

8. Du wiesest ihn mir selber an und zogest mich zu ihm heran, so bring' ich nun auch Nichts vor dich als deinen Sohn; ach, höre mich!

9. Nimm diesen Bürg'n und Mittler an, der auch für mich genug gethan. Sieh' an sein Blut, das Lösegeld, die Zahlung für die ganze Welt.

10. Dies Blut bezahlt' auch meine Schuld und brachte deine Vaterhuld, die nun die Schuld, so angethan, nicht doppelt von mir fordern kann.

11. Ich weiß, daß du selbst meine Last auf dieses Lamm geworfen hast; die Strafe lag auf ihm allein, daß wir im Frieden können seyn.

12. Dies Alles hast du, Herr! gethan, damit ich völlig glauben kann und ohne bange Furcht und Pein im Glauben soll recht ruhig seyn.

13. Nun drückt Gesetz und Sündenschmerz nicht mehr mein sonst beklemmtes Herz, weil Christi Blut die Last wegnahm, da ich im Glauben zu ihm kam.

14. Drum laß mich in der Freiheit steh'n und stets im Glaubens-Harnisch geh'n, daß mein Gewissen, leicht und frei, vor aller Last bewahret sey.

15. Ist doch mein Bürge auferweckt und nicht mehr mit der Last bedeckt; so bin auch ich von ihr befreit und nun gesetzt zur Seligkeit.

16. Gesetz macht mir nun nicht mehr Schmerz; die Gnade macht ein leichtes Herz. Herr! laß es auch in Todespein recht leichte, licht und fröhlich seyn.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Jes. 54, v. 10. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl.

586. Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken. Gott wird des süßen Trostes Glanz schon wieder lassen blinken. Steh' in Geduld, wart' in der Still' und laß Gott machen, wie er will; er kann's nicht böse machen.

2. Ist denn dies unser erstes Mal, daß wir betrübet werden? wir haben ja viel Angst und Qual bisher gehabt auf Erden! Wir sind wohl mehr so hoch getränkt, und doch hat Gott uns drauf geschenkt ein Stündlein voller Freuden.

3. Es ist auch Gottes Meinung nicht, wenn er uns Unglück sendet, als sollte drum sein Angesicht ganz von uns seyn gewendet; nein, sondern dieses ist sein Rath, daß der, so ihn verlassen hat, durch's Unglück wiederkehre.

4. Denn das ist unsers Fleisches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unserm höchsten Gut am ersten Abschied geben; wir sind von Erd' und halten werth viel mehr, was hier ist auf der Erd', als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gott durch unsern Sinn und läßt uns Weh' geschehen; er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts sehen und uns zu seiner Güt' und Macht, die wir bisher nicht groß geacht't, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud' und Lachen aus dem Grämen; und ist ihm das gar schlechte Kunst: wen er umfängt mit Lieb' und Gunst, dem ist geschwind geholfen.

7. Drum falle du, betrübtes Heer! in Demuth vor ihm nieder, sprich:

Herr! wir geben dir die Ehr', ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade, reiß' die Last, die du uns aufgeleget hast, hinweg, heil' unsern Schaden!

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht, Zorn muß der Liebe weichen, wenn wir erliegen, muß uns schlecht Gott sein Erbarmen reichen; dies ist die Hand, die uns erhält, wo wir die lassen, bricht und fällt all unser Thun in Haufen.

9. Auf Gottes Liebe mußt du steh'n und dich nicht lassen fällen, wenn auch der Himmel wollt' eingeh'n und alle Welt zerschellen. Gott hat uns Gnade zugesagt, sein Wort ist klar: wer sich drauf wagt, dem kann es nimmer fehlen.

10. So darf'st du auch an seiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer ist's, der alle Dinge schafft? wer theilt aus alle Gaben? Gott thut's, und der ist auch der Mann, der Rath und Mittel finden kann, wenn Jedermann verzaget.

11. Däucht dir die Hülf' unmöglich seyn, so sollst du gleichwohl wissen: Gott räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich lass' einschließen in unsers Sinnes Blödigkeit, sein Arm ist frei, thut jederzeit viel mehr, als wir verstehen.

12. Was ist sein ganzes werthes Reich, als lauter Wundersachen? Er hilft und bau't, wenn wir uns gleich deß gar kein' Hoffnung machen, und das ist seines Namens Ruhm, den du, wenn du sein Heiligthum willst sehen, ihm mußt geben. Paul Gerhardt (um 1664).

2 Thess. 3, v. 2. Der Glaube ist nicht Jedermanns Ding.

Mel. Ach Gott! vom Himmel sieh' darein.

587. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! daß man recht könne gläuben, nicht Jedermannes Ding es ist, auch standhaft zu verbleiben; drum hilf du mir von oben her, den wahren Glauben mir gewähr', und daß ich drin verharre.

2. Lehr' du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne; daß ich, o liebster Jesu! dich den Sohn des Höchsten nenne! daß ich auch ehr' den heil'gen Geist, zugleich gelobet und gepreis't in dem dreiein'gen Wesen.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil die wahr' Erkenntniß finden, wie der nur habe an dir Theil, dem du vergiebst die Sünden. Hilf, daß ich's such', wie mir gebührt, du bist der Weg, der recht mich führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, es wohl in's Herze fasse; daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse; daß zur Gerechtigkeit mir werd', wenn ich von Sünden bin beschwert, mein lebendiger Glaube.

5. Den Glauben, Herr! laß trösten sich des Blut's, so du vergossen; auf daß in deinen Wunden ich bleib' allzeit eingeschlossen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieselb' am Höchsten hält, für Erdenstaub nur achte.

6. Wär' auch mein Glaub' wie Senfkorn klein, und daß man ihn kaum merke, woll'st du doch in mir mächtig seyn, daß deine Gnad' mich stärke, die das zerstoß'ne Rohr nicht bricht, das glimmend' Docht auch vollends nicht auslöschet in dem Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabei, und daß ich so mög' walten, daß ich sey lauter jederzeit, ohn' Anstoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr! durch den Glauben wohn' in mir, laß ihn sich immer stärken, daß er sey fruchtbar für und für und reich an guten Werken; daß er sey thätig durch die Lieb', mit Freuden und Geduld sich üb', dem Nächsten stets zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bei dem Ende ich üb' die gute Ritterschaft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund' und Noth, des Glaubens End', durch deinen Tod die Seligkeit erlange.

10. Herr Jesu! der du angezünd't das Fünklein in mir Schwachen, das sich von Glauben in mir find't, du woll'st es stärker machen; was du gefangen an, vollführ' bis an das End', daß dort bei dir auf Glauben folg' das Schauen. David Denicke.

Matth. 13, v. 16. 17. Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, ꝛc.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

588. O Gottes Sohn von Ewigkeit! wie selig war dieselbe Zeit, da man dich hat gesehen;

ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl ist euch geschehen! viele, viele Majestäten und Propheten wollten schauen, was die Jünger konnt' erbauen.

2. Doch war's nur eine kleine Frist, daß solches Licht erschienen ist im Fleisch und Wunderblicken. Bald, sprach der Herr, bald wird es seyn, so wird euch nicht mehr dieser Schein durch's Angesicht erquicken. Ein klein Stündlein muß ich scheiden und viel leiden, und entschlafen, ich trag' eurer Sünden Strafen.

3. Zwar ist er drauf erstanden bald in schöner Klarheit und Gestalt, war vierzig Tag' auf Erden, als er, der eingeborne Sohn, zu seines Vaters höchstem Thron nun sollt' erhoben werden. Eia, wer da möchte sagen, was für Wagen ihn begleitet, und was uns dort sey bereitet.

4. Indessen war nun abermal der freudenvolle Sonnenstrahl den Jüngern weggenommen; sie blieben aber in der Lehr', und seinem Wort' je mehr und mehr, er werde wieder kommen. Selig ewig, die nicht sehen, doch bestehen fest im Glauben, diesen Trost kann Niemand rauben.

5. Drum, liebe Seel'! ermuntr're dich, dein Jesus bleibt unsichtbarlich, er ruft in deinem Herzen: ei, hüte dich vor's Teufels Strick, es ist ein kleiner Augenblick, so wirst du mich verscherzen; wache, lache mit Erzittern und in bittern Freudenthränen, solcher Guß mag Gott versöhnen.

6. Ein weises Wort spricht Salomo zur Weltlust: was, wie, wenn und wo bist du so toll mit Springen? Wer weiß denn nicht, daß unser Feind bei schneller Zeit es ernstlich meint, und sucht uns zu verschlingen? Immer schlimmer, und je länger desto strenger kämpft der Böse, bis der Vater uns auflöse.

7. Lob sey dir, Jesu, Gotteslamm! daß du zuerst am Kreuzesstamm der Schlangen Kopf zertreten: ich saug' aus deinen Wunden Saft, dein' Auferstehung ist die Kraft, dadurch ich lerne beten. Mit dir in mir will ich kämpfen, ich will dämpfen alle Sünden, Welt und Satan überwinden.

8. Allein, wie kommt's, Herr Jesu Christ, daß du mir oft so ferne bist mit deinem Licht im Glauben? Wie mancher Seufzer fleucht mir aus, und bringet kein Oelblatt zu Haus', wie Noa seine Taube. Stille, Wille! laß dein Girren und Verwirren, mein Vertrauen muß auf Gott ohn' Fühlen bauen.

9. Ein Weib, wenn sie gebären soll, befind't sich vieler Schmerzen voll, und weiß von keiner Freude; bald, wenn der Mensch zur Welt gebracht, gedenkt sie nur an Gottes Macht, und weiß von keinem Leide. Warum? Darum, daß die Klage, Angst und Plage unterm Zagen hat die edle Frucht getragen.

10. So ist der Glaube manchesmal in großen Nöthen, Furcht und Qual, und klagt, man sey verlassen; halt' im Gedächtniß Jesu Tod, und dessen wundergroße Noth, der schreiet gleichermaßen. Blinder Sünder, so da meinet, wenn man weinet, Gott sey ferne. In der Nacht geh'n auf die Sterne.

11. Durch solchen Weg geht Christus hin, und lenkt zu uns des Vaters Sinn, wie er vorhin gegangen. Ein Kleines läßt er sich nicht seh'n: wird aber in dir aufersteh'n; er hält sich nur gefangen. Auf, auf! sein Lauf ist die Sonne, meine Wonne, nichts denn Segen folget mir auf diesen Wegen.

12. Und soll ich mit der Kreuzeslast, die du, mein Heil, getragen hast, bis in den Tod dich ehren; so ist's doch ein geringes Nu, darauf denn bald, bald folget Ruh', in Freuden ohn' Aufhören. Endlich werd' ich Jubilate und Cantate fröhlich singen, drum will ich nun tapfer ringen.

13. O Gottes Sohn in Ewigkeit, wir warten schon der letzten Zeit, da wir dich sollen sehen! Ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl wird euch geschehen! lauter, lauter Majestäten und Propheten werden schauen Gottes Lamm auf grünen Auen.

Dr. Joachim Justus Breithaupt (um 1687).

Ephes. 2, v. 10. Wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken ꝛc.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

589. Schöpfer deiner ganzen Welt! Erd' und Himmel, deine Werke, die dein Wort schuf und erhält,

zeigen g'nugsam deine Stärke; alles dies hat deine Macht nur aus Nichts hervorgebracht.

2. Alle Creatur ist gut; gieb, daß ich den Mißmuth meide und mein sündlich Fleisch und Blut nimmermehr an ihnen weide. Das Geschöpfe weiset mich, großer Schöpfer! nur auf dich.

3. Ich bin deiner Hände Werk, Leib und Seel' ist dein Geschenke. Gieb, daß ich es fleißig merk' und mit Dank daran gedenke; daß ich deiner Macht vertrau' und noch ferner auf dich bau'.

4. Web' und leb' ich nur in dir, werd' ich dir zu Ehren leben; du wirst auch noch ferner mir meines Lebens Nothdurft geben. Ich verlasse mich auf dich: sorge hier und dort für mich.

5. Gottes und Marien Sohn, Priester, König und Prophete! Mittler du und Gnadenthron, der am Kreuze sich erhöhte: gieb, daß dich mein Glaube kennt und dich meinen Jesum nennt.

6. Du, mein süßer Jesu! bist mir geboren, mir gestorben; was in Adam ich vermißt, hast du wiederum erworben. Gieb mir Kraft, daß ich forthin auch dein Eigenthum stets bin.

7. Alles Heil kommt nur von dir, Heiland aller armen Sünder! dein Tod war die Lebensthür, du des Todes Ueberwinder; laß nur deines Leidens Pein mein Verdienst im Glauben seyn.

8. Tod und Hölle sind durch dich, großer Sieger! überwunden, und durch diesen Sieg hab' ich Ruh' im Tod und Grab gefunden; durch dich werd' ich aufersteh'n und getrost zum Richter geh'n.

9. Geist vom Vater und vom Sohn! leuchte mir mit deinem Scheine; stärke mich vor Gottes Thron, wenn mein schwacher Glauben kleine. Sprich mir selbst das Abba für, seufze, heil'ger Geist! in mir.

10. Gieb, daß ich ein wahres Glied in der Kirche Christi heiße, daß Niemand mein Herz bezieht, noch den Tempel hier zerreiße, welchen du, o werther Gast! dir allein gebauet hast.

11. Tröste mich bei meiner Reu' mit Vergebung meiner Sünde; stehe mir mit Seufzen bei, daß für Recht ich Gnade finde; wenn mir aller Trost zerrinnt, zeige, daß ich Gottes Kind.

12. Laß mich auch nach dieser Zeit auf ein ander Leben hoffen, bis des Glaubens Freudigkeit auch im Schauen eingetroffen, und was mir mein Glaube weis't, dorten lauter Amen heißt.

Benjamin Schmolck.

Col. 2, v. 13. 14. Er hat uns geschenket alle Sünden, und ausgetilget die Handschrift, ꝛc.

Mel. Auf, hinauf zu deiner Freude.

590. Schwing' dich auf, o meine Seele! steig' aus deinem Staub empor; flieh' aus deiner finstern Höhle: dein Licht bricht mit Glanz hervor, dein süßes Heil, das dir lauter Freude bringet und mit Lust entgegen singet: Gott ist dein Theil!

2. Bist du gleich beschwert mit Sünden, mit Verdammniß überdeckt: Gnade, Gnade ist zu finden wider das, was dich erschreckt. Hier ist der Held, der die Sünde überwunden durch sein Blut und bitt're Wunden: sie ist gefäll't.

3. Alles, Alles ist besieget, was dir die Verdammniß droht. Christi Leiden überwieget alle Sünden, Angst und Noth; der Tod ist todt; drum so laß dein Herz erklingen und vor Freuden immer singen: versöhnt ist Gott!

4. Dadurch wirst du überwinden, kleid' dich nur in Christum ein; durch Beschauung deiner Sünden geht nicht auf der Gnadenschein. Er ist das Licht, d'ran sich muß das Auge weiden, d'raus entsteht der Glanz der Freuden und sonsten nicht.

5. Mosis Strahlen sind zum Schrekken, die uns unsere Gestalt, unser sündlich Herz aufdecken, wie es gegen Gott so kalt. Er treibt das Herz mit Bedrohen und Verfluchen, Christum, unser Heil zu suchen in Reu' und Schmerz.

6. Diesen zieh' denn an im Glauben, leer' dich von dir selber aus; sein Verdienst laß dir nicht rauben, so vergehet Furcht und Graus. Er ist der Mann, der dein Herz weiß zu erquicken und den Stein, der dich mag drücken, bald heben kann.

M. Johann Friedrich Ruopp.

Ebr. 10, v. 35. Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

In eigener Melodie.

591. Schwing' dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele; warum liegst du, Gott zum Spott, in

der Schwermuths-Höhle? Merkst du nicht des Satans List? er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich: flieh, du alte Schlange; was erneu'rst du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durch's Leiden meines Heiland's dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfst du mir die Sünden für? wo hat Gott befohlen, daß mein Urtheil ich bei dir über mich soll holen? Wer hat dir die Macht geschenkt, And're zu verdammen, der du selbst doch liegst versenkt in den Höllenflammen?

4. Hab' ich was nicht recht gethan, ist mir's leid von Herzen, da hingegen nehm' ich an Christi Blut und Schmerzen; denn das ist die Ranzion meiner Missethaten: bring' ich dies vor Gottes Thron, ist mir wohl gerathen.

5. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigenthum, darin ich frei wohne, als in einem festen Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt' er gleich davor Geschoß und Gefahr der Höllen.

6. Stürme Teufel, und du Tod, was könnt ihr mir schaden? deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seiner Gnaden, der Gott, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ew'ge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

7. Schrei', du tolle Welt, es sey Gott mir nicht gewogen; es ist lauter Täuscherei und im Grund' erlogen; wäre Gott mir gram und feind, würd' er seine Gaben, die mein eigen worden seynd, wohl behalten haben.

8. Denn was ist im Himmelszelt, was im tiefen Meere, was ist Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Für wen brennt das Sternenlicht? wozu ist gegeben Luft und Wasser? dient es nicht mir und meinem Leben?

9. Wem wird doch das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Wem ergrünet Laub und Gras? Wem erfüllt der Segen Berg und Thäler, Feld und Wald? Wahrlich, mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab' und Lebensweide.

10. Meine Seele lebt in mir durch die süßen Lehren, so die Christen mit Begier alle Tage hören. Gott eröffnet früh und spat meinen Geist und Sinnen, daß sie seines Geistes Gnad' in sich ziehen können.

11. Was sind der Propheten Wort' und Apostel Schreiben, als ein Licht am dunkeln Ort, Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finsterniß und in Glaubenssachen mein Gewissen fein gewiß und recht grundfest machen.

12. Nun, auf diesen heil'gen Grund bau' ich mein Gemüthe, sehe, wie der Höllenbund zwar dawider wüthe; gleichwohl muß er lassen steh'n, was Gott aufgerichtet; aber schändlich muß vergeh'n, was er selber richtet.

13. Ich bin Gottes, Gott ist mein; wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide; laß eindringen, kommt es ja von geliebten Händen, bricht und liegt vernichtet da, wenn es Gott will enden.

14. Kinder, die der Vater soll zieh'n zu allem Guten, die gerathen selten wohl ohne Zucht und Ruthen; bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd' auf was Gut's will ziehen?

15. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; sondern hat vollkommen Lust dort in Christi Garten (dem er einig recht bewußt), endlich zu erwarten.

16. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen, aber endlich kommt das Jahr, danach sie sich sehnen. Denn es kommt die Erntezeit, da sie Garben machen: da wird all' ihr Gram und Leid lauter Freud' und Lachen.

17. Ei, so faß, o Christenherz, alle deine Schmerzen, wirf sie fröhlich hinterwärts, laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr; gieb dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr'. Er wird helfen: Amen!

Paul Gerhardt (um 1653).

Epheser 2, v. 20. Ihr seid erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da ꝛc.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

592. So hab' ich nun den Fels erreichet, worauf mein

matter Glaube ruht. Ein Fels, der keinen Stürmen weichet, ein Fels, an dem die wilde Fluth, und wär's die ganze Macht der Höllen, entkräftet muß zurücke prellen, schließt mich in seine Ritzen ein. Mein Herz, verbanne Furcht und Grauen, hier mußt du dir nun Hütten bauen, hier muß dein ewig Wohnhaus seyn.

2. Mich warf die Menge meiner Sünden wie ein erbostes Meer herum; ich war ein traurig Spiel den Winden, und des Verderbers Eigenthum. Mir drohte mein befleckt Gewissen mit ewig bangen Finsternissen und einem vollen Maaß der Noth. Ich schwamm auf diesen wilden Wellen verzagend an dem Rand der Höllen, und rang mit Leben und mit Tod.

3. Doch mitten in den Todesnöthen erblickte Jesus meinen Schmerz; ihm drang mein thränenvolles Beten in sein erbarmend Mutterherz; er zeigte mir die off'nen Wunden, die er als Mittler hat empfunden; er rief: mein Küchlein, kriech' herzu! komm, komm, dies sind die Felsenritzen, die dich vor Fluch und Hölle schützen! eil', Küchlein, eil', hier find'st du Ruh'.

4. Und, o wie ist nun meiner Seelen, mein starker Fels, so wohl in dir! wie weicht mein Schmerz, wie schwind't mein Quälen, wie eilt die wilde Fluth von mir, wie wird mein lechzendes Gemüthe bei einem Paradies voll Güte mit Kräften jener Welt erfüllt! Mein Fels, ich bin dergleichen Dinge ja allzuviel, viel zu geringe; doch nehm' ich's, weil du's haben willt.

5. Nun laß die Tiefen immer brausch'n; seyd, Wind und Meer, nur ungestüm; laß selbst des Todes Fluthen rauschen, verdopple, Satan, deinen Grimm; ihr werdet mich nicht viel erschrecken, mein Fels weiß mich schon zu bedecken, auch in der allerschlimmsten Zeit. Laß alle Berge untergehen, mir bleibt mein Felsen ewig stehen, und wird die Thür zur Seligkeit.

6. Darum, wo will mir's besser werden? mein Fels, wo soll ich weiter hin? O nein! kein zeitlich's Gut der Erden beweget meinen festen Sinn. Es soll vielmehr so Lust als Schrecken mich noch viel ernstlicher erwecken, in dich, mein Fels, zu dringen ein. Der Tod selbst kann mich nicht vertreiben. Du sollst, dabei wird's ewig bleiben, mein Haus, mein Sarg, mein Himmel seyn.

Leopold Franz Friedr. Lehr (um 1735).

Psalm 119, v. 93. 94. Ich will deine Befehle nimmermehr vergessen; denn du ꝛc.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

593. So lang' ich hier noch walle, soll dies mein Seufzer seyn: ich sprech' bei jedem Falle: Herr! hilf mir, ich bin dein.

2. Wenn ich am Morgen wache und schlafe Abends ein, befehl' ich Gott die Sache: Herr! hilf mir, ich bin dein.

3. Geh' ich an die Geschäfte, bitt' ich, daß sie gedeih'n, ihn um Verstand und Kräfte: Herr! hilf mir, ich bin dein.

4. Will sich mein Fleisch vergehen, betrogen von dem Schein, so halt' ich an mit Flehen: Herr! hilf mir, ich bin dein.

5. Wenn mich die Sünden kränken, so kann ich noch allein an den Versöhner denken: Herr! hilf mir, ich bin dein.

6. Fühl' ich mich schwach im Beten, und ist mein Glaube klein, soll mich sein Geist vertreten: Herr! hilf mir, ich bin dein.

7. Wenn ich in Leidenstagen bei seiner Ruthe wein', so will ich kindlich sagen: Herr! hilf mir, ich bin dein.

8. Will Satan mich berauben, und macht die Welt mir Pein, ruf' ich getrost im Glauben: Herr! hilf mir, ich bin dein.

9. Macht auch mein Herz mir Grauen: der Herr sey nicht mehr mein, so seufz' ich voll Vertrauen: Herr! hilf mir, ich bin dein.

10. In meinen letzten Stunden schätz' ich mich heil und rein durch meines Heilands Wunden: er hilft mir, ich bin sein.

M. Philipp Friedrich Hiller.

2 Cor. 13, v. 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd; prüfet euch selbst. ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

594. Versuchet euch doch selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob Christus in euch ist, ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Geduld, in Sanftmuth, Freundlichkeit, in Lieb' dem Nächsten stets zu dienen seyd bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz hervor, scheint als der helle Morgen, erweiset seine Kraft, macht Christo gleich gesinnt, erneuert Herz und Muth, macht uns zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, und thut in Einfalt es dem Nächsten wiedergeben: dieweil er überreich in Christo worden ist, preis't er die Gnade hoch, bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, was Gott im Wort zusaget; drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget. Sieh', wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, besteht in Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb', weil man aus Gottes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnen thut, nicht schänden; denn Alles uns zu Nutz und Besten ist gemeint, drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind'.

6. Wir waren Gottes Feind', er giebt zum Gnadenthrone sein eingebornes Kind; er liebt uns in dem Sohne, setzt Liebe gegen Haß; wer gläubig dies erkennt, wird bald in Lieb' entzünd't, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan, thun wir dem Nächsten eben; droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben; flucht er, so segnen wir. In Schande, Spott und Hohn ist unser bester Trost des Himmels Ehrenkron'.

8. Setzt Gott uns auf die Prob', ein schweres Kreuz zu tragen: der Glaube bringt Geduld, erleichtert alle Plagen; statt Murren, Ungeberd' wird das Gebet erweckt, weil aller Angst und Noth von Gott ein Ziel gesteckt.

9. Man lernet nur dadurch sein Elend recht verstehen wie auch des Höchsten Güt', hält an mit Bitten, Flehen; verzaget an sich selbst, erkennet sich für Nichts, sucht bloß in Christo Kraft, der Quelle alles Lichts;

10. Hält sich an sein Verdienst, erlanget Geist und Stärke, in solcher Zuversicht zu üben gute Werke; steht ab vom Eigensinn, flieht die Vermessenheit, hält sich in Gottesfurcht, im Glück und schwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Christus in dir lebet. Denn Christi Leben ist's, wonach der Glaube strebet; erst machet er gerecht, dann heilig, wirket Lust zu allem gutem Werk; sieh', ob du auch so thust.

12. O Herr! so mehre doch in mir den wahren Glauben, so kann mich keine Macht der guten Werk' berauben. Wo Licht ist, geht der Schein freiwillig davon aus; du bist mein Gott und Herr, bewahr' mich als dein Haus.

Dr. Joachim Justus Breithaupt (um 1687).

2 Corinth. 6, v. 10. Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber ꝛc.

In eigener Melodie.

595. Warum sollt' ich mich denn grämen? hab' ich doch Christum noch, wer will den mir nehmen? wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem. Nackend werd' ich auch hinziehen, wenn ich werd' von der Erd' als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben ist nicht mein; Gott allein ist es, der's gegeben; will er's wieder zu sich kehren, nehm' er's hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt' ich drum verzagen? der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt, sollt' ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maaßen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil' sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen; wollt' ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus

viel tausend Nöthen, schließt das Thor der bittern Leiden und macht Bahn, da man kann gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen; hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Nu verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du bist mein, ich bin dein, Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht; aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich lieblich werd' umfangen!

Paul Gerhardt (um 1653).

5 Mose 4, v. 31. Denn der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

596. Weg, mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verstoßen wärst; bleib' in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörst. Bist du bös' und ungerecht, ei so ist Gott fromm, gerecht; hast du Zorn und Tod verdienet, sinke nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist, wie die Menschen alle, angesteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle, sammt der Schlangen, angestift't; aber so du kehrst zu Gott, und dich besserst, hat's nicht Noth; sey getrost, Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Leue, der sich nur nach Blute sehnt, sein Herz ist zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. Gott hat einen Vatersinn, unser Jammer jammert ihn, unser Unglück ist sein Schmerze, unser Sterben kränkt sein Herze.

4. „So wahrhaftig als ich lebe, will ich keines Menschen Tod, sondern daß er sich ergebe an mich aus dem Sündenkoth." Gottes Freud' ist, wenn auf Erd' ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus seiner Heerde das Geringst' entzogen werde.

5. Kein Hirt' kann so fleißig gehen nach dem Schaf, das sich verläuft; sollt'st du Gottes Herze sehen, wie sich da der Kummer häuft, wie es dürstet, jagt und brennt nach dem, der sich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdest du vor Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause seynd, sondern auch die ihm genommen durch den grimm'gen Seelenfeind, der dort in der Hölle sitzt, und der Menschen Herz erhitzt wider den, der, wenn sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen sein Verlangen all'zeit groß, ruft und locket uns zusammen in den weiten Himmelsschooß; wer sich nun da stellet ein, suchet frei und los zu seyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß, wenn sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über uns're Buß'; aber was gesündigt ist, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben; Alles, Alles ist vergraben.

9. Kein See kann sich so ergießen, kein Grund kann so grundlos seyn, kein Strom so gewaltig fließen, gegen Gott ist Alles klein, gegen Gott und seine Huld, die er über unsre Schuld alle Tage lässet schweben, durch das ganze Sündenleben.

10. Nun so ruh' und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist! was willst du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist? Deiner Sünden großes Meer, wie es scheinet, ist nichts mehr, (gegen Gottes Herz zu sagen), als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tausend Welt' zu finden, von dem Höchsten zugericht't, und du hättest alle Sünden, so darinnen sind, verricht't, wär' es viel, doch lange nicht so viel, daß das volle Licht seiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt' erlöschet werden.

12. Mein Gott, öffne mir die Pforten solcher Gnad' und Gütigkeit, laß mich all'zeit aller Orten schmecken deine

Süßigkeit; liebe mich, und treib' mich an, daß ich dich, so gut ich kann, wiederum umfang' und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe. Paul Gerhardt (um 1653).

Phil. 4, v. 5. 6. Der Herr ist nahe, sorget nichts; sondern in allen Dingen lasset ꝛc.

Mel. Jesu, meine Freude.

597. Weicht, ihr finstern Sorgen! denn auf heut' und morgen sorgt ein and'rer Mann. Laßt mich nun mit Frieden: dem hab' ich's beschieden, der es besser kann. Schrei't die Welt gleich immer: Geld! Ich will Hosianna schreien, glauben und mich freuen.

2. Gott hat zu bezahlen. Das ist ohne Prahlen mein gewisser Schatz. Alles fällt vom Himmel, sorgendem Gewimmel geb' ich keinen Platz. Sonnenschein und Fröhlichseyn, milder Thau und kühler Regen ist des Himmels Segen.

3. Hab' ich keinen Heller, weder Brot noch Teller, weder Dach noch Fach; reißen meine Kleider, sagen And're: leider! schreien Weh und Ach: sing' ich doch und glaube noch. Ich will ruhen, trinken, speisen und den Vater preisen.

4. Der die Haare zählet, dem kein Sperling fehlet, der die Raben speis't: der hat mich geschaffen, der bedarf kein Schlafen, der ist nicht verreis't. Der den Sohn so lange schon für mein Heil dahin gegeben, der ist noch am Leben.

5. Mir den Erben schenken und sich doch bedenken, wenn's an Brote fehlt: das ist ohne Zweifel ein Gedicht vom Teufel, der die Herzen quält. Böse wicht, begreifst du's nicht? der sein Kind nicht abgeschlagen, was wird der versagen?

6. Der die Seele speiset und ihr mehr erweiset, als den Werth der Welt; der mir Leib und Leben wunderbar gegeben, wunderbar erhält; der es kann und der's gethan, diesen traget erst zu Grabe, eh' ich Mangel habe.

7. Wenn ich ihn erkenne und ihn Abba nenne, wie sein Geist mich lehrt, so bin ich, der Sünder, in der Zahl der Kinder, die er bitten hört. Mein Gebet wird nicht verschmäh't. Vater heißen, Kinder haben, das erfordert Gaben.

8. Bin ich werth geachtet, daß man den geschlachtet, der mein Bürge war; zählt sein heißes Bluten unschätzbare Fluthen mir zur Lösung dar; giebt er sich zum Fluch für mich: o, so gelt' ich ohne Kronen mehr als Millionen.

9. Der für mich gefastet, selten recht gerastet, oft mit Kummer aß; der sich arm gegeben und im ganzen Leben Eignes nicht besaß: Gottes Lamm, mein Bräutigam, untersagt mir alle Sorgen. Er sorgt heut' und morgen.

10. Er hat mich erkaufet, durch sein Blut getaufet und zu sich bekehrt. Ach, wie hat sein Lieben ihn nach mir getrieben, bis ich ihn gehört! Sollt' er nun so lieblos thun? sollt' er eins von seinen Schafen mit Verhungern strafen?

11. Nein, er wird mich kleiden, speisen, tränken, weiden, mein Versorger seyn; steht er gleich von ferne: wenn ich warten lerne, kehrt er bei mir ein. Ist es leer, so giebt er her, und nach überstand'nen Proben werd' ich fröhlich loben.

12. Nun, so weicht, ihr Sorgen, denn auf heut' und morgen sorgt ein and'rer Mann. Ich will ruhig bleiben, meine Arbeit treiben, wie ich immer kann. Christi Blut stärkt meinen Muth und läßt mich in Noth und Plagen nimmermehr verzagen.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Ephes. 2, v. 5. 6. Da wir todt waren in den Sünden, hat er uns sammt Christo ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

598. Wenn ich betracht' mein sündlich's Wesen, und daß ich doch in Gnaden bin und wiederum in Gott genesen, so freuet sich Herz, Muth und Sinn, und spricht: mein Jesus hat's verricht't: ich lasse meinen Jesum nicht.

2. Von Jesu will ich nimmer wanken, der mich geliebet hat vorhin, und dem ich's einzig hab' zu danken, daß ich jetzund in Gnaden bin; daher ihm Mund und Herz verspricht: ich lasse meinen Jesum nicht.

3. Ich lass' ihn nicht, ich will ihn halten, es geh' mir drüber, wie es geh'; ich lasse meinen Jesum walten, bei dem ich in Genaden steh'; was mir auch ewig drum geschicht, ich lasse meinen Jesum nicht.

4. Er läßt mich nicht, sollt' ich ihn lassen? O nein, mein Jesus bleibet mein; ich will ihn immer stärker fassen und schließen in mein Herz hinein, im Glauben wird es zugericht't, im Glauben lass' ich Jesum nicht.

5. Der Satan meint mich zu erreichen, die Welt kommt auf mich zugerennt, und dieses ist ein rechtes Zeichen, daran man einen Christen kennt; ich aber bin ihm hoch verpflicht't, ich lasse meinen Jesum nicht.

6. Man mag mich hier und da vertreiben, ich weiß schon einen sichern Ort, da man mich wohl muß lassen bleiben, das ist mein Jesus und sein Wort. Mein Alles ist auf ihn gericht't, ich lasse meinen Jesum nicht.

7. Kommt's gleich mit mir gar bis an's Leben, weil ja die Welt nur Bosheit übt: mein Jesus wird mir's wiedergeben, den meine ganze Seele liebt. Ich leb' und sterb' auf den Bericht: ich lasse meinen Jesum nicht.

8. Der Tod soll über mich im Sterben auch nicht behalten Oberhand; mein Jesus läßt mich nicht verderben, deß hab' ich ein gewisses Pfand, so mir sein heilsam Wort verspricht; ich lasse meinen Jesum nicht.

9. Die Welt muß endlich auch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit; Nichts ist, das ewig kann bestehen, als was uns Jesus hat bereit't. Wenn Himmel, Erd' und Alles bricht, lass' ich doch meinen Jesum nicht.

10. Schlägt mich die Sünd' schon oftmals nieder, daß mein Gewissen fast verzagt, hilft Jesus doch und stärkt mich wieder, er hält, was er mir zugesagt; drum, wenn mich gleich mein' Sünd' anficht, doch lass' ich meinen Jesum nicht

11. Der jüngste Tag kann mich nicht schrecken, ich dring' vom Tod zum Leben ein, mein Jesus will mich auferwecken, daß ich bei ihm soll ewig seyn; an jenem großen Weltgericht, da lass' ich meinen Jesum nicht.

12. Ich lass' ihn nicht in jenem Leben, dort will ich ihm zur Seite steh'n; will ewig, ewig an ihm kleben, und nimmermehr von Jesu geh'n; da will ich seh'n sein Angesicht und meinen Jesum lassen nicht.

13. Da will ich Hallelujah singen und Amen in dem höchsten Ton; will Ruhm, Dank, Preis und Ehre bringen und ew'ges Lob vor Gottes Thron; will wandeln dort in seinem Licht und meinen Jesum lassen nicht.

Erasmus Finx (gen. Franciscі). (Um 1675.)

Joh. 20, v. 29. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

599. Wir glauben, ob wir's schon nicht sehen; denn Gott kann überschwänglich thun, mehr als wir bitten und verstehen. Auf sein'm Wort kann das Herz beruh'n, man fragt nicht: wie kann's möglich sein? Man glaubt, Gott kann's und thut's allein.

2. Wer hat gebeten und verstanden, daß Gott den Sohn uns geben wollt', und da er in der Welt vorhanden, daß er am Kreuze sterben sollt'? Doch ist's geschehn, Gott hat's gethan, der überschwänglich geben kann.

3. Dem Schächer ward noch mehr geschenket, als er verlangte und verstund. Wenn noch ein Sünder oft gedenket: o, nur nicht in den Höllenschlund! so zeigt Gott, wie er Großes thu', und giebt den Himmel noch dazu.

4. Mein Gott! ich bitte nur um Gnade, die da in Christo Jesu ist; begreif' ich's nicht im höchsten Grade, so weiß ich, daß du mächtig bist. Es wird noch mehr an uns geschehn, als wir jetzt bitten und versteh'n.

5. Kann ich auf Erden schon nicht fassen, was wir im Himmel werden seyn, will ich dich, Vater! walten lassen, du machst es gut, und kannst's allein. Nur dir sey Ehre allezeit von nun an bis in Ewigkeit.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Ps. 37, v. 40. Der Herr wird ihnen beistehen, und wird sie erretten; er wird sie von ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott! nach deiner Gut'.

600. Wohl dem, der sich auf seinen Gott recht kindlich kann verlassen; den mag gleich Sünde, Höll' und Tod und alle Teufel hassen, so bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur Gott zum Freunde kriegt.

2. Die böse Welt mag immerhin mich hie und da befeinden, kann sich nur mein Gemüth und Sinn mit mei-

nem Gott befreunden, frag' ich doch nicht nach ihrem Haß; ist Gott mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müssen, so hat Gott gleichwohl unverhofft mich wieder h'rausgerissen. Da lernt' ich erst, daß Gott allein der Menschen bester Freund muß seyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld sich häuft in mir zusammen, wenn sie mir abspricht Gottes Huld, und will gleich hier verdammen: so fürcht' ich doch dieselben nie, denn Gott, mein Freund, vertilget sie.

5. Dabero Trotz dem Höllenheer, Trotz auch dem Todesrachen, Trotz aller Welt; mich kann nicht mehr ihr Pochen traurig machen. Gott ist mein Freund, mein Schutz und Rath. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

Lic. Johann Christoph Rube (um 1699).

---

3. Vom christlichen Leben und Wandel.

a) Vom christlichen Sinn und Leben.

Jes. 26, v. 7. Den Steig des Gerechten machst du richtig.

Mel. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig.

601. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig ist der Christen Leben! Denn sie Gott von Herzen lieben, ihre Buße nicht aufschieben, und sich stets im Guten üben.

2. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig sind der Christen Tage! Gott hat alle abgezählet, und zum Besten ausgewählet, giebt auch Trost, wenn Kummer quälet.

3. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig ist der Christen Freude! Denn sie sich an Gott ergötzen, alle Hoffnung auf ihn setzen, darum kann sie Nichts verletzen.

4. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig ist der Christen Schöne! Sie sind innerlich gezieret, mit dem Glaubensschmuck staffiret, leben auch, wie sich's gebühret.

5. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig ist der Christen Stärke! Denn Gott selbst in ihnen streitet, sie zum Kämpfen recht bereitet, und den Sieg zu ihnen leitet.

6. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig ist der Christen Glücke! Ob's gleich oft sehr hart hergehet, bald doch ihnen Hülf' entstehet, und zuletzt erfreulich gehet.

7. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig ist der Christen Ehre! Denn Gott sie als Kinder liebet, ihnen auch den Himmel giebet; nichtig ist, was sie betrübet.

8. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig ist der Christen Wissen! Weil sie ihren Jesum kennen, ihn im Glauben Bruder nennen und auch bis in Tod bekennen.

9. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig ist der Christen Dichten! Stets hinauf ihr Herz nur trachtet, und was droben ist, hochachtet, und was irdisch ist, verachtet.

10. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig sind der Christen Schätze! Es mag Fluth und Gluth entstehen, und die ganze Welt vergehen, bleibt ihr Schatz doch ewig stehen.

11. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig ist der Christen Herrschen! Ueber Sünd', Tod, Teufel, Hölle haben sie die Oberstelle, trotz dem Feinde, der sie fälle!

12. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig ist der Christen Prangen! Alle Pracht der Welt sie meiden, sich in Christi Unschuld kleiden, und geh'n her in reiner Seiden.

13. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig sind der Christen Sachen! Weil sie Alles Gott befehlen, und das beste Gut erwählen, kann es ihnen nirgends fehlen.

14. Ach! mein Heiland, ach! mein Beistand, Jesu, voller Güte, mich durch deinen Geist regiere, daß ich so mein Leben führe; dir sey ewig Preis und Ehre!

Siegmund von Birken (Betulius). (um 1658.)

Röm. 6, v. 19. Begebet nun auch eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit, daß ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

602. Daß, was christlich ist zu üben, nimmst du, Menschenkind, zu leicht: ist dir Nichts zurücke blieben? hast du denn das Ziel

erreicht? traue nicht dem falschen Schein, willt du nicht betrogen seyn; hast du Alles wohl erwogen, dich auf Gottes Wort bezogen?

2. Ehrbar seyn, die Laster fliehen, davor auch ein Heid' erschrickt, um den Nächsten sich bemühen, wenn daraus ein Nutzen blickt, freundlich thun, den Zöllnern gleich, seyn an guten Werken reich, giebt noch keine rechte Proben, die als Heiligkeit zu loben.

3. Wenn man ohne Tadel lebet, und das Aug' Nichts sehen kann, wenn der Sinn nach Tugend strebet, feindet grobe Laster an, lobt die Frommen, rühmt, was gut, hat im Leid gelinden Muth, sollte zu der Zahl der Frommen nicht mit Recht ein solcher kommen?

4. Gottesdienst, Gebet und Feier, eine mildgewöhnte Hand, Fleiß im Amt, und reiche Steuer, Redlichkeit, der Treue Pfand, Recht und Strafe mit Gebühr dem Verbrecher schreiben für, kann oft selbst, ob wir's schon preisen, nicht das Christenthum beweisen.

5. Nein, es ist ein göttlich Wesen, eine geisterfüllte Kraft, von der Welt seyn auserlesen, tragen Christi Jüngerschaft, ohne Schatten, Schaum und Spreu, zeigen, daß man himmlisch sey: der aus Gott ist neu geboren, ist zu dieser Zunft erkoren.

6. Seele, willt du recht erlangen, was dich Christo ähnlich macht, und nicht an dem Aeußern hangen, meid' der Worte Schein und Pracht; auf das Inn're wend' dein Aug', prüfe, ob es etwas taug'; durch Verleugnung mußt du gehen, willt du Gottes Reichthum sehen.

7. Wissen Gottes Sinn und Willen, folgen seinem Rath und Zucht, seinen Durst an Jesu stillen, zeigen schöne Liebesfrucht, die der Glaub' von selbst gebiert, ist, was unsern Freund berührt; Buß' thun, glauben, heilig leben, ist, wonach die Christen streben.

8. Glauben ist ein großes Wunder, weil es Jesum an sich zeucht, ist des neuen Lebens Zunder, eine Burg, dahin man fleucht, wann der grimme Mosisstab wirft der Hoffnung Grund herab; da muß Christi Blut gedeihen und für uns um Hülfe schreien.

9. Ist der Glaube angezündet, riecht er wohl als eine Blum'; der mit Gott sich eng' verbindet, sucht nicht Ruhm und Eigenthum; brennt vor Liebe niedrig, treu; trägt vor kleinster Sünde Scheu; steht vor Gott ganz aufgedecket, da ein Heuchler sich verstecket.

10. Findest du nun, lieber Christe, einen leeren Bilderkram, ein verblend'tes Schaugerüste, d'rauf kein wahres Wesen kam, bist noch eitel, taub und blind, leicht zum Bösen wie der Wind, ohne Saft und Geistes Treiben: muß dein Selbstlob unterbleiben.

11. Ach, Herr Jesu! laß uns wissen, wie man dir gefallen soll; mach' uns Gut's zu thun beflissen, und der wahren Frommheit voll; dein heilwerther Ruf und Zug uns entdecke den Betrug, da viel Tausend sich bethören, meinen, daß sie dein gehören.

12. Geuß den Geist in unj're Seelen, durch das Wort, so feurig ist, uns vom Irrthum los zu zählen, der vom Fleisch verborg'nen List; prüf', und siehe, wie es steh', daß kein Schäflein untergeh': laß das Urtheil einst erschallen, daß wir dir recht wohl gefallen.

Dr. Johann Reinhard Hedinger.

Matth. 7, v. 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

603. Du sagst: ich bin ein Christ. Wohlan! wenn Werk' und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben, so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag', nämlich ein guter Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ist's, der Jesum kennet, und seinen Gott und Herrn nicht nur alleine nennet; nein, der auch thut mit Fleiß, was fordert sein Gebot. Thust du nicht auch also, ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer sich's will nennen lassen, muß lieben, was ist gut, mit Ernst das Böse hassen; der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ; denn ich bin ja besprenget mit Wasser in der Tauf', mit Christi Blut vermenget. Ja

wohl; hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenstund'?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? hast du als Gottes Kind, dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgestrebt? hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, weil Gottes Wort und Lehre vor allem Menschentand ich steißig lei' und höre. Ja, Lieber', thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? der's thut, nicht der es hört, der ist bei Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ; ich beichte meine Sünden, und lass' beim Beichtstuhl mich auch öftermalen finden. Find't aber sich, mein Freund, ich bitte, sag' es mir, nach abgelegter Beicht' die Bess'rung auch bei dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor, dein Wort, dein Werk und Sinnen wird oftmals ärger noch. Dein Vorsatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb, und was noch gut soll seyn, ist, wenn man's recht besieht, nur lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ, ich lass' mich speisen, tränken mit dem, was Christus uns im Abendmahl will schenken. Wohl! aber zeige mir, ob Christi Leib und Blut in dir zur Heiligung auch seine Wirkung thut?

10. Du sagst: ich bin ein Christ, ich bete, les' und singe, ich geh' in's Gotteshaus, sind das nicht gute Dinge? sie sind es; doch nur, wenn sie werden so verricht't, daß Gott auch stets dabei ein reines Herze kriegt.

11. Du sagst: ich bin ein Christ; ich kann dir's nicht gestehen, es sey denn, daß ich's werd' aus deinem Wandel sehen. Wer sagt und rühmet, daß er Christo angehör' und auch sein Jünger sey, muß wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ, so mußt du seyn gesinnet, wie Jesus Christus war. Wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell', wenn du demüthig bist von Herzen, wie der Herr, so sag': du seyst ein Christ.

13. So lang' ich aber noch an dir ersehe' und spüre, daß Stolz und Uebermuth dein Herz und Sinn regiere; wenn an der Sanftmuth Stell' sich zeiget Haß und Neid, so bist du ganz gewiß vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden; thust aber du auch mehr, als and're kluge Heiden? ach! öfters nicht so viel, als Gutes sie gethan, sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag' nicht: ich bin ein Christ; bis daß dir Werk und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Die Wort' sind nicht genug; ein Christ muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Wesen selber seyn.

16. Mein Gott! ach, gieb mir Gnad', mich ernstlich zu befleißen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heißen; denn wer da Nam' und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir in's Himmelreich.

Johann Adam Haslocher.

Col. 3, v. 3. 4. Ihr seyd gestorben und euer Leben ist verborgen mit Christo in ꝛc.

In eigener Melodie.

604. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie von außen die Sonne verbrannt; was ihnen der König des Himmels gegeben, ist Keinem, als ihnen nur selber bekannt. Was Niemand verspüret, was Niemand berühret, hat ihre erleuchteten Sinnen gezieret und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute, ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt; und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierrath, die Krone, die Jesu gefällt, das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küssen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder und tragen das Bilde des Irdischen auch; sie leiden am Fleische, wie andere Sünder, sie essen und trinken nach nöthigem Brauch; in leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen sieht man sie vor Andern nichts Sonderlich's machen, nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt; ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen, das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt; sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel; sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt. Sie stehen im Leiden, sie bleiben in Freuden, sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit ihm, als Götter der Erden, auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren und ewig floriren, den Himmel, als prächtige Lichter, auszieren, da wird man die Freude ganz offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde! und jauchzet, ihr Hügel! dieweil du den göttlichen Samen geneußt; denn das ist Jehovah sein göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt. Du sollst noch mit ihnen auf's Prächtigste grünen, wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet, wonach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu! verborgenes Leben der Seelen! du himmlische Zierde der inneren Welt! gieb, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Kreuzes verstellt. Hier übel genennet und wenig erkennet; hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet! Dr. Christian Friedrich Richter.

Gal. 5, v. 22. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit.

Mel. Valet will ich dir geben.

605. Sein niedrig seyn auf Erden, vergnügt mit Gottes Huld, geduldig in Beschwerden, bei Feinden ohne Schuld, im Unrecht ohne Schaden, still in der Lästerung: das wirkt der Geist der Gnaden, der Geist der Mäßigung.

2. Er lehrt uns vom Erbarmen, das unser Vater übt, daß Gottes Sohn uns Armen als Feinde doch geliebt; daß Dulden Gottes Wille, daß Leiden Gnade sey; Gott lege in der Stille den Theil im Himmel bei.

3. Dir sey, du Geist der Liebe, gedankt für deine Zucht, für diese sanften Triebe, für solche Glaubensfrucht. Wenn Jesus wird erscheinen, da wird sein Knecht erfreut; jetzt ruhst du ob den Seinen als Geist der Herrlichkeit.

M. Philipp Friedrich Hiller.

2 Corinth. 13, v. 4. Und ob wir auch schwach sind in ihm; so leben wir doch mit ꝛc.

Mel. Wie herrlich ist's, ein Schäflein ꝛc.

606. Herr, der du dich so willig dargegeben und selbst für uns ein Opfer worden bist, wir wollen ja nicht mehr uns selber leben, doch kennen wir der Feinde Macht und List. Gekreuzigter! zieh' Herz und Sinn von allem Eignen ab, und zu dir, Jesu, hin.

2. Es ruhet sich so gut in deinen Armen, wir dürfen nur nach deinen Augen seh'n; du liebest uns, du trägst uns mit Erbarmen; es soll uns Nichts, als lauter Gut's geschehn; der Ausgang machet offenbar, daß Auge, Herz und Hand für uns beschäftigt war.

3. O, schenk' uns doch das kindliche Vertrauen, da man dir stille seyn und hoffen kann; ach, lernten wir auf die Verheißung bauen, bedächten wir, was du bereits gethan: wir würden ganz gewiß vergnügt; wir priesen dein Verfahr'n, wie du es auch gefügt.

4. Wir irren uns, sobald wir selber wählen, auch wenn es in der That recht gut gemeint. Wir müssen es zu unsern Schwächen zählen, daß uns manch Ding bisweilen anders scheint, als wie es anzusehen ist, weil unser blödes Herz leicht deines Raths vergißt.

5. Wir geben dir hiermit den ganzen Willen und alle Kraft, Nichts ausgenommen, hin! Niemand als du kann unser Sehnen stillen; auch der Verlust ist bei dir ein Gewinn. Erhöre deiner Kinder Fleh'n: laß ferner keine Wahl in Eigenheit geschehn!

Johann Andreas Rothe.

1 Petri 5, v. 5. Den Demüthigen giebt Gott Gnade.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

607. Ich armer Mensch doch gar nichts bin, Gott's Sohn allein ist mein Gewinn: daß er Mensch worden, ist mein Trost, er hat mich durch sein Blut erlöst.

2. O Gott Vater, regier' du mich mit deinem Geist beständiglich, laß deinen Sohn, mein Trost und Leb'n, all'zeit in meinem Herzen schweb'n.

3. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, nimm mich zu dir, Herr Jesu Christ, denn ich bin dein und du bist mein; wie gern wollt' ich bald bei dir seyn!

4. Herr Jesu Christe, hilf du mir, daß ich ein Zweiglein bleib' an dir, und nachmals mit dir aufersteh', zu deiner Herrlichkeit eingeh'.

Joh. Leo, nach dem Lat. des Melanchton: Nil sum, nulla miser novi solatia.

Psalm 146, v. 8. Der Herr liebet die Gerechten.

In eigener Melodie.

608. Ich weiß, daß Gott mich ewig liebet, ob zwar es je Gedanken giebet, Hoffnung betrüge Manchen oft. Ach! Erd' und Himmel muß vergehen, nicht aber Gottes Wort, dasselbe bleibt bestehen. Niemand ist je gewest, der da umsonst gehofft.

2. Ich seh' sonst all' das Andre trügen; an Nichtes ist das recht Vergnügen, kein' Creatur mag solches thun. Ob ich auch tausend Jahr' zubrächte, beschwerlich hin und her auf dies und jenes dächte, unmöglich wär' es doch, muß etwas sicher ruh'n.

3. Nichts findet sich ja auf der Erden, davon die Seele satt möcht' werden; auch selbst der Himmel kann es nicht. Nimm also alles dies zu Haufen, nach dem sonst in der Welt die tollen Thoren laufen, ach! du wirst doch gewahr, daß du Nichts ausgericht't.

4. Christus allein und sein Zusagen, läßt uns nicht allerdings verzagen; bei ihm allein find' ich die Ruh', und er allein weiß recht zu stillen den Hunger meiner Seel', den sonsten zu erfüllen, in diesem großen Rund Nichts wäre g'nug dazu.

5. Nun dem will ich denn nur vertrauen, auf ihn allein mein' Hoffnung bauen. Geschiehet hier auch was da will, ruht doch mein Herz mit großen Freuden auf seiner Liebe Schooß, und weiß, daß alles Leiden und Kreuz ihm nichtes schad't, so bleibt es immer still.

6. Er hat mich ewig auserwählet, und seinen Kindern zugezählet. Nach diesen hat er in der Zeit durch seinen Tod und werthe Wunden genug für mich gethan, daß ich darin gefunden recht theuerwerthe Schätz' der wahren Seligkeit.

7. Also sein Tod ist mir das Leben, er hat sich selbst dahin gegeben, und sein Verdienst mir ja verehrt; reich bin ich, weil er reich gewesen; nur seine Schmerzen sind mein inniges Genesen, zumal, weil, was er hat, mir insgesammt gehört.

8. Vergebens also wird es werden, Ruh' einzubilden sich auf Erden, als nur in seinem liebsten Schooß. Plag' ich mich durch das ganze Leben, prüf' allen andern Trost, den diese Welt kann geben: o, so bleibt dennoch fort mein Jammer allzugroß!

9. Laß ich biegegen Alles schwinden, tracht' einig hin die Ruh' zu finden, so nimmt er willig mich hinein. Trotz! der mir hier in dieser Veste etwas zuwider thu', (indem auf's Allerbeste ich hier versichert bin) was es auch möchte seyn.

10. Nichts hab' ich hier mich zu befahren; hingegen wird er mich bewahren, ob auch zumalen alle Feind' hie und da mich zugleich anrennen: er weiß all ihre Macht mit Allmacht zu zertrennen, Nichts richten sie hier aus, wie grimmig bös' sie seynd.

11. Ach Jesu, daß ich hier mög' bleiben! Kein Unglück laß mich hier vertreiben, und laß des Satans arge List nicht etwas an mir angewinnen; denn wo sonst alle Hülf' und Trost uns will zerrinnen, geht Niemand leer von dir, dieweil du Jesus bist.

12. Es gehe nun, wie dir's gefället, rauh oder wohl, so sey's gestellet, ohn' Ausnahm', Herr, in deine Hand; lass' mich nur dabei fest bestehen, daß, wie es mir allhie jemalen

malen wird ergeben, so bleibt mir jederzeit dein Vaterherz bekannt.

13. Es bleib' denn in mein Herz geschrieben, kein' Zeit mir raube Jesu Lieben, auch nehme solches selbst nicht ab: mein Glaube bleibt darauf gegründet, weil dies der Fels allein, darauf man Ruhe findet, an diesen stütz' ich mich bis in mein liebes Grab.

14. So warte denn, mein Herz, mit Freuden solch selig Ende deiner Leiden: ich weiß, die Stund' bleibt nicht lang' aus, Christus stillt endlich dein Verlangen, ihm selbst zu Lob und Preis, der wird uns bald umfangen, nach hie vollbrachtem Streit, in seines Vaters Haus. Dr. Philipp Jakob Spener.

Röm. 12, v. 2. Stellet euch nicht dieser Welt gleich.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

609. Ich will es nicht wie Andre machen, die nimmer auf ihr End' bedacht; ich will bei Zeiten meine Sachen bestellen, eh' die Todesnacht mich bringet in die Ewigkeit; dann ist's zu spät; jetzt ist es Zeit.

2. Ich sehe täglich Menschen sterben und lern' daran die Nichtigkeit; sie gleichen ja dem Thon und Scherben und leben doch in Sicherheit. Ich mache jetzt den festen Schluß: heut' leb' ich, heute thu' ich Buß'.

3. Mein Vater, lehre mich bedenken, daß ich unfehlbar sterben muß, mein Herz dadurch zur Klugheit lenken, daß ich in steter Reu' und Buß' auf meines Heilands Wegen geh' und ja nicht bei den Spöttern steh'.

4. Wie sollte ich das Eitle lieben, das einem Dunst und Nebel gleicht? wie sollt' ich mich um das betrüben, das wie die schnelle Luft hinstreicht? Fort, Eitelkeit! ich mag dich nicht, mein Herz ist nur zu Gott gericht't.

5. Ich will die Welt und mich verlassen, da ich noch auf der Erde bin, will meines Jesu Kreuz umfassen, das lehrt mich einen bessern Sinn; dies wähl' ich mir zum sichern Stab, und eil' damit zu meinem Grab.

6. Hab' ich dann Jesum recht erkennet, ist Freundschaft unter uns gestift't, werd' ich sein Erb' und Kind genennet, was schadet mir des Todes Gift? Mein Richter ist mein treuer Rath, mein Bürg'; er hilft mit Wort und That.

7. Ich danke dir von ganzem Herzen, Herr Jesu, treuer Menschenfreund! daß du, durch so viel bitt're Schmerzen, auch mich, der damals ich dein Feind, erlöset, und am Kreuzesstamm genug gethan, o Gottes Lamm!

Samuel Urlsperger.

2 Tim. 2, v. 19. Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

610. Ihr, die ihr euch nach Christo nennt und euch zu seiner Lehr' bekennt, die ihr seyd durch sein Blut erkauft und auch auf seinen Tod getauft:

2. Führt nicht den Namen nur allein, ihr müßt auch rechte Christen seyn, wenn ihr einst wollt nach dieser Zeit eingeh'n zu Christi Herrlichkeit.

3. Wer dort mit Christo herrschen will, der muß ihm auch hier halten still in Lieb' und Leid, und geh'n die Bahn, die er gegangen ist voran.

4. Wer ewig will bei Christo seyn, der muß ihm leben hier allein, und nicht dem Satan seine Zeit aufopfern in der Eitelkeit.

5. Wer seinem Jesu sich ergiebt, ihn jederzeit von Herzen liebt, ein christlich-frommes Leben führt, der ist ein Christ, wie sich's gebührt.

6. Wer Jesum Christum recht erkennt und christlich seine Zeit anwend't, wird sanft und selig schlafen ein, im Himmel bei Gott ewig seyn.

Laurentius Laurenti.

Phil. 4, v. 8. Weiter, lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was ꝛc.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

611. In dem Leben hier auf Erden ist doch nichts als Eitelkeit; böf' Exempel, viel Beschwerden, Plage, Klage, Müh' und Streit, Kummer, Sorgen, Angst und Noth, Krankheit und zuletzt der Tod.

2. O, so denke d'rauf im Herzen, frommer Christ! mit allem Fleiß, wie du solche Noth und Schmerzen brechen kannst mit Müh' und Schweiß. Laß aus deinem Herzen nicht diesen treuen Unterricht.

3. Habe deine Lust am Herren, laß

ihn seyn dein höchstes Gut! er ist nah' und nicht so ferne, einzusprechen Trost und Muth; seine Gnad' und starke Hand gehet durch das ganze Land.

4. Augen-Lust und schnöde Freude, Ueppigkeit, als Wust und Koth, vor den Augen Gottes meide, willst du seyn befreit vom Tod: deinen Leib, das Faß der Ehr'n, sollst du nimmermehr verehr'n.

5. Nun so sorg' vor Andern allen, daß du suchest Gott allein mit dem Glauben zu gefallen, voller Lieb' ohn' argen Schein. Beichte deine Sünd' und Schuld, so bekommst du Gottes Huld.

6. Nimmermehr geh' falsch im Handeln, noch im Reden, noch im Thun; willst du vor dem Herren wandeln, dermaleinst auch selig ruh'n, liebe Wahrheit, Recht und Zucht, als des Geistes rechte Frucht.

7. Eitle Ehr' und Pracht verachte, Demuth lieb' und Niedrigkeit, nach dem Himmel ernstlich trachte, trag' geduldig Kreuz und Leid. Gott thut Keinem nicht mehr an, als was er ertragen kann.

8. Stets an's Ende hier gedenke, und an Christi Kreuz und Tod, in sein' Leiden dich versenke: also kommst du aus der Noth, von der Pein und bösen Zeit zur gewünschten Seligkeit.

David Böhm.

Ps. 19, v. 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

612. Keuscher Jesu, hoch von Adel, unbeflecktes Gotteslamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! o du Krone keuscher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend! ach, entziehe mir doch nicht dein holdselig Angesicht.

2. Darf ich dir in Wehmuth klagen meinen tiefen Jammerstand? Ach, ich schäm' mich's fast zu sagen; doch dir ist es schon bekannt, wie mein ganzes Herz beflecket, und ganz voll von Unflat stecket; dieser Gräuel, dieses Gift mich von Mutterleib an trifft.

3. Ach, es ist mir angeboren Nichts als nur Unreinigkeit; aber du bist auserkoren, unbefleckt ist dein Kleid. An Maria der Jungfrauen läßt sich nichts Unreines schauen; denn wenn sie schon schwanger heißt, ist es doch vom heil'gen Geist.

4. Was Natur in mir verdorben, hat der reine Keuschheitsruhm deiner Menschheit mir erworben, weil du bist mein Eigenthum! O du unbeflecktes Wesen, laß mich doch durch dich genesen! mehr als engelreines Lamm, tilge meinen Sünden-Schlamm.

5. Hat was Böses angestiftet dieser Abgrund schnöder Lust, und mir Leib und Seel' vergiftet, wie dir Alles wohl bewußt, weil Begierden und Geberden leichtlich angeflammet werden, wo der reine Gottes-Geist nicht im Herzen Meister heißt:

6. O, so woll'st du mich vertreten, mein geneigter Gnadenthron! laß doch seyn zurückgebeten den hierdurch verdienten Lohn; soll es nach dem Rechte gehen, o! so ist's um mich geschehen; dein für mich vergoss'nes Blut sey für diese Wunden gut.

7. Sollen nur dein Antlitz schauen, die von Herzen keusch und rein, o! so werden ja mit Grauen sinken hin zur Höllenpein, die aus unverschämten Herzen ihre Reinigkeit verscherzen; drum, Herr Jesu, steh' mir bei, mach' mich dieser Bande frei.

8. Ich kann auch nicht züchtig leben, wenn dein Gnadenüberfluß mir's nicht wird von oben geben, o! drum fall' ich dir zu Fuß, du wollst ein rein Herze schaffen, mich anthun mit Keuschheits-Waffen; ach, mein Heil, verstoß mich nicht weg von deinem Angesicht!

9. Gieb, daß unverfälschter Glaube mich von Sünden mache rein, und dein Geist, die reine Taube, nehm' mein Herz zur Wohnung ein; laß mich stets in Buße kämpfen und die bösen Lüste dämpfen, auch die neue Kreatur zeige mir die Keuschheitsspur.

10. Hilf, daß Satan nicht besitze mich als sein unreines Haus, noch mit seiner Gluth erhitze, stoß' ihn von mir völlig aus, daß er nicht den Leib anstecke, Geist und Seele nicht beflecke; halt' von seiner Teufelei mir auch die Gedanken frei.

11. Alle schnöde Unzuchtsflammen

hilf durch deine Gotteskraft in mir tilgen und verdammen; gieb, was Zucht und Ehre schafft; meine Lenden, meine Nieren laß den Gurt der Keuschheit zieren. Reiner Zweig aus Davids Stamm, sey allein mein Bräutigam!

12. Fasse mich mit deiner Liebe, und vermähle dich mit mir; laß mein Herz mit keuschem Triebe seyn erfüllet für und für; meine Sinne und Gedanken halte stets in Zucht und Schranken! Deine keusche Liebesgluth ist stets vor Verführung gut.

13. Hilf, daß ich an deinem Leibe, o mein auserwähltes Licht! stets ein reines Glied verbleibe; ach verhüte, daß ich nicht durch verführische Geberden mög' ein Glied des Satans werden; laß mich seyn ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur saubern Hütte, da du stets gehst aus und ein, und hilf, daß ich nicht verschütte deiner Gaben Glanz und Schein. Laß mich ja das nicht verlieren, womit du mich wollen zieren; laß mich dir zum Preis allein dein verschloßner Garten seyn.

15. Laß mich Zucht und Keuschheit scheiden von unsaub'rer Geister Schaar, wie auch von unreinen Heiden; setze du mich ganz und gar dir zum festen Band und Siegel, sey mir ein verwahrter Riegel; laß mich, als dein Liebesschrein, Keinem als dir offen seyn.

16. Mach' in keuscher Glaubenstreue mich dir gänzlich angenehm, daß mich nicht, als Koth, ausspeie dort dein neu Jerusalem. Diese Thore, diese Gassen können nichts Unreines fassen; wer den Pallast will beseh'n, der muß weiß gekleidet geh'n.

17. Hilf, daß ich dir mög' anhangen, als ein Geist, ein Herz, ein Leib, auch ganz innig dich umfangen, und dir stets vereinigt bleib', ja recht brünstig dir nachlaufe, weil schon in der heil'gen Taufe du zu wahrer Heiligkeit mich gewaschen und geweiht.

18. Weil du meinen Leib willst ehren, daß er dir ein Tempel sey, und den gänzlich willst verheeren, der denselben bricht entzwei; o, so sey, was du geehret, nie durch Unkeuschheit zerstöret; Alles, Alles bleibe rein, was dir soll ein Tempel seyn!

19. Nun, mein Liebster, der du weidest unter Rosen reiner Zucht, keine Wollust-Nesseln leidest, dein Kuß reine Lippen sucht; du sollst stets vor Andern allen meinen Augen wohl gefallen; laß denn auch bei mir Nichts ein, was dir könnte widrig seyn.

20. Du hast dich mit mir vermählet, dein Geist ist mein Unterpfand; auch ich habe dich erwählet, und mit Herzen, Mund und Hand meine Treue dir geschworen, dich allein hab' ich erkoren. Es wiss' alle Kreatur: Jesum, Jesum lieb' ich nur.

21. Keuscher Jesu, hoch von Adel, unbeflecktes Gotteslamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! o du Krone keuscher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend! laß mein End' und Anfang seyn: Jesum lieb' ich ganz allein.

Jakob Baumgarten.

Matth. 5, v. 1—12. Da Jesus aber das Volk sahe, ging er auf einen Berg und setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Und er ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

613. Kommt, laßt euch den Herren lehren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Christen Zahl: die bekennen mit dem Mund, glauben fest von Herzensgrund und bemühen sich daneben Gut's zu thun, so lang' sie leben.

2. Selig sind die Demuth haben, und sind all'zeit arm im Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß Gott werd' allein gepreis't, danken dem auch für und für; denn das Himmelreich ist ihr. Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauern find't, die beseufzen und beklagen ihr' und and'rer Leute Sünd'; die deßhalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn, diese sollen noch auf Erden und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmuth spüren kann; welche Hohn und Trotz verschmerzen, weichen gerne Jedermann; die nicht suchen eigne Rach' und befehlen Gott die Sach',

diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu', daß in ihrem Thun und Leben kein' Gewalt noch Unrecht sey; die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geiz, Betrug und Unrecht hassen, die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott; die behülflich sind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf' empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen und d'rauf seh'n ohn' Unterlaß, daß man mög' in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß, die da stiften Fried' und Ruh', rathen allerseits dazu, sich des Friedens selbst befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden und gerecht erfunden seyn: ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet Gott doch Maaß und Ziel, und hernach wird er's belohnen ewig mit den Ehrenkronen.

10. Herr! regier' zu allen Zeiten meinen Wandel auf der Erd', daß ich solcher Seligkeiten hier aus Gnaden fähig werd'. Gieb, daß ich mich acht' gering, meine Klag' oft vor dich bring'; Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe;

11. Daß ich Armen helf' und diene, immer hab' ein reines Herz; die in Unfried' steh'n, versühne, dir anhang' in Freud' und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich glaub' an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße guter Werke.

Johann Heermann; verbessert durch David Denicke.

2 Corinth. 13, v. 11. Zuletzt, lieben Brüder, freuet euch, seyd vollkommen, tröstet ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

614. Mein Gott, dir ist's ja nicht zuwider, wenn unsre Seele fröhlich ist; wenn unser Mund durch Freudenlieder so manche Traurigkeit versüßt: dein Geist ist ja ein Freudengeist, der uns in dir uns freuen heißt.

2. Erweck' in mir dergleichen Freude, die nur aus deiner Gnade quillt; sey meiner Seele Trost und Weide, dadurch sich aller Kummer stillt, und gieb mir immer frohen Muth, wenn gleich das Kreuz mir wehe thut.

3. Das Weltkind suchet sein Ergötzen in Thorheit und in Eitelkeit; es freuet sich bei großen Schätzen, die nur ein Raub der flücht'gen Zeit; es findet seine Lust daran, wenn es viel Ehre haben kann.

4. Doch das giebt Christen kein Vergnügen, drum laß es ferne von mir seyn; die eitle Lust kann nur betrügen, auf Lachen stellt sich Trauern ein; wer aber sich in dir erfreut, find't dauerhafte Fröhlichkeit.

5. Sollt' ich mich über dich nicht freuen? du bist mein Schatz und höchstes Gut! Du giebst mir Segen und Gedeihen und deckest mich mit deiner Hut; so hab' ich Ehr' genug bei dir. Ich bin dein Kind, was fehlet mir?

6. So sey denn dieses meine Freude, daß ich zu dir mich halten kann, daß ich die schnöde Weltlust meide, der eitle Seelen zugethan. Dein Wort sey meines Herzens Lust, dadurch ergötze meine Brust.

7. Laß mich an Jesum stets gedenken, so werd' ich all'zeit fröhlich seyn; er kann mein Herz mit Wonne tränken und schenkt mir Freudenbecher ein; und geh' ich scheinbar traurig hin, im Herzen ich stets fröhlich bin.

8. So werd' ich einen Vorschmack haben von jener süßen Himmelslust. Da wirst du mich ohn' Ende laben, wo mir kein Leid und Schmerz bewußt. Führ' mich in deinen Himmel ein, da wird der Freuden Fülle seyn. Benjamin Schmolck.

Phil. 1, v. 6. Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

615. Mein Gott, du weißt am allerbesten das, was mir

gut und nützlich sey; hinweg mit allen Menschenfesten, weg mit dem eigenen Gebäu! Gieb, Herr! daß ich auf dich nur bau' und dir alleine ganz vertrau'.

2. Reiß' Alles weg aus meiner Seelen, was dich nicht sucht und deine Ehr'; ja, wollte es sich auch verhehlen, so prüfe selbst je mehr und mehr mein' innere Beschaffenheit, und gieb mir Herzens-Redlichkeit,

3. Daß ich kann in der Wahrheit sprechen: du bist mein Abba, Licht und Heil, du heilest alle mein' Gebrechen und schenkest mir an Christo Theil; du bist mein allerbester Freund, der's all'zeit herzlich mit mir meint.

4. Denn kann ich dich nur Abba nennen, o Abgrund der Barmherzigkeit! so muß mir Alles nützen können, was man sonst heißet Kreuz und Leid; denn auch das Bitt're süße ist, wenn du, o Gott, im Herzen bist.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich gläube, und nur fein frisch und unverzagt, jedoch in Demuth mir zuschreibe, was mir dein heilig Wort zusagt. Dein Geist erkläre meinem Geist, was deine Vatertreue heißt.

6. Du unerschaff'nes, höchstes Wesen hast vor der Welt an mich gedacht, und da ich gar noch nicht gewesen, den liebevollen Schluß gemacht, daß ich in Christo dein soll seyn und frei von aller Höllenpein.

7. Dein Kind, mein Jesus, hat vollendet, was du beschlossen vor der Zeit, hat Schuld und Strafen abgewendet und mir geschenkt die Seligkeit. Dein Geist, der mir dies macht bekannt, ist alles dessen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich sonst soll sagen von deiner Treu', die ich verspürt, da du mich hast in meinen Tagen bis hieher wunderbar geführt. Ja, dort bei dir in Ewigkeit ist mir das Beste noch bereit't.

9. Nun, Herr! ich falle dir zu Füßen und bitt', o allerhöchstes Gut! laß mich wie Wachs doch ganz zerfließen in dieser deiner Liebesgluth. Ach! gieb, daß eine Gegentreu' doch stets in meiner Seele sey.

10. Und weil ich auf so viele Weise, mein Vater! bin dein Eigenthum, so gieb, daß ich auch dir zum Preise und deines großen Namens Ruhm stets diene in Gerechtigkeit und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du mußt das Gute selbst vollbringen in Worten, Werken und Verstand, drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand; denn hier gilt nicht, wer laufen kann; bloß kommt's auf dein Erbarmen an.

12. Legst du was auf, so hilf's auch tragen, gieb mir Geduld in Leidenszeit; in guten wie in bösen Tagen sey du mein Trost, mein Rath und Freud'. Gieb Demuth, Einfalt, Lieb' und Zucht; was falsch und hoch ist, sey verflucht.

13. Nun Amen! es sey fest beschlossen; nur, daß des heil'gen Geistes Kraft bleib' über mich stets ausgegossen, als welche alles Gute schafft: so bleibt's in Ewigkeit dabei, daß du mein und ich deine sey. Lic. Israel Glauder (um 1699).

Joh. 17, v. 12. Dieweil ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

616. Mein Heiland! es ist deine Sache, daß du die Deinigen bewahrst und deine Treue gegen Schwache, die in der Welt sind, offenbarst. Das giebt mir Muth; ich glaube nun, du bist getreu, du wirst es thun.

2. Ich kann wohl selber mich verlieren, mich selig machen kann ich nicht; du mußt allein zu Gott mich führen, sonst komm' ich ewig nicht zum Licht. So führ' mich denn; ich glaube nun, du bist getreu, du wirst es thun.

3. Bewahre mich vor allen Stricken, die Satan und die Welt mir legt; bewahr' mich vor geheimen Tücken, wenn meine eig'ne Lust sich regt; dies schreckt mich oft, doch glaub' ich nun, du bist getreu, du wirst es thun.

4. Den Glauben stärk' bei Satans Pfeilen, die Liebe bei dem Haß der Welt. Scheint dein Erscheinen zu verweilen, gieb, daß die Hoffnung Probe hält. Bewahre mich, dein bin ich nun: du bist getreu, du wirst es thun.

5. Ich weiß, daß du noch jetzt die Deinen und mich beim Vater auch vertrittst, und bis du herrlich wirst erscheinen, als der getreue Priester bitt'st. Da

schaut man dich und betet an; du bist getreu, du hast's gethan.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Ephes. 2, v. 4. 5. Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine große Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt ꝛc.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will ich singen.

617. Mein Heiland ist nun ganz mein eigen mit seiner ganzen Füll' und Seligkeit, wie seine süßen Worte zeigen; er ist nun mir zu geben stets bereit. Er hat von Gaben Herz und Hände voll, als der nach Gottes Rath stets geben soll.

2. Er hat, da er zu Gott gegangen, ja auch für uns das ganze Erb' und Theil und alle Gaben schon empfangen. Nun bietet er den ganzen Himmel feil und schüttet auch in unser Herz und Haus die Gaben fort und fort recht reichlich aus.

3. Er selbst ist meine höchste Gabe und mit ihm ist nun alles Andre mein, was ich nur immer nöthig habe, er macht mir seine Güter ganz gemein. Er tritt an mein' und ich an seine Statt, so bleibt er mein mit Allem, was er hat.

4. Er ist mir ja zum Licht und Leben, zur Weisheit wie auch zur Gerechtigkeit, zum Gnadenstuhl von Gott gegeben, er ist mein Fried' in allem Kampf und Streit und füllt mein Herz mit Gnadenkräften an, wodurch ich Alles bald besiegen kann.

5. Ich bin mit ihm genau verbunden, ja gar ein Geist und auch sein Fleisch und Bein; mein festes Schloß sind seine Wunden, sein Blut macht mich von allen Sünden rein; sein Geist salbt mich mit täglich neuer Kraft, die in mir Wollen und Vollbringen schafft.

6. Wie mag mich da ein Mangel quälen, da er, der Lebensquell, selbst in mir ist? wie muß es nicht dem Feinde fehlen bei aller angewandten Macht und List, da ich sein Glied, sein Bund'sgenosse bin! Er giebt sich mir zum Schatz und zum Gewinn.

7. Er heißt und ist — nun große Freude! — er ist mein Freund, mein Haupt, mein Bräutigam. Er ist mein Hirt und auch die Weide, mein Himmelsbrot, mein rechtes Osterlamm. Wie selig bin ich schon in dieser Zeit, und o wie selig dort in Ewigkeit!

8. Er wird und kann mich nimmer lassen, ich lieg' ihm ja in seinem Herz und Sinn; er wird mich und ich ihn umfassen, er giebt mich nimmermehr dem Tode hin. Nein, nein! da greift er deste fester zu und führt mich selber durch den Tod zur Ruh'.

9. Er ist ja mir, ich ihm verschrieben, der Bund mit ihm muß ewig feste steh'n; er ist bisher mir treu geblieben, er wird mit mir auch durch den Tod noch geh'n. Nichts soll zu schwer mir seyn; es bleibt dabei: mein Heiland hält mich fest und ist getreu.

10. Wie sollte der im Tode weichen, der sich im Leben so mit mir bemüht? Nein, er wird Hand und Herz mir reichen, da meine Seel' im Tod auch dahin flieht; sein Herz soll da mein sanftes Bettlein seyn, darinnen schlaf' ich einmal friedlich ein.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Ps. 140, v. 13. Der Herr wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

618. Mein' Sach' hab' ich Gott heimgestellt, der mach's mit mir, wie's ihm gefällt: dient etwas mir zur Seligkeit, so ist's bei Gott mir schon bereit.

2. Soll's aber nicht ersprießlich seyn, so geb' ich meinen Willen drein: Gott hat so lang' gesorgt für mich, wird ferner auch nicht ändern sich.

3. Er weiß, was mir ist nutzbarlich, ob's gleich oft gehet wunderlich; die rechte Stund' sieht er allein, wohl dem, der sich nur schicket drein.

Johann Michael Dilher.

Ps. 60, v. 13. Schaffe uns Beistand in der Noth; denn Menschenhülfe ist kein nütze.

Mel. Jesu, meine Freude.

619. Menschenhülf' ist nichtig, Gunst und Kunst ist flüchtig, Geld und Welt vergeht! Gottes Hülf' ist tüchtig, Glaub' und Hoffnung wichtig, und die Lieb' besteht: Gottes Huld deckt meine Schuld, dem ich mich all'zeit vertraue und fest auf ihn baue.

2. Daß die Welt ich hasse, und die Lüste lasse, und mein Fleisch bezwing',

giebt mir Gott die Stärke, daß ich Glaubenswerke willigliche vollbring', daß mein Sinn niemals gewinn', daß mein Geist empor sich hebe, ewig bei Gott lebe.

3. Wenn ich solchermaßen geh' auf rechter Straßen, die zum Himmel führt, wird mich nicht betrüben mein Thun und Verüben, das aus Sünd' herrührt. Gott wird mir die ew'ge Zier, und die Kron' der Ehren geben dort in jenem Leben.

4. Wenn ich werd' erwachen, wird mein Mund voll Lachen und voll Rühmens seyn; wenn die Himmel weichen, Sonn' und Mond verbleichen, giebt Gott Licht und Schein: dann will ich dort ewiglich mit Danksagen und Lobsingen alle Zeit zubringen.

5. Kein Mensch hat gesehen, keiner kann verstehen, was da sey für Lust; kein Ohr hat gehöret, Niemand das gelehret, Keiner hat gewußt, was das sey, von Sünden frei Gott anschauen, und Gott loben ewiglich dort oben.

Johann Flittner (um 1661).

Matth. 5, v. 3. Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

620. Selig, selig sind die Seelen, die in Geistesarmuth steh'n, die ihr Elend nicht verhehlen und sich ganz verlassen seh'n, die von ihrer Schuld gedrückt, die des Richters Ernst erblickt, und bei heißen Thränengüssen nichts von Trost und Gnade wissen.

2. Menschen, die den Mangel kennen, der durch Adam auf uns kam, die sich blind und unrein nennen, lieblos, todt, verkehrt und lahm, denen alles Gute fehlt und die solch ein Anblick quält; die sich selbst herunter setzen, aller Gnade unwerth schätzen;

3. Die auch, beim Genuß der Gnade, immer klein und niedrig sind, die ihr tiefer Seelenschade und der Geist oft neu entzünd't; deren Auge offen bleibt, die der Geist der Demuth treibt; die selbst Nichts, nein, alle Gaben bloß in Christi Wunden haben:

4. Euch mag Moses schrecklich dräuen: Jesus heißt euch selig seyn. Seelen, hört, ihr sollt euch freuen. Jesus hebt den Sorgenstein. Schuld und Straf' hat er gebüßt. Weil er arm geworden ist, will er euch das ew'ge Leben und recht volle G'nüge geben.

5. Euer ist das Reich der Himmel, obgleich Tod und Hölle schreckt. Mitten in dem Weltgetümmel bleibt ihr doch mit Heil bedeckt. Arme Seelen, sorget nicht! was sein süßer Mund verspricht, kann kein Feind und Teufel rauben, ihm, dem Herrn, ist gut zu glauben.

6. Oeffnet nur des Herzens Kammer, seht's mit offnen Augen an. Schlägt euch des Gesetzes Hammer, hier ist, der euch heilen kann; der zugleich verspricht und giebt, der nur arme Sünder liebt, der in unserm Menschen-Orden uns zu Gut ist arm geworden.

7. Freilich muß das viel bedeuten, gleich ein ganzes Himmelreich, und das so ganz armen Leuten: was ist dieser Gnade gleich? Nichts, gar Nichts in aller Welt! Weil's ihm aber so gefällt, sollen wir uns furchtsam schämen, oder nicht viel lieber nehmen?

8. Nein, ihr schüchterne Gemüther! greift mit beiden Händen zu. Nehmt, ergreift die reichen Güter, Heil, Gerechtigkeit und Ruh'! Eß't und trinkt euch stark und satt bei dem, der die Fülle hat. Nennet euch die reichen Armen in dem ewigen Erbarmen.

9. Selig sollt ihr seyn und bleiben, wenn der Reiche darben muß. Dies kann hier kein Weltkind gläuben: ihr habt Nichts, doch Ueberfluß; Nichts, das in die Augen fällt und dem Diebeshand nachstellt; Ueberfluß in allen Sachen, die vergnügt und selig machen.

10. Selig, herrlich sollt ihr werden in dem Reich der Herrlichkeit, dort auf jener neuen Erden. Auf! vergesset Noth und Leid! Was in Gott verborgen war, wird dort groß und offenbar, dort, wo wir den König sehen, wo nur Arme um ihn stehen.

Friedrich August Weihe.

Joh. 18, v. 37. 38. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

621. So freudig darf mein Jesus sagen: wer kann mich einer Sünde zeih'n? es mögen's alle Feinde wagen und tausend Lästerungen

frei'n, so zeiget doch die Unschuld frei, daß er die Wahrheit selber sey.

2. Man stellet wohl viel falsche Zeugen, gerechter Jesu! wider dich; allein sie müssen endlich schweigen; die Lügen halten doch nicht Stich. Was du gesagt, das trifft auch ein: dein Wort muß Ja und Amen seyn.

3. Es mag Pilatus immer fragen: was in der Welt die Wahrheit ist; man mag dich auf die Backen schlagen, wenn du der Wahrheit Zeuge bist: die Sonne scheint doch immer klar, was wahr ist, bleibet ewig wahr.

4. Du leidest um der Wahrheit willen und hattest Uebles nicht gethan, was du gered't, wirst du erfüllen, kommt es auf Blut und Leben an. Du scheuest nicht die ärgste Noth, gehst mit der Wahrheit in den Tod.

5. Laß mich die Wahrheit auch bekennen ohn' Unterschied vor Freund und Feind. Der ist kein wahrer Christ zu nennen, der es nicht treulich mit dir meint. Im Herzen muß der Glaube rein, im Munde das Bekenntniß seyn.

6. Wer mit den Lippen dich bekennet, und dich verleugnet mit der That, der hat sich schon von dir getrennet, weil er nur Schein für Wesen hat. Bekenn' ich dich, so gieb dabei, daß auch mein Leben lauter sey.

7. Dein Wort wird ewig wahr verbleiben, und diese Wahrheit laß in mir bis in den Tod versiegelt bleiben. Bekenn' ich dich vor Menschen hier, bekennst du mich, o Gottes Sohn! auch einst vor deines Vaters Thron.

Benjamin Schmolck.

Joh. 15, v. 15. Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seyd; denn Alles, was ich habe von meinem Vater gehöret, habe ich euch ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott! nach deiner Güt'.

622. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat, und ihn vor Allem liebet; der findet bei ihm Trost und Rath, wenn ihn die Welt betrübet; denn Menschengunst fällt wie ein Blatt: wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

2. Wohl dem, der herzlich ist vergnügt mit dem, was Gott bescheret, und Unglück mit Geduld besiegt, wenn solches ihn beschweret; er nimmt es an, wie Gott es fügt: wohl dem, der herzlich ist vergnügt.

3. Wohl dem, der fest sich hält an Gott, wenn falsche Zungen stechen, und wenn Verachtung, Hohn und Spott ihm Glimpf und Namen brechen. Gott wird schon finden diese Rott': wohl dem, der fest sich hält an Gott.

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und flieht die Prahlereien der Welt, die ihre Thorheit treibt mit Pracht und Schmeicheleien. Den Stolz und Hochmuth Gott zerstäubt: wohl dem, der in der Demuth bleibt.

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht't und täglich danach ringet und, ob er d'rüber wird verlacht, beständig dennoch singet: Gott ist mein Trost, wenn All's verschmacht't! wohl dem, der nach dem Himmel tracht't.

6. Wohl dem, der Jesum herzlich sucht; wenn ihn die Sünden drücken, und Moses im Gesetz ihm flucht, so kann er sich nun schmücken mit Christi Blut und Glaubens-Frucht: wohl dem, der Jesum herzlich sucht.

7. Wohl dem, der Jesum feste hält und tröst't sich seiner Wunden; wenn ihm der Tod sein End' anmeld't und er sein Ziel gefunden, so sey ihm dies zuletzt gestellt: wohl dem, der Jesum feste hält.

8. Nun, Jesu! du, du bleibest mein im Leben und im Sterben; dein Blut und bittre Todespein läßt mich den Himmel erben. Dies ist und bleibt mein Trost allein. Nun, Jesu! du, du bleibest mein!

M. Christian Gerber.

b) Von der Nachfolge Jesu.

Joh. 14, v. 6. Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben.

Mel. Valet will ich dir geben.

623. Aus irdischem Getümmel, wo Glück und Lust vergeht, wer ist mein Weg zum Himmel, dahin die Hoffnung steht? Wer spornet unser Streben, wenn es das Ziel vergißt? Wer führt durch Tod zum Leben? Der Weg heißt: Jesus Christ.

2. Wenn Irrthum uns befangen, kein Strahl die Nacht durchbricht, wie können wir gelangen zum wahren Lebens-Licht? Getrost! es strömt die Klarheit von Gottes ew'gem Thron, denn Christus ist die Wahrheit, der eingeborne Sohn.

3. Wer schenkt in Noth und Leiden, wenn bang' das Herz verzagt, die Hoffnung ew'ger Freuden, daß einst der Morgen tagt? Wer stillt der Seele Beben? Wer giebt im Tode Ruh'? Heil! Christus ist das Leben, führt uns dem Vater zu. Ernst Moritz Arndt.

Jer. 31, v. 25. Ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen sättigen.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?

624. Der Heiland will euch, Sünder, selig haben und alle müden Seelen stärkend laben; er will euch an sein Jesus-Herze drücken und euch erquicken.

2. Er will nicht, daß ein ein'ger Sünder sterbe, und weder hier noch ewiglich verderbe. Darum hat er, da er für euch gestorben, euch ja erworben.

3. Was hat er nicht gethan euch zu erlösen? euch zu befrei'n vom Tod und allem Bösen? Er hat sich selbst, sein theures Blut und Leben für euch gegeben.

4. Ach, daß ihr doch nun Alle zu ihm kämet, und die erworbne Gnade nun hinnähmet! Wie würde er mit süßen Liebesblicken euch bald erquicken!

5. Ihr würdet euch gewiß von Herzen freuen, ihm euch und euer ganzes Leben weihen, wenn ihr in seinen blut'gen Jesus-Wunden das Heil gefunden.

6. Denn selig, selig sind die treuen Seelen, die diesen Ort zu ihrer Freistadt wählen. Hier wohnen sie, vor Feinden wohl geborgen, ganz ohne Sorgen.

7. Die ganze Welt mit allen ihren Heeren kann sie allhier in ihrer Ruh' nicht stören. Ja, täglich sind sie sich zum Wunder selig und leben fröhlich.

8. So kommt doch alle Sünder, kommt und eilet, ihr habet euch schon lang' genug verweilet. Jetzt werdet ihr, ihr sollt nur eilends kommen, noch angenommen.

9. Ja, kommt! ich bitte euch um Jesu willen; wollt ihr ihm nicht sein heiß Verlangen stillen? Ach kommt! ihr sollt schon hier auf dieser Erden recht selig werden. Georg Friedrich Kirsch.

Jes. 30, v. 21. Dies ist der Weg, denselbigen gehet; sonst weder zur Rechten noch zur Linken.

In eigener Melodie.

625. Der schmale Weg ist breit genug zum Leben, wenn man nur sacht' und grad' und stille geht, so wird man nicht so leichtlich umgeweht; man muß sich recht hinein begeben, so ist er breit genug zum frommen Leben.

2. Des Herren Weg ist voller Süßigkeiten, wenn man es nur im Glauben recht bedenkt, wenn man das Herz nur fröhlich dazu lenkt; man muß sich recht dazu bereiten, so ist der schmale Weg voll Süßigkeiten.

3. Wie kann ein Bär des Schafes Sanftmuth üben? Kein wilder Wolf giebt sich in Schranken ein; wie kann das Fleisch nach Gott gesinnet seyn, und diesen Weg des Geistes lieben? Es kann kein Bär des Schafes Sanftmuth üben.

4. Du mußt erst Geist aus Geist geboren werden, dann wandelst du des Geistes schmale Bahn; sonst ist es schwer, und gehet doch nicht an. Weg, schnöder Sinn, du Schaum der Erden! ich muß erst Geist aus Geist geboren werden.

5. Wer die Geburt aus Christo hat erlanget, der folgt allein dem Herren treulich nach; er leidet erst, er trägt erst seine Schmach, eh' er mit ihm im Lichte pranget, der die Geburt aus Christo hat erlanget.

6. Er wird mit ihm in seinen Tod begraben, er wird im Grab' auf eine Zeit verwahrt, er stehet auf, und hält die Himmelfahrt, er kriegt darauf des Geistes Gaben, wenn er vorher mit ihm in Tod begraben.

7. Derselbe Geist, der Christum hier geübet, derselbe übt die Jünger Christi auch; der eine Geist hält immer einen Brauch. Kein and'rer Weg wird sonst beliebet, der Jünger wird wie Christus hier geübet.

8. Und ob es gleich durch Tod und Dornen gehet, so trifft's doch nur die Fers', und nicht das Herz; die Trau-

rigkeit läßt keinen tiefen Schmerz, wer nur getrost und feste stehet, obschon es durch den Tod und Hölle gehet.

9. Das sanfte Joch kann ja nicht harte drücken, es wird dadurch das Böse nur gedrückt. Der Mensch wird frei, damit er nicht erstickt; wer sich nur weiß darein zu schicken, das sanfte Joch kann ja nicht harte drücken.

10. Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe, das Herz hebt sich darunter hoch empor, der Geist kriegt Luft, sein Wandel kommt in Flor, und schmeckt dabei des Herren Güte, die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe.

11. Zeuch, Jesu! mich, zeuch mich, dir nachzulaufen; zeuch mich dir nach, zeuch mich, ich bin noch weit; dein schmaler Weg ist voller Süßigkeit, das Gute folgt uns da mit Haufen. Zeuch, Jesu! mich, zeuch mich, dir nachzulaufen.

Dr. Christian Friedrich Richter.

Joh. 10, v. 12. Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schafe.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

626. Du bist ein guter Hirt und wirst es ewig bleiben, o Jesu, gieb, daß ich dies mög' von Herzen gläuben; laß hören deine Stimm', daß ich davon erwach' und als dein Schäflein dir gehorsam folge nach.

2. Ich kenne deine Stimm' und hör' der Fremden keinen, die meine Seele nicht, sich aber selber meinen; der Miethling hält ohn' dies in Noth bei mir nicht Stand, drum folg' ich deiner Stimm' und deiner Hirtenhand.

3. Du bist getreu in Noth, mein Herz soll sich verlassen auf dich, mein Hirt! und dich mit Glaubens-Armen fassen; bist du mein Hirt, so wird dein Schaf versorget seyn und auf der Weide geh'n, nach Willen aus und ein.

4. Ach, daß ich deine Treu' im Herzen möcht' erkennen und mich bis in den Tod dein frommes Schäflein nennen! ach, daß ich deine Lieb' erwägen möchte so, daß mich die Hirtenlieb' auch macht' im Kreuze froh!

5. O, daß ich dir allein, mein Hirte, wär' ergeben, der du für mich aus Lieb' gelassen hast dein Leben! o, daß mein ganzes Herz, und was sich in mir regt, zur Gegenliebe würd' aus dieser Lieb' bewegt!

6. Ach, hätt' ich Schäfleins Art, die sich um Nichts bemühen noch sorgen, weil sie nicht von ihrem Hirten fliehen; sie geben, wo der Hirt' sie führet hie und dort, und folgen seiner Stimm' an einem jeden Ort.

7. O, daß ich möcht' auf dich, o Jesu! mein Anliegen stets werfen, und in dir allein mein Herz vergnügen; hingegen stille seyn, und sorgen ferner nicht, weil du als Hirte weiß't, was deinem Schaf gebricht.

8. Ja, Herr, du willst und kannst und wirst es also machen, daß ich im Glauben dir befehle meine Sachen; du kommst ja von dir selbst und führst die Schäflein ein, daß sie ganz unbesorgt in deinem Schafstall seyn.

9. O Jesu! leite mich, als ein getreuer Hirte, der seiner Schäflein sich annehm' und sie bewirthe, selbst zu der bösen Zeit, da wenig Hirten mehr getreu im Glauben sind noch leben nach der Lehr'.

10. Führ' du, o Jesu! mich auf frischen Lebens-Auen, und laß mein Glaubensaug' auf dich allein nur schauen und deine Stimme mich so hören, daß ich dich, als meinen Hirten, lieb' hier und dort ewiglich. Laurentius Laurenti.

1 Joh. 2, v. 6. Wer da saget, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleich ꝛc.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

627. Du Menschen-Sohn, Herr Jesu Christ, der du der Sohn des Höchsten bist, du Vorbild aller Jugend; du, des Gehorsams Ebenbild, auch wenn es Leib und Leben gilt, du Muster aller Tugend:

2. Du thatest, was dein Vater will, du hieltest deinem Vater still, auch unter seiner Ruthen. Du warst gehorsam bei der Noth, gehorsam bis zum Kreuzestod, im Sterben und im Bluten.

3. Du opferteſt dich selber auf, in deinem ganzen Lebenslauf. Du suchtest Gottes Willen in Liebe, Furcht, Ergebenheit und kindlicher Vertraulichkeit vollkommen zu erfüllen.

4. Ach! dein Gehorsam decke zu, was ich aus Ungehorsam thu', und heile meine Sünden. Laß mich, durch dein Gehorsamseyn und deine unverschuld'te Pein der Schulden Nachlaß finden.

5. Gieb aber, gieb, ich bitte dich, ein solch' gehorsam Herz in mich, daß ich in allen Dingen nur deinen Willen froh und still, nicht aber, was mein Wille will, begehre zu vollbringen.

6. Die du zur Obrigkeit bestellt, die laß mich, weil es dir gefällt, für deine Ordnung halten. Wir sollen unterthänig seyn, denn du regierst durch sie allein uns selbsten durch dein Walten.

7. Laß mich dieselben jederzeit als Diener deiner Herrlichkeit in Furcht und Liebe ehren, mit Herzen, Worten und der That; denn dieses ist dein weiser Rath und heiligstes Begehren.

8. Laß Ungehorsam, Ungestüm, verborg'ne Schalkheit oder Grimm nicht mein Geschäft zernichten. Laß mich demüthig, stille, frei, einfältig, freudig und getreu das, was ich soll, verrichten.

9. Dein Sinn, o Jesu, war allein, den Vater durch Gehorsamseyn in Lieb' und Leid zu preisen. Ach, gieb mir einen gleichen Sinn, damit ich recht begierig bin, Gehorsam zu erweisen.

Luc. 9, v. 23. Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich, und folge mir nach.

Mel. Herr, nicht schicke deine Rache.

628. „Folget mir! ruft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten Steg. Folget! ich bin selbst der Weg; folget mir von ganzem Herzen, ich benehm' euch alle Schmerzen, lernet von mir insgemein sanft und reich an Demuth seyn!"

2. Ja, Herr Jesu! dein Begehren sollt' ich willig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein Christ, noch auch so zu nennen ist, der sich vor der Welt will schämen deine Last auf sich zu nehmen. Ach! ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln soll.

3. Aber, Herr! wo find' ich Stärke, zu vollbringen gute Werke, dir mit Lust zu folgen nach? Ach, mein Gott! ich bin zu schwach: geh' ich schon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen; dich zu lieben, o mein Licht! steht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geist wird oft bewogen, aber bald durchs Fleisch betrogen, wenn die Wollust tritt herfür, freundlich rufend: folge mir! Ehre, Pracht sammt andern Sachen wollen sich zum Herren machen, Geiz und Ungerechtigkeit kommen auch zu diesem Streit.

5. Ach, wie seh' ich doch ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen; liebet doch die schnöde Welt nur den Reichthum und das Geld; und den Herren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, folget Niemand mit der That, ob man's gleich versprochen hat.

6. Aber, Herr! ich will nicht lassen, dich mit Freuden zu umfassen, hilf mir gnädig, stärke mich, steif und fest zu halten dich; Jener Wege lass' ich liegen, nur an dich will ich mich schmiegen; Jener Wege sind Betrug, wer dir folget, der ist klug.

7. Du bist vor uns hergegangen nicht mit großem Stolz und Prangen, nicht mit Hader, Zank und Streit, sondern mit Barmherzigkeit. Gieb, daß wir als Hausgenossen dir auch folgen unverdrossen, wandeln in der Tugend Bahn, wie du hast vor uns gethan.

8. Herr! wie bist du doch gelaufen unter jenem schnöden Haufen, damals als der Sünden Macht dich hat an das Kreuz gebracht, und dein' übergroße Liebe dich für uns zum Sterben triebe, da dein theu'r-vergoss'nes Blut uns erwarb das höchste Gut.

9. Laß uns auch in solchen Schranken christlich laufen ohne Wanken, daß uns Lieb' und Freundlichkeit fest verknüpf' in dieser Zeit; Niemand seh' in diesem Stücke auf den breiten Weg zurücke; Christus gehet vor uns her: folget! das ist sein Begehr.

10. Jesu, du mein Licht und Leben, deine Wege sind ganz eben, und die Schritte deiner Füß' halt' ich über Honig süß: hilf, daß ich im Schlamm der Sünden meinen Gang nicht lasse finden; zeig', Herr! deinem armen Knecht alle Steig' und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade spüren, meinen Fuß also zu führen, daß ich in der Unschuld geh' und nicht bei den Spöttern steh'; hilf, daß ich nicht nur in Freuden, sondern auch in Kreuz und Leiden durch so manchen Kampf und Streit dir zu folgen sey bereit.

12. Laß mich, Herr! doch nicht verdrießen, Angst und Trübsal zu genießen, weil man weiß, daß diese Bahn ist ein leidensvoller Plan, da man muß in Thränen baden und mit Elend sich beladen, da im Lauf dann Jedermann gar zu leichte fallen kann.

13. Mein Gott! laß mich von der Erden einmal so entrücket werden, daß ich dich, o Gnaden-Licht, auch im Tod verliere nicht; gieb, daß ich von meiner Jugend bis ins Alter mir die Tugend recht von Herzen, nicht zum Schein, hoch laß' angelegen seyn.

14. Hilf mir, Herr! vor allen Dingen, meinen Lauf so zu vollbringen, daß ich mich in deiner Lieb' und der wahren Demuth üb'. Hilf, daß ich dir hier vertraue und dich dort mit Freuden schaue; jenes gieb mir in der Zeit, dieses in der Ewigkeit!

Johann Riß (um 1642).

Jes. 41, v. 4. Wer rufet alle Menschen nach einander von Anfang her? Ich bin's, ꝛc.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu ꝛc.

629. Gott rufet noch; sollt' ich nicht endlich hören? wie laß' ich mich bezaubern und bethören? Die kurze Freud', die kurze Zeit vergeht, und meine Seel' noch so gefährlich steht.

2. Gott rufet noch; sollt' ich nicht endlich kommen? ich hab' so lang' die treue Stimm' vernommen: ich wußt' es wohl, ich war nicht, wie ich sollt'; er winkte mir; ich habe nicht gewollt.

3. Gott rufet noch, ob ich mein Ohr verstopfet; er stehet noch an meiner Thür und klopfet. Er ist bereit, daß er mich noch empfang'; er wartet noch auf mich, wer weiß wie lang'.

4. Gott rufet noch; wie, daß ich mich nicht gebe? ich fürcht' sein Joch, und doch im Joch ich lebe; ich halte Gott und meine Seele auf: er ziehet mich, mein armes Herze, lauf'!

5. Gieb dich, mein Herz, gieb dich doch ganz gefangen; wo willst du Trost, wo willst du Ruh' erlangen? Laß los, laß los! brich alle Band' entzwei! dein Geist wird sonst in Ewigkeit nicht frei.

6. Gott locket noch; nun länger nicht verweilet! Gott will mich ganz, nun länger nicht getheilet! Fleisch, Welt, Vernunft, mach' immer was du willt! weil Gottes Stimm' mir mehr als deine gilt.

7. Ich folge Gott! ich will ihn ganz vergnügen; die Gnade soll im Herzen endlich siegen; ich gebe mich, Gott soll hinfort allein und unbedingt mein Herr und Meister seyn.

8. Ach, nimm mich hin, du Langmuth ohne Maaße; ergreif' mich wohl, daß ich dich nie verlasse. Herr! rede nur, ich geb' begierig Acht; führ', wie du willst: ich bin in deiner Macht.

Gerhard Tersteegen.

Psalm 116, v. 6. Der Herr behütet die Einfaltigen.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

630. Heil'ge Einfalt! Gnadenwunder! tiefste Weisheit! größte Kraft! schönste Zierde! Liebeszunder! Werk, das Gott alleine schafft!

2. Alle Freiheit geht in Banden, aller Reichthum ist nur Wind; alle Schönheit wird zu Schanden, wenn wir ohne Einfalt sind.

3. Wenn wir in der Einfalt stehen, ist es in der Seele licht; aber wenn wir doppelt sehen, so vergeht uns das Gesicht.

4. Einfalt ist ein Kind der Gnade, eine kluge Ritterschaft, die auf ihrem schmalen Pfade nicht nach dem und jenem gafft.

5. Einfalt denkt nur an das Eine, in dem alles And're steht; Einfalt hängt sich ganz alleine an den ewigen Magnet.

6. Einfalt quillt aus Jesu Wunden, mit dem theuren Gottesblut; wer sie da nicht hat gefunden, der ist fern von diesem Gut.

7. Wem sonst nichts als Jesus schmecket, wer allein auf Jesum blickt; wessen Ohr nur Jesus wecket; wen nichts außer ihm erquickt;

8. Wer nur hat, was Jesus giebet; wer nur lebt aus seiner Füll'; wer nur will, was ihm beliebet; wer nur kann, was Jesus will;

9. Wer nur geht auf seinem Pfade; wer nur sieht bei seinem Licht; wer nur stets verlangt nach Gnade, und mag alles And're nicht;

10. Wer ihn so mit Inbrunst liebet, daß er seiner selbst vergißt; wer sich nur

um ihn betrübet, und in ihm nur fröhlich ist;

11. Wer allein auf Jesum trauet, wer in Jesu Alles find't: der ist auf den Fels erbauet und ein selig's Gnadenkind.

12. Wohl dem, der den Herrn läßt machen, wohl ihm, der Herr ist sein Hirt! Jesus wartet seiner Sachen, daß man sich verwundern wird.

A. G. Spangenberg,
Vers 4. N. L. v. Zinzendorf.

Joh. 17, v. 22. Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ꝛc.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

631. Heiligster Jesu! Heil'gungsquelle, mehr als Krystall rein, klar und helle, du laut'rer Strom der Heiligkeit! aller Glanz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir, ach, bilde mich nach dir, du mein Alles! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich mag heilig seyn, wie du.

2. O stiller Jesu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war; also mach' auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelassen: ach, stille meinen Willen gar! Mach' mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, fromm und stille! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachsamer Jesu! ohne Schlummer in großer Arbeit, Müh' und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht; du mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen und hast gebetet und gewacht: gieb mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir all'zeit wach' und bete. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster Jesu! ach, wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind. Dein Sonnenglanz der scheinet Allen, dein Regen muß auf Alle fallen, ob sie dir gleich undankbar seynd. Mein Gott! ach, lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du sanfter Jesu! warst unschuldig und littest alle Schmach geduldig, vergabst und übt'st nicht Rache aus. Niemand kann deine Sanftmuth messen, bei der kein Eifer dich gefressen, als den du hatt'st um's Vaters Haus. Mein Heiland! ach, verleih' mir Sanftmuth und dabei guten Eifer. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster Jesu, Ehren-König! du suchtest deine Ehre wenig und wurdest niedrig und gering, und wandelt'st ganz ertieft auf Erden in Demuth und in Knechtsgeberden, erhobst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr' mich auch je mehr und mehr stetig üben! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig sey, wie du.

7. O keuscher Jesu! all' dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller Sittsamkeit; Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voll von lauter Züchtigkeit. O mein Immanuel, mach' mir Geist, Leib und Seel' keusch und züchtig! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, so keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßiger Jesu! deine Weise im Trinken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Den Durst und Hunger dir zu stillen war statt der Kost des Vaters Willen und Werk vollenden dir bereit't. Herr! hilf mir meinen Leib stets zähmen, daß ich bleib' dir stets nüchtern. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich stets nüchtern sey, wie du.

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben! mach' mich in Allem dir recht eben und deinem heil'gen Vorbild gleich. Dein Geist und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe und tüchtig werd' zu deinem Reich. Ach, zieh' mich ganz zu dir, behalt' mich für und für, treuer Heiland! Jesu, ei nu, laß mich, wie du und wo du bist, einst finden Ruh'. Bartholomäus Crasselius.

Nach Anderen aus dem Holländischen durch Gottfried Arnold übersetzt.

1 Joh. 2, v. 6. Wer da saget, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie ꝛc.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

632. Herr! bei jedem Wort und Werke mahne mich dein

Geist daran: hat auch Jesus so geredet? hat auch Jesus so gethan?

2. Werd' ich so in meinem Wallen (ich bin meines Jesu Knecht) diesem Herrn auch wohl gefallen, dien' ich meinem Herrn auch recht?

3. Folg' ich ihm, wohin er gehet? oder stehet nur mein Sinn, wo der Wind der Welt hinwehet? Zeig' mir Jesu! wo ich bin.

4. Dir zu folgen, laß alleine meinen Ruhm und Ehre seyn. Prüf', erfahre, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein.

5. Deinem Beispiel nachzuleben, deinem Vorbild nur allein, laß mein einiges Bestreben, Jesu! bis ans Ende seyn.

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Joh. 10, v. 4. Wenn er seine Schafe ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und ꝛc.

Mel. Seelen-Bräutigam.

633. Jesu! du allein sollst mein Führer seyn, zeige mir selbst deine Wege, deiner Wahrheit schmale Stege; deiner Wahrheit Grund ist dein Wort und Bund.

2. Gründe, Herr! dabei, stete Furcht und Scheu in mir und in meiner Seelen deinen Weg nicht zu verfehlen; deine Furcht bewahr' mich vor der Gefahr!

3. Weil du kommen bist, was verirret ist wiederum zurecht zu führen und kein Schäflein zu verlieren, darum fleht dein Knecht: führe mich zurecht!

4. Guter, treuer Hirt! ich bin ganz verirrt; ein verloren Schaf auf Erden, führe mich zu deinen Heerden, führe mich dahin, wo ich bei dir bin.

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Luc. 5, v. 11. Sie verließen Alles, und folgeten ihm nach.

Mel. Seelen-Bräutigam.

634. Jesu! geh' voran auf der Lebensbahn; und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen; führ' uns an der Hand bis in's Vaterland.

2. Soll's uns hart ergeh'n, laß uns feste steh'n, und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gieb Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin!

4. Ordne unsern Gang, Jesu! lebenslang; führst du uns durch rauhe Wege, gieb uns auch die nöth'ge Pflege; thu' uns nach dem Lauf deine Thüre auf.

Nicolaus Ludwig v. Zinzendorf.

Ephes. 5, v. 1. 2. So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet ꝛc.

Mel. O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen.

635. Lebt, ihr Christen, so allhier auf Erden, daß ihr Christo möget ähnlich werden, der aus dem Leiden ging zum Vater in das Reich der Freuden.

2. Seht auf die mit eifrigem Verlangen, die ihm nach und euch sind vorgegangen, schaut an ihr Leben, wie sie euch dazu ein Beispiel geben.

3. So vollführet eures Herzogs Lehren, folgt ihm, wo ihr ihm wollt angehören, entsagt dem Allen, was dem Fleisch, der Welt noch kann gefallen.

4. Opfert euch ihm auf und eure Glieder, fallet unter'm Kreuze vor ihm nieder; im Kreuzesorden seyd ihr seine Knecht' und Ritter worden.

5. Haltet euch an ihn, da ihr müßt streiten, bleibt beständig, er steht euch zur Seiten; er hilft euch ringen, giebt euch Kraft, den Sieg davon zu bringen.

6. Er wird euch, wenn ihr von hier müßt scheiden, statt der Noth, mit seiner Ruh' bekleiden; ihr habt zu hoffen, was von Niemand hier wird angetroffen.

7. Nur daß ihr im Glauben hier recht kämpfet, und die Sünden, euren Feind, stets dämpfet, der euch mit Haufen und mit großem Sturm pflegt anzulaufen.

8. Wer nun glücklich diesen Kampf geendet und den schweren Pilgerlauf vollendet, dem wird die Krone der Gerechtigkeit geschenkt zum Lohne.

9. Die bleibt ihm vom Herren beigeleget, der sein Bildniß ihm in's Herz geprägt, er wird ihn leiten zu dem Brunnen aller Seligkeiten.

10. Also lohnt der Richter allen denen, die ihn lieben und sich nach ihm sehnen; er kennt die Seinen, die d'rauf warten, daß er mög' erscheinen.

In Freylinghausen's Gesangb. v. 1714.

Matth. 7, v. 14. Die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; ꝛc.

In eigener Melodie.

636. Mach' doch den engen Lebens-Weg, den du, o Lieb'! betreten, und deinen schmalen Kreuzes-Steg, dein Ringen, Wachen, Beten, mir mehr und mehr bekannt, damit an deiner Hand ich hurtig, sonder Fleisches-Ruh', stets eile meiner Heimath zu.

2. Ja, laß mich, als ein Kind des Lichts, die Finsterniß besiegen; die arme Welt hat wahrlich Nichts, das mich hier kann vergnügen. Drum ziehe mich, o Lamm! mein holder Bräutigam! daß ich dir, Lämmlein! stets nachgeh', nicht stehe, noch zurücke seh'.

3. Laß deines reichen Lichtes Strahl die Dunkelheit vertreiben, und mich bei deiner kleinen Zahl der wahren Jünger bleiben, dir folgen bis zum Kreuz, aus einem heil'gen Geiz, der dir dein Herze selbst abzwingt und mich zum höchsten Reichthum bringt.

4. Wie groß wird meine Freude seyn, wenn ich dir treu geblieben, und weder Schmach noch Kreuzes-Pein mich hat zurück getrieben; ja, wenn ich ungestört nur deine Stimm' gehört, und, da es nicht an Leitern fehlt, dich mir zum Führer nur erwählt.

5. Wohlan! so sey es denn gewagt, ich wähle deine Dornen, das, was dein treuer Mund gesagt, soll mich hinfort anspornen. Man kommt durch Spott und Hohn allein zur Himmels-Kron'. O sanftes Joch! o leichte Last! wohl dem, der dich getrost umfaßt.

Ulrich Boguslaus v. Bonin (um 1727).

Joh. 13, v. 37. Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

637. Mein Jesus rufet mich und heißt mich mit ihm ziehen, durch Arbeit und durch Kreuz mich mit ihm zu bemühen; ach ja! ich ziehe mit; mein Jesu! geh' voran, daß ich durch deine Kraft dir freudig folgen kann.

2. Mein Jesus ziehet hin, zu leiden und zu sterben, und mir durch seinen Tod das Leben zu erwerben; wohlan, ich sterbe mit auf dein Verdienst und Tod; ach Jesu! hilf du mir aus meiner letzten Noth.

3. Auf, auf! ihr Christen, auf! laßt uns gesammt mitziehen; der Herr geht uns voran, was wollen wir denn fliehen? er lebt, stirbt; folget nach, weicht nicht von seinem Tritt! wo er bleibt, bleibet auch, ja lebt und sterbet mit.

M. Johann Christoph Schwedler.

Matth. 7, v. 13. 14. Gehet ein durch die enge Pforte; denn die Pforte ist weit, und ꝛc.

Mel. Brich an, du schönes Tageslicht!

638. Mein Jesus spricht: der Weg ist schmal, der uns in jenes Leben führet, und deren wenig an der Zahl, die man auf solchem Pfade spüret; laß mich, mein Gott! bei denen stehn, die mit der kleinen Heerde gehn.

2. Mein Jesus macht mir offenbar, die Lebens-Pforte sey sehr enge; so reiche mir nun Kräfte dar, daß ich mich bücke, schmieg' und dränge, und mache mich von Sünden frei, damit der Eingang leichte sey.

3. Sagt Jesu Mund: der Weg ist breit, der Viele zur Verdammniß leitet, und zeigt er mir die Pforte weit, durch die man in die Hölle schreitet; ach! so bewahre meinen Fuß, daß er den Abgrund scheuen muß.

4. Sieht Jesu Auge ihrer Viel' auf diesem breiten Wege gehen, so lasse mich ein ander Ziel in meinem Wandel vor mir sehen. Mein Jesus sey mir Pfort' und Bahn, daß ich den Himmel finden kann.

5. Die Menge mag zur Hölle gehn, erhalt' mich bei dem kleinen Haufen, so darf ich nicht in Sorgen stehn, wenn Andre zum Verderben laufen; es führt der schmale Weg mich hin, wo ich in Zions Thoren bin. Benj. Schmolck.

Matth. 19, v. 21. Willst du vollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe was du hast ꝛc.

Mel. Herr Christ, der einig' Gott's-Sohn.

639. Merkt auf, ihr Menschenkinder! denn Jesus rufet euch; er rufet euch, ihr Sünder! er ruft euch in sein Reich; er ruft mit treuem Munde, er ruft zu aller Stunde; wohl dem, der Jesu folgt!

2. Ich folge seinem Worte, das meine Seele rührt; ich folg' ihm bis zur Pforte, die in den Himmel führt; ich folge

meinem Heile, und, daß ich freudig eile, so zieh' mich, Jesu! selbst.

3. Ich folge dir im Glauben, und, daß mir dieses Gut kein Teufel möge rauben, so gieb mir freien Muth, dadurch ich sieghaft kämpfe und alle Feinde dämpfe, die mir zuwider sind.

4. Ich folge dir in Liebe; nichts auf der Erden ist, das mir noch lieber bliebe, als du, Herr Jesu Christ! ich werd' es auch nicht achten, ob Seel' und Leib verschmachten, wenn du mein Theil verbleibst.

5. Ich folge dir im Leide, in Trübsal, Angst und Schmach; es folgt doch lauter Freude mir auf dem Fuße nach; ja, die wirst du mir geben; ist's nicht in diesem Leben, so wird's in jenem seyn.

6. Ich weiß, mein Fleisch ist träge und will nicht gerne d'ran; drum zieh' mich auf dem Wege mit Geistes-Kräften an, bis ich den Lauf vollende und also dessen Ende mir ewig selig sey.

M. Erdmann Neumeister.

Joh. 12, v. 26. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

640. Mir nach! spricht Christus, unser Held, mir nach! ihr Christen alle; verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle, nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für mit heil'gem Tugendleben. Wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele. Mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von süßem Sanftmuthsöle; mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig' euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu rein'gen und zu scheiden; ich bin der Seelen Fels und Hort und führ' euch zu der Himmelspfort'.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran, ich steh' euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn, bin Alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf steh'n, wenn er den Feldherrn sieht angeh'n.

6. Wer seine Seel' zu finden meint, wird sie ohn' mich verlieren; wer sie in mir verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel' nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern bei ihm im Leiden stehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

Dr. Johann Scheffler (Angelus) (um 1668). Vers 4. ein Zusatz späterer Zeit.

2 Mose 33, v. 15. Wo nicht dein Angesicht gehet, so führe uns nicht von dannen hinauf.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

641. Mit Jesu fang' ich an, mit Jesu will ich enden; was ich nur immer thu', wohin ich mich mag wenden, soll meiner Augen Zweck nur einig Jesus seyn. In meinem Herzen Nichts als Jesus wohn' allein!

2. Wenn ich nur Jesum hab', was frag' ich nach der Erden? mein Jesus hilfet mir aus allen Angst-Beschwerden; durch seine Vaterhand wird alle Last zur Lust! drum sey Nichts meiner Seel' als Jesus nur bewußt.

3. Mit Jesu wach' ich auf, mit Jesu geh' ich schlafen: nur Jesus einig kann der Seelen Ruh' verschaffen: mit Jesu geh' ich auch ganz freudig in mein Grab; Nichts kann mir schädlich seyn, wenn ich nur Jesum hab'.

4. Herr Jesu, führe mich, so lang' ich leb' auf Erden; laß mich nie ohne dich durch mich geführet werden; führ' ich mich ohne dich, so werd' ich bald verführt, wo du mich führest selbst, thu' ich, was mir gebührt.

5. Du wirst das gute Werk, das du selbst angefangen, nicht lassen unvollbracht; ich bleibe an dir hangen, wie eine Klett' am Kleid; ich laß nicht von dir ab, bis diesen Segen ich von dir erlanget hab'.

6. Ich opf're dir ganz auf mein Herz, all' mein Beginnen, mein ganzes Ich, mein Thun, mein Lassen, alle Sinnen: ach, nimm das Opfer an, laß dir's gefällig

fällig seyn, mach's mit mir, wie du willst! dein Will' ist auch der mein'.

7. So viel mir möglich ist, will ich mich stets befleißen, mich als dein liebes Kind in Allem zu erweisen. Ich will gehorsam seyn in Lieb' und auch in Leid, so lang' du mich noch hier willst haben in der Zeit.

8. Wenn es denn deinem Rath, mein Jesu, auch gefället, daß ich werd' aufgelöst, den Deinen zugesellet; so folg' ich fröhlich auch: ach Jesu! komm; ach ja, möcht' es doch heut' geschehn! ach wär' ich doch schon da. Vers 4. Joh. Heermann.

Matth. 16, v. 26. Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, ꝛc.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

642. Nach ird'schen Gütern laß mich nicht, mein Heiland! sorgend trachten; du weißt allein, was mir gebricht, drum gieb, daß ich mög' achten nur auf dein heil'ges Wort allein, daß ich begierig möge seyn, dir, Jesu, nachzufolgen.

2. Wo fänd' ich außer dir das Heil, das meine Seel' erfreuet? Du bist mein ein'ges, wahres Theil, das Frieden mir verleihet; drum acht' ich Alles, außer dir, für Schaden nur, damit ich mir nicht deine Gnad' verscherze.

3. Gewönn' ich ohne dich die Welt mit allen ihren Schätzen, und was den Sinnen wohlgefällt, mich wird es nicht ergötzen; denn meine Seele litte Noth, ach, sie durchbebte ew'ger Tod und ew'ges Verderben.

4. Fragt doch: was ist der Erde Gut, was ist ihr frohes Leben? kann sie dir festen Glaubensmuth im letzten Kampfe geben? Nein, nein, je mehr du Güter hast, je schwerer wird im Tod die Last auf deinem Herzen liegen.

5. Drum ist's dein sanftes Joch allein, das ich mir, Herr! erwähle; ich folge dir, du kannst erfreu'n und laben meine Seele. Ich jauchze froh an deiner Hand; mich locket nicht der Erde Tand: ich trage dich im Herzen.

6. O lieber Heiland! mach' mich treu im Wandel hier auf Erden; laß täglich deine Gnade neu in meinem Herzen werden. Daß ich nicht wank' und strauchle hier, laß stets dein Bild vor Augen mir auf meinem Pfade schweben.

7. Dann hab' gewonnen ich die Welt, die inniglich erfreuet, wo Pracht und Glanz mir Treue hält, die Frieden mir verleihet; die nicht erzeuget ew'gen Tod, in der verschwunden Angst und Noth, wo Siegespalmen wehen!

E. E. G. Langbecker (1840).

Psalm 94, v. 12. 13. Wohl dem, den du, Herr, züchtigest, und lehrest ihn durch dein Gesetz, daß er Geduld habe, wenn es übel gehet ꝛc.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen.

643. O du betrübte Seele mein! stell' doch einmal das Trauren ein, schwing' die Gedanken über dich: der wohnt im Himmel, kennet dich.

2. Gedenke doch an Jesum Christ, der weiß auf's Best', was nützlich ist und dienet deiner Seligkeit, die er durch seinen Tod bereit't.

3. So du ein rechter Christ willt seyn, so mußt du, gleich dem Herren dein, das Kreuze tragen in der Still', dies ist des Herren ernster Will'.

4. Willt du genießen seiner Freud', mußt du zuvor mittragen Leid; die Himmels-Rosen bricht man nicht, eh' uns ein Dorn des Kreuzes sticht.

5. So ist auch nur ein Augenblick, daß währet alles Ungelück; wenn du bedenkst die Ewigkeit, darin besteht die Seligkeit.

6. Wohlan, so mag's nur immer geh'n, wie mir es ist von Gott verseh'n; was er mir schickt, ist Alles gut, ob's gleich nicht Alles sanft mir thut.

7. Ihm sey es gänzlich heimgestellt, er mach's nur, wie es ihm gefällt, und laß den schwachen Willen mein sein'm Willen ganz ergeben seyn.

Johann Michael Dilherr (um 1653).

Psalm 123, v. 2. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Magd auf die Hände ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

644. Unverwandt auf Christum sehen, bleibt der Weg zur Seligkeit; Allen, welche zu ihm flehen, ist gewisses Heil bereit't: siehet man im Herzen an, was er für die Welt gethan und man glaubt daran mit Beugen, so bekommt man es zu eigen.

2. Wenn doch alle Seelen wüßten, wie es dem so wohl ergeht, welcher in

der Zahl der Christen, wahrer Glieder Jesu steht! da geht man in seinem Glück immer fort und nie zurück: man ist auf dem Lebenspfade und nimmt immer Gnad' um Gnade.

3. Aber freilich kann Nichts taugen, als nur das, was Christus thut: lassen wir ihn aus den Augen, finden wir was Ander's gut: so erfahren wir gewiß, unser Licht sey Finsterniß, unser Helfen sey Verderben, unser Leben lauter Sterben.

4. Wären wir doch völlig Seine, regte sich doch keine Kraft, da der Heiland nicht alleine, was sie wirkete, geschafft! Jesu! richte unsern Sinn lediglich auf dich nur hin, so lebt's Herz in deiner Wahrheit und das Auge wird voll Klarheit.

5. Bring' uns völlig in die Schranken, die dein Liebesrath gesetzt; weder Worte noch Gedanken werden sonst für gut geschätzt: eine arme Kreatur kann allein auf dieser Spur deines Namens Ruhm erhöhen und in deine Freud' eingehen.

Johann Andreas Rothe.

Sirach 18, v. 13. 14. Er straft und züchtigt, er lehrt und pflegt, wie ein Hirte seiner Heerde. Er erbarmet sich Aller, die sich ziehen lassen.

In eigener Melodie.

645. Wie herrlich ist's, ein Schäflein Christi werden und in der Huld des treusten Hirten steh'n! Kein höh'rer Stand ist auf der ganzen Erden, als unverrückt dem Lamme nachzugeh'n. Was alle Welt nicht geben kann, das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen; hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt. Kein Auge kann die Gaben überschauen, die es allhier in reicher Menge schmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das unaufhörlich ist und nie vorüber eilt.

3. Wie läßt sich's da so froh und ruhig sterben, wenn hier das Schaf im Schooß des Hirten liegt! Es darf sich nicht vor Höll' und Tod entfärben, sein treuer Hirt hat Höll' und Tod besiegt. Büßt gleich der Leib die Regung ein, so wird die Seele doch kein Raub des Moders seyn.

4. Das Schäflein bleibt in seines Hirten Händen, wenn gleich vor Zorn Welt, Höll' und Abgrund schnaubt. Es wird es ihm kein fremder Wolf entwenden, weil der allmächtig ist, an den es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit und wird im Todesthal vor Furcht und Fall befreit.

5. Wer leben will und gute Tage sehen, der wende sich zu dieses Hirten Stab. Hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Träber gab. Hier wird nichts Gutes je vermißt, dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

6. Doch ist dies nur der Vorschmack größ'rer Freuden, es folget noch die lange Ewigkeit; da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der krystall'ne Strom das Wasser beut. Da sieht man erst recht klar und frei, wie schön und auserwählt ein Schäflein Christi sey.

Dr. Johann Jakob Rambach.

Ephes. 4, v. 3. Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

646. Wohl dem, der sich mit Ernst bemühet, daß er ein Jünger Christi sey; der Christum als sein Kleid anziehet im Glauben, und durch ihn wird frei; der Christum stets zum Zweck ihm setzt, ihn über Welt und Himmel schätzt.

2. Wohl dem, der ihn zum Licht und Wege erwählet, und ihm folget nach auf der Verleugnung schmalem Stege, und auf sich nimmet seine Schmach, der sich befleißt, an seinem Heil im Glauben stets zu haben Theil.

3. Was hilft's sonst, daß er ist empfangen, und Fleisch und Blut theilhaftig ward, wenn wir nicht auch dazu gelangen, daß er sich in uns offenbart? Doch, soll er in dich kehren ein, so muß dein Herz rechtschaffen seyn.

4. Was hilft's, daß Christus uns geboren, und uns die Kindschaft wieder bringt, wenn, da dies Recht schon längst verloren, man hiernach nicht im Glauben ringt, wenn nicht sein Geist uns neu gebiert, und man kein göttlich Leben führt?

5. Was hilft dem Menschen Christi Lehre, der der Vernunft ein Sklave

bleibt, nach eig'ner Weisheit, Wahn und Ehre sein Leben, Thun und Wandel treibt? Ein Christ, der die Verleugnung ehrt, folgt dem nur, was ihn Christus lehrt.

6. Was hilft uns Christi Thun und Leben, was Demuth, Lieb' und Freundlichkeit, wenn wir dem Stolz und Haß ergeben, und schänden seine Heiligkeit? Was hilft's, nur mit dem Mund allein, und nicht im Werk ein Christe seyn?

7. Was hilft uns Christi Angst und Leiden, wenn man nicht will an's Leiden geh'n? Nur nach der Pein sind süß die Freuden, und nach der Schmach steht Purpur schön. Wer hier nicht seinen Adam kränkt, dem wird die Krone nicht geschenkt.

8. Was hilft uns Christi Tod und Sterben, wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein Leben zum Verderben, führst du die Lust nicht in sein Grab. Es bleibt dir Christi Tod ein Bild, wenn du dir selbst nur leben willt.

9. Was hilft sein Lösen und Befreien, wo man nicht bleibt im Bunde steh'n? Was hilft, Herr, Herr und Meister! schreien, wenn man stets will zurücke seh'n? Was hilft dem, daß er ist versühnt, der noch der Welt und Sünden dient?

10. Was hilft dir Christi Auferstehen, bleibst du noch in dem Sündentod? Was hilft dir sein gen Himmelgehen, klebst du noch an der Erden Koth? Was hilft dir sein Triumph und Sieg, führst du mit dir nicht selber Krieg?

11. Wohlan, so lebe, thu' und leide, wie Christus dir ein Vorbild war; sieh', daß dich seine Unschuld kleide, so bleibst du in der Seinen Schaar. Wer Christi ist, sucht nur allein, im Leben Christo gleich zu seyn.

Dr. Jakob Gabriel Wolf.

c) Von der geistlichen Wachsamkeit.

Lucä 22, v. 46. Was schlafet ihr? Stehet auf und betet, auf daß ihr nicht in ꝛc.

Mel. Ach Gott vom Himmel sieh' darein.

647. Ach treuer Gott! wie nöthig ist, daß wir jetzund recht beten und wachen, da des Feindes List uns sucht zu untertreten. Versuchung ist gar mancherlei, ach! treuer Gott, ach! steh' uns bei, errett' uns von dem Allen.

2. Umzingle uns mit deiner Macht, o Abgrund aller Treue! der Satan ist darauf bedacht, wie er uns nur zerstreue; er kann und will ja nimmer ruh'n, er suchet nichts als Schaden thun, will unsr'e Seelen fällen.

3. Wie mancherlei ist seine List, wie heimlich seine Tücke, da er nur stets bemühet ist, zu bringen uns in Stricke, zu rauben, was du wesentlich uns schon geschenkt, und wie er dich und uns mög' wieder trennen.

4. Er suchet uns in Sicherheit und in den Schlaf zu bringen, daß er des Nachts bei dunkler Zeit uns möge gar verschlingen. Ach, Herr, Herr! gieb uns deinen Geist, der uns den Weg zur Wahrheit weis't und uns darinnen führet.

5. Beschütz' uns durch die Wachsamkeit der heiligen Heerschaaren; laß sie um uns stets steh'n bereit, ach! laß uns widerfahren auch diese Gnad', daß früh und spät viel Räucherwerk uns zu dem Gebet von dir gegeben werde.

6. Ach! deine Liebe flamm' uns an mit neuen Liebesflammen, führ' du uns auf der Pilgerbahn, daß wir im Geist zusammen vereinigt brennen von dem Trieb' der wundersüßen Gotteslieb', und ganz verzehret werden.

7. Ersäufe durch die Liebesgluth in uns das sündlich' Wesen; denn wenn du uns gemachet gut, daß wir davon genesen, so bringen wir dir Opfer dar, die dir gefallen ganz und gar, weil du sie selbst gewirket.

8. Alsdann sind wir dazu bereit, daß wir theilhaftig können recht werden noch in dieser Zeit der Gnaden, die du gönnen hast wollen deiner kranken Heerd', die sich durch Liebe selbst verzehrt und dir zu eigen worden.

9. Ach! stärk' uns aus der heil'gen Höh', daß wir die Kron' erlangen, und nach dir laufen wie ein Reh', und brünstig dich umfangen; steh' uns mit dei-

ner Gnade bei, und lasse deine Vatertreu' in unserm Kampfe spüren.

10. In Wüsten wandeln wir jetzt noch, ach Herr! du wollst uns speisen und tränken stets, da wir das Joch des Kreuzes, (dich zu preisen in der Nachfolg') dir tragen nach, aus Todten uns lebendig mach', daß wir dir gänzlich leben.

11. Wir sind nicht unser eigen mehr, dir müssen wir nur leben. Wir wollen auch, weil du so sehr gern dich für uns gegeben, durch deine Gnad' die Deinen seyn und dienen dir, dem Herrn, allein, mit ganzem Geist und Seelen.

12. Gemeinschaft haben wir also mit dir in Leid und Freuden, zuletzt wir werden mit dir froh, wenn sich geend't die Leiden. Denn wie könnt' da was Traurig's seyn, wo du in uns nun lebst allein, du Quelle aller Freuden!

13. O treuer Gott! erhöre heut', was deine Kinder bitten, mach' uns durch deine Kraft bereit, uns nun zu überschütten mit reichem Maaß der Heiligkeit, daß wir dir in der letzten Zeit mit vieler Treue dienen.

14. Den Ursprung hat die Seel' aus dir, sie sehnt sich von der Erden, und brennet, von der Liebs'begier verschlungen ganz zu werden. O Herr, ach! nimm uns wieder ein, und lasse deinen Freudenschein uns ewiglich genießen.

Johann Christian Rehring.

Matth. 24, v. 44. Send auch ihr bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meinet.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

648. Eine von den Lebensstunden wird die allerletzte seyn; o so schließ' mich deinen Wunden, Jesu! immer fester ein.

2. Gieb, daß ich mich jede Stunde schick' zur letzten Stund' und Zeit; schmücke mich, nach deinem Bunde, zu der frohen Ewigkeit.

3. Welche Stund' im ganzen Leben ist wohl, da ich sagen kann: ich darf noch nicht Abschied geben, jetzo kommt mein Herr nicht an?

4. Darum halt' in jeder Stunde mich zum Abschied wohl bereit, nimm die Welt aus Herz und Munde, laß mich nie in Sicherheit;

5. Daß der Tod, indem ich walle, mich nicht nach dem Fleische frei unversehens überfalle und mir nicht erschrecklich sey.

6. Drum so mache mich bei Zeiten mit dem Tode wohl bekannt, komm, mich selber heim zu leiten in mein liebes Vaterland.

7. Flöß' ihr mich nach jenem Leben eine reine Sehnsucht ein, laß mich fröhlich Abschied geben, mir den Tod willkommen seyn.

8. Hilf mir, daß ich stündlich sterbe, daß, kommt nun der Tod herbei, ich im Tode nicht verderbe, sondern voller Leben sey.

9. Komm, mir stündlich aufzudecken, und es werd' auch abgethan, was mich sonst im Tod erschrecken und das Herze drücken kann.

10. So gieb stündlich Buß' und Reue, auch den rechten Glaubensgeist, gieb mir stündlich wahre Treue, die nur thu', was du mich heißt.

11. Gieb mir solche Liebestreue, die mir deine Gaben mehrt, die sich auch zu leiden freue, und dich bis zum Tod verehrt.

12. Laß mir stets mein Ziel vor Augen, und thu' Alles ab von mir, was nicht kann dort ewig taugen, eil', o Herr, zieh' mich nach dir!

13. Laß mich keine Zeit verschwenden, hilf mir Seel- und Leibeskraft recht nach deinem Sinn verwenden, daß mein Pfund stets Wucher schafft.

14. Laß mich Alles flieh'n und hassen, was uns in dem Tode reut, nichts hingegen unterlassen, was im Tode noch erfreut.

15. Gieb mir stündlich reine Triebe, gieß' die Lieb' im Herzen aus, mache lauter Gegenliebe und rechtschaffnes Wesen d'raus.

16. Laß mich stündlich wachen, beten, und ins Wort des Lebens geh'n; laß mich stündlich untertreten, was dir will entgegen steh'n.

17. Laß mich auch die letzten Stunden im Gebet und Wort allein und in deinen theuren Wunden gläubig, treu erfunden seyn.

18. Laß mich, Jesu! nicht verzagen in der letzten Todesnoth, komm zu he-

ben, komm zu tragen, hilf mir fröhlich durch den Tod!

19. Zeige, wie ich dir im Herzen und dein Herz auch in mir sey, lindre dadurch alle Schmerzen, daß ich mich in dir erfreu'.

20. Ja, dein Geist, den du beschieden, sey ein sich'res Pfand in mir, und so nimm mich, Herr! im Frieden und in wahrer Treu' zu dir!

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Ebr. 3, v. 15. Heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht.

Mel. Nun danket Alle Gott.

649. Jetzt ist die Gnadenzeit, jetzt steht der Himmel offen; jetzt hat noch Jedermann die Seligkeit zu hoffen: wer diese Zeit versäumt und sich zu Gott nicht kehrt, der schrei' Weh' über sich, wenn er zur Hölle fährt.

Joh. Heermann (um 1636).

Matth. 25, v. 13. Wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

650. In dieser letzt'n betrübten Zeit heißt uns der Heiland wachen, und uns zu seiner Herrlichkeit bereit und fertig machen; wenn er so oft mit Nachdruck spricht: „Ich komme bald, drum schlafet nicht!"

2. Erhaltet in den Lampen Oel, und stärket euren Glauben, laßt ja der theu'r erkauften Seel' den Hoffnungsgrund nicht rauben. Der Grund ist Christus und sein Blut, d'rauf unsre Seligkeit beruht.

Lucä 13, v. 29. Es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittag, die zu Tische sitzen werden ꝛc.

In eigener Melodie.

651. Liebster Jesu, liebstes Leben! der du bist das Gotteslamm, das die Sünde auf sich nahm, dir hab' ich mich ganz ergeben, :,: dich will ich den Bräut'gam nennen, denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut, Nichts, :,: :,: Nichts soll unsre Liebe trennen. Selig, selig, selig sind :,: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind. :,:

2. Laß mich diese Kühnheit üben hier in meinem Christenthum, daß nur dieses sey mein Ruhm, daß kein Unfall, kein Betrüben :,: mich durch Schrecken könn' abziehen von der Lieb', damit ich dir bin verpflichtet für und für, all' :,: :,: alle Lust der Welt zu fliehen. Selig, selig ꝛc.

3. Laß durch deine Gnad' geschehen, daß mir niemals Oel gebricht! gieb, daß meines Glaubens Licht nimmer mög' in mir ausgehen, :,: laß die Lampe seyn geschmücket durch Gebet und Wachsamkeit, und daß in der Dunkelheit sie :,: :,: sie stets scheint und helle blicket. Selig, selig ꝛc.

4. Laß den Schlaf nicht überwinden meine Augen, sondern gieb, daß durch deines Geistes Trieb du mich wachend mögest finden, :,: und mit herzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel ruft hoch von der gestirnten Luft: auf, :,: :,: auf! der Bräut'gam kommt gegangen. Selig, selig ꝛc.

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kömmst, daß du mich zu dir einnimmst, da ich dich soll ewig sehen. :,: Jesu, du wollst mich verneuen, daß bei deinem Abendmahl in der Auserwählten Zahl ich :,: :,: ich mich ewig könn' erfreuen. Selig, selig ꝛc.

Dr. Joh. Wilh. Petersen (um 1692).

Marci 13, v. 33. Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

652. Mache dich, mein Geist, bereit; wache, fleh' und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe; denn es folget bald darauf eine lange Strafe, und die Noth sammt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten; wache, sonsten wird sein Licht dir noch ferne däuchten; denn Gott will für die Füll' seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; und Gott giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie

sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach' und sieh', damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad' verscherze, denn es ist voller List und kann sich bald heucheln und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen; denn der Herre muß dich frei von dem Allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn, wenn er was soll geben; er verlanget unser Schrei'n, wenn wir wollen leben und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon Alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll' seiner Gunst beschütten, wenn wir gläubig bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Noth, und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten.

Dr. Johann Burchard Freystein.

1 Petri 1, v. 17. Sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehn der ꝛc.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

653. Schaffet, daß ihr selig werdet, ihr, die ihr wollt selig seyn, euch zwar christlich hier geberdet, doch davon tragt bloßen Schein. Denket, wenn der Herr wird kommen, hier zu richten Bös' und Frommen, daß ihr schafft mit Furcht allein, wie ihr möget selig seyn.

2. Schafft mit großer Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumal, wenn der jüngste Tag wird wittern, daß ihr dann der Höllenqual mit erfreu'ter Seel' entgehet, nicht zur Linken Jesu stehet; schafft mit Furcht hier insgemein, daß ihr dann mögt selig seyn.

3. Schaffet, daß ihr selig werdet, traut nicht eurem Fleisch und Blut, das sich heilig hier geberdet und thut euch doch nimmer gut; flieht das falsche Christenleben, bleibt an Jesu Leben kleben, dem folgt; schafft hier insgemein, daß ihr mögt selig seyn.

4. O Herr! der du durch dein Leiden uns von Sünd' erlöset hast, laß uns nicht seyn abgeschieden von dir, Anker, Steu'r und Mast! Wir zwar kleben stets an Sünden; aber laß uns Gnade finden, deine treue Lieb' allein schaffe, daß wir selig seyn.

In Freylinghausen's Gesangb. v. 1714.

Ephes. 5, v. 14. Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

In eigener Melodie.

654. Wachet auf, ihr faulen Christen, bedenket, daß euch Gottes Gnad' vom tiefsten Schlaf der Sündenlüsten zum Leben auferwecket hat. Verlasset doch die finst're Gruft und höret, wenn euch Jesus ruft: wachet!

2. Wachet, denn die Sünden-Nächte entweichen vor dem hellen Licht, das Gott dem menschlichen Geschlechte im Wort und Herzen aufgericht't. Ach! wandelt doch in solchem Schein, sonst könnt ihr keine Christen seyn. Wachet!

3. Wachet! ist der Geist schon willig, so ist das Fleisch doch gar zu schwach. Drum folgen wahre Christen billig dem Geist und nicht dem Fleische nach. O! theure Seelen, werdet klug und folget doch des Geistes Zug. Wachet!

4. Wachet, denn die alte Schlange sucht Tag und Nacht, mit Macht und List die Menschen in ihr Netz zu fangen, weil wenig Zeit vorhanden ist. Ergreifet doch des Glaubens Schild und wisset, daß nicht schlafen gilt. Wachet!

5. Wachet, eh' die Todesstunde das unvermerkte Ziel erreicht; ihr seht ja, wie der Tod Gesunde sowohl als Kranke oft beschleicht. Die letzte Stund' ist ungewiß. Ach werthe Christen, merket dies. Wachet!

6. Wachet! daß ihr euch bereitet auf jenen großen Tag des Herrn; denn wie uns Gottes Wort bedeutet, so ist derselbe nicht mehr fern. Ach, schicket euch, vielleicht kommt heut' der erste Tag der Ewigkeit. Wachet!

7. Wachet, Jesus hat's geboten. Ach! folget seiner Wächterstimm'. Was schlafet ihr doch, wie die Todten? ermuntert euch und kehret um, bedenket doch,

was euch behagt, und daß Gott mir und Allen sagt: wachet!

Ludwig Andreas Gotter.

Offenb. Joh. 3, v. 3. So gedenke nun, wie du empfangen und gehöret hast, und halte es, und thue Buße. So du nicht wirst wachen ꝛc.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

655. Warne, Jesu, warne doch vor den bösen Zeiten, daß ich, weil ich lebe noch, möge mich bereiten, stelle mir immer für Buß- und Warnungs-Zeichen, die mein Herz erweichen.

2. Du willst mein Verderben nicht, denn du liebst das Leben; schütze mich vor dem Gericht, das sich wird erheben; warnst du nicht, o mein Licht! die zerstreuten Sinnen, wie will ich entrinnen?

3. Doch wie hast du schon so oft mir in meinem Leben bald durch's Wort, bald unverhofft treuen Rath gegeben! überall ist der Schall, der mich vom Gerichte ruft zu deinem Lichte.

4. Laß mich nimmer sicher seyn, noch in Schlaf versinken, gieb mir deines Geistes Schein, wenn du pflegst zu winken, bis ich gar der Gefahr und der Noth entgehe und in Zion stehe.

Gottlieb August Assmann.

1 Petri 4, v. 17. 18. Denn es ist Zeit, daß anfange das Gericht an dem Hause Gottes. So aber zuerst an uns, was will es für ein ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

656. Welch eine Sorg' und Furcht soll nicht bei Christen wachen, sie voll Behutsamkeit und wohlbedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heißt's, schafft euer Seelenheil. Wenn kaum der Fromme bleibt, wie kann's der sünd'ge Theil?

2. Der Satan geht umher und sucht uns zu verschlingen, legt tausend Netze aus in unvermerkten Dingen; die Welt verführt uns leicht, indem sie Böses thut; ja, unser ärgster Feind ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kann so manchen Fehl unwissentlich begehen. Gott siehet auf das Herz; wer kann vor ihm bestehen? ein einzig räudig Schaf verdirbt den ganzen Stall; wer steht, der sehe zu, daß er nicht plötzlich fall'.

4. Ihr sollt, so saget Gott, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz, nicht halb getheilt, ergeben; von viel Berufenen sind Wenig' nur erwählt, viel Herr-Herr-Sager sind der Hölle zugezählt.

5. Und wird ein Frommer bös', so soll ihm das nicht dienen, daß er vor solcher Zeit rechtschaffen, gut geschienen; der Knecht, der das nicht thut, was er doch Gutes weiß, giebt sich durch größ're Schuld auch größ'rer Strafe preis.

6. Der ersten Eltern Fall verursacht viel Verderben; nur Christi Leiden konnt' uns neues Heil erwerben. Der Bruch der Taufe spricht dir einen Meineid zu, der Tod, der Sünden Sold, folgt oft in einem Nu.

7. Man hat genug zu thun, nur seine Seel' zu retten. Wer kann aus eigner Kraft in größ're Pflichten treten? Je größer Amt und Gut und Pfund und Gaben seyn, je schwerer bilde man die Rechenschaft sich ein.

8. Die ganze erste Welt mußt' eilend untergehen: acht Seelen wurden nur von Gott gerecht ersehen; nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschaft; des Samens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es sind nur Etliche in Kanaan gegangen; auch aus den Zwölfen hat sich Judas aufgehangen; der zehnte danket nur, daß er vom Aussatz rein; ach, möchten fünfe nur von zehen thöricht seyn!

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geschehen; was unrein ist, darf nicht mit in den Himmel gehen; die Knechte straft der Herr, die nicht bereitet sind: drum sorge, daß er dich bereit und wachend find'.

11. Herr Gott, so oft ich dies im Ernste überlege, so seufz' ich: führe du mich doch die rechten Wege! Es stellt sich die Gefahr dem Herzen lebhaft vor; ach, richte meinen Sinn in deiner Gnad' empor!

12. Ich lebe zwar getrost durch Glauben, Lieb' und Hoffen und weiß, die Gnade steht noch allen Menschen offen; und da mich deine Treu' noch tröstet und erhält, so fleh' ich desto mehr für mich und alle Welt:

13. Senk' deine wahre Furcht in al-

ler Menschen Herzen, laß Niemand mit der Buß' und mit dem Glauben scherzen, thu' allen Leichtsinn weg, auch die Vermessenheit, Verstockung, Heuchelei, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf siegen über das, was du schon überwunden; zerstör' des Teufels Reich, laß ihn doch seyn gebunden; laß uns mit Sorg' und Fleiß verleugnen, widersteh'n, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgeh'n.

15. Verleih' Geduld und Trost im Kämpfen und im Ringen; gieb, daß wir mit Bestand und Wachsamkeit durchdringen; laß uns in heil'ger Furcht und in Bereitschaft steh'n, daß wir mit Freudigkeit dir stets entgegen geh'n.

Dr. Johann Reinhard Hedinger.

d) Vom geistlichen Kampfe.

1 Tim. 6, v. 12. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

657. Auf, auf, o Seel'! auf, auf zum Streit! auf, auf, zum Ueberwinden! in dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh' zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleisch mit Wollust, wo du bist, zu fällen dich und fangen; streit'st du nicht wie ein tapf'rer Held, so bist du hin und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn' dein's Feldherrn hast geschworen; denk' ferner, daß du als ein Mann zum Streit bist auserkoren; ja denke, das ohn' Streit und Sieg nie einer zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ist's, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret! wie schändlich, wenn er seine Statt verläßt, und sich nicht wehret! wie spöttlich, wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preis!

5. Bind' an, der Teufel ist bald hin, die Welt wird bald verjaget, das Fleisch muß endlich aus dem Sinn, wie sehr dich's immer plaget; o ew'ge Schande, wenn ein Held vor diesen dreien Buben fällt!

6. Wer überwind't, und kriegt den Raum der Feinde, so vermessen, der wird im Paradies vom Baum des ew'gen Lebens essen. Wer überwind't, den soll kein Leid noch Tod berühr'n in Ewigkeit.

7. Wer überwind't und seinen Lauf mit Ehren kann vollenden, dem wird der Herr alsbald darauf verborg'nes Manna senden, ihm geben einen weißen Stein und einen neuen Namen d'rein.

8. Wer überwind't, bekommt Gewalt, wie Christus, zu regieren, mit Macht die Völker mannigfalt in einer Schnur zu führen; wer überwindt, bekommt vom Herrn zum Feldpanier den Morgenstern.

9. Wer überwindet, der soll dort in weißen Kleidern gehen, sein guter Name soll sofort im Buch des Lebens stehen; ja Christus wird denselben gar bekennen vor der Engelschaar.

10. Wer überwind't, soll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, vielmehr drin wie ein englisch Licht und güldne Säule stehen; der Name Gottes unsers Herrn soll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwind't, soll auf dem Thron mit Christo Jesu sitzen, soll glänzen wie ein Gottessohn, und wie die Sonne blitzen, ja ewig herrschen und regier'n, auch immerdar den Himmel zier'n.

12. So streit' denn wohl, streit' keck und kühn, daß du mögst überwinden! streng' an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du dies Gut mögst finden. Wer nicht will streiten um die Kron', bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus). (Um 1668.)

2 Tim. 2, v. 3. Leide dich, als ein guter Streiter Jesu Christi.

Mel. Meine Hoffnung stehet feste.

658. Auf! ihr Christen, Christi Glieder, die ihr noch hängt an dem Haupt; auf! wacht auf! ermannt euch wieder, eh' ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Christo und der Christenheit.

2. Auf! folgt Christo eurem Helde, trauet seinem starken Arm, liegt der Satan gleich zu Felde mit dem gan-

zen Höllenschwarm; sind doch der noch viel mehr, die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget, mit Gebet und Wachsamkeit, dieses machet unverzaget und recht tapf're Kriegesleut'. Christi Blut giebt uns Muth, tilgt des Satans Zornesgluth.

4. Christi Heeres Kreuzesfahne, die da weiß und roth gesprengt, ist schon auf dem Siegesplane uns zum Troste ausgehängt. Wer hier kriegt, nie erliegt, sondern unterm Kreuze siegt.

5. Diesen Sieg hat auch empfunden vieler Heil'gen starker Muth, da sie haben überwunden fröhlich durch des Lammes Blut. Sollten wir denn allhier nicht auch streiten mit Begier?

6. Wer die Sklaverei nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden sich ergiebet, der hat wenig Lust zum Streit; denn die Nacht, Satans Macht hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freiheit für ein Theil, dessen Herz zu Gott sich kehret, seinem allerhöchsten Heil, sucht allein, ohne Schein, Christi freier Knecht zu seyn.

8. Denn vergnügt auch wohl das Leben, so der Freiheit mangeln muß? wer sich Gott nicht ganz ergeben, hat nur Müh', Angst und Verdruß. Der, der kriegt recht vergnügt, wer sein Leben selbst besiegt.

9. Auf denn! laßt uns überwinden in dem Blute Jesu Christ, und an uns're Stirne binden sein Wort, so ein Zeugniß ist, das uns deckt und erweckt, und nach Gottes Liebe schmeckt.

10. Unser Leben sey verborgen mit Christo in Gott allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch seyn, da das Leid dieser Zeit werden wird zu lauter Freud';

11. Da Gott seinen treuen Knechten geben wird den Gnadenlohn, und die Hütten der Gerechten stimmen an den Siegeston, da fürwahr Gottes Schaar ihn wird loben immerdar.

Justus Falckner.

Ebr. 12, v. 4. Ihr habt noch nicht bis auf's Blut widerstanden über dem Kämpfen ꝛc.

Mel. Meine Armuth macht mich schreien ꝛc.

659. Auf! was willst du hier verweilen? du mußt eilen, wenn du willst gekrönet seyn. Du mußt muthiger eindringen; denn ohn' Ringen geht man nicht zur Freude ein.

2. Auf! du mußt nicht läßig werden; denn auf Erden findest du gewiß nicht Ruh'. Richt' dein Herze vom Getümmel zu dem Himmel unverrückt und einzig zu.

3. Wenn du wirst anhaltend flehen, wirst du sehen wie der Helfer zu dir eilt, wie er dein Herz wird umfassen und nicht lassen, ob er gleich anfangs verweilt.

4. Kostet es gleich langes Sehnen und viel Thränen, werde nur darob nicht matt. Ringe bis auf's Blut und Leben, Gott wird geben, was sein Sohn erworben hat.

5. Und wenn dann die Ketten springen, wirst du singen: Preis, Lob, Ehr', Dank, Macht und Kraft! Du, o Jesu! du bleibst meine, ich der Deine, der du mir hast Heil verschafft.

6. Herr, so will ich nicht verweilen, sondern eilen, bis in mir das Abba klingt. Du wirst selbst mir Kräfte geben zu dem Leben, das in's Himmelreich eindringt.

Offenb. Joh. 11, v. 15. Es sind die Reiche der Welt unsers Herrn und seines ꝛc.

Mel. Kommt! seyd gefaßt zum Lammesmahl.

660. Das Leben unsers Königs siegt, und hat sich durch den Tod geschwungen; wie höchst erfreulich ist's, daß es so wohl gelungen, und daß der Drachenkopf vor seinen Füßen liegt!

2. Nun kann ich nicht mehr traurig seyn, weil der Beherrscher aller Schmerzen, das Wort, mir nahe ist in meinem Mund und Herzen, und dringt als Sieger auch in meine Kräfte ein.

3. Was grämt und kümmert man sich doch, daß Satans Kraft sich bei uns findet? Ist der nicht auch in uns, der seine Regung bindet, dein Josua, dein Fürst, und überwindet noch?

4. Sein Sieg ist noch nicht ganz geend't, er kämpft und siegt in unserm Geiste; die Heldenkraft, die er in dieser Welt beweiste, die ruhet nicht, bis er die Seinigen vollend't.

5. Wenn ihm nun Alles unterliegt, da sollst du dein Triumphslied singen,

und sollst mit Freuden dich durch alle Himmel schwingen, weil auch der letzte Feind, der Tod, wird seyn besiegt.

6. Nur frisch im Glauben fortgekämpft, wenn sich die Schlange bei dir reget, und nur getrost den Fuß auf ihren Kopf beweget, so wird ihr schnödes Gift durch solchen Muth gedämpft.

7. Inzwischen nimmt das Leben zu, und grünt gar lieblich durch die Kräfte: der herbe Sturm und Streit bewegt die Lebenssäfte, und wirket mit zur Frucht der süßen Sabbathsruh'.

8. Du Gott, durchdringst die Erde ganz, daß sie die Raubigkeit verlieret, und man gar süße Kraft in ihren Früchten spüret, weil unser Erdreich fühlt des Himmels reinen Glanz.

9. Gelobt sey Gott schon in der Zeit, der uns die Freude hat gegeben, daß, wenn man in sich spürt die Kraft des Todes leben, man auch im Glauben fühlt des Lebens Tapferkeit.

Dr. Christian Friedrich Richter.

2 Petri 1, v. 5. 6. So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem ꝛc.

In eigener Melodie.

661. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet, denn ohne das kann sie nicht seyn: wenn sie nicht oftmals wird betrübet, so merkt man gar nicht ihren Schein. Sie muß im Kreuz die Stärke zeigen, die sie verborgen in sich hat, daß sie den könne unterbeugen, der ihr nachstellet früh und spat.

2. Wer sollte ohne Kampf wohl siegen? die Tapferkeit kann nicht besteh'n, wenn man nicht will zu Felde liegen und einen ernsten Streit eingeh'n. Der Feind ist, wenn Gott Kraft verlieben, flugs da, der sich ihr widersetzt; drum soll man ja den Schlaf recht fliehen, wenn Satans Heer die Schwerter wetzt.

3. Zwar drückt den Palmbaum wohl zur Erden gar oft ein zentnerschwer Gewicht, der doch nicht unterdrückt kann werden, er stehet wieder aufgericht't. So wird die Tugend auch gedrücket, daß sie fast ganz darnieder liegt, bald aber wird die Stärk' erblicket, wenn sie mit Macht den Feind besiegt.

4. Sie kann zu hohen Stufen kommen, wenn sie im Streit geübet ist; Kreuz ist der Weg, den alle Frommen erwählen: wer sich selbst vergißt und eilet zu den Ewigkeiten, wird durch des Vaters Hand geführt, der ihn durch's Kreuz sucht zu bereiten, eh' er ihn mit der Krone ziert.

5. Denn Gott hat uns nicht führen wollen durch einen Weg voll Zärtlichkeit, worauf wir emsig laufen sollen in der so kurzen Pilgrimszeit zum Leben, das da ewig währet, wo Streit und Kampf entfernet ist, und wo man recht die Ruh' erfähret in Gott, der alles Leid versüßt.

6. Darum wen Gott zum Kind erkläret, der hat am Satan einen Feind, mit dem sein Kampf stets wird vermehret, weil er's gewiß mit Ernste meint; er bläs't ihm durch sein gift'ges Hauchen oft Lüste mancher Laster ein, und weiß gar große List zu brauchen, daß er mög' Ueberwinder seyn.

7. Denn wie Gott aufwärts führt zum Leben, so führt der Feind zum Untergang. Er sucht mit Grimm zu widerstreben und macht dem armen Menschen bang': er will den Muth daniederschlagen, drum wagt er Alles, was er kann, und läßet nicht bald ab zu plagen, zu fällen ihn auf rechter Bahn.

8. Doch wie er viel geschlagen nieder, so wird er auch gar oft besiegt, wenn man ermannt die matten Glieder, in Gott und tapfer ihn bekriegt. Der Glaube muß ihm widerstehen, und hat in sich die Gottesmacht, der Satan muß vor ihm bald gehen, wenn man sich wachend nimmt in Acht.

9. O Jesu, der du mir erworben Heil, Kraft und Leben durch den Tod, da du am Kreuzesstamm gestorben, nach ausgestand'ner vieler Noth: komm mir zu Hülf' und schaffe Leben in mir und stürze meinen Feind, der über mich sich will erheben, wenn mir dein Licht nicht helle scheint.

10. Flöß' immer in mich neue Kräfte, damit ich hang' an deiner Brust, und tödt' die sündlichen Geschäfte, dein Friede bleib' mir nur bewußt. Stärk' du, mein Held, mir selbst den Glauben und sieh' mein Aug' auf dich nur hin, so wird mich wohl der Feind nicht rauben, weil du in mir, ich in dir bin.

Johann Christian Rebring.

2 Corinth. 1, v. 5. Gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

In eigener Melodie.

662. Du bist ja, Jesu! meine Freude, warum ist denn mein Herz betrübt? Kann denn die Freud' auch bei dem Leide seyn in dem Herzen, das dich liebt? Ach ja, mein Jesu! wenn ich übe mein Herz in deiner süßen Liebe, so zeigt sich solche Freud' oft an, die keine Zung' aussprechen kann.

2. Weil aber noch nicht ganz gedämpfet in mir mein böses Fleisch und Blut, und noch der Geist dawider kämpfet, wird oft dadurch gekränkt der Muth. Drum leg' ich mich vor dich mit Flehen, mein Heil! laß Hülfe mir geschehen, und stärke mich in diesem Streit, daß ich mög' überwinden weit.

3. Du hast, o Held! ja überwunden: gieb mir auch Ueberwindungskraft, und laß mich in den Kampfesstunden erfahren, was dein Leiden schafft, dadurch du Alles hast besieget, das unter deinen Füßen lieget, Welt, Sünde, Teufel, Höll' und Tod; nun mach' sie auch an mir zu Spott.

4. Ich trau' allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verspricht; es sagt: daß Nichts den Deinen schade, weil's nie an deiner Kraft gebricht. Nun hast du ja mich angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen; das hat mein Herz gar wohl gespürt, als es dein Gnadenblick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewohl unwürdig, bin, so gieb, daß ich stets an dir bleibe und in mir habe deinen Sinn. Laß mich nicht and're Helfer suchen, laß falsche Lüste mich verfluchen, besitze du mein Herz allein, dein Leben laß mein Leben seyn!

6. Gieb, daß ich mich in dir stets freue, weil mich dein Herz beständig liebt, doch auch dabei kein Leiden scheue, weil jedes meinen Glauben übt und macht, daß ich viel stärker ringe und immer näher zu dir dringe, bis endlich nach besiegter Pein bei dir wird lauter Freude seyn.

Christian Jakob Koitsch (um 1703).

Ebr. 12, v. 1. Lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

663. Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld, voll Geist, voll Kraft und Stärke, verleugnet sich, bezwingt die Welt, zerstört des Satans Werke, kämpft innerlich und äußerlich mit Teufel, Welt und Sünden, und kann doch überwinden.

2. Ich habe mich vorlängst gequält und gab mich schier verloren, bis Gott mich zu der Zahl gezählt, die er aus sich geboren. Wer will die Kraft, die Alles schafft, und Christi Macht ergründen, dadurch wir überwinden!

3. Ich sprach: ich bin ein schwaches Kind, wie alle Menschenkinder, das in sich kein Vermögen find't, ich bin ein armer Sünder. Ach Gott! gieb Rath, gieb Will'n und That, und laß mich Gnade finden, so kann ich überwinden.

4. Ich war ein Mensch voll Eigensinn, voll Eigenlieb' und Ehre; ich lebte nach den Lüsten hin und nicht nach Christi Lehre. Doch, Gott sey Ehr'! ich bin's nicht mehr, ich streite mit den Sünden und will sie überwinden.

5. Kommt mir die alte Bosheit ein und will noch lieblich schmecken, soll Jesu Leiden, Kreuz und Pein mich heilsamlich erschrecken, die süße Lust in meiner Brust, die liebsten Busen-Sünden, die will ich überwinden.

6. Will Menschenfurcht und Menschengunst Leid oder Freude machen, so lob' ich die verschmähte Kunst, verachte Drob'n und Lachen; ihr Haß und Gunst muß doch wie Dunst und leichte Spreu verschwinden, drum will ich überwinden.

7. Leb' ich in steter Traurigkeit, sind wenig gute Stunden in meiner kurzen Lebenszeit: ich habe Gott gefunden; der tröstet mich gar süßiglich, der heilet mich von Sünden, und ich will überwinden.

8. Die Welt mit aller Schmach und Hohn befördert mich zu Ehren; sie muß an meiner Ehrenkron' die Edelsteine mehren; wenn wider mich blutdurstiglich viel Hunderttausend stünden, so will ich überwinden.

9. Der Teufel will in seinem Zorn

die arme Seele schrecken. Gott will mich, den er auserkor'n, mit Allmachtsflügeln decken; er ist erbost, ich bin getrost, Gott kann den Satan binden, und ich kann überwinden.

10. Will er in falscher Heiligkeit sich als ein Engel stellen, und sucht durch zugelass'ne Freud' den schwachen Tritt zu fällen: erblick' ich nur die Schlangenspur und geh' nicht wie die Blinden, so kann ich überwinden.

11. Ja, muß ich mit dem höchsten Pfand mit Gott, wie Jakob, ringen, so will ich durch die Glaubenshand den Allerstärksten zwingen; kann ich zur Stund' aus seinem Mund nicht bald den Trost empfinden, noch will ich überwinden.

12. Hält mir mein Gott die Augen zu, kann ich nicht weiter sehen, als was ich gegenwärtig thu', so lass' ich's gern geschehen. Kommt die Vernunft mit ihrer Zunft in ausgeschmückten Gründen, dann muß ich überwinden.

13. Mir geht der Tod nicht bitter ein, ich bin schon längst gestorben; er soll mir recht willkommen seyn, das Haus wird nur verdorben. Gott muß den Gast der Erdenlast auf solche Art entbinden; das hilft mir überwinden.

14. Bisher hab' ich mich selbst bekriegt, und hatte viel zu schaffen; Gott Lob! die Welt ist bald besiegt mit meinen Glaubenswaffen; lieg' ich im Sarg, bleib' ich doch stark, vergesse, was dahinten, will Alles überwinden.

15. Das Kleinod ist mir vorgesteckt, ich soll nur tapfer kämpfen; drum bleibt mein Arm stets ausgestreckt, mit Gott den Feind zu dämpfen. Nur unverzagt und frisch gewagt! ich seh' die Krone binden; drum will ich überwinden.

Neu vermehrtes geistreiches Gesangb. Berlin 1711.

Zephanja 3, v. 16. 17. Fürchte dich nicht und laß deine Hände nicht laß werden; ꝛc.

In eigener Melodie.

664. Es kostet viel, ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht't, das macht's noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unsre Fersen bringen, da kostet's Müh', auf seiner Hut zu stehn, daß nicht das Gift kann in die Seele dringen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets auf's Himmlische geleget. Es hat wohl Müh', die Gnade aber macht, daß man's nicht acht't.

4. Man soll ein Kind des Höchsten seyn, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte. Wie wird der Leib so stark, so hell und rein, so herrlich seyn, so lieblich im Gesichte, dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schöne macht!

5. Da wird das Kind den Vater sehn, im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden, der lautre Strom wird es da ganz durchgehn und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn: wer mag's verstehn!

6. Da giebt sich ihm die Weisheit ganz, die es hier stets als Mutter hat gespüret, sie krönet es mit ihrem Perlenkranz und wird als Braut der Seele zugeführet. Die Herrlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihm war.

7. Was Gott genießt, genießt es auch, was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben, der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch; wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde seyn, als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reißen; was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruh'n, wie wohl wird's thun

Dr. Christian Friedrich Richter.

2 Corinther 12, v. 9. Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

In eigener Melodie.

Seele.

665. Hilf, Jesu! hilf siegen, und laß mich nicht liegen im Kerker der Sünden, laß Gnade mich

finden, o Jesu! mein Licht, ich lasse dich nicht.

Jesus. 1. Ich helfe dir siegen, und lasse nicht liegen dich Armen in Kämpfen, ich helfe dir dämpfen der Sünden Begier, o glaube nur mir!

Seele. 2. Errette die Seele, und gieb mir doch Oele, laß mich nur im Wesen der Gottheit genesen, o Jesu! hilf mir, ich schreie zu dir.

Jesus. 2. Ich höre dein Flehen, und habe gesehen dein Elend im Herzen, die bitteren Schmerzen, nun bin ich bereit zu helfen im Streit.

Seele. 3. Laß mich recht eindringen, Herr, laß es gelingen, ach! laß mich nicht fallen, erhöre mein Lallen, verstoße mich nicht in deinem Gericht.

Jesus. 3. Mein Herze steht offen, durch Glauben und Hoffen wird dir es gelingen, so mußt du eindringen. Wer glaubet, wird nicht vom Vater gericht't.

Seele. 4. Wenn du mich willst hassen, wo wollt' ich mich lassen? Herr, lasse die Sünden doch einstens verschwinden! Gieb Gnade für Recht, so bin ich dein Knecht.

Jesus. 4. Wie wollt' ich dich hassen? wie könnt' ich dich lassen? ich habe empfunden viel Schmerzen und Wunden im Leiden an mir, aus Liebe zu dir.

Seele. 5. Herr, höre mein Girren, und laß mich nicht irren, gieb richtige Schritte, und wenn ich dich bitte, verbirge dich nicht, o Jesu, mein Licht!

Jesus. 5. Wer mir wird nachgehen, und auf mich stets sehen, thut richtige Schritte, und ob er gleich glitte, so irret er nicht. Ich bin ja sein Licht.

Seele. 6. Gieb Einfalt und Wahrheit, die göttliche Klarheit durchleuchte mein Herze, so weichet der Schmerze. Ich suche allein den göttlichen Schein.

Jesus. 6. Kehr' einwärts die Sinnen, daß mögen zerrinnen die Bilder der Dinge, stets bete und ringe: so findest du hier die Einfalt in mir.

Seele. 7. Ich warte vom Morgen zum Abend, und Sorgen stets ängsten die Seele, die Nächte ich zähle. Herr, komme in Eil', und zeig' mir dein Heil.

Jesus. 7. Durch Warten vom Morgen zum Abend mit Sorgen, kann man mich nicht finden, ich lass' mich nicht binden. Sey stille in dir, so kommst du zu mir.

Seele. 8. Herr, gieb mir den Segen! In finsteren Wegen läßt du mich jetzt gehen, ich bleibe fest stehen, und ringe mit dir, ergieb dich nur mir.

Jesus. 8. Die also im Ringen sich um mich fest schwingen, empfangen den Segen, und Licht auf den Wegen, wie Jakob das Licht bei Pniel anbricht.

Seele. 9. Herr, laß dich gewinnen, wenn gleich auch zerrinnen die Kräft' und Vermögen, doch hoff' ich zu siegen. Ich halte, Herr, dich, ach! segne du mich.

Jesus. 9. Dir ist es gelungen, du hast mich bezwungen, in Liebe zu geben die Kräfte zum Leben, das glaube du mir, ich schenke mich dir.

Johann Christian Rehring.
Die Antwort: Philipp Joachim Heubach.

Psalm 72, v. 13. Er wird gnädig seyn den Geringen und Armen, und den Seelen ꝛc.

Mel. O Jesu, du bist mein.

666. Ich armes Menschenkind, ach! daß mir meine Sünd', die schwere Todesbürde, doch abgenommen würde! Ach, daß ich von der Last des Fleisches, die mich drücket, und meinen Geist ersticket, bekäme Ruh' und Rast!

2. Mein Gott, wenn hilfst du mir? Wenn zeuchst du mich zu dir? Wie lange soll das Leben des Fleisches widerstreben dem edlen Geistestrieb? Wie lange soll ich leiden, was mich und dich kann scheiden, des Fleisches Werk und Lieb'?

3. Jesu, mein Herr und Gott, du meines Todes Tod, du meines Lebens Leben! wenn willst du dich erheben? Steh' auf, erhebe dich! ertödt' in deiner Stärke des todten Fleisches Werke, in dir ertödte mich.

4. Ich bin des Lebens satt, das mir eh' süße that, weil es ein Tod und Sterben und stetiges Verderben, mehr als ein Leben, war. So will ich denn nun streben nach einem bessern Leben, mit auserwählter Schaar.

5. Wer hier dem Fleische nach will leben, der, o ach! ist an der Seel' erstorben, er hat durch's Fleisch verdor-

ben den edlen Geist aus Gott; wer alles das will haben, was unser Fleisch kann laben, deß Seele leidet Noth.

6. Des Geist's und Fleisches Reich bestehen nicht zugleich, das Fleisch muß untergehen, sonst mag der Geist nicht stehen; denn wo das Fleisch regiert, da schlägt es Alles nieder, was Herz und Geist hinwieder zum Leben neu gebiert.

7. Drum, Jesu, hilf du mir, daß mein Geist leb' in dir; laß Alles an mir sterben, verwesen und verderben, was Fleisch und sündlich ist, daß sich zum neuen Leben mein Geist mag auferheben, wie du erstanden bist.

8. Gieb, daß ich sey der Welt mit dir an's Kreuz gestellt, gieb mir das recht zu fassen, was alle Menschen hassen, dein Kreuz und deinen Tod; und daß mir sey hingegen der Welt Lust, Freud' und Segen mein Kreuz und meine Noth.

9. So werd' ich auch mit dir zur rechten Lebensthür durch deinen Tod eingehen, und in dir auferstehen zur Unverweslichkeit; ich werd' im neuen Wesen des Geistes wohl genesen in Himmelslust und Freud'.

10. Da werd' ich, Jesu, dich anschauen inniglich; du wirst mich dann umfassen, und mich dich küssen lassen. O süße Seelenlust! wie werd' ich mich erquicken, wenn Jesus mich wird drücken vor Lieb' an seine Brust!

11. Wie werd' ich dich alsdann, mein Jesu, reden an? Mein Trost nach meinen Plagen, werd' ich dann zu dir sagen: mein' edle Perlenkron', mein theurer Schatz, mein Leben, o Weinstock deiner Reben, o Jesu, Gottes Sohn!

12. Mein Schatz, umfasse mich, dich, Schatz, umfasse ich! mein Heil, mein Licht und Sonne, o süße Seelenwonne, du bist mein Bräutigam! Mein Herz hat stets gethränet, und sich nach dir gesehnet, eh' ich, Schatz, zu dir kam.

13. Nun aber, ei, nunmehr bin ich erfreuet sehr, die Augen sind erfrischet, die Thränen abgewischet; all' meine Feinde sind, Triumph! Triumph! verschwunden; ich habe Jesum funden, ich bin ein selig's Kind.

Dr. Heinrich Georg Neuß (um 1681).

2 Timoth. 2, v. 5. So Jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe ꝛc.

Mel. Einer ist König, Immanuel sieget.

667. Jesu! hilf siegen, du Fürste des Lebens! sieh', wie die Finsterniß dringet herein; wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn; Satanas sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich sichte, verstöre und kränke.

2. Jesu! hilf siegen, der du mich erkaufet, rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anlaufet, oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wüthet die Sünde von außen und innen, laß mir, Herr! niemals die Hülfe zerrinnen.

3. Jesu! hilf siegen, ach! wer muß nicht klagen: Herr! mein Gebrechen ist immer vor mir. Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für; ach! laß mich schmecken dein kräft'ges Versühnen und dies zu meiner Demüthigung dienen.

4. Jesu! hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb', Hoffart und Mißgunst sich regt; wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tiefes Verderben darlegt; hilf, Herr, daß ich vor mir selbst mag erröthen, und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

5. Jesu! hilf siegen und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches und gieb, daß bei mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb; laß mich eindringen in's himmlische Wesen, bis Leib und Seele einst völlig genesen.

6. Jesu! hilf siegen, damit auch mein Wille dir, Herr! sey gänzlich zu eigen geschenkt, und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt; laß mich mir sterben und allem dem Meinen, daß ich mich zählen kann unter die Deinen.

7. Jesu! hilf siegen in allerlei Fällen, gieb mir die Waffen des Lichtes zur Hand; wenn mir die höllischen Feinde nachstellen, dich mir zu rauben, o edelstes Pfand! so hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebster! dein Daseyn vermerke.

8. Jesu! hilf siegen, wer mag sonst bestehen wider den listig verschmitzeten Feind? Wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach, Herr! wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. Jesu! hilf siegen und laß mich nicht sinken; wenn sich die Kräfte der Lügen aufbläh'n und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken, laß mich viel heller dann deine Kraft seh'n; steh' mir zur Rechten, o König und Meister! lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

10. Jesu! hilf siegen im Wachen und Beten; Hüter! du schläfst ja und schlummerst nicht ein; laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen, mein' Fürsprach' zu seyn; wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, woll'st du mich, Jesu! ermuntern und wecken.

11. Jesu! hilf siegen, wenn Alles verschwindet und ich mein Nichts und Verderben nur seh'; wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich muß seyn wie ein schüchternes Reh: ach, Herr! so woll'st du auch dann in der Seelen dich mit den innersten Seufzern vermählen.

12. Jesu! hilf siegen und laß mir's gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang', so will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland! mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen!

13. Jesu, hilf siegen! laß bald doch erschallen, daß Zion rufet: Es ist nun vollbracht; Babel, die Stolze, ist endlich gefallen, die da bishero so lang' hat gekracht. Ach, Herr! komm, mache ein Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges!

14. Jesu! hilf siegen, damit wir uns schicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn; kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einst seh'n! Doch, wohlan! kracht es, so wird es bald liegen; auf, Zion! rüste dich, Jesus hilft siegen.

15. Jesu! hilf siegen, wenn's nun kommt zum Sterben, mach' du mich würdig und stetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein'n Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. Jesu, mein Jesu! dir bleib' ich ergeben, hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben!

16. Jesu! hilf siegen, wenn ich nun soll scheiden von dieser jammer- und leidvollen Welt, wenn du mich rufest, gieb, daß ich mit Freuden mög' zu dir fahren in's himmlische Zelt! Laß mich, ach Jesu! recht ritterlich ringen, und durch den Tod in das Leben eindringen.

Johann Heinrich Schröder. (Um 1698.)

Psalm 31, v. 2—6. Herr, auf dich traue ich; laß mich nimmermehr zu Schanden ꝛc.

In eigener Melodie.

668. In dich hab' ich gehoffet, Herr! hilf, daß ich nicht zu Schanden werd', noch ewiglich zu Spotte! das bitt' ich dich, erhalte mich in deiner Treu', Herr Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig' her zu mir, erhör' mein' Bitt', thu' dich herfür, eil' bald mich zu erretten; in Angst und Weh', ich lieg' od'r steh', hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer! steh' mir bei, sey mir ein' Burg, darin ich frei und ritterlich mög' streiten wid'r meine Feind', der'n gar viel seynd bei mir auf beiden Seiten.

4. Du bist mein Fels, mein' Stärk', mein Hort, mein Schild, mein' Kraft, (sagt mir dein Wort) mein' Hülf', mein Heil, mein Leben, mein starker Gott in aller Noth; wer mag dir widerstreben?

5. Mich hat die Welt mit Trug gericht't mit Lügen und mit falsch' Gedicht', viel Netz' und heimlich'n Strikken. Herr! nimm mein wahr in dies'r Gefahr, b'hüt' mich vor falschen Tücken.

6. Herr! meinen Geist befehl' ich dir; mein Gott, mein Gott! weich' nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende!

7. Glorie, Lob, Ehr' und Herrlichkeit sey dir, Gott Vat'r und Sohn! bereit't, dem heil'gen Geist mit Namen! die göttlich' Kraft mach' uns steghaft durch Jesum Christum. Amen.

Adam Reißner (um 1533).

Psalm 60, v. 14. Mit Gott wollen wir Thaten thun. Er wird unser Feinde untertreten.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

669. Ist Gott mein Schild und Helfersmann, was wird seyn, das mir schaden kann? Weicht alle meine Feinde, die ihr mir listiglich nachsteht, nur eurer Schmach entgegen geht. Ich habe Gott zum Freunde.

2. Ist Gott mein Trost und Zuversicht, kein Leid kann seyn, das mich anficht; weicht alle meine Feinde, die ihr nur sinnet auf Gefahr, ich achte solches gar kein Haar. Ich habe Gott zum Freunde.

3. Ist Gott mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach kann schaden mir; weicht alle meine Feinde, die ihr mich ängstet und betrübt, es ist umsonst, was ihr verübt. Ich habe Gott zum Freunde.

4. Ist Gott mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird; weicht alle meine Feinde, die ihr nur stiftet Angst und Pein, es wird zu eurem Schaden seyn. Ich habe Gott zum Freunde.

5. Ist Gott mein Retter und Patron, was acht' ich der Welt Schimpf und Hohn? weicht alle meine Feinde, die ihr mich lästert früh und spat, es wird euch richten eure That. Ich habe Gott zum Freunde.

6. Ist Gott mein Heil, mein' Hülf' und Kraft, die böse Welt Nichts an mir schafft; weicht alle meine Feinde, die ihr auf mich erbittert seyd, ihr thut euch selbst gebranntes Leid. Ich habe Gott zum Freunde.

7. Ist Gott mein Beistand in der Noth, was kann mir schaden Sünd' und Tod? Weicht alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll' und Welt, ihr müsset räumen doch das Feld! Ich habe Gott zum Freunde.

Ernst Christoph Homburg (um 1659).

1 Joh. 5, v. 5. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß ꝛc.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

670. Nicht nur streiten, überwinden muß, wer nach der Krone ringt. Ernstvoll ist der Kampf der Sünder; nur der treue Kämpfer singt an dem Ziele Siegeslieder; er nur schaut mit Wonne nieder auf des heißen Streit's Gefahr, in der seine Seele war.

2. Jesus Christus! überwunden haben deine Märtyrer; banger waren jene Stunden ihres Kampfs; sie stritten mehr, als ich jemals streiten werde, denn dein Heiligthum, die Erde, die erlös'te Erde ruht, trieft nicht mehr von Menschenblut.

3. Ueberwunden, überwunden hast du, Herr der Herrlichkeit! Todesschweiß und Blut und Wunden, ew'ger Tod, das war dein Streit! Ganz hast du den Kelch getrunken; aber ohne Muth versunken unter'm ewigen Gericht bist du, großer Mittler, nicht.

4. Wer kann sein Geheimniß fassen? wer? wie hoch er sich auch schwang. Gott, sein Gott hat ihn verlassen, als er mit dem Tode rang. Dennoch war Triumph sein Ende. Eil', mein Geist, in Gottes Hände! rief er, rief schon in der Nacht seines Tod's: es ist vollbracht!

5. Was sind meine kurze Leiden gegen die, die Christus litt! und was gegen jene Freuden, die mir Christi Tod erstritt! und doch folg' ich dir mit Beben? — Durchzudringen in dein Leben, gieb mir, der du für mich strittst, für mich unaussprechlich litst!

Friedrich Gottlieb Klopstock.

Micha 2, v. 13. Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauf fahren, sie werden durchbrechen und zum Thor aus- und einziehen.

In eigener Melodie.

671. O Durchbrecher aller Bande! der du immer bei uns bist, bei Dem Schaden, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist; übe ferner dies Gerichte wider unsern Adamssinn, bis uns dein so treu Gesichte führet aus dem Kerker hin.

2. Ist's doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werk, hiezu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb' und Stärk', daß du Nichts von dem verlierest, was er dir geschenket hat, und es von dem Treiben führest zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach! so mußt du uns vollenden, willst und kannst ja anders nicht; denn wir sind in deinen Händen, dein Herz ist auf uns gericht't; ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen sind geacht't, weil

weil des Kreuzes Niedrigkeiten uns verachtet und schnöd' gemacht.

4. Schau' doch aber unsre Ketten, da wir mit der Kreatur seufzen, ringen, schreien, beten um Erlösung von Natur, von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte drückt, ungeacht't der Geist in Zeiten sich auf etwas Bess'r's schickt.

5. Ach! erheb' die matten Kräfte, sich einmal zu reißen los, und durch alle Weltgeschäfte durchgebrochen stehen bloß. Weg mit Menschenfurcht und Zagen, weich', Vernunft-Bedenklichkeit, fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr! zermalme und zerstöre alle Macht der Finsterniß; denn der preis't nicht deine Ehre, den die Sünd' zum Tode riß. Heb' uns aus dem Staub der Sünden, wirf die Lust der Welt hinaus; laß uns sel'ge Freiheit finden in des ew'gen Vaters Haus'.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit, wie du's nöthig find'st, so thue noch vor uns'rer Abschiedszeit; aber unser Geist der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, da ihm Zeit und Maaß gebricht.

8. Herrscher, herrsche! Sieger, siege! König, brauch' dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach' der Sklaverei ein End'; laß doch aus der Grub' die Seelen, durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht so quälen, denn du meinst's mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen in Lust und Gefälligkeit, ach! so laß uns nicht stets hangen an dem Tod der Eitelkeit; denn die Last treibt uns zu rufen, Alle schreien wir dich an: zeig' doch nur die ersten Stufen der gebroch'nen Freiheitsbahn!

10. Ach! wie theu'r sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht' zu seyn. Drum, so wahr du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein, rein und frei und ganz vollkommen, nach dem besten Bild gebild't; der hat Gnad' um Gnad' genommen, wer aus deiner Füll' sich füllt.

11. Liebe, zieh' uns in dein Sterben, laß mit dir gekreuzigt seyn, was dein Reich nicht kann ererben, führ' in's Paradies uns ein. Doch, wohlan! du wirst nicht säumen, wo nur wir nicht lässig seyn; werden wir doch als wie träumen, wenn die Freiheit bricht herein. M. Gottfried Arnold (um 1699).

2 Timotheum 2, v. 12. Dulden wir, so werden wir mit herrschen.

Mel. Wie herrlich ist's, ein Schäflein ꝛc.

672. O stilles Lamm! du hast für mich gelitten und wareſt doch ganz heilig, ohne Schuld; dadurch ist mir mein Seelenheil erstritten, du bist auch mir ein Spiegel der Geduld. O laß mich, deinem Vorbild gleich, auch recht geduldig seyn, so geh' ich in dein Reich.

2. Der schmale Weg, den wir zum Himmel gehen, geht durch Geduld, durch Trübsal, Kampf und Noth; drum laß mich doch den Kreuzesweg verstehen, und führe stets das böse Fleisch in Tod. Nimm doch von mir die Zärtlichkeit und gieb mir rechten Ernst in allem Kampf und Streit

3. Ich soll dein Kreuz ja täglich auf mich nehmen, o, gieb mir nun dazu auch wahre Treu', daß ich mich deiner Schmach nicht möge schämen, und also auch dein rechter Jünger sey, der jeden Tag sein Kreuze trägt, das dein so weiser Rath ihm selbst hat auferlegt.

4. Ein jeder Tag hat seine eigne Plage, ein jedes Glied sein' eigne Kreuzeslast; wenn ich dein Kreuz nur immer willig trage, das du zum Heil für mich bestimmet hast, so trag' ich's nicht zu lang' und viel, du setzest aller Last ihr rechtes Maaß und Ziel.

5. Es darf da Nichts mich allzu lästig drücken, es drücket nur das böse Fleisch und Blut; der Geist hingegen kann sich da erquicken; so thut dein Kreuz uns täglich viel zu gut, es macht von vieler Hind'rung frei, daß unser Geist dadurch im besten Wachsthum sey.

6. Wenn wir dein Kreuz nur fein geduldig tragen, so trägt es uns in Gottes Herz hinein; flieht man das Kreuz als lauter Last und Plagen, so macht man sich nur größ're Last und Pein; das Fleisch wird stark und schwächt

den Geist, — o wohl uns, wenn man trägt, was du uns tragen heißt!

7. So hilf mir nun, daß ich mich stündlich leide und ja nicht mehr aus deiner Schule geh'; gieb nur Geduld und stete Glaubensweide, daß ich im Kampf gestärkt und männlich steh', und dann verwandle alles Leid, schon hier, besonders dort, in lauter Herrlichkeit.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Phil. 3, v. 12. Nicht daß ich's schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey; ich ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

673. O süßer, hoher Glaube, nicht ewig zu vergehn! der Leib nur ist vom Staube, die Seele wird bestehn. Gott, laß mich's nie vergessen; der heil'gen Hoffnung voll, laß täglich mich ermessen, was ich einst werden soll.

2. Sollt' ich nach Reichthum trachten? nie komm' es in mein Herz; nach Ehr' und Wollust schmachten? das bringt mir Reu' und Schmerz. Hienieden schon auf Erden soll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt seyn.

3. Hier ungetrübte Freuden sind nicht der Christen Loos; doch ist in ihrem Leiden des Herrn Erbarmen groß. Wir leiden nicht vergebens und schau'n von ferne schon die Wonne jenes Lebens, der Sieger Gnadenlohn.

4. Getrost, mein Geist, ermüde in deinem Kampfe nicht! dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite, des Sieges Lohn ist nah'; getrost, vielleicht noch heute des Kampfes Ende da!

Luc. 13, v. 24. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn Viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie ꝛc.

In eigener Melodie.

674. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort' ist enge, und der Lebensweg ist schmal; hier bleibt Alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis auf's Blut und Leben, dring' hinein in Gottes Reich; will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, halte damit feurig an, laß dich keine Zeit gereuen, wär's auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du nun die Perl' errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr, hier in dieser Leibeshöhle stehst du täglich in Gefahr.

8. Halt' ja deine Krone feste, halte männlich, was du hast; recht beharren ist das Beste, Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gieb der Lust den Zügel nicht; willst du die Begierden stillen, so verlöscht das Gnadenlicht.

11. Fleisches-Freiheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stolz, nimmt hinweg des Glaubens Oele, läßt Nichts, als ein faules Holz.

12. Wahre Treu' führt mit der Sünde bis in's Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu' liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollustpflege, hält sich selber Nichts zu Gut.

14. Wahre Treu' hat viel zu weinen, spricht zum Lachen: du bist toll; weil es, wenn Gott wird erscheinen, lauter Heulen werden soll.

15. Wahre Treu' kommt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah'; ist ihr Schatz doch in dem Himmel, drum ist auch ihr Herz allda.

16. Dies bedenket wohl, ihr Streiter! streitet recht, und fürchtet euch; geh't doch alle Tage weiter, bis ihr kommt in's Himmelsreich.

17. Denk't bei jedem Augenblicke, ob's vielleicht der letzte sey; bringt die Lampen in's Geschicke, holt stets neues Oel herbei.

18. Liegt nicht alle Welt im Bösen? steht nicht Sodom in der Gluth? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten und nicht mit verderben willt; mach' dich los von allen Ketten, flieh', wie ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, bring' in's stille Zoar ein; eile, daß du mög'st vollenden, mache dich von Allem rein.

21. Laß dir Nichts am Herzen kleben, flieh' vor dem verborgnen Bann, such' in Gott geheim zu leben, daß dich Nichts beflecken kann.

22. Eile, zähle Tag' und Stunden, bis des Bräut'gams Ruf erklingt, und wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, sprich: mein Licht, ich bin bereit nun mein Hüttlein abzulegen, mich dürst't nach der Ewigkeit.

Johann Joseph Winckler.

Ephes. 6, v. 16. 17. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, ꝛc.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

675. Rüstet euch, ihr Christenleute! die Feinde suchen euch zur Beute; ja, Satan selbst hat eu'r begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell? hier ist Immanuel. Hosianna! Der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten; besieget sie, die ihr seyd Christen, und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel! da ist Freude. Wohlan, so seyd zum Kampf bereit; so krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wen'gen Jahre, eh' ihr kommt auf die Todtenbahre; kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Todten wecken, und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob! wir sind versöhnt. Daß uns die Welt verhöhnt, währt nicht lange; und Gottes Sohn hat längstens schon uns beigelegt die Ehrenkron'.

4. Jesu, stärke deine Kinder, und mach' aus denen Ueberwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaff' in uns ein neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Gieß' aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fleußt in die Herzen, so halten wir getreu an dir im Tod und Leben für und für.

Wilhelm Erasmus Arends? —

1 Mose 19, v. 17. Errette deine Seele, und siehe nicht hinter dich; auch stehe nicht ꝛc.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

676. Schaffet eure Seligkeit allezeit mit Furcht und Zittern; mein Gott! mache uns bereit, daß mit heiligem Erschüttern dies Wort als ein Donnerschlag unsre Herzen rühren mag.

2. Schaffet eure Seligkeit! ach, das ist das Allerbeste, dieses bleibt uns nach der Zeit; sind wir hier doch fremde Gäste; werden eilend weggerafft, wenn man noch so Vieles schafft.

3. Schaffet eure Seligkeit! o, es sind nicht leichte Werke; o, es ist ein harter Streit, und man brauchet Gottes Stärke, eh' man Fleisch und Blut bezwingt und zum rechten Leben dringt.

4. Schaffet eure Seligkeit! ach, da geht's durch Furcht und Schrecken, eh' der Geist sein Abba schrei't; immer muß der Herr uns wecken durch die heil'ge Gottes-Scheu, daß das Herz nicht sicher sey.

5. Schaffet eure Seligkeit! Ist das auch von uns geschehen? ach, es fehlet gar noch weit; was für Mängel wird man sehen! o, wie ruchlos ist der Sinn; o, wie sicher geht man hin!

6. Schaffet eure Seligkeit! hartes Herz! zerfließ' in Thränen wegen deiner Sicherheit, und sey heute unter denen, die in ihrer Sündenpein recht zerknirschten Geistes seyn.

7. Schaffet eure Seligkeit! ach, ich denk' an meinen Bürgen, der mich von der Schuld befreit und sich selber ließ erwürgen; ach, Gott Lob! an diesem Heil hat mein Glaube auch sein Theil.

8. Schaffet eure Seligkeit! Jesu! hilf

mir selber ringen, meine Trägheit ist mir leid, laß mich bess're Früchte bringen, daß ich meine Christen-Bahn selig einst vollenden kann. M. Gottlob Adolph.

Phil. 2, v. 12. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

677. Schaffet, schaffet, Menschen-Kinder! schaffet eure Seligkeit; bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärt'ge Zeit, sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mag geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut und desselben Neigung gehen; sondern, was Gott will und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richtschnur seyn, es mag Fleisch und Blut in Allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach, zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt, daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnaden-Kraft nur allein das Gute schafft; ja, daß außer seiner Gnade in euch Nichts, denn Seelen-Schade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet; selig, wer im Kampf besteht und die Sünden in sich dämpfet, selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzes-Schmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg' und lässig seyn eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung ein; ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg; wahren Siegern wird die Krone beigelegt zum Gnadenlohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, findet nicht bei Christen Statt; sündlich Reden, üppig Lachen schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach! bei Christi Kreuzes-Fahn' geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen; denn er kann mit Leib und Seel' uns zur Hölle niederschlagen; er ist's, der des Geistes Oel und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O, so laßt zu ihm uns gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in den Kreuzestod danieder, bis ihm seine Macht gelegt. Hauet Händ' und Füße ab; was euch ärgert, senkt in's Grab, und denkt stets an Jesu Worte: „gehet ein zur engen Pforte!"

9. Zittern will ich vor der Sünde und dabei auf Jesum sehn, bis ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland! geh' doch nicht mit mir Armen in's Gericht; gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen, es geschehe! Amen! Gott versiegle dies in mir, auf daß ich in Jesu Namen so den Glaubens-Kampf ausführ'. Er, er gebe Kraft und Stärk' und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe und also zum Himmel dringe. Ludwig Andreas Gotter.

Ebr. 10, v. 32. 33. Gedenket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr, erleuchtet, ꝛc.

Mel. Freuet euch, ihr Christen, alle.

678. Wachet auf, ihr lieben Herzen, wachet auf und tret't heran! seht, was Jesus hat gethan! Er muß durch viel Todesschmerzen, durch so manchen harten Streit gehen ein zur Herrlichkeit. Ach, so schickt euch auch zum Leiden, wer genießen will der Freuden; gebt euch in des Vaters Willen: er wird euren Hunger stillen.

2. Kämpfet, denn es wird geboren in dem Kreuz die Friedenskraft und die wahre Ruh' geschafft; wer nur will seyn auserkoren, dringe durch die Leidens-Nacht, so wird er dazu gebracht. Laßt uns seyn darauf beflissen: durch viel Kreuz und Leiden müssen, die gott'sfürchtig wollen leben, nach dem Reiche Gottes streben.

3. Wer dem Lamme will nachgehen, wo es hingeht allezeit, muß sich wagen in den Streit. Der wird noch in Zion stehen, der sich innig ihm ergiebt und nicht seine Seele liebt. Denn der muß die Seel' verlieren, der durch's Kreuz sich nicht läßt führen; wer sich aber wagt im Streite, wird sie tragen noch zur Beute.

4. Unsers Hauptes Vater träget Va-

terliebe gegen die, so ein wenig haben Müh' unterm Kreuz, wenn er sie schläget und der Kinder ihr Gemüth mit der Liebesruthe zieht. Er zerschlägt und reißet nieder, doch heilt er und bauet wieder; tödtet und schenkt auch das Leben denen, die sich ihm ergeben.

5. Da der Heiland war auf Erden, ging es seinen Jüngern gut; aber da der Feinde Wuth wollte gar zum Mörder werden an demselben, fürcht'ten sich die Verlass'nen ängstiglich. Endlich haben sie ihr Leben selbst mit Freuden hingegeben, die gefolget Gottes Sohne und erlangt die Märt'rerkrone.

6. Ach, so laßt uns ihm nachgehen, da der Abend gehet weg, daß wir bleiben auf dem Steg; durch die letzte Wach' wir sehen schon den Blick der Morgenröth', da die Sonn' von fern aufgeht. Es fängt nun bald an zu tagen, wie die Wächter alle sagen: es werd' keine Nacht mehr kommen, wenn vollendet sind die Frommen.

7. Jesu, du hast durch dein Leiden uns geheiligt vor der Stadt. Nun es ist des Vaters Rath, daß wir uns zum Kreuz bereiten auf der kurzen Pilgrimsschaft; ach, so gieb uns Allen Kraft, daß wir deine Schmach mittragen und wenn uns die Feinde jagen, laß uns, Herr! nur nicht verderben, daß wir Gottes Reich ererben. Johann Christian Nehring.

1 Cor. 9, v. 24. Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen ꝛc.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

679. Wer das Kleinod will erlangen, der muß laufen, was er kann; wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen, als ein Mann. Dazu muß er sich in Zeiten auf das Beste zubereiten, alles And're lassen gehn, was ihm kann im Wege stehn.

2. Herzens-Jesu! deine Güte steckt mir auch ein Kleinod für, das entzücket mir mein Gemüthe durch den Reichthum seiner Zier. O, wie glänzt die schöne Krone von dem hohen Ehrenthrone, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern hast bereit't!

3. Mich verlangt von ganzem Herzen, auch nicht weit davon zu seyn; ja, ich ziele recht mit Schmerzen auf den freudenvollen Schein; doch das Laufen thut mir bange, und der Kampf währt fast zu lange; der geschminkte Erdenwust nimmt mir öfters alle Lust.

4. Mein verderbter Eigenwille hat bald dies, bald das zu thun, hält im Laufen vielmals stille und will in dem Streite ruhn. Satan macht mich auch oft mürbe, daß mir fast der Sieg verdürbe, wo mir deine treue Kraft nicht gewünschte Hülfe schafft.

5. Drum, mein Jesu! steh' mir Armen in so großer Schwachheit bei; laß dich meine Noth erbarmen; mache mich von Allem frei, was mir will mein Ziel verrücken; komm, mich selbst recht zuzuschicken; gieb mir Kraft und Freudigkeit, förd're meinen Lauf im Streit.

6. Es verlohnt sich wohl der Mühe, ob mir's gleichwohl sauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich stets zurücke führt; denn der Treue Gnadenkrone ist mir über-g'nug zum Lohne; wirst du nur mein Beistand seyn, so ist sie in Kurzem mein. Johann Mentzer.

e) Von der Verleugnung seiner selbst und der Welt.

1 Corinth. 9, v. 25. Ein Jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges.

Mel. Zeuch meinen Geist, triff meine Sinnen.

680. Ach! Liebster, zeuch mich von der Erden, laß meine Seele himmlisch werden, nimm, was da irdisch, von mir hin und dämpf' in mir des Fleisches Sinn.

2. Wie selig sind doch alle Seelen, die dich zu ihrer Lust erwählen, die sich losreißen von der Welt, die auch für uns Nichts in sich hält.

3. Ach, laß mich dieses wohl bedenken und ohn' Aufhören mich versenken in dich, das ein'ge wahre Gut, mit Seel' und Geist, mit Sinn und Muth.

4. So kann ich mich in dir ergötzen, Nichts kann von Allem mich verletzen, was diese Welt auf mich gericht't, das Finst're muß mir werden Licht.

5. Dies ist die Burg der Ruh' und Freude, hier singe ich, wenn ich schon leide, hier kämpfe ich in Christi Kraft, und fühl', was sein Erbarmen schafft.

6. Drum will ich mich ihm willig lassen, was irdisch ist, von Herzen hassen, hingegen richten meinen Sinn auf das, was ewig bringt Gewinn.

7. Hierzu gieb deines Geistes Stärke, vernichte meines Fleisches Werke, so bin ich stets und bleibe dein, und du wirst auch der Meine seyn.

Freylinghausen's Gesangb. v. 1714.

Sprüche Sal. 8, v. 17. 18. Ich liebe, die mich lieben, und die mich frühe suchen, ꝛc.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

681. Ach! sagt mir Nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt; es kann mich ja doch Nichts ergötzen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein Jeder liebe was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide und finde, was mein Herze stillt. Ein Jeder liebe was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauert nicht, die Zeit kann alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht't. Ein Jeder liebe was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein Jeder liebe was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

5. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen, sein allerschönstes Angesicht, und was von Schmuck an ihm zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein Jeder liebe was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

6. Er kann mich über All's erheben, und seiner Klarheit machen gleich, er kann mir so viel Schätze geben, daß ich werd' unerschöpflich reich. Ein Jeder liebe was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

7. Und ob ich's zwar noch muß entbehren, so lang' ich wand're in der Zeit, so wird er mir's doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum thu' ich billig was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

Dr. Johann Scheffler (Angelus). (Um 1657.)

Psalm 55. v. 14. Du aber bist mein Geselle, mein Pfleger und mein Verwandter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

682. Allein, und doch nicht ganz alleine bin ich in dieser Einsamkeit; denn wenn ich ganz verlassen scheine, vertreibt mir Jesus selbst die Zeit. Ich bin bei ihm, und er bei mir; so kommt mir gar nichts einsam für.

2. Komm' ich zur Welt, so hör' ich Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht't, da muß sich lassen der verlachen, der etwas von dem Himmel spricht; drum wünsch ich lieber ganz allein, als bei der Welt,' ohn' Gott, zu seyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren, wer greift Pech ohne Kleben an? wie sollt' ich denn dahin begehren, da man Gott bald vergessen kann? Gesellschaft, die verdächtig scheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zu dem kann sich ein Mensch verstellen; wer will in Aller Herzen sehn? Man sieht oft heimliche Gesellen, die sich nur nach dem Winde drehn, daß der, so voller Zucker war, bald eine Schlange drauf gebar.

5. Drum kann mir's Niemand hier verdenken, wenn ich in meiner Einsamkeit mich also suche zu beschränken, daß Gott allein mein Herz erfreut; die Welt ist voller Trug und List; wohl dem, der Gott verbunden ist.

6. Ein Weltkind mag Gesellschaft suchen: ich liebe Gott in stiller Ruh; und sollte mir die Welt gleich fluchen, so schließ' ich meine Kammer zu, und nehme Gott mit mir hinein; so wird die Welt betrogen seyn.

7. Mit Gott red' ich in seinem Worte, und durch sein Wort red't er mit mir: bet' ich an einem stillen Orte, so findet er sich bald bei mir. Brauch' ich in meinem Kreuze Rath, er ist, der mich getröstet hat.

8. Mach' ich im Stillen meine Sachen, so hat er seine Hand bei mir; ich mag nun schlafen oder wachen, so stellt er mir sein Bildniß für. Auch in dem Traume spielet er, als wenn ich wachend bei ihm wär'.

9. Wer wollte denn nun nicht erkennen, daß ich stets in Gesellschaft bin?

Und will die Welt mich einsam nennen, so thue sie es immerhin. G'nug, daß bei mir, wenn ich allein, Gott und viel tausend Engel seyn.

Benjamin Schmolck.

Col. 3, v. 11. Alles und in Allen Christus.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

683. Christe, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen und das, was Christen kann schmecken und einzig gefallen, richte den Sinn, theurer Weltheiland, dahin, Ruhm dir zu bringen vor Allen.

2. Einzig Geliebter, du Wonne, dich will ich erheben, ich will mich gänzlich dir schenken und völlig hingeben; nimmst du mich hin, ist es mein großer Gewinn, Keinen wird kränken mein Leben.

3. Eines, das nöthig, laß mächtig vor Allem bestehen: Ruhe der Seelen; laß Alles, was eitel, vergehen. Einzige Lust ist mir nun ferner bewußt: Christus, mir ewig ersehen.

4. Herzog des Lebens, du wolleſt mich selber regieren, so daß mein Leben ich selig und heilig mag führen. Gieb du den Geist, reiche, was göttlich nur heißt, himmlisch die Seele zu zieren.

5. Friedensfürst, laß mich im Glauben dir treulich anhangen, eile zu stillen dies Wünschen, mein höchstes Verlangen; von dir nichts mehr, Heiland, ich jetzo begehr', nimm mich dir selber gefangen.

6. Zentnerschwer sind mir die Bürden, wo du nicht hilfst tragen; Alles, was irdisch ist, trachtet die Christen zu plagen. Laß es denn seyn, lebt man nur Christo allein, er wird's wohl können verjagen.

7. Nun denn, so will ich auch immer und ewiglich haſſen Bürden, die Christum, das Kleinod, nicht in sich einfassen. Er soll mir seyn Reichthum und Alles allein; Heiland, wer wollte dich lassen?

Joh. Wilh. Kellner v. Zinnendorf.

Matth. 6, v. 24. Niemand kann zween Herren dienen. Entweder er wird einen haſſen und den andern lieben; oder wird einem ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

684. Die Liebe leidet nicht Gesellen, im Fall sie treu und redlich brennt; zwei Sonnen mögen nicht erhellen beisammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, bedienen will, ist keines Freund.

2. Was hinkst du denn auf beiden Seiten, o Seel'? Ist Gott der Herr dein Schatz, was haben denn die Eitelkeiten für einen Anspruch, Theil und Platz? Soll er dich nennen seine Braut, kannst du nicht Andern seyn vertraut.

3. Im Fall du Christum willst behalten, so halt' ihn einzig und allein; die ganze Welt soll dir erkalten und nichts als lauter Greuel seyn; dein Fleisch muß sterben, eh' die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum sollt' ich doch das umfangen, was ich so bald verlassen muß; was mir nach abgekürztem Prangen brächt' ewig Ekel und Verdruß? Sollt' ich um einen Dunst und Schein ein Scheusal heil'gen Geistes seyn?

5. Die Augen dieser Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit, beweinen aber in dem Rachen der Hölle ihr unendlich Leid. Die Engel-Traub' hingegen tränkt den, der mit Thränen hier sich kränkt.

6. Ach Gott! wo sind sie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt so brünstig waren verliebt? Des schnöden Leibes Kleid sind Würmer, ihre Seele sitzt in ewig-heißer Gluth und schwitzt.

7. Die Welt senkt ihre Todten nieder, und weckt sie nimmer wieder auf; mein Schatz ruft seine Todten wieder zum unbeschränkten Lebenslauf; verklärt sie, wie das Morgenroth, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab' ich denn, o Welt! zu schaffen mit deiner leichten Rosenkron'? gieb denen sie, die darnach gaffen; laß mir des Kreuzes Dorn und Hohn. Besitz' ich Jesum nur allein, ist alles, was zu wünschen, mein.

Erasmus Finx (Franciſci). (Um 1675.)

1 Petri 1, v. 24. Alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret ꝛc.

In eigener Melodie.

685. Du, o schönes Weltgebäude, magst gefallen, wem du willt, deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den

Himmel hassen, will ich ihre Weltlust lassen. Mich verlangt nach dir allein, allerschönstes Jesulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiße Strahl beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten können sanft und süße rasten. Ich wünsch' jetzt bei dir zu seyn, allerschönstes Jesulein.

3. Ach, möcht' ich in deinen Armen, so wie ich mir wünschen wollt', allerliebster Schatz, erwarmen, so wollt' ich das feinste Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dies' Ergötzung haben, daß ich könnte bei dir seyn, allerschönstes Jesulein.

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen und da Sturm und Noth ausstehn; ich will meine Glaubensflügel schwingen zu der Sterne Hügel, ewig da bei dir zu seyn, allerschönstes Jesulein.

5. Tausendmal pfleg' ich zu sagen und noch tausendmal dazu: ach, würd' ich in's Grab getragen! ei, so käm' ich ja zur Ruh', und mein bestes Theil das würde, frei von dieser Leibesbürde, je und ewig um dich seyn, allerschönstes Jesulein.

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, komm und führe mich nun fort, löse meines Schiffleins Ruder, bringe mich zum sichern Port. Es mag, wer da will, dich scheuen, du kannst mich vielmehr erfreuen, denn durch dich komm' ich hinein zu dem schönsten Jesulein.

7. Ach, daß ich den Leibeskerker heute noch verlassen müßt', und käm' an den Sternenerker, wo das Haus der Sel'gen ist! da wollt' ich mit Wortgepränge bei der Engel großen Menge rühmen deinen Gottheit-Schein, allerschönstes Jesulein.

8. Doch, weil ich die Seelenauen und den gold'nen Himmelssaal jetzt nicht kann nach Wunsche schauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden spinnen, ei, so sollen meine Sinnen unterdeß doch bei dir seyn, allerschönstes Jesulein.

Johann Franck (um 1649).

Luca 10, v. 42. Eins aber ist noth. Maria hat das gute Theil erwählet; das soll ꝛc.

In eigener Melodie.

686. Eins ist noth! ach Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch; alles Andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang' ich dies Eine, das Alles ersetzt, so werd' ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Kreatur. Laß, was irdisch ist, dahinten, schwing' dich über die Natur. Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet: da, da ist das beste, nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, so wurde ihr Alles in Einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu! nur nach dir, laß mich treulich dir anhangen, schenke dich zu eigen mir. Ob Viel' auch umkehrten zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn dein Wort, o Jesu! ist Leben und Geist, was ist wohl, das man nicht in Jesu genießt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut; Jesu! es muß mir gelingen durch dein theures, heil'ges Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben, die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele

auch nach deinem Bild erwacht! Du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland! mir Alles gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sey, Jesu! mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? mich beströmt die Gnadenfluth. Du bist einmal eingegangen in das Heil'ge durch dein Blut. Da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden: dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried' und Freude jetzo meine Seel' ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts Süßers kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu! dich immer soll haben; Nichts, Nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu! im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu! du alleine sollst mein Ein und Alles seyn; prüf', erfahre, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein. Sieh', ob ich auf bösem betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster! auf ewigem Wege; gieb, daß ich hier Alles nur achte für Koth, und Jesum gewinne; dies Eine ist noth.

Johann Heinrich Schröder (um 1697).

Psalm 51, v. 19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein ꝛc.

In eigener Melodie.

687. Höchster Priester! der du dich selbst geopfert hast für mich, laß doch, bitt' ich, noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt Nichts an, was die Liebe nicht gethan; was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum so tödte und nimm hin meinen Willen, meinen Sinn, reiß' mein Herz aus meinem Herzen, soll's auch seyn mit tausend Schmerzen.

4. Trage Gluth auf den Altar, opf're du mich ganz und gar, o du allerliebste Liebe! wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Also wird es wohl geschehn, daß der Herr es wird ansehn. Also werd' ich noch auf Erden Gott ein liebes Opfer werden.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus) (um 1668).

Röm. 7. v. 22. 23. Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen; ꝛc.

Mel. Ich will ganz und gar nicht zweifeln.

688. Höchsterwünschtes Seelenleben, ach, wie unbekannt bist du, wo des Geistes Kräfte streben nach der gold'nen Himmelsruh'; ach, wie eitel ist der Wahn, der des Fleisches Sinn verblendet, wenn er klebt der Erde an, sich zum Rauch und Schatten wendet!

2. Ach, wie oft bin ich gerathen in dieselbe Blindheitsnacht, wenn ich Regungen und Thaten nicht sorgfältig hab' bedacht; hat nicht die Erfahrung mir meine Thorheit oft gelehret, wenn ich, Herr, ich klag' es dir, mich in Unruh' abgezehret?

3. Zwar der Schluß ist oft genommen, daß ich mich wollt' reißen los; aber wenn's zur That sollt' kommen, fand ich mich von Kräften bloß. Ich Gefangner, Armer ich, wer zerbricht der Sünde Ketten? Fels des Heils! erbarme dich, du kannst aus der Hölle retten.

4. Jesu, Stärke der Verzagten, der du giebst den Matten Ruh', wahre Zuflucht der Geplagten, zwing' mein Herze, zwing's dazu, daß die ganze Kreatur Nichts in meinen Augen scheine, und ich darauf denke nur, wie ich ewig sey der Deine.

5. Ach, zermalme das Verlangen, das noch etwas Eitles will, nimm den bösen Sinn gefangen, der nicht hält in Allem still; gieb, daß ich in dieser Welt Nichts der Sorge werth mag achten, weil du mich darin gestellt, um nach beff'rem Gut zu trachten.

6. Gieb mir Augen, um zu sehen deines Reiches Gnadenschein, gieb mir Kräfte, um zu gehen bis in's Heiligthum hinein; mache mich mit dir bekannt, laß in deiner Liebe Flammen Herz und Seele seyn entbrannt, knüpfe dich und mich zusammen.

7. Weicht, weicht, eitele Gedanken! stört nicht ferner meine Ruh', ich will in den Lebensschranken eilen meinem Jesu zu. Jesu will ich geben Ehr', in

ihn will ich mich versenken, und mich forthin um nichts mehr, als um seine Liebe kränken. Dr. Friedrich Adolph Lampe.

Ps. 42, v. 7. Betrübt ist meine Seele, darum gedenke ich an dich.

In eigener Melodie.

Seele.

689. Ich bin betrübt, und weiß fast nicht, ob ich mein sündlich Angesicht gen Himmel darf aufheben. Ach, meine große Missethat! ach, ach, mein sündlich Leben, das meinen Gott erzürnet hat, ach, ach, was hab' ich doch verübt! Ich bin betrübt!

2. Ich bin betrübt. Der Sünden Last hat mich mit Ketten so umfaßt, daß ich nicht kann entkommen, sie hat gleich wie des Meeres Sand, an Menge zugenommen und trachtet nach der Oberhand. Ach, ach, was hab' ich doch verübt! Ich bin betrübt.

3. Ich bin betrübt. Ach, gehe nicht mit deinem Knechte in's Gericht, ach, schreibe mir die Sünden, vornehmlich die ich selbst nicht kann in meiner Schwachheit finden, nicht etwa zur Verdammniß an, und sieh' nicht an, was ich verübt! Ich bin betrübt!

4. Ich bin betrübt. Erbarme dich, erbarm' dich, Jesu! über mich; du hast ja für die Sünden der ganzen Welt genug gethan, ach, laß mich Hülfe finden und schaue mich mit Gnaden an: ach, sieh' nicht an, was ich verübt! Ich bin betrübt.

5. Ich bin betrübt. Doch tröst' ich mich, und trau', Herr Christe, nur auf dich, weil du für mich gestorben; du hast mir durch dein theures Blut das Himmelreich erworben, und machest meine Sünden gut; nun bin ich, weil du mich geliebt, nicht mehr betrübt.

Jesus.

6. Sey nicht betrübt! erfreue dich, dein Flehn zwingt zum Erbarmen mich; für alle deine Sünden hab' ich, dein Jesus, g'nug gethan; bei mir ist Heil zu finden, nur schaue mich im Glauben an: ich hab' gebüßt, was du verübt! Sey nicht betrübt! M. Mich. Fahrendorf.

Matth. 13, v. 46. Da er eine köstliche Perle fand, ging er hin, und verkaufte Alles, ꝛc.

In eigener Melodie.

690. Jesu, meine Freude! meines Herzens Weide! Jesu, meine Zier! ach wie lang', ach lange! ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gotteslamm, mein Bräutigam! außer dir soll mir auf Erden nichts sonst Lieb'res werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir steht Jesus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, obgleich Sünd' und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen! Trotz dem Todes-Rachen! Trotz der Furcht dazu! tobe, Welt! und springe, ich steh' hier und singe in ganz sichrer Ruh', Gottes Macht hält mich in Acht. Erd' und Abgrund müssen schweigen und vor ihm sich neigen.

4. Weg mit allen Schätzen! du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust! weg ihr eitlen Ehren! ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden! bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht! dir sey ganz, o Lasterleben! gute Nacht gegeben.

6. Weicht ihr Trauergeister! denn mein Freudenmeister Jesus tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Freude seyn. Duld' ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude. Johann Franck.

Luc. 14, v. 33. Wer nicht absaget Allem, das er hat, kann nicht mein Junger seyn.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

691. Laß uns doch nicht begehren, o liebste Seel'! in dieser Zeit das, was dich kann beschweren, ja hindern an der Seligkeit. Was will man Ehre suchen, die doch vergänglich ist, auch wohl gar zu verfluchen, als welch' in kurzer Frist uns grausamlich läßt fallen in Trübsal, Angst und Pein? drum suchen wir vor Allen, bei Gott geehrt zu seyn.

2. Was kann uns Wollust nützen, o werthe Seel', in dieser Welt? was

kann uns Reichthum schützen, wenn sich der Tod zu uns gesellt? Die rechte Lust ist droben, wo mein Herr Jesus wohnt, den alle Zungen loben, der uns so reich belohnt, daß wir gekrönet werden im hohen Himmelssaal; ach! eilt doch von der Erden zu seinem Hochzeitsmahl.

3. Was Pracht, was fröhlich's Leben? was Reichthum, Ehr' und Herrlichkeit? Nur Jesus kann uns geben, was uns an Leib und Seel' erfreut. In Jesu sich ergötzen, bleibt ewig süß und gut, sein Reich für Alles schätzen, erquicket Geist und Muth. In Jesu Reichthum haben, in Jesu seyn geehrt, kann uns ohn' Ende laben, wie er uns selbst gelehrt.

4. In Jesu hab' ich Güter, in Jesu hab' ich Lieb' und Lust, wie dir, du Menschenhüter! ist mehr denn allzuwohl bewußt. Laß mich die Welt verachten, das kränkt mich nicht ein Haar; ich will nach Ehren trachten, die frei sind von Gefahr; laß mich die Welt nur hassen, ich will mit Lieb' und Treu' nur meinen Jesum fassen, so bleib' ich sorgenfrei.

5. Die Welt mag mich verfluchen, ist doch mein Segen Jesus Christ, in Jesu kann ich suchen und finden was mir nützlich ist; laß mich die Welt nur setzen in Angst und Traurigkeit, mein Jesus kann ergötzen, mein Herz zu aller Zeit; und sollt' ich schon hier sterben noch mehr als tausendmal, kann ich doch nicht verderben, dort rühret uns keine Qual.

6. Das aber kann ich zeugen, das kann ich rühmen Tag und Nacht, daß mir mein Gott zu eigen sein Königreich hab' zugedacht. Ihr Sterblichen auf Erden! lebt wohl in dieser Welt. Ich soll gekrönet werden, mir ist ein Reich bestellt; ich soll mit Gott regieren, den Erd' und Himmel preist, ich soll ein Leben führen, das unvergänglich heißt.

7. O Jesu, meine Freude! wann kommt die liebe Zeit heran, daß ich von hinnen scheide, daß ich dich herzlich lieben kann? Wann werd' ich doch gezieret mit Kleidern weiß und hell? wann werd' ich aufgeführet zu dir? Ach, laß mich schnell, Herr! gold'ne Kronen tragen, die unvergänglich sind; dann werd' ich dir behagen als dein herzliebes Kind. Joh. Jos. Beck (um 1660).

Matth. 13, v. 44. Das Himmelreich ist gleich einem verborgenen Schatz im Acker, ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

692. Meines Lebens beste Freude ist der Himmel, Gottes Thron; meiner Seelen Trost und Weide ist mein Jesus, Gottes Sohn; was mein Herze recht erfreut, ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken an den Gütern dieser Welt, ich will nach dem Himmel blicken und zu Jesu seyn gesellt; denn der Erde Gut vergeht, Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgend werden, als ich schon in Jesu bin, alle Schätze dieser Erden sind ein schnöder Angstgewinn; Jesus ist das rechte Gut, das der Seele sanfte thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, ist es lieblich anzusehn, währt es doch nicht in die Länge und ist bald damit geschehn; plötzlich pfleget aus zu seyn dieses Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jesus inne hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und satt; es vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Einen Tag bei Jesu sitzen, ist viel besser als die Welt tausend Jahr in Freuden nützen. Aber ewig seyn gestellt zu des Herren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

7. Essen, Trinken, Tanzen, Springen labet meine Seele nicht; aber nach dem Himmel ringen und auf Jesum seyn gerichtet, ist der Seele schönste Zier, geht auch aller Freude für.

8. Ach! so gönne mir die Freude, Jesu, die dein Himmel hegt, sey du selber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt; und, bei dir recht froh zu seyn, nimm mich in den Himmel ein. M. Salomo Liscov (Liscovius). (Um 1672).

Ebr. 13, v. 9. Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde.

Mel. Die lieblichen Blicke, die Jesus ꝛc.

693. Mein Herze, wie wankest und flatterst du noch!

was hilft dir das Ringen nach irdischen Dingen, und immer zu ziehen das sündliche Joch? Das nöthigste Theil ist Jesus, dein Heil; drum richte den Sinn zum Himmlischen hin.

2. Mein holdester Jesu, du süßeste Lust rechtschaffener Seelen, die dich nur erwählen, wie wenig ist mir doch dein Wesen bewußt! Laß sterben in mir des Fleisches Begier, nach dir nur allein laß hungrig mich seyn.

3. In dir ist die Fülle des allen, was gut; das Andre betrüget, was fleischlich vergnüget, es schwächet den Glauben, entkräftet den Muth. Wer Alles verläßt und hanget nur fest an Jesu allein, kann freudiger seyn.

4. Ach! lehre mich kehren in inneren Grund; laß mich recht im Wesen der Gottheit genesen, und thue die richtigen Wege mir kund; verleihe du mir zu finden in dir, was ewig ergötzt und nimmer verletzt.

5. Um's Irdische will ich mich nicht mehr bemüh'n; ich will nur erwählen den Bräut'gam der Seelen, und alles das Andre ohn' Unterlaß flieh'n. Er füllet die Brust mit himmlischer Lust, und was man begehrt, wird in ihm gewährt.

6. Er ist auch der beste und treueste Freund; es wallet von Liebe und innigstem Triebe sein Herze, das all'zeit es brüderlich meint. Er schenket zugleich sein ewiges Reich, in welchem es nicht an Freude gebricht.

7. So ziehe, mein Jesu, mich gänzlich in dich; laß in mir zerrinnen die Herrschaft der Sinnen, und leite die Ströme der Liebe in mich. Dein himmlischer Glanz durchleuchte mich ganz, hinführo allein dein eigen zu seyn.

8. Mein Wille sey gänzlich in deinen versenkt; im Leben und Freuden, im Wirken und Leiden, werd' Alles nach deinem Gefallen gelenkt; dir geb' ich mich hin im kindlichen Sinn. Ach! lebe in mir, so lebe ich dir.

Christian Jakob Kottsch (um 1705).

Psalm 73, v. 26. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, ꝛc.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

694. O! der Alles hätt' verloren, auch sich selbst, der allezeit nur das Ein' hätt' auserkoren, so Herz, Geist und Seel' erfreut.

2. O! der Alles hätt' vergessen, der Nichts wüßt', als Gott allein, dessen Güte unermessen, macht das Herz still, ruhig, rein.

3. O! wer doch gar wär' ertrunken in der Gottheit Ungrundsee, damit wär' er ganz entsunken allem Kummer, Angst und Weh'.

4. O! der Alles könnte lassen, daß er, frei vom Eiteln all', wandern möcht' die Friedensstraßen, durch dies Thränenjammerthal.

5. O! wär' unser Herz entnommen dem, was lockt durch eiteln Glanz, und hält ab, zu Gott zu kommen, in dem alle Güt' ist ganz.

6. O, daß wir Gott möchten finden in uns durch der Liebe Licht, und uns ewig ihm verbinden! außer ihm ist eitel Nicht.

7. O, wär' unser Aug' der Seelen stetig nur auf Gott gewend't! so hätt' auch das sorglich' Quälen im Gewissen ganz ein End'.

8. O, du Abgrund aller Güte, zeuch durch's Kreuz in dich hinein Geist, Seel', Herz, Sinn und Gemüthe, ewig mit dir eins zu seyn!

Zugabe des Freylinghausenschen Gesangbuchs von 1705.

1 Joh. 2, v. 15. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So Jemand ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

695. Was frag' ich nach der Welt und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu! kann ergötzen? Dich hab' ich einzig mir zur Freude vorgestellt, du, du bist meine Ruh'; was frag' ich nach der Welt?

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet. Mein Jesus aber bleibt, wenn Alles bricht und fällt, er ist mein starker Fels; was frag' ich nach der Welt?

3. Die Welt sucht Ehr' und Ruhm bei hocherhab'nen Leuten und denkt nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten. Das aber, was mein Herz allein für rühmlich hält, ist Jesus nur allein. Was frag' ich nach der Welt?

4. Die Welt sucht Geld und Gut und kann nicht eher rasten, sie habe denn

zuvor den Mammon in dem Kasten. Ich weiß ein besser Gut, wonach mein Herz gestellt; ist Jesus nur mein Schatz, was frag' ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet, und wenn man ihr mit List nach ihrer Ehre trachtet. Ich trage Christi Schmach, so lang' es ihm gefällt; wenn mich mein Heiland ehrt, was frag' ich nach der Welt?

6. Die Welt kann ihre Lust nicht hoch genug erheben, sie möchte noch dafür wohl gar den Himmel geben. Ein Andrer halt's mit ihr, der von sich selbst viel hält. Ich liebe meinen Gott; was frag' ich nach der Welt?

7. Was frag' ich nach der Welt; im Nu muß sie vergehen, ihr Ansehn kann durchaus dem Tod nicht widerstehen, die Güter müssen fort und alle Lust zerfällt. Bleibt Jesus nur bei mir, was frag' ich nach der Welt?

M. Georg Michael Pfefferkorn.

Matthäi 6, v. 19. 20. Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott! nach deiner Güt'.

696. Was ist die Welt, was ist ihr Glück, wenn ich es überlege? Kaum währt es einen Augenblick, es führt durch falsche Wege vom höchsten Ziel, von Gott zurück. Das ist die Welt, das ist ihr Glück!

2. Drum such' ich ihre Freude nicht; nur Gott sey meine Ruhe! Er sey mein Ziel, und dies aus Pflicht, in Allem, was ich thue. Wohl Jedem, der es mit mir spricht: Gott such' ich, andre Freude nicht!

Johann Gottfried Schöner.

1 Tim. 4, v. 8. Denn die leibliche Uebung ist wenig nütze; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung ꝛc.

Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

697. Weg mit Allem, was da scheinet irdisch klug in dieser Welt, was mich nicht mit dir vereinet, dem der Kinder Herz gefällt, welcher ist ein Gott von Machten, unbegreiflich zu betrachten.

2. Alles, was mich nicht hinführet zu dem allerhöchsten Gott, das ist Nichts, ja mir gebühret dies zu nennen lauter Koth; was mich soll an Jesum binden, muß auf andern Grund sich gründen.

3. Fragst du, worin dies bestehet, das mein Herz so sehr begehrt? wenn ein Mensch in Fürchten gehet und den höchsten Schöpfer ehrt: das ist Weisheit, das sind Gaben, die nur Himmelsbürger haben.

4. Böses meiden, Gutes suchen, jagen nach Gottseligkeit, alle Lust der Welt verfluchen, die da schwindet mit der Zeit: das heißt, recht Verstand zu haben, welcher Seel' und Leib kann laben.

5. Willst du dieses jetzt nicht glauben, o du falsch' berühmte Kunst! wahrlich, du wirst doch verstauben, und wo bleibt dann Menschengunst? Ach, wie bald, wie bald verschwindet, was sich nicht auf Christum gründet!

Joachim Neander.

f) Von der Sehnsucht nach dem Himmel.

2 Cor. 5, v. 4. Dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns.

Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

698. Ach, wär' ich doch schon droben! mein Heiland, wär' ich da, wo dich die Schaaren loben und säng' Hallelujah!

2. Wo wir dein Antlitz schauen, da sehn' ich mich hinein. Da will ich Hütten bauen; denn dort ist gut zu seyn.

3. Da werd' ich Alles sehen: den großen Schöpfungsrath, was durch dein Blut geschehen, und deines Geistes That.

4. Da feiern die Gerechten, die ungezählte Schaar, mit allen deinen Knechten das große Jubeljahr.

5. Mit göttlichsüßen Weisen wird mein verklärter Mund dich ohne Sünde preisen, du meines Lebens Grund!

6. Da werden meine Thränen ein Meer voll Freude seyn. Ach, stille bald mein Sehnen, und hole mich hinein!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

2 Cor. 5, v. 2. Wir sehnen uns nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

699. Ach! wer schon im Himmel wäre, liebster Gott, bei

dir, bei dir, höre doch, mein Schöpfer, höre, und laß mich nicht länger hier. Ich muß ja seyn wo du bist, wo mein Schatz, mein Jesus ist. Ich muß aus dem Weltgetümmel, weil mein Tröster ist im Himmel.

2. Hier kann ich kein G'nüge finden, in der bösen Jammerwelt, denn sie ist ganz voller Sünden: ja ihr Wesen mir mißfällt. Neid, Verfolgung, Spott und Hohn giebet sie zum besten Lohn. Ach, du schnödes Weltgetümmel, wäre ich aus dir im Himmel!

3. Wie wohl wird mir doch geschehen, wenn ich immer die Gottheit kann in drei Personen sehen, und der Dreien Einigkeit. Wenn ich sehe Gott, das Licht, Gottes heilig Angesicht, o, wer aus dem Weltgetümmel bei Gott wäre dort im Himmel!

4. Keine Ruhe kann ich haben hier in dieser Zeitlichkeit. Wollen Geld und Gut mich laben, weg, weg mit der Eitelkeit! es ist doch nur Unbestand; ach heim, heim in's Vaterland, heim aus diesem Weltgetümmel zu der Ruhe in dem Himmel!

5. Dort kann mir kein Feind was schaden, keine Angst, Gefahr und Noth; denn ich bin in Gottes Gnaden, Gott in mir und ich in Gott, da erreiche ich mein Ziel, alsdann will ich, was Gott will; darum weg, du Weltgetümmel, ich erwähle mir den Himmel.

6. Krankheit, Hunger, Durst, Frost, Hitze, Sorge, Furcht und steter Streit machen, daß in Angst ich sitze, daß sich häufet Leid mit Leid; Alles aber höret auf, wenn ich ende meinen Lauf. O was bist du, Weltgetümmel? Wäre ich bei Gott im Himmel!

7. Wie so lieblich wird es schallen, wenn ich das Hallelujah singe mit den Engeln allen! O, wer doch schon wäre da! Laß indeß mein's Herzens Schrein, mein Gott, deinen Himmel seyn: führ' mich aus dem Weltgetümmel, dich zu rühmen in dem Himmel.

8. Bin ich etwa hier in Freuden, so ist Trauern wohl nicht weit; Freude aber ohne Leiden ist dort in der Ewigkeit. Weiche, Unvollkommenheit! Droben ist die Seligkeit. Gute Nacht, du Weltgetümmel, Eins und Alles ist im Himmel.

9. Soll und muß ich aber wandeln länger noch in dieser Zeit, so hilf mir stets christlich handeln, mein Gott, mache mich bereit. Weis' mir, wie ich leben soll, wie ich sterbe sanft und wohl, und laß dieses Weltgetümmel mich nicht wenden von dem Himmel.

10. Weil du hier mir bist im Herzen, so bin ich im Himmel zwar, aber mein Herz macht mir Schmerzen, es ist bös' und wandelbar; darum will ich sündenlos lieber bald in deinen Schooß. Ach! nimm aus dem Weltgetümmel mich zu dir: du bist mein Himmel.

11. Strecke deine Arm' und Hände zu mir aus, ich will hinein; komm, mein Bräut'gam, komm behende, ich will deine seyn allein: schenk' du alle Sünden mir, öffne mir die Himmelsthür, ich bin aus dem Weltgetümmel, in der Hoffnung, schon im Himmel. Ludämilia Elisabeth, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt. (Um 1687?)

2 Corinth. 5, v. 9. Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim, oder wallen ꝛc.

In eigener Melodie.

700. Allenthalben wo ich gehe, sitze, liege oder stehe, sehn' ich mich nach Jesu Christ, der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen Welt zu scheiden, nach so vielem Kreuz und Leiden, wenn es ihm gefällig ist, bin ich fertig und gerüst't.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrschen und in Freuden schweben, o, wie selig werd' ich seyn bei den lieben Engelein!

4. Herrlich werd' ich mich erfreuen, wenn mich Christus wird erneuen, in den Himmel führen ein prächtig, stets bei ihm zu seyn.

5. Zung' und Herze wird da klingen, und dem Herren Jesu singen, ewig werd' ich stimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Besser Leben werd' ich finden, ohne Tod und ohne Sünden. O, wie selig werd' ich seyn bei den lieben Engelein! Dr. Ahasverus Fritzsch? (1670).

Röm. 8, v. 23. Auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch ꝛc.

In eigener Melodie.

701. Ein's Christen Herz sehnt sich nach hohen Dingen; ein

irdisch Herz nach dem, was irdisch heißt. Hält Gott die Seel', kann sie kein Weltgeist zwingen, weil Gottes Kraft sie stärkt und zu sich reißt. Gott ist getreu; wenn man zu ihm sich wendet, fängt er wohl an, er mittelt, er vollendet.

2. Ja, er kommt selbst zuvor mit seiner Gnade, er suchet uns und will uns zu sich ziehn; uns liebt der Herr, zeigt uns des Lichtes Pfade; ob wir gleich seinen Ruf der Gnade fliehn, liebt er uns doch und will ganz ungern lassen das Sündenkind, er sucht es zu umfassen.

3. Ach, öffne mir die Tiefe meiner Sünden, laß mich auch sehn die Tiefe deiner Gnad'; laß keine Ruh' mich suchen oder finden, als nur bei dem, der solche für mich hat, der da gerufen: „ich will euch erquicken, wenn euch die Sünd' und ihre Last recht drücken!"

4. O theures Lamm, das dort Johannes sahe, wie es vom Anfang her erwürget ist; nimm weg von mir die Sünd' und sey mir nahe, daß ich dich seh' und schmecke, wie du bist; laß mich durch dich, o Lamm! recht überwinden mein größtes Kreuz, die Gräuel meiner Sünden.

5. Gieb mir ein reines Herz, damit ich sehe, was kein natürlich Aug' gesehen hat; gieb deine Lieb' in's Herz, daß ich verstehe, was nie ein Mensch erfahren in der That; laß mich doch vom verborgnen Manna essen und dein, o Jesu! ewig nicht vergessen.

6. So soll dein Lob dann von mir stets erklingen, so lang' ich noch in dieser Schwachheit bin; dort aber werd' ich dir ein neu Lied singen, inzwischen nimm dies Lallen von mir hin, bis ich dort werde mit den Seraphinen in deinem Tempel Tag und Nacht dir dienen.

Marie Magdalene Böhmer.

Jes. 64, v. 4. Wie denn von der Welt her nicht gehöret ist, noch mit Ohren gehöret ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

702. Ein Tröpflein von den Reben der süßen Ewigkeit kann mehr Erquickung geben, als dieser eitlen Zeit gesammte Wollustflüsse; und wer nach jenem strebt, tritt unter seine Füße, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen nur einen Blick, o Gott, wie wohl würd' ihm geschehen! die Welt wär' ihm ein Spott mit allem ihrem Wesen; so herrlich und so rein, so lieblich, so erlesen ist deiner Augen Schein.

3. Den wahren Gott zu schauen, das ist die Seligkeit, und aller Himmelsauen ihr schönstes Blumenkleid; wie war nach seinen Blicken der Abraham so froh, wie wünscht' er zu erquicken sich an dir A und O!

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jacob nicht: ich habe Gottes Wangen und klares Angesicht gesehn, und bin genesen? Wie glänzte Mosis Haut, als er bei Gott gewesen und seinen Mund geschaut?

5. Du reichlichste Belohnung der Auserwählten Zahl, wie lieblich ist die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl sich offenbarlich zeiget! O herrlich-edler Tag, dem diese Sonne steiget und ihn erleuchten mag!

6. O Licht, daß ewig brennet, dem keine Nacht bewußt, das keinen Nebel kennet, Gesellschaft reich an Lust, da Gott und Engel kommen mit Menschen überein, und ewiglich die Frommen gesegnet werden seyn!

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud', aus ew'ger Lieb' entspringet ein' ew'ge Fröhlichkeit. Gott selbst ist solche Wonne, ist solcher Liebe Preis, ist seiner Blumen Sonne im schönen Paradeis.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, sein Oel und Honigsaft soll unsre Lippen feuchten von seiner Stärke Kraft, mit Weis- und Schönheit werden wir ganz erfüllet seyn und spiegeln die Geberden in seinem hellen Schein.

9. Was wünschest du für Gaben? du wirst sie finden dort, und in dir selbsten haben den Reichthum fort und fort; denn Gott, für welchen Kronen und Perlen, Staub und Spott, wird selbsten in uns wohnen, und wir in unserm Gott.

10. Wann werd' ich einmal kommen zu solcher Freudenquell'? Wär' ich doch aufgenommen und schon bei dir zur Stell'! Herr Christe, nimm mein Flehen so lang' indessen an, bis ich dich selbst ersehen und recht beschauen kann.

Erasmus Finx (Francisci). (Um 1675).

Psalm 42, v. 3. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

703. Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermal vollendet! zu dir, im Fortgang dieser Zeit, mein Herz sich sehnlich wendet, o Quell, daraus mein Leben fleußt und alle Gnade sich ergeußt in meine Seel' zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag' und Jahr', und wird mir allzu lange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange, damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde ganz in dir und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, daß sich entzündet, was in mir ist, und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher an dich dringen.

4. O, daß du selber kämest bald, ich zähl' die Augenblicke: ach komm! eh' mir das Herz erkalt' und sich zum Sterben schicke. Komm doch in deiner Herrlichkeit, schau', deine Braut hat sich bereit't durch Glauben, Hoffnung, Liebe.

5. Und weil das Oel des Geistes ja in mir ist ausgegossen, du mir auch selbst von innen nah und ich in dir zerflossen: so leuchtet mir des Lebens Licht und meine Lamp' ist zugericht't, dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm! ist die Stimme deiner Braut, komm! rufet deine Fromme; sie ruft und schreiet überlaut: komm bald, ach Jesu, komme! So komme denn, mein Bräutigam! du kennest mich, o Gotteslamm! daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir ganz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weiß, daß dir's gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heiße und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm' entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich Nichts kann von deiner Liebe trennen und daß ich frei vor Jedermann dich darf den Bräut'gam nennen, und du, o treuer Lebensfürst! dich dort mit mir vermählen wirst und mir dein Erbe schenken.

9. Drum preis' ich dich in Dankbarkeit, daß sich der Lauf geendet und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und schreite eilig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort' Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände lässig sind und meine Kniee wanken, so biet' mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz sich stärke und ich himmelwärts ohn' Unterlaß aufsteige.

11. Geh', Seele, frisch im Glauben dran und sey nur unerschrocken; laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken. So dir der Lauf zu langsam däucht, so eile, wie ein Adler fleugt, mit Flügeln süßer Liebe.

12. O Jesu! meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen; du hast, weil du voll Liebe bist, mich ganz zu dir gezogen. Fahr' hin, was heißet Stund' und Zeit; ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in Jesu lebe.

Dr. August Hermann Francke.

Ps. 16, v. 6. Das Loos ist mir gefallen auf's Liebliche, mir ist ein schön Erbtheil geworden.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

704. Gott Vater! deine Liebesflammen entzünden den vergnügten Geist und fügen mich und dich zusammen, daß diesen Bund kein Fall zerreißt; so trifft der Liebe Sehnsucht ein: du wirst mein ewig Erb-Gut seyn.

2. Gott Sohn! du bist für mich gestorben, du lebst und herrschest auch für mich; mir, mir hast du das Heil erworben, du liebest mich, ich liebe dich; so trifft der Glaube selig ein: du wirst mein ewig Erb-Gut seyn.

3. Gott heil'ger Geist! Licht, Trost und Leben und was die Seele sonst erfreut, ist Alles mir von dir gegeben, du leitest mich zur Seligkeit. So trifft die Hoffnung fröhlich ein: du wirst mein ewig Erb-Gut seyn.

M. Erdmann Neumeister.

Matth. 17, v. 4. Herr, hier ist gut seyn.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

705. Hier ist gut seyn! also sagen dorten in der Himmelsfreud', die da Kron' und Palmen tragen, angekleid't mit Herrlichkeit; o wie ist uns hier so wohl! wir sind alles Trostes

Trostes voll, wir sind aller Angst entbunden, alles Leiden ist verschwunden.

2. Hier ist gut seyn! denn wir sehen nunmehr Gott von Angesicht; wir sind selig, weil wir stehen in dem größten Glanz und Licht; uns ist nunmehr ewig wohl, wir sind alles Trostes voll, Klarheit hat uns ganz umgeben hier in diesem Freudenleben.

3. Hier ist gut seyn! wir genießen lauter Wonne, lauter Freud', hier an diesem Orte fließen Ströme voller Süßigkeit; hier weiß man von keiner Klag', nichts von Trübsal, Angst und Plag', unser Antlitz ist voll Wonne, und es leuchtet wie die Sonne.

4. Hier ist gut seyn! denn hier schweben vieler tausend Engel Heer, als bei welchem wir nun leben in der größten Zier und Ehr'; hier erhebet immerdar Gottes Lob der Frommen Schaar; zu den Engeln, zu den Frommen sind wir nun erwünscht gekommen.

5. Nun, ich will im Glauben bleiben, und auch in der Frömmigkeit, davon soll mich Nichts abtreiben, weil ich leb' hier in der Zeit; so werd' ich: „hier ist gut seyn!" stimmen mit den Frommen ein, und nach ausgestand'nem Leiden gehen auf den Himmelsweiden.

M. Joh. Friedr. Starck.

Ephes. 2, v. 6. Gott hat uns in das himmlische Wesen versetzt in Christo Jesu.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

706. Himmelan geht unsre Bahn, wir sind Gäste nur auf Erden, bis wir dort in Canaan durch die Wüsten kommen werden. Hier ist unser Pilgrims-Stand, droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing' dich, mein Geist; denn du bist ein himmlisch Wesen und kannst das, was irdisch heißt, nicht zu deinem Zweck erlesen. Ein von Gott erleucht'ter Sinn kehrt in seinen Ursprung hin.

3. Himmelan! die Welt kann dir nur geborgte Güter geben. Deine himmlische Begier muß nach solchen Schätzen streben, die uns bleiben, wenn die Welt in ihr erstes Nichts zerfällt.

4. Himmelan! ich muß mein Herz auch bei meinem Schatze haben, denn es kann mich anderwärts kein so großer Reichthum laben, weil ich schon im Himmel bin, wenn ich nur gedenk' an ihn.

5. Himmelan! ruft er mir zu, wenn ich ihn im Worte höre, das weis't mir den Ort der Ruh', wo ich einmal hin gehöre. Hab' ich dieses Wort bewahrt, halt' ich eine Himmelfahrt.

6. Himmelan denk' ich all'zeit, wenn er mir die Tafel decket und mein Geist hier allbereit eine Kraft des Himmels schmecket. Nach der Kost im Jammerthal folgt des Lammes Hochzeitmahl. —

7. Himmelan! mein Glaube zeigt mir das schöne Loos von ferne, daß mein Herz schon aufwärts steigt über Sonne, Mond und Sterne; denn ihr Licht ist viel zu klein gegen jenen Glanz und Schein.

8. Himmelan wird mich der Tod in die rechte Heimath führen, da ich über alle Noth ewig werde triumphiren. Jesus geht mir selbst voran, daß ich freudig folgen kann.

9. Himmelan! ach himmelan! das soll meine Losung bleiben. Ich will allen eitlen Wahn durch die Himmelsluft vertreiben. Himmelan steht nur mein Sinn, bis ich in dem Himmel bin.

Benjamin Schmolck (um 1731).

2 Corinth. 4, v. 18. Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.

Mel. Seele, was ist Schöner's wohl?

707. Himmelan, nur himmelan soll der Wandel gehn; was die Frommen wünschen, kann dort erst ganz geschehn; auf Erden nicht. Freude wechselt hier mit Leid; richt' hinauf zur Herrlichkeit dein Angesicht.

2. Himmelan schwing' deinen Geist jeden Morgen auf; kurz, ach kurz ist, wie du weißt, unser Pilgerlauf. Fleh' täglich neu: „Gott, der mich zum Himmel schuf, präg' in's Herz mir den Beruf; mach' mich getreu!"

3. Himmelan hat er dein Ziel selbst hinaufgestellt; sey nicht muthlos; sorgen Viel' nur um Tand der Welt: flieh' diesen Sinn; nur was du dem Himmel lebst, dir von Schätzen dort erstrebst, das ist Gewinn!

4. Himmelan erheb' dich gleich, wenn dich Kummer drückt; weil dein Vater, treu und reich, stündlich auf dich blickt. Was quält dich so? droben in dem

Land des Lichts weiß man von den Sorgen nichts; sey himmlisch-froh.

5. Himmelan wallt neben dir alles Volk des Herrn, trägt im Himmelsvorschmack hier seine Lasten gern; o, schließ' dich an! kämpfe drauf, wie sich's gebührt! denke: auch durch Leiden führt die Himmelsbahn.

6. Himmelan ging Jesus Christ mitten durch die Schmach; eil', weil du sein Jünger bist, seinem Vorbild nach; er litt und schwieg. Halt' dich fest an Gott, wie er, statt zu klagen bete mehr; erkämpf' den Sieg.

7. Himmelan führt seine Hand durch die Wüste dich, ziehet dich im Prüfungsstand näher hin zu sich, im Himmelssinn. Von der Weltlust freier stets, und mit ihm vertrauter geht's zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich zuletzt selbst die Todesnacht, sey's, daß sie dir, sterbend jetzt, kurze Schrecken macht; harr' aus, harr' aus! auf die Nacht wird's ewig hell; nach dem Tod erblickst du schnell des Vaters Haus.

9. Hallelujah! Himmelan steig' dein Dank schon hier; einst wirst du mit Schaaren nah'n, und — Gott naht zu dir, in Ewigkeit. Aller Jammer ist vorbei — Alles preis't verklärt und neu, in Ewigkeit!

10. Hallelujah singst du auch, wenn du Jesum siehst, unter Jubel ein zur Ruh' in den Himmel ziehst, gelobt sey Er! Der vom Kreuz zum Throne stieg, hilft dir zu deinem Sieg: Gelobt sey Er!

Johann Gottfried Schöner.

1 Petri 2, v. 11. Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrime ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

708. Ich bin ein Fremdling auf der Erden, der Himmel ist mein Vaterland; hier trag' ich noch mit viel Beschwerden den Wanderstab in meiner Hand; doch führt mein Weg mich endlich hin, wo ich bei Gott in Frieden bin.

2. Die Welt kann mir nichts Gig'nes geben, sie ist nur ein geborgtes Haus, darinnen wir als Gäste leben, der Tod führt endlich uns hinaus; da lassen wir denn Alles stehn, und müssen leer von dannen gehn.

3. Hab' ich nun in der Welt kein Bleiben, so laß ich billig himmelwärts mich meine Glaubensflügel treiben; denn, wo mein Schatz, da ist mein Herz; wer sich in diese Welt vergafft, verscherzt des Himmels Bürgerschaft.

4. Ich kann nicht eh'r ein Bürger werden, ich muß zuvor ein Pilgrim seyn; hier streu' ich Samen auf die Erden, im Himmel aber ernt' ich ein; hier blüht die Hoffnung nur hervor, dort stehet sie im schönsten Flor.

5. Ich walle hier nach Jesu Willen, so weit er mir das Ziel gesteckt, und lasse mich die Hoffnung stillen, wenn mir Egyptens Brot nicht schmeckt, daß mir ein schönes Canaan die süßen Trauben brechen kann.

Benjamin Schmolck.

Psalm 119, v. 19. Ich bin ein Gast auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

709. Ich bin ein Gast auf Erden und hab' hier keinen Stand, der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland; hier reis' ich aus und abe, dort in der ew'gen Ruh' ist Gottes Gnaden-Gabe, die schleußt all' Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an, als Müh' und Noth gewesen? so lang' ich denken kann, hab' ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch' harter Sturm erschreckt, Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir oft Angst erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ich's gleich nicht verschuld't, hab' ich doch müssen leiden und tragen mit Geduld.

4. So ging's den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenn's fehlt an gutem Rath; wie mußte sich doch schmiegen der Vater Abraham, eh' als ihm sein Vergnügen und rechte Wohnstadt kam.

5. Wie manche schwere Bürde trug Isaak, sein Sohn! und Jakob, dessen Würde stieg bis zum Himmelsthron, wie mußte der sich plagen, in was für Weh' und Schmerz, in was für Noth und Zagen sank oft sein armes Herz!

6. Die frommen, heil'gen Seelen, die gingen fort und fort und änderten

mit Quälen den erst-bewohnten Ort; sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt' in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich besser leben, als solche große Leut'? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten seyn; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freude ein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denk' ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt; ich wandre meine Straße, die zu der Heimath führt, da mich ohn' alle Maaße mein Vater trösten wird.

9. Mein' Heimath ist dort oben, da aller Engel Schaar den großen Herrscher loben, der Alles ganz und gar in seinen Händen träget und für und für erhält, auch Alles hebt und leget, nach dem's ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt' ich gerne hin, die Welt bin ich durchgangen, daß ich's fast müde bin. Je länger ich hier walle, je wen'ger find' ich Freud', die meinem Geist gefalle, das Meist' ist Herzeleid.

11. Die Herberg' ist zu böse, der Trübsal ist zu viel: ach komm, mein Gott! und löse mein Herz, wenn dein Herz will. Komm, mach' ein selig's Ende von meiner Wanderschaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemessen, so tret' ich dann hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg' ich Alles ab, und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich in's Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht! du zeuchst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht, in's Haus der ew'gen Wonne, da ich stets freudenvoll gleich als die helle Sonne nächst Andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen und nicht nur als ein Gast bei denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast. Da will ich herrlich singen von deinem großen Thun, und frei von schnöden Dingen in meinem Erbtheil ruh'n.

Paul Gerhardt (um 1666.)

Offenb. Joh. 21, v. 1. Ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Mel. Nun preiset Alle Gottes Barmherzigkeit.

710. Ich hab' von ferne, Herr, deinen Thron erblickt, und wäre gerne, der Erde ganz entrückt, hinauf geeilt mit raschen Schwingen, ewig Hallelujah dir zu singen.

2. Denn ach — hienieden banget noch oft mein Herz und deinen Frieden stört mir der Sünde Schmerz; es ist mein tägliches Betrüben, daß ich dich, Jesu, nicht g'nug kann lieben.

3. Zwar dein Erbarmen ist überschwenglich groß; du läßt mich Armen, Elenden niemals los, und deines Blutes heil'ge Quelle frischt immer wieder mich rein und helle.

4. Doch geht mein Sehnen stets nach dem Vaterland, wo alle Thränen stillt deine Liebeshand, wo Sünd' und Welt mich nicht mehr schrecken, wo ich ohn' Ende dein Heil soll schmecken.

5. Wann wird geschehen, daß ich, im ew'gen Licht, dich werde sehen, Jesu, von Angesicht? — Mein Herze jauchzt in sel'ger Wonne jetzt schon entgegen dir, Lebenssonne! Gustav Knak.

2 Cor. 5, v. 6. Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß, dieweil wir im ꝛc.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

711. Ich walle meiner Heimath zu, nach Salems stillen Höhen. Nur dort kann ich in sichrer Ruh' mein Heil vollendet sehen. Dort geht, nach wohl vollbrachtem Lauf, für mich das Licht des Lebens auf und schenket ew'ge Wonne.

2. Doch ach! wie traurig ist die Bahn, die mich zum Himmel leitet? Ich treffe nichts als Kummer an, der meinen Geist bestreitet. Hier schreckt der Feind, dort nagt der Schmerz, da quälet mich mein eignes Herz! ach! wer kann hier mich retten?

3. Thust du es nicht mit deiner Macht, unendlicher Erbarmer! wo such' ich in der Kreuzesnacht denn sonsten Schutz, ich Armer? Auf Erden ist kein Rath für mich, ich irr' und laufe ohne dich auf Wegen der Verdammniß.

4. Mein Gott, mein Vater, stärke mich, daß ich stets überwinde, und die

bedrängte Seele sich an deiner Seite finde. Mein Ziel und Wunsch bleibt dies allein, einst ewig dort bei dir zu seyn; wie kannst du mich verstoßen?

5. Nein, Abba! nein, das thust du nicht; dein Wort bleibt ewig stehen. Und dies heißt mich voll Zuversicht zu deinem Throne gehen. Da ruft mir dann die Gnade zu: Beladner, komm, hier find'st du Ruh'; komm gläubig, du sollst leben.

6. Wohl mir! hier, Vater! ist die Hand, halt' mich, daß meine Seele den schmalen Weg zum Vaterland nun nimmermehr verfehle. Leit' mich nach deinem Rath allein, und bring' mich endlich heilig ein vom Glauben zu dem Schauen.

7. O, wall' ich nur, mein Gott! vor dir, so kann mir Niemand schaden. Ich bin, dies zeugt dein Geist in mir, dein Erb', ein Kind der Gnaden; denn machte meines Mittlers Blut die Schulden aller Menschen gut, so bist auch du mir gnädig.

8. Bald werd' ich zu dem Schluß der Zeit und meiner Wallfahrt eilen. O, welchen Schmuck der Herrlichkeit wirst du mir dann ertheilen. Ach, komm, mein Vater! hol' auch mich; dein müder Pilgrim flehet dich auf Jesu Wort und Namen.

Christoph August Reichel.

Phil. 3, v. 13. 14. Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

712. Kommt, Kinder! laßt uns gehen, der Abend kommt herbei, es ist gefährlich stehen in dieser Wüstenei: kommt, stärket euren Muth, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern, es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen der schmale Pilgrimspfad, wir kennen ja den Treuen, der uns gerufen hat: kommt, folgt und trauet dem; ein Jeder sein Gesichte mit ganzer Wendung richte fest nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, ist uns fürwahr nicht leid, es soll noch besser gehen zur Abgeschiedenheit; nein, Kinder! seyd nicht bang', verachtet tausend Welten, ihr Locken und ihr Schelten, und geht nur euren Gang.

4. Geht's der Natur entgegen, so geht's gerad' und fein; die Fleisch und Sinne pflegen, noch schlechte Pilger seyn. Verlaßt die Kreatur und was euch sonst will binden, laßt gar euch selbst dahinten, es geht durch's Sterben nur.

5. Man muß wie Pilger wandeln, frei bloß und wahrlich leer; viel sammeln, halten, handeln macht unsern Gang nur schwer. Wer will, der trag' sich todt: wir reisen abgeschieden, mit Wenigem zufrieden, was man gebraucht zur Noth.

6. Schmückt euer Herz auf's Beste sonst weder Leib noch Haus; wir sind hier fremde Gäste und ziehen bald hinaus. Gemach bringt Ungemach, ein Pilger muß sich schicken, sich dulden und sich bücken den kurzen Pilgrims-Tag.

7. Laßt uns nicht viel besehen das Kinderspiel am Weg'; durch Säumen und durch Stehen wird man verstrickt und träg'. Es geht uns gar nichts an, nur fort, nur fort gerungen, durch Alles durchgedrungen! es ist gar bald gethan.

8. Ist gleich der Weg sehr enge, so einsam, krumm und schlecht, der Dornen wohl in Menge und manches Kreuze trägt: es ist doch nur ein Weg; laßt seyn, wir gehen weiter, wir folgen unserm Leiter und brechen durchs Gehäg'.

9. Was wir hier hör'n und sehen, das hör'n und sehn wir kaum; wir lassen's da und gehen, es irret uns kein Traum. Wir geh'n in's Ew'ge ein, mit Gott muß unser Handel, im Himmel unser Wandel und Herz und Alles seyn.

10. Wir wandeln eingekehret, veracht't und unbekannt, man siehet, kennt und höret uns kaum im fremden Land; und höret man uns ja, so höret man uns singen von all' den großen Dingen, die auf uns warten da.

11. Kommt, Kinder! laßt uns gehen; der Vater gehet mit, er selbst will bei uns stehen in jedem sauren Tritt; er will uns machen Muth, mit süßen Sonnenblicken uns locken und erquicken; ach ja, wir haben's gut.

12. Ein Jeder munter eile, wir sind vom Ziel noch fern, schau't auf die Feuersäule, die Gegenwart des Herrn.

Das Aug' nur eingekehrt, da uns die Liebe winket und dem, der folgt und sinket, den wahren Ausgang lehrt.

13. Des süßen Lammes Wesen wird uns da eingedrückt, man kann's am Wandel lesen, wie kindlich, wie gebückt, wie sanft, gerad' und still die Lämmer vor sich sehen und ohne Zaudern gehen so, wie ihr Führer will.

14. Kommt, laßt uns munter wandern, wir gehen Hand in Hand, Ein's freuet sich am Andern in diesem wilden Land. Kommt, laßt uns kindlich seyn, uns auf dem Weg nicht streiten: die Engel uns begleiten als unsre Brüderlein.

15. Sollt' wo ein Schwacher fallen, so greif' der Stärk're zu, man trag', man helfe Allen, man pflanze Fried' und Ruh': kommt, bindet fester an, ein Jeder sey der Kleinste, doch auch wohl gar der Reinste auf unsrer Pilgerbahn.

16. Kommt, laßt uns munter wandern, der Weg kürzt immer ab, ein Tag der folgt dem andern, bald fällt das Fleisch in's Grab; nur noch ein wenig Muth, ach, noch um Vieles treuer, vor allen Dingen freier gewandt zum ew'gen Gut!

17. Es wird nicht lang' mehr währen, halt't noch ein Wenig aus, es wird nicht lang' mehr währen, so kommen wir nach Hauf', da wird man ewig ruh'n: wenn wir mit allen Frommen dahin zum Vater kommen, wie wohl, wie wohl wird's thun!

18. Drauf wollen wir es wagen, es ist wohl wagenswerth, und gründlich dem absagen, was aufhält und beschwert: Welt, du bist uns zu klein; wir gehn durch Jesu Leiten hin in die Ewigkeiten; es soll nur Jesus seyn!

19. O Freund, den wir erlesen, o allvergnügend Gut! o ewig-bleibend Wesen, wie reizest du den Muth! wir freuen uns in dir, du unsre Wonn' und Leben, worin wir ewig schweben, du unsre ganze Zier!

Gerhard Tersteegen.

Jer. 31, v. 2. Israel zieht hin zu seiner Ruhe. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

713. Mein Heiland, hab' ich Gnade finden? o ja, dein Geist bezeugt es mir. Wie gut ruht sich's in deinen Wunden, wie wohl ist mir, mein Freund! bei dir. Da ich mich gläubig in dich hülle, nehm' ich aus deiner reichen Fülle stets Gnad' um Gnade freudig hin. Ganz unbegreiflich großer Segen, daß ich, mein Heiland! deinetwegen ein Kind des guten Abba bin.

2. Hat er zum Kind mich angenommen, so schließt dies Recht auch dieses ein: ich soll einmal nach Hause kommen und dort mit dir sein Erbe seyn. Dort hast du mir die Stadt bereitet, wo man bei dir in Frieden weidet, wo du, o Lamm! der Tempel bist. Dort ist die Krone beigeleget, die der verklärte Geist einst träget, wenn Kampf und Lauf vollendet ist.

3. Herr! schärfe meine Glaubensblicke und mache mich dir recht getreu, daß mir ja Nichts mein Ziel verrücke und ich beständig wachsam sey. Es geht der Weg durch rauhe Wüsten, wo sich so manche Feinde rüsten. Ach! weißt du doch, wie schwach ich bin; laß mich ja nicht alleine gehen, gieb Kraft und Muth zum Widerstehen und führ' an deiner Hand mich hin.

4. So zieh' ich fröhlich meine Straße wenn du, mein Führer! bei mir bist. Du bist's, auf den ich mich verlasse, da in mir kein Vermögen ist. Wenn deine Gnade mich begleitet, wenn mich dein Geist und Auge leitet, so irrt mein Fuß gewißlich nicht; so nah' ich mit gewissen Schritten den stillen, sel'gen Friedenshütten, dem schönen Salem dort im Licht.

5. Ich weiß, du wirst mein Flehen hören, es lieget dir ja selbst daran, daß ich mit jenen reinen Chören dein ewig's Lob besingen kann. Indeß sey hier schon, auf dem Wege, auf welchem deine treue Pflege mir tausendfaches Heil verschafft, mein Werk, worin ich stets mich übe, dein Ruhm, du ewig gute Liebe! dir sey Lob, Ehre, Preis und Kraft.

6. Geht es auf meiner Pilgerreise gleich oft durch manches dunkle Thal, fühl' ich, so lang' ich sterblich heiße, von inn- und außen manche Qual: ei nun, du weißt in allen Sachen es immer so mit mir zu machen, wie es für mich am besten ist. Geht es durch rauhe

Dornenbecken, so soll mich doch kein Unfall schrecken, wenn du mir, Herr, nur gnädig bist.

7. Wie lange wird es denn auch währen, so endigt sich der Prüfungsstand, so kann kein Leid mich mehr beschweren in dem gelobten Vaterland. O Herzens-Heiland! welch' Entzücken kann hier schon meine Brust erquicken, wenn sie ein klarer Vorschmack rührt! Was wird nicht erst der Geist empfinden, wenn er, befreit von Schmerz und Sünden, dort ewig mit dir triumphirt!

Andreas Rehberger.

Marci 10, v. 28. Siehe, wir haben Alles verlassen und sind dir nachgefolget.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

714. Mein Herze! laß dich Jesum leiten, auf, auf! der Weg geht himmelan. Reiß' dich von allen Eitelkeiten, in die man sich verwickeln kann. Auf dieser Welt ist doch kein Heil, halt' du dich an das beste Theil.

2. Es ist dein Kleinod nur dort oben, laß Herz und Schatz beisammen seyn. Ein Geist, der sich zu Gott erhoben, nimmt auch schon hier den Himmel ein. Auf dieser Welt ist doch kein Heil, verlange du das beste Theil.

3. O, was für Lust wird dich umschließen, nachdem du alle Last besiegt! so laß dich nicht den Weg verdrießen, obgleich er voller Dornen liegt. Mit aller Welt ist doch kein Heil; Maria wählt das beste Theil.

4. Ergreif' die Krone, die im Himmel rechtschaffnen Kämpfern beigelegt. Fleuch über alles Weltgetümmel! Ein Christ, der Christi Namen trägt, liebt außer Christo auch kein Heil: drum wähle dir das beste Theil.

Benjamin Schmolck.

1 Chronica 30, v. 15. Wir sind Fremdlinge und Gäste vor dir, wie unsere Väter ꝛc.

Mel. Ich bin ja, Herr! in deiner Macht.

715. Mein Leben ist ein Pilgrimsstand; ich reise nach dem Vaterland, nach dem Jerusalem, das droben Gott selbst als eine feste Stadt auf's Bundesblut gegründet hat. Da werd' ich meinen Gott stets loben. Mein Leben ist ein Pilgrimsstand, ich reise nach dem Vaterland.

2. So schnell ich Land und Stadt verlaß', so schnell läuft meines Lebens Glas, und was vorbei ist, kommt nicht wieder; ich eile zu der Ewigkeit. Herr Jesu! mach' mich nur bereit, eröffne meine Augenlieder, daß ich, was zeitlich ist, verachť und nur nach dem, was ewig, tracht'.

3. Kein Reisen ist ohn' Ungemach, der Lebensweg hat auch sein Ach. Man wandelt nicht auf weichen Rosen. Der Steg ist eng', der Feinde viel', die mich abreißen von dem Ziel. Ich muß mich oft an Dornen stoßen; ich muß durch dürre Wüsten geh'n und kann selbst keinen Ausweg seh'n.

4. Der Sonnenglanz mir oft gebricht der Sonne, die ihr Gnadenlicht in unverfälschte Herzen strahlet; Wind, Regen stürmen auf mich zu, mein matter Geist find't nirgend Ruh'. Doch alle Müh' ist schon bezahlet, wenn ich das gold'ne Himmelsthor mir stell' in Glaub' und Hoffnung vor.

5. Israels Hüter, Jesus Christ! der du ein Pilgrim worden bist, da du mein Fleisch hast angenommen, zeig' mir im Worte deinen Tritt, laß mich bei einem jeden Schritt zu deinem Heil stets näher kommen. Mein Leben flieht, ach, eile du zu mir mit deinem Trost herzu.

6. Durch deinen Geist mich heilig leit', gieb in Geduld Beständigkeit; vor Strauchen meinen Fuß beschütze. Ich falle stündlich, hilf mir auf; zieh mich, damit ich dir nachlauf'; sey mir ein Schirm in Trübsalshitze; laß deinen süßen Gnadenschein in Finsterniß nie ferne seyn.

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll'! vor Durst nach dir verschmachten will, so laß mich dich zum Labsal finden; und schließ' ich meine Augen zu, so bring' mich zu der wahren Ruh', da Streit und alle Müh' verschwinden. Laß mich ja seyn in Abrams Schooß, dein Liebling und dein Hausgenoss'.

8. Bin ich in diesem Mesechsland der blinden Welt schon unbekannt, dort sind die Freunde, die mich kennen; dort werd' ich mit der Himmelsschaar dir jauchzend dienen immerdar und in der reinsten Liebe brennen. Mein Bräutigam, komm, bleib' nicht lang'; in Kedars Hütten wird mir bang'.

Dr. Fr. Adolph Lampe.

2 Cor. 4, v. 18. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

716. O Christ, erhebe Herz und Sinn, fleuch eilend von der Erden! hinauf schwing' dich zum Himmel hin; ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der Welt? ein Gast, ein Fremdling und ein Wand'rer! Wenn du kurz hausgehalten hast, so erbt dein Gut ein And'rer.

3. Was hat die Welt, was beut sie an? nur schlechte, eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, der schätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn auf's Niedre lenken? nur wer an Gott denkt, denket hoch; so müssen Christen denken.

5. Sieh', Christ, nie sorgend unter dich, wenn dich die Leiden drücken; sieh' gläubig in die Höh' und sprich: der Herr wird mich erquicken.

6. Der Christen hohes Bürgerrecht ist dort im Vaterlande. Der Christ, der irdisch denkt, denkt schlecht und unter seinem Stande.

7. Dort ist das reiche Canaan, wo Lebensströme fließen. Blick' oft hinauf! der Anblick kann den Lebenskelch versüßen.

8. Dort oben ist das Friedens-Haus. Gott theilt zum Gnadenlohne den Ueberwindern Kronen aus; kämpf' auch um Ruh' und Krone!

9. Dort singen Engelchör' aus Pflicht von Gott und seinen Werken. Freund Gottes, sehnest du dich nicht, dies Loblied zu verstärken?

10. Dort wohnet die Dreieinigkeit mit Licht und Glanz umgeben. Dort lebt Gott ewig; werd' erfreut! wo Gott lebt, sollst du leben!

11. Dort herrscht dein Heiland Jesus Christ, der Tilger deiner Sünden; mit dem, durch den du selig bist, muß sich dein Herz verbinden.

12. Hilf, Heiland! daß ich für und für den Geist so hoch erhebe, und daß ich jetzt und ewig dir gehöre, denke, lebe. Ehrenfried Liebich.

Offenb. Joh. 21, v. 27. Und wird nicht hinein gehen irgend ein Gemeines, und ꝛc.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen?

717. Oeffne mir die Perlenthoren, o du Schmuck der Himmelsstadt, Licht vom Licht zum Licht erkoren, eh' die Welt den Anfang hatt'. Eile, Liebster, heimzuführen meine Seele, deine Braut, die du dir hast anvertraut. Laß mich diese Klarheit zieren, wo mich keine Sündennacht mehr betrübt und traurig macht.

2. Ich lieg' schon in deinen Armen durch den Glauben festgeschränkt, und durch deiner Lieb' Erbarmen wird mir Freude eingeschenkt, die nach Himmelsmanna schmecket, das du in der Ewigkeit meiner Seele hast bereit. Aber diese Lust erwecket Durst, den Nichts, mein Gott, als du, sättiget in voller Ruh'.

3. Es verlanget mich, zu sehen ohne Decke dein Gesicht, und von Sünden frei zu stehen, reines Lamm! in deinem Licht; doch ich will dir Nichts vorschreiben, und mein Himmel ist schon hier, wirst du, meiner Seele Zier, nur mit mir vereinigt bleiben; denn wie sollt' doch ohne dich Himmelsluft vergnügen mich?

4. Du bist meiner Seelen Wonne, wenn mich Angst betrüben will, mein Herz nennt dich seine Sonne, und das Sorgenmeer wird still, wenn mir deine Blicke lachen, deren lieberfüllter Strahl trennet alle Noth und Qual; du kannst mich vergnüget machen, in dir hab' ich Himmelsfreud', außer dir Verdruß und Leid.

5. Laß mich, Baum des Lebens! bleiben an dir einen grünen Zweig, der, wenn ihn hier Stürme treiben, stärker werd' und höher steig', auch im Glauben Früchte bringe; und versetz' mich nach der Zeit in das Feld der Ewigkeit, da ich mich in dir verjünge, wenn des Leibes welkes Laub wieder grünt aus seinem Staub.

6. Gieß' indessen in die Seele deinen süßen Lebenssaft, Leben! dem ich mich vermähle, und laß deiner Liebe Kraft mich ganz gnadenvoll erlaben; bleibe mein, ich bleibe dein, dein will ich auf ewig seyn. Dich, mein Jesu! will ich

haben, Erd' und Himmel acht' ich nicht ohne dich, mein Trost und Licht!

Wolfgang Christoph Dessler (um 1692).

Offenb. Joh. 21, v. 4. Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und ꝛc.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

718. O wie fröhlich, o wie selig werden wir im Himmel seyn; droben ernten wir unzählig unsre Freudengarben ein; gehen wir hier hin und weinen, dorten wird die Sonne scheinen; dort ist Tag und keine Nacht, dort, wo man nach Thränen lacht.

2. Es ist doch um dieses Leben nur ein jämmerliches Thun, und die Noth, die uns umgeben, lässet uns gar selten ruh'n; von dem Abend bis zum Morgen kämpfen wir mit lauter Sorgen, und die überhäufte Noth heißet unser täglich Brot.

3. Ach, wer wollte sich nicht sehnen, dort in Zion bald zu steh'n, und aus diesem Thal der Thränen an den Freudenort zu geh'n, wo das Kreuze sich in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Last in Lust verkehrt und das Jauchzen ewig währt!

4. Da wird unser Aug' erblicken, was ganz unvergleichlich ist; da wird unsern Mund erquicken, was aus Gottes Herzen fließt; da wird unser Ohr nur hören, was die Freude kann vermehren; da empfindet unser Herz lauter Labsal ohne Schmerz.

5. O, wie werden wir so schöne bei der Klarheit Gottes seyn! wie wird uns das Lobgetöne seiner Engelschaar'n erfreun! wie wird unsre Krone glänzen bei so vielen Siegeskränzen! wie wird unser Kleid so rein, heller als die Sonne seyn!

6. Manna wird uns dorten thauen, wo Gott selbst den Tisch gedeckt, auf den immer grünen Auen, die kein Gifthauch mehr befleckt. Wonne wird wie Ströme fließen, und wir werden mit den Füßen nur auf lauter Rosen gehn, die in Edens Garten stehn.

7. Ach, wann werd' ich dahin kommen, daß ich Gottes Antlitz schau'? werd' ich nicht bald aufgenommen in den schönen Himmelsbau, dessen Grund den Perlen gleichet, dessen Glanz die Sonne weichet, dessen wundervolle Pracht alles Gold beschämet macht?

8. Nun, so stille mein Verlangen, o du großer Lebensfürst! laß mich bald dahin gelangen, wo du mich recht trösten wirst. Unterdessen laß auf Erden schon mein Herze himmlisch werden, bis mein Loos in jener Welt auf das Allerschönste fällt. Benjamin Schmolck.

Ebr. 4, v. 1. So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen ꝛc.

Mel. Herr, ich habe missgehandelt.

719. Ruhe hat uns Gott verheißen, Ruhe, die da ewig währt. Da wir hier durch Wüsten reisen, wo uns Gott den Glauben lehrt, soll uns die Verheißung treiben, daß wir nicht dahinten bleiben.

2. Lehr' mich, Herr, im Glauben wallen, nur nach deiner Führung gehn, stehen, wenn schon Andre fallen, hoffen, wenn noch Nichts zu sehn. Denn die dein Wort angenommen, lässt du, Gott, zur Ruhe kommen.

3. Will der Weg mir lange werden, zeige mir das nahe Land; ist das Streiten voll Beschwerden, stärke mir zum Sieg die Hand. Dahin, wo ich ausgegangen, laß mein Fleisch nicht mehr verlangen.

4. Laß mich nicht von Ruhe träumen, wo mein Geist doch keine hat; die nicht glauben, die versäumen ihren Theil an jener Stadt; und in dieser Erden-Wüste sind die Gräber ihrer Lüste.

5. Was ich denke, was ich thue unter meiner Pilgrimslast, Alles geh' auf deine Ruhe, die du uns verheißen hast, daß ich auf Verheißung sterbe und das Loos des Glaubens erbe.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Matth. 6, v. 33. Trachtet am Ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit ꝛc.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

720. Seele, was ermüd'st du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott aufschwingen, richt' ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad' eindringen. Suche

Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh', dein betrübtes Herz zu laben; eil' zum Lebensquell hinzu, da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

4. Fliehe die unsel'ge Pein, die das finstre Reich gebieret, laß nur Den dein Labsal seyn, der zur Glaubensfreude führet. Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

5. Ach, es ist ja schlecht genug, daß du sonst die Zeit verdorben mit nichtswürdigem Gesuch, dabei du fast bist erstorben. Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

6. Geh' einfältig stets einher, laß dir nicht das Ziel verrücken, Gott kann aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, wohl erquicken. Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

7. Weiß't du nicht, daß diese Welt ein ganz ander Wesen heget, als dem Höchsten wohlgefällt und sein Wort dir vorgeleget? Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

8. Du bist ja ein Hauch aus Gott und aus seinem Geist geboren, bist erlöst durch Jesu Tod, und zu seinem Reich erkoren. Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

9. Schwinge dich fein oft im Geist über alle Himmelshöhen; laß, was dich zur Erde reißt, weit von dir entfernet stehen. Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet, auf die, so da keusch und fromm, sich in reichem Maaß ergießet. Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

11. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben, laß mit innigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

12. Sey im Uebrigen ganz still, du wirst schon zum Ziel gelangen, glaube, daß sein Liebeswill' stillen werde dein Verlangen. Drum such' Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

Dr. Jakob Gabriel Wolf.

Jes. 65, v. 18. Sie werden sich ewiglich freuen und fröhlich seyn über dem, das ich schaffe.

Mel. Meine Armuth macht mich schreien.

721. Unter Liljen jener Freuden sollst du weiden, Seele, schwinge dich empor! als ein Adler fleuch behende, Jesu Hände öffnen schon das Perlenthor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen zu dem Haufen derer, die des Lammes Thron, nebst dem Chor der Seraphinen, schon bedienen mit dem reinsten Jubelton.

3. Löse, erstgeborner Bruder! doch die Ruder meines Schiffleins, laß mich ein in den sichern Friedenshafen zu den Schafen, die der Furcht entrücket seyn.

4. Nichts soll mir am Herzen kleben, süßes Leben! was die Erde in sich hält. Sollt' ich noch in diesen Wüsten länger fristen? Nein, ich eil' in's Himmelszelt.

5. Herzens-Heiland! schenk' mir Glauben, festen Glauben, der durch Alles sieghaft dringt; nach dir sehnt sich meine Seele in der Höhle, bis sie sich von hinnen schwingt.

6. O, wie bald kannst du es machen, daß mit Lachen unser Mund erfüllet sey! du kannst durch des Todes Thüren träumend führen, und machst uns auf einmal frei.

7. Du hast Sünd' und Straf' getragen, Furcht und Zagen muß nun ferne von mir geh'n. Tod! dein Stachel liegt darnieder, meine Glieder werden fröhlich aufersteh'n.

8. Herzens-Lamm! dich will ich loben hier und droben in der zart'sten Lieb's-Begier. Du hast dich zum ew'gen Leben mir gegeben; hole mich, mein Lamm! zu dir.

Joh. Ludwig Konrad Allendorf.

1 Joh. 3, v. 2. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht ꝛc.

In eigener Melodie.

722. Wie wird mir seyn, wenn ich dich, Jesu, sehe in deiner göttlich hohen Majestät; wenn ich verklärt vor deinem Throne stehe, die Ewigkeit mich Staunenden umweht? Wie wird mir sein? o Herr! ich faß' es nicht, nur Thränen rinnen von dem Angesicht.

2. Wie wird mir seyn, wenn deines Hauptes Strahlen mein Haupt umleuchten, das dem Grab entschwand, und wenn im Himmelsglanz sich vor mir malen die Freuden, die kein sterblich Herz empfand? Wie wird mir seyn? O welche Seligkeit empfind' ich, denk' ich dieser frohen Zeit!

3. Wie wird mir seyn, wenn Engelharfen tönen, und sanft ich ruh' in des Erlösers Schooß; wenn dann geweint sind alle meine Thränen, und ich nun ganz von Erdenfesseln los? wie wird mir seyn, o du, mein Herr, mein Gott! wenn nicht mehr schrecken Sünde, Höll' und Tod?

4. Wie wird mir seyn, wenn ich sie wiedersehe die Theuren alle, die ich hier geliebt; wenn ich mit ihnen in des Heilands Nähe lobsingend weil', von Trennung nie getrübt? Wie wird mir seyn? O Freuden ohne Zahl, ihr strömet Licht in's dunkle Todesthal.

5. Ja, unaussprechlich sind die sel'gen Freuden, die dort der Herr mir einst bereiten wird. Drum will ich harren, stille seyn und leiden, bis mich nach kurzem Streit der treue Hirt aus Gnaden führt zum ew'gen Frieden ein; mein Herr, mein Gott! wie wird alsdann mir seyn?

E. C. G. Langbecker.

g) Vom Wachsthum im Guten und von der Treue.

Ebr. 9, v. 14. Wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel ꝛc.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

723. Alles sey dir Christi Blut. Bleibe immer in der Liebe. Christum kennen, das giebt Muth. Diene durch des Geistes Triebe. Eins, nur Eins, sonst Nichts ist noth. Fürchte recht von Herzen Gott.

2. Geh' im Glauben aus und ein. Höre schnell der Wahrheit Lehren. Immer bleib' bei Ja und Nein. Komm, und laß dich ganz bekehren. Lebe gern im Kreuzesreich. Meide, was dir schadet, gleich.

3. Nimm am innern Menschen zu. O, sey wach vom frühen Morgen. Prüfe deinen Stand der Ruh'. Quäle dich mit keinen Sorgen. Ringe, bete, lobe gern. Sieh bloß auf den lieben Herrn.

4. Treue wird allein gekrönt. Uebe dich im Glaubensleben. Von der Welt sey gern verhöhnt. Weisheit laß dir reichlich geben. Zieh mich, Jesu! ganz zu dir; Alles, Alles bist du mir.

Friedrich August Weihe.

Ps. 73, v. 23. Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

724. Dennoch bleib' ich stets an dir, mein Erlöser, mein Vergnügen! mich verlanget dort und hier nur an deiner Brust zu liegen. Meines Lebens schönste Zier! dennoch bleib' ich stets an dir.

2. Deine starke Gnadenhand hat mich liebreich aufgenommen, als ich in das Vaterland derer Sterblichen gekommen. Greift der Satan gleich nach mir, dennoch bleib' ich stets an dir.

3. Suchet die verderbte Welt mich aus deinem Arm zu reißen; will sie Ehre, Lust und Geld mir nach ihrer Art verheißen, o! so sprech' ich bald zu ihr: dennoch bleib' ich stets an dir.

4. Reizet mich mein Fleisch und Blut, meinen Jesum zu verlassen, so bekomm' ich frischen Muth, ihn noch fester anzufassen, und ich seufze für und für: dennoch bleib' ich stets an dir.

5. Bricht des Kreuzes Sturm herein, überfällt mich Angst und Leiden, so vermag doch keine Pein, mich von meinem Haupt zu scheiden; und ich schreib' in mein Panier: dennoch bleib' ich stets an dir.

6. Selbst im finstern Todesthal bleibt die Freundschaft ungetrennet. Ich empfinde keine Qual, wenn der Lebensfürst mich kennet. Sterbend ruf' ich mit Begier: dennoch bleib' ich stets an dir.

7. Dennoch bleib' ich stets an dir: dabei soll es ewig bleiben. Aus dem sel'gen Lustrevier soll mich einst kein Feind vertreiben. Darum sing' ich schon allhier: dennoch bleib' ich stets an dir.

Dr. Johann Jakob Rambach.

Luc. 9, v. 62. Wer seine Hand an den Pflug leget und siehet zurück, der ist nicht geschickt ꝛc.

Mel. Fahre fort :,: Zion, fahre fort ꝛc.

725. Hebe an :,: Zion, heb' am Elend an, an der Armuth

an dem Staube, so ist deine Sach' gethan; habe gar nichts, aber glaube, daß der Herr, der treue Seelenmann, helfen kann. :,:

2. Fahre fort :,: Zion, fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensquelle, Zion, dringe durch die enge Pfort', fahre fort. :,:

3. Leide dich :,: Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne, sey bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebenskrone; Zion, fühlest du den Schlangenstich, leide dich. :,:

4. Folge nicht :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen, achte nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an das Bild des Drachen; Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht. :,:

5. Prüfe recht :,: Zion, prüfe recht den Geist, der dich ruft auf beiden Seiten, thue nicht, was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, Beide das, was krumm und schlecht, prüfe recht. :,:

6. Dringe ein :,: Zion, dringe ein in Gott; stärke dich mit Geist und Leben, sey nicht wie die Andern todt, sey du gleich den grünen Reben. Zion, in die Kraft für Heuchelschein, dringe ein. :,:

7. Brich herfür :,: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet, zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet, Zion, durch die dir gegeb'ne Thür brich herfür. :,:

8. Halte aus :,: Zion, halte deine Treu', laß dich ja nicht laulich finden. Auf! das Kleinod rückt herbei, auf! verlasse, was dahinten; Zion, in dem letzten Kampf und Strauß halte aus! :,:

Johann Eusebius Schmidt (Vers 2 bis 8).

Jer. 29, v. 13. 14. So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr; und ꝛc.

Mel. Zeuch meinen Geist, triff meine Sinnen.

726. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist sucht seinen Ursprung wieder; laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armuth seyn gericht't.

2. Schau' her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode sterben; o könnte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödtet seyn!

3. Du wolleſt, Jesu! meinen Willen mit der Gelassenheit erfüllen; brich der Natur Gewalt entzwei und mache meinen Willen frei.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe und mich in deinen Wegen übe; nur ist von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden; der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen, hier gelten nichts der Menschen Thaten; wer macht sein Herz wohl selber rein? es muß durch dich gewirket seyn.

7. Doch kenn' ich wohl dein treues Lieben, du bist noch immer treu geblieben. Ich weiß gewiß, du stehst mir bei und machst mich von mir selber frei.

8. Indessen will ich treulich kämpfen und stets die falsche Regung dämpfen, bis du mir deine Zeit ersiehst und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich sagen: Gott hat der Hölle Macht geschlagen; Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in seine Ruh' und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen ich dir, mein Vater, ganz befehlen; ach, drücke tief in meinen Sinn: daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke und mich in deinen Abgrund senke, so werd' ich von dir angeblickt und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite, so schmeck' ich theils die süße Beute und fühle, daß es Wahrheit ist, daß du, mein Gott, die Liebe bist.

Dr. Christian Friedrich Richter.

1 Tim. 6, v. 11. Aber du Gottesmensch, fliehe solches; jage aber nach der Gerechtigkeit, ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, geschch' allzeit.

727. Hilf mir, mein Gott! hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange. Verleih', daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde; gieb mir den

Sinn, daß ich forthin meid' alle Schand' und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu' und Schmerz mich deiner Gnad' ergebe, hab' immer ein zerknirschtes Herz, in wahrer Buße lebe, vor dir erschein', herzlich bewein' all' meine Missethaten. Die Händ' all'zeit laß seyn bereit, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf' in mir, daß sie nicht überwinde; rechtschaff'ne Lieb' und Lust zu dir in meinem Herz'n anzünde, daß ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz, noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Zorn und Grimm, mein Herz mit Sanftmuth ziere, auch alle Hoffart von mir nimm, zur Demuth mich anführe. Was sich noch find't von alter Sünd' laß mich hinfort ablegen, Trost, Fried' und Freud' laß jederzeit sich in mir Armen regen!

5. Den Glauben stärk', die Lieb' erhalt', die Hoffnung mache feste, daß ich von dir nicht wanke bald, Beständigkeit ist's Beste; den Mund bewahr', daß nicht Gefahr durch ihn mir werd' erwecket. Gieb Brot dem Leib, doch daß er bleib' von Wollust unbefleckt.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sey in dem, was mir gebühret, daß ich auch nicht von Heuchelei und Ehrgeiz werd' verführet; Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht verbleiben; verstockten Sinn und Dieb'sgewinn woll'st ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falscher Meinung trete, den Armen helfe mit der That, für Freund' und Feind' stets bete, dien' Jedermann, so viel ich kann, das Böse hass' und meide nach deinem Wort, o höchster Hort! bis ich von hinnen scheide.

Johann Heermann.

1 Mose 32, v. 26. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

In eigener Melodie.

728. Ich lass' dich nicht! du mußt mein Jesus bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Höll' und Tod mich aus der festen Burg der Treue treiben: nur her! ich halte mich, mein starker Held, an dich. Hör', was mein Herze spricht: du mußt mein Jesus bleiben! ich lass' dich nicht! :,:

2. Ich lass' dich nicht, du allerhöchste Liebe! wenn Zweifel sich setzt wider mich; ich weiß, wie dich der Liebe Flamme triebe. Du trugest Schuld und Pein: sollt' ich verurtheilt seyn an jenem Weltgericht? du allerhöchste Liebe, ich lass' dich nicht! :,:

3. Ich lass' dich nicht, du süße Seelenstärke; die mich erlabt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke. Macht Krankheits-Ungemach den Leib durch Schmerzen schwach, die Seele dennoch spricht: du süße Seelenstärke, ich lass' dich nicht! :,:

4. Ich lass' dich nicht, du Hülf' in allen Nöthen! leg' Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es scheint, als wolltest du mich tödten. Mach's wie du willst mit mir, ich weiche nicht von dir. Verbirg auch dein Gesicht, du Hülf' in allen Nöthen: ich lass' dich nicht! :,:

5. Ich lass' dich nicht; sollt' ich den Segen lassen? nein, Jesu, nein! du bleibest mein; ich halt' dich noch, wenn ich Nichts mehr kann fassen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Segenslicht; sollt' ich den Segen lassen? ich lass' dich nicht! :,:

6. Ich lass' dich nicht; führ' mich nach deinem Willen; ich folge nach durch Wohl und Ach, dein weiser Schluß kann allen Kummer stillen. Dir, Jesu, hang' ich an, und achte keine Bahn, wo Dorn und Distel sticht, führ' mich nach deinem Willen, ich lass' dich nicht. :,:

7. Ich lass' dich nicht, auch in dem Schooß der Freude; denn wenn ich mich seh' ohne dich, so ist die Lust mir eine Wermuths-Weide. Mir graut vor ihrer Kost, wenn nicht von deinem Trost mein Herz durchsüßet spricht, auch in dem Schooß der Freude: ich lass' dich nicht. :,:

8. Ich lass' dich nicht; was will die Hölle schrecken? Herr, ich bin dein, weß könnt' ich seyn, als dein, mein Gott? du wirst mich schützend decken; mich reiniget dein Blut; was drohet denn mit Gluth ihr zürnendes Gesicht? was will die Hölle schrecken? ich lass' dich nicht. :,:

9. Ich laſſ' dich nicht, mein Gott, mein Herr, mein Leben; mich reißt das Grab von dir nicht ab, der in den Tod du dich für mich gegeben. Du ſtarbſt aus Liebe mir; ich ſag's in Liebe dir, auch wenn mein Herze bricht: mein Gott, mein Herr, mein Leben! ich laſſ' dich nicht. :,: Wolfgang Chriſtoph Deßler. (Um 1692.)

Gal. 2, v. 20. Was ich jetzt lebe im Fleiſch, das lebe ich im Glauben des Sohnes ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

729. Ich leb' in Gottes Sohne, und dieſer lebt in mir. Mein Geiſt ſchwebt dort am Throne, ſein Geiſt umgiebt mich hier; zwar über Luft und Sterne erhob einſt Jeſus ſich, doch iſt er drum nicht ferne, ſieht, hört und ſchützet mich.

2. Mein Zeug' iſt in der Höhe! da lebt er und vertritt bei Gott mich, wenn ich flehe, und theilt mir Gnade mit. Doch iſt er in mir Schwachen auch der, der für mich kämpft und wenn die Lüſt' erwachen, ſie glücklich in mir dämpft.

3. Mein Leib und meine Seele ſind Chriſti Eigenthum. Deß rühm' ich mich und wähle mir keinen größern Ruhm. Ich fühle ſeine Triebe ſehr lebhaft oft in mir. Er liebt mich, und ich liebe mit Inbrunſt ihn dafür.

4. Was mir ſein Tod erworben, das reicht ſein Geiſt mir dar; mit ihm bin ich geſtorben der Welt, mir ſelber gar. Mit ihm, der ſeine Treue mir ſterbend noch entdeckt, bin ich zugleich aufs Neue zum Leben auferweckt.

5. Dies Leben hier, im Glauben an Chriſtum meinen Herrn, kann mir der Tod nicht rauben; ſo lebend ſterb' ich gern. Hinweg, du Fürſt der Sünde, der mir mein Heil entreißt! in mir, als Gottes Kinde, wohnt Chriſtus und ſein Geiſt.

6. Weg, Eitelkeit! weg, Sorgen! was acht' ich Ruhm, was Spott! mein Leben iſt verborgen mit Chriſto zwar in Gott; doch wird, nach Zeit und Jahren ſich ſeine Herrlichkeit an mir auch offenbaren in der Vollkommenheit.

7. Jetzt iſt noch nicht erſchienen, was ich einſt werden ſoll; hier ſoll ich ihm nur dienen getreu und glaubensvoll; doch dort ſoll ich zum Lohne mich freudig zu ihm nah'n, und der Gerechten Krone aus ſeiner Hand empfah'n.

8. Drum handl' ich bloß auf Erden nach dem, was Gott gefällt. Um himmliſch einſt zu werden, entſag' ich hier der Welt. Das, was ich mir erkoren, das bleibt, wenn ſie vergeht; mich rührt kein Glück des Thoren, der meinen Glauben ſchmäht.

9. Im freudenvollen Himmel, da iſt mein Bürger-Recht. In dieſem Erdgetümmel bin ich nur Gaſt und Knecht; zum Guten, das ich thue, zwar ſchwach und doch voll Kraft: dort iſt der Heimath Ruhe, hier Müh' und Pilgrimſchaft.

10. Wie herrlich wird dort oben nicht dann mein Wandel ſeyn, wenn ich, zu Ihm erhoben, ganz ſein bin, und Er mein. Da werd' ich ewig leben mit Ihm, (Er ſelbſt verſpricht's!) und jauchzend ihn umſchweben, den Urquell alles Lichts.

Ebräer 10, v. 39. Wir aber ſind nicht von denen, die da weichen und verdammet werden, ſondern von denen, die da glauben und ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

730. Ich wende mich von allen Dingen und kehre mich zu Jeſu hin; ich weiß, es wird mir wohl gelingen, ob ich gleich krank und elend bin; mein' Hoffnung iſt auf ihn gerichtet, ich halte ihn und laſſ' ihn nicht.

2. Ich will, wie Jakob, mit ihm ringen, ich bete, weil ich beten kann; ich will ihm meine Lieder bringen, ich greife es im Glauben an; ich rufe, bis ſein Herze bricht und ſein Mund mir den Segen ſpricht.

3. Ich muß den neuen Namen haben, ich werde Ueberwinder ſeyn; wie wird ſich da das Herz erlaben, wenn es mit Gottes Gnadenſchein ſich völlig wird umgeben ſeh'n, in ſeiner Kraft einher zu geh'n.

4. Er iſt mein Licht und meine Sonne, er iſt mein Seelenbräutigam; er bleibet meines Herzens Wonne, er iſt das reine Gotteslamm; er iſt mein König, ich ſein Knecht, er ſchützet mich und ſpricht mir Recht.

5. Wie ſollte ich denn von ihm wanken, wenn mich das Kreuz zu Boden drückt? Nein, es ſoll Herz, Sinn und Gedanken, wenn er mir eine Prüfung

schickt, ihm desto mehr ergeben seyn; ich liebe ihn auch in der Pein.

6. Die Hoffnung läßet mich nicht fallen, sie ist mein Anker in dem Sturm; ist mein Gebet gleich nur ein Lallen und ich ein armer Erdenwurm: so werd' ich doch von Ihm erquickt; es ist mir gut, was Er zuschickt.

7. Er ist mein Hirt und meine Weide, er ist mein Arzt und Lebenssaft; er bleibet einzig meine Freude und meiner matten Seele Kraft; er ist der Schatz, der mich ergötzt, wenn mich des Kreuzes Dorn verletzt.

8. Ich bleibe gänzlich an ihm hangen und gebe Allem gute Nacht; ich kann hinfort sonst Nichts verlangen, als was mich fromm und selig macht. Wird dieser Zweck an mir erreicht, was schadet's, wenn mein Leib erbleicht?

Sam. Urlsperger.

Col. 2, v. 7. Seyd gewurzelt und erbauet in ihm, und seyd fest im Glauben, wie ihr ꝛc.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

731. Jesu, meiner Seelen Wonne, Jesu, meine beste Lust, Jesu, meine Freudensonne, Jesu, dir ist ja bewußt, wie ich dich so herzlich liebe und mich ohne dich betrübe; drum, o Jesu, komm zu mir und bleib' bei mir für und für.

2. Jesu, mein Hort und Erretter, Jesu, meine Zuversicht, Jesu, starker Schlangentreter, Jesu, meines Lebens Licht, wie verlanget meinem Herzen, Jesulein, nach dir mit Schmerzen! komm, ach komm, ich warte dein, komm, o liebstes Jesulein!

3. Kommst du? ja, du kommst gegangen; Jesu, du bist schon allhier, klopfest selbst und mit Verlangen stark an meine Herzensthür; bleib' doch nicht so draußen stehen, willst du wieder von mir gehen? Ach, ich lasse dich durchaus nicht weggehn von meinem Hauf'.

4. Ach, wie sollte ich dich lassen, Jesu, wieder von mir gehn? meine Wohlfahrt müßt' ich hassen, wenn ich ließe dies geschehn. Wohne doch in meinem Herzen, so muß alle Noth und Schmerzen weichen alsobald von mir, wenn du, Jesu, bist allhier.

5. Ach, nun hab' ich endlich funden den, so meine Seele liebt, der sich hat mit mir verbunden und sich selbst für mich hingiebt. Den will ich nun fest umfassen und durchaus nicht von mir lassen, bis er mir den Segen spricht. Meinen Jesum laß' ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich Jesum habe! o wie feste halt' ich ihn, daß er mir mein Herze labe, wenn ich krank und traurig bin; Jesum hab' ich, der mich liebet und sein Leben für mich giebet; ach! drum laß' ich Jesum nicht, wenn mir gleich das Herze bricht.

7. Muß ich Alles gleich verlassen, was ich hab' in dieser Welt, will ich doch im Herzen fassen meinen Jesum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kann ergötzen: er ist meine Zuversicht, meinen Jesum laß' ich nicht.

8. Ach! wer wollte Jesum lassen? Jesum laß' ich nimmermehr; Andre mögen Jesum hassen, Jesum ich allein begehr' in den gut'n und bösen Tagen, daß er mir mein Kreuz helf' tragen. Weil er ist mein Weg und Licht, laß' ich meinen Jesum nicht. —

9. Jesus hat durch seine Wunden mich gesund gemacht und heil, daran denk' ich alle Stunden, drum ist er mein bestes Theil; denn durch seinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmelserben, und das glaub' ich sicherlich: Jesus machet selig mich.

10. O! wie sollt' ich Jesum lassen, weil er mir so wohl gethan und mich von der breiten Straßen hat geführet himmelan? Jesum will ich immer lieben in den Freuden, im Betrüben; Jesum laß' ich nicht von mir, weil ich leb' auf Erden hier.

11. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die Andern sich ergötzen an derselben Tand und Spiel, will ich meinen Jesum fassen in die Arm' und ihn nicht lassen, bis daß ich mit ihm zugleich herrschen werd' im Himmelreich.

12. Immer mögen Andre weiden sich an dieser Eitelkeit, mich soll Nichts von Jesu scheiden und der ew'gen Seligkeit, die mir Jesus hat erworben, da er für mich ist gestorben; drum, o Welt! fahr' immer hin, wenn ich nur bei Jesu bin.

13. Wenn ich nur kann Jesum ha-

ben, nach dem Andern frag' ich nicht. Er kann meine Seele laben und ist meine Zuversicht; in den letzten Todeszügen, wenn ich hülflos da muß liegen und mir bricht das Augenlicht, laß' ich meinen Jesum nicht.

14. Sollt' ich meinen Jesum lassen, wer würd' in der letzten Noth, auf der finstern Todesstraßen bei mir stehen, wenn der Tod seine Grausamkeit ausübet und die Meinigen betrübet und der Teufel mich ansicht? meinen Jesum laß' ich nicht.

15. Jesum nur will ich lieb haben, denn er übertrifft das Gold und all' andre theure Gaben; so kann mir der Sündensold an der Seele gar nicht schaden, weil sie von der Sünd' entladen; wenn er gleich den Leib zerbricht, laß' ich dennoch Jesum nicht.

16. Jesus bleibet meine Freude, meines Herzens Trost und Saft, Jesus steuret allem Leide, er ist meines Lebens Kraft, meiner Augen Lust und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne. O, drum laß' ich Jesum nicht aus dem Herzen und Gesicht.

17. Jesus ist der Feinde Schrecken, Jesus ist der Hölle Zwang; drum wird er mich auferwecken durch Posaunen-Hall und Klang, da ich dann erneuert werde auferstehen von der Erde, Jesum schau'n von Angesicht; meinen Jesum laß' ich nicht.

18. Ach! wie wird mich Jesus herzen, meiner Augen Trost und Licht! alle Thränen meiner Schmerzen wischen von dem Angesicht und mit großem Jubiliren mich zur Himmelsfreud' einführen; drum so höret Alle her: Jesum laß' ich nimmermehr. Martin Janus (um 1630).

Ps. 16, v. 8. Ich habe den Herrn allezeit vor Augen; denn er ist mir zur Rechten; ꝛc.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

732. Jesus schwebt mir in Gedanken, Jesus liegt mir stets im Sinn, von ihm will ich nimmer wanken, weil ich hier im Leben bin; er ist meiner Augen Weide, meines Herzens höchste Freude, meiner Seelen schönste Zier, Jesum lieb' ich für und für.

2. Jesus strahlet mir im Herzen, wie der Sonne heller Schein; er vertreibt mir Angst und Schmerzen, er ist mein und ich bin sein. Drum ergreif' ich ihn mit Freuden, wenn ich soll von hinnen scheiden, er ist meines Lebens Licht, Jesum laß' ich von mir nicht.

3. Jesu habe ich geschworen, da ich von den Sünden rein und von Neuem ward geboren in der heil'gen Taufe mein; ihn will ich auch treulich halten, und in Allem lassen walten, es sey Leben oder Tod, Jesus hilft aus aller Noth.

4. Jesum will ich bei mir haben, wenn ich geh' aus oder ein; seines Geistes Trost und Gaben ruh'n in meines Herzens Schrein. Ja, wenn ich zu Bette gehe, oder wiederum aufstehe, bleibt doch Jesus früh und spat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. Jesum will ich lassen rathen, der am besten rathen kann; er gesegne meine Thaten, die ich fröhlich fange an, daß in seinem theu'ren Namen Alles glücklich sey und Amen: so wird Alles werden gut, wenn nur Jesus Hülfe thut.

6. Jesus, meiner Jugend Leiter und Regierer meiner Sinn', wird auch seyn mein Trostbereiter, wenn ich alt und kraftlos bin; wenn sich krümmen meine Glieder, und die Lebens-Sonn' geht nieder, wenn verdunkelt mein Gesicht, meinen Jesum laß' ich nicht.

7. Jesus soll in allen Leiden mein getreuer Beistand seyn; Nichts, Nichts soll mich von ihm scheiden, es soll keine Herzenspein, keine Trübsal, keine Schmerzen reißen ihn aus meinem Herzen; ob mir gleich mein Herz zerbricht, laß' ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leben, Jesu sterben, Jesu einzig eigen seyn, und mit Jesu dorten erben, dies ist mein Gewinn allein; Jesu will ich seyn und bleiben, Nichts, Nichts soll von ihm mich treiben, laß' ich gleich Gut, Blut und Ehr', Jesum dennoch nimmermehr.

Weselsches Gesangbuch von 1692.

Phil. 1, v. 9. 10. Ich bete für euch, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde ꝛc.

Mel. O, wie selig sind die Seelen.

733. Jesu, süßer Hirt der Seelen, welche deine Wege wählen in wahrhafter Lieb' und Treu', laß doch

alle deine Frommen zu der rechten Quelle kommen, da sie können schöpfen frei.

2. Die ihr durch die enge Pforte seyd gegangen, nach dem Worte wandelt, laßt die Losung seyn: immer treuer, immer treuer, bis das helle Liebes-Feuer in euch brenn' und nicht nur schein'.

3. Vieles Schein- und Heuchelwesen hat sich Mancher jetzt erlesen, weil er keine Kraft verlangt; denn er will die Sünde lieben, auch seyn zu der Zahl geschrieben, welche nur an Jesum hangt.

4. Aber, die ihr Beides wählet, wißt, ihr seyd gewiß gezählet zu des Richters linker Hand, allwo die Gottlosen stehen, die von Jesu müssen gehen und zur Hölle sind verbannt.

5. Aber hört, ihr schwachen Tauben, die ihr fühlet keinen Glauben, sondern lauter Sünd' und Leid: ihr seyd nicht hierzu gezählet, Jesus hat euch schon erwählet, daß ihr gänzlich seine seyd.

6. Zwar ihr müsset oft noch zagen, auch wohl im Verborg'nen klagen: ach, wenn ich doch glauben könnt' die Vergebung meiner Sünden! ach, wenn ich doch möchte finden, von dem ich mich abgetrennt!

7. Aber, wollt ihr länger klagen? euch wird ja daher getragen Gnade, Glauben, Fried' und Licht; laßt euch Nichts zurücke wenden, greifet zu mit beiden Händen, für euch ist es zugericht't.

8. Ihr Elenden, ihr Betrübten, glaubet, ihr seyd die Geliebten eures Jesu, der da will, daß ihr euch nicht mehr sollt schämen, sondern Gnad' um Gnade nehmen aus der süßen Liebesfüll'.

9. Nehmen wir nun solche Gnaden, kann uns auch kein Teufel schaden, Jesus, unser Schild und Schutz, weiß uns mächtiglich zu schützen, wenn auch alle Wetter blitzen: da steh'n wir dem Feind' zum Trutz.

10. Darum auf, ihr treuen Herzen, die ihr wisset, was für Schmerzen zu dem Glaubenskampf gehört, laßt euch Sünd' und Welt nicht irren, scheuet keine Leidens-Myrrhen, nachdem ihr seyd umgekehrt.

11. Lasset euch nicht träge machen, bleibet im Gebet und Wachen; denn der Bräutigam kommt bald, da wir Hallelujah singen, ihm Lob, Preis und Ehre bringen; sehet, wie sein Herze wallt!

12. Sein Herz brennet vor Verlangen, seine Braut bald zu empfangen; sollte man nicht emsig seyn, Fleisch und Welt sich zu entschlagen, Allem, Allem zu entsagen, was der Seele bringet Pein?

13. Amen, Jesu, meine Seele sehnt sich in der Leibes-Höhle bei dir ewig bald zu seyn; es ist zwar an deinen Kindern Vieles, was sie sucht zu hindern, doch wir meinen dich allein.

14. Laß uns nun hier treulich ringen, den Unglauben zu bezwingen, bis dein Geist uns hat gemacht, wie du uns hast haben wollen und wir haben wandeln sollen in der Liebe Kraft und Macht.

15. Nun, hier sind denn beide Hände, lieben will ich dich ohn' Ende, dieser Bund sey festgesetzt; Jesu, du wirst Kräfte geben hier noch in dem Jammer-Leben, bis ich werd' von dir ergötzt.

Sacharja 10, v. 7. Ihre Kinder sollen es sehen und sich freuen, daß ihr Herz am ꝛc.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

734. Immer fröhlich, nicht betrübt! obgleich unter Kreuz und Plagen; hab' ich Jesum, der mich liebt, ach! so darf ich nicht verzagen; nehmt mir alle Freude hier, nur mein Jesus bleibe mir!

2. Erd' und Himmel acht' ich nicht, sollt' ich Jesum da nicht finden; er allein giebt Trost und Licht, bei ihm muß die Nacht verschwinden; es mag noch so trübe seyn, nimmt mir Niemand seinen Schein.

3. Halt' ich ihn, so hab' ich ihn, auf ihn kann ich Felsen bauen; Rosen blühen, wo vorhin Dorn und Disteln war'n zu schauen; unter seinem Schutz allein schlaf' ich ohne Sorgen ein.

4. O, so kann ich fröhlich seyn, Christus bleibt mein Schatz auf Erden; komm' ich dann zum Himmel ein, ei! so wird's erfüllet werden: leb' und sterb' ich ihm allein, bleib' ich ewig doch auch sein.

Benjamin Schmolck.

Lucä 22, v. 28. 29. Ihr aber seyd es, die ihr beharret habt bei mir in meinen ꝛc.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

735. Laß, o Jesu! mir auf Erden meinen Ruf und Gnaden-wahl

wahl alle Tage fester werden, daß ich mit der Deinen Zahl, die ihr schönes Erbtheil können ewig unverwelklich nennen, bis zu dir, durch Gottes Macht, werd' im Glauben durchgebracht.

2. Bei dir, Jesu! will ich bleiben; halte selbst dein schwaches Kind, bis durch's sel'ge an dich Gläuben Seel' und Leib geheiligt sind; alle Noth will ich dir klagen, Alles dir in's Herze sagen, bis du endest meinen Lauf, und dann hört mein Weinen auf.

Vers 1. Christian Gregor.
Vers 2. Heinrich Loskiel.

Offenb. Joh. 3, v. 8. Du hast mein Wort behalten, und hast meinen Namen nicht ꝛc.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht; weil ꝛc.

736. Meinen Jesum laß' ich nicht, denn er ist allein mein Leben; wer ihn hat, dem Nichts gebricht, er kann sich zufrieden geben, er gerath' in was für Noth, wär's auch Satan, Sünd' und Tod.

2. Meinen Jesum laß' ich nicht, weil kein beff'rer Freund auf Erden; denn er, Jesus, unser Licht, eilt in allerlei Beschwerden mir getreulich an die Seit', liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen Jesum laß' ich nicht, wenn mich alle Menschen hassen, wenn der Feinde Macht einbricht und mich denket so zu fassen, daß ich gleich soll untergehn, bleibt mir seine Rettung stehn.

4. Meinen Jesum laß' ich nicht, wenn mich meine Sünden quälen; wenn mein Herz und Satan spricht: sie sind groß und nicht zu zählen; spricht er: sey getrost, mein Kind! ich, ich tilg' all' deine Sünd'.

5. Meinen Jesum laß' ich nicht, wenn mir bricht in letzten Zügen meiner schwachen Augen Licht, da erst, da hilft er mir siegen. Ja, in's letzte Welt-Gericht läßet er mich kommen nicht.

6. Meinen Jesum laß' ich nicht, denn er wird auch mich nicht lassen; dieses glaub' ich, anders nicht, und er wird mich nimmer hassen; darum sprech' ich: ihn, mein Licht, meinen Jesum laß' ich nicht.

Georg Linzner.

Röm. 8, v. 39. Weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur, mag uns ꝛc.

In eigener Melodie.

737. Meinen Jesum laß' ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, als ein Glied an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht, meinen Jesum laß' ich nicht.

2. Jesum laß' ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben. Ihm hab' ich voll Zuversicht, was ich bin und hab', ergeben. Alles ist auf ihn gericht't. Meinen Jesum laß' ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht, meinen Jesum laß' ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht aller Frommen Glaube pranget; mich erfreut sein Angesicht. Meinen Jesum laß' ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und sehnet, Jesum sucht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, mich befreiet vom Gericht. Meinen Jesum laß' ich nicht.

6. Jesum laß' ich nicht von mir, geh' ihm ewig an der Seiten, Christus läßt mich für und für zu dem Lebens-Bächlein leiten. Selig, der mit mir so spricht: meinen Jesum laß' ich nicht.

M. Christian Keymann (um 1660).

1 Thess. 5, v. 10. Christus ist für uns gestorben, auf daß, wir wachen oder schlafen, ꝛc.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen?

738. Meines Herzens reinste Freude ist nur die, daß ich nie mich von Jesu scheide, daß ich ihn durch Glauben ehre, jederzeit, hoch erfreut, seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden und erfüllt, sanft und mild, ihren Geist mit Frieden; seine Last ist leicht zu tragen, er macht Bahn, geht voran, stärkt uns, wenn wir zagen.

3. Ja, er kennt die Leidensstunden; größern Schmerz, als sein Herz, hat kein Herz empfunden; darum blickt, wenn seiner Brüder Einer weint, unser Freund mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz vor Jammer brechen, ach! er trägt und verpflegt uns in unsern Schwächen; selig, wer in bösen Zeiten in Gefahr immerdar sich von ihm läßt leiten.

5. Jesu, treuster Freund von Allen! mit dir will, froh und still, ich durch's Leben wallen; auch der Tod kann mich nicht schrecken, Lebensfürst! ja du wirst einst mich auferwecken.

Samuel Gottlieb Burde.

Joh. 8, v. 31. 32. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechten ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

739. Mein Heiland! laß mich in dir bleiben und nie aus dir, dem Weinstock, gehn, daß ich nur könne recht bekleiben und auch in stetem Wachsthum stehn, daß meine Frucht in wahrer Treu' doch alle Tage reicher sey.

2. Ich soll und will mich nicht begnügen mit einer kleinen Fruchtbarkeit; drum laß mich stets an dir nun liegen, und schneide doch die Eigenheit, die wilden Reben weislich aus, so kommt gewiß mehr Frucht heraus.

3. Ich kann mich selbst nicht weiter bringen, ich weiß, ich kann Nichts ohne dich; allein in dir soll's mir gelingen, du regest und belebest mich; da deine Kraft mich immer treibt, wenn nur mein Geist in dir verbleibt.

4. Drum laß das Wort nur stets erschallen und gleichsam meine Losung seyn: bleib', bleib' in mir, sonst wirst du fallen! es nehme dies mich also ein, daß ich in dir auch steh' und geh' ganz unverrückt, und innig steh'.

5. Ja, schränke mich von allen Seiten nur immer enger in dich ein; laß mich nur stets dein Auge leiten; dein Leben soll mein Vorbild seyn, dein Wort mein Licht und fester Stab, und meine Ruh' dein Tod und Grab.

6. Da bin ich recht in deinen Händen, und ruh' in deines Willens Rath; da wirst du schon dein Werk vollenden; denn, was dein Kind vonnöthen hat, das weißest du und giebst es auch, es ist ja dies dein Vaterbrauch.

7. Drum sey die Sorge meiner Seele dir nur recht kindlich heimgestellt. Ich lieg' in deiner Wunden-Höhle, da hab' ich Schutz vor Sünd' und Welt, ja Hüll' und Fülle, Stärk' und Kraft, die immer alles Gute schafft.

8. Ich will, dein Geist soll mich nur treiben, ich will nur bloß dein Werkzeug seyn; mein Herz soll deine Werkstätt' bleiben; so soll in dir, in dir allein mein Tagewerk zu Ende gehn und in der Rechnung wohl bestehn.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Phil. 3, v. 13. Ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich's ergriffen habe.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

740. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte, die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend, oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aend'rung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust, oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt, so werde Nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreit; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh', dein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille

pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichten Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur Ruh' und Stille, die Welt und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht: denn auch bescheiden? liebst Mäßigkeit: denn auch Geduld? du dienest gern, wenn Andre leiden: vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! wach' und streite; denk' nicht, daß du schon g'nug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach' überall. Chr. Fürchtg. Gellert (um 1757).

Ps. 101. v. 6. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu.

741. Nur treu! nur treu! so wird der Herr beistehen und es zuletzt doch Alles herrlich gehen, so hart und lang' der Kampf auch immer währt. Je größ're Treu', je mehr wird Gott geehrt.

2. Nur treu! nur treu! auf Treue warten Kronen, womit ihr Gott in Ewigkeit will lohnen; doch nur alsdann, wenn man in aller Noth getreu, getreu geblieben bis zum Tod.

3. Nur treu! nur treu! wo käm' sonst von den Gaben, die wir als Knecht' von Gott empfangen haben, der Wucher her, wonach so scharfe Frag' geschehen wird an jenem großen Tag?

4. Nur treu! nur treu! bleibt man nicht in den Waffen, so ist man hin, weil unsre Feind' nicht schlafen: und trifft der Feind in Sicherheit uns an, ist's um den Sieg, den wir gehabt, gethan.

5. Nur treu! nur treu! nur wer in allen Proben beherzt besteht, ist erst mit Recht zu loben; wär' keine Prob', wie würde offenbar, wer schwach, wer stark, wer treu, wer untreu war?

6. Nur treu! nur treu! die Kraft wird uns gegeben; die nur allein? die Treue auch darneben; doch muß man sie gebrauchen: wer dies thut, siegt allemal; doch kostet's auch wohl Blut.

7. Getreuer Gott! wie deine Lieb' und Treue alltäglich sich an uns beweist auf's Neue: so gieb, daß ich auch alle Tag' auf's Neu' dir treu und treu und immer treuer sey.

Johann Jakob v. Moser.

1 Cor. 1, v. 21. Dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

742. Ob Menschen klug und weise seyn, es hoch dadurch zu bringen; ob ihr Verstand schon ungemein in weltgesinnten Dingen; so sagt doch ein erleucht'ter Christ: die rechte wahre Klugheit ist die Klugheit der Gerechten.

2. Wer nur auf Gottes Gnade sieht und sucht darin zu stehen; wer sich im Glauben stets bemüht, den Weg mit Lust zu gehen, den Christus uns im Worte weis't: ein solcher Lebenswandel heißt die Klugheit der Gerechten.

3. Laß alle Klugheit dieser Welt sich insgesammt verbinden; sie macht ein Herz, das Gott mißfällt, dennoch nicht rein von Sünden: dies große Werk dagegen thut, durch Christi Jesu theures Blut, die Klugheit der Gerechten.

4. Wer ist so klug, daß er vermag dem Tode zu entfliehen? ja, wer erkennet, welcher Tag ihn wird zur Grube ziehen? dies macht, daß er in Aengsten bleibt; doch Tod und Todesfurcht vertreibt die Klugheit der Gerechten.

5. Wie denkt die Klugheit dieser Zeit so schlecht an Tod und Sterben! wie schlecht sucht sie die Ewigkeit der Selgen zu ererben! Viel größern Trost, viel bessern Rath und ein gewissers Erbtheil hat die Klugheit der Gerechten.

6. Gott! mache mich gerecht und klug nach deiner großen Güte, damit ich mich

vor Selbstbetrug bei Welt und Fleische hüte und setze, nach vollbrachtem Lauf, mir dort in jenem Leben auf die Krone der Gerechten. M. Erdmann Neumeister.

Ebr. 12, v. 4. Ihr habt noch nicht bis auf's Blut widerstanden, über dem Kampfen ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, geschehʼ allzeit.

743. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh', sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freu'n, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blikken; doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt' es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frei zu stillen; nimm an, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß: was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreu'n, sie sind des Lebens Schätze. Er redʼt in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, sie wählen; ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern' nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher Beides schafft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brot begehrte? Betʼ oft; Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beispiel selʼger Geister; ihn zeigte dir und ihn betrat dein Gott und Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott und nicht bei Menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben, und Kräfte der zukünftʼgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dir's nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein! Dies muß dein Herze stillen. Christian Fürchtegott Gellert (um 1757).

Offenbar. Joh. 2, v. 25. Doch, was ihr habt, das haltet, bis daß ich komme.

Mel. Der du alle Kreuzes-Plagen.

744. Quell des Lebens, Herr der Dinge, werth, daß man von dir nur singe; Ursprung der Zufriedenheit, Ursach aller Seligkeit, deines Vaters Wohlgefallen, Jesu! du mein wahres Heil: dich zu lieben, sey mein Wallen, deine Liebe sey mein Theil.

2. Höher ist doch Nichts zu nennen, als dich in der Kraft zu kennen, als dein Opfer für die Schuld, als der Reichthum deiner Huld. Herr, laß mich dein Licht durchdringen; nimm Verstand und Willen hin, dir erwünschte Frucht zu bringen, weil ich dein Erkaufter bin.

3. Haupt, laß mich nur dir anhangen, dein Befehl sey mein Verlangen. Es sey mir die süße Lust deines Ruhmes nur bewußt. Muß ich hier gleich Alles meiden, was dir nicht gefällig ist: ist's doch ein vergnügtes Scheiden, weil du mehr als Alles bist.

4. Welch ein Lohn nach kurzem Streiten ist das Ziel der Herrlichkeiten, die, wenn Welt und Zeit vergeh'n, in's Unendliche besteh'n! dann wird man in Klarheit schauen das, was hier durch's Dunkle blickt. Lehr' mich der Verheißung trauen, bis mich der Besitz erquickt.

Offenb. Joh. 2, v. 10. Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des ꝛc.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

745. Sey getreu bis in den Tod, strebst du nach der Lebenskrone; brich getrost durch alle Noth, greif' nach dem verheiß'nen Lohne, der aus Gnaden dir bestimmt, wenn dein Lauf ein Ende nimmt.

2. Es wird Niemand dort gekrönt, der nicht tapfer hier gestritten; wer hier von der Welt verhöhnt, Schmach und Ungemach erlitten, der bekommt dort einen Kranz, heller als der Sonne Glanz.

3. Steht dir dieses Kleinod an, werde nicht im Kämpfen müde; nur auf Christi Leidensbahn kommt man zum erwünschten Friede, und es bringt nur Schweiß und Fleiß den verheiß'nen Ehrenpreis.

4. Hast du einmal in der Welt unter Christi Fahn' geschworen, ach! so räume nicht das Feld, sonsten geht der Sieg verloren; kämpfe, bis der Feind erlegt, und dein Arm die Palmen trägt.

5. Es ist aller Christen Pflicht, Glauben und Gewissen halten; laß von deiner Treue nicht, bis dein Herze wird erkalten; deine Kron' ist schon bereit't in der süßen Ewigkeit. Benjamin Schmolck.

Röm. 8, v. 18. Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

746. Sey getreu in deinem Leiden, lasse dich kein Ungemach von der Liebe Jesu scheiden, murre nicht mit Weh' und Ach! Denke, wie er manche Zeit dir zu helfen war bereit, da du ihm dein Herz verschlossen, ob ihn das nicht hab' verdrossen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seele Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben; sage den gewissen Bund, so geschlossen in der Tauf', deinem Gott nicht wieder auf; fange an ein besser Leben, deinem Gott zum Dienst ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt; an dem Nächsten Gutes übe, ob er dich gleich hat betrübt; denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat, so mußt du verzeihen eben, soll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft Gott gleich nicht, wie du willt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen wird erfüllt; hoffe fest, Gott ist schon hier, sein Herz bricht in Lieb' zu dir; hoffe nur, Gott ist vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

5. Sey getreu in Todesnöthen, fechte frisch den letzten Streit, sollt' dich gleich der Herr auch tödten, das ist ja das letzte Leid. Wer da recht mit Jesu ringt, und wie Jakob ihn bezwingt, der gewißlich ihm obsieget und die Lebenskrone krieget.

6. Sey getreu bis an das Ende, halte treu im Kampfe aus, leidest du gleich harte Stände, geht es gleich durch Schmerz und Graus: ist das Leiden dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, so dir wird dein Jesus geben dort in jenem Freudenleben.

7. Ei, wohlan, so will ich leiden, glauben, lieben, hoffen fest, und getreu seyn bis zum Scheiden, weil mein Jesus nicht verläßt den, der ihn beständig liebt und im Kreuz sich ihm ergiebt. Ihm befehl' ich meine Sachen, Jesus wird's zuletzt wohl machen.

M. Benjamin Prätorius (um 1659); durch Joh. Kaspar Schade die Verse zweckmäßig versetzt, einige ganz weggelassen und der 7. hinzugethan.

Hiob 27, v. 5. 6. Bis das mein Ende kommt, will ich nicht weichen von meiner ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, geschch' all'zeit.

747. Sey Gott getreu, halt' seinen Bund, o Mensch! in deinem Leben, leg' diesen Stein zum ersten Grund, bleib' ihm allein ergeben; denk' an den Kauf in deiner Tauf', da er sich dir verschrieben bei einem Eid, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu: der Kreuzes-Wind darf dich von ihm nicht kehren; ist er dein Vater, du sein Kind, was willst du mehr begehren? Dies höchste Gut macht rechten Muth; kann seine Huld dir werden, nichts Besser's ist,

mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sey Gott getreu von Jugend auf, laß dich kein' Lust noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden; sein' alte Treu' wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben; was er verspricht, das bricht er nicht, das sollst du kühnlich glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem Stand, darein er dich gesetzet. Wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verletzet? wer seine Gnad' zur Brustwehr hat, kein Teufel kann ihm schaden. Wen dies Panier beschützet hier, dem bleibet wohlgerathen.

5. Sey Gott getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen, steh' fest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen: was diese Welt in Armen hält, muß Alles doch vergehen; sein liebes Wort bleibt immerfort ohn' alles Wanken stehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden; streit' unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht. Wär' ja der Fall geschehen, so sey bereit, durch Buß' bei Zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sey Gott getreu bis in den Tod und laß dich Nichts abwenden. Er wird und kann in aller Noth dir treuen Beistand senden; und käm' auch gleich das höll'sche Reich mit aller Macht gedrungen, wollt' auf dich zu, o glaube du, so bleibst du unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sey, wie er dir hat verheißen, und eine Kron', zum Gnaden-Lohn, im Himmel dir aufsetzen, da wirst du dich dort ewiglich in seiner Treu' ergötzen. Michael Franck (um 1657).

Ebr. 12, v. 14. Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann und der Heiligung, ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

748. Soll ohne Heiligung den Herren Niemand schauen, und ausgeschlossen seyn von jenen Himmelsauen: so tracht' ich nun mit Fleiß, in dieser Gnadenzeit, daß ich gelangen mög' zur wahren Heiligkeit.

2. Doch mich zu heiligen erfordert hohe Kräfte, dies kommet Gott nur zu, denn das ist sein Geschäfte; drum bringe mich, o Gott! zur wahren Heiligung, ach! wirke du in mir die Herzens-Aenderung.

3. Ach! heilige mein Herz, gieb heilige Gedanken, daß meine Tritte nie von deinen Wegen wanken. Ach! lasse Herz und Geist beständig heilig seyn, mach' es von schnöder Lust, von Sünd' und Bosheit rein.

4. Ach! heilige mich ganz, die Glieder, Mund und Hände, daß ich sie nur allein zu deinem Dienst anwende. Herz, Glieder, Mund und Händ' sind ja dein Eigenthum, drum brauch' ich sie allein zu deines Namens Ruhm.

5. Ach, mein Gott! heil'ge mich, ja heil'ge Seel' und Leben, als welche ich hiermit dir will zu eigen geben; hilf, daß ich also leb' und thue wie ein Christ, in welchem Jesus lebt und der in Gnaden ist.

6. In solcher Heiligung laß mich dereinst auch sterben, laß mich durch Christi Blut das Freudenreich ererben mit allen Heiligen, da werd' ich ewig rein, im schönsten Priesterschmuck von dir gezieret seyn. M. Joh. Friedr. Starck.

Josua 24, v. 16. Das sey ferne von uns, daß wir den Herrn verlassen und andern ꝛc.

In eigener Melodie.

749. Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechten Straßen, da ich sonst irrte schier; er reicht mir seine Hand; den Abend wie den Morgen thut er mich wohl versorgen, wo ich auch sey im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all' verkehrt, so find't sich Gott gar balde, sein' Macht und Gnad' bewährt; hilft uns aus aller Noth, errett't von Sünd' und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenn's auch wär' der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit, es kann mich nicht gereuen; er wendet alles Leid, ihm sey es heimgestellt; mein Leib, mein' Seel', mein Leben sey Gott dem Herrn ergeben: er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm Nichts gefallen, als was mir nützlich ist; er meint's gut

mit uns Allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n allerliebsten Sohn; durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel' ernähret: lobt ihn in's Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, das er uns Beides schenkt. Das ist ein' sel'ge Stunde, darin man sein gedenkt; sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden; wir sollen selig werden und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrer stolzen Pracht, nicht Ehr' noch Gut bestehet, das vor war groß geacht't; wir werden nach dem Tod tief in die Erd' begraben: wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel' bleibt unverloren, geführt in Abrams Schooß, der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb' des Herren, daran muß uns nicht irren des Teufels list'ge Art.

8. Darum, ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich's auch wohl verschulde; kommt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll, dieselb' ohn' ein'ges Ende, dieweil ich Christum kenne, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat, sein Sohn hat Gut's die Fülle erworben uns aus Gnad', und Gott der heil'ge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet: ihm sey Lob, Ehr' und Preis!

M. Ludwig Helmbold (um 1563).

Psalm 50, v. 14. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

750. Was kann ich doch für Dank, o Herr! dir dafür sagen, daß du mich mit Geduld so lange Zeit getragen? da ich in mancher Sünd' und Uebertretung lag und dich, o frommer Gott! erzürnte alle Tag'.

2. Sehr große Lieb' und Gnad' erwiesest du mir Armen; ich fuhr in Bosheit fort, du aber im Erbarmen: ich widerstrebte dir und schob die Buße auf; du schobest auf die Straf', daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet, du hast des Satans Reich und Werk in mir vernichtet. Herr! deine Güt' und Treu', die an die Wolken reicht, hat auch mein steinern Herz zerbrochen und erweicht.

4. Selbst konnt' ich allzuviel beleid'gen dich mit Sünden; ich konnte aber nicht selbst Gnade wiederfinden: selbst fallen konnte ich und in's Verderben gehn; ich konnte selber nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't und mir den Weg gewiesen, den ich nun wandeln soll; dafür sey, Herr! gepriesen. Gott sey gelobt, daß ich die alte Sünde hass' und willig ohne Furcht die todten Werke lass'.

6. Damit ich aber nicht auf's Neue wieder falle, so gieb mir deinen Geist, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit stärk' und in mir mächtig sey, und mein Gemüthe stets zu deinem Dienst erneu'.

7. Ach! leit' und führe mich, so lang' ich leb' auf Erden; laß mich nicht ohne dich, durch mich, geführet werden; führ' ich mich ohne dich, so werd' ich bald verführt: wenn du mich führest selbst, thu' ich, was sich gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, du Vater, hör' mein Flehen! o Jesu, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich sehen! o werther heil'ger Geist, regier' mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit!

David Denicke;
Vers 7. Joh. Heermann.

Ebr. 11, v. 25. 26. Und erwählete viel lieber mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, und achtete die Schmach Christi ꝛc.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

751. Wenn doch alle Seelen wüßten, Jesu! daß du freundlich bist, und der Zustand wahrer Christen unaussprechlich selig ist:

2. Ach, wie würden sie mit Freuden aus der Weltgemeinschaft gehn und bei deinem Blut und Leiden fest und unbeweglich stehn!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

4. Von den Pflichten eines Christen.

A. Gegen Gott.

a) Von der Uebergabe des Herzens an Gott.

Psalm 34, v. 19. Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenes Herzens sind, ꝛc.

In eigener Melodie.

752. Auf, auf! mein Herz, und du mein ganzer Sinn! gieb, was du hast, dem Geber wieder hin: im Fall du willt, was göttlich ist, erlangen, so lasse Gott, was du von ihm empfangen.

2. Gott Vater! nimm dein Kind in Gnaden an, betrachte nicht, was ich zuvor gethan: ich bin nicht werth, daß ich dich Vater nenne, erbarme dich, weil ich die Schuld bekenne.

3. Erlöser! nimm, was du erkaufet hast, nimm weg von mir die schwere Sünden-Last; du Gottes-Lamm! hast sie ja selbst getragen: ich weiß, du wirst die Bitt' auch nicht abschlagen.

4. Du werther Geist! nimm mein Beginnen auf und führe fort den angefang'nen Lauf; du wolleſt Seel', Herz, Sinnen und Gedenken von dieser Erd' zu dem, was droben, lenken.

5. Ich ganz und gar will nicht mein eigen seyn, Dreieiniger! dein bin ich ganz allein. Ich lebe zwar annoch auf dieser Erden, doch sehn' ich mich bald himmlisch gar zu werden.

6. Auf, auf! mein Herz, und du, mein ganzer Sinn! schwing' eilend dich zu deinem Ursprung hin: so kann man hier den Himmel schon erlangen; so kann man dort im Himmel ewig prangen. Vers 1. nach Martin Opitz.

Röm. 6, v. 13. Begebet euch selbst Gotte, als die da aus den Todten lebendig ꝛc.

Mel. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit.

753. Dem blut'gen Lamme, das sich für meine Noth am Kreuzesstamme geblutet hat zu Tod, dem Fürsten, der so schmerzlich fühlte, als meine Sünde sein Herz durchwühlte,

2. Dem geb' ich heute mein Herz auf's Neue hin zu einer Beute und gänzlichem Gewinn, mit mir zu thun, was ihm beliebet, von mir zu nehmen, was ihn betrübet.

3. Ich bin sehr schwächlich, das weiß mein Heiland wohl, und sehr gebrechlich zu dem, was ich seyn soll; drum muß mein Arzt und Prieſter eilen und alle meine Gebrechen heilen.

4. In seinem Blute wäscht er die Flecken aus, das mir zu Gute floß seinen Wunden aus; es ist sein tägliches Bemühen, Seelen zu rein'gen und zu erziehen.

5. Du gute Liebe! wenn ich gedenke dran, wie deine Triebe mich von der Sündenbahn so zärtlich haben abgezogen, und wie dein Blut mein Herz überwogen;

6. So sink' ich nieder und bin erstaunensvoll, erhol' mich wieder und sage: ist es wohl auch möglich, Sünder so zu lieben, die dir gemachet so viel Betrüben?

7. Durch viele Mühe hat mich dein Aug' bewahrt, so spät als frühe hast du gar nichts gespart; drum wirst du mich auch ferner leiten, und meiner warten auf allen Seiten.

8. Du hast mich Armen so freundlich angeblickt und mit Erbarmen an deine Brust gedrückt: wer sollte nicht zu deinen Füßen in vollem Danken und Lob zerfließen!

9. Du großer König! ein armes Stäubelein ist nicht zu wenig, mit dir vertraut zu seyn! die Liebe ist gar unbeschreiblich, wer's nicht erfahren, dem ist's ungläublich.

10. Drum soll mein Herze dir ganz gewidmet seyn; bei allem Schmerze und Unruh' bin ich dein; mein Amt ist auch, dich zu erhöhen; drum soll mein Auge nur auf dich sehen. Esther Grünbeck.

Josua 24, v. 18. Wir wollen dem Herrn dienen; denn er ist unser Gott.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

754. Du sollst mein Herz von Neuem haben, o Jesu, dir gebührt's allein; dies ist der Dank, dies sind die Gaben für deiner Gnade neuen Schein. Ich weiß, du läßt dir's wohl gefallen. Erneu're du dies Lie-

besband, gieb deinen Geist zum Unterpfand, laß mich in deiner Liebe wallen.

2. Du sollst mein Herz alleine haben, du liebest mich von Ewigkeit; Nichts soll mich als dein Segen laben, du bleibst mein Ziel zu aller Zeit. Ich weiß, du stillest mein Verlangen. Ich hab' genug, o Gottes-Lamm! hab' ich nur dich, den Bräutigam. An dir bleib' ich mit Freuden hangen.

3. Du sollst mein Herz auf ewig haben, Nichts störet den gemachten Bund. Mein Glaube fasset deine Gaben. Die Treue macht dein Lieben kund. Ich weiß, du bringst mich bis zum Throne, du hältst dein Wort. Ich folg' dir nach. Des kurzen Leidens Noth und Schmach verschwindet beim Besitz der Krone.

1 Könige 3, v. 9. Du wollest deinem Knechte geben ein gehorsames Herz.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

755. Du, Wort des Vaters, rede du, und stille meine Sinnen. Sag' an, ich höre willig zu, ja, lehre frei von innen: so schweigt Vernunft mit ihrem Tand, und du bekommst die Oberhand nach deinem Recht und Willen. Dir geb ich all' mein Inn'res ein; das wolleſt du, ja du allein, mit deinem Geist erfüllen.

2. Um Eins, mein Jesu, bitt' ich dich, um das laß dich erbitten. Dein Herz, dein Herz, das gieb in mich, ein Herz von guten Sitten; ein Herz, das wie ein kleines Kind einfältig, gütig, rein, gelind, demüthig, still, geschäftig; ein Herz, das heimlich Leiden trägt, und sich in Staub und Asche legt, ein Herz in Liebe kräftig;

3. Ein Herz, das Gott in Lauterkeit, und Gottes Kinder liebe; ein Herz, das sanfte Folgsamkeit und wahre Demuth übe; ein Herz, das mäßig, wachsam, klug, das ohne Murren, ohn' Betrug, mit dem wohl auszukommen; ein Herz, das allenthalben frei, von gar nichts mehr gefangen sey, die Liebe ausgenommen.

4. Du bist, mein Jesu, mir zu gut, vom Vater ausgegangen, und wie man sonst den Mördern thut, für mich am Kreuz gehangen. Nun denn, so überwind' in mir des Satans List, der Welt Begier und meines Fleisches Pochen. Vollführe deine Wundermacht in mir durch deines Geistes Kraft! das hast du mir versprochen.

Dr. Johann Albrecht Bengel.

Gal. 1, v. 15. 16. Da es aber Gott wohl gefiel, daß er seinen Sohn offenbarete ꝛc.

Mel. Herr und Aelt'ster deiner Kreuzgemeine.

756. Einig's Herze! das soll meine Weide und schon hier mein Himmel seyn, dir zu leben, dir allein zur Freude, Leib und Seele dir zu weih'n; bin ich gleich kein Held, viel auszustehen, mag mir's darum gleichwohl immer gehen, lieber Heiland! wie du willt, bis ich meinen Lauf erfüllt.

2. Ob ich dienen oder nur genießen, weinen oder lächeln soll — das wirst du mich immer lassen wissen; denn mir thut es Beides wohl. Ich bin ja in deiner Nähe selig, ob mein Ungeschickt-seyn gleich unzählig; denn so oft mir was gebricht, schenkt dein Geist mir Zuversicht.

3. Und weil dir nach deinem Tod und Leiden alle Geisteskinderlein, die ihr Herz an deinen Wunden weiden, gern in All'm zur Freude seyn; will ich mich in Lehre und im Leben ohne ein'ge Ausnahm' ganz ergeben Gott, dem werthen heil'gen Geist, der mich führt und unterweis't.

Nikolaus Ludwig v. Zinzendorf.

Matth. 11, v. 30. Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu seyn.

757. Es ist nicht schwer ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit.

2. Du darfst nur wie ein Kindlein seyn, du darfst ja nur die Liebe kindlich üben; o blöder Geist, schau' doch, wie gut er's mein', ein Kind soll dir ein Beispiel seyn im Lieben; drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit seiner Gnade fülle, der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz; die Unlust schafft in dir dein

eigner Wille; drum übergieb ihn willig in den Tod; so hat's nicht Noth.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Haupt vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur im Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh' dein schwaches Herze naget; sprich: Vater! schau' mein Elend gnädig an; so wird's gethan.

5. Dein Herze bitte um Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest. Versiehst du's oft und fehlst aus eig'ner Schuld, so sieh', daß du dich durch die Gnade stärkest, so ist dein Fehl und kindliches Versehn als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruh'n, wenn dich will Nacht und Finsterniß bedecken; dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun, vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrekken; ja, stehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur.

7. Mit neuer Kraft wirst du aufsteh'n und wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du dann vor dir seh'n, drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, sieh' doch, wie ein wahrer Christ so selig ist.

8. Auf, auf! mein Geist, was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? geh' hin, mein Herz, genieß' die süße Ruh', in Friede sollst du vor dem Vater schweben; die Sorg' und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn.

Dr. Christian Friedrich Richter.

Psalm 72, v. 15. Man wird immerdar vor ihm beten.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

758. Geht, werft euch vor die Majestät des Königes der Liebe, der euch mit Gnad' entgegen geht, ihr meiner Seelen Triebe; ihn, den man hier nicht sehen kann, blickt mit des Glaubens Augen an.

2. Du bist, o Seelenbräutigam! ein allgemeines Wesen: wer krank auf Erden zu dir kam, den ließest du genesen. Ich habe dich auch angerührt und deine Wunderkraft verspürt.

3. Ich mache mich im Geist bereit, beim Tone stiller Lieder, und werfe deiner Heiligkeit mich vor die Füße nieder. Komm Priester aus dem innern Chor, und bete meiner Seele vor!

4. Gieb, daß ich spreche, was dein Mund dem Vater sagen möchte, wenn er ihm unsern Liebesbund ins Angedenken brächte. Nun, weil der Geist jetzt Abba sprach, so lall' ich ihm das andre nach.

5. Ich bins versichert, daß du mich zu deinem Volk gezählet, mit deinem Herzen ewiglich verbunden und vermählet, und wenn du bei dem Vater stehst, auch mit für meine Seele flehst.

6. Hier ist mein sehr geringes Herz, das dir dein Herz gebrochen, als du's durch unverdienten Schmerz an Höll' und Tod gerochen: so komm, und blase deine Flamm' im Herzen auf, o Bräutigam!

7. Mein Salomo! verbinde dich mit meinem Herz und Sinnen; beherrsche mehr als königlich mein sämmtliches Beginnen: so werd' ich dir je mehr vereint, je mehr dein Licht ins Herze scheint.

8. Indessen soll, auf deinen Ruf, mein Herz dir willig dienen; und deinem Dienste zum Behuf soll auch die Hütte grünen: es wisse, wer es wissen kann, ich bin des Heilands Unterthan.

9. Der an dem Kreuz geschändet ward, von seinem Volk verleugnet, und der, nach seines Reiches Art, mit Schmach die Seinen zeichnet, ist mein und meiner Brüder Haupt, an welches unsre Seele glaubt.

Dr. Johann Jakob Rambach.

Col. 1, v. 10. Wandelt würdiglich, dem Herrn zu allem Gefallen, und seyd fruchtbar ꝛc.

Mel. Herr Christ, der einig' Gotts'-Sohn.

759. Herr Jesu Christ, mein Leben und ein'ge Zuversicht! dir hab' ich mich ergeben, verlaß, verlaß mich nicht! Ach, laß mich deinen Willen beständiglich erfüllen, du meiner Seele Zier!

2. Ach, schenk' mir deine Liebe, mein Hort und Bräutigam! gieb, daß ich nicht betrübe dich, werthes Gotteslamm! ach, laß mich an dir hangen, im Herzen dich umfangen; denn du bist liebenswerth.

3. In Liebe laß mich brennen und an dir halten fest, von dir laß mich Nichts trennen, du bist der Allerbest'. Ach, laß mich mit dir sterben, und nachmals auch ererben das Reich der Herrlichkeit.

4. Ach, laß mich all'zeit bleiben ein' grüne Reb' an dir, dir will ich mich verschreiben; ach, weiche nicht von mir; ich bleib' dir ganz ergeben im Tod und auch im Leben, ach, hilf mir Armen bald!

5. Nun Jesu! sey mein Leben, mein Alles ganz allein, nach dir laß mich stets streben, so werd' ich selig seyn. Ach! laß mich dich stets suchen und Alles das verfluchen, was mich von dir hält ab.

6. Gieb, daß ich mein Vertrauen nur setz' auf dich allein; Herr, laß mich auf dich schauen und warten all'zeit dein; laß mich dich stetig loben hier und hernach dort oben in alle Ewigkeit.

7. Mein Heiland, du wollst kommen, ja komm, ach komme doch! erlöse deine Frommen von allem Band und Joch. Ach Jesu! komm und dämpfe das Fleisch, gieb, daß ich kämpfe allein durch deine Kraft.

8. Nun, Vater, hör' mein Lallen; mein Jesu! meine Bitt' laß dir doch nicht mißfallen, und selber mich vertritt. Gott, heil'ger Geist! erfülle mein Herz, daß es sey stille und all'zeit lobe dich.

Joh. Friedr. Sannom.

Psalm 143, v. 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein ꝛc.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will ich singen.

760. Herr Jesu Christ, mein Licht und Leben, erneure meinen Geist sammt Leib und Seel'. Dir, dir hab' ich mich ganz ergeben, mit meiner Seel' dich inniglich vermähl'. Ach! nimm dich meiner Seele herzlich an und zeige mir, führ' mich die Lebensbahn.

2. Und weil ich auch allhier noch lebe, so gieb mir deinen heil'gen, guten Geist, daß ich in deinem Willen schwebe und thue nur, was du, mein Gott, mich heiß'st. Ach! nimm dich meiner Seele all'zeit an und führe mich, führ' mich auf ebner Bahn.

3. Mein Jesu, laß mich mit dir sterben und mit dir leben in der Ewigkeit, was sündlich ist, laß ganz verderben; ach, mache mich, mein Gott, fein bald bereit. O, nimm dich meiner Seele gnädig an und führe mich, führ' mich die Lebensbahn.

4. Wenn ich von auß'n und innen leide Anfechtung, Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, so gieb, daß ich stets bleib' in Freude und all'zeit könne gutes Muthes seyn. Ach! nimm dich meiner Seele treulich an, so fehl' ich nicht, ich geh' die rechte Bahn.

5. O Jesu Christe, Heil der Menschen, o wahrer Gott von aller Ewigkeit! die Sünde wollst du ganz versenken, die sich in mir noch regt zu dieser Zeit. Ach! nimm dich meiner Seele herzlich an und führe mich, führ' mich die Lebensbahn. Joh. Friedr. Sannom.

Hosea 1, v. 11. Sie werden sich mit einander an ein Haupt halten.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

761. Herzens-Jesu, nimm mich hin! fülle mich mit Geist und Gnade; dein, Herr, bin ich, wie ich bin. Mache, daß kein Feind mir schade, sey mir Sonne, Stab und Schild, und verklär' mich in dein Bild.

2. Drücke mich an deine Brust, schließe mich in dein Erbarmen; sey mein Leben, meine Lust, trage mich auf deinen Armen. Sey mein Wunsch, mein Ziel, mein Grab; Heiland, laß von mir nicht ab!

Friedrich August Weihe.

Spr. Sal. 23, v. 17. Dein Herz folge nicht den Sündern, sondern sey täglich in ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, geschch' allzeit.

762. Hier ist mein Herz, Herr! nimm es hin, dir hab' ich mich ergeben. Welt, immer fort aus meinem Sinn mit deinem schnöden Leben! dein Thun und Tand hat nicht Bestand, deß bin ich worden innen; drum schwingt aus dir sich mit Begier mein freier Geist von hinnen.

2. Gott ist mein allerbestes Gut, nach ihm steht mein Verlangen. Ach, könnt' ich doch mit frohem Muth nur meinem Gott anhangen! ach, daß mir doch das Sünden-Joch bald ganz würd' abgenommen, daß ich einmal in seinen Saal des Himmels möchte kommen!

3. Ich sehe doch, daß in der Welt und allen ihren Sachen, was sie von Gütern in sich hält, so gar nichts ist zu machen; ihr Gut verschwind't wie Staub und Wind, ihr' Lust die muß zerstieben; nur Gott, mein Schatz, behält den Platz und bleibet unvertrieben.

4. Was hab' ich denn zuvor gethan, daß ich den Erden-Lüsten bin allzusehr gehangen an? die doch nur einer Wüsten ich gleiche nun, weil all' ihr Thun, wie gut es uns mag dünken, macht Seelen-Noth und nach dem Tod in ew'ge Pein versinken.

5. Was mag doch wohl die Ursach' seyn, daß ich mich so bethöret? die Sünd', die mich genommen ein, hat meinen Sinn verkehret, daß ich allhier mich, Gott! von dir hab' öfters lassen trennen: dies lasse mich, ich bitte dich, mit steter Reu' erkennen.

6. Gieb, daß ich meinen Sinn zu dir hinauf gen Himmel schwinge mit Lieb' und herzlicher Begier, und mich in keinem Dinge erfreue hier, als nur in dir, Gott meiner Seele Leben! du allermeist kannst meinem Geist die beste Fülle geben.

7. Drum immerhin, was flüchtig ist, ich will es lassen fahren; Gott einig hat mein Herz durchsüßt, der wird mich wohl bewahren, daß, was der Welt sonst wohl gefällt, ich hasse, und verlange mit Herz und Muth das höchste Gut und ewig ihm anhange.

M. Sebastian Franck (um 1655).

Hesekiel 18, v. 31. Werfet von euch alle Uebertretung, damit ihr übertreten habt, ꝛc.

Mel. Es ist genug! so nimm, Herr ꝛc.

763. Hier ist mein Herz! mein Gott, ich geb' es dir, dir, der es gnädig schuf; „nimm es der Welt, mein Kind, und gieb es mir," dies ist an mich dein Ruf. Hier ist das Opfer meiner Liebe, ich weih' es dir aus treuem Triebe; hier ist mein Herz!

2. Hier ist mein Herz! o nimm es gnädig an, ob ihm gleich viel gebricht; ich geb' es dir, so gut ich's geben kann, verschmäh' die Gabe nicht; es ist mit Adams Fall befleckt, mit Sünd' erfüllt und überdecket mein sündlich Herz.

3. Hier ist mein Herz! das vorher steinern war, jetzt ist's ein fleischern Herz; es legt sich dir matt und zerbrochen dar, es fühlet Angst und Schmerz. Es jammert bei der Last von Sünden, es seufzt: wo soll ich Rettung finden? mein reuig Herz.

4. Hier ist mein Herz! Gott der Barmherzigkeit, erbarme dich doch sein! schau', wie es sich auf deine Gnade freut, sein Trost bist du allein. Es sagt mit kindlichem Vertrauen: ich werde Gott als Vater schauen, mein hoffend Herz.

5. Hier ist mein Herz! es sucht in Christo Heil, es naht zum Kreuze hin; es spricht! „o Freund, du bist mein Gut und Theil, dein Blut ist mein Gewinn." Es hat in des Erlösers Wunden Trost, Ruh und Seligkeit gefunden, mein gläubig's Herz.

6. Hier ist mein Herz! Geist Gottes, schaff' es rein und mach' es gänzlich neu, weih' es dir selbst zum heil'gen Tempel ein, mach' es im Guten treu. Hilf, daß es stets nach Gott verlange, ihn fürcht', ihn lieb' und an ihm hange, mein neues Herz.

7. Hier ist mein Herz! es überdenkt gerührt die Hoheit deines Throns; schenk' ihm den Schmuck, der deine Knechte ziert, die Demuth deines Sohn's. Gieb, daß es Stolz und Hochmuth fliehe, und klein zu werden sich bemühe, mein niedrig's Herz.

8. Hier ist mein Herz! lehr' es Gelassenheit, sein Glück sey stets dein Rath; sein Wahlspruch sey im Wohlergehn und Leid: „was Gott beschlossen hat!" es glaube fest zu deinem Preise: „der Herr ist treu, mein Gott ist weise," mein folgsam Herz.

9. Hier ist mein Herz! bewahr' es, treuster Freund, vor aller Feinde List; gieb, wenn der Tod, der letzte Feind, erscheint, daß es stark, gläubig ist. Hilf mir, wenn meine Augen brechen, dies treue Wort froh zu dir sprechen: „hier ist mein Herz!" Ehrenfried Liebich.

1 Cor. 6, v. 17. Wer aber dem Herrn anhanget, der ist Ein Geist mit ihm.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

764. Jesus, Jesus, nichts als Jesus soll mein Wunsch seyn und mein Ziel! jetzund mach' ich ein Verbündniß, daß ich will, was Jesus

will. Denn mein Herz, mit ihm erfüllt, rufet nun: Herr, wie du willt!

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat; Jesus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat; ich bin in dein Blut verhüllt; führe mich, Herr, wie du willt.

3. Scheinet was, es sey mein Glücke, und ist doch zuwider dir, ach, so nimm es bald zurücke, Jesu! gieb, was nützet mir; gieb dich mir, Herr Jesu, mild! nimm mich dir, Herr, wie du willt;

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch und an mir, mein Gott! deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud' und Noth, sterben als dein Ebenbild, Herr, wann, wo und wie du willt.

5. Sey auch, Jesu, stets gepriesen, daß du dich und viel dazu hast geschenkt und mir erwiesen, daß ich fröhlich singe nu: es geschehe mir, mein Schild! wie du willt! Herr, wie du willt!

Ludämilia Elisabeth,
Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt (um 1687).

1 Joh. 1, v. 3. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, ꝛc.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

765. Mein Freund ist mein und ich bin sein; wir haben Freud' und Leid gemein, wie nah sind wir verbunden! der Vater gab ihn selbst mir hin und mich ihm wieder zum Gewinn; ich bin in seinen Wunden.

2. Mein ist er, da die Zeit erfüllt, daß er, in unser Fleisch verhüllt, mir wird ein Kind geboren; mein ist er, da er sich mit Blut bald unter das Gesetze thut, zum Bräut'gam mir erkoren.

3. Mein ist er mit Gerechtigkeit, mein ist sein' Unschuld, als mein Kleid, mein ist sein ganzes Leben; mein ist sein' Angst und Todesnoth, als wär' ich selber in den Tod zur Strafe hingegeben.

4. Mein ist sein Grab, sein Auferstehn, weil Haupt und Glied zusammengehn, bin ich mit ihm erstanden. Mein ist sein Auffahrt in die Höh', da ich schon oben mit ihm steh', ganz frei von allen Banden.

5. Mein ist sein ganzes Himmelreich, sein Geist, sein Vater selbst zugleich, sein Herz ist ganz mein eigen; was ich nur immer wünschen kann, das treff' ich bei ihm Alles an; dies kann ich nicht verschweigen.

6. O, wie so selig bin ich hier, wie herrlich ist doch meine Zier! kein Engel mag mir gleichen. Ich bin auf ewig seine Braut, mein Wohl, das Niemand überschaut, wird nun kein End' erreichen.

7. Ist er nun aber gänzlich mein, so ist auch Alles wieder sein; sein ist mein ganzes Leben; sein ist zuvörderst meine Schuld, die trug er, da ihn Gottes Huld zum Bürgen mir gegeben.

8. Sein ist mein Elend, Pein und Schmerz; und dringt ein Leiden in mein Herz, er fühlet meine Schmerzen. Sein ist nun, was ich hab' und bin, ich gebe mich ihm gänzlich hin, er wohn' und herrsch' im Herzen.

9. Ach ja, mein Bräutigam, mein Schatz, ach, nimm in meinem Herzen Platz, es sey dir ganz ergeben. Wo du nicht bist, ist lauter Pein; drum nimm, ach, nimm es gänzlich ein, dann find' ich Ruh' und Leben.

10. Ach, laß mir doch kein Plätzchen frei, was nicht von dir belebet sey, regieret und versüßet. Das Eig'ne bringt nur Lust und Last; was du hingegen inne hast, da wird kein Gut vermisset.

11. Bist du, mein Freund! mir, wie ich will, zu meiner Seelen Hüll' und Füll' geschenket und gegeben; so muß ich ja auch wieder hin nach deinem Willen, Wink und Sinn nur als der Deine leben.

12. So zeuch, ach! zeuch mich nur nach dir, und wohn' und wirk' allein in mir, ich will nichts Fremdes leiden; da trifft mein Wahlspruch ewig ein: mein Freund ist mein, und ich bin sein, es soll kein Tod uns scheiden.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Sprüche Sal. 23, v. 26. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen ꝛc.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

766. Mein Gott, das Herz ich bringe dir zur Gabe und Geschenk; du forderst dieses ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. „Gieb mir, mein Sohn, dein Herz!" sprichst du, „das ist mir lieb und

werth; du findest anders auch nicht Ruh' im Himmel und auf Erd'."

3. Nun du, mein Vater, nimm es an, mein Herz, veracht' es nicht, ich geb's, so gut ich's geben kann, kehr' zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sündenwust und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewußt und wahrer Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu', erkennt sein'n Uebelstand und träget jetzo vor dem Scheu, daran's zuvor Lust fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß', und schreit: nur schlage zu! zerknirsch', o Vater! daß ich Buß' rechtschaffen vor dir thu'.

7. Zermalme meine Härtigkeit, mach' mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzen, Reu' und Leid und Thränen ganz zerrinn'.

8. Sodann nimm mich, mein Jesu Christ, tauch' mich tief in dein Blut; ich glaub', daß du gekreuzigt bist der Welt und mir zu Gut.

9. Stärk' mein' sonst schwache Glaubenshand, zu fassen auf dein Blut als der Vergebung Unterpfand, das Alles machet gut.

10. Schenk' mir, nach deiner Jesushuld, Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein' Sündenschuld und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, dein' Unschuld ziehen an, daß ich, von allen Sünden rein, vor Gott bestehen kann.

12. Gott, heil'ger Geist! nimm du auch mich in die Gemeinschaft ein, ergieß' um Jesu willen dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht schütt' in mich aus und Gluth der reinen Lieb', lösch' Finsterniß, Haß, Falschheit aus, schenk' mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sey von Herzen treu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach' scheu der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich sey von Herzen fest im Hoffen und Geduld, daß, wenn du mich nur nicht verläßt, mich tröste deine Huld.

16. Hilf, daß ich sey von Herzen rein im Lieben und erweis', daß nicht mein Thun sey Augenschein, durch's Werk zu deinem Preis'.

17. Hilf, daß ich sey von Herzen schlecht, aufrichtig, ohn' Betrug, daß meine Wort' und Werke recht, und Niemand schelt' ohn' Fug.

18. Hilf, daß ich sey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt', daß ich von aller Weltlieb' rein, vom Fall' aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, ohn' alle Heuchelei, damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o Gott! zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, ja, laß es auch dein Wohnhaus seyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb' ich's ganz zu eigen hin, brauch's wozu dir's gefällt, ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr dies richten aus bei mir (sie lock' und droh' auch noch so sehr), daß ich soll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschieht das nicht, du falsche Teufelsbraut, gar wenig mich, Gott Lob! anficht dein' glänzend Schlangenhaut.

24. Weg Welt! weg Sünd'! dir geb' ich nicht mein Herz, nur, Jesu! dir ist dies Geschenke zugericht't, behalt' es für und für. M. Johann Kaspar Schade.

Luc. 12, v. 34. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz seyn.

In eigener Melodie.

767. Nun nimm mein Herz und Alles, was ich bin, von mir zu dir, herzliebster Jesu! hin; ich will nur Dein mit Leib und Seele seyn, mein Reden, Thun und Dichten nach deinem Willen richten.

2. Du tränkest mich mit lauter Milch und Wein; du schenkest mir den Brunn des Lebens ein. O edles Bild, du bist so süß und mild, daß ich stets drauf gedenke, wie ich mich dir ganz schenke.

3. Drum schau', ich will in Zeit und Ewigkeit dein Wohlgefall'n zu lieben seyn bereit; willt du mich todt, so sterb' ich gern, mein Gott; willt du, daß ich soll leben, will ich mich drein ergeben.

4. Du aber sollst auch wieder meine

seyn, und ganz und gar gehn in mein Herz hinein; sollst seyn mein Gott und Trost in aller Noth, sollst mich dir einverleiben, und ewig Meine bleiben.

Dr. Johann Scheffler (Angelus). (Um 1657).

1 Joh. 5, v. 20. Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den ꝛc.

Mel. Jesu, komm doch selbst zu mir.

768. Nun, so bleibt es fest dabei, daß ich Jesu eigen sey. Welt und Sünde, fahret hin, weil ich schon versprochen bin.

2. Jesus ist mein höchstes Gut; denn er gab sein theures Blut auch für mich verlornes Kind, daß mein Glaube Gnade find'.

3. Herr! ich hang' allein an dir. Nimm nur Alles selbst von mir, was dir nicht gefällig ist, weil du doch mein Alles bist.

4. Meine Seele sehnet sich, Gottes Lamm! sie suchet dich; ja, sie fragt allein nach dir. O mein Hirte! komm zu mir.

5. Sie verlangt kein ander Heil; du bist doch ihr bestes Theil. Andre Quellen weiß sie nicht. Nein, sie sucht dein Angesicht.

6. Freilich bin ich deß nicht werth, was mein Herz und Mund begehrt; müßte billig ganz allein ewiglich verlassen seyn.

7. Doch, weil du so gnädig bist, weil dein Blut vergossen ist, weil dein Mund so viel verspricht, werd' ich fröhlich aufgericht't.

8. Jesu! laß mich nicht allein, denn ich kann nicht selig seyn; ja, wo will ich Armer hin, wenn ich ohne Jesum bin?

9. Nun, so komm, du Seelenfreund! der es niemals böse meint; meine Seele wünscht allein deiner Hände Werk zu seyn.

10. Bringe mich in deinen Lauf; decke mir mein Elend auf; reiß' mich von der Sünde los; mache meinen Glauben groß.

11. Jesu! steh', ich liege da, warte auf dein Hephata. Ich bin unrein, blind und todt, kann auch Nichts in meiner Noth.

12. Lamm! du nimmst mich, wie ich bin, gern in deine Hände hin, machst, daß mich die Sünde reu't, schmückst mich mit Gerechtigkeit.

13. Nun, ich strecke mich nach dir; Jakobs Glaube zeiget mir, wie man heftig mit dir ringt, bis man dich zum Segen dringt.

14. Herr! ich fasse dich mit Macht, würd' ich auch zum Schweiß gebracht, du kommst doch von mir nicht los, bis du sprichst: „dein Glaub' ist groß!"

15. Meine Thränen, mein Geschrei lassen dich nicht so vorbei. Wenn ich auch nicht weinen kann, seh' ich dich doch sehnlich an.

16. Eher laß' ich dich nicht hin, bis ich ganz versichert bin; bis ich weiß: dein Blut ist mein und ich soll errettet seyn.

17. Amen, ja, du hörest mich, und ich Armer lobe dich. Ja, zum voraus will ich schrei'n: Jesus wird mein Helfer seyn!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

1 Petri 1, v. 15. Nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seyd auch ihr heilig ꝛc.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

769. O, daß wir täglich recht bedächten, was uns zum Heil und Frieden dient! o, daß wir dem ganz leben möchten, der uns mit seinem Blut versühnt! o, daß ein jedes Herz entbrennte zu Dank und Liebe gegen ihn; o, daß er uns erfüllen könnte durchaus mit seinem Geist und Sinn!

2. Herr Jesu, thu', nach deiner Gnade, mehr als wir bitten und verstehn; gieb, daß wir deine Lebenspfade in Einfalt und mit Freuden gehn, nach deinem Wort und nach den Sitten des Hauses Gottes, der Gemein'; zu dem End' bleib' in unsrer Mitten und laß kein Herz dir ferne seyn.

3. Nimm, Jesu! dir zum Lohn der Schmerzen, zum theu'r erworbnen Blutgewinn und ohne Ausnahm 'unsre Herzen von Neuem und auf ewig hin, und laß durch's Heil aus deinen Wunden und deinem bittern Todesgang uns, die du dir so hoch verbunden, gesegnet bleiben lebenslang.

Psalm 31, v. 4. Um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

770. O Vaterherz, o Licht, o Leben, o treuer Hirt, Im-

manuel! dir bin ich einmal übergeben, dir, dir gehöret Leib und Seel'; ich will mich nicht mehr selber führen, der Vater soll das Kind regieren! so geh' nun mit mir aus und ein und leite mich nach allen Tritten; ich geh' (ach hör', o Herr, mein Bitten) ohn' dich nicht einen Schritt allein.

2. Was kann dein schwaches Kind vorbringen? ich weiß mir gar in Keinem Rath: drum sey in groß- und kleinen Dingen mir immer selber Rath und That; du willst dich meiner gar nicht schämen, ich mag dich ja zu Allem nehmen, du willst mir selber Alles seyn; so sollst du denn in allen Sachen den Anfang und das Ende machen, dann stellt sich lauter Segen ein.

3. Du leitest mich, ich kann nicht gleiten, dein Wort muß ewig feste stehn; du sprichst: „mein Auge soll dich leiten, mein Angesicht soll vor dir gehn"; ja deine Güt' und dein Erbarmen soll mich umfangen und umarmen; o, daß ich nun recht kindlich sey, bei Allem gläubig zu dir flehe und stets auf deinen Wink nur sehe, so spür' ich täglich neue Treu'.

4. O, daß ich auch im Kleinsten merke auf deine Weisheit, Güt' und Treu', damit ich mich im Glauben stärke, dich lieb' und lob' und ruhig sey, und deine Weisheit lasse walten, stets Ordnung, Maaß und Ziel zu halten; denn lauf' ich vor, so lauf' ich an. Drum mach' im Besten mich gelassen, Nichts ohne dich mir anzumaßen; was du mir thust, ist wohlgethan.

5. Du weißt allein die besten Weiden, auch das, was an mir Schaden übt; drum laß dein Schäflein Alles meiden, was ihm nicht gute Nahrung giebt. Ach! daß ich nicht mehr von dir irre, noch durch Zerstreuung mich verliere, auch nicht im allerbesten Schein. Ach, halte meine Seele feste, hab' Acht auf mich aufs Allerbeste und halte der Versuchung ein.

6. Du wollst ohn' Unterlaß mich treiben zum Wachen, Ringen, Flehn und Schrei'n; laß mir dein Wort im Herzen bleiben und in mir Geist und Leben seyn; laß deinen Zuruf stets erschallen, mit Furcht und als vor dir zu wallen; laß mich stets eingekehret seyn. Vermehr' in mir dein inn'res Leben, dir unaufhörlich Frucht zu geben, und laß Nichts lau und träge seyn.

7. O, daß ich mich in Nichts verweilte, was mir hat Zeit und Kraft verzehrt. O, daß ich stets zum Himmel eilte: mein Held! umgürte du dein Schwert und brich durch alle Hindernisse, ja, laß nach deinem Wort die Füße hinfort gewisse Tritte thun; laß mich in Allem, Wort und Werken, auf deines Geistes Trieb nur merken und nie in eignem Willen ruhn.

8. Ach, mach' einmal mich treu und stille, daß ich dir immer folgen kann; nur dein, nur dein vollkommner Wille sey hier mein Schranken, Lauf und Bahn. Laß mich Nichts mehr für mich verlangen; ja, laß mir Nichts am Herzen hangen, als deines großen Namens Ruhm; der sey allein mein Ziel auf Erden, ach! laß mir's nie verrücket werden, denn ich bin ja dein Eigenthum.

9. Laß mich in dir den Vater preisen, wie er die Liebe selber ist; laß deinen Geist mir klärlich weisen, wie du von ihm geschenkt mir bist. Ach, offenbare deine Liebe und wirke doch die heißen Triebe der reinen Gegenlieb' in mir. Durchdringe dadurch Herz und Sinnen, daß ich hinfort mein ganz Beginnen in deiner Lieb' und Lob nur führ'.

10. Ich sehne mich, nur dir zu leben, der du mein Herr und Bräut'gam bist. Was dir sich nicht will ganz ergeben und was nicht deines Willens ist, das strafe bald in dem Gewissen; laß Blut und Wasser auf mich fließen und tilge, was nicht lauter heißt. Laß nur dein Lob zur Lust mir werden, und dann das Heil der armen Heerden, nach einer reinen Lieb' im Geist.

11. So leb' und lieb' ich in der Stille und lieg' als Kind in deinem Schooß; das Schäflein trinkt aus deiner Fülle; die Braut ist aller Sorgen los. Sie sorget nur allein in Allen, dir, ihrem Bräut'gam, zu gefallen; sie schmückt und hält sich dir bereit. Ach, zieh' mich, zieh' mich weit von hinnen, was du nicht bist, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit!

Karl Heinrich v. Bogatzky.

771. Traut's

Psalm 34, v. 11. Aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem ꝛc.

Mel. Eins ist noth, ach Herr! dies Eine.

771. Traut'ster Jesu, Ehrenkönig! du mein Schatz, mein Bräutigam, edler Hort, ach, nur ein wenig richt' dein Aug' auf mich, mein Lamm! Voll brünstiger Liebe, mit heißem Verlangen erwartet mein Herz dich, mein Heil, zu umfangen; bereite mich, tilge die sündliche Art; o Jesu! sey inniglich mit mir gepaart.

2. Nichts, als dich, Herr! ich erwähle, rein'ge du, nach deinem Sinn, Geist und Leben, Leib und Seele; nimm mich dir ganz eigen hin. Erwecke durch deine heilbringende Gnade mein Herze, zu laufen in göttlichem Pfade; nur dieses alleine, was köstlich vor dir, schaff', o mein Herr Jesu! und wirke in mir.

3. Quell, aus dem das Leben quillet, deiner Ströme Süßigkeit sey mein Labsal, so da stillet Herzensangst und Sündenleid; unendlicher Ausfluß der göttlichen Fülle! verbinde dich mit mir in heiliger Stille, rück' alle Gedanken nur himmelwärts hin, tritt unter die Füße den irdischen Sinn.

4. In dir werd' ich ja erquicket mit der reinen Engelluft, so mich deine Liebe drücket an dein Herz und deine Brust. Fried', ewige Liebe, Freud', herzlich's Erbarmen tränkt, tröstet, ergötzet und sättigt mich Armen, ein volles Meer deiner unendlichen Güt', mein Jesu! ergießt sich jetzt in mein Gemüth.

5. Liebster! hilf, daß ich auch treulich, unverrückt im Glaubenslauf, dieses Kleinod, das sehr heilig, still und klüglich hebe auf. Es mögen alsdann gleich die Kräfte der Höllen mit ihrem Anhange sich wider mich stellen; Geist, Macht, Kraft und Stärke legt Jesus mir bei, er selber hilft siegen und machet mich frei.

6. Lautre Wollust mich nun tränket; das, was mich ergötzt allein, ist in Jesu mir geschenket; könnt' auch was erwünschter seyn? Stimmt Alle die Herzen zusammen im Loben! Licht, Leben, Heil, Gnade erscheinet von oben; vor Allem hebt himmelauf heilige Händ'; Gott stärk' uns, o Jesu! hilf siegen ohn' End'!

Tranquilla Sophie Schröder, geb. Wolf.

Marci 12, v. 17. Gebet Gott, was Gottes ist.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

772. Was giebst du denn, o meine Seele, Gott, der dir täglich Alles giebt? was ist in deiner Leibeshöhle, das ihn vergnügt und ihm beliebt? es muß das Liebst' und Beste seyn: gieb ihm, gieb ihm das Herz allein.

2. Du mußt, was Gottes ist, Gott geben. Sag', Seele, wem gebührt das Herz? dem Teufel nicht, er haßt das Leben; wo dieser wohnt, ist Höllenschmerz. Dir, dir, o Gott! dir soll allein mein Herz all'zeit gewidmet seyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangest, die Erstgeburt ohn' alle List, das Herz, darin du, Schöpfer! prangest, was dir so sauer worden ist; dir geb' ich's willig, du allein hast es bezahlt, es ist ja dein.

4. Wem sollt' mein Herz ich lieber gönnen, als dem, der mir das seine giebt? Dich kann ich meinen Heiland nennen, du hast mich bis zum Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, Ein Herz allein, soll dein und keines Andern seyn.

M. Karl Friedrich Lochner (um 1673).

b) Von wahrer Gottesfurcht.

Phil. 1, v. 27. Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Christi.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

773. Ich danke dir, mein Gott! daß du mir hast gegeben den Sinn, der gerne will dir hier zu Ehren leben; regier' nun auch mein Herz, steh' bei mir früh und spat, in allem meinem Thun gieb selber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben stets auf deine Augen sehen, die Alles sehen, was ich thu', was soll geschehen; laß die Gedanken stets auf dieser Probe stehn: Gott sieht's, Gott hört's, Gott straft, du kannst ihm nicht entgehn.

3. Lehr' mich bedenken wohl in allen meinen Sachen: ist's denn auch recht, wenn ich's der Welt gleich wollte machen? Ist's denn auch recht, ob's gleich die Menschen sehen nicht? Ist's recht vor Gott? Ist's recht vor seinem Angesicht?

4. Ach, führe mich, mein Gott! und laß ja nicht geschehen, daß ich auch einen Schritt nur ohne dich sollt' gehen; denn wo ich selbst mich führ', so stürz' ich mich in Tod; führst du mich aber, Herr! so hat es keine Noth.

5. Laß mich verlassen mich und von mir selbst entwinden, nicht suchen mich, nur dich, so werd' ich mich doch finden an einem bessern Ort; sucht' ich mich ohne dich, so würd' ich doch gewiß niemals recht finden mich.

6. Laß deine Gnad' an mir doch ja nicht seyn vergebens, erfülle mich vielmehr mit Kräften deines Lebens, so daß dich meine Seel' in Ewigkeit erhöh' und ich schon jetzt in dir geh', sitze, lieg' und steh'.

V. 1. 2. 3. Dr. Johann Olearius.
V. 4. 5. 6. Verfasser unbekannt (um 1671).

Ps. 111, v. 10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang; das ist eine feine ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

774. Mein Gott! weil ich in meinem Leben dich stets vor Augen haben soll, so wollst du mir ein Herze geben, das deiner Furcht und Liebe voll; denn Beides muß beisammen gehn, soll unser Christenthum bestehn.

2. Laß deine Furcht bei Thun und Denken den Anfang aller Weisheit seyn und mich auf solche Wege lenken, die alles Irrthums mich befrei'n; denn wer dich fürchtet in der That, der meidet auch der Thorheit Pfad.

3. Der Geist, den du mir hast gegeben, ist ja ein Geist der Furcht des Herrn; laß mich nach seinem Triebe leben, daß ich dich herzlich fürchten lern'; doch muß die Furcht auch kindlich seyn, soll er in mir das Abba schrei'n.

4. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich büt' und schäme, was Herr! vor dir ein Greuel ist; ja, deine Furcht bewahre mich vor allen Sünden wider dich.

5. Laß mich vor deinem Zorn erbeben, und wirke wahre Buß' in mir; laß immerdar in Furcht mich leben, daß ich die Gnade nicht verlier', die meiner in der Missethat mit Langmuth oft verschonet hat.

6. Erhalt' in mir ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut, und wehre allen Hindernissen und meines Fleisches Blödigkeit, daß keine Menschenfurcht mich schreck' und ein verzagtes Herz entdeck'.

7. Hilf, daß ich immer also wandle, daß deine Furcht mein Leitstern sey, daß ich auch nie im Finstern handle, in bloßem Schein und Heuchelei; du siehst ja in das Herz hinein, Nichts kann vor dir verborgen seyn.

8. Ach, laß mich keine Trübsal scheuen; durch Kreuz und Widerwärtigkeit muß wahre Gottesfurcht gedeihen, die krönet uns zu rechter Zeit; drum gieb mir einen tapfern Sinn, wenn ich in Furcht und Hoffnung bin.

9. Ach, gieb mir stets mit Furcht und Zittern zu schaffen meine Seligkeit! laß nie mich deinen Geist erbittern durch Eigensinn und Sicherheit, und stelle mir die Hölle für, daß ich den Himmel nicht verlier'.

10. In deiner Furcht laß mich auch sterben, so fürcht' ich weder Tod noch Grab; da werd' ich die Verheißung erben, die mir dein Wort aus Gnaden gab. Die Gottesfurcht bringt Segen ein, ihr Lohn wird eine Krone seyn.

Benjamin Schmolck.

Matth. 10, v. 28. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

775. O gnädigster Erbarmer, o Vater aller Treu'! ach hör', jetzt klag' ich Armer voll Seufzen, Schmerz und Reu': so herzlich ich auch wollte, so wenig kann ich dich doch fürchten, wie ich sollte. Erbarm' dich über mich!

2. Die Größe deiner Stärke, den Zorn, der schrecklich dräut, die Weisheit deiner Werke, die Macht, Allwissenheit und ungemeßne Güte, Herr! fürchtet jedermann: nur mein verderbt Gemüthe denkt leider! nicht daran.

3. Drum bitt' ich dich von Herzen, ach Vater! laß mich nicht mit deinem Worte scherzen. Gieb, daß dein streng' Gericht mir stets vor Augen schwebe, daß ich nicht sicher, frei, noch gott's-vergessen lebe, und nie vermessen sey.

4. Weil Gottesfurcht und Liebe der Weisheit Anfang heißt, so schenk' mir deren Triebe, und gieb mir deinen Geist, den Geist der Kraft und Stärke, den Geist der Furcht des Herrn; so üb' ich gute Werke durch seine Leitung gern;

5. So merk' ich deine Worte, die scharf und gnädig sind, und fürcht' an jedem Orte, dich, als dein liebes Kind; so sollen Herz und Sinnen, Wort', Werke, Lust und Trieb Nichts denken und beginnen, als was dir, Herr, ist lieb.

6. Laß mich mit Schmerz empfinden, was wahre Buße sey. Gieb, daß ich alle Sünden als Teufelswerke scheu', und mich sowohl betrübe, daß ich der Höllen werth, als daß ich deine Liebe verscherzt, in Haß verkehrt.

7. Wenn Trübsal, Angst, Gebrechen und Kreuz mir meine Ruh', Geduld und Glauben schwächen, so sprich mir tröstlich zu. Ach, gieb mir armen Sünder kein knechtisch Schrecken ein; laß mich, wie wahre Kinder, voll Furcht und Liebe seyn.

8. Verwahre meine Sinnen und Alles, was in mir, von außen und von innen, durch wahre Furcht vor dir; daß ich mich zu dir lenke, Nichts denke, red' und thu', wobei ich nicht gedenke: mein Vater schauet zu.

9. Gieb, daß sich mein Begehren nach deinem Willen richt'; laß mich aufmerksam hören, was deine Weisheit spricht. Laß Nichts ohn' Ueberlegen, ohn' demuthsvolles Fleh'n, ohn' deine Furcht und Segen, in meinem Thun geschehn.

10. Geld, Hoheit und Vergnügen, des Fleisches Ungeduld, des Satans List und Lügen, der Menschen Furcht und Huld, und was man sonst kann nennen, laß mich, Herr! ewiglich von deiner Furcht nicht trennen; denn sonst verläss't du mich.

11. Laß mir den Trost der Frommen, auch unter aller Last, nicht aus dem Sinne kommen, daß du versprochen hast: du wollst Erbarmen, Segen, Trost, Rettung aus der Pein und Heil auf Alle legen, die gottesfürchtig seyn.

12. Gieb Kraft, zu allen Zeiten in deiner Furcht zu stehn; laß sie mich führen, leiten, mir stets zur Rechten gehn. Denn fürcht' ich deinen Namen, so bleibest du mir nah, und so wird auch mein Amen in Jesu Christo: Ja!

M. Phil. Friedr. Hiller.

1 Mose 39, v. 9. Und hat nichts so Großes in dem Hause, das er vor mir verhohlen ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

776. Vor dir, o Gott! sich kindlich scheuen, ist unsre allergrößte Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk' in mir, durch deinen Geist, die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu' und denke, laß, Herr! das meine Weisheit seyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, vor jeder Sünde mich zu scheun. Denn, wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich ernstlich schäme, was dir, mein Gott! zuwider ist. Der Beifall einer ganzen Welt hilft dem ja nicht, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen, und wirke steten Ernst in mir, mein Leben deinem Dienst zu weihen, daß ich die Gnade nicht verlier', die mich bei aller Missethat so liebreich noch getragen hat.

5. Ja, Vater! laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit. Soll Nichts mein ewig Glück erschüttern, so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, mich nur um deine Gunst bemühn.

6. Gieb, daß ich stets ein gut Gewissen vor dir zu haben sorgsam sey, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frei. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln und überall auch, wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln. Du hassest alle Heuchelei. Wer dich

von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater! werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab, so werd' ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein; ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

Psalm 33, v. 8. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

777. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden und fühle deine Nichtigkeit, so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch das, was Unrecht ist, zu scheu'n. Denk' nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß selbst helles Licht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren, sowohl als in der Einsamkeit; auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut; auch das lehrt dich die Furcht des Herrn, auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer seinem Gott nur wohlgefällt, ist glücklich, selbst beim Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn auch der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun, gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, so beb' ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Herr! mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten sehn. Laß sie mich zu der Weisheit führen, so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Gott fürchten, das ist Seligkeit.

M. Christian Weise.

Ps. 128, v. 1—6. Wohl dem, der den Herrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; ꝛc.

In eigener Melodie.

Und: Wo Gott zum Hauf' nicht giebt sein' Gunst.

778. Wohl dem, der in Gottesfurcht steht und auch auf seinem Wege geht: dein' eigne Hand dich nähren soll, so lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hause seyn wie ein Reben voll Trauben fein, und dein' Kinder um deinen Tisch wie Oelpflanzen gesund und frisch.

3. Sieh', so reich Segen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann; von ihm läßt der alt' Fluch und Zorn, den Menschenkindern angeber'n.

4. Aus Sion wird Gott segnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein, und stets mit Güte bei dir seyn, daß du wirst sehen Kindes-Kind, und daß Israel Friede find't.

Dr. Martin Luther (um 1524).

c) Von der Liebe zu Gott und Christo.

Ephes. 6, v. 24. Gnade sey mit Allen, die da lieb haben unsern Herrn Jesum Christ ꝛc.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

779. Ach, lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt; ist immer treu geblieben, ob wir ihn gleich so oft betrübt. Wir hatten kein Verlangen, doch hat er uns befreit. Er ist uns nachgegangen nur aus Barmherzigkeit; durch Jesu Wunden leben

und bleiben wir gesund: was können wir ihm geben, als Lieb' aus Herzensgrund? M. Johann Friedrich Starck.

Römer 8, v. 19. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung ꝛc.

Mel. Jesu, komm doch selbst zu mir.

780. Ach! wann kommt die Zeit heran, daß ich möge schauen an meinen liebsten Jesum Christ, der mein' Lieb' und Leben ist?

2. Ach! wo bleibst du doch, mein Licht? Komm doch fort und säum' dich nicht; komm doch, weil mit großem Schmerz auf dich wart't mein krankes Herz.

3. Kommst du nicht jetzt alsobald, meines Lebens Aufenthalt, so vergeht vor Lieb'sbegier mein betrübter Geist in mir.

4. All'zeit weißt du, daß ich mich nicht erhalten kann ohn' dich, weil du, liebster Jesu Christ, meines Lebens Leben bist.

5. Drum so komm doch bald zu mir, und erfreue mich mit dir, schließ' mich in die Arme ein, die für mich verwundet seyn.

6. Reich' mir deinen süßen Mund, thu' mir deine Liebe kund, drück' mich an die zarte Brust, die mir ewig schaffet Lust.

7. Also werd' ich dort und hier fröhlich singen für und für, daß du, liebster Jesu Christ, meines Lebens Leben bist.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus). (Um 1657.)

Ps. 16, v. 5. Der Herr aber ist mein Gut und mein Theil, du erhältst mein Erbtheil.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

781. Ach, wenn ich dich, mein Gott! nur habe, nach Erd' und Himmel frag' ich nicht. Nichts ist, das meine Seele labe, als du, mein Gott, mein Trost und Licht! Rühmt sich die Welt mit ihrer Lust, ohn' dich ist mir kein Trost bewußt.

2. Soll Leib und Seele mir verschmachten, ich hoffe doch getrost auf dich; Nichts will ich alle Plagen achten, an dir allein erquick' ich mich; regt sich auch Alles wider mich, es bleibt dabei, ich liebe dich.

3. Hab' ich nur dich, so hab' ich Alles, was meine Seele wünschen kann; auch fürcht' ich mich gar keines Falles, liebst du mich nur, was ficht mich an? drum spricht mein Herz: du bist mein Theil, in dir ist meiner Seelen Heil.

Benjamin Schmolck.

Ps. 142, v. 6. Du bist meine Zuversicht, mein Theil im Lande der Lebendigen.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

782. An Jesu hängt mein Herz und Sinn, er nur ist mein Vergnügen, weil ich bei ihm in Gnaden bin, so wird er Alles fügen, was mir in meiner Lebenszeit, in Freud' und auch in Traurigkeit zum Trost und Segen dienet.

2. Ich bin zufrieden, wie er's macht, er kann's nicht böse meinen; er läßet nach der Trauernacht die Freudensonne scheinen; es geh' auch noch so wunderlich, so sorgt er und versorget mich noch besser als ich's wünsche.

3. Für ihn nähm' ich nicht alle Welt, wenn sie von Golde wäre; er ist allein, was mir gefällt, mein Schatz, mein Schmuck und Ehre, mein Herzens-Trost, mein Augenlicht; hab' ich nur ihn, mehr will ich nicht, mehr ist mir auch nicht nütze.

4. Wie schön wird's nicht im Himmel seyn, wo ich ihn werd' umfangen und Engeln gleich, in Glanz und Schein, in einer Krone prangen, die er mir ewig beigelegt! nun, wenn die letzte Stunde schlägt, so sterb' ich fröhlich. Amen! M. Erdm. Neumeister.

Hohelied Sal. 1, v. 4. Wir freuen uns und sind fröhlich über dir; wir gedenken ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

783. An Jesum denken oft und viel, bringt Freud' und Wonn' ohn' Maaß und Ziel; doch überschwänglich sel'ger Art ist seine Gnadengegenwart.

2. Nichts Lieber's meine Zunge singt, nichts Reiner's meinen Ohren klingt, nichts Süßer's meinem Herzen ist, als mein herzliebster Jesus Christ.

3. O Jesu, Herzensfreud' und Wonn', o Lebensbrunn, o wahre Sonn', ohn' dich ist alle Freud' unwerth, und was man auf der Welt begehrt.

4. O Jesu! deine Lieb' ist süß; wenn ich sie tief in's Herze schließ', erquicket sie mich ohne Zahl mit Freuden, tausend-, tausendmal.

5. Ach, liebt und lobet doch mit mir den, der uns liebet für und für, mit Lieb' belohnet Lieb' all'zeit und hört nicht auf in Ewigkeit.

6. Mein Jesus lieget mir im Sinn, ich geh' und steh' und wo ich bin: wie froh und selig werd' ich seyn, wenn er wird seyn und bleiben mein.

7. An dir mein Herz hat seine Lust, vollkommen ist die Lieb' und Lust, mein Ruhm ist all' auf dich gestellt, o Jesu, Heiland aller Welt!

In Freylinghausen's Gesangbuch v. 1714.

1 Joh. 5, v. 12. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte.

784. Beglücktes Herz! was willst du haben, wenn du nur deinen Jesum hast? Recht selig kannst du dich nun laben, bei ihm ist ja dein Lustpallast. In seinem Schutz, in seiner Hand rührt dich kein eitler Unbestand.

2. Ach, sagt mir nichts mehr von der Erden, hier sind' ich mehr als Himmel heißt. Es trägt die Erde nur Beschwerden, Lust wird mit Thränen abgespeist. Ein Augenblick, wo ich jetzt bin, nimmt mehr als tausend Welten hin.

3. An Jesu Brust schlaf ich nun süße, getränkt mit jenes Lebens Wein. Auf Rosen wandeln meine Füße; Licht ist mein Kleid, wie Sonnenschein. Ich sehe Gott von Angesicht, so brauch' ich keiner Thränen nicht.

4. Cypressen sind zu Palmen worden, Hallelujah heißt jetzt mein Lied. Ja, ich bin in des Lammes Orden nun eine rechte Sulamith. Mein Auge sieht, was tausendschön, mein Ohr hört lauter Lustgetön.

5. Verschmachte, Leib, in deinem Grabe, bis dir des Frühlings Sonne scheint. Und weil ich Nichts auf Erden habe, als den, der meinen Tod beweint, so ruf' ich ihm noch dieses zu: im Himmel leben ich und du.

Benjamin Schmolck.

Ephes. 3, v. 19. Christum lieb haben ist viel besser, denn alles Wissen.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

785. Christum über Alles lieben, übertrifft die Wissenschaft; ob sie noch so hoch getrieben, ist sie gänzlich ohne Kraft, wo nicht Jesu Christi Geist sich in ihr zugleich erweis't. Jesum recht im Glauben küssen, ist das allerhöchste Wissen.

2. Christum lieben, ist die Kette, so die Freundschaft feste macht; liebt man Christum um die Wette, wird der Lauf mit Lust vollbracht. Jesus, unser höchster Schatz, hält auf dieser Bahn den Platz, und am abgemess'nen Ende laufen wir in seine Hände.

3. Christi wohlgeprüfte Liebe gegen seine Lämmerlein fordert gleiche Liebestriebe: er ist unser, wir sind sein. Schafe wissen Nichts von Müh', Christus hebt und träget sie, seine ausgesuchte Heerde fraget wenig nach der Erde.

4. Christum lieben, lehrt die Weise, wie man klüglich handeln soll; und die ganze Lebensreise ist der Liebe Jesu voll; alle Weg' und Stege sind für ein liebes, frommes Kind auf das Beste zubereitet, daß es ja nicht etwa gleitet.

5. Christum lieben, giebt die Maasse, wie ich heilig leben muß; was ich thue, was ich lasse, lehrt sie mich im Ueberfluß, und wie weit ich Tag für Tag in der Liebe wachsen mag; alle gute Werk' und Triebe wirkt die edle Jesusliebe.

6. Christum lieben, machet weiser, denn die Alt-Erfahrnen sind; auf die Liebe bau' ich Häuser gegen allen Sturm und Wind. Christum lieben, ist gewiß Satans größtes Hinderniß: wo er Liebe Christi siehet, da ist's ausgemacht, er fliehet.

7. Christum lieben, macht die Banden aller andern Liebe fest; aber Alles wird zu Schanden, was sich hier nicht gründen läßt. Christi Lieb' im vollen Maaß bringt uns wohl der Menschen Haß; aber wer sich drein versenket, dem wird mancher Feind geschenket.

8. Christi Liebe, Einfalt, Wahrheit, und der Bruderliebe Band, die bestehn in Kraft und Klarheit hier und auch im Vaterland. Treuer Gott, wie wünsch' ich mir diese ungemeine Zier, diese Krone aller Gaben, Christum Jesum lieb zu haben.

9. Jesu, meiner Seelen Weide, meine höchste Lieblichkeit, lehre mich bei Freud'

und Leide in der kurzen Pilgrimszeit dir, dem Gotteslämmelein, bis zum Tode treu zu seyn, und vergönne mir im Sterben deine Liebe ganz zu erben.

M. Erdmann Neumeister.

Colosser 2, v. 6. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so ꝛc.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

786. Christus ist mein Schatz und Leben, Jesus soll mein Alles seyn; Nichts kann mir Vergnügen geben, Nichts als Christus nur allein; außer ihm wird alle Freude zu dem größten Herzeleide; aber wer sich ihm ergiebt, bleibt im Trauren unbetrübt.

2. Scheint's, er habe mich vergessen und gedenke meiner nicht, dennoch steh' ich unterdessen in getroster Zuversicht; sein Verziehen, sein Verweilen wird mir größ're Gnad' ertheilen, und der Hoffnung Anker ist, daß er meiner nicht vergißt.

3. Von dem Abend bis zum Morgen sieht mein Auge zu ihm hin, so daß ich von allen Sorgen frei und unbekümmert bin; er wird sorgen, er wird wachen und zum Besten Alles machen. Auf Vertrauen und Geduld folgt der Segen seiner Huld.

4. So will ich zufrieden bleiben und ihm ganz ergeben seyn; ich will ihn ins Herze schreiben, ich bin sein und er ist mein; bis mir einst die Augen brechen, will ich unverändert sprechen: über Alles, mehr als mich, liebster Jesu, lieb' ich dich!

M. Erdmann Neumeister.

Spr. Sal. 3, v. 6. Gedenke an ihn, in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

787. Das ist eine sel'ge Stunde, Jesu, da man dein gedenkt, und das Herz von Herzensgrunde tief in deine Wunden senkt. Wahrlich, Nichts als Jesum kennen, Jesum suchen, finden, nennen: das erfüllet unsre Zeit mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesu, deine Gnadenquelle fließt so gern in's Herz hinein. Deine Sonne scheinet helle, unser Glaubenslicht zu seyn. Und bei aller Segensfülle, ist dein Wunsch und ernster Wille: daß man, weil dein Brünnlein voll, unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun, so laß auch diese Stunde dein Gedächtniß in uns seyn! in dem Herzen, in dem Munde leb' und herrsche du allein. Laß uns deiner nie vergessen. Wie Maria einst gesessen, da sie dir hat zugehört: mach' das Herz dir zugekehrt.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Joh. 15, v. 13. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßet für ꝛc.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

788. Der beste Freund ist in dem Himmel, auf Erden sind nicht Freunde viel; denn bei dem falschen Weltgetümmel steht Redlichkeit oft auf dem Spiel. Drum hab' ich's immer so gemeint: mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Welt ist gleich dem Rohr im Winde, mein Jesus stehet felsenfest; wenn ich mich gar verlassen finde, mich seine Freundschaft doch nicht läßt. In Freud' und Schmerz er's redlich meint: mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meisten nützen kann; und scheinet denn das Glücke trübe, so steht die Freundschaft hinten an; doch hier ist es nicht so gemeint, mein Jesus ist der beste Freund;

4. Er läßt sich selber für mich tödten, vergießt für mich sein eignes Blut; er steht mir bei in allen Nöthen, er sagt für meine Schulden gut. Er hat mir niemals was verneint; mein Jesus ist der beste Freund.

5. Mein Freund, der mir sein Herze giebet, mein Freund, der mein ist und ich sein, mein Freund, der mich beständig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach, hab' ich's nun nicht recht gemeint? mein Jesus ist der beste Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde! sie sind doch gar zu wandelbar. Und hätt' ich hunderttausend Feinde, so krümmen sie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund und nimmer Feind; mein Jesus ist der beste Freund.

Benjamin Schmolck.

Lucä 6, v. 19. Alles Volk begehrte ihn anzurühren; denn es ging Kraft von ꝛc.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

789. Der Herr, der einst auf Erden war uns hergesandt

von Gott, der war ein Retter in Gefahr, ein Helfer in der Noth.

2. Er zog umher von Haus zu Haus in niedriger Gestalt, und eine Kraft ging von ihm aus, die heilte Jung und Alt.

3. Wer elend war, blieb vor ihm stehn und klagte ihm sein Leid; ein Wort, ein Blick, dann war's geschehn, aus Leid ward Herzensfreud'.

4. O liebster Jesu, wärest du bei uns noch sichtbarlich, wir liefen Alle auf dich zu und hingen uns an dich,

5. Und rührten in jeder Noth dein Kleid vertrauend an, und horchten auf dein Gebot, und Alles wär' gethan.

6. Doch, liebster Heiland Jesu Christ, wenn du auch gleich nicht mehr sichtbar auf dieser Erde bist, bist du doch unser Herr,

7. Und lebst und siehst uns gnädig an, bist bei uns für und für, der Himmel ist dir unterthan, die Welt gehöret dir.

8. Drum freuen wir uns herzlich dein und glauben festiglich, wie du einst war'st, mußt du noch seyn; im Himmel sehn wir dich.

Lucä 1, v. 47. Mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

Mel. Nun preiset Alle Gottes Barmherzigkeit.

790. Du Trost der Armen, heiliges Gotteslamm, Freund voll Erbarmen, himmlischer Bräutigam, du schönster Schatz von allen Schätzen, ewiglich sollst du mein Herz ergötzen.

2. Daß ich dich kenne, ist meine Seligkeit; wenn ich dich nenne, wird meine Seel' erfreut; wenn, Jesu, dich mein Herz erblicket, werd' ich von heiliger Lust entzücket.

3. Auch bei dem Leide, was du mir auferlegst, merk' ich zur Freude, daß du es mit mir trägst. Der bittre Kreuzkelch wird mir süße, weil ich des Freundlichsten Huld genieße.

4. Zu allen Stunden bleibst du mein Trost und Theil; aus deinen Wunden strömet uns Gnad' und Heil. Du tilgst die Schuld mit deinem Blute, leidend erwirbst du uns alles Gute.

5. Mit treuem Triebe suchst du des Sünders Wohl; du stirbst aus Liebe, daß ich nicht sterben soll. Mein Fluch wird an dein Kreuz geheftet; Satan, der Mächtige, liegt entkräftet.

6. Mit meinem Freunde trotz' ich euch, Sünd' und Tod! bezwungne Feinde machen mir keine Noth; schleuß, Hölle, deinen weiten Rachen! Jesus will, Jesus kann selig machen.

7. Der auserkorne, brünstig geliebte Sohn, der Erstgeborne steigt auf des Vaters Thron; er schützt und segnet seine Kinder, bittend vertritt er die armen Sünder.

8. Es sieht mein Glaube, wie mein getreuer Hirt mich aus dem Staube herrlich erwecken wird. Verweset muthig, meine Glieder! Christi Huld giebt euch mir schöner wieder.

9. Den ich hier liebte, den seh' ich einst im Licht; was hier betrübte, stört dort mein Loblied nicht. Dort wird mir Jesus Alles geben, Freude die Fülle und lieblich's Leben.

10. Ihr Engelchöre, singet von Jesu Treu'! singt ihm zur Ehre, daß er der Schönste sey! Auf, meine Seele! such' auf Erden dem Vielgeliebten recht lieb zu werden. Ehrenfried Liebich.

Joh. 13, v. 1. Wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis an's Ende.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

791. Freund, der mir Alles ist, und der mir Alles giebet; Freund, der da Glauben hält, Freund, der mich herzlich liebet; im Tod bewährter Freund, mein süßer Jesu Christ! Freund, der allein getreu, Freund, der mein Alles ist.

2. Du hast dich meiner Seel' recht herzlich angenommen; ich bin zur Brüderschaft durch Blut mit dir gekommen; du hast mich dir verlobt schon vor der Welt und Zeit im Glauben, im Gericht und in Gerechtigkeit.

3. Wie untreu ist die Welt, wie falsch und wie verlogen! sie selbst ist nur ein Dunst, die Gunst ein Regenbogen; ein menschlich Herz betrügt; in einem Augenblick verändert sich die Zeit, der Menschen Sinn und Glück.

4. Herr! ich bin auch ein Mensch, auch mir ist nicht zu trauen; man kann noch mehr auf Sand, als seine Kräfte bauen. Die Falschheit klebt mir an,

und ich bekenne dies, daß ich dem Nächsten nicht stets Redlichkeit bewies.

5. Ach Herr, du wollest mir es nicht auf Rechnung schreiben. Ach, laß nicht meinen Lohn bei dem der Heuchler bleiben. Mich schreckt dein wahres Wort, daß Gott die Sünder haßt, und einen rechten Gräu'l an falschen Herzen faßt.

6. Gieb mir ein treues Herz, das alle Falschheit hasse, das meine Freunde nicht in Kreuz und Armuth lasse; ich war weit ärmer noch, du hast mich nicht veracht't; du wurdest arm für mich und hast mich reich gemacht.

7. Du allertreuster Freund von ewigzarter Liebe! gieb mir auch einen Freund, der Treu' und Liebe übe, der es so gut mit mir, als mit sich selbsten meint, so gut als du mit mir, in Noth geprüfter Freund!

8. Du, mehr als Jonathan, du Freund auch deiner Feinde! beglücke selbsten mich mit einem solchen Freunde, der meines Sinnes ist; nimm aber unsern Sinn in deine Einigkeit und stete Freundschaft hin.

9. O, welch ein großer Schatz ist's, solchen Freund zu wissen! o, welch ein theurer Schatz ist's, solchen Freund zu küssen. Ach, gieb mir, großer Gott! nur Davids Herze ein, so wird mein Jonathan mir auch bescheret seyn.

10. Dir aber will ich mich auf ewig ganz verschreiben; laß mich nur ewiglich in deiner Liebe bleiben. Fall' ich, so richt' mich auf und sey mir immer nah', und nimm mich einst zu dir, mein Jesu! Amen, ja!

M. Philipp Friedrich Hiller.

Ps. 119, v. 176. Ich bin wie ein verirret und verloren Schaf; suche deinen Knecht; ꝛc.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

792. Guter Hirte, willst du nicht deines Schäfleins dich erbarmen und mich, nach der Hirtenpflicht, tragen heim auf deinen Armen? willst du mich nicht aus der Qual holen in den Freudensaal?

2. Schau', wie ich verirret bin in der Wüste dieser Erden. Komm', und bringe mich doch hin zu den Schafen deiner Heerden. Führ' mich zu dem Schafstall ein, wo die heil'gen Lämmer seyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich lobet, anzuschauen, die da weiden ohn' Gefahr auf den sel'gen Himmelsauen, die nicht mehr in Aengsten stehn und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier sehr bedrängt, muß in steten Sorgen leben, weil die Feinde mich umschränkt und mit List und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keine Stund' kann sicher seyn.

5. O Herr Jesu! laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen, hilf mir nach der Hirtenpflicht, daß ich ihnen werd' entnommen; hole mich, dein Schäfelein, in den ew'gen Schafstall ein.

Dr. Johann Scheffler (Angelus). (Um 1657).

Ps. 37, v. 4. Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

793. Habe deine Lust am Herrn, der dir schenket Licht und Leben, so wird dir dein Gnadenstern tausend holde Strahlen geben; denn er beut dir treulich an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret; wer das Herz in seiner Brust Gott allein zur Lust gewähret, dieser trifft in Allem an, was das Herze wünschen kann.

3. Lust an Gott erhebet sich, wenn man Gott im Worte kennet; Lust an Gott ist innerlich, wenn man in der Liebe brennet; solche Lust geht eine Bahn, die das Herze wünschen kann.

4. Wer die Lust am Herren hat, hat auch Lust an seinem Willen, und bemüht sich früh und spat, solchen Willen zu erfüllen; denn so wird ihm auch gethan, was das Herz nur wünschen kann.

5. Ist die Lust nicht ohne Last, trag' geduldig die Beschwerden; wenn du wohl gelitten hast, wirst du erst recht fröhlich werden und triffst dort im Himmel an, was dein Herz nur wünschen kann.

Benjamin Schmolck.

5 Mose 33, v. 3. Wie hat er die Leute so lieb! —

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

794. Halt' aus, mein Herz! in deinem Glauben und suche

Gottes Abendmahl: was kann dir Tod und Sünde rauben? bedenk', was Gottes Gnadenwahl für reichen Trost und Freude giebt: also hat Gott die Welt geliebt.

2. Dein schnöder Fall ist zwar geschehen; doch will Gott dein Verderben nicht. Er hat dein Elend angesehen, das ihm sein Vaterherze bricht. Drum fühlt er selbst, was dich betrübt: also hat Gott die Welt geliebt.

3. Eh' er dich will verderben lassen, eh' giebet er dir seinen Sohn, der muß die Noth zusammen fassen, der träget deinen Sündenlohn und wird bis an den Tod betrübt: also hat Gott die Welt geliebt.

4. Hier ist auch keine Kunst vonnöthen, daß man für sich viel läuft und rennt; er sendet Lehrer und Propheten, er sendet Wort und Sacrament. Je mehr uns fehlt, je mehr er giebt: also hat Gott die Welt geliebt.

5. Er hat dir seinen Geist gegeben, der dich in hoher Kraft regiert; ja, der im Glauben und im Leben dich stets auf rechter Straße führt, weil er durch dich das Zeugniß giebt: also hat Gott die Welt geliebt.

6. Er hat den Eid bei sich geschworen, er, als ein Gott, der Glauben hält, drum bist du dennoch nicht verloren, wenn Teufel, Sünde, Noth und Welt dich gleich verfolget und betrübt: also hat Gott die Welt geliebt.

7. Du stehst in seiner Hand geschrieben, die Schrift löscht auch kein Teufel nicht. Nur in dem Glauben fest geblieben, so bleibet Jesus stets dein Licht, wenn dich die letzte Noth betrübt: also hat Gott die Welt geliebt.

8. Wie bald ist unsre Zeit verflossen, so wird der Himmel aufgethan, und Gott hat über uns beschlossen mehr, als ein Mensch begreifen kann, weil er sich selbst und Alles giebt: also hat Gott die Welt geliebt.

9. Der feste Grund hat dieses Siegel, daß Gott sein Volk in Jesu kennt. Wir eilen unter Jesu Flügel, wie auch der Feind von Zorn entbrennt; denn uns vergnügt, was Jesus liebt: also hat Gott die Welt geliebt!

M. Christian Weise.

Psalm 62, v. 8. Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine ꝛc.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

795. Herr, wenn ich dich nur werde haben, mein bestes Theil zu jeder Zeit, so wird sich Leib und Seele laben hier zeitlich und in Ewigkeit. Was geht die Welt uns Christen an? Genug, wer dich Gott haben kann.

2. Wie schön und hoch hast du gebauet die Sternen-reiche Himmelsstadt, daß sie der Mensch mit Lust anschauet, die so viel Glanz und Klarheit hat. Was geht mich Sternenklarheit an? Genug, wer dich Gott haben kann.

3. Wie reich ist doch von Gold und Schätzen der Erde großes Wunderfeld; wie weiß sich Mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Gut und Geld. Was geht mich aller Reichthum an? Genug, wer dich Gott haben kann.

4. Kann auch ein festrer Bund im Leben als zwischen Leib und Seele seyn? wenn die sich von einander geben, alsdann Verschmachtung fället ein. Was geht mich dieses Leben an? Genug, wer dich Gott haben kann.

5. Du, Gott, ja du bist mein alleine, mein' Herzensluft und beste Freud'; des Himmels Glanz weicht deinem Scheine, die Weltlust deiner Herrlichkeit. Was geht die Welt uns Christen an? Genug, wer dich Gott haben kann.

6. Drum hilf, daß ich an dich gedenke in meinem Leben allezeit, und mein Gemüth zum Himmel lenke, entrückt der eitlen Eitelkeit. Was geht die Welt uns Christen an? Genug, wer dich Gott haben kann.

Dr. Ahasverus Fritzsch (um 1670).

Ps. 18, v. 2. 3. Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke; Herr, mein Fels, ꝛc.

In eigener Melodie.

796. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! ich bitt', wollst seyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnade; die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erde frag' ich nicht, wenn ich dich nur kann haben; und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist du doch mein' Zuversicht, mein Theil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst.

Herr Jesu Christ! mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ja, Herr! dein G'schenk und Gab' mein Leib und Seel' und was ich hab' in diesem armen Leben; damit ich's brauch' zum Lobe dein, zum Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein' Gnade geben. Behüt' mich, Herr! vor falscher Lehr', des Satans Mord und Lügen wehr'; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ich's trag' geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! tröst' mir mein' Seel' in Todesnoth.

3. Ach Herr! laß dein' lieb' Engelein am letzten End' die Seele mein in Abrahams Schooß tragen, den Leib in fein'm Schlafkämmerlein gar sanft ohn' ein'ge Qual und Pein ruhn bis am jüngsten Tage; alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud', o Gottes Sohn! mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ! erhöre mich, erhöre mich: ich will dich preisen ewiglich!

Martin Schalling (um 1571).

Psalm 119, v. 123. Meine Augen sehnen sich nach deinem Heil und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

797. Ich habe, Jesu, dich in Noth gesuchet und gefunden. Du hast mir Freiheit für den Tod gezeigt in deinen Wunden. Du nimmst die Buße gnädig an und reiß'st mich von der Sünden-Bahn.

2. Mein einiges Verlangen ist, mein Jesu! dich zu lieben, der du mein Trost und Leben bist in Freud' und in Betrüben. Ich bitte, laß mich nur allein mit dir recht fest vereinigt seyn.

3. O liebster Jesu! stärke mich und dieses mein Verlangen, je mehr und mehr dich inniglich mit Liebe zu umfangen. Tilg' alle Lieb' der Welt in mir, ja, nimm mich mir und gieb mich dir!

4. Laß allezeit erhöret seyn mein Wünschen, Flehen, Bitten; denn deine reiche Hand allein kann Segen auf mich schütten. Drum gieb, was du, o Segensfürst! als gut für mich erkennen wirst.

Joh. 11, v. 3. Herr! siehe, den du lieb hast, der liegt krank.

Mel. Herr Christ, der einig' Gott's-Sohn.

798. Ich kenne deine Liebe, mein Heiland! mir zum Trost; ich weiß, wie sie dich triebe, daß du dein Blut vergossest; auf diese kann ich sterben, ich fürchte kein Verderben, noch daß du mich verstoßest.

2. Wenn Herz und Augen brechen, bist du des Lebens Licht; du brichst auch dein Versprechen und deine Liebe nicht. Der mir in Liebe diente und mich mit Gott versühnte, befreit auch vom Gericht.

3. Er liebt! Verstummt mein Beten im letzten Athemzug, so ist mir sein Vertreten beim Vater ganz genug; ja, in den Sterbensnöthen wird sein Blut mich vertreten, das er gen Himmel trug.

4. O Liebe, Wunderliebe! ich hänge mich an dich; und wenn ich einst zerstiebe, erweckst du dennoch mich. Liebst du uns schon auf Erden, was wird's im Himmel werden? du liebst ja ewiglich!

5. Hast du mir dies gegeben, daß mich die Liebe freut: mach' auch in diesem Leben mich zu dem Lied bereit, das man in jenem übet: „dem Lamm, das uns geliebet, sey Macht und Herrlichkeit!"

M. Philipp Friedrich Hiller.

Buch der Richter 5, v. 31. Die ihn aber lieb haben, müssen seyn, wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht!

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

799. Ich will dich immer treuer lieben, mein Heiland, gieb mir Kraft dazu! die Welt hat mich lang' umgetrieben, nun schenkst du mir die wahre Ruh', die Ruh', mit der Nichts zu vergleichen, der alle Königs-Kronen weichen, die uns den Himmel offen zeigt. Ach, daß ich ganz in Lieb' zerflösse für deiner Liebe Wundergröße, die alles Wissen übersteigt.

2. Wie freundlich hast du mich gezogen; wie ging mir dein Erbarmen nach! ich flohe dich, der mich bewogen, und rang nach Tod und Ungemach; du aber nahmst ohn' mein Verlangen in deiner Liebe mich gefangen und offenbartest dich mir; nimm, Seelen-Freund, für diese Treue mein ganzes Herz, das

ich dir weihe, entreiß' mir's doch und nimm es dir.

3. O lehre mich, mich selbst vergessen, damit ich nur an dich gedenk'; lehr' mich nach dir nur Alles messen, daß ich in Liebe mich versenk'! möcht' aller Land von mir verschwinden, um dich vollkommener zu finden, du süße Lieb' und höchstes Gut! werd' ich mein Leben recht verlieren, so wirst du Kräfte in mich führen, daß ich dich lieb' mit heißer Glut.

4. Ich hange nicht an deinen Gaben, dich, Jesu, such' ich ganz allein; soll ich Nichts zu genießen haben, ich will auch wohl zufrieden seyn. Vertausch' den Trieb nach Süßigkeiten mit der Begierde still zu leiden, und mach' in Allem mich getreu. Nimm hin mein Wollen, Denken, Richten, mein eigen Laufen, Wirken, Dichten, daß Nichts denn du mehr übrig sey.

5. Mir ist am seligsten gerathen, wenn ich aus eigner Wahl Nichts thu'; ein Andrer sinn' auf große Thaten, mein Geist erblicket eine Ruh', worin er leidend das vollführet, was von des Geistes Trieben rühret, und das heißt recht in Gott gethan; o, mischte sich doch in mein Lieben Nichts mehr von meinen eignen Trieben, so fing' ich recht zu lieben an.

6. Getreuer Jesu, soll ich hoffen, daß meine Liebe treuer werd'? ach ja! dein Herze steht noch offen dem, welcher ernstlich Hülf' begehrt. Ich flieh' zum Reichthum deiner Güte, durchleucht' mein dunkeles Gemüthe, daß ich, was du nicht selber bist, erkenn' und hass', und dämpf' und tödte: so schau' ich nach der Morgenröthe, wie hell die Sonne selber ist.

7. Auf, auf, mein Geist! nach Zions Höhen, ihr Ketten springt, ihr Bande reißt! ich sehne mich zur Ruh' zu gehen, entlaßt den g'nug ermüd'ten Geist. O, hätt' ich doch nur Adler-Flügel, so würde mir zum Sternen-Hügel der kurze Lebenslauf nicht schwer! Gott mag's, wie's gut ist, mit mir halten; ich schreie stets bis zum Erkalten: ach Flügel, Flügel, Flügel her!

Vers 1—6. Johann Adam Fiessa.
Vers 7. von einem Unbekannten.

Joh. 14, v. 23. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

800. Ich will dich lieben, meine Stärke! ich will dich lieben, meine Zier! ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier; ich will dich lieben, schönstes Licht! bis mir das Herz im Sterben bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint. Ich will dich lieben, Gotteslamm! als meinen Seelen-Bräutigam.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Liebe du! und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh'; es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich dich hab' so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet und liebte das geschaffne Licht; nun aber ist's durch dich geschehn, daß ich dich endlich hab' gesehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne! daß mir dein Glanz das Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne! daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du süßer Mund! daß du mich innigst machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn; erleuchte Leib und Seele ganz, du ewig starker Himmelsglanz!

7. Gieb meinen Augen süße Thränen und meinem Herzen keusche Brunst. Laß meine Seele sich gewöhnen und üben in der Liebeskunst. Laß meinen Sinn, Geist und Verstand stets seyn du dir, mein Schatz! gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Wonne! dich will ich lieben, meinen Gott; ich will ohn' Lohn, du Gnadensonne, dich lieben in der größten Noth; ich will dich lieben, schönstes Licht! bis mir das Herz im Sterben bricht.

Dr. Johann Scheffler (Angelus).
(Um 1657.)

Römer 5, v. 10. Wir werden selig durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

801. Jesu! Alles bist du mir; ewig soll mein Herz dich lieben. Seligkeit ist es schon hier, sich in deiner Liebe üben. O, was fühlt erst dann der Christ, wenn er ewig dich genießt!

2. Dich zu kennen sey mein Ruhm, meine Weisheit, mein Vergnügen. Darf ich, als dein Eigenthum, dir im Geist zu Füßen liegen: o, so bin ich froh und reich, meinem Glück ist keines gleich!

3. Ja, du bist und bleibest mein! Amen! und ich bin der (die) Deine! Ewig, ewig will ich's seyn! Tand ist Alles, wie's auch scheine. Wer dich recht genießen kann, giebt mit Freuden Alles dran.

4. Dich im Herzen, lebt sich's gut; still und willig kann man leiden; dich im Herzen, das giebt Muth, ruhig, freudig einst zu scheiden; und dann nach der Prüfungszeit führst du uns zur Herrlichkeit.

Fräulein M. E. v. Silberrad.

Phil. 3, v. 8. Um Jesu willen habe ich Alles für Schaden gerechnet.

Mel. Herr, nicht schicke deine Rache.

802. Jesu! deine Liebesflamme macht, daß ich die Welt verdamme, wenn sie mir das eitle Spiel ihrer Liebe zeigen will; deine Treu' ist meine Freude, deine Wollust meine Weide und dein Segen mein Gewinn, bis ich todt und selig bin.

2. Dich will ich zur Perle haben, deine Freundschaft soll mich laben, und ich will der Wiederschein deiner Gegenliebe seyn; deine Wollust will ich wissen, dich will ich im Geiste küssen, dir will ich entgegen gehn und dem Fleische widerstehn.

3. Ach! was ist der Menschen Lieben? wenig Lust und viel Betrüben; wiegt die Freundschaft kaum ein Loth, ach! so ist da Centnernoth; will man eine Rose brechen, muß man sich vielfältig stechen, und ein Trörlein Herrlichkeit führt ein Meer voll Herzeleid.

4. Aber deine Lieb' ist süße, und je mehr ich sie genieße, desto mehr vertiefet sich meine Seele ganz in dich; und wenn ich in deiner Liebe mich nur wenig Stunden übe, ist die kurze Zeit fürwahr besser als sonst tausend Jahr.

5. Nun, mein Freund! soll ich im Leben dir das Herz noch weiter geben, oder lad't mich deine Wahl zu des Himmels Hochzeitmahl; ach, so laß an allem Orte hören diese Liebesworte: ich bin dein und du bist mein, unsre Lieb' soll ewig seyn!

Joachim Neander.

1 Samuelis 20, v. 4. Ich will an dir thun, was dein Herz begehret.

In eigener Melodie.

803. Jesu, Jehovah! ich such' und verlange, mit dir alleine verbunden zu seyn! reiß' mich von Allem, woran ich noch hange, setze mich in dich, mein Ursprung, doch ein. Zeige mir klärlich mein tiefes Verderben, Alles, was dir auch zuwider seyn mag; laß mich dir leben und gänzlich mir sterben, sey du im finsteren Herzen mein Tag.

2. Stärke die Kräfte der Seele von innen, daß ich die Wirkung des Geistes empfind'; nimm dir gefangen mein Reden und Sinnen, leite doch, Jesu, dein strauchelndes Kind; ich will verlieren mich, wo ich mich finde, gieb mir, mein Jesu, Vermögen dazu, gieb, daß durch deine Kraft gänzlich verschwinde, was da zerstöret die innere Ruh'.

3. O, daß mein Leben mit ganzem Ernst hielte deine Gebote von Herzen all'zeit! Ach, daß mein Sinnen auf Jesum nur zielte! o, ich bin leider von dir noch gar weit! Jesu, der du mir das Leben gegeben, gieb mir noch ferner durch deine Genad', daß ich bezeige mit heiligem Leben mich ein Kind Gottes in fleißiger That.

4. Höre doch, Jesu, mein Seufzen und Klagen; such' doch, mein Hirte, dein irrendes Schaf! lab' mich in Trauer, versüße die Plagen, wecke die Seele vom sündlichen Schlaf! wandle das Wissen in's wahre Kraft-Wesen, daß nicht von außen ich christlich nur schein'; rein'ge mein Herze und laß mich genesen, daß ich in Wahrheit mich nennen mag dein.

5. Jesu, wann wirst du mich einmal erquicken? sieh' doch, wie drückt mich

die Bürde der Sünd'! soll ich nicht, Liebster, dich tröstlich erblicken? komm doch, bedrohe das Meer und den Wind. Freundlichster Jesu! ich hoff' auf Erbarmen, birg doch nicht ewig dein Antlitz vor mir. Edelster Reichthum der geistlichen Armen! füll' die nothdürftige Seele mit dir.

6. Mildester Jesu! vernimm doch mein Flehen, sieh, wie die hungrige Seele so matt; liebster Immanuel, laß es geschehen, mach' mit dem Brote des Lebens mich satt! Jenesmal sprachst du: das Volk möcht' verschmachten, wenn ich ungessen sie von mir ließ' gehn; ewige Liebe, wie wollt'st du nicht achten, wenn du die Seele voll Hunger sollst sehn!

7. Gnädigster Jesu! ich will nun bloß hangen an der Verheißung und tröstlichem Wort: welche da bitten, die sollen empfangen, wie du selbst redest, mein gütigster Hort! Ach ja, ich will dir begierig nachschreien mit der Canäin und lassen nicht ab, stetes Anhalten wird mich auch nicht reuen, ich laß' nicht von dir bis bin in das Grab.

Stimmen aus Zion, Stargard 1740.

Joh. 15, v. 10. So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ꝛc.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

804. Jesu, Jesu, meine Sonne, meiner Seele Eigenthum, mein Vergnügen, Lust und Wonne, meine Hoffnung, Ehr' und Ruhm! dir hab' ich mich ganz ergeben in dem Tod und auch im Leben, du allein, mein Jesu du, du bist meiner Seele Ruh'!

2. Nichtes soll mich von dir trennen, nicht Verfolgung, Angst und Noth, ewig will ich dich erkennen, meinen Heiland, meinen Gott, meinen Fürsten und Erretter, meines Leidens Untertreter, also sag' ich, nur also, so bin ich vergnügt und froh.

3. Ach, wann komm' ich in den Himmel zu dir in den Freudensaal! hier in diesem Weltgetümmel ist nur Trauern, Kreuz und Qual, Jammer, Trübsal, Leiden, Plagen, Schrecken, Furcht und stetes Zagen; drum so seufze ich: ach, ach! reiß mich aus dem Ungemach.

Jes. 26, v. 9. Von Herzen begehre ich deiner des Nachts, dazu mit meinem Geist ꝛc.

In eigener Melodie.

805. Jesu, komm doch selbst zu mir und verbleibe für und für; komm doch, werther Seelenfreund! Liebster, den mein Herze meint.

2. Tausendmal begehr' ich dich, weil sonst Nichts vergnüget mich. Tausendmal schrei' ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist in der Welt, die mein Herz zufrieden stellt. Jesu, nur dein Bei-mir-seyn nenn' ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht und was ihnen Freude macht, ist mir, süße Seelenfreud', ohne dich nur Herzeleid.

5. Nimm nur Alles von mir hin, ich veränd're nicht den Sinn. Du, o Jesu! mußt allein ewig meine Freude seyn.

6. Keinem Andern sag' ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu'; dich alleine laß' ich ein; dich alleine nenn' ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn! heiß' ich meine Kron' und Lohn; du, für mich verwundtes Lamm, bist allein mein Bräutigam.

8. O, so komm denn, süßes Herz, und vermind're meinen Schmerz; denn ich schrei' doch für und für: Jesu, Jesu, komm zu mir!

9. Nun, ich warte mit Geduld, bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todespein woll'st ein süßer Jesus seyn.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus). (Um 1657.)

Joh. 15, v. 5. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viele Frucht.

In eigener Melodie.

806. Jesu, meine Freud' und Wonne, Jesu, meines Lebens Sonne, Jesu, meine Zuversicht, Jesu, meines Lebens Licht, Jesu, Brunnquell aller Güte, Jesu, tröst' mir mein Gemüthe.

2. Jesu, du bist mir geboren und zum Heiland auserkoren, mir hast du viel Angst und Spott ausgestanden, auch den Tod mit Geduld für mich gelitten und das Leben mir erstritten.

3. Weil, o Jesu, du dein Leben willig hast dahingegeben, nur aus Lieb',

o Herr! zu mir, sollt' ich fröhlich nicht in dir sterben auch aus Gegenliebe, wenn Verfolgung sich erhübe?

4. Jesus selbst ist unser Leben; der ist gleich den jungen Reben, wer, durch Gottes Geist erregt, Jesum in dem Herzen trägt, welche ihres Lebens Kräfte nehmen durch des Weinstocks Säfte.

5. Es verschwinden alle Schmerzen, wo in eines Menschen Herzen Jesus ist gezogen ein, da kann Nichts als Leben seyn; reißt der Tod ihn gleich von hinnen, Leben wird er dort gewinnen.

6. Jesu, hilf mir überwinden, wenn mich drückt die Last der Sünden, wenn mich Kreuz und Unglück plagt, wenn mich mein Gewissen nagt; auf dich kann die Schuld ich legen, du bezahlst, und mir wird Segen.

7. Jesu, laß mich nicht verderben, nicht im Leiden, noch im Sterben, und wenn kommt der Tod herbei, Jesu, du mein Helfer sey: meine Seel' an meinem Ende, Jesu, nimm in deine Hände.

Matthäus Apelles v. Löwenstern.

Ps. 43, v. 4. Daß ich hineingehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude ꝛc.

In eigener Melodie.

807. Jesu, meines Herzens Freud', süßer Jesu, meiner Seelen Seligkeit, süßer Jesu, des Gemüthes Sicherheit, süßer Jesu, Jesu, süßer Jesu!

2. Tausendmal gedenk' ich dein, mein Erlöser, und begehre dich allein, mein Erlöser, sehne mich bei dir zu seyn, mein Erlöser, Jesu, mein Erlöser!

3. Nichts ist lieblicher als du, liebste Liebe, nichts ist freundlicher als du, milde Liebe, auch nichts Süßers ist, als du, süße Liebe, Jesu, süße Liebe!

4. Weide mich und mach' mich satt, Himmelsspeise, tränke mich, mein Herz ist matt, Seelenweide, sey du meine Ruh' und Stadt, Ruh' der Seelen, Jesu, Ruh' der Seelen!

5. Ich bin krank, komm, stärke mich, meine Stärke, ich bin matt, erquicke mich, süßer Jesu; wenn ich sterb', so tröste mich, du mein Tröster, Jesu, du mein Tröster! Joh. Flittner (um 1661).

Nach dem Latein. des heil. Bernhard: Salve cordis gaudium.

Joh. 12, v. 36. Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habt, auf daß ihr des Lichtes ꝛc.

In eigener Melodie.

808. Jesus ist das schönste Licht, Jesus ist des Vaters Freude, so er aus sich selber spricht, er ist meine Lust und Weide; Jesus ist die süße Kraft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Herz alleine findet, was mir Ruh' und Freude schafft.

2. Jesus ist die Lieblichkeit und der Seele Freude worden, er verzehret alles Leid, er erleuchtet seinen Orden. Jesus ist mein Freudenspiel, ich bin ganz in ihm entzündet, weil man Alles in ihm findet, was man wünscht und was man will.

3. Jesus wird von mir gesucht, Jesus wird von mir begehret. Alles, Alles sey verflucht, was mich in dem Suchen störet; sagt mir Nichts von Lust und Welt; sagt mir Nichts von guten Tagen; wollt ihr aber ja was sagen, sagt, wie Jesus mir gefällt.

4. Jesu, Jesu! meine Ruh'! Jesu, Jesu! laß dich finden, Jesu, mögst du mich doch nu mit den Liebes-Seilen binden. Jesum such' ich nur allein, Jesus soll mich nur besitzen. Laßt die Höllen-Kräfte blitzen, kann ich nur in Jesu seyn

5. Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube; mache dir mich recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube; Jesu, Jesu! nimm mich auf, ich will dein alleine heißen, mich von allen Dingen reißen, so verhindern meinen Lauf.

6. Sage nicht, o Kreatur! daß ich dir noch sey verbunden, nun ich hab' die reine Spur meines Bräutigams gefunden. Was von dir noch an mir klebt, soll in mir nicht immer bleiben, Jesus wird es schon vertreiben, wenn er mich in sich erhebt.

7. Ihr Gespielen, saget mir, wo ich finde, den ich meine? Ach, wer bringet mich zu dir? Saget ihm, ich sey nun seine; sagt, ich sey in ihm entbrannt und mit Liebes-Macht durchdrungen; saget ihm, wie ich gerungen, da ich seinen Zug erkannt.

8. Doch ich will ihn selber sehn, ich muß Jesum selber sprechen, und ich

weiß, es wird geschehn, es wird ihm sein Herze brechen; denn, ich will nicht eher ruhn, bis ich Jesum kann umfassen, bis er sich wird sehen lassen und mir meinen Willen thun.

9. Oft hast du mich angeblickt und gelabt mit deinen Gaben; doch bin ich nicht g'nug erquickt, ach, ich muß dich selber haben. Jesu, brich in mir herfür; Jesu, werde mir zur Sonne! Jesu, Jesu! meine Wonne, Jesu, ach! ergieb dich mir. Dr. Christian Friedrich Richter.

Galater 2, v. 20. Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir.

Mel. Ach! was soll ich Sünder machen.

809. Jesus ist und bleibt mein Leben, Jesus ist mein Eigenthum, meines Herzens größter Ruhm; Jesu hab' ich mich ergeben, er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß' ich nicht.

2. Jesum hab' ich eingesenket tief in meines Herzens Schrein; Jesus ist und bleibet mein. Stets mein Herz an Jesum denket, Alles ist auf ihn gericht't: meinen Jesum laß' ich nicht.

3. Nichts ist mir auf dieser Erden lieber als das Jesulein; lieb soll mir mein Jesus seyn, bis ich werd' zu Asche werden, weil mir strahlt das Lebenslicht: meinen Jesum laß' ich nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich Jesum lassen soll; bleibt mein Herz doch Jesusvoll. Jesum will ich stets verehren, er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß' ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüthen, Jesus ist mein bester Freund, der es all'zeit treulich meint; Jesus wird mich wohl behüten, auf ihn ist mein Trost gericht't: meinen Jesum laß' ich nicht.

6. Jesum hab' ich mir erwählet, Jesus soll mein Beistand seyn, wenn die schwere Sündenpein mein geängstet Herze quälet; drum mein Herz mit Freuden spricht: meinen Jesum laß' ich nicht.

7. Mich soll Nichts von Jesu scheiden, nicht Sünd', Teufel, Höll' und Tod, nicht die allergrößte Noth. Er ist mein in Kreuz und Leiden, wenn mich Sünd' und Tod anficht: meinen Jesum laß' ich nicht.

8. Sollt' auch gleich die Welt zerspalten und zu Grund' und Trümmern gehn, will ich dennoch feste stehn und bei meinem Jesu halten. Er ist meine Zuversicht: meinen Jesum laß' ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre gar verschwind't und die Todesangst sich find't; wenn die Zung' nichts mehr kann sprechen und der Lebensfaden bricht: laß' ich meinen Jesum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlassen, ist doch meines Lebens Zier, Jesus, um mich, neben mir auf den finstern Todesstraßen. Er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß' ich nicht. Nicolaus Gerlach.

Jes. 60, v. 19. Der Herr wird dein ewiges Licht, und dein Gott wird dein Preis seyn.

Mel. Jesu, meine Freude.

810. Jesu, Sonn' im Herzen, Jesu, Freud' in Schmerzen, Jesu, Seelenlust! ach, wo bist du blieben in meinem Betrüben? mir ist's unbewußt. Ach, komm bald, mein Herz ist kalt, wärme mich mit deiner Liebe, Jesu, meine Liebe!

2. Wenn ich dich nicht finde, quälet mich die Sünde, Jesu, Seelentrost! Mein Herz will verzagen, von den schweren Plagen; du hast mich erlöst, drum so komm, o Jesu fromm, tröste mich mit deiner Liebe, Jesu, meine Liebe!

3. Wo ich sitz' und gehe, wo ich lieg' und stehe, sehn' ich mich nach dir; deine Gnad' und Treue, Jesu, mir verleihe, immer für und für; Jesu, Freud' in Lieb' und Leid, labe mich mit deiner Liebe, Jesu, meine Liebe!

4. Nicht der blaue Himmel, nicht das Weltgetümmel, nicht, was zeitlich ist, meiner Seel' beliebet, Alles mich betrübet, was nur irdisch ist. Gott allein, mein Freudenschein, wärme mich mit deiner Liebe, Jesu, meine Liebe!

5. Treuer Hirt der Seelen, laß mich nicht so quälen in der Wüstenei; ich bin matt und müde, bringe mich zum Friede, mach' mich los und frei; mir ist bang', ach, bleib' nicht lang', wärme mich mit deiner Liebe, Jesu, meine Liebe!

6. Dort in jenem Leben, so du mir wirst geben, Jesu, meine Zier! will ich dich mit Freuden, frei von allem Leiden,

Leiden, loben mit Begier; Jesu Herz, mein Liebesschmerz, labe mich mit deiner Liebe, Jesu, meine Liebe!

Im Darmstädter Gesangbuch von 1698.

Psalm 73, v. 25. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

811. Jesu, wenn ich dich nur habe, ob mir sonst gleich All's gebricht, du bleibst meine beste Gabe, meiner Augen Sonn' und Licht; würd' der Himmel auch auf Erden mir gegeben ohne dich, würd' ich doch nicht reicher werden, sondern nur beschweren mich.

2. Aber wer dich kann genießen, dessen Herze lebt in Freud', du kannst allen Schmerz versüßen, du kannst wenden alles Leid; sollt' auch Leib und Seel' verschmachten, bleibst du doch mein Trost und Theil, daß ich freudig kann verachten, was die Welt hält für ihr Heil.

3. Jesu, du bleibst meine Liebe, dich hab' ich mir auserwählt; scheint der Himmel mir gleich trübe und dein Angesicht verstellt: bist du meine Gnadensonne, die mich wieder blicket an, meines Herzens Freud' und Wonne, die mich nicht betrüben kann.

4. Nun hab' ich es wohl getroffen, leb' befreit von aller Pein, der Genuß anstatt des Hoffens ist mir nun geräumet ein. Jesu Liebe mich umfanget, und, wonach ich mich gesehnt, hab' ich völlig nun erlanget, bleib' bei Jesu ungetrennt.

In Freylinghausens Gesangbuch von 1714.

Joh. 1, v. 17. Die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden.

Mel O du Liebe meiner Liebe.

812. In den sel'gen Augenblicken, die mir deine Gnade giebt, schaut die Seele mit Entzücken dich, den meine Seele liebt. — Hier strömt mir der Gnaden Fülle, ferne weicht das Sündenheer, in der Gott geweihten Stille wird mein Inn'res voll und leer.

2. Leer von allen Eitelkeiten, die das Herz mit sich entzwei'n; voll des Drangs, dem Ewigkeiten kaum genügen sein zu seyn. — Eh' ich dich, mein Leben, kannte, kam kein Friede in mein Herz, das von böser Lust entbrannte, blutete von manchem Schmerz.

3. Angefüllt mit Stolz und Tücken, ohne Demuth, Licht und Recht, ließ es sich so leicht berücken, blieb, oft ungern, Sündenknecht. — Hirtenlos auf öder Haide, irrt' ich, ein verlornes Schaf, das für Hunger nirgends Weide, lechzend, keine Quelle traf.

4. Schwermuth ging mir lang zur Seiten; du erfreutest Herz und Sinn; lauter Friede, Seligkeiten hab' ich, seit ich deine bin. — O, seit jenen heil'gen Tagen sieg' ich über die Begier, über Schwermuth, finstre Klagen, reiner Himmel ist in mir.

5. Keine Neigung könnt' ihn trüben, stets hielt er in mir sich klar, würd' ich dich allein stets lieben, ohne Dünkel, treu und wahr. — Ach der Welt, die dies nicht fasset, diese Seligkeit zerstört, weil sie diese Liebe hasset, durch den Trug der Lust bethört.

6. Laß mich nicht, du ewig Treuer, ob du mir dich auch verhüllst; läutre mich wie Gold im Feuer, bis ich bin, wie du mich willst: daß ich einst nach Läutrungs-Leiden diesem Todes-Leib entgeh', und im Lande reiner Freuden — darf ich's denken? — Herr, dich seh'.

Lucä 10, v. 39. Maria setzte sich zu Jesu Füßen und hörete seiner Rede zu.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

813. Komm, setz' dich mit Maria nieder zu deines Jesu Füßen hin! stimm' deine Dank- und Lobe-Lieder, als seine Braut und Dienerin, für Alles, was er dir gethan, aus allen Seelenkräften an.

2. Sprich: Herzens-Jesu! dein Erbarmen zieht dich vom höchsten Thron herab, uns Sünder hülfreich zu umarmen, in Fleisch und Blut, Noth, Tod und Grab: o unerhörte Liebesglut, durchdringe mir Geist, Seel' und Muth!

3. Die Liebe hat dich mir erkoren zu meinem Heil von Ewigkeit; aus Liebe bist du mir geboren zum höchsten Trost hier in der Zeit; du lebst und stirbest mir zu Gut, mir fließet dein Erlösungs-Blut.

4. Aus deinem Lieben ist mir kommen mein ganzes Wesen, Leib und Seel'. Du hast zum Kind' mich angenommen, ja gar mich dir, Immanuel!

bereits als eine liebe Braut in meiner Taufe angetraut.

Joh. Ludwig Konrad Allendorf.

Matth. 12, v. 20. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

814. Liebe, die nicht auszusprechen! Jesus hebt, was schwach, empor. Seine Hand will nicht zerbrechen das zerstoßne Glaubensrohr. Seine Huld verschmähet nicht meines Glaubens schwaches Licht, das nur einem Döchtlein gleichet, das kaum glimmt und fast erbleichet.

2. Ob ich gleich mit Petro sinke, beut mir Jesus doch die Hand, giebt mir süße Liebeswinke, stärket meinen schwachen Stand. Wie ein Vaterherz gesinnt gegen sein noch kleines Kind, so trägt er auch mit Erbarmen schwache Kinder auf den Armen.

3. Beut mein Hirte nicht den Rücken seinem schwachen Schafe an? kranke Seelen zu erquicken tritt er auf die Todesbahn. Selbst die höchste Kraft verschmacht't, da er ruft: „es ist vollbracht!" daß ich Schwacher möge siegen in den letzten Todeszügen.

4. Jesu, Stärk' und Kraft der Schwachen! stärke mich, denn ich bin schwach. Du, du kannst mich stärker machen, höre doch mein seufzend Ach! Hebe du das schwache Rohr meines Glaubens selbst empor, daß es bei dem Sturm der Winde Schutz an deiner Seite finde.

5. Feuchte mit dem Gnaden-Oele meines Glaubens Döchtlein an, das nur glimmt in meiner Seele auf der dunkeln Todesbahn. Stehe mir, o Allmacht! bei, daß ich stark in Schwachheit sey, daß ich dich, bis ich erkalte, fest mit schwachen Händen halte.

Joh. 15, v. 4. Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am ꝛc.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

815. Liebster Heiland! nahe dich, meinen Geist berühre, und aus Allem kräftiglich mich in dich einführe, daß ich dich inniglich mög' in Liebe fassen, alles Andre lassen.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, treuer Hirt der Seelen! denn wenn ich in dir nicht bin, muß mein Geist sich quälen; Kreatur ängstet nur; du allein kannst geben Ruhe, Freud' und Leben.

3. Mache mich von Allem frei, gründlich abgeschieden, daß ich eingekehret sey stets in deinem Frieden; kindlich rein, sanft und klein, dich in Unschuld sehe, in dir leb' und stehe.

4. Menschenfreund, Immanuel! dich mit mir vermähle; o du sanfter Liebesquell! salbe Geist und Seele, daß mein Will' sanft und still, ohne Widerstreben dir sich mag ergeben.

5. Jedermann hat seine Lust und sein Zeitvertreiben; mir sey Eines nur bewußt, Herr! in dir zu bleiben. Alles soll folgen wohl, wenn ich mich nur übe in dem Weg der Liebe.

6. Kreaturen, bleibet fern und was sonst kann stören! Jesu! ich will schweigen gern und dich in mir hören; schaffe du wahre Ruh', wirke nach Gefallen, halt' mich still in Allem.

7. Was noch flüchtig, sammle du; was noch stolz ist, beuge; was verwiret, bring' zur Ruh'; was noch hart, erweiche, daß in mir Nichts hinfür lebe noch erscheine, als mein Freund alleine.

Gerhard Tersteegen.

Lucä 10, v. 42. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen ꝛc.

In eigener Melodie.

816. Maria hat das beste Theil erwählet, weil sie den Herren Jesum liebt und ihren Geist in Licht und Wahrheit übt; o selig, wer sich so mit ihm vermählet, daß, wenn er seine Schönheit kennt, er voll Verlangen auch nach Jesu brennt.

2. Gewiß, er ist das beste Theil im Leben; wo er nicht ist, ist Nichts als Pein; er ist der Friede-Fürst, er ist's allein, in dem das Herz sich kann zufrieden geben; drum, wer sein Herz mit ihm vermählt, der hat gewiß das beste Theil erwählt.

3. Was hilft dir's, daß dein Leib sich wohlbefindet? was hilft dir's, wenn du Alles hast? was ist hier Freud' und Lust? des Geistes Last, die noch dazu mit dieser Welt verschwindet. Was hilft dir's, wenn du sie genieß'st, wenn Jesus nicht die Lust der Seele ist.

4. Ist aber er dein Theil, dein Freund der Seelen, und hast du seine Kraft ge-

schmeckt, die Süßigkeit, die er im Geist erweckt; so mag dem Leibe nach dir Alles fehlen, dein Alles wird er dennoch seyn, dein Labsal in der Noth, dein Licht in Pein.

5. Drum bleibt's dabei, Maria bleibt vergnüget, wenn Alles durch und drüber geht, wenn über sie nur kalter Nordwind weht; genug, daß sie zu Jesu Füßen lieget, und weil sie sich mit ihm vermählt, hat sie gewiß das beste Theil erwählt. Dr. Christian Friedrich Richter.

Offenb. Joh. 21, v. 6. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des ꝛc.

In eigener Melodie.

817. Meine Armuth macht mich schreien zu dem Treuen, der mich segnet und macht reich. Jesu, du bist's, den ich meine, da ich weine, damit ich dein Herz erweich'.

2. Ach, wo nehm' ich her die Kräfte zum Geschäfte, dazu ich verbunden bin? Herr, mein armes Herz erfreue, und erneue den zerstreuten Geist und Sinn.

3. Sieh', es eilt zu deiner Quelle meine Seele von dem Durst geplagt und matt, du kannst die Begierde stillen und mich füllen, daß ich werd' erfreut und satt.

4. Treibe ferne, die mich hindern, du kannst mindern der Versuchung starke Kraft; laß Nichts meinen Glauben schwächen, dich zu sprechen, so empfind' ich deine Kraft.

5. Eil' mit ausgespannten Armen zu mir Armen, drücke mich an deine Brust; du erkennst mein tiefes Sehnen und die Thränen, Jesu, meines Herzens Lust!

6. Du bleibst ewig meine Freude, auch im Leide, wenn mich Angst und Kummer plagt; denn du bist der Auserkorne, das Verlorne hast du nimmer weggejagt.

7. O du meines Herzens Sonne, Trost und Wonne, voller Gnad' und Gütigkeit! Ach, mein Gott, was soll ich sagen? Mein Behagen bleibest du in Ewigkeit. Dr. Christian Friedrich Richter.

Lucä 9, v. 57. Ich will dir folgen, wo du hingehest.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht; weil ꝛc.

818. Meinen Jesum laß' ich nicht, ach! was wollt' ich Besser's haben? Ruhe, Freude, Trost und Licht ist in seinem Schooß begraben; Alles, was Vergnügen giebt, hab' ich, weil mich Jesus liebt.

2. Er ist mein und ich bin sein, Liebe hat uns so verbunden, er ist auch mein Trost allein nur in seinen heil'gen Wunden; auf ihn bau' ich felsenfest, voller Hoffnung, die nicht läßt.

3. Ohne Jesum würde mir nur die Welt zur Hölle werden; hab' ich ihn, so zeigt er mir oft den Himmel auf der Erden; hungert mich, so setzt er mir Brot wie lauter Manna für.

4. Eine Stunde, da man ihn recht in's Herze sucht zu schließen, giebt den seligsten Gewinn, Gnad' und Friede zu genießen; ein zu ihm erhobner Blick bringt viel tausend Lust zurück.

5. O, wie wird mein Kreuz so klein! hilft er's mir doch selber tragen, richtet es zum Besten ein; er will auch nicht immer schlagen. Nach der Ruthe kommt die Huld, er begehret nur Geduld.

6. Führt er mich gleich wunderlich, rechts und links, durch Freud' und Schmerzen; er hat dennoch über mich immer etwas Gut's im Herzen. Ja, er führt die Wunderbahn nirgends hin, als himmelan.

7. Von der treuen Jesus-Hand offenbart sich lauter Liebe; Nichts beruht auf Unbestand bei dem treuen Liebestriebe; Jesus, immer einerlei, ist und bleibet ewig treu.

8. Blinde Welt! such' immerhin eitlen Tand auf dieser Erden; außer Jesu soll mein Sinn niemals recht vergnüget werden. Also bleibt's bei dieser Pflicht: meinen Jesum laß' ich nicht!

Benjamin Schmolck (um 1704).

Ps. 97, v. 10. Die ihr den Herrn liebet, hasset das Arge. Der Herr bewahret die ꝛc.

In eigener Melodie.

819. Meine Seele, willst du ruhn, und dir immer gütlich thun; wünschest du dir, von Beschwerden und Begierden frei zu werden: liebe Jesum und sonst Nichts, meine Seele, so geschichts.

2. Niemand hat sich je betrübt, daß er Jesum hat geliebt; Niemand hat je Weh' empfunden, daß er Jesu sich ver-

bunden. Jesum lieben nur allein, ist so viel, als selig sein.

3. Wer ihn liebt, liebt's höchste Gut, das allein vergnügen thut; seine Liebe pflegt zu geben ew'ge Freud' und ew'ges Leben; seine Liebe macht die Zeit gleich der süßen Ewigkeit.

4. Drum, so du von aller Pein, meine Seel', wünsch'st frei zu seyn, so du suchst dich zu ergötzen und in ew'ge Ruh' zu setzen: liebe Jesum und sonst Nichts, meine Seele, so geschichts.

5. Liebe Seele, ach! daß du diese wahre Seelenruh' doch nicht eher hast erkennet und dein höchstes Gut genennet; laß dir's leid seyn, sey betrübt, daß du Gott so spät geliebt.

6. Schätze weltlich' Freud' und Lust nur für Koth und Sündenwust; weil doch Nichts von solchen Dingen dir kann wahre Ruhe bringen. Jesum lieben nur allein, wird die wahre Ruhe seyn.

7. Nun, mein Jesu! schenke mir, daß ich einzig für und für liebe dich von ganzem Herzen; alles Andre zu verscherzen und zu lieben dich allein, soll mein Wunsch und Wille seyn.

8. Geuß selbst deinen Geist der Lieb', seine Brunst und süßen Trieb, mildiglich in mein Gemüthe; laß mich schmekken deine Güte, dich zu lieben unverrückt und aus mir in dich verzückt.

9. Wie mag einer Seele seyn, deren Liebe zu dir rein, die Nichts wünschet, Nichts verlanget, als nur dich, dem sie anhanget! Mehr als Alles bist du ihr, was sie sucht, find't sie in dir.

10. Ruhe, Fried' und Sicherheit, Leben, Lust, Trost, Heil und Freud' giebet, Jesu, deine Liebe; o, daß sich mein Geist erhübe, rein und fest zu lieben dich! hilf, mein Helfer! seufze ich.

11. Gott, die Lieb', in wem er bleibt, lieb zu haben stets antreibt; daß er in uns, kann man merken an der Lieb' und ihren Werken; Gott und Jesum lieben heißt in uns unsers Gottes Geist.

12. Ach, du reine Liebesglut, brenn' in meinem Sinn und Muth! nach der Liebe laß mich ringen, schrei' mir zu in allen Dingen: Jesum liebe nur allein, sonst kannst du nicht selig seyn.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus) V. 1—4. (um 1657). Joh. Kasp. Schade vom 5. Vers an.

Joh. 21, v. 17. Herr, du weißt alle Dinge; du weißt, daß ich dich lieb habe.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

820. Mein Jesu, der du Alles weißt, du weißt, daß ich dich liebe, und daß mein dir ergebner Geist empfindlich sich betrübe, wenn Herz und Hand nicht so bewandt, daß ich dich könne lieben, wie mir ist vorgeschrieben.

2. Du fragest wohl: „hast du mich lieb?" ich muß es auch bekennen und diesen allgemeinen Trieb mein ander Leben nennen; allein wie schwach folg' ich dir nach! ich bin in meinen Tritten oft gar zu sehr geglitten.

3. Du forschest ferner nach bei mir, ob ich dich lieber habe, als andre Menschen neben mir, da du mir manche Gabe vor ihnen giebst, und mich so liebst, daß du vor Andern allen mir solltest wohlgefallen.

4. Ach, zünde mich doch selbsten an, du allerreinste Liebe! damit ich g'nug dich lieben kann aus einem solchen Triebe, der ewig brennt und das nicht kennt, was fremdes Feuer heißet und nur von außen gleißet.

5. Du gehst voran, o laß mich doch in deinen Wegen bleiben; leg' immer auf des Kreuzes Joch, die Liebe soll mich treiben, auch in der Pein dir treu zu seyn, und sollt' ich's auch erweisen, dich durch den Tod zu preisen.

6. Es lebet Niemand, der nicht stirbt; nur deine süße Liebe macht, daß man sterbend nicht verdirbt; vor diesem starken Triebe weicht selbst der Tod und alle Noth; dein Jünger kann nicht sterben, er muß das Leben erben.

7. Und wenn ich dich auch endlich hier nicht g'nug vermag zu lieben, so bleibet doch im Himmel mir die Sättigung verschrieben. Ich weiß es schon, vor deinem Thron wird sonsten Nichts getrieben, als Loben, Danken, Lieben.

Benjamin Schmolck.

Psalm 25, v. 1—22. (v. 20.) Bewahre meine Seele und errette mich; laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf dich.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

821. Nach dir, o Herr! verlanget mich, du bist mein Trost, ich hoff' auf dich, ich hoff' und bin der

Zuversicht, du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich schänd't und sein Gemüthe von dir wend't; der aber, der sich dir ergiebt und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr! nimm dich meiner Seele an und führe sie die rechte Bahn, laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du bist ja mein ein'ges Licht, sonst weiß ich keinen Helfer nicht. Ich harre dein bei Tag und Nacht. Was ist's, das dich so säumend macht?

5. Ach, wende, Herr! dein' Augen ab von dem, was ich gesündigt hab', und denk' nicht an den Sündenlauf, den ich geführt von Jugend auf.

6. Gedenk', o meines Lebens Hort! an deine Güt' und süßes Wort, mit dem dein Herz zu trösten pflegt das, was sich dir zu Füßen legt.

7. Der Herr ist fromm und herzlich gut dem, der sich prüft und Buße thut; wer seinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das Gott von Herzen scheut, das wird in seinem Leid erfreut, und wenn die Noth am tiefsten steht, so wird sein Kreuz zur Wonn' erhöht.

9. Nun, Herr! ich bin dir wohl bekannt, mein Geist, der schwebt in deiner Hand, du siehst, wie meine Seele thränt und sich nach deiner Hülfe sehnt.

10. Die Angst, so mir mein Herze bringt und daraus so viel Seufzer zwingt, ist groß; du aber bist der Mann, dem Nichts zu groß entstehen kann.

11. Drum sieht mein Auge stets nach dir und trägt dir mein Begehren für. Ach, laß doch, wie du pflegst zu thun, dein Aug' auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn ich dein darf, so wende nicht von mir dein Aug' und Angesicht, laß deiner Antwort Gegenschein mit meinem Beten stimmen ein.

13. Die Welt ist falsch; du bist mein Freund, der's treulich und von Herzen meint; der Menschen Gunst steht nur im Mund, du aber liebst von Herzensgrund.

14. Zerreiß' die Netz', heb' auf die Strick' und brich des Feindes List und Tück'; und wenn mein Unglück ist vorbei, so gieb, daß ich auch dankbar sey.

15. Laß mich in deiner Furcht bestehn, fein schlecht und recht stets einhergehn; gieb mir die Einfalt, die dich ehrt und lieber duldet, als beschwert.

16. Regier' und führe mich zu dir, auch and're Christen neben mir; nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gieb neue Herzen, neuen Sinn.

17. Wasch' ab all unsern Sündenkoth, erlös' aus aller Angst und Noth, und führ' uns bald mit Gnaden ein zum ew'gen Fried'- und Freudenschein.

Paul Gerhardt (um 1653).

Galater 5, v. 25. So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

822. O du allertiefste Liebe, die in Christo Jesu ist, in der ich mich stetig übe, die mein Herze nicht vergißt, schenke mir doch deine Kron', deine Perle, o mein Lohn! drück' es doch in meine Seele, die ich dir nun ganz befehle.

2. O du allersüß'ste Liebe, ich bin zwar unrein vor dir, daß ich mich drum stets betrübe und mich schäme selbst vor mir; aber du mein Herr und Gott! ach, zerbrich durch deinen Tod, was die arme Seel' beflecket und sie in's Verderben stecket.

3. Führe meiner Seele Dürsten doch durch deinen Tod und Graus, o du Fürst der Siegesfürsten! zu dem Triumphiren aus. O mein Gott! Herr Zebaoth! schlage doch in deinem Tod ganz den alten Menschen nieder, daß der neue lebe wieder.

4. Bist du doch in mir erschienen, ei, so bleib' doch auch in mir; ich will dir ja völlig dienen und dein bleiben für und für. Fasse mich doch ganz in dich, halt' mich in dir festiglich, daß ich nicht von dir kann weichen, laß mich dieses Heil erreichen.

5. Du bist mir ganz auserlesen, o du meiner Seele Gut! Jesu, ach, dein himmlisch Wesen sey mein Brot, mein Trank dein Blut. Tränk' aus deinem Brünnelein meine Seel', und führe ein deine Lieb' in mein Verlangen, laß mich seyn in dir gefangen.

6. Adam ist von dir gewichen und ich auch in ihm zugleich; drum ist auch

dein Bild verblichen; ich bin todt am Himmelreich; nun so weck' es durch dein Wort in mir wieder auf, mein Hort! gieb du wieder Geist und Leben, ich will dir mich wiedergeben.

7. Es hat ja all' deinen Frommen zugesagt dein treuer Mund, daß du willst zu ihnen kommen, wohnen in des Herzens Grund; ja, dein süßer Mund verheißt denen deinen guten Geist, die in deinen heil'gen Hütten suchen dich und darum bitten.

8. Nun ich führ' in die Zusage meiner Seele Hunger ein; dies Wort soll mein' Lebetage mein Brot in dem Hunger seyn; ach, vermehre du in mir meinen Hunger stets nach dir; stärke mich, o süße Liebe, in des Geistes Kraft und Triebe.

9. Weck' in dir mich auf zum Leben, daß ich deine Süßigkeit möge schmecken und erheben meinen Geist aus dieser Zeit. Bleibe doch durch deine Kraft selbst in mir. Ach! gieb doch Saft, edler Weinstock, deinem Reben; ohne dich kann ich nicht leben.

10. O du allersüß'ste Liebe, durch die Liebe bitt' ich dich, die des Vaters Zorn vertriebe, und aus Liebe nahm auf sich: ach! ertödt' auch meinen Zorn, mach' mich gänzlich neu gebor'n durch dieselbe große Liebe, daß ich mich im Lieben übe.

11. Führe dich in meinen Willen, und mich auch in deinen ein; laß dein Herz mein Herze stillen, laß mein Herz in deinem seyn. Dein Gehorsam sey in mir, mein Gehorsam sey in dir, daß ich dir noch auf der Erden möge ganz gehorsam werden.

12. Was soll ich mich hier noch quälen und der Welt anhängig seyn? nimm das Dürsten meiner Seelen doch in deine Wunden ein, in die Wunden, da dein Blut ausquoll und des Zornes Glut in der süßen Liebe dämmte und den Grimm der Hölle hemmte.

13. Still' in deiner offnen Seiten, daraus Blut und Wasser rann, meinen Hunger jederzeiten, nimm, o Fels! dein Täublein an; wirf mich ganz und gar darein; ich bin dein; sey du auch mein; labe mich in deinem Leben, laß mich fest an dir nur kleben.

14. Edler Weinstock, dem ich diene, gieb doch deinem Reben Saft, daß ich in dir wachs' und grüne, aus dir ziehe meine Kraft; bring' durch deine Kraft in mir eine rechte Kraft herfür! Ach! laß mich viel Früchte bringen, nach des Vaters Segen ringen.

15. Dich will ich mir auserwählen, denn du bist mein süßes Licht, leuchte meiner armen Seelen; du weiß't, daß es ihr gebricht, weil dies Fleisch und Blut, Herr Christ! ihr ein finstrer Kerker ist; führe sie auf rechter Straße, daß sie falsche Wege hasse.

16. Triff mein Herz mit deinem Hammer; führe mich, o Jesu! du, durch des Todes dunkle Kammer ein in deinen Tod und Ruh', daß mein Leib am jüngsten Tag in dir auferstehen mag, auf dein Wort, aus deinem Sterben, und dein ew'ges Leben erben.

17. Lehre du mich Alles halten, was du von mir forderst nun; ich will dich nur lassen walten, sey mein Wissen, Will' und Thun. Ach, mein Leiter! laß doch mich nirgends gehen ohne dich; denn ich hab' mich deinem Namen ganz und gar ergeben. Amen. (um 1703.)

Joh. 14, v. 15. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ.

823. O Jesu Christ! mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kann, noch zählen: gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög' umfangen und als dein Eigenthum nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß sonst Nichts in meiner Seel' als deine Liebe wohne; gieb, daß ich deine Lieb' erwähl' als meinen Schatz und Krone. Stoß' Alles aus, nimm Alles hin, was mich und dich will trennen und nicht gönnen, daß all' mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu! deine Liebe, wo diese wohnt, kann Nichts entstehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts Anders denken mich, Nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb' und dich, der du sie kannst vermehren.

4. O, daß ich dieses hohe Gut möcht' ewiglich besitzen! o, daß doch diese edle Glut ohn' End' mich möcht' erhitzen! Ach, hilf mir wachen Tag und Nacht und diesen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland! du bist mir zu Lieb' in Noth' und Tod gegangen und hast am Kreuz gleich einem Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verspeit und sehr verwund't; ach! laß mich deine Wunden alle Stunden, mit Lieb' im Herzensgrund auch reizen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine; mein Herz hingegen böser Art und hart gleich einem Steine. Ach! laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen.

7. O, daß mein Herze offen stünd' und fleißig möcht' auffangen die Tropfen Bluts, die meine Sünd' im Garten dir abdrangen! Ach, daß sich meiner Augen Brunn aufthät' und mit viel Stöhnen heiße Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen.

8. O, daß ich wie ein kleines Kind mit Weinen dir nachginge so lange, bis dein Herz entzünd't, bis mich dein Arm umfinge, und deine Seel' in mein Gemüth, in voller süßer Liebe, sich erhübe und also deiner Güt' ich stets vereinigt bliebe.

9. Ach zieh', mein Bräut'gam, mich nach dir, so lauf' ich mit den Füßen; ich lauf' und will dich mit Begier in meinem Herzen küssen; ich will aus deines Mundes Zier den süßen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichte überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, mein höchstes Gut, mein Leben! ach, nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab' ich mich ergeben! Denn außer dir ist lauter Pein, ich find' hier überalle Nichts als Galle, Nichts kann mir tröstlich seyn, Nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte Ruh', in dir ist Fried' und Freude; gieb, Jesu, gieb, daß immerzu mein Herz in dir sich weide; sey meine Flamm' und brenn' in mir; mein Balsam! wollest eilen, lindern, heilen den Jammer, der allhier mich seufzen macht und heulen.

12. Was ist, o Schönster! das ich nicht an deiner Liebe habe? sie ist mein Stern und Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe; mein süßer Wein, mein Himmels-Brot, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darin ich wohne.

13. Ach, liebste Lieb', wenn du entweichst, was hilft's mir, seyn geboren? wenn du mir deine Lieb' entzeuchst, ist all mein Gut verloren: so gieb, daß ich dich, meinen Gast, wohl such' und bester Maaßen möge fassen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt und auch nach dir gezogen; eh' ich noch etwas Gut's geübt, warst du mir schon gewogen. Ach, laß doch ferner, edler Hort! mich deine Liebe leiten und begleiten, daß sie mir immerfort beisteh' auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darin ich steh', Herr! deine Liebe zieren und wo ich etwa irre geh', alsbald zurechte führen; laß sie mich allzeit guten Rath und gute Werke lehren, steuren, wehren der Sünd' und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine Freud' im Leid, in Schwachheit mein Vermögen und, wenn ich, nach vollbrachter Zeit, mich soll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebestreu', Herr Jesu! mir beistehen, Trost zuweben, daß ich getrost und frei mög' in dein Reich eingehen.

Paul Gerhardt (um 1664).

Lucä 7, v. 47. Ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

824. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, mein Bruder und mein Gnadenthron, mein Schatz, mein' Freud' und Wonne! du weißt es, daß ich rede wahr, vor dir ist Alles sonnenklar und klarer als die Sonne; herzlich lieb' ich mit Gefallen dich vor Allen; Nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz und krän-

ket mich, daß ich nicht g'nug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte; ich werd' von Tag zu Tag entzünd't, je mehr ich lieb', je mehr ich find', daß ich dich lieben sollte; von dir laß mir deine Güte in's Gemüthe lieblich fließen, so wird sich die Lieb' ergießen.

3. Durch deine Kraft treff' ich das Ziel, daß ich, so viel ich soll und will, dich all'zeit lieben könne; Nichts auf der ganzen, weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud' und Geld, wenn ich es recht besinne, kann mich ohn' dich g'nugsam laben; ich muß haben reine Liebe, die tröst't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaff'st seinem Herzen Fried' und Ruh', erfreuest sein Gewissen; es geh' ihm, wie es woll', auf Erd', wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, soll er doch dein genießen im Glück; ewig nach dem Leide, große Freude wird er finden; alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat dies jemals gehört, kein Mensch gesehen, noch gelehrt, es kann's Niemand beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir ist bereit't, die in der Liebe bleiben; gründlich läßt sich nicht erreichen noch vergleichen den Weltschätzen das, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß' ich billig dies allein, o Jesu! meine Freude seyn, daß ich dich herzlich liebe; daß ich in dem, was dir gefällt und mir dein klares Wort vermeld't aus Liebe mich stets übe, bis ich endlich werd' abscheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken, und seh'n dein lieblich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht ohn' alle Furcht und Schrecken; reichlich werd' ich seyn erquicket und geschmücket vor dein'm Throne mit der schönen Himmelskrone.

Johann Heermann.

Joh. 4, v. 14. 15. Wer das Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ꝛc.

In eigener Melodie.

825. O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht! da Niemand vergebens sucht, was ihm gebricht; lebendige Quelle, so lauter und helle sich aus seinem heiligen Tempel ergießt und in die begierigen Seelen einfließt:

2. Du sprichst: wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme! allhier sind himmlische Gaben, die süßiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran: hier ist, was ihn ewig beseligen kann!

3. Hier komm' ich, mein Hirte! mich dürstet nach dir; o Liebster! bewirthe dein Schäflein allhier. Du kannst dein Versprechen mir Armen nicht brechen, du siehest, wie elend und dürftig ich bin, auch giebst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du süße Fluth! labest Geist, Seele und Muth, und wen du begabest, find't ewiges Gut. Wenn man dich genießet, wird Alles versüßet, es jauchzet, es singet, es springet das Herz, es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, wie's dein Wort verheißt, laß gänzlich versinken den sehnenden Geist im Meer deiner Liebe. Laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmlischen hin, es werde mein Herze ganz trunken darin.

6. Wenn du auch vom Leiden was schenkest mir ein, so gieb, dir mit Freuden gehorsam zu seyn. Denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du hast getrunken im Leiden allhier, die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jesu! erquickt da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt, wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wonne, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

Christian Jakob Kottich (um 1703).

Marci 10, v. 21. Eines fehlet dir: Gehe hin, verkaufe Alles, was du hast, und gieb's den Armen, so wirst du einen Schatz im ꝛc.

Mel. Ermuntert euch, ihr Frommen.

826. Schatz über alle Schätze, o Jesu! liebster Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab' ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönster! zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach, Freude meiner Freuden! du wahres Himmelsbrot, damit ich mich

kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann stillen und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Trost und Seligkeit:

3. Laß, Liebster! mich anblicken dein freundlich Angesicht, mein Herze zu erquicken; komm, komm, mein Freudenlicht! denn ohne dich zu leben ist lauter Herzeleid, vor deinen Augen schweben ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o Jesu, süße Ruh'! du treuer Kreuzgeselle, schlag' nach Belieben zu; ich will geduldig leiden, es soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich seyn.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefsten Feuer schwitzen als, Jesu! ohne dich im Paradiese sitzen, veracht't und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht, mein Geist will himmlisch werden und ist dahin gericht't, wo Jesus wird geschauet; da sehn' ich mich hinein, wo Jesus Hütten bauet, denn dort ist's gut zu seyn.

7. Nun, Jesu, mein Vergnügen! komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen; komm, meiner Seele Zier! und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt; so kann mir Niemand schaden, so bin ich reich und satt.

M. Salom. Liscov (Liscovius). (Um 1672.)

Hosea 2, v. 20. Ja, im Glauben will ich mich mit dir verloben; und du wirst den Herrn ꝛc.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

827. Weil ich meinen Jesum habe, ist die allergrößte Gabe, ist der Himmel selber mein; darum kann ich fröhlich singen, Lob und Preis und Dank ihm bringen, weil er mein ist, und ich sein.

2. Jesus ist auf allen Wegen bei mir, Segnen, Warten, Pflegen, ist ja seine größte Lust. Drum, o Seele, Freud' und Wonne glänzt dir in der Himmels-Sonne und erfüllet deine Brust.

3. Ja, er hat mich theu'r erkaufet und mit seinem Geist getaufet, ja, zu seinem Kind erwählt. Drum weiß ich von keinem Leiden, weil mich tränkt mit Himmelsfreuden, der mich zu den Sel'gen zählt.

4. Ja, mein Jesus, du bist meine und ich ewiglich der deine, weil du selbst mich hast erlöst, und ich dich im Glauben fasse, du mich nicht, ich dich nicht lasse, bis du mich zu dir erhöh't.

5. Seele, jauchze, jubilire und mit Jesu triumphire; in der Zeit und Ewigkeit öffne sich zu Jesu Ehre Mund und Herz, sein Lob vermehre in der Zeit und Ewigkeit.

Jesaia 43, v. 4. Weil du so werth bist vor meinen Augen geachtet, must du auch ꝛc.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

828. Wer will mich von der Liebe scheiden, die nur allein in Jesu ist? Und sollt' ich Alles drüber leiden, was hier zu leiden ist erkies't; so bleib' ich immer unbetrübt: mein Trost ist, daß mich Jesus liebt.

2. Mein Jesus hat sich mir verschrieben; die Handschrift ist mit Blut gemacht. Die Liebe selbst hat ihn getrieben, daß er sein Leben nicht geacht't; so leb' ich immer unbetrübt: mein Heil ist, daß mich Jesus liebt.

3. Will mir die Welt ein Netze stellen: mein Jesus hat ein Liebesband. Will mich der Feind zu Boden fällen: mein Jesus hält mich bei der Hand; so leid' ich immer unbetrübt: mein Schutz ist, daß mich Jesus liebt.

4. Ein And'rer mag sich Schätze graben: in Jesu Liebe bin ich reich. Wer wollt' ein solches Gut nicht haben, dem Nichts auf dieser Erde gleich? So geb' ich immer unbetrübt: mein Schatz ist, daß mich Jesus liebt.

5. O du getreue Jesus-Liebe, mein Heil und Theil, mein Schatz und Schutz! erhalt' mich nur in solchem Triebe, so bie' ich allen Feinden Trutz, so sterb' ich endlich unbetrübt: mein Trost ist, daß mich Jesus liebt.

Benjamin Schmolck.

Offenb. Joh. 22, v. 16. 17. Ich bin die Wurzel des Geschlechts Davids, ein heller ꝛc.

In eigener Melodie.

829. Wie schön leucht't uns der Morgenstern, voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse! Du, Davids Sohn aus Jakobs Stamm, mein König und mein

Bräutigam, hast mir mein Herz besessen. Lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Du meines Herzens werthe Kron', wahr'r Gottes und Marien Sohn, des Himmels großer König! mit Freuden rühm' ich deine Ehr', dein's heil'gen Wortes süße Lehr' ist über Milch und Honig. Herzlich will ich dich drum preisen und erweisen, daß man merke in mir deines Geistes Stärke.

3. Gieß' sehr tief in mein Herz hinein, o du, mein Herr und Gott allein, die Flamme deiner Liebe, daß ich beständig in dir bleib', und mich kein Unfall von dir treib', Nichts kränke noch betrübe. In dir laß mir ohn' Aufhören sich vermehren Lieb' und Freude, daß der Tod uns selbst nicht scheide.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wenn du mit deinem Angesicht mich gnädig thust anblicken. O Jesu, du mein höchstes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Tröst' mich freundlich, hilf mir Armen, mit Erbarmen, hilf in Gnaden; auf dein Wort komm' ich geladen.

5. Gott Vater, o, mein starker Held! du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich sich selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich seine Braut, kein Unfall mich betrübet. Eia! Eia! himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Singt unserm Gott recht oft und viel, und laßt andächtig Saitenspiel ganz freudenreich erschallen dem allerliebsten Jesulein, dem wunderschönen Bräut'gam mein zu Ehren und Gefallen. Singet, springet, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren! Groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich auch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis, deß klopf' ich in die Hände. Amen! Amen! Komm, du schöne Freudenkrone, bleib' nicht lange! deiner wart' ich mit Verlangen.

Dr. Philipp Nicolai (um 1598).

Hiob 34, v. 29. Wenn er Frieden giebt, wer will verdammen?

In eigener Melodie.

830. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh'. Ich steige aus der Schwermuths-Höhlen und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Traurens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden; wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh' und Lust?

2. Die Welt mag schmähen oder preisen: es sey also, ich trau' ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb' erweisen, bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle, du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welthaß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu' den Anker reicht.

3. Will mich des Mosis Eifer drükken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh', droht Straf' und Hölle meinem Rücken, so steig' ich gläubig in die Höh' und flieh' in deiner Seite Wunden; da hab' ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt Alles wider mich zusammen: du bist mein Heil, wer will verdammen? die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzes-Wüsten, ich folg' und lehne mich auf dich; du nährest aus den Wolken-Brüsten und labest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb' und Segen; genug, wenn ich dich bei mir hab'. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren und über Sonn' und Sterne führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern finster scheinen; mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verlässest Keinen, o allerliebstes Leben! ruht. Wen kann des Weges End' erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! so will auch ich mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden zu deiner Ruh' der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen! so wohl, wenn ich mich lehn' auf dich; mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott! vergnügest mich. Laß solche Ruh' in dem Gemüthe, nach deiner unumschränkten Güte, des Himmels süßen Vorschmack seyn. Weg Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost! mein Freund ist mein. Wolfgang Christoph Desler. (Um 1692.)

Röm. 8, v. 24. 25. Denn wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung; die Hoffnung ꝛc.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe.

831. Wie wohl ist mir, wenn ich an dich gedenke und meine Seel' in deine Wunden senke! o Jesu! nur bei dir bin ich vergnügt, so oft mein Geist durch dich die Welt besiegt.

2. Wie wohl ist mir, wenn ich mich nach dir sehne und meinen Geist zu dir allein gewöhne, wenn ich mit dir genau vereinigt bin und reiße mich von mir zu dir stets hin!

3. Wie wohl ist mir, wenn ich dein Kreuz umfasse und Alles, was du hassest, herzlich hasse; ach, führe mich auf dieser schmalen Bahn noch ferner fort, wie du bisher gethan!

4. Wie wohl ist mir, so oft ich zu dir bete und als ein Kind vor deine Gottheit trete! bring' mich nur ganz zu der Zufriedenheit, da mich Nichts mehr, als du allein, erfreut.

5. Wie wohl ist mir, wenn mich die Welt verachtet, und wenn mein Herz nach ihrer Gunst nicht trachtet! ach, drum so sey, o Jesu! völlig mein, so wird mir sonst Nichts mehr gefällig seyn.

6. Wie wohl wird mir auch in dem Tode werden! denn also komm' ich von der eitlen Erden; da will ich denn in weißen Kleidern stehn und nimmermehr aus deinem Frieden gehn.

Philipp Balthasar Sinold, genannt v. Schütz. (Amadeus Creutzberg.)

Ephes. 4, v. 13. Bis daß wir alle hinan kommen zu einerlei Glauben und Erkenntniß ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

832. Wohl dem, der Jesum liebet und dessen Himmelswort, der wird niemals betrübet von's Teufels Höllenmord. Wo Jesus sich befindet, da stehet Alles wohl; wer sich auf Jesum gründet, der lebet lebensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret vom rechten Lebenspfad, hat dich die Welt verwirret: komm, hier ist Gottes Wort; das wird dir klärlich weisen die rechte Tugendbahn, darauf du müssest reisen, wenn du willst himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet, ja wirst du fort und fort in Kreuz und Noth geübet: komm, hier ist Gottes Wort; dies wird dich schon erquicken, daß, wenn gleich Höll' und Welt dich wollten unterdrücken, du doch behältst das Feld.

4. Hast du dich lassen blenden, so daß bald hier, bald dort du tappest an den Wänden: komm, hier ist Gottes Wort; dies machet, daß die Blinden sich zu dem rechten Steg hinwieder können finden von ihrem Irreweg.

5. Wirst du auch gleich geführet durch den stockfinstern Ort, da sonst der Tod regieret: komm, hier ist Gottes Wort; dies ist der Stab und Stecken, mit diesem kannst du dich vor's Teufels List und Schrecken beschützen mächtiglich.

6. Hilf, Jesu, daß ich liebe dein seligmachend Wort, daß ich mich stets d'rin übe; hilf, liebster Seelenhort, daß ich's in meinem Herzen bewahr' durch deine Huld, damit in Kreuzesschmerzen es Frucht trag' in Geduld. Anna Sophie, Landgräfin zu Hessen-Darmstadt. (Um 1658.)

d) Von dem Vertrauen zu Gott.

Psalm 104, v. 29. Verbirgest du dein Angesicht, so erschrecken sie.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

833. Ach mein Herr Jesu, wenn ich dich nicht hätte, und wenn dein Blut nicht für die Sünder red'te, wo sollt' ich Aermster unter den Elenden mich sonst hinwenden?

2. Ich wüßte nicht, wo ich vor Jammer bliebe; denn wo ist solch' ein Herz wie dein's, voll Liebe? du, du

bist meine Zuversicht alleine; sonst weiß ich keine! Christian Gregor.

Micha 7, v. 7. Ich aber will auf den Herrn schauen und des Gottes, meines Heils, ꝛc.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

834. Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich recht väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrigste Geschick, bei dessen Last wir klagen? die größ'ste Noth bebt einst der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen; Gesundheit, Weltlust, Ehr' und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern; seyd fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft seinen Knechten.

Christ. Fürchtegott Gellert (um 1757).

Jes. 41, v. 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein ꝛc.

In eigener Melodie.

835. Das wahre Christenthum ist wahrlich leichte; ja wenn uns Jesus nicht die Hände reichte, so könnte man mit Recht von Schwerseyn sagen; allein er hilft die Last beständig tragen.

2. Gott macht uns keinen Schmerz, er will ihn stillen; wo rührt er aber her? vom Eigenwillen: laß dieses Schmerzenskind bei Zeiten tödten, so kommest du geschwind aus allen Nöthen.

3. Was klagst du deine Noth mit so viel Thränen? dein Herze darf sich nur nach Jesu sehnen. Sprich: Vater! kannst du denn mein Elend sehen? mein Heiland! hilf mir doch! so ist's geschehen.

4. Die Schwachheit macht dich scheu, doch nicht zu Schanden. Du fällst bisweilen gar; nur aufgestanden! will dich die dunkle Nacht des Lichts berauben, verlierst du auch den Weg: bleib' nur im Glauben.

5. Denn fährest du nur fort Gott zu vertrauen, so wirst du Licht und Weg bald wieder schauen: was du geglaubet hast, das wirst du sehen; wie du geglaubet hast, so wird's geschehen.

6. So will ich Jesu Joch gern auf mich nehmen, und mich zu seiner Last mit Lust bequemen. Will Fleisch und Blut sie gleich beschwerlich nennen, so wird sie doch der Geist für leicht erkennen. Johann Andreas Rothe (um 1730.)

Psalm 42, v. 6. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken ꝛc.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr!

836. Dir trau' ich, Gott, und wanke nicht, wenn gleich von meiner Freude Licht der letzte Funke schwindet. Mein Helfer und mein Gott bist du, durch den mein Herz doch endlich Ruh' und Freude wieder findet. Von jeher hast du mich geführt und meines Lebens Lauf regiert; mit segensvoller Vaterhand so manche Noth hinweggewandt. Unendlicher! ich trau' auf dich, du leitest mich. Ich kämpf' und siege, Gott, durch dich.

2. Schwer ist der Kampf der Leiden, schwer; kaum fühl' ich Muth und Stärke mehr noch länger auszudulden. Doch, ewig, Vater, zürnst du nicht, du gehst mit uns nicht ins Gericht, strafst nicht nach unsern Schulden. Bald ist der Thränen Maaß gefüllt, bald meiner Seele Schmerz gestillt; bald hat Gott all' mein Fleh'n erhört, mich g'nug geprüft und mich bewährt. Du Gott der Huld! erhört von dir, lobsingt in mir dann meine ganze Seele dir.

3. Ach, alle Leiden dieser Zeit sind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirst offenbaren. Bald wird auch mir der Duldung Lohn; bald steh' ich auch vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Schaaren und danke dir, von Gott verklärt, der jetzt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich von allen Leiden frei, ein Seliger des Himmels sey. Barmherziger! fest ohne Grau'n will ich dir trau'n, denn einst werd' ich dein Antlitz schau'n. Dr. Johann Joachim Eschenburg.

Jerem. 29, v. 11. Ich weiß wohl, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der Herr, nämlich Gedanken des Friedens und nicht ꝛc.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

837. Du kannst's nicht böse meinen, mein Jesu, mit den Deinen, du Brunnquell aller Güte, du treuestes Gemüthe.

2. Du kannst's nicht böse meinen, du, Herr, verlässest Keinen, dein Wort läßt Alle hoffen, dein Herz steht Allen offen.

3. Du kannst's nicht böse meinen, wenn du das Glück läßt scheinen, du willst alsdann mit Segen zur Buße uns bewegen.

4. Du kannst's nicht böse meinen, wenn du uns lässest weinen; die schweren Kreuzestriebe sind Schläge treuer Liebe.

5. Du kannst's nicht böse meinen, und züchtigest die Deinen, damit sie in den Wehen als reines Gold bestehen.

6. Du kannst's nicht böse meinen, das kann kein Mensch verneinen, die milde Vatertreue ist alle Morgen neue.

7. Wohlan! drauf will ich's wagen, mich nicht mit Sorgen plagen, ich habe g'nug am Einen: Gott kann's nicht böse meinen.

8. Das will ich stets bedenken, es soll mein Leben lenken, mich recht mit Gott vereinen, der's nicht kann böse meinen.

9. Es ist mein Licht im Leide, mein Wahlspruch, meine Freude; es tröst't in Mark und Beinen: Gott kann's nicht böse meinen.

10. Herr, laß dein treues Meinen mir stets im Herzen scheinen, erhalt' mich bei dem Einen: du kannst's nicht böse meinen. Dr. Valentin Ernst Löscher.

2 Petri 2, v. 9. Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen.

Mel. Es kostet viel ein Christ zu seyn.

838. Er wird es thun, der fromme, treue Gott, er kann ja nicht ohn' alle Maaß' versuchen, er bleibet noch ein Vater in der Noth, sein Segensmund wird seinem Kind nicht fluchen. Ei, höre nur, wie er so freundlich spricht: verzage nicht!

2. Bedenke fein, daß du berufen bist, in Gottes Reich durch Trübsal einzugehen. Du glaubest ja, du seyst ein wahrer Christ, so muß man auch von dir die Probe sehen. So lang' es geht nach deinem Fleisch und Blut, steht's noch nicht gut.

3. Du hast genug vom Christenkreuz gehört, so hast du auch genug davon gesprochen; doch haftet mehr, was die Erfahrung lehrt; drum komm getrost zum Kreuz herangekrochen. Wer dieses faßt, dem wird zuletzt zu Theil Kraft, Trost und Heil.

4. Eh' Joseph steigt auf der Egypter Thron, mußt' er zuvor den schwarzen Kerker sehen. Eh' David kommt zu der verheiß'nen Kron', muß er mit Schmach im Elend einhergehen. Hiskias wird erst nach der Sterbensnoth befreit vom Tod.

5. Dein Jesus selbst geht dir zum Beispiel vor, er mußte ja auf Erden Vieles leiden, eh' er sich hob zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und giebt die ew'gen Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt, er ist dir gut auch mitten in dem Jammer; dein Bräut'gam sieht, wenn dich der Kummer beißt, und schaut hinein in deines Herzens Kammer, da sieht er's wohl, wenn du bist Trostes bloß und Hülfe-los.

7. Und also bricht das Herz ihm gegen dir; er spricht: ich muß mich über dich erbarmen; du liebes Kind hast Niemand außer mir, drum halt' ich dich in meiner Güte Armen. Sey gutes Muths, die Hülfestund' ist nah', dein Trost ist da!

8. Dir sey gedankt, du auserwählter Freund! daß du dein Aug' so richtest

auf die Deinen; denn wenn uns jetzt der arge Friedensfeind so hat gefaßt, daß wir verloren scheinen, so stürzest du ihn in den Höllenschlund zur rechten Stund'.

9. Gieb, daß auch wir, die du so innig liebst, dich mögen stets in Lieb' und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Herzen uns betrübst, und unser Leid in Freude willst verkehren. So sey dir denn Lob, Ruhm und Dank gebracht aus aller Macht!

Dr. Joh. Daniel Herrnschmidt.

1 Sam. 14, v, 6. Es ist dem Herrn nicht schwer, durch Viel oder Wenig helfen.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

839. Gott ist und bleibt der Wundermann, der Viel aus Wenig machen kann; wer Gott vertraut, dem mangelt's nicht; denn Gott weiß wohl, was dir gebricht.

2. Wenn dir wird alle Hülf' versagt, wenn Angst und Noth dich drückt und plagt, so schrei' zu ihm, er läßt dich nicht, weil sein Wort Trost und Hülf' verspricht.

3. Wenn er will helfen, muß geschwind dir dienen Wasser, Luft und Wind; ein Bröcklein Brot aus Gottes Hand thut mehr als dein Witz und Verstand.

4. Drum, wenn dein Thun will nirgend fort, so halt' dich fest an Gottes Wort; trau' nur auf ihn, er sorgt für dich hier zeitlich und dort ewiglich.

Dr. Johann Olearius (um 1671).

Psalm 94, v. 9. Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?

In eigener Melodie.

840. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf' auf Erden thut, der mit Macht und starken Armen machet Alles wohl und gut. Gott kann besser, als wir denken, alle Noth zum Besten lenken. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr-Gott noch!

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? sollt' der schlummern oder schlafen, der das Aug' hat zugericht't? der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? Gott ist Gott, der hört und siehet, wo den Frommen Weh' geschiehet. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr-Gott noch!

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er senden Hülf' und Trost an allen Enden. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr-Gott noch!

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? bist du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott ist groß und reich von Gnaden, hilft dem Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, seine Treu' vergehet nimmer. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr-Gott noch!

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich sehr, komm zu Gott, er wird versenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angst der Höllen kann er dich zufrieden stellen. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr-Gott noch!

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? will dich alle Welt verlassen, weißt du weder aus noch ein; Gott wird dennoch dich umfassen und im Leiden bei dir seyn. Gott ist's, der es herzlich meinet, wo die Noth am größten scheinet. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr-Gott noch!

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? laß den Himmel sammt der Erden immerhin in Trümmer gehn, laß die Höll' entzündet werden, laß den Feind erbittert stehn, laß den Tod, den Abgrund blitzen: wer Gott traut, den will er schützen. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr-Gott noch!

8. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? mußt du schon geängstet wallen auf der harten Dornenbahn, es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen himmelan. Gott wird nach dem Jammerleben Friede, Freud' und Wonne geben. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr-Gott noch!

M. Johann Friedrich Zihn (um 1709).

Malcachi 3, v. 16. Die Gottesfürchtigen trösten sich unter einander also: der Herr ꝛc.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

841. Gott lebt! wie kann ich traurig seyn, als wär' kein Gott zu finden? er weiß gar wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz und meinen Schmerz; drum darf ich nicht verzagen und ihm nur Alles klagen.

2. Gott hört! wenn Niemand hören will; was will der Feind denn sprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolken brechen? Ruf' ich empor, so hört sein Ohr, so steigt die Hülfe nieder, so schallt das Amen wieder.

3. Gott sieht! wie klaget denn mein Herz, als säh' er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefste Schmerz ganz offenbar erscheinen; kein Thränlein fällt, das er nicht zählt, worauf sein Aug' nicht blicket, bis er uns hat erquicket.

4. Gott führt! drum geh' ich ruhig fort auf allen meinen Wegen, und wenn die Welt bald hier, bald dort will ihre Stricke legen, so pflegt er mich zwar wunderlich, doch gnädig auch zu führen, daß mich kein Fall kann rühren.

5. Gott giebt! und wär' ich noch so arm, doch soll ich nicht verderben; was hilft mir denn mein steter Harm, als müßt' ich Hungers sterben? Er hat ja Brot, und wenn die Noth uns nach der Wüste weiset, so werden wir gespeiset.

6. Gott lebt! wohlan, ich merke das; Gott hört! ich will's ihm sagen; Gott sieht! er hält mein Thränenmaaß; Gott führt! ich darf nicht klagen. Nur nicht betrübt! Gott giebt und liebt, und wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

Benjamin Schmolck.

Psalm 37, v. 3. Hoffe auf den Herrn und thue Gutes.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

842. Herr! auf dich will ich fest hoffen, Gut's zu thun verleihe mir, deine Wohnung sey mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Lust, Weltlust sey mir unbewußt; was mein Herz von dir verlanget, gieb mir, weil es an dir hanget.

2. Dir befehl' ich meine Wege, auf dich hoff' ich, Herr, mein Gott! zeige mir die rechten Stege, laß mich nirgends in der Noth. Alles wirst du machen gut, stärke nur den schwachen Muth, daß ich sey dir ganz ergeben und in dir recht möge leben.

3. Herr! nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar. Denn du bist mein Gott in Allem, dein Geist meiner nehme wahr, führe mich auf ebner Bahn und bring' mich gen Himmel an; ach Herr! laß mich nimmer irren, noch des Satans Licht verwirren.

4. Lehre mich, Herr! wohl bedenken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da sich's lenken muß zum Ziel und da mein Fuß muß davon aus dieser Zeit hin zur Freud', zur Ewigkeit; ach, Herr! laß mich um dich schweben: ewig wohl bei dir zu leben.

Dr. Martin Geier (um 1660.)

Römer 8, v. 39. Keine Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

843. Ich bin's gewiß, mich kann Nichts scheiden von meinem Heil, von meinem Gott; was frag' ich nach Welt, Kreuz und Leiden? was acht' ich Noth, Tod, Hohn und Spott? mir bleibt gewiß, was Gott verspricht, ich weiß: mein Jesus läßt mich nicht.

Dr. Johann Olearius (um 1671).

1 Petri 1, v. 13. Setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird ꝛc.

Mel. Herr Christ, der einig' Gott's-Sohn.

844. Ich hoffe nur auf Gnade, auf Gnade ganz allein. Nicht hoffen, das ist Schade; falsch hoffen ist nur Schein. In Jesu darf ich hoffen, da steht mir Gnade offen, da senk' ich mich hinein.

2. Die Sünde kann mich quälen; doch Jesus tilget sie. Die Gnade sagt der Seelen: sieh', Jesus ist allhie! auf diesen kannst du hoffen; die Wunden stehn dir offen und du wirst heil durch sie.

3. Das Kreuz kann mich noch drükken, weil ich im Kreuze bin; der Tod kann mich bestricken, doch dies ist auch Gewinn. In Jesu darf ich hoffen, der

Himmel steht mir offen, die Gnade bringt mich hin.

4. So preis' ich Jesu Gnade, auf der mein Hoffen ruht, zwar auf dem Pilgrimspfade, doch mit getrostem Muth; dort wird erfüllt das Ganze, wenn man in Zions Glanze ihm ewig Ehre thut.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Psalm 2, v. 12. Wohl allen, die auf ihn trauen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

845. Ich trau' auf Gott in allen Sachen; denn wer wollt' sonst mein Helfer seyn? ach, Niemand hilft dem armen Schwachen, denn nur mein Gott, der thut's allein: drum seh' ich auch in meiner Noth zuvörderst auf den lieben Gott.

2. Und muß ich gleich zu trüben Zeiten was dulden, ei, was ist's denn nun? ich will es herzlich gerne leiden, Gott wird mir keinen Schaden thun: drum seh' ich auch in meiner Noth zuvörderst auf den lieben Gott.

3. Er hat mir ja so oft versprochen, daß er mein Helfer wollte seyn, ich weiß, er hält's mir ungebrochen, sein Wort trifft sonsten richtig ein: drum seh' ich auch in meiner Noth zuvörderst auf den lieben Gott.

4. Läßt Gott die Vögel nicht verderben, ei nun, so glaub' ich steif und fest, daß er mich auch nicht Hungers sterben, noch sonst in Noth verderben läßt: drum seh' ich auch in meiner Noth zuvörderst auf den lieben Gott.

5. Wohlan, ich will beständig bleiben bei Gott in Noth und Todesqual, von Gott soll mich kein Unglück treiben; drum sag' ich ein für allemal: ich seh' in aller meiner Noth zuvörderst auf den lieben Gott.

Im Darmstädter Gesangb. v. 1698.

Apost. Gesch. 2, v. 28. Du hast mir kund gethan die Wege des Lebens, du wirst mich ꝛc.

In eigener Melodie.

846. In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ! durch dich wir haben himmlische Gaben, der du wahrer Heiland bist. Hilfest von Schanden, rettest von Banden. Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben, Hallelujah! zu deiner Güte steht unser G'müthe, an dir wir kleben im Tod und Leben. Nichts kann uns scheiden, Hallelujah!

2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Sünde, Welt und Tod. Du hast's in Händen, kannst Alles wenden, wie nur heißen mag die Noth. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns Alle in dieser Stunde, Hallelujah! wir jubiliren und triumphiren, lieben und loben dein' Macht dort oben mit Herz und Munde. Hallelujah!

Johann Lindemann.

Psalm 25, v. 3. Keiner wird zu Schanden, der deiner harret.

In eigener Melodie.

847. Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut all'zeit, und ob ihn gleich Viel' hassen, geschieht ihm doch kein Leid. Gott will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch und geben, was ihn'n nützet, hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ich's Gott heimstelle, er mach's, wie's ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele; in dieser argen Welt ist doch nur Kreuz und Leiden und muß auch also seyn; denn die zeitlichen Freuden uns bringen ew'ge Pein.

3. Freulich will ich Gott bitten und nehmen zum Beistand in allen meinen Nöthen, ihm bess'r als mir bekannt. Um G'duld will ich stets bitten in all'n Anliegen mein, er wird mich wohl behüten und mein Nothhelfer seyn.

4. All's Glück und Ungelücke, das kommt allein von Gott; ich weiche nicht zurücke, ich fleh' in meiner Noth. Wie könnt' er mich denn hassen, der treu' Nothhelfer mein? ja, wenn die Noth am größten, so will er bei mir seyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht setze, das bleibet in der Welt. Ein'n Schatz hab' ich im Himmel, der Jesus Christus heißt, ist über alle Schätze, schenkt uns den heil'gen Geist.

6. Ich hab' ihn eingeschlossen in meines Herzens Schrein; sein Blut hat er vergossen für mich arm Würmelein, mich damit zu erlösen von ew'ger Angst und Pein. Wie könnt' auf dieser Erden doch größ're Liebe seyn?

7. Nun sollt' ich mich erzeigen dankbar für solche Gnad'; ich geb' mich Gott zu eigen mit Allem, was ich hab'. Wie er's

er's mit mir will machen, sey ihm All's heimgestellt; ich b'fehl' ihm all' mein' Sachen, er mach's, wie's ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich schließen dies schlechte Liedelein. Herr! durch dein Blutvergießen laß mich dein Erbe seyn. So hab' ich All's auf Erden, was mich erfreuet schon; im Himmel soll mir werden die ew'ge Gnadenkron'.

Unbekannter Dichter, um 1621.

Psalm 62, v. 9. Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsere Zuversicht, Sela.

In eigener Melodie.

848. Meine Hoffnung stehet feste auf den lebendigen Gott. Er ist mir der Allerbeste, der mir beisteht in der Noth; er allein soll es seyn, den ich nur von Herzen mein'.

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen auf ein schwaches Menschenkind? wer kann feste Schlösser bauen in die Luft und in den Wind? Es vergeht, Nichts besteht, was ihr auf der Erde seht.

3. Aber Gottes Güte währet immer und in Ewigkeit; Vieh und Menschen er ernähret durch erwünschte Jahreszeit; Alles hat seine Gnad' dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht Alles reichlich und mit großem Ueberfluß? Seine Lieb' ist unbegreiflich, wie ein starker Wassergruß; Luft und Erd' uns ernährt, wenn es Gottes Gunst begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer, danket ihm durch seinen Sohn, der uns, wie ein freier Töpfer, hat gemacht aus Erd' und Thon. Groß von Rath, stark von That ist, der uns erhalten hat.

Joachim Neander.

Joh. 2, v. 4. Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

849. Mein Gott! ich wart' auf deine Stunde, die jetzt noch nicht gekommen ist. Ich habe diesen Trost zum Grunde, daß du voll Raths und Hülfe bist. Dein Wort wird endlich doch erfüllt, die Stunde komme, wann du willt.

2. Ich bin, mein Gott! in deinen Händen, mach's nur mit mir, wie dir's gefällt. Ich will zu dir allein mich wenden; es sey dir Alles heimgestellt. Die Hülfe kommt allein von dir, mein bester Helfer! hilf du mir.

3. Wenn Furcht und Hoffnung in mir streiten, heißt mich der Glaube stille seyn: ich sehe deine Hand von weiten, die wird mir Trost und Kraft verleihn; ich werde — Herr! es wird geschehn — noch Lust an deiner Gnade sehn.

4. Wie Jakob geh' ich dir entgegen, mein Glaube ringt und kämpft mit dir; ich laff' dich nicht, gieb mir den Segen, dein Segen ruh' und bleib' auf mir; dein Segen ist's, der mir die Nacht zur schönen Morgenröthe macht.

5. Nur deiner Allmacht will ich trauen, die allen Kummer ändern kann. Auf dein Wort will ich Felsen bauen, du hast gesaget: ruf' mich an! Ich hoffe nun, ich rufe nun; du wirst nach deinem Worte thun.

6. Beleg' mich, wie du willst, mit Schmerzen: war Jesus doch der Schmerzens-Mann, und diesem geht mein Schmerz zu Herzen, ich weiß, daß er's nicht lassen kann; ihm bricht sein Herz, sein Mund verspricht: „ich laff' dich nicht!" Ach, laß mich nicht!

Benjamin Schmolck.

Ebr. 13, v. 5. Er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

850. Mich kann Gott nicht verlassen, mein Gott verläßt mich nicht; wenn ich kein'n Trost kann fassen, ist er mein' Zuversicht. Daß Gott mich nicht verläßt, das hab' ich oft erfahren in meinen Kinderjahren, drum halt' ich an ihm fest.

2. Er ist voll Gnad' und Stärke; wer sich auf ihn verläßt, betrachtend seine Werke, der ist genug getröst't; denn seiner Gnaden Licht erquicket unsre Herzen in Aengsten, Kämpfen, Schmerzen, mit froher Zuversicht.

3. Mich kann auch nicht verlassen Jesus, der theure Mann. Wer ihn nur lernet fassen, deß nimmt er gern sich an, erquicket Herz und Muth mit seinen Liebes-Gaben, in Ohnmacht ihn zu laben, mit seinem theuren Blut.

4. Willst du dich ihm ergeben, du findest in ihm Ruh'; er macht dir süß das Leben, drum gehe grade zu, ergreif' sein theures Blut; will dich der Satan

schrecken, so wird Er dich bedecken vor aller Feinde Wuth.

5. Mich kann auch nicht verlassen des Herren werther Geist; ich will die Sünde hassen und thun, was er mich heißt; so wird mich seine Güt' mit Vater-Händen leiten und hier mit Himmelsfreuden erquicken mein Gemüth.

6. Er selbst wird durch sein Leben ertödten meinen Tod, und volle Kraft mir geben, zu dulden Schmach und Spott. In Allem, was ich thu', soll er mich stets regieren und endlich mit sich führen zur Freud' und sel'gen Ruh'.

1 Tim. 6, v. 6. Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen.

In eigener Melodie.

851. Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele! sey betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr' nicht so viel wie Andern giebt; nimm fürlieb mit deinem Gott: hast du Gott, so hat's nicht Noth.

2. Du, wie jedes Menschenkind, hast kein Recht in dieser Welt; Alle, die geschaffen sind, sind nur Gäst' im fremden Zelt: Gott ist Herr in seinem Haus', wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß die Erd' du haben sollt; schau' den Himmel über dir: da, da ist dein edles Gold, da ist Ehre, da ist Freud', Freud' ohn' End', Ehr' ohne Neid.

4. Der ist thöricht, der sich kränkt um ein' Hand voll Eitelkeit, wenn ihm Gott dagegen schenkt Schätze der Beständigkeit; bleibt der Zentner dein Gewinn, fahr' der Heller immer hin!

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält, keines mit dir gehen kann, wenn du gehest aus der Welt; Alles bleibet hinter dir, wenn du trittst in's Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, Gottes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist und bleibet all'zeit gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut das schwindet nicht.

7. Ach, wie bist du doch so blind und im Denken unbedacht! Augen hast du, Menschenkind! und hast doch noch nie betracht't deiner Augen helles Glas: siehe, welch ein Schatz ist das!

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, keins ist, das dir unwerth wär', ehrst und liebst sie allzumal, keines gäbst du weg um Gold, wenn man dir's abnehmen wollt'.

9. Nun, so gebe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund' dir von oben wird beschert; du hast mehr als Sand am Meer, und willst doch noch immer mehr.

10. Wüßte der im Himmel lebt, daß dir's wäre nütz' und gut, wonach so begierlich strebt dein verblend'tes Fleisch und Blut, würde seine Frömmigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. Gott ist deiner Liebe voll und von ganzem Herzen treu; wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sey; ist dir's gut, so geht er's ein: ist's dein Schade, spricht er: nein!

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel speis't, ziert und schmückt es herrlich aus; ja, er wählet dir zum Heil dich zu seinem Gut und Theil.

13. Ei, so richte dich empor, du betrübtes Angesicht! laß dein Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht, das behalt', wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze als ein Himmelssohn deinem Willen Maaß und Ziel; rühre stets vor Gottes Thron deines Dankes Saitenspiel, weil dir schon gegeben ist viel mehr als du würdig bist.

15. Führe deinen Lebenslauf all'zeit Gottes eingedenk; wie es kommt, nimm Alles auf als ein wohlbedacht Geschenk; geht dir's widrig, laß es gehn: Gott im Himmel bleibt dir stehn!

Paul Gerhardt (um 1649).

5 Mose 20, v. 3. Euer Herz verzage nicht.

Mel. Du unvergleichlich's Gut.

852. O Seele, zage nicht, schickt dir auch Jesus Leiden, es ist nicht zum Gericht; dient doch zu deinen Freuden, daß du sollst gleich seyn wie auch er, weil er das Kreuz trug für dich her.

2. Ja, Jesus krönet dich, so du bleibst treu im Leiden; er schmücket prächtig dich, wenn du einst wirst hier scheiden.

Er wird den Geist dort ganz erhöh'n, daß du verklärt kannst vor ihm steh'n.

3. Als Christe zage nicht, du kannst dem Feinde sagen, daß Christus ist dein Licht, er hilft dir Alles tragen. Ist auch des Feindes Bosheit groß, dein Jesus macht dich von ihm los.

4. O Seele, zage nicht, der Himmel steht dir offen. Dein Jesus liebet dich, das kannst du sicher hoffen; du bist gezeichnet in der Hand des Heilands, der dich hat erkannt.

5. Glaub' nur und zage nicht, du bist ihm viel zu wichtig; er macht sich's ganz zur Pflicht, zu leiten täglich richtig den Lebensweg zum Himmel an; glaub' nur, er hat es schon gethan.

6. Gott liebet herzlich dich, drum nahm er deine Schulden auch dort am Kreuz auf sich. O lerne von ihm dulden; er brach für dich die Leidensbahn, daß dein Fuß sicher gehen kann.

7. Kein Zagen hat die Kraft, einst Jesum anzuschauen; bitt' ihn, er hat ja Macht, zu schenken dir Vertrauen zu seiner Hülfe, welche groß, sie reißet dich vom Zweifel los.

8. O Seele, klage nicht, ob du auch fühlst viel Leiden; es ziemt sich nicht als Christ, mit Klagen zu verweilen. Dein ernstes Beten ist nur dann, wann sich die Leiden fangen an.

9. Der Christe klaget nicht, er wird es niemals sagen. Im Glauben er's erträgt, wenn ihn auch viele plagen; er klagt's nicht einmal seinem Herrn, er leidet es geduldig gern.

10. Er klagt nicht, den man krönt, die Krone sey zu mächtig; er klagt nicht in dem Schmuck, er sey ihm viel zu prächtig. Sein Geist wird ganz in sich erhöh't, weil er nun glänzt als Majestät.

11. O Seele, klage nicht, du habest keine Freuden als Christ; wie solltest du in Allem lernen schweigen. Das Leiden krönt dich jeden Tag, wer diesen Schmuck verstehen mag.

12. Wer glaubt, der klaget nicht, er hält sich viel zu würdig, geht auch nicht in's Gericht. Das Leiden wird ihm wichtig, weil er dadurch wird hochgeacht't vor Gott, der ihn so selig macht.

13. Gott selber klaget nicht, er träget deine Schulden; so viel dir auch gebricht, so kann er dich doch dulden; hingegen giebt er deiner Hüll' und deinem Geist die Gottesfüll'.

14. Kein Klagen finde statt, willst du einst Jesum schauen. O bete Tag und Nacht, setz' auf ihn dein Vertrauen, mach' dich von der Empfindung los des Leidens, wär's auch noch so groß.

Matth. 6, v. 34. Sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

853. Reiß' durch, gekränkte Seele! reiß' durch und traure nicht, lauf' aus der Schwermuths-Höhle; Gott weiß, was dir gebricht. Es ist mein Wohlergehen gewißlich noch nicht reif, indessen bleib' ich stehen, die Hoffnung halt' ich steif.

2. Der Höchste wird's wohl machen, was will ich, Mensch, denn thun? Auf Gott besteh'n die Sachen, in ihm will ich beruhn; Gott hab' ich mich ergeben, der wird mein Helfer seyn; auf mein betrübtes Leben folgt froher Sonnenschein.

3. Bald wird mir Hülfe werden: was soll der feige Muth? Nach Mühen und Beschwerden wird Alles wieder gut. Dann werd' ich fröhlich singen: auf Gott hab' ich gebau't, drum mußt' es mir gelingen; wohl dem, der Gott vertraut!

4. Wohl dem, der seine Sorgen in Gottes Hände legt; sein Rath ist uns verborgen, wenn uns ein Unfall schlägt. Wenn's donnert und wenn's blitzet und wenn das Wetter tobt, so werden wir beschützet: der Herr sey hochgelobt!

5. Ich weiß wohl, wie im Zagen mein Herz so oft gesteckt, wenn ich von Angst und Plagen so mächtig ward erschreckt; doch ließ mir Hülf' gedeihen der fromme, treue Gott, und hat des Satans Dräuen gemacht zu Schand' und Spott.

6. Jetzt wird es auch geschehen, ich bin zwar hochbetrübt, bald werd' ich fröhlich sehen, wie mich der Herr geliebt, wann dies mein großes Leiden, die Zentner-schwere Pein wird von mir müssen scheiden und weggenommen seyn.

7. Auf, Sinnen! die ihr zaget, weg,

weg, Melancholei! wenn mich ein Unfall plaget, macht Gott mich wieder frei: muß ich mich jetzt gleich bücken: komm', frischer, freier Muth! Der Höchste wird es schicken, daß mir die Trübsal gut. Dr. Gottfried Wilhelm Sacer.

Ps. 127, v. 2. Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet und hernach lange sitzet, und ꝛc.

Mel. Seele, was ist Schöner's wohl?

854. Seele, ruh' in jeder Nacht still in Gottes Schooß! was dir so viel Kummer macht, ist dein Denken blos. Er sorgt ja noch, weiß ja Alles, was er thut; scheint es böse, es ist dir gut; o trau' ihm doch.

2. Sag', erzwingst du ein Geschick, wenn du Ihm nicht traust? Ach, weil du mit trübem Blick wenig überschaust, so schau' hinauf! Er, dein Gott von Ewigkeit, lenkt durch alle Himmel weit der Dinge Lauf.

3. Arm war einst der reichste Herr, der nur Gutes that; ach, nichts Eignes hatte er, keine Lagerstatt nur für sein Haupt. Er, des Vaters Huld gewiß, hat sich durch die Finsterniß hinausgeglaubt.

4. Droben lebt er stark und reich, führt die Seinen nach. „Ich bin alle Tag' bei euch!" der dies ernstlich sprach, bei dir ist er. Gottes Gnad' und Kindesrecht hat sein gläubiges Geschlecht. Was willst du mehr?

5. Vater, dem ich, was ich bin, in die Hände leg': nimm den kummerhaften Sinn aus dem Herzen weg! Ich halte dich! Wird der Glaube wieder schwach, läßt der Trost bald wieder nach, so halt' du mich!

6. Du, der seinen Sohn mir gab, mache mir's gewiß, welchen Werth im Sohn' ich hab'; mich erfülle dies mit Zuversicht. Wenn du diesen Trost mir reichst, nicht von deinem Kinde weichst; so zag' ich nicht.

7. Trauen und gehorsam seyn, ist der Kinder Art. Beides präg' mir täglich ein. Scheint ein Weg mir hart: ich bleib' ja Kind, greif' nach deiner Vaterhand, denk', du bist im Prüfungsstand mir treu gesinnt.

8. Mache mich nur dir recht treu und der Hoffnung voll, daß ich sünd- und sorgenfrei einst dich loben soll. Ich eile fort, freu' mich auf den Tag des Lichts, Erdenleiden sind dann Nichts; — o wär' ich dort!

Johann Gottfried Schöner.

Psalm 116, v. 7. Sey nun wieder zufrieden, meine Seele, denn der Herr thut dir Gutes.

Mel. Jesu, meine Freude.

855. Seele, sey zufrieden! was dir Gott beschieden, das ist Alles gut; treib' aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, fasse frischen Muth. Ist die Noth dein täglich Brot; mußt du weinen mehr als lachen: Gott wird's doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge Alles in's Gedränge, was die Wahrheit liebt; will man deinen Glauben aus dem Herzen rauben: sey nur unbetrübt. Stellt man dir viel Elend für, drohet dir des Feindes Rachen: Gott wird's doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe und der Menschen Liebe stirbet ganz dahin; kommt das Ungelücke fast all' Augenblicke und quält deinen Sinn: nur Geduld! des Himmels Huld sieht auf alle deine Sachen: Gott wird's doch wohl machen.

4. Ungeduld und Grämen kann das Leid nicht nehmen, macht nur größern Schmerz. Wer sich widersetzet, wird nur mehr verletzet, drum Geduld, mein Herz! wirf, mein Sinn! die Sorgen hin; drücket gleich die Last den Schwachen: Gott wird's doch wohl machen.

5. Wer ein Christ will heißen, muß sich auch befleißen, Alles auszustehn; mag auch Alles wittern, Erd' und Himmel zittern, ja zu Grunde gehn: der steht fest, den Gott nicht läßt; drum laß alle Wetter krachen: Gott wird's doch wohl machen.

6. Auf die Wasserwogen folgt ein Regenbogen und die Sonne blickt: so muß auf das Weinen lauter Freude scheinen, die das Herz erquickt. Laß es seyn, wenn Angst und Pein mit dir schlafen, mit dir wachen: Gott wird's doch wohl machen.

7. Kronen sollen tragen, die des Kreuzes Plagen in Geduld besiegt, fröhlich ausgehalten und Gott lassen walten, das macht recht vergnügt; drum nimm

dir, o Seele! für, alles Unglück zu verlachen: Gott wird's doch wohl machen.

8. Nun so soll's verbleiben: ich will mich verschreiben, Gott getreu zu seyn; Beides, Tod und Leben, bleibet ihm ergeben, ich bin sein, er mein; denn mein Ziel ist: wie Gott will; drum sag' ich in allen Sachen: Gott wird's doch wohl machen. Benj. Schmolck.

Ebräer 10, v. 37. 38. Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen. Der Gerechte ꝛc.

In eigener Melodie.

856. Sollt' es gleich bisweilen scheinen, als verließe Gott die Seinen, o, so glaub' und weiß ich dies: Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wonach ihre Kinder streben, so hält Gott auch Maaß und Ziel; er giebt wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten; er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen! ich kann ihre Macht verlachen; Trotz dem schweren Kreuzes-Joch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, die mir sind ohn' Ursach' feind! Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden; will sie mich nicht länger leiden, ei, so frag' ich nichts danach: Gott ist Richter meiner Sach'.

8. Will sie gleich mich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wenn ich nur den Himmel krieg', hab' ich Alles zur Genüg'.

9. Welt, ich will dich gerne lassen, was du liebest, will ich hassen; deine Güter bringen Noth: lasse mir nur meinen Gott!

10. Ach, Herr! wenn ich dich nur habe, sag' ich allem Andern abe; legt man mich gleich in das Grab, g'nug, Herr! wenn ich dich nur hab'.

Christoph Titius (Tietze) (um 1675).

Ps. 71, v. 1. Herr, ich traue auf dich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden.

Mel. Ach! was soll ich Sünder machen?

857. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so herzlich sorgt für mich? sollt' ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet fest, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß Alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth, er sieht bei mir bis zum Tod; er weiß, was mein Herz erquicket, seine Lieb' und Vatertreu' bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all' ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet schön ohn' Unterlaß, der uns alles Gut's bescheret, sollte der verlassen mich? nein, ich trau' ihm sicherlich.

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte, wenn durch sein' Gerechtigkeit ich find' meine Seligkeit, wenn ich Geld und Gut verachte, segnet mein Gott früh' und spat Wort und Werke, Rath und That.

5. Ei, so bleib' der andre Morgen; das, was noch zukünftig ist, irrt mich nicht; ich bin ein Christ, ich lass' meinen Gott versorgen Alles, weil doch aller Zeit ihre Sorg' ist schon bereit't.

6. Gott sey Lob, der mich erfreuet, daß ich glaube festiglich: Gott, mein Vater, sorgt für mich. Gott Lob! der den Trost erneuet, daß ich weiß, Gott liebet mich; Gott versorgt mich ewiglich.

Dr. Joh. Olearius (um 1671).

Hiob 5, v. 19. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird ꝛc.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

858. Was betrübst du dich, mein Herze! warum grämst du dich in mir? Sage, was für Noth dich schmerze; warum ist kein Muth bei dir? Was für Unglück hat dich troffen und wo bleibt dein freudig Hoffen? wo ist deine Zuversicht, die zu Gott sonst war gericht't?

2. Denke nicht, du seyst verlassen, und Gott achte deiner nicht; seine Hände, die dich fassen, und sein gnädig Angesicht haben Acht auf deine Tritte; deine Thränen, deine Schritte, alle Trübsal, die dich quält, wird genau von Gott gezählt.

3. Gebt dirs nicht nach deinem Willen, ei, so gehr's nach Gottes Rath, der wird doch sein Wort erfüllen, das er zugesaget hat: daß er die, so ihm vertrauen und auf seine Güte schauen, die auf seinen Wegen gehn, nicht will lassen hülflos stehn.

4. Ei, so laß den Kummer fahren, der die Seele nur beschwert; denke, was in so viel Jahren dir schon Gutes widerfährt. Wie viel Unglück ist vergangen! wie viel Trost hast du empfangen! und was dir oft Leid gebracht, hat Gott Alles gut gemacht.

5. Steckst du jetzo noch in Nöthen, weißt du nicht, wo aus noch ein, will dich Angst und Schrecken tödten, lebest du in Furcht und Pein wegen dessen, was geschehen, daß du es sehr oft versehen, nicht gelebt, wie du gesollt, nicht gethan, was Gott gewollt:

6. Ei, so komm und bringe Reue, komm und beichte deine Schuld, bitte Gott, daß er's verzeihe; suche seine Gnad' und Huld; unterwirf dich seinen Schlägen, so wird sich sein Zürnen legen, und nach vieler harten Pein wird Gott wieder gnädig seyn.

7. Er weiß alle deine Sachen; Alles, was dich jetzt betrübt, wird er wissen gut zu machen, denn er schläget, die er liebt. Er verletzt und wirft danieder, er erhebt und heilet wieder; Thränen, Angst und bittres Leid wandelt er in Fröhlichkeit.

8. Drum befiehl ihm deine Wege, wirf den Kummer ganz auf ihn, traue seiner Vaterpflege, laß dein Seufzen zu ihm fliehn; rufe, weine, bete, singe, bis es ihm zu Herzen dringe, laß nicht ab, zu ihm zu flehn, bis dir Hülfe wird geschehn.

9. Sprich: mein Gott! o schau' mich Armen, schau' zugleich mein Elend an, ach, erweise dein Erbarmen, wie du vormals hast gethan; stärke meine matten Glieder, gieb mir Muth und Freude wieder, rüste mich zum Kampf und Streit, mache mich im Kreuz erfreut!

10. Laß mich nimmermehr verzagen, wehre aller Ungeduld, hilf die Kummer-Bürde tragen, tröste mich mit deiner Huld; gieb, daß ich dir treulich diene und in mir die Hoffnung grüne, daß du mir in allem Leid helfen wirst zur Herrlichkeit!

11. Da will ich mit Freuden preisen deine Gütʼ und Wunderthat, wie mich auf den Lebensreisen deine Hand geführet hat; da will ich mein Danklied bringen und ein Halleluja singen. O mein Jesu! rufe mich, daß ich komm' und preise dich!

12. Doch so lang' ich in der Höhle dieses Jammers leiden muß, so bewahre meine Seele und regiere meinen Fuß, daß ich nicht in Sünden falle, sondern dir zu Ehren walle und, wenn ich den Lauf vollbracht, fröhlich gehe gute Nacht.

M. Zacharias Herrmann.

Psalm 28, v. 7. Der Herr ist meine Stärke und mein Schild, auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen und mein Herz ist fröhlich ꝛc.

In eigener Melodie.

Oder: Was mein Gott will, geschehʼ all'zeit ꝛc. (wenn nämlich die drei Wiederholungszeichen weggelassen werden.)

859. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden, :,: wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden; :,: darum auf dich all' Hoffnung ich im Glauben fest will setzen; Herr Jesu Christ, mein Trost du bist in Todesnoth und Schmerzen! :,:

2. Und wenn's gleich wär' dem Teufel sehr und aller Welt zuwider, :,: dennoch so bist du, Jesu Christ! der sie All' schlägt danieder. :,: Und wenn ich dich nur hab' um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kann fürwahr mir ganz und gar nicht Tod noch Teufel schaden. :,:

3. Dein tröst' ich mich ganz sicherlich, denn du kannst mir wohl geben, :,: was mir ist noth, du treuer Gott! in dies'm und jenem Leben. :,: Gieb wahre Reu', mein Herz erneu', errette Leib und Seele. Ach höre, Herr, dies mein Begehr und laß mein' Bitt' nicht fehlen! :,:

Verfasser unbekannt. (Um 1596.)

Ebräer 13, v. 6. Der Herr ist mein Helfer; und will mich nicht fürchten.

In eigener Melodie.

860. Wer Jesum bei sich hat, kann feste stehen, wird auf dem Unglücksmeer nicht untergehen; wer Jesum bei sich hat, was kann dem scha-

den? sein Herz ist überall mit Trost beladen.

2. Wer Jesum bei sich hat, der hat den Himmel, wünscht zu verlassen nur das Weltgetümmel; wer Jesum bei sich hat, der lebt vergnüget mit dem, was Gottes Gnad' ihm zugefüget.

3. Wer Jesum bei sich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben; wer Jesum bei sich hat, hat g'nug auf Erden, und mag' in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer Jesum bei sich hat, kann sicher reisen, er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen; wer Jesum bei sich hat in höchsten Nöthen, den kann kein Teufel und kein Mörder tödten.

5. Wer Jesum bei sich hat, ist wohl beschützet, wenn's heftig donnert und erschrecklich blitzet; wer Jesum bei sich hat, darf nicht erschrecken, wenn seine Sünd' ihm Furcht und Angst erwecken.

6. Wer Jesum bei sich hat, darf nicht verzagen, und kann den Teufel auch leicht von sich jagen; wer Jesum bei sich hat, wird nicht verderben; wer Jesum bei sich hat, kann fröhlich sterben.

Christian Friedr. Connow.

Römer 8, v. 32. Wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken?

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

861. Wer wollte denn nun Gott nicht trauen, der sich so hoch verpfändet hat? Er läßt uns mit Erstaunen schauen, daß er uns liebet in der That und sendet uns von seinem Thron den eingebornen, liebsten Sohn.

2. O unaussprechliches Geschenke! wer ist wohl solcher Gnade werth, daß seiner Gott also gedenke und ihm ein solches Pfand beschert? Hör' Erde, Himmel! höre an, was hat der Herr an uns gethan!

3. Was ist doch alles Gold dagegen? Man mag hier Perl und Edelstein und Alles auf die Wage legen, was auf der Welt mag köstlich seyn; man trifft doch nirgends etwas an, das diesem Pfande gleichen kann.

4. Ein einzig Tröpflein seines Blutes, wenn es auf unsre Herzen fällt, erzeigt uns tausendmal mehr Gutes, als alle Schätze dieser Welt. Wer seine Wunden finden kann, der trifft ein wahres Schatzhaus an.

5. O Schatz vor allen andern Schätzen, der uns zugleich den Himmel giebt, was könnt' uns nun in Zweifel setzen, daß uns Gott nicht von Herzen liebt? Wer Jesum hat und Jesum hält, schmeckt schon den Himmel auf der Welt.

6. Wir haben Gottes Herz in Händen, weil Jesus unser worden ist. So kann uns Niemand was entwenden, und wenn uns alle Welt vergißt, ist Gott doch, der an uns gedenkt, weil er uns seinen Sohn geschenkt.

7. Mein Herze, laß dir nur genügen, ob du gleich manchen Mangel hast; in Christo wirst du Alles kriegen; wenn ihn dein Glaube nur umfaßt; bringst du den Sohn vor Gottes Thron, du trägst, was du begehrst, davon.

8. Bitt' Alles nur in seinem Namen, berufe dich auf dieses Pfand, so wird dein Abba lauter Amen, was du geglaubt, giebt seine Hand; der Vater, der den Sohn dir gab, schlägt dir in Christo gar nichts ab. Benjamin Schmolck.

Psalm 37, v. 39. Aber der Herr hilft den Gerechten, der ist ihre Stärke in der Noth.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

862. Wirf alle deine Noth auf deinen Herrn und Gott, der wird dich alle Morgen mit seiner Macht versorgen, und wenn dich schon Viel' hassen, in deiner Noth nicht lassen.

2. Ich folge deinem Wort, mein Gott, mein Herr, mein Hort, und will dich lassen machen in allen meinen Sachen. Ich laß' stets dich, Gott! walten, du wirst mich schon erhalten.

3. Versorge Leib und Seel', du, mein Immanuel! hilf mir aus meinen Leiden zu deinen Himmelsfreuden, und laß mich mit den Frommen zur Himmelsruhe kommen! M. Joh. Christoph Schwedler (den 1. Mai 1715).

Ps. 112, v. 1—10. Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der große Lust hat zu seinen ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

863. Wohl dem, der den Herren scheuet und sich fürcht't vor seinem Gott; selig, der sich herzlich freuet, zu erfüllen sein Gebot. Wer

den Höchsten liebt und ehrt, wird erfahren, wie sich mehrt Alles, was in seinem Leben ihm vom Himmel ist gegeben.

2. Seine Kinder werden stehen wie die Rosen in der Blüth', sein Geschlecht wird einhergehen voller Gnad' und Gottes Güt', und was diesen Leib erhält, wird der Herrscher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuser senden.

3. Das gerechte Thun der Frommen steht gewiß und wanket nicht; soll' auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch Gott, der Herr, ihr Licht, tröstet, stärket, schützt und wacht, daß nach ausgestandner Nacht und nach hochbetrübtem Weinen Freud' und Sonne wieder scheinen.

4. Gottes Gnade, Huld, Erbarmen bleibt den Frommen immer fest. Wohl dem, der die Noth der Armen sich zu Herzen gehen läßt und mit Liebe Gutes thut, den wird Gott, das höchste Gut, gnädiglich in seinen Armen, als ein lieber Vater warmen.

5. Wenn die schwarzen Wolken blitzen, vor dem Donner in der Luft wird er ohne Sorgen sitzen, wie ein Täublein in der Kluft; er wird bleiben ewiglich, auch wird sein Gedächtniß sich hie und da auf alle Seiten, wie die edlen Zweig', ausbreiten.

6. Wenn das Unglück will ankommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen und das Herze unverzagt; unverzagt, ohn' Angst und Pein bleibt das Herze, das sich fein seinem Gott und Herrn ergiebet und die, so verlassen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchsten hoch ergötzt; was die milde Hand ausstreuet, wird vom Himmel wohl ersetzt. Wer viel giebt, erlanget viel; was sein Herze wünscht und will, das wird Gott mit gutem Willen schon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber seines Feindes Freude wird er untergraben sehn; er, der Feind, vor großem Neide, wird zerbeißen seine Zähn'; er wird knirschen und mit Grimm solches Glück mißgönnen ihm, und doch damit gar nichts wehren, sondern sich nur selbst verzehren.

Paul Gerhardt.
(Um 1653.)

Psalm 146, v. 5. Wohl dem, des Hülfe der Gott Jakobs ist, des Hoffnung auf den ꝛc.

Mel. Nun danket Alle Gott.

864. Wohl dem, der Jakobs Gott zum Helfer sich erwählet, der, was sein Herze kränkt, voll Hoffnung ihm erzählet, der seine Zuversicht fest auf den Herren stellt, der alle Hülfe thut und ewig Glauben hält.

2. Unmöglich ist's, daß den sein' Hoffnung kann betrügen, der Gottes Wahrheit traut, die nimmermehr kann lügen. Der Herr ist gut und fromm, und was sein Wort verspricht, das folget in der That gewiß und fehlet nicht.

3. Wie gut ist's auf den Herrn und nicht auf Menschen bauen! wie eitel, schwach und falsch, wie schnöd' ist das Vertrauen, so sich auf Fleisch verläßt und auf ein Menschenkind, denn auch die Mächtigsten auf Erden sterblich sind.

4. Die sich mit ihrer Noth zu ihren Füßen legen, die müssen Zeugen seyn, wie nichtig ihr Vermögen, wie wandelbar ihr Seyn und ihrer Hoheit Pracht, wie mancher Unglücksfall ihr Können schamroth macht.

5. Weit sichrer ist mein Trost: ich weiß, an wen ich glaube; trotz daß die größte Noth mir solch Vertrauen raube zu dem, der ewig bleibt, dem rechten Wundermann, dem keine Noth zu groß, der helfen will und kann.

6. In ihm ist meine Seel' in höchster Ruh' und Stille; sein' Hand ist unverkürzt, sein gnadenvoller Wille ist unverändert gut, unendlich seine Kraft, die stets von Alters her hat Hülf und Rath geschafft.

7. Drum halt' ich mich zu Gott, und das ist meine Freude, wenn mein erquicktes Herz nach überstand'nem Leide sich seiner Wohlthat rühmt und ihm mit ganzem Fleiß ein Danklied singen kann zu seines Namens Preis.

8. Laß du mich nur, mein Gott, dein Lob hier zu erhöhen nicht faul und träge seyn, wie du nie auf mein Flehen zu merken müde wirst und stets, von Kindheit an, so überschwänglich viel an mir hast Gut's gethan.

9. Gieb, daß ich ferner noch an dir fest hangen bleibe, daß weder Glück noch Noth mich von der Bahn abtreibe, die

dein Gebot mir weis't; gieb neuen Geist und Kraft, zu üben immerdar hier gute Ritterschaft,

10. Daß ich, was übel ist, nicht für mein Wohlseyn achte, noch Fleisch für meinen Arm, daß ich nach Nichts sonst trachte, als was du selber bist. Ach! nimm, mein Gott, mich mir, entreiße mich der Welt und zieh' mich ganz nach dir.

11. Laß mich in allem Kreuz und auch im Tode schmecken, wie freundlich du mir bist; laß mich die Schuld nicht schrecken, die Jesus schmerzlich g'nug schon längst an meiner Statt gebüßt und dir, mein Gott, durch sie bezahlet hat.

12. Laß seine Wunden mir alsdann an meinem Ende ein sichres Freischloß seyn, dahin mein Geist sich wende, wenn mich mein Herz verdammt, wenn Satan noch zuletzt mich zu berücken sucht und grimmig an mich setzt:

13. Daß, wie ich Jesu hier mich ganz zu eigen gebe, dort, wo er herrscht und lebt, ich ewig mit ihm lebe als sein erkauftes Gut und treue, werthe Braut, die in der Schwachheit hier er sich schon hat vertraut:

14. Daß an dem Freudenort, worin die Sel'gen wohnen, auch ich dich meinen Gott, in allen drei Personen in deinem klaren Licht vollkommen kennen kann, und mit der Engelschaar ein Danklied stimmen an.

Henriette Katharine v. Gersdorf.

Offenb. Joh. 15, v. 3. 4. Groß und wunderſam sind deine Werke, Herr, allmächtiger ꝛc.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

865. Wunderanfang! herrlich's Ende! wo die wunderweisen Hände Gottes führen ein und aus; wunderweislich ist sein Rathen, wunderherrlich seine Thaten, und du sprichst: wo will's hinaus?

2. Denke doch: es muß so gehen, was Gott weislich heißt, geschehen, ihm und dir zur Herrlichkeit; ob der Anfang seltsam scheinet, ist das End' doch gut gemeinet; Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg ist in den Flüssen und in großen Wassergüssen, und du spürst nicht seinen Fuß; so auch in dem Meer der Sorgen hält Gott seinen Pfad verborgen, daß man nach ihm suchen muß.

4. In den unerforschten Gründen, wo nur tiefer Schlamm zu finden, im Angst-, Kreuz- und Todesmeer sieht man oft die Christen schwimmen und in tiefster Noth sich krümmen, als ob's schon verloren wär'.

5. Kein Besinnen kann ersinnen, wo man könne Hülf' gewinnen, die Vernunft ist hier zu blind; ihre halb-gebrochne Augen nicht in das Verborgne taugen, dem sie allzublöde sind.

6. Weil Gott im Verborg'nen wohnet und sein Geist im Glauben thronet, da man glaubt, ob man nicht sieht: bleibt unnütze unser Sorgen; wer nicht trauen will auf morgen, dem auch keine Hülfe blüht.

7. Gott muß man in allen Sachen, weil er Alles wohl kann machen, End' und Anfang geben frei; er wird, was er angefangen, lassen so ein End' erlangen, daß es wunderherrlich sey.

8. Gehet er mit dir im Schrecken durch die Dornen, durch die Hecken, über Stock und über Stein, Berg' und Thal und Felsenklüften, Feuer, Wasser und in Lüften, und was mehr kann schrecklich seyn:

9. So laß dir doch nimmer grauen, lerne deinem Gott vertrauen, sey getrost und guten Muths. Er, fürwahr! er wird es führen, daß du's wirst am Ende spüren, wie er dir thut lauter Gut's.

10. Du wirst an den Fingern zählen und nicht vor der Welt verhehlen, was die blinde Welt nicht kennt. Er wird dir dein Kreuz versüßen, daß du wirst bekennen müssen: Wunderanfang! herrlich's End'!

Lic. Heinr. Arnold Stockfleth.

Jes. 54, v. 4. Fürchte dich nicht, denn du sollst nicht zu Schanden werden; werde nicht ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

866. Zion! gieb dich nur zufrieden, Gott ist noch bei dir darin, du bist nicht von ihm geschieden, er hat einen Vater-Sinn. Wenn er straft, so liebt er auch, dies ist Gottes steter Brauch; Zion, lerne dies bedenken, warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden, tiefen See, wollen sie dich gar zerschellen, daß du rufest Ach und Weh; schweigt dein Heiland still dazu gleich als schlafend in der Ruh': Zion! laß dich nicht bewegen, bald wird Sturm und Fluth sich legen.

3. Berg' und Felsen mögen weichen, ob sie noch so feste stehn, ja, die ganze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn: dennoch hat es keine Noth in dem Leben und im Tod'; Zion! du mußt ja nicht wanken aus den vorgeschrieb'nen Schranken.

4. Müssen schon allhier die Thränen oft dein Trank und Speise sein; stimmt dein Seufzen und dein Stöhnen auch mit deinen Liedern ein; kränkt der Neid dir Herz und Muth, kommst du hier um Hab' und Gut: Zion! laß dir doch nicht grauen, du sollst Gottes Hülfe schauen.

5. Droht man dir mit Schmach und Banden, mit viel Qual und Herzeleid, dennoch wirst du nicht zu Schanden, denk' nur an die Ewigkeit; sey getrost und wohlgemuth, denn der Herr ist's, der es thut: Zion! auf Gott mußt du merken, der wird dich in Schwachheit stärken.

6. Freue dich: es kommt das Ende und der Abend schon herbei; gieb dich nur in Gottes Hände, der macht dich von Allem frei. Für die Trübsal, Spott und Hohn giebt er dir die Freudenkron'. Zion! Gott, dein Schutz wird wachen und die Welt zu Schanden machen.

7. Hallelujah! deine Wonne bricht anjetzt mit Macht herfür, denn die schöne Gnadensonne, Jesus Christus, nah't zu dir, giebt dir einen Freudengruß und den rechten Friedenskuß. Zion! wo ist nun dein Klagen? Jetzt kannst du von Freuden sagen.

8. Freuet euch, ihr Himmels-Erben! freuet euch mit Zion hier! Die vor Jammer wollten sterben, sollen leben für und für; dort ist nicht mehr Angst und Qual in dem schönen Himmelssaal. Zion! wer will dich nun scheiden von dem Lamm und ew'gen Freuden?

Joachim Pauli (um 1660).

c) Von der Hoffnung.

Matth. 24, v. 12. Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die ꝛc.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ꝛc. wie wenig ꝛc.

867. Ach Gott! vom Himmel sieh darein, und laß dich deß erbarmen: wie übel geht's den Heil'gen dein, ganz trostlos sind wir Armen. Wenn Menschenschutz nicht helfen kann, so nimm du dich des Elends an, und laß dich's, Gott! erbarmen.

2. Denn das ist die betrübte Zeit, da Christus von gesaget, in welcher sich die Welt sehr freut, dein Häuflein heult und klaget, weil man ihm so viel Plag' anthut, dir zu vermeintem Dienst, o Gott! ach, laß dich's, Gott! erbarmen.

3. Pest, Hungersnoth, Krieg, Mord und Brand, Angst, Furcht an allen Enden, damit gestraft ist unser Land, sind da von deinen Händen. Weil unsre Sünd' gen Himmel schreit, das Land uns in die Fremd' ausspeit. Ach, laß dich's, Gott! erbarmen.

4. Doch was sind Feuer, Schwert und Strang, die nur den Leib beschweren? denn, wenn sie währen noch so lang', muß ihre Qual aufhören im Tode. Was die Seel' betrifft, ach! das ein ewig Herz'leid stift't. Ach, laß dich's, Gott! erbarmen.

5. Denn dahin ist es kommen nun, daß auch die Seele leidet; der Seelen und Gewissens Ruh' nunmehr fast von uns scheidet; das Wasser an die Seel' uns geht, das Schwert hier an der Kehle steht. Ach, laß dich's, Gott! erbarmen.

6. Die Trübsal wächset also sehr, mehrt sich in allen Tagen, daß auch dein auserwähltes Heer (wär's möglich) möcht' verzagen. Weil man so großen Abfall spürt derer, die die Vernunft verführt. Ach, laß dich's, Gott! erbarmen.

7. Geduld winselt: wie lang', wie lang' die Hoffnung sich verkehret. Vernunft die schreit: wie bang'! wie bang'! der Glaube selbst aufhöret. Man sieht ja keine Besserung nicht, vor Angst der Menschen Herze bricht. Ach Gott! laß dich's erbarmen.

8. Du hast ja längst in deine Hand die Deinen eingeschrieben; sind sie denn dir nicht mehr bekannt? wo ist dein Siegel blieben? All' unsre Thränen zählst du wohl, kein Seufzer nicht umsonst seyn soll. Du mußt dich uns'r erbarmen.

9. Vater! das bringt die Zusag' mit, durch Christi Blut vollzogen, du bist gerecht, zu wandeln nicht, hast Keinen je betrogen. Ob du wohl führst in Traurigkeit, hört drum nicht auf die Gütigkeit, du mußt dich uns'r erbarmen.

10. Denn ob die Schuld zwar übergroß, die wir im Reste blieben, so macht uns Christi Quittung los, die an das Kreuz geschrieben. Hat nun der Bürge g'nug gethan, was willst du uns mehr haben an? Du mußt dich uns'r erbarmen.

11. Erbarmen wirst du dich gewiß, nur laß uns nicht verzagen. Leg' nicht mehr auf, als möglich ist uns Armen zu ertragen. Hilf tragen, denn wir sind zu schwach, ein End' all unsers Jammers mach', du wirst dich uns'r erbarmen.

12. Behüt' uns vor Vermessenheit, und unserm Trotz verzeihe; doch gieb an's End' Beständigkeit, dein Geist uns Muth verleihe. Steh' Paulo in den Banden bei, dem g'fallnen Petro gnädig sey, du wirst dich uns'r erbarmen.

13. Dein ist die Kraft, dein ist die Ehr', so wir dein Werk fort treiben zu deiner Ehr', den Glauben mehr', dein Wort muß ewig bleiben. Nur bleib' und erhalt' bei uns auch die Sacrament' im rechten Brauch, du wirst dich uns'r erbarmen.

14. Steur' der Vernunft, die allzeit will dein' Stund' und Rath ausrechnen. Geduld gieb, daß wir halten still, bis Hülfe wird einbrechen, die Keinem je versaget ist, Amen, im Namen Jesu Christ wirst du dich uns'r erbarmen.

15. Gott sey Lob, Preis in Ewigkeit, dem Vater und dem Sohne, und heil'gem Geist, zu aller Zeit in unserm Herzen wohne; derselbe Gott verlaß uns nicht, wenn uns Sünd', Welt, Fleisch, Tod anficht und auch der Teufel. Amen.

Phil. 1, v. 28. Lasset euch in keinem Wege erschrecken von den Widersachern, ꝛc.

Mel. Kommt her zu mir! spricht Gottes Sohn.

868. Auf Leiden folgt die Herrlichkeit, Triumph, Triumph nach kurzem Streit! so singt die kleine Heerde, die bald der allertreuste Hirt mit großer Kraft erlösen wird von ihrer Lastbeschwerde.

2. Ihr zarten Schäflein gehet fort, es rufet euch das ew'ge Wort mit der bekannten Stimme: folgt mir auf meinem engen Pfad und sucht in Demuth meine Gnad', ich schütz' euch vor dem Grimme.

3. Die Welt, die ras't bis an ihr Ziel, und sammelt ihrer Sünden viel; ei, lasset sie nur sammeln. Man wird bald sehn die hohe Pracht erniedrigt und zu nicht' gemacht, durch Kinder, die nur stammeln. —

4. Ihr Kinder seyd nur wohlgemuth, denn Gott, der große Wunder thut, hat sich schon aufgemachet. Ich bin der Herr, Immanuel, ich gehe her vor Israel und bin vom Tod erwachet.

5. Bewahret euch mit meinem Sinn, nehmt meines Lebens Odem hin, umgürtet euch mit Stärke. Ihr Glieder in der Liebeskett', steht wie die Starken um mein Bett, und thut die großen Werke.

6. Der Glaube bricht durch Stahl und Stein und faßt die Allmacht in sich ein, er kann nie unterliegen. „Habt Glauben!" ruft der Herr uns zu, ihm weichen Berg' in einem Nu; der Glaub' wird immer siegen.

7. Schaut in der Einfalt nur auf mich, ich führ' die Meinen wunderlich durch meine Allmachtshände. Doch endet sich ihr Leid und Streit in dem Triumph der Herrlichkeit und nimmt ein herrlich Ende. Peter Lackmann.

Ps. 126, v. 1. Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir ꝛc.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

869. Die ihr die stillen Harfen noch an Babels Weiden hänget, singt euer Lied von Zion doch, wiewohl der Feind euch dränget; stimmt nur von der Erlösung an, ob in das Lied schon dann und wann sich eine Thräne menget.

2. Wenn einst der Herr nach seiner Kraft aus so viel Drang der Bösen die noch gefangne Bürgerschaft von Zion wird erlösen; so werden wir nach langem Weh' dort seyn wie frohe Träumende bei seiner Wundergröße.

3. Da wird, wie von dem süßesten Traum der muntre Mund voll Lachen, und, glaubt das frohe Herz es kaum, die Zunge jauchzend machen. Nehmt die Verheißung, wenn ihr müd', so könnt ihr ein erquicklich Lied von Zions Hoffnung machen.

4. Gott Lob! der Christ hat's dennoch gut, er kann im Trauern singen, und noch als fremd im Glaubensmuth sein Herz zur Heimath schwingen; Letzt geht's auf Zions Berg recht an: dies Große hat uns Gott gethan; hier soll es fröhlich klingen.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Daniel 6, v. 26. Er ist der lebendige Gott, der ewiglich bleibet.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

870. Gott lebet noch und stirbet nicht, Gott ist mein Trost und Zuversicht; ja, wenn die ganze Welt fällt ein, soll dies mein bestes Hoffen seyn: Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch, was sorg' ich denn? so lang' ich Gott den Vater kenn', setz' ich die Sorgen an die Seit' und singe fröhlich allezeit: Gott lebet noch!

3. Mein Herz! wenn du weißt keinen Rath, wenn dich die Noth umgeben hat und dich gesetzt in großes Leid, so denke du nur allezeit: Gott lebet noch!

4. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, wie seine Hand dich retten soll; dein Vater meint und macht es gut, wenn er dich straft; drum wohlgemuth: Gott lebet noch!

5. Gott legt dir auf ein schweres Joch, wodurch er dich betrübet hoch; doch hilft er tragen, was dich plagt, und stärkt dich; drum sprich unverzagt: Gott lebet noch!

6. Wenn dir nun wird dein Kreuze schwer und dich fast drücket allzusehr; wenn es dich schier zu Boden stoßt, so hilft doch Gott; drum sey getrost: Gott lebet noch!

7. Mein Vater! sorge du für mich, mein' Hoffnung steht allein auf dich, sieh' mich mit gnäd'gen Augen an, daß ich stets fröhlich singen kann: Gott lebet noch! Mauritius Kramer (um 1683).

Ps. 80, v. 15. 16. Gott Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel, und siehe ꝛc.

Mel. Einer ist König, Immanuel sieget.

871. Großer Immanuel, schaue von oben auf dein erlös'tes, erkauftes Geschlecht. Siehe doch, wie die Tyrannen noch toben, wie sie verkehren die Wahrheit und Recht. Lügen und Irrthum muß gelten auf Erden, Unschuld und Wahrheit muß Ketzerei werden.

2. Seelen, die sonsten sehr eifrig gerungen, werden jetzt müde und schlafen fast ein. Scheint's doch, als wenn sie der Arge bezwungen, weil sie so eifrig im Kampf nicht mehr seyn. Menschenfurcht pflegt man als Weisheit zu preisen, Lauheit soll nun Verleugnung gar heißen.

3. Kinder, die bis zur Geburt sind gekommen, sterben, weil Kraft zu gebären gebricht. Jünglingen werden die Kräfte genommen, völlig zu brechen durchs Finstre ans Licht. Alles wird irre, weil Argwohn regieret und auch einfältige Herzen verführet.

4. Schmerzlich erfähret man, wie sich jetzt trennen Kinder der Mutter, die droben gebiert, wie sich die Brüder einander nicht kennen, herzliche Freundschaft sich täglich verliert, Viele sich scheiden und Viele sich spalten, weil man die Liebe so lässet erkalten.

5. Lange, ach! lange schon seufzen die Deinen, daß man uns Freiheit und Freudigkeit kränkt, mit dir, o Heiland, es treulich zu meinen, recht zu gebrauchen, was du uns geschenkt. Woll'n wir dir dienen in heiliger Stille, sagt man, es sey das nur eigener Wille.

6. Daß wir nun sollen fein balde vergessen, was du so theuer verheißen oft hast, läßt man uns aus den Fleischtöpfen noch essen, doppelt daneben die tägliche Last. Man will die Hoffnung der Hülfe so rauben, dämpfet die Seufzer und schwächet den Glauben.

7. Weil denn die Armen so seufzen und stöhnen, wolltest du, Jesu, dich bald

machen auf, retten von Allen, die trotzig uns höhnen und uns aufhalten in unserem Lauf; kräftig und freudig die Wahrheit zu lehren, wollst du uns schenken, du König der Ehren.

8. Willige Opfer wird dir alsdann bringen nach dem Triumphe die heilige Schaar, liebliche Lieder da werden erklingen, weil nun angebet das selige Jahr, welches zu Zions Errettung bestimmet, und uns zur völligen Freude einnimmet. Christian Andreas Bernstein.

Psalm 145, v. 5. Ich will reden von deiner herrlichen schönen Pracht, und von deinen ꝛc.

Mel. Einer ist König, Immanuel sieget.

872. Herrlichste Majestät, himmlisches Wesen, deine Verheißung wird immer mehr klar, was wir bisbero in Schriften geleien, wird nun von innen und außen recht wahr. Lange g'nug hat uns der Schatten bedecket, nun wird das Wesen vom Lichte entdecket.

2. Siebt gleich der Blinde nicht einmal am Tage, stößt sich und schließet die Augen mehr zu, wird ihm das süße Licht selber zur Plage, g'nug, bei den Kindern des Lichtes ist Ruh'. Diese erblicken die seltsamen Weisen, wenn sie die Weisheit in Einfalt nur preisen.

3. Vater der Lichter, schließ' unsere Herzen mit dem Davidischen Schlüssel weit auf; laß uns mit göttlichen Wundern nicht scherzen, sondern dir lassen den völligen Lauf. Was du von Ewigkeit feste beschlossen, kommt nun von Zeiten zu Zeiten geflossen.

4. Mache zu Schanden hochmüthige Geister, alle Unwissende rühre mit Kraft, daß sie nur hören den einigen Meister, der in den niedrigen Herzen was schafft; heilige, läutre und zu dir doch ziehe Alles, daß dein Zion ewiglich blühe.

5. Süßester Abba, laß Alle bestehen in der Genade, die du erkannt hast. Laß uns im kindlichen Geiste hingehen zu dir, ohn' alle gesetzliche Last. Hilf uns im süßen Gehorsam dir dienen, so kann die Lieb' in uns immerdar grünen.

6. Dir sey für alle Verschmähung gedanket, welche der Drache dem Kindlein anthut. Dank sey dir, weil dein Rath nimmermehr wanket; Alles ist, was du nur machest, recht gut. Du hast dir nur das Verachtʼte erwählet; Babel hat deines Raths immer verfehlet.

7. König der Ehren! dich wird man erst ehren, wenn dir muß alle Welt unterthan seyn; wenn deine Rechte wird Babel zerstören, gebet dein Zion zur Herrlichkeit ein. Preis und Dank sey dir, o König! gegeben, ewige Herrlichkeit, ewiges Leben.

8. Gebet, ihr Menschen! dem Schöpfer alleine alle vollkommene Stärke und Macht, spart es nicht, bis er im Grimm euch erscheine, küsset den Sohn, weil sein Angesicht lacht; wahrlich, ihr müsset in Abgrund verfallen, wenn nun sein Donner im Zorne wird knallen.

9. Aber ihr Kinder aus Zion geboren, hebet die Häupter nur wacker empor; glaubet, ihr seyd nur zur Freude erkoren, stimmet die Lieder im höheren Chor. Habt ihr doch lange erniedrigt gesessen: wer wird bald euere Höhe ermessen?

10. Vater! dich wollen wir einstens recht loben, jetzo geschieht's nur mit lallendem Mund; doch wir erstatten die kleinesten Proben, bis uns dein völliges Wesen wird kund. Herrscher, regiere, behalt' uns ganz inne, lobe dich selber in unserem Sinne!

Gottfried Arnold.

Psalm 102, v. 14. Du wollest dich aufmachen und über Zion erbarmen; denn es ist ꝛc.

Mel. Freuet euch, ihr Christen alle.

873. Herr! wann wirst du Zion bauen, Zion, die geliebte Stadt, die sich dir ergeben hat? Ach, soll sie nicht einmal schauen ihre Mauern aufgericht't? Ja, der Herre läßt sie nicht. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnadensonne!

2. O, wann soll die Stimm' erschallen, da man rufet überall in der auserwählten Zahl: sie, die Stolze ist gefallen, mit der stolzen Hoffartspracht, die vormals war hoch geacht't! Freude, Freude über Freude ꝛc.

3. Höre, wie dein Zion klaget unter Babels Dienstbarkeit, jetzt in dieser finstern Zeit. Doch du wirst den, der sie plaget, stürzen bald durch deinen Geist,

der die Frommen singen heißt. Freude, Freude über Freude ꝛc.

4. Sieh nur, Jesu! daß wir wachen und im Glauben munter seyn, wenn du kommst und brichst herein mit Posaunen und mit Krachen, zu erlösen deine Braut, die du ewig dir vertraut. Freude, Freude ꝛc.

5. Drücke uns dein heil'ges Siegel an die Stirne, an die Hand, dir zu Ehren, uns zum Pfand, die wir uns durch Glaubensflügel können schwingen himmelan, daß uns Niemand schaden kann. Freude, Freude ꝛc.

6. Zeichne mit dem heil'gen Zeichen uns dein Volk und Eigenthum, schönster Jesu, höchster Ruhm, so muß Satan von uns weichen, weichen muß das Sündenkind, weil wir dein' Erkaufte sind. Freude, Freude ꝛc.

7. Ach! wie wird dein Volk dich ehren, wenn es nun entnommen ist Babels Stolz, des Thieres List. Deinen Ruhm wird es vermehren, und in alle Ewigkeit dich zu loben seyn bereit. Freude, Freude ꝛc.

8. Darum, Zion! unbetrübet, die Erquickungszeit ist da, und des Herren Hülf' ist nah'; selig, der sich ihm ergiebet, und vor seinem Heiland kann stimmen dieses Liedlein an: Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne, Christus ist die Gnadensonne!

Dr. Joachim Lange.

Römer 5, v. 5. Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe ꝛc.

Mel. Hoffnung macht doch nicht zu Schanden.

874. Hoffnung wird niemals zu Schanden, unser Bitten wird gehört; weil der Mittler auferstanden, wird der Friede uns gewährt. Jesus pflanzt sein Friedenszeichen, dies hebt unser Haupt empor. Tod und Hölle müssen weichen, Jesu Allmacht bricht hervor, muß man gleich mit Weinen, Flehen auch durch Wüst' und Wellen gehen.

2. Unser Schifflein darf nicht sinken, ist der Meister nur darauf. Schreckt die Noth, so hält sein Winken plötzlich Sturm und Wellen auf. Seine Hülf' kommt stets zurechte, ob es noch so widrig geht, weil der Herr der Tag' und Nächte seinem Volk zur Seite steht. Diesen Grund darf Nichts bewegen; spricht Er, muß sich Alles legen.

3. Gottes Lamm hat überwunden. Ist der Glaube nur gesund, bleiben wir mit ihm verbunden, so wird uns sein Retten kund. Jesus wird es also machen, daß das Heer der Feinde flieht; Hoffnung ist kein Traum im Wachen, die auf's Wort der Wahrheit sieht. Endlich sollen die Beschwerden uns zu lauter Wonne werden.

4. Seele! Jesus stillt die Klagen, sieh' nur auf die Herrlichkeit, er, den man an's Kreuz geschlagen, hilft gewiß zur rechten Zeit. Scheint der Helfer gleich zu schlafen, schließt sein Aug' doch Alles ein, Jesus bleibt bei seinen Schafen; folgt nur seinem Ruf allein! Sey getrost: dein gläubig's Hoffen stehet Reich und Himmel offen.

Ebräer 10, v. 23. Lasset uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

875. Meine Hoffnung läßt mich nicht, Alles mag mich sonst verlassen; ruht mein Herz in Gott und spricht: „ich will ihn getrost umfassen," ach, so hab' ich Trost und Heil; Jesus ist der Seele Theil.

2. O wie eitel ist die Welt! tief in Weh' läßt sie uns schweben; aber wer's mit Jesu hält, ihm allein nur denkt zu leben, den nährt seiner Gnade Thau auf der bangen Lebensau'.

3. Zweifel tödten nur das Herz; fromme Herzen müssen hoffen. Der mich schlägt mit Angst und Schmerz, läßt mir auch den Himmel offen. Ist Gott meine Zuversicht, trotz dem, der ihm widerspricht.

4. Zähren sind die Jammer-Saat, ich muß mich mit Thränen salben; nur getrost, der Dornenpfad geht zum Himmel allenthalben. Ein gelass'nes Herze schweigt, bis der Sturm die Sonne zeigt. —

5. Schweige demnach, Ungeduld! schwere Sorgen sind nur Plagen. Hast du deines Gottes Huld, ei, so darfst du nicht verzagen. Ruhe nur und hoff' auf ihn; nach dem Trauern folgt Gewinn.

6. Hoffnung, o du fester Grund! ach, so laß mich nimmer sinken, und wenn mein erblaßter Mund soll des Todes Wermuth trinken, stelle dann zum Troste mir Nichts als meinen Jesum für. Benjamin Schmolck.

2 Cor. 3, v. 12. Dieweil wir nun solche Hoffnung haben, brauchen wir großer Freudigkeit.

In eigener Melodie.

876. Meine Hoffnung steht auf Gott, Gott, mein Heiland, mein Erretter, Stiller aller Kreuzeswetter steht mir bei bis in den Tod, meine Hoffnung steht auf Gott. :,:

2. Meine Hoffnung steht auf Gott, der mir Leib und Seel' gegeben und mich durch mein ganzes Leben hat erhalten in der Noth. Meine Hoffnung steht auf Gott. :,:

3. Meine Hoffnung steht auf Gott, Gott mein Heiland hilft mir Armen, kann und will sich mein erbarmen, steht mir bei bis in den Tod. Meine Hoffnung steht auf Gott. :,:

4. Meine Hoffnung steht auf Gott, Hoffnung läßt mich nicht verderben, Hoffnung läßt mich selig sterben, giebt mich nicht dem ew'gen Tod. Meine Hoffnung steht auf Gott. :,:

Jacobi 5, v. 7. So seyd nun geduldig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

877. Mein Herz! gieb dich zufrieden und bleibe ganz geschieden von Sorge, Furcht und Gram: die Noth, die dich jetzt drücket, hat Gott dir zugeschicket; sey still, wie Jesus, Gottes Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen, mit unmuthsvollem Klagen häufst du nur deine Pein; durch Stilleseyn und Hoffen wird, was dich jetzt betroffen, erträglich, sanft und lieblich seyn.

3. Kann's doch nicht ewig währen; oft hat Gott unsre Zähren, eh' man's meint, abgewischt; wenn's bei uns hieß: wie lange wird mir so angst und bange! so hat er Leib und Seel' erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen, nach Weinen schafft er Lachen, nach Regen Sonnen-Schein; nach rauhen Winter-Tagen muß uns der Lenz behagen; er führt in Höll' und Himmel ein.

5. Indeß ist abgemessen die Last, die uns soll pressen, auf daß wir werden klein. Was aber nicht zu tragen, darf sich nicht an uns wagen, und sollt's auch noch so wenig seyn.

6. Denn es sind Liebes-Schläge, wenn ich es recht erwäge, womit er uns belegt; nicht Schwerter, sondern Ruthen sind's, damit Gott zum Guten die Seinen züchtiget und schlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen zu Kindern, die da fliehen das, was ihm nicht behagt; er will das Fleisch nur schwächen, den Eigenwillen brechen, die Lust ertödten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, wie wir ihn sollen ehren mit Glauben und Geduld, und sollt' er auch in Nöthen uns lassen gar ertödten, uns doch getrösten seiner Huld.

9. Denn, was will uns auch scheiden von Gott und seinen Freuden, dazu er uns ersehn? man lebe oder sterbe, so bleibet uns das Erbe des Himmels ewiglich doch stehn.

10. Ist Christus unser Leben, so muß uns, seinen Reben, der Tod seyn ein Gewinn. Er mag die Leibes-Höhle zerbrechen, doch die Seele schwingt froh sich auf zum Himmel hin.

11. Drum gieb dich ganz zufrieden, mein Herz, und bleib' geschieden von Sorge, Furcht und Gram. Vielleicht wird Gott bald senden, die dich auf ihren Händen hintragen zu dem Bräutigam. Joh. Anastasius Freylinghausen.

Ps. 147, v. 3. Er heilet, die zerbrochnes Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen.

Mel. Jesu, meine Freude.

878. Quälende Gedanken, Zweifeln, Fürchten, Wanken hört doch einmal auf! Laßt mich Jesum schauen, seiner Gnade trauen; hemmt mir nicht den Lauf. Christi Blut macht Alles gut; und was ich verschuldet habe, liegt in seinem Grabe.

2. Freilich bin ich schnöde, unrein, wüst' und öde, aller Sünden voll. Aber mein Erbarmer, dessen Blut ich Armer gläubig schöpfen soll, locket mich so stark zu sich, daß ich's endlich fröhlich wage und ihm Alles klage.

3. Weil ich denn die Sünde tief gebeugt empfinde, die mein Herz beweint;

weil ich sie verfluche und nichts Ander's suche, als den Seelenfreund: so bin ich ganz sicherlich schon mit dessen Blut bedecket, der mein Herz erwecket.

4. Nicht vollkommne Frommen, Sünder sollen kommen, Sünder nimmt er an. Die sich gottlos sehen und um Gnade flehen, die sind wohl daran; wer die Kraft, die Gutes schafft, gar nicht in sich selbst erblicket, der wird hier erquicket.

5. Nun, so will ich's wagen ganz getrost zu sagen: Jesu Blut ist mein. Gnad' hab' ich gefunden; meines Lammes Wunden lassen mich hinein. Christi Huld hat meine Schuld, meine Furcht und Tod verschlungen. Ihm sey Lob gesungen!

6. Weg, verworr'ner Zweifel! Weg, verlogner Teufel! störe mich nicht mehr. Zeit zu dunklem Grämen mag ich mir nicht nehmen. Jesus liebt mich sehr. Tag und Nacht bin ich bedacht, mich im Glauben recht zu üben. So kann ich ihn lieben. Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Titum 3, v. 7. 8. Auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist je ꝛc.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

879. So hoff' ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad' und Christi Blut, ich hoff' ein ewig Leben; Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben, im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren; es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh' und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort! den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen, laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erfreu'n und mich mit Trost erfüllen.

Christian Fürchtegott Gellert (um 1757).

Psalm 124, v. 2. 3. Wo der Herr nicht bei uns wäre, wenn die Menschen sich wider ꝛc.

In eigener Melodie.

880. Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen, wär' Gott nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müss'n verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht't von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns so zornig ist ihr Sinn, wo Gott es hätt' zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben; wir wär'n, als die ein' Fluth ersäuft und über die groß Wasser läuft und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht' fangen! wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unsre Seel' entgangen. Strick ist entzwei und wir sind frei, des Herren Name steht uns bei, des Gottes Himm'ls und Erden. Dr. Mart. Luther (um 1525).

Psalm 124, v. 6—8. Gelobet sey der Herr, daß er uns nicht giebt zum Raube in ꝛc.

In eigener Melodie.

881. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält, wenn unsre Feinde toben, und unsrer Sach' er nicht zufällt, im Himmel hoch dort oben; wo er Israels Schutz nicht ist und selber bricht der Feinde List: so ist's mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, soll billig uns nicht schrecken; Er sitzet an der höchsten Stätt', der wird ihr'n Rath aufdecken. Wenn sie's aufs Klügste greifen an, so geht doch Gott ein' and're Bahn, es steht in seinen Händen.

3. Sie wüthen fast und fahren her, als wollten sie uns fressen, zu würgen steht all' ihr Begehr, Gott ist bei ihn'n vergessen. Wie Meereswellen einhergehn, nach Leib und Leben sie uns stehn, deß wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten; noch rühmen sie sich Christen auch, die Gott allein groß achten. Ach Gott! der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel seyn, du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit, und

und wollen uns verschlingen. Lob und Dank sey Gott allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihr'n Strick zerreißen gar und stürzen ihre falsche Lahr', sie werden's Gott nicht wehren.

6. Ach, Herr Gott! wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen! die Gnadenthür steht nimmer zu. Vernunft kann das nicht fassen. Sie spricht: es ist nun All's verlor'n, da doch das Kreuz hat neu gebor'n, die deiner Hülfe warten.

7. Die Feind' sind all' in deiner Hand, dazu all' ihr' Gedanken; ihr' Anschläg' sind dir wohl bekannt; hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben ficht, auf's Künft'ge will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und den Kreis der Erd'n hast du, Herr Gott! gegründet; dein Licht laß hier uns helle werd'n, das Herz laß seyn entzündet in rechter Lieb', im Glauben rein bis an das End' beständig seyn; die Welt laß immer murren. Dr. Justus Jonas (um 1524).

Jes. 49, v. 14 — 16. Zion aber spricht: Der Herr hat mich verlassen, der Herr hat ꝛc.

In eigener Melodie.

882. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er sich erwählet hat. Ach! spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der Noth und läßt mich so harte pressen! Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen Beistand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach, will er denn für und für so gar grausam zürnen mir? kann und will er sich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion! o du Vielgeliebte! sprach zu ihr des Herren Mund, zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel' und Geist ist dir verwund't; doch stell' alles Trauern ein; wo mag eine Mutter seyn, die ihr eigen Kind kann hassen und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Mutterssinn, da die Liebe kann verschwinden, so bleib' ich doch, der ich bin. Meine Treu' bleibt stetig dir, Zion, o du meine Zier! du hast mir mein Herz besessen, deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kann; siehe, hier in meinen Händen hab' ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja gedenken dein; deine Mauern will ich bauen und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist stets mir vor den Augen, du liegst mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch saugen; meine Treu' zu dir ist groß. Dich und mich kann keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden. Bleib' getreu in allen Leiden! Johann Heermann.

f) Von der Geduld und Gelassenheit.

Jacobi 5, v. 8. Seyd ihr auch geduldig, und stärket eure Herzen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

883. Ach mein Herze! gieb dich drein, nimm mit deinem Gott vorwillen, nur dein Jesus kann allein alle deine Sorgen stillen; richte dich nach seiner Huld, er giebt Trost und auch Geduld.

2. Geh'st du hier die Dornen-Bahn, ist dein Trank vermischt mit Gallen, nimm es nur geduldig an, also hat es Gott gefallen; glaube nur, was dieser thut, das ist Alles recht und gut.

3. Bleibe deinem Gott getreu; ob das Kreuz gleich bringet Schmerzen, hast du dennoch stets dabei Ruh' und Trost in deinem Herzen: Nichts besiegt auf dieser Welt einen Sinn, der Gott gefällt.

4. Schicke dich in Gottes Brauch, Christen müssen dulden, hoffen; hat doch deinen Heiland auch manches Ungemach getroffen; o! er weiß wie dir es thut, leide nur mit frohem Muth.

5. Kronen folgen auf den Streit. kämpfe nur mit festem Glauben; Jesus ist ja nimmer weit, Niemand kann sein Herz dir rauben: bete, leide, lebe rein, selig wird dein Ende seyn.

Benjamin Schmolck.

1 Petri 1, v. 6. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit ꝛc.

Mel. Huter, wird die Nacht der Sünden.

884. Ach! was wollt ihr, trübe Sinnen, doch beginnen? Traurig seyn hebt keine Noth. Es verzehret nur die Herzen, nicht die Schmerzen, und ist ärger als der Tod. —

2. Sich in tausend Thränen baden, bringt nur Schaden, und verlöschet der Jugend Licht; unser Seufzen wird zu Winde, wie geschwinde ändert sich der Himmel nicht!

3. Heute will er Hagel streuen, Feuer dräuen, bald gewährt er Sonnenschein. Manches Irrlicht voller Sorgen wird uns morgen ein bequemer Leitstern seyn. —

4. Ueber das Verhängniß klagen, mehrt die Plagen, und verräth die Ungeduld; diesem, der mit stillem Herzen trägt die Schmerzen, wird der Himmel wieder hold.

5. Auf, o Seele! du mußt lernen, ohne Sternen, wenn das Wetter tobt und bricht, wenn der Nächte schwarze Decken uns erschrecken, dir zu seyn dein eigen Licht.

6. Du mußt dich in dir ergötzen mit den Schätzen, die kein Feind zu nichte macht, und kein falscher Freund kann kränken mit den Ränken, die sein leichter Sinn erdacht.

7. Von der süßen Lust zu scheiden, und zu meiden, was des Fleisches Trieb begehrt, sich in sich selbst zu bekriegen, und zu siegen, ist der besten Kronen werth.

Christian von Hoffmannswaldau (um 1689).

Ebr. 10, v. 36. Geduld aber ist euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

885. Geduld ist euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze schneid't. O auserwählte Zahl! soll euch kein Tod nicht tödten, ist euch Geduld vonnöthen, das sag' ich noch einmal.

2. Geduld ist Fleisch und Blute ein herbes bittres Kraut, wenn unsers Kreuzes Ruthe uns nur ein wenig braut, erschrickt der zarte Sinn; im Glück ist er verwegen, kommt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld ist schwer zu leiden, dieweil wir irdisch seynd, und nur in lauter Freuden bei Gott zu seyn vermeint, der doch sich klar erklärt: ich strafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt' ich hoch und werth.

4. Geduld ist Gottes Gabe und seines Geistes Gut, der zieht und löst uns abe, so bald er in uns ruht; der edle werthe Gast erlöst uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die große Bürd' und Last.

5. Geduld kommt aus dem Glauben, und hängt an Gottes Wort; das läßt sie ihr nicht rauben, das ist ihr Heil und Hort, das ist ihr hoher Wall, da hält sie sich verborgen, läßt Gott den Vater sorgen und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld setzt ihr Vertrauen auf Christi Tod und Schmerz; macht Satan ihr ein Grauen, so faßt sie hier ein Herz und spricht: Zürn' immerhin, du wirst mich doch nicht fressen, ich bin zu hoch gesessen, weil ich in Christo bin.

7. Geduld ist wohl zufrieden mit Gottes weisem Rath, läßt sich nicht bald ermüden durch Aufschub seiner Gnad', hält frisch und fröhlich aus, läßt sich getrost beschweren und denkt: wer will's ihm wehren? ist er doch Herr im Haus.

8. Geduld kann lange warten, vertreibt die lange Weil' in Gottes schönem Garten, durchsucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und schützt sich früh und späte mit eifrigem Gebete vor Satans List und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen, erfüllet sein Gebot, und weiß sich wohl zu stillen in aller Feinde Spott; es lache, wem's beliebt, wird sie doch nicht zu Schanden; es ist bei ihr vorhanden, ein Herz, das Nichts drauf giebt.

10. Geduld dient Gott zu Ehren, und läßt sich nimmermehr von seiner Liebe kehren; und schlüg' er noch so sehr, so ist sie doch bedacht, sein' heil'ge Hand zu loben, spricht: der im Himmel droben hat Alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft daneben manch' Angst und Herzens-Qual, ist wie ein schönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit Gottes Hülf' erlanget ein fröhlich's Angesicht.

12. Geduld macht große Freude, bringt aus dem Himmels-Thron ein schönes Hals-Geschmeide, dem Haupt ein' edle Kron' und königlichen Hut, stillt die betrübten Thränen und füllt das heiße Sehnen mit rechtem, gutem Gut.

13. Geduld ist mein Verlangen und meines Herzens Lust, nach der ich oft gegangen, das ist dir wohl bewußt, Herr! voller Gnad' und Huld; ach! gieb mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders als Geduld.

14. Geduld ist meine Bitte, die ich sehr oft und viel aus dieser Leibes-Hütte zu dir, Herr, schicken will. Kommt denn der letzte Zug, so gieb durch deine Hände auch ein geduldig's Ende, so hab' ich Alles g'nug.

Paul Gerhardt (um 1664).

Römer 5, v. 3. Wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

886. Geliebter Jesu! dein Verlangen geht blos nach meiner Ruhe hin; wie bist du mir nicht nachgegangen, eh' ich dein Schäflein worden bin! O, mach' mich, liebstes Jesulein, dir ferner ganz gelassen seyn.

2. Du weißt ja, was mich mißvergnüget, du weißt, mein Jesu, was mir fehlt, und was mir auf dem Herzen lieget und meine arme Seele quält: doch laß mich nur bei aller Pein dir, Liebster, ganz gelassen seyn.

3. Wird schon die Seele sehr gesichtet, muß gleich der Leib in Aengsten gehn, wenn sie die Lust und Furcht anfichtet, und stets in Unruh' müssen stehn: so laß, o Jesu, nur allein mein'n Geist in dir gelassen seyn.

4. Ich lauf', ich renn', ich bet' und singe, nur los zu seyn der Eitelkeit, und doch in keinem dieser Dinge erlang' ich die Gelassenheit: wär' aber nur mein Wille rein, so könnt' ich auch gelassen seyn.

5. Es ist ja kein vergnügters Leben, als bloß im Willen Jesu ruhn, und unsern eignen Willen geben in Jesu Wirken, Will'n und Thun; drum zieh' mich, Liebster, in dich ein und mach' mich ganz gelassen seyn.

6. So will ich mir denn nun abstreben; komm, Schöpfer, komm, umschling' mich nur, stürz' all mein Eignes in's Verderben, tödt' alle Lust zur Kreatur: nur laß mich, liebstes Jesulein, dir ganz und gar gelassen seyn.

Psalm 37, v. 7. Sey stille dem Herrn und warte auf ihn.

In eigener Melodie.

887. Gieb dich zufrieden und sey stille in dem Gotte deines Lebens; in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn' ihn mühst du dich vergebens. Er ist dein Quell und deine Sonne, scheint täglich hell zu deiner Wonne. Gieb dich zufrieden!

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, ungefärbten, treuen Herzens, wo er steht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmerzens; Kreuz, Angst und Noth kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden!

3. Wie dir's und Andern oft ergehe, ist ihm wahrlich nicht verborgen; er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen; er zählt den Lauf von heißen Thränen und faßt zu Hauf' all unser Sehnen. Gieb dich zufrieden!

4. Wann gar kein Ein'ger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen, alsdann will er dein Tröster werden und zu deinem Besten schauen; er weiß dein Leid und heimlich's Grämen, auch weiß er Zeit, dir's zu benehmen. Gieb dich zufrieden!

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens stilles Klagen, und was du Keinem darfst erzählen, magst du Gott gar kühnlich sagen; er ist nicht fern, steht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gieb dich zufrieden!

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt' an Gott, so wirst du siegen: ob alle Fluthen einhergingen, dennoch mußt du oben liegen; denn wenn du wirst zu hoch beschweret, hat Gott, dein Fürst, dich schon erhöret. Gieb dich zufrieden!

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie du's halten wollst und nähren? der dir das Leben hat gegeben, wird

auch Unterhalt bescheren: er hat ein' Hand voll aller Gaben, da See und Land sich muß von laben. Gieb dich zufrieden!

8. Der allen Vögeln in den Wäldern ihr bescheid'nes Körnlein weiset, der Schaf' und Rinder auf den Feldern alle Tage tränkt und speiset, der wird ja auch dich Ein'gen füllen und alle deine Nothdurft stillen. Gieb dich zufrieden!

9. Sprich nicht: ich sehe keine Mittel, wo ich such', ist nichts zum Besten; denn das ist Gottes Ehren-Titel: helfen, wenn die Noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, so schickt er zu, uns wohl zu führen. Gieb dich zufrieden!

10. Bleibt gleich die Hülf' in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen. Macht dir das Harren Angst und Bange, glaube mir: es ist dein Frommen. Was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht, ist desto süßer. Gieb dich zufrieden!

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten; laß sie nur immer weidlich spotten, Gott wird's hören und recht richten; ist Gott dein Freund und deiner Sachen, was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Gieb dich zufrieden!

12. Hat er doch auch wohl selbst das Seine, wenn er's sehen könnt' und wollte. Wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen: ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gieb dich zufrieden!

13. Es kann und mag nicht anders werden, alle Menschen müssen leiden; was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden; des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden bis in das Grab; da wird sich's enden. Gieb dich zufrieden!

14. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser Gott wird lösen; er wird uns reißen aus den Banden dieses Leib's, von allem Bösen. Es wird einmal der Tod herspringen und aus der Qual uns sämmtlich bringen. Gieb dich zufrieden!

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden heimgefahren sich auch nun in Frieden freuen, da sie im Grund, der nicht kann brechen, den ew'gen Mund selbst hören sprechen: Gieb dich zufrieden!

Paul Gerhardt (um 1666).

Jes. 30, v. 15. Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stilleseyn ꝛc.

In eigener Melodie.

888. Gott will's machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen sich verstellen; wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, daß er denket, Jesus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen sich nur plagen, da der Unglaub' leidet Straf.

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter, schläfet ja noch schlummert nicht: zu den Höhen aufzusehen, wäre deine Glaubens-Pflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er stets ein Vater-Herz! Laß dein Weinen bitter scheinen; dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub' nur feste, daß das Beste über dich beschlossen sey; wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frei.

6. Nimmer klage, niemals zage, wenn der Herr die Leiden giebt; der sie sendet, auch sie wendet, er hat nie ohn' Frucht betrübt.

7. Willst du wanken in Gedanken, faß' dich in Gelassenheit. Laß den sorgen, der auch morgen Herr ist über Leid und Freud'.

8. Gottes Hände sind ohn' Ende, sein Vermögen hat kein Ziel. Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich, deinem Gott ist Nichts zu viel.

9. Seine Wunder sind der Zunder, da der Glaube Funken fängt. Alle Thaten sind gerathen jedesmal, wie er's verhängt.

10. Wenn die Stunden sich gefunden, bricht die Hülf' mit Macht herein; und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens seyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen, leidet sich's noch ziemlich wohl: da ist Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, die sich seh-

nen nach der stillen Willens-Ruh'! auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungskraft bald zu.

13. Mehr zu preisen sind die Weisen, die schon in der Uebung stehn, die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug' ansehn.

14. Nun so trage deine Plage fein getrost und mit Geduld: wer das Leiden will vermeiden, häufet seine Sündenschuld.

15. Die da weichen und das Zeichen ihres Bräutigams verschmähn, müssen laufen zu den Haufen, die zur linken Seite stehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küssen ihres Jesu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen! in dem Namen meines Jesu halt' ich still: es geschehe und ergehe, wie, und wann und was er will. Dr. Johann Daniel Herrnschmidt.

1 Tim. 6, v. 7. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

889. Ich bin in Allem wohl zufrieden, befind' mich ruhig und vergnügt, weil ich hab' Gottes Lieb' hienieden, mein Jesus mir im Herzen liegt, der heil'ge Geist mich lehrt und leit't, und Gottes Wort mein Herz erfreut.

2. Es trotzt mein Herz in meinem Leibe auf Gott, weil ich sein eigen Kind. Trotz dem, der mich von ihm abtreibe, es sey Welt, Satan oder Sünd'. Gott ist mein Alles ohne Trug, ich habe Gott, und hab' genug.

3. Soll Leid für Freud' mir seyn gesendet, und für das Leben gar der Tod, ich bin's zufrieden, weil es wendet zu meinem Besten alles Gott; wie Gott will, so ist auch mein Will', wie er es macht, so schweig' ich still.

4. Um mich hab' ich mich ausbekümmert, die Sorge ist Gott aufgelegt; ob Erd' und Himmel gleich zertrümmert, so weiß ich doch, daß er mich trägt, und wenn ich habe meinen Gott, so frag' ich nichts nach Noth und Tod.

5. Solch' einen Sinn laß mich, Gott, haben, jetzt und bis in das Grab hinein, mit deinen Leid- und Freudengaben, wie du sie giebst, zufrieden seyn, und spüren die Vergnüglichkeit zur Lebens- und zur Sterbenszeit.

Aemilie Juligne, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt (um 1698).

Psalm 116, v. 7. Sey nun wieder zufrieden, meine Seele, denn der Herr thut dir Gutes.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

890. Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden, und halte deinem Willen still. Was deine Güte mir beschieden, damit vergnüget sich mein Will', mein Will', der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu seyn.

2. Willst du mich auf das Siechbett legen? Ich will. Soll ich im Mangel seyn? Ich will. Soll sich ein Unfall regen? Ich will. Und willst du, daß ich wein'? Ich will. Und giebst du mich dem Tod? Ich will. Dein Will' geschehʼ, o Gott!

3. Willst du mich in den Himmel bringen? o, daß sich doch mein Wunsch erfüll'! Soll mich die Hölle noch verschlingen? Ich weiß, Herr! das ist nicht dein Will'; daß dein Will' so nicht wollen sollt', hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen, dein Will' ist, daß ich heilig sey. So will ich zwar, doch das Erfüllen verhindert leider mancherlei: bald will sich Unwill' mengen ein, bald Muthwill' mein Beherrscher seyn.

5. Nicht so, mein Herz, was Gott dir giebet, bös' oder gut, nimm's willig an. Weg Eigenwill'! was Gott beliebet, das sey mit Lust von mir gethan. Ja, ja, mein Herz, ruh' sanft und still, erwähl' und woll', was dein Gott will. Andreas Ingolstetter (um 1676).

Jes. 7, v. 4. Hüte dich und sey stille; fürchte dich nicht, und dein Herz sey unverzagt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

891. Ich bin vergnügt und halte stille, wenn mich gleich manche Trübsal drückt, und denke, daß es Gottes Wille, der mir das Kreuze zugeschickt; und hat er mir es zugefügt, so bin ich doch mit ihm vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt; es soll mich Nichts von Jesu scheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt; mein Hei-

land hat all' Angst besiegt der ganzen Welt! ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen: denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will, so hat er schon den Schluß getroffen, er weiß die beste Zeit und Ziel. Ich harr' auf ihn: denn so betrügt die Hoffnung nicht: ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben: hab' ich nicht viel und mancherlei, so glaub' ich, daß mir Alles geben kann, der mein Gott und Vater sey. Obgleich der Arme unten liegt, so heißt es doch: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der Satan und die falsche Welt; was schaden mir die argen Rotten? Ein frommer Christ behält das Feld, wenn er sich nur geduldig schmiegt und Demuth liebt: ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geist vom Körper eilt, ich weiß, daß wir die Kron' ererben, die uns verlängsten zugetheilt, weil Gott in seinem Wort nicht lügt; drum sag' ich noch: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu Armen und lieg' an seiner Liebesbrust, da kann mein kaltes Herz erwarmen, ich achte keiner eitlen Lust; ich habe nun die Welt besiegt und bin vollkommen jetzt vergnügt.

Ludämilia Elisabeth,
Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.
(Um 1687.)

1 Mose 33, v. 11. Nimm doch den Segen von mir an, den ich dir zugebracht habe; ꝛc.

Mel. Es ist genug! so nimm, Herr, ꝛc.

892. Ich habe g'nug! mein Herr ist Jesus Christ, ich weiß von Keinem mehr; wer nur sein Knecht und treuer Diener ist, der darf nicht sorgen sehr. Ich will ganz meinem Gott anhangen und nicht mehr nach der Welt verlangen: so hab' ich g'nug.

2. Ich habe g'nug! ich bin der Sorgen los und kränke nicht das Herz, ich bin vergnügt und sitz' in Gottes Schooß, der lindert allen Schmerz; ich sorge nicht mehr für mein Leben, der Höchste kann mir Alles geben: ich habe g'nug.

3. Ich habe g'nug! Gott, der die Vögel speis't und alle Welt ernährt, Gott, der das Gras, die Blumen wachsen heißt und ihnen Schmuck beschert, der wird auch meinen Leib ernähren, Nahrung und Kleider mir bescheren: ich habe g'nug.

4. Ich habe g'nug! besitz' ich schon nicht Geld, mir ist es dennoch gleich; ich habe Gott und bin schon auf der Welt in allen Stücken reich; denn Jesus ist mein Schatz und Krone, der mir den Himmel giebt zum Lohne: ich habe g'nug.

5. Ich habe g'nug! beschert mir Gott ein Kleid und läßt mir's wohl ergehn, so ist es gut: kommt aber auch die Zeit, daß ich entblößt soll stehn: die Blöße muß mich nicht erschrecken, mein Gott will Leib und Seele decken: ich habe g'nug.

6. Ich habe g'nug! mein treuer Vater sieht, er siehet immer scharf auf mich, sein Kind, auf das, was mein Gemüth, was Seel' und Leib bedarf. Drum laß' ich Gott den Vater sorgen, bekümm're mich gar nicht um morgen: heut' hab' ich g'nug.

7. Ich habe g'nug! und sorge für den Geist, das Andre fällt mir zu, nur Gottes Reich, was Jesus suchen heißt, das giebt mir wahre Ruh'; ich trachte nur des Vaters Willen in Kraft des Geistes zu erfüllen; drum hab' ich g'nug.

8. Ich habe g'nug! ich lieg' an Jesu Brust und Gottes Vaterherz, was will ich mehr? das giebt mir Wonn' und Lust, durchsüßet meinen Schmerz, den Himmel hab' ich schon auf Erden, was will in jener Welt noch werden? ich habe g'nug.

In Freylinghausens Gesangb. v. 1714.

1 Tim. 6, v. 17. 18. 19. Den Reichen von dieser Welt gebiete, daß sie nicht stolz ꝛc.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

893. Ich hab' oft bei mir selbst gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht't, ob auch das Leben dieser Erd' uns gut sey und des Wünschens werth, und ob nicht der viel besser thu', der sich fein zeitig legt zur Ruh'.

2. Denn, Lieber! denk' und sage mir: was für ein Stand ist wohl allhier, dem nicht sein' Angst, sein Schmerz und Weh' alltäglich überm Haupte steh'? Ist auch ein Ort des Kummers frei, der ohne Klag' und Thränen sey?

3. Sieh' unsers ganzen Lebens Lauf: ist auch ein Tag von Jugend auf, der

nicht sein' eigne Qual und Plag' auf seinem Rücken mit sich trag'? Ist nicht die Freude' die uns stillt, auch selbst mit Jammer angefüllt?

4. Hat Einer Glück und gute Zeit, hilf Gott! wie tobt und zürnt der Neid! Hat Einer Ehr' und große Würd', ach! mit was großer Last und Bürd' ist, der vor Andern wird geehrt, vor Andern auch dabei beschwert.

5. Ist Einer heute guten Muth's, ergötzt und freut sich seines Gut's; eh' er's vermeint, fährt sein Gewinn zusammt dem guten Muthe hin: wie plötzlich kommt ein Ungestüm und wirft die großen Güter um!

6. Bist du denn fromm und fleuchst die Welt und liebst Gott mehr als Gold und Geld, so wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron' in aller Welt zu Spott und Hohn; denn, wer der Welt nicht heucheln kann, den sieht sie ganz für albern an.

7. Nun ist es wahr, es steht uns hier die Trübsal täglich vor der Thür, und find't ein Jeder überall des Kreuzes Noth und bittre Gall'. Sollt' aber drum der Christen Licht gar Nichts mehr seyn? das glaub' ich nicht.

8. Ein Christ, der nur an Christo klebt und stets im Geist und Glauben lebt, dem kann kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben schädlich seyn; geht's ihm nicht all'zeit, wie es soll, so ist ihm dennoch all'zeit wohl:

9. Hat er nicht Gold, so hat er Gott, fragt Nichts nach böser Leute Spott; verwirft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stolz und Pracht: sein' Ehr' ist Hoffnung und Geduld, sein' Hoheit ist des Höchsten Huld.

10. Es weiß ein Christ und bleibt dabei, daß Gott sein Freund und Vater sey; er schick' ihm schwer und bittres Leid, hier ist Nichts, das uns von ihm scheid't; je mehr Gott schlägt, je mehr Gott liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß Alles fallen, wie es fällt; wer Christi Lieb' im Herzen hält, der ist ein Held und bleibet stehn, wenn Erd' und Himmel untergehn; und wenn ihn alle Welt verläßt, hält Gottes Wort ihn dennoch fest.

12. Des Höchsten Wort dämpft alles Leid und kehrt's in lauter Lust und Freud', es nimmt dem Unglück alles Gift, daß, ob's uns gleich verfolgt und trifft, es dennoch unser Herze nie in allzu großes Trauern zieh'.

13. Ei nun! so mäß'ge deine Klag', ist gleich das Leben voller Plag', ist's dennoch an der Christen Theil auch voller Gottes Schutz und Heil. Wer Gott vertraut und Christum ehrt, der bleibt im Kreuz auch unversehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht und in dem Ofen wohl besteht, so bleibt ein Christ durch Gottes Gnad' im Elends-Ofen ohne Schad'; ein Kind bleibt seines Vaters Kind, ob's gleich des Vaters Zucht empfind't.

15. Drum, liebes Herz! sey ohne Scheu und sieh' auf deines Vaters Treu': empfind'st du hier auch seine Ruth', er meint's nicht bös', er ist dir gut; gieb dich getrost in seine Händ', es nimmt zuletzt ein gutes End'.

16. Leb' immerhin, so lang' er will: ist's Leben schwer, so sey du still; es geht zuletzt in Freuden aus; im Himmel ist ein schönes Haus, da, wer nach Christo hier gestrebt, mit Christi Engeln ewig lebt. Paul Gerhardt (um 1684).

Ps. 73, v. 28. Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, daß ich verkündige ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

894. Mach' es, Gott! nach deinem Willen, Alles, wie es dir gefällt; gieb nur, daß mein Herz im Stillen dich für seine Freude hält; auf dich will ich Felsen bau'n, laß mich nur dein Antlitz schau'n; es soll auf der ganzen Erden Nichts sonst mein Vergnügen werden.

2. Ach, wie wohl kann sich ergötzen eine Seele, die dich liebt! lacht die Welt bei todten Schätzen, ich bin darum nicht betrübt; ist nur Gott mein Trost, mein Licht, acht' ich alles Andre nicht: bei dir kann ich alle Gaben, auch ein fröhlich Herze haben.

3. Treu bist du in deinem Lieben; hab' ich nur dein Herz und Hand, kann mich keine Noth betrüben, rühret mich kein Uebelstand; es wird mir die Last zur Lust. Trägst du mich an deiner

Brust, so kann ich bei Thränen lachen, Christi Kreuz zu Palmen machen.

4. Mag doch alles Unglück toben, es ist mir stets wohl bei dir. Ruh' und Friede kommt von oben, ja, dein Schild ist über mir; nach der trüben Wolken Lauf geht die Sonne wieder auf; edler Same heißt das Weinen, bis die Ernte wird erscheinen.

5. O, mein Gott! laß deine Güte hier mein stetes Labsal seyn, richte selbsten mein Gemüthe nur nach deinem Gnaden-Schein! Ehre g'nug, wenn ich bei dir Kind und Erbe heiße hier. Recht zu deinem Himmel haben, ei, was kann die Hoffnung laben!

6. Trag' mich durch des Geistes Flügel stets zum wahren Lichte hin; Christi Wandel sey mein Spiegel; hab' ich den in meinem Sinn, mag die Welt gleich untergehn, es bleibt doch mein Glaube stehn; Rosen ohne Dornen müssen in dem Himmel mich umschließen.

Benjamin Schmolck.

1 Sam. 3, v. 18. Es ist der Herr; er thue, was ihm wohlgefällt.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

895. Mach's, lieber Gott! wie dir's gefällt in allen meinen Sachen; die Hoffnung ist auf dich gestellt, du wirst's am besten machen. Ich seh' auf deine rechte Hand, dabei ist mir der Trost bekannt, daß sie kann Alles ändern.

2. Will's vor der Welt unmöglich stehn, deswegen unverzaget! was Gott will, das muß doch geschehn. Wohl dem, der's auf ihn waget! Der Höchste kann im Augenblick durch seine Hand ein Ungelück in Glück und Heil verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein Zweifel vor, der dies und das will sprechen; doch wirst du das zerstoßne Rohr nicht vollends gar zerbrechen; den Docht des Glaubens, der nur glimmt und bloß von dir noch Kräfte nimmt, wirst du nicht gar verlöschen.

4. Gieb nur Geduld und stärke mich, wenn ich in Schwachheit leide. Ich halte mich allein an dich, und das ist meine Freude. Die Welt sey Welt und bleibe Welt; du bist der Schatz, der mir gefällt, da ist mein ganzes Herze.

5. Wenn du mich schlägst, so dank' ich dir und will die Ruthe küssen; denn in dem Kreuze läßt du mir dein Vaterherze wissen, das wallt vor Liebe gegen mich. Du sprichst: „mein Kind! ich werde dich nicht lassen noch versäumen."

6. Das tröstet meinen blöden Muth, daß ich mich wenig kränke: du machst doch Alles endlich gut und besser als ich denke. Wer weiß, wie nah' die Freudenzeit, da mir mein Herzenswunsch gedeiht und ich im Segen lebe.

7. Drum weiche Sorg' und Traurigkeit, ich bin in Gott zufrieden. Gott hat mir schon zu rechter Zeit mein Theil und Heil beschieden. Ist mir's zur Zeit noch unbekannt, so kann's des Höchsten rechte Hand doch bald und fröhlich ändern.

M. Erdmann Neumeister.

Psalm 62, v. 2. 3. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein ꝛc.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

896. Meine Seel' ist in der Stille, tröstet sich des Höchsten Kraft, dessen Rath und heil'ger Wille mir bald Rath und Hülfe schafft; der mehr kann, als alle Götter, ist mein Hort, mein Heil, mein Retter, daß kein Fall mich stürzen kann, tret' er noch so heftig an.

2. Meine Hasser, hört, wie lange stellt ihr alle Einem nach? ihr macht meinem Herzen bange, mir zur Ehr' und euch zur Schmach, geh't wie mit zerriss'nen Mauern und mit Wänden, die nicht dauern, mit mir um und seyd bedacht, wie ich werde todt gemacht.

3. Ja, fürwahr das Ein'ge denken die, so mir zuwider seynd, wie sie mir mein Leben senken dahin, wo kein Licht mehr scheint. Darum geht ihr Mund auf's Lügen und das Herz auf lauter Trügen; gute Wort' und falsche Tück' ist ihr bestes Meisterstück.

4. Dennoch bleib' ich ungeschrecket und mein Geist ist unverzagt in dem Gotte, der mich decket, wenn die arge Welt mich plagt; auf den harret meine Seele, da ist Trost, den ich erwähle, da ist Schutz, der mir gefällt, und Errettung, die mich hält.

5. Nimmer, nimmer werd' ich fallen, nimmer werd' ich untergeh'n, denn hier ist, der mich vor Allen, die mich drükken, kann erhöh'n; bei dem ist mein Heil, mein' Ehre, meine Stärke, meine Wehre. Meine Freud' und Zuversicht ist nur stets auf Gott gericht't.

6. Hoffet all'zeit, lieben Leute, hoffet all'zeit stark auf ihn; kommt die Hülfe nicht bald heute, falle doch der Muth nicht hin, sondern schüttet aus dem Herzen eures Herzens Sorg' und Schmerzen, legt sie vor sein Angesicht, traut ihm fest und zweifelt nicht.

7. Gott kann alles Unglück enden, wird's auch herzlich gerne thun denen, die sich zu ihm wenden und auf seiner Güte ruhn. Aber Menschenhülf' ist nichtig, ihr Vermögen ist nicht tüchtig, wäre es gleich noch so groß, uns zu machen frei und los.

8. Große Leute, große Thoren prangen sehr und sind doch Koth; füllen Sinnen, Augen, Ohren: kommt's zur That, so sind sie todt; will man ihres Thuns und Sachen eine Prob' und Rechnung machen, nach dem Ausschlag des Gewichts, sind sie weniger denn Nichts.

9. Laßt sie fahren, lieben Kinder, da ist schlechter Vortheil bei; habt vor Allem, was die Sünder frechlich treiben, Furcht und Scheu; laßt euch Eitelkeit nicht fangen, nach dem Nicht'gen nicht verlangen, käm' auch Gut und Reichthum an, ei, so hängt das Herz nicht dran.

10. Wo das Herz am besten stehe, lehrt am besten Gottes Wort aus der güld'nen Himmelshöhe; denn da hör' ich fort und fort, daß er groß und reich von Kräften, rein und heilig in Geschäften, gütig dem, der Gutes thut; nun, der sey mein schönstes Gut.

Paul Gerhardt (um 1666).

Ps. 46, v. 11. Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin.

Mel. Jesu, meine Freude.

897. Meine Seel' ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen steht; mein Herz ist vergnüget mit dem, wie's Gott füget, nimmt an, wie es geht; geht es nur zum Himmel zu und bleibt Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir und verlanget, Gott! bei dir zu seyn aller Ort und Zeiten, und mag Keinen leiden, der ihr redet ein von der Welt, Ehr', Lust und Geld; wonach so Viel' sind beflissen, mag sie gar Nichts wissen.

3. Nein, ach nein! nur Einer, sagt sie, und sonst Keiner wird von mir geliebt, Jesus, der Getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergiebt. Er allein, er soll es seyn, dem ich wieder mich ergebe und ihm einzig lebe.

4. Gottes Güt' erwäge, und dich gläubig lege sanft in seinen Schooß; lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh' so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, den kann er erquicken.

5. Meine Seele harret und sich ganz verscharret tief in Jesu Brust, sie wird stark durch Hoffen, was sie je betroffen, träget sie mit Lust; fasset sich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feste, am End' kommt das Beste.

6. Amen! es geschiehet, wer zu Jesu fliehet, wird es recht erfahr'n, wie Gott seinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern, und das Glück zu spar'n bis zu End', alsdann sich wend't das zuerst gekost'te Leiden; dann geh'n an die Freuden.

M. Johann Kaspar Schade.

Ebräer 12, v. 6. Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

898. Mein Kreuze liegt auf Jesu Rücken, ach, soll mir das nicht tröstlich seyn? so wird es mich nicht ganz erdrücken; er theilet es so weislich ein, daß er die größte Hälfte trägt und auf mich nur die kleinste legt.

2. Mein Kreuze kommt aus seinen Händen, weil er es selbst bereitet hat: ein Freund wird mir nichts Böses senden, der mir sein Herz gewidmet hat; aus diesem Brunnen quillet mir nur lauter Seligkeit herfür.

3. Er hat mein Kreuze längst geschmecket und weiß, wie mir's um's Herze ist, er hat ihm auch das Ziel gesteckt, daß es nicht weiter um sich frißt;

und wenn er Wunden zugefügt, der Balsam auch daneben liegt.

4. Mein Kreuz ist auch das rechte Zeichen, das ich als Jesu Jünger führ'; ist das nicht Ehre, Christo gleichen? der Welt ist's Schmach, mir eine Zier; mir stimmen alle Christen bei, daß es der Gläub'gen Zeichen sey.

5. Was Gottes Sohn nicht hat verschmähet, das wird mir keine Schande seyn; er hat die Dornen selbst gesäet, davon ernt' ich die Rosen ein; er trank den Gallentrunk zuvor, daß er die Bitterkeit verlor.

6. Der Hirte zeichnet bei der Heerde die Schäflein, die er zärtlich liebt; wenn ich nun auch gezeichnet werde, indem er mir sein Kreuze giebt, so bild' ich mir gewißlich ein, ich muß von ihm geliebet seyn.

7. Die größten Heiligen auf Erden hat er mit Leiden groß gemacht; sie wuchsen unter den Beschwerden und wurden Palmen gleich geacht't, die unter keiner Last vergehn und auch gedrückt im Flore stehn.

8. Das Kreuz ist von dem Lebensbaume, die Frucht wird mir nicht bitter seyn; ich bild' es mir, doch nicht im Traume, als eine Jakobsleiter ein; durch's Kreuze steigt man himmelan; zur Freude geht die Leidensbahn.

9. Das Kreuz halt' ich, so lang' ich lebe, als ein sehr großes Heiligthum, das ich um alle Welt nicht gebe; in Christo ist's mein schönster Ruhm; sterb' ich, so stellt man dies Panier alsdann auf meinem Grabe für.

10. Gekreuzigter! der du mein Kreuze durch dein Kreuz auch geheiligt hast, gieb, daß mich keine Lust je reize, die mir das Kreuze macht zur Last; ach! gieb mir heilige Geduld, ich habe ja viel gröss're Schuld.

11. Mein Kreuz und dein Kreuz sind verbunden so, daß sie Niemand trennen kann; so seh' ich immer deine Wunden in allen meinen Leiden an; alsdann wird aller Schmerz versüßt, wenn nur ein Kreuz das andre küßt.

12. Mein Kreuz wird mir noch Rosen tragen, ich warte nur der rechten Zeit, da will ich alsdann fröhlich sagen: nun gute Nacht, du bittres Leid! weil ich aus allem Ach und Weh' in's Allerheiligste dort geh'. Benjamin Schmolck.

Jacobi 1, v. 4. Die Geduld aber soll feste bleiben bis an's Ende, auf daß ihr seyd ꝛc.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen?

899. Seele, willst du dich noch kränken? Jesus spricht: weine nicht; ich will dein gedenken. Denke du an seinen Namen, der ist süß und gewiß lauter Ja und Amen.

2. Ist denn nicht an jedem Morgen seine Treu' bei dir neu? er wird ferner sorgen; hat er dich bisher erhalten, o so wird er, der Hirt, auch noch ferner walten.

3. Weißt du doch, was er für Plagen, was für Noth, auch den Tod er für dich getragen; sollte der dich jetzo hassen, der sein Blut dir zu Gut häufig fließen lassen?

4. Schaue doch durch seine Wunden in sein Herz; deinen Schmerz hat er schon empfunden. Traue seinen treuen Händen; was dir schwer, das wird er dir zum Besten wenden. —

5. Laß ihn stäupen, laß ihn schlagen; Fleisch und Blut thut nicht gut ohne Kreuz und Plagen; Feuer muß die Erze scheiden; daß ein Christ lauter ist, wirket Noth und Leiden.

6. Was dein Jesus selbst getragen, ist ja dir eine Zier, du mußt es nur wagen; wer mit ihm auf Dornen gehet, findet dort einen Ort, der voll Rosen stehet.

7. Mußt du hier „wie lange?" fragen; warte nur, Gottes Uhr wird schon einmal schlagen; und alsdann wirst du empfinden, daß das Leid dieser Zeit ewig muß verschwinden.

8. Suche durch Geduld und Hoffen stark zu seyn; schick' dich drein, bis dein Ziel getroffen; es wird einst die Angstfluth schwinden und du dort einen Port voller Ruhe finden.

Benjamin Schmolck.

Sacharja 2, v. 13. Alles Fleisch sey stille vor dem Herrn; denn er hat sich aufgemacht ꝛc.

In eigener Melodie.

900. Stille! stille! deines Jesu Rath und Wille ist der beste, gilt allein. Wer ihm nur kann stille halten und ihn läßt in Allem walten, der kann immer ruhig seyn.

2. Stille! stille! du verkehrter Eigenwille, geh' und stirb am Kreuzesstamm; du sollst mich nicht länger plagen; er hat dich an's Kreuz geschlagen, er, das theure Gotteslamm!

Friedrich August Weihe.

Joh. 8, v. 29. Der Vater lässet mich nicht allein; denn ich thue allzeit, was ihm gefällt.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

901. Was Gott gefällt, mein frommes Kind, nimm fröhlich an; stürmt gleich der Wind und braus't, daß Alles kracht und bricht, so sey getrost, denn dir geschicht, was Gott gefällt.

2. Der beste Will' ist Gottes Will', auf diesem ruht man sanft und still, da gieb dich all'zeit frisch hinein, begehre Nichts, als nur allein, was Gott gefällt.

3. Der klügste Sinn ist Gottes Sinn; was Menschen sinnen, fället hin, wird plötzlich kraftlos, müd' und laß, thut oft, was bös', und selten das, was Gott gefällt.

4. Der frömmste Muth ist Gottes Muth, der Niemand Böses gönnt noch thut. Er segnet, wenn uns schilt und flucht die böse Welt, die nimmer sucht, was Gott gefällt.

5. Das treuste Herz ist Gottes Herz, treibt alles Unglück hinterwärts, beschirmt und schützet Tag und Nacht den, der stets hoch und herrlich acht't, was Gott gefällt.

6. Ach, könnt' ich singen, wie ich wohl im Herzen wünsch', und wie ich soll, so wollt' ich öffnen meinen Mund und singen jetzo diese Stund', was Gott gefällt.

7. Ich wollt' erzählen seinen Rath und übergroße Wunderthat, das süße Heil, die ew'ge Kraft, die allenthalben wirkt und schafft, was Gott gefällt.

8. Er ist der Herrscher in der Höh', auf ihm steht unser Wohl und Weh'; er trägt die Welt in seiner Hand, hinwieder trägt uns See und Land, was Gott gefällt.

9. Er hält der Elemente Lauf, und damit hält er uns auch auf, giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, daß Alles davon lebt und lacht, was Gott gefällt.

10. Sein Heer, die Sterne, Sonn' und Mond gehn ab und zu, wie sie gewohnt; die Erd' ist fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Most, Brot, Wein und Bier, was Gott gefällt.

11. Sein ist die Weisheit und Verstand, ihm ist bewußt und wohl bekannt, sowohl wer Böses thut und übt, als auch, wer Gutes thut und liebt, was Gott gefällt.

12. Sein Häuflein ist ihm lieb und werth; sobald es sich zur Sünde kehrt, so winkt er mit der Vaterruth' und locket, bis man wieder thut, was Gott gefällt.

13. Was unserm Herzen dienlich sey, das weiß sein Herz, ist fromm dabei, der Keinem jemals Gut's versagt, der Gut's gesucht und nachgejagt, was Gott gefällt.

14. Ist dem also, so mag die Welt behalten, was ihr wohlgefällt: du aber, mein Herz, halt' genehm und nimm fürlieb mit Gott und dem, was Gott gefällt.

15. Laß And're sich mit stolzem Muth erfreuen über großes Gut: du aber nimm des Kreuzes Last und sey geduldig, wenn du hast, was Gott gefällt.

16. Lebst du in Sorg' und großem Leid, hast lauter Gram und Herzeleid, o sey zufrieden, trägst du doch in diesem sauern Lebensjoch, was Gott gefällt.

17. Mußt du viel leiden hier und dort, so bleibe fest an deinem Hort; denn alle Welt und Kreatur ist unter Gott, kann Nichts als nur, was Gott gefällt.

18. Wirst du veracht't von Jedermann, höhnt dich dein Feind und spei't dich an: sey wohlgemuth, denn Jesus Christ erhöhet dich, weil in dir ist, was Gott gefällt.

19. Glaub', Hoffnung, Sanftmuth und Geduld erhalten Gottes Gnad' und Huld; die schließ' in deines Herzens Schrein, so wird dein ew'ges Erbe seyn, was Gott gefällt.

20. Dein Erb' ist in des Himmels Thron, da ist dein Scepter, Reich und Kron', da wirst du schmecken, hören, sehn, da wird ohn' Ende dir geschehn, was Gott gefällt. Paul Gerhardt (um 1653).

5 Mose 32, v. 4. Er ist ein Fels; seine Werke sind unsträflich; denn Alles, was er thut ꝛc.

Zu eigener Melodie.

902. Was Gott thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht

sein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn, so laß' ich mich begnügen an seiner Huld und hab' Geduld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich wohl bedenken; er, als ein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei; Gott ist getreu, drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud' und Leid, es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan; muß ich den Kelch gleich schmekken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß' ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd' ergötzt mit süßem Trost ins Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan, dabei will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten: drum laß' ich ihn nur walten.

M. Samuel Rodigast (um 1675).

Psalm 43, v. 5. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

903. Was willst du dich betrüben, o meine liebe Seel'? ach, laß nicht ab zu lieben, der heißt Immanuel. Vertrau' dich ihm allein; er wird gut Alles machen und fördern deine Sachen, wie dir's wird selig seyn.

2. Denn Gott verläßet Keinen, der sich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest. Läßt sich's an wunderlich, so laß dir doch nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen, getrost mit frischem Muth; du wirst mit ihm erjagen, was dir ist nütz und gut. Was Gott beschlossen hat, das kann Niemand verhindern aus allen Menschen-Kindern, es geht nach seinem Rath.

4. Wenn auch gleich aus der Höllen der Satan wollte sich dir ganz entgegen stellen, und toben wider dich, so muß er doch mit Spott von seinen Ränken lassen, damit er dich will fassen; denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richt's zu seinen Ehren und deiner Seligkeit; soll's seyn, kein Mensch kann's wehren, und wär's ihm noch so leid; will's denn Gott haben nicht, so kann's Niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben. Was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm sey es heimgestellt; nach Nichts ich sonst mehr strebe, denn nur, was ihm gefällt. Drum wart' ich und bin still; sein Will' der ist der beste; das glaub' ich steif und feste. Gott mach' es, wie er will.

7. Herr, gieb, daß ich dein' Ehre ja all mein Lebenlang von Herzensgrund vermehre, dir sage Lob und Dank. O Vater, Sohn und Geist, der du aus lauter Gnaden abwendest Noth und Schaden, sey immerdar gepreis't.

Johann Heermann. V. 7. Zusatz.

g) Von der Ergebung in den Willen Gottes.

Psalm 123, v. 2. Wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

904. Auf deine Weisheit schauen, auf deine Güte trauen, Gott, ist Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entscheiden? wer schenkt mir bessre Freuden, als du, Brunn aller Seligkeit?

2. Vor dir ist Nichts verborgen, wie sollt' ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? du, Herr, gabst mir mein Leben, und wirst mir Alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn sie uns gelingen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret und unsern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten raubt uns die Seligkeiten des wahren Christenthums. Wenn wir dir unser Leben, o Vater, übergeben, dann wird das Herz voll deines Ruhms.

5. Dein Rathschluß sey mein Wille, ich will in heil'ger Stille mich deiner Vorsicht freu'n. Dein ewiges Erbarmen, dein Beistand soll mir Armen Zufriedenheit und Reichthum seyn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, o Freund des Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir; drückt mich die Last der Schmerzen, dann sprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Was soll ich mich betrüben? den Menschen, die dich lieben, muß Alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erlös'ter, sonst weiß ich keinen Tröster, sonst keinen Hort als dich allein.

M. Johann Friedrich Mudre.

Psalm 39, v. 10. Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun, du wirst es ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

905. Befiehl dem Herren deine Wege, betrübtes Herz, und hoff' auf ihn, er führt zwar oft durch rauhe Stege die Seinen in das Kreuz dahin; doch nimm den Ausgang nur in Acht, er hat doch Alles wohlgemacht.

2. Wirf du die Noth auf seinen Rüken, was dir auf deinem Herzen liegt, er wird sein Kind ja nicht erdrücken, das in Geduld die Schultern biegt; denn wenn sein Wille nur vollbracht, so hat er Alles wohlgemacht.

3. Die Welt hält zwar das Kreuz für Plage, dem Christen aber heißt es Ruhm; ihr folget Leid auf Freudentage, ihm aber Lust zum Eigenthum; denn wie er es von Gott gedacht, so hat Gott Alles wohlgemacht.

4. Wohlan, es heiße „Gott befohlen," was meine Wege hier betrifft; bleibt Gottes Zug mir gleich verhohlen, g'nug, daß er endlich Freude stift't; indessen nehm' ich dies in Acht: Gott hat es Alles wohlgemacht. Benj. Schmolck.

Psalm 55, v. 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn; der wird dich versorgen, und ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

906. Befiehl dem Herren deine Wege und mache dich von Sorgen los, vertraue seiner Vaterpflege, vor ihm ist Nichts zu schwer und groß, das er, zu seines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, da hat er Alles wohlgemacht; denn was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht; wie dies sein Rath hat ausersehn, so, und nicht anders, muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage so manchen Kummers seyn befreit; wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du Nichts wünschest in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt.

4. Dir wird's an keinem Gute fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, nur Gottes Willen zu erwählen, und deinem eig'nen Willen wehrst; den stets sein eig'ner Wahn betreugt, so oft ihm gut sein Wollen däucht.

5. Gieb meinem Herzen solche Stille, mein Jesu! daß ich sey vergnügt mit Allem, was dein Gnadenwille mit mir in meinem Leben fügt: nur nimm dich meiner Seele an, so hab' ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thust's, sie ist die Deine und kostet dir dein theures Blut, behalte du sie schön und reine, laß dies dein mir vertrautes Gut nur einzig meine Sorge seyn, so trifft mein ganzes Wünschen ein.

7. Indeß sey stets, mein Heil! gepriesen für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh' ich war, schon hast erwiesen, da du, mein süßer Jesu! dir zum Eigenthum mich hast erwählt und deinen Schafen zugezählt.

8. Dir sey auch ewig Lob gegeben, daß du so unvermuthet hast für mich gesorgt in meinem Leben; so lang' ich bin der Erden Gast, ist Alles liebreich, nütz' und gut, was dein Verhängniß mit mir thut.

9. Dort werd' ich deiner Liebe Thaten erst preisen in Vollkommenheit, wenn mir mein Wünschen ist gerathen,

daß ich kann in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir so gut gewesen für und für. Henriette Katharina v. Gersdorf.

2 Samuelis 10, v. 12. Der Herr aber thue, was ihm gefällt.

Mel. Was mein Gott will, geschehʼ allzeit.

907. Das ist ja gut, was mein Gott will, sein Willʼ der ist der beste: dem folg' ich gern und bin ganz still, an ihn halt' ich mich feste. Der liebe Gott hilft in der Noth, und will den nicht verlassen, der auf ihn schau't und ihm vertrau't, er wird ihn fest umfassen.

2. So sey denn immer still zu Gott, o Seele! und vergnüget, weichʼ nicht von ihm in Noth und Tod, es ist gut, wie er's füget: in Liebʼ und Leid sey du bereit, dich ihm zu übergeben. Er hüt't und wacht, nimmt dich in Acht in deinem ganzen Leben.

3. Wo du nun gehest diese Bahn, so kann dir gar Nichts fehlen. Wer ist, der dir doch schaden kann? Wer mag dir etwas stehlen, weil Gott dein Gut steht auf der Hut, bereit für dich zu streiten? Drum freue dich ganz innig-lich jetzt und zu allen Zeiten.

4. So führe mich denn immerhin, mein Gott, nach deinem Willen, und gieb mir einen solchen Sinn, gern Al-les zu erfüllen, was über mich du gnä-diglich in deinem Rath beschlossen, laß deine Kraft und Lebenssaft in mir seyn ausgegossen;

5. Auf daß ich thu', was mir gebührt, und Alles möge meiden, was Eignes ist und mich verführt, auch mich von dir kann scheiden. Ach! nimm mich mir, und gieb mich dir, laß mich dir stets ankleben und folgen still, wohin dein Willʼ mich führt im Tod und Le-ben. M. Johann Kaspar Schade.

Psalm 37, v. 25. Ich bin jung gewesen und alt geworden, und habe noch nie gesehen ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Walder.

908. Gott hab' ich mich ergeben, in diesem Pilgerleben, im Unglück und im Glück, bei Schmerzen und bei Freuden, und bei dem Ziel der Leiden in meinem letzten Augenblick.

2. Gott wars, der für mich wachte, noch ehʼ ich war und dachte. Des Ew'-gen treue Hand hat gnädig mich gelei-tet, mir jedes Glück bereitet, das ich sehr oft durchs Unglück fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Mein Glück ist mir verborgen, mein Unglück kennʼ ich nicht. Dem Hüter meiner Seelen, dem will ich mich befehlen; er weiß allein, was mir gebricht.

4. Wonach ich heute flehe, wird, wenn es gleich geschähe, schon morgen mir ge-reun. Nur einen Wunsch von allen laß, Herr, dir wohlgefallen, den Wunsch, bald, bald bei dir zu seyn.

5. Sich groß und christlich zeigen, heißt tief im Staube schweigen, und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlassen, die ihm vertraun, nicht hassen, er schläget uns, wenn er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen scheine und trostlos bin und weine, was will mein banges Herz? Herr! hilf es mir besie-gen, es glaubt, es sey Vergnügen, al-lein es will verborgnen Schmerz.

7. Nicht das, warum ich flehe, dein Wille nur geschehe und was mir selig ist. Herr, deine Bahn ist eben; leitʼ mich in diesem Leben, und wenn das Aug' sich sterbend schließt.

Theodor Gottlieb v. Hippel.

Psalm 40, v. 9. Deinen Willen, mein Gott, thue ich gern, und dein Gesetz habe ich ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

909. Gottes Wille ist mein Wol-len, das ist aller Christen Pflicht; wo sie ihm gefallen sollen, widersprechen sie ihm nicht; denn es pflegt sein Ja und Nein auch ihr Ja und Nein zu seyn.

2. Gottes Wille soll im Glauben meine beste Richtschnur seyn; will man mir die Wahrheit rauben, giebt sein Wort mir hellen Schein und zeigt mir die rechte Bahn, daß ich nimmer ir-ren kann.

3. Gottes Wille soll im Leben meine stete Regel seyn. Er wird das Voll-bringen geben, so stimmt mein Gehor-sam ein, und so wird das Fleisch betäubt, daß es in der Zucht verbleibt.

4. Gottes Wille giebt im Beten mir das rechte Maaß und Ziel; ich will kindlich vor ihn treten; giebt er wenig oder viel, so will ich zufrieden seyn, er theilt Alles weislich ein.

5. Gottes Wille schickt im Leiden mir die beste Tröstung zu; will er mir ein Kreuz bescheiden, denkt er doch an meine Ruh'. Wer sich in Geduld nur faßt, der bekommt nur halbe Last.

6. Gottes Wille soll im Sterben auch mein bestes Labsal seyn; werd' ich doch den Himmel erben, das versüßt des Todes Pein. Ich will an den Lebens-Port lieber heut' als morgen fort.

7. Nun, mein Gott! laß deinen Willen, welcher ja vollkommen gut, mich durch deine Kraft erfüllen, beuge selbsten meinen Muth, so halt' ich dir immer still, und mein Loos ist: wie Gott will!

Benjamin Schmolck.

Jeremia 30, v. 21. Wer ist der, so mit willigem Herzen zu mir nahet?

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

910. Herr! wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben; zu dir allein steht mein' Begier, laß mich, Herr! nicht verderben. Erhalt' mich nur in deiner Huld; sonst, wie du willst, gieb nur Geduld, dein Wille ist der beste.

2. Zucht, Ehr' und Treu' verleih' mir, Herr! und Lieb' zu deinem Worte, behüt' mich, Herr! vor falscher Lehr' und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit, wend' ab all' Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Wenn ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt soll scheiden, verleih', o Herr! mir deine Gnad', daß es geschehe mit Freuden. Mein Leib und Seel' befehl' ich dir, o Herr! ein selig's End' gieb mir durch Jesum Christum. Amen!

Dr. Kaspar Bienemann (Melissander). (Um 1574).

Psalm 77, v. 11. Die rechte Hand des Höchsten kann Alles ändern.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

911. Ich bin bei allem Kummer stille, der mir auf meinem Herzen liegt. Es ist des lieben Gottes Wille, der mich zu seiner Zeit vergnügt; denn dieser Trost ist mir bekannt: es ändert's Gottes rechte Hand.

2. Er kann es thun, drum will ich hoffen; er will es thun, so trau' ich drauf. Sein Vaterherze steht mir offen und er nimmt meine Seufzer auf. Sein Wort ist mir ein sichres Pfand: da stärkt mich Gottes rechte Hand.

3. Es kann nicht jeder Wunsch gelingen, den man sich etwa ausgedacht; man sieht, wer's mit Gewalt will zwingen, daß der nur Uebel ärger macht. G'nug, was mir fehlt, ist Gott bekannt; der hilft durch seine rechte Hand.

4. Die rechte Stunde wird wohl kommen, da seine Rechte mich erfreut; ich weiß, daß endlich doch den Frommen ihr Wunsch des Herzens wohl gedeiht; mein Glaube hat dies feste Band: mich segnet Gottes rechte Hand.

5. Will's Gott, so stellet sich wohl morgen der Segen meiner Hoffnung ein, und wird von allen meinen Sorgen kein Stäubchen ferner übrig seyn; so hab' ich ein gelobtes Land, es krönt mich Gottes rechte Hand.

6. Geduld! will ich indessen sprechen; Geduld! wenn sich's noch will verziehn; Geduld! die Zeit wird Rosen brechen, die mir aus Gottes Liebe blühn. Dabei verharr' ich unverwandt: bald ändert's Gottes rechte Hand.

M. Erdmann Neumeister.

Lucä 1, v. 38. Mir geschehe, wie du gesagt hast!

Mel. Was mein Gott will, geschieh' allzeit.

912. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben: was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben; ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen. Ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr: mein Vater muß mich lieben; wenn er mich auch gleich wirft in's Meer, so will er mich nur üben und mein Gemüth in seiner Güt' gewöhnen fest zu stehen; halt' ich dann Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen, noch formiret; mein Gott ist's, der mich zugericht't, an Leib und Seel' geziert, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen: wer so viel thut, deß Herz und Muth kann's nimmer böse meinen.

4. Woher sollt' ich den Aufenthalt auf dieser Erd' erlangen? Ich wäre längstens todt und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit seinem Arm, der

Alles warm, gesund und fröhlich machet; was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bei ihm ohn' alle Maaßen; Zeit, Ort und Stund' ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen; er weiß, wann Freud', er weiß, wann Leid uns seinen Kindern diene, und was er thut, ist Alles gut, ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar: wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer großen Last dein Glück und Heil beschweret, hast spät und früh viel Sorg' und Müh' zu deinem Wunsch zu kommen, und denkest nicht, daß, was geschicht, geschieht zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erschaffen hat und ihm zur Ehr' erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet aus wahrer Treu', was dienlich sey dir und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu' nach seinem Wohlgefallen.

8. Wenn's Gott gefällt, so kann's nicht seyn, es wird dich letzt erfreuen; was du jetzt nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Trost gedeihen; wart' in Geduld, die Gnad' und Huld wird sich doch endlich finden. All' Angst und Qual wird auf einmal gleich wie ein Dampf verschwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungestüm ja keine Früchte tragen; so fällt auch Menschen-Wohlfahrt um bei lauter guten Tagen; die Aloe bringt bitt'res Weh', macht gleichwohl rothe Wangen: so muß ein Herz durch Angst und Schmerz zu seinem Heil gelangen.

10. Ei nun, mein Gott! so fall' ich dir getrost in deine Hände; nimm mich und mach' du es mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist dadurch sein Nutz' entstehe, und deine Ehr' je mehr und mehr sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm' ich's an mit Freuden: soll's aber Kreuz und Unglück seyn, will ich's geduldig leiden; soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen: wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Straße reisen, wohlan! so tret' ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weisen; du bist mein Hirt, der Alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren. Paul Gerhardt (um 1653.)

Hiob 2, v. 10. Haben wir Gutes empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

913. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfanden und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein Sünder; und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh' erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh', mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereu'n. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade; du, Herr! bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird Alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn. Christian Fürchtegott Gellert (um 1757).

Ebräer 13, v. 21. Gott mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen Willen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

914. Ich halte Gott in Allem stille, er liebet mich in Freud' und Schmerz; wie gut ist Gottes Vater-Wille! wie freundlich sein holdselig's Herz! er ist mein Hort und meine Zier; was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weiß Alles wohl zu machen, er ist der ewig treue Freund; er läßt mich nach dem Weinen lachen; was er nur thut, ist wohl gemeint;

sein-

sein Lieben währet für und für: was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, so lang' ich leb' auf dieser Welt; was kann mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was Gott gefällt? ich denk' an meine Christ-Gebühr; was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben; er weiß, was Seelen nützlich sey; hat mich in seine Hand geschrieben mit lauterm Golde seiner Treu'. Weg, eigner Wille! weg mit dir! was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seligkeit; drum reiß' ich mich von dieser Erde durch wahre Gott-Gelassenheit. Sein Will' geschehe dort und hier: was Gott gefällt, gefällt auch mir.

Lorenz Wilhelm Crantz.

Marci 14, v. 36. Nicht was ich will, sondern was du willst.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

915. Mein Jesu! wie du willt, so laß mich all'zeit wollen; wenn Trübsal, Angst und Leid mich hier betreffen sollen, so gieb, daß allezeit dein Wille werd' erfüllt, ich leb' und sterbe dir; mein Jesu, wie du willt!

2. Mein Jesu, wie du willt! soll mich Verfolgung plagen, so lasse nur mein Herz im Glauben nicht verzagen; es geh' mir, wie es geh', wenn nur dein Wort noch gilt, so leid' ich alle Noth; mein Jesu, wie du willt!

3. Mein Jesu, wie du willt! soll ich in Armuth leben, so mach' hingegen du die Seele reich, daneben gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger all'zeit stillt, und nimm sonst Alles hin; mein Jesu, wie du willt!

4. Mein Jesu, wie du willt! soll ich auf Dornen gehen, so laß mir hier und da auch eine Rose stehen; war doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt; drum führ' mich immerhin, mein Jesu! wie du willt.

5. Mein Jesu, wie du willt! soll ich in Thränen schwimmen, so laß mein Fünklein Trost nicht ganz und gar verglimmen. Hast du doch selbst geweint; drum, wenn's nicht anders gilt, so wein' ich auch mit dir. Mein Jesu, wie du willt!

6. Mein Jesu, wie du willt, soll ich verspottet werden, es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden; drum wenn mich auch die Welt als einen Frömmler schilt, so hör' ich's willig an: mein Jesu, wie du willt!

7. Mein Jesu, wie du willt! will mich ein Jeder neiden, so laß mich als dein Kind nur fein geduldig leiden; hast du doch manche Noth bei mir bisher gestillt; drum lege ferner auf, mein Jesu, wie du willt.

8. Mein Jesu, wie du willt! nimmt mir der Tod die Meinen, so laß mich, als ein Christ, mit Maaßen sie beweinen, sie sind ja, Herr, bei dir mit Freuden angefüllt; drum hole mich nur nach, mein Jesu, wie du willt!

9. Mein Jesu, wie du willt! willst du mit Krankheit schlagen, so laß mich dieses Kreuz auch ganz geduldig tragen, du bist mein bester Arzt, der alle Schmerzen stillt, dein bin ich frisch und krank; mein Jesu, wie du willt!

10. Mein Jesu, wie du willt, soll ich denn endlich sterben, ich weiß, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele sich in deine Wunden hüllt; drum soll's gestorben seyn, mein Jesu, wie du willt!

11. Mein Jesu! wie du willt, so bin ich auch zufrieden; hast du mir Lieb' und Leid, Noth oder Tod beschieden, so nehm' ich's auf dein Wort, dein Wille werd' erfüllt; drum sag' ich noch einmal: mein Jesu, wie du willt!

Benjamin Schmolck.

Matthäi 6, v. 10. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

916. O reicher Gott von Gütigkeit, von Gnade und Erbarmen, wie groß ist deine Freundlichkeit bei allen geistlich Armen! Mein Herz ist still und spricht: dein Will', o Vater in der Höhe! dein Will' allein geschehe.

2. Laß leuchten mir dein Angesicht in meinem dunkeln Herzen, da deines theuren Wortes Licht zerstreuet alle Schmerzen, und öffne mir die schöne

Thür der Gnaden und der Wahrheit, in lauter froher Klarheit.

3. Ach, selig und gar heilig ist, wer hiezu kann gelangen, daß du, o Mittler Jesu Christ! den Willen nimmst gefangen und bringst den Sinn zum Vater hin, versöhnt mit deinem Blute; da schmeckt man alles Gute.

4. Denn Gott ist nicht ein Menschenkind, was Böses zu erwählen, der beste Mensch ist oftmals blind und kann gar leichtlich fehlen; wer aber sich ganz lediglich vergnügt in Gottes Wegen, der findet lauter Segen.

5. Drum schaff' in mir, o heil'ger Geist! den wahren Sinn des Sohnes, und gieb mir, der du Tröster heißt, die Einfalt deines Thrones, daß ich ja frei vom Wollen sey und mich dir übergebe, daß dein Will' in mir lebe.

6. Zerbrich, o Gott! des Teufels List, der immer will verhindern, daß nicht, was auch dein Rathschluß ist, erscheine deinen Kindern. Vertreib' den Feind, der's böse meint, laß an das Licht nie kommen, was er zufügt den Frommen.

7. Wenn aber deines Friedens Schein nun zeiget deinen Willen, so wolltest du, ohn' alle Pein, auch allen Zweifel stillen. Versiegle du in tiefster Ruh' all' Innigkeit der Seelen; dein Wille sey mein Wählen.

Dr. Joachim Justus Breithaupt (vor 1732).

Matth. 26, v. 42. So geschehe dein Wille.

In eigener Melodie.

917. Was mein Gott will, gescheh' all'zeit, sein Will' der ist der beste; zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn glauben feste; er hilft aus Noth, der fromme Gott, und züchtiget mit Maaßen; wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein' Zuversicht, mein' Hoffnung und mein Leben; was mein Gott will, daß mir geschicht, will ich nicht widerstreben; sein Wort ist wahr, denn all mein Haar er selber hat gezählet; er hüt't und wacht, stets für uns tracht't, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Drum will ich gern aus dieser Welt hinfahr'n nach Gottes Willen zu meinem Gott; wenn's ihm gefällt, will ich ihm halten stille; mein' arme Seel' ich Gott befehl' in meiner letzten Stunden. O frommer Gott! Sünd', Höll' und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr! will ich bitten dich, du wirst mir's nicht versagen: wenn mich der böse Feind anficht, laß mich doch nicht verzagen; hilf, steur' und wehr', ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wird's gewährt, drauf sprech' ich fröhlich: Amen!

Albrecht der Jüngere, Markgraf zu Brandenburg-Kulmbach (um 1558?)

Psalm 143, v. 8. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll; denn mich ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

918. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, ohn' alles eigne Wählen; geschicht, was er mir ausersehn, wird's mir an Keinem fehlen: wie er mich führt, so geh' ich mit und folge willig Schritt für Schritt in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still und folge seinem Leiten; obgleich im Fleisch der Eigenwill' will öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit in Zeit und auch in Ewigkeit stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh' in seinen Händen; wie er es schickt und mit mir fügt, wie er es auch mag wenden, sey ihm hiermit ganz heimgestellt, er mache, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geh' ich mich in seinen Vaterwillen; scheint's der Vernunft gleich wunderlich, sein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh' er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib' ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bei, was will mich von ihm scheiden? ich fasse in Geduld mich fest: was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, es geh' durch Dorn und Hecken; kann ich's auch anfangs nicht verstehn, doch einst wird er's aufdecken, wie er

nach seinem Vaterrath mich treu und wohl geführet hat: dies sey mein Glaubensanker. Lambertus Gedicke (um 1711).

1 Chronica 20, v. 13. Der Herr thue, was ihm gefällt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

919. Wie Gott will! also will ich sagen; wie Gott will, also ist mein Ziel; was sollt' ich mich mit Sorgen plagen? sie helfen nichts und schaden viel; zudem bin ich nicht selber mein, drum soll ich gottgelassen seyn.

2. Wie Gott will! also will ich gläuben; sein Wort betrügt mich nimmermehr, das will ich mir in's Herze schreiben, so ist es nie vom Troste leer; wer Gottes Wort zum Labsal hat, den machet keine Trübsal matt.

3. Wie Gott will! also will ich leiden, denn ohne Leiden ist kein Christ; ich will mich dessen gern bescheiden, g'nug, daß mich Gottes Liebe küßt, so daß der bittre Kelch zuletzt mit süßer Freude mich ergötzt.

4. Wie Gott will! also will ich hoffen; wer weiß, wo noch mein Glücke lacht; sein treues Auge stehet offen, das über mich mit Segen wacht und den erwünschten Ort schon sieht, wo mein beständig Wohlseyn blüht.

5. Wie Gott will! also will ich warten; denn Rosen bricht man mit der Zeit; Gott führt mich endlich in den Garten, wo seine Gnade mich erfreut und wo mein Wunsch, den ich gethan, sich in Vergnügung weiden kann.

6. Wie Gott will! also will ich leben, so muß das Leben ruhig seyn; will er mir auf der Welt Nichts geben, ei nun! so bleibt der Himmel mein; ja, bleibet Gott nur mein Gewinn, so fahr' auch Welt und Himmel hin.

7. Wie Gott will! also will ich sterben; denn, wenn man mich zu Grabe trägt, werd' ich die Krone dort ererben, die er mir ewig beigelegt; so kommt der Tod, wo, wann und wie, mir nicht zu spät und nicht zu früh.

8. Wie Gott will! sag' ich stets mit Freuden; wie Gott will! glaub' ich auf sein Wort; wie Gott will! trag' ich alles Leiden; wie Gott will! hoff' ich immerfort; wie Gott will! wart' und leb' ich still und sterb' auch endlich, wie Gott will. M. Erdmann Neumeister.

Joh. 10, v. 16. Sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein ꝛc.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

920. Wie Jesus will, so soll es seyn, sein Wille bleibt der beste, in aller Angst in aller Pein steht meine Hoffnung feste. Es fehlet nicht, was er verspricht; was auch zu hart geschienen, muß doch zum Besten dienen.

2. Wo Jesus will, hier oder dort, mag er mir Hülf' ertheilen. Er ist's, der durch ein einig's Wort kann aller Orten heilen. So hier und da, ist Hülf' uns nah'. Die kann er leichtlich schenken, wo wir es nicht gedenken.

3. Was Jesus will, ist immer gut. Kann ich's nicht bald verstehen; doch glaub' ich feste: was er thut, dient mir zum Wohlergehen. Ob's böse scheint, ist's gut gemeint. Werd' ich auch leiden müssen, er kann mir's wohl versüßen.

4. Wann Jesus will, ist's gute Zeit, es läßt sich nicht erzwingen. Es ist die Stunde doch nicht weit, die mir wird Hülfe bringen. Ist's heute nicht — wenn's nur geschicht! Gott weiß in solchen Fällen den Seiger wohl zu stellen.

5. Drum wie, wo, was und wann er will, das soll mir auch gefallen; und wär' des Leidens noch so viel, ich weiß, er hilft uns Allen. Was hier gebricht, fehlt dorten nicht, dort werden einst die Frommen zur Himmelstafel kommen.

h) Von der Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit.

Gal. 4, v. 6. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

921. Abba! lieber Vater, höre, wenn dein Kind gen Himmel schreit; rette deines Namens Ehre, denn du bist voll Gütigkeit. Unsre Herzen halten dir unsers Jesu Namen für.

2. Herr! wer kann dich g'nug erheben? Wie dein Name, so dein Ruhm;

ach! erhalt' in Lehr' und Leben deines Namens Heiligthum. Diesen Namen laß allein unsers Herzens Freude seyn.

3. Komm zu uns mit deinem Reiche, König! dem kein König gleich; daß das Reich des Satans weiche, bau' in uns dein Gnadenreich! führ' uns auch nach dieser Zeit in das Reich der Herrlichkeit.

4. Lasse deinen guten Willen, lieber Gott! bei uns geschehn, daß wir ihn mit Lust erfüllen, und auf dein Gebot nur sehn; so stimmt Erd' und Himmel ein, wenn wir deines Willens seyn.

5. Geber aller guten Gaben! gieb uns das bescheidne Theil; du weißt, was wir müssen haben, und bei dir steht unser Heil. Hat man Gott und täglich Brot, o so hat man keine Noth.

6. Großer Gott von großen Gnaden, ach! vergieb die Sündenschuld, die wir täglich auf uns laden, habe nur mit uns Geduld; laß uns Andern auch verzeihn, sonst kannst du nicht gnädig seyn.

7. Sucht der Satan uns zu sichten, und versucht uns Fleisch und Welt, hilf, daß wir den Kampf verrichten, bis der Geist den Sieg behält; laß uns fest im Glauben stehn und in keiner Angst vergehn.

8. Alle Noth und Trübsal wende, daß sie uns nicht schädlich sey; und mach' uns an unserm Ende auch von allem Uebel frei. Dein ist Reich und Kraft und Ehr', Amen! großer Gott! erhör'.

Benjamin Schmolck.

1 Mose 18, v. 3. Herr, habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so gehe nicht ꝛc.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

922. Ach! bleib' mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach! bleib' mit deinem Worte bei uns, Erlöser werth, daß uns beid' hier und dorte sey Güt' und Heil beschert.

3. Ach! bleib' mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht, dein' Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib' mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr, dein' Gnad' und all's Vermögen in uns reichlich vermehr'.

5. Ach! bleib' mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll' die böse Welt.

6. Ach! bleib' mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

Dr. Josua Stegmann (vor 1630).

Tit. 3, v. 14. Laß aber auch die Unsern lernen, daß sie im Stande guter Werke sich ꝛc.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

923. Ach Gott! gieb du uns deine Gnad', daß wir all' Sünd' und Missethat bußfertiglich erkennen, und glauben fest an Jesum Christ, der unsre Hülf und Meister ist, wie er sich selbst thut nennen.

2. Hilf, daß wir auch nach deinem Wort gottselig leben immerfort, zu Ehren deinem Namen, daß uns dein guter Geist regier', auf ebner Bahn zum Himmel führ' durch Jesum Christum, Amen.

Dr. Samuel Zehner (um 1633).

Psalm 25, v. 4. 5. Herr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige; leite mich ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, geschehʼ allʼzeit.

924. Ach höchster Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, daß deine Gnad' mich für und für in Christo neu gebäre, daß ich dein Kind, dich such' und find' in allem Kreuz und Leiden, damit nicht Tod noch Höllennoth mich jemals von dir scheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu' und Thränen meinen Augen, daß ich forthin das Böse scheu', und meine Werke taugen; hilf, daß ich sey ohn' Heuchelei, ein Schutz und Trost der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit, mich ihrer mög' erbarmen.

3. Lösch' aus in mir des Fleisches Wust, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt, empfinde Lust, und stets mich also übe nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendlichen Dingen, so wird mein Geist sich allermeist zu dir, Herr Jesu, schwingen.

4. Treib' aus von mir den stolzen Sinn, laß mich in Demuth leben; Rach', Neid und Zorn nimm von mir hin, so kann ich bald vergeben; wenn schon durch List mein Nebenchrist in's Elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch soll die ärgsten Feinde lieben.

5. Herr! gieb mir diese dreierlei: erst einen festen Glauben, bei welchem rechte Treue sey, die nimmer steht auf Schrau-

ben; daß ich mich üb' in wahrer Lieb' und hoff' auf deine Güte, die mich, o Gott, vor Schand' und Spott auch bis in's Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten; gieb, daß ich alle Pracht der Welt mög' inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr' und großem Namen strebe, besonders nur nach rechter Spur der wahren Christen lebe.

7. Vor Schmeicheln, List und Heuchelei bewahre meine Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerei den Nächsten nicht gewinnen; laß Ja und Nein mein' Antwort seyn, darnach man sich zu richten: denn dieses kann bei Jedermann die Sachen leichtlich schlichten.

8. Herr! säubre doch von Eitelkeit mein sündliches Gemüthe, daß ich in dieser kurzen Zeit vor schnöder Lust mich hüte; der Herzensgrund sey wie der Mund, dem Nächsten nicht zu schaden, so werd' ich nicht, wie sonst geschicht, mit Schmähen überladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müßiggang sammt aller Trägheit hasse, dagegen, Herr, mein Lebelang mein' Arbeit so verfasse, daß ich zur Noth mein täglich Brot mit Ehren mög' erwerben, und wenn ich soll, fein sanft und wohl in dir, Herr Jesu, sterben.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe, und nur um das, was christlich heißt, von Herzen mich bemühe; so kann kein Leid, in dieser Zeit, aus deiner Hand mich treiben, und so werd' ich dann ewiglich bei dir, Herr Jesu, bleiben. Johann Rist (um 1642).

Lucä 24, v. 36. Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie, ꝛc.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

925. Ach mein Herr Jesu! dein Naheseyn bringt großen Frieden in's Herz hinein, und dein Gnadenanblick macht uns so selig, daß auch's Gebeine darüber fröhlich und dankbar wird.

2. Wir seh'n dein freundliches Angesicht voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht; aber unsre Seele kann's schon gewahren; du kannst dich fühlbar g'nug offenbaren, auch ungesehn.

3. O, wer nur immer bei Tag und Nacht dein zu genießen recht wär' bedacht, der hätt' ohne Ende von Glück zu sagen, und Leib und Seele müßt' immer fragen: wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig seyn, uns täglich reichlich die Schuld verzeih'n, heilen, still'n und trösten, erfreu'n und segnen, und unsrer Seele als Freund begegnen, ist deine Lust.

5. Ach, gieb an deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkommen Theil, und laß unsre Seele sich immer schicken, aus Noth und Liebe nach dir zu blikken ohn' Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst' uns bald mit deiner blutigen Tod'sgestalt; ja, die laß uns immer vor Augen schweben, und dein wahrhaftiges In-uns-leben zu sehen seyn.

7. Ein herzlich's Wesen und Kindlichkeit sey unsre Zierde zu aller Zeit, und die Blutbesprengung aus deinen Wunden erhalt' uns solche zu allen Stunden, bei Freud' und Leid.

8. So werden wir bis in Himm'l hinein mit dir vergnügt wie die Kindlein seyn: muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen, wenn sich das Herz nur an dir stets letzen und stillen kann.

9. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, die so viel Treue an uns gewandt, daß wir beim Dran-denken beschämt dastehen, und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank. —

Christian Gregor.

1 Joh. 5, v. 14. Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

926. Ach Vater, unser Gott, der du durch deine Güte uns immerfort erweis't dein väterlich Gemüthe, hilf, daß von uns auch werd' der Kinder Amt verricht't in Furcht, Gehorsam, Lieb' und fester Zuversicht.

2. Du bist im Himmelsthron, an allen Ort und Enden; wo wir dich rufen an, willst du dich zu uns wenden, so höre, Herr, ach hör' von deinem Freudensaal, warum wir bitten dich in diesem Thränenthal.

3. Ach Vater, unser Gott, laß deinen Geist uns lehren, wie deine Majestät in Demuth sey zu ehren, daß

wir betrachten recht, wie groß, o Gott, du bist, und daß der arme Mensch nur Staub und Asche ist.

4. Laß uns nichts Lieber's seyn, als deinen Namen preisen für alle Güt' und Gnad', die du uns thust beweisen, daß Jedermann werd' kund, wie unaussprechlich sey, Herr, deine Weisheit, Macht, Barmherzigkeit und Treu'.

5. Ach Vater, unser Gott, du hast uns aufgenommen hier in dein Gnadenreich, da wir die Tauf' bekommen. Gieb, daß fortan dein Wort uns fall' wie Himmelsthau auf's Herze, und uns stets zu deinem Dienst erbau'.

6. Erleuchte den Verstand, den Glauben uns vermehre, die Lieb' in uns entzünd', des Satans Reich zerstöre, verleihe, daß auch wir oftmals an unserm Theil anwünschen deiner Kirch' Glück, Aufnahm', Fried' und Heil.

7. Ach Vater, unser Gott, laß doch erfüllet werden, was dir gefällig ist im Himmel und auf Erden. Daß unser eigner Will' und sündliche Begier durch deine Kraft in uns absterbe für und für.

8. Regiere unser Herz, daß wir in guten Tagen nicht stolz und sicher seyn, in bösen nicht verzagen. Gieb, daß nichts Zeitliches uns machen kann betrübt, daß uns auch Nichts erfreu', als nur was dir beliebt.

9. Ach Vater, unser Gott, laß uns fort deine Gaben und unser täglich Brot zur Nothdurft heut' auch haben. Hilf, daß wir sparsam seyn und räthlich halten Haus, und auch mit Wenigem vergnüglich kommen aus.

10. Gieb Einigkeit und Fried', Treu', Ehr' und Zucht daneben, auch heilsam Regiment dem Orte, wo wir leben, wend' Feu'r und Wassersnoth durch deine starke Hand, wend' Pest und Krankheit ab von uns und unserm Land.

11. Ach Vater, unser Gott, aus lauter Güt' und Gnaden vergieb uns unsre Schuld, damit wir sind beladen. Es ist ja keine Sünd', dafür nicht habe schon mit seinem Blut bezahlt dein eingeborner Sohn.

12. Hilf, daß wir denen auch all' ihre Schuld erlassen, die uns zuwider sind, und sie darum nicht hassen; daß wir von Herzensgrund vergessen Trutz und Schmach, und dir in Gütigkeit und Sanftmuth arten nach.

13. Ach Vater, unser Gott, durch deine Wunderstärke hilf, wenn Versuchung kommt, und dämpf' des Satans Werke, daß wir auch unserm Fleisch nicht folgen und der Welt, wenn uns zur Sünde reizt Ehr', Wollust, Gut und Geld.

14. Laß uns in Lieb' und Leid gleichmüthig von Gedanken, demüthig ohne Falsch, sorgfältig ohne Wanken, aufrichtig, tapfer, keusch, treu, ehrbar, züchtig, rein, und ohn' Leichtfertigkeit getrost und fröhlich seyn.

15. Ach Vater, unser Gott, du wolleſt uns vom Bösen und was uns schädlich ist, genädiglich erlösen, daß wir durch deine Hülf' bald werden aus Gefahr, aus Trübsal, Kreuz und Pein errettet immerdar.

16. Verleih' uns deine Kraft, durch Alles durchzudringen, daß unser Glaube mag die Ehrenkron' erringen, wenn in dem letzten Kampf all' Elend, Angst und Noth ein sel'ges Ende nimmt durch einen sanften Tod.

17. Nun Vater, unser Gott, sieh' an dies unser Beten, laß uns nicht unerhört von deinem Thron abtreten, denn dein, o Gott, ist fort, je länger und je mehr in alle Ewigkeit das Reich, die Macht und Ehr'.

18. Hierauf so sprechen wir in Jesu Christi Namen, auf sein untrüglich Wort, ein gläubig, freudig Amen. O Jesu Christ! durch dich und dein Verdienst allein laß Alles ganz gewiß, Ja, Ja und Amen seyn.

M. Martin Rinckart (um 1648).

Röm. 8, v. 27. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sey; ꝛc.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt.

927. Allheiligster und werthster Geist, der der Betrübten Tröster heißt, mein Herze zagt, mein Muth ist klein, du kannst allein mein Trost und meine Stärke seyn.

2. Vollende selbsten meinen Lauf, faſſ' meine letzten Thränen auf, flamm' meine letzten Seufzer an, vertritt mich dann, wenn ich selbst nicht mehr beten kann.

3. Bewahre meinen Glauben fest,

damit er Jesum nie verläßt. Er ist ja doch ein Werk von dir, erhalt' ihn mir, o Geist des Glaubens, für und für.

4. Ach, lösch' nicht aus, was kaum noch glimmt, das Döchtlein, das auf Thränen schwimmt. Behüte mich an meinem Tod auch vor der Noth, die mir der Feind der Seelen droht.

5. Geht einst mein letztes Kämpfen an, gieb, daß ich Glauben halten kann; gieb, daß mein Herze nicht verzagt, auf Jesum wagt, was er dem Glauben zugesagt.

6. Ach, wehre aller Ungeduld, dem Schrecken vor der Sünden Schuld; gieb, daß ich meinem Gott und Herrn von Herzen gern zum Tod gehorsam werden lern'.

7. Wenn ich mein Leben schließen muß, gieb einen seligen Beschluß; mach' mich im Tod getrost und froh. Ich sterbe so auf Jesum, der mein A und O.

8. Bewahr' mir, bis ich bei dir bin, o Geist des Friedens! Muth und Sinn im Frieden, der in Jesu Christ viel höher ist, als menschliche Vernunft ermißt.

9. Erstirbt mein Beten mir im Mund, so laß doch in des Herzens Grund nur Jesum noch versiegelt stehn, daß ich mich sehn' nach Jesu dem Gekreuzigten.

10. Weil ich in Jesu leb' und bin, so sterb' ich auch auf Jesum hin, ich schlafe gern in Jesu ein; in ihm allein laß auch dies Beten Amen seyn.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Psalm 38, v. 4. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe vor deinem Drohen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner ꝛc.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

928. Allmächtiger Erbarmer! erbarme meiner dich! ein schwer beladner Armer ruft: Herr! erhöre mich!

2. Ohnmächtig muß ich liegen, mein Elend kennest du; wer kann's, als du, besiegen? dir eilt mein Glaube zu.

3. Zwar kann ich dich nicht sehen, doch glaub' ich kindlich dir, und darf so herzlich flehen, als ständest du vor mir!

4. Wie manches Kranken Hütte betratst du auf sein Flehn! und meines Glaubens Bitte, die solltest du verschmähn?

5. Nein, Heiland aller Zeiten, du Hülf' in jeder Noth! die deiner je sich freuten, erfuhren dich als Gott.

6. In meinem Elend freuen will ich mich täglich dein, und immer froher schreien: erbarm', erbarm' dich mein!

7. Nie will ich muthlos klagen; auf dich nur will ich schaun und jede Bürde tragen mit kindlichem Vertraun.

8. Mit jedem Odem kleiner wird meine Leidenslast; mit jedem Pulsschlag reiner ein Herz, das dich umfaßt.

9. Wie viel schon ist verschwunden, kommt ewiglich nicht mehr; die Zahl der Leidensstunden ist kein unendlich Heer.

10. Der Bangigkeiten bängste macht mir nicht ewig bang. Der Schmerzens-Nächte längste scheint nur, und währt nicht lang.

11. Und wie viel stille Stunden entfliehen unbemerkt, wenn ich im Geist empfunden, daß deine Hand mich stärkt.

12. Blick' ich mit Glaubensblicken aus meiner Nacht empor: du eilst, mich zu erquicken und neigst zu mir dein Ohr.

13. Wenn ich dir, Jesus! gleiche an glaubender Geduld, erhebt zu deinem Reiche mich deine Kraft und Huld.

14. Laß mich, mein Fels, nicht wanken und weichen nicht von dir! Gieb göttliche Gedanken, Gedankenschöpfer, mir!

15. Bis an der Prüfung Ende sey deine Huld mein Stab! und schließt mein Aug' sich, sende mir Engel, Herr, herab!

16. Auf ihren Armen schweben will ich empor zum Licht, und, lauter Licht und Leben, dann schaun dein Angesicht;

17. Dich schaun und niederfallen mit Dank erfüllter Brust; mit den Erlösten allen zerfließen dann in Lust.

Johann Kaspar Lavater.

Psalm 50, v. 15. Rufe mich an in der Noth; so will ich dich erretten, so sollst du ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, geschehʼ allzeit.

929. Barmherz'ger Vater, höchster Gott! gedenk' an deine Worte; du sprichst: „ruf' mich an in der Noth, und klopf' an meine Pforte; so will ich dir Errettung hier nach deinem Wunsch erweisen, daß du mit Mund, aus Herzensgrund in Freuden mich sollst preisen."

2. Befiehl dem Herren früh und spat all' deine Weg' und Sachen; er weiß zu geben Rath und That, kann Alles richtig machen. Wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt und dein Herz betrübet; er ist dein Hirt, der wissen wird zu schützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird sein Kind in seine Arme fassen, und die gerecht und gläubig sind, nicht stets in Unruh' lassen. Drum, lieben Leut', hofft allezeit auf den, der völlig labet; dem schüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Herzen habet.

4. Ach süßer Hort, wie tröstlich klingt, was du versprichst den Frommen: „ich will, wenn Trübsal einher dringt, ihm selbst zu Hülfe kommen. Er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beschützen. Er soll bei mir im Schooße hier frei aller Sorgen sitzen."

5. Der Herr ist allen denen nah', die sich zu ihm nur finden; wenn sie ihn rufen, steht er da, hilft fröhlich überwinden all' Angst und Weh', hebt in die Höh', die schon danieder liegen. Er macht und schafft, daß sie viel Kraft und große Stärke kriegen.

6. „Fürwahr, wer meinen Namen ehrt," spricht Christus, „und fest gläubet, daß Bitten wird von Gott erhört, sein's Herzens Wunsch bekleibet;" so tret' heran denn Jedermann, wer bittet, wird empfangen, und wer da sucht, der wird die Frucht mit großem Nutz erlangen.

7. Hört doch, was jener Richter sagt: „ich muß die Wittwe hören, dieweil sie mich so treibt und plagt." Sollt' denn sich Gott nicht kehren zu seiner Schaar, die hier und dar bei Nacht und Tage schreien? Ich sag' und halt', er wird sie bald aus aller Angst befreien.

8. Wenn der Gerecht' in Nöthen weint, will Gott ihn fröhlich machen, und die zerbrochnen Herzens seynd, die sollen wieder lachen. Wer fromm will seyn, muß in der Pein auf Jammer-Straßen wallen; doch steht ihm bei des Höchsten Treu' und hilft ihm aus dem Allen.

9. „Ich hab' dich einen Augenblick, o liebes Kind, verlassen: sieh' aber, sieh', mit großem Glück und Trost ohn' alle Maaßen will ich dir schon die Freudenkron' aufsetzen und verehren; dein kurzes Leid soll sich in Freud' und ew'ges Heil verkehren."

10. Ach lieber Gott, ach Vaterherz, mein Trost seit vielen Jahren, wie läßt du mich so manchen Schmerz und große Angst erfahren! Mein Herze schmacht't, mein Aug' erwacht und weint sich krank und trübe, mein Angesicht verliert sein Licht vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach Herr! wie lange willst du mein so ganz und gar vergessen? Wie lange soll ich traurig seyn und mein Leid in mich fressen? Wie lang' ergrimmt dein Herz und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange soll ich sorgenvoll mein armes Herze quälen?

12. Willst du verstoßen ewiglich und kein Gut's mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheißung sich nun ganz zu Grunde neigen? Zürnst du so sehr, daß du nicht mehr dein Heil magst zu mir senden? Doch, Herr, ich will dir halten still, dein' Hand kann Alles wenden.

13. Nach dir, o Herr, verlanget mich im Jammer dieser Erden. Mein Gott! ich harr' und hoff' auf dich, laß nicht zu Schanden werden, Herr, deinen Freund, daß nicht mein Feind sich freu' und jubilire. Gieb mir vielmehr, daß ich zur Ehr' aufsteig' und triumphire.

14. Ach Herr, du bist und bleibst auch wohl getreu in deinem Sinne; darum, wenn ich ja kämpfen soll, so gieb, daß ich gewinne. Leg' auf die Last, die du mir hast beschlossen aufzulegen; leg' auf, doch laß auch nicht das Maaß seyn über mein Vermögen.

15. Du bist von ungebundner Kraft, ein Held, der Alles stürzet, du hast ein' Hand, die Alles schafft, die ist noch unverkürzet. Herr Zebaoth wirst du, mein Gott, genannt zu deinen Ehren, bist groß von Rath, und deiner That kann keine Stärke wehren.

16. Du bist der Tröster Israel und Retter aus Trübsalen. Wie kommt's denn, daß du meine Seel' jetzt sinken läßt und fallen? Du stellst dich fast gleich einem Gast, der fremd ist in dem Lande, und wie ein Held, dem's Herz entfällt mit Schimpf und großer Schande.

17. Nein Herr, ein Solcher bist du nicht, deß ist mein Herz gegründet, du stehest fest, der du dein Licht hier bei uns angezündet; ja hier hältst du, Herr, deine Ruh', bei uns, die nach dir heißen, und bist bereit, zu rechter Zeit sie aus der Noth zu reißen.

18. Nun, Herr, nach aller dieser Zahl der jetzt erzählten Worte, hilf mir, der ich so manches Mal geklopft an deine Pforte, hilf, Helfer, mir, so will ich hier dir Freudenopfer bringen, und nachmals dort dir fort und fort im Himmel herrlich singen. Paul Gerhardt (um 1661).

1 Thessal. 5, v. 17. Betet ohne Unterlaß.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

930. Bete nur, betrübtes Herz, wenn dich Angst und Kummer kränken, klag' und sag' Gott deinen Schmerz, er wird endlich an dich denken, Gott wird dein Gebet und Flehn, ist es ernstlich, nicht verschmähen.

2. Gott wird dein Gebet und Flehn dir zur rechten Zeit gewähren, glaube nur, es wird geschehn, was die Frommen hier begehren; denn Gott kennet deinen Schmerz, bete nur, betrübtes Herz!

3. Bete nur, betrübtes Herz, bete stets in Jesu Namen, wirf die Sorgen hinterwärts, Gott spricht schon das süße Amen, deines Jesu Tod und Blut macht dein Beten echt und gut.

4. Deines Jesu Tod und Blut stillt die hell entbrannten Flammen, bete mit beherztem Muth, Gott kann dich nun nicht verdammen; sey getreu bis in den Tod, beten hilft aus aller Noth.

5. Beten hilft aus aller Noth, ei so bete ohne Zweifel; bist du arm, Gott schenkt dir Brot; schreckt dich Hölle, Welt und Teufel, bete nur, so wirst du sehn, Gott wird dir zur Seite stehn.

6. Gott wird dir zur Seite stehn, vor wem sollte dir nun grauen? mußt du hier auf Dornen gehn, endlich sollst du Rosen schauen, denn Gott kennet deinen Schmerz; bete nur, betrübtes Herz.

Johann Gottfried Krause.

Offenb. Joh. 8, v. 4. 5. — Und der Rauch des Rauchwerks vom Gebet der Heiligen ꝛc.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

931. Bet-Gemeine, heil'ge dich mit dem heil'gen Oele! Jesu Geist ergieße sich dir in Herz und Seele! Laß den Mund, alle Stund', vom Gebet und Flehen heilig übergehen.

2. Heilige den heil'gen Brand, deines Geist's Verlangen dem, der's Blut an dich gewandt, heilig anzuhangen: heil'ger Rauch sey es auch, der zu Gott aufgehet, wenn dein Herze flehet.

3. Das Gebet der frommen Schaar, was sie fleht und bittet, das wird auf dem Rauchaltar vor Gott ausgeschüttet; und da ist Jesus Christ Priester und Versühner aller seiner Diener. — —

4. Kann ein einiges Gebet einer gläub'gen Seelen, wenn's zum Herzen Gottes geht, seines Zwecks nicht fehlen: was wird's thun, wenn sie nun Alle vor ihn treten und zusammen beten?

5. Wenn die Heil'gen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen mit Begier alle sich vereinen, und es geht ein Gebet aus von ihnen allen, wie muß das erschallen!

6. O der unerkannten Macht von der Heil'gen Beten, ohne das wird Nichts vollbracht, so in Freud' als Nöthen: Schritt für Schritt wirkt es mit, wie zum Sieg der Freunde, so zum End' der Feinde.

7. O so betet Alle drauf! betet immer wieder! heil'ge Hände hebet auf! heiligt eure Glieder! heiliget das Gebet, das zu Gott sich schwinget, durch die Wolken dringet.

8. Betet, daß die letzte Zeit wohl vorübergehe, daß man Christi Herrlichkeit offenbaret sehe; stimmet ein, insgemein mit der Engel Sehnen nach dem Tag, dem schönen!

9. Eure Bitten, die ihr thut zu Gott von der Erden, sollen eine heil'ge Gluth des Altares werden. Aber eu'r eig'nes Feu'r lasset weit von dannen, von der heil'gen Pfannen.

10. Das Gebet hat Christi Gunst, wo man's ernstlich übet; und das ist der Heil'gen Kunst: bitten, wie er's liebet; daß geschehʼ je und je, wie er's vorgenommen auf sein endlich's Kommen.

11. Dies Verlangen muß vorher in der Seele glimmen, so macht aus dem Bitten er Donner, Blitz und Stimmen, die ergehn und geschehn, daß die Feinde beben und Gott Ehre geben.

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Matth. 7, v. 7. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, ꝛc.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

932. Bittet, so wird euch gegeben, was nur euer Herz begehrt; was hier und zu jenem Leben nützlich ist, wird euch gewährt; sucht mit Fleiß, so werd't ihr finden Rath und Trost für eure Sünden; klopft bei Gott im Glauben an, so wird euch bald aufgethan.

2. Denn, wer bittet, der erlanget, was sein Glaube hofft und will. Wer Gott sucht und ihm anhanget, findet seine Gnadenfüll'. Wer mit rechtem Ernst anklopfet, dem bleibt nimmermehr verstopfet Gottes Ohr, das Alles hört; sein Leid wird in Freud' verkehrt.

3. Welcher ist wohl von euch Allen, so sein Sohn von ihm heischt Brot, der ihm einen Stein zufallen läßt in seiner Hungersnoth? oder, so er zu ihm träte und um einen Fisch ihn bäte, der ihm brächt' auf seinen Tisch eine Schlang' für einen Fisch?

4. So denn ihr, die ihr doch Sünder und aus argem Samen seyd, könnt begaben eure Kinder mit den Gütern dieser Zeit: vielmehr wird auf euer Bitten euer Gott und Vater schütten über euch den heil'gen Geist, den er euch durch Mich verheißt.

5. Jesu! dies ist deine Lehre, schreib' sie mir in's Herz hinein, damit niemals ich aufhöre anzuklopfen und zu schrei'n. Ja, du wollst selbst für mich bitten, Gnad' und Segen auf mich schütten, dafür will ich für und für Halleluja bringen dir.

Rosamunde Juliane v. d. Asseburg.

Joh. 16, v. 23. So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ꝛc.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

933. Der allem Fleische giebet, die Sünder alle liebet, sie freundlich eingeladen, der heißt: Gott aller Gnaden.

2. Kommt her zu seiner Fülle! kommt All', es ist sein Wille. Kommt so, wie Jesus lehret. Wer ihn hört, wird erhöret.

3. Nur Ein Gott ist vorhanden, der hilft in allen Landen. Der Mittler ist nur Einer, und außer ihm ist Keiner.

4. All' andre Helfer lügen, all' andre Mittler trügen; was lauft ihr hin und wieder? setzt euch zur Quelle nieder!

5. In ihm zum Vater treten, das heißt: erhörlich beten. Durch sein Verdienst und Namen wird alles Ja und Amen.

6. Sein Blut und seine Thränen, sein Seufzen und sein Stöhnen, sein Flehn und Händeringen muß euch Erhörung bringen.

7. Die Selbstgerechtigkeiten entflieh'n und stehn von weiten. Hier gilt allein im Staube der tiefgebeugte Glaube.

8. Auf dem Gesicht und Knieen hat Er zu Gott geschrieen. O, legt Gebet und Lieder zu seinem Kreuze nieder.

9. So werden sie gefallen; das Vaterherz wird wallen, auf seinen Sohn hinblicken, und euch in ihm erquicken.

10. Als er am Kreuz gehangen, ergoß sich voll Verlangen, mit Blut aus jeder Wunde, Gebet aus seinem Munde.

11. Rief Abels Blut um Rache, sein Blut führt unsre Sache. Des Blutes Stimm' ist besser, die Kraft unendlich größer.

12. Und nun er ausgelitten, hört er nicht auf zu bitten, der Sünder Noth und Klagen dem Vater vorzutragen.

13. Seht, euer Flehn und Weinen darf nicht allein erscheinen; es wird von ihm beschützet und mächtig unterstützet.

14. Ihm wird Nichts abgeschlagen, ihm dürft ihr Alles sagen; es wird von ihm betrieben, mit Amen unterschrieben.

15. So bringt denn, bringt zum Throne die Bitten all' im Sohne, sie werden angenommen, die Freude wird vollkommen. Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Jacobi 5, v. 16. Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

934. Des Herzens Wünsch' und Klagen vor Gott im Himmel sagen, zu bitten und ihn loben, das lehrt der Geist von oben.

2. Ihn hat der Sohn erworben, da er am Kreuz gestorben. Ihn will der Vater geben, wenn wir nicht widerstreben.

3. Er wecket uns vom Schlafe. Wir

fühlen Schuld und Strafe. Da treibt uns Noth und Jammer hinein in Gottes Kammer.

4. Daß wir die Thüre finden, zeigt er uns armen Blinden im Glauben Jesu Wunden, bis wir den Weg gefunden.

5. Von diesem Geist getrieben muß uns der Vater lieben. Der Sohn wird uns vertreten, der Geist wird in uns beten.

6. Da muß es wohl gelingen, durch alle Himmel dringen, gekrönt mit Preis und Ehren, erfüllet wiederkehren.

7. Hört, Heuchler, euer Schwätzen ist Greueln gleich zu schätzen. Wer Gott mit Lügen ehret, wird nimmermehr erhöret.

8. Kommt, flehet im Geist und Wahrheit, so leuchtet euch die Klarheit von Jesu Angesichte mit holdem Gnadenlichte.

9. Begehrt ihr, daß sein Wille sich ganz an euch erfülle: so bittet, was ihr wollet; wißt, daß ihr's haben sollet!

10. Elias war ein Sünder, wie wir und unsre Kinder: er lenkt' des Himmels Regen zum Fluch und auch zum Segen.

11. O seht den Jakob ringen und seinen Gott bezwingen. Ja, seht ein Weib dort kriegen und über Jesum siegen.

12. Kommt, bittet, sucht und klopfet. Die Quell' ist nicht verstopfet. Durch Ernst im Schrei'n und Flehen wird großes Heil geschehen.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Matth. 6, v. 8. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

935. Die Einfalt spricht von Herzen, in Freuden oder Schmerzen, sie kümmert sich um Sachen und nicht um's Worte machen.

2. So bitten liebe Kinder, und wer bekommt geschwinder? ihr kindlich freies Lallen hört man mit Wohlgefallen.

3. So laßt uns, wenn wir beten, zum besten Vater treten. Der Knechte Zwang und Treiben, o, das muß ferne bleiben!

4. Nicht Maaß, nicht Zeit und Stunde, nur Trieb aus Herzensgrunde wird Vetern vorgeschrieben. Des Vaters Art ist lieben.

5. Die Rede künstlich bringen und viele Wort' erzwingen, ist nicht die Art der Seinen. Er weiß ja, was wir meinen.

6. Das Denken ohne Worte klopft schon an seine Pforte. Mein kurzes: Herr, erbarme! bezwingt des Helfers Arme.

7. Wenn sich mein Herz ergießet und reichlich überfließet, will er mein langes Sprechen nicht zürnend unterbrechen.

8. Und wenn ich wenig sage, ja, wenn vor Seelenplage mir nicht ein Wort entfähret, kaum noch mein Herz begehret:

9. So darf ich, wie ein Stummer, mit allem meinem Kummer doch knieen oder stehen, ihn jammernd anzusehen.

10. Und wenn ich heulen müßte, weil ich vor Angst nicht wüßte, was meine Sinnen machten: will doch sein Ohr drauf achten.

11. Mein Bitten und Verstehen kann so weit nimmer gehen, als seiner Huld Gedanken; die weiß von keinen Schranken.

12. Drum will ich ohne Sorgen, am Abend wie am Morgen, jetzt und zu allen Zeiten, vor ihm mein Herz ausbreiten.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Eph. 5, v. 18. 19. Werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und ꝛc.

In eigener Melodie.

936. Dir, dir, Jehovah! will ich singen; denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du? dir will ich meine Lieder bringen, ach, gieb mir deines Geistes Kraft dazu! daß ich es thu' im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zieh' mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier', daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl', und dir darob im Herzen sing' und spiel'.

3. Verleih' mir, Höchster! solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan, so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet' dich im Geist und

Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing' im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sey, daher ich Abba, lieber Vater! schrei'.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet, durch deines heil'gen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz, und wallet ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb', daß mir's die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohn's geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! drum bin ich voller Trost und Freudigkeit und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebst du und thust überschwänglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr'.

8. Wohl mir! ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist Alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Bartholomäus Crasselius (um 1697).

Joh. 17, v. 21. Auf daß sie alle Eins seyn, gleichwie du, Vater, in mir und ich in ꝛc.

Mel. In Christo geleb't.

937. Eins bitt' ich vom Herrn, das hätte ich gern: mit Jesu Gemein' in ihm unverrücklich erfunden zu seyn!

2. Voll Sehnsucht und Schmerz um Heil für mein Herz, und sonst keiner Lust, als aus den fünf heiligen Wunden bewußt;

3. Frei, ohne Gebot, und nicht nur aus Noth, nein, gerne recht klein und innig geneiget, ein Stäublein zu seyn;

4. Im innersten Grund vom blutigen Bund durchdrungen und warm, und doch niemals anders als elend und arm!

5. Ach, ginge mein Sinn doch einzig dahin, nach Seel' und Gebein dein Herz, o mein Heiland! durchaus zu erfreun!

6. Du hast mich einmal aus ewiger Wahl zum Volke gebracht, das du dir zur Freude auf Erden gemacht.

7. Du nahmest mich ein in deine Gemein'; dies selige Loos, das fiel mir mit all seinem Glück in den Schooß.

8. So wurde ich dein, du leibt'st mich dir ein, und gabst mir den Kuß des Friedens zu deines Heils ganzem Genuß.

9. Die göttliche Flamm' und menschliche Schaam, die ich da empfand, erfüllte mein Herze und bracht' es in Brand.

10. Gedenk' ich daran, und wie ich dich dann so wenig geliebt, so bin ich zu gleicher Zeit froh und betrübt.

11. Ich bleibe in Schuld, und deine Geduld, die vor mir erscheint, macht, daß sich mein Herze oft satt vor dir weint.

12. Ich liebe dich zwar, doch lange nicht gar bin ich so entbrennt, daß ich mit mir selber zufrieden seyn könnt'.

13. Wie Petrus geliebt, da er dich betrübt, wie Thomas entzückt war, da er dich, seinen Verwund'ten erblickt;

14. Und was für ein Glück Maria beim Blick des Lammes genoß, da sie die durchgrabenen Füße umschloß:

15. So wünschte ich mir, mein Heiland! vor dir beständig zu stehn und dir unverwendet ins Herze zu sehn —

16. Bis daß ich heimgeh' und leiblich dich seh' in ewiger Freud'; ach, mach' mich zu diesem Empfange bereit!

Christian Gregor, Vers 1. 5. 8. 16.
J. F. Cammerhof, Vers 2. 4. 6. 7. 9—15.

1 Cor. 6, v. 20. Ihr seyd theuer erkauft; darum so preiset Gott an eurem Leibe ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

938. Es ist ein köstlich Ding und Zeugniß deiner Treue, o Heiland, daß das Herz in dir befestigt seye, im Guten immer wacht', zum Bösen nimmer kehr', und dieses kommt allein von deiner Gnade her.

2. Das Herz ist gar zu bös' und fängt wohl an zu wanken, da es zum Guten kaum gefasset die Gedanken.

Steht es von deiner Hülf', o mein Erlöser, bloß, wie wird durch Fleisch und Welt sein Fall so schnell, so groß!

3. Ach treuer Heiland, schenk' die Gnade doch uns Allen, aus unserm Glauben nicht und Festung zu entfallen, lehr', pflanze, wurzle, bau', befest'ge, gründe, stärk' und führ' zum vollen Maaß dein angefangen Werk.

4. Wir bitten, Herr, für uns, die Kinder, sammt den Alten, laß Jeden, was er hat, im Glauben fest behalten, daß Keiner unter uns, der deinen Namen nennt, die Welt mit ihrer Lust aufs Neue lieb gewinnt.

5. Was wir dir in der Tauf' so fest und stark versprochen, das bleibe künftighin, ach gieb es! ungebrochen; stärk' unsre schwache Hand, richt' auf den müden Fuß, durch Vorsatz und Gebet, durch Wachsamkeit und Buß'.

6. Was du durch deinen Geist im Guten angefangen, dafür hab' herzlich Dank! Ach, laß es fort gelangen zum Wachsthum und zur Kraft, die keine Aend'rung kennt, und kröne selbst dein Werk mit einem sel'gen End'.

7. Hilf, Sieger, hilf uns doch in Allem überwinden; laß uns in deiner Lieb' die rechte Stärkung finden, daß keine Kreatur, Tod, Leben, Zeit und Plag', kein Fürstenthum und Macht von dir uns scheiden mag.

Hesekiel 11, v. 19. 20. Ich will euch ein einträchtig Herz geben und einen neuen Geist.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

939. Gieb mir ein frommes Herz, du Geber aller Gaben! das soll mein Reichthum seyn, den ich begehr' zu haben, das ist mein schönster Ruhm, mein Schmuck und schönste Pracht; denn, fromm seyn wird bei Gott und Engeln hochgeacht't.

2. Gieb mir ein frommes Herz in allem meinem Denken, wenn sich mein eitler Sinn zum Bösen wollte lenken. Ach, schrecke mich doch ab von der Gottlosen Weg und führe mich, o Gott, den rechten Himmelssteg.

3. Gieb mir ein frommes Herz, das sich nicht läßt verführen; laß deinen guten Geist dasselbe kräftig rühren. Herr, laß mich nimmermehr auf böses Beispiel sehn, vielmehr mit aller Treu' in Christi Stapfen gehn.

4. Gieb mir ein frommes Herz, wenn ich viel Böses höre, daß die Gewohnheit nicht mich auch zuletzt bethöre; schließ' mir die Ohren zu, gieb deinem Worte Kraft, das sagt: du forderst auch von Worten Rechenschaft.

5. Gieb mir ein frommes Herz, wenn ich die Welt betrachte, daß ich die Sündenlust und Eitelkeit verachte. Es muß die schnöde Welt mit ihrer Lust vergehn; den Frommen aber bleibt der Himmel offen stehn.

6. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich fromm sey und bleibe und nur, was dir gefällt, in meinem Leben treibe; heut' fromm seyn, morgen bös', und so in Wankelmuth bald recht, bald unrecht thun, stürzt in die Höllengluth.

7. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich nicht von dir weiche, und nicht der schnöden Welt in ihren Sünden gleiche. Ich trenne mich von ihr nunmehro völlig ab; in meiner Gottesfurcht beharr' ich bis in's Grab.

8. Gieb mir ein frommes Herz, so wird mir's wohl ergehen, du wirst mein Beistand seyn, wenn Unglückswinde wehen. Den Frommen ist ja Gnad' und Hülfe zugesagt, wenn dort die böse Schaar verdiente Strafe plagt.

9. Gieb mir ein frommes Herz; Herr, laß mich selig sterben und als ein Gotteskind das Himmelreich ererben. Im Himmel wird dereinst die Frömmigkeit gekrönt, die diese böse Welt verlachet und verhöhnt.

10. Gieb mir ein frommes Herz! wirst du mir dieses geben, so will ich dankbar seyn in meinem ganzen Leben; so lenk' ich Herz und Sinn durch dich stets himmelwärts; drum sag' ich noch einmal: gieb mir ein frommes Herz!

Nach M. Erdm. Neumeister.

Psalm 5, v. 2. 3. Herr, höre meine Worte, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott! denn ich will ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

940. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort,

vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort, denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden; laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nie verlieren! Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor deinem Throne finden.

Christian Fürchtegott Gellert.

Psalm 65, v. 3. Du erhöreſt Gebet, darum kommt alles Fleiſch zu dir.

Mel. Allein Gott in der Höh' ſey Ehr'.

941. Gott, du erhörſt: das Reich iſt dein; ja, ja es ſoll geſchehen. Als Herr hörſt du der Raben Schrei'n, als Vater unſer Flehen. Daher kommt alles Fleiſch zu dir, und als die Kinder beten wir zum Vater in dem Sohne.

2. Gott, du erhörſt: dein iſt die Kraft; ja, ja es kann geſchehen. Du biſt's, der alle Hülfe ſchafft und mehr als wir verſtehen. Was aller Welt unmöglich iſt, da hilfſt du uns durch Jeſum Chriſt von Sünden, Tod und Hölle.

3. Gott, dein iſt auch die Herrlichkeit; ja, ja es wird geſchehen. Du haſt dir ſelbſt ein Lob bereit't, daß wir Erhörung ſehen. Hier dankt man dir in Schwachheit ſchon, dort wird dein Ruhm vor deinem Thron recht groß und herrlich werden. M. Philipp Friedrich Hiller.

Epheſer 3, v. 12. Durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller ꝛc.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

942. Herr! der du in der Höhe thronſt und doch auf's Niedre blickeſt, der du ſo gern bei Blöden wohnſt und ihren Geiſt erquickeſt; du biſt den Sünden ernſtlich feind und doch zugleich der große Freund verlorner armer Sünder.

2. Der ganzen Sünderſchaft zu Gut biſt du in's Fleiſch gekommen und haſt durch dein Verſöhnungsblut die Schulden weggenommen; du ſtellteſt dich zum Bürgen dar und ließeſt von der Feinde Schaar dich ſelbſt zur Sünde machen.

3. Wie liebreich gingſt du Sündern nach, die ſich an dir vergangen, du rufſt und lockſt den ganzen Tag mit ſehnlichem Verlangen, daß jedes Schaf, das du erkauft, und doch blind in's Verderben lauft, ſich möchte retten laſſen.

4. Nun ſteht dem größten Böſewicht der Zugang zu dir offen; wem Moſes ſchon das Urtheil ſpricht, der darf noch Gnade hoffen. Wer kommt, wie ſündlich er auch iſt, der wird, ſo wahr du Jeſus biſt, nicht hülflos weggelaſſen.

5. Dies gilt auch mir, ſo komm' auch ich und falle dir zu Füßen. Ich' fleh': Erbarmer, laß auch mich dies Sünderrecht genießen. Was Sünder heißt, gehört ja dir; drum ſieh' herab, es liegt ja hier auch Einer deiner Sünder.

6. Ja, wahrlich ja, ſo fühl' ich mich, zum Guten ganz erſtorben, voll bittrer Feindſchaft gegen dich und durch und durch verdorben, undankbar gegen deine Huld, die mit erſtaunender Geduld mich hat bisher getragen.

7. So ſeh' ich aus, ſo ſteht's mit mir und meinem tiefen Schaden, doch kriech' ich weinend hin zu dir, denn ich bin eingeladen. Wirf auf mich einen Gnadenblick und mach' an mir ein Meiſterſtück von deiner Jeſus-Treue.

8. Ich bin doch dein erkauftes Gut, wie kannſt du dies verſchmähen? ich koſte dich dein Gottesblut. Kannſt du mich ſterben ſehen? Dein Lieben iſt ja allgemein, wie? ſollt' ich denn der Erſte ſeyn, den du verzagen ließeſt?

9. Mein Hirte, nein, dies kannſt du nicht, dich jammerte des Armen; du haſt ein Herz, das gar bald bricht, du mußt dich mein erbarmen; du ſammelſt mich in deinen Schooß, machſt mich von Schuld und Strafe los und läßt mich mit dir leben.

10. Gott Lob! daß ich's nun glauben kann, ich ſey nun ganz dein eigen. Du, Heiland! nimmſt dich meiner an, dies ſoll mein Beiſpiel zeigen, da du die Prob' an mir gemacht, mich zu der

Heerde hast gebracht, die du im Worte weidest.

11. Wie dank' ich ewig dir dafür, du bester Freund der Seelen! mein Mund soll, weil ich bin, von dir, wie gut du bist, erzählen. Ich will, so lang' ich hier noch kann, welch Großes du an mir gethan, auch andern Seelen sagen.

12. Nur mach' mich recht im Glauben treu, daß ich dir stets anhange, dir kindlich, willig folgsam sey und sonst Nichts mehr verlange, als daß ich nur in deinem Kleid der ew'gen Heilsgerechtigkeit vor dir erfunden werde.

13. So sing' ich von dem Sünderrecht, so lang' ich hier noch wohne, und steht dein Eigenthum, dein Knecht dereinst vor deinem Throne, rühmt er mit einer großen Schaar: o Jesu! Jesu! du bist's gar, du hast uns aufgenommen.

Andreas Rehberger? —

Jeremia 18, v. 19. Herr, habe Acht auf mich.
Mel. Die Nacht ist vor der Thür.

943. Herr, habe Acht auf mich! dies ist, Herr, meine Bitte, da hier in Demuth ich mein Herz vor dir ausschütte; du bist ja Gott allein und hörst der Armen Schrei'n.

2. Herr, habe Acht auf mich! daß ich dich recht erkenne; hilf, daß ich gläubig dich durch Christum Vater nenne in deines Geistes Kraft, der das Vollbringen schafft.

3. Herr, habe Acht auf mich! ich werfe mein Vertrauen auf dich nur lediglich, auf dein Wort will ich bauen. Leit' mich nach deinem Rath; bei dir ist Rath und That.

4. Herr, habe Acht auf mich! laß mich stets vor dir wandeln; mein Wunsch ist, inniglich fromm und gerecht zu handeln. Gieb Herzensredlichkeit noch in der Gnadenzeit.

5. Herr, habe Acht auf mich! wenn du mir Freude schenkest, wenn du, Herr! gnädiglich im Besten mein gedenkest, daß auch bei frohem Sinn ich an dich denkend bin.

6. Herr, habe Acht auf mich! wenn bange Noth mich drücket, die Seele Nichts um sich als Dunkelheit erblicket, dann sey dein göttlich Bild mir Sonne, Trost und Schild.

7. Herr, habe Acht auf mich! wenn Leib und Seele scheiden; alsdann erbarme dich in meinem letzten Leiden und mach's durch Christi Blut mit meinem Ende gut.

8. Hast du so Acht auf mich, Herr! so will ich dich loben schon hier und ewiglich mit jener Schaar dort oben, wo Hallelujah klingt, wo man das Heilig singt.

Christoph Oertel.

Klagel. Jeremiä 3, v. 24. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele; darum will ꝛc.
Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.

944. Herr, meines Herzens Trost und Theil, mein Fels, mein' Burg und einzig Heil, du meine Kraft und Stärke! du dreimal heilig, heil'ger Herr! voll Majestät, voll Pracht und Ehr', Gott! auf mein Flehen merke! sey gnädig meiner Missethat, die deine Güt' beleidigt hat, auf dich ist meine Zuversicht, barmherz'ger Gott! allein gericht't. Herr Zebaoth! Gott Vater, schon'! dein liebster Sohn ist aller Sünder Gnadenthron.

2. Sind meine Sünden groß und schwer, Herr! deine Gnad' ist mächtiger, die läßt mich nicht verzagen; zwar drückt mich sehr der Sünden Schuld, doch tröst' ich mich an deiner Huld, an dir, du Brunn der Gnaden! dein Angstschweiß, Blut, Verdienst und Tod, die stärken mich in meiner Noth, und deiner Wunden Nägelmaal' sind Zeugen meiner Gnadenwahl; Herr Jesu Christ! du Gottes-Lamm! mein Bräutigam! wie süß ist deine Liebesflamm'!

3. Du Heiliger in Israel! laß leuchten mir dein Antlitz hell in meinen Todesstunden, stärk' mich in meinem letzten Streit aus deiner aufgespaltnen Seit'! schließ mich in deine Wunden! erschein' mir in der Sterbensnoth, wie du am Kreuz geblut't zu Tod und nimm an meinem Lebensend' die Seel' zu dir in deine Händ'! Gott, heil'ger Geist! du Lebenslicht! verlaß mich nicht, wenn mir im Tod das Herze bricht.

4. Am jüngsten Tag, wenn dein Gericht dem Erdenkreis das Urtheil spricht, so sey mir Sünder gnädig! straf', Herr! mich nicht, wie ich's verdient, ich bin ja durch dein Blut versühnt, drum sprich der Schuld mich ledig! mein' Fürsprach', red' du mir das Wort! mein Richter,

sey mein gnäd'ger Hort! mein Bruder, hilf mir aus der Noth! mein Heiland, rett' mich von dem Tod! barmherz'ger Gott! erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Johann Erhard Ettmüller (um 1650?)

Psalm 79, v. 9. Hilf du uns, Gott, unser Helfer, um deines Namens Ehre willen.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen ꝛc.

945. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth, erbarm' dich mein, o treuer Gott! ich bin ja doch dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd'.

2. Ich trau' auf dich, o Gott, mein Herr! wenn ich dich hab', was will ich mehr? ich hab' ja dich, Herr Jesu Christ! der du mein Gott und Heiland bist.

3. Deß freu' ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths und harre dein, verlaß' mich gänzlich auf dein'n Nam'n, hilf, Helfer! hilf, drauf sprech' ich: Am'n.

Martin Moller (um 1596).

Matthäi 7, v. 8. Wer da bittet, der empfänget; und wer da suchet, der findet; und ꝛc.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

946. Höre doch, Seele, die theure Verheißung erschallen: bittet und nehmet! so rufet der Menschenfreund Allen; suchet bei mir! klopfet, ich öffne die Thür denen auch, welche nur lallen.

2. Fühlst du nicht, Seele! die Armuth, dein tiefes Verderben? fehlt dir nicht Alles? Wer bittet, wird Alles ererben. Treibt dich die Noth nicht zu dem gnädigen Gott, so mußt du ewiglich sterben.

3. Denke, wie reich ist der König von Himmel und Erden! er ist allmächtig, er rettet aus allen Beschwerden; Weisheit ist sein; Gnade besitzt er allein; arm kann er nimmermehr werden.

4. Zweifle doch ja nicht, er hat dir zu beten befohlen. Siehe, wie wünscht er, du möchtest dein Segenstheil holen! Weichst du nun fort, so wirst du hier und auch dort nimmer dein Segenstheil holen.

5. Eile doch, kaltes Herz, eile, die Kniee zu beugen; bald wird sich Feuer des Geistes im Herzensgrund zeigen. O, wie viel Kraft wird dir durch's Beten geschafft, die Himmelsleiter zu steigen.

6. Nun, so besinne dich länger nicht! eile zu beten. Glaube, du wirst nicht vergeblich zum Gnadenstuhl treten. Gott ist bereit: jetzt ist die selige Zeit. Träge allein sich verspäten.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Jes. 30, v. 19. Gott wird dir gnädig seyn, wenn du rufest; er wird dir antworten, ꝛc.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

947. Höre, wenn in bangen Nöthen zu dir, höchste Majestät, Sünder um Erbarmung beten, höre Seufzer und Gebet! Wir, die keine Zuflucht wissen, außer dir verzagen müssen, eilen deinem Throne zu: nirgends ist ein Gott, wie du;

2. Stark wie du und hülfreich Keiner; du allein, allein bist gut. Kinder harren kindlich deiner; das ist's, was der Glaube thut! Kannst du uns wohl darum hassen, wenn wir uns auf dich verlassen? Kannst du unser Elend sehn, und die Seufzer doch verschmähn?

3. Eingeladen von dem Sohne, angetrieben von dem Geist nahen wir zum Gnadenthrone voller Zuversicht und dreist. Jesus hat für uns gelitten, will beständig für uns bitten; Abba! dessen trösten wir uns stets im Gebet vor dir.

4. Ist es, Herr! nicht dein Verlangen? kommt nicht der Befehl von dir: „bittet mich, ihr sollt empfangen; suchet nur, so findet ihr!" Grund genug, du hast's verheißen, wirst dich nach dem Eid beweisen: „wer im Sohn zum Vater flieht, wahrlich, Gott hört sein Gebet!"

5. Was ich bitte, laß geschehen, weißt du, daß es heilsam sey; laß mich deine Treue sehen, wenn ich hülflos zu dir schrei'; Hülfe hast du mir betheuert, meinen Glauben angefeuert; auf dein Wort verläßt er sich; die Erhörung preise ich!

Johann Gottfried Schöner.

Johannis 6, v. 65. Niemand kann zu mir kommen, es sey ihm denn von meinem ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

948. Ich Arm- und Bloßer komm' zu dir, Herr Jesu! hilf, ach hilf du mir. Hilf mir aus aller Sündennoth und endlich fröhlich durch den Tod.

2. Der Unglaub' ist allein mein Tod und

und macht mir noch die größte Noth. O, tilg' ihn ganz im Herzen aus und mache lauter Glauben draus.

3. O wasche mich mit deinem Blut und mache meine Schulden gut; ja, wasche mich schneeweiß und rein, daß keine Flecken an mir seyn.

4. Ach, kleide mich in dich nur ein, laß Alles ganz bedecket seyn; ja, laß kein Fleckchen an mir frei, das nicht mit dir bedecket sey.

5. So kann ich in dir wohl bestehn und kindlich zu dem Vater gehn. Er sieht nur dich und deine Zier und keine Sünde mehr an mir.

6. Er hat uns ja in deiner Pracht ihm selber angenehm gemacht, da wir durch dich, sein liebstes Kind, ihm wieder liebe Kinder sind.

7. So mache nun mein Herz gewiß, vertreib' die Macht der Finsterniß und lege mir dein Zeugniß bei, daß ich dein Glied und Erbe sey.

8. Laß deinen Geist das Abba schrei'n und mich in Noth und Tod erfreu'n. Gieß' deine Lieb' in's Herze aus und mache Gegenliebe draus;

9. Daß ich mit flammender Begier mich sehne fort und fort nach dir; ja, nimm mein Herz dir gänzlich ein, du sollst mein Ein, mein Alles seyn;

10. Auf daß mir, wo ich steh' und geh', das Ziel vor meinen Augen steh' und daß mein Herz, von Allem frei, zum Himmel stets gerichtet sey.

11. So halt' ich dir mich stets bereit zur freudenvollen Ewigkeit, daß ich zu jener Friedensschaar im Frieden auch von hinnen fahr'.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Phil. 4, v. 6. In allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

949. Ich komme vor dein Angesicht; verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld!

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr! ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand! von dir empfing ich den Verstand; erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort! und stärk' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht' und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, zu seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, so laß mich mäßig im Genuß und, dürft'ge Brüder zu erfreu'n, auch einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit und verleih', daß ich sie nütz' und dankbar sey und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beispiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein länger's Ziel und werden meiner Tage viel, so laß, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht!

13. Und wird sich einst mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an und sey durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

Christian Fürchtegott Gellert.

Psalm 141, v. 2. Mein Gebet müsse vor dir taugen, wie ein Rauchopfer, meiner Hände Aufheben, wie ein Abendopfer.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

950. Ich komm' in Demuth hergetreten, mein Jesu! vor dein Angesicht; ach, großer Meister, lehr' mich beten, mach' kräftig, was mein Mund jetzt spricht. Laß mein Gebet durch deine Wunden zum Vaterherzen Gottes gehn, so hat mein Flehen Gnad'

gefunden, so wird dabei ein Amen stehn. M. Arnold Heinrich Sahme.

Psalm 17, v. 6. Ich rufe zu dir, daß du, Gott, wollest mich erhören; neige deine Ohren ꝛc.

In eigener Melodie.

951. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ! ich bitt': erhör' mein Klagen, verleih' mir Gnad' zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen; den rechten Glauben, Herr! ich mein', den wollest du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächsten nutz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt' noch mehr, o Herre Gott! du kannst es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd' zum Spott, die Hoffnung gieb daneben, voraus wenn ich muß die davon, daß ich dir mög' vertrauen und nicht bauen auf all' mein eigen Thun, sonst wird's mich ewig reuen.

3. Verleih', daß ich aus Herzensgrund den Feinden mög' vergeben, verzeih' mir auch zu dieser Stund', schaff' mir ein neues Leben: dein Wort mein' Speis' laß allweg' seyn, damit mein' Seel' zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht' abkehren.

4. Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, beständig seyn an's End' gieb mir, du hast's allein in Händen; und wem du's giebst, der hat's umsonst, es mag Niemand erwerben noch ererben durch Werke deine Gnad', die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg' im Streit und widerstreb', hilf, o Herr Christ! dem Schwachen, durch deine Gnad' allein ich leb', du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr', daß sie mich nicht umstoße. Du kannst machen, daß mir's nicht bring' Gefahr; ich weiß, du wirst's nicht lassen.

Unbekannter Verfasser (um 1533).

Psalm 145, v. 18. 19. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

952. Ich will beten, Gott wird hören, denn er hat es zugesagt. Mich soll Zweifel nicht bethören und ich werde nicht verzagt, wenn er nicht zu hören scheint. Denn ich weiß wohl, wie's gemeint: es soll die Geduld sich mehren. Ich will beten, Gott wird hören.

2. Ich will beten, Gott wird geben, denn von ihm kommt Alles her. Aus der Fülle kann man heben als aus einem reichen Meer, was für Leib und Seel' ist noth. Droben lebt der reiche Gott, der hat Segen, Brot und Leben. Ich will beten, Gott wird geben.

3. Ich will beten, Gott wird schonen, wenn mich mein Gewissen quält und der Sünden Millionen mir aus seinem Schuldbuch zählt. Gott, der keinem Sünder flucht, wenn er herzlich Gnade sucht, wird mir nach Verdienst nicht lohnen. Ich will beten, Gott wird schonen.

4. Ich will beten, Gott wird stärken, wenn der Glaube wanken will. Werd' ich Unglückswetter merken, ist Gebet mein Saitenspiel. Beten und des Glaubens Kraft ist der Christen Ritterschaft. Hab' ich Gott bei meinen Werken, will ich beten, Gott wird stärken.

5. Ich will beten, Gott wird heilen; wenn der Leib die Schmerzen spürt, will ich zu dem Helfer eilen, der mit einem Wort kurirt. Wenn Hiskias flieht und schreit, wird des Lebens Kraft erneut. Sollte sich auch was verweilen; ich will beten, Gott wird heilen.

6. Ich will beten, Gott wird retten. Ich will, neigt mein Lebenslicht, in des Vaters Schooß mich retten, mit Gebet und Zuversicht. Wer im Sterben beten kann, ist gewiß recht wohl daran und zerreißt des Todes Ketten. Ich will beten, Gott wird retten.

M. Gottfried Gottschling.

Matthäi 9, v. 27. Du Sohn Davids, erbarme dich unser!

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

953. Jesu, du Sohn Davids, höre, was mein Herze flieht und schreit; rette deines Namens Ehre; hilf mir durch zur Seligkeit. Laß mich ja nicht unterliegen; hilf die Feinde selbst besiegen. Ohne dich muß ich vergehn, wo du nicht willst bei mir stehn.

2. Ach, errette meine Seele, halt' den finstern Kräften ein. Spür' ich gleich ein Tröpflein Oele, dringt doch bald der Feind herein und will Licht und

Kraft mir rauben. Ach, Herr! stärke mir dem Glauben: steure Satans List und Macht, nimm mich wie dein Aug' in Acht.

3. Da der Feind mich will zertreten und ich gänzlich kraftlos bin, so laß mich nur stärker beten; stärke meinen blöden Sinn, um an dir nicht zu verzagen. Ich kann nicht den Feind verjagen, der mit Tod und Mord mir dräut; drum, Herr, führe du den Streit.

4. O Herr! gieße deine Liebe recht in meinem Herzen aus, mache dadurch heiße Triebe wahrer Gegenliebe draus. Laß mich doch dein Herze kennen und das mein' in Liebe brennen, daß es deiner Lieb' und Treu' noch recht brünstig dankbar sey.

5. Ja, es sey mein ganzes Leben lauter Lieb' und Dankbarkeit, Seel' und Leib sey dir ergeben und zu deinem Ruhm geweiht. O, hilf einmal anzuheben, dir recht lauter nachzuleben, daß mich nur die Liebe dringt und dir willig Opfer bringt.

6. Eile, mir zu helfen, eile, meine Zeit ist bald vorbei. Eile, daß nicht bei der Weile mir der Tod erschrecklich sey. Nimm hinweg das sich're Wesen, laß den Glauben recht genesen; nimm hinweg, was lau und kalt, und entzünde du mich bald.

7. Laß mich nicht im Glauben wanken, steur' auch falscher Zuversicht und dem schädlichen Gedanken: mein Herr kommt noch lange nicht. Laß mich stets die Lampen schmücken, laß mir nicht das Ziel verrücken; halt' in jeder Stund' und Zeit mich zum Abschied wohl bereit.

8. Laß bald früh mich alle Morgen mit Gebet und Wachsamkeit stets für frisches Oele sorgen; und laß mich auch allezeit nur nach deinem Worte bleiben, laß es recht in Kraft bekleiben; dadurch gieb mehr Oel und Licht, das durch alles Finst're bricht.

9. So laß mich hier bis zum Grabe eine kluge Jungfrau seyn, die das rechte Brautherz habe, wie sie immer, aus und ein, dir gefall', entgegen gehe, und ja nimmer schläfrig stehe. O nein! jede Stund' und Zeit sey zum Brautschmuck nur geweiht.

10. Herr, umgürte meine Lenden und gieb Treu' und helles Licht, um recht selig zu vollenden; Herr, ich lasse dich doch nicht. Nichts soll in mir, um mich schallen, als was dir nur kann gefallen. Eil', o Herr! mit meinem Schmuck, bis du sprichst: „Es ist genug!"

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Hosea 13, v. 5. Ich nahm mich ja deiner an in der Wüste, im dürren Lande.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

954. Jesu, nimm dich meiner an, hilf mir meinen Lauf vollenden, führe mich auf rechter Bahn, trage mich auf deinen Händen, gieb mir deines Geistes Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

2. Jesu, nimm dich meiner an, wenn mich drücken meine Sünden; ach, du treuer Schmerzensmann! wenn mir will der Trost verschwinden, labe mich mit deinem Blute, laß es kommen mir zu Gute.

3. Jesu, nimm dich meiner an auf den herben Trübsals-Wegen, sey mit Trost mir zugethan, Sonnenschein gieb nach dem Regen, daß aus dem betrübten Herzen weichen müssen Angst und Schmerzen.

4. Jesu, nimm dich meiner an, wenn mir meine Augen brechen, alsdann führ' mich himmelan, wenn mein Mund nicht mehr kann sprechen; laß mich in den letzten Zügen, o mein Gott! nicht hülflos liegen.

5. Jesu, nimm dich meiner an, wenn du wirst mit Feuerflammen Alle, die nicht Buß' gethan, strafen und zum Tod verdammen: laß mich dir zur Rechten stehen und zu deiner Freud' eingehen.

Matthäi 21, v. 22. Alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, so werdet ihr es empfangen.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

955. Im Glauben und Vertrauen in's Herz des Vaters schauen, recht kindlich zu ihm treten, das heißt: erhörlich beten.

2. Die Zuversicht der Kinder erlangen schnöde Sünder durch seines Sohnes Liebe, durch seines Geistes Triebe.

3. Im Kleid des Erstgebornen erscheinen die Verlornen, und nehmen seinetwegen vom Vater allen Segen.

4. Der Geist, der Abba schreiet und

der von Furcht befreiet, lehrt sie des Glaubens Sitten, ein unaussprechlich's Bitten.

5. Da wird des Mittlers Gnade viel größer, als ihr Schade. Mehr, als sie je verlangen, hat er für sie empfangen.

6. Wenn Jesus auch nicht bäte, noch sie so stark verträte: Gott selbst, der sie gezogen, ist ihnen wohlgewogen.

7. Der Vater kann nicht hassen, die seinen Sohn umfassen; mit väterlichen Trieben muß er sie zärtlich lieben.

8. Er sieht's, wenn sie von weiten sich zum Gebet bereiten; er nahet sich zum Hören und thut, was sie begehren.

9. Eh' sie noch rufend lallen, läßt er schon Antwort schallen. Die Hülfe wird gesendet, eh' sie ihr Fleh'n vollendet.

10. Was sie noch denken sollen, eh' sie's begehren wollen, ist schon von ihm beschlossen und ihnen zugeflossen.

11. Da sie noch sicher schliefen und gar nicht zu ihm riefen, da sprach er schon: hier bin ich, und auf Erbarmen sinn' ich!

12. Daß sie sich ihm entdecken, geschieht durch sein Erwecken. Wie sollte nicht ihr Flehen bald in Erfüllung gehen?

13. Sein göttliches Vermögen hat Millionen Segen; je mehr wir nehmen wollen, je mehr wir nehmen sollen.

14. Der es im Ernst befohlen, die Gaben abzuholen, der kann uns Nichts versagen, wenn wir's im Glauben wagen.

15. Er will uns durch's Verheißen aus allem Zweifel reißen. Die Wahrheit kann nicht lügen; die Treue kann nicht trügen.

16. Ein Wort, das er gesprochen, wird nimmermehr gebrochen. Selbst seines Namens Ehre verlangt, daß er uns höre.

17. Es ist uns freigelassen, ihn mit Gewalt zu fassen, sein Wort vor ihn zu bringen und auf die That zu dringen.

18. Wenn er sich anders stellet, weiß man, was ihm gefället. Er wird kein Ohr verstopfen; man soll nur stärker klopfen.

19. Wie Bettler stehen bleiben und unverschämt betreiben, warum sie angesprochen und an die Thüre pochen:

20. So sollen wir es wagen an sein Herz anzuschlagen; getrost und freudig beten, nicht von der Stelle treten.

21. Wenn lauter Nein erscheinet, ist lauter Ja gemeinet. Wo der Verzug am größten, da wird die Hülf' am besten.

22. Sind wir nun erst empfänglich, so thut er überschwänglich, mehr, als wir denken können, mehr, als wir selbst uns gönnen.

23. Drum laßt uns gläubig bitten; kein Zweifel sey gelitten. Wir flehn in Jesu Namen; sein Wort und Nam' ist Amen.

24. Wir sehn im Geist die Gaben, die wir gebeten haben, von jetzt bis zum Vollenden vor Augen und in Händen.

25. Und wenn wir Berge wüßten, die wir versetzen müßten: sie werden, wenn wir beten, bald aus dem Wege treten.

26. Ja, das Gebet im Glauben läßt sich kein Amen rauben. Es wird in allen Sachen uns Alles möglich machen.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Römer 11, v. 22. Darum schaue die Güte und den Ernst Gottes: den Ernst an ꝛc.

In eigener Melodie.

956. Immanuel! deß Güte nicht zu zählen, der Kranken Arzt, der Blöden Heil! verborgner Gott, du Trost betrübter Seelen, der geistlich Armen Herzenstheil! da du, Jesu, selber wohnest, neigst auf ihr Geschrei dein Ohr, und mit viel Geduld verschonest das zerbrochne Glaubens-Rohr:

2. Ach, siehe doch die Höllenangst der Schmerzen, die so viel Seufzer aus mir zwingt; ach, steure doch, Herr! meinem eignen Herzen, aus dem der böse Quell entspringt, der mir will dein Wort vernichten; ach, Herr! laß es ihm nicht zu; laß mich nicht den Satan sichten, meinen Glauben stärke du!

3. Ich kämpf', ich schrei', ich ängst'ge mich, ich bete und bin erbärmlich zugericht't; und wenn ich gleich mit Weinen vor dich trete, so trau' ich doch mir selber nicht, ob denn dies, warum ich klage, mir auch wohl zu Herzen geht, weil des bösen Zweifels Plage aus mir, leider! selbst entsteht.

4. Mein Beten ist voll zweifelnder Gedanken, wenn gleich dein Wort und

Trost erschallt, so ist und bleibt mein Glaube doch voll Wanken, mein Herze scheinet todt und kalt; es ist voller Angst und Zagen und ganz in sich selbst verirrt; ich kann kaum mich selbst vertragen, so gar ist mein Sinn verwirrt.

5. Die Wunder, die ich vormals selbst gepriesen, die du von Anfang hast gethan und die du mir insonderheit erwiesen, seh' ich wie jener Blinde an, der die Menschen sah' als Bäume, ja ich halt' sie kaum für dein; und es ist als ob mir's träume, daß sie je geschehen seyn.

6. Wenn ich mein Herz mit deinem Wort will stillen, und halte mit viel Thränen mir die süße Schrift von deines Vaters Willen und meines Jesu Leiden für, ist's als ob ich Mährlein hörte, finde keinen Glaubenssaft; was vorher mein Herze nährte, giebt mir jetzund keine Kraft.

7. Wie kann ich doch dem bösen Herzen trauen, das auch dein Wort mir niederreißt, den Grund, darauf ich soll mein Hoffen bauen, und mich an Allem zweifeln heißt; das ich muß zum Beten zwingen, und kann's, mitten im Geschrei, leider! doch nicht dahin bringen, daß es ohne Zweifel sey.

8. Erforsche doch, erfahre, wie ich's meine, durchsuche doch mein böses Herz und prüfe mich, mein Gott! warum ich weine, ob dies wahrhaftig sey mein Schmerz, daß mein Glaubensdocht so wanket, daß mein Herz so laulicht ist und dir nicht mit Andacht danket, ob du mir mein Alles bist?

9. Find'st du denn noch bei mir den rechten Willen, daß mein Herz um den Glauben schrei't, so laß sich doch das Ungewitter stillen, das in mir regt den Zweifel-Streit. Ist mein Glaube klein und schmächtig, bin ich elend, blind und bloß, so sey deine Gnade mächtig und in meiner Schwachheit groß.

10. Sollt' aber, ach! mein Glaube seyn verblichen, hat sich vielleicht mein Herz der Welt, die mir mit ihrem Fürsten nachgeschlichen, und denen Thoren zugesellt, die an einen Gott nicht glauben — ach! so änd're meinen Sinn, laß mich, Jesu! dir nicht rauben, mich, der ich dein eigen bin.

11. Du kannst ja, Gott! die Todten auferwecken, wie sollt' dir denn unmöglich seyn des Glaubens Licht auch wieder anzustecken, und ein neu Herz zu geben ein, das sich wieder zu dir kehre treulich, ohne Heuchelei, ohne Zweifelmuth dich ehre und sich lasse deiner Treu'?

12. Du kannst, mein Heil! und mußt mein Zagen enden, dein' eigne Ehre will's von dir, ich bin ja dein und steh' in deinen Händen; was hilft dein schmerzlich's Leiden mir, wenn du mich wollt'st fallen lassen, weil ich Glaubenskranker nicht dich getrost und fest kann fassen, weil mein Herze mit mir ficht?

13. Zwar hab' ich's wohl mit Trägheit und mit Sünden schon längst, o Gott! verdient, daß ich jetzt weder Trost noch Glauben kann empfinden. Ach, aber ach! erbarme dich! Jesu, hilf dem Unvermögen. Ich will! wenn ich aber, ach! dir mein Herz recht vor soll legen, auch mein Wollen ist sehr schwach.

14. Ach stärke, Herr! das Wollen und das Können, und gieb mir den gewissen Geist, daß ich mich wieder freudig dein kann nennen und glauben, wie dein Wort mich heißt. Kann ich dich nicht feste halten, desto fester halt' du mich; laß mein Herz nicht ganz erkalten, bis mein Glaub'. erholet sich!

15. Trotz meines Herzens zweifelnden Gedanken, trotz meinem bösen Fleisch und Blut, das mich so quält und macht mich immer wanken, daß mein Gemüthe nimmer ruht, sollst du doch mein Jesus bleiben, ich will beten und an dich, Herr! wie schwach es ist, doch gläuben, ist mein Herz gleich wider mich.

16. Kann ich gleich nicht so, wie ich wünsche, siegen und fall' aus Schwachheit bald zurück, so will ich doch mit Gott nicht unterliegen. Ach, Jesu! gieb mir einen Blick, wie du dort dem Petrus gabest, der schon ganz gefallen war, daß du meine Seele labest und entreißest der Gefahr.

17. Nur zürne nicht mit deinem schwachen Kinde und habe, Herr! mit mir Geduld, und rechne mir, was sich in mir befinde, nicht zur Verdammniß und zur Schuld. Laß die Schwachheit mir nicht schaden, weil du kein Verdienst

begehrst, sondern doch nur blos aus Gnaden uns die Seligkeit gewährst.

18. Ach, aber ach! ist's möglich, ist's dein Wille, so laß den Kelch doch von mir gehn, und mache mich von der Versuchung stille, und laß mich wieder feste stehn und mit ängstlichen Gedanken in dem Glauben, den mein Mund frei bekennet, nicht so wanken; mach', o Arzt! mein Herz gesund.

Henriette Katharine v. Gersdorf.

Lucä 21, v. 36. So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

957. Kinder Gottes, laßt uns beten; denn der Herr befiehlt es uns, und sein Geist will uns vertreten bei der Schwachheit unsers Thuns. Flehn nur Zwei nach seinem Sinn, ist er selbst doch mitten in, und es soll gewiß das Flehen niemals unerhört geschehen.

2. Jesu, stärke uns den Glauben; Vater, gieb uns Christi Geist. Laß uns nicht des Wort's berauben, das ein Wort des Lebens heißt. In dem Kämpfen gieb Geduld, in dem Welt-Haß deine Huld, in Versuchung Schild und Waffen und Erlösung in den Strafen.

3. Wächst schon Noth und Drangsal täglich, mach' uns nur vom Argen frei, und die Hoffnung unbeweglich, daß der Himmel unser sey. Laß nur unsre Kleider rein in dem Blut des Lammes seyn, daß wir uns gewürdigt sehen, vor des Menschen Sohn zu stehen.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Epheser 6, v. 18. Betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im ꝛc.

Mel. Jesu, meine Freude.

958. Kommt und laßt uns beten! oft vor Gott zu treten, ist der Christen Pflicht. Ruft! der Gott der Ehren wird als Vater hören; ruft mit Zuversicht! Nah't zum Herrn, er sieht es gern, wenn die Kinder vor ihn treten; kommt und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde nicht zerstreuet werde, die an Jesu hält. Betet für die Freunde, betet für die Feinde, für die ganze Welt. Trotzt das Heer des Satans sehr, so trotzt seinem kühnen Schnauben mit Gebet und Glauben.

3. Jesus hat befohlen, betend das zu holen, was uns nützlich ist; bete gläubig, kindlich; bet' im Geist, und mündlich! bete stets, o Christ! Lauf' Gott an; er will und kann deine Seele herrlich schmücken und den Leib beglücken.

4. Geh' in deine Kammer, klag' ihm deinen Jammer, der dich zaghaft macht; Gott hat auf die Seinen all'zeit, wenn sie weinen, als ihr Hüter, Acht. Gottes Herz fühlt unsern Schmerz; er kann es nicht lang' ertragen, daß wir jammernd klagen.

5. Scheint er auf dein Beten fern von dir zu treten, hört er dich nicht bald; will er auf dein Schreien dich nicht bald erfreuen: so thu' ihm Gewalt. Sprich: mein Hort, hier ist dein Wort: „ruf'! ich will dir Hülf' erweisen und du sollst mich preisen."

6. Dank sey deiner Güte, du hast meine Bitte, Herr! noch nie verschmäht. Dies giebt mir im Leide Hoffnung, Trost und Freude. Gott erhört Gebet. Glaubt' ich nicht mit Zuversicht: Gott erfüllet mein Verlangen, wär' ich längst vergangen.

7. Wenn ich zu ihm fliehe, wenn ich vor ihm kniee, naht er sich zu mir. Wenn die Thränentropfen an sein Herze klopfen, spricht er: „ich bin hier! was dir fehlt und was dich quält, deine Leiden, deine Sorgen sind mir nicht verborgen."

8. Jesu, heil'ger Beter! der für Missethäter noch am Kreuze bat, bitt' auch auf dem Throne, daß Gott den verschone, der gesündigt hat! Du allein kannst Mittler seyn, du kannst alle Gnad' erbitten, denn du hast gelitten.

Ehrenfried Liebich.

Die Litanei.

Dan. 9, v. 19. Ach Herr, höre! ach Herr, sey gnädig! ach Herr, merke auf und thue ꝛc.

In eigener Melodie.

959. Kyrie, eleison!
Christe, eleison!
Kyrie, eleison!
Christe, erhöre uns!
Herr Gott, Vater im Himmel,
Erbarm' dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,

Erbarm' dich über uns!
Herr Gott, heiliger Geist,
Erbarm' dich über uns!
Sey uns gnädig!
Verschon' uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig!
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrthum,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem, schnellem Tod,
Vor Pestilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Feu'r- und Wassersnoth,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor dem ewigen Tod
Behüt' uns, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch dein heiliges Auferstehn und Himmelfahrt,
In unserer letzten Noth,
Am jüngsten Gericht
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir armen Sünder bitten,
Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen,
Alle Bischöfe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unsre Füße treten,
Treue Arbeiter in deine Ernte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten,
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Allen christlichen Königen und Fürsten Fried' und Eintracht geben,
Unserm König steten Sieg wider deine Feinde gönnen,
Unsern Landesherrn mit allen seinen Gewaltigen leiten und schützen,
Unsern Rath, Schul' und Gemeine segnen und behüten,
Erhör' uns lieber Herre Gott!
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülf' erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig Gefangene los und ledig lassen,
Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande segnen und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören:
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
O Jesu Christe, Gottes Sohn!
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
O du Gotteslamm! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm' dich über uns!
O du Gotteslamm! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm' dich über uns!
O du Gotteslamm! das der Welt Sünde trägt,
Verleih' uns steten Fried'!
Christe, erhöre uns!
Kyrie, eleison!
Christe, eleison!
Kyrie, eleison!
Amen.

Dr. Martin Luther, aus dem Lateinischen. (Uebersetzt am 13. März 1529.)

Jes. 65, v. 24. Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

960. Laß dich, Herr Jesu Christ! durch mein Gebet bewegen; komm in mein Herz und Haus und bringe mir den Segen. Nichts richten Müh' und Kunst ohn' deine Hülfe aus; wo du mit Gnaden bist, kommt Segen in das Haus. Johann Heermann.

Joh. 14, v. 13. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß ꝛc.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

961. Mein Abba kommt vor deinen Thron zu dir, o Vater! durch den Sohn, der mir das Wort

in Mund gelegt und mein Gebet stets vor dich trägt. Ich ruf' in Jesu Namen an, bis mir dein Herz wird aufgethan.

2. In Jesu Namen steh' ich hier, mein Gott! vor deiner Gnaden-Thür. So hat mich Jesus unterricht't, der zweimal „wahrlich, wahrlich!" spricht, wenn ich in diesem Namen schrei', daß mein Gebet erhöret sey.

3. In Jesu Namen heb' ich an, weil ich nichts Größers nennen kann, da dir das Vater-Herze bricht, sobald mein Mund den Namen spricht! Denn er erinnert dich all'zeit der väterlichen Gütigkeit.

4. In Jesu Namen fahr' ich fort, und dieses ist mein Losungs-Wort, daß, wenn vor Angst mein Mund gleich schweigt, dir dennoch dieser Name zeigt, daß auch des Herzens Angst allein ein stark Gebet kann vor dir seyn.

5. In Jesu Namen schließ' ich ein, was mir kann gut und selig seyn. In diesem Worte steckt die Kraft, daran so Leib als Seele haft't. Wenn ich damit gewaffnet bin, so nehm' ich Gnad' um Gnade hin.

6. In Jesu Namen schwing' ich mich ganz himmelan, zunächst an dich. Er bindet mir die Flügel an, daß ich die Wolken brechen kann, und mein Gebet, sobald es klingt, zu dir in dein Gedächtniß dringt.

7. In Jesu Namen halt' ich dir die mir geschenkte Kindschaft für. Bist du der Vater, ich das Kind, so geht kein Seufzer in den Wind. Sobald dein Geist im Herzen schrei't, gedenkst du der Barmherzigkeit.

8. In Jesu Namen stell' ich dir des Sohnes Tod und Wunden für. Sein Blut schrei't mehr als Abels Blut, gießt Oel in meiner Andacht Glut. Ja, gäbest du mir kein Gehör, so wär' er auch nicht Jesus mehr.

9. In Jesu Namen trag' ich schon den Vorschmack deiner Gunst davon. Eh' ich noch beten will und kann, so hörst du schon mein Schreien an. Eh' ich auch rufe, Herr! zu dir, so kommt die Antwort schon zu mir.

10. In Jesu Namen halt' ich an, bis ich Erhörung finden kann. Verbirg dich nur, Herr! wie du willt: so lange Jesu Wort was gilt, so lange bleibst du auch mein Freund, obgleich dein Ohr verschlossen scheint.

11. In Jesu Namen schließ' ich drauf der angefangenen Seufzer Lauf. Mein Bitten wird ein Nehmen seyn und ein vollkommner Freudenschein. Denn dieses Wort betrügt mich nicht, weil Jesu Namen: Amen! spricht.

Benjamin Schmolck.

Luca 11, v. 10. Wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet; und wer ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

962. Mein Gott! ich klopf an deine Pforte mit Seufzen, Flehn und Bitten an; ich halte mich an deine Worte: „klopft an, so wird euch aufgethan!" Ach, öffne mir die Gnadenthür, in Jesu Namen steh' ich hier.

2. Wer kann was von sich selber haben, das nicht von dir den Ursprung hat? du bist der Geber aller Gaben, bei dir ist immer Rath und That; du bist der Brunn, der immer quillt, du bist das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm' ich auch mit meinem Beten, das herzlich und voll Glauben ist; der mich heißt freudig vor dich treten, ist mein Erlöser Jesus Christ; und der in mir das Abba schreit, ist, Herr! dein Geist der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater! gieb nach deinem Willen, was denem Kinde nöthig ist; nur du kannst mein Verlangen stillen, weil du die Segensquelle bist. Doch gieb, o Geber! allermeist, was mich dem Sündendienst entreißt.

5. Verleih' Beständigkeit im Glauben, laß meine Liebe innig seyn, will Satan mir das Kleinod rauben, so halt' mit der Versuchung ein, damit mein schwaches Fleisch und Blut dem Feinde nicht den Willen thut.

6. Erweck' in mir ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut, wenn Züchtigungen folgen müssen, so schick' sie in der Gnadenzeit; durchstreich' die Schuld mit Jesu Blut und mach' das Böse wieder gut.

7. Vom Kreuze darf ich wohl nicht bitten, daß es mich ganz verschonen soll; mein Heiland hat ja selbst gelitten; sein Kreuz trag' ich auch freudenvoll;

doch wird Geduld mir nöthig seyn, die wolleſt du mir, Herr! verleih'n.

8. Das Andre wird ſich alles fügen, ich mag nun arm seyn oder reich; an deiner Huld laſſ' ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich; trifft auch das Glück nicht häufig ein, ſo laß mich doch zufrieden seyn.

9. Wenn ich dich bitt' um langes Leben, gieb, daß ich chriſtlich leben mag, laß mir den Tod vor Augen ſchweben und des Gerichtes großen Tag, damit mein Ausgang aus der Welt den Seligen mich zugeſellt.

10. O Gott! was ſoll ich mehr begehren? du weißt ſchon, was ich haben muß; du wirſt mir, was mir nützt, gewähren; denn Jeſus macht den frohen Schluß: ich ſoll in ſeinem Namen flehn, ſo werde, was mir nützt, geſchehn.

Benjamin Schmolck.

Nehemia 13, v. 31. Gedenke meiner, mein Gott, im Besten.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

963. Mein lieber Gott! gedenke meiner im Beſten jetzt und allezeit! denn außer dir iſt nirgend Einer, der mich mit Rath und Troſt erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuverſicht und ſagt mir, du vergißt mich nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein ſüßes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu Saft und Kraft im Chriſtenthum, daß ſo dein Same wohl gelingt und tauſendfache Früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merkeſt du mit Gnaden drauf, weil ich in Chriſto vor dich trete, ſo ſchließ' dein Vaterherze auf. Doch gieb mir Nichts, als das allein, was mir kann gut und ſelig ſeyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin, weil ich, wie andre Menſchen alle, im Fleiſche ſchwach und blöde bin; ſo fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide; wen hab' ich ſonſt, als dich allein, der bei der Menſchen Haß und Neide mein Freund und Tröſter könnte ſeyn? Und hab' ich dich, ſo lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böſe thut.

6. Gedenke meiner auch in Allem, woran ich nicht gedenken kann, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an! Denn giebſt du mir, was dir gefällt, ſo iſt's um mich recht gut beſtellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich ſterbe und wenn mich alle Welt vergißt; verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt; denn bleibſt du nicht im Himmel mein, ſo wollt' ich nie geboren ſeyn.

8. Ich will mich über Nichts betrüben. In deine Hände haſt du mich zum Heil und Segen angeſchrieben: drum ſieht die Hoffnung blos auf dich, ich glaube feſt und ungekränkt, daß Gott im Beſten meiner denkt.

M. Erdmann Neumeiſter.

Pſalm 115, v. 12. Der Herr denket an uns, und ſeguet uns; er ſeguet das Haus ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

964. Mein Vater, denk' an mich! ach, gieb mir deinen Segen, und thu' jetzt auch an mir, wie treue Väter pflegen; gieb, was ich nöthig hab' und was mir nützlich iſt; ich ſchau' allein auf dich, weil du mein Vater biſt.

2. Ach! gieb mir deinen Geiſt, das wahre Seelenleben, und wirſt du mir durch ihn ein frommes Herz auch geben, ſo bin ich reich genug, ſo bin ich recht beglückt, weil mich dein guter Geiſt mit ſeinen Gaben ſchmückt.

3. Gieb mir mein täglich Brot, Geſundheit auch desgleichen, laß deinen Segen nicht von meiner Arbeit weichen; wend' alles Unglück ab, begleit' mich aus und ein, und laß bei Tag und Nacht mich dir befohlen ſeyn.

4. Laß mich in Jeſu Chriſt hier leben und auch ſterben, und laß mich durch ſein Blut die Seligkeit ererben; laß mich vor deinem Thron in weißen Kleidern ſtehn und, Herr! dein Angeſicht mit allen Frommen ſehn.

5. Mein Gott! erhöre mich, auf dich ſteht mein Vertrauen, ich werd' noch meine Luſt an deiner Gnade ſchauen; mein Herze, Geiſt und Sinn ſey dir allein geweiht, mein Segen, Freund und Schatz bleibſt du in Ewigkeit.

6. Wohlan! ich bin erhört, Gott wird's aus Gnaden geben, drum will ich Mund und Herz mit Dank zu ihm erheben: mein Vater, schenke mir, dieweil ich leb' auf Erd', was du mir zugedacht, nur daß ich selig werd'.

M. Johann Friedrich Starck.

Matthäi 9, v. 5. Stehe auf und wandle!

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

965. Nicht Gränzen, Herr! hat deine Macht, nicht deine Güte Schranken. Du sprichst: es sey! und Tag wird Nacht, gesund ein Heer von Kranken. Vertrauen nur, sonst willst du Nichts, ein Machtblick deines Angesichts vertilgt das tiefste Elend.

2. Sprich nur ein Wort! so hab' ich Muth, so hab' ich Kraft zu wandeln; durch Glauben an dich werd' ich gut, wird's leicht mir, fromm zu handeln. Vertrauen nur, sonst willst du Nichts, o Quell der Wahrheit und des Lichts! o, stärke mein Vertrauen!

Johann Kaspar Lavater.

Psalm 121, v. 8. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis ꝛc.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

966. Nun, so gehe mit mir aus, Jesu, meine süße Liebe! Komm in meines Herzens Haus, daß mich keine Noth betrübe; denn ich weiß, wo du nur bist, daß daselbst der Himmel ist.

2. Leite mich an deiner Hand, deine mehr als blöde Taube; mache mich mit dir bekannt, daß mein Herz dir völlig glaube: du seyst ganz und ewig mein, und auch ich sey wieder dein.

3. Sprich durch's Wort mit meinem Geist, laß mich kindlich mit dir sprechen. Alles, was mich von dir reißt, wollst du hemmen, hindern, brechen. Störe Feindes-List und Macht, nimm dein armes Kind in Acht.

4. Laß mich keinen Schritt und Tritt ohne dich, mein Heiland! geben; gehe aller Orten mit, höre stets mein sehnlich Flehen. Bist du nur mein Gott und Freund, sey die ganze Welt mir feind.

5. Geh' auch wieder mit mir ein, bleibe, Jesu! wo ich bleibe. Eins laß immer bei mir seyn, daß dein Freudengeist mich treibe; so bin ich dein Eigenthum und du meine Kraft, mein Ruhm.

Friedrich August Weihe.

Matth. 18, v. 19. Wo Zween unter euch Eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie ꝛc.

Mel. Mein Freund zerschmelzt ꝛc.

967. O Freudigkeit! die wir zu Christo haben, wenn wir um was nach seinem Willen flehn, so hört er uns und giebt uns alle Gaben, die nur sein Rath uns heilsam ausersehn; die Bitte wird uns gleich gewährt, weil jeder Seufzer bald in Christi Herze fährt.

2. Ich weiß, daß ich die ausgebetne Gabe nicht allererst nach langer Zeit empfah'; nein, Christi Wort zeigt, daß ich bald sie habe, sobald ich fleh', sobald ist sie auch da. Und ob er's zu verbergen pflegt, so wird es mir doch stets zum Erbtheil beigelegt.

3. Kein Seufzer ist verloren aufzugeben; für jeden wird ein Kleinod dort bestimmt, ein jeder holt aus Christo Kraft und Leben, es bleibt dabei: wer gläubig flieht, der nimmt. O, möcht' uns dieses kräftig ziehn, mit Seufzen hier zu ihm ohn' Unterlaß zu fliehn!

4. Nun, weil du denn so willig bist zu geben, du Brunnquell aller Lieb' und Gütigkeit! so bitt' ich auch um Gnade, Licht und Leben, um Buß' und wahre Glaubenssicherheit, um Fried' und Freud' und was mir fehlt, um Lieb', als die mich hier zu deinen Jüngern zählt.

5. Du forderst ja die Lieb' und alles Gute, drum bitte ich es erst, mein Gott! von dir, mein Glaube schwimm' in deinem theuren Blute, da brech' in mir der Liebe Flamm' herfür; daß ich dein Lieben schmecken kann, das treibe mich zur Lieb' auch gegen Jedermann.

6. Du wollst auch mich aus Allem mächtig reißen, was mich versucht und mich verhindern kann; du hast es mir ja oft und viel verheißen; o zünde mir nur dein Erkenntniß an; ja mache licht die Finsterniß und mich in meinem Gang in Noth und Tod gewiß.

7. Dies Alles sind nur lauter solche Gaben, die ich nach deinem Willen bitten kann; du freust dich ja, wenn ich will solche haben: wie nähmest du denn nicht mein Flehen an? Hört denn kein

zartes Mutterherz, wenn's Kind um Arznei schreit bei seinem herben Schmerz?

8. Ja, Amen, ja, es soll also geschehen, weil du mich ja dies selber bitten heiß'st; ich will noch Lust an deiner Hülfe sehen, ich bete ja zu dir durch deinen Geist. Du giebest mehr, als ich begehr'. O, daß ich doch stets selbst ein Mensch des Betens wär'!

Karl Heinrich v. Bogatzky.

1 Kön. 3, v. 5. Bitte, was ich dir geben soll.

In eigener Melodie.

968. O Gott, du frommer Gott! du Brunnquell aller Gaben, ohn' den Nichts ist, was ist, von dem wir Alles haben: gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein' unverletzte Seel' und rein Gewissen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gieb, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ich's thu', so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck, ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meine Feind' mit Sanftmuth überwind', und wenn ich Rath's bedarf, auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried' und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gieb auch dies dabei, daß von unrechtem Gut Nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen, so gieb Geduld, vor Sünd' und Schanden mich bewahr', auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn' bei frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh' an ihrer Seite hab'.

8. Wenn du die Todten wirst an jenem Tag erwecken, so thu' auch deine Hand zu meinem Grab' ausstrecken; laß hören deine Stimm', und meinen Leib weck' auf, und führ' ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf.

Johann Heermann.

Psalm 116, v. 3. 4. Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angst der Hölle ꝛc.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

969. O Herre Gott! in meiner Noth ruf' ich zu dir, du hilfest mir; mein Leib und Seel' ich dir befehl' in deine Händ'; dein'n Engel send', der mich bewahr', wenn ich hinfahr' aus dieser Welt, so dir's gefällt.

2. O Jesu Christ! gestorben bist am Kreuzesstamm, du Gotteslamm! dein' Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut kommt mir zu Gut, dein Leid'n und Sterb'n macht mich zum Erb'n in deinem Reich, den Engeln gleich.

3. O heil'ger Geist! der Tröster heißt, an meinem End' dein'n Trost mir send', verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels Gewalt, des Tod's Gestalt; nach deinem Wort, du höchster Hort! wollst du mir geb'n das ew'ge Leb'n.

Dr. Nicolaus Selnecker.

Apostelgesch. 15, v. 11. Wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig ꝛc.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

970. O Mensch, der selig werden will, halt' deinem Seligmacher still und schrei': Erbarmer, nimm mich hin, weil ich in mir verloren bin!

2. Ich lieg' in Sünden blind und todt; entdecke mir die Seelennoth. Zerbrich mein Herz und mach' es klein, so werd' ich arm und elend seyn.

3. Nimm weg die falsche Frömmigkeit, das eigne Thun, die Sicherheit, und mache mir die Lust der Welt mit aller Sünde recht vergällt.

4. Weil ich mir gar nicht helfen kann, so schrei' ich dich um Glauben an. Ach, tauche mich tief in dein Blut, so bin ich bald gerecht und gut.

5. Eh' werd' ich nicht recht fromm und rein, ich muß zuvor recht selig

seyn: drum schenke mir durch deine Huld Vergebung aller meiner Schuld.

6. Mein Arzt, nimm meine Krankheit hin. Ich komme zu dir, wie ich bin: nicht als ein frommer, lieber Knecht, nein, ganz verderbt und ungerecht.

7. Schenkst du mir Gnad' ins Herz hinein, so werd' ich bald lebendig seyn. Wenn mir dein Blut Vergebung schafft, so wird mein Herz voll Gotteskraft.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Joh. 9, v. 31. Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht höret, sondern so ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

971. O Vater, der du mich zum Kinde angenommen, laß meine Bitte jetzt vor deine Ohren kommen, und weil du nicht nur mein, auch unser Vater bist: so bitt' ich mit für den, der mir der Nächste ist.

2. Für Eltern, Obrigkeit, für Prediger und Lehrer, für Freunde, für die Welt, für deines Sohns Verehrer. Du bist der höchste Gott, der Himmel ist dein Haus, dir ist kein Ding zu schwer, du hilfst allmächtig aus.

3. Dich, Vater, Sohn und Geist begehr' ich recht zu kennen und gläubig, dir zum Ruhm, dich meinen Gott zu nennen. Ist mir der Taufe Schatz durch Satans List geraubt, gieb, daß mein Herz zerknirscht sich wieder selig glaubt.

4. Und wenn du mich bekehrt, so wollst du deinen Willen durch deine Kraft in mir nach Himmelsart erfüllen. Ist so mein Geist versorgt, so sieh' auch auf die Noth, die meinen Leib bedrängt, und gieb mir täglich Brot.

5. Versehʼ ich oft und viel, ach, so vergieb die Schulden, und laß mich eben so des Nächsten Fehler dulden. Gieb meiner Seele Kraft, steh' mir in Allem bei, daß des Versuchers List an mir vergebens sey.

6. Hilf täglich aus der Noth; bereite mich zum Sterben, so werd' ich ganz erlöst die Seligkeit ererben. Ich such' es nur bei dir. Du herrschest doch allein. Du hast allein die Kraft und aller Ruhm ist dein.

7. Auf dein Verheißungswort, in Jesu Blut und Namen und durch des Geistes Kraft spricht Herz und Zunge: Amen. Ja, Amen, ja gewiß, fürwahr, es wird geschehn. Wer deinem Worte glaubt, der wird's mit Augen sehn.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Joh. 4, v. 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

972. O Vater, unser Gott! es ist unmöglich auszugründen, wie du recht anzurufen bist, Vernunft kann's gar nicht finden, deshalben gieß', wie du verheißt, selbst über uns aus deinen Geist der Gnad' und des Gebetes:

2. Daß er mit Seufzen kräftiglich uns mög' bei dir vertreten; so oft wir kommen, Herr! vor dich, zu danken und zu beten, laß nicht nur plappern unsern Mund, hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, o großer Gott! wir rufen.

3. Zieh' unser Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen, und thu' uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Herz ist mit den Lippen nah' und nicht von dir entfernet.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns immer richten, mit Andacht beten für und für, ohn' fremdes Denk'n und Dichten. Gieb uns des Glaubens Zuversicht, daß, was wir bitten, zweifeln nicht, durch Christum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß im Beten dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß, bei dem allein zu bleiben, was ist dein Will', was deine Ehr' und unsre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unsre Werk' nicht bauen; auf deine unaussprechlich' Güt' laß einzig uns vertrauen; ob wir es gleich nicht würdig seyn, wollst du, aus lauter Gnad' allein, uns doch die Bitt' gewähren.

7. Du Vater! weißʼst, was uns gebricht, weil wir noch sind im Leben; es ist dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir schweben. Um Beistand flehen wir dich an, dein Vaterherze uns nicht kann verlassen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jesu Christ empfangen; der Gnaden-

stuhl ist da bereit't, daß wir die Hülf' erlangen; drum laß hier und an allem End' uns stets aufheben heil'ge Händ', zu dir gen Himmel schreien.

9. Dein Nam', o Gott! geheiligt werd', dein Reich laß zu uns kommen, dein Will' geschehe auch auf Erd', gieb Fried', Brot, Nutz und Frommen, all' unsre Sünden uns verzeih', steh' uns in der Versuchung bei, erlöj' uns von dem Uebel.

10. Dies Alles, Vater! werde wahr, du wollest es erfüllen; erhör' und hilf uns immerdar, um Jesu Christi willen; denn dein, o Herr! ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre! Lüneburger Gesangbuch von 1661.

Ps. 34, v. 18. Wenn die Gerechten schreien, so höret der Herr und errettet sie aus ꝛc.

Mel. Dir, dir Jehovah! will ich singen.

973. O, was vermag der Frommen Flehen, wird's nur mit Ernst vor unsern Gott gebracht, und soll' ein Wunder auch geschehen: so hoch wird unser Flehn vor ihm geacht't! Denn, wer nur kann im Glauben ernstlich schrei'n, dem muß auch, was unmöglich, möglich seyn.

2. Wie sollt' uns Gott nicht was gewähren? sein Wort ist da, er hat es zugesagt, wir hören ihn es auch beschwören; wer ist doch der, den noch ein Zweifel plagt? Es kann kein Seufzer unerhöret seyn, es fiele sonst der Himmel eher ein.

3. Gott kann, Gott will, Gott muß erhören, weil er die Allmacht, Lieb' und Wahrheit ist; er thut ja, was wir nur begehren: wie, Seele! daß du noch im Zweifel bist? O geh', im Glauben ernstlich nur zu flehn, so wirst du Wunder über Wunder sehn.

4. Will sich die Noth wie Berge stämmen, scheint Alles völlig mit dir aus zu seyn; so laß nur dein Gebet Nichts hemmen, es fällt gewiß der höchste Berg noch ein. Kein Feind ist hier so stark, der dich versucht, er muß doch durch's Gebet noch in die Flucht.

5. Der Satan muß bald von uns fliehen, sobald wir uns zum lieben Vater nah'n, weil wir den Vater zu uns ziehen, der seinen Feind nicht bei uns leiden kann; da sind wir bei dem Vater ohn' Gefahr und sicher vor der ganzen Höllenschaar.

6. Wie kann man da so ruhig leben, wenn man vor Gottes Gnadenthron nur liegt! kein Feind kann sich dahin erheben, wo sich das Herz vor Jesu Füßen schmiegt. Mein König läßt die Feinde nicht herein, da wir bei ihm in seiner Kammer seyn.

7. Die Sünd' ist nie so hoch gestiegen, dein Herz kann nie so arg und böse seyn, du wirst in Allem betend siegen, Gebet hält auch der stärksten Reizung ein: weil Gott den, der nur wacht und betet, hält, daß er, ob er versucht wird, doch nicht fällt.

8. Komm nur, dein Herz recht auszuschütten, du bittest niemals doch von Gott zu viel; denn er hat Lust zu großen Bitten, weil seine Liebe reichlich geben will, mehr als wir bitten und als wir verstehn, um seinen großen Reichthum zu erhöhn.

9. Ein großer Herr giebt große Gaben, die seiner Majestät recht würdig seyn, drum können wir das Größte haben. Ach! schränkten wir uns nur nicht selber ein. Hat er uns doch das Größte schon geschenkt, da er den Sohn für uns in Tod versenkt.

10. Er öffnet ja die ganze Fülle, gebeut auch selbst, den Mund weit aufzuthun, daß Jeder seinen Mangel stille; o, möcht' ich stets in diesem Worte ruhn! O! betet' ich recht gläubig, viel und oft, so kriegt' ich mehr, als ich zuvor gehofft.

11. Gott ist ja reich an Gnad' und Gaben für uns, die wir nur zu ihm flehn und schrei'n; was nur sein Schatz mag in sich haben, das ist ja jetzo schon mehr mein als sein, weil er es schon im Sohn an uns verschenkt und uns nicht wieder wegzunehmen denkt.

12. Es soll, eh' man noch ruft, geschehen, daß unser Gott uns schon erhören will. Kannst du gleich nicht die Hülfe sehen, so setze du ihm doch nicht Maaß und Ziel. Nur harr', er ist, ob er verzieht, doch nah', und dann steht seine Hülfe doppelt da.

13. Im Himmel wird es erst recht tagen, da werden wir uns recht erhöret sehn; da wird Gott zu uns Allen sagen: hier habt ihr alles eu'r Gebet

und Flehn. Was ihr dort säet, erntet nun hier ein, die Ernte soll ganz unaussprechlich seyn!

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Daniel 10, v. 19. Fürchte dich nicht, du lieber Mann; Friede sey mit dir! und sey getrost, sey getrost! ꝛc.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

974. Sey du mir nur immer freundlich, wenn wirklich oder nur vermeintlich mir dies und jenes schwer seyn wollt'; und laß mich stets inne werden, daß du mein höchster Trost auf Erden, mein Schatz, mein Frieden und mein Gold! Herr Jesu! mache mich recht kind-gewöhnt an dich und verleihe mir einen Hang, der lebenslang das Herz nach dir erhalte krank!

Christian Gregor.

Jesaia 55, v. 6. Suchet den Herrn, weil er zu finden ist; rufet ihn an, weil er nahe ist.

In eigener Melodie.

975. Sieh', hier bin ich, Ehren-König! liege da vor deinem Thron; schwache Thränen, kindlich Sehnen bring' ich dir, du Menschen-Sohn! laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Asch' und Thon.

2. Sieh' doch auf mich, Herr! ich bitt' dich, lenke mich nach deinem Sinn; dich alleine ich nur meine, dein erkauftes Erb' ich bin; laß dich finden, laß dich finden, gieb dich mir und nimm mich hin.

3. Ich begehre Nichts, o Herre! als nur deine freie Gnad', die du giebest, den du liebest und der dich liebt in der That; laß dich finden, laß dich finden; der hat Alles, der dich hat.

4. Himmels-Sonne! Seelen-Wonne! unbeflecktes Gottes-Lamm! in der Höhle meine Seele suchet dich, o Bräutigam! laß dich finden, laß dich finden, starker Held aus Davids Stamm!

5. Hör', wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt! wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! laß dich finden, laß dich finden, denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr' und Freud', sind nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die Ewigkeit; laß dich finden, laß dich finden: großer Gott! ich bin bereit.

Joachim Neander.

Psalm 34, v. 6. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu ꝛc.

Mel. Nun danket Alle Gott.

976. Stell' dich, Herr! wie du willst, ich fahre fort mit Schreien in meiner Angst; du wirst mit Hülfe mich erfreuen. Du hast's ja zugesagt, drum muß es auch geschehn; ich will noch meine Lust an deiner Hülfe sehn.

2. Sehr langsam kommt wohl oft, Herr Jesu! deine Stunde, es scheint, als ging' nunmehr mein Hoffen ganz zu Grunde; doch ist's gewiß, sie kommt, und kommt zur rechten Zeit, ersetzt auch den Verzug mit Freud' und Seligkeit.

3. Gott Vater! dir sey Preis hier und im Himmel oben; Gott Sohn, Herr Jesu Christ! wir wollen stets dich loben; Gott heil'ger Geist! dein Ruhm erschall' je mehr und mehr. O Herr, dreiein'ger Gott! dir sey Lob, Preis und Ehr'!

Johann Heermann.

Jesaia 48, v. 10. 11. Siehe, ich will dich läutern, aber nicht wie Silber; sondern ich will dich auserwählt machen im Ofen des ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

977. Treuer Gott, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand, ob dir wohl sind meine Plagen besser, als mir selbst, bekannt: große Schwachheit ich bei mir in Anfechtung selbst verspür', wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott, dem Nichts ist verborgen, weißt, daß ich Nichts von mir hab', Nichts von allen meinen Sorgen, Alles ist, Herr, deine Gab'; was ich Gutes find' an mir, das hab' ich allein von dir, auch den Glauben mir und Allen giebst du, wie dir's mag gefallen.

3. O mein Gott! vor den ich trete jetzt in meiner großen Noth, höre, wie ich sehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott, mach' zunicht' des Teufels Werk', meinen schwachen Glauben stärk', daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu, Brunnquell aller Gnaden, der du Niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst't: stell' ihr Glaube auch so klein, wie ein kleines Senfkorn

seyn, wollst du sie doch würdig schätzen, große Berge zu versetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit; hilf du selbst mir überwinden, so oft ich muß in den Streit; meinen Glauben täglich mehr', deines Geistes Schwert verehr', damit ich den Feind kann schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heil'ger Geist im Himmelsthrone, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud'! der du in mir angezünd't, so viel sich von Glauben find't, über mich mit Gnaden walte, ferner deine Gnad' erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir sende, o du edler Herzensgast! und das gute Werk vollende, das du angefangen hast. Blas' das kleine Fünklein auf, bis nach wohl vollbrachtem Lauf ich den Auserwählten gleiche und des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreieinigkeit, außer dir ist kein Erretter; tritt mir selbst zur rechten Seit', wenn der Feind die Pfeil' abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, mir will allen Trost verschlingen und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zieh' du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat; laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat. Gieb Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mög' stehen aus, und so oft ich noch muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füßen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorüber geht; wie die Kindlein gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab' ein solch Herz gefället, daß auf dich sein' Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hülf', mein Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel' ergeben; Gott, mein Gott! verzieh' doch nicht: eile, mir zu stehen bei, brich des Feindes Pfeil' entzwei, laß ihn selbst zurücke prallen und mit Schimpf zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Angst und Klage hast so gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm seyn ausgebreit't; ich will's auch hernach erweisen und dort ewiglich dich preisen. Johann Heermann.

Ps. 102, v. 20. 21. Denn er schauet von seiner heiligen Höhe, und der Herr siehet vom Himmel auf Erden, daß er das Seufzen des ꝛc.

Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

978. Vater! du wohnst in der Höhe und in dem, da Demuth ist. Weil ich jetzund vor dir stehe in dem Namen Jesu Christ, so laß dich als Vater sehen und zu dir mich kindlich flehen.

2. Lehr' uns deinen Namen kennen in des Wortes Deutlichkeit, laß mein Herz vor Andacht brennen, wenn dein süßer Trost erfreut. Hilf, daß ich auch heilig lebe, dir allein die Ehre gebe.

3. Herr! beschirme und regiere deine heilige Gemein'. Ach, erleuchte, leit' und führe uns, die wir dein Erbtheil seyn, daß wir auch dein Reich der Ehren in der Ewigkeit vermehren.

4. Laß mich deinen heil'gen Willen, welchen deine Engel thun, hier auf Erden auch erfüllen und in deiner Gnade ruhn, auch mit Glauben, Lieben, Leben all'zeit dir Gehorsam geben.

5. Gieb uns auch des Leibes Güter, Nahrung, Kleidung, Fried' und Ehr'; gieb zufriedene Gemüther, segne, gieb, erhalt', vermehr'; laß das Brot mit Dank uns essen und der Armen nicht vergessen.

6. Laß mich meine Schuld bereuen, daß ich mich zu dir bekehr'; laß mich deinen Trost erfreuen, wirf die Sünd' in's tiefe Meer. Hilf, daß ich versöhnlich lebe, meinem Nächsten gern vergebe.

7. Waffne mich mit deiner Stärke, wenn ich in den Kampf soll gehn; förd're meine Glaubenswerke, daß ich kann in Angst bestehn. Soll ich in die Kreuzesprobe, so geschehe's zu deinem Lobe.

8. Laß mich all'zeit fröhlich hoffen, daß du mein Erretter bist; halt' mir nur den Himmel offen, wenn mir angst auf Erden ist; reich' mir deine Gnadenhände und verleih' ein selig Ende.

9. Höre, Vater! was ich flehe jetzt in der Erhörungszeit, daß man deine Herrschaft sehe, deine Kraft und Herrlichkeit. Drauf sprech' ich in deinem Namen ein ganz zuversichtlich Amen!

2 Thessal. 3, v. 1. 2. Lieben Brüder, betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe ꝛc.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

979. Vater! sieh' auf unsre Brüder auch von deinem Thron hernieder, wo sie in der Drangsal sind; schütze sie in Schmach und Schanden, rette sie aus allen Banden, weil man bei dir Hülfe find't.

2. Unter ihrer Feinde Schnauben gründ' und mehre ihren Glauben, ihre Hoffnung und Geduld; halte sie in deinem Sohne, zeige ihnen jene Krone, tröste sie mit deiner Huld.

3. Stärke sie mit Lebensworten, sey ihr Licht in dunklen Orten, fülle sie mit deinem Geist; höre ihr geheimes Sehnen, zähle ihre stillen Thränen, laß sie sehn, was du verheiß't.

4. Laß sie deinen Ruf stets wecken, daß kein Locken oder Schrecken ihren Seelen schädlich sey. Steh' im Reden und im Schweigen, im Erdulden und im Zeugen, ihnen als Fürsprecher bei.

5. Jesu, der du selbst gelitten und vor uns auf blut'gen Schritten aus der Welt zum Vater gingst: zeige ihnen von dem Throne, daß du dort die Lebenskrone auch für ihr Haupt schon empfingst.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Matth. 6, v. 9—13. Unser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiliget. Dein ꝛc.

In eigener Melodie.

980. Vater unser im Himmelreich, der du uns Alle heißest gleich Brüder seyn und dich rufen an, und willst das Beten von uns han: gieb, daß nicht bet' allein der Mund, hilf, daß es geh' aus Herzensgrund.

2. Geheiligt werd' der Name dein; dein Wort bei uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich; behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr', das arm' verführte Volk bekehr'.

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit. Der heil'ge Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei; des Satans Zorn und groß' Gewalt zerbrich, vor ihm dein' Kirch' erhalt'.

4. Dein Will' geschehʼ, Herr Gott! zugleich auf Erden, wie im Himmelreich; gieb uns Geduld in Leidenszeit, Gehorsam-seyn in Lieb' und Leid; wehr' und steur' allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut' unser täglich Brot, und was man darf zur Leibesnoth; behüt' uns, Herr! vor Unfried', Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg' und Geitzes müßig gehn.

6. All' unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl' vergeben gern; zu dienen mach' uns All' bereit in rechter Lieb' und Einigkeit.

7. Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Feind anficht. Zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst't und durch des heil'gen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös', es sind die Zeit'n und Tage bös': erlös' uns von dem ew'gen Tod und tröst' uns in der letzten Noth; bescher' uns auch ein sel'ges End'; nimm unsre Seel' in deine Händ'.

9. Amen! das ist: es werde wahr! stärk' unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han; auf dein Wort, in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein. Dr. Martin Luther (um 1539).

1 Timoth. 2, v. 2. Für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges ꝛc.

In eigener Melodie.

981. Verleih' uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten, es ist ja doch kein Andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.

2. Gieb unserm Fürsten und aller Obrigkeit Fried' und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig's und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Dr. Martin Luther.

Da pacem Domine; deutsch. Vers 2. unbekannter Verfasser, schon 1532 bekannt.

Matth. 9, v. 2. Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl.

982. Versöhnter Gott! sey gnädig mir, mir, dem betrübten Kinde! Vergieb mir, Herr! ich ruf' zu

zu dir, vergieb mir jede Sünde. Sieh' nicht auf mich, sieh' Jesum an, der hat für mich genug gethan; sey mir in Christo gnädig!

2. Es ist, mein Gott! kein Fried' in mir, ich fühle mich verloren. Doch sprich du: „Friede sey mit dir!" so bin ich neu geboren. Sprich mich von meinen Sünden los, mach' deine Gnade an mir groß und laß mich nicht verzagen.

3. Das Blut, das mein Herr Jesus Christ, am Kreuze dort vergossen, das ist mein Trost, denn dieses ist ja auch für mich geflossen. Das halt' ich dir im Glauben für; sprich du nur nun versöhnt zu mir: du sollst Vergebung haben.

4. Das wirst du thun; du willst ja nicht den Tod der Menschenkinder. Und er, mein guter Heiland, spricht: „kommt her, belad'ne Sünder! kommt Alle, die ihr seyd betrübt; ich bin es, der die Sünder liebt; kommt, ich will euch erquicken!"

5. Ich komme, Herr! nimm von mir hin die Menge meiner Sünden. Du weißt, wie ich bekümmert bin; laß mich Erquickung finden. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir; hilf, mein Erbarmer! hilf du mir und gieb der Seele Frieden!

Christian Gottlieb Frohberger.

Psalm 34, v. 16. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ꝛc.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

983. Wann werd' ich mich erhöret sehen? ist deine Stunde denn noch weit? wie lange soll ich harrend flehen? mein Jesu, wann erscheint die Zeit? wann wird dein Wort erfüllet werden? wann hilft mir deine Wundermacht? Du herrschest ja noch jetzt auf Erden, drum sprich, so weicht des Kummers Nacht.

2. Du, der du bist und der du warest, du wirst derselbe ewig seyn; ich weiß, wenn du dich offenbarest, so nimmt dein Heil mein Alles ein. Doch macht das Warten öfters bange, die Furcht und Zweifel nehmen Platz. Drum säum', o Jesu! nicht zu lange. Nein, mehre noch des Glaubens Schatz!

3. Ich lass' dich nicht, bis mir's gelungen, bis ich dich fröhlich preisen kann; hat Jakob weinend dich bezwungen, so nimm auch mein Verlangen an. Dein Friede müsse mich beleben als der Erhörung Unterpfand, so wird der Ausgang dich erheben: Herr! reich' mir gnädig Herz und Hand.

4. Mein Heiland! du hältst Bund und Glauben, du hast die Richtschnur mir bestimmt, die soll auch kein Verzug mir rauben. „Wer bittet, sprichst du, dieser nimmt. Ja, was ihr bittet, sollt ihr haben." O Jesu! bät' ich nur recht viel; Herr! gieb mir die verheiß'nen Gaben, bring' mich in Allem bis zum Ziel!

Psalm 77, v. 4. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott; wenn mein Herz in ꝛc.

In eigener Melodie.

984. Wenn ich in Angst und Noth mein' Augen heb' empor zu deinen Bergen, Herr! mit Seufzen und mit Flehen, so neigst du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kommt, o treuer Gott! von dir, der du das Firmament und Erdreich hast gegründet; kein Mensch kann helfen mir; vor deinem Gnadenthron allein man Rettung findet.

3. Du schaffest, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kann, du leitest selber mich auf allen meinen Wegen, und zeigest mir die Bahn, wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Israel, du schläfst noch schlummerst nicht, dein' Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die sich in deiner Pflicht zur Kreuz-Fahn' durch dein Blut, o Jesu! lassen schreiben.

5. Der Herr behüte mich vor allem Ungelück; besonders meine Seel' er väterlich bewahre vor's Teufels List und Tück', auf daß hinführo mir kein Uebel widerfahre.

6. Herr! segne meinen Tritt, wo ich geh' aus und ein, und was ich red' und thu', laß Alles wohlgelingen und dir befohlen seyn; so kann ich meinen Lauf hier seliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh', so hilf, daß ich in dir fein sanft von hinnen scheide und fröhlich aufersteh'; dann führe mich hinauf in deine Wonn' und Freude.

Matthäus Apelles v. Löwenstern.

1 Joh. 3, v. 22. Was wir bitten, werden wir von ihm nehmen, denn wir halten seine ꝛc.

Mel. Nun danket Alle Gott.

985. Wohlauf, mein Herz, zu Gott dein Andacht fröhlich bringe, daß dein Wunsch und Gebet durch alle Wolken dringe, weil dich Gott beten heißt, weil dich sein lieber Sohn so freudig treten heißt vor seinen Gnadenthron.

2. Dein Vater ist's, der dir befohlen hat zu beten; dein Bruder ist's, der dich vor ihn getrost heißt treten; der werthe Tröster ist's, der dir die Wort' giebt ein: drum muß auch dein Gebet gewiß erhöret seyn.

3. Da siehst du Gottes Herz, das dir Nichts kann versagen; sein Mund, sein theures Wort vertreibt ja alles Zagen; was dir unmöglich däucht, kann seine Vaterhand noch geben, die von dir so viel Noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her in Jesu Christi Namen; sprich: lieber Vater! hilf, ich bin dein Kind; sprich: Amen! ich weiß, es wird geschehn, du wirst mich lassen nicht, du wirst, du willst, du kannst thun, was dein Wort verspricht. Dr. Johann Olearius (um 1671).

Matthäi 7, v. 11. So denn ihr, die ihr doch arg seyd, könnet dennoch euren Kindern ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

986. Wohl dem, der fest im Glauben steht und in dem Namen Jesu fleht, denn wahrlich, wahrlich, es geschicht, was ihm des Herren Mund verspricht.

2. Doch müssens Gottes Kinder seyn, die ohne Trug und Heuchelschein zu ihm aufheben heil'ge Händ'; zu solchen er sein Antlitz wend't.

3. Wenn zu dem Vater schreit ein Kind, so höret drauf sein Ohr geschwind; wenn's ihn anspricht in Hungersnoth, versagt er ihm ja nicht das Brot.

4. Ein Vater giebet keinen Stein, wenn seine Kinder hungrig seyn nach Brot, noch tragen sie davon für Fische Schlang' und Skorpion.

5. Also, wer Gott zum Vater hat, der wird erhöret in der That; die Sünder aber hört er nicht, er kehrt von ihn'n sein Angesicht.

6. Nur der, der von der Sünd' abtritt und stellet Jesum in die Mitt', der schmecket seiner Bitte Frucht; er findet, was er hat gesucht.

7. Drum bet' und fleh' aus Herzens Grund im Geist und nicht nur mit dem Mund, in Glaubenskraft und Zuversicht um Alles, woran dir's gebricht.

8. Du aber, Jesu, lehre mich zum Vater beten würdiglich, damit ich dadurch früh' und spat in dir erlange Gnad' um Gnad'. Laurentius Laurenti.

Ps. 56, v. 9. Zähle meine Flucht, fasse meine Thränen in deinen Sack; ohne Zweifel ꝛc.

Mel. Jesu, meine Freude.

987. Zähle meine Thränen! sättige mein Sehnen, höre mein Geschrei. Laß die Seufzer steigen, laß den Geist bezeugen, daß es Amen sey. Seelennoth drückt mich, o Gott! Ich muß mich verdammt erkennen, darf mich Dein nicht nennen.

2. Sieh', wie ich mich krümme und im Elend schwimme, gnadenvolles Lamm! ach, wie bin ich schnöde, kalt, beschämt und blöde, ja mir selber gram. Wollen lügt und Laufen trügt. Es liegt Alles am Erbarmen. Helfer, hilf mir Armen!

3. Herr, du hast's verheißen. Ich will's zu mir reißen. Du erhöreſt mich. Denn du willst auf Bitten reichen Segen schütten. Dabei halt' ich dich. Amen, ja. Hallelujah! Will auch nicht die Sonne scheinen, glaub' ich doch mit Weinen.

4. Ich will's Andern sagen, daß du meine Klagen gnädig angehört. Ich will allen Seelen hoch erfreut erzählen, was du mir gewährt. Und so wird mein Herr und Hirt auch an mir in seinen Heerden hochgelobet werden. Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Spr. Sal. 30, v. 7—9. Zweierlei bitte ich von dir, die wollest du mir nicht weigern, ꝛc.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

988. Zweierlei bitt' ich von dir, zweierlei trag' ich dir für, dir, der Alles reichlich giebt, was uns dient und dir beliebt: gieb mein Bitten, das du weißt, eh' ich sterb' und sich mein Geist aus des Leibes Banden reißt!

2. Gieb, daß ferne von mir sey Lügen und Abgötterei; Armuth, das die Maaße bricht, und groß Reichthum gieb

mir nicht; allzu arm und allzu reich ist nicht gut, stürzt Beides gleich unsre Seel' in's Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein bescheiden Theil, und beschere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brot. Ein klein Wenig, da der Muth und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr ein großes Gut.

4. Sonsten möcht' im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott fragen: wer ist Herr und Gott? Denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenn's stehet bloß und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, stiehlt und stellt nach des Nächsten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk' und List, ist mit Unrecht ausgerüst't, fraget nicht, was christlich ist.

6. Ach, mein Gott, mein Schatz, mein Licht! dieses Beides ziemt mir nicht. Beides schändet deine Ehr', Beides stürzt in's Höllenmeer; drum so gieb mir Füll' und Hüll', nicht zu wenig, nicht zu viel: dafür ich dir danken will.

Paul Gerhardt (um 1653).

Lucä 11, v. 3. Gieb uns unser täglich Brot immerdar.

Mel. Wohl dem, der in Gottesfurcht ꝛc.

989. Zwei Ding', o Herr, bitt' ich von dir, die wolleſt du nicht weigern mir, weil ich in diesem Leben bin, eh' mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte Lehr', Abgötterei und Lügen ferne von mir sey, Armuth und Reichthum gieb mir nicht; doch dieses ich noch ferner bitt':

3. Ein' ziemlich' Nothdurft schaff' dem Leib, daß ich kann nähren Kind und Weib, daß kein' groß' Noth noch Mangel sey und auch kein Ueberfluß dabei.

4. Sonst, wenn ich würd' zu satte seyn, möcht' ich verleugn'n den Herren mein, und sagen: was frag' ich nach Gott? Ich bin versorgt in aller Noth.

5. Oder, wenn Armuth drücket mich, zum Stehlen möcht' gerathen ich, oder mit Sünden tracht'n nach Gut, ohn' Gottes Scheu, wie Mancher thut.

6. Des Herren Segen machet reich, ohn' alle Sorg', wenn du zugleich in dein'm Stand treu und fleißig bist, und thust, was dir befohlen ist

Ludwig Oeler.

i) Vom Lobe und Preise Gottes.

2 Cor. 9, v. 15. Gott aber sey Dank für seine unaussprechliche Gabe.

Mel. Ach! was soll ich Sünder machen?

990. Ach, wie groß ist deine Gnade, du getreues Vaterherz! daß dich unser' Noth und Schmerz, daß dich aller Menschen Schade hat erbarmet väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du hast uns so hoch geliebet, daß der Mensch soll aller Pein frei, und ewig selig seyn, daß dein Sohn sich selbst hingiebet, und beruft uns allzumal zu dem großen Abendmahl.

3. Ja, dein werther Geist bezeuget durch dein' Tauf' und Abendmahl unser Heil im Himmelssaal, der die Herzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben schenkt, daß uns Höll' und Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kann lügen, will ich dir vertrauen fest; weil du keinen je verläſſ'st, weil dein Wort nicht kann betrügen, bleibt mir meine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob sey dir für alle Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich meine Noth und Schmerz, daß dich auch mein Seelenschade hat erbarmt so väterlich, drum lob' ich dich ewiglich. Dr. Joh. Olearius (um 1671).

Psalm 100, v. 1. 2. Jauchzet dem Herrn, alle Welt. Dienet dem Herrn mit Freuden; ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

991. Alle Welt, was lebt und webet, und in Feld und Häusern ist, was nur Stimm' und Zung erhebet, jauchze Gott zu jeder Frist; diene ihm, wer dienen kann, komm' mit Lust und Freud' heran.

2. Sprecht: der Herr ist unser Meister, er hat uns aus Nichts gemacht, er hat unsern Leib und Geister an das Licht hervorgebracht. Wir sind seiner Allmacht Ruhm, seine Schaf' und Eigenthum.

3. Gehet ein zu seinen Pforten, geht durch seines Vorhofs Gang; lobet ihn mit schönen Worten, saget ihm Lob, Preis und Dank; denn der Herr ist jederzeit voller Gnad' und Gütigkeit.

4. Gott des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und heil'ger Geist, daß dein Ruhm bei uns groß werde, Beistand selbst und Hülf' uns leist'. Gieb uns Kräfte und Begier, dich zu preisen für und für. Johann Franck.

Psalm 116, v. 12. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an ꝛc.

Mel. Herr und Aelt'ster deiner Kreuzgemeine.

992. Auf! ihr nah' verbund'ne Jesusherzen, die ihr unserm ein'gen Freund gar zu gern für seinen Tod und Schmerzen Dank- und Freudenthränen weint; fallt im Geist zu seinen blut'gen Füßen, sie aus Lieb' und Dankbarkeit zu küssen, und schickt eure Seufzerlein in sein treues Herz hinein.

2. Laßt uns ihm ein Hallelujah singen: mächtiglich sind wir errett't! laßt uns ihm uns selbst zum Opfer bringen, das ihm sey geheiliget! Blut'ge Arme, für die Sünder offen, nehmt uns auf, so wie wir's gläubig hoffen, weil sein Mund so freundlich spricht: „kommt nur, ich verstoß' euch nicht!"

3. Ach, wer waren wir? wer sind wir Armen? wie blutarm, ist dir bekannt; o du Herz voll Liebe, voll Erbarmen, das uns suchte, das uns fand, in dem Marterbilde mit den Wunden, die dein Leib am Kreuz für uns empfunden, warst du jeder Seele nah': gleich war Gnad' und Friede da.

4. Meine Armuth ist nicht auszusprechen, meine Noth ist nicht so klein, und wie mancherlei ist mein Gebrechen! aber, was kann sel'ger seyn, als mein Herz, wenn's Trost und Friede findet, und vom Blute Jesu wird entzündet, welches er aus lauter Gnad' mir zum Heil vergossen hat!

5. Groß ist seine Huld, und nicht zu fassen, daß er mit so sünd'ger Art, als wir sind, so nah' sich eingelassen; wahrlich, wie sein Herz so zart mit uns armen Sündern umgegangen, dahin werden keine Worte langen; durch sein Bitten und sein Flehn ist uns Sündern wohl geschehn. Christian Renatus v. Zinzendorf.

1 Petri 1, v. 3. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

993. Bringt her dem Herrn Lob, Dank und Ehr' aus freudigem Gemüthe, ein Jeder Gottes Ruhm vermehr' und preise seine Güte, ach lobet, lobet alle Gott, der uns befreiet aus der Noth, und danket seinem Namen.

2. Lobt Gott und rühmet allezeit die großen Wunderwerke, die Majestät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweis't in aller Welt, und dadurch alle Ding' erhält; drum danket seinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat; Leib, Seele, Geist und Leben aus lauter väterlicher Gnad' uns Allen hat gegeben; der uns durch seine Engel schützt, uns täglich giebet, was uns nützt; drum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott, der uns schenkt seinen Sohn, der für uns ist gestorben, und uns die ew'ge Lebenskron' durch seinen Tod erworben, der worden ist der Hölle Gift, und Frieden hat mit Gott gestift't; drum danket seinem Namen.

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist den Glauben angezündet, und alles Gute noch verheißt, und stärket, kräftig't, gründet, der uns erleuchtet durch sein Wort, regiert und treibet fort und fort; drum danket seinem Namen.

6. Lobt Gott, der auch das gute Werk, so in uns angefangen, vollführen wird und geben Stärk', das Kleinod zu erlangen, das er hat Allen dargestellt und seinen Gläub'gen vorbehält; drum danket seinem Namen.

7. Lobt Gott, ihr starken Seraphim, ihr Fürstenthum' und Thronen; es loben Gott mit heller Stimm', die hier auf Erden wohnen; lobt Gott und preist ihn früh und spat, ja Alles, was nur Odem hat, das danke seinem Namen!

Cyriacus Günther.

Psalm 95, v. 2. 3. Lasset uns mit Danken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

994. Dankt dem Herrn, ihr Gotteskneehte, kommt, erhebet seinen Ruhm! er hält Israels Geschlechte doch noch für sein Eigenthum. Jesus Christus ist noch heut', gestern und in Ewigkeit.

2. Sprich nicht: es ist dieser Zeiten nicht noch wie es vormals war, Gott macht seine Heimlichkeiten jetzund Nie-

mand offenbar, was er vormals hat gethan, das geht uns anjetzt nichts an.

3. Sprich so nicht; des Höchsten Hände sind mit nichten jetzt zu schwach, seine Güt' hat auch kein Ende, er ist gnädig vor und nach. Jesus Christus ist noch heut', gestern und in Ewigkeit.

4. Halte dich in allen Dingen nur an deines Gottes Treu'. Laß dich nicht zur Freude bringen, ehe dich dein Gott erfreu'; such' in aller deiner Noth Nichts zum Trost, als deinen Gott.

5. All' ihr Knechte Gottes höret, sucht den Herrn in eurer Noth; wer sich zu wem anders kehret, als zu ihm, dem wahren Gott, der geht irr' in allem Stück und bereitet Ungelück.

6. Die nur, die dem Herrn vertrauen, gehen auf der rechten Bahn, die in Angst und Furcht und Grauen ihn nur einzig rufen an, denen wird allein bekannt Gottes Herrlichkeit und Hand.

7. Drum dankt Gott, ihr Gottesknechte, kommt, erhebet seinen Ruhm! er hält Israels Geschlechte doch noch für sein Eigenthum. Jesus Christus ist noch heut', gestern und in Ewigkeit.

Dr. Heinrich Georg Neuß (um 1681).

Epheser 1, v. 12. Auf daß wir etwas seyn zu Lobe seiner Herrlichkeit, die wir zuvor ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

995. Der Cherubinen Chöre vor Gottes Angesicht, der Engel starke Heere vor seinem Thron im Licht, besingen Gottes Ruhm, sie widmen alle Kräfte dem seligen Geschäfte in seinem Heiligthum.

2. Im Reich der Finsternissen wird kein Gesang gelehrt; die Hölle mag nicht wissen, was Gott zum Lob gehört. Uns hat Gott zubereit't, uns theu'r erlöst'e Armen zum Ruhm für sein Erbarmen, zum Lob der Herrlichkeit.

3. Uns Menschen ist's erlaubet, der Geist giebt uns den Ton, daß wer an Jesum glaubet, lobt Gott in seinem Sohn. O stimme, Geist des Herrn, mir alle Herzenstriebe, daß ich des Vaters Liebe im Sohn besingen lern'.

4. Hier singt die matte Kehle noch schwach und gar nicht rein; doch nimmt das Lob die Seele schon so erquickend ein. O Gott, wie schön wirst du, nach himmlischem Exempel, gelobt in jenem Tempel! Ach, bring' uns auch hinzu!

M. Philipp Friedrich Hiller.

Marci 7, v. 37. Er hat Alles wohl gemacht.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

996. Der Herr hat Alles wohl gemacht, er wird Nichts böse machen; dies, fromme Seele, wohl betracht' in allen deinen Sachen, in Leid und Freud', in G'nüg' und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen, das glaub', o Herz! von Herzen.

2. Der Herr hat Alles wohl gemacht, noch eh' er uns geschaffen. Er hat uns mit dem Heil bedacht, das einig unsre Waffen, ja unser Schild und Rettung ist; er hat uns vor der Zeit erkies't; eh' man die Sterne zählet, da hat er uns erwählet.

3. Der Herr hat Alles wohl gemacht; dies rühme, wer es höret, als er uns hat hervorgebracht und gnadenvoll gemehret; da er das menschliche Geschlecht gesegnet, daß auch Früchte brächt' das Erdreich, und was drinnen begriffen wird mit Sinnen.

4. Der Herr hat Alles wohl gemacht; obschon der Mensch gefallen, da hatt' er dennoch fleißig Acht auf ihn und auf uns Allen. Er rief, und ruft noch mich und dich aus lauter Lieb' und sehnet sich in seinen süßen Flammen nach uns hier all'-zusammen.

5. Der Herr hat Alles wohl gemacht, der uns sein Wort gegeben, davon oft unser Herze lacht. Wenn wir in Aengsten schweben, da ist er unsre Zuversicht; er tröstet uns und läßt uns nicht in allen unsern Nöthen, und sollt' er uns gleich tödten.

6. Der Herr hat Alles wohl gemacht, da er für uns gestorben, uns Heil und Segen wiederbracht und durch sein Blut erworben. Was willst du mehr, betrübter Geist? Komm her, schau' hier, was Lieben heißt! sollt' der nicht All's dir geben, der für dich giebt sein Leben?

7. Der Herr hat Alles wohl gemacht, da er vom Tod erstanden, und aus ganz eig'ner Kraft und Macht uns von der Hölle Banden und ihren Rotten hat befreit, daß unser Ruf schall' weit und breit: wo ist der Sieg der Höllen und ihrer Mitgesellen?

8. Der Herr hat Alles wohl gemacht, da er ist aufgefahren gen Himmel, wo ein Herz hintracht't, das Trübsal hat erfahren. Er hat die Stätt' uns da bereit't, da wir nach dieser kurzen Zeit in Freuden sollen schweben und ewig mit ihm leben.

9. Der Herr hat Alles wohl gemacht, wenn seinen Geist er sendet zu uns herab, der uns bewacht und unsre Herzen wendet von dieser Welt zu Gott hinauf, auf daß wir endlich unsern Lauf ganz seliglich vollziehen, wenn wir von hinnen fliehen.

10. Der Herr hat Alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finstre Kreuzesnacht befällt und all'zeit übet in Kreuz und Widerwärtigkeit, in Angst und Trübsal und in Leid, wenn er uns stärkt im Glauben, den Niemand uns kann rauben.

11. Der Herr hat Alles wohl gemacht, wenn er in Lieb' und Treue noch immerfort an uns gedacht, und macht uns wieder neue; wenn er den alten Menschen bricht, und die verkehrten Wege richt't nach seinem frommen Willen, daß wir den einst erfüllen.

12. Der Herr hat Alles wohl gemacht, wenn er wird wieder kommen, und ob gleich Alles bricht und kracht, wird er doch seine Frommen zu sich aufziehen in die Höh' und retten sie von allem Weh', da wir und sie erhoben, ihn ewig werden loben.

13. Der Herr hat Alles wohl gemacht; es wird kein Sinn erreichen hier seines Ruhmes große Pracht, er muß zurücke weichen und rufen aus mit voller Macht: der Herr hat Alles wohl gemacht, dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14. Nun, er hat Alles wohl gemacht, er wird nichts Böses machen. Er träget dich gar sanft und sacht; darum in deinen Sachen, in Freud' und Leid, in G'nüg' und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen gieb ihm Lob, Dank von Herzen. Dr. Heinrich Müller.

Psalm 146, v. 2. Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe, und meinem Gott ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

997. Du, meine Seele, singe, wohl auf und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn; ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd', ich will ihn herzlich loben, so lang' ich leben werd'.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren, es wird euch nützlich seyn, laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein; verlasse sich ja Keiner auf Fürsten Macht und Gunst, weil sie, wie unser Einer, Nichts sind als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen und sinken in den Tod, er muß den Geist auslassen, selbst werden Erd' und Koth; allda ist's dann geschehen mit seinem klugen Rath, und ist ganz klar zu sehen, wie schwach sey Menschenthat.

4. Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil, wer sich dem anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt, sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht, das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht, der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fisch' unzählig' Heerde im großen wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen, die Niemand Unrecht thun, und denen Gutes gönnen, die in der Treu' beruhn; Gott hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschicht, und wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Weisen zu retten aus dem Tod, er nährt und giebet Speisen zur Zeit der Hungersnoth, macht schöne rothe Wangen oft bei geringem Mahl, und die da sind gefangen, die reißt er aus der Qual.

8. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht't; er liebet alle Frommen und die ihm günstig seynd, die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte, die Waisen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann; die aber, die ihn hassen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus und wo sie saßen, das wirft er um und um.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu

rühmen seinen Ruhm; der Herr allein ist König, ich eine Wiesenblum': jedoch weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ist's billig, daß ich mehre sein Lob vor aller Welt. Paul Gerhardt (um 1653).

Psalm 29, v. 1. Bringet her dem Herrn, ihr Gewaltigen, bringet her dem Herrn ꝛc.

Mel. Ach, alles was Himmel und Erde ꝛc.

998. Ehr', Ehre sey jetzo mit Freuden gesungen! denn Wünschen und Beten ist kräftig gelungen; den großmajestätischen König der Ehren, den wollen wir preisen, wer kann es uns wehren?

2. Sagt mir doch, wem haben wir Alles zu danken, daß wir jetzt gelaufen in Tugenden-Schranken? und daß wir das Lebensbrot häufig noch haben? Sagt, sind das nicht Gottes langmüthige Gaben?

3. Ja freilich, es ist so; Jehovah, der Treue, uns nimmer vergessende Herzen verleihe. Dir, König der Ehren! dir wollen wir singen, und dir auch das Opfer der Lippen herbringen.

4. Recht elend ist, wer auf die Fürsten vertrauet. Recht selig ist, wer auf den Mächtigen bauet. Der ist sehr betrogen, wer Menschen anklebet, und der ist gesegnet, wer Jesu nur lebet.

5. Es ist ja nur eine lebendige Quelle, die kräftig kann stärken die durstige Seele. Nur löchrichte Brunnen sind Menschen-Gedanken und Wolken ohn' Regen, die hin und her wanken.

6. Gott aber, der Heilige, bleibet der Meine, und ich auch in Ewigkeit bleibe der Seine. Ehr', Ehre sey diesem Gott hoch in der Höhe, sein allein geheiligter Wille geschehe! Joachim Neander.

Psalm 113, v. 5—7. Wer ist, wie der Herr unser Gott? der sich so hoch gesetzt hat, ꝛc.

Mel. Vom Himmel hoch da komm' ich her.

999. Gott, Allerhöchster, du hast Ruhm, selbst in des Himmels Heiligthum, daß du auch auf das Nied're siehst und es vom Staub zur Höhe ziehst.

2. Was Niemand achtet, achtest du; den Kindern giebst du Engel zu; den Waisen thust du Vaterstreu'; stehst Wittwen als ihr Retter bei.

3. Den Armen schaffest du ihr Brot; Verlass'nen hilfst du aus der Noth; Bedrückten linderst du die Last, und liebst, was bei der Welt verhaßt.

4. Du zählest selbst der Deinen Haar; dein Wort bleibt dem Geringsten wahr; dir ist zur Gnade Nichts zu klein; du stürz'st nur das, was groß will seyn.

5. Ich bin ein Wurm; doch glaube ich, du großer Gott, siehst auch auf mich. Mach' dein Erbarmen groß an mir, so lob' ich dich und danke dir.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Nehemia 9, v. 5. Stehet auf, lobet den Herrn, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, ꝛc.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1000. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr' sey unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke; von Ewigkeit zu Ewigkeit sey in uns Allen ihm bereit't Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, singet; heilig, heilig! freilich, freilich, heilig ist Gott! unser Gott, der Herr Zebaoth!

2. Hallelujah! Preis, Ehr' und Macht sey auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet, das uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft und sich mit uns vermählet. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Hallelujah! Gott heil'ger Geist sey ewiglich von uns gepreis't, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkoren. Eia! Eia! da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna und ein ew'ges Hosianna!

4. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr' sey unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen. Stimmt an mit aller Himmels-Schaar und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen! Klinget, singet: heilig, heilig! freilich, freilich, heilig ist Gott! unser Gott, der Herr Zebaoth!

Im Darmstädter Gesangbuche von 1698.

Ebräer 13, v. 15. So lasset uns nun opfern durch ihn das Lobopfer Gott allezeit, ꝛc.

In eigener Melodie.

1001. Herr Gott! dich loben wir, Herr Gott! wir danken dir! dich Gott Vater in Ewigkeit ehret die Welt sehr weit und breit;

alle Engel im Himmelsheer und was da dienet deiner Ehr', auch Cherubim und Seraphim singen immer mit hoher Stimm': „Heilig ist unser Gott, heilig ist unser Gott, heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!"

Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit geht über Himm'l und Erde weit; der heiligen zwölf Boten Zahl und die lieben Propheten all', die theuren Märt'rer allzumal loben dich, Herr, mit großem Schall; die ganze werthe Christenheit rühmt dich auf Erden allezeit, dich, Gott Vater im höchsten Thron, deinen rechten und ein'gen Sohn, den heil'gen Geist und Tröster werth mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

Du, Kön'g der Ehren, Jesus Christ! Gott's Vaters ew'ger Sohn du bist; der Jungfrau'n Leib nicht hast verschmäht, zu erlös'n das menschlich' Geschlecht, du hast dem Tod zerstört sein' Macht und all' Christen zum Himmel bracht. Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich, mit aller Ehr' in's Vaters Reich; ein Richter du zukünftig bist Alles, was todt und lebend ist. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, die durch dein Blut erlöset seyn.

Laß uns im Himmel haben Theil mit den Heil'gen im ew'gen Heil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist, wart' und pfleg' ihr'r zu aller Zeit, und heb' sie hoch in Ewigkeit.

Täglich, Herr Gott! wir loben dich und ehr'n dein'n Namen stetiglich. Behüt' uns heut', o treuer Gott! vor aller Sünd' und Missethat; sey uns gnädig, o Herre Gott! sey uns gnädig in aller Noth; zeig' uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht; auf dich hoffen wir, lieber Herr! in Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

Dr. Martin Luther's Uebersetzung des Lobgesanges: Te Deum laudamus (um 1533).

Psalm 66, v. 1. 2. Jauchzet Gott, alle Lande; lobsingt zu Ehren seinem Namen; ꝛc.

Mel. Jesu! komm doch selbst zu mir.

1002. Jauchzet eurem Gott! erhebt, preis't ihn Alle, die ihr lebt! dient ihm und vollführt mit Freud' Alles, was der Herr gebeut!

2. Tretet voll von Zuversicht fröhlich vor sein Angesicht, sagt ihm Dank und bringt ihm Ehr'! er ist Gott und Keiner mehr.

3. Wir nicht, er hat von der Welt sich zum Volk uns auserwählt, unser Schöpfer, unser Hirt, der uns ewig leiten wird.

4. Geht, ihm Lob und Dank zu weih'n, geht zu seinem Tempel ein, dankt ihm, singt zu seinem Ruhm froh in seinem Heiligthum.

5. Lobt ihn, lobt ihn! was er thut, Alles, was er will, ist gut; er, er trägt uns mit Geduld, ewig währet seine Huld!

6. Die ihr jetzt und künftig seyd, Alle, die der Herr erfreut, saget laut: „gepriesen sey Gottes immer gleiche Treu'!

Johann Kaspar Lavater.

Psalm 56, v. 13. 14. Ich habe dir, Gott, gelobet, daß ich dir danken will. Denn ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1003. Ich danke Gott in Ewigkeit, dem Vater aller Gnaden, daß er mir hat zur rechten Zeit gezeiget meinen Schaden; daß er die Seele hat gerührt und kräftiglich herausgeführt von allen todten Werken.

2. Ich danke Gott in Ewigkeit, denn er ist mir erschienen; sein liebes Wort hat auch so weit mir Sünder müssen dienen, daß ich erkenne seinen Sinn, und wie ich ewig schuldig bin, in seiner Furcht zu wandeln.

3. Ich danke Gott in Ewigkeit, und weil ich bin entronnen so mancher Angst und Herzeleid, so ist mein Herz gesonnen, den schmalen Weg zu treten an, auf welchem Jesus geht voran und führt uns in den Himmel.

4. Ich danke Gott in Ewigkeit; es gilt zwar Furcht und Zittern, zu schaffen meine Seligkeit bei vielen Ungewittern, die Satan und die Welt erhebt, darüber Fleisch und Blut erbebt; doch Gott hilft überwinden.

5. Ich danke Gott in Ewigkeit; durch seine Güt' und Treue, die allewege weit und breit mich hütet, werd' ich neue. Nur weg mit Schein und Heuchelei, weg, Welt, mit deiner Phantasei, im Glauben werd' ich schöne.

6. Ich danke Gott in Ewigkeit, und nun hat Gott zu hoffen mein Herz; da ist's, ich bin bereit, der Bund ist

so getroffen: Sein Wille soll mein Wille seyn, und sein Herz mein Herz nur allein, im Leben und im Sterben.

Joh. Mart. Schamelius.

Psalm 145, v. 1. 2. Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen ꝛc.

Mel. Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit.

1004. Ich, der ich oft in tiefes Leid und große Noth muß gehen, will dennoch Gott mit großer Freud' und Herzens-Lust erhöhen. Mein Gott, du König! höre mich, ich will ohn' alles Ende dich und deinen Namen loben.

2. Ich will dir mit der Morgenröth' ein täglich Opfer bringen. So oft die liebe Sonn' aufgeht, so ofte will ich singen dem großen Namen deiner Macht; das soll auch in der späten Nacht mein Werk seyn und Geschäfte.

3. Die Welt die dünkt uns schön und groß, und was für Gut und Gaben sie trägt in ihrem Arm und Schooß, das will ein Jeder haben, und ist doch Alles lauter Nichts, eh' als man's recht genießt, zerbricht's und geht im Nu zu Grunde.

4. Gott ist alleine groß und schön, unmöglich auszuloben, auch denen, die doch all'zeit stehn vor seinem Throne droben. Laß sprechen, wer nur sprechen kann, doch wird kein Engel noch ein Mann des Höchsten Größ' aussprechen.

5. Die Alten, die nun nicht mehr sind, die haben ihn gepriesen; so hat ein Jeder auch sein Kind zu solchem Dienst gewiesen. Die Kinder werden auch nicht ruhn und werden doch, o Gott! dein Thun und Werk nicht ganz auspreisen.

6. Wie Mancher hat vor mir dein Heil und Lob mit Fleiß getrieben, und siehe, mir ist doch mein Theil zu loben übrig blieben. Ich will von deiner Wundermacht und der so herrlich-schönen Pracht bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede wird von mir manch' frommes Herze lernen; man wird dich heben für und für hoch über alle Sternen. Dein' Herrlichkeit und starke Hand wird in der ganzen Welt bekannt und hoch berufen werden.

8. Wer ist so gnädig als wie du? wer kann so viel erdulden? Wer sieht mit solcher Langmuth zu so vielen schweren Schulden, die aus der ganzen weiten Welt ohn' Unterlaß bis an das Zelt des hohen Himmels steigen?

9. Es muß ein treues Herze seyn, das uns so hoch kann lieben, da wir doch in den Tag hinein, was gar nicht gut ist, üben; Gott muß nichts anders seyn als gut, daher fließt seiner Güte Fluth auf alle seine Werke.

10. Drum, Herr! so sollen dir auch nun all' deine Werke danken; voraus die Heil'gen, deren Thun sich hält in deinen Schranken, die sollen deines Reichs Gewalt und deine schöne Heilsanstalt mit vollem Munde rühmen.

11. Sie sollen rühmen, daß der Ruhm durch alle Welt erklinge, daß Jedermann im Heiligthum dir Dienst und Opfer bringe; dein Reich das ist ein ewig Reich, dein' Herrschaft ist dir selber gleich, der du kein End' erreichest.

12. Der Herr ist bis in unsern Tod beständig bei uns Allen, erleichtert unsre Kreuzesnoth und hält uns, wenn wir fallen; er steuert manchem Unglückslauf und hilft uns wieder freundlich auf, wenn wir sind hingefallen.

13. Herr! aller Augen sind nach dir und deinem Stuhl gekehret; denn du bist's ja, der Alles hier so väterlich ernähret. Du thust auf deine milde Hand, machst froh und satt, was auf dem Land, im Meer und Lüften lebet.

14. Du meinst es gut und thust uns Gut's, auch da wir's oft nicht denken, wie Mancher ist betrübten Muths und frißt sein Herz mit Kränken, besorgt und fürcht't sich Tag und Nacht, Gott hab' ihn gänzlich aus der Acht gelassen und vergessen.

15. Nein! Gott vergißt die Seinen nicht, er ist uns viel zu treue, sein Herz ist stets auf uns gericht't, daß er uns jetzt erfreue. Geht's gleich bisweilen etwas schlecht, ist er doch billig und gerecht in allen seinen Wegen.

16. Der Herr ist nah' und stets bereit ein'm Jeden, der ihn ehret, und wer nur ernstlich zu ihm schreit, der wird gewiß erhöret. Gott weiß wohl, wer ihm hold und treu, und deme steht er denn auch bei, wenn ihn die Angst umtreibet.

17. Den Frommen wird Nichts abgesagt, Gott thut was sie begehren. Er mißt das Unglück, das sie plagt, und zählt all' ihre Zähren. Er reißt sie endlich aus der Last; den aber, der sie kränkt und haßt, den stürzt er ganz zu Boden.

18. Dies Alles und was sonsten mehr man kann für Lob ihm bringen, das soll mein Mund zum Ruhm und Ehr' dem Höchsten täglich singen; und also thu' auch immerfort, was webt und lebt an jedem Ort. Das wird Gott wohlgefallen. Paul Gerhardt (um 1666).

Psalm 30, v. 2. 3. Ich preise dich, Herr, denn du hast mich erhöhet und lassest meine ꝛc.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

1005. Ich preise dich und singe, Herr! deine Wunder-Gnad', die mir so große Dinge bisher erwiesen hat; denn das ist meine Pflicht in meinem ganzen Leben, dir Lob und Dank zu geben: mehr hab' und kann ich nicht.

2. Du hast mein Herz erhöhet aus mancher tiefen Noth; den aber, der da gehet und suchet meinen Tod und thut mir Herzleid an, den hast du weggeschlagen, so daß er meiner Plagen sich nicht erfreuen kann.

3. Herr, mein Gott! da ich Kranker vom Bette zu dir schrey', da ward dein Heil mein Anker, und stand mir treulich bei. Da Andre fuhren hin zur finstern Todes-Höhle, da hieltst du meine Seele und mich noch, wie ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobsinget und danket eurem Herrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört und herzlich gern uns Gnad' und Hülfe giebt; rühmt den, deß Hand uns träget, und, wenn er uns ja schläget, nicht allzusehr betrübt.

5. Gott hat ja Vater-Hände und strafet mit Geduld; sein Zorn nimmt bald ein Ende, sein Herz ist voller Huld und gönnt uns lauter Gut's. Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn' uns gutes Muth's.

6. Ich sprach zur guten Stunde, da mir's noch wohl erging: ich steh' auf festem Grunde, acht' alles Kreuz gering; ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen; denn Gott, der kann nicht trügen, der liebt mich gar zu sehr.

7. Als aber dein Gesichte, ach Gott! sich von mir wandt', da ward mein Trost zu nichte, da lag mein Heldenstand. Es war mir angst und bang', ich führte schwere Klagen mit Zittern und mit Zagen: Herr, mein Gott! wie so lang'!

8. Hast du dir vorgenommen, mein ew'ger Feind zu seyn, was werden dir denn frommen die ausgedorrten Bein', und der elende Staub, zu welchem in der Erden der Leib wird, wenn wir werden des blassen Todes Raub?

9. So lang' ich's Leben habe, lobsing' ich deiner Ehr'; dort aber in dem Grabe gedenk' ich dein nicht mehr. Drum eil' und hilf mir auf und gieb mir Kraft zum Leben, dafür will ich dir geben mein's ganzen Lebens Lauf.

10. Nun wohl, ich bin erhöret. Mein Seufzen ist erfüllt; mein Kreuz ist umgekehret; mein Herzleid ist gestillt; mein Grämen hat ein End': es sind von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmerzen durch dich, Herr! abgewend't.

11. Du hast mit mir gehandelt noch besser als ich will. Mein Klagen ist verwandelt in eines Reigens Spiel, und für das Trauerkleid, in dem ich vor gestöhnet, da hast du mich gekrönet mit süßer Lust und Freud';

12. Auf daß zu deiner Ehre mein' Ehre sich erhüb', und nimmer stille wäre, bis daß ich deine Lieb' und ungezählte Zahl der großen Wunderdinge mit ew'gen Freuden singe im güld'nen Himmelssaal. Paul Gerhardt (um 1667).

Psalm 34, v. 2. Ich will den Herrn loben allezeit; sein Lob soll immerdar in ꝛc.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

1006. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! ich sing' und mach' der Erde kund, was mir von dir bewußt. :,:

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad' und ew'ge Quelle seyst, daraus uns Allen früh und spat viel Heil und Segen fleußt. :,:

3. Was sind wir doch? was haben

wir auf dieser ganzen Erd', das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd'? :,:

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt? :,:

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? wer schützt uns vor dem Wind? wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten find't? :,:

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? wer hält mit seiner Hand den gold'nen, werthen, edlen Fried' in unserm Vaterland? :,:

7. Ach Herr, mein Gott! das kommt von dir; du, du mußt Alles thun! du hältst die Wacht an unsrer Thür und läss't uns sicher ruhn. :,:

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bei. :,:

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld und schlägst nicht allzusehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer. :,:

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar bald erweicht und giebst uns, was uns hoch erfreut und dir zur Ehr' gereicht. :,:

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein' und was sein Kummer sey. Kein' Zähr' und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bei. :,:

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd' entgeht. :,:

13. Wohlauf, mein Herze! sing' und spring' und habe guten Muth, dein Gott, der Ursprung aller Ding', ist selbst und bleibt dein Gut. :,:

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein' Hülf' und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht. :,:

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin auf den, der dich gemacht. :,:

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt. :,:

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment: nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'. :,:

18. Ei nun! so laß ihn ferner thun und red' ihm Nichts darein, so wirst du hier in Frieden ruhn und ewig fröhlich sein. :,: Paul Gerhard (um 1653).

Psalm 34, v. 4. 5. Lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. Da ich den ꝛc.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1007. Ich will erhöhen immerfort und preisen meiner Seelen Hort, ich will ihn herzlich ehren. Wer Gott liebt, stimme mit mir ein; laßt Alle, die betrübet seyn, ein Freuden-Liedlein hören.

2. Gott ist ein Gott, der reichlich tröst't. Wer ihn nur sucht, der wird erlös't; ich hab' es selbst erfahren. Sobald ein Ach im Himmel klingt, kommt Heil und was uns Freude bringt; Gott weiß uns zu bewahren.

3. Die starken Engel spät und früh zieh'n an, und machen dort und hie sich selbst zum Wall und Mauern, da weicht und fleucht die böse Rott', der Satan wird zu Hohn und Spott, kein Unglück kann da dauern.

4. Ach, was ist das für Süßigkeit! ach, schmecket Alle, die ihr seyd mit Sinnen wohl begabet. Kein Honig ist mehr auf der Erd' hinfort des süßen Namens werth: Gott ist's, der uns recht labet.

5. O selig's Herz, o selig's Haus, das alle Lust stößt von sich aus, und diese Lust beliebet; all' andre Schönheit wird entrückt: der aber bleibet stets geschmückt, wer sich nur Gott ergiebet.

6. Des Königs Gut, des Fürsten Geld ist Tand und bleibet in der Welt, wenn die Besitzer sterben. Wie oft verarmt ein reicher Mann! wer Gott vertraut, bleibt reich und kann die ew'gen Schätz' ererben.

7. Kommt her, ihr Kinder, hört mir zu, ich will euch zeigen, wie ihr Ruh' und Wohlfahrt könnt erjagen: ergebet euch und euren Sinn in Gottes Wohlgefallen hin in allen euren Tagen.

8. Bewahrt die Zung', habt solchen Muth, der Zank und was zum Zanken thut, nicht reget, sondern stillet: so werden eure Tage seyn mit stillem Fried' und süßem Schein des Segens überfüllet.

9. Laß ab vom Bösen, fleuch die Sünd', o Mensch, und halt' dich als ein Kind des Vaters in der Höhe. Du wirst erfahren in der That, wie's dem, der ihm gefolget hat, so herzlich wohl ergehe.

10. Den Frommen ist Gott wieder fromm und machet, daß gefloſſen komm' auf uns all sein Gedeiben; sein Aug' ist unser Sonnen-Licht, sein Ohr ist Tag und Nacht gericht't zu hören unser Schreien.

11. Zwar wer Gott dient, muß leiden viel, doch hat sein Leiden Maaß und Ziel, Gott hilft ihm aus dem Allen. Er sorgt für alle sein' Gebein, er hebt sie auf und legt sie ein, kein einzig's muß verfallen.

12. Gott sieht in's Herz und weiß gar wohl, was uns macht angst- und sorgenvoll; kein Thränlein fällt vergebens; er zählt sie all' und legt davor uns treulich bei im Himmels-Chor all' Ehr' des ew'gen Lebens.

Paul Gerhard (um 1661).

Ps. 111, v. 1. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen im Rath der Frommen ꝛc.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

1008. Ich will mit Danken kommen in den gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die Gottes Rath und That mit süßem Lob erhöhn; zu denen will ich treten, da soll mein Dank und Beten von ganzem Herzen gehn.

2. Groß ist der Herr und mächtig, groß ist auch, was er macht. Wer aufmerkt und andächtig nimmt seine Werk' in Acht, hat eitel Lust daran. Was seine Weisheit setzet und ordnet, das ergötzet und ist sehr wohl gethan.

3. Sein Heil und große Güte steht fest und unbewegt. Damit auch dem Gemüthe, das uns im Herzen schlägt, dieselbe nicht entweich', hat er zum Glaubens-Zunder ein Denkmal seiner Wunder gestift't in seinem Reich.

4. Gott ist voll Gnad' und Gaben, giebt Speis' aus milder Hand, die Seinen wohl zu laben, die ihm allein bekannt; denkt stets an seinen Bund, giebt denen, die er weiden will mit dem Erb' der Heiden, all' seine Thaten kund.

5. Das Wirken seiner Hände und was er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt rechten Trost und Freud' und Wahrheit, die nicht treugt. Gott leitet seine Knechte in dem rechtschaffnen Rechte, das sich zum Leben neigt.

6. Sein Herz läßt ihn nicht reuen, was uns sein Mund verspricht, giebt redlich und mit Treuen, was unser Unglück bricht, ist freudig, unverzagt, uns Alle zu erlösen vom Kreuz und allem Bösen, das seine Kinder plagt.

7. Sein Wort ist wohl gegründet, sein Mund ist rein und klar, wozu er sich verbindet, das macht er fest und wahr und wird ihm gar nicht schwer; sein Name, den er führet, ist heilig und gezieret mit großem Lob und Ehr'.

8. Die Furcht des Herren giebet den ersten besten Grund zur Weisheit, die Gott liebet und rühmt mit seinem Mund: o, wie klug ist der Sinn, der diesen Weg verstehet und fleißig darauf gehet, daß Lob fällt nimmer hin.

Paul Gerhardt (um 1657).

Titus 2, v. 14. Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlöſete ꝛc.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

1009. Jehovah! dessen Ruhm und Ehre kein Seraph g'nug besingen kann, wohl mir, daß ich dir angehöre! ich weiß, was du an mir gethan. Ich weiß, du hast mich dir erwählet und deinen Kindern zugezählet; ich weiß, du liebst mich väterlich. Ich kenne dich, an den ich glaube. Wer ist's, der mir das Vorrecht raube, ganz dein zu seyn? ich hoff' auf dich.

2. Mein Freund, der du mich dir erworben, und mich mit Blut erkaufet hast, ich war in Sünden hingestorben, mich quält' und drückte Schuldenlast. Doch wollteſt du, ich sollte leben, du hast für mich dich hingegeben zum Bürgen, der mich losgekauft. Was ich verdienet und verschuldet, hast du an meiner Statt erduldet; ich bin auf deinen Tod getauft.

3. Wie groß, o Herr! ist dein Erbarmen, daß mir zu Gut dein Herz dir brach! wie treu und zärtlich ging mir

armen, verlornen Kind die Liebe nach! ich sollte, Heiland! deine Freude, ich sollte deines Blutes Beute und deiner Gnade Denkmal seyn. Du legtest es mir kräftig nahe, und da ich schmachtend auf dich sahe, wie nahmst du mich so liebreich ein!

4. Dank, tausend Dank für deine Treue! wo ist ein solcher Gott, wie du? bei jedem Schritt schwört auf das Neue der Glaube dir Gehorsam zu. Ich mag sonst keinem Andern leben; nur dir sey, was ich bin, ergeben. Du bist mein Gott, und ich bin dein. Da ich für mich nichts Eignes habe, schenkst du dich selbst mir ganz zur Gabe. Sagt, Himmel! könnt' ich reicher seyn?

5. Wie bin ich doch so wohl berathen! ich Nichts, du Alles, du mein Theil. Was Trübsal heißt, kann mir nicht schaden; du machest Alles mir zum Heil. Ich liege still in deinen Händen; nun magst du, was du willst zusenden. Bekümm're, schlage, tödte mich, doch bist du der, der sich nie leugnet, mein Gott, den sich der Glaube eignet, mein lieber Gott: ich hoff' auf dich.

6. Du hast die Anzahl meiner Tage mit weiser Liebe abgezählt, und eines Jeden Lust und Plage so, wie für mich sich's schickt, gewählt. Wie? ist mein Ziel so bald erreichet? bin ich der Prüfung, die mich beuget, so unvermuthet schnell entrückt? erhöhtes Lamm! welch reicher Segen! der mich um deines Blutes wegen so bald, so schön, so herrlich schmückt.

Andreas Rehberger.

Jes. 38, v. 3. Ich habe dein Gebet gehöret, und deine Thränen gesehen.

Mel. Jesu, meine Freude.

1010. Jesu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun will ich dran denken, wenn ich werd' in Kränken und in Aengsten seyn; wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein; ich will dir, Herr! für und für dankbar seyn in meinem Herzen, denken dieser Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen; mein Aug' und Gesicht hob ich auf und schriee, beugte meine Kniee, stand auch aufgericht't; ich ging hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen, durch die Nacht zum Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach in meinem Sinn: ich kann nicht mehr beten; komm, mein Heil! getreten, sonst sink' ich dahin; ja ich sink'. Ei, sprach dein Wink, halt', meinst du, daß ich nicht lebe, nicht mehr um dich schwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die arme Seele in des Leibes Höhle vielmals nach sich zieht; ich sprach doch: ich glaube noch; glaubt' ich nicht, wollt' ich nicht beten, noch vor dich hintreten.

6. Herr, wer zu dir schreiet, seine Sünd' bereuet, dich ruft herzlich an aus getreuem Herzen, dessen große Schmerzen wirst du, Herr! alsdann, wenn er fest glaubt, dich nicht läßt, als die deinen selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

Christoph Runge.

Psalm 115, v. 1. Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre, um ꝛc.

Mel. Preis, Lob, Ehr', Ruhm, Dank, Kraft ꝛc.

1011. Komm, beug' dich tief, mein Herz und Sinn! vor's Lammes Thron im Staub darnieder, leg' dich zu seinen Füßen hin und wiederhole deine Lieder. Erkenne, wie du selbst aus dir Nichts bist, wie Gott in dir und Allen Alles ist.

2. Wo hätt'st du einen Funken Kraft, wenn du sie nicht erlangt von oben? Wer hat dir so viel Ruh' verschafft vor deiner Feinde List und Toben? Wer stillte wohl das Brausen dieses Meer's, und wer bezwang die Macht des Höllenheer's?

3. Wer hat dich von dem Strick befreit? aus dem Verderben dich gerissen? Wer krönt dich mit Barmherzigkeit und

läßt dich seine Rechte wissen? Bist du es nicht, du unerschöpfter Quell, der täglich noch auf uns fließt stark und hell?

4. Hat uns nicht deine Hand gefaßt und wider aller Menschen Hoffen gebracht aus aller Sündenlast, daß wir das Ziel der Ruh' getroffen und reichen Fried' vor Feinden um uns her genießen, stets von Furcht und Zweifel leer?

5. Was zwischen uns sich setzen wollt', hat deine Kraft bald ausgetrieben, du bleibest deinem Tempel hold, daß bis hieher dein Bau ist blieben, daß feste steht des Sohnes Herrlichkeit, die dir in uns der Vater hat bereit't.

6. Du überschüttest uns mit Lieb' und reinigest Herz, Muth und Sinnen, daß wir durch deines Geistes Trieb dich stets in uns mehr lieb gewinnen; du drückst dem Geist der Reinheit Siegel auf, daß nicht die Sünde störe unsern Lauf.

7. So nimm dafür zum Opfer hin uns selbst, mit Allem, was wir haben. Nimm Geist, Seel', Leib, Herz, Muth und Sinn zum Eigenthum statt andrer Gaben; bereite dir ein Lob selbst aus dem Mund der Säuglinge, mach' deinen Namen kund.

8. Sind wir doch Nichts in uns ohn' dich; was haben wir ohn' deine Werke? Dir, dir gebühret ewiglich Macht, Weisheit, Ehre, Kraft und Stärke. Gott und dem Lamm, das uns erkaufet hat, wird Lob gesagt in unsrer Vaterstadt. —

Gottfried Arnold (um 1702).

Psalm 108, v. 4. 5. Ich will dir danken, Herr, unter den Völkern, ich will dir lobsingen ꝛc.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

1012. Kommt, Menschenkinder, rühmt und preis't Gott Vater, Sohn und heil'gen Geist, die allerhöchste Majestät, vor welcher Augen ihr jetzt steht.

2. Ihr Lippen, hebet freudig an, die Zunge folge, was sie kann, Verstand und Wille stimmen ein, das Herz soll nicht entfernet seyn.

3. Er ist es, ja, er ist es werth, der König Himmels und der Erd', daß nicht ein Tag vorübergeh', da man nicht dankbar vor ihm steh'.

4. Dies ist der Engel edles Amt, die Gottes Feuer angeflammt, und wollen wir einst Engel seyn, so schicken wir uns bald darein.

5. Die Welt, die gar im Argen liegt und uns durch ihren Schein betrügt, hält zwar von Gottes Lob nicht viel, weil eigen Lob ihr eitles Ziel.

6. Wir selbst, die wir in Sünden gehn, wenn uns nicht treibt des Geistes Weh'n, vergessen Gottes Ruhm gar sehr; der Klagelieder hört man mehr.

7. Denn unser unvergnügtes Herz macht ohne Noth sich manchen Schmerz und denkt indeß gar wenig dran, was Gott ihm hat zu Gut gethan.

8. Doch, Herr! es soll nun besser gehn, weil Mund und Augen offen stehn; im Schmuck des Glaubens opfern wir des Herzens Dank, o Vater, dir.

9. Nimm an den schwachen Preis und Ruhm von deinem Volk und Eigenthum, hör' unserm Lied in Gnaden zu, du treuer Gott und Vater du!

10. Als Schöpfer sollst du seyn gepreis't, so lange man uns Menschen heißt. Du giebst das Leben, nährst uns wohl und machst uns deines Segens voll.

11. Herr Jesu, Heiland aller Welt! vor dir man billig niederfällt, denn was dein Blut an uns gethan, ist mehr als man verdanken kann.

12. Dein Ruhm soll auch unendlich seyn, o Geist! der bei uns kehret ein: wie deine uns erzeigte Treu', dein Trieb ist alle Morgen neu.

13. Nimm an das Lob in dieser Zeit, o heiligste Dreieinigkeit! verschmähe nicht das arme Lied und schenk' uns Segen, Heil und Fried'.

14. Wann kommt die Zeit? wann kommt der Tag? da man, befreit von aller Plag', dir tausend Hallelujah bringt und Heilig, Heilig, Heilig singt!

Dr. Valentin Ernst Löscher.

Ps. 72, v. 18. 19. Gelobet sey Gott, der Herr, der Gott Israel, der allein Wunder ꝛc.

In eigener Melodie.

1013. Lasset uns den Herren preisen und vermehren :,: seinen Ruhm, stimmet an die süßen Weisen, die ihr seyd sein :,: Eigenthum. Ewig währet sein Erbarmen, ewig will er uns umarmen mit der sü-

ßen Liebeshuld, nicht gedenken unsrer Schuld. Preiset ewig :,: seinen Namen, die ihr seyd von Abram's Saamen. Rühmet ewig seine Werke, gebet ihm Lob, :,: Ehr' und Stärke!

2. Ehe noch ein Mensch geboren, hat er uns zu- :,: vor erkannt und in Christo auserkoren, seine Huld uns :,: zugewandt. Selbst der Himmel und die Erden müssen uns zu Dienste werden, weil wir durch sein liebstes Kind seine Kinder worden sind. Ewig solche :,: Gnade währet, die er uns in ihm bescheret. Ewig wollen wir uns üben, über Alles :,: ihn zu lieben.

3. Ja, wir wollen nun mit Freuden zu dem lieben :,: Vater gehn und in seiner Liebe weiden, wie die thun, so :,: vor ihm stehn, heilig, heilig, heilig! singen; Hallelujah soll erklingen unserm Gotte und dem Lamm, unserm holden Bräutigam; lasset seinen :,: Ruhm erschallen und erzählt sein Werk vor Allen, daß er ewig uns erwählet, uns zu seinem :,: Volk gezählet.

4. Lernet euren Jesum kennen, der euch theu'r er- :,: kaufet hat; lernet ihn fein lieblich nennen euren Bruder, :,: Freund und Rath, euren starken Held im Streiten, eure Lust in Fröhlichkeiten, euren Trost und euer Heil, euer allerbestes Theil. Ewig solche :,: Güte währet, die euch durch ihn widerfähret. Ewig soll das Lob erklingen, das wir ihm zu :,: Ehren singen.

5. Tretet nur getrost zum Throne, da der Gnaden- :,: stuhl zu sehn. Es kann euch von Gottes Sohne Nichts als Lieb' und :,: Huld geschehn, er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen und das allerhöchste Gut uns mittheilen durch sein Blut. Große Gnad' ist :,: da zu finden; er will sich mit uns verbinden, und soll niemals etwas können uns von seiner :,: Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die Fülle seiner Gottheit :,: aufgethan und es ist sein ernster Wille, daß nun komme :,: Jedermann. Keiner soll sich hiebei schämen, sondern Gnad' um Gnade nehmen; wer ein hungrig Herze hat, wird aus seiner Fülle satt. Ewig solche :,: Fülle währet, die uns so viel Gut's bescheret; Wonne, die uns ewig tränket, wird uns daraus :,: eingeschenket.

7. Nun, du Liebster! unser Lallen, damit wir dir :,: dankbar seyn, laß dir gnädig wohlgefallen, bis wir Alle :,: insgemein ewig deine Gütigkeiten mit gesammtem Lob ausbreiten, da wir werden Gloria singen und Hallelujah. Preis, Ehr', Ruhm, Dank, :,: Macht und Stärke, und was rühmet seine Werke, werde unserm Gott gegeben. Laßt uns ihm zu :,: Ehren leben!

Christian Jakob Knitsch (um 1703).

Jes. 12, v. 4. 5. Danket dem Herrn, prediget seinen Namen, macht kund unter den ꝛc.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

1014. Laßt uns mit süßen Weisen die Güte Gottes preisen und unsers Vaters Segen recht dankbarlich erwägen.

2. Den allerärmsten Sündern erbeut er sich als Kindern, hat ihnen Heil und Frieden in seinem Sohn beschieden.

3. Auf dem lag alle Sünde von jedem Menschenkinde; den Tod, den wir verschuldet, hat unser Bürg' erduldet.

4. Dies lasset uns bedenken, wenn uns die Sünden kränken: daß er aufs Höchste liebet, der seinen Sohn uns giebet.

5. Ist dies vollkommne Lieben uns tief ins Herz geschrieben, so lernt man auf ihn schauen mit kindlichem Vertrauen.

6. Sollt' er uns was versagen, wenn wir ihm gläubig klagen, was wir allhier für Gaben zum Leben nöthig haben?

7. Ach, gieb uns und vermehre, o Vater! dir zur Ehre, was wir vor Allem wählen: den Schatz für unsre Seelen!

8. Wird diese Bitt' erfüllet, so ist das Herz gestillet: wir können hier und droben dich froh und dankbar loben.

Johann Michael Dilherr? —

Psalm 98, v. 4—6. Jauchzet dem Herrn alle Welt; singet, rühmet und lobet; lobet ꝛc.

In eigener Melodie.

1015. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf', Psalter und Harfe wach' auf! lasset die Musicam hören.

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verlieben, dich freundlich geleitet; in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren! was in mir ist, lobe den Namen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht, Seele! vergiß es ja nicht! lobende schließe mit Amen!

Joachim Neander (um 1680).

Ps. 146, v. 1—10. Hallelujah! Lobe den Herrn, meine Seele! ꝛc.

In eigener Melodie.

1016. Lobe den Herren, o meine Seele! ich will ihn loben bis in Tod; weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinem Gott; der Leib und Seel' gegeben hat, werde gepriesen früh und spat! Hallelujah, Hallelujah!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anschläge sind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt seinen Raub; weil dann kein Mensch uns helfen kann, rufe man Gott um Hülfe an. Hallelujah, Hallelujah!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, deß Hülfe der Gott Jakobs ist, welcher vom Glauben sich Nichts läßt trennen, und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, findet am besten Rath und That. Hallelujah, Hallelujah!

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden, und was darinnen ist, gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er ist's, der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Hallelujah, Hallelujah!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden: er ist's, der ihnen Recht verschafft. Hungrigen will er zur Speis' bescheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft. Die hart Gebundnen macht er frei, und seine Gnad' ist mancherlei. Hallelujah, Hallelujah!

6. Sehende Augen giebt er den Blinden, erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kann einige Fromme finden, die läßt er seine Liebe sehn. Sein' Aufsicht ist des Fremden Trutz; Wittwen und Waisen hält er Schutz. Hallelujah, Hallelujah!

7. Aber der Gottesvergeß'nen Tritte kehrt er mit starker Hand zurück, daß sie nur machen verkehrte Schritte und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich; Zion! dein Gott sorgt stets für dich. Hallelujah, Hallelujah!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen deß, der so große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen! und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder Gottes, lobt und preis't Vater und Sohn und heil'gen Geist. Hallelujah, Hallelujah!

Dr. Johann Daniel Herrnschmidt.

Psalm 117, v. 1. 2. Lobet den Herrn, alle Heiden; preiset ihn, alle Völker. Denn ꝛc.

Mel. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut.

1017. Lobt Gott mit Schall, ihr Heiden all', ihr Völker, preis't den Herren! :,: Sein' Gnad' und Gunst walt't über uns, er hilft von Herzen gerne. :,: Was er verspricht, das trüget nicht, sein Wort wird ewig bleiben. Mit frohem Mund, von Herzensgrund sing'n wir zu allen Zeiten Hallelujah! mit Freuden.

Dr. Cornel. Becker (um 1602).

Ps. 65, v. 2. Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren.

1018. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zions-Gott! des Rühmens ist die Fülle vor dir, du starker Zebaoth! du bist doch Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor Jedermann und deinen Ruhm vermehren, so lang' er lallen kann.

2. Es müssen, Herr! sich freuen von ganzer Seel' und jauchzen schnell, die unaufhörlich schreien: gelobt sey der Gott

Gott Israel! sein Name werd' gepriesen, der große Wunder thut und der auch mir erwiesen das, was mir nütz' und gut. Nun, das ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb' und niemals von ihm scheide, so lang' ich leb' und schweb'.

3. Herr! du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad' erzeiget, nun wie vergelt' ich's dir? Ach! bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben und preisen weit und breit dich, Herr mein Gott! im Leben und dort in Ewigkeit.

Johann Rist (um 1654). Vers 4—6 des Originals: „Ich will den Herren loben ꝛc." (Joh. Rist's Hausmusik. Lüneburg 1654).

Phil. 2, v. 11. Alle Zungen sollen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur ꝛc.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

1019. Mein Gott ist mein Erlöser! die Himmel tragen seinen Thron. Wo ist ein Name größer, als Gottes eingeborner Sohn? Gott hat zu seiner Rechten ihn siegreich hingeführt! sagt künftigen Geschlechten vom Herrn, der sie regiert, er ist seit Ewigkeiten geheimnißvoll gezeugt! ihm in die Ewigkeiten wird jedes Knie gebeugt!

2. Beweise deiner Stärke, o Gott und Heiland, Jesu Christ! sind alle Schöpfungswerke, was irgend lebt und webt und ist. Die Werke, die wir sehen, trägt dein allmächtig's Wort; in dir — in dir bestehen sie jetzt und immerfort. Hier zeigt es sich an Proben, wie herrlich groß du seyst. Gedrungen, dich zu loben, fühlt sich des Christen Geist.

3. Du wirst für Uebertreter, für freche Feinde von Natur, als Schöpfer auch noch Retter; so liebet Gott, der Höchste nur. Dort am verfluchten Holze, wo man nie Fromme sah, mißkennt dich zwar der Stolze; mein Glaube sieht auch da den göttlichen Erlöser; nie rühmt er mehr von dir, fast kennt er dich nie größer, nie mehr als Gott, wie hier.

4. Schon lang' singt die Gemeinde von deinem Kreuzestode froh, siegt gegen ihre Feinde; wer schützt und wer erhebt sie so? wer hat den kleinen Samen vor Untergang bewacht und den verschmähten Namen in alle Welt gebracht? Nur deinem Regimente verdankt es jene Schaar; ihn Jeder preis't am Ende, der Gott und Mittler war.

5. Wohlan, durchs ganze Leben soll dies mein Hauptgeschäfte seyn, den Namen zu erheben, daß Mensch und Engel sich erfreu'n. Mit Danken will ich sagen, was du an mir gethan, wie treu du mich getragen und nahmst mich liebreich an. Sey nur bei Sturm und Wetter mir, was du Allen bist, du, Gott, Herr und Erretter, und ich dein Freund und Christ.

6. Erst wenn der Geist, vom Lallen des schwachen Kinderlobs entfernt, dir besser zu gefallen, der Auserwählten Lieder lernt; wenn Alles vor dem Throne von deiner Größe singt, und Jeder seine Krone zu deinen Füßen bringt: dann wird der Spötter schweigen und mir — ach, doch auch mir? dein Glanz sich völlig zeigen. Gott! Hallelujah dir!

Joh. Gottfr. Schöner.

Psalm 17, v. 15. Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

1020. Mein Gott! wie soll ich singen von deiner großen Güt', was für ein Opfer bringen aus fröhlichem Gemüth, daß du so bist bedacht, für all' mein Heil zu sorgen und mir zum frohen Morgen hast Hoffnung hier gemacht?

2. Was ist doch dieses Leben, als eine Abendzeit, mit Finsterniß umgeben, mit eitel Müh' und Streit? ja, lauter Dunkelheit, darin wir sind gefangen, in stetigem Verlangen, zu enden in der Zeit.

3. Du aber läßt mich wissen, daß noch ein Morgen sey, der einst mir werd' ersprießen, zu rühmen deine Treu', da Jesus Sonne ist, der mir zu Gute lebet und sich mit Wonn' erhebet, zu schaffen neue Frist.

4. Der wird den Glanz erstrecken in mein verschlossen Grab und mächtig mich erwecken, wenn ich geschlafen hab', damit ich geh' herfür, ihm freudig zu begegnen und dann von seinem Segnen die milden Strahlen spür'.

5. Da werd' ich seyn umgeben mit

dieser meiner Haut, die ich in diesem Leben so elend hab' geschaut; doch wird ein Ehrenkleid er, seinem gleich, draus machen, das nimmer darf verlachen ein Feind noch schnöder Neid.

6. Mein Leib wird seinem Leibe verkläret ähnlich seyn, so daß er ewig bleibe bei sonnengleichem Schein, und meinem blöden Aug' wird solche Gnad' geschehen, daß es Gott selbst zu sehen in neuen Kräften taug'.

7. Drauf will ich denn nun grüßen den schönen Morgenschein, der soll mir das versüßen, was mir wird herbe seyn im Abend dieser Zeit. Denn ich weiß meine Sonne, die mir die wahre Wonne auf morgen hat bereit't.

8. Soll ich denn irgend sitzen hier in der Dunkelheit, wo Trübsalswetter blitzen, so ist's nur in der Zeit, die nicht lang' währen mag; bald wird das Licht aufgehen, das mich wird lassen sehen die Freiheit von der Plag'.

9. Ach, möcht' es nur bald kommen, ach, wär' es doch schon da, daß ich mit allen Frommen käm' der Erlösung nah! Doch still! Geduld nur! er wird nicht lang' verweilen, der Glaub' sieht ihn schon eilen und merket seine Spur.

10. Indessen geh' ich schlafen so lang' auf sein Geheiß. Er wird schon mit mir schaffen, wie er mein Bestes weiß, daß ich mag ruhig seyn nach allen Abend-Sorgen, bis mit dem frohen Morgen er endlich tritt herein. (Um 1703).

Psalm 71, v. 22. 23. So danke ich auch dir mit Psalterspiel für deine Treue, mein Gott ꝛc.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1021. Mein Vater! deine Gnad', die du mir früh und spat so reichlich hast erwiesen, die sey von mir gepriesen; jetzt und zu allen Zeiten will ich dein Lob ausbreiten.

2. Auf, auf, mein Herz! empor, hinauf zum Engelchor sollst du dich eiligst schwingen und mit demselben singen: Lob, Preis, Macht, Kraft und Stärke dem Herrn so großer Werke!

3. Wenn er durch seine Kraft in uns selbst wirkt und schafft, daß wir den Vater können von Herzen Abba nennen, so muß auf dieser Erden uns schon der Himmel werden.

4. O süßer Jesu Christ, der du mein Reichthum bist, dich hab' ich treu erfunden in schweren Kreuzesstunden; mich hast du oft erquicket, wenn mich die Last gedrücket.

5. Du gabest mir den Sieg und Waffen in den Krieg, auch Kräfte, recht zu kämpfen; halfst mir die Feinde dämpfen, und durch Kraft deines Blutes bin ich recht guten Muthes.

6. Wer Christi Blut ergreift, dem wird auch dargereicht Vergebung seiner Sünden, die sind nicht mehr zu finden; ihm aber wird gegeben Trost, Friede, Freud' und Leben.

7. Allein das Herz muß seyn aufrichtig, redlich, rein; es muß die Sünde hassen und alle Lüste lassen; muß Jesum einzig fassen, sich und die Welt verlassen.

8. Drum, Seele! wenn du nun in allem deinem Thun im Licht vor Gott wirst wandeln und Christ-gebührend handeln, so wird dir noch auf Erden viel Gut's geschenket werden,

9. Viel Gnade, Kraft und Stärk' in allem deinem Werk; er wird sich dir verbinden, sich gnädig lassen finden; wirst du nur an ihm bleiben, dich ihm zum Dienst verschreiben.

10. Es wird dich seine Huld täglich von aller Schuld und inner'm Greu'l der Sünden befreien und entbinden; denn wo die Sünd' vergeben, da ist Geist, Kraft und Leben.

11. Und dafür preiset dich, mein Jesu! inniglich, zu aller Zeit und Stunde, die schwache Zung' im Munde. Gelobet sey dein Namen von mir und Allen! Amen.

Sirach 50, v. 24—26. Nun danket Alle Gott, der große Dinge thut an allen Enden, ꝛc.

In eigener Melodie.

1022. Nun danket Alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jetzund gethan.

2. Der ewig-reiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geist im höchsten Himmelsthrone! dem dreieinigen Gott, als der im Anfang war, und ist und bleiben wird jetzund und immerdar!

M. Martin Rinckart (um 1648).

Psalm 136, v. 3, 4. Danket dem Herrn aller Herren, denn seine Güte währet ꝛc.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

1023. Nun danket All' und bringet Ehr', ihr Menschen in der Welt! Gott', dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeld't. ::

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott', unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut! :,:

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält, und, wo kein Mensch mehr helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt; :,:

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muth's, die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt und thut uns alles Gut's. :,:

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf' all' Sorg', Furcht, Angst und Schmerz in's Meeres Tiefe hin. :,:

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in Israelis Land, er gebe Glück zu unserm Thun und Heil zu allem Stand! :,:

7. Er lasse seine Lieb' und Güt' um, bei und mit uns gehn; was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn. :,:

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil, und wenn wir scheiden von der Erd', verbleib' er unser Theil. :,:

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig' uns drauf sein Angesicht dort in der ew'gen Ruh'. :,:

Paul Gerhardt (um 1653).

Psalm 103, v. 1—21. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen ꝛc.

In eigener Melodie.

1024. Nun lob', mein' Seel', den Herren! was in mir ist, den Namen sein. Sein' Wohlthat thut er mehren: vergiß es nicht, o Herze mein! hat dir dein' Sünd' vergeben und heilt dein' Schwachheit groß, errett't dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der Kön'g schafft Recht, behütet, die leid'n in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heil'ges Recht und sein Gericht, dazu sein' Güt' ohn' Maaßen; es fehlt an sein'r Erbarmung nicht; sein'n Zorn läßt er bald fahren; straft nicht nach unsrer Schuld; die Gnad' thut er nicht sparen, dem Blöden ist er hold, sein' Güt' ist hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn; so fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd' dahin.

3. Wie sich ein Vat'r erbarmet üb'r seine junge Kinderlein, so thut der Herr uns Armen, wenn wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' Gemächte, Gott weiß, wir sind nur Staub, gleichwie das Gras zu rechnen, ein' Blum' und fall'ndes Laub; der Wind nur drüber wehet, so ist sie nimmer da. Also der Mensch vergehet, sein Ende ist ihm nah'.

4. Die Gottes-Gnad' alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bei seiner lieb'n Gemeine, die stets in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel waltet sein's Lob's, und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren und treibt sein heil'ges Wort! mein' Seel' soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist, der woll' in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, uns ganz verlass'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß uns'r Herz, Muth und Sinn ihm kindlich mög' anhangen; drauf singen wir zur Stund': Amen! wir werd'n's erlangen, glaub'n wir aus Herzensgrund.

Dr. Joh. Graumann (Poliander). (Um 1530). Vers 5. Zusatz eines Unbekannten, (um 1600).

Psalm 145, v. 6. 7. Daß man solle reden von deinen herrlichen Thaten, und daß man ꝛc.

In eigener Melodie.

1025. Nun preiset Alle Gottes Barmherzigkeit! lob' ihn mit Schalle, wertheste Christenheit! er

läßt dich freundlich zu sich laden; freue dich, Israel! seiner Gnaden.

2. Der Herr regieret über die ganze Welt, was sich nur rühret, ihm auch zu Fuße fällt. Viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfe ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden! lasset das Trauern seyn! auf grünen Weiden stellet euch willig ein, da läßt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von unsern Sünden.

4. Er giebet Speise reichlich und überall, nach Vater-Weise sättigt er allzumal; er giebet früh und späten Regen, füllet uns Alle mit seinem Segen.

5. Drum Preis und Ehre Gottes Barmherzigkeit! sein Lob vermehre, wertheste Christenheit! uns soll hinfort kein Unfall schaden, freue dich, Israel! seiner Gnaden.

M. Ap. v. Löwenstern.

Psalm 150, v. 6. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Hallelujah.

In eigener Melodie.

1026. O, daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund! so stimmt' ich damit um die Wette vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O, daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht! o, daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang' es noch im Laufe geht; ach, wär' ein jeder Puls ein Dank und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und stehet munter im Geschäfte, zu Gottes, meines Herren Preis; mein Leib und Seele, schicke dich und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir! ihr schwachen Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet seyn und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach Alles, Alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehülfen geben; denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sey, o allerliebster Vater! unendlich Lob für Seel' und Leib. Lob sey dir, mildester Berather! für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster Jesu! sey gepriesen, daß dein erbarmungvolles Herz sich mir so hülfreich hat erwiesen, und mich durch Blut und Todesschmerz von aller Teufel Grausamkeit zu deinem Eigenthum befreit.

8. Auch dir sey ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerther Gottes-Geist! für deines Trostes süße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach! wo was Gut's von mir geschicht, das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? bist du es nicht? o reicher Gott! wer schützet mich auf meinen Wegen? du bist es, Herr Gott Zebaoth! du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küss' ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden hast. Wie viel thut sie mir doch zu Gute! und ist mir eine sanfte Last; sie macht mich fromm und zeugt dabei, daß ich dir lieb und theuer sey.

11. Ich hab' es ja mein' Lebetage schon so manch liebes Mal gespürt, daß du mich, unter vieler Plage, getreulich hast hindurch geführt; denn in der größesten Gefahr wurd' ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt' ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? wie sollt' ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphirend einhergehn? ja, fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig seyn.

13. Drum reiß' ich mich jetzt aus der Höhle der schnöden Eitelkeiten los und rufe mit erhöhter Seele: mein Gott! du bist sehr hoch und groß. Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit!

14. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund

wird kraftlos seyn, so stimm' ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach, nimm dies arme Lob auf Erden, mein Gott! in allen Gnaden hin; im Himmel soll es besser werden, wenn ich bei dir verkläret bin; da sing' ich dir im höhern Chor viel tausend Hallelujah vor. Joh. Mentzer.

Offenb. Joh. 4. v. 8. Sie hatten keine Ruhe Tag und Nacht und sprachen: Heilig, ꝛc.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

1027. O Majestät! wir fallen nieder! zwar du bedarfst nicht unsrer Lieder, uns ziemt und nutzt dein Lob so sehr. Zu deinem Lob sind wir geboren, so theu'r erkauft, so hoch erkoren: o Seligkeit, dir geben Ehr'! Zu deinem Lobe nur ist alle Kreatur. Selig's Wesen! wir kommen dann und beten an, in Geist und Wahrheit sey's gethan.

2. Die Seraphim und Cherubinen dir Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen, der Engel Schaaren ohne Zahl, die höchsten Geister, die dich kennen, dich heilig, heilig, heilig! nennen, sie fallen nieder allzumal, ihr Seligseyn bist du, dir schreibt man Alles zu. Amen, Amen! auch wir sind dein und stimmen ein: du, Gott! bist unser Herr allein.

3. Die Aeltesten vor deinem Throne gebeugt dir opfern ihre Krone; der Erstlinge erwählte Schaar sammt den unzählbar vielen Frommen, die dort in weißen Kleidern kommen, anbetend sprechen: dein ist gar Macht, Weisheit, Herrlichkeit, Lob, Ehr', Dank, Kraft all'zeit. Amen, Amen! auch wir sind dein und stimmen ein: du, Gott! bist unser Herr allein.

4. Sie loben deine Thaten prächtig, daß du so groß, so gut, so mächtig, höchst-selig, würdig aller Ehr'; daß eitel Weisheit Lieb' und Treue in allen deinen Wegen seye; ihr Amen sagt unendlich mehr. Ihr Lob zu wenig ist; dein Lob du selber bist. Amen, Amen! auch wir sind dein und stimmen ein: du, Gott! bist unser Herr allein.

5. Durch deinen Willen muß bestehen, was wir durch dich geschaffen sehen, dein Werk ist groß und wunderbar. Von Allen du gelobt mußt werden im Himmel, Meer und auf der Erden; es stellt von deiner Pracht was dar; dein Lob ist eingeprägt in Allem, was sich regt. Amen, Amen! auch wir sind dein und stimmen ein: du, Gott bist unser Herr allein.

6. Die unter allen Nationen von deinen Freunden hier noch wohnen, erheben dich, du selig Gut! dich höchst Vollkommnen sie bekennen und ihren Gott und Heiland nennen, der sie erkauft durch Lammes-Blut, ihr allgenügend Theil, ihr Trost, ihr ganzes Heil! Amen, Amen! auch wir sind dein und stimmen ein: du, Gott! bist unser Herr allein.

7. Du wollst dich selbst in uns verklären, daß wir dich würdiglich verehren, und unser Herz, dein Heiligthum, mit deiner Herrlichkeit erfüllet durch deine Nähe tief gestillet, zerfließ' in deiner Gottheit Ruhm; dich, liebenswürdig's Gut! erhebe Geist und Muth. Amen, Amen! Hallelujah! Hallelujah! der Herr ist groß und gut und nah'.

G. Tersteegen.

Offenb. Joh. 7, v. 10. Heil sey dem, der auf dem Stuhl sitzet, unserm Gott und dem Lamm.

In eigener Melodie.

1028. Preis, Lob, Ehr', Ruhm, Dank, Kraft und Macht sey dem erwürgten Lamm gesungen, das uns zu seinem Reich gebracht und theu'r erkauft aus allen Zungen; in ihm sind wir zur Seligkeit bedacht, eh' noch der Grund der ganzen Welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, heilig ist der Herr der Herren und Heerschaaren, der uns geliebt in Jesu Christ, da wir noch seine Feinde waren, und seinen Sohn zu eigen uns geschenkt, sein Herz der Lieb' in unser Herz versenkt.

3. Im Weinstock Jesu stehen wir gepfropft und ganz mit Gott vereinet; dies ist die höchste Wonn' und Zier, (obschon der Unglaub' es verneinet) dadurch der Geist den Lebensquell stets trinkt, die Seel' in Gottes Liebesmeer versinkt.

4. Ihr sieben Fackeln vor dem Thron des Lamm's, ihr Himmelsfreuden-Geister, erhebt mit Jauchzen Gottes Sohn, der unser König, Hirt und Meister: lobt ihn mit uns gesammt in Ewig-

keit, sein's Namens Ruhm erschalle weit und breit.

5. Ihm, der da lebt in Ewigkeit, sey Lob, Ehr', Preis und Dank gesungen von seiner Braut, der Christenheit: ihn loben Menschen- und Engel-Zungen, es jauchze ihm der Himmel Himmelsheer, und was das Wort je ausgesprochen mehr.

6. Die hochgelobte Majestät der heil'gen Einheit sey erhoben, die in sich selber wohnt und steht, sie müssen alle Dinge loben. In ihr besteht das Freudenlebenslicht, vor dessen Blick die düstre Welt zerbricht.

7. Deß Stadt, die schönste, Zion! ist mit Edelstein und Perlenthoren erbaut zum Lobe Jesu Christ für uns, die er sich auserkoren. Wir jauchzen dir mit Dank, Lob, Preis und Ruhm, o Freud'! o Lust! o Licht! o Lebensblum'!

Im Darmstädter Gesangbuche von 1698.

Ephes. 1, v. 3. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns ꝛc.

Mel. Preis, Lob, Ehr', Ruhm, Dank, Kraft ꝛc.

1029. Sey hochgelobt, barmherz'ger Gott, der du dich unser angenommen, und uns in unsrer Seelennoth mit Hülfe bist zu statten kommen, du schenkest uns von deinem Himmelsthron dein liebes Kind und eingebornen Sohn.

2. Du segnest uns in ihm, dem Herrn, mit überschwänglich reichem Segen, und gehest unsrer Armuth gern mit deiner theuren Gnad' entgegen; was sind wir doch, du allerhöchstes Gut, daß deine Lieb' so Großes an uns thut!

3. Was dringet dich? Wir sind ja nur des ersten Adams Sündenkinder, und sind auch alle von Natur verderbte Menschen, schnöde Sünder, und fremde vom Verheißungs-Testament, arm, lahm und bloß, blind, taub, stumm und elend.

4. Allein, du Vater, voller Gnad', hast unsers Elends dich erbarmet, und uns nach deinem Gnadenrath in Christo, deinem Sohn, umarmet, daß wir in ihm, wie du zuvor bedacht, nun Kinder sind und angenehm gemacht.

5. Du lässest uns in Jesu Blut Heil, Leben und Erlösung finden, und wäschest durch die edle Fluth uns von dem Unflath aller Sünden. O tiefe Lieb', o Wunder-Gütigkeit! die unsre Seel' von solcher Schmach befreit.

6. Du hast uns Menschen deinen Rath durch Jesum Christum wissen lassen, damit du, was da Odem hat, in ihm zusammen möchtest fassen; er ist der Grund, auf welchem Alles steht, was lebt und webt, was lieget, sitzt und geht.

7. Er stiftet Frieden zwischen Gott und uns, da wir noch Feinde waren, und wird, der Welt und Höll' zum Spott, den Frieden auch in uns bewahren. O Herrlichkeit! daß wir in Frieden stehn, nun dürfen wir getrost zum Vater gehn.

8. Lebt Christus doch in uns, und wir sind auch durch ihn mit Gott verbunden, wir haben seiner Lieb' Panier als eine starke Festung funden. In ihm sind wir voll Ruh' und Sicherheit, und schmecken schon die Kraft der Seligkeit.

9. Du giebst uns auch das Erbtheil durch Christum, der es uns erworben, als er, der Herr, zu unserm Heil am bittern Kreuzesstamm gestorben, und sein Verdienst und Leiden macht allein, daß dir zum Preis wir nunmehr etwas seyn.

10. Durch dich und Jesum, unsern Hort, erkennen wir das Wort der Wahrheit, und wachsen immer fort und fort im Lichte der vollkomm'nen Klarheit; du selbsten bist das wesentliche Licht, das durch den Sohn die Finsterniß vernicht't.

11. Du, Vater, wirkest auch durch ihn in uns den lebendigen Glauben, den uns die Welt nicht kann entziehn, noch Satan aus dem Herzen rauben. Er wirket selbst und seines Geistes Trieb macht unsre Seel' unsträflich in der Lieb'.

12. Du hast mit deines Geistes Pfand durch Christum unsre Seel' geschmücket, und ihn auf unsre Brust und Hand zum festen Siegel aufgedrücket, zur Versich'rung, daß wir zu deinem Ruhm dein' Erben seyn und auch dein Eigenthum.

13. Nun was wir sind, das kommt von dir, in Christo hast du uns geschaffen zum Lobe deiner Macht, daß wir in Gottes Kraft und Geistes-Waffen aus reiner Lieb' in deinen Wegen gehn, und deinen Ruhm mit Mund und Herz erhöhn.

14. So, Vater, so bist du bereit, in,

durch und um des Sohnes willen, den du gezeugt von Ewigkeit, uns mit dir selber zu erfüllen, auf daß wir Nichts, er aber allerlei, ja Alles gar in allen Dingen sey.

15. Drum wollen wir, Herr, deine Macht, du Vater aller Herrlichkeiten, die unsre Seel' so wohl bedacht, von Herzen rühmen und ausbreiten. Es rühmet dich und deine große That, was rühmen kann, was lebt und Odem hat.

16. Ja, treuer Gott, wir loben dich, und ehren deinen großen Namen; Herz, Seel' und Geist erhebet sich und singet: Hallelujah, Amen. Der Herr ist Gott, der dreimal Heilig heißt, Gott Vater, Sohn und auch Gott heil'ger Geist.

Ludwig Andreas Gotter.

1 Könige 18, v. 39. Da das alles Volk sahe, fiel es auf sein Angesicht und sprach: der ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1030. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer', o Herrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die Alles also wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist Alles recht, ist Alles gleich Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank', ach Gott! drum dank' ich dir, ach danket, danket Gott mit mir; gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf' ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt und hilft mit Ueberfluß der Schöpfer selbst und neiget die Vateraugen denen zu, die sonsten nirgends finden Ruh'. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all' mein Lebenlang, o Gott! von nun an ehren; man soll, o Gott! dein'n Lobgesang an allen Orten hören; mein ganzes Herz ermuntre sich; mein Geist und Leib, erfreue dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen, bezahlt ihm die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es Alles wohl bedacht und Alles, Alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

Lic. Johann Jakob Schütz (um 1689).

Ebr. 2, v. 7. 8. Du hast ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln lassen; mit Preis ꝛc.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1031. Siegesfürste, Ehrenkönig, höchst verklärte Majestät! alle Himmel sind zu wenig, du bist drüber hoch erhöht; sollt' ich nicht zu Fuße fallen, und mein Herz vor Freude wallen, wenn mein Glaubensaug' betracht't deine Herrlichkeit und Macht?

2. Seh' ich dich gen Himmel fahren, seh' ich dich zur Rechten da; seh' ich, wie der Engel Schaaren alle rufen: Gloria! sollt' ich nicht zu Fuße fallen, und mein Herz vor Freude wallen, da der Himmel jubilirt, weil mein König triumphirt?

3. Weit und breit, du Himmelssonne! deine Klarheit sich ergeußt und mit neuem Glanz und Wonne alle Himmelsgeister speist; prächtig wirst du eingenommen, freudig heißt man dich willkommen! schau', ich armes Kindlein hier schrei' auch Hosianna! dir.

4. Sollt' ich deinen Kelch nicht trinken, da ich deine Glorie seh'? sollt' mein Muth noch wollen sinken, da ich deine Macht versteh'? Meinem König will ich trauen, nicht vor Welt und Teufel

grauen: nur in Jesu Namen mich beugen hier und ewiglich.

5. Geist und Kraft nun überfließen; drum wirk' in mir kräftiglich, bis zum Schemel deiner Füßen alle Feinde legen sich. Aus Zion den Scepter sende weit und breit bis zum Welt-Ende; mache dir auf Erden Bahn, alle Herzen unterthan.

6. Du kannst Alles aller Orten nun erfüll'n und nahe seyn; meines armen Herzens Pforten stell' ich offen: komm herein! Komm, du König aller Ehren! du mußt auch bei mir einkehren; ewig in mir leb' und wohn', als in deinem Himmelsthron!

7. Deine Auffahrt bringt mir eben Gott und Himmel innig nah'; lehr' mich nur im Geiste leben, als vor deinen Augen da; fremd der Welt, der Zeit, den Sinnen, bei dir abgeschieden drinnen in das Himmelreich versetzt, da mich Jesus nur ergötzt.

Gerhard Tersteegen.

Ps. 8, v. 2. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da ꝛc.

In eigener Melodie.

1032. Unser Herrscher, unser König, unser allerhöchstes Gut! herrlich ist dein großer Name, weil er Wunderthaten thut, löblich nah' und auch von ferne, von der Erd' bis an die Sterne.

2. Wenig' sind zu diesen Zeiten, welche dich von Herzensgrund lieben, suchen und begehren; aus der Säugelinge Mund hast du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es ist, leider! zu beklagen, ja, wem bricht das Herze nicht, wenn man siehet so viel Tausend fallen bei dem hellen Licht? Ach, wie sicher schläft der Sünder! ist es nicht ein großes Wunder?

4. Unterdessen, Herr, mein Herrscher! will ich treulich lieben dich; denn ich weiß, du treuer Vater, daß du herzlich liebest mich. Zieh' mich kräftig von der Erden, daß mein Herz mag himmlisch werden.

5. Herr! dein Nam' ist hoch gerühmet und in aller Welt bekannt; wo die warmen Sonnenstrahlen nur erleuchten ein'ges Land, da ruft Himmel, da ruft Erde: hochgelobt Jehovah werde!

6. Herr, mein Herrscher! o wie herrlich ist dein Name meiner Seel'! drum ich auch vor deinen Augen singend mich dir ganz befehl'; gieb, daß deines Kindes Glieder sich dir ganz ergeben wieder.

Joachim Neander.

Ps. 103, v. 13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr ꝛc

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1033. Womit soll ich dich wohl loben? mächtiger Herr Zebaoth! sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein Gott! denn ich kann mit Nichts erreichen deine Gnad' und Wunderzeichen. Tausend, tausendmal sey dir, großer König, Dank dafür.

2. Herr! entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu' und Güte stets erhebe Tag und Nacht. Denn von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend, tausendmal sey dir, großer König, Dank dafür.

3. Denk' ich, wie ich dich verlassen, und gehäufet Schuld auf Schuld, so möcht' ich vor Scham erblassen vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott, mich Armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend, tausendmal sey dir, großer König, Dank dafür.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb' und Gütigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit: so weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tausend, tausendmal sey dir, großer König, Dank dafür.

5. Du, Herr! bist mir nachgelaufen, mich zu reißen aus der Glut. Denn, da mit der Sünder Haufen ich nur suchte irdisch Gut, hießest du auf dies mehr achten, wonach man zuerst soll trachten. Tausend, tausendmal sey dir, großer König, Dank dafür.

6. O, wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sündenhöhle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben, und mir Kraft zum Leben gaben! Tausend, tausendmal sey dir, großer König, Dank dafür.

7. Ja, Herr! lauter Gnad' und Wahrheit ist vor deinem Angesicht; du, du

trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht, daß man soll aus deinen Werken deine Güt' und Allmacht merken. Tausend, tausendmal sey dir, großer König, Dank dafür.

8. Wie du setzest jedem Dinge Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht' geschehen, noch zu viel: so hab' ich auf tausend Weisen deine Weisheit auch zu preisen. Tausend, tausendmal sey dir, großer König, Dank dafür.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamst du, Herr, mein Gott! zu mir, nur mein Herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht' an deinem Willen hangen. Tausend, tausendmal sey dir, großer König, Dank dafür.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdem's Kindern nützlich ist: so hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott! zu jeder Frist, und dich meiner angenommen, wenn's auch gleich auf's Höchste kommen. Tausend, tausendmal sey dir, großer König, Dank dafür.

11. Mich hast du auf Adlersflügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln, wunderbar errettet mich. Wenn schien Alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülf' ich innen. Tausend, tausendmal sey dir, großer König, Dank dafür.

12. Fielen Tausend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmal mehr, ließest du mich doch begleiten durch der Engel starkes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tausend, tausendmal sey dir, großer König, Dank dafür.

13. Vater! du hast mir erzeiget lauter Gnad' und Gütigkeit, und du hast zu mir geneiget, Jesu! deine Freundlichkeit, und durch dich, o Geist der Gnaden! werd' ich stets noch eingeladen. Tausend, tausendmal sey dir, großer König, Dank dafür.

14. Tausendmal sey dir gesungen, Herr, mein Gott! Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen; ach, laß meines Lebens Gang ferner doch durch Jesu Leiten nur gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, Herr! für und für, ewig, ewig danken dir.

Ludwig Andreas Gotter.

Ps. 96, v. 7. 8. Ihr Völker, bringet her dem Herrn, bringet her dem Herrn Ehre ꝛc.

In eigener Melodie.

1034. Wunderbarer König, Herrscher von uns Allen, laß dir unser Lob gefallen! Deines Vaters Güte hast du lassen triefen, ob wir schon von dir weliefen. Hilf uns noch, stärk' uns doch, laß die Zunge singen, laß die Stimme klingen!

2. Himmel! lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menschen Staaten. Großes Licht der Sonne, schieße deine Strahlen, die das große Rund bemalen; lobet gern, Mond und Stern', seyd bereit zu ehren, einen solchen Herren!

3. O, du meine Seele, singe fröhlich, singe! singe deine Glaubenslieder; was den Odem holet, jauchze, preise, klinge; wirf dich in den Staub danieder! Er ist Gott, Zebaoth! Er nur ist zu loben hier und ewig droben.

4. Hallelujah bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet. Hallelujah singe, welcher Christum nennet, sich von Herzen ihm ergiebet. O wohl dir, glaube mir, endlich wirst du droben ohne Sünd' ihn loben! Joachim Neander.

B. Von den Pflichten gegen den Nächsten.

Liebe gegen den Nächsten.

Luc. 6, v. 37. Vergebet, so wird euch auch vergeben.

Mel. Herr, ich habe missgehandelt.

1035. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn, trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn, unentladen ihrer Sünden, nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menschenkinder selbst für seine Mörder bat: so soll auch der Christ verzeihen und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben's dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn; nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schrei'n; vielmehr vor dein Antlitz treten und für unsre Feinde beten.

4. Stärke, Vater, alle Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht! laß sie uns gewaffnet finden, laß uns schnell sie überwinden.

5. Mach' in unserm ganzen Leben, deinem Sohn uns gleichgesinnt! sind wir willig zum Vergeben Allen, die uns schuldig sind: so laß auch für unsre Sünden uns bei dir Vergebung finden.

6. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen.

Dr. Balth. Münter.

Spr. Sal. 19, v. 17. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; der ꝛc.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

1036. Da stehn die Armen vor der Thür, ach, lasset euch erbarmen, reicht eure milde Hand herfür und denket an die Armen; sie stehen hungrig, nackt und bloß, was euch aus seiner Hand herfloß, davon bedenkt die Armen.

2. Sie dürsten, laßt uns tränken sie, sie sind des Heilands Glieder. Ihr Christen, ach, vergesset nie, daß einst der Herr wird wieder vergelten, was ihr habt gethan den Seinen; nehmt euch ihrer an, gedenket stets der Armen.

3. Der Armen Seufzer sind nicht gut, drum lasset uns sie speisen. Wer einem Armen Gutes thut, der wird es Gott erweisen. Bekleidet doch der Armen Noth, und theilt mit ihnen euer Brot, ihr Christen, denkt der Armen.

4. Die Armen bitten Gottes Lohn uns und die ew'gen Hütten. Hat unser Jesus, Gottes Sohn, nicht Armuth g'nug erlitten? auf daß er uns in Armuth nicht verließe; dem nun Nichts gebricht. Bedenket doch die Armen.

5. Es ist ja Alles Gott gethan, auf Wucher, was wir geben. Gott lohnet reichlich Jedermann hier und in jenem Leben, was man den Armen in der Noth gereicht an Wasser und an Brot; ach, so bedenkt die Armen.

Joh. 13, v. 17. Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1037. Der du noch in der letzten Nacht, eh' du für uns erblaßt, den Deinen von der Liebe Macht so schön gepredigt hast:

2. Erinn're deine kleine Schaar, die sich sonst leicht entzweit, daß deine letzte Sorge war, der Glieder Einigkeit.

Nik. Ludw. Graf von Zinzendorf.

1 Joh. 3, v. 14. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind, ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1038. Die Liebe zeigt ohn' Heuchelei, ob einer neu geboren sey, ob Gott in ihm wohn' oder nicht, und ob er sey und bleib' im Licht.

2. Wer liebet, der ist Gottes Kind, in welchem sich das Leben find't; wer ohne Lieb' ist, bleibt im Tod, ist ohn' Erkenntniß, ohne Gott.

3. Schlecht muß es um den Glauben stehn, wenn man des Nächsten Noth gesehn, und wie ein Bach vorüberfließt, da keine Liebe sich ergießt.

4. Sprichst du von ihm: er ist mein Feind; wie kann man seyn des Feindes Freund? Mensch, sieh! es ist dein Fleisch und Blut, thu', wie der Samariter thut.

5. Hat dich denn Gott nicht auch geliebt, ob du ihn hattest gleich betrübt? Er ließ ja schwinden Zorn und Rach'. O, folge diesem Beispiel nach!

6. Ein Heide liebt nur, wer ihn liebt, und thut dem Gut's, der ihm was giebt; allein ein Christ muß insgemein auch gegen Feinde gütig seyn.

7. Drum reicht in Bruderliebe dar gemeine Lieb' auch offenbar, so werdet ihr viel Feinde los, und euer Lohn bei Gott ist groß.

8. Nun Gott, du Lieb- und Friedensherr, laß meine Liebe brünstiger und mich darin unsträflich seyn, nach rechter Art, ohn' Heuchelschein;

9. Damit ich auf der Frommen Pfad

rechtschaffen sey durch deine Gnad' und nehm' im Guten immer zu, bis daß ich komm' zu meiner Ruh'.

Christian Pressovius (Pressow). (Um 1717).

1 Joh. 2, v. 10. Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Lichte, und ist kein ꝛc.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott.

1039. Ein von Gott geborner Christ wird auch herzlich lieben, was von Gott gezeuget ist und ihm treu verblieben. Wer den Vater liebt und ehrt, sollte der wohl hassen, was dem Vater angehört? das wird er wohl lassen.

2. Wenn ein wahres Gotteskind solche Menschen siehet, die auch Kinder Gottes sind, o so grünt und blühet in dem neugebornen Sinn lauter holde Liebe, er neigt sich zu ihnen hin mit dem reinsten Triebe.

3. Wenn es nur von jemand hört, der den Vater kennet, der den Sohn des Vaters ehrt und ihn Heiland nennet; so wird eine frohe Lust, die mit Lieb' verbunden in der Gott-ergebnen Brust innerlich empfunden.

4. Diese Lieb' ist allgemein: Fremde und Bekannte, wenn sie Gottes Kinder seyn, hält sie für Verwandte; ob sie arm sind oder reich, edel, hoch, verachtet, dieses gilt ihr Alles gleich und wird nicht betrachtet.

5. Gottes Bild und Christi Sinn, der die Brüder schmücket, zieht den Geist zu ihnen hin, wenn er wird erblicket; der verbindet Herz und Herz so genau zusammen, der erhöhet himmelwärts die geweihten Flammen.

6. Keine Muths- und Blutsfreundschaft ist hier zu vergleichen, es muß dieser Liebeskraft alle Liebe weichen; dies von Gott geknüpfte Band wird so hoch geschätzet, daß man keinen andern Stand an die Seit' ihm setzet.

7. Trifft Verfolgung, Haß und Leid die geliebten Brüder, so empfinden's jederzeit die verbundnen Glieder, die mit ihrem Oberhaupt fest vereinigt stehen, welches ihnen nicht erlaubt, müßig zuzusehen.

8. Krönet Gott mit Gnad' und Heil eines seiner Lieben, so wird andern auch ihr Theil davon zugeschrieben; jedes ist für sich bereit, andern gern zu dienen, weil nur Fried' und Einigkeit unter ihnen grünen.

9. Diese Liebe hilfet auf Brüdern, die gefallen, sie befördert ihren Lauf, wenn sie schwächlich wallen; ja, sie streket sich so weit, daß sie auch das Leben, für die Brüder ist bereit, in den Tod zu geben.

10. Herr! geuß dieses Balsamöl reichlich auf die Erde, daß ein Herz und eine Seel' aus den Deinen werde; dämpfe Argwohn, Stolz und Neid, die den Frieden stören, laß uns Nichts von Zank und Streit unter Brüdern hören.

Phil. 2, v. 2. Erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habet, ꝛc.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

1040. Herz und Herz vereint zusammen, sucht in Gottes Herzen Ruh', lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu! er ist's Haupt, wir seine Glieder; er das Licht und wir der Schein; er der Meister, wir die Brüder; er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach, kommt ihr Gnadenkinder und erneuert euren Bund! schwöret unserm Ueberwinder Lieb' und Treu' aus Herzensgrund; und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, o, so flehet um die Wette, bis sie Jesus wieder stählt.

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder, auf so treues Lieben an, daß ein Jeder für die Brüder auch das Leben lassen kann. So hat uns der Freund geliebet, so zerfloß er dort im Blut; denkt doch wie es ihn betrübet, wenn ihr euch selbst Eintrag thut.

4. Einer reize doch den Andern, unserm blutbefreund'ten Lamm vor das Lager nachzuwandern, das für uns zur Schlachtbank kam. Einer soll den Andern wecken, alle Kräfte Tag für Tag nach Vermögen dran zu strecken, daß man ihm gefallen mag.

5. Nichts nur, als des Bräut'gams Stimme, sey die Regel unsrer That, weil er nicht im Löwengrimme uns in Staub getreten hat, sondern mit gehäuften Strömen seines Bluts den Zorn ertränkt, ei! so muß sich Jedes schämen, das sich ihm nicht willig schenkt.

6. Hallelujah! welche Höhen, welche Tiefen reicher Gnad', daß wir dem ins Herze sehen, der uns so geliebet hat: daß der Vater aller Geister, der der Wunder Abgrund ist, daß du unsichtbarer Meister uns so fühlbar nahe bist!

7. Ach, du holder Freund, vereine deine dir geweihte Schaar, daß sie sich so herzlich eine, wie's dein letzter Wille war. Ja, verbinde in der Wahrheit, die du selbst im Wesen bist, Alles, was von deiner Klarheit in der That erleuchtet ist.

8. So wird dein Gebet erfüllet, daß der Vater alle die, welche du in dich verhüllet, auch in seine Liebe zieh', und daß wie du Eins mit ihnen, also sie auch Eines seyn, sich in wahrer Liebe dienen und einander gern erfreun.

9. Liebe, hast du es geboten, daß man Liebe üben soll, o, so mache doch die todten, trägen Geister lebensvoll; zünde an die Liebesflamme, daß ein Jeder sehen kann: wir, als die von einem Stamme, stehen auch für einen Mann.

10. Laß uns so vereinigt werden, wie du mit dem Vater bist, bis schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist, und allein von deinem Brennen nehme unser Licht den Schein: also wird die Welt erkennen, daß wir deine Jünger seyn.

Nikolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf.

Spr. Sal. 17, v. 17. Ein Freund liebet allezeit, und ein Bruder wird in der Noth erfunden.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

1041. Jesu! allerliebster Bruder! der's am Besten mit mir meint, du mein Anker, Mast und Ruder, du, mein treuster Herzensfreund, der du, ehe was geboren, dir das Menschen-Volk erkoren, auch mich armen Erdengast dir zur Lieb' ersehen hast:

2. Du bist ohne Falsch und Tücke, dein Herz weiß von keiner List; aber wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erde ist, find' ich Alles voller Lügen; wer am Besten kann betrügen, wer am schönsten heucheln kann, ist der allerbeste Mann.

3. Ach, wie untreu und verlogen ist die Liebe dieser Welt! Ist sie Jemand wohl gewogen, währt's nicht länger als sein Geld. Wenn das Glück uns blüht und grünet, sind wir schön und wohl bedienet; kommt ein wenig Ungestüm, kehrt sich alle Freundschaft um.

4. Treib', Herr, von mir und verhüte solchen unbeständ'gen Sinn; hätt' ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Sünder bin, schon mit diesem Koth besprenget und der Falschheit nachgehänget, so erkenn' ich meine Schuld, bitt' um Gnade und Geduld.

5. Laß mir ja nicht widerfahren, was du, Herr, zur Straf' und Last denen, die mit falschen Waaren handeln, angedräuet hast, da du sprichst: du wolleſt scheuen und als Unflath von dir speien aller Heuchler falschen Muth, der Gut's vorgiebt und nicht thut.

6. Gieb mir ein beständig Herze gegen alle meine Freund', auch dann, wenn mit Kreuz und Schmerze sie von dir beleget seynd, daß ich ihrer mich nicht schäme, sondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns gesetzt in deinen Schooß.

7. Gieb mir auch nach deinem Willen einen Freund, an dessen Treu' ich mein Herze möge stillen, da mein Mund sich ohne Scheu öffnen und erklären möge, da ich Alles abelege, (nach dem Maaße, das mir g'nügt,) was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gieb mir einen Jonathan, der sein Herz mir möge geben, der auch, wenn nun Jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, sich nicht lasse von mir trennen, sondern fest in Wohl und Weh', wie ein Felsen bei mir steh'.

9. Herr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menschenmeng' eine fromme, heil'ge Seele, die an dir fein kleb' und häng', auch nach deinem Sinn und Geiste mir stets Trost und Hülfe leiste, Trost, der in der Noth besteht, Hülfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung' und Mund nur liebet, ist die Liebe schlecht bestellt; wer nur gute Worte giebet und den Haß im Herzen hält; wen der Eigennutz regieret, und wenn's Bienlein Nichts mehr führet, alsdann gehet nach der Thür, ei, der bleibe fern von mir!

11. Hab' ich Schwachheit und Gebrechen, Herr! so lenke meinen Freund, mich in Güte zu besprechen und nicht

als ein Löw' und Feind. Wer mich freundlich weiß zu schlagen, ist als der in Freudentagen reichlich auf mein Haupt mir gießt Balsam, der am Jordan fließt.

12. O, wie groß ist meine Habe, o, wie köstlich ist mein Gut, Jesu! wenn mit dieser Gabe deine Hand mein'n Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beständig Herz erfreue. Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem ist solcher Schatz beschert.

13. Gute Freunde sind wie Stäbe, da der Menschen Gang sich hält, daß der schwache Fuß sich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zu Frommen solches Stabes weiß zu kommen; der hat einen schweren Lauf! wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun Herr! laß dir's wohlgefallen, bleib' mein Freund bis in mein Grab; bleib' mein Freund und unter Allen mein getreuster, stärkster Stab. Wenn du dich mir wirst verbinden, wird sich schon ein Herze finden, das, durch deinen Geist gerührt, mir was Gutes gönnen wird. Paul Gerhardt (um 1664).

1 Joh. 3, v. 18. Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der ꝛc.

In eigener Melodie.

1042. Ihr Kinder des Höchsten! wie steht's um die Liebe? wie folgt man dem wahren Vereinigungstriebe? bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit stehn? ist keine Zertrennung der Geister geschehn? Der Vater im Himmel kann Herzen erkennen, wir dürfen uns Brüder ohn' Liebe nicht nennen, die Flamme des Höchsten muß lichterloh brennen.

2. Sobald wir von oben aufs Neue geboren, so sind wir von Christo zu Brüdern erkoren. Ein Vater, ein Glaube, ein Geist, eine Tauf', ein voller zum Himmel gerichteter Lauf kann unsere Herzen vollkommen verbinden, wir können nichts Anders, als Süßigkeit finden: Verdacht, Neid und Aergerniß müssen verschwinden.

3. Die Mutter, die droben ist, hält uns zusammen und schickt uns herunter die himmlischen Flammen. Kein Unterschied findet hier einige Statt, weil Demuth die Herzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Zank und Haß können regieren, da kann man den Funken der Liebe nicht spüren, noch in dem Chor himmlischer Thronen ihn führen.

4. Die Zions-Gesellschaft verläßt die Verwandten, setzt Brüder am höchsten vor allen Bekannten. Wer noch ist bezaubert von Liebe der Welt und sich in der Falschheit zum Bruder verstellt, den kann sie unmöglich als Bruder annehmen, er müßt' sich denn völlig zur Buße bequemen. Sie darf sich des redlichen Sinnes nicht schämen.

5. Seht aber, wie selig wir haben erwählet, die wir sind zum Segen der Brüder gezählet! wir sind die erkaufete seligste Schaar. Ach, lobet den Vater denn kurz, er ist's gar. Singt ihm mit vereinigtem Herzen und Munde, ohn' Loben und Lieben vergeh' keine Stunde, wir stehn vor dem Herren als Einer im Bunde.

6. Was ich bin, mein Bruder, das bist du auch worden, wir Beide sind Erben des Himmels geworden. Ein Jeder mit Allen zum Vaterland dringt, die Kirche nach Einem stets kämpfet und ringt. Wir müssen bereit seyn, für Brüder zu sterben, wie Jesus uns auch so gemacht hat zu Erben. Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben.

7. Ach, laßt uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren, und müssen wir kämpfen wohl gar bis aufs Blut, so stehn wir vereinigt auf unserer Hut. Das Schreien der Kinder wird wahrlich erhöret, durch völlige Eintracht wird Satan zerstöret. Wer ist, der verbundenen Geistern was wehret?

8. Drum lasset uns lieben und freuen von Herzen, versüßen einander die Leiden und Schmerzen; dringt kräftig, ihr Geister, in Eines hinein, vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein. Da läßet der Vater sich herzlich gefallen im Loben kann auch sein Ruhm herrlich erschallen, wenn Kinder, von Liebe entzündet, nur lallen.

9. In jener Welt wird es noch besser hergehen; da wird vor dem Vater die Brüderschaft stehen in heiligem Feuer in seligster Brunst, die ziehet zusammen.

des Königes Gunst. Ach, drücket zusammen die Herzen und Hände und bittet, daß Zion er Hülfe bald sende: so kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende.

Christian Andreas Bernstein.

Matth. 7, v. 12. Alles nun, das ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1043. Kinder, die ihr Christi Glieder und nach Gottes Bilde seyd, übet gegen eure Brüder christliche Gerechtigkeit; meint es mit dem Nächsten gut, wie ihr wollt, daß man euch thut: diese Lehre, so zu leben, hat der Heiland uns gegeben.

2. Dient einander mit den Gaben, welche Gott in euch gelegt; denn den Baum will Gott nicht haben, welcher keine Früchte trägt. Helft einander aus dem Kreuz, sonder Eigennutz und Geiz. Gebt und rathet, und gedenket, daß euch Alles Gott geschenket.

3. Ohne Falsch, gleichwie die Tauben, sucht einander beizustehn, und aus ungefärbtem Glauben lasset eure Werke gehn. Habt Vertrauen unter euch, seyd am Sinn einander gleich, haltet an der Liebe feste, denkt und hoffet stets das Beste.

4. Lasset über euch nicht schreien, daß ihr unversöhnlich seyd, seyd begierig zum Verzeihen, langsam zu der Bitterkeit; sprecht den Nächsten freundlich an, hat er was nicht recht gethan, und gewinnet sein Gemüthe selbst mit Freundlichkeit und Güte.

5. Lasset uns nicht übel sprechen, wenn wir And'rer Mängel sehn; denkt, wir haben auch Gebrechen, die uns wieder können schmähn. Höret, was der Heiland spricht: richtet und verdammet nicht, daß wir nicht noch hier auf Erden selbst vor Gott verwerflich werden.

6. Gönnt einander alles Gute, segnet, und verfluchet nicht; Christus hat mit seinem Blute Ein' Erlösung aufgericht't, und Ein Vater giebt uns Brot; unsre Zeit beschließt der Tod, und Ein Himmel ist dort oben den Gerechten aufgehoben.

7. Höchster! schmück' uns mit dem Kleide heiliger Gerechtigkeit; mach' uns zu der ew'gen Freude, zu des Lammes Mahl bereit; mach' uns hier und dort gerecht; sprich einst: du getreuer Knecht, komm, ich will dich hier ergötzen und dich über Viele setzen.

Konrad Hubert? —

1 Joh. 2, v. 9. 10. Wer da saget, er sey im Lichte, und hasset seinen Bruder, der ꝛc.

Mel. Wunderbarer König.

1044. Kommt ins Reich der Liebe, o ihr Gottes-Kinder! ihr mit ihm versöhnte Sünder! lernt von eurem Lamme eure Brüder lieben und euch recht darinnen üben. Folgt dem Herrn. Traget gern, was nach Jesu fraget; wenn's auch fällt und klaget.

2. Sünde zu vergeben und auch zu vergessen, das hat Keiner so besessen, als der Freund der Sünder, der mit eignem Blute seinen Feinden selbst zu Gute alle Schuld (o der Huld!) ewiglich begraben, völlig aufgehaben.

3. Wirft der Feind der Seelen zwischen eure Herzen Streit und Haß, Verdacht und Schmerzen: o, so seyd nicht stille, wartet nicht so lange, bis zum Sonnenuntergange. Tödtet bald die Gewalt aller Zwistigkeiten, die den Fall bereiten.

4. Bleibt nicht so beständig auf dem eignen Rechte. Werdet gern der Andern Knechte. Denn die süße Liebe deckt der Sünden Menge, duldet ohne Maaß und Länge. Liebt euch sehr. Liebet mehr. Nährt das Liebesfeuer alle Tage treuer.

5. Soll das Reich des Sohnes voll von großen Heerden fest und reich gesegnet werden: o, so laßt uns lieben und in Liebe brennen. Jesu, hilf, daß wir es können! Satan wehrt; denn das Schwert fest verbundner Liebe schlägt ihm tiefe Hiebe.

6. Abba, lieber Vater! Sohn und Geist der Gnaden! heile allen unsern Schaden. Falschheit, Schein und Tücke, Stolz und Eigenliebe kreuzige durch deine Triebe. Satans Macht wird verlacht, wenn wir dich nur kennen und in Liebe brennen.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Psalm 133, v. 1. Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bei einander ꝛc.

Mel. Jesu, komm doch selbst zu mir.

1045. Sieh'! wie lieblich und wie fein ist's, wenn Brüder

friedlich seyn, wenn ihr Thun einträchtig ist, ohne Falschheit, Trug und List.

2. Wie der edle Balsam fleußt, und sich von dem Haupt ergeußt, weil er von sehr guter Art, in des Aarons ganzen Bart,

3. Der herab fleußt in sein Kleid, und erreget Lust und Freud', wie befällt der Thau Hermon, auch die Berge zu Zion.

4. Denn daselbst verheißt der Herr reichen Segen nach Begehr, und das Leben in der Zeit und auch dort in Ewigkeit.

5. Aber ach! wie ist die Lieb' so verloschen, daß kein Trieb mehr auf Erden wird gespürt, der des Andern Herze rührt.

6. Jedermann lebt für sich hin, in der Welt nach seinem Sinn, denkt an keinen Andern nicht; wo bleibt da die Liebespflicht?

7. O Herr Jesu, Gottes Sohn! schau' doch einst von deinem Thron, schaue die Zertrennung an, die kein Mensche bessern kann.

8. Sammle, großer Menschenhirt, Alles, was sich hat verirrt! Laß in deinem Gnadenschein Alles ganz vereinigt seyn.

9. Gieß den Balsam deiner Kraft, der dem Herzen Leben schafft, tief in unser Herz hinein, strahl in uns den Freudenschein.

10. Bind' zusammen Herz und Herz, laß uns trennen keinen Schmerz; knüpfe selbst durch deine Hand dieses heil'ge Bruderband.

11. So, wie Vater, Sohn und Geist drei und doch nur Eines heißt, werd' vereinigt ganz und gar deine ganze Liebesschaar.

12. Was für Freude, was für Lust wird uns da nicht seyn bewußt! was sie wünschet und begehrt, wird von Gott ihr selbst gewährt.

13. Alles, was bisher verwund't, wird mit Lob aus einem Mund preisen Gottes Liebesmacht, wenn er All's in Eins gebracht.

14. Kraft, Lob, Ehr' und Herrlichkeit sey dem Höchsten allezeit, der, wie er ist Drei in Ein, uns in ihm läßt Eines sey!

J. C. Rehring, Vers 1. 2. 5. 6.
M. Müller, Vers 3. 4. 7 — 14.

1 Johannis 4, v. 20. 21. So Jemand spricht: ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

1046. So Jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz danieder; Gott ist die Lieb' und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der ist ein Feind der ersten Pflicht und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich ein Feind vergeht, und Nichts zum Besten kehret, nicht dem Verläumder widerspricht: der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz und Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: der liebt auch seinen Bruder nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürftiger erscheinet, nicht eilt, dem Frommen beizustehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer Andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt bei seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet, nur sorglos ihnen Gaben giebt: der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben. Doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu und sorgst dafür: so liebst du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir, so such' ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb', und mir hat er sein Bild gegeben. Denk' oft: Gott, was ich

bin, ist dein; sollt' ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

11. Ein Heil ist unser Aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versöhnt, hab' ich dies mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das sieht er, mein Erlöser an, als hätt' ich's ihm erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn, und Gott in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist und nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott! durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preis't!

Christ. Fürcht. Gellert.

1 Joh. 4, v. 12. So wir uns unter einander lieben, so bleibt Gott in uns und seine ꝛc.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen?

1047. Sollten Menschen, meine Brüder, mir, o Gott, nicht theuer seyn? Soll' ich sie nicht gern erfreun? sie sind alle Christi Glieder, Christi, der für Alle starb, Allen Gottes Huld erwarb.

2. Er hat All' aus einem Blute stammen lassen; Alle sind Gottes; Jeder ist ein Kind: Alle sind mit einem Blute ihm erkauft und eines Throns Erben; Erben seines Sohns.

3. Gotteskinder wollt' ich hassen, lieblos, unbarmherzig seyn? meinem Freunde nicht verzeihn? keine Schulden ihm erlassen? und Gott, deß nur das Gericht, deß die Rach' ist, richtet nicht?

4. Der du für die Uebelthäter um Geduld batst, und die Last unsrer Schuld getragen hast; unser Mittler und Vertreter, es versöhnte Gott durch dich eine Sünderwelt mit sich.

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingerissen, dich verkennt, und zu Haß und Rach' entbrennt: überwind', o Ueberwinder, meinen Haß, und laß mich sehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Deine Thränen, wie sie flossen, als dein Aug' um mich geweint, laß mich sehen, Menschenfreund! und dein Blut, vor Gott vergossen, ausgeschüttet, Herr, für mich, und von Gott verlassen dich.

7. Es ertön' in meinen Ohren: „Was ich that, entzünde dich; wer den Bruder liebt, liebt mich; wer nicht liebet, ist verloren, Gottes Zorn bleibt über ihm! Gottes Zorn bleibt über ihm!"

8. Laß mich's hören, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit; daß ich, wie du liebtest, liebe, feurig liebe; mild, getreu, sanft, und leicht versöhnlich sey.

9. O, ihr meines Hauptes Glieder Christi, der für Alle starb, Allen Gnad' und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder, für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn!

Dr. Johann Andr. Cramer.

Matth. 25, v. 40. Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten ꝛc

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1048. Wenn auch vor deiner Thür einmal wohl Arme seufzend stehn: merk' auf, ob nicht in ihrer Zahl der Herr sey ungesehn.

2. Auch wenn ihr Ruf so weh und bang erschallt zu dir hinein: horch' auf, ob seiner Stimme Klang nicht möchte d'runter seyn.

3. O, nicht so fest und eng verschließ' die Thüren und das Herz; ach, wer den Heiland von sich stieß', was träfe den für Schmerz!

4. Drum öffne mild und mitleidsvoll den Flehenden dein Haus, o, reiche gern der Liebe Zoll dem Dürftigen hinaus!

5. Denn ehe du dir's wirst versehn, ist's dein Herr Jesus Christ! der wird durch deine Thüre gehn, weil sie so gastlich ist.

6 Und ehe du ihn noch erkannt, — so arm erscheint er dir, — erhebt er seine heil'ge Hand zum Segen für und für;

7. Zum Segen über deinen Tisch

und

und über all dein Gut, und über deine Kinder frisch und deinen frohen Muth;

8. Zum Segen über deine Zeit, die du hienieden gehst, und über deine Ewigkeit, da du dort oben stehst;

9. Dort oben, wo er dann die Thür dir auf mit Freuden thut, wie ihm und seinen Brüdern hier du that'st mit frommem Muth. Wilhelm Hey.

1 Cor. 13, v. 1—13. Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1049. Wenn Einer alle Kunst und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menschen- und mit Engelzungen red'te, hätt' aber sonst dabei der wahren Liebe nicht, so wäre doch vor Gott damit Nichts ausgericht't.

2. Er wäre wie ein Erz, das zwar sehr helle klinget, sonst aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet. Es wär' ein solcher Mensch, ein solcher guter Christ, wie eine Schell', an der kein Geist noch Leben ist.

3. Wenn er weissagen könnt' und hätte allen Glauben, daß er auch Wunderwerk' an Bergen, Blinden, Tauben erwies', und hätte doch der wahren Liebe nicht, so wäre abermals damit Nichts ausgericht't.

4. Wenn Einer auch sein' Hab' und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen, wenn er sich brennen ließ' und hätte nicht dabei der Liebe, sag' ich doch, daß es nichts nütze sey.

5. Die Lieb' ist sanftmuthsvoll, langmüthig und gelinde, sehr freundlich Jedermann, stets fertig und geschwinde in Nöthen beizustehn; die Liebe eifert nicht, die Liebe siehet zu, daß Keinem Leid geschicht.

6. Die Liebe ist nicht stolz, die Liebe hasset Keinen, sucht ihren Nutzen nicht, sie rathet den gemeinen; die Liebe zürnet nicht; die Lieb' hilft Jedermann und wendet Schaden ab, wo sie nur immer kann.

7. Die Liebe ist betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet sich, wenn man der Wahrheit fest beipflichtet; die Liebe decket auch des Nächsten Mängel zu, verträget Alles gern und liebet Fried' und Ruh'.

8. Ohn' Argwohn glaubet sie das Beste nur von Allen; sie hoffet Besserung, wenn Jemand ist gefallen in Sünd' und Missethat; hat sie gleich keine Schuld, so leidet sie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wissenschaft einmal wird ganz aufhören, so wird die Liebe doch sich fort und fort vermehren; wenn Glaub' und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, so bleibet doch die Lieb' in alle Ewigkeit.

10. Herr Jesu, der du bist ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächsten Liebe übe; gieb, daß ich allezeit von Herzen Jedermann zu dienen sey bereit, wo ich nur immer kann. Lukas Backmeister.

1 Johannis 2, v. 4. 5. Wer da saget: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott! nach deiner Güt'.

1050. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott — der lüget; in Solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein, er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder; wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Christi Beispiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie Er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe; wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ist's, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb', an seinem Heil hat ohne Liebe Niemand Theil. Christian Fürchtegott Gellert.

1 Cor. 1, v. 10. Haltet fest an einander, in Einem Sinn und in einerlei Meinung.

In eigener Melodie.

1051. Wie ist es so lieblich, wenn Christen zusammen in

brüderlicher Eintracht stehn, wenn göttliche Liebe mit heiligen Flammen an ihrem Wandel ist zu sehn! da grünet und blühet zu ewiger Wonne der göttliche Segen, da scheinet die Sonne.

2. Kommt, Christen, und lernet, die Brüder zu lieben, denn wer da liebt, der ist von Gott; hingegen verbotenes Hassen verüben, ist Gott verhaßt und wirkt den Tod. Ach! wollt ihr dem Vater der Liebe gefallen, so müsset ihr Liebe ausüben an Allen.

3. Bedenket, wie herzlich der ewige Vater euch hat in seinem Sohn geliebt! Wie Jesus, der Heiland und Lebenserstatter, aus Liebe in den Tod sich giebt! Da du und ich hatten die Hölle verdienet, hat er uns aus Liebe dem Vater versühnet.

4. Sind Christen die Feinde zu lieben verbunden, so soll man vielmehr seinen Freund, der mit uns hat Christum im Glauben gefunden und der es mit Gott treulich meint, aus brünstigem Herzen mit Worten und Werken die Wahrheit der Liebe stets lassen vermerken.

5. Wir sind ja auf einerlei Hoffnung berufen zu einem großen Abendmahl, wir wandeln zusammen auf einerlei Stufen im schmalen Weg zum Himmelssaal; drum will uns einträchtige Liebe geziemen; ohn' diese mag Niemand des Glaubens sich rühmen.

6. Wir wohnen zusammen, als geistliche Brüder, in eines ein'gen Vaters Haus; es machen auch alle verbundene Glieder nur einen Leib in Christo aus; wie sollten nun Brüder und Glieder sich hassen? Eins soll für das andre das Leben ja lassen.

7. Wir kommen auch Alle aus einerlei Staube, und haben vor Gott keinen Ruhm! In Christo, dem Heiland, gilt einzig der Glaube: wer glaubt, der ist sein Eigenthum. Doch, wollen wir Christen von Christo uns heißen, so muß sich der Glaube durch Liebe beweisen.

8. Ach! zünde, o Jesu, die Herzen und Seelen mit deinen Liebesflammen an; hilf, daß wir, o Liebe, zu lieben erwählen dich, der so viel an uns gethan, und dann auch mit treuem und thätigem Willen die Liebe an Freunden und Feinden erfüllen.

Ludwig Andreas Gotter.

5. Lieder für besondere Zeiten.

a) Sonntagslieder.

2 Mose 20, v. 8. Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest.

In eigener Melodie.

1052. Auf, auf! mein Herz und du mein ganzer Sinn! wirf Alles heut', was Welt ist, von dir hin. Heut' hat das Werk der Schöpfung angefangen, da diesem Rund das Licht ist aufgegangen.

2. Auf, auf! mein Herz, wirf alles Ird'sche ab, heut' Jesus ist erstanden aus dem Grab; heut' hat er sein Erlösungswerk geendet; heut' hat er auch den Geist herabgesendet.

3. Dies heilig' Heut' heißt dich auch heilig seyn, Gott diesen Tag bei dir will ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög' seine Ruhe finden.

4. Gott giebet dir sechs Tage für den Leib; der siebente der Seelen eigen bleib'; sie muß ja auch von sieben einen haben, daß sie sich mög' mit Himmelsspeise laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf; an diesem Tag mit Bitten Gnade kauf'; leg' ab die Last; geh' Gottes Wort zu hören: dies laß dir heut' die Wochenwege lehren.

6. Sechs Tage dich Gott segnet, schützt und nährt, dafür er heut' mit Dank will seyn geehrt; der erste soll heut' für die andern bitten, daß Gott sie woll' mit Segen überschütten.

7. Gott wöchentlich giebt sieben Tage dir, gieb einen du, den ersten ihm dafür. Der erste wird die andern sechse zieren, wirst du heut' Gott im Mund und Herzen führen.

8. Am ersten du nach Gottes Reiche tracht', obschon die Welt nur deiner Andacht lacht. Der Schad' ist ihr, dir aber wird's gedeihen, Gott alles Glück auf dich wird reichlich streuen.

9. An diesem Tag hab' deine Lust am Herrn. Was wünscht dein Herz, wird er dir geben gern; befiehl Gott heute deine Weg' und Sachen und hoff' auf ihn, gewiß, er wird's wohl machen.

10. Wirst du ihm aber nehmen seinen Tag, so macht er dir die Woche voller Plag'. Wer ehret Gott, den ehrt er auch auf Erden; wer ihn verachtet, soll auch verachtet werden.

Unbekannter Verfasser.

4 Mose 6, v. 24. 25. 26. Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein ꝛc.

Mel. Wo Gott zum Hauf' nicht giebt ꝛc.

1053. Brunn alles Heils! dich ehren wir, und öffnen unsern Mund vor dir; aus deiner Gottheit Heiligthum dein hoher Segen auf uns komm'.

2. Der Herr, der Schöpfer bei uns bleib', er segne uns an Seel' und Leib, und uns behüte seine Macht vor allem Uebel Tag und Nacht.

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht, laß leuchten uns sein Angesicht, daß wir ihn schau'n und glauben frei, daß er uns ewig gnädig sey.

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb', sein Antlitz über uns erheb', daß uns sein Bild werd' eingedrückt, und geb' uns Frieden unverrückt.

5. O Herr Gott Vater, Sohn und Geist! o Segensbrunn, der ewig fleußt! durchfließ' Herz, Sinn und Wandel wohl, mach' uns dein's Lob's und Segens voll. Gerhard Tersteegen.

Offenb. Joh. 22, v. 21. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch Allen. Amen.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

1054. Die Gnade sey mit Allen, die Gnade unsers Herrn, des Herrn, dem wir hier wallen und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade gelingt uns gar kein Tritt, es gehe seine Gnade denn bis zum Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen; man traut ihr ohne Reu'; und wenn uns je will grauen, so bleibt der Herr doch treu.

4. Die Gnade, die den Alten half zwei Weh' überstehn, wird die ja auch erhalten, die in dem dritten stehn.

5. Wird stets der Jammer größer, so glaubt und ruft man noch: du mächtiger Erlöser, du kommst, so komme doch!

6. Damit wir nicht erliegen, muß Gnade mit uns seyn, denn sie flößt zu den Siegen Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns Nichts ein Schade, was man um Jesum mißt; der Herr hat eine Gnade, die über Alles ist.

8. Bald ist es überwunden nun durch des Lammes Blut, das in den schwersten Stunden die größten Thaten thut.

9. Herr, laß es dir gefallen, noch immer rufen wir: die Gnade sey mit Allen! die Gnade sey mit mir!

M. Friedrich Philipp Hiller.

2 Mose 31, v. 13. 14.. Haltet meinen Sabbath, denn derselbige ist ein Zeichen ꝛc.

Mel. Lobet den Herren Alle, die ihn ꝛc.

1055. Dir, Ewiger, sey dieser Tag geweihet! ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O, laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich preis't der Lobgesang der Himmelsheere. Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre. Auch unser Dank und unsers Herzens Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu' ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Ruhm von dir geweihten Zungen froh wird besungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; mein Geist soll sich an deiner Lehre weiden; dein heil'ges Wort, das deine Boten lehren, will ich gern hören.

5. Ich will mit Andacht, Vater, vor dich treten, ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten, und die, so ihre Sündenschuld bereuen, willst du erfreuen.

6. O, laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte, voll Heil für mich, und lenke mein Gemüthe auf jenes Glück, das mir dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Ja, Preis sey dir, du Todes-Ueberwinder! An diesem Tag hast du zum

Heil der Sünder, die fern von Gott in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Es feire dankbar diesen Tag die Erde, daß jedes Land voll deines Ruhmes werde! Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig. Amen!

M. Christian Christoph Sturm.

Hes. 20, v. 12. Ich gab ihnen auch meine Sabbathe, zum Zeichen zwischen mir ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

1056. Hallelujah, schöner Morgen! schöner, als man denken mag; heute fühl' ich keine Sorgen; denn das ist ein lieber Tag, der durch seine Lieblichkeit recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen! Sonntag, der voll Lichtes ist! heller Tag der dunkeln Höhlen! Zeit, in der der Segen fließt! Stunde voller Seligkeit! du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck' ich Gottes Güte, recht als einen Morgenthau! die mich führt aus meiner Hütte zu des Vaters grüner Au'. Da hat wohl die Morgenstund' edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Ruh't nur, meine Weltgeschäfte! heute hab' ich sonst zu thun. Denn ich brauche alle Kräfte, in dem höchsten Gott zu ruhn. Heut' schickt keine Arbeit sich, als nur Gotteswerk für mich.

5. Wie soll ich mich heute schmücken, daß ich Gott gefallen mag? Jesus wird die Kleider schicken, die ich ihm zu Ehren trag'. Sein Blut und Gerechtigkeit ist das schönste Sonntagskleid.

6. Ich will in der Zionsstille heute voller Arbeit seyn; denn, da sammle ich die Fülle von den höchsten Schätzen ein, wenn mein Jesus meinen Geist mit dem Wort des Lebens speis't.

7. Herr! ermuntre meine Sinnen und bereite selbst die Brust; laß mich Lehr' und Trost gewinnen, gieb zu deinem Manna Lust, daß mir deines Wortes Hall recht tief in mein Herze fall'.

8. Segne deiner Knechte Lehren, öffne selber ihren Mund. Mach' mit Allen, die dich hören, heute deinen Gnadenbund, daß, wenn man hier bet't und singt, solches in dein Herze dringt.

9. Gieb, daß ich den Tag beschließe, wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, der du Herr des Sabbaths bist; bis ich einst auf jenen Tag ewig Sabbath halten mag.

M. Jonathan Krause.

Jeremia 17, v 22. Heiliget den Sabbathtag, wie ich euern Vätern geboten habe.

Mel. Ach! was soll ich Sünder machen?

1057. Herr! es ist ein Tag erschienen, der mich in den Himmel weis't und an Gott gedenken heißt: darum komm' ich, dir zu dienen; richte du mich selber zu, daß ich deinen Willen thu'.

2. Stille selbst an diesem Morgen den verwirrten Lauf der Welt, der uns hier gefangen hält. Brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut', von Allem frei, dir allein ergeben sey.

3. Kleider sind nur schlechte Sachen; wer sein Thun auf diese richt't, der gefällt dem Heiland nicht. Du, mein Jesu! kannst es machen, daß ich werde schön und rein in den Augen Gottes seyn.

4. Kröne mich mit diesen Gaben, zieh' mich an mit dieser Kraft, die den neuen Menschen schafft. Ach! was Freude werd' ich haben, wenn das Herz in meiner Brust sucht am Herren seine Lust.

5. Laß die Predigt wohl gelingen, steh' auch deinem Worte bei, daß es in mir kräftig sey. Unser Beten, unser Singen und was sonst noch wird gethan, siehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünde fallen, laß mich heute Nichts versehn, laß kein Unglück wo geschehn; lieber Vater! hilf uns Allen, dann wird freudig mein Gesang dir am Abend sagen Dank.

Kaspar Neumann.

Psalm 138, v. 2. Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel und deinem Namen ꝛc.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

1058. Heut' ist der Tag der heil'gen Ruh', der Sabbathstag erschienen; ach gnäd'ger Gott! gieb nimmer zu, daß ich der Welt mög' dienen, gieb Andacht, Inbrunst, Kraft und Stärk', zu üben lauter heil'ge Werk', laß mich heut' Alles meiden, was mich von dir kann scheiden.

2. Du weißt, wie unser Fleisch und Blut dem Bösen ist ergeben, und wie es dem, was recht und gut, pflegt stets

zu widerstreben; es will nur thun, was ihm gefällt, am Sonntag mit der argen Welt den Gottesdienst verschmähen; Herr! laß es nicht geschehen.

3. Gieb, daß ich heut' den heil'gen Ort, den Tempel nicht verachte, daß ich die Predigt und dein Wort recht aufmerksam betrachte; laß mich auch thun, was ich gehört, und leben, wie es wird gelehrt, ja dort mit allen Frommen, zum Himmels-Sabbath kommen.

M. Arnold Heinrich Sahme.

2 Mose 31, v. 15. Sechs Tage soll man arbeiten; aber am siebenten Tage ist der ꝛc.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

1059. Heut' ist des Herren Ruhetag, vergesset aller Sorg' und Plag', treibt eure Wochenarbeit nicht, kommt vor des Höchsten Angesicht. Hallelujah.

2. Tret't her, und fallt auf eure Knie, vor Gottes Majestät allhie; es ist sein Heiligthum und Haus; wer Sünde liebt, gehört hinaus. Hallelujah.

3. Ganz unerträglich ist sein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm'; deswegen lobt ihn allesammt, das ist der Christen rechtes Amt. Hallelujah.

4. Rühmt unsers Gottes Meisterthat, da er aus Nichts geschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieselbe in sich hält. Hallelujah.

5. Und als er sie genug geziert, hat er den Menschen drauf formirt, und ihn, nach seinem Ebenbild, mit Weisheit und Verstand erfüllt. Hallelujah.

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein durch seine Güt' uns täglich schützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt. Hallelujah.

7. Denkt auch, daß heut' geschehen ist die Auferstehung Jesu Christ, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns ist bereit't. Hallelujah.

8. Der von den Juden ward veracht't mit Mördern schändlich umgebracht, daß seine Lehr' hätt' kurzen Lauf, und mit ihm müßte hören auf; Hallelujah.

9. Der ist erstanden hell und klar, hat heut' erfreut sein' kleine Schaar, die bis an's Ende ihn geliebt und seinethalben war betrübt. Hallelujah.

10. Leibhaftig er sich ihnen wies, sich sehen, hör'n und fühlen ließ, damit versichert wär' ihr Sinn, des Todes Macht sey nun dahin. Hallelujah.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach recht christlicher Weis', wir wollen aufthun unsern Mund und sagen das von Herzensgrund: Hallelujah.

12. O Gott! der du den Erdenkreis erschaffen hast zu deinem Preis, uns auch bewahrt so manches Jahr in vieler Trübsal und Gefahr; Hallelujah.

13. Hilf, daß wir alle deine Werk', voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk' erkennen und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr'. Hallelujah.

14. O liebster Heiland, Jesu Christ! der du vom Tod erstanden bist, richt' unsre Herzen auf zu dir, daß sich der Sündenschlaf verlier'. Hallelujah.

15. Gieb deiner Auferstehung Kraft, daß dieser Trost ja bei uns haft', und wir uns drauf verlassen fest, wenn uns nun alle Welt verläßt. Hallelujah.

16. O heil'ger Geist! laß uns dein Wort so hören heut' und immerfort, daß sich in uns durch deine Lehr', Glaub', Lieb' und Hoffnung reichlich mehr'. Hallelujah.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht entzeuch uns deine Gnade nicht, all' unser Thun auch so regier', daß wir Gott preisen für und für. Hallelujah.

Dr. Nicol. Selnecker.

1 Mose 28, v. 17. Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anders denn Gottes Haus, ꝛc.

Mel. Helft mir Gott's Güte preisen.

1060. Hier ist der Herr zugegen, hier ist des Himmels Pfort', es ist mit Gnad' und Segen der Herr an diesem Ort; hier finden ganz gewiß die wahren Glaubensstreiter die Himmels-Thür und Leiter, trotz Satans Hinderniß.

2. Die Thür steht allhier offen; wer nur mit Reu' erscheint im Glauben, Lieb' und Hoffen und seine Schuld beweint, der wird verstoßen nicht; er wird mit allen Frommen von Jesu aufgenommen und kommt nicht ins Gericht.

3. Wer mühsam und beladen, der stelle sich nur ein, er find't für seinen Schaden hier nicht nur Brot und Wein, nein, sondern Jesu Leib und Blut, für

ihn vergossen, wird hier zum Heil genossen, damit er ewig bleib'.

4. Hier ist ein Mahl der Freuden für Gottes Volk bereit't, hier sollen die sich weiden, die in dem Krieg und Streit geschwächt und ausgezehrt; die mit der Sünde kämpfen und Satans Werke dämpfen, die werden hier genährt.

5. Die arm im Geiste leben und geistig-hungrig sind, die sich dem Herrn ergeben und wo sich Reue find't; die nach Gerechtigkeit sich sehnen, solchen Herzen ist für die Sündenschmerzen dies Gnadenmahl bereit't.

6. Die ihre Schuld bereuen von Herzen früh und spät, die sollen sich erfreuen an dieser heil'gen Stätt'; Gott stößt sie nicht hinaus; weil sie aus ihm geboren, so hat er sie erkoren zu seyn in seinem Haus.

7. O Jesu, meine Wonne! ich komme jetzt zu dir, du Herr, mein Schild und Sonne! mit herzlicher Begier; tränk' mich mit deinem Blut, speis' mich mit deinem Leibe, dieweil ich weiß und gläube, daß du mein höchstes Gut.

8. Granicke mich mit Freuden, weil ich bin müd' und matt von Sündenschmerz und Leiden, damit ich werde satt vom Lebenswein und Brot, und dir getreu verbleibe, ja dir mich ganz verschreibe im Leben und im Tod.

Laurentius Laurenti.

Jes. 2, v. 5. Lasset uns wandeln im Licht des Herrn.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

1061. Licht vom Licht! erleuchte mich bei dem neuen Tageslichte; Gnadensonne, stelle dich vor mein muntres Angesichte, wohne mir mit Glanze bei, daß mein Sabbath heilig sey.

2. Brunnquell aller Süßigkeit! laß mir deine Ströme fließen; mache Mund und Herz bereit, dich in Andacht recht zu küssen. Streu' das Wort mit Segen ein, laß es hundertfrüchtig seyn.

3. Zünde selbst das Opfer an, das auf meinen Lippen lieget. Sey mir Weisheit, Licht und Bahn, daß kein Irrthum mich betrüget und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut' und allezeit: Heilig, heilig, heilig! singen und mich in die Ewigkeit mit des Geistes Flügeln schwingen. Gieb mir einen Vorschmack ein, wie es mag im Himmel seyn.

5. Ruh' in mir und ich in dir, bau' ein Paradies im Herzen. Offenbare dich doch mir und geuß meiner Andacht Kerzen immer neues Oele zu, o du Liebesflamme du!

6. Dieser Tag sey dir geweiht, weg mit allen Eitelkeiten! ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten, Nichts sonst wollen, Nichts sonst thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du bist mehr als Salomon, laß mich deine Weisheit hören; ich will deinen Gnadenthron mit gebeugten Knieen ehren, bis mir deine Sonne lacht und den schönsten Sonntag macht.

Benjamin Schmolck.

Apost. Gesch. 10, v. 33. Nun sind wir Alle hier gegenwärtig vor Gott, zu hören ꝛc.

In eigener Melodie.

1062. Liebster Jesu! wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören, lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, thun und dichten wollst du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht, aus Gott geboren! mach' uns allesammt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu! wohl gelingen. Lic. Tobias Clausnitzer (um 1671).

Psalm 104, v. 33. Ich will dem Herrn singen mein Lebelang, und meinen Gott ꝛc.

In eigener Melodie.

(Sonst: Gott, der du für uns deinen Sohn.)

1063. Lobet den Herren Alle, die ihn ehren, laßt uns mit Freuden seinem Namen singen und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren!

2. Der unser Leben, das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedecket und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket. Lobet den Herren!

3. Daß unsre Sinnen wir noch brauchen können und Händ' und Füße, Zung' und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den Herren!

4. Daß Feuersflammen uns nicht allzusammen mit unsern Häusern unversehns gefressen, das macht, daß wir in seinem Schooß gesessen. Lobet den Herren!

5. Daß Dieb' und Räuber unser Gut und Leiber nicht angetast't und grausamlich verletzet, dawider hat sein Engel sich gesetzet. Lobet den Herren!

6. O treuer Hüter, Brunnquell aller Güter! ach, laß doch ferner über unser Leben bei Tag und Nacht dein' Huld und Güte schweben. Lobet den Herren!

7. Gieb, daß wir heute, Herr! durch dein Geleite auf unsern Wegen unverhindert gehen und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren!

8. Treib' unsern Willen, dein Wort zu erfüllen, lehr' uns verrichten heilige Geschäfte und wo wir schwach sind, da gieb du uns Kräfte. Lobet den Herren!

9. Richt' unsre Herzen, daß wir ja nicht scherzen mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden, vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden. Lobet den Herren!

10. Herr! du wirst kommen und all' deine Frommen, die sich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig singen: Lobet den Herren!

Paul Gerhardt (um 1653).

Pred. Sal. 4, v. 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest, und ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1064. Mein Gott, die Sonne geht herfür, sey du die Sonne selbst in mir, die Sonne der Gerechtigkeit, vertreib' der Sünden Dunkelheit.

2. Mein erstes Opfer ist dein Ruhm, mein Herz ist selbst dein Eigenthum. Ach, kehre gnädig bei mir ein, du mußt dir selbst den Tempel weihn.

3. Gieb, daß ich meinen Fuß bewahr', eh' ich mit deiner Kirchenschaar hinauf zum Hause Gottes geh', daß ich da heilig vor dir steh'.

4. Bereite mir Herz, Mund und Hand und gieb mir Weisheit und Verstand, daß ich dein Wort mit Andacht hör', zu deines großen Namens Ehr'.

5. Schreib' Alles fest in meinen Sinn, daß ich nicht nur ein Hörer bin; verleih' mir deine Kraft dabei, daß ich zugleich ein Thäter sey.

6. Hilf, daß ich diesen ganzen Tag mit Leib und Seele feiern mag; bewahr' mich vor der argen Welt, die deinen Sabbath sündlich hält.

7. So geh' ich denn mit Freuden hin, wo ich bei dir zu Hause bin, mein Herz ist willig und bereit, o heilige Dreieinigkeit! Benjamin Schmolck.

Ps. 122, v. 1. Ich freue mich des, das mir geredet ist, daß wir werden ins Haus ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1065. Mein Gott! du hast mich eingeladen, ich komme vor dein Angesicht. Ach! wohne, Herr, bei mir in Gnaden und gieb mir deines Geistes Licht; zieh' Herz und Mund allein zu dir, und sey der Lehrer selbst in mir.

2. Hier ist der Ort, den du erwählet, hier trifft man dein Gedächtniß an; die Wunder werden hier erzählet, die dein Geheimniß aufgethan; hier ist dein Feuer und dein Heerd und Alles, was mein Herz begehrt.

3. Ach, gieb mir himmlische Gedanken, weil ich schon hier im Himmel bin; laß mich nicht in der Andacht wanken und lege dich in meinen Sinn; nimm die Vernunft gefangen hier und öffne mir die Glaubensthür.

4. Mein Jesu, laß es wohl gelingen, du Wort des Vaters! laß dein Wort in mir die rechten Früchte bringen, und streu' es auf den guten Ort; mein Herze sey das rechte Feld, in das der gute Same fällt.

5. Gesegne Pflanzen und Begießen, und gieb den Lehrern deine Kraft, daß sie das Wort zu theilen wissen, wie es am Besten Nutzen schafft; gieb nur das rechte Himmelsbrot und tröst' uns wieder in der Noth.

6. Wohlan, so rede, Herr! wir hören, und laß uns keine Hinderniß' in der gefaßten Andacht stören; denn dieses ist einmal gewiß: wer dein Wort hört und glaubt an dich, der schmeckt den Tod nicht ewiglich. Benj. Schmolck.

Luca 11, v. 28. Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Mel. Ann danket alle Gott.

1066. Mein Herze! danke Gott, und preise seinen Namen; er giebt dir Himmelsbrot, und streuet seinen Samen in deinen Acker ein, der Acker ist bereit't, er wird auch Kraft verleihn zu rechter Fruchtbarkeit.

2. Behalte nur das Wort in einem guten Herzen, und tröste dich hinfort in allen Kreuzesschmerzen, daß du den Schatz nun hast, der reich und fröhlich macht, daß man bei aller Last auch unter Dornen lacht.

3. Geh' nur getrost dahin mit diesem Wanderstabe; ergötze deinen Sinn mit dieser Himmelsgabe, erinnere dich oft, was Jesus zu dir sprach, sein Wort stillt unverhofft des Kreuzes Ungemach.

4. Auf dieses Wort kannst du nun leben und auch sterben, es giebt der Seele Ruh' und warnet vor Verderben, es ist dein Weg, dein Licht; gehst du auf dieser Bahn, so irret dein Fuß nicht, so gehst du himmelan.

5. O Jesu! laß in mir dies theure Wort bekleiben; mein Herze soll hinfür an diesem Worte bleiben, bis du im Himmel dort, du theurer Lebensfürst! noch gar ein ander Wort mit mir einst reden wirst. Benjamin Schmolck.

5 Mose 28, v. 6. Gesegnet wirst du seyn, wenn du eingehest; gesegnet, wenn du ꝛc.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

1067. Nun Gott Lob! es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören; Gott hat Alles wohlgemacht, drum laßt uns sein Lob vermehren; unser Gott sey hoch gepreiset, daß er uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, uns auch mitgetheilt der Segen, so gehn wir mit Freud' nach Haus', wandeln fein auf Gottes Wegen; Gottes Geist uns ferner leite und uns Alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne, Gott! unsern Eingang gleichermaßen; segne unser täglich Brot, segne unser Thun und Lassen, segne uns mit sel'gem Sterben und mach' uns zu Himmelserben!

M. Hartmann Schenck (um 1677).

Luca 8, v. 21. Meine Mutter und meine Bruder sind diese, die Gottes Wort ꝛc.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

1068. O Gott, du höchster Gnadenhort! verleih', daß uns dein gnädig Wort durch's Ohr allzeit zu Herzen dring' und seine Kraft an uns vollbring'.

2. Der wahre Glaube ist die Kraft, der Heil durch Jesum Christum schafft, die Liebe ist der helle Schein, daß wir des Herren Jünger seyn.

3. Verschaffe bei uns, lieber Herr, daß wir durch deinen Geist noch mehr in der Erkenntniß nehmen zu und endlich bei dir finden Ruh'. Konrad Hubert.

Jeremia 23, v. 29. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr, und wie ein ꝛc.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

1069. Prediger der süßen Lehre, die ich mit Erstaunen höre! großer Arzt der Menschenkinder, du Evangelist der Sünder und Prophet des neuen Bundes! laß die Worte deines Mundes, deine Stimme an die Heerden mir zu Geist und Leben werden!

2. Deine beiden Testamente mache mir zum Elemente. Sende deines Geistes Treiben, mir dein Wort in's Herz zu schreiben; denn es ist auf alle Weise meiner Seele beste Speise. Wer kann sonst vom ew'gen Leben meinem Herzen Nachricht geben?

3. Herr, dein Wort ist mir ein Hammer, schlägt und zeigt den Seelenjammer. Es erquickt mich, wie der Regen, leuchtet mir auf allen Wegen, stärket meines Geistes Kräfte, schmeckt wie Milch und Honigsäfte, ist ein Stab für matte Glieder und ein Schwert dem Feind zuwider.

4. Diesem Worte will ich trauen und darauf beständig schauen; sonst ist doch kein Licht vorhanden. Fremde Lehre macht zu Schanden; aber dein Gesetz und Gnade leitet mich im rechten Pfade. Herr! mein Glauben und mein Lieben hat den Grund: „es steht geschrieben."

5. Lehre mich dein Wort betrachten, mit Begierde darauf achten. Lehre mich's im Geist verstehen; laß es mir zu Herzen gehen. Mache, daß ich's fröhlich glaube, mir den Zweifel nie

erlaube, daß ich's mit Gehorsam ehre und sonst keine Stimme höre.

6. Laß dein Wort mich kräftig laben, fest es in der Seele haben, deine Wahrheit nicht zerrütten, keine Kraft davon verschütten, fest an der Verheißung bleiben, die Gebote willig treiben, keinen Schritt vom Worte weichen, deines Weges Ziel erreichen.

7. Was die Welt bekennt und lehret, was mein Herz erdenkt und ehret, was der böse Geist erdichtet, wird von Gottes Wort gerichtet. Weg, mit euch, ihr falschen Geister! mir ist g'nug an Einem Meister! Wißt, daß euch der Fluch verzehret, wenn ihr selbst auch Engel wäret!

8. Selig, selig sind die Seelen, die sich sonst kein Licht erwählen, als allein das Wort des Lebens. Diese glauben nicht vergebens, weil sie Gottes Rath ergründen und sein Herz im Worte finden. O, ein unschätzbares Wissen! andre Weisheit kann ich missen.

9. Licht und Kraft und Muth und Freude, wahrer Trost im tiefsten Leide, Schutz vor allerlei Gefahren und ein ewiges Bewahren: das sind dieses Wortes Früchte. Alles Andre wird zunichte. Alles Andre muß vergehen; Gottes Wort bleibt ewig stehen.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Judä v. 20. Erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist, ꝛc.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

1070. Sende, Vater! deinen Geist, da ich vor dein Antlitz trete, daß, wie du mich selber heißt, ich im Geist und Wahrheit bete. Lehre mich dich recht erkennen und dich Abba, Vater! nennen.

2. Süßer Jesu! hilf du mir, daß ich bet' in deinem Namen, daß, was Gott verheißt in dir, mir auch werde Ja und Amen. Sprich für mich und laß mich sehen dich zur Rechten Gottes stehen.

3. Heil'ger Geist! erleuchte mich und entzünde mein Verlangen, daß ich Gottes Huld durch dich voller Inbrunst mög' empfangen. Brich die Trägheit, zeuch die Sinnen aus der Welt zu dir von hinnen.

4. Heilige Dreieinigkeit, Ursprung aller guten Gaben! laß mich wahre Freudigkeit und im Herzen Zeugniß haben, daß du stets nach deinem Willen wolleſt meine Bitt' erfüllen.

Johann Hermann Schrader.

Ebräer 10, v. 25. Nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern ꝛc.

Mel. Nun danket Alle Gott.

1071. Seyd stille, Sinn und Geist, und euch in Gott ergötzet, heut' ist der Ruhetag, den er selbst eingesetzet. Er will in stiller Furcht und Lieb' geehret seyn, wofern er soll bei uns in Gnaden kehren ein.

2. Heut' ist der Tag des Heils, des Herren Wort zu hören, heut' ist es rechte Zeit, ihn öffentlich zu ehren: wer dieses unterläßt, muthwillig bleibt davon, verdient nicht, daß er sey des großen Gottes Sohn.

3. Ich will in Gottes Haus mit seinen Kindern gehen, ich will in reinem Schmuck vor seinem Altar stehen, mein Herz soll höchst vergnügt in seinem Willen ruhn, der Leib soll Nichts als Noth- und Liebeswerke thun.

4. Komm heute in mein Herz, du König aller Frommen, laß mit dir Segen, Heil und Seelenfrieden kommen. Die Sonne deiner Gnad' kehr' heute bei mir ein, so wird dann dieser Tag ein rechter Sonntag seyn.

Dr. Ernst Valentin Löscher.

1 Thess. 2, v. 13. Darum auch wir ohne Unterlaß Gott danken, daß ihr, da ihr ꝛc.

Mel. Jesu, meine Freude.

1072. Vater aller Gnaden! der du hast geladen uns an diesen Ort, dein Wort anzuhören, uns den Weg zu lehren zu der Himmelspfort': zu uns richt' dein Angesicht, das uns leucht' vor unsern Füßen in den Finsternissen.

2. Jesu! Trost der Sünder! sieh', wie deine Kinder kläglich nach dir sehn; blick' uns an in Gnaden, heil' den Seelenschaden, weil wir sonst vergehn: Sinn und Herz neig' himmelwärts, daß es einig bleib' ergeben, ewig dir zu leben.

3. Geist des Hochgeliebten! Tröster der Betrübten! schönster Herzensgast! komm mit deinen Gaben inniglich zu laben, was du Theures hast. Gieb jetzund in dieser Stund', daß dein Diener uns mag lehren, was uns kann bekehren.

Col. 3, v. 16. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; ꝛc.

Mel. O, daß ich tauſend Zungen hätte.

1073. Wie ſchön iſt's nicht an einem Orte, wo Licht und Recht im Schwange geht; wie ſchön, wo man aus Gottes Worte den Weg zum Leben recht verſteht! O, daß man doch ſo ſchlecht bedenkt, was Gott für Gnad' und Ehre ſchenkt!

2. Kommt, Chriſten! laßt uns niederfallen — die Steine ſchrei'n, wofern ihr ſchweigt; Gott läßt ſein Wort noch bei uns ſchallen, das uns den Weg zum Leben zeigt; dankt ihm, der uns ſo manches Feſt, ſo manchen Sonntag feiern läßt.

3. Nun, Herr! wir ehren deinen Namen, wir rühmen deine Freundlichkeit. Wie reichlich haſt du deinen Samen auf dieſen Acker ausgeſtreut! Dein Wort iſt nun nicht mehr ſo rar, gleichwie es unſern Vätern war.

4. Bleib', treuer Hirt! bei deiner Heerde; ſteh', Vater! deinen Kindern bei, daß unſer Haus nicht wüſte werde, daß deine Gnade bei uns ſey. Scheint uns dein Licht auch noch ſo ſchön, wie plötzlich kann es untergehn!

5. Hilf, daß wir dich noch ferner hören, laß deiner Rede freien Lauf. Nichts müſſ' uns in der Andacht ſtören, thu' die verſchloſſ'nen Herzen auf, und lehre uns durch Wort und Geiſt, was wahre Buß' und Glauben heißt.

6. Gieb, daß wir auch dein Wort bewahren, und laß uns nicht vergeßlich ſeyn; gieb, daß wir ſeine Kraft erfahren, und nicht nur immer: Herr, Herr! ſchrei'n: mach' uns dem beſten Acker gleich und ſtets an guten Früchten reich.

7. Bekehre ſelbſt die falſchen Beter, die Herzen, die noch hart und blind, die Hörer, welche keine Thäter, die Thäter, die nur Heuchler ſind, daß Allen deines Wortes Kraft ein neues Herz und Leben ſchafft.

8. Gedenk', o Herr! der armen Seelen, die Nichts von unſrer Freude ſehn und jetzt vielleicht in bangen Höhlen um Freiheit des Gewiſſens flehn. Bring' uns und ſie in jene Welt, wo man dort ewig Sabbath hält!

Chriſtian Samuel Ilber.

Joh. 3, v. 1 — 15. Es war aber ein Me unter den Phariſäern, mit Namen ꝛc.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan

1074. Wie wohl iſt doch Menſch daran, der ſum ſucht und findet! Wer zu l Lichte kommen kann, der wird a ſelbſt entzündet, obgleich die Nacht dunkel macht; doch müſſen ſeine S nen hier Licht und Glanz gewinnen.

2. Ich will, o Jeſu! auch zu dir Nicodemus kommen; es hat die F ſterniß bei mir gewaltig zugenomm Entzieh' mir nicht dein Gnadenli laß es Verſtand und Willen mit fei Glanz erfüllen.

3. Du biſt ein Meiſter in der T ein Lehrer, deſſen gleichen kein Me noch je geſehen hat von ſolchen W derzeichen; wer dich gehört, wie du lehrt, der hat ſogleich vernommen: biſt von Gott gekommen.

4. Zwar iſt die Lehre für mich ſchw die mir dein Mund gegeben; du ſa daß Niemand tüchtig wär' in Got Reich zu leben, der nicht ganz neu boren ſey aus Waſſer und dem Gei und dir Gehorſam leiſte.

5. Ich muß mich wahrlich ſelbſten l der großen Thorheit ſchämen; doch w du die Vernunft in mir durch's W gefangen nehmen. Hör' ich doch a des Windes Hauch, doch hab' ich ni vernommen, woher, wohin er kommet

6. Drum laß den Vorwitz ferne ſe in den Geheimnißſachen: ich will, geh der Vernunft ſchwer ein, doch keine Zw fel machen. Verſteh' ich nicht, wie d geſchicht, g'nug, daß es muß geſcheh weil du es auserſehen.

7. Bin ich ein ſolches Gnadenkind meiner Taufe worden, weil Geiſt u Waſſer Zeugen ſind von meinem Ch ſtenorden; ſo laß auch mich beſtändi lich dem Geiſte hier ergeben, und ni dem Fleiſche, leben.

8. Laß mich von dem, was irdiſ heißt, zum Himmliſchen ſtets wende und gieb mir deinen Gnadengeiſt, d Gute zu vollenden; ja, führe mich: m wird durch dich in Himmel eingeno men, weil du vom Himmel kommen.

9. Wie Moſes in der Wüſte hat d Schlangenbild erhöhet, ſo ſiehet m

dich in der That da, wo dein Kreuze stehet. Kein Glaubensblick kommt hier zurück, der nicht in deinen Wunden Trost, Heil und Leben funden.

10. O, laß mir dieses Gnadenbild stets vor den Augen schweben, weil sonst kein Mittler bei Gott gilt. Du schenkst allein das Leben, du bleibst erhöht; wer bei dir steht, soll auch erhöhet werden zum Himmel von der Erden.

Benjamin Schmolck.

Joh. 14, v. 8—10. Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns. Jesus spricht zu ꝛc.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

1075. Zeige dich uns ohne Hülle! ström' auf uns der Gnade Fülle, daß an diesem Gottestage unser Herz der Welt entsage; daß, o du, der starb, vom Bösen uns Gefall'ne zu erlösen, daß die glaubende Gemeine mit dem Vater sich vereine!

2. O, daß frei von Erdebürden und der Sünde Lasten würden unsre Seelen! unser Wille sanft, wie diese Sabbathstille! daß in deines Himmels Höhen wir von fern den Anfang sähen jenes Lichts, das dann verkläret, wenn der Sabbath ewig währet.

3. Was ich strahlen seh' am Throne, ist es nicht der Sieger Krone? was ich über'm Grab einst höre, sind's nicht Ueberwinder-Chöre? Feiernd tragen sie die Palmen. Ihr Triumph erschallt mit Psalmen. Herr! du selber wollst mich weihen diesem Sabbath deiner Treuen.

4. Decke meiner Blöße Schande mit dem festlichen Gewande deiner Unschuld, daß am Tage deines Mahls ich froh es wage, dort zu wandeln, wo voll Gnaden deine Schaar du eingeladen; wo nicht mehr die Streiter ringen, wo sie Siegeslieder singen! Friedrich Gottlieb Klopstock.

b) Morgenlieder.

Psalm 119, v. 108. Laß dir gefallen, Herr, das willige Opfer meines Mundes, und ꝛc.

Mel. Herr, ich habe missgehandelt.

1076. Angenehme Morgenblicke, die mir Gottes Auge macht, ich gedenke noch zurücke an die stille düstre Nacht, die mit ihren Finsternissen jetzt der Sonn' hat weichen müssen.

2. Ach! wie tief lag ich begraben in dem Schlaf, als in dem Tod, jetzt kann ich mich wieder laben; daß ich lebe, macht mein Gott. Ach Herr über Tod und Leben! soll ich nicht dein Lob erheben?

3. Gieb mir heut' ein neues Leben, das nicht todt in Lastern sey. Laß mich nicht am Eiteln kleben, mache mich vom Dienste frei, der das Joch der Hölle träget und der Sünden Dienste heget.

4. Niemand kann zwei Herren dienen, ach! so gieb mich dir allein. Laß den Tag, der jetzt erschienen, einen heil'gen Tag mir seyn, daß ich dir zu Ehren lebe und des Glaubens Früchte gebe.

5. Dein Herz sey mit meinem Herzen, deine Hand mit meiner Hand. Macht mir deine Ruthe Schmerzen, wird ein Kreuz mir zugesandt: ach, so gieb Geduld zum Leiden, nach den Leiden wieder Freuden.

6. Laß Gedanken, Wort und Werke heilig und gesegnet seyn, und des guten Geistes Stärke mir so Kraft als Trost verleihn: diesen Führer laß mich führen, diesen Beistand nicht verlieren.

7. Nun du wirst's am Besten machen, denn auf dich kommt Alles an; drum vollführe meine Sachen, daß ich klüglich handeln kann. Morgen, Mittag, Abend müssen Nichts als lauter Gnade wissen.

Benjamin Schmolck.

Psalm 139, v. 18. Wenn ich aufwache, bin ich noch bei dir.

Mel. Valet will ich dir geben.

1077. Auf, auf! mein Geist! zu loben, auf, auf! und werd' erhitzt; bedenke, wie von oben der Höchste dich beschützt. Hätt' er dir nicht zum Schutze die Engel zugeschickt, dich hätte, dir zum Trutze, der Feind im Schlaf berückt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir, o mein Gott allein, dir nur soll mein Gemüthe von Herzen dankbar seyn. Denn du hast mir mein Leben noch bis daher verlängt, und täglich auch daneben viel Wohlthat eingeschenkt.

3. Du, Herr der Himmels-Zelten! wie soll ich nach Gebühr, wie soll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe, doch nimmt

dies Opfer hin; nimm hin, was ich dir bringe, ein'n dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen, ich opf're Herz und Brust, ein kindliches Vertrauen, das nur ist deine Lust, das lasse dir gefallen, wie schlecht es immer scheint, so ist dennoch vor allen das Opfer gut gemeint.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich jetzt befinde, wie sie mein Herz betrübt; verzeihe mir und dämpfe all' üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O Herr! verzeihe mir.

6. Send' auch auf meinen Wegen mir deine Engel zu, und sprich du selbst den Segen zu Allem, was ich thu'. Herr! sende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh', auf daß all' mein' Geschäfte gewünscht von Statten geh'.

7. Gieb mir vor allen Dingen getrosten Muth und Geist, dies freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt; laß mich in guten Tagen nicht übermüthig seyn, und laß mich ja nicht zagen, dringt gleich ein Kreuz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu', was dir gefällt, und laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt; richt', Herr! mein ganzes Leben nach deinem Willen ein; laß auch mein Haus daneben von dir gesegnet seyn.

9. Gieb, daß im Kreuz und Glücke ich stets so leben mag, daß ich all' Augenblicke denk' an den letzten Tag; und wenn der wird einbrechen, so gieb, daß ich erfreut von Herzen könne sprechen: komm, Herr! ich bin bereit. Johann Franck.

Psalm 108, v. 3. 4. Wohlauf, Psalter und Harfen! Ich will frühe auf seyn. Ich ꝛc.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht.

1078. Auf, Seel'! und danke deinem Herrn aus reinem Herzensgrunde! Das helle Licht vertreibt die Stern' in dieser Morgenstunde; die Sonn' entdecket dir der Güter Gottes Zier, die sich zu Gottes Kinder Schau bespiegelt in dem Morgenbau.

2. Sprich: Gott! ich bin nicht g'nug dazu, die Gnade zu erzählen, die du durch sichre Leibes-Ruh' erzeigt hast meiner Seelen. Ich kann's nicht zeigen an, was du mir Gut's gethan, nebst Andern die auch trauen dir und eines Glaubens sind mit mir.

3. Nun meiner Seele Hülf' und Schutz! ich rühme deine Treue, die deinen Kindern kommt zu Nutz', die alle Morgen neue: ich dank' herzinniglich, daß du so gnädig mich und auch die Meinen diese Nacht durch deine Engel hast bewacht.

4. Gieb, liebster Gott, daß ferner auch ich heute christlich wandle, und meiner Pflicht also gebrauch', daß, was ich thu' und handle, gereiche mehr und mehr zu deines Namens Ehr', zu meiner Seele Heil und Schutz, und meines Nächsten Dienst und Nutz'.

5. Behüte mich vor alle dem, was Leib und Seele kränket; hingegen gieb, was angenehm, was deinen Segen schenket. Wend' ab Gefahr und Noth, Krieg, Hunger, Feu'r und Tod: schickst du mir aber Kreuz mit zu, so gieb Geduld, Trost, Hülf' und Ruh'.

6. Ich will gern Alles nehmen an, zu Lieb' und auch zu Leide, weil deine Hand es ändern kann und wenden Leid in Freude. Dein Herz, auf mich gericht't, kann mich verlassen nicht; denn wer im Glauben kommt zu dir, der ist gesegnet für und für.

7. Nun dir sey Alles heimgestellt, Seel', Leib, Stand, Gut und Leben; mach' Alles, wie es dir gefällt, dir hab' ich es ergeben. Bewahre Stadt und Land, Lehr-, Wehr- und auch Nährstand: erhalte Wort und Sacrament: gieb ein vernünftig, selig End'.

8. Mein Herr und Gott, dich laß ich nicht, dir lieg' ich hier zu Füßen, bis mir dein Mund den Segen spricht, der Alles kann durchsüßen, bis mich dein Himmel tränkt, und mir viel Gut's einschenkt, wenn mich dein süßer Gnadengeist aus meines Jesu Wunden speis't.

9. Hierauf nehm' ich mit Freuden an, was mir ist anbefohlen; dein Geist führ' mich auf ebner Bahn, bis du mich wirst einholen in's schöne Paradeis zu deinem Lob und Preis. So ist der Tag in Gott vollbracht, Anfang und Ende gut gemacht.

M. Christian Scriver (um 1660).

Ps. 89, v. 2. Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich, und seine Wahrheit ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

1079. Auf! und singe meine Seele, auf, und lobe deinen Gott,

laß die Sorgen in der Höhle ganz vergraben seyn und todt; auf, erhebe deinen Sinn zu den höchsten Wolken hin.

2. Sprich: mein Gott sey hoch gepriesen, hoch gepriesen ewiglich, daß den Feind du abgewiesen, und mich schützest väterlich, daß er nicht in dieser Nacht seine Macht an mir vollbracht.

3. Durch dich, Herr, bin ich genesen, du, du bist der Hüter mein und mein starker Schutz gewesen, daß der Leib ohn' Angst und Pein frisch und munter steht allhier; Gott, mein Gott! das kommt von dir.

4. Sollte dich zum Zorn bewegen meine Schuld der Sünden groß, ach, so schone, laß sich legen deinen Grimm, und sprich mich los; hier ist Jesus, dem du hast aufgebürdet meine Last.

5. Weil ich auch ohn' dich nicht leben noch recht christlich wandeln kann, du allein, du mußt mir's geben; drum so ruf' ich sehnlich an dich, den liebsten Vater mein, laß dein Herz mir offen seyn!

6. Laß mich deinen Geist regieren, daß ich möge mit Verstand mein'n Beruf und Nahrung führen, leite mich an deiner Hand, führe meine Tritt und Schritt', theile mir den Segen mit.

7. Was ich thue, red' und denke, höchster Gott! zur Ehre dein und zu meiner Wohlfahrt lenke; laß dir auch befohlen seyn meine Freunde überall und der Feinde große Zahl.

8. Endlich wenn ich soll abscheiden durch den Tod aus dieser Welt, so gieb, daß ich's thu' mit Freuden, komm ich' doch in's Himmelszelt, da mir schon mein Jesus hat zubereitet Raum und Statt.

Jes. 50, v. 4. Er wecket mich alle Morgen, er wecket mir das Ohr, daß ich höre, ꝛc.

In eigener Melodie.

1080. Aus meines Herzens Grunde sag' ich dir Lob und Dank in dieser Morgenstunde, dazu mein Lebelang, o Gott! in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren durch Christum unsern Herren, dein'n eingebornen Sohn;

2. Daß du mich hast aus Gnaden in der vergangnen Nacht vor G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt' demüthiglich, woll'st mir mein' Sünd' vergeben, womit in diesem Leben ich hab' erzürnet dich.

3. Du wolleſt auch behüten mich gnädig diesen Tag vor's Teufels List und Wüthen, vor Sünden und vor Schmach, vor Feu'r und Wassersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem, schnellem Tod.

4. Mein' Seel', mein Leib und Leben, mein Ehr' und Gut bewahr'; dir will ich übergeben, jetzund und immerdar, als dein Geschenk und Gab', mein' Eltern und Verwandten, Geschwister und Bekannten und Alles, was ich hab'.

5. Dein' Engel laß auch bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der Feind an mir in diesem Jammerthal nicht seine Tück' ausübe, Leib und Seel' nicht betrübe und mich nicht bring' zu Fall.

6. Gott will ich lassen rathen, der alle Ding' vermag; er segne meine Thaten, mein Vorhaben und Sach', ihm hab' ich's heimgestellt; mein Leib, mein Seel', mein Leben sey Gott dem Herrn ergeben, er mach's, wie's ihm gefällt.

7. Darauf so sprech' ich Amen, und zweifle nicht daran, Gott wird es All's zusammen ihm wohlgefallen labn. Ich streck' aus meine Hand, greif' an das Werk mit Freuden, dazu mich Gott bescheiden in mein'm Beruf und Stand.

M. Johann Matheſius (um 1539).

Pſ. 124, v. 8. Unsere Hülfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1081. Bei dem Anfang dieser Wochen, daß mir Alles wohl gerath', sey jetzt das „walt' Gott" gesprochen! Jesu, hilf mir früh und spat, sey mein Helfer, was ich mache, wenn ich schlafe, wenn ich wache, wenn ich eſſ', trink', sitz' und steh', wenn ich liege, fahr' und geh'.

2. Ruf' mir aller Ort und Ende immer zu: Gott steht's, thu' nichts: was du thuſt, bedenk' das Ende und die Stunde des Gerichts; so bleibt mir in den Gedanken: wenn sich Geist und Fleisch gleich zanken, steht es Gott, und kommt dein End', laß vom Bösen ab behend'.

3. Aergert mich in meinem Leben mein Aug', Ohr, Hand oder Fuß, laß

mich's willig von mir geben, durch Erkenntniß, Reu' und Buß; lehre mich ja thun und wallen, Herr, nach deinem Wohlgefallen, und hilf, daß ich jeden Tag wohl ableg' mit seiner Plag'.

4. Nimm das Herz in meinem Leibe, mein Gesicht, Geschmack, Gehör gänzlich ein, und bei mir bleibe; Alles, Jesu! zu dir kehr'; über alle meine Glieder wirf dein Liebes-Seil hernieder, daß, wenn mich hier zieht die Erd', ich zu dir gezogen werd'.

5. So schreit' ich mit frohem Herzen in die neue Woche ein; Jesu, gieb von Freud' und Schmerzen, was mir wird ersprießlich seyn; bleib' mein Anfang und mein Ende; segne das Werk meiner Hände; sey, mein Jesu, Alles du, meine Hülf' im letzten Nu.

1 Samuel. 7, v. 12. Bis hieher hat uns der Herr geholfen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1082. Bis hieher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte, bis hieher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüthe. Bis hieher hat er mich geleit't, bis hieher hat er mich erfreut, bis hieher mir geholfen.

2. Hab' Lob und Ehre, Preis und Dank für die bisher'ge Treue, die du, o Gott! mir lebenslang bewiesen täglich neue; in mein Gedächtniß schreib' ich an: der Herr hat große Ding' gethan an mir und mir geholfen.

3. Hilf ferner auch, mein treuer Hort! hilf mir zu allen Stunden. Hilf mir an all' und jedem Ort, hilf mir durch Jesu Wunden; hilf mir im Leben, Tod und Noth, durch Christi Schmerzen, Blut und Tod hilf mir, wie du geholfen.

Aemilie Juliane,
Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt.

Psalm 113, v. 3. Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sey gelobet der ꝛc.

Mel. Wie schön leuchtet uns der Morgenstern.

1083. Brich an, du schönes Morgenlicht und mache munter mein Gesicht, laß deine Strahlen glimmen; brich an, du theure Andachtsflamm', aus deinem heißen Herzensstamm ein Danklied anzustimmen; weiset, preiset den mit Loben, der von oben mich behütet und mit Segen überschüttet.

2. Ach Gott, mein Gott, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte und mich in dieser finstern Nacht durch deine Engel hast bewacht an Leib, Seel' und Gemüthe, daß ich fröhlich meine Glieder habe wieder ohn' Verletzen mögen aus der Ruhe setzen.

3. Ach, gieb o treues Vaterherz, daß alle Sünden, Angst und Schmerz mit dieser Nacht vergehen, daß ich in deiner Gnad' und Huld auch jetzund möge ohne Schuld recht geistlich auferstehen. Laß mich christlich meine Sorgen diesen Morgen so erwägen, daß ich spüre deinen Segen.

4. Herr Jesu, leite meinen Gang, daß ich fortbin mein Lebenlang nach deinem Willen walle; behüte mir mein' Seel' und Leib, mich selbst in deine Hände schreib', damit ich ja nicht falle. Ach gieb, mein' Lieb', deine Wunden alle Stunden zu betrachten und die Welt für Nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geist, der mir den Weg zum Himmel weis't, auf daß ich überwinde und deine reiche Segenshand in meiner Nahrung oder Stand zu jeder Zeit empfinde, bis ich endlich werd' mit Freuden davon scheiden, und mit Singen dir ein neues Danklied bringen.

Im Nürnbergischen Gesangbuche von 1676.

Johannis 1, v. 9. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, ꝛc.

In eigener Melodie.

1084. Christe, wahres Seelenlicht, deiner Christen Sonne, o du klares Angesicht, der Betrübten Wonne! deiner Güte Lieblichkeit ist neu alle Morgen, in dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sündenschlaf, der du bist das Leben, neues Leben in mir schaff'; denn hast du gegeben dieser Welt das Sonnenlicht, welches All' erfreuet, wirst du mich ja lassen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht sieht man kein Licht, ohne Gottes Leuchten sieht der Mensch den Heiland nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmelsthau seiner süßen Lehre; drum, Herr Christe, auf mich schau' und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt', freund-

lich mich anblicke, daß mein innerstes Gemüth sich in dir erquicke und die süße Himmelslust mit Begierde schmecke; sonsten sey mir Nichts bewußt, so da Freud' erwecke.

5. Laß ja ferne von mir seyn Hoffart, Augenweide, Fleischeslust und allen Schein, Jesu, mir verleide, damit sich die Welt ergötzt zu ihr'm Selbst-Verderben; denn was sie für's Beste schätzt, machet ewig sterben.

6. Nun so bleibe stets mein Licht, Jesu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide ich in weißer Kleiderpracht freudig werde springen und, daß Gott es wohl gemacht, ohn' Aufhören singen. Christ. Praetorius (Scultetus oder Schultze). (Vor 1703).

Psalm 59, v. 17. Ich aber will von deiner Macht singen, und des Morgens rühmen ꝛc.

Mel. Ich dank' dir, lieber Herre.

1085. Dank sey Gott in der Höhe in dieser Morgenstund', durch den ich neu aufstehe vom Schlaf frisch und gesund. Mich hatte zwar gebunden mit Finsterniß die Nacht, ich hab' sie überwunden mit Gott, der mich bewacht.

2. Wied'rum thu' ich dich bitten, o Schutzherr Israel! du wollest treu behüten den Tag mein'n Leib und Seel'. All' christlich' Obrigkeiten, unsre Schul' und Gemein' in diesen bösen Zeiten laß dir befohlen seyn.

3. Erhalt' uns durch dein' Güte bei g'sunder, reiner Lehr', vor Ketzerei behüte, streit' für dein Wort und Ehr', daß wir mit unserm Samen immer in einem Geist sprechen: des Herren Namen sey groß und hoch gepreis't.

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried', ein g'sund und mäßig Leben, dazu ein froh Gemüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben, und Fleiß drauf wenden als rechte Christenleut'.

5. Gieb gnädig deinen Segen, daß wir nach dein'm Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unser Amt mit Fleiß, daß ein Jeder sein Netze auswerf' und auf dein Wort sein'n Trost mit Perro setze, so geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren und der Gemein' zu Nutz, das will der Satan wehren mit List und großem Trutz; doch kann er's nicht vollbringen, weil du, Herr Jesu Christ, herrschest in allen Dingen und unser Beistand bist.

7. Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du, daran wir wachs'n und kleben und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben und wachsen immermehr, dein guter Geist uns treibe zu Werken deiner Ehr'.

Lic. Johann Mühlmann.

Psalm 90, v. 17. Der Herr, unser Gott, sey uns freundlich, und fördere das Werk ꝛc.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

1086. Das walte Gott, der helfen kann, mit Gott fang' ich die Arbeit an, mit Gott es gehet glücklich fort; drum ist auch dies mein erstes Wort: das walte Gott!

2. All mein Beginnen, Thun und Werk erfordert von Gott Kraft und Stärk', mein Herz zu Gott ist stets gericht't; drum auch mein Mund mit Freuden spricht: das walte Gott!

3. So Gott nicht hilft, so kann ich Nichts, wo Gott nicht giebet, da gebricht's; Gott giebt und thut mir alles Gut's, drum sprech' ich auch nun gutes Muth's: das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier, so will ich dankbar seyn dafür; auf sein Wort werf' ich aus mein Netz, und sag' in meiner Arbeit stets: das walte Gott!

5. Anfang und Mittel sammt dem End', ich stell' allein in Gottes Händ', er gebe, was mir nützlich ist; drum sprech' ich auch zu aller Frist: das walte Gott!

6. Legt Gott mir seinen Segen bei, nach seiner großen Güt' und Treu', so g'nüget mir zu jeder Stund'; drum sprech' ich auch von Herzensgrund: das walte Gott!

7. Trifft mich ein Unglück, unverzagt, ist doch mein Werk mit Gott gewagt, er wird mir gnädig stehen bei; drum dies auch meine Loosung sey: das walte Gott!

8. Er kann mich segnen früh und spat, bis all mein Thun ein Ende hat, er giebt und nimmt, macht, wie er's will; drum sprech' ich auch fein in der Still': das walte Gott!

9. Gott steht mir bei in aller Noth, und giebt mir auch mein Bißchen Brot, nach seinem alten Vaterbrauch thut er

mir Gut's; drum sprech' ich auch: das walte Gott!

10. Ohn' ihn ist all' mein Thun umsonst, Nichts hilft Verstand, Witz oder Kunst, mit Gott geht's fort, geräth auch wohl, daß ich kann sagen glaubensvoll: das walte Gott!

11. Theilt Gott was mit aus Gütigkeit, so acht' ich keiner Feinde Neid, laß hassen, wer's nicht lassen kann, so stimm' ich doch mit Freuden an: das walte Gott!

12. Thu' ich denn was mit Gottes Rath, der mir beistehet früh und spat, d'rauf Alles wohl gerathen muß! drum sprech' ich nochmals zum Beschluß: das walte Gott! Johann Berichius.

Ps. 57, v. 8. 9. Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1087. Das walt' Gott! die Morgenröthe treibet weg die schwarze Nacht, und der Tag rückt an die Stätte, der da Alles munter macht; drum so muntre ich mich auf und mein Herz gedenket drauf, wie ich dir, mein Gott, Lob bringe und den Morgensegen singe.

2. Loben doch bald mit dem Morgen dich die kleinsten Vögelein, eh' sie für die Nahrung sorgen, muß es erst gesungen seyn; sollt' ein solches Thierlein nun mir hierin zuvor es thun? nein, das Singen, Loben, Beten hab' ich mehr als sie vonnöthen.

3. Wenn ich könnte übersehen, was für große Fährlichkeit ich gehabt hab' auszustehen meine ganze Lebenszeit; ja, was noch für Unglück alle Stund' und Augenblick, und so lang' ich werde leben, über meinem Haupte schweben:

4. Ach! so würde ich erkennen, was für große Gütigkeit du den Menschen pflegst zu gönnen, was auch für Barmherzigkeit du an mir thust für und für, weil du so vielfältig mir Hülfe sendest in Genaden, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum so sey all mein Vermögen, dich zu loben, dran gewandt, mein Gebet laß vor dir tügen, wie ein Opfer angebrannt; ach verleih', daß dieser Tag nun auch glücklich werden mag. Ach, daß ich ihn doch in Liebe und in deiner Furcht vertriebe!

6. Gieb, daß ich mag recht erwägen, was erfordert meine Pflicht; was derselben läuft entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Meine Sinnen und Verstand richte, Herr, nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewissen stets behalte.

7. Würd' ich etwa heute sehen allerhand Gelegenheit, Sünd' und Laster zu begehen, so gieb, daß ich solche meid'. Reizet mich mein Fleisch und Blut, zeigt dir Welt mir Ehr' und Gut, so laß mich zu Nichts verführen, das mir würde nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was vornähme, draus zuvörderst deine Ehr' und des Nächsten Nutzen käme, oder was sonst rühmlich wär', so befördre solches Werk, gieb dazu Rath, That und Stärk'; all' mein' Arbeit muß gedeihen, wenn du, Herr, wirst Hülf' verleihen.

9. Von mir selbst bin ich untüchtig, zu befördern meine Sach'; die Begierden sind nicht richtig, der Verstand ist viel zu schwach; schwach ist meiner Seele Kraft und der Leib oft mangelhaft, meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beschwerlich.

10. Drum, Herr, all mein Thun und Lassen sey dir alles heimgestellt, führe mich auf rechten Straßen, mach' es, wie es dir gefällt; segne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß, zeige mir, was ich nicht sehe, leite mich, wohin ich gehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach, so hilf mir wieder auf; schütze mich vor Satans Pfeilen und vor meiner Feinde Hauf'. Kommt ein Unglück vor die Thür, steht mir was Gefährlich's für, laß mich deine Hülf' empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Willst du mir ein Kreuz zuschicken, mach' es, daß ich's kann ausstehn; will es mir nicht immer glücken und nach meinem Willen gehn, so ist's meiner Sünden Schuld, doch gieb Hoffnung und Geduld: alles Unglück kannst du wenden und mir wieder Glück zusenden.

13. Wird mir etwas angedichtet, oder sonst geredet nach, dir, Herr, der da Alles richtet, ich befehle meine Sach'. Laß mich meiden nur die That, denn der Lügen wird wohl Rath, und ein gut

Ge-

Gewissen machet, daß man der Verläumdung lachet.

14. Willst du mich denn etwa heute legen auf das Krankenbett', so gieb, daß ich mich bereite zu der letzten Ruhestätt'. Hebe, trag' und warte mich, soll ich fort, so wollst du mich ja vor schnellem Tod bewahren und in Frieden lassen fahren.

15. Hierauf will ich mit Vergnügen meine Arbeit fangen an, du, Gott Vater, wirst es fügen, daß es wohl gerathen kann. Jesu Christe, segne du, heil'ger Geist, sprich „Ja" dazu. Herr, in deinem großen Namen sey mein End' und Anfang. Amen!

M. Martin Grünwald (um 1698).

Psalm 20, v. 6. Wir rühmen, daß du uns hilfest, und im Namen unsers Gottes ꝛc.

Mel. Wo Gott zum Hauf' nicht giebt sein' Gunst.

1088. Das walt' Gott Vater und Gott Sohn, Gott heil'ger Geist im Himmels-Thron, man dankt dir eh' die Sonn' aufgeht, wenn's Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug' ich diesen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf' zu dir mit heller Stimm': dein Ohr mir neig', mein Flehn vernimm.

3. Ich rühm' von Herzen deine Güt', weil du mich gnädig hast behüt't, daß ich nun hab' die finstre Nacht in Ruh' und Friede zugebracht.

4. Ich schlief und wußte Nichts von mir; der Feind zu schaden trug Begier. Herr, deine Macht ihn von mir trieb, daß ungestört im Schlaf ich blieb.

5. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, nimm mich auch diesen Tag in Hut; laß deine lieben Engelein mein' Wächter und Gefährten seyn.

6. Dein Geist mein'n Leib und Seel' regier', und mich mit seinen Gaben zier', er führ' mich heut' auf rechter Bahn, daß ich was Gut's vollbringen kann.

7. Gieb, daß ich meine Werk' und Pflicht mit Freuden diesen Tag verricht' zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächsten thue Gut's.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiss' mein' Augen, Ohren, Händ' und Füß', mein' Lippen, Mund und ganzen Leib; all' böß' Begierden von mir treib'.

9. Bewahr' mein Herz vor Sünd' und Schand', daß ich, vom Uebel abgewandt, mein' Seel' mit Sünden nicht beschwer', und mein Gewissen nicht versehr'.

10. Behüt' mich heut' und allezeit vor Schaden, Noth und Herzeleid; tritt zwischen mich und meine Feind', die sichtbar und unsichtbar seynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut' bewahr', daß mir kein Böses widerfahr', behüte mich vor schnellem Tod, und hilf mir, wo mir Hülf' ist noth.

Martin Behemb (Bohemus) (um 1600).

Psalm 104, v. 23. So gehet denn der Mensch aus an seine Arbeit und an sein ꝛc.

In eigener Melodie.

1089. Das walt' mein Gott, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, der mich erschaffen hat, mir Leib und Seel' gegeben, im Mutterleib das Leben, gesund ohn' allen Schad.

2. O treuer Gott, der du dein'n Sohn vom Himmelsthron für mich gabst in den Tod, der für mich ist gestorben, das Himmelreich erworben mit seinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Herzensgrund mit Zung' und Mund lobsinge mit Begier, und danke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und spat, für und für.

4. Auch sonderlich sag' ich dir Dank mit dies'm Gesang, daß du so gnädiglich, aus lauter Gnad' und Güte, mich diese Nacht behütet so treu und sicherlich.

5. Ich bitte dich, du woll'st hinfort, ach Gott, mein Hort, ferner genädiglich mich diesen Tag behüten vor's Teufels Macht und Wüthen und List tausendfältig.

6. Durch deine Gnad' bewahr' mir Herr, Leib, Seel' und Ehr', vergieb die Missethat. Vor Sünd', Gefahr und Schande, zu Wasser und zu Lande, behüt' mich früh und spat.

7. All' Tritt' und Schritt', in Gottes Nam'n, was ich fang' an, theil' mir dein' Hülfe mit, und komm mir früh entgegen mit Glücke, Heil und Segen, mein' Bitt' verjag' mir nicht.

8. All' mein' Arbeit in Gottes Nam'n, was ich fang' an, gereich' zur Nutzbarkeit. Mein Leib, mein' Seel', mein Leben, das du mir hast gegeben, lob' dich in Ewigkeit.

Basilius Förtsch.

Psalm 145, v. 10. Es sollen dir danken, Herr, alle deine Werke, und deine Heiligen ꝛc.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

1090. Der Tag bricht an und zeiget sich, o meine Seele, geh' in dich, wie du geschlafen diese Nacht, ob du auch oft an Gott gedacht, wenn du erwacht?

2. Denn Gott sieht in's Verborgne hin, prüft auch im Schlafe Herz und Sinn. Er eifert, wenn du nicht zuerst ihm, wenn du aus dem Schlaf auffährst, dein'n Dienst gewährst.

3. Drum walt's Gott Vater, der im Geist durch Christum mich stets beten heißt; dir will ich Opfer bringen, eh' ich zum Beruf und Arbeit geh', wenn ich aufsteh'.

4. Was soll ich aber opfern dir? ist doch vor Alles dein an mir, ja, eben das ist mein Gewinn, wenn Alles, was ich schuldig bin, dir gebe hin.

5. Ich gebe dir die Seele hin, ach! richte dein Reich auf darin, daß sie mit Tugend angesteckt, der Glaub' in Gottesfurcht erweckt, bleib' unbefleckt.

6. Ich geb' und opfre dir mein Herz, ach! nimm und zieh's in Lieb' aufwärts daß ich mich stets im Geist erheb', an dem, was irdisch ist, nicht kleb', nach Gott nur streb'.

7. Ich opfre dir ganz meinen Will'n, laß mich auch deinen Will'n erfüll'n, daß in Geduld ohn' Unterlaß ich Gutes thu', das Böse haß' und Sünden laß'.

8. Sinn und Verstand, und was ich denk', ich dir zum Morgenopfer schenk', hilf, daß kein böser Anschlag mir einkomm', und was im Sinn' ich führ', gefalle dir.

9. Ich opfre dir die Zung' und Mund, und mache mit dir diesen Bund, daß heute diesen Tag und fort von mir kein Fluch noch falsches Wort nie werd' gehört.

10. Die Werke, was ich laß' und thu', befehl' ich dir, regier' sie nun zu deiner Ehr', des Nächsten Nutz, des Vaterlandes Trost und Schutz, der Bösen Trutz.

11. Daß ich dir ganz geopfert auf heut' und den ganzen Lebenslauf, des Fleisches sündliche Begier verleugne ganz, absterbe mir, und lebe dir.

12. Sey du stets bei mir und in mir, mit deinem heil'gen Geist mich führ', durch deiner lieben Engel Schaar vor allem Schaden und Gefahr mich heut' bewahr'.

13. Verleih' der Nahrung und Gewerb' Gedeihen, segne ohn' Verderb, daß Alles dir zu Lob und Dank, was ich in dem Beruf anfang', gut End' erlang'.

14. Auf daß ich ehrbar und in Ruh' mein Leben möge bringen zu, die Lebensnothdurft mir bescher' daß Armuth nicht mein Herz beschwer', mich ehrlich nähr'.

15. Ein fröhlich Herz, gesunden Leib gieb mir, daß ich dein eigen bleib'. Hilf, daß ich den Feind überwind' mit Sanftmuth, und Gehorsam find' bei dem Gesind'.

16. Erhalt' auch unser Vaterland in guter Ruh' und Friedenstand, wend' ab Aufruhr, Brand, Krieg und Streit, Pest, Hunger, Kummer, theure Zeit und ander Leid.

17. Der Obrigkeit gieb Stärk' und Witz, daß sie dein' arme Kirch' beschütz'; die dich und uns verfolgen, Herr, durch deinen starken Arm bekehr' und ihnen wehr'.

18. Erlöse, wer unschuldig jetzt um deinetwill'n gefangen sitzt, beschütze, die falsch sind verklagt, tröst' Alle, die geängst't, geplagt sind und verjagt.

19. Den Armen gieb ihr Kleid und Brot, die Kranken, und wer leidet Noth, mit deinem Trost beselige, die Wittwen, Waisen, Fremdlinge vertheidige.

20. In Summa, was uns lieb und gut, gieb uns an Seele, Leib und Gut, wie du willst, sey dir's heimgestellt. Nur nimm uns selig von der Welt, wenn dir's gefällt.

David von Schweidnitz (um 1630).

Röm. 13, v. 13. Laßt uns ehrbarlich wandeln, als am Tage: nicht in Fressen und ꝛc.

In eigener Melodie.

1091. Der Tag vertreibt die finstre Nacht, ihr lieben Christ'n, seyd munt'r und wacht, preiset Gott den Herren.

2. Die Engel singen immerdar und loben Gott mit großer Schaar, der Alles regieret.

3. Die Hähn' und Vögel mancherlei,

die loben Gott mit ih'rm Geschrei, der sie speis't und kleidet.

4. Der Himmel, Erd' und auch das Meer dem Herren geben Lob und Ehr', thun sein Wohlgefallen.

5. Alles, was je geschaffen ward, ein jeglich Ding nach seiner Art, preiset seinen Schöpfer.

6. Ei Mensch, du edele Natur, o du vernünftig Kreatur, sey nicht so verdrossen.

7. Gedenk', daß dich dein Herr und Gott zu seinem Bild erschaffen hat, daß du ihn erkennest,

8. Und liebest ihn aus Herzensgrund, bekennest auch mit deinem Mund, sein also genießest.

9. Weil du nun seinen Geist gekost't, und seiner Gnad' genossen hast, so dank' ihm von Herzen.

10. Sey munter, fleißig, bet' und wach', sieh', daß du stets in deiner Sach' treu erfunden werdest.

11. Du weißt nicht, wann der Herre kommt, denn er dir keine Zeit bestimmt, sondern stets heißt wachen.

12. So üb' dich nun in seinem Bund, lob' ihn mit Herzen, That und Mund, dank' ihm seiner Wohlthat.

13. Sprich: o Vater, in Ewigkeit, ich dank' dir aller Gütigkeit, die du mir erzeigest,

14. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, welchem sammt dir im höchsten Thron alle Eng'l lobsingen.

15. Hilf, Herr, daß ich dich gleicher Weis' von nun an all'zeit lob' und preis' in Ewigkeit. Amen.

Michael Weiß (um 1531).

1 Chronika 24, v. 30. Und zu stehen des Morgens zu danken, und zu loben den Herren, ꝛc.

Mel. Wo Gott zum Hauf' nicht giebt sein' Gunst.

1092. Des Morgens wenn ich früh aufsteh', und Abends wenn ich schlafen geh', sehn meine Augen, Herr, auf dich, Herr Jesu, dir empfehl' ich mich.

2. In den heil'gen fünf Wunden dein, da kann ich ruhn und sicher seyn, mit Leib und Seele, Hab' und Gut; mein höchster Schatz ist, Herr, dein Blut.

3. Denn, o Herr Christ, am Kreuzesstamm dein heil'ges Blut die Sünd' wegnahm; drum wach' ich oder schlafe ein, wollst du, Herr, all'zeit bei mir seyn.

4. Dein heil'ger Engel mich bewacht, drum weder Feind noch Tod ich acht', denn wo ich bin, bist du bei mir, mein Glück und Kreuz kommt all's von dir.

5. Leb' oder sterb' ich, bin ich dein, darum ich dir die Seele mein befehl' jetzund und auch im Tod, nimm sie zu dir, du treuer Gott.

Psalm 96, v. 2. Singet dem Herrn und lobet seinen Namen; predigt einen Tag ꝛc.

Mel. Herr Gott! dich loben alle wir.

1093. Dich, Vater! preis't mein Lobgesang, mein erstes Wort sey Preis und Dank, mein erster Seufzer ein Gebet, das dich um deine Gnade fleht.

2. Dein Engel hat in dieser Nacht mich, der ich schlief, so treu bewacht, kein Unglücksfall hat mich erschreckt und Krankheit mich nicht aufgeweckt.

3. Gott! was ich bin, ist deine Huld; ich strauchle, und du hast Geduld; ich irre, du zeigst mir die Bahn und hilfst, wo Niemand helfen kann.

4. Wer riß mich aus so mancher Noth? wer war mein Retter und mein Gott, wenn oft ich, dem Verderben nah', mit Schaudern in die Zukunft sah?

5. Die Hülfe kam allein vom Herrn, vom Ewigen, er hilft uns gern. Nur er war meine Zuversicht, sein starker Arm verließ mich nicht.

6. Lob sey dir, Herr der Herrlichkeit! von Ewigkeit zu Ewigkeit! den Leib, die Seel', mein bestes Theil begnadigst du mit Trost und Heil.

7. Ein neuer Tag, ein neu Geschenk! ich leb' nur, wenn ich dein gedenk'! Doch geh', denn wer ist so gerecht? nicht ins Gericht mit deinem Knecht.

8. Laß mich, als im Vorübergehn, die Welt und ihre Schätze sehn. Es komme mir nie aus dem Sinn, daß ich ein Gast und Fremdling bin.

9. Mein Glück, mein Trost, mein Heil bist du, ström' hier mir deinen Frieden zu, und schenk' nach dieser Prüfungszeit mir dort den Lohn der Ewigkeit.

Psalm 84, v. 12. Der Herr ist Sonne und Schild, der Herr giebt Gnade und ꝛc.

In eigener Melodie.

1094. Die güld'ne Sonne voll Freud' und Wonne,

bringt unsern Gränzen mit ihrem Glänzen ein Herz-erquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder; aber nun steh' ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, was Gott gebauet zu seinen Ehren, und uns zu lehren, wie sein Vermögen sey mächtig und groß, und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wenn sie mit Frieden von hinnen geschieden aus dieser Erde vergänglichem Schooß.

3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben, was wir nur haben, Alles sey Gotte zum Opfer gesetzt. Die besten Güter sind unsre Gemüther, dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen sind seine Sorgen, segnen und mehren, Unglück verwehren sind seine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab' erhoben zu dir hoch droben all' meine Sinnen, laß mein Beginnen ohn' allen Anstoß und glücklich ergehn. Laster und Schande, des Satanas Bande, Fallen und Tücke treib' ferne zurücke: laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden, ohn' alles Neiden, sehen den Segen, den du wirst legen in meines Bruders und Nächsten Haus. Geiziges Brennen, unchristliches Rennen nach Gut mit Sünde, das tilge geschwinde von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen, was ist's? gewesen! in einer Stunde geht es zu Grunde, sobald das Lüftlein des Todes drein bläs't. Alles in Allen muß brechen und fallen: Himmel und Erden die müssen das werden, was sie vor ihrer Erschaffung gewest.

8. Alles vergehet, Gott aber stehet ohn' alles Wanken; seine Gedanken, sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödtlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, vergieb und schone, laß meine Schulden in Gnad' und Hulden aus deinen Augen seyn abgewandt, sonsten regiere, mich lenke und führe, wie dir's gefället: ich habe gestellet Alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willst du mir geben, womit mein Leben ich kann ernähren; so laß mich hören all'zeit im Herzen dies heilige Wort: Gott ist das Größte, das Schönste und Beste, Gott ist das Süß'ste und Allergewiss'ste aus allen Schätzen, der edelste Hort.

11. Willst du mich kränken, mit Gallen tränken, und soll von Plagen ich auch was tragen, wohlan! so mache, wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, was schädlich und nichtig meinem Gebeine, das weißt du alleine, hast Keinen jemals zu sehre betrübt.

12. Kreuz und Elende nimmet ein Ende, nach Meeres Brausen und Windes Sausen leuchtet der Sonne gewünschtes Gesicht. Freude die Fülle und selige Stille hab' ich zu warten im himmlischen Garten, dahin sind meine Gedanken gericht't.

Paul Gerhardt (um 1666).

Psalm 19, v. 7. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels, und läuft um bis wieder ꝛc.

Mel. Wo Gott zum Hauf' nicht giebt sein' Gunst.

1095. Die helle Sonn' leucht't jetzt herfür, fröblich vom Schlaf aufstehen wir, Gott Lob! der uns heut' diese Nacht behütet vor des Teufels Macht.

2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt' vor Sünd' und Schand' durch deine Güt', laß deine lieben Engelein unsre Hüter und Wächter seyn,

3. Daß unser Herz im G'horsam leb' dein'm Wort und Will'n nicht widerstreb', daß wir dich stets vor Augen hab'n in Allem, was wir fangen an.

4. Laß unser Werk gerathen wohl, was ein Jeder ausrichten soll, daß unsre Arbeit, Müh' und Fleiß gereich' zu deinem Lob und Preis. Nicolaus Hermann.

Psalm 19. v. 6. Die Sonne gehet heraus, wie ein Bräutigam aus seiner Kammer, und ꝛc.

Mel. Wo Gott zum Hauf' nicht giebt sein' Gunst.

1096. Die Morgen-Sonne gehet auf, erfreut zu wallen

ihren Lauf, kein Bräutigam kommt so geziert, wie sie die güldne Strahlen führt.

2. So viel der Himmel Sterne zählt, ist sie vor allen auserwählt: es muß ein großer Herrscher seyn, der ihr ertheilt den güldnen Schein.

3. Die Himmel rühmen Gottes Ehr', und geben uns auch solche Lehr', daß wir ihn stets mit unserm Mund hoch preisen sollen alle Stund'.

4. Der Sonnen Lauf nie stille steht, und sonder Ruhe schleunig geht: so sollen wir ohn' Unterlaß ihr folgen nach die Himmels-Straß'.

5. Herr, deine Gnade, Güt' und Treu' ist alle Morgen bei uns neu. Erleuchte ganz das blöde Herz mit deinem Wort, der Himmels-Kerz'.

6. Erwärme nun durch deine Güt' Sinn, Seele, Herz und das Gemüth, daß deiner Gnaden heller Schein erleucht' in uns All's, was wir seyn.

7. So wollen wir dir allezeit hier danken in der Christenheit, und dorten mit der Engelschaar dich ewig loben immerdar.

Georg Philipp Harsdörfer (um 1653).

Am Sonnabend.

Psalm 68, v. 20. Gelobet sey der Herr täglich!

Mel. Die Nacht ist vor der Thür.

1097. Die Nacht giebt gute Nacht, der Tag herrscht schon auf Erden, Gott, der da Beides macht, soll hochgepriesen werden. Du, Herr der ganzen Welt! hast Alles wohlbestellt.

2. Ja mehr, und mehr als wohl hat mich dein Schild bedecket, daß ich erkennen soll, wie deine Güte schmecket, und daß sonst keine Treu' so groß als deine sey.

3. Ach, laß dir meinen Dank in Schwachheit hier gefallen! dein Lob soll Lebens-lang aus meinem Munde schallen: ich werde niemals mein, nur dein alleine seyn.

4. Du woll'st mich diesen Tag in's Buch des Segens schreiben, daß ich so leben mag, wie mich dein Geist wird treiben, durch dessen Leitung führ' mich mehr und mehr zu dir!

5. Mein Denken und mein Thun, mein Wollen und mein Lassen soll gläubig auf dir ruh'n und deinen Will'n umfassen; gieb ein bescheiden Theil am Kreuz und auch am Heil.

6. Versorge meinen Mund, doch aber mehr die Seele, erhalte sie gesund in ihrer Leibes-Höhle; gieb einen Gnaden-Blick auch zu der Meinen Glück.

7. Die Woche laufet nun mit diesem Tag zu Ende; drum hilf, daß ich mein Thun in deiner Kraft vollende, daß morgen mich der Tag gesammelt finden mag.

8. Laß mich die kurze Zeit des Lebens klüglich theilen, und nach der Ewigkeit mit frohen Schritten eilen, so leb' ich, weil es gilt; so sterb' ich, wenn du willt.

Benjamin Schmolck.

Römer 13, v. 12. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei gekommen; so lasset ꝛc.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

1098. Die Nacht ist hin, wach' auf, mein Herz! du sollst ein Opfer bringen, laß deine Flügel himmelwärts sich nach den Wolken schwingen; denn Gottes Treu' ist wieder neu, er hat dir Licht und Leben von Neuem jetzt gegeben.

2. Ihr Seufzer, bringet Wohlgeruch vor eures Schöpfers Throne; kommt, bittet Segen für den Fluch in Christo seinem Sohne; die Gnadenthür ist offen hier; drum lasset euer Beten zu Gottes Herzen treten.

3. Du Sonne der Gerechtigkeit! vertreib' die Nacht der Sünden und laß an diesem Morgen heut' viel Gnadenthau mich finden. Hast du die Nacht mich wohl bewacht, so sey auch nun am Tage ein Schutz vor aller Plage!

4. Das Gute wende du zu mir, das Böse laß mich fliehen und deine Hand mich für und für nur nach dem Himmel ziehen; gieb Rath und That so früh als spat zu allen meinen Werken, laß deinen Geist mich stärken.

5. Ich werfe meine Last auf dich, ach! hilf sie treulich tragen; mach's wunderlich, nur seliglich, ich will es auf dich wagen; kein Kreuz ist mir zu schwer bei dir, es thut mir deine Ruthe auch heute viel zu Gute.

6. Du bist mein Gott, das weiß ich wohl, laß mich nur deine bleiben, und was ich heute wirken soll, zu deinen Ehren treiben; dein Segen blüh' durch meine Müh', daß, wenn ich Schweiß vergieße, er nicht umsonst hinfließe.

7. Laß auch die Meinen diesen Tag dein Gnadenauge leiten; und weil ich gar nicht wissen mag das Ende meiner Zeiten, so gieb, daß ich mich stetiglich des letzten Tages freue und meine Schuld bereue. Benjamin Schmolck.

Psalm 143, v. 8. Laß mich frühe hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

1099. Du Aufgang aus der Höhe! du Glanz der Herrlichkeit! durch deine Gnade stehe ich abermal bereit, den hellen Tag zu sehn; ach, lasse seine Strahlen mir recht vor Augen malen, wie wohl mir ist geschehn.

2. Ich lag in sanftem Schlummer in der vergang'nen Nacht, und dacht' an keinen Kummer, der And're traurig macht. Da ich das Licht erblickt, so leb' ich gleichsam wieder und habe meine Glieder mit neuer Kraft erquickt.

3. Nun, Herr, von deinem Sorgen kommt alles Wohlergehn; der Abend und der Morgen muß deinen Ruhm erhöh'n. Ach, halte ferner an, daß mein Berufs-Geschäfte der neuen Lebens-Kräfte auch wohl gebrauchen kann.

4. Ach, füll' mit deiner Gnade mein Herze früh und spat, daß mir kein Unfall schade, gieb Beides, Rath und That. Erhalt' in Lieb' und Leid ein ruhiges Gewissen. Soll ich mein Leben schließen, ach komm, ich bin bereit. Benjamin Schmolck.

Psalm 90, v. 14. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1100. Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Woche an. Gott will mir heut' auf's Neue geben, was mir sonst Niemand geben kann; denn hätt' ich seine Gnade nicht, wer gäbe mir sonst Trost und Licht?

2. Ich grüße diesen lieben Morgen und küsse Gottes Vaterhand, die diese Nacht so manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach Herr! wer bin ich Armer doch? Du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele und giebt sich selbst zum Opfer hin; doch, weil ich noch in dieser Höhle mit Noth und Tod umgeben bin, so weich' auch heute nicht von mir; denn meine Hülfe steht bei dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche soll nur in deinem Namen blühn. Ach, laß mich nicht am Sündenjoche mit meinem Fleisch und Blute ziehn! gieb deinen Geist, der mich regier' und nur nach deinem Willen führ'.

5. Soll ich mein Brot mit Kummer essen, so laß es doch gesegnet seyn; und was du sonsten zugemessen, das richte mir zum Besten ein. Ich bitte keinen Ueberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein Gott! das Deine und laß mich auch das Meine thun; behüte Beides, Groß' und Kleine, daß sie auf deiner Huld beruhn, auf daß ein Jeder diesen Tag mit dir vergnügt beschließen mag. Benj. Schmolck.

Epheser 5, v. 9. Wandelt wie die Kinder des Lichts.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1101. Erhebe dich, o meine Seel', die Finsterniß vergehet; der Herr erscheint in Israel, sein Licht am Himmel stehet. Erhebe dich aus deinem Schlaf, auf daß er Gutes in dir schaff', indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß Alles rege seyn und sich zur Arbeit wenden, im Licht singt früh das Vögelein, im Licht will es vollenden. Es soll der Mensch in Gottes Licht aufheben billig sein Gesicht zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unsre Arbeit gehn, den Herren zu erheben; laßt uns, indem wir auferstehn, beweisen, daß wir leben; laßt uns in diesem Gnadenschein nicht eine Stunde müßig seyn; Gott ist's, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort und unser Werk bleibt liegen. Ach, hilf uns, Herr, du treuster Hort, daß wir uns nicht betrügen; gieb, daß wir greifen an das Werk, gieb Gnade, Segen, Kraft und Stärk' im Licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigst, was zu verrichten sey auf unsern Glaubenswegen, so hilf uns nun und steh' uns bei, verleihe deinen Segen, daß das Geschäft von deiner Hand vollführet werd' in allem Land, wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, Herr, mach' mich bereit

zu dem, was dir gefällig, daß ich recht brauch' der Gnadenzeit; so fleben auch einhellig die Kinder, die im Geist gebor'n und die sich fürchten vor dem Zorn, nachdem du sie erleuchtet.

7. Das Licht des Glaubens sey in mir ein Licht der Kraft und Stärke; es sey die Demuth meine Zier, die Lieb' das Werk der Werke; die Weisheit fließ' in diesem Grund und öffne Beides, Herz und Mund, dieweil die Seel' erleuchtet.

8. Herr, bleib' bei mir, du ew'ges Licht, daß ich stets gehe richtig; erfreu' mich durch dein Angesicht, mach' mich zum Guten tüchtig, bis ich erreich' die gold'ne Stadt, die deine Hand gegründet hat und ewiglich erleuchtet.

Peter Lackmann.

2 Samuel. 22, v. 29. Du, Herr, bist meine Leuchte. Der Herr machet meine ꝛc.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

1102. Erschein', du Morgenstern, leucht' hell in mir, o Sonne, mein Heiland, wahres Licht, beständig in mir wohne; erwärme du mich ganz mit deiner Liebe Schein, und bringe lauter Licht in's neue Herz hinein.

2. Schaff' du mir's neu und rein mit dem gewissen Geiste, daß ich dir reinen Dienst in deiner Liebe leiste. Mach' deines Lichts mich voll, verklär' den Vater ganz, daß seine Lieb' und Gunst mich nähr' in reinem Glanz.

3. So laß mich allezeit in dir beständig wandeln, und nicht in Finsterniß noch Heuchelwesen handeln. Fass' mich mit deiner Hand, dein Auge leite mich, daß ich dir folge recht und seh' allein auf dich.

4. Laß mich kein ander Bild in meine Seel' einlassen, als dich, mein Licht und Theil, zum Licht und Leben fassen. Sey du mein einig Wort, eröffne mein Gehör, und ziehe mich dir nach, so lauf' ich immer sehr.

Zugabe des Freylinghaus. Gesangbuchs v. 1705.

Psalm 112, v. 4. Den Frommen gehet das Licht auf in der Finsterniß, von dem ꝛc.

In eigener Melodie.

1103. Erweck', o Herr, mein Herz und zeuch es himmelan, ja, schließ' es feste zu vor allem Tand der Erden, damit die Sinnen nicht von dir verrücket werden, und ich, da ich erwacht, gleich herzlich beten kann.

2. O, fülle mich bald früh mit deiner Gnad' und Kraft, ich will aufs Neue mich dir gänzlich einverleiben; laß mich den ganzen Tag recht innig vor dir bleiben, damit dein Geist in mir nur Alles wirkt und schafft.

3. Gieb mir nur Folgsamkeit, gieb Wachsamkeit und Treu', Verzagung an mir selbst, Vertrau'n auf deine Kräfte, ein immer betend Herz bei jeglichem Geschäfte, daß, was ich red' und thu', ein Schritt zum Himmel sey.

4. So geh' durch Wort und Geist stets mit mir aus und ein, und laß mich keinen Schritt ohn' dich allein hier wallen, ja leit' und führe mich nach deinem Wohlgefallen und laß mich nimmermehr mein eigner Meister seyn.

5. Mein eigner Witz und Will' und meine Kraft vergeh', ich müss' auf deinen Wink und Trieb nur Achtung geben, und bloß dein Werkzeug seyn; gieb du mir Licht und Leben, damit ich unverrückt in deinem Frieden steh'.

6. Hab' immer auf mich Acht, umschränke Herz und Sinn; du weißt, wo diesen Tag der Feind mich will verstricken, ach, laß ihm ja nicht zu, mein Ziel mir zu verrücken; ach, nimm auf ewig mich in deine Wunden hin.

7. Dein Kind steht jetzo auf, komm, wasch' es weiß und rein mit deinem theuren Blut; komm, mich in dich zu kleiden. Komm, komm, mein Himmelsbrot! ich will an dir mich weiden; ach, komm und bleib' bei mir: du sollst mein Alles seyn!

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Joh. 16, v. 24. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.

Mel. Befiehl du deine Wege.

1104. Es hat uns heißen treten, o Gott, dein lieber Sohn mit herzlichen Gebeten vor deinen hohen Thron und uns mit theurem Amen Erhörung zugesagt, wenn man in seinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm' ich gegangen in dieser Morgenstund'; ach, laß mich doch erlangen, was ich aus Herzensgrund von dir, mein Gott, begehre im Namen Jesu Christ, und gnädig mir gewähre das, was mir nützlich ist.

3. Nicht aber mir zu geben bitt' ich aus deiner Hand Geld, Gut und lan-

ges Leben, kein' Ehr' und hohen Stand; denn dieses ist nur nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, schwach und flüchtig und schwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu schenken ein fromm und keusches Herz, das nimmermehr mag denken auf Sünd' und schnöden Scherz, das stets mit Liebe flammet zu dir, Gott, himmelan, und alle Lust verdammet der lastervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner großen Kraft, Kunst, Weisheit, kluge Sinnen, Verstand und Wissenschaft, daß all mein Thun und Handel dir mög' gefällig seyn, laß vor der Welt mein'n Wandel seyn ohne falschen Schein.

6. So wird von jenen allen, Stand, Leben, Ehr' und Geld auf meine Seite fallen, so dir es, Gott, gefällt; man muß die Seel' erst schmücken, so wirst du allgemach den Leib auch schon erquicken: Glück folgt der Tugend nach.

Georg Neumark (um 1657).

Col. 3, v. 17. Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in rc.

Mel. Christus, der uns selig macht.

1105. Fang' dein Werk mit Jesu an, Jesus hat's in Händen. Jesum ruf' zum Beistand an, Jesus wird's vollenden. Steh' mit Jesu Morgens auf, geh' mit Jesu schlafen, führ' mit Jesu deinen Lauf, lasse Jesum schaffen.

2. Morgens soll der Anfang seyn, Jesum anzubeten, daß er woll' dein Helfer seyn stets in allen Nöthen. Morgens, Abends und bei Nacht woll' er stehn zur Seiten, wenn des Satans List und Macht dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist, laß die Feinde wüthen; er wird dich vor ihrer List schützen und behüten. Setz' nur das Vertrauen dein in sein' Allmachts-Hände, und glaub' sicher, daß allein er dein Unglück wende.

4. Wenn denn deine Sach' mit Gott also angefangen, ei, so hat es keine Noth, wirst den Zweck erlangen; es wird folgen Glück und Heil hier in diesem Leben, endlich wird dir Gott dein Theil auch im Himmel geben.

5. Nun, Herr Jesu! all' mein' Sach' sey dir übergeben, es nach deinem Willen mach' auch im Tod und Leben: all' mein Werk greif' ich jetzt an, Herr, in deinem Namen, laß es doch seyn wohlgethan und sprich dazu Amen!

1 Thessal. 5, v. 6. So lasset uns nun nicht schlafen, wie die andern; sondern lasset rc.

In eigener Melodie.

1106. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn; o Herr Jesu! laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülf' und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort, sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort, nirgends als bei dir allein kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele sammt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand; Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg' von mir wende und mich halt' in guter Acht; der auch endlich mich zur Ruh' trage nach dem Himmel zu.

Heinrich Albert (um 1644).

Am Sonntage.

Nehemia 8, v. 9. Dieser Tag ist heilig dem Herrn, eurem Gott.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

1107. Großer Gott von alten Zeiten! dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu' auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt: heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach, wie lieb' ich diese Stunden; denn sie sind des Herren Fest, das mit diesem Trost verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Leben weis't.

3. Doch das bloße Müßiggehen und der Kleider leere Pracht werden schlecht bei Gott bestehen, der das Eitle wenig acht't. Herr! ich bringe was ich kann, nimm du nur mich selber an.

4. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt; das sind unsre besten Sorgen, wenn der Mensch an Gott gedenkt und von Herzen bet't und singt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was ist schöner, als Gott loben? was ist süßer, als sein Wort? da das Herz zu Gott erhoben öffnen sieht des Himmels Pfort'. Selig ist, wer Tag und Nacht also nur nach droben tracht't.

6. O mein Gort! sprich selber Amen! denn wir sind dein Eigenthum. Alles preise deinen Namen, Alles mehre deinen Ruhm: bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im Himmel sehn.

Kaspar Neumann.

Ps. 31, v. 17. Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht; hilf mir durch deine Güte.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

1108. Höchster Gott! durch deinen Segen konnt' ich fröhlich und gesund diese Nacht zurücke legen; also preis't dich Herz und Mund. Denn du willst für alle Treu' Nichts, als daß man dankbar sey.

2. Segne heute mich von Neuem, weil du segnen kannst und mußt; denn mit Wohlthun zu erfreuen, das ist deine Herzenslust; und du machst die milde Hand täglich aller Welt bekannt.

3. Segne mich mit deinem Geiste, welcher alle Seelenkraft mir zum Christenthume leiste, daß es gute Werke schafft und der Sünden insgemein ein geschworner Feind mag seyn.

4. Segne mich mit Christi Blute bei verübter Missethat, weil er das auch mir zu Gute mildiglich vergossen hat. Gläubig halt' ich mich daran, daß mich Nichts verdammen kann.

5. Segne mich mit deinem Worte, schreib' es in mein Herz hinein, daß es mag an jedem Orte meines Wandels Richtschnur seyn. Leuchtet mir dies Lebenslicht, ei, so fehl' und fall' ich nicht.

6. Segne mich in meinem Stande, zeuch mein Herz mit Klugheit an, daß ich solchen ohne Schande und mit Ehren führen kann. Gieb die Mittel auch mit drein, die dazu vonnöthen seyn.

7. Segne mich in Kreuz und Leiden mit Vertrauen und Geduld; segne mich in Glück und Freuden mit dem Reichthum deiner Huld, daß ich dir im Kreuz getreu, und im Glück voll Demuth sey.

8. So will ich für allen Segen Lob und Ehre, Preis und Dank dir zu deinen Füßen legen, und es thun mein Lebenlang, bis ich mit den Engeln dort vor dir jauchze fort und fort.

M. Erdmann Neumeister..

Jesaia 21, v. 11. Hüter! ist die Nacht schier hin?

In eigener Melodie.

1109. Hüter! wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter! ist die Nacht schier hin? wird die Finsterniß der Sinnen bald zerrinnen, darin ich verwickelt bin?

2. Möcht' ich wie das Rund der Erden lichte werden. Seelen-Sonne gehe, auf! ich bin finster, kalt und trübe; Jesu-Liebe, komm, beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist; und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen, aber ich bin lauter Nacht; darum woll'st du mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finsterniß vollziehn? wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen sich so quälen, zünd' dein Feuer in mir an! laß mich finstres Kind der Erden helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunft-Licht kann das Leben mir nicht geben; Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken und erquicken, Jesus muß die Sonne seyn.

8. Nur die Decke vor den Augen

kann nicht taugen, seine Klarheit kann nicht ein; wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine seyn.

9. Jesu! gieb gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an; denn das ist die größ'ste Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann.

Dr. Christian Friedrich Richter.

Psalm 109, v. 30. Ich will dem Herrn sehr danken mit meinem Munde und ihn ꝛc

In eigener Melodie.

1110. Ich dank' dir, Gott! für all' Wohlthat, daß du auch mich so gnädiglich die Nacht behüt't durch deine Güt', und bitte fort o Gott, mein Hort! vor Sünd' und G'fahr mich heut' bewahr', daß mir kein Böses widerfahr'.

2. Ich b'fehl' dir, Herr! mein' Seel' und Ehr', Herz, Sinn und Muth, mein'n Leib und Gut und all' das Mein'; der Engel dein hab' mich in Acht, daß nicht find' Macht der Feind an mir, nach sein'r Begier, noch mich in Sünd' und Lüsten führ'.

3. Auch woll'st du, Herr! vergeben mir durch deine Huld mein' Sünd' und Schuld, wo ich an dich vergangen mich, unrecht gethan, o Herr! verschon' zu aller Frist durch Jesum Christ, der unser ein'ger Mittler ist.

4. Ach Gott, mein Heil! du hilfst ohn' Fehl', mein' Noth ist dir ganz wohl bewußt, tröst' du mein Herz, wenn's leidet Schmerz und bleib' nicht lang', denn mir ist bang', du bist der Mann, der helfen kann. Ach Herr! woll'st mich ja nicht verlahn.

5. Vater und Sohn, du Gnadenthron! und heil'ger Geist, der du uns läßt in Nöthen nicht, wenn Trost gebricht zu aller Zeit; in Ewigkeit dir sey, Gott Herr! Lob, Preis und Ehr', wie's g'wesen ist vom Anfang her.

M. Johann Freder.

V. 4. u. 5. ein Zusatz v. einem Unbekannten.

Daniel 6, v. 10. Daniel fiel des Tages dreimal auf seine Knie, betete, lobte und ꝛc.

In eigener Melodie.

1111. Ich dank' dir, lieber Herre! daß du mich hast bewahrt in dieser Nacht-Gefährde, darin ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, dazu in großer Noth, daraus ich bin entgangen, halfst du mir, Herr, mein Gott!

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein Gott und Herr! im Himmel hoch dort oben; den Tag mir auch gewähr', warum ich dich thu' bitten, und auch dein Will' mag seyn, leit' mich in deinen Sitten und brich den Willen mein.

3. Daß ich, Herr! nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr' möcht' gahn, erhalt' mich durch dein' Güte, das bitt' ich fleißig dich, vor's Teufels List und Wüthen, damit er setzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn Jesum Christ, mein' Sünd' mir auch verzeihe allhier zu dieser Frist; du wirst mir's nicht versagen, wie du verheißen hast, daß er mein' Sünd' woll' tragen, mich lösen von der Last.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, dazu christliche Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Gut's erzeige, such' nicht darin das Mein', und lieb' ihn wie mich eigen nach all' dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieser argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürcht'n Gewalt noch Geld, das mich bald möcht' ableiten von deiner Wahrheit klar; wollst mich auch nimmer scheiden von der christlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, laß mich Nichts von dir wenden, an's End' beständig seyn; behüt' mir Leib und Leben, darzu die Frücht' im Land'; was du mir hast gegeben, steht All's in deiner Hand.

8. Herr Christ! dir Lob ich sage für deine Wohlthat all', die du mir all' mein' Tage erzeigt hast überall; dein'n Namen stets ich preise, der du allein bist gut, mit deinem Leib mich speise, mich tränk' mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm, dein Antlitz zu uns kehre, dein Segen zu uns komm', daß wir in Fried' einschlafen, mit Gnaden zu uns eil', gieb uns des Glaubens Waffen, vor's Teufels list'gem Pfeil.

Johann Kohlroß (um 1545).

Psalm 92, v. 3. Herr, du lässest mich fröhlich singen von deinen Werken, und ich ꝛc.

In eigener Melodie.

1112. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn, o Gott! für deine Güte, daß du mich heut' in dieser Nacht so gnädig hast behütet;

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, von meiner Sünd' geplaget ward, die ich mein' Tag begangen.

3. Drum bitt' ich dich aus Herzensgrund, du wolleſt mir vergeben all' meine Sünd', die ich begunnt in meinem ganzen Leben;

4. Und wolleſt mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag mit Listen mannigfalten.

5. Regier' mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd' nicht fallen, auf daß dir mög' das Leben mein und all' mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl' dir Leib und Seel' und All's in deine Hände, in meiner Angst und Ungefäll', Herr! mir dein' Hülfe sende;

7. Auf daß der Fürste dieser Welt kein' Macht an mir nicht finde; denn wo mich nicht dein' Gnad' erhält, ist er mir viel zu g'schwinde.

8. Ich hab' es all' mein' Tag' gehört: Menschenhülf' ist verloren; drum steh' mir bei, o treuer Gott! zur Hülf' bist du erkoren.

9. Allein Gott in der Höh' sey Preis, sammt seinem ein'gen Sohne, in Ewigkeit, dem heil'gen Geist, der herrscht in's Himmels Throne.

10. Er herrschet so gewaltiglich von Anfang bis an's Ende, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, gieb uns ein selig Ende.

Unbekannter Dichter, vor 1586.
Vers 8. u. 9. Zusatz eines Unbekannten.
V. 10. zweiter Zusatz eines Unbekannten.

Psalm 57, v. 10. Herr, ich will dir danken unter den Völkern, ich will dir lobsingen ꝛc.

In eigener Melodie.

1113. Ich danke dir, o Gott in deinem Throne! in Jesu Christo, deinem lieben Sohne, daß du mich hast in dieser Nacht bewahret vor Schaden und vor mancherlei Gefahren, und bitte dich, wollst mich an diesem Tage behüten auch vor Sünden, Schand' und Plage.

2. Denn ich dir, Herr! in deine Händ' befehle mein'n Leib und Gut und meine arme Seele. Dein heiliger Engel zu allen Zeiten, der sey und bleib' bei mir auf allen Seiten, auf daß der böſ' Feind so arg und geschwinde gar keine Macht an mir zu üben finde.

3. Den lieben Frieden ferner uns verleihe und unsre Nahrung reichlich benedeie, die Pest von unsrer Stadt und Land laß wallen, dein Wort in Ruh' und Fried' noch länger schallen; Theurung vertreib', mit Segen uns erfülle nach deinem Rath und väterlichen Willen.

4. Ich bitt' für die, Gott! so dich Vater nennen, insonderheit dein reines Wort bekennen, für alle meine Blutsfreund' und Verwandten, sie seyen hier oder in fremden Landen, vor allem Unfall wollst du sie bewahren, laß ihnen alles Gutes widerfahren.

5. All', welche sind betrübt, krank und gefangen, in ihren Nöthen nach dir, Herr! verlangen, die wolleſt du von allem ihrem Bösen aus lauter Gnaden endlich gar erlösen. All' arme Sünder zu dir, Herr, bekehre, ein selig's End' uns insgesammt beschere!

V. 1. u. 2. im Berliner Gesangbuch von 1640.

5 Mose 8, v. 11. Hüte dich nun, daß du des Herrn, deines Gottes, nicht vergesſest.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1114. Ich will die neue Woch' mit dir, o Gott! anheben, du wollst mir deinen Geist und deinen Segen geben; im Anfang steh' mir bei und weiche nicht von mir, daß ich am Ende noch vereinigt sey mit dir.

2. Ohn' deinen Segen kann, mein Vater! Nichts gedeihen, drum wir, o Segens-Gott! um Segen zu dir schreien; ach, komme selbst zu uns und greif' das Werk mit an, weil es durch dich allein befördert werden kann.

3. Ach ja, es ist umsonst, am Morgen früh aufstehen und mit Bekümmerniß an seine Arbeit gehen, wenn du nicht selbst mitgehst und stehest mit dabei, daß Anfang und auch End' von dir gesegnet sey.

4. Drum komm, o Gott! zu mir,

und gieb mir deinen Segen, denselben wolleſt du in meine Arbeit legen; ach, ſegne all mein Thun, ach, ſegne meine Tritt', und theile gnädiglich mir deinen Segen mit.

5. Laß mich in Frömmigkeit die ganze Woch' hinbringen, laß bei der Arbeit mich ſtets beten und dir ſingen; bewahre mich vor Sünd' und grober Miſſethat, und wenn ich Buße thu', ſo ſchenk' mir deine Gnad'.

6. Mein Gott! begleite mich auf allen meinen Wegen, und willſt du dieſe Woch' ein Kreuz mir auferlegen, ſo beut mir deine Hand und ſteh' mir kräftig bei, und trage ſelbſten mit, daß mir's erträglich ſey.

7. Nun, was du Gutes wirſt mir dieſe Woch' erweiſen, dafür ſoll dich, mein Gott, mein Mund und Herze preiſen; ach! laß mich als dein Kind dir ſtets empfohlen ſeyn, bis ich durch Jeſu Blut geh' zu der Freude ein.

M. Joh. Friedr. Starck.

Pſ. 36, v. 8. Wie theuer iſt deine Gute, Gott, daß Menſchenkinder unter dem Schatten ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

1115. Jeſu Güte hat kein Ende, ſie iſt alle Morgen neu, das beweiſen Jeſu Hände, die da ſchaffen, (o der Treu'!) daß ich leb', doch ich nicht hier, ſondern Chriſtus lebt in mir;

2. Jeſu Hände, die da ſorgen, daß auf eine gute Nacht folget jetzt ein guter Morgen, da man ſieht, wie Gottes Macht mich, die Meinen, Hab' und Gut hat beſchützt durch Jeſu Blut.

3. Jeſu, dir ſey Dank gegeben für die Treue deiner Händ', für die Gnade, für das Leben und was du mir zugewend't. Ach! zieh' von mir bis ins Grab dieſe deine Händ' nicht ab.

4. Sie ſind's ja, darein gegraben ſteht mein Nam' mit deinem Blut, die mich ſelbſt bereitet haben, mich gekrönt mit Himmelsgut; ja ſie ſind's, die mich bis itzt ſtets verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie ferner mich umfaſſen, weil ich ihrer eigen bin, laß ſie mich, mich ſie nicht laſſen; dieſes iſt und bleibt mein Sinn: Sünde, dir entſage ich; Jeſu, dir ergeb' ich mich.

6. Nimm mich auf in deine Hände, ſchließ' mich in des Vaters Herz und in deine Hut behende, in dein Leiden, Tod und Schmerz; in des höchſten Tröſters Hand ſchließ' mich' und die mir verwandt.

7. Ach! mit Segen ob mir walte, im Gebete ſtärke mich, in dem Glauben mich erhalte und daß Gott gefalle ich. Laß mich deines Geiſtes voll leben, leiden, ſterben wohl.

8. Mach' mich los von meinen Sünden, laß mich einen gnäd'gen Gott und ein gut Gewiſſen finden; wend' ab Schrecken, Angſt und Noth, ſteh' mir bei, damit ja hier nichts Verdammlich's ſey an mir.

9. Sey du Alles mir in Allen, meine Hülfe, was ich thu', mein Stab, wenn ich bin gefallen, mein Schutz, wenn ich geh' zur Ruh', meine Freude, wenn ich wach', mein Arzt, wenn ich krank und ſchwach.

10. Sey mein Leben, weil ich lebe und verbleibe ja bei mir, wenn ich meinen Geiſt aufgebe, den ich dir befehle hier; mach' ihn alles Leides los, nimm ihn auf in deinen Schooß.

11. Ich indeß bin voll Vergnügen, halt' es für die höchſte Freud', daß in deinen Armen liegen ich, die Meinen, Land und Leut'; ich leb' oder ſterbe nun, ich werd' in dir, Jeſu! ruhn.

Aemlie Juliana,
Gräfin zu Schwarzburg-Rudolſtadt.

1 Moſe 26, v. 24. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, und will dich ſegnen.

Mel. Jeſu, meine Freude.

1116. Jeſu! meine Stärke, deine Wunderwerke, deine Gütigkeit lobt mein armes Leben, dir bleib' ich ergeben heut' und jederzeit, daß dein Schutz mich vor dem Trutz der verdammten Höllenſchaaren gnädig woll'n bewahren.

2. Schleuß mich aus Erbarmen, Jeſu, in dein' Armen, nun der Tag anbricht. Eile, von den Sünden mein Herz zu entbinden, meiner Seele Licht! ſieh' auf mich, ich bitte dich, rett' aus Angſt und Finſterniſſen mein erſchrecktt Gewiſſen.

3. Wende, was betrübet, (wo es dir beliebet) heut' in Freud' und Luſt, daß von Furcht und Zagen, Unglück, Kreuz und Plagen mir ſey Nichts bewußt. Was ich hab', iſt deine Gab', die laß vor des Feindes Wüthen deine Macht behüten.

4. Herr! der Fürst der Höllen suchet mich zu fällen, so durch List als Weh'. Ach, treib' seine Tücke, List und Grimm zurücke, wo ich geh' und steh'; ich bin dein, du bleibest mein, mich wird nicht Freud', Angst und Leiden, Jesu, von dir scheiden.

5. Gieb, daß es gelinge, daß ich was vollbringe, Herr, zu deiner Ehr', stärke mein Beginnen, leite meine Sinnen, tröste, führ' und lehr', bis ich werd' von dieser Erd', wenn mein Ruh'tag ist gekommen, zu dir aufgenommen.

M. Andreas Gryphius.

Psalm 147, v. 7—11. Singet um einander dem Herrn mit Danken, und lobet unsern ꝛc.

Mel. Lobet den Herren Alle, die ihn ꝛc.

1117. In dieser Morgenstund' will ich dich loben, o Gott, mein Vater, in dem Himmel oben; was du für Gnade mir stets thust beweisen, will ich nun preisen.

2. Du hast mich an das Tag'slicht lassen kommen, auch durch die Tauf' in dein Reich aufgenommen, und lässest mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebest mir den heil'gen Geist darneben, daß er mich lehr' und führ' in meinem Leben, damit ich lern' auf dich alleine schauen und dir vertrauen.

4. Du hast mich all'zeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerzu bescheret, und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt hast du auch durch deine Engel-Schaaren mich lassen heut' in dieser Nacht bewahren, daß mich darin kein Unfall hat erschrecket, noch aufgeweckt.

6. O Herr, mit meinem Munde und Gemüthe erzähl' und rühm' ich solche große Güte, die ich empfangen hab' an allen Enden von deinen Händen.

7. Ich bitt', du wollest über mir fort walten, und mich auch heute diesen Tag erhalten, daß Satan nicht durch seine List und Pfeile mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib', wie zusteht frommen Christen, rein von der Welt und ihren Sünden-Lüsten, daß ich auch meinen eignen bösen Willen nicht mög' erfüllen.

9. Herr, laß in deinen Schutz seyn eingeschlossen Leib, Seele, Freunde, Kinder, Hausgenossen, und was ich sonst durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt' bei gutem Stande, gieb Friede, Glück und Heil im ganzen Lande, behüt' uns allerseits, o Herr, aus Gnaden, vor Schand' und Schaden.

11. Du wollest auch an diesem Tag mich stärken durch deine Kraft in mein's Berufes Werken, auf daß ich möge in denselben allen dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih', wenn ich aus diesem Leiden, es sey heut' oder morgen, werd' abscheiden, daß ich auf Christi Tod mag fröhlich sterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel' genesen, und wohl auf dieser Welt allhier gewesen; dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und heil'gen Geist regierst in einem Throne; gieb, daß ich dessen, was ich jetzt begehret, ja werd' gewähret.

Dr. Justus Gesenius.

Ps. 9, v. 2. 3. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, und erzähle alle deine ꝛc.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

1118. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank, erhebe Gott, o Seele! der Herr hört deinen Lobgesang, lobsing' ihm, meine Seele.

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden; wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir Nichts weiß, mein Leben zu bewahren? wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tag's erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr! auf dich hofft meine Seele; sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue:

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an And'rer Wohlergehn und ihrem Glauben freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit in Jesu sanft beschließe. Christian Fürchtegott Gellert.

Psalm 119, v. 148. Ich wache frühe auf, daß ich rede von deinem Wort.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1119. Mein Gott! nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmal mit mir wieder auf; die Ruh' ist aus, der Schlaf dahin und ich seh' wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Ende hat, wo ich nur immer älter werde, und häufe Sünd' und Missethat. O Gott! von dessen Brot ich zehr', wenn ich dir doch was nütze wär'!

3. Ohn' Zweifel siehst du mich aufstehen, regier' mich auch in dieser Welt; ich weiß nicht, wie mir's heut' wird gehen, mach' Alles so, wie dir's gefällt; schließ' mich in deine Vorsicht ein: dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergieb mir, Vater! meine Sünden, die ich mit aus dem Bette bring' und laß mich vor dir Gnade finden; erhöre, was ich bet' und sing'. Denn wenn ich gut bei dir nur steh', so acht' ich gar nicht, wie es geh'.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin selber mir nicht klug; behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Laß mich den Tag wohl fangen an und Gutes schaffen, wo ich kann.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Hab' und Gut, und wollst mir deinen Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut. Hilf, daß ich Alles wohl verricht'. Du wirst es thun, ich zweifle nicht.

Kaspar Neumann.

1 Timotheum 2, v. 1. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue ꝛc.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

1120. Mit Gott will ich's anfangen, sein Name sey gepreis't, nachdem die Nacht vergangen und nun der Tag sich weis't. Hör' auf, mein Herz! zu ruhn, erkenne Gottes Güte und richte dein Gemüthe, viel Gutes heut' zu thun.

2. Herr! dir ist nicht verborgen, daß wir noch Sünder sind, und daß man alle Morgen auf Erden Kummer find't: drum halt' mein Herze rein, wend' alle mein Verderben; und soll' ich heute sterben, so laß es selig seyn.

3. Was selig ist und nütze, gieb mir von deinem Thron, Gott Vater! mich beschütze; regier' mich, Gott der Sohn! stärk' mich, Gott heil'ger Geist! Herr, segne und behüte, laß leuchten deine Güte, gieb Frieden allermeist!

4. Ja, Vater! der du Allen die Sonne scheinen läßt, dein' Gnad' und Wohlgefallen steht alle Tage fest. Erbarme dich auch heut' der Frommen und der Bösen, hilf allesammt erlösen jetzt und in Ewigkeit! Kaspar Neumann.

1 Johannis 1, v. 6. 7. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben und ꝛc.

In eigener Melodie.

1121. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte! schick' uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte und vertreib' durch deine Macht unsre Nacht.

2. Die bewölkte Finsterniß müsse deinem Glanz entfliehen, die durch Adams Apfelbiß über uns sich mußte ziehen, daß wir, Herr! durch deinen Schein selig seyn.

3. Deiner Güte Morgenthau fall' auf unser matt Gewissen, laß die dürre Lebensau' lauter süßen Trost genießen, und erquick' uns, deine Schaar, immerdar.

4. Gieb, daß deiner Liebe Glut unsre kalten Werke tödte, und erweck' uns

Herz und Muth bei erstand'ner Morgenröthe, daß wir, eh' wir gar vergehn, recht aufstehn.

5. Laß uns ja das Sündenkleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit möge wie ein Rock bekleiden, und wir so vor aller Pein sicher seyn.

6. Ach, du Aufgang aus der Höh'! gieb, daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam aufersteh', und entfernt von aller Plage sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

7. Leucht' uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne! führ' uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Christian Knorr v. Rosenroth (um 1684).

1 Thessalonicher 5, v. 5. Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts und Kinder des Tages ꝛc.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1122. Nun sich die Nacht geendet hat, die Finsterniß zertheilt, wacht Alles, so den Abend spat zu seiner Ruh' geeilt.

2. So wacht nun auf, ihr Sinnen, wacht! legt allen Schlaf bei Seit', zum Lobe Gottes seyd bedacht, denn es ist Dankes-Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gast! du theure Seele du, die du so sanft geruhet hast, dank' Gott für deine Ruh'.

4. Wie soll ich dir, du Seelenlicht! zur G'nüge dankbar seyn? mein Leib und Seel' ist dir verpflicht't, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb' ich, Jesu! diese Gab' zu einem Unterpfand, dieweil ich sie empfangen hab' von deiner Liebeshand.

6. Und diese deine Liebeshand hat heut' bei mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieser finstern Nacht.

7. In deinen Armen schlief ich ein, drum konnte Satan nicht mit seiner List mir schädlich seyn, die er auf mich gericht't.

8. Vor Feuer und vor Wassersnoth hat mich, Herr! deine Güt', vor einem bösen schnellen Tod, heut' diese Nacht behüt't.

9. Hab' Dank, o Jesu! habe Dank für deine Lieb' und Treu'; hilf, daß ich dir mein Lebelang von Herzen dankbar sey.

10. Gedenke, Herr! auch heut' an mich an diesem ganzen Tag, uns wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angst und Plag'.

11. Erhör' o Jesu! meine Bitt', nimm meine Seufzer an, laß alle meine Tritt' und Schritt' heut' gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o Jesu! keine Sünd' mich diesen Tag begehn, sonst möcht' ich armes Sünden-Kind nicht wohl bei dir bestehn.

13. Wend' meine Augen gnädig ab von dieser Eitelkeit, damit bis an mein finst're Grab ich alles Böse meid'.

14. Gieb deinen Segen diesen Tag zu meinem Werk und That, damit ich selig sagen mag: wohl dem, der Jesum hat!

15. Wohl dem, der Jesum bei sich führt, schließt ihn in's Herz hinein; so ist sein ganzes Thun geziert, und er kann selig seyn.

16. Nun denn, so fang' ich meine Werk' in Jesu Namen an, er geb' mir seines Geistes Stärk', daß ich sie enden kann.

Joh. Friedrich Möckel (um 1691).

Psalm 43, v. 3. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten.

In eigener Melodie.

1123. O allerhöchster Menschenhüter, du unbegreiflich höchstes Gut! ich will dir opfern Herz und Muth; stimmt an mit mir, gedenkt der Güter, all' ihr Gemüther!

2. Herr, deiner Kraft ich nur zuschreibe, daß ich noch Odem schöpfen kann, du nimmst dich gnädig meiner an; du Vaterherz! mich nicht vertreibe, heut' bei mir bleibe.

3. Israels Gott! da ist mein Wille, der sich dir willig untergiebt, dich über Alles gerne liebt; das ist mein Wunsch in früher Stille, o Gnadenfülle!

4. Dein Angesicht mich heilig leite, dein Auge kräftig auf mich seh'; ich reise, sitz', geh' oder steh'; mich zu der Ewigkeit bereite, Herr! mich begleite.

5. Laß Seel' und Leib, so du gegeben, stets seyn in deiner Furcht bereit, als Waffen der Gerechtigkeit, auch in dem Tod dir anzukleben, o Seelenleben!

6. Gesegne mich auf meinen Wegen, mein Thun und Lassen lenke du, in Unruh' bleibe meine Ruh' bis ich zuletzt mich werde legen in Fried' und Segen.

Joachim Neander.

Joh. 8, v. 12. Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht ꝛc.

In eigener Melodie.

(Seele.)

1124. O Christe, Morgensterne, leucht't uns mit hellem Schein, schein' uns von's Himmels Throne an diesem dunklen Ort mit deinem reinen Wort.

2. O Jesu, Trost der Armen, mein Herz heb' ich zu dir, du wirst dich mein erbarmen, dein' Gnade schenken mir, das trau' ich gänzlich dir.

3. Ich kann und mag nicht schlafen, ich kann nicht fröhlich seyn, mir ist verwund't mein' Seele, und fürcht' der Höllenpein, o Christ, erbarm' dich mein.

4. O Jesu, lieber Herre, du ein'ger Gottessohn, von Herzen ich begehre, du wollst mir Hülfe thun, du bist der Gnadenthron.

5. Du hast für mich vergossen dein rosenfarbnes Blut, das laß mich, Herr, genießen, tröst' mich durch deine Güt', hilf mir, das ist mein Bitt'.

6. (Jesus.) Ist dir verwund't so sehre die arme Seele dein, nun dich zu mir nur kehre, ich will dein Helfer seyn, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß du von Sünden abe, und sey ein frommer Christ, ich will dich selber laben und schenken meinen Geist, der dich zum Himmel weis't.

8. Ich will dich selber speisen mit meinem Leib und Blut, mein' Lieb' an dir beweisen, und will dir theilen mit mein'n Schatz und höchstes Gut.

9. (Seele.) O Jesu, Lob und Ehre sing' ich dir allezeit, den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingeh' zur Freud'.

B. Förtsch; nach Andern: J. Walther.

Psalm 66, v. 8. 9. Lobet, ihr Völker, unsern Gott! lasset seinen Ruhm weit erschallen; ꝛc.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

1125. O Gott! ich thu' dir danken, daß du durch deine Güt' mich hast vor's Teufels Wanken in dieser Nacht behüt't, also daß er mich fein hat müssen lassen schlafen, und mir mit seinen Waffen nicht können schädlich seyn.

2. Beschütze mich auch heute vor großer Angst und Noth, vor gottvergess'nen Leuten, vor einem schnellen Tod, vor Sünden und vor Schand', vor Wunden und vor Schlägen, vor ungerechtem Segen, vor Wasser und vor Brand.

3. An meinem Geist mich stärke, so wie auch an dem Leib, daß ich mein's Amtes Werke mit allen Freuden treib', und thu' nach meiner Pflicht, so viel als mir befohlen, bis daß du mich wirst holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'sichte mir verleihe bis an mein letztes End' und gnädig benedeie die Arbeit meiner Händ', damit ich auch was hab' für mich in schweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab'.

5. Vor Allem mich regiere mit deinem Gnadengeist, daß ich mein Denken führe im Himmel allermeist, und ja nicht etwa gar sey mit dem Geiz besessen und schändlich mög' vergessen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt' mir Leib und Leben, so lang' es dir gefällt, und thu' mir, Herr! nur geben den Schatz in jener Welt, so gilt mir Alles gleich und bin es wohl zufrieden, ob ich schon nicht hienieden bin vor den Menschen reich.

7. O Herr! hilf mir vollenden die saure Lebenszeit, thu' mir dein' Hülfe senden und sey nicht allzuweit, wenn ich heim schlafen geh', auf daß ich friedlich fahre und mit der Christen Schaare zum Leben aufersteh'.

Bartholomäus Ringwaldt.

Ps. 115, v. 12. Der Herr denket an uns, und segnet uns; er segnet das Haus Israel, ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

1126. O heilige Dreifaltigkeit! o hochgelobte Einigkeit! Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, heut' diesen Tag mir Beistand leist'.

2. Mein' Seel', Leib, Ehr' und Gut bewahr', daß mir kein Böses widerfahr' und mich der Satan nicht verletz', noch mich in Schand' und Schaden setz'.

3. Des Vaters Macht mich heut' anblick';

blick'; des Sohnes Weisheit mich erquick'; des heil'gen Geistes Glanz und Schein erleucht' mein's finstern Herzens Schrein!

4. Mein Schöpfer! steh' mir kräftig bei; o mein Erlöser! hilf mir frei; o Tröster werth! weich' nicht von mir, mein Herz mit werthen Gaben zier'.

5. Herr! segne und behüte mich; erleuchte mich, Herr! gnädiglich. Herr! heb' auf mich dein Angesicht, und deinen Frieden auf mich richt'!

Dr. Justus Gesenius.

2 Corinther 6, v. 16. Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen Gottes, wie denn ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1127. O Jesu, süßes Licht! nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz auf's Neue mich umfangen; nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott! für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad' einsenken mit Leib, mit Seel' und Geist, heut' diesen ganzen Tag: das soll mein Opfer seyn, weil ich sonst Nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott! da hast du meine Seele, sie sey dein Eigenthum, mit ihr dich heut' vermähle in deiner Liebeskraft; da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Hauf'; ach, allerliebstes Leben! ach, wohn', ach, leb' in mir, beweg' und rege mich, so hat Geist, Seel' und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab' ich jetzt die Kleider angeleget; laß meiner Seele seyn dein Bildniß eingepräget im goldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu! schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit und Geduld durch deines Geistes Triebe; auch mit der Demuth mich vor Allem kleide an, so bin ich wohlgeschmückt und köstlich angethan.

7. Bleib' du mir diesen Tag stets vor den Augen schweben, laß dein' Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott! zu aller Stund'.

8. Ach! segne, was ich thu', ja rede und gedenke; durch deines Geistes Kraft es also führ' und lenke, daß Alles nur geschehʼ zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib' dein Eigenthum.

Dr. Joachim Lange (nm 1695).

Ps. 71, v. 8. Laß meinen Mund deines Ruhms und deines Preises voll seyn täglich.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

1128. Schließet euch, ihr Augen, auf, denn das Auge dieser Erden will durch seinen neuen Lauf euch zur Morgen-Fackel werden. Seht, die Sonne geht euch vor, und weist euch zu Gott empor.

2. Lasset euren ersten Blick sich nach Zions Höhe wenden. Sehet auf die Nacht zurück, die Gott half so glücklich enden. Ach! ein solcher Gott verdient, daß sein Lob beständig grünt.

3. Liebster Jesu! deine Treu' hat wie Flügel mich bedecket, und jetzt wird sie wieder neu, da du mich hast aufgeweckt: ach! was geb' ich dir dafür? Ich verehr' mich selber dir.

4. Bin ich nun dein Eigenthum, so versorge mich auch heute, daß zu deines Namens Ruhm Lieb' und Segen mich begleite. Was ich thun und reden soll, Alles dies gerathe wohl.

5. Laß den Himmel offen seyn, wenn mein Herz sich zu dir hebet, und laß meine Seufzer ein, wenn die Noth vor Augen schwebet. Sprich ein gnädig Wort zu mir: fürcht' dich nicht, ich bin mit dir.

6. Laß mich dein Aug-Apfel seyn, den du, Herr, wirst wohl bewahren, und mir deinen Gnadenschein aller Orten widerfahren. Sey mir immer Sonn' und Schild, sonsten mach' es, wie du willt.

7. Gieb, daß ich kein Brandmaal mir ins Gewissen heute mache; schieb der Sünde Riegel für, hilf mir, daß ich bet' und wache; denn wer weiß, ob diesen Tag nicht mein Ende kommen mag.

8. Nun, so werf' ich mich auf dich, du kannst Alles übertragen; deine Hand erhalte mich, wenn mich Kreuz und Unglück plagen. Kommt der Abend denn herbei, gieb, daß ich gebessert sey.

Benjamin Schmolck.

Jes. 40, v. 31. Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1129. Süßer Jesu! deiner Gnaden sag' ich Dank und deiner Güt', daß du mich vor allem Schaden diese ganze Nacht behüt't, daß der Seelenfeind durch List mein nicht mächtig worden ist, daß ich ganz gesund aufstehe und mit Lust die Sonne sehe.

2. Wär' ich, Herr! ohn' dein Erbarmen diese Nacht geschlafen ein, o, wie würde dann mir Armen manches Leid geschehen seyn! Satan und die böse Welt hätten mich schon längst gefällt; aber weil du mich beschirmet, hat ihr'r Keines mich bestürmet.

3. Nun so laß, o Fels in Stürmen! Jesu, meine Zuversicht! unter deiner Gnade Schirmen, drauf mein' Hoffnung ist gericht't, mich auch ferner diesen Tag, ohn' Gefahr und ohne Klag', wohl beglückt zu Ende bringen, laß mir auch mein Werk gelingen.

4. Leib und Seel' sammt allen Sinnen, die Gedanken, Wert' und Wort', mein Thun, Lassen und Beginnen sey allein dir, treuer Hort! zu regieren heimgestellt, mach's mit mir, wie dir's gefällt; denn ich mich dir ganz ergebe, ob ich sterbe oder lebe.

5. Tilge meine schwere Sünden, Jesu! durch dein theures Blut; laß mich deine Gnad' empfinden, wenn in Angst sie noth mir thut; sey mein Reichthum, Schutz und Licht, wenn mir sonsten All's gebricht; laß in deiner Wundenhöhle seyn die Ruh'stätt' meiner Seele.

6. Laß auch deine Hülf' empfinden, die in Angst und Nöthen seyn, denen aller Trost will schwinden, gieß' dich selbst in's Herz hinein; segne einen jeden Stand, sey auch gnädig unserm Land, und laß deiner Engel Schaaren uns vor allem Leid bewahren.

7. Ach, Herr Jesu! mich regiere durch den werthen heil'gen Geist, daß ich so mein Leben führe, wie dein Wort mich unterweis't, daß ich meinen Lebenslauf richte nach dem Himmel auf, und wenn ich einst werde sterben, laß mich dann den Himmel erben!

Dr. Johann Lassenius.

Morgenlied eines Kranken.

Jacobi 5, v. 13. Leidet Jemand unter euch, der bete.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1130. Unter meinem Schmerz und Weinen, nach zurückgelegter Nacht, seh' ich jetzt die Sonne scheinen, die da Alles fröhlich macht. Drum will ich, so viel ich kann, diesen Tag auch fangen an mit Gebet, mit Danken, Singen und in Andacht ihn vollbringen.

2. Daß ich mich jetzt krank befinde, Herr! das ist dein Will' und Rath, welcher mir, als deinem Kinde, dieses zugeschicket hat. Nun, ich nehm' es gern auf mich, ja, ich trag' es williglich: was du pflegest aufzulegen, ist nicht ohne Gnad' und Segen.

3. Dieser Tag ist angefangen, weil mich deine Gnad' erhält; laß mich auch das End' erlangen, wenn es dir, mein Gott, gefällt. Lindre meinen Schmerz und Noth, ach, mein Vater, Herr und Gott! ach, du wollest mir beistehen, nicht von deinem Kinde gehen.

4. Doch es soll dein Will' geschehen, Herr! dein Wille nur allein. Wie du willst, so soll mir's gehen, so will ich zufrieden seyn. Ich will leben, wenn's dein Will'; auch im Sterben halt' ich still. Ich will mich zu Tod und Leben dir hiemit, mein Gott! ergeben.

5. Segne alle Arzeneien, stärke mich je mehr und mehr; laß dieselben mir gedeihen, Herr! zu deines Namens Ehr'. Hör' in Gnaden mein Gebet, wenn ich kindlich vor dich tret', daß ich dich im Glauben fasse und mich fest auf dich verlasse.

6. Soll ich enden heut' mein Leiden, daß mir besser wieder werd'; soll ich von der Welt abscheiden und verlassen diese Erd': Herr! das überlass' ich dir; wie du willst, geschehe mir; dein bin ich mit Leib und Seele, du bist's, dem ich mich befehle.

Psalm 19, v. 15. 16. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch ꝛc.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen ꝛc.

1131. Vor deinen Thron tret' ich hiermit, o Gott, und dich demüthig bitt': wend' doch dein gnädig Angesicht von mir, dem armen Sünder, nicht!

2. Du hast mich, o Gott Vater mild!

gemacht nach deinem Ebenbild; in dir leb', web' und schwebe ich; vergehen müßt' ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft, ganz wunderbar und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr' hab' ich von dir, des Lebens Nothdurft giebst du mir, dazu auch einen treuen Freund, der's gut im Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn! du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllen-Glut, das schwer' Gesetz für mich erfüllt, dadurch des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd' und Satan mich anklagt und mir das Herz im Leib' verzagt, alsdann brauchst du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein' Fürsprach' allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud', ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig seyn.

8. Gott heil'ger Geist! du höchste Kraft, deß Gnade in mir Alles schafft, ist etwas Gut's am Leben mein, so ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ist's, daß ich Gott recht erkenn', ihn meinen Herrn und Vater nenn', sein wahres Wort und Sakrament behalt' auch lieb bis an mein End';

10. Daß ich fest in Anfechtung steh' und nicht in Trübsal untergeh', daß ich im Herzen Trost empfind', zuletzt mit Freuden überwind'.

11. Drum dank' ich dir mit Herz und Mund, o Gott! in dieser Morgenstund' für alle Güte, Treu' und Gnad', die meine Seel' empfangen hat;

12. Und bitt', daß deine Gnadenhand bleib' über mich heut' ausgespannt; mein Amt, Gut, Ehr', Freund, Leib und Seel' in deinen Schutz ich dir befehl'.

13. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, damit mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein noch Heuchelei.

14. Erlaß mir meine Sündenschuld und hab' mit deinem Knecht Geduld. Zünd' in mir Glauben an und Lieb', zu jenem Leben Hoffnung gieb!

15. Ein selig Ende mir bescher', am jüngsten Tag erweck' mich, Herr! daß ich dich schaue ewiglich! Amen, Amen, erhöre mich! Bodo v. Hodenberg; hie und da verändert von Dr. Justus Gesenius.

Psalm 98, v. 1. Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er thut Wunder. Er sieget ꝛc.

In eigener Melodie.

1132. Wach' auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter!

2. Heut', als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret; Gott aber hat's gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, wie er mir schaden möchte, lag ich in deinem Schooße, dein Flügel mich umschlosse.

4. Du sprachst: mein Kind, nun liege trotz dem, der dich betrüge, schlaf' wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort, das ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen; von Noth bin ich befreiet, dein Schutz hat mich erneuet.

6. Du willst ein Opfer haben; hier bring' ich meine Gaben. Mein Weihrauch, Farrn und Widder sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kannst in's Herze sehen und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich: „ja!" zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rathen; den Anfang, Mitt'l und Ende, ach Herr, zum Besten wende!

10. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhardt (um 1649)

c) Tischlieder.

Psalm 145, v. 15. 16. Aller Augen warten auf dich; und du giebst ihnen ihre Speise ꝛc.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

1133. Bescher' uns, Herr, das täglich' Brot, vor Theurung und vor Hungersnoth behüt' uns durch dein'n lieben Sohn, Gott Vater in dem höchsten Thron.

2. O Herr, thu' auf dein' milde Hand, mach' uns dein' Gnad' und Güt' be-

kannt, ernähr' uns, deine Kinderlein, der du speis't alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm', drum unsre Bitt', o Herr, vernimm; denn aller Ding' du Schöpfer bist, und allem Vieh sein Futter giebst.

4. Gedenk' nicht unsrer Missethat und Sünd', die dich erzürnet hat, laß scheinen dein' Barmherzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit. Nicol. Hermann (1560).

Psalm 136, v. 26. Danket dem Gott vom Himmel, denn seine Güte währet ewiglich.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

1134. Danke dem Herren, o Seele, dem Ursprung der Güter, der uns erquicket die Leiber und stärkt die Gemüther. Gebet ihm Ehr'! Liebet den Gütigen sehr; stimmet an dankende Lieder.

2. Du hast, o Güte! dem Leibe die Nothdurft beschereet. Laß doch die Kräfte im Guten nur werden verzehret: Alles ist dein, Seelen und Leiber, allein werd' auch durch Beide geehret!

3. Lebenswort Jesu, komm! speise die schmachtenden Seelen. Laß in der Wüste uns nimmer das Nöthige fehlen, gieb nur daß wir innig stets dürsten nach dir, ewig zum Heil dich erwählen.

4. Nimm die Begierden und Sinnen in Liebe gefangen, daß wir Nichts neben dir, Jesu, auf Erden verlangen. Laß uns mit dir leben verborgen allhier und dir im Geiste anhangen.

5. Laß deinen Lebens-Geist kräftig und tief uns durchdringen, und uns ein göttliches Leben und Heiligung bringen, bis einst wird seyn in uns dein Leben allein; Jesu, du kannst es vollbringen.

6. Gütigster Hirte, du wollest uns stärken und leiten, und zu dem himmlischen Mahle recht würdig bereiten: bleib' uns hier nah', bis wir dich ewig allda schmecken und schauen in Freuden.

Gerhard Tersteegen.

Psalm 107, v. 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

In eigener Melodie.

1135. Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich und seine Güt' und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger, gütiger Gott uns dürftige Kreaturen gespeiset hat.

3. Singt ihm aus Herzensgrunde mit Innigkeit: Lob und Dank sey dir, Gott Vater in Ewigkeit!

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, speisest und kleidest dein' elende Kinder.

5. Verleih', daß wir dich lernen recht erkennen, und nach dir ew'gem Schöpfer uns stets sehnen,

6. Durch Jesum Christum, dein'n allerliebsten Sohn, der unser Mittler worden ist vor deinem Thron.

7. Der helf' uns allesammt allhier zugleiche, mach' uns zu Erben in sein's Vaters Reiche;

8. Zu Lob und Ehren seinem heil'gen Namen; wer das begehrt, der sprech' von Herzen: Amen! M. Weiß v. 1—6. (vor 1544). V. 7 u. 8. ein Zusatz.

Ps. 118, v. 28. Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.

In eigener Melodie.

1136. Den Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns, als ein milder Gott, gnädiglich gespeiset hat, und Christum seinen Sohn, durch welchen der Segen kommt vom allerhöchsten Thron.

2. Sprechend in der Wahrheit: dir sey Preis und Klarheit, Danksagung und Herrlichkeit, o mein Gott von Ewigkeit, der du dich erweiset, und uns heut' mit deiner Gab' lieblich hast gespeiset.

3. Nimm an dies Dankopfer, o Vater und Schöpfer, so wir deinem Namen thun in Christo dein'm lieben Sohn; o laß dir's gefallen, und ihn mit seinem Verdienst zahlen für uns Alle.

4. Denn Nichts ist zu melden, das dir möcht' vergelten alle Gnad' und Gütigkeit, erzeigt uns'rer Schwachheit; ei, wie mag auf Erden, weil Alles dein eigen ist, dir vergolten werden?

5. Herr, nimm an unsern Dank sammt diesem Lobgesang, und vergieb, was noch gebricht uns zu thun bei dieser Pflicht; o, mach' uns dir eben, daß wir hier in deiner Gnad' und dort ewig leben.

Michael Weiß (um 1531).

Psalm 111, v. 5. Er giebt Speise denen, so ihn fürchten; er gedenket ewiglich an ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1137. Gesegn' uns, Herr! die Gaben dein, die Speis'

laß unsre Nahrung seyn, hilf, daß dadurch erquicket werd' der dürft'ge Leib auf dieser Erd'.

2. Denn dieses zeitlich' Brot allein kann uns nicht g'nug zum Leben seyn: dein göttlich Wort die Seele speis't, hilft uns zum Leben allermeist.

1 Tim. 4, v. 4. 5. Alle Kreatur Gottes ist gut und nichts verwerflich, das mit ꝛc

Mel. Herr Christ, der einig' Gott's-Sohn.

1138. Herr Gott! nun sey gepreiset, wir sag'n dir großen Dank; du hast uns wohl gespeiset, gegeb'n ein'n guten Trank, dein' Mildigkeit zu merken und unsern Glaub'n zu stärken, daß du seyst unser Gott.

2. Ob wir solch's hab'n genommen mit Lust und Uebermaaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß; so wollst du's uns aus Gnaden, Herr, ja nicht lassen schaden durch Christum deinen Sohn.

3. Also wollst all'zeit nähren, Herr, unsre Seel' und Geist, in Christo ganz bekehren und helfen allermeist, daß wir die Sünde meiden, stark seyn in allem Leiden und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen! geheiligt werd' dein Nam'; laß dein Reich zu uns kommen; dein Wille mach' uns zahm; gieb Brot; vergieb die Sünde; kein Arg's das Herz entzünde; löf' uns aus aller Noth!

Dr. Nicolaus Selnecker. Vers 4. Bartholomäus Ringwaldt oder Vinc. Schmuck.

Psalm 104, v. 27. Es wartet Alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

1139. Herr Gott, Vater im Himmelreich! wir deine Kinder allzugleich dich bitten jetzt aus Herzensgrund, speif' uns, o Herr! zu dieser Stund'; thu' auf dein' reiche milde Hand, behüt' uns, Herr, vor Sünd' und Schand'!

2. Gieb uns, Herr, Fried' und Einigkeit, bewahr' uns auch vor theurer Zeit, damit wir leben seliglich, dein Reich besitzen ewiglich in unsers Herren Christi Nam'n; wer das begehrt, sprech' herzlich: Am'n!

Lucä 14, v. 15. Selig ist, der das Brot isset im Reiche Gottes.

Mel. Nun freut euch lieben Christeng'mein.

1140. Laß, Vater, bei des Lammes Tisch im Himmelreich uns essen, wo tausend Gaben mild und frisch du selbst uns wirst zumessen. Da wird man schmecken Freud' und Ehr', und wir, Herr, wollen nimmermehr zu preisen dich aufhören.

Johann Rist.
(V. 7. vom Liede: Nun ist die Mahlzeit ꝛc.)

Ps. 147, v. 9—11. Der dem Viehe sein Futter giebet, den jungen Raben, die ihn ꝛc.

In eigener Melodie.

1141. Lobet den Herren, :,: denn er ist sehr freundlich: es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben; :,: sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren! :,:

2. Singt geg'n einander :,: dem Herren mit Danken, lobt ihn mit Harfen unsern Gott, den Werthen; :,: denn er ist mächtig und von großen Kräften. Lobet den Herren! :,:

3. Er kann den Himmel :,: mit Wolken bedecken, er giebt den Regen, wenn er will, auf Erden; :,: er läßt Gras wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren! :,:

4. Der allem Fleische :,: giebet seine Speise, dem Vieh sein Futter väterlicher Weise, :,: den jungen Raben, wenn sie ihn anrufen. Lobet den Herren! :,:

5. Er hat nicht Luste :,: an der Stärk' des Rosses, noch Wohlgefallen an Jemandes Beinen; :,: ihm g'fall'n alleine, die auf ihn vertrauen. Lobet den Herren! :,:

6. Danket dem Herren, :,: Schöpfer aller Dinge; der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen :,: gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen. Lobet den Herren! :,:

7. O Jesu Christe, :,: Sohn des Allerhöchsten! gieb du die Gnade allen frommen Christen, :,: daß sie dein'n Namen ewig preisen. Amen! Lobet den Herren! :,:

Verfasser unbekannt (vor 1586).

Psalm 104, v. 28. Wenn du ihnen giebst, so sammlen sie; wenn du deine Hand ꝛc.

Mel. Lobet den Herren Alle, die ihn ꝛc.

1142. Lobet den Herrn und dankt ihm seiner Gaben, die

wir aus Gnad' von ihm empfangen haben, jetzt an dem Tisch und sonst an allen Enden, wo wir uns wenden.

2. Er hat uns an das Licht der Welt lass'n kommen, und durch die Tauf' in sein Reich aufgenommen, er läßt uns auch in seinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Durch seinen Geist er uns so wohl regieret, straft, unterweis't, erhält und herrlich zieret, auf daß wir fest im Kreuz, ohn' alles Grauen, ihm können trauen.

4. Er thut auch wohl durch seine Engelschaaren uns Tag und Nacht vor Leibsgefahr bewahren, damit der Feind an uns sein'n bösen Willen nicht mög' erfüllen.

5. Zudem er auch all' seine Kind'r ernähret und ihnen Hülf' in aller Noth bescheret, und läßt gewiß all' ihre Feind' auf Erden zu Schanden werden.

6. Deshalben seyd getrost in Gott, ihr Frommen, denn ihr sollt Schutz und Brot genug bekommen, und überdies, nach diesem armen Leben, bei Christo schweben.

7. Deß danket ihm von ganzem Herzensgrunde, und bittet ihn zugleich zu aller Stunde, daß er uns nur, als seinen lieben Erben, helf' selig sterben.

8. So sind wir recht an Leib und Seel' genesen, und reich genug in dieser Welt gewesen, und haben auch den besten Schatz gefunden, und überwunden.

Bartholomäus Ringwaldt.

Lucä 12, v. 30. Euer Vater weiß wohl, daß ihr des bedürfet.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

1143. Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel', das Leben hat er allein uns geben, dieselben zu bewahren, thut er gar Nichtes sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß auch bleiben, wiewohl tödtliche Wunden sind kommen von den Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben; Christ, der für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein' Tauf', sein Nachtmahl dient wider allen Unfall; der heil'ge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd', geschenkt das Leben; im Himmel soll'n wir haben, o Gott, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, die Großen mit den Kleinen, du kannst's nicht böse meinen.

8. Erhalt' uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen durch Jesum Christum, Amen.

M. Ludwig Helmbold (um 1585).

Psalm 104, v. 13. 14. Du feuchtest die Berge von oben her; du machest das Land ꝛc.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte.

1144. O Gott! von dem wir Alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus; du aber theilest deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus. Dein Segen macht uns Alle reich: ach, lieber Gott! wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die heut' bei dir zu Tische gehn? doch muß die Nothdurft Keinem fehlen; denn du weißt Allen vorzustehn und schaffest, daß ein jedes Land sein Brot bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet und endlich auch die Frucht genießt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, so das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonne Strahl sind deine Diener überall.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker selbst wird ihm zu Brot; es mehret sich vielfält'ger Weise, was anfangs schien als wär' es todt, bis in der Ernte Jung und Alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr! was soll man erst bedenken? der Wunder hier sind gar zu viel'. So viel als du, kann Niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen Alle werth.

6. Wir wollen's auch keinmal vergessen, was uns dein Segen träget ein. Ein jeder Bissen, den wir essen, soll deines Namens Denkmal seyn, und Herz und Mund soll lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank.

Kaspar Neumann.

Ps. 145, v. 16. Du thust deine Hand auf, und erfüllest Alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

1145. Speis' uns, o Gott! deine Kinder, tröste die be-

trübten Sünder, sprich den Segen zu den Gaben, die wir jetzund vor uns haben, daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, bis wir endlich mit den Frommen zu der Himmels-Mahlzeit kommen.

Johann Heermann.

d) Abendlieder.

3 Mose 26, v. 6. Ich will Frieden geben in eurem Lande, daß ihr schlafet, und euch ꝛc.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

1146. Abend, heller als der Morgen, weil mein Jesus bei mir ist. Gute Nacht, ihr müden Sorgen! sanfte Ruhe, sey gegrüßt! weil mich Gottes Flügel decket und sein Auge für mich wacht, ach! so werd' ich nicht erschrecket vor der sonst betrübten Nacht.

2. Kommt ihr angenehmen Schatten! wieget meine Glieder ein, daß sie ihre Kraft erstatten, wenn sie wie gestorben seyn. Deckt, ihr schwarzen Finsternisse, dieses Tages Fehler zu, und wenn ich mein Bette grüße, so befördert meine Ruh'.

3. Aber du, mein Herze, wache, denn dein Jesus klopfet an, daß er sich ein Lager mache, wo er bei dir ruhen kann. Laß die Glaubenslampe brennen, gieß das Oel der Andacht ein, so wirst du den Freund erkennen, der dir will zur Seite seyn.

4. Laß mein Opfer dir gefallen, o du ew'ger Gnadenthron! höre meines Mundes Lallen und der Lippen schwachen Ton. Ach, durchstreich' mit deinem Blute des vergangnen Tages Schuld! schone meiner mit der Ruthe, und erzeige mir Geduld.

5. Treuer Hirte deiner Schafe, Wächter mitten in der Nacht, decke mich in meinem Schlafe, gieb mir deiner Engel Wacht. Sey du meine Feuersäule, daß der arge Feind erschrickt, wenn er die vergift'ten Pfeile auf mein schlafend Herze drückt.

6. Deine Wagenburg umschließe Alles, was mir angehört, daß man Nichts von Grauen wisse, welches sonst die Ruhe stört. Laß an unser Bette schreiben: Gottes Kinder schlafen hier, und Gott wird bei ihnen bleiben. O, wie sanfte schlafen wir!

Benjamin Schmolck.

Psalm 42, v. 9. Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte, und des Nachts singe ꝛc.

Mel. Ach! was soll ich Sünder machen.

1147. Ach, mein Jesu, sieh', ich trete, da der Tag nunmehr sich neigt und die Finsterniß sich zeigt, hin zu deinem Thron und bete, neige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde wie ein Pfeil zur Ewigkeit, und die allerlängste Zeit saus't vorbei, als wie die Winde, fließt dahin, als wie ein Fluß mit dem schnellsten Wasserguß.

3. Und, mein Jesu, sieh', ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bei Tag und Nacht herzlich suchte, mein Erbarmer. Mancher Tag geht so dahin, daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich herzlich schämen; du erhältst und schützest mich Tag und Nacht so gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heuchelei dir dafür recht dankbar sey.

5. Nun ich komme mit Verlangen, o mein Herzensfreund! zu dir, neige du dein Licht zu mir; da der Tag nunmehr vergangen, sey du selbst mein Sonnenlicht, das durch alles Finst're bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen willt; mein Herz sey mit dir erfüllt, so wird mich Nichts können quälen; denn wo du bist, Tag und Licht, schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heiland, wache, wache du in dieser Nacht, schütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich selbst auch wachsam seyn, ob ich gleich auch schlafe ein.

Levin Joh. Schlicht (um 1705).

Lucä 24, v. 29. Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1148. Bleib', liebster Jesu, weil die Nacht das Tageslicht verjagt, damit des Satans List und Macht nicht meine Seele plagt.

2. Laß mit dem weggegang'nen Licht die Gnade nicht vergehn, und wenn dem Geiste Kraft gebricht, so hilf mir widerstehn.

3. Denk' nicht des Tages Sünd' und Schuld, dadurch ich dich betrübt; denk',

wie du mich mit großer Huld am Kreuzesstamm geliebt.

4. Ach, Vater, nimm dein armes Kind in deinen Gnadenschooß, und wenn die Angst mein Lager bind't, so mach' mich sorgenlos.

5. Wenn ich wie todt entschlummert bin, so wach' und laß mich nicht; gieb, daß mein Herz und auch mein Sinn sich träumend zu dir richt'.

6. Soferne mir's wird nützlich seyn, so laß, o Herr, geschehn, daß ich der Sonne gold'nen Schein mag freudig wiedersehn.

7. Soll aber, eh' die Nacht verschwind't, mein Leben untergehn, so laß mich als ein Himmelskind vor deinem Throne stehn.

M. Christian Scriver.

Ps. 91, v. 4. Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird seyn ꝛc.

Mel. Christe, der du bist Tag und Licht.

1149. Christ, der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns vom Vater her und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach, lieber Herr, behüt' uns heut' in dieser Nacht vor'm bösen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir vor'm Feinde sicher seyn.

3. Obschon die Augen schlafen ein, so laß das Herze wacker seyn; halt' über uns dein' rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd' und Schand'.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, behüt' uns vor des Teufels List, der stets nach unsern Seelen tracht't, daß er an uns hab' keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut; das war des ew'gen Vaters Rath, als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm' und uns bewach', dein Eigenthum, gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir vor'm Satan haben Ruh'.

7. So schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bei uns seyn. Du heilige Dreieinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit. Michael Weiß. (Nach dem Lateinischen: Christe, qui lux es et dies etc.

Psalm 139, v. 12. Denn auch Finsterniß nicht finster ist bei dir, und die Nacht leuchtet ꝛc.

In eigener Melodie.

1150. Christe, der du bist Tag und Licht, vor dir, Herr, ist verborgen Nichts; du väterliches Lichtes Glanz, lehr' uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten deine göttlich' Macht, behüt' uns, Herr, in dieser Nacht; bewahr' uns, Herr, vor allem Leid, Gott, Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib' den schweren Schlaf, Herr Christ, daß uns nicht schad' des Feindes List, das Fleisch in Züchten reine sey, so sind wir mancher Sorgen frei.

4. So unsre Augen schlafen ein, so laß das Herz doch wacker seyn: beschirm' uns Gottes rechte Hand, und lös' uns von der Sünde Band.

5. Beschirmer, Herr der Christenheit, dein' Hülf' uns all'zeit sey bereit; hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth, durch dein' heil'gen fünf Wunden roth.

6. Gedenk', o Herr, der schweren Zeit, darin der Leib gefangen leid't; der Seele, die du hast erlöst, gieb, o Herr Jesu! deinen Trost.

7. Gott Vater sey Lob, Ehr' und Preis, und seinem Sohne gleicher Weis', des heil'gen Geistes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit! Mich. Weiß. (Eine andere Nachbildung des unter Nr. 1149. erwähnten lateinischen Liedes.)

Psalm 3, v. 6. Ich liege und schlafe, und erwache; denn der Herr hält mich.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1151. Der Abend kommt, so komm auch du mit deinem Licht und Segen, mein Gott! daß ich mich zu der Ruh' mag fröhlich niederlegen; denn ohne dich und deine Wacht wird mir die Finsterniß der Nacht voll Furcht und Schrecken werden.

2. Doch deine Flügel sind bereit in Schutz mich einzuschließen, daß ich gewünschte Sicherheit im Schlafe kann genießen; die starken Helden lagern sich mit Waffen um und neben mich; vor wem sollt' ich mich fürchten?

3. Schläft nun der Leib gesegnet ein und kann in Frieden liegen, so laß die Seele wachend seyn und sich in dir vergnügen. Dies ist ihr höchster Trost und Ruhm, daß sie dein werthes Eigenthum in Christo Jesu bleibet.

4. Kein Schatz kann nimmermehr so sehr als du gepriesen werden, hab' ich nur dich, was will ich mehr im Himmel und auf Erden? ja, wär' der Himmel

ohne dich, mein lieber Gott! so möcht' ich mich nicht in den Himmel wünschen.

5. Wie lieblich ist mir deine Huld, wie tröstlich deine Güte, und wenn ich ja in Sünd' und Schuld noch diese Nacht geriethe, so macht doch Christi theures Blut es augenblicklich wieder gut, und läßt mich nicht verderben.

6. Nun Gott! die Hände legst du mir in treuer Liebe unter; so schlaf' ich sanft und wohl in dir; und werd' ich wieder munter, so soll dir Mund und und Herz dabei auch Lob und Dank für deine Treu' zum Morgenopfer bringen.

M. Erdmann Neumeister.

Psalm 66, v. 20. Gelobet sey Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1152. Der letzte Wochen-Tag ist hin, dafür ich dir recht dankbar bin. Du bist, mein Gott, das A und O, und deine Weisheit schafft es so.

2. Der Anfang war mit dir gemacht, mit dir ist auch das End' vollbracht; o, habe Dank für deine Treu', und steh' auch in der Nacht mir bei.

3. Die Menge meiner Sünden schreckt, ich habe deinen Zorn erweckt; doch lösch' ihn nur in Christi Blut, so ist mein Herze wohlgemuth.

4. Laß meine Sünde ferne seyn; du aber kehre bei mir ein; dein Herz begleite mich zur Ruh' und decke mich mit Liebe zu.

5. Der Fürst der Finsterniß stellt sich in seiner Rüstung wider mich, ich halte ihm dein Kreuz nur für, bald schreckt ihn dieses Siegs-Panier.

6. Gieb, daß ich mich bereiten mag, denn morgen ist des Herren Tag, daß ich auch geistlich aufersteh' und meinen Kirchweg fröhlich geh'.

7. Der Feierabend kommt herbei, wer weiß, wie nah' mein Ende sey? Das Ende dieser Woche spricht: o Mensch, vergiß dein Ende nicht!

8. Wohlan! mein Glaube hält dich fest, und wenn du einst mich rufen läßt, so bin ich in dir wohlgemuth; denn Ende gut, macht Alles gut. Benj. Schmolck.

Psalm 63, v. 7. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich.

In eigener Melodie.

1153. Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet, die Welt hat sich zur Ruh' gemacht, thu', Seel'! was dir gebühret! Tritt an die Himmelsthür, und bring' ein Lied herfür, laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jesum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne, leuchtet wohl und gebet eure Strahlen; ihr macht die Nacht des Lichtes voll, doch noch zu tausendmalen scheint heller in mein Herz die ew'ge Himmelskerz', mein Jesus, meiner Seele Ruhm, mein Schatz, mein Schutz und Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrschet in der Nacht bei Menschen und bei Thieren, doch Einer ist, der oben wacht, bei dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert, Jesu, nicht dein Aug', auf mich gericht't; drum soll mein Herz auch wachend seyn, daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht dies schlechte Lied, das ich dir, Jesu, singe: in meinem Herzen ist kein Fried', bis ich es zu dir bringe; ich bringe, was ich kann, ach! nimm es gnädig an; es ist doch herzlich gut gemeint, o Jesu, meiner Seele Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen, du wirst, mein Schutz-Herr, auf mich sehn, zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch selbsten nicht den Tod; denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllen-Geister packet euch, hier habt ihr Nichts zu schaffen; dies Haus gehört in Jesu Reich, laßt es ganz sicher schlafen; der Engel starke Wacht hält es in guter Acht, ihr Heer und Lager ist sein Schutz, drum sey auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu, in deinen Armen; dein' Aufsicht soll die Decke seyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Kissen deine Brust, mein Traum die süße Lust, die aus dem Wort des Lebens fleußt und dein Geist in mein Herz eingeußt.

8. So oft die Nacht mein' Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen; so vielmal sich mein Herz bewegt, soll dies seyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög' rufen überall: ach Jesu! Jesu! du bist mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, geh dich zur Ruh' und schlafe sanft und stille; ihr müden Augen schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille; schließt aber dies mit ein: Herr Jesu, ich bin dein; so wird der Schluß recht wohl gemacht. Nun Jesu, Jesu! gute Nacht.

M. Christian Scriver (um 1671).

Jacobi 1, v. 25. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1154. Der Sabbath ist vergangen, ich habe mein Verlangen nach Herzenswunsch erfüllt, Gott hat mich unterweiset, mit Lebensbrot gespeiset und meiner Seele Durst gestillt.

2. Gott ruht durchs Wort im Herzen, drum leg' ich ohne Schmerzen auch meinen Leib zur Ruh'; denn allen Sündenschaden deckt Jesus nun in Gnaden mit seinem Purpurmantel zu.

3. O du dreieinig'ges Wesen, mein Geist ist schon genesen, weil ich dein Tempel bin; ich habe Licht vom Lichte, dein leuchtend Angesichte nimmt alle Finsterniß dahin.

4. Du wirst schon bei mir wachen, und eine Sonne machen auch mitten in der Nacht; bis bei den Cherubinen ein Sonntag ist erschienen, der alle Nacht zu Schanden macht.

5. Ich schlafe ganz vergnüget, denn wo mein Herze lieget, da ist der Engel Heer; mich stört kein Weltgetümmel, es träumt mir nur vom Himmel; ach, wer doch nur bald droben wär'!

Benjamin Schmolck.

Klagel. Jer. 3, v. 57. Nahe dich zu mir, wenn ich dich anrufe, und sprich: Fürchte dich nicht.

In eigener Melodie.

1155. Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe, o Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe; geh' auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, ach Herr! denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sey dir, mein Gott, gesungen, dir sey die Ehr', daß Alles wohl gelungen nach deinem Rath, ob ich's gleich nicht versteh'; du bist gerecht, es gehe wie es geh'.

3. Nur Eines ist, was mich empfindlich quälet, Beständigkeit im Guten mir noch fehlet, das weißt du wohl, o Herzens-Kündiger, ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, Herr, was mir sagt mein Gewissen, Welt, Teufel, Sünd' hat mich von dir gerissen, es ist mir leid, ich stell' mich wieder ein, da ist die Hand: du mein und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, zu meinem Trost dein siegreich Schwert umgürte, bewahre mich durch deine große Macht, wenn Belial nach meiner Seele trachtet.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen, ach, laß die Seel' im Schlaf auch Gutes schaffen, o Lebensfonn', erquicke meinen Sinn, dich laß' ich nicht, mein Fels, der Tag ist hin.

Joachim Neander.

Psalm 57, v. v. 2. Gott, sey mir gnädig; denn auf dich trauet meine Seele, und unter ꝛc.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür.

1156. Die Nacht ist Niemand's Freund; doch weil ich Jesum habe, so fürcht' ich keinen Feind bei solcher Uebergabe. Er ist's, der mir die Nacht zur guten Freundin macht.

2. Heb' alle Feindschaft auf, Freund! den mein Herze liebet, und wo mein Lebenslauf dich hie und da betrübet, so tilge meine Schuld mit Huld und mit Geduld.

3. Zwar hab' ich einen Feind, der voller List und Tücke; doch wo dein Antlitz scheint, da fällt er bald zurücke. Trotz Teufel und der Höll'! hier ist Immanuel!

4. Ich werde diese Nacht als wie ein Todter liegen; drum lasse deine Wacht sich um mein Lager fügen, und deiner Allmacht Schein bei meiner Ohnmacht seyn.

5. Der Schlaf, des Todes Bild, heißt mich an's Grab gedenken, doch komme, wenn du willt, ich will mich gar nicht kränken; mich bringt der letzte Feind zu dir, mein bester Freund!

Benjamin Schmolck.

2 Mose 13, v. 22. Die Wolkensäule wich nimmer von dem Volk des Tages, noch die ꝛc.

In eigener Melodie.

1157. Die Nacht ist vor der Thür und liegt schon auf der Erden, mein Jesu, tritt herfür und laß es helle werden! Bei dir, o Jesulein! ist lauter Sonnenschein.

2. Gieb deinen Gnadenschein in mein verfinstert Herze, laß in mir brennend seyn die schöne Glaubenskerze, vertreib' die Sündennacht, die mir viel Jammer macht.

3. Ich habe manchen Tag viel Eitelkeit getrieben, du hast den Ueberschlag gemacht und angeschrieben, ich selber stelle mir die schwere Rechnung für.

4. Sollt' etwa meine Schuld noch angeschrieben stehen, so laß durch deine Huld dieselbe doch vergehen; dein heil'ges theures Blut macht alle Rechnung gut.

5. Ich will mit dir, mein Hort, auf's Neue mich verbinden, zu folgen deinem Wort, zu fliehn den Wust der Sünden. Dein Geist mich stets regier' und mich zum Guten führ'!

6. Wohlan, so leg' ich mich in deinem Namen nieder, des Morgens rufe mich zu meiner Arbeit wieder; denn du bist Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

7. Ich schlafe; wache du! ich schlaf' in Jesu Namen; sprich du zu meiner Ruh' ein kräftig Ja und Amen! und also stell' ich dich zum Wächter über mich.

Dr. Kaspar Ziegler.

Psalm 143, v. 5. 6. Ich gedenke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen deinen ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1158. Die Woche geht zu Ende, nicht aber Gottes Treu', denn wo ich mich hinwende, da ist sie immer neu. Die Zeit kann wohl verschwinden, nur Gottes Güte nicht, sie läßt sich täglich finden und giebet Trost und Licht.

2. O gnädigster Erhalter von Allem was ich bin! hör' meines Mundes Psalter und nimm das Opfer hin, es sind ja deine Gaben, die nicht zu zählen seyn, und was ich nur kann haben, das ist ja Alles dein.

3. Die ganze Woche zeuget von deiner Gütigkeit, die du zu mir geneiget, ja, meine Lebenszeit vom Anfang bis jetzunder auf diesen Augenblick rühmt deine Gnadenwunder im Glück und Ungelück.

4. Allein mein Herze bebet, wenn es zurücke denkt, wie übel ich gelebet und dich, mein Gott, gekränkt. Je mehr du mich geliebet und meiner hast verschont, je mehr ich dich betrübet und nur mit Haß belohnt.

5. Ach, strafe nicht im Grimme gehäufte Missethat; weil deine Vaterstimme mich selbst gerufen hat, so schrei' ich: Herr, erbarme, erbarm' dich über mich! ich fall' dir in die Arme, ach, schone gnädiglich!

6. Mein Glaube heißt mich hoffen, es sey durch Christi Blut ein neuer Bund getroffen und Alles wieder gut; drum will ich dir geloben, auf ewig treu zu seyn, dein guter Geist von oben wird mir die Kraft verleihn.

7. Ich bin dein Kind auf's Neue, drum gieb, daß diese Nacht mich auch dein Schutz erfreue und Alles sicher macht. Ich werde gleichsam sterben, der Schlaf ist wie ein Tod, doch kann ich nicht verderben, du lebst in mir, mein Gott!

8. Ja du, mein Gott, wirst wachen, ich werde ruhig seyn, so mag der Höllen-Rachen gleich Donner auf mich speien; dein Kind wird Nichts empfinden, als wenn's im Himmel wär', Schutz werd' ich bei dir finden, mich deckt der Engel Heer.

9. Du wirst auch die versorgen, die mein und deine seyn, so werden wir uns morgen in deiner Kraft erfreun. Wir werden Opfer bringen mit Herzen, Mund und Hand, und dir ein Loblied singen, wo du, Herr, bist bekannt.

10. Soll das in diesem Leben die letzte Woche seyn, will ich nicht widerstreben und mich im Geiste freun auf einen Feierabend, den Christi Tod gemacht, und diese Hoffnung habend, sprech' ich nun: gute Nacht! Benjamin Schmolck.

Jesaia 45, v. 6. Auf daß man erfahre, beides von der Sonnen Aufgang und der ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1159. Ein Tag geht nach dem andern hin, da ich noch stets im Leben bin, die Zeit verläuft und ich mit ihr, nur du, mein Gott! bist stets bei mir.

2. Du giebest, daß ich manchen Tag mit Segen hinterlegen mag, und wenn mich eine Last gedrückt, so bist du es der mich erquickt.

3. Hingegen ist mein Wandel nicht nach deinem Willen eingericht't, ich bin

nicht werth, daß deine Gnad' so lange mich verschonet hat.

4. Doch trau' ich fest auf deine Huld, die größer ist als meine Schuld. Ich halte dich und laß' dich nicht, bis mir dein Mund den Segen spricht.

5. Ach segne, Vater! meine Ruh' und gieb mir dein Geleite zu, so schlaf' ich wie ein Jakob ein, weil Mahanaim um mich seyn.

6. Getreuer Jesu! steh' mir bei und tritt des Satans Kopf entzwei, daß, wenn mich seine List bekriegt, er bald zu meinen Füßen liegt.

7. Gieb, heil'ger Geist! daß mir dein Licht auch in dem Dunklen nicht gebricht. Verleih' mir einen solchen Sinn, daß ich im Schlaf auch wachend bin.

8. Du heilige Dreifaltigkeit! dein bin und bleib' ich allezeit; soll diese Nacht die letzte seyn: ich leb' und sterbe dir allein!

Benjamin Schmolck.

Jeremia 33, v. 11. Danket dem Herrn Zebaoth, daß er so gnädig ist, und thut ꝛc.

Mel. Zu dich hab' ich gehoffet, Herr.

1160. Für alle Güte sey gepreis't, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! ihr'r bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut' an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk', ein ruhiges Gemüthe, was ich vermag bis diesen Tag, ist Alles deine Güte.

4. Sey auch nach deiner Lieb' und Macht mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, Herr Zebaoth! so laß mich Gnade finden.

Christian Fürchtegott Gellert.

Ps. 32, v. 7. Du bist mein Schirm; du wollest mich vor Angst behüten, daß ich ꝛc.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1161. Gott, du lässest mich erreichen abermal die Abendzeit, das ist mir ein neues Zeichen deiner Lieb' und Gütigkeit. Laß jetzund mein schlechtes Singen durch die trüben Wolken dringen, und sey auch in dieser Nacht gnädig auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinen Bitten, stoß' nicht dies mein Opfer weg. Hab' ich gleich oft überschritten deiner Wahrheit heil'gen Steg, so verfluch' ich meine Sünden und will mich mit dir verbinden, reiß du nur aus meiner Brust jede Wurzel böser Lust.

3. Herr! es sey mein Leib und Leben und was du mir sonst geschenkt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel selbst beschränkt. Laß um mich und um die Meinen einen Strahl der Gottheit scheinen, der, was deinen Namen trägt, als dein Gut zu schützen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bethauen deines Segens Ueberfluß, schirme mich vor Angst und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brand und sonst betrübte Fälle, zeichne meines Hauses Schwelle, daß hier Keinen nicht der Schlag des Verderbers treffen mag.

5. Wirke du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bei, daß mein schlafendes Beginnen dir auch nicht zuwider sey; schaffe, daß ich schon auf Erden mag ein solcher Tempel werden, der nur dir und nicht der Welt ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht, ihr meine müden Glieder! geht und senkt euch in die Ruh', und regt ihr euch morgen wieder, schreibt es eurem Schöpfer zu, der so treue Wacht gehalten; wenn ihr aber müßt erkalten, wird des bittern Todes Pein doch der Seele Vortheil seyn.

Friedrich Rudolph Ludwig v. Canitz (um 1701).

Ps. 86, v. 12. Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen, und ehre deinen ꝛc.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

1162. Gott Lob! die Woch' ist auch dahin, drum ich dir billig dankbar bin, daß ich die Zeit hab' überlebt, und deine Gnad' noch ob mir schwebt. Hallelujah!

2. Gott Lob für seine Güt' und Treu', die mir ist alle Morgen neu, der mir beisteht durch seine Kraft, der mir Trost, Rath und Hülfe schafft. Hallelujah!

3. Was ich versehn, vergieb, mein Gott! durch deines Sohn's Kreuz, Hohn und Spott; gieb ferner Segen, Fried' und

Freud' und dermaleinst die Seligkeit. Hallelujah! Dr. Johann Olearius.

1 Mose 32, v. 10. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1163. Herr! der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an; ich bin viel zu geringe der Treu', die ich besinge und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir; du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil' ich der Ruh' entgegen, dein Name sey gepreis't; mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geist! Christ. Fürchtegott Gellert.

Psalm 109, v. 21. Sey du mit mir, um deines Namens willen, denn deine Gnade ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

1164. Herr! es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin; zeige mir's auch selber an, so ich was nicht recht gethan, und hilf jetzt in allen Sachen guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du Manches finden, was dir nicht gefallen hat; denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That, und vom Morgen bis jetzund pfleget Herze, Hand und Mund so geschwind und oft zu fehlen, daß ich's selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden! habe noch einmal Geduld; ich bin freilich schwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld. Deine große Vatertreu' werde diesen Abend neu, so will ich noch deinen Willen künftig mehr als heut' erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, das der Schlaf nicht sündlich sey; decke mich mit deiner Güte; auch dein Engel steh' mir bei. Lösche Feu'r und Lichter aus, und bewahre selbst das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, die im Finstern Böses thun. Sollte man gleich was bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhn: so zerstöre du den Rath und verhindere die That; wend' auch alles andre Schrecken, das der Satan kann erwecken.

6. Herr! dein Auge geht nicht unter, wenn es bei uns Abend wird; denn du bleibest ewig munter und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Heerde wacht. Darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir Alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, wenn es rechte Zeit wird seyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder hast du, lieber Gott! heut' bestimmet meinen Tod, so befehl' ich dir am Ende Leib und Seel' in deine Hände. Kaspar Neumann.

Psalm 121, v. 5. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner ꝛc.

Mel. Jesu, meine Freude.

1165. Herr! Quell aller Güter, frommer Menschen-Hüter, aller Lichter Licht! da der Sonne Prangen abermals vergangen und die Nacht anbricht, soll mein Mund und Herz jetzund dir sein Abend-Opfer bringen und dein Lob besingen.

2. Ach! du hast in Gnaden von mir allen Schaden treulich abgewandt; daß ich nicht verdorben oder schnell gestorben, rührt von deiner Hand. Deine Treu', die täglich neu, hat mir heute mehr beschereet, als mein Mund begehret.

3. Aber das Gewissen klagt mit innern Bissen meinen Undank an. Was ich dir versprochen, hab' ich oft gebrochen und nicht recht gethan. Zieh' mich nicht vor dein Gericht, höre meines Flehens Stimme, straf' mich nicht im Grimme.

4. Vater! sey mir gnädig, mach' mein Herze ledig von der schweren Schuld; denk' an dein Erbarmen, habe mit mir Armen noch einmal Geduld; Christi

Blut macht Alles gut, und zum Fortgang beff'rer Werke gieb mir Kraft und Stärke.

5. Nun ich will mit Segen mich zu Bette legen, Hüter Israel! ach, bewahr' vor Sünden, die nur Zorn entzünden, schütze Leib und Seel'. Träumet mir, so sey's von dir, daß, wenn ich im Schlafe liege, sich der Geist vergnüge.

6. Laß die Cherubinen mir zum Schutze dienen vor des Satans Macht; denn bei ihren Waffen kann man sicher schlafen, wenn der Feind gleich wacht. Wende Noth und schnellen Tod; bind're, was sich fernst empöret und die Ruhe störet.

7. Denk' auch an die Meinen, und verlasse Keinen, der in Kummer steckt. Stärke Leib und Glieder, bis dein Arm uns wieder morgen frisch erweckt. Wachest du, sind wir in Ruh', wenn gleich tausend Feinde wüthen, du kannst wohl behüten.

8. Soll ich dir mein Leben heute wiedergeben, mach' wie dir's gefällt. Ach! in Jesu Wunden geht man alle Stunden selig aus der Welt. Du bist mein und ich bin dein, ei, so kann ich auch im Sterben nimmermehr verderben.

M. Jeremias Ketzler.

Psalm 121, v. 4. Siehe, der Hüter Israels schläfet noch schlummert nicht.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

1166. Herr und Gott der Tag' und Nächte! der du schläfst und schlummerst nicht, schaue, wie dein arm Gemächte jetzt nach seiner Kindes-Pflicht, da es Abend ist geworden und der Tag sich hat geneigt, sammt der Deinen ganzem Orden sich vor deinem Throne beugt.

2. Vater! ich bin zu geringe aller Treu' und Gütigkeit, die du, Wesen aller Dinge! mir in meiner Lebenszeit und auch heute hast erwiesen; o, daß ich recht dankbar wär'! Herr! dein Nam' sey hoch gepriesen, dein Herz ferner zu mir kehr'.

3. Siehe nicht an mein Verbrechen, ach, gedenke nicht der Schuld, die dein strenges Recht könnt' rächen, habe doch mit mir Geduld; schaue an des Sohnes Wunden, dadurch ich versöhnet bin, dadurch ich Erlösung funden und das Leben zum Gewinn.

4. Ich verlange frei zu werden durch das reine Lammes-Blut von der Sündenlast Beschwerden, von der finstern Schlangenbrut. Ach Herr! rein'ge mein Gewissen, Leib und Seel' dir heilig sey, dein Geist mache mich geflissen, dir zu dienen ohne Scheu.

5. Laß mich nicht dahinten bleiben, laß mich nicht zurücke sehn, dein Geist müsse mich stets treiben, unverzüglich fortzugehn; ja, mit schnellem Schritt zu laufen zu dem Kleinod, daß das Lamm, uns mit Blute zu erkaufen, ist gebracht an's Kreuzes Stamm.

6. Drauf will ich mich schlafen legen, laß mich dir empfohlen seyn; Vater! gönne mir den Segen, der am Leib und Geiste rein mich auch in der Nacht bewahre; deine Gnade sey mein Schild, bis ich meinem Schatz nachfahre und erwach' nach seinem Bild.

Johann Anastasius Freylinghausen.

Psalm 19, v. 2—4. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Veste verkündiget ꝛc.

Mel. Christe, der du bist Tag und Licht.

1167. Hinunter ist der Sonnenschein, die finstre Nacht bricht stark herein, leucht' uns, Herr Christ, du wahres Licht, daß wir im Finstern wandeln nicht.

2. Dir sey Dank, daß du uns den Tag vor Schad'n, Gefahr und mancher Plag' durch deine Engel hast behüt't aus Gnad' und väterlicher Güt'.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, dasselb' verzeih' uns gnädiglich und rechn' es unf'rer Seel' nicht zu; laß schlafen uns in Fried' und Ruh'.

4. Durch deine Eng'l die Wach' bestell', daß uns der böse Feind nicht fäll', vor Schreck'n, Gespenst und Feuersnoth behüt' uns heut', o treuer Gott!

Nicolaus Hermann (um 1560).

Psalm 127, v. 1. Wo der Herr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst.

Mel. Jesu, meine Freude.

1168. Hirte deiner Schafe! der von keinem Schlafe etwas wissen mag, deine Wundergüte war mein Schild und Hütte den vergangnen Tag! sey die Nacht auch auf der Wacht und laß mich von deinen Schaaren um und um bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde

Loben mit der Vaterhuld; ein versöhnt Gewissen sey mein Ruhekissen, ach, vergieb die Schuld, denn dein Sohn hat mich davon durch die tief geschlag'nen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben, sie sind mein und dein. Schließ' uns mit Erbarmen in die Vaterarmen ohne Sorgen ein. Du bei mir und ich bei dir: also sind wir ungeschieden und ich schlaf' in Frieden.

4. Komm, verschließ' die Kammer und laß allen Jammer ferne von uns seyn. Sey du Schloß und Riegel, unter deine Flügel nimm dein Küchlein ein, decke zu mit Schutz und Ruh', so wird uns kein Grauen wecken, noch der Feind uns schrecken.

5. Wie? wenn ich mein Bette heut' zum Grabe hätte! wie bald roth, bald todt! drum hast du beschlossen, daß mein Ziel verflossen, kommt die Todesnoth, so will ich nicht wider dich; lieg' ich nur in Jesu Wunden, sterb' ich alle Stunden.

6. Nun, wohlan! ich thue in vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben hab' ich dir ergeben, o du Hüter, du! Gute Nacht! nimm mich in Acht, und erleb' ich ja den Morgen, wirst du weiter sorgen. Benj. Schmolck.

Ps. 55, v. 2. Gott, höre mein Gebet und verbirge dich nicht vor meinem Flehen.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

1169. Hör', o Vater! unser Lallen, da zu dieser Abendzeit so viel tausend Seufzer schallen in der ganzen Christenheit; laß mein schwaches Seufzerlein auch mit unterm Haufen seyn, weil wir in Gemeinschaft beten und als Einer vor dich treten.

2. Laß nun aller Glieder Flehen mir auch mit zum Heil gedeihn. Ich muß mich erhöret sehen, weil ja Alle zu dir schrein. Und ob ich nur lallen kann, nimm es auch für dankbar an: also halt' uns alle Stunden durch Gebet in dir verbunden.

3. Ja, erhör' uns in dem Sohne, den du uns zur Abendzeit an dem Kreuz zum Gnadenthrone und zum Opferlamm geweiht. Siehe, er tritt mit vor dich, ja, er bittet auch für mich; darum muß es mir gelingen, da ich ihn kann mit mir bringen.

4. Er, das Haupt, der Hohepriester, tritt uns Allen vorne vor; wir, die Glieder und Geschwister, finden nun dein offnes Ohr. Hörest du den Sohn nicht an? Wer ist, der wohl zweifeln kann, da die Schaaren aller Frommen hinter ihrem Mittler kommen?

5. Will die Schuld dazwischen kommen, sieh', wie dieses Opferlamm Straf' und Schuld auf sich genommen uns zur Freud' am Kreuzesstamm; da dein Volk nun früh und spat dir ein Lamm geopfert hat zur Versöhnung aller Sünden, so wollst du auch mich entbinden.

6. Nun, so segne deine Kinder, nimm uns Alle wohl in Acht! Wehr' die so frechen Sünder; steure Satans List und Macht. Hilf in Seel- und Leibes-Noth; hilf uns redlich durch den Tod. Gieb auch jetzt nach deinem Bunde eine sel'ge Abendstunde. K. H. v. Bogatzky.

Am Sonntag Abend.

Ps. 119, v. 55. Herr, ich gedenke des Nachts an deinen Namen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1170. Ich lege mich in Jesu Wunden, wenn ich mich leg' zu meiner Ruh'; ich bleib' im Schlaf mit ihm verbunden, er drücket mir die Augen zu; ich fürchte nicht die finstre Nacht, da Jesus um mein Bette wacht.

2. Ich will im Schlaf mit Gott umgehen, der kommt mir nie aus meinem Sinn; mein Herz soll immer auf ihn sehen; wenn ich nun eingeschlafen bin, so soll mein Geist und Seel' allein mit meinem Gott beschäftigt seyn.

3. Im Schlafe soll die Seele wachen, als welche Gottes nicht vergißt, das kann den Schlaf mir süße machen, weil sich mit Gott das Auge schließt; ich bin, mein Gott, weil du bei mir, wenn ich erwach', auch noch bei dir.

4. Ach Gott! wend' alle Angst und Schmerzen in Gnaden diese Nacht von mir, ach! wirke stets in meinem Herzen, ich such' die Hülf' allein bei dir; laß Unglück, Schrecken, Noth und Pein, o Gott! von mir entfernet seyn.

5. Laß also mir und auch den Meinen und was mir sonsten zugehört, dein Gnadenlicht des Nachts erscheinen, daß

Alles bleibe ungestört, daß, wenn ich wieder auferstehʼ, ich Alles unverletzet sehʼ.

6. Laß deinen Engel bei mir bleiben und immer um mein Bette stehn, laß ihn das Unglück von mir treiben, auf mich und alle Frommen sehn, so schlafʼ ich sanft in Gottes Hut, der auch im Schlaf mir Gutes thut.

7. Ich fürchte nicht des Satans Schrecken, noch seiner Rotte Macht und List; weil Gott mich selber will bedekken und weil mein Jesus bei mir ist, darf Satan mir kein Leid anthun, so muß er mich auch lassen ruhn.

8. Es gehn zur Ruhe meine Glieder, nachdem der Sonntag ist vollbracht; mein Mund bricht aus in Freudenlieder bei eingebrochner finstrer Nacht; ich stehʼ mit Jesu wieder auf, und so vollführʼ ich meinen Lauf.

9. Ich will dir Seele, Leib und Leben, sowohl des Tags als auch bei Nacht, hiemit, o treuer Gott! ergeben, ach, habʼ du selber auf mich Acht. Ach, laß mich dir empfohlen seyn; denn du bist mein und ich bin dein.

10. So bleibʼ ich denn in Jesu Wunden und schlafe in denselben ein; auch in den letzten Todesstunden werdʼ ich da wohl verwahret seyn; darinnen will ich auferstehn und zu des Lammes Hochzeit gehn. M. Joh. Friedrich Starck.

Ps. 119, v. 62. Zur Mitternacht stehe ich auf, dir zu danken für die Rechte deiner ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

1171. Jesu, sey von mir gepriesen für die Gnade, die du heut' an mir väterlich erwiesen, ohne meine Würdigkeit; thue hiezu noch dies Gut, und laß mich in deinem Blut die Vergebung meiner Sünden auch bei dir in Gnaden finden.

2. Und weil ich will schlafen gehen, gieb mir deine Engel zu, daß sie um mein Bett herstehen, mich zu schützen in der Ruhʼ; laß mich unter deinem Schutz wider allen Satanstrutz durch den Glauben tapfer siegen und die Nacht fein sicher liegen.

3. Wendʼ auch ab durch diese Hüter von mir Schaden und Gefahr, und auch meine Habʼ und Güter väterlich dazu bewahrʼ; nimm dich meiner gnädig an, daß mich Nichts gefährden kann, laß mich deine Engelschaaren um und um fein wohl bewahren.

4. Sollte diese Nacht auch kommen dein Gerichts- und letzter Tag, Herr, so mache mit den Frommen mich auch los von aller Plagʼ, mich zu deiner Rechten stellʼ, und dies gute Urtheil fällʼ: komm her, jetzt will ich dir geben, bei mir ewiglich zu leben.

5. Oder soll mein Lebensfaden sonst abreißen diese Nacht, alsdann habe du aus Gnaden, Jesu, auf mich gute Acht. Nimm mich nur im Glauben hin, wenn du willst, ich willig bin, in dir, Jesu! abzuscheiden zu den reinen Himmels-Freuden.

6. Ist es aber auch dein Wille, daß ich heute leben soll, so laß mich fein sanft und stille schlafen und ausruhen wohl, auch am Morgen früh aufstehn und an meine Arbeit gehn, die du mir hast aufgetragen hier in meinen Lebens-Tagen.

7. Hierauf gehʼ ich hin zu Bette, schlafe, Jesu, auf dein Wort, hangʼ an dir, als eine Klette, schlafend, wachend, o mein Hort! denn ich glaube recht und wohl, daß es dabei bleiben soll, daß du uns willst selig machen, ob wir schlafen oder wachen.

Psalm 145, v. 20. Der Herr behütet Alle, die ihn lieben.

Mel. Was mein Gott will, geschehʼ allʼzeit.

1172. Jetzt kommʼ ich, Herr, vor deinen Thron mit loberfülltem Munde und danke dir durch deinen Sohn in dieser Abendstunde. Nimm an das Opfer, das ich dir mit meinen Lippen bringe, ach, höre gnädig, was ich dir zu deiner Ehre singe.

2. Ich preise dich, daß du mich hast in deinem Schutz geleitet und nach der schweren Tageslast die Nacht zur Ruhʼ bereitet; daß ich von Leibs- und Seelennoth befreiet bin geblieben, und mich durch keinen schnellen Tod dein Zorn hat aufgerieben.

3. Ich bitte dich, du wollʼst die Schuld, die ich gehäuft ohnʼ Maaßen, nach deiner väterlichen Huld mir, deinem Kindʼ, erlassen. Vergieb mir, was ich widerdich heutʼ diesen Tag begangen; siehʼ an den Mittler, der für mich am Kreuze hat gehangen.

4. Breitʼ

4. Breit' über mich noch ferner aus die Flügel deiner Güte und mich vor Schrecken, Furcht und Graus auch diese Nacht behüte; wo aber ich nach deinem Rath nicht wieder soll't aufstehen, so laß mich, Herr, durch deine Gnad' zu deiner Freud' eingehen.

5. Dir, Gott, befehl' ich Leib und Seel' zu deinen treuen Händen; du, starker Hüter Israel, kannst all' mein Unglück wenden; du woll'st, was uns mag schädlich seyn, von unsrer Wohnung treiben; laß alle Christen insgemein in deiner Obhut bleiben.

6. Beschirme, was mir nach dem Blut und Namen angehöret; wer mir sonst Gutes gönnt und thut, bleib' all'zeit unversehret. Dir sey ihr Leib, Seel', Gut und Ehr' in deinen Schutz ergeben; laß sie, mein Gott, je mehr und mehr in vollem Segen schweben.

7. Gieb mir die lieben Engel zu, die starke Heldenwache, daß sich an mich, in meiner Ruh', der böse Feind nicht mache; so will ich, wenn des Tages Schein wird wieder zu uns kehren, zu deinem Lobe freudig seyn und dich mit Dank verehren. Dr. Ambrosius Lobwasser? —

Ps. 50, v. 23. Wer Dank opfert, der preiset mich; und das ist der Weg, daß ich ihm ꝛc.

Mel. O Christe, Morgensterne.

1173. In dieser Abendstunde erheb' ich meine Stimm', und lob' aus Herzensgrunde Gott mit den Seraphim: o Herr, mein Lied vernimm!

2. Du hast ganz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gewendet in dieser bösen Zeit, die voller Angst und Leid.

3. Die Sünd' hast du vergeben, die Strafen abgelenkt, und deinen reichen Segen mir völlig eingeschenkt, gespeis't mich und getränkt.

4. Mich und mein' Hausgenossen, sammt meinem Hab' und Gut, hast du ganz unverdrossen genommen in dein' Hut, o reiche Liebesfluth!

5. Die Arbeit meiner Hände hast du befördert heut', daß sie gebracht zum Ende mit großer Nutzbarkeit; drum ich dein Lob ausbreit'.

6. Ich gebe dir die Ehre, o treuer Herr und Gott! hilf, daß ich sie vermehre in Freud' und aller Noth, auch endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, ich bitte ferner dich, wollst Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich; so schlaf' ich sicherlich.

8. Dein starker Arm mich decke, wenn ich entschlafen bin, daß mich kein Unfall schrecke, noch etwas meinen Sinn zum Bösen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwäge, was doch der Schlaf andeut't; wenn ich mich niederlege, ist mir mein Bett all'zeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da sterb' ich gleichsam abe, da hör' und seh' ich nicht, da ruh' ich wie im Grabe, weiß nicht, was dann geschicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald steh' ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft, und schmeck' in meinem Leiden des Gottes-Wortes Saft, der Trost und Friede schafft.

12. Also werd' ich in Wonne dann lieblich schauen an dich, Jesu! meine Sonne. Denn du für Jedermann, für mich auch g'nug gethan.

13. Darum ob ich gleich sterbe am letzten Stündelein, darnach ich nicht verderbe, zur Ruhe geh' ich ein, befreit von aller Pein.

14. Eh' ich von hinnen fahre, bitt' ich, o frommer Gott, mich väterlich bewahre vor bösem schnellen Tod, hilf mir in aller Noth.

15. So bet' ich alle Stunden in meinem Lobgedicht, und leb' in Christi Wunden; alsdann mir Nichts gebricht, o Herzenszuversicht!

16. Zu singen Lob und Ehre dir, Herr! bin ich bereit, den schwachen Glauben mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingeh' zur Freud'. Heinrich Caesar.

Ps. 91, v. 9. Der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1174. In Jesu Namen, der mir heut' mein Heil, mein Alles gar, mein Schutz und meine Sicherheit, mein Trost und Leben war,

2. Leg' ich mich nun mit Zuversicht ins Bett zu meiner Ruh'; in ihm, der ist und bleibt mein Licht, schließ' ich die Augen zu.

3. Mich schrecket keine finstre Nacht,

Nichts ist mir fürchterlich! mein Jesus ist bei mir und wacht und deckt und schützet mich.

4. In Jesu Namen schlaf' ich ein und ruhe sanft in ihm, und wach' ich auf in seinem Schein, so bin ich noch bei ihm. Christoph Karl Ludw. v. Pfeil.

2 Sam. 22, v. 3. Gott ist mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn ꝛc.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür'.

1175. Lamm Gottes, schaue mich vor deinem Kreuze liegen, mein mattes Herz will sich in deine Wunden schmiegen; ach, öffne diese Kluft der Seele, die da ruft.

2. Geschlag'ner Fels, nimm jetzt dein Täublein in die Ritzen; das Blut, das du geschwitzt, laß mir auch heute nützen, daß es die Schulden löscht und mich von Sünden wäscht.

3. Zerbrich in dieser Nacht die Macht der Finsternisse, daß ich bei deiner Wacht die Augen fröhlich schließe. Dein Dornkranz stelle mir ein sanftes Kissen für.

4. Leg' mir den Purpur zu, gefärbt mit deinem Blute, daß er bei meiner Ruh' mir thue viel zu Gute; vor deiner schönen Pracht entflieht die Sündennacht.

5. Breit' über meinen Schlaf die ausgestreckten Arme, damit dein armes Schaf an deiner Brust erwarme, dein' off'ne Seite müss' mir seyn ein Paradies.

6. Laß Heil und Gnade mir aus deinen Wunden fließen, und deine Lippen hier zur guten Nacht mich küssen, weil mich nach dir nur dürst't, o du mein Lebensfürst!

7. Kein Teufel soll mich hier von deinem Kreuze reißen, ich will es mein Panier und meine Freistadt heißen: wo dieses Zeichen steckt, da bin ich wohl bedeckt.

8. So schlaf' ich ruhig ein auf dein Verdienst und Leiden, es kann mich keine Pein von deiner Liebe scheiden; aus Liebe wünsch' ich mir zu sterben gar mit dir. Benj. Schmolck.

1 Sam. 1, v. 15. Ich habe mein Herz vor dem Herrn ausgeschüttet.

Mel. Nun schläfet man ꝛc.

1176. Mein Auge wacht jetzt in der stillen Nacht. Nun ist mein Herz bedacht, dich, Gott, zu loben. Ach, schenke mir Kraft zu lobsingen dir mit deinen Heil'gen hier und denen droben.

2. Die stille Zeit sey, Jesu, dir geweiht. Laß Nichts die Einsamkeit vor dir entweihen; schleuß selber du mein Herz vor Allem zu, damit es sich in Ruh' mög' in dir freuen.

3. Wie preis' ich dich, mein Jesu, daß du mich aus Gnaden kräftiglich zu dir gezogen; ach, hätte doch mit mehrer Treue noch sich in dein sanftes Joch mein Herz gebogen.

4. Es schmerzt mich tief, daß, seit dein Geist mich rief, ich dir noch erst entlief durch Reiz der Sünden. Mein treuer Hirt, wie oft war ich verirrt, und konnte, wie verwirrt, die Ruh' nicht finden.

5. Doch deine Hand war nicht von mir gewandt, sie zog mich durch das Band der Liebe wieder, dein Gnadenlicht verließ den Sünder nicht, dein holdes Angesicht sah auf mich nieder.

6. Du riefst — ich kam gebeugt und voller Scham. Dein Vaterherze nahm mich auf voll Liebe, da schmolz mein Herz in reuevollem Schmerz, du zogst es himmelwärts in Liebestriebe.

7. O Gott voll Huld! du trägst mich mit Geduld, vergabst so oft die Schuld, als ich dich flehte; und dann sprachst du mir wieder freundlich zu und schenktest süße Ruh' mir im Gebete.

8. Herr, ich bin dein und will es ewig seyn! ach, zeuch mich ganz hinein, daß ich nicht wanke; wann kommt die Zeit, daß ich dir ganz geweiht, zum heil'gen Schmuck bereit, als Sieger danke?

9. Doch deine Gnad', die angefangen hat, wird auch nach deinem Rath das Werk vollenden; ich trau' es dir, ach, stärk' den Glauben mir, ich laß mich für und für nur deinen Händen.

10. Mein einz'ges Gut, in dem mein Sehnen ruht, du machst mich wohlgemuth in deiner Liebe; o hauche dann den Funken stärker an, daß ich dich lieben kann mit mächt'gem Triebe.

11. Beim Sturm der Welt sey Anker, der mich hält, und birg' mich in dein Zelt, wenn Alles zaget; in Noth und Pein, nimm mich, o Liebe! ein, so harr' ich kindlich dein, bis daß es taget.

12. Preis, Lob und Ehr' sey dir je

mehr und mehr, Jehovah, hoch und hehr in Jesu Namen, — im Staube die oft unter Streit und Müh' — und einst in Harmonie der Engel. Amen.

Gerhard Tersteegen.

Am Sonntage.

Psalm 149, v. 5. 6. Die Heiligen sollen fröhlich seyn und preisen und rühmen auf ꝛc.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1177. Nun bricht die finstre Nacht herein, des Tages Glanz ist todt; jedoch, mein Herz! schlaf' noch nicht ein, geh', sprich zuvor mit Gott.

2. O Gott! du großer Herr der Welt, den Niemand sehen kann, du siehst ja mich in deinem Zelt, hör' auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war besonders dein, drum hätt' er auch bis in die Nacht mir sollen heilig seyn.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn; denn ich bin Fleisch und Blut, und pfleg' es öfters zu versehn, ist gleich der Wille gut.

5. Nun such' ich deinen Gnadenthron; sieh' unsre Schuld nicht an und denke, daß dein lieber Sohn für uns genug gethan.

6. Schreib' Alles, was man heut' gelehrt, in unsre Herzen ein, und lasse die, so es gehört, dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu' uns immer wohl, damit man stets an diesem Ort Gott diene, wie man soll.

8. Indessen such' ich meine Ruh'; o Vater! steh' mir bei und gieb mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter sey.

9. Gieb allen eine gute Nacht, die heute recht gelebt, und beß're den, der unbedacht hat wider Gott gestrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, so hilf mir morgen auf, daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein, da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig seyn.

Kaspar Neumann.

Psalm 141, v. 8. Auf dich, Herr, Herr, sehen meine Augen, ich traue auf dich, ꝛc.

In eigener Melodie.

1178. Nun, ihr matten Glieder! leget euch zur Ruh', schöpfet Kräfte wieder; Auge! schließ' dich zu; weichet Sorgen, weichet Schmerzen: Christus wohnt in meinem Herzen.

2. Dieser Tag sich endet; ende, Kummer, dich! mein Herr Jesus wendet Alles sicherlich; seine Wacht ist aufgeführet, daß kein Schaden mich berühret.

3. Mein Herz mit den Sinnen, mein Geist und Verstand, alles mein Beginnen sey in deiner Hand; Alles, Alles dahin strebe, wie es seinem Schöpfer lebe.

4. Gottes Wort stets ziere unsre Kirch' und Schul', und das Recht regiere Rath und Richterstuhl; Fried' und Glück in allen Ständen bitten wir von Gottes Händen.

5. Herr, laß deinen Segen ruhen an dem Ort, der in deinen Wegen hilft den Kindern fort, laß uns deine Rechte lehren, und dich, unsern Vater, ehren.

6. Aber ich erkenne, Vater! meine Schuld, was ich thu' und nenne, außer deiner Huld, Alles an der Sünde klebet und, mein Gott! dir widerstrebet.

7. Ach, laß Gnade finden mich vor deinem Thron, und vergieb die Sünden, die dein lieber Sohn, der vom Himmel ist gekommen, hat von uns auf sich genommen.

8. Da sein Leib getragen sie an's Kreuz hinan, darum wirst du sagen: sie sind abgethan; weil ich will im Glauben leben, wirst du meine Schuld vergeben.

9. Nun ich lieg' und schlafe, ruh' in meinem Gott, fürchte keine Strafe; er weiß meine Noth; seine starken Helden stehen und auf meine Wohnung sehen.

Dr. Johann Mauckisch.

Psalm 63, v. 8. 9. Du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel ꝛc.

In eigener Melodie.

1179. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, es schläft die ganze Welt; ihr aber, meine Sinnen! auf, auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du Sonn' geblieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind; fahr' hin! ein' andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die

gold'nen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal; also werd' ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh' ich aus; dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sey; Herz! freu' dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder! geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund' und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, im Nu sind sie geschlossen, wo bleibt dann Leib und Seel'? Nimm sie zu deinen Gnaden, sey gut für allen Schaden, du Aug' und Wächter Israel!

8. Breit' aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude! und nimm dein Küchlein ein; will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: dies Kind soll unverletzet seyn!

9. Auch euch, ihr meine Lieben! soll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr; Gott lass' euch selig schlafen, stell' euch die goldnen Waffen um's Bett und seiner Engel Schaar!

Paul Gerhardt (um 1653).

Psalm 121, v. 7. Der Herr behüte dich vor allem Uebel; er behüte deine Seele.

Zu eigener Melodie.

1180. Nun sich der Tag geendet hat, und keine Sonn' mehr scheint, schläft Alles, was sich abgemattet und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott! hast keine Rast, du schläfst noch schlummerst nicht, die Finsterniß ist dir verhaßt, weil du selbst bist das Licht.

3. Gedenke, Herr! doch auch an mich in dieser finstern Nacht, und schenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend' ab des Satans Tyrannei durch deiner Engel Schaar, so bin ich aller Sorgen frei, so bringt mir Nichts Gefahr.

5. Zwar fühl' ich wohl der Sünden Schuld, die mich bei dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat g'nug für mich gethan.

6. Den setz' ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor's Gericht; ich kann ja nicht verloren seyn in solcher Zuversicht.

7. Drauf thu' ich meine Augen zu und schlafe fröhlich ein: mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh', wer wollte traurig seyn?

8. Weicht, nichtige Gedanken! hin, wo ihr habt euren Lauf; ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte seyn in diesem Jammerthal, so führ' mich, Herr! im Himmel ein zur auserwählten Zahl.

10. Und also leb' und sterb' ich dir, du starker Zebaoth! im Tod und Leben hilfst du mir aus aller Angst und Noth.

Dr. Johann Friedrich Herzog (um 1670).

Psalm 139, v. 3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen.

1181. Nur in Jesu Blut und Wunden hab' ich wahre Ruh' gefunden. Diese sollen auch allein heut' mein Ruhebette seyn.

2. Tag's umgiebt mich sein Erbarmen; Nachts ruh' ich in seinen Armen. Jesu! ja, in deiner Hut schläft man sicher, wohl und gut.

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Psalm 71, v. 16. Tag und Nacht ist dein; du machst, daß beides Sonne und Gestirn ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1182. So ist die Woche nun geschlossen, doch, treuer Gott! dein Herze nicht; wie sich dein Segensquell ergossen, so bin ich noch der Zuversicht, daß er sich weiter hin ergießt und unaufhörlich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit Hand und Munde, ich lobe dich, so hoch ich kann; ich rühme dich von Herzensgrunde für Alles, was du mir gethan, und weiß, daß dir durch Jesum Christ mein Dank ein süßer Weihrauch ist.

3. Hat mich bei meinen Wochentagen das liebe Kreuz auch mit besucht, so giebst du auch die Kraft zu tragen; zudem, es ist voll Heil und Frucht durch deine Lieb', o Herr! zu mir, und darum dank' ich dir dafür.

4. Nur Etwas bitt' ich über Alles; ach, du versagst mir solches nicht! gedenke keines Sündenfalles, weil mich mein Jesus aufgericht't, mein Jesus, der die Missethat auf ewig schon gebüßet hat.

5. Dein Schwur ist ja noch nicht gebrochen, du brichst ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder hast versprochen: daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht sterben, sondern gnadenvoll wie ein Gerechter leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen und will also den Wochenschluß vergnügt und froh zurücke legen, da mich der Trost ergötzen muß: daß ich ja soll in Christo dein und schon in Hoffnung selig seyn.

7. Doch, da mein Leben zugenommen, so bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen, und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde hast bestimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh auf's Neue den Sonntag wieder sehen kann, so blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an; du theilst in deinem Wort und Hauf' den allerbesten Segen aus.

9. So will ich dich im Voraus preisen, was du mir künft'ge Woche giebst; du wirst es in der That erweisen, daß du mich je und immer liebst und leitest mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat. M. Erdmann Neumeister.

Hohelied Sal. 5, v. 2. Ich schlafe, aber mein Herz wachet.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1183. So sind des Tages Stunden schon wiederum verschwunden, der Leib eilt zu der Ruh'; es kommt mein schwaches Leben, das mir der Herr gegeben, dem Tode immer näher zu.

2. Ich danke dir von Herzen, daß du Gefahr und Schmerzen so gnädig abgewandt; dein Geist war mein Regierer, die Engel meine Führer, du leitest mich mit deiner Hand.

3. Du hast mit Trank und Speise nach väterlicher Weise den matten Leib genährt; die Seel' ist auch gelabet, mit süßer Kraft begabet, dein Wort hat Licht und Trost gewährt.

4. Ich bitte dich mit Thränen und vielem Herzens-Sehnen, vergieb die Sündenschuld, wasch' mich mit Christi Blute; sein Tod kommt mir zu Gute; drum zeige mir die Vaterhuld.

5. Schleuß diese Nacht mich Armen, aus Güte und Erbarmen, in deine Arme ein. Gieb, daß kein Feind mich schrecke, dein Heil sey meine Decke, dein Licht in Dunkelheit der Schein.

6. Laß mich und meine Sachen dein Engel-Heer bewachen, steh' allen Frommen bei. Ach hilf, daß unsre Seele aus dieser finstern Höhle zu dir, o Licht! gerichtet sey.

7. Soll mich nach deinem Willen die Todes-Nacht umhüllen, wohlan, ich bin bereit. Wer Jesu sich ergiebet und ihn beständig liebet, der wünscht den Tod zu aller Zeit.

8. Willst du nebst andern Christen das Leben mir noch fristen, so weck' mich fröhlich auf; gieb, daß ich deine Ehre mit meinem Leben mehre, und kröne mich nach diesem Lauf.

Psalm 31, v. 24. Die Gläubigen behütet der Herr.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

1184. Treu'ster Jesu! wache du, weil ich jetzund will einschlafen; gönn' mir und den Meinen Ruh'; bleib', o Hirte, bei den Schafen; schließ' die Thüre selbsten zu, treu'ster Jesu, wache du!

2. Treu'ster Jesu! weiche nicht! sonst wird Grauen, Furcht und Schrecken, das oft mit der Nacht einbricht, uns voll Ach und Weh erwecken; bleib' bei uns mit deinem Licht, treu'ster Jesu, weiche nicht!

3 Treu'ster Jesu! steh' uns bei, daß in uns der Geist und Glaube, wenn wir schlafen, wacker sey, und der Feind uns ihn nicht raube; deine Hülfe mach' uns frei; treu'ster Jesu, steh' uns bei!

4. Treuster Jesu! wenn es nu einmal mit mir kommt zum Sterben, so bring' mich zu deiner Ruh', mache mich zum Himmelserben, schließ' mir selbst die Augen zu; treu'ster Jesu, hilf mir du!

5. Treu'ster Jesu! nimm zu dir endlich mich und all' die Meinen. Wenn der Tag nun bricht herfür, da du sel-

ber wirst erscheinen, führ' uns durch die Himmels-Thür, liebster Jesu, ein zu dir!

Joh. 1, v. 4. 5. In ihm war das Le'en, und das Leben war das Licht der Menschen. ꝛc.

Mel. Ach! was soll ich Sünder machen?

1185. Unerschaffne Lebens-Sonne! Licht vom unerschaffnen Licht, das die Finsterniß durchbricht! gehe auf zu meiner Wonne und bestrahle meinen Sinn, da man spricht: der Tag ist hin.

2. Finster ist mein ganzes Wesen, und Egyptens dunkle Nacht, so die Höll' hervorgebracht, macht, daß ich nicht kann genesen, wo nicht deiner Klarheit Schein meine Kräfte nimmet ein.

3. Ach, drum dringet meine Seele aus der Sünden Dunkelheit hin zu deiner Heiterkeit, die ich mir zum Trost erwähle, wenn der Finsterniß Verdruß ich mit Schmerzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns Leiden, als die aus dem Abgrund ist, von dem, der durch seine List uns geführet in ein Scheiden von der Liebe, die so zart eh'mals sich mit uns gepaart.

5. Dein Licht aber ist das Leben, das die Todten wecket auf und befördert ihren Lauf. Was für Freude kann es geben! Nichts als lauter Wonne ist, wo du Licht und Leben bist.

6. Laß mich diese Wollust schmecken, die so keusch und sauber macht, daß ich Fremdes gar nicht acht'; reiße weg die Sündendecken, welche machen, daß dein Glanz mein Herz nicht erfüllet ganz.

7. O! daß doch der Abend käme, da es soll so lichte seyn; und des Geistes heller Schein uns dir machte recht bequeme, ja, was mehr, daß ich im Sinn hören möcht': „die Nacht ist hin!

8. Nunmehr ist der Tag erschienen, der nicht seines Gleichen hat, da der güldnen Gottes-Stadt soll zur Sonn' und Leuchte dienen das Lamm Gottes; Gloria! auf, Triumph! der Tag ist da!"

Johann Anastasius Freylinghausen.

Ps. 115, v. 18. Wir loben den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit. Hallelujah!

Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

1186. Unser Sabbath geht zu Ende; kommt, vollendet seinen Lauf! Gott der Herr hat Vaterhände und sein Wohlthun hört nicht auf. Drum laßt eu'r Gebet und Singen ihm das Abend-Opfer bringen.

2. Herr! bei dem man alle Tage Rath und Hülfe finden kann, höre, was ich jetzund sage, und nimm meine Seufzer an; denn nichts Anders kann ich geben, als nur deinen Ruhm erheben.

3. Und wer wollte das verschweigen, daß Gott alle Menschen liebt? Tag und Nacht sind unsre Zeugen, wie er so viel Gutes giebt; denn mit jeder meiner Stunden ist ein Segen auch verbunden.

4. Andre Tage, von dem Morgen auch bis in die späte Nacht, werden meist mit eitlen Sorgen und mit Arbeit zugebracht; aber der, so heut' erschienen, war bestimmet Gott zu dienen.

5. O, du Heiland aller Leute! mein Erlöser und mein Hort! wie viel Menschen hast du heute unterrichtet durch dein Wort, hier getröstet, dort ermahnet und den Weg zu Gott gebahnet!

6. Herr! ich preise deinen Namen jetzund und in Ewigkeit, daß du so viel guten Samen in die Herzen ausgestreut: dir zum Ruhm wird er bekleiben und viel gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh' ich wieder schlafen und leg' allen Kummer hin; denn mich decken deine Waffen, unter deren Schutz ich bin; mag doch Welt und Hölle toben, hier bin ich gut aufgehoben.

8. Soll ich morgen auch noch leben und in deinem Dienste stehn, nun, so wirst du Gnade geben, daß mir's ferner wohl wird gehn; denn das glaub' ich steif und feste: Gott vertrauen ist das Beste.

Kaspar Neumann.

Ps. 132, v. 4. 5. Ich will meine Augen nicht schlafen lassen, noch meine Augenlieder ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1187. Unsre müden Augenlieder schließen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüßen schon die Abendruh'; denn die dunkle, finstre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket und die Sterne aufgesteckt.

2. Ach, bedenk', eh' du gehst schlafen, du, o meines Leibes Gast! ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast; thu', ach thu' bei Zeiten Buß', geh' und fall' ihm bald zu Fuß' und

bitt' ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll' entladen.

3. Sprich: Herr, dir ist unverhohlen, daß ich diesen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen, ja, ich habe nicht betracht't meines Lebens Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg schändlich, o mein Gott, verlassen, bin gefolgt der Sünde Straßen.

4. Ach Herr! laß mich Gnad' erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, sieh' an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan: Vater, nimm den Bürgen an; dieser hat für mich erduldet, was ich Sünder hab' verschuldet.

5. Oeffne deine Gnadenschätze, deine Engel send' herab, daß kein Unfall mich verletze, daß des Todes finstres Grab, daß das Uebel, so bei Nacht unsern Leib zu fällen trach't, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böser Traum mich schrecke.

6. Laß mich, Herr! von dir nicht wanken, in dir schlaf' ich sanft und wohl; gieb mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll, so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth' aufgehet und man von dem Bett aufstehet.

7. Vater droben in der Höhe! dessen Nam' uns theu'r und werth, dein Reich komm', dein Will' geschehe, unser Brot werd' uns beschert, und vergieb uns unsre Schuld, schenk' uns deine Gnad' und Huld, laß uns nicht Versuchung tödten, hilf uns, Herr, aus allen Nöthen!

Johann Franck.

Matth. 28, v. 20. Siehe, ich bin bei euch alle Tage.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1188. Vor Jesu Augen schweben, ist wahre Seligkeit; ein unverrücktes Leben mit ihm schon in der Zeit, Nichts können und Nichts wissen, Nichts wollen und Nichts thun, als Jesu folgen müssen: daß heißt in Frieden ruhn.

2. Man steht aus seinem Schlafe in Christi Freundschaft auf; man fürchtet keine Strafe im ganzen Lebenslauf; man ißt und trinkt in Liebe, man hungerte wohl auch, und hält im Gnadentriebe beständig Einen Brauch.

3. Wenn man den Tag vollendet, so legt man sich zur Ruh'; von Christo unverwendet, thut man die Sinnen zu, und wünschet selbst den Träumen (wenn's ja geträumt muß seyn) nichts Anders einzuräumen, als Christi Wundenschein.

4. Gewiß, wer erst die Sünde in Christi Blut ertränkt, und dann gleich einem Kinde ihm unverrückt anhängt, der wird auch heilig handeln, und kann dann anders nicht. Herr Jesu! lehr' uns wandeln in deiner Augen Licht.

Nicol. Ludw. Graf von Zinzendorf.

Psalm 33, v. 22. Deine Güte, Herr, sey über uns, wie wir auf dich hoffen.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1189. Walt's Gott, mein Werk ich lasse, die Sonn' Fei'rabend meld't, sie hat vollend't ihr' Straße, schleicht wieder in ihr Zelt; so mögen meine Sachen ruhn bis zu seiner Zeit, will Feierabend machen mit schuld'ger Dankbarkeit.

2. Mein' Augen, Herz und Hände, o Jesu, Gottes Sohn, zu dir ich nunmehr wende mit Dank vor deinem Thron; denn du bist selbst getreten an meine Werkstatt gut, hast helfen mir arbeiten, regiert mein'n Sinn und Muth.

3. Mein Haupt hast du gestärket, der Hand gegeben Kraft, hab' deinen Seg'n vermerket, der allzeit Frommen schafft; daher ist wohlgerathen mein' Arbeit und mein' Kunst, ohn' dich geht Nichts von Statten, ohn' dich ist All's umsonst.

4. Drum ich von Herzensgrunde dich, Herr Gott, lob' und preis', in dieser Abendstunde und bitt' mit ganzem Fleiß, du wollest gnädig hören mein arm Vespergebet, das Gut in mir vermehren, durch dein' Barmherzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du hast viel Gut's erzeigt des Abends denen Leuten, der'r Herz sich zu dir neigt, und fest auf dich gebauet; so wollst du auch geruhn, wie unser Herz dir trauet, uns Lieb's und Gut's zu thun.

6. Als Noah hat gelassen ein Täublein aus sein'm Schiff, kehrt' es wieder fein' Straßen und bracht' ein'n Friedensbrief zur Vesperzeit, im Munde führt es ein Oelblatt grün, daraus Noah verstunde, des Herrn Zorn wär' dahin.

7. Zween heil'ge Engel kamen des Abends zu dem Lot, in ihren Schutz

ihn nahmen, wid'r die gottlose Rott'; erlöstest den Propheten, bald fiel ein Schwef'l und Feu'r, macht' den gottlosen Städten ihr' Freud' und Frevel theu'r.

8. Ingleichen wir auch lesen, da Eli, der Prophet, im Hungerland gewesen, hört! was der Herre thät: Vögel gedienet haben zu Tisch dem Gottes-Mann, Abends und Morgens Raben Brot und Fleisch brachten an.

9. So wollst du, Herr, uns geben Abend- und Morgenbrot, und was in diesem Leben uns überall ist noth; dein'n Engel wollst auch schicken, auf daß er uns bewahr' vor's Teufels List und Stricken, so sind wir ohn' Gefahr.

10. Erhöre unser Bitten, ach Herr, du treuer Gott! die Stadt wollst du behüten vor Feu'r und aller Noth. Und weil die Völker toben, erregen Krieg und Streit, so sende uns von oben den Fried' zu unsrer Zeit.

11. Ja, weil's will finster werden um's Wort, der Gnaden Licht, denn Satan auf der Erden viel Ketzerei anricht't; so bleib' bei uns, Herr Christe, mit deiner Gnad' und Schein, dein werthes Wort uns friste, alsdann wir sicher seyn.

12. Hiermit ich nun vollende mein Taggeschäft und Sach', und bitt' herzlich zu Ende: Herr, den Fei'rabend mach', drauf der Sabbath angehet, der währt viel tausend Jahr, der ewiglich bestehet. Amen, das werde wahr!

Michael Ziegenspeck (um 1630).

Ps. 36, v. 6 — 8. Herr, deine Güte reichet, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, ꝛc.

In eigener Melodie.

1190. Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen, geht herfür, daß ihr preiset Gottes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag in so mancher schweren Plag' hat erhalten und ergötzet, daß mich Satan nicht verletzet.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit! daß mir heut' mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feind' hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt' und Wunderthat, ja kein Redner kann aussprechen, was dein' Huld erwiesen hat; deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel, ja, du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es ist hin der Sonne Prangen, so uns All' erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bei, daß dein Glanz stets vor mir sey und mein ganzes Herz erhitze, ob ich gleich im Finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd' und Missethat, die mein armes Herz beladen und so gar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Hölle stürzen will. Da kannst du alleine retten; strafe nicht mein Uebertreten!

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell' ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein' Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld, aber deine Gnad' und Huld ist viel größer, als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Herrlichkeit! dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir, weil es nunmehr dunkel schier; da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe!

8. Schütze mich vor's Teufels Netzen, vor der Macht der Finsterniß, die mir oft des Nachts zusetzen und erzeugen Kümmerniß; laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verlieren nicht. Wenn ich dich nur hab' im Herzen, fühl' ich nicht der Seele Schmerzen.

9. Wenn mein' Augen schon sich schließen und ermüdet schlafen ein, soll mein Herz dennoch geflissen und auf dich gerichtet seyn. Meiner Seele mit Begier träume stets, o Gott, von dir, daß sie fest an dir bekleibe und auch schlafend dir verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft' und süße Ruh', alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu; Leib und Seele, Muth und Blut, all' die Meinen, Hab' und Gut, Freunde, Feind' und Hausgenossen sind in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach, bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall; laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wend' ab Feu'r- und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod; laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel' verderben.

12. O, du großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat; Jesu! den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath; und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlich Flehen; Amen, ja es soll geschehen! Johann Rist (um 1642).

c) Reiselieder.

2 Mose 33, v. 15. Wo nicht dein Angesicht geher, so führe uns nicht von dannen hinauf.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1191. Barmherz'ger Gott und Vater, du treuer Menschen-Rather, auf dein Wort zieh' ich aus, ganz unbekannte Straßen; wirst du mich nicht verlassen, so bin ich überall zu Hauf'.

2. Ach Herr, der du kannst neigen, und nach Gefallen beugen der Menschen Herz und Sinn, erwecke fromme Leute, und bring' auf meine Seite Beförderer, wenn ich einsam bin.

3. Behüte mich vor Feinden und heuchlerischen Freunden; gieb mir den Engel zu, und segne meine Werke, sey Morgens meine Stärke und dann zu Abend meine Ruh'.

4. Laß mich nach Tugend trachten und dein Gebot hochachten, laß allen falschen Schein der schnöden Eitelkeiten der lastervollen Zeiten von mir weithin verbannet seyn.

5. Die Weisheit laß mich küssen, gieb mir ein rein Gewissen und keuschgesinntes Herz, daß ich mein Thun und Dichten nach dir, Herr, möge richten, die Sünde sey mir ja kein Scherz.

6. Wenn's nicht nach Wunsch ergehet, und etwa Noth entstehet, gieb einen frischen Muth; werd' ich auf dich nur bauen, so kann vor Nichts mir grauen, es wird doch endlich Alles gut.

7. Du wollst den lieben Meinen auch gnädiglich erscheinen, du liebster Vater! du; halt' ab, was kann betrüben, und wenn dir's wird belieben, so führ' mich ihnen wieder zu.

8. Soll aber dies geschehen, daß ich nicht mehr soll sehen der Väter Gränzestein, soll ich bei Fremden leben: ich will nicht widerstreben, ist doch bei Fremden auch gut seyn.

9. Gott! du wirst meinen Reisen gewünschten Fortgang weisen, du wirst nach deinem Wort mich schützen und ernähren, auch Glück und Heil bescheren: in Gottes Namen reis' ich fort.

Psalm 32, v. 8. Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1192. Herr! führe mich auf rechtem Wege, Herr! führe mich auf ebner Bahn; auf dieser Welt sind krumme Stege, auf denen man leicht irren kann; nur du alleine führe mich nach deinem Rathe wunderlich.

2. Stell' deinen Engel mir zur Seiten, so ofte mir ein Unglück blüht, verwahre mich vor solchen Leuten, von denen man nur Laster sieht; o, gieb mir, daß ich nimmermehr ohn' deine Furcht zu seyn begehr'.

3. Nimm mir die Lust zu eit'len Dingen; Nichts, als die Tugend sey mein Ziel; gedenk' ich etwas zu vollbringen, gieb mir nur, was dein Wille will; ein Herze, das nach dir sich richt't, erblickt auch in der Nacht dein Licht.

4. Lockt mich die Welt mit ihren Lüsten, laß meinen Fuß vorüber gehn; haßt mich der Neid als einen Christen, hilf mir im Glauben feste stehn; o! halte mich bei reiner Lehr', ob Alles mir zuwider wär'.

5. Regiere Reden, Thun und Denken, richt' Alles ein, wie dir's gefällt; nur dir will ich mein Herze schenken, nur dir und nicht der eitlen Welt; bleib' du bei mir und führe mich, so geht die Reise wohl vor sich.

Benjamin Schmolck.

2 Mose 33, v. 16. Wobei soll doch erkannt werden, daß ich und dein Volk vor ꝛc.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

1193. Herr Jesu Christ! der du selbst bist sehr weit um-

hergezogen, und dessen Hand gemacht das Land, dazu die Wasserwogen,

2. Du bist der Mann, der schaffen kann, daß wir auf rechten Wegen sein friedlich gehn, auf das nicht sehn, was uns kann Angst erregen.

3. Sieh', Herr; ich bin bedacht, dahin in deiner Furcht zu reisen; du wollest mir doch für und für die sich're Straße weisen.

4. Gieb Glück und Heil, daß ich in Eil' die Reise nun vollbringe und mir mein Werk durch deine Stärk', o Vater! wohl gelinge.

5. Laß mich doch heut', Herr, solche Leut' auch zu Gefährten haben, die fromm, gelind und redlich sind, auch sonst von guten Gaben.

6. Dein Engelein laß mit uns sein, auf daß wir sicher gehen, und unser Land in gutem Stand hernachmals wiedersehen.

7. Herr, lehr' uns auch, daß den Gebrauch des Reisens wir im Leben verstehen recht als fromme Knecht', und nach dem Himmel streben.

8. Laß uns doch nun wie Pilger thun, des Fleisches Lüste meiden, und stets durch dich geduldiglich Noth, Angst und Trübsal leiden.

9. Es kommt hernach der Todestag, da wir von hinnen gehen, wenn's Gott gefällt, aus dieser Welt und die Verwesung sehen.

10. Doch fährt die Seel' aus dieser Höhl' hinauf in's Reich der Freuden, da keine Noth, Gewalt noch Tod uns kann von Jesu scheiden.

11. Da darf ich nicht ohn' eignes Licht, wie hier bei Nacht oft, wallen; o süßer Ort, wo fort und fort mein Danklied soll erschallen! Johann Rist (um 1654).

Psalm 17, v. 5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte ꝛc.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

1194. In Gottes Namen fahren wir, sein' Hülf' und Gnad' begehren wir; des Vaters Güt' behüt' uns heut', bewahr' auch unser Seel' und Leib. Kyrieleis.

2. Christus sey unser Geleitsmann, bleib' stetig bei uns auf der Bahn, und wend' von uns des Feindes List, auch was sein'm Wort zuwider ist. Kyrieleis.

3. Der heil'ge Geist auch ob uns halt', mit seinen Gaben mannigfalt. Er tröst' und stärk' uns in der Noth, und führ' uns wieder heim zu Gott. Kyrieleis. Nicolaus Hermann (um 1560).

1 Mose 28, v. 15. Siehe, ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du hinziehest, und ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1195. In Jesu Namen reis' ich aus, der selbst aus seines Vaters Haus', als aus dem höchsten Freudensaal, ist kommen in dies Jammerthal.

2. Was man in Jesu Namen thut, das macht uns freudig Herz und Muth, es muß in ihm gerathen wohl und seines Segens werden voll.

3. Du, Jesu, richtest meinen Fuß, daß Nichts von dir mich wenden muß. Du führst mich aus und wieder ein, durch dich wird Alles heilsam sein.

4. Befiehl den Engeln, daß sie mich auf allen Wegen sicherlich begleiten, und durch ihre Wach' abwenden alles Ungemach.

5. Treib' unsre Sachen glücklich fort, und bringe selbst mich an den Ort, wo ich will diesmal reisen hin; lenk' aller frommen Christen Sinn,

6. Daß sie mich willig nehmen an, wenn ich nicht weiter reisen kann. Zu solchen Leuten führe mich, die fromm sind und recht lieben dich.

7. Vor Straßenräubern mich bewahr', vor Wassers-Noth und Kriegs-Gefahr, vor wilden Thieren, Fall und Brand, behüte mich vor Sünd' und Schand'.

8. In deine Händ' ergeb' ich dir Leib, Seel' und was sonst ist bei mir, an allen Orten, nah' und weit, bei Jedermann, zu jeder Zeit.

9. Behüt' in Gnaden Weib und Kind, Blutsfreunde, Haus, Hof, Vieh, Gesind' und was ich mehr verlassen hab', allda wend' alles Unglück ab.

10. Und wenn ich glücklich dann vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht, so führe selbst mich in mein Haus, wie du mich hast geführet aus.

11. Und laß mich finden unversehrt, was du aus Gnaden mir verehrt: für solchen Schutz und stark Geleit, o Gott, dank' ich in Ewigkeit.

Johann Heermann.

5 Mose 31, v. 8. Der Herr aber, der selbst vor euch hergehet, der wird mit dir seyn ꝛc.

Mel. Wunderbarer König.

1196. Unschätzbarer Heiland! laß mich deine Reisen tief betrachten, fröhlich preisen. Ach, die Menschenliebe konnte deinen Füßen jeden sauren Tritt versüßen. Auch für mich mühst du dich. Hochgeborner König, bin ich nicht zu wenig?

2. Nein, du liebst die Sünder, die verlornen Schafe; du erbarmst dich ihrer Strafe. Darum bist du kommen, und mit dem Verlangen auf der Welt umher gegangen: unser Herz aus dem Schmerz, Fluch und Tod der Sünden bald heraus zu finden.

3. Hunger, Durst und Kälte, Schweiß und müde Stunden hast du oft genug empfunden. Dein Geschäft war täglich, deines Vaters Willen uns zum Heil mit Lust erfüllen, wenig ruhn, Gutes thun, beten, segnen, heilen, Unterricht ertheilen.

4. So hast du gewandelt, und auf deinen Wegen triefte jeder Tritt von Segen. Laß mich auch so reisen; laß von deinen Füßen Heil auf meine Gänge fließen. Tag und Nacht sey bedacht, über mich zu wachen, und mir Bahn zu machen.

5 Ach, wie manche Sünden pflegen uns auf Reisen ihre Tücke zu beweisen! Vielerlei Zerstreuung, irdische Gedanken, Leichtsinn, Plaudern, Scherzen, Zanken, böse Lust, fauler Wust, Müßiggang und Nichten kann uns täglich sichten.

6. Selbst bei deinen Kindern, wenn sie nicht mehr wachen und sich falsche Freiheit machen, wächst so manche Wurzel, die vor dir nicht tauget, die die Kraft vom Herzen sauget. Ungefähr wird man leer; Segen wird verloren, Anstoß wird geboren.

7. Halte meine Seele fest in deinen Armen und verschließ' sie ins Erbarmen. Führe du mich selber, Herr, so oft ich reise, unverrückt in deinem Gleise. Schütze mich väterlich, daß mich Satans Tücke nicht mit List berücke.

8. Gieb mir Herzensstille, allezeit zu beten. Lehre mich behutsam treten, daß ich ja nicht gleite, nein, auf alle Weise dich mit Wort und Wandel preise; und dazu, so wie du, mir und Andern nütze, niemals müßig sitze.

9. Laß mich auf der Reise an des Schöpfers Werken des Erlösers Größe merken. Alle Kreaturen sollen mich vergnügen, weil sie mir in ihren Zügen deine Macht, deine Pracht, deiner Güte Strahlen vor die Augen malen.

10. Deines Vaters Liebe, deines Blutes Kräfte, deines Geistes Heilsgeschäfte, deiner Engel Wache sollen mich bedecken, so wird mich kein Unglück schrecken. Lob sey dir! bleib' mit mir, Herr, im sel'gen Bande, bis zum Vaterlande!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Sprüche Sal. 2, v. 20. Auf daß du wandelst auf gutem Wege, und bleibest auf der ꝛc.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

1197. Zu dir, o Gott, erhebet sich mein Herz und sucht demüthiglich dein väterlich Beschirmen, hilf, daß ich sey von Sorgen frei und von des Satans Stürmen.

2. Dein Engel sey mein Reis'gesell, er bringe mich gesund zur Stell', und wenn ich heim gedenke, sey dein Geleit zu meiner Seit', daß mich kein Unfall kränke.

f) Sommer- und Erntelieder.

Psalm 65, v. 14. Die Auen stehen dick mit Korn, daß man jauchzet und singet.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

1198. Die Ernt' ist da, es winkt der Halm die Schnitter in das Feld! Laut schalle unser Jubelpsalm dem großen Herrn der Welt! :,:

2. Denn reich an Segen steht das Land und ruft: „nur Schnitter her!“ die Aehren warten, um die Hand zu füllen reich und schwer. :,:

3. Wer hat so plötzlich angebaut solch' überreiche Saat? Kein Auge hat die Hand geschaut, da sie das Wunder that. :,:

4. Das ist der Gott, der Alles baut in stiller Majestät! Sein ist die Werkstatt, da kein Laut ein werdend All verräth. :,:

5. O Gott der Lieb', o Gott der

Macht! wer ist, wer schafft dir gleich? Viel Hände ruhn, der Spötter lacht! du aber mehrst dein Reich. :,:

6. Es tobte durch die weite Welt zerstörend Menschenthun, der Feind zertrat manch heilig Feld und dräute nicht zu ruhn. :,:

7. Und Blitze sprühten fort und fort Verderben und Gefahr, Herr, wo dein himmlisch Lebenswort schon längst gepflanzet war. :,:

8. Du aber warfst stets neue Saat tief in's Gewühl der Welt; und sieh', es ward dein heil'ger Rath durch Kampf und Noth bestellt! :,:

9. Unwissend trug der wilde Sinn auf seiner Bahn voll Grau'n den Samen deines Wortes hin auf alt' und neue Au'n. :,:

10. Durch deine schnelle Wundermacht prangt nun des Wortes Saat in ihrer reichen Aehrenpracht, ein Zeichen deiner Gnad'. :,:

11. O unsers Gottes Erntefeld! doch — was auf dieser Flur den Schnittern in die Arme fällt, ist selbst ein Same nur, :,:

12. Und reift für jene Erntezeit, wo du wirst Schnitter seyn. Ach, sammle denn, was weit und breit, in deine Scheuren ein. :,:

Jer. 5, v. 24. Lasset uns doch den Herrn, unsern Gott, fürchten, der uns Frühregen ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

1199. Die Ernt' ist nun zu Ende, der Segen eingebracht, woraus Gott alle Stände satt, reich und fröhlich macht; der alte Gott lebt noch, man kann es deutlich merken, an so viel Liebeswerken, drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen seine Güte, die uns das Feld bestellt, und oft ohn' unsre Bitte gethan, was uns gefällt, die immer noch geschont, ob wir gleich gottlos leben, die Freud' und Ruh' gegeben, daß Jeder sicher wohnt.

3. Er hat sein Herz geneiget, uns Sünder zu erfreun, genugsam sich bezeiget durch Regen, Sonnenschein; ward's aber nicht geacht't, so hat er sich verborgen, und durch verborgnes Sorgen zum Besten uns gebracht.

4. Zwar manchen schönen Segen hat böses Thun verderbt, den wir auf guten Wegen noch hätten sonst geerbt; doch hat Gott mehr gethan aus unverdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüthe nach Würden rühmen kann.

5. O allerliebster Vater! du hast viel Dank verdient; du, mildester Berather, machst, daß uns Segen grünt: wohlan! dich loben wir für abgewandten Schaden, für viel' und große Gnaden; Herr Gott, wir danken dir!

6. Zum Danke kommt das Bitten: du wollest, frommer Gott! vor Feuer uns behüten und aller andern Noth. Gieb friedenvolle Zeit; erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben; regier' die Obrigkeit!

7. Besonders laß gedeihen dein reines wahres Wort, daß wir uns dessen freuen, und auch an unserm Ort dies gute Samenkorn verlangte Früchte bringe, und wir in allem Dinge recht fromme Leute seyn.

8. Gieb, daß zu dir uns lenket, was du zum Unterhalt des Leibes hast geschenket, daß wir dich mannigfalt in deinen Gaben sehn, mit Herzen, Mund und Leben dir Dank und Ehre geben; o laß es doch geschehn!

9. Kommt unsers Lebens Ende, so nimm du unsern Geist in deine Vaterhände, da er der Ruh' geneußt, da ihm kein Leid bewußt: so ernten wir mit Freuden, nach ausgestandnem Leiden, die Garben voller Lust.

Gottfried Tollmann.

Psalm 104, v. 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle ꝛc.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1200. Geh' aus, mein Herz, und suche Freud' in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau' an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narcissen und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleucht aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit

ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Küchlein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speist die Jungen. Der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh, und kommt aus seiner Höh' in's tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand und mahlen sich an ihrem Rand mit schattenreichen Myrten; die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz vom Lustgeschrei der Schaf' und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar fliegt hin und her, sucht hier und dar ihr' edle Honigspeise. Des süßen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk' und Kraft in seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt und rühmt die große Güte deß, der so überflüssig labt und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Thun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn Alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk' ich, bist du hier so schön, und läßest uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden: was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem festen Himmelszelt und goldnen Schlosse werden!

10. Welch' hohe Lust, welch' heller Schein wird dort in Christi Garten seyn; wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit unverdroßnem Muth und Stimm' ihr Halleluja singen!

11. O, wär' ich da! Ach, stünd' ich schon, o großer Gott! vor deinem Thron und trüge meine Palmen: so wollt' ich nach der Engel Weis' erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen; mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe; gieb, daß der Sommer deiner Gnad' in meiner Seele früh und spat viel Glaubensfrücht' erziehe.

14. Mach' in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd' ein guter Baum und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum' und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reis' an Leib und Seele grünen: so will ich dir und deiner Ehr' allein, und sonsten Keinem mehr, hier und dort ewig dienen!

Paul Gerhardt (um 1659).

Psalm 65, v. 10. Du lässest ihr Getreide wohl gerathen, denn also bauest du das Land.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

1201. O, daß doch bei der reichen Ernte, womit du, Höchster, uns erfreust, ein Jeder froh empfinden lernte, wie reich du uns zu segnen weißt; wie gern du unsern Mangel stillst und uns mit Speis' und Freud' erfüllst!

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unser Herz sich freut, und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquikkung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiern, kommt Christen, laßt uns seiner freun, und bei den angefüllten Scheuern dem Herrn der Ernte dankbar seyn! Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr' in uns die Triebe zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit! daß Preis für deine Vatertreu' auch unser ganzes Leben sey.

5. Du nährest uns bloß aus Erbarmen, das treib' auch uns zum Wohlthun an. Nun sey auch gern ein Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann. Herr, der du Aller Vater bist, gieb Jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu' deine milde Segenshände, uns zu erquicken ferner auf. Versorg uns bis an unser Ende, und mach' in unserm Lebenslauf uns dir im Kleinsten auch getreu, daß einst uns größ'res Glück erfreu'.

7. Bewahr' uns den geschenkten Se-

gen, gieb, daß uns sein Genuß gedeih', und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sey. Du, der uns täglich nährst und speist, erquickt auch ewig unsern Geist! Ehrenfried Liebich.

Apostelgesch. 14, v. 17. Gott hat sich selbst nicht unbezeuget gelassen, hat uns viel ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1202. O Gott! es steht dein milder Segen in unsern Feldern herrlich schön; wir sollten's billig All' erwägen, die Wohlthat dankbarlich erhöhn; du lockest dadurch Jedermann zur Buß' und frommem Leben an.

2. Allein, wer folget diesem Triebe? wo ist die wahre Dankbarkeit? man steckt in Welt- und Fleischesliebe, in Sünde, Schand' und Sicherheit, so, daß dein Segensüberfluß uns bloß zur Wollust dienen muß.

3. Ach, Wunder! daß du nicht durch Strafe uns, wie viel ander Volk erschreckst, und aus dem tiefen Sündenschlafe durch Hunger, Krieg und Pest uns weckst; das machet deine Gütigkeit, die schonet unsrer noch zur Zeit.

4. O Gott! bekehr' uns große Sünder, vergieb uns unsre schwere Schuld; erbarm' dich deiner armen Kinder und habe noch mit uns Geduld. Wirk' in uns kräftig durch dein Wort und treib' die Lust zur Sünde fort.

5. Ach, segne ferner deine Gaben, die jetzund in dem Felde stehn; laß uns gut Erntewetter haben, und alle Noth vorübergehn; gieb, lieber Gott! daß Jedermann die Früchte völlig ernten kann.

6. Hilf, daß wir sie auch recht genießen und sie in Fried' und Ruh' verzehr'n, den Armen auch von unsern Bissen aus Lieb' und Mildigkeit ernähr'n. Verhüte bei uns allezeit den Mißbrauch deiner Gütigkeit.

7. Und also laß uns künftig leben, wie uns dein Will' im Worte lehrt, daß wir dir Dank und Ehre geben, und sich dein Segen täglich mehrt. Führ' endlich uns auch insgemein in deine Himmelsscheuren ein. M. Gottfried Hoffmann.

2 Sam. 24, v. 14. Laß uns in die Hand des Herrn fallen, denn seine Barmherzigkeit ꝛc.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

1203. Was Gott thut, das ist wohl gethan! so denken Gottes Kinder, er siehet sie oft sauer an und liebt sie doch nicht minder. Er zieht ihr Herz nur himmelwärts, wenn er sie läßt auf Erden ein Ziel der Plagen werden.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan! giebt er, so kann man nehmen; nimmt er, wir sind nicht übel dran, wenn wir uns nur bequemen. Die Linke schmerzt, die Rechte herzt, und beide Hände müssen wir doch in Demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan! er weist uns oft den Segen, und eh' er noch gedeihen kann, muß sich die Hoffnung legen; weil er allein der Schatz will seyn, so macht er andre Güter durch den Verlust uns bitter.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Wenn man nach reichem Säen doch wenig Garben ernten kann, so ist's vielleicht geschehen, weil Gott auch Frucht bei uns gesucht und dennoch müssen klagen, daß wir so schlecht getragen.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Wir müssen besser werden. Man baue nur die Herzen an, so folgt die Frucht der Erden. Den Mangel muß ein Ueberfluß zu andrer Zeit ersetzen, und Feld und Herz ergötzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Laß ihm nur seinen Willen, hängt er den Brotkorb höher an, er wird ihn wieder füllen. Wer so viel nimmt, als ihm bestimmt, der kann auch bei den Brocken vergnügt seyn und frohlocken.

7. Was Gott thut, das ist wohl gethan! das Feld mag ledig stehen, wir gehn getrost auf Zions Bahn und wollen Gott erhöhen. Sein Wort ist Brot, so hat's nicht Noth, die Welt muß eh' verderben, als wir vor Hunger sterben.

8. Was Gott thut, das ist wohl gethan! so wollen wir stets schließen, und ist bei uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen; doch ist's genung zur Sättigung, wenn Gott den Löffel segnet, ob's gleich nicht Scheffel regnet.

9. Was Gott thut, das ist wohl gethan! wie er es nun gefüget, so nehmen wir es billig an und sind dabei vergnüget. Wenn gleich der Gad sehr

wenig hat, doch wird ein jeder Bissen im Munde quellen müssen.

Benjamin Schmolck (um 1731).

Hohel. Sal. 2, v. 11. 12. Siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und ꝛc.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1204. Was soll ich singen außer dir, wenn ich auf deiner Schöpfung Zier mit stillen Augen blicke? wenn deine Sonne mich bescheint, wenn Tief' und Höhe sich vereint, daß sie mein Herz erquicke? wenn mich lieblich deine Güte in der Blüthe, in den Halmen weckt zu Dank- und Wonnepsalmen?

2. Dein Name, Herr! allein ist's werth, daß ihn der Mensch mit Liedern ehrt und ewiglich erhöhet; wohl dem, der frohes Herzens singt und dir ein reines Opfer bringt, das vor dem Licht bestehet! Lehr' mich, Herr! dich würdig preisen, heil'ge Weisen gieb dem Munde bis zur letzten Feierstunde.

3. Hier tönt des Wanderers Gesang oft fröhlich, öfters schwach und bang', — dort ist das Land der Töne; dort strömen ew'ge Melodie'n, o Gott! durch deinen Himmel hin, dort jauchzen deine Söhne. Hehre Chöre! Ueberwinder! Gottes Kinder! lasset meinen Dank sich dort mit euch vereinen! M. Albert Knapp.

g) Witterungslieder.

1 Könige 8, v. 35. Wenn der Himmel verschlossen wird, daß nicht regnet, weil sie ꝛc.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

1205. Ach Herre, du gerechter Gott! wir haben's wohl verdienet mit unsrer Sünd' und Missethat, daß unser Feld nicht grünet, daß Menschen und Vieh traurig seyn. Wenn du zuschließt den Himmel dein, so müssen wir verschmachten.

2. Herr! unsre Sünd' bekennen wir, die wollst du uns verzeihen: all' unsre Hoffnung steht zu dir, Trost, Hülf' thu' uns verleihen; gieb Regen uns und Segen dein, um deines Namens will'n allein, Herr, unser Gott und Tröster!

3. Gedenke, Herr! an deinen Bund, um deines Namens willen; wir bitten dich aus Herzensgrund, thu unsre Noth doch stillen vom Himmel mit dem Regen dein; denn dein ist ja der Himm'l allein, ohn' dich kann es nicht regnen.

4. Kein nicht'ger Götz' vermag es nicht, daß er sollt' Regen geben; den Himmel hast du zugericht't, darinnen thust du schweben; allmächtig ist der Name dein, solch's alles kannst du thun allein, Herr, unser Gott und Tröster!

M. Justus Sieber (um 1685?).

Psalm 68, v. 10. Nun aber giebst du, Gott, einen gnädigen Regen, und dein Erbe, ꝛc.

Mel. Nun freut euch, lieben Christeng'mein.

1206. Ach Herre Gott, wir loben dich und preisen deinen Namen, daß du uns hast so gnädiglich unser Gewächs und Samen befeuchtet mit dem Regen warm; o höchster Gott, dich doch erbarm' und ferner uns bedenke!

2. Gieb fruchtbar'n Reg'n und Sonnenschein zu rechter Zeit und Stunden, daß unser Land mit Früchten fein erfüllet werd' erfunden. Krön' du das Jahr mit deinem Gut, halt' unser Feld in guter Hut und unsre Furchen tränke.

3. Du weißt ja, daß wir deine Kind und hochgeliebte Erben, dazu dein's Sohnes Brüder sind, drum laß uns nicht verderben. Behüt' uns, Herr, vor Hungersnoth und gieb uns unser täglich Brot aus reichen milden Gnaden.

4. Wenn du aufthust dein' milde Hand, so stehet All's im Segen; wenn gnädig du anschaust das Land, so neiget sich der Regen. Wenn du aufthust, so sammeln wir. Wenn Schutz und Schirm herkommt von dir, mag uns kein Unglück schaden.

5. Behüt' uns auch, o treuer Gott! mit allem unsern Samen, vor aller Feind' Gewalt und Spott zu Ehren deinem Namen. Beschütz' vor's Feindes Tyrannei, vor Krieg und Mord und Trügerei durch Jesum Christum. Amen!

Psam 103, v. 8. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu ꝛc.

1207. Bereite dich, mein Herz, aus allen Kräften, ent-

zieh' den Sinn von irdischen Geschäften, nimm alsobald dein Saitenspiel zur Hand und sing' ein Lied in Geistesglut entbrannt.

2. Schwing' jetzt empor die Flügel deiner Sinnen und preise Gott, der von des Himmels Zinnen hat dein Gebet und Seufzen angehört. Sprich: Herren Herr! dein Nam' ist hochgeehrt.

3. Du höreſt stets des armen Volkes Flehen, und pflegeſt sein Geschrei nicht zu verschmähen. Wir haben kaum, dir großer Gnadenthron, die Noth geklagt, da hilfest du uns schon.

4. Du siehest an das lechzende Gefilde und wässerst es ganz gnädiglich und milde, du giebst Befehl, daß sich die Wolkenfluth ergießen soll, als wie sie jetzt noch thut.

5. Ein Tropfenstrom, getrieben von dem Winde aus Westen her, netzt unsre dürren Gründe; und unser Feld, das vor so schmächtig schien, das stehet jetzt ganz fruchtbar, frisch und grün.

6. Wo ist doch wohl ein Gott dir zu vergleichen? wer hat wohl je verübet solche Zeichen, wie du, o Gott! dir muß der Sonnenschein, Wind, Regen, Blitz stets zu Gebote seyn.

7. Nun, großer Herr! wir danken deinem Namen, wir danken ihm, daß er Gras, Frucht und Samen zu rechter Zeit, durch Regen, Thau erquickt, und wieder drauf ein warmes Wetter schickt.

8. Auch bitten wir, laß deinen Gnadensegen sich ferner noch um unsre Felder legen, daß wir mit Dank in Ruh' und ungekränkt genießen das, was deine Hand uns schenkt.

Johann Franck.

Hiob 37, v. 5. Gott donnert mit seinem Donner greulich, und thut große Dinge, ꝛc.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1208. Der hohe Himmel dunkelt sich; ein Wetter Gottes dräu't. Ich bebe nicht, ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit.

2. Du zürneſt, wenn du donnerſt, nicht, du biſt der Menschen Freund; froh sey auch dann mein Angesicht, wenn uns dein Blitz erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem biſt du fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigſt du als Vater dich.

4. Gut ist für uns der Sonne Licht, gut für uns Tag und Nacht; auch gut für uns ist dein Gericht und deiner Blitze Pracht.

5. Doch wir sind Menschen, und du weißt, wie schwach wir Menschen sind. Hilf, daß sich unser schwacher Geist in deine Wege find't.

6. Du reinigſt durch den Blitz die Luft, dein Regen kühlt die Saat, und deines Donners Stimme ruft: seyd rein von Missethat!

7. Laß frei das Herz von Aengsten seyn, wenn uns dein Wetter droht, weg, bange Furcht, wir sind ja dein und lieben dich, o Gott.

Johann Kaspar Lavater.

Psalm 29, v. 3. Die Stimme des Herrn gehet auf den Wassern; der Gott der Ehren ꝛc

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1209. Ein Wetter steiget auf: mein Herz, zu Gott hinauf! fall' ihm geschwind zu Fuße durch wahre Reu' und Buße, damit gleich deine Sünden durch Christi Tod verschwinden.

2. Herr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm', bitt' mir aus dein Erbarmen, durch Christum hilf mir Armen; um deſſen willen schone, mir nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Christi theures Blut gieb meinem Herzen Muth, das sich nicht knechtisch scheue, besonders deiner Treue in Allem kindlich traue und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz ergeben seyn, dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und lassen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht schaden

5. Wohlan! verlaß uns nicht, bleib' unsre Zuversicht, laß deine Vatertreue erblicken uns auf's Neue, so woll'n wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

Aemilie Juliane,
Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Hiob 37, v. 12. Er kehret die Wolken, wo er hin will, daß sie schaffen Alles, was ꝛc.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält.

1210. O Gott! der du das Firmament mit Wolken thust bedecken, der du ingleichen kannst behend

behend das Sonnenlicht erwecken: halt' doch mit vielem Regen ein und gieb uns wieder Sonnenschein, daß unser Land sich freue!

2. Die Felder trauern weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil sie von vieler Feuchtigkeit und Nässe sind beladen; dein Segen, Herr! den du gezeigt uns Armen, sich zur Erde neigt, und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unsre Missethat und ganz verkehrtes Leben, so deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen schweben; wir müssen zeugen unsre Schuld; weil wir die Buße nicht gewollt, so muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu', die du uns hast versprochen, und wohne uns in Gnaden bei, die wir dich kindlich suchen. Wie hält so hart sich dieser Zeit dein Herz und sanfte Freundlichkeit? du bist ja unser Vater!

5. Gieb uns von deinem Himmelssaal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud' und Wonne, daß alle Welt bekenne frei, daß außer dir kein Segen sey im Himmel und auf Erden.

Joh. Crüger's Gesangb. v. 1690.

Ps. 65, v. 10. 11. Du suchest das Land heim, und wässerst es, und machest es sehr ꝛc.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält.

1211. O Herr Gott! der du deiner Schaar hast zugesagt auf Erden, daß sie von dir soll immerdar im Kreuz getröstet werden, dazu auch unser täglich Brot, sammt Rettung aus der Angst und Noth, gar reichlich überkommen:

2. Gieb reine Luft, warm'n Sonnenschein, gieb Thau und fruchtbar'n Regen, damit die Früchte wachsen fein durch deinen milden Segen, die hier zu Lande früh und spat der Ackersmann geworfen hat auf dein Wort in die Erde.

3. Ohn' dich ist alle unsre Kunst, Fleiß, Arbeit und Vermögen vergebens, wo du deine Gunst nicht geben wirst zum Pflügen und allen Samen wecken auf, daß er wohl reif' und seinen Lauf mit gut'm Gewinn erlange.

4. Herr, straf' uns nicht in deinem Zorn, gedenk' an deine Güte; den Weinstock und das liebe Korn uns gnädiglich behüte vor Hagel, Sturmwind, Frost und Schlag, vor Mehlthau und was schaden mag den Früchten insgemeine.

5. Vor großer Dürre uns bewahr', vergieb uns unsre Sünde, damit nicht etwa mit Gefahr das Wetter was entzünde. Halt' auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun' und Faß durch deinen Segen füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine Hand jetzt thut gar reichlich weisen, und thu' damit im ganzen Land all' Kreaturen speisen, so wird dich loben Groß und Klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, o Herre Gott! dein' Gnade laß uns walten; du weißt gar wohl, was uns ist noth, hast lange hausgehalten und wirst noch ferner so regier'n, daß man wird deinen Segen spür'n und deinen Namen preisen.

Bartholomäus Ringwaldt.

Lucä 8, v. 25. Er gebietet dem Wind und dem Wasser, und sie sind ihm gehorsam.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

1212. O Herrscher in des Himmels Zelt! was ist es doch, das unser Feld und was es uns hervorgebracht, so ungestalt't und traurig macht?

2. Nichts anders, Herr! als daß die Schaar der Menschen sich so ganz und gar bis in den tiefsten Grund verkehrt und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die, so als Gottes Eigenthum stets preisen sollten Gottes Ruhm und lieben seines Wortes Kraft, sind gleich der blinden Heidenschaft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind, des Firmamentes Glanz verschwind't; wir warten, wenn der Tag anbricht, auf's Tages Licht, doch kommt es nicht.

5. Man zankt noch immer fort und fort, es bleibet Krieg an allem Ort, in allen Winkeln Haß und Neid, in allen Ständen Traurigkeit.

6. Drum strecken auch all' Element' hier wider uns aus ihre Händ'; Angst kommt uns aus der Tief' und See, Angst kommet aus der Luft und Höh'.

7. Es ist ein' hochbetrübte Zeit, man plagt und jagt die armen Leut', eh' als

es Zeit, zur Grube zu und gönnet ihnen keine Ruh'.

8. Drum trauert auch der Freudenquell, die Sonn', und scheint uns nicht so hell, die Wolken gießen allzumal die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach, wein' auch du, o Menschenkind! und traure über deine Sünd', halt' doch mit deinen Lastern ein und mache dich zur Buße rein.

10. Fall' auf die Knie, fall' in die Arm' des Herrn, daß sich sein Herz erbarm' und der so wohl verdienten Rach' in Gnaden bald ein Ende mach'.

11. Er ist ja fromm und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man komm' und mit geneigter Furcht und Scheu ihn bitt' um Gnad' und Vatertreu'.

12. Ach Vater, Vater! höre doch und löf' uns aus dem Sündenjoch, und zieh' uns aus der Welt herfür und kehr' uns selbsten ganz zu dir.

13. Erweiche unsern harten Muth und mach' uns Böse fromm und gut; wen du bekehrst, der wird bekehrt, und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich seyn und nimm mit gnäd'gem Ohre ein das Angstgeschrei, das von der Erd' aus unsern Herzen zu dir fährt.

15. Reiß' weg das schwarze Zorngewand, erquicke uns und unser Land und der so schönen Früchte Kranz mit süßem, warmen Sonnenglanz.

16. Verleih' uns bis zu unserm Tod alltäglich unser liebes Brot, und dermaleinst nach dieser Zeit das süße Brot der Ewigkeit. Paul Gerhardt (um 1666).

Pf. 46, v. 3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge, und ꝛc.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

1213. Rollet ihr Donner, und prasselt mit schrecklichem Knallen! Lasset vom dumpfen Getöse die Wolken erschallen! Schlaget mit Macht, daß die Welt schüttert und kracht: mir wird der Glaube nicht fallen.

2. Schwärzet, verdunkelt, ihr schweren Gewitter, den Himmel! Mache nur, Sturmwind und Regen, ein banges Gewimmel! Brauset daher! Rauschet, ergießet ein Meer! mein Herz ist ohne Getümmel.

3. Leuchte und strahle, du helles, durchschneidendes Blitzen! Speie nur Flammen und schreckliche, feurige Spitzen! Schwefel und Glut schieße mit tödtlicher Wuth: ich will im Friedenthal sitzen.

4. Jesus, der starke Gott, hat mir die Sünden vergeben. Ich bin errettet und habe das ewige Leben. Er ist mein Freund. Ich bin ihm auch nicht mehr feind. Was soll ich nun noch erbeben?

5. Gott, der Allmächtige, liebet aus Gnaden mich Sünder; seine Kraft schützt die in Christo geliebeten Kinder. Alle Gefahr trifft ohne ihn nicht ein Haar. Der Schade selbst kann nicht schaden.

6. Will sich das Herz aus natürlicher Blödigkeit scheuen; will mich die zweifelnde Furcht von dem Glauben zerstreuen: hat er Geduld, und seine mächtige Huld wird mich noch völlig befreien.

7. Nun so mag Alles, was schrecklich ist, fürchterlich toben! Kenn' ich doch Einen, der herrschet und sitzet dort oben. Er ist mein Licht. Darum entsetz' ich mich nicht. Ich will den großen Gott loben.

8. Sollt' ich dem König zur Schande so ängstlich erbeben? Sollt' ich nicht immer in göttlicher Freudigkeit leben? Mitten in Noth will ich den herrlichen Gott im Geist fein lustig erheben.

9. Raubet, ihr Wetter, beraubet mich irdischer Dinge! Das ist dem Herzen zur Traurigkeit viel zu geringe. Gott ist mein Gut. Mein ist des Heilandes Blut. Brennet, ihr Güter: ich singe.

10. Nehmt mir die Freunde und schlagt die Verwandten darnieder! Sind sie im Glauben: so find' ich sie ewiglich wieder. Nehmt, was ihr wollt! Thut, was ihr ausrichten sollt: mir bleiben fröhliche Lieder.

11. Willst du mich endlich, mein Abba, im Wetter erschlagen: wohl mir! so werd' ich im Feuer gen Himmel getragen. Schenke nur Muth! Stärke den Glauben an's Blut! So will ich nimmermehr zagen.

12. Wahrlich, ich höre den Donner mit Freuden erschallen. Sollte mir denn nicht die Allmacht des Vaters gefallen? O Majestät, die hier so fürchterlich geht! mich labt dein Blitzen und Knallen.

13. Zittert, ihr Frechen, und fürchtet den mächtigen Richter! Bebet, erschrecket,

verändert die wilden Gesichter! Die ihr noch liebt, was man in Finsterniß übt, seht hier die rächenden Lichter!

14. Fühlet den Schauer, ihr Alles verleugnende Spötter! Sagt doch, was dünkt euch? Wie ist euch, bei brüllendem Wetter? Ist da kein Gott? Spötter, ihr werdet zu Spott! Du siegest, großer Erretter!

15. Singet und betet, ihr knechtischen Knechte der Sünden! Ist es vorüber, so lasset den Kummer verschwinden! Aber gedenkt: Der, den ihr freventlich kränkt, wird ew'ges Feuer entzünden.

16. Fallet doch einmal dem König der Ehren zu Fuße! Bittet um Gnade zur redlichen, gläubigen Buße! Seine Geduld, die unaussprechliche Huld, vergönnt euch heute noch Muße.

17. Schlage, du Donner des Wortes, zerschlage das Scherzen! Leuchtet, ihr Blitze des Geistes und treffet mit Schmerzen! Stürmet den Muth! Regne, du löschendes Blut! So wachsen Früchte der Herzen!

Ernst Gottl. Woltersdorf.

h) In mancherlei Noth und Trübsal.

Ps. 4, v. 2. Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest ꝛc.

In eigener Melodie.

1214. Ach Gott! erhör' mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen. Du weißt mein'n Schmerz, erkennst mein Herz, hast du mir's aufgelegt, so hilf mir's tragen.

2. Ohn' deinen Willen kann mir Nichts begegnen, du kannst verfluchen und auch wieder segnen. Bin ich dein Kind, und hab's verdient, gieb warmen Sonnenschein nach trübem Regen.

3. Pflanz' mir Geduld durch deinen Geist ins Herze, und hilf, daß ich es acht' für keinen Scherze, zu deiner Zeit wend' ab mein Leid. Durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerze.

4. Ich weiß, du hast noch meiner nicht vergessen, daß ich vor Leid mir sollt' mein Herz abfressen; mitt'n in der Noth denk' ich an Gott, wenn er mich schon mit Kreuz und Angst thut pressen.

5. Es hat kein Unglück nie so lang' gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret: hier' mir dein' Händ', und mach's ein End', mein Herz und Sinn sonst Nichtes mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr nach deinem Willen leiden, so steh' mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten, fein ritterlich, beständiglich, hilf mir mein' Widersacher all' bestreiten;

7. Daß ich durch deinen Geist mög' überwinden, und mich allzeit in deinem Hauf' laß finden, zum Preis und Dank, mit Lobgesang; mit dir thu' ich aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beisammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preis' herzliglich, das bitt' ich dich, und sing' von meines Herzens Grunde: Amen!

M. Jacob Peter Schechs (um 1648).

Ps. 39, v. 11. Wende deine Plage von mir; denn ich bin verschmachtet von der ꝛc.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

1215. Ach Gott! in Gnaden von uns wend' dies große Kreuz und groß Elend, damit wir sind umgeben gar, und stehn all' Augenblick' in G'fahr.

2. Behüt' uns, deine Kinderlein, um Christi unsers Herren Pein vor Pestilenz und schnellem Tod, und laß uns nicht in dieser Noth.

3. In dieser Noth, ach, laß uns nicht! wend' von uns, Herr, dein Zorngericht, daß dir lobsinge unser Mund für deinen Schutz aus Herzensgrund.

Bartholomäus Ringwaldt.

Psalm 13, v. 2. Herr, wie lange willst du meiner so gar vergessen? Wie lange ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl.

1216. Ach Herr! wie lange willst du mein so ganz und gar vergessen? Wie lange soll der Sorgenstein mich und mein Herze pressen? Wie lange soll dein Angesicht sich von mir wenden? Willst du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange soll ich armes Kind der Seelenruh' entbehren? Wie lange soll der Sturm und Wind der Herzensangst noch währen? Wie lange soll mein

stolzer Feind, der's niemals gut, stets böse meint, sich über mich erheben?

3. Ach, schaue doch, mein Gott und Hort, von deiner heil'gen Hütte, und höre meine Klagewort' und hochbetrübte Bitte: gieb meinen Augen Kraft und Macht, und laß des Todes finstre Nacht mich nicht so bald befallen.

4. Sonst würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen; sie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen: da liegt der, würden sie mit Freud' herprahlen, der uns jederzeit so viel zu schaffen machte.

5. Ich kenne sie und weiß gar wohl, was sie im Schilde führen, ihr Herz ist aller Bosheit voll, läßt sich nichts Gut's regieren; du aber bist der fromme Mann, Herr, mein Gott, der nicht lassen kann die, so sich zu dir halten.

6. Deß tröst' ich mich und hoffe drauf du wirst auch mir fromm bleiben, und aller bösen Tücke Lauf gewaltig hintertreiben. Mein Herze freut sich, wenn's bedenkt, wie gern du stets dein Heil geschenkt dem, der sich dir vertrauet.

7. Das thu' ich, Herr, ich traue dir, du bist mein' ein'ge Freude, bewahrest mich, thust wohl an mir und führst mich aus dem Leide. Dafür will ich mein Lebenlang dir manchen schönen Lobgesang zum Dank und Opfer bringen.

Paul Gerhardt (um 1667).

Psalm 40, v. 14. Laß dir's gefallen, Herr, daß du mich errettest; eile, Herr, mir zu rc.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

1217. Ach hilf, o Helfer Jesu Christ, weil Hülfe hoch von Nöthen ist; bewahr' uns, Herr, ach Herr! bewahr' in dieser Pest, Noth und Gefahr.

2. Es sind ja tausend uns zur Seit' bisher gefallen all'bereit, und aber tausend sind bei Nacht zu ihrer Ruh' schon hingebracht.

3. Du fährest auch an diesem Ort uns noch zu strafen ferner fort; es scheint, wir haben deine Huld nun ganz verscherzt durch Sünd' und Schuld.

4. Ach ja, wir selbst gestehn es frei, daß gar nichts Gutes an uns sey, und daß wir alle, Jung und Alt, dich, Herr! erzürnt so mannigfalt.

5. Doch reuet's uns von Herzensgrund, wir bitten dich zu dieser Stund', laß über uns, als Sündenknecht', doch Gnad' ergehn und nicht das Recht.

6. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! dieweil du unser Mittler bist, so zeig' doch deinem Vater an, daß du genug für uns gethan.

7. Beweg' ihn zur Barmherzigkeit, daß er bei so betrübter Zeit die Seuche wend' von dieser Stadt, die er so hart gestrafet hat.

8. Du hast ja, Herr, noch Viel' beschirmt, daß keine Pest sie hat bestürmt; ach, sey doch ferner Schirm und Schild, beschütze, die du retten willst.

9. Laß keine Plag' in unser Haus einbrechen, wenn wir gehen aus; und wenn wir im Berufe stehn, so laß den Tod vorübergehn.

10. Gieb, daß die Seuche, die da schleicht im Finstern, wieder von uns weicht, daß deiner Engel starker Schutz auch diesfalls komme uns zu Nutz.

11. Dann wollen wir dir allzumal Lobopfer bringen ohne Zahl, wenn deine Lieb' und große Treu' wird alle Morgen wieder neu.

12. Wir wollen auch in Heiligkeit vollbringen unsre Lebenszeit, bis daß du uns, frei von der Pest, nach deinem Willen sterben läßt.

Ebräer 12, v. 11. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, rc.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

1218. Ach, treuer Gott, barmherzig's Herz, deß Güte sich nicht endet, ich weiß, daß mir dies Kreuz und Schmerz dein' Hand hat zugesendet; ja, Herr, ich weiß, daß diese Last du mir aus Lieb' ertheilet hast und gar aus keinem Hasse.

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch: wer Kind ist, muß was leiden, und wen du liebst, den stäupst du auch, schickst Trauern für die Freuden, führst uns zur Hölle, thust uns weh' und führst uns wieder in die Höh', und so geht eins um's andre.

3. Du führst ja wohl recht wunderlich die, so dein Herz ergötzen, was leben soll muß erstlich sich in's Todes Höhle setzen; was steigen soll zur Ehr' empor, liegt auf der Erd' und muß sich vor im Koth und Staube wälzen.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn selbst wohl erfahr'n auf Erden; denn eh' er kam zum Ehrenthron, mußt' er gekreuzigt werden. Er ging durch Trübsal, Angst und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmels-Freude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben, was will ich armer Sündenknecht dir viel zuwiderstreben? Er ist der Spiegel der Geduld, und wer sich sehnt nach deiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach, liebster Vater, wie so schwer ist's der Vernunft zu gläuben, daß du demselben, den du sehr schlägst, solltest günstig bleiben! Wie macht doch Kreuz so lange Zeit; wie schwerlich will sich Lieb' und Leid zusammen lassen reimen!

7. Was ich nicht kann, das gieb du mir, o höchstes Gut der Frommen, gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübsal werd' entnommen; erhalte mich, o starker Hort, befest'ge mich in deinem Wort, behüte mich vor Murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine Treu' mir an die Seite treten, hilf, daß ich unverdrossen sey zum Rufen, Seufzen, Beten! So lang' ein Herze hofft und gläubt, und im Gebet beständig bleibt, so lang' ist's unbezwungen.

9. Greif' mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe, du weiß'st wohl, was ich tragen kann, wie's um mein Leben stehe! ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie bald geht doch ein Wind herein, so fall' ich hin und sterbe.

10. Ach Jesu, der du worden bist mein Heil mit deinem Blute, du weiß'st gar wohl, was Kreuze ist, und wie dem sey zu Muthe, den Kreuz und großes Unglück plagt, drum wirst du, was mein Herze klagt, gar gern zu Herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich jetzt dürftig bin, mit Gnad' und Hülfe laben. Ach, stärke meine schwache Hand, ach, heil' und bring' in bessern Stand das Straucheln meiner Füße.

12. Sprich meiner Seel' ein Herze zu, und tröste mich aufs Beste; denn du bist ja der Müden Ruh', der Schwachen Thurm und Veste, ein Schatten vor der Sonnenhitz', ein' Hütte, da ich sicher sitz' im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath hier soll ein wenig leiden, so laß mich auch in deiner Gnad', als wie ein Schäflein, weiden, daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld die edle Huld nach harter Prob' erhalte.

14. O heil'ger Geist, du Freudenöl, das Gott vom Himmel schicket, erfreue mich, gieb meiner Seel', was Mark und Bein erquicket; du bist der Geist der Herrlichkeit, weiß'st, was für Gnade, Trost und Freud' mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich schauen, wie so schön und lieblich sey das Leben, das denen, die durch Trübsal gehn, du dermaleinst wirst geben: ein Leben, gegen welches hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ew'ger Lust auf's Süß'ste mit mir handeln, mein Kreuz, das dir und mir bewußt, in Ehr' und Freud' verwandeln, da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen seyn, das glaub' ich, hilf mir! Amen. Paul Gerhardt (um 1664).

2 Timoth. 3, v. 12. Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen ꝛc.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

1219. Alle, die gottselig hie und unsträflich wollen leben, die betrifft viel Angst und Müh', müssen in Verfolgung schweben, weil die Welt auf allen Wegen sich setzt ihrem Lauf entgegen.

2. Seit die Feindschaft ist gesetzt zwischen Weib's- und Schlangensamen, ist die ganze Welt verhetzt wider Christi Wort und Namen, ja, will an ihm selbst sich rächen und ihn in die Fersen stechen.

3. Jesu, weil dein Leben dann voll Verfolgung ist gewesen, folg' ich willig deiner Bahn, hab' das Kreuz auch auserlesen. Billig wir hier dulden sollen, wenn wir dort mit herrschen wollen.

4. Keiner hat ja Rosen noch ohne Dornen abgebrochen, haben dich, den Heiland, doch diese Stacheln auch gestochen. Dieses ist mein Ruhm auf Erden, wenn ich dir kann ähnlich werden.

5. Die Propheten allzumal, die nun-

mehr den Himmel zieren, kamen auch zur Kreuzeszahl, eh' sie konnten triumphiren. War nicht der Apostel Leben aller Marter untergeben?

6. Folget nach dem engen Steg, der uns zu dem Himmel weiset; weichet von dem breiten Weg, der uns zwar mit Wollust speiset, aber die Verdammniß zeiget, wenn er sich zum Ende neiget.

7. Ueberwichtig ist die Freud', die nach diesem kurzen Leiden uns dort in der Herrlichkeit Jesus Christus hat bescheiden, welcher alles Kreuz auf Erden nicht kann gleich geschätzet werden.

In Freylinghausen's Gesangb. v. 1714.

Klagelieder Jeremiä 3, v. 22. Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind; ꝛc.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

1220. Betrübtes Herz, sey wohlgemuth, thu' nicht so gar verzagen, es wird noch Alles werden gut; all' dein Kreuz, Noth und Klagen wird sich in lauter Fröhlichkeit verwandeln in gar kurzer Zeit, das wirst du wohl erfahren.

2. Harr' du auf Gott, weil dir bewußt, daß er sich thut erbarmen der Elenden, und hat sein' Lust am Schrei'n und Flehn der Armen, die will er nicht in Ewigkeit verlass'n in ihrem Herzeleid, er will sie draus erretten.

3. Wenn dich dein Vat'r und Mutt'r verläßt in deinen großen Nöthen, so zweifle nicht, vielmehr glaub' fest, wollt' man dich gleich gar tödten, daß dich der Herr doch nimmet auf; laß dich nicht irren der Welt Lauf, trau' du nur Gott alleine.

4. Wär' gleich noch eins so groß die Noth, laß dich es nicht erschrecken; es soll doch der Gerecht' sein Brot nicht such'n an einem Stecken. Sagt David nicht: „Ich war auch jung und hab' gelebt der Jahr' genung, hab's doch noch nie gesehen."

5. Hier geht es oft und sehr ungleich, der Arme muß sich schmiegen. Wer Geld nur hat und ist sehr reich, vor dem muß man sich biegen. Wer nicht hat großer Herren Gunst, dem hilft auch nicht sein' beste Kunst, er muß darnieder liegen.

6. Gott aber hält ein' andre Art: was die Welt thut verlachen, und was hie wird gedrücket hart, das pflegt er groß zu machen; die Stolzen stößet er vom Stuhl, giebt ihn'n zu Lohn den höll'schen Pfuhl, der stets von Schwefel brennet.

7. Drum, meine Seel', verzage nicht, halt' fest an Gott dem Herren; ob dir jetzund Gewalt geschicht, halt' still und leid' es gerne: es wird wohl kommen noch die Zeit, daß Gott heimsuchen wird die Leut', die dich jetzund betrüben.

Andreas Kritzelmann.

Johannis 11, v. 4. Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

1221. Die Krankheit, du gerechter Gott, die ich an mir jetzt spüre, die sagt mir, daß ich meinen Tod stets in und bei mir führe; denn jede Stunde, jede Zeit erinnert mich der Sterblichkeit und spricht: denk' an dein Ende!

2. Du hast die Schmerzen auferlegt, die jetzt die Glieder tragen, und da mich deine Ruthe schlägt, so willst du damit sagen: des Todes Ursach' ist in dir, dein Leben aber kommt von mir und steht in meinen Händen.

3. So ist es; deine Vaterhand will mich zum Leiden weisen, sie sucht dadurch mich aus dem Stand der Eitelkeit zu reißen: wenn ich nur endlich mürbe bin, so wird hernach dein treuer Sinn der Krankheit gründlich helfen.

4. Du giebst den Blinden ihr Gesicht, die Lahmen heißt du gehen, es müssen, wenn dein Mund nur spricht, auch Todte auferstehen, und also kannst du auch allein der Arzt von meiner Schwachheit seyn, wenn du ein Wort wirst sprechen.

5. Die Menschen schreiben Mittel für, daß sich die Schmerzen legen, allein die Hülfe kommt von dir, und ohne deinen Segen macht uns kein Kraut und Pflaster frei; dein Wort, Herr, ist die Arzenei, die unsre Schmerzen heilet.

6. Beschließest du in deinem Rath, daß ich soll länger leben, so kannst du leicht auch in der That Kraft zu den Mitteln geben; ist aber dies dein weiser Schluß, daß ich anjetzo sterben muß, so bin ich's auch zufrieden.

7. Dies Eine bitt' ich, heile nur die Wunden meiner Seelen, wenn gleich im Leiblichen die Kur und alle Mittel

fehlen; denn lebt der Geist in dir, mein Gott, so soll der Mund auch in dem Tod doch deine Güte preisen.

M. Samuel Urlsperger.

Jer. 14, v. 7. 8. Ach Herr, unsere Missethaten haben es ja verdienet, aber hilf ꝛc.

In eigener Melodie.

1222. Du Friedefürst, Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und wahrer Gott! ein starker Nothhelfer du bist im Leben und im Tod, drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreien.

2. Recht große Noth uns stößet an von Krieg und Ungemach, daraus uns Niemand helfen kann, denn du; drum führ' die Sach', dein'n Vater bitt', daß er ja nicht im Zorn mit uns woll' fahren.

3. Gedenk', Herr, jetzund an dein Amt, daß du ein Fried'fürst bist, und hilf uns gnädig allesammt jetzt und zu jeder Frist, laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried' noch länger schallen.

4. Verdienet hab'n wir Alles wohl, und leiden's mit Geduld; doch deine Gnad' größer seyn soll denn unsre Sünd' und Schuld, darum vergieb nach deiner Lieb', die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz regiert; viel größer aber ist fürwahr, wo Krieg geführet wird; da wird veracht't und nicht betracht't, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht; dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht; drum hilf uns, Herr, treib' von uns fern Krieg und all' schädlich's Wesen!

7. Erleuchte auch den Sinn, das Herz, durch deinen Geist der Gnad', daß wir nicht treiben draus ein'n Scherz, der unsrer Seelen schad'. O Jesu Christ, allein du bist, der solches kann ausrichten!

M. Ludwig Helmbold.

Ps. 33, v. 18. 19. Des Herrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

1223. Du reicher Gott der Armen, du Schöpfer aller Welt, der kann und will erbarmen, der ewig Glauben hält. Weil du Gebet erhörst, so kommt zu dir im Beten auch alles Fleisch getreten, weil du es alles nährst.

2. Herr, unsre großen Sünden verdienen diese Noth, daß wir mit Recht empfinden, was uns dein Wort gedroht; ein fruchtbar Erdreich soll um der Bewohner willen Nichts tragen, sie nicht füllen. Auch unser Maaß ist voll.

3. Ach, unser boshaft Leben drücket uns nun allzuhart; du wollest uns vergeben nach deiner Vaterart. Uns trägt die Sünde Frucht, allein die Frucht ist Schaden; doch du vergiebst aus Gnaden, wenn man dein Antlitz sucht.

4. Ach, trage du Erbarmen, wir tragen herzlich Reu'! Hilf, Herr, ach, hilf uns Armen nach deiner Wundertreu'! Die Zuversicht pflegst du allein genannt zu werden von Allen auf der Erden und auf dem Meer dazu.

5. Gott, unser Heil, ach, wende der Zeiten schweren Lauf; thu' deine milden Hände, den Schatz der Allmacht auf! Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen; ach, Vater von uns Allen! mach' wieder Alles satt.

6. Du rufst dem Nichts zusammen, damit es Etwas sey, zum Lobe deinem Namen: hör' unser Angstgeschrei! Da uns der Hunger frißt, so hilf uns und erhöre, Herr, deine Gnade mehre, die immer tröstlich ist.

7. Herr, deine Brünnlein fließen mit Wasser angefüllt: laß uns es auch genießen, daß uns dein Segen quillt. Such' unser Land bald heim, erquick' das Feld mit Regen und schenk' uns deinen Segen, daß Alles wieder keim'.

8. Laß das Getreid' gerathen und baue selbst das Land, dann grünen unsre Saaten durch deine Gnadenhand; ja segne, was man pflügt und mach' es weich mit Regen, daß sein Gewächs mit Segen uns wiederum vergnügt.

9. Dein Gutes überschütte und krön' die Jahreszeit; es triefen deine Tritte von fetter Fruchtbarkeit; laß Alles, was da webt, am Morgen wohl gedeihen, am Abend sich erfreuen: mach' fröhlich, was da lebt!

M. Philipp Friedrich Hiller.

Ps. 88, v. 3. Laß mein Gebet vor dich kommen, neige deine Ohren zu meinem Geschrei.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch ꝛc.

1224. Erbarmer! Helfer! Jesus Christ, o du, der Allen

Alles ist! Erbarmer! der mir helfen kann und helfen will, dich fleh' ich an.

2. Nichts wünscht mein Herz, als, Jesu! dein, jetzt dein und ewig dein zu seyn; mein Herz verlanget nur nach dir, sey du nur Alles, Alles mir!

3. Und wenn des Grabes dunkle Nacht dem schwachen Fleische Bange macht, so ströme du, Herr! Licht und Ruh' durch Glauben an dein Wort mir zu.

4. Unsterblich, ewig ist mein Geist, der dich in dieser Hütte preis't; er lebt! — O Jesu! deine Hand führt sanft ihn in sein Vaterland.

5. Wer an dich glaubt und sich bestrebt, zu leben hier, wie du gelebt, der stirbt, ob er gleich stürbe, nicht, ist frei, ist frei von dem Gericht.

6. Er läßt der Welt vergänglich Glück, läßt Schmerz und Elend hier zurück, dringt, ewig frei von aller Noth, in's Freudenleben durch den Tod.

7. Der Gott, der mich so zärtlich liebt, der Vater, der so gern vergiebt, vergiebt nach seiner großen Huld mir die mit Ernst bereu'te Schuld.

8. Erbarmung Gottes! du bist mein; ich darf mich, Jesu! deiner freu'n; du giebst dem Schwachen Kraft und Muth, du machst, was ich verdorben, gut!

9. Der Sünde, die mir Schmerzen macht, wird ferner nicht von dir gedacht; du schaffst, o Herr! geheimnißvoll, daß alles Heil mir werden soll.

10. O Evangelium für mich! wie elend, Jesu, ohne dich! was bist du Jesu, Jesu, mir! wie bet' ich an? wie dank' ich dir?

11. Wie froh schließ' ich mein Auge zu! denn dein bin ich, denn mein bist du! wie voll von Hoffnung schlaf' ich ein! wie froh wird mein Erwachen seyn!

12. Du zeigest — welch' ein Erbe mir! o wär' ich schon, ach schon bei dir! doch harr' ich noch; die Stunde nah't, wo Freudenernte wird die Saat;

13. Wo jede Zähre, hier geweint, wo jede Wehklag', jeder Feind, wo jeder Kampf und jeder Schmerz wird Wonn' und Segen für mein Herz!

14. Nicht ferne mehr, wie nahe schon — die Stunde Gottes, Gottes Lohn! die Freiheit, Freiheit, die dem Geist des Glaubenden der Herr verheißt!

15. Anbetung dir! Erlöser, dir! durch dich wird Alles, Alles mir; Anbetung dir — im Thal der Nacht! Anbetung, wenn mein Geist erwacht.

16. O unaussprechliches Gefühl! Anbetung ohne Maaß und Ziel! Anbetung, wenn du strahlend einst ganz zu erlösen uns erscheinst.

Johann Kaspar Lavater.

Jeremia 16, v. 19. Herr, du bist meine Stärke und Kraft, und meine Zuflucht in der Noth.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1225. Gott, der an diesem Tage uns vor der Seuch' und Plage behütet und bewacht, der woll' mich und die Meinen mit seiner Macht bescheinen in dieser so betrübten Nacht.

2. Durch Schutz der Engel-Waffen gehn wir gesund jetzt schlafen, wer weiß, was Gott verhängt? ob diese Nacht soll werden die letzte auf der Erden, und was sein Herze sonst gedenkt?

3. Ist's, treuer Gott! dein Wille, so halten wir dir stille, laß nur die arme Seel' dir treulich seyn befohlen, sie zu dir auf zu holen, du treuer Wächter Israel.

4. Und wenn für unsre Sünden wir schwere Straf' empfinden und ganz verlassen stehn, so laß doch unsre Seelen durch's Teufels List und Quälen so elend nicht zu Grunde gehn.

5. Wenn wir verlassen werden und Niemand hier auf Erden uns helfen will und mag, so sprich du in den Schmerzen den Trost in unsre Herzen: ein sel'ger Tod schließt alle Plag'.

6. Wir wachen oder schlafen, so laß du deine Waffen und Engel um uns seyn; schließ' auch am letzten Ende in deine Gnadenhände die treu'r erlös't'e Seele ein.

7. Nun dies sey Ja und Amen! wir gehn in Gottes Namen zu Bett in unsre Ruh', der wird mir und den Meinen mit seiner Hülf' erscheinen, sobald ich schließ' die Augen zu.

Ebräer 12, v. 5. Achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, ꝛc.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

1226. Gott, der des Feuers schnelle Kraft zum Segen und Verderben schafft: ach, schreck-

lich hat es deine Macht anjetzo über uns gebracht!

2. Hier liegt der Häuser Bau zerstört, durch fürchterliche Gluth verheert: dies hat, Herr, deine Hand gethan, wir sehen es mit Schrecken an.

3. Doch blicktest du, nach deiner Huld noch väterlich auf unsre Schuld, und hieltest dieser Flammen Lauf, die Uebrigen zu schonen, auf.

4. Wir preisen deine Gütigkeit, die sich dadurch an uns erneut. Erquick' auch die mit Trost und Rath, die deine Hand gezüchtigt hat!

5. Gieb, daß ihr Leid, wie sich gebührt, das Herz verschonter Brüder rührt, damit sie nicht in Wohlergehn vergessen, Armen beizustehn.

6. Hilf, daß der Ernst, den du gezeigt, auch uns zur Besserung gereicht. Laß uns forthin, dich zu erfreu'n, Herr! deiner Güte folgsam seyn.

7. Erbarmer! ach, vor Glut und Brand und andrer Noth schütz' unser Land, daß unser Mund von Klagen frei, dir heilig, fröhlich, dankbar sey.

Christian Friedrich Unger.

Psalm 39, v. 10. Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun: Du wirst es ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1227. Hat dir dein Gott ein Kreuz beschieden, und fließt mit Thränen dein Gesicht, so sey mit deinem Gott zufrieden, und murre ja dawider nicht; faß' deine Seele in Geduld und tröste dich des Höchsten Huld.

2. Sieh', der Gott, der dich krank kann machen und wirft dich auf das Sterbebett, dem sind es ja gar leichte Sachen, daß er dich wiederum errett't; er machet krank, er macht gesund in dieser und in jener Stund'.

3. Auch murre nicht; Gott hat's verheißen, er woll' dein treuer Beistand seyn und dich aus allen Nöthen reißen: sieh', dieses trifft auch jetzo ein; vertraue Gott, es kommt die Zeit, vielleicht ist seine Hülf' nicht weit.

4. Du mußt dich deinem Gott ergeben und sagen: siehe, hier bin ich, dir will ich sterben und auch leben, dir überlass' ich gänzlich mich; mach's mit mir in der Zeit und Welt, mein Vater! wie es dir gefällt.

5. Wer also ohne Murren träget, und mit Geduld das auf sich nimmt, was Gottes Liebe auf ihn leget, dem ist die Hülfe schon bestimmt, der wird erquickt hier in der Zeit und dorten auch in Ewigkeit.

Johann Friedrich Starck.

Ps. 102, v. 18. Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

1228. Herr, deinen Zorn wend' ab von uns mit Gnaden, und laß nicht wüthen deine blut'ge Ruthe, richt' uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte.

2. Denn wo du wolltest nach Verdienste strafen, wer könnte deinen Grimm und Hand ertragen? All's müßt vergehen, was du hast geschaffen, vor deinen Plagen.

3. Vergieb, Herr, gnädig unsre große Schulde, laß über uns das Recht der Gnade walten, der du zu schonen pflegst nach großer Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erbsünd', Schwachheit, Noth und Tod beladen; warum soll'n wir denn gar zu nichte werden im Zorn, ohn' Gnaden?

5. Sieh' an dein's Sohnes Kreuz und bitter Leiden, der uns erlöset hat mit seinem Blute, eröffnen lassen auch sein Herz und Seiten, der Welt zu Gute.

6. Darum, ach Vater, laß uns nicht verderben, dein' Gnad' und Geist durch Christum wollst uns geben; mach' uns zugleich des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

Barthol. Gessius. (Uebersetzung des lat. Hymnus Georgii Thymaei: „Aufer immensam etc.“)

Psalm 85, v. 2. 5. Herr! der du vormals bist gnädig gewesen deinem Lande und hast ꝛc.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

1229. Herr! der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket und des gefang'nen Jakobs Band gelöst und ihn erquicket; der du die Sünd und Missethat, die dein Volk vor begangen hat, hast väterlich verziehen;

2. Herr! der du deines Eifers Glut zuvor hast abgewendet und nach dem Zorn das süße Gut der Lieb' und Huld gesendet: ach, frommes Herz! ach, unser Heil! nimm weg und heb' auf in der Eil', was uns betrübt und kränket.

3. Lösch' aus, Herr! deinen großen

Grimm im Brunnen deiner Gnaden, erfreu' und tröst' uns wiederum nach ausgestand'nem Schaden. Willst du denn zürnen ewiglich; und sollen deine Fluthen sich ohn' alles End' ergießen?

4. Willst du, o Vater! uns denn nicht nun einmal wieder laben, und sollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach, gieß' aus deines Himmels Haus, Herr! deine Güt' und Segen aus auf uns und unsre Häuser.

5. Ach, daß ich hören sollt' das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede sollt' an allem Ort, wo Christen wohnen, werden! ach, daß uns Gott doch sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh' und alles Unglücks Ende!

6. Ach, daß doch diese böse Zeit sich stillt' in guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht möchten ganz verzagen! Doch ist ja Gottes Hülfe nah' und seine Gnade stehet da all'n denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunsch und also enden: daß seine Ehr' in unserm Land und überalle werd' erkannt, ja stetig bei uns wohne.

8. Die Güt' und Treue werden schön einander grüßen müssen; Gerechtigkeit wird einhergehn, und Friede wird sie küssen; die Treue wird mit Lust und Freud' auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in seinem Schooße ruhn, die werden davon leben; Gerechtigkeit wird dennoch stehn und stets in vollem Schwange gehn, zur Ehre seines Namens.

Paul Gerhardt (um 1653).

Jesaia 26, v. 16. Herr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie ꝛc.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

1230. Herr Jesu Christ! ich schrei' zu dir aus hochbetrübter Seele, dein' Allmacht laß erscheinen mir und mich nicht also quäle! Viel größer ist die Angst und Schmerz, so ansicht und erschrickt mein Herz, als daß ich's kann erzählen.

2. Herr Jesu Christ! erbarm' dich mein nach deiner großen Güte; mit Trost und Rettung jetzt erschein' mein'm traurigen Gemüthe, welch's elendiglich wird geplagt und, so du nicht hilfst, gar verzagt, weil's keinen Trost kann finden.

3. Herr Jesu Christ, groß ist die Noth, darin ich jetzt tief stecke. Ach hilf, mein allerliebster Gott! schlaf' nicht, laß dich erwecken! Niemand ist, der mir helfen kann, kein' Kreatur sich mein nimmt an; ich darf's auch Niemand klagen.

4. Herr Jesu Christ! du bist allein mein' Hoffnung und mein Leben, drum will ich in die Hände dein mich ganz und gar ergeben. O Herr, laß meine Zuversicht auf dich zu Schanden werden nicht, sonst bin ich ganz verlassen.

5. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn! zu dir steht mein Vertrauen; du bist der rechte Gnadenthron; wer nur auf dich thut bauen, dem stehst du bei in aller Noth, hilfst ihm im Leben und im Tod; darauf ich mich verlasse.

6. Herr Jesu Christ! das Elend mein woll'st gnädiglich ansehen. Durch die heil'gen fünf Wunden dein hör' mein Gebet und Flehen, welch's Tag und Nacht mit Angst und Schmerz zu dir ausstößt mein traurig's Herz. Ach, laß dich's doch erbarmen!

7. Herr Jesu Christ! wenn es ist Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein' Barmherzigkeit aus meinen Aengsten allen; zerstör' den Anschlag meiner Feind', die mir zu stark und mächtig seynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jesu Christ! ich weiß kein'n Rath, dies Elend los zu werden, so du nicht hilfst durch deine Gnad', so lang' ich leb' auf Erden. Wenn dir es denn nun so gefällt, daß ich also soll seyn gequält, so gieb mir Kraft und Stärke!

9. Herr Jesu Christ! verleih' Geduld, hilf mir mein Kreuz ertragen, wend' nicht von mir ab deine Huld, und so du mich willst plagen, es zeitlich hier am Leibe thu', gieb nur der armen Seele Ruh', daß sie dort mit dir lebe.

10. Herr Jesu Christ! das glaub' ich doch aus meines Herzens Grunde, du wirst mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde; denn du hast nie

verlassen mich, wenn ich hab' angerufen dich, deß ich mich herzlich tröste.

11. Herr Jesu Christ, du ein'ger Trost! zu dir will ich mich wenden; mein Herzleid ist dir wohl bewußt, du kannst und wirst es enden. In deinen Willen sey's gestellt, mach', lieber Gott, wie's dir gefällt, dein bin und will ich bleiben.

12. Herr Jesu Christ! die Seufzer mein, die ich vor dich jetzt bringe, besprenge mit dem Blute dein, damit sie hindurch dringen und erweichen das Vaterherz, daß er abwend' all' Angst und Schmerz, der mich von dir will trennen.

13. Herr Jesu Christ! mit Hülf' erschein' all'n Armen und Elenden, die jetzt in großen Aengsten seyn, wollst dich zu ihnen wenden, mit starker Hand heraus sie reiß', dafür sie dir dort Lob und Preis ewiglich sagen werden.

Vor 1627. — Johann Kaspar Trost? — Vers 10 bis 13. M. Jeremias Weber.

Psalm 69, v. 7. Laß nicht zu Schanden werden an mir, die deiner harren, Herr, Herr ꝛc.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?

1231. Herr unser Gott! laß nicht zu Schanden werden die so in ihren Nöthen und Beschwerden bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen und zu dir rufen.

2. Zu Schanden mache Alle, die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen; ach! kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dich's erbarmen,

3. Und schaff' uns Beistand wider unsre Feinde: wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde; sie müssen Wehr' und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens ist's, auf Menschenhülfe bauen; mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir trau'n auf dich, wir schrei'n in Jesu Namen: hilf, Helfer! Amen!

Johann Heermann.

Nehemia 9, v. 33. Du bist gerecht an allem, das du über uns gebracht hast; denn ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, geschch' allzeit.

1232. Ich hab's verdient, was will ich doch mich wider Gott viel sperren? komm immer her, du Kreuzesjoch und bitt'rer Kelch des Herren! ohn' Angst und Pein mag der nicht seyn, der wider Gott gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der schnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des Herren Straf' und Zorn mit will'gem Herzen tragen; in Sünden bin ich ja gebor'n, hab' auch in Sündentagen mit eitler Freud' oft meine Zeit ganz liederlich verzehret, Gott, meinem Hort, in seinem Wort nicht, wie ich soll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlassen und geliebet den gott'svergess'nen Irreweg, drum wird auch nun betrübet mein Herz und Muth durch Gottes Ruth'; er hält ein recht Gerichte vor seinem Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. Gott ist gerecht, doch auch dabei sehr fromm und voller Güte; die Vaterlieb' und Muttertreu', die wohnt ihm im Gemüthe. Gott zürnet nicht, wiewohl geschicht bei uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kann zur Sühn' erweichet werden.

5. Nein, traun! dies ist nicht Gottes Sinn, sein Zorn der hat ein Ende; wenn wir uns bessern, fällt er hin, und macht die strengen Hände sanft und gelind, hört auf, die Sünd' hier bei uns heimzusuchen. Gott kehrt den Grimm mit Gnaden üm, und segnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geschehn, es soll's ein Jeder spüren: Gott wird einmal zum Rechten sehn und meine Sach' ausführen. Sein Angesicht wird mich ans Licht aus meiner Höhle bringen, daß seine Treu' ich frisch und frei erzählen mög' und singen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind', ob ich darnieder liege, denn mein Gott wird, eh' ihr's vermeint, mir helfen, daß ich siege, sein' heil'ge Hand wird meinen Stand schon wieder feste gründen; es wird sich Freud' und gute Zeit nach trübem Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu sagen; denn Gott ist meines Herzens Licht, wo der ist, muß es tagen auch in der Nacht, da sich die Macht der Finsterniß ver-

mehret, wenn dieses Licht mir scheint, so bricht und fällt, was mich beschweret.

9. Es kommt die Zeit und ist nicht weit, da will ich jubiliren; der aber, der mich jetzt verspeit und pfleget zu viriren in meiner Noth: wo ist dein Gott? der wird mit Schanden stehen, er wird mit Hohn, ich mit der Kron' der Ehren davon gehen. Paul Gerhardt (um 1664).

Offenb. Joh. 3, v. 19. Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1233. Je größer Kreuz, je näher Himmel: wer ohne Kreuz, ist ohne Gott; bei dem verlarvten Weltgetümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod: o selig ist der Mensch geschätzt, den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je beff'rer Christe: Gott streicht uns an den Probestein; wie mancher Garten lieget wüste, wo keine Thränenregen seyn: das Gold wird auf dem Feuerheerd, ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärker Glaube: die Palme wächset bei der Last, die Süßigkeit fleußt aus der Traube, wenn du sie wohl gekeltert hast: im Kreuze wächset uns der Muth, wie Perlen in gesalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je größ're Liebe: der Wind bläst nur die Flammen auf; und scheint uns gleich der Himmel trübe, so lachet doch die Sonne drauf: das Kreuz vermehrt der Liebe Gluth, gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete: geriebne Kräuter riechen wohl; wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, so fragte man nicht nach dem Pol: wo kämen Davids Psalmen her, wenn er nicht auch versuchet wär'?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen: im Thale steiget man bergan; wer durch die Wüste oft gegangen, der sehnet sich nach Canaan: das Täublein findet hier nicht Ruh', so fleucht es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber sterben; man freut sich recht auf seinen Tod, denn man entgehet dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Noth: das Kreuze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je größer Kreuz, je schön're Krone, die Gottes Schatz uns beigelegt, und die einmal vor seinem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt; ach! dieses theure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz nicht acht't.

9. Gekreuzigter! laß mir dein Kreuze je länger und je lieber seyn! daß mich die Ungeduld nicht reize, so pflanz' ein solches Herz mir ein, das Glaube, Lieb' und Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt. Benj. Schmolck.

Ps. 10, v. 12. Stehe auf, Herr Gott, erhebe deine Hand; vergiß der Elenden nicht.

Mel. Allenthalben, wo ich gehe.

1234. Jesu, hilf mein Kreuz mir tragen, wenn in bösen Jammertagen mich der arge Feind anficht, Jesu, dann vergiß mein nicht!

2. Wenn die Feinde mich umstellen, denken gänzlich mich zu fällen, und mir Rath und That gebricht, Jesu Christ, vergiß mein nicht!

3. Will mich böse Lust verführen, so laß mir das Herze rühren das zukünftige Gericht, und vergiß, Herr! meiner nicht.

4. Kommt die Welt mit ihren Tücken und will mir das Ziel verrücken durch ihr blendend-falsches Licht, Jesu, so vergiß mein nicht!

5. Wollen auch wohl meine Freunde mir nicht anders, als die Feinde, hindern meine Lebensbahn, Jesu, nimm dich meiner an!

6. Fehlt es mir an Kraft zu beten, laß mich deinen Geist vertreten, stärke meine Zuversicht und vergiß nur meiner nicht!

7. Will auch schwach der Glaube werden und nicht tragen die Beschwerden, wenn die Drangsalshitze sticht, Jesu, so vergiß mein nicht!

8. Bin ich irgend abgewichen und hab' mich von dir geschlichen, sey zur Wiederkehr mein Licht, Jesu, und vergiß mein nicht!

9. Wenn ich gänzlich bin verlassen, und mich alle Menschen hassen, sey du meine Zuversicht, Jesu, und vergiß mein nicht!

10. Wenn ich hülflos da muß liegen in den letzten Todeszügen, wenn mein

Herz im Sterben bricht, Jesu, so vergiß mein nicht!

11. Fahr' ich aus dem Weltgetümmel, nimm mich, Jesu, in den Himmel, daß ich seh' dein Angesicht; Jesu Christ, vergiß mein nicht!

Im Darmstädter Gesangb. v. 1698.

Ps. 44, v. 27. Mache dich auf, hilf uns, und erlöse uns um deiner Güte willen.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1235. Jesus kommt, von allem Bösen uns, seine Christen, zu erlösen, er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Einst, an seinem großen Tage, verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! er kommt, er ist nicht fern dein Erretter. Dein Schmerz ist kaum ein Morgentraum, auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden, was seyd ihr gegen jene Freuden der unbegränzten Ewigkeit! Seht die Kron' am Ziele prangen, und kämpft und ringt, sie zu erlangen, die ihr dazu berufen seyd! Euch halt' in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf. Ueberwinder! das Ziel ist nah; bald seyd ihr da, und eure Leiden sind nicht mehr!

3. Der sich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt auch mit unerschöpftem Muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! wie tief war er von Angst durchdrungen! wie seufzt' er laut und schwitzte Blut; doch sah'n die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Gestärkt von Gott, dämpft' er den Tod: da jauchzten alle Himmel ihm!

4. Mitgenossen seiner Leiden sind wir; einst ernten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Haupt hindurch zu dringen und seines Himmels werth zu seyn! Der Hülf' uns schafft, ist er! sein großer Nam' ist: Herr, unsre Stärke! die ihm vertraun, die werden schaun, welch eine feste Burg er ist.

5. Ja, du kommst, von allem Bösen uns, deine Christen, zu erlösen; deß sind wir froh und danken dir. Jesus Christus! nicht verzagen soll unser Herz in trüben Tagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, wer dein, Erlöser, ist, und sind stille! der Himmel selbst Herr, den du wölbst, stürz' ein auf uns; wir zagen nicht!

Dr. Balthasar Münter.

Psalm 91, v. 1. 2. 3. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1236. Ist, Jesu, es dein Wille, halt' ich geduldig stille, wenn ich soll schlafen gehn, und fall' an meinem Ende gar gern in deine Hände, du wirst schon gnädig mir beistehn.

2. Wenn meine Blutes-Freunde sind meiner Krankheit Feinde, und ihnen ich ein' Scheu, wenn sich da findet Keiner, der sich erbarmet meiner, so steh' mir, liebster Jesu, bei!

3. Wenn Tod und Höll' mich plagen und mein Gewissen nagen, so gieb mir Trost und Kraft, und laß mich daran denken, welch reichen Trost kann schenken mir deiner heil'gen Wunden Saft!

4. Von himmlischen Gedanken laß ja mein Herz nicht wanken; und wenn es soll geschehn, daß mein Verstand sollt' weichen, will ich doch mit dem Zeichen des Lamm's zu meinem Grabe gehn.

5. Dich, Jesum, will ich haben, du, Jesus, sollst mich laben; mein' Augen, Herz und Mund, die kann mir Jesus füllen, und meine Schmerzen stillen in meiner letzten Todes-Stund'.

6. Ich freu' mich Gott zu sehen, um seinen Thron zu stehen; o angenehmer Tod! wie wirst du mich erquicken und in den Himmel schicken zu dem dreiein'gen großen Gott.

7. In was für tausend Freuden wird wenden sich mein Leiden, wenn ich werd' bei dir seyn! ach Jesu, liebster Bruder! bring' mich doch bald an's Ruder, daß ich schiff' hurtig himmelein.

M. Johann Kaspar Schade? —

Lucä 18, v. 7. 8. Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm ꝛc.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1237. Liebster Jesu, hör' mein Klagen, meiner Seele Angstgeschrei, siehe meines Herzens Zagen, stehe mir in Nöthen bei, mich der Sünden Last sehr drückt und mir allen Trost entrückt, Tod und Hölle mich erschrekken und des Himmels Zorn entdecken.

2. Jesu, komm und hilf mir Armen,

zeig' mir deine süße Huld, du wirst dich ja mein erbarmen, tilgen meine Sündenschuld. Treib' den Satan fern von mir, öffne mir die Gnadenthür. In den tiefen Jesuswunden hab' ich allzeit Trost gefunden.

3. Ich bin ganz und gar verlassen, Jesu, liebster Seelenfreund! laß mich deine Lieb' umfassen, die es herzlich mit mir meint; deine Liebe mich erfreut und erquickt in allem Leid, wenn mein Glaub' und Hoffnung sinket, deine Lieb' mir bald zuwinket.

4. Deinen süßen Jesusnamen will ich in mein's Herzens Schrein, als den edlen Gnadensamen, schließen und bewahren rein, dessen himmelsüße Kraft, lieblich Manna, Lebenssaft, meine Seele soll stets nähren, allen Sündenschmerz verzehren.

5. Weichet all', ihr Seelenfeinde, mein Herr Jesus ist bei mir; weicht ihr Welt- und Judasfreunde, Jesum lieb' ich für und für; seine Treu' und Freundlichkeit mir zu helfen ist bereit, wenn mich Todesfurcht umgeben, und sich enden will mein Leben.

6. Jesum will ich stets umfangen, Jesum lieben allezeit, Jesu will ich stets anhangen, hier in dieser Sterblichkeit. Wenn der letzte Tag anbricht, werd' ich seh'n sein Angesicht, preisen seine Treu' und Güte ewig mit frohem Gemüthe.

Im Darmstädter Gesangb. v. 1698.

2 Corinther 4, v. 17. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ꝛc.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

1238. Mensch, drückt dein Kreuz dich ohne Ziel, ist auch des Leidens noch so viel, werd' ja nicht zum Rebellen: stärk' deinen Muth, Gott, meint es gut, dies wird zuletzt erhellen.

2. Kommst du in Unfall, Angst und Plag, Verlust, Verfolgung, Spott und Schmach den Kreuzweg hergegangen, lach' oder wein', es muß so seyn, sollst du zum Heil gelangen.

3. Wenn Gott dich schlägt an Geld und Gut, an Ehr', Gerücht und Fleisch und Blut, an Seel', an Muth und Sinnen: du bist's nicht werth, denn er begehrt hiedurch dich zu gewinnen.

4. Unmöglich ist's, mit solchem Zeug zu geben ein in Gottesreich; drum will er von dir nehmen, was haßt und liebt, freut und betrübt, zur Reis' dich zu bequemen.

5. Trägst du dein Kreuz mit Liebe fort, so trägt es dich zur Himmelspfort, wo Lust für Last zu finden. Legst du eins bei, so find'st du zwei, und bleibst wohl gar dahinten.

6. Laß du dein selbst nur erst kommst los, so stehe aller Dinge bloß, sey, wie es geht, zufrieden. Nimm dir Nichts an, so ist's gethan, und bleibt die Sünd' vermieden.

7. Drum faß' dich mit Beständigkeit, stets gleich zu stehn in Leid' und Freud', in Rettung und Verderben, in Süß und Sau'r, wie eine Mau'r, im Leben und im Sterben.

8. Kreuz war die Wehr in Christi Hand, als er den Teufel überwand; wer kann das Kreuz g'nug loben? In allem Krieg erhält's den Sieg, wenn noch die Feind' so toben.

9. Kreuz ist der Weg und enge Pfad, der uns zum Himmel führt gerad, drum wollt' ihn Christus geben. Wer dieses glaubt und folgt dem Haupt, kann für ein Glied bestehen.

10. Kreuz ist das Zeichen im Gericht, wenn Christ, der Herr, das Urtheil spricht; wer dann nicht will anhören das harte Wort: „weicht von mir fort!" muß sich zum Kreuz hinkehren.

11. Kein Unglück je die Seel' betrübt, die in Geduld zum Kreuz sich giebt, ihr schad't kein Tod noch Hölle. Unleidsamkeit bringt steten Streit und ist der Sünden Quelle.

12. Des Eigenwillens böse Art hält Gott in uns stets Widerpart; wie wohl würd's mit uns stehen, wär' dieser todt! dann lebte Gott, und könnt' sein Sam' aufgeben.

13. Der Eigenwill', des Satans Bild, ist, der die Seele so verwild't, und stürzt aus Gottes Wesen in Untergang: durch Kreuz und Drang muß sie wied'rum genesen.

14. Drum lehrte Christus: „Eins ist noth!" und setzt' uns auf ein neu Gebot, durch's Wort vom Kreuz und Leiden. Wer hierum wirbt, der Sünd' abstirbt, und von sich selbst kann scheiden,

15. In dem steht auf ein neuer Mann nach Geist und Kraft, der Alles kann zu Gottes Wohlbehagen; was dem gefällt, für gut er hält, macht Preis und Dank aus Klagen.

16. Durch's Kreuz ging unser Herr allein zu seiner Herrlichkeit auch ein, den Weg mußt' er erwählen. Die Wahrheit spricht: gehst du ihn nicht, weh' deiner armen Seelen!

Im Darmstädter Gesangbuche von 1698.

Jer. 2, v. 19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1239. Nun wachen Gottes Strafgerichte bei überhäuften Sünden auf, nun werden plötzlich Viel' zunichte und schließen ihren Lebens-Lauf. Ach, zürne nicht, Herr Jesu Christ! der du im Zorn auch gnädig bist.

2. Du sprachst ja selbst: ich bin geduldig, und will nicht zürnen für und für, wenn man sich giebt der Sünden schuldig, und reuig sie gesteht vor mir; — denk' an dein Wort, Herr Jesu Christ! der du der Mund der Wahrheit bist.

3. Wir folgen, wie du uns gerathen, und sagen ohne Heuchel-Schein, daß unsre schwere Missethaten, wie Sand am Meer, unzählbar seyn. Ach Gnad', ach Gnad'! Herr Jesu Christ! der du der rechte Heiland bist.

4. Vor Reue will das Herz uns brechen, die Augen weinen bitterlich, der Mund kann nicht viel Worte sprechen, der schwache Geist betrübet sich. Ach, tröst' uns doch, Herr Jesu Christ! der du der rechte Tröster bist.

5. Laß uns durch deinen Angst-Schweiß finden in aller Noth den Freuden-Muth, und mach' uns rein von unsern Sünden mit deinem heil'gen theu'ren Blut; vergieb die Schuld, Herr Jesu Christ! der du der Sünden-Tilger bist.

6. Erlaß die wohlverdienten Strafen, raff' uns im Zorn nicht aus der Welt, damit wir nicht im Tod entschlafen, wenn schleunig unser Leib zerfällt. Erhalt' uns doch, Herr Jesu Christ! der du der Fürst des Lebens bist.

7. Wir bitten dich durch deine Wunden, durch deine Marter, Noth und Pein: ach! laß doch unsre Lebensstunden nicht plötzlich abgekürzet seyn; gieb Raum zur Buß', Herr Jesu Christ! der du von großer Langmuth bist.

8. Laß, Herr! des Uebels dich gereuen, das uns schon hart getroffen hat, hör' unser Winseln, Klagen, Schreien, sey gnädig der betrübten Stadt, und thu' uns wohl, Herr Jesu Christ! dieweil du unser Vater bist.

9. Laß unsre Seelen vor dir leben und theuer seyn bei dir geacht't; so wollen wir dein Lob erheben und rühmen deine Treu' und Macht. Erhör' uns doch, Herr Jesu Christ! dieweil du unser Bruder bist. Christoph Porsch.

Apostelgesch. 20, v. 23. 24. Bande und Trübsal warten meiner daselbst. Aber ich ꝛc.

In eigener Melodie.

1240. Nur frisch hinein, es wird so tief nicht seyn; das rothe Meer wird dir schon Platz vergönnen. Was wimmerst du? Sollt' der nicht helfen können, der nach dem Blitz giebt heitern Sonnenschein? Nur frisch hinein!

2. Betrübter Christ! der du in Schwermuth bist, ermuntre dich und deine schwache Sinnen; das schwere Kreuz wird doch einmal zerrinnen gleich einem Fluß, der dir zum Beispiel ist, betrübter Christ!

3. Der Himmelsheld hat einen Weg bestellt, den Niemand weiß. Eh' sein Volk sollte sinken, muß selbst das Meer auf dieses Helden Winken zur Mauer seyn; er herrscht im Fluthenfeld, der Himmelsheld.

4. Die Tapferkeit ist jederzeit bereit, durch Kreuz und Schmach und durch empörte Wellen zu dringen durch; kein Sturmwind kann sie fällen; sie hält uns fest in steter Sicherheit, die Tapferkeit.

5. Ein Kriegesmann muß tapfer halten an, es steht nicht wohl, wenn Krieger wollen fliehen, weil sie das End' des Krieges nicht ersehen. Ein Christ ist auch, der tapfer kämpfen kann, ein Kriegesmann.

6. Der Kampf hört auf, wenn hier dein Pilgerlauf das Ziel erreicht; was einmal angefangen, das nimmt ein End'. Der Herr ist vorgegangen, du folge nach und tritt nur tapfer drauf; es höret auf.

7. Die Kreuzespein wird ja nicht ewig seyn, es ist ein Kelch, der seinen Boden zeiget; man sieht den Grund, wenn Al-

les ausgeneiget. Drum laß dir einen Trank des Lebens seyn die Kreuzespein.

8. Die große Noth zerbricht doch einst der Tod. Hindurch, hindurch! und folge deinem Führer, dein Jesus ist der Erd- und Meer-Regierer, der schreitet durch und tritt für dich in Noth die Kreuzesnoth.

9. Er ist dein Hirt, der dich nicht lassen wird, er wird sein Schaf auf seinen Achseln tragen, es wartet schon auf dich der Engel Wagen zum sichern Schutz, und ob du dich verirrt, er ist dein Hirt.

10. Auf, schwacher Sinn! wirf allen Kummer hin und schicke dich, die Tiefe zu durchwaten. Kommt schon ein Sturm, dein Jesus wird dir rathen und helfen aus; der Tod ist dein Gewinn; auf, schwacher Sinn!

11. Der Christenstand ist hier also bewandt, es muß ein Kreuz das andre Kreuze jagen. So ging es dem, der unser Kreuz getragen am Kreuzesstamm; es ist kein Kinder-Land — der Christenstand.

12. Wer wandeln soll, muß oftmals traurensvoll durch Berg' und Thal und tiefe Gründe dringen: so muß ein Christ auch nach dem Himmel ringen und leiden viel; der geht oft mühevoll, wer wandeln soll.

13. Ach mein Herr Christ! wenn du nur bei mir bist, so will ich auch mein Leben willig enden; zu dir, mein Gott, will ich mich gänzlich wenden, und tragen, was mir auferleget ist, ach mein Herr Christ! Michael Kongehl (um 1673).

2 Chronica 20, v. 12. Wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsere Augen ꝛc.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

1241. Treuer Wächter Israel! deß sich freuet Leib und Seel', der du weißest alles Leid deiner armen Christenheit; o du Wächter! der du nicht schläfst noch schlummerst, zu uns richt' dein hülfreiches Angesicht.

2. Schau', wie große Noth und Qual trifft dein Volk jetzt überall, täglich wird der Trübsal mehr; hilf, ach! hilf, schütz' deine Lehr'; wir verderben, wir vergehn, Nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht bei uns wirst stehn.

3. Hoherpriester, Jesu Christ! der du eingegangen bist in den heil'gen Ort zu Gott, durch dein Kreuz und bittern Tod, uns versöhnt mit deinem Blut, ausgelöscht der Hölle Glut, wiederbracht das höchste Gut!

4. Sitzest jetzt in's Vaters Reich, ihm an Macht und Ehre gleich, unser Mittler, Gnadenthron, seine höchste Freud' und Kron', den er in dem Herzen trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt, dem er keine Bitt' abschlägt:

5. Kläglich schreien wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir, die du mit höchstem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum: deines Vaters Zorn abwend', der wie lauter Feuer brennt und schier alle Welt durchrennt.

6. Zeig' ihm deine Wunden roth, red' von deinem Kreuz und Tod, und was mehr du hast gethan, zeig' ihm unsertwegen an; sage, daß du unsre Schuld hast bezablet in Geduld uns erlanget Gnad' und Huld.

7. Jesu, der du Jesus heißt, als ein Jesus Hülfe leist': hilf mit deiner starken Hand, Menschenhülf' hat sich gewandt; eine Mauer um uns bau', daß dem Feinde davor grau', er mit Zittern sie anschau'.

8. Treuer Hort, Immanuel! du Beschützer meiner Seel'! Gott mit uns in aller Noth! um uns und auch in uns Gott! Gott für uns zu aller Zeit! Trotz dem, der uns thu' ein Leid, Gottes Straf' ist ihm bereit't.

9. Deines Vaters starker Arm! komm, und unser dich erbarm'! laß jetzt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht! aller Feinde Bündniß trenn', daß dich alle Welt erkenn', aller Herren Herrn dich nenn'.

10. Andre trau'n auf ihre Kraft, auf ihr Glück und Ritterschaft; deine Christen sehn auf dich, auf dich trau'n sie festiglich, laß sie werden nicht zu Schand', bleib' ihr Helfer und Beistand, sie sind dir doch All' bekannt.

11. Gürte dein Schwert an die Seit' als ein Held und für uns streit', und zerschmettre deine Feind', so viel ihr'r auf Erden seynd, auf die Hälfe tritt du ihn'n, leg' sie dir zum Schemel hin und brich ihren stolzen Sinn.

12. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuern kann, der da Schwert und Spieß zerbricht, der die

Bogen

Bogen macht zu nicht', der die Wagen gar verbrennt und der Menschen Herzen wend't, daß der Krieg gewinnt ein End'.

13. Jesu, wahrer Friedefürst! der der Schlange hat zerknirscht ihren Kopf durch seinen Tod, wiederbracht' den Fried' bei Gott, gieb uns Frieden gnädiglich, so wird dein Volk freuen sich, dafür preisen ewig dich. Johann Heermann.

Jer. 15, v. 19. 20. Ehe du solltest zu ihnen fallen, so müssen sie eher zu dir fallen; ꝛc.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1242. Verzage nicht, o Häuflein klein! obschon die Feinde willens seyn dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davor dir wird recht angst und bang': es wird nicht lange währen.

2. Dich tröste nur, daß deine Sach' ist Gottes, dem befiehl die Rach', laß ihn alleine walten. Er wird durch seinen Gideon, den er wohl kennt, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, muß Teufel, Welt und Höllenpfort' und was ihn'n thut anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott. Gott ist mit uns und wir mit Gott, den Sieg woll'n wir erlangen.

4. Drum sey getrost, du kleines Heer! streit' ritterlich für Gottes Ehr' und laß dir ja nicht grauen. Gott wird den Feinden nehm'n den Muth; daß sie sterben in ihrem Blut, wirst du mit Augen schauen.

5. Amen! das hilf, Herr Jesu Christ, dieweil du unser Schutzherr bist, hilf uns durch deinen Namen; so wollen wir, deine Gemein', dich loben und dir dankbar seyn, und fröhlich singen: Amen!

Gustav Adolph, König von Schweden; in Verse gebracht von Hr. Jak. Fabricius. Vers 4. u. 5. unbekannter Verfasser; um 1638 schon bekannt.

Jes. 25, v. 9. Siehe, das ist unser Gott, auf den wir harren, und er wird uns helfen; ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1243. Von dir, o Vater! nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist Alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer, bist du doch meine Zuversicht, bist in der Nacht, o Gott! mein Licht.

4. Verzag', o Herz! verzage nie, Gott legt die Last auf, Gott kennt sie; er weiß den Kummer, der dich quält, und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr! weint' ich und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft jammert' ich untröstbar heut', und morgen ward ich schon erfreut.

6. Oft sah' ich keinen Ausgang mehr, dann weint' ich laut und klagte sehr: wo bist du, Gott! wie schauest du denn meinem Elend schweigend zu?

7. Dann hörtest du, o Herr! mein Flehn und eiltest bald mir beizustehn, du öffnetest die Augen mir: ich sah' mein Glück und dankte dir.

8. Sagt's Alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rief't; sagt's, Fromme! ob er das Gebet geduldig Leidender verschmäht?

9. Die Stunde kommt früh oder spät, wo Dank und Freud' aus Leid entsteht, wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre sich verkehrt.

10. Du ernteſt deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon, vielleicht, daß du nun ausgeweint, dir Gott mit seiner Hülf' erscheint.

11. Schau' deinen Heiland gläubig an; wenn Niemand dich erquicken kann, so schütte du in seinen Schooß dein Herz aus, seine Huld ist groß.

12. Einst hat auch er, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint; auf deine Thränen giebt er Acht und dir zu helfen hat er Macht.

13. Und helfen will er, zweifle nicht! er hält getreu, was er verspricht, du sollest nicht verlassen seyn; dies laß dein sorgend Herz erfreu'n.

Johann Kaspar Lavater.

Ps. 41, v. 4. Der Herr wird ihn erquicken auf seinem Siechbette; du hilfst ihm ꝛc.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

1244. Wenn ich mich im Erkranken zu Bette legen muß, so leg' ich in Gedanken dir, Jesu! mich zu Fuß.

2. Herr! bet' ich, ist's dein Wille, so hilf und heile du; wo nicht, so schweig' ich stille, du führst mich himmelzu.

3. Das Blut aus deinen Wunden wäscht meine Seele rein; dies laß in letzten Stunden mir noch zur Labung seyn.

4. Laß mir nur deine Gnade, daran genüget mir; der Bund im Wasserbade giebt mir ein Recht zu dir.

5. Da lieg' ich als ein Sünder und nehm' an dir doch Theil, denn du bist der Erfinder von unserm ew'gen Heil.

6. Den Geist, der uns lehrt beten und Glauben in uns schafft, den laß auch mich vertreten, der geb' mir Glaubenskraft.

7. Ist mir denn nun vergeben, so geh' ich Alles ein, läss't du mich hier nicht leben, so wird's dort besser seyn.

8. Heilt dein Wort nicht die Glieder, so heilt's die Seele doch; die geb' ich dir jetzt wieder; ich sterb' und lebe noch.

9. Dein Wort vom Auferstehen sey mir wie Honigseim; dein Ruf wird einst geschehen: steh' auf, und gehe heim!

M. Philipp Friedrich Hiller.

1) Im Frieden.

Jer. 33, v. 6. Ich will sie des Gebets um Friede und Treue gewähren.

Mel. Was mein Gott will, gescheh' allzeit.

1245. Gieb Fried', o frommer, treuer Gott, du Vater aller Gnaden! wend' ab die drohend große Noth, verhüt' all' unsern Schaden! der Feind mit Macht dahin nur tracht't, die Völker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heiland fromm erkennen, lob'n und ehren.

2. Gieb Fried', o Jesu, lieber Herr, du Schützer deiner Heerde! denn es betrifft dein Amt und Ehr', den Gottesdienst so werthe; solch's All's der Feind mit Ernst jetzt meint, will's hindern und ausrotten; drum steh' uns bei, Herr Jesu, frei, die Feinde mach' zu Spotten.

3. Gieb Fried', o Herr Gott, heil'ger Geist, du Tröster aller Blöden! dein' Hülf' uns jetzt und all'zeit leist', laß dein' Kirch' nicht veröden, das G'bet erweck', den Glauben stärk', gieb wahre Buß' und Reue; die Feinde stürz', dein Volk beschütz', auf daß sich's ewig freue.

M. Cyriacus Schneegaß (um 1590).

Psalm 122, v. 7. Es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauern, und Glück ꝛc.

Mel. Trau' auf Gott in allen Sachen.

1246. Gott, der Frieden hat gegeben, lass' den Frieden um uns schweben: Friede, Friede in dem Lande, Glück und Heil zu allem Stande!

2. Friede hat uns Gott gegeben, daß wir sollen friedlich leben: Friede, Friede in dem Lande, Glück und Heil zu allem Stande.

3. Billig wir vom Frieden singen, loben Gott in allen Dingen: Friede, Friede in dem Lande, Glück und Heil zu allem Stande!

Wilhelm II.,
Herzog zu Sachsen-Weimar.

1 Samuelis 25, v. 6. Glück zu, Friede sey mit dir, und deinem Hause, und mit ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

1247. Gott, gieb Fried' in deinem Lande, da du wohnst mit deinem Wort, Glück und Heil in allem Stande gieb uns auch an allem Ort, mach' des Krieges bald ein End', deinen Frieden zu uns wend', daß wir stehen mögen bleiben, dein Wort ungehindert treiben.

2. Gott, gieb Fried' in der Gemeine, die dich ehrt und recht erkennt, Jesum Christum auch alleine ihren Seligmacher nennt; beut' ihr Schutz und Frieden an, daß ihr Nichts mehr schaden kann. Gegen die, die sie bestreiten, steh' ihr bei auf allen Seiten.

3. Gott, gieb Fried' an allen Enden, daß dein Wort im Schwange geht; laß es sich nicht von uns wenden, weil drauf deine Ehre steht. Wende von uns falsche Lehr', die dein Wort verdunkelt sehr, laß uns dein Wort helle scheinen zu der Seligkeit der Deinen.

4. Gott, gieb Fried' zu allen Zeiten, weil wir leben. Niemand kann sonst uns retten, für uns streiten. Ohne dich ist Nichts gethan; darum du, Herr Jesu Christ! der du unser Kriegsfürst bist, streit' für uns als deine Freunde und stürz' alle deine Feinde.

5. Gott, gieb Fried', es ist vonnö-

then! da der Feind so grausam ist, mit Verheerung, Plündern, Tödten, ohne Schonen Blut vergießt. Räche das unschuld'ge Blut, steure ferner aller Wuth, und errette uns aus Gnaden, aus Gefahr, Angst, Noth und Schaden.

6. Gott, gieb Fried', den nicht kann geben die gottlose böse Welt, die da sucht Krieg zu erheben nur um Ehre, Gut und Geld. Jesu Christ, du Friedefürst! wenn du Friede geben wirst, wollen wir dir Ehr' erweisen, deine Macht und Gnade preisen.

M. Gottfried Edelmann.

Psalm 37, v. 11. Aber die Elenden werden das Land erben und Lust haben in ꝛc.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren.

1248. Gott Lob! nun ist erschollen das edle Fried'- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen sollen die Spieß' und Schwerter und ihr Mord. Wohl auf, und nimm nun wieder dein Saitenspiel hervor, o Deutschland! singe Lieder im hohen, vollen Chor. Erhebe dein Gemüthe zu deinem Gott und sprich: Herr, deine Gnad' und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben Nichts verdienet als schwere Straf' und großen Zorn, weil stets noch bei uns grünet der rechte schnöde Sündendorn. Wir sind fürwahr geschlagen mit harter scharfer Ruth', und dennoch muß man fragen: wer ist, der Buße thut? Wir sind und bleiben böse, Gott ist und bleibet treu, hilft, daß sich bei uns löse der Krieg und sein Geschrei.

3. Sey tausend-mal willkommen, du theure, werthe Friedensgab', jetzt sehn wir, was für Frommen dein Bei-uns-wohnen in sich hab'. In dir hat Gott versenket all unser Glück und Heil; wer dich betrübt und kränket, der drückt sich selbst den Pfeil des Herzleids in das Herze und löscht aus Unverstand die gold'ne Freudenkerze mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns Niemand besser in unsre Seel' und Herz hinein, als ihr zerstörten Schlösser und Städte voller Schutt und Stein; ihr vormals schönen Felder, mit frischer Saat bestreut, jetzt aber lauter Wälder und dürre wüste Haid'; ihr Gräber voller Leichen und blut'ger Helden Schweiß, der Helden, deren gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Mensch! und laß den Thränenbach aus deinen Augen rinnen, geh' in dein Herz, und denke nach: was Gott bisher gesendet, das hast du nicht geacht't. Nun hat er sich gewendet und väterlich bedacht, von Grimm und scharfen Dingen zu deinem Heil zu ruhn, ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutes-thun.

6. Ach, laß dich doch erwecken, wach' auf, wach' auf, du harte Welt! eh' als das starke Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt. Wer aber Christum liebet, sey unerschrocknen Muths, der Friede, den er giebet, bedeutet alles Gut's. Er will die Lehre geben: das Ende naht herzu, da sollt ihr bei Gott leben in ew'gem Fried' und Ruh'.

Paul Gerhardt (um 1648?)

Ps. 147, v. 14. Er schaffet deinen Grenzen Friede.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1249. Ihr Alten mit den Jungen, erhebet eure Zungen, lobt Gott mit süßem Klang; den Himmelskönig preiset, der uns den Fried jetzt weiset, gebt seinem Namen Ehr' und Dank!

2. Du Vaterland, beschweret, von Feinden ausgezehret, verwüstet hie und da, lob' Gott! den Krieg er endet und alles Unglück wendet, von Herzen sing': Hallelujah!

3. Ihr, die vordem geplaget, von Haus und Hof gejaget, seyd dankbar immerdar; der Feind mit Schwert und Bogen ist nunmehr abgezogen, nehmt wieder ein, was euer war!

4. Der Krieg ist weggenommen, der Fried' ist wiederkommen, Gott sey Lob, Ehr' und Preis! jetzt scheinet uns die Sonne, und bringt nach Trauren Wonne, drum lobet Gott mit höchstem Fleiß;

5. Weil ja das Laub in Wäldern, die Blumen auf den Feldern, die Stern' an's Himmels Vest', die Vöglein in den Lüften, die Thier' in ihren Klüften Gott loben auf das Allerbest'.

6. Groß sind, Herr, deine Gaben, die wir empfangen haben von deiner milden Hand, zu vielen tausendmalen

kann man sie nicht bezahlen, die du uns Allen zugewandt.

7. Wir bitten deine Treue, den Frieden uns verleihe, Herr Gott, zu unsrer Zeit, wir wollen dafür oben mit allen Engeln loben dein' Ehr' und große Herrlichkeit.

Dr. Georg Werner.

---

6. Von der Glückseligkeit, welche die Gläubigen im Stande der Gnaden zu genießen haben.

a) Von der Kindschaft Gottes.

1 Cor. 3, v. 21. 22. Es ist alles euer; es sey das Leben oder der Tod, es sey das ꝛc.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König ꝛc.

1250. Alles ist euer, o Worte des ewigen Lebens! fühl' sie, Vertrauter des Mittlers, voll heiligen Lebens! Alles ist dein! irdischen Menschen allein tönen die Worte vergebens.

2. Göttliche Würde! entzückende Hoheit des Christen! ist er gleich dürftig, ein Waller in traurigen Wüsten, findet er gleich Thoren, geachtet und reich, Sklaven von thierischen Lüsten:

3. Bleibt doch sein Auge gerichtet nach heiligen Höhen; Güter der Thoren, die sieht er im Sturme verwehen; aber er faßt, statt der vergänglichen Last, Güter, die nimmer vergehen. —

4. Alle Geschenke der Erde, die Menschen umgeben; Dinge, die künftig die Allmacht des Schöpfers erheben: Leben und Tod ist euch auf Gottes Gebot unter die Füße gegeben.

5. Alles ist euer, ihr Christen! vom Heiligthum nieder schaut selbst der Mittler auf seine ihm ähnlichen Glieder freundlich und spricht, Frieden und Gnad' im Gesicht: Alles ist euer, ihr Brüder!

6. Himmel und Erde und Welten und Sonnen und Meere, Geistergewalten, der Engel unzählige Heere, Alles ist dein, Bruder! o jauchze mit drein; singe des Ewigen Ehre!

7. Bist du oft elend, verlassen und krank und gefangen, rinnen die Zähren des Kummers von blässeren Wangen; droben im Licht, freu' dich, da rinnen sie nicht! dort ist das Alte vergangen.

8. Singt denn, ihr künftigen Herrscher, im heiligen Feuer, eure erstaunliche Herrlichkeit, die euch so theuer Jesus erwarb, als er auf Golgatha starb. Amen! ja Alles ist euer!

Christian Friedrich Daniel Schubart.

Jakobi 1, v. 18. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der ꝛc.

Mel. O du Hüter Israel!

1251. Christen sind ein göttlich Volk, aus dem Geist des Herrn gezeuget, ihm gebeuget und von seiner Flammenmacht angefacht; vor des Bräut'gams Augen schweben, das ist ihrer Seele Leben, und sein Blut ist ihre Pracht.

2. Königskronen sind zu bleich vor der gottverlobten Würde; eine Hürde wird zum himmlischen Pallast, und die Last, drunter sich die Helden plagen, wird den Kindern leicht zu tragen, die die Kreuzeskraft gefaßt.

3. Ehe Jesus unser wird, eh' wir unser selbst vergessen und gesessen zu den Füßen unsers Herrn, sind wir fern von der ew'gen Bundesgnade, von dem schmalen Lebenspfade, von dem hellen Morgenstern.

4. Zeuch uns hin, erhöhter Freund, zeuch uns an dein Herz der Liebe! deine Triebe führen uns, du Siegesheld, durch die Welt! daß ein Jedes dein verbleibe und so lange an dich gläube, bis dir's dort zu Füßen fällt.

Nicolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf.

1 Joh. 3, v. 1. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes ꝛc.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

1252. Ich bin dein Kind! o Herr, dies Glück erfüllt mein ganzes Herz; es hebt den tiefgesenkten Blick, nimmt weg der Sünde Schmerz. :,:

2. Ich bin dein Kind! an deiner Brust ruh' ich nun sanft und still. Du labest mich mit Himmelsluft; giebst mir der Freude Füll'. :,:

3. Ich bin dein Kind! du leitest mich; hältst mich an deiner Hand; führst liebreich mich, ich schau' auf dich, hinauf zum Vaterland. :,:

4. Ich bin dein Kind! ist um mich her auch Nacht, verzag' ich nicht: mich deckt der Engel starkes Heer; mir strahlt dein Angesicht. :,:

5. Ich bin dein Kind! mir strömen Ruh' und Freuden ohne Zahl aus deinen Vaterblicken zu, im dunklen Erdenthal. :,:

6. Ich bin dein Kind! die Sünd' ist hin durch Christum deinen Sohn. Durch ihn ich auch dein Erbe bin; hab' Theil an deinem Thron. :,:

7. Ich bin dein Kind! geheiligt, rein ist durch sein Blut mein Herz. So darf ich keines Andern seyn; mein Weg geht himmelwärts. :,:

8. Ich bin dein Kind! was frag' ich doch nach Ehr' noch Ruhm der Welt: ich trage Jesu sanftes Joch, das ist's, was mir gefällt. :,:

9. Ich bin dein Kind! in letzter Noth bringt dies mir Trost und Ruh'; der Kindschaft Glück drückt sanft im Tod mein müdes Auge zu. :,:. E. C. G. Langbecker.

Gal. 3, v. 26. Ihr seyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christum Jesum.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

1253. Ich will auch nicht mehr traurig seyn, die Schwermuth ist vergebens, Gott schreibet mich zur Kindschaft ein in's theure Buch des Lebens. Was will ich mehr? was fehlt mir noch? und kränkt mich was, so weiß ich doch: Gott wird mich nicht verlassen.

2. Drum such' ich meinen größten Ruhm in Gott und seiner Liebe; er mein, und ich sein Eigenthum, was ist, das mich betrübe? er nahm mein Fleisch und Blut an sich, dagegen soll im Himmel ich ihm gleich und ähnlich werden.

3. So bleib' ich sein, so bleibt er mein, muß ich den stolzen Herzen gleich ein verachtet Lichtlein seyn, ich kann's getrost verschmerzen; ich frage Nichts nach aller Welt, ich habe schon, was mir gefällt: mein Jesus ist mein Alles.

1 Samuelis 2, v. 1. Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

1254. Mein Geist und Sinn ist hoch erfreut in Gott, der mich hat benedeit in Christo seinem Sohne, den er zum Heil und besten Theil gesandt von seinem Throne.

2. Er hat mich von der Welt erwählt und seinen Kindern zugezählt, er wird mich nimmer lassen; die Gnadenfüll' giebt, was ich will: sein' Lieb' ist ohne Maßen.

3. Bin gleich ich Sünder deß nicht werth, bleibt seine Huld doch unversehrt, sie hebt, sie trägt, sie duldet; drum trifft mich nicht das Zorngericht, das ich sonst hätt' verschuldet.

4. In Christo siehet er nicht an, was meine Unart hat gethan, wenn ihn mein Glaube fasset, und alle Sünd', die sich noch find't, mit Ernst und Abscheu hasset.

5. So schenkt er mir auch seinen Geist, der mir den Weg zum Leben weis't, sein' Lieb' ins Herze gießet, die mir mein Leid und Traurigkeit vermindert und versüßet.

6. Er ist der allerbeste Freund, der's treu und gut mit mir stets meint, man find't nicht seines Gleichen; wer ihn erkennt und Vater nennt, sollt' er von dem wohl weichen?

7. Ich habe und behalte ihn, ich geb' mich ihm vollkommen hin, ohn' ihn will ich Nichts wissen; weil ich ihn hab' zu meiner Gab', kann ich leicht Alles missen.

8. Er ist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels, mein Heil, drum acht' ich nicht selbst Himmel und die Erden; weil mir ohn' ihn, nach meinem Sinn, kein Gut und Theil mag werden.

9. Er ist mein allerhöchstes Gut, mein Herz in seinem Herzen ruht, ich schlafe ganz mit Frieden; wir bleiben fort, so hier als dort, vereint und ungeschieden.

10. Er segnet mich, wenn man mir flucht, und wenn der Feind mein Unglück sucht, wird's ihm doch nicht gelingen; er macht mich frei und steht mir bei, daß ich kann fröhlich singen.

11. Es wird mir ewig wohl ergehn, ich werd' ihn selbst mit Augen sehn, den Ursprung aller Freuden; mein Herz wird sich, das glaube ich, ohn' Ende in ihm weiden.

12. Kein menschlich Ohr hat es gehört, was mir von Gott noch ist beschert, ich seh' es schon im Glauben,

und freu' mich sehr, daß nimmermehr kein Feind es mir kann rauben.

Johann Friedrich Starck.

Joh. 17, v. 3. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

1255. O große Seligkeit, wenn man den Heiland kennet; wenn ihn die Seel' ihr Theil, ihr Ein und Alles nennet! Versöhnung ist ihr Grund, des Lammes Blut ihr Kleid, sie schmecket Fried' und Ruh', sie spüret Lust und Freud'.

2. Sie kann in Zuversicht zu Gottes Throne treten und als ein liebes Kind vor ihrem Vater beten; ihr Heiland nimmt ihr Herz zu seiner Wohnung ein, und sie muß Gottes Ruh' und heil'ger Tempel seyn.

3. Es wird aus Jesu Füll' ihr stündlich Kraft gegeben zu einem lautern Sinn, zu einem neuen Leben; sehr zärtlich ist der Trieb, womit ihr Bräut'gam liebt, der sie mit viel Geduld in seinen Wegen übt.

4. Ihr Hirte pfleget sie auch mächtig zu bewahren, daß ihr kein Schad' und Leid kann irgend widerfahren; sie bleibt als Siegerin auf ihrem Kampfplatz stehn und kann recht im Triumph zur ew'gen Ruh' eingehn.

5. Dies Alles hast du, Lamm! mit deinem Blut erworben, da du aus Liebe bist am Kreuz für mich gestorben; daher ich auch mein Heil nicht besser fassen kann, als wenn mein Auge dich am Kreuze schauet an.

6. Da bist du wunderschön in deinem Blut und Wunden, daß selbst des Vaters Aug' nichts Schöner's je gefunden, was ihn so tief gerührt und ihm sein Herz durchglüht, daß er die Sünder nun nicht mehr als Schuldner sieht.

7. Auch mir, als Sünder, kann von dir, o Lamm! auf Erden Nichts so ausnehmend schön zum Trost gezeiget werden, als wenn dein Wort dich mir, das Heil der ganzen Welt, am Kreuz, im Blut und Tod vor meine Augen stellt.

8. Das ziehet in die Höh', das richtet auf die Müden; das bringet Heil und Kraft, den wahren Seelenfrieden; das machet recht getrost; das giebt den stärksten Trieb; da hat man dich, o Lamm! auch über Alles lieb.

9. Da siehet man die Thür zum Vaterherzen offen; da kann man ohne Furcht das Allerbeste hoffen; das, das versüßet auch die Leiden dieser Zeit und führet friedensvoll zur frohen Ewigkeit.

10. Drum höre doch, mein Lamm! was ich hierbei noch flehe, daß ich dich unverrückt an deinem Kreuze sehe, daß ich mich ganz versöhnt, gerecht und selig schau', und so mein ganzes Heil auf freie Gnade bau'.

11. Laß Leib und Seele doch in diesem Glauben leben, daß du dich selbst für mich hast in den Tod gegeben! Nichts schmecke meiner Seel', Nichts labe meinen Muth, als dein verwund'ter Leib, dein theures Jesus-Blut.

12. Ja, gieb dich so, mein Lamm! mir immer zu genießen und laß dadurch in mich stets neues Leben fließen. Mein Lamm! ich laß' dich nicht; denn du sollst doch allein in deinem Blut und Tod mein ewig Leben seyn.

In Stimmen aus Zion, Stuttgard 1748.

2 Timoth. 1, v. 9. Der uns hat selig gemacht, und berufen mit einem heiligen Ruf, ꝛc.

Mel. Fröhlich soll mein Herze springen.

1256. O, was für ein herrlich's Wesen hat ein Christ, der da ist recht in Gott genesen; der aus ihm ist neu geboren, und hier schon in dem Sohn ist zum Kind erkoren!

2. Wenn die Seel' sich von der Erden ganz los reißt, durch den Geist heilig hier zu werden; so ist das ihr hoher Adel, welchen sie je und je findet ohne Tadel.

3. Ird'sche Scepter, ird'sche Kronen, sind ein Sand und ein Tand, nebst den hohen Thronen; eine Seel' die Gott regieret, hat hier schon eine Kron', die sie ewig zieret.

4. Köstlich ist sie ausgeschmücket, reine Seid' ist ihr Kleid, hoch ist sie beglücket; innerlich glänzt sie von Golde; pranget sehr, lebt in Ehr', denn Gott ist ihr holde.

5. Doch ihr Glanz bleibt hier verdecket vor der Welt, die sie hält, als wär' sie beflecket; sie lebt jetzt in Gott verborgen, kriegt oft Hohn hier zum Lohn; doch sie läßt Gott sorgen.

6. Hier steht diese Ros' im Grunde, und ihr Schein bleibet klein bei der Prüfungsstunde. Man tritt sie hier oft mit Füßen, aber Gott wird den Spott ihr einmal versüßen.

7. Christus, der sie hat erwählet und als Braut sich vertraut, der sieht, was ihr fehlet; er tröst't sie im bittern Leiden, führt sie dann auf die Bahn der vergnügt'sten Freuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret bei dem Schmerz, der ihr Herz hier im Kreuz bewähret; dieses schmücket ihre Krone, die einmal nach der Qual sie bekommt zum Lohne.

9. Ewig wird sie triumphiren, wenn ihr Hirt Christus wird in sein Haus sie führen und ihr öffnen alle Schätze, damit sie je und je sich daran ergötze.

10. Dann wird sie kein Leid mehr beugen, und ihr Glanz wird sich ganz offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten wie die Sonne; Gott allein wird stets seyn ihre Freud' und Wonne.

11. Dann wird sie mit Christo sitzen auf dem Thron, ihre Kron' wird vom Golde blitzen; dann wird Jedermann sie kennen und sie frei ohne Scheu hoch von Adel nennen. Dr. Jacob Gabriel Wolf.

2 Thessal. 3, v. 16. Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allenthalben ꝛc.

Mel. Jesu, komm' doch selbst zu mir.

1257. O, wie selig ist die Seel', die in dieser Jammerhöhl' herzlich liebet Jesum Christ und in ihm vergnüget ist!

2. Sie besitzt das beste Theil, hat ein unvergänglich Heil, Gottes eingeborner Sohn ist ihr Schild und großer Lohn.

3. Den hält sie im Glauben fest; wenn sie alle Welt verläßt, ist und bleibet er ihr Freund, der's am Besten mit ihr meint.

4. Sie hat hier den Himmel schon und im Glauben auch die Kron', die ihr der getreue Hirt' dort im Schauen geben wird.

5. Sollt' sie denn nicht fröhlich seyn? bricht gleich eine Noth herein, Gott, den sie im Herzen hat, weiß ja gar bald Hülf' und Rath.

6. Wird ihr Glaube etwa schwach, stimmt sie an ein traurig Ach! Jesus liebt ihr schwaches Werk und wird ihre mächt'ge Stärk'.

7. Wandert sie im finstern Thal, Jesus ist da überall; zaget sie, er tritt herzu und bringt sie zur süßen Ruh'.

8. Er läßt sie im Finstern nicht, er ist stets ihr helles Licht, in der Dürr' ihr kühler Thau, er weid't sie auf grüner Au.

9. Darum hat sie guten Muth, da in seinem Schooß sie ruht, und an seiner Liebesbrust hat erwünschte Freud' und Lust.

10. Alles, was der Welt gefällt, Ehre, Wollust, Gut und Geld giebet sie mit Freuden hin, Jesus bleibet ihr Gewinn.

11. Sie iss't stets von seiner Gnad', seine Fülle macht sie satt; darum preis't sie seine Güt' mit erfreuetem Gemüth.

12. O, der großen Lust und Freud'! Jesus stillet alles Leid, er wischt alle Thränen ab, er erquicket bis in's Grab.

Dr. Jacob Gabriel Wolf.

Jesaia 33, v. 24. Und kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach. Denn das ꝛc.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1258. Wie groß ist deine Herrlichkeit, o Christenseel'! hier in der Zeit und noch viel mehr dort oben, wenn anders, was dein Name heißt, dein Wesen und die That beweis't, und deine Werk' dich loben; Christus Jesus salbt mit Oele deine Seele; Geistesgaben sind's, die dich so hoch erhaben.

2. Du bist selbst göttlichen Geschlechts, der Kindschaft und des Kinderrechts mit der Natur theilhaftig. Sieh', welche Lieb' und Ehr' ist dies! die Welt hält's zwar nicht für gewiß; doch ob sie gleich geschäftig, immer schlimmer es zu machen mit dem Lachen und dem Hassen, muß sie dir die Ehre lassen.

3. Du bist ein Priester und Prophet, der vor des Höchsten Throne steht und wird von Gott gelehret. Du bist ein König, dessen Macht weit größer ist, als man gedacht, ob dich gleich Niemand ehret. Freilich, heilig und so herrlich bist du schwerlich ohne Glauben, den dir doch kein Feind kann rauben.

4. Du bist auch deines Jesu Braut; hat er sich nicht mit dir vertraut und

dich selbst schön geschmücket? Hat er dir nicht des Geistes Pfand von seinem Thron herabgesandt, damit du unverrücket stündlich, gründlich mit dem Herzen unter Schmerzen ihm anhangest, und nach ihm allein verlangest?

5. Du stehst, bedenk's! mit Gott im Bund, sein Thron ist deines Herzens Grund, darin er Wohnung machet. Aus dir macht er sich einen Ruhm, du bist sein bestes Eigenthum, darüber er stets wachet. Was mehr? daß er aus Erbarmen in den Armen dich stets träget und wie eine Mutter heget.

6. Wer ist, der Alles sagen kann, was dir für Ehre angethan schon hier auf dieser Erden? So ist's auch noch nicht offenbar, doch bleibt's gewiß und ewig wahr, daß du Gott gleich wirst werden; deine reine Liebesaugen werden taugen, Gott zu sehen, wenn du wirst verklärt aufstehen.

7. O Christenseel'! bedenk' den Stand, darin dich Gottes Gnadenhand gesetzt, und seine Würde; rühm' deine Höhe jederzeit in aller deiner Niedrigkeit, trag' aber auch die Bürde. Lebe, strebe, daß dein Adel ohne Tadel immer bleibe, und vor allen Dingen gläube!

Johann Eusebius Schmidt.

b) Von der Vergebung der Sünden und der Rechtfertigung vor Gott.

Jesaia 43, v. 25. Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen, und gedenke ꝛc.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1259. Ach! ein Wort von großer Treue, das theu'r und annehmenswerth, ehre ich in tiefster Reue lebenslang auf dieser Erd': hier in diese Welt, ihr Kinder, ein Erlöser aller Sünder, Jesus Christus, kommen ist. Trotz nun Welt und Satans List!

2. Schöpfer, ach, ich muß bekennen jetzt zum Preise deiner Gnad': Böses war wohl Nichts zu nennen, ich war fähig zu der That. Leider, ach, vor andern allen ließ die Sünd' ich mir gefallen, aber die Barmherzigkeit sich weit größer anerbeut.

3. Christe, drum muß ich auch billig hier als ein Exempel seyn, wie du freundlich, gnädig, willig alle Sünder ladest ein; rufst: ach kommt, ihr blöden Tauben, tretet doch herzu im Glauben, ziehet an das Hochzeitkleid in der letzten Gnadenzeit.

4. Hallelujah! kommt ihr Armen, lobt mit mir des Höchsten Güt', laßt uns preisen sein Erbarmen, eitel Gnade uns jetzt blüht. Leben er den Todten schenket, und mit seiner Lieb' uns tränket. Jesu! laß uns für und für Hallelujah singen dir. Joh. Heinr. Schröder.

Römer 3, v. 24. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die ꝛc.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1260. Aus Gnaden wird der Mensch gerecht, aus Gnaden nur allein. Des Menschen Thun ist viel zu schlecht, vor Gott gerecht zu seyn.

2. Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, erwirbt der Sünder nicht; wer das Gesetz nicht ganz erfüllt, besteht nicht im Gericht.

3. Gott, der die Welt erschuf und liebt, gab gnädig ihr den Sohn; und was er hier und dort uns giebt, ist bloß ein Gnadenlohn.

4. Vertrau' auf deine Werke nicht; wer fordert, wird verdammt. Verdienen ist nicht deine Pflicht, dies ist des Heilands Amt.

5. Des besten Menschen bestes Werk ist doch vor Gott nicht gut; drum sey mein einz'ges Augenmerk der Heiland und sein Blut.

6. Er ist allein der Gnadenstuhl, den Gott hat vorgestellt. Deß Theil sey in dem Feuerpfuhl, dem Christus nicht gefällt!

7. Der Sündenfall hat uns die Kraft zur Seligkeit geraubt. Der ist verdammlich lasterhaft, der dies der Schrift nicht glaubt.

8. Wer sagt, daß er nicht Sünde hat, wer sich selbst heilig spricht, der redet eine Missethat, der kennt und fühlt sich nicht.

9. Der Weltsinn ist dem Herrn zur Last, der Werksinn ihm ein Greu'l; wer nicht sein schlechtes Stückwerk haßt, der haßt sein Seelenheil.

10. Erfüllst du Alles stets mit Lust,

was dir dein Herr gebeut? Nein! selbst was du mit Sorgfalt thust, bleibt Unvollkommenheit.

11. Beweis' es, daß du gläubig bist, thu' das, was Gott begehrt, doch glaub' auch dies: dein Frommseyn ist der Seligkeit nicht werth.

12. Den armen Sündern nur zu gut kam Jesus in die Welt; nur armen Sündern ist sein Blut ein g'nugsam Lösegeld.

13. Zu Sündern spricht er: „kommt zu mir!" die Sünder nimmt er an. Fühl' dich als Sünder, daß er dir ein Heiland werden kann.

14. Du bist befleckt: geh' zu ihm hin, sein Blut wäscht Sünder rein; du bist verdammlich: glaub an ihn, so wirst du selig seyn.

15. Gerechter Gott! wir fehlen oft, und du hast oft Geduld; wir sind dein Volk, das auf dich hofft! verzieh uns unsre Schuld!

16. Ach, blick' in Gnaden auch auf mich, den ungerechten Knecht; erbarme dich, erbarme dich, und mache mich gerecht! Ehrenfried Liebich.

Offenb. Joh. 7, v. 14. Sie haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider ꝛc.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

1261. Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd' eingehn.

2. Ich glaub' an Jesum, welcher spricht: „wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht." Gott Lob! ich bin schon absolvirt, und meine Schuld ist abgeführt.

3. Die Handschrift ward mit Jesu Blut am Kreuz durchstrichen mir zu gut; die Nägel, die das Lamm verwund't, zerrissen diesen alten Bund.

4. Das heilige, unschuld'ge Lamm, das an dem rauhen Kreuzesstamm für meine Sünd' gestorben ist, erkenn' ich für den Herrn und Christ.

5. Ich glaube, daß sein theures Blut genug für alle Sünden thut, und daß es Gottes Schätze füllt und ewig in dem Himmel gilt.

6. Drum soll auch dieses Blut allein mein Trost und meine Hoffnung seyn; ich bau' im Leben und im Tod allein auf Jesu Wunden roth.

7. Und wenn ich durch des Herrn Verdienst noch so treu würd' in seinem Dienst, gewönn' den Sieg dem Bösen ab, und sündigte nicht bis ins Grab;

8. So will ich, wenn ich zu ihm komm', nicht denken mehr an gut noch fromm, sondern: da kommt ein Sünder her, der gern für's Lös'geld selig wär'!

9. Da singt der Patriarchen Stamm und alle Heilige dem Lamm; und sieht man in ihr Buch hinein, da steht's, daß sie auch Sünder seyn.

10. Wird dann die Frag' an mich gebracht: was hast du in der Welt gemacht? so sprech' ich: Dank sey's meinem Herrn! konnt' ich was Gut's thun, that ich's gern.

11. Und weil ich wußte, daß sein Blut die Sünd' wegschwemmt mit seiner Fluth, und daß man nicht muß will'gen ein, ließ ich mir's eine Freude seyn.

12. Wenn nun kam eine böse Lust, so dankt' ich Gott, daß ich nicht mußt'; ich sprach zur Lust, zum Stolz und Geiz: dafür hing unser Herr am Kreuz.

13. Da macht' ich keinen Widerspruch, es war dem Herzen schon genug: ich klagt' es meinem Herrn so bloß, da wurd' ich's immer wieder los.

14. Einst werden alle Heil'gen sich mit mir erfreuen inniglich und preisen unsern Schmerzensmann, dann stimm' ich auch mit ihnen an.

15. Dem Lamm' gebühret Alles gar, weil es für uns geschlachtet war; es hat die Sünde weggebracht und uns Gott angenehm gemacht.

16. So lang' ich noch hienieden bin, so ist und bleibet das mein Sinn: ich will die Gnad' in Jesu Blut bezeugen mit getrostem Muth.

17. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du ein Mensch geboren bist, und hast für mich und alle Welt bezahlt ein ew'ges Lösegeld!

18. Das hilf uns nun auch predigen, und von der Sünd' erledigen, was gern aus deiner blut'gen Füll' als Sünder Gnade nehmen will.

19. Du Herr und König, Jesu Christ! des Vaters ein'ger Sohn du bist: er-

barme dich der ganzen Welt und segne, was sich zu dir hält.

20. Ich will nach deiner Gnadenwahl stets sehn auf deine Wundenmaal', und droben prangen in dem Kleid dein's Blutes und Gerechtigkeit.

Nikolaus Ludwig v. Zinzendorf.

Röm. 13, v. 14. Ziehet an den Herrn Jesum Christ.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

1262. Christi Blut und Gerechtigkeit ist meines Glaubens Sicherheit. Wenn das Gesetz die Sünde sucht, und mich verdammet und verflucht, so spricht mich da mein Heiland frei, daß nichts Verdammlich's an mir sey.

2. Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid zu meiner größten Herrlichkeit: ich ziehe Jesum Christum an, wie er für mich hat g'nug gethan; so ist, zu seiner Gnade Ruhm, sein ganz Verdienst mein Eigenthum.

3. Damit will ich vor Gott bestehn, als auserwählt, gerecht und schön. So väterlich ist Gott gesinnt: er küßt mich als sein trautes Kind, und hat mir alle Seligkeit zum Erbtheil ewiglich bereit't.

4. Wenn ich zum Himmel werd' eingehn, und er mich da wird recht erhöh'n, so will ich mit der Engelschaar ihn fröhlich loben immerdar. Indeß sey hier auch lebenslang ihm Lob und Ehre, Preis und Dank! M. Erdm. Neumeister.

1 Timoth. 1, v. 15. 16. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer, werthes Wort, ꝛc.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

1263. Das ist je gewißlich wahr, das sind theure, werthe Worte: Jesus Christus stellt sich dar und ist hier an diesem Orte zu den Bösen, nicht zu Frommen, in die Welt hernieder kommen.

2. Daß er dort die Sündenknecht', die schon in des Todes Rachen, möchte ledig und gerecht und aus Gnaden selig machen, unter welchen ich vor diesen mich als der Vornehmst' erwiesen.

3. Aber darum ist an mir die Barmherzigkeit geschehen, auf daß Andre auch allhier möchten durch die Gnade sehen, wie er auch am bösen Zweige alle die Geduld erzeige.

4. Daß ich werd' an meinem Theil ein Exempel denen Leuten, welche an ihn, als ihr Heil, sollten in den letzten Zeiten feste glauben, ihm vertrauen und ein ewig Leben schauen.

Dr. Abraham Teller.

1 Joh. 2, v. 12. Lieben Kindlein, ich schreibe euch, daß euch die Sünden vergeben ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1264. Die Sünden sind vergeben, das ist ein Wort zum Leben für den geängst'ten Geist. Sie sind's in Jesu Namen; in dem ist Ja und Amen, was Gott uns Sündern je verheißt.

2. Das ist auch mir geschrieben, auch ich bin von den Lieben, weil Gott die Welt geliebt; auch ich kann für die Sünden bei Gott noch Gnade finden. Ich glaube, daß er mir vergiebt.

3. Mein Hauptgesuch auf Erden soll die Vergebung werden, so wird mein Tod nicht schwer. O, in den Sünden sterben ist ewiges Verderben; denn dort vergiebt Gott keine mehr.

4. Hier ist die Zeit der Gnaden, der Angst sich zu entladen, auf Gottes Wort zu ruhn; die Seele zu erretten, zu glauben und zu beten, und das in Jesu Namen thun.

5. Ach Gott! laß meiner Seelen es an dem Trost nicht fehlen, daß du die Schuld vergiebst. Wenn ich mich betend beuge, so sey dein Geist mein Zeuge, daß du dein Kind in Christo liebst.

6. Wenn ich von hinnen scheide, so mach' mir das zur Freude, daß ich begnadigt bin. Im Glauben der Vergebung, in Hoffnung der Belebung geh' ich alsdann in Frieden hin.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Hesekiel 34, v. 11. 12. Ich will mich meiner Heerde selbst annehmen, und sie suchen. ꝛc.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1265. Du Hirt und Heiland deiner Schaar! es ist und bleibet ewig wahr, was man von dir geschrieben. Die Heerde weidest du mit Lust; die Lämmer legst du an die Brust, umarmest sie mit Lieben. Deine arme Adamskinder sind zwar Sünder und verloren; doch sie werden neu geboren.

2. Es ist dein Blut- und Wasserbad, das Viele schon getaufet hat, auch über mich geflossen. Rein wie ein unbefleck-

tes Lamm, wusch mich von allem Sündenschlamm dein Blut, das du vergossen. Reichlich ließ sich auf mich nieder, Seel' und Glieder zu bewegen, deines Geistes Gnadenregen.

3. Dein Vater nahm mich auf den Schooß, die Gnad' ist unbegreiflich groß, ich ward zum Kind erwählet. Du selbst hast dich mit mir vertraut. Ich ward des höchsten Königs Braut, dem großen Gott vermählet; deiner Marter zur Belohnung, eine Wohnung deinem Geiste, daß er stets mir Beistand leiste.

4. Ach, wär' ich noch so wie ich war! doch meine Schuld ist offenbar, ich habe dich verlassen. Du aber bist noch heute treu, zu dir erhebt sich mein Geschrei; ich will dich wieder fassen. Doch ich kann dich nicht ergreifen; du mußt häufen dein Erbarmen. Ach, ergreife du mich Armen!

5. Die Gnad' ist doch bei dir noch da. Dein Bund steht fest, du bist mir nah', wenn ich mich nur besinne. Du hast noch Alles in der Hand. Wenn ich mich zu dir umgewandt, so werd' ich's fröhlich inne, daß du, Jesu, mir's bewahret und gesparet, bis ich käme und mein Erbgut wieder nähme.

6. So komm' ich denn, ich armes Kind, von Herzen elend, todt und blind, und beichte meine Sünden. Mit beiden Händen greif' ich zu; die Gnad' ist mein, ja mein bist du, du läßt dich gerne finden. Aber fester laß, o Herr! mich ernst und gläubig an dir hangen; nimm du mich dir selbst gefangen!

7. In deine Arme sammle mich; Zerstreuung ist mir fürchterlich; halt' du mich recht zusammen. Nimm mich in deine Arme auf und trage mich, so wallt mein Lauf zu dir in heil'gen Flammen. O Herr! schau' her, ich bin schwächlich und gebrechlich, darum eile, hilf und rette, pfleg' und heile.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Jeremia 31, v. 34. Ich will ihnen ihre Missethat vergeben und ihre Sünde nicht ꝛc.

Mel. Wie schön ist unsers Königs Braut.

1266. Du unser auserwähltes Haupt! an welches unsre Seele glaubt, laß uns in deiner Nägel Maal' erblicken unsre Gnadenwahl, und durch der aufgespalt'nen Seite Schrein führ' unsre Seelen aus und durch und ein.

2. Dies ist das wundervolle Ding: erst dünkt's für Kinder zu gering, und dann zergläubt ein Mann sich dran, und stirbt wohl, eh' er's glauben kann: daran erkennt man hier das kleine Heer, und davon singt man noch am gläsern Meer.

3. So lange eine Menschheit ist, so lange Jesus bleibt der Christ; so bleibet dies das A und O vom ganzen Evangelio; und daß das Gotteskraft und Weisheit ist, daß wißt ihr Alle, die ihr Wahrheit wißt.

4. Wenn einer von der Mutter her vielleicht noch unbescholten wär' und wüßte kaum was Fleisch und Blut, was Geiz sey oder hoher Muth, und in dem Allen sich selbst helfen kann: der ist ein blinder und ein armer Mann.

5. Und wer auch in dem Glanz des Lichts sich sieht, und sieht, er tauge Nichts, und geht und greift die Sache an, will eher Guts thun als er kann, und müht sich selber viel und mancherlei, der lernet nie, was ein Erlöser sey.

6. Wenn aber ein verlornes Kind vom Tod erwacht, sich krümmt und wind't, und sieht das Bös' als Böse an, und glaubt nur, daß es sonst Nichts kann, verzagt an sich, es geht ihm aber nah': kaum sieht sich's um, so steht der Heiland da.

7. Wie geht dir's? O, es geht nicht gut, ich liege hier in meinem Blut! Da spricht der Menschenfreund: mein Sohn, nimm hin die Absolution, und sieh' mich an, und glaub' und stehe auf, und freue dich, und zieh' dich an und lauf!

8. Die Seele kriegt den neuen Geist, sie glaubt und thut, was Jesus heißt, sie sieht das Lamm mit Augen an, die Gott alleine geben kann, steht auf, bekommt ein unsichtbar Gewand, und ist auf einmal mit dem Lamm bekannt.

9. Die Sünderschaam und Gotteskraft die machen gleich Genossenschaft, und bleiben immer ungetrennt im Herzen, das den Heiland kennt; da geht kein guter Wille mehr zurück, denn ihre Arbeit ist ein ew'ges Glück.

10. Erst heißt der Freund die Seele ruhn, dann essen und hernach was thun;

so übt er ihre Glaubenskraft in einer treuen Ritterschaft. Sie thut, und wenn sie dann ihr Werk gethan, denkt sie gemeiniglich nicht weiter dran.

11. Und würde man ja irgendwo der eignen Gnadenarbeit froh, so kommt die heil'ge Schaam herbei, die zeiget uns so mancherlei, daß man Gott dankt, wenn man sich selbst vergißt, und denkt an Nichts, als daß ein Heiland ist.

12. Und allenthalben geht der Sinn der Gläubigen zur Gnade hin, und denkt drauf, wie er Nacht und Tag dem Bräutigam gefallen mag, der uns vom ew'gen Tode los gemacht und unverdient zur Seligkeit gebracht.

Nicolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf.

Römer 3, v. 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des ꝛc.

In eigener Melodie.

1267. Es ist das Heil uns kommen her aus Gnad' und lauter Güte, die Werke helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub' sieht Jesum Christum an, der hat g'nug für uns All' gethan, er ist der Mittler worden.

2, Was Gott im G'setz geboten hat, da man es nicht konnt' halten, erhob sich Zorn und große Noth vor Gott so mannigfalten; vom Fleisch wollt' nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist, es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei, Gott hätt' sein G'setz drum g'geben, als ob wir möchten selber frei nach seinem Willen leben: so ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sünd'ge Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war's, dieselbe Art aus eignen Kräften lassen, wiewohl es oft versuchet ward, doch mehrt' sich Sünd' ohn' Maaßen; denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünden Schand' allzeit war angeboren.

5. Noch mußt' das G'setz erfüllet seyn, sonst wär'n wir All' verdorben, drum schickt Gott seinen Sohn herein, der selber Mensch ist worden; das ganz' Gesetz hat er erfüllt, damit sein's Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt' halten, so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht' Gestalten; nicht mehr, denn: lieber Herre mein, dein Tod soll mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag', dein Wort kann nicht betrügen; nun sagst du, daß kein Mensch verzag', das wirst du nimmer lügen. Wer glaubt an dich und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkauft, daß er nicht werd' verloren.

8. Es ist gerecht vor Gott allein, wer diesen Glauben fasset; der Glaub' giebt aus von ihm den Schein, so er die Werk' nicht lasset. Mit Gott der Glaub' ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb' Gut's thun, bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd' durch's G'setz erkannt, und schlägt das G'wissen nieder; das Evangelium kommt zur Hand und stärkt den Sünder wieder; es spricht: nur kriech' zum Kreuz herzu! im G'setz ist weder Rast noch Ruh', mit allen seinen Werken.

10. Die Werk', die komm'n gewißlich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär', dem man die Werk' wollt' rauben; doch macht allein der Glaub' gerecht, die Werke sind des Nächsten Knecht, dabei wir'n Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zusaget, wann das geschehen soll zur Freud', setzt Gott kein' g'wisse Tage. Er weiß wohl, wann's am besten ist, er braucht an uns kein' arge List; deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sich's anließ, als wollt' er nicht, laß dich es nicht erschrecken; denn wo er ist am besten mit, da will er's nicht entdecken; sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob dein Herz sprächt' lauter Nein, so laß dir doch nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr' mit hohem Preis um dieser Wohlthat willen Gott, Vater, Sohn und heil'gem Geist, der woll' mit Gnad' erfüllen, was er in uns ang'fangen hat zu Ehren seiner Majestät, daß g'heiligt werd' sein Name,

14. Sein Reich zukomm', sein Will' auf Erd' g'scheh', wie in's Himmels Throne; das täglich Brot ja heut' uns werd'; wollst unsrer Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuld'gern thun;

laß uns nicht in Versuchung stehn, lös'uns vom Uebel, Amen.

Dr. Paul Speratus (um 1523.)

Jesaia 44, v. 22. Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolke, und deine Sünde wie ꝛc.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ.

1268. Gleich Nebeln tilgst du Missethat, gleich Wolken unsre Sünde; der Arbeit dir verursacht hat, den nimmst du an zum Kinde. Magst du den Lohn für deine Müh' zu Tausenden umarmen! mit Erbarmen verfolg' und locke sie, du treuer Freund der Armen!

Johann Bapt. von Albertini.

1 Timoth. 1, v. 16. Mir ist Barmherzigkeit widerfahren.

Mel. O, wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen!

1269. Gott, ich preise dich mit allen Frommen! Gnädig hast du mich auch angenommen, hast mir vergeben; fröhlich kann ich meines Glaubens leben.

2. Furcht und Angst mag schre Sünder schrecken; wohl mir, daß mich Jesu Flügel decken! wie dürft' ich zagen? er befreit mich von der Sünde Plagen.

3. Laß die Welt sich ohne Gott betrüben; laß sich grämen, die die Erde lieben; die kurzen Leiden, die ich noch empfinde, werden Freuden.

4. Noth und Trübsal können mir nicht schaden; du, mein Gott, gedenkst an mich in Gnaden; du willst mich üben, dich, wie Jesus liebte, treu zu lieben.

5. Elend sind, die keine Hoffnung haben; aber ich erwarte ew'ge Gaben; ich hoff' im Sterben das, was Jesus mir erwarb, zu erben.

6. O, so kann mich selbst der Tod nicht schrecken! Gott, du wirst ja meinen Leib erwecken! Mir darf nicht grauen, in die offne Gruft hinab zu schauen.

7. Du, du sprichst dann: geh' in deine Kammer, ruhe aus von alle deinem Jammer; mich sollst du sehen; auch dein Staub soll herrlich auferstehen.

8. Wird nun einst des Richters Ruf erschallen: kommt! wie sollte mir der Muth entfallen? Zu seiner Rechten steh' ich dann mit allen seinen Knechten.

9. Preis und Ehre will ich dir dann bringen und auch meines Mittlers Ruhm besingen. Durch seine Wunden hab' ich Heil und Seligkeit gefunden.

Dr. Joh. Andreas Cramer.

Ebräer 1, v. 3. Er hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1270. Gott Lob! mein Jesus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büßt, muß bezahlet seyn, nun kann mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht; mein Glaub' drum Höll' und Tod verlacht, mein Jesus ist mein Leben.

2. Was traur' ich denn? er lebt ja noch, der das Gesetz erfüllet, der durch den Tod und Kreuzes Joch des Vaters Zorn gestillet; was er hat, das ist Alles mein, wie könnt' doch größrer Reichthum seyn, als den mir Jesus schenket!

3. Weil Jesus mich von Sünden rein durch sein Verdienst will machen, daß ich, los aller Qual und Pein, nicht fürcht' des Todes Rachen, so tröst't mich seine Heiligkeit; sein' Unschuld, Heil und Seligkeit mein Schatz ist und mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried' und Freud', wie Simeon, mein Leben beschließen, frei von allem Leid mich meinem Gott ergeben; sobald ich thu' mein' Augen zu, so wird mein Tod mein Schlaf und Ruh', ich seh' des Himmels Freude.

5. Wie werd' ich dann so fröhlich seyn, wenn ich die Welt verlasse, wenn Engel mich verklärt und rein geführt zur Lebensstraße, wenn ich erblickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein Gott bereitet!

6. Hilf, Gott, daß ich sey stets bereit, laß mich Nichts von dir wenden; bring' mich zu deiner Herrlichkeit, hilf seliglich vollenden; komm bald, hilf mir aus aller Noth; hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod, ja komm, Herr Jesu! Amen.

Dr. Johann Olearius. (um 1671).

Röm. 8, v. 33—39. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1271. Ich bin bei Gott in Gnaden durch Christi Blut und Tod, was kann mir endlich schaden? was acht' ich alle Noth? Ist er auf meiner Seiten, gleichwie er wahrlich ist, laß immer mich bestreiten auch alle Höllenlist.

2. Was wird mich können scheiden von Gottes Lieb' und Treu'? Verfolgung, Armuth, Leiden und Trübsal mancherlei? Laß Schwert und Blöße

walten, man mag durch tausend Pein mich für ein Opfer halten, der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kann um dessentwillen, der mich geliebet hat, g'nug meinen Unmuth stillen und fassen Trost und Rath; denn das ist mein Vertrauen, der Hoffnung bin ich voll, die weder Drang noch Grauen mir ewig rauben soll:

4. Daß weder Tod, noch Leben und keiner Engel Macht, wie hoch sie möchte schweben, kein Fürstenthum, kein' Pracht, Nichts dessen, was zugegen, Nichts, was die Zukunft hegt, Nichts, was ist hoch gelegen, Nichts, was die Tiefe trägt,

5. Mich soll von Jesu scheiden, von seiner Lieb' und Macht, von jenen ew'gen Freuden, die mir hervorgebracht sein Leiden und sein Sterben; ihn fleh' um Kraft ich an, der mich als Kind und Erben nicht lassen will, noch kann.

M. Simon Dach (um 1659).

1 Cor. 15, v. 10. Von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1272. Ich bin ein Mensch von Gottes Gnaden; o süßes Wort das mich ergötzt! Der Mensch, mit seinem Sündenschaden, wird doch bei Gott so hoch geschätzt, daß er in seiner Gnade steht und über alle Würden geht.

2. Ich bin ein Christ von Gottes Gnaden; in Christo hab' ich diesen Ruhm: was will mir Welt und Teufel schaden? ich bleibe Gottes Eigenthum; durch diese Gnade nur allein kann ich gerecht und selig seyn.

3. Ich bin ein Kind von Gottes Gnaden; drum schweigt, ihr Kinder dieser Welt! bin ich gleich hier mit Kreuz beladen, so wißt, daß Gott es also hält: die Kinder, die in Gnaden stehn, die müssen hier durch Thränen gehn.

4. So bin und bleib' ich hier auf Erden von Gottes Gnaden was ich bin. Aus Gnaden wird mir dorten werden ein unaussprechlicher Gewinn; dort soll mir Nichts erfreulich seyn, als Gnade, Gnade nur allein. Benj. Schmolck.

Röm. 8, v. 29. Welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich ꝛc.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

1273. Ich bin Gottes Bild und Ehr', bin sein Kind, was will ich mehr? Christus ist mir anverwandt; überköstlich ist mein Stand: Christus ist mein Schmuck und Kleid hier und dort in Ewigkeit; durch ihn werd' ich hoch erfreut.

2. Gott hat mich gerecht gemacht; Christus hat mir Heil gebracht. Gott zürnt nimmermehr mit mir; ich bin selig für und für. Gott hält mich auf seinem Schooß; ich bin Gottes Hausgenoß; mein Sitz ist im Himmelsschloß.

3. Gott verläßt mich nimmermehr; er giebt, was ich nur begehr'. Alles, was Gott hat, ist mein; Christi Taufe wäscht mich rein. Ich bin Gottes Heiligthum, Christus zieret mich mit Ruhm, schenkt sich mir zum Eigenthum.

4. Gottes Liebe wohnt in mir, Gottes Gnad' ist mein Panier. Christus hat mich auserwählt, er hat sich mit mir vermählt, er hat sich mit mir vertraut; ich bin Christi Schatz und Braut; Christi Auge auf mich schaut.

5. Meine Ruh' bleibt ungestört, mein Vergnügen ewig währt. Meine Lust vergehet nicht, ich komm' nimmer ins Gericht; Christus selber ist der Mann, der für mich hat g'nug gethan; keine Plage rührt mich an.

6. Drum bin ich stets wohlgemuth, weil mich Christus hat in Hut und sein Herz mich ewig liebt, ja', weil er sich ganz mir giebt. Auf! mein Geist, und nicht verweil', Gott, der selbst dein Gut und Theil, stets zu lieben für dies Heil! In Freylinghaus. Gesangb. v. 1714.

Römer 4, v. 7. Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind und ꝛc.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1274. Ich hab', o Herr mein Gott! durch mich dich zwar erzürnen können; wie aber ich versöhne dich, weiß ich nicht auszusinnen. Dies weiß ich, daß dein liebes Kind, an dem man nichts Sündhaftes find't, ist mein Erlöser worden.

2. Vom Himmel ist er williglich zu uns hernieder kommen und hat aus großer Lieb' an sich mein Fleisch und Blut genommen, daß er mich Schwachen heilen möcht' und wiederum zum Opfer brächt', was dich zum Zorn bewogen.

3. Dich hat ein Mensch zum Zorn bewegt, dich muß ein Mensch versöhnen;

drum ward auf deinen Sohn gelegt, was billig uns verhöhnen und quälen sollt' in Ewigkeit. Nun diese große Gütigkeit giebt mir Trost, Heil und Leben.

4. Ja, dies ist meine Zuversicht, dies ist mein ganz Vertrauen; willst du der Sünden halber nicht mich, großer Gott! anschauen, so siehe mich in Gnaden an, weil g'nug für mich dein Sohn gethan und meine Schuld bezahlet.

5. Nimm wahr, o Vater, deinen Sohn, sey gnädig deinem Knechte; kraft seines Leidens meiner schon', straf' nicht nach strengem Rechte! Wenn du siehst seiner Nägel Maal', so laß doch meiner Sünden Zahl darin verborgen bleiben!

6. Schau' an sein theures, heil'ges Blut, für mich am Kreuz vergossen, das meinen Sünden ist zu gut so mildiglich geflossen. Weil dich das Fleisch erzürnet hat, so laß dich auch das Fleisch zur Gnad' hinwiederum bewegen.

7. Groß ist es, was ich oft und viel durch Missethat verschuldet. Jedoch ich nicht verzagen will, weil Christus hat erduldet gehorsamlich den bittern Tod und mir dadurch, o treuer Gott! die Seligkeit erworben.

8. Groß ist mein' Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket; fein' Unschuld aber ist das Kleid, damit sie wird bedecket. Kein Mensch so große Sünde find't, die nicht in Christi Tod verschwind't, der unser Bruder worden.

9. Wer ist so sehr in aller Welt mit Sündenschuld beladen, dem Christus, unser Lösegeld, nicht hilft von allem Schaden? Groß ist zwar meine Missethat, noch größer aber Gottes Gnad', in Christo mir erworben.

10. Ja, wenn man legte Christi Pein und aller Menschen Sünden in gleiche Wageschalen ein, so würde sich befinden ein solcher großer Unterscheid, als zwischen Nacht und Tageszeit, als zwischen Höll' und Himmel.

11. Darum, o gnadenreicher Gott! deß Gnad' nicht auszugründen, durch deines Sohnes Blut und Tod vergieb mir meine Sünden. Laß durch sein' Unschuld meine Schuld, durch sein' Geduld mein' Ungeduld ganz ausgetilget werden!

12. Laß seine Demuth allezeit vor Hoffart mich beschützen! laß wider meinen Haß und Neid mir seine Sanftmuth nützen! Er sey mir All's, was ich bedarf, so wird kein Urtheil seyn so scharf, das mich verdammen möchte.

Johann Heermann.

Judä v. 21. Behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit ꝛc.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1275. Ich warte auf Barmherzigkeit um ew'gen frohen Leben. Herr Jesu, du hast's uns bereit't, du hast es mir gegeben. Ich habe nichts davon verdient, doch Gottes Sohn, der uns versühnt, wird meiner sich erbarmen.

2. Macht meine Sünde mir noch Pein, so macht von allen Sünden das Blut des Sohnes Gottes rein, da kann ich Frieden finden, da sieht Gott nicht mehr Sünden an; denn Jesus hat sie abgethan aus herzlichem Erbarmen.

3. Hier ist das Leben jämmerlich, in trübsalsvollen Zeiten; wir rufen oft: erbarme dich! in Leib's- und Seelenleiden; doch in dem Glauben warten wir, er giebt ein seliges dafür; sein Wille ist Erbarmen.

4. Ich warte auf Barmherzigkeit, mein Heiland, auch im Sterben; denn wer sich seines Heilands freut, der fürchtet kein Verderben. Ich sterb' auf des Erlösers Tod, und warte in der letzten Noth auf's Leben aus Erbarmen.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Micha 7, v. 18. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist, der die Sünde vergiebt?

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

1276. Ich weiß noch keinen bessern Herrn, was mir gefällt, das thut er gern; doch weiß ich keinen schlimmern Knecht, ich mach' ihm keine Sache recht.

2. Gott Lob! daß mir mein Herr vergiebt und mich aus freier Gnade liebt. Gott Lob! daß er mich dulden kann, Gott Lob! er nimmt die Sünder an.

3. Drum bleib' ich stets bei diesem Herrn und das von ganzem Herzen gern, bei seinem Wort, in seinem Blut hat's meine Seele ewig gut.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Römer 4, v. 6. Nach welcher Weise auch David saget, daß die Seligkeit sey allein ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1277. Kein Mensch wird durch Verdienst gerecht, wir bleiben stets unnütze Knecht'; Herr Jesu, dein Verdienst allein, erwirbt uns, daß wir selig seyn.

2. Jedoch steht Gottes Will' da klar, und die Gebot' sind offenbar, drum man nach aller Möglichkeit darnach muß leben allezeit.

3. Weil aber in dem Jammerthal die Sünd' uns anklebt ohne Zahl, so gieb, o Herr, uns deinen Geist, der uns Stärk', Kraft und Beistand leist'.

Matthäi 11, v. 28. Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich ꝛc.

In eigener Melodie.

1278. Kommt her zu mir! spricht Gottes Sohn, All', die ihr seyd beschweret nun, mit Sünden hart beladen. Ihr Jungen, Alten, Frau und Mann! ich will euch geben, was ich kann, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein' Bürd' gering, wer mir's nachträgt in dem Geding, der Höll' wird er entweichen; ich will ihm selber helfen trag'n mit meiner Hülf' wird er erjag'n das ew'ge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben spät und früh, das sollt ihr auch erfüllen; was ihr gedenkt, ja red't und thut, das wird euch Alles recht und gut, wenn's g'schieht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt' die Welt auch selig seyn, wenn nur nicht wär' die schwere Pein, die alle Christen leiden; so mag es doch nicht anders seyn, darum ergeb' sich nur darein, wer ew'ge Pein will meiden.

5. All' Kreatur bezeuget das, was lebt im Wasser, Laub und Gras, sein Leiden kann's nicht meiden. Wer denn in Gottes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit schwer'm Gewissen leiden.

6. Heut' ist der Mensch schön, jung und roth, sieh', morgen ist er krank, gar todt; wie schnell muß er oft sterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld': also muß auch die schnöde Welt in einem Nu verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod; wenn einer liegt in letzter Noth, dann will er fromm erst werden. Schafft Einer dies, der And're das, sein'r armen Seel' er ganz vergaß, dieweil er lebt' auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an ein' große Klag', will sich erst Gott ergeben; ich fürcht' fürwahr die göttlich' Gnad', die er all'zeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Dem Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Muth, er muß aus diesen Maien; wenn Einer hätt' die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, so muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht sein' Kunst, die weltlich' Pracht ist gar umsonst, wir müssen Alle sterben. Wer sich in Christo nicht bereit't, weil er lebt in der Gnadenzeit, muß ewiglich verderben.

11. Hört doch und merkt, ihr lieben Kind', die jetzo Gott ergeben sind, laßt euch die Müh' nicht reuen, halt't stets am heil'gen Gotteswort', das ist eu'r Trost und höchster Hort, Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt; schau't, daß ihr hier unschuldig lebt; laßt euch die Welt nur äffen. Gebt Gott die Rach' und alle Ehr', den engen Steg geht immer her, Gott wird die Welt schon strafen.

13. Wenn's ginge nach des Fleisches Muth, in Gunst, Gesundheit, großem Gut', würd't ihr gar bald erkalten. Darum schickt Gott die Trübsal her, damit das Fleisch gezüchtigt werd', zur ew'gen Freud' erhalten.

14. Ist euch das Kreuz auch bitt'r und schwer, gedenkt: wie heiß die Hölle wär', dahin die Welt thut rennen; mit Leib und Seel' muß Leiden seyn, ohn' Unterlaß die ew'ge Pein und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser Zeit mit Christo hab'n die ew'ge Freud'; dahin sollt ihr gedenken. Es lebt kein Mann, der aussprech'n kann die Glorie und den ew'gen Lohn, den uns der Herr wird schenken.

16. Und

16. Und was der ew'ge, gütige Gott in seinem Wort versprochen hat, geschwor'n bei seinem Namen, das hält und giebt er g'wiß fürwahr; der helf' uns zu der Engelschaar durch Jesum Christum. Amen!

Unbekannter Dichter (um 1530).

1 Cor. 1, v. 23. 24. Wir aber predigen den gekreuzigten Christum, den Juden ein ꝛc.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

1279. Mein Trost und Anker in aller Noth ist, o Gottes Lamm, dein Kreuz und Tod. Denn du trugst die Sünden der ganzen Erde, daß ich und alle Welt selig werde, durch dein Verdienst.

2. So weit hat's Liebe zu mir gebracht, die den Schöpfer selbst zum Opfer macht, daß er seine Seele, sein Leib und Leben mit tausend Schmerzen dahin gegeben für meine Schuld.

3. So lang' ich dieses noch glauben kann, seh' ich ihn mit tausend Freuden an. Bin ich gleich ein Sünder: er ist mein Heiland! er liebt mich heute noch so, wie weiland. Hallelujah! —

4. Mein Herz erstaunet ob dieser Huld. Tief beschämt von aller meiner Schuld fang' ich an zu weinen und hinzufallen: gnädiger König! dein Lob soll schallen in aller Welt!

5. Kein Mensch beschreibt es nach Würdigkeit; aber das ist eine sel'ge Zeit wenn dein Strom der Liebe sich so ergießet, daß mein Herz deiner im Geist genießet, o Freudenmeer!

6. Wer's nicht erfahren, der glaubt es nicht, was für Lust von deinem Angesicht in die Seele quillet, wenn man dich schmecket, wenn dein Erbarmen uns ganz bedecket und selig macht.

7. Ich will von nun an nichts Anders sehn, als nur, was am Kreuz für mich geschehn. Das ist meine Freude, mein Heil und Leben; denn meine Sünden sind mir vergeben durch Christi Blut!

8. Das beste Bild steht auf Golgatha. Herz und Augen, bleibt doch immer da, schaut den Mann der Schmerzen, vom Haupt zum Fuße. Freuet euch ewig der schweren Buße, die Jesus that. —

9. Verkündigt werde, o Herr, dein Tod! rühmen will ich deine Leidensnoth, bis du selbst erscheinest; Nichts will ich wissen, als daß dein Tod mich herausgerissen aus aller Furcht.

10. In diesem Glauben behalte mich, so hab' ich g'nug hier und ewiglich. Dir sey Hallelujah, Preis, Dank und Ehre für deine Wunden und für die Lehre von deinem Kreuz!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Röm. 8, v. 1. So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1280. Nichts Verdammlich's ist an denen, die in Christo Jesu sind; darum still' die Fluth der Thränen, die aus deinen Augen rinnt. Weinte'st du gleich tausend Jahr', ei, so würdest du fürwahr für die kleinste deiner Sünden dadurch doch kein Mittel finden.

2. Schaue nur nach Christi Blute; dieses, dieses macht dich rein, das soll bei zerknirschtem Muthe dein erquickend Labsal seyn. Er ruft selber: komm herzu, daß dein Glaube sich zur Ruh' hier in meine Wunden lege und dich Nichts verdammen möge.

3. Was soll dich verdammen können? Gott ist hier und macht gerecht. Ist wohl eine Schuld zu nennen, welche der gerechte Knecht, Jesus Christus, nicht gebüßt? Wie er aller Heiland ist, also bleibet er alleine auch insonderheit der deine.

4. Sein Verdienst ist dir gegeben in dem Evangelio; seine Gnade, Heil und Leben machen hier die Seele froh, hier schließt Jesu Herz sich auf; drum vertraue fest darauf, daß an dir, hast du gleich Sünden, nichts Verdammliches zu finden.

5. Schon im heil'gen Wasserbade hat dich sein Verdienst geschmückt, und das Zeichen seiner Gnade, Gottes Bild dir eingedrückt. Nunmehr bist du Gottes Kind, drum sey immer treu gesinnt; denn Gott wird — hast du gleich Sünden — nichts Verdammlich's an dir finden.

6. Sein Verdienst wird dir geschenket, da sein wahrer Leib dich speis't und sein wahres Blut dich tränket. Was sich hier für Liebe weis't, spricht sogar kein Engel aus. Darum folgt gewiß daraus, daß an dir und deinen Sünden nichts Verdammliches zu finden.

7. Nun getrost! auf solchen Glauben leb' und sterb' ich als ein Christ; ihn soll mir kein Teufel rauben, ob er noch so grausam ist. Nichts Verdammlich's ist an mir, denn mein Heiland, mein Panier, spricht mich frei von jenen Flammen, so daß Nichts mich kann verdammen.

8. O mein liebster Jesu! leiste, leiste Kraft nach deiner Treu', daß mein Wandel nach dem Geiste und nicht nach dem Fleische sey. Also steh' ich allemal sicher in der Gnadenwahl, und ich faß' den Trost zusammen: Nichts kann mich in dir verdammen.

Sacharja 3, v. 4. Siehe, ich habe deine Sünde von dir genommen, und habe dich mit ꝛc.

Mel. In Christo gelebt.

1281. Nun hab' ich mein Kleid! mein Herz ist erfreut: denn Nichts ist so schön. Ach, helft mir doch den, der's gegeben, erhöh'n!

2. Mein Elend war groß, ich lag nackt und bloß im eigenen Blut. Ihn jammert's. Wie ist doch der Heiland so gut!

3. Er sahe mich an, der treueste Mann. „Was liegest du da? ich schenk' dir das Leben." Das Leben? ach ja!

4. Ich lebe; allein, wie werd' ich nun rein? „Faß' fröhlichen Muth; ich wasche dich mit meinem eigenen Blut."

5. Mit Blut? o mein Lamm! treibt dich auch die Flamm' der Liebe so weit? „Ja wohl! und ich werde dir selber zum Kleid."

6. Zum Kleid? o mein Licht! das glaub' ich fast nicht. Doch Alles geschicht: ich glaube es, was mir die Wahrheit verspricht.

7. Es ist schon geschehn; könn't ihr es nicht sehn? o herrliche Zier! gewißlich die Sonne die schämt sich vor mir.

8. Dem Quell alles Lichts, dem gleichet ja Nichts. Er ist es allein, und vor ihm verdunkelt der helleste Schein.

9. War Salomon's Pracht auf's Höchste gebracht; behält doch die Blum' im Felde vor all' seiner Schönheit den Ruhm.

10. Doch siehe dich um: kann wohl eine Blum' so wunderschön seyn, als der mich bekleidet, mein Heiland? ach nein!

11. Es blinket der Schnee, die Augen thun weh vom glänzenden Licht! doch meines Kleid's Schönheit begreifet man nicht.

12. Die Engel sind schön, die vor dem Herrn stehn; ihr Kleid ist wie Licht: allein meine Klarheit erreichen sie nicht.

13. Wem bin ich denn gleich im himmlischen Reich? dem Königes-Sohn, dem Bräut'gam der Seelen im göttlichen Thron.

14. Ich scheue mich nicht beim schärfsten Gericht; denn in meinem Kleid bin ich meinem Richter ein' ewige Freud'.

15. Der Teufel entflieht, sobald er mich sieht; er liebet die Nacht, ihn schreckt meines Kleides hellleuchtende Pracht.

16. Die Engel sind da, sie bleiben mir nah' und dienen mir gern; sie sehn mich bekleidet mit Christo, dem Herrn.

17. Nun acht' ich nicht mehr die weltliche Ehr', sie ist mir ein Tand; denn ich bin mit Christo dem Herren verwandt.

18. Sey innig gepreis't, Gott heiliger Geist, daß du mich gelehrt, wie freundlich sich Jesus zu Sündelein kehrt!

Esther Grunbeck V. 1. 7. 8. und Maria Spangenberg V. 2—6.

Luca 7, v. 48. Dir sind deine Sünden vergeben.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1282. O Gnade, sey mir täglich neu, die ich durch meines Jesu Treu' zum Trost erfahren habe! er sprach zu mir, da ich drum bat: „all' deine Schuld und Missethat hab' ich verscharrt im Grabe; was ich für dich hab' erlitten und erstritten, bringt dir Leben; deine Sünd' ist dir vergeben!"

Christian Gregor.

Röm. 6, v. 22. Nun ihr aber seid von der Sünde frei und Gottes Knechte ꝛc.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

1283. O Tage wahrer Seligkeit, o freudenvolles Leben, wenn uns in dieser Gnadenzeit die Sünden sind vergeben, die Jesus hat gebüßt, und wenn man das genießt, was er uns, da er uns versühnt, für Leib und Seele hat verdient!

2. Der Gottesfried', das höchste Gut bekümmerter Gewissen, kommt da, wie eine Segensfluth sich in das Herz zu gießen, dem Gnade, Trost und Heil so reichlich wird zu Theil, daß selbiges mit Jesu Christ schon hier als wie im Himmel ist.

3. Wie aber, daß auch Scham und Schmerz noch bei der Freud' erscheinet, und daß ein solch begnadigt Herz hienieden oft noch weinet? Ei, weil man nie vergißt, was man gewesen ist, und daß die uns geschenkte Gnad' ihm Blut und Tod gekostet hat.

4. Dies macht, daß man nie anders kann, es ist der Gnade eigen: man nimmt sie auf den Knieen an und freuet sich mit Beugen; denn Alles, was man hat, ist Gnad' und bleibet Gnad' um so viel mehr, weil er drum starb und Missethätern sie erwarb.

5. Ach! unser Glück ist in der That nicht g'nugsam auszusprechen; denn wen sein Blut entsündigt hat, dem heilt's auch die Gebrechen, die Jeder an sich trägt, bis er zur Ruh' sich legt; ja sein Verdienst und Tod und Blut kommt selbst im Tod uns noch zu Gut.

6. Das ist auch unser Heimgeleit' zu den vollend'ten Schaaren, worauf wir in der Gnadenzeit schon zubereitet waren; und dort wird der Gemein' ihr ew'ges Loblied seyn: Preis sey dem Lamm, für uns geschlacht't; sein Blut hat uns gerecht gemacht! Christian Gregor.

Röm. 5, v. 18. Wie nun durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen ꝛc.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

1284. Schöpfer aller Menschenkinder! großer Richter aller Welt! sieh', hier wird ein armer Sünder vor dein streng' Gericht gestellt, der in Sünden ist geboren, der dein Ebenbild verloren, der mit Sünden sich befleckt, der in tiefen Schulden steckt.

2. Mein Gewissen, das mich quälet, deine Strafgerechtigkeit, dein Gesetz, das Nichts verfehlet, nebst dem Satan, stehn bereit, meine Seele zu verklagen, ich weiß Nichts darauf zu sagen; denn ein Zeuge giebt sich an, der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben, sehe Nichts als Höll' und Pein. „Frecher Sünder! du mußt sterben!" — wird mein strenges Urtheil seyn. Es erzittert meine Seele vor des Abgrunds offner Höhle, wer hilft mir in dieser Noth, wer errettet mich vom Tod?

4. Doch, Gott Lob! die Furcht verschwindet, weil sich mir ein Mittler zeigt, weil sich ein Vertreter findet, vor dem der Verkläger schweigt. O beglückte, theure Stunden! Gottes Sohn hat seine Wunden und sein blutig Lösegeld meinem Richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen Bürgen, siehe die Bezahlung an; dieser ließ für mich sich würgen, dieser hat genug gethan, er hat dein Gesetz erfüllet, er hat deinen Zorn gestillet. Herr! ich glaube, steh' mir bei; sprich von Straf' und Schuld mich frei.

6. Ach, was hör' ich? Gnade, Gnade, Gnade schallet in mein Ohr; ach, es hebt vom Sündenpfade mich ein sanfter Zug empor. Gott spricht: „Sünder! du sollst leben, deine Schuld ist dir vergeben, sey getrost, mein lieber Sohn! komm zu meinem Gnadenthron."

7. Seht, wie sich der Abgrund schließet! seht, wie sich der Himmel freut, da das Blut des Lammes fließet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket? wer ist, der sich an mich wagt und dein Himmelskind verklagt?

8. Richter! der mich losgesprochen, Vater! der mich zärtlich liebt; Mittler! der, was ich verbrochen und geraubt, Gott wiedergiebt; Geist! der mir den Glauben schenket, mich in Jesu Wunden senket; Gott der Gnade! dir sey Ruhm und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde hassen, die das Herz mit Angst beschwert; laß mich Alles unterlassen, was den theuren Frieden stört! Rein'ge täglich mein Gewissen, laß mich eifrig seyn beflissen, mit Verleugnung dieser Welt das zu thun, was dir gefällt!

Dr. Johann Jakob Rambach.

Matthäi 18, v. 27. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, ꝛc.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

1285. Schuld und Strafe sind erlassen; Gott erbarmt sich über mich; dies Wort darf ich Sünder fassen und mein Glaube freuet sich. Lobe Gott, befrei'te Seele! diese Gabe ist gar groß, seine gnädigen Befehle machen mich von Ketten los.

2. Meine Rechnung ist vollendet, weil ein reicher Bürge kam, der sein theures Blut verwendet und die Zahlung auf sich nahm; nicht ein Heller blieb mir stehen;

Millionen sind gebüßt. O, wie wäre mir geschehen, wenn ich selber büßen müßt'!

3. O, wie hat der Schulden Menge mich in tausend Noth gebracht! wie hat mir des Königs Strenge ob der Sünden bang' gemacht! Aber Gott ließ sich erbitten, da ich ihm den Fußfall that, weil mein Bürge in der Mitten selber für den Schuldner bat.

4. Nunmehr darf ich wieder leben, kein Verklagen ficht mich an; Alles hat mir Gott vergeben, Alles Jesus abgethan. Darauf kann ich froh erblassen; meine Seele tröstet sich, Schuld und Strafe sind erlassen, Gott erbarmt sich über mich. M. Philipp Friedrich Hiller.

Jes. 54, v. 17. Das ist das Erbe der Knechte des Herrn und ihre Gerechtigkeit von ꝛc

Mel. Valet will ich dir geben.

1286. Sie jauchzet doch mit Freuden die heil'ge Gottesstadt, die sich durch Jesu Leiden vor Nichts zu fürchten hat; denn Gott ist bei ihr drinnen, das weiß sie sicherlich. Der Zweifel muß zerrinnen, die Furcht verlieret sich.

2. Laß Andre wankend fragen, ob Gott ihr Vater sey? Ein Christ kann muthig sagen und schwören noch dabei: ich habe Gnade funden, die Seligkeit ist mein, und durch des Lammes Wunden geh' ich zum Himmel ein.

3. Ein wahrer Christ ist selig, der Christum recht erkennt, der seine Schuld unzählig und sich verloren nennt; der Alles herzlich hasset, was sonst dem Fleisch gefällt; der Jesum gläubig fasset und über Alles hält.

4. Ja, selig sind die Christen, die ohne Falsch bestehn. O, daß es Alle wüßten, die noch zur Hölle gehn! Wer ist so reich und prächtig, so schön, vergnügt und satt, so fröhlich, stark und mächtig, als der den Glauben hat?

5. Schon hier in diesem Leben grünt seine Seligkeit; was wird's im Himmel geben? da kommt die Erntezeit. Da schmeckt sein Herz vollkommen, was hier im Vorschmack war, und ist mit allen Frommen im ew'gen Jubeljahr.

6. Behalte, Welt! das Deine, du arme blinde Welt! der Glaube bleibt das Meine, der Christi Blut behält! Wenn alle Reichen darben, wenn Fürsten betteln gehn, will ich mit Freudengarben in Zions Thoren stehn.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Apost. Gesch. 16, v. 31. Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein ꝛc.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1287. Such', wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll seyn, auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein' Werk sind klar, sein heil'ger Mund hat Kraft und Grund, all' Feind' zu überwinden.

2. Such', wer da will, Nothhelfer viel, die uns doch Nichts erworben; hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

3. Ach! sucht doch den, laßt Alles stehn, die ihr das Heil begehret; er ist der Herr und Keiner mehr, der uns das Heil gewähret. Sucht ihn all' Stund' aus Herzensgrund, sucht ihn allein, denn wohl wird seyn dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein's Herzens Kron', mein' Freudensonn' sollst du, Herr Jesu! bleiben. Laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben. Bleib' du mein Preis, dein Wort mich speis'; bleib' du mein' Ehr', dein Wort mich lehr', an dich stets fest zu gläuben.

5. Wend' von mir nicht dein Angesicht, laß mich im Kreuz nicht zagen; weich' nicht von mir, mein' höchste Zier! hilf mir mein Leiden tragen; hilf mir zur Freud' nach diesem Leid, hilf, daß ich mag nach dieser Klag' dir ewig dort Lob sagen! Georg Weissel.

Epheser 2, v. 7. Auf daß er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überschwänglichen ꝛc.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

1288. Von Gnaden bin ich, was ich bin. Die Gnade will ich rühmen. Der eigne Ruhm ist ganz dahin, wie sollt' er Sündern ziemen? Die Gnade war's, die angeklopft; daß ich mein Ohr ihr nicht verstopft, war Gnade, die mich faßte; sie drang mich, daß ich Buße that, daß ich bei Gott um Gnade bat und meine Sünden haßte.

2. Den Glauben wirkte sie in mir an Christi Tod und Leben. Ja, Jesu! sie

trieb mich zu dir, dir ganz mich zu ergeben. Sie giebt zum Beten Lust und Kraft; sie ist's, die Gutes in mir schafft, sie hilft mein Kreuz mir tragen; ich sterbe auch auf Gnade hin. „Von Gnaden bin ich, was ich bin!" will ich im Himmel sagen.

M. Philipp Friedrich Hiller.

1 Corinther 6, v. 11. Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiliget, ihr seyd gerecht ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1289. Was darfst du, blödes Herz, dich ängsten und so zagen, daß deine Sünden dich ohn' Unterlaß verklagen und gehn dir über's Haupt, gleich zentnerschwerer Last, so daß du keine Ruh' vor ihrer Menge hast?

2. Zwar billig mußt du dir das Sünden-Urtheil sprechen; du hast's mit Gott verderbt, vor dem ist dein Verbrechen und böser Herzensgrund entdeckt und offenbar; du hast den Tod verdient, das ist gewißlich wahr.

3. Verdammt dich nun dein Herz, so hat Gott gleichermaßen ein theuer werthes Wort dir offenbaren lassen, daß, so gewiß und wahr als du ein Sünder bist, auch Jesus dir zu Gut auf Erden kommen ist,

4. Damit er durch sein Blut die Sünder selig mache und schlichtete durch sich vor Gott die böse Sache, die uns von ihm getrennt, daß wir gerecht und rein und, wie er selber ist, durch ihn nur heilig seyn.

5. In ihm steht unser Heil, denn darum hat Gott eben den eingebornen Sohn der Welt aus Lieb' gegeben, der alle Sünden trägt, daß der, so an ihn gläubt, nun nicht gerichtet wird und ewig selig bleibt.

6. Er bot sich selber dar, vollkommen zu erfüllen, was uns unmöglich war bei dem verderbten Willen, der etwas Gut's zu thun nicht Lust noch Kräfte hat. Er lud Gesetz und Fluch auf sich an unsrer Statt. —

7. Wir sind durch sein Verdienst nunmehr aus lauter Gnaden ohn' unser Werk gerecht so, daß nun Adams Schaden der ganz verzweifelt bös', uns nicht mehr tödtlich ist, weil Jesus unsre Schuld durch seinen Tod gebüßt.

8. Dies ist gewißlich wahr; will mich's Gesetz beschämen, soll's dieses theure Wort mir ewig doch nicht nehmen. Ist mächtig meine Sünd' und nagt mich spät und früh, so ist die Gnade doch viel mächtiger als sie.

9. Die ruft mir Fried' und Trost, Heil, Seligkeit und Leben in Jesu Blute zu und spricht: dir ist vergeben die ganze Sündenschuld, um welche du dich kränkst, wenn du mit Reu' und Leid sie gläubig drein versenkst.

10. Mich hat dies Gottesblut von aller Schuld entbunden, und der Erlösungsschatz, den Jesus mir erfunden, ist ewig; und bei Gott gilt in Vollkommenheit sein Opfer immerdar mir zur Gerechtigkeit.

11. Wohlan, ich trotze nun der Höll' und ihren Flammen; will gleich mein Herz sich selbst voll Zweifelmuth verdammen, so ist Gott, dessen Wort mir solchen Trost verspricht, viel größer als mein Herz; er täuscht und läßt mich nicht.

12. Laß mich nur deinen Geist, o mein Erlöser! stärken, daß ich dir dankbar sey, daß von den todten Werken du mein Gewissen hast gereinigt durch dein Blut, und mach' noch immerfort mein Herze rein und gut.

13. Laß die Erlösungskraft stets siegreich in mir kämpfen, den Satan, Welt und Fleisch und alles das zu dämpfen, was meine Seel' anläuft, daß nimmermehr forthin die Sünde herrsch' in mir, der ich gestorben bin.

14. Laß den gewissen Geist auf eb'ner Bahn mich leiten und wenn, mein Jesu! du den schwachen Fuß siehst gleiten, so richt' ihn mit Geduld verschonend wieder auf, daß nie ein schwerer Fall mich hindere im Lauf.

15. Hilf du ihn aber mir, mein Helfer, selbst vollbringen: bis, wenn zuletzt durch dich mein Kämpfen, Laufen, Ringen an's Ziel wird kommen seyn, das Kleinod, welches mir dort vorgehalten wird, du geben wirst bei dir.

Henriette Katharine v. Gersdorf.

Gal. 2, v. 16. Doch weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht ꝛc.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1290. Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott, nicht wär' auf Erden kommen, und hätt', als ich in Sünden todt, mein Fleisch

nicht angenommen, so müßt' ich armes Würmelein zur Hölle wandern in die Pein, um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab' ich Ruh' und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwere Sündenlast für mich hat selbst getragen, er hat mit dir versöhnet mich, da er am Kreuz ließ tödten sich, auf daß ich selig werde.

3. Drum sey getrost mein Herz und Muth mit kindlichem Vertrauen; auf dies sein heil'ges, theures Blut will ich mein Hoffen bauen, das er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat und mir das Heil erworben.

4. In seinem Blut erquick' ich mich und komm' zu dir mit Freuden, ich suche Gnad' demüthiglich, von dir soll Nichts mich scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn durch seinen Tod und Marterkron', soll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret; wer sich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des Herren Jesu Werk allein, das macht's, daß ich kann selig seyn, der ich's im Glauben fasse.

Johann Heermann.

Lucä 5, v. 20. Mensch, deine Sünden sind dir vergeben.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

1291. Wird mir das Angedenken der alten Sünden neu, bin ich, weil sie mich kränken, auch in dem Beten scheu, so macht das Wort mir Muth: die Sünden sind vergeben; Gott sagt dir: du sollst leben; für dich red't Christi Blut.

2. Da seh' ich erst die Größe der Gnad' des Vaters an und wie in meiner Blöße sein Sohn mich decken kann; da bin ich ungekränkt, da wein' ich erst vor Freuden, daß mich der Sohn will kleiden, der Vater Schulden schenkt.

3. O, denk' ich, welche Gnade, der ich gewürdigt bin! ich gehe ganz gerade zu meinem Vater hin, und seines Sohnes Geist lehrt mich das Abba sprechen. Gott wird ja nicht erst rächen, was schon verziehen heißt.

4. Herr! sag' es meinem Herzen, damit es nie vergißt, es lasse sich nicht scherzen, wenn uns vergeben ist. Der Vater will auf's Neu', daß ich Gehorsam übe, daß ich die Brüder liebe, für Gnade dankbar sey.

5. Auch auf dem Sterbebette sey Trost mir deine Huld; wenn ich noch Sorgen hätte von wegen mancher Schuld und wenn mein Herz gedächt': auf Sünden folgen Flammen, so bleibt's: wer will verdammen? Gott macht mich selbst gerecht.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Röm. 10, v. 4. Christus ist des Gesetzes Ende, wer an den glaubt, der ist gerecht.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

1292. Wo fliehst du, armer Sünder, hin? wie ist dir nun zu rathen? du sprichst: „weil ich beladen bin mit tausend Missethaten, so wird mich doch dies schwere Joch bis in die Hölle drücken." Sey gutes Muth's, viel tausend Gut's soll dich mit Trost erquicken!

2. Wer hofft in Gott und dem vertraut, darf nimmermehr verzagen. Er hat auf einen Fels gebaut, den kann kein Sturm zerschlagen; will Sünd' und Noth, will Höll' und Tod ihn zur Verzweiflung treiben, so steh' er fest, denn Jesus läßt ihn ohne Trost nicht bleiben.

3. Wie könnte doch der liebe Gott das in sein Herze bringen, daß wir in unsrer Seelennoth so hülflos untergingen? Er ist ja schon durch seinen Sohn versöhnet mit uns Armen; wenn wir auf den im Glauben sehn, so muß sich Gott erbarmen.

4. Drum, Sünder! drückt dich deine Schuld, so falle Gott zu Fuße; es folgt gewisse Gnad' und Huld auf wahre Reu' und Buße; des Glaubens Kraft, die Alles schafft, weiß Gottes Herz zu fassen; dasselbe bricht und kann dich nicht zu Schanden werden lassen.

5. So tröste dich, erlöst'er Christ! wie groß auch sey dein Schade: obgleich die Sünde mächtig ist, viel mächt'ger ist die Gnade, denn Christi Blut macht Alles gut; was er damit erworben, mißt dir Gott zu, als wärest du, wie Christus selbst gestorben. M. Erdmann Neumeister.

Psalm 32, v. 1. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde ꝛc.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1293. Wohl mir! Jesu Christi Wunden haben mich nun frei gemacht. Ach, wie hart war

ich gebunden; ach, wie finster war die Nacht, die mein Herz mit Sorgen quälte, da mir Gott und Alles fehlte! Sündenschuld und Seelennoth machte mich lebendig todt.

2. Wohl mir, wohl mir! meine Ketten sind entzwei, und ich bin los. Christi seliges Erretten macht mir Muth und Freude groß. Ach, wie tief lag ich gefangen! nun bin ich herausgegangen, und das süße Tageslicht strahlt ins Herz und Angesicht.

3. Wohl mir! alle meine Sünden seh' ich durch des Lammes Blut weichen, sinken und verschwinden; mein vor Gott erschrockner Muth steigt getrost ans seinem Staube, schöpfet Luft und singt: ich glaube! Angst und Schulden sind dahin, weil ich arm und gläubig bin.

4. Wohl mir! ich kann ruhig schlafen, und mein Herz ist sorgenfrei, denn ich fürchte keine Strafen. Ja, nun weiß ich, was es sei: Gottes Gnade zu genießen und mit freudigem Gewissen frei und fröhlich aufzustehn, sicher aus- und einzugehn.

5. Wohl mir! denn ich trink' und esse, als des Vaters Kind und Gast. Ich bin selig, ich vergesse meiner Noth, der Seelenlast. Und wenn ich der Arbeit warte, so verschwindet mir das Harte. Der sich für mich kreuz'gen ließ, macht mir Alles leicht und süß.

6. Wohl mir! denn der Hölle Flammen sind durch Christi Blut erstickt. Wer will mich hinfort verdammen, da mich Jesus angeblickt? denn ich hab' in seinen Wunden ewige Erlösung funden; diese bleibt mir allezeit, diese gilt in Ewigkeit. Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Ps. 130, v. 4. 5. Denn bei dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte. Ich harre ꝛc.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will ich singen.

1294. Zu dir ist meine Seele stille, mein Herr, mein Gott! auf den mein Glaube blickt. Aus deiner Gnade reicher Fülle fließt mir der Trost, der meinen Geist erquickt. Da alle Welt nicht rathen, helfen kann, treff' ich bei dir, was mich beruhigt, an.

2. Dir ist mein Seufzen nicht verborgen, du weißt, wonach das arme Herz sich sehnt. Du siehst, wie unter bangen Sorgen voll Kümmerniß das Auge zu dir thränt. Dies liegt mir an: ich möchte gerne rein und durch dein Blut, o Lamm! entsündigt seyn.

3. Ich dank' es ewig deiner Gnade, die mich gesucht, die mich vom Schlaf erweckt, die mir, wie tief mein inn'rer Schade, durch deinen Geist recht deutlich aufgedeckt, und die zugleich, da mich mein Elend beugt, mir Hülf' und Rath in deinen Wunden zeigt.

4. Die sind doch auch für mich geschlagen. Wer Sünder heißt, den geht der Heiland an, der alle Schulden abgetragen und für die Welt auf ewig g'nug gethan. Du rufst auch mich zu deinem Kreuze hin. Ich wag's auf's Wort und komme wie ich bin.

5. Mein Hoffnungsgrund ist dein Erbarmen. Ich weiß, dein Herz neigt gerne sich zu mir. Versöhner, Freund der Geistlich-Armen! wer zu dir kommt, den stöß'st du nicht von dir. Dies hast du ja an Keinem noch gethan. Ich bin gewiß, an mir fängst du's nicht an.

6. Nein, Jesu! du hast Lust zum Leben. Du rufst mir zu: getrost, Sohn! du bist mein. Was du gesündigt, ist vergeben, nun soll an dir Nichts mehr verdammlich seyn. Ich schenke dir mein reines Unschuldskleid und schmücke dich mit meiner Heiligkeit.

7. So hab' ich Gnad' bei dir gefunden. Ja, Herr! dein Geist bezeugt es meinem Geist, der, aller seiner Last entbunden, mit Dank und Ruhm aus allen Kräften preis't, wie wohl ihm ist, da deine Jesusmacht ihn unverdient zum Kindschaftsrecht gebracht.

8. Muß ich noch was am Fleische leiden, so duld' ich es mit still-gelass'nem Muth. Kann mich doch Nichts mehr von dir scheiden, von dir, in dem mein Glaube sicher ruht. Der Schmerz sey groß, ich bleibe doch gesetzt, weil mich der Trost: „ich habe Gnad'!" ergötzt.

9. Der ist's, der in den letzten Stunden zum letzten Kampf mich stark und muthig macht. Da du den Tod längst überwunden und dorten mir mein Erbe zugedacht, so schlaf' ich sanft auf deinen Zuruf ein: „du bist gerecht, nun sollst du herrlich seyn!"

Andreas Rehberger.

c) Vom süßen Troste Gottes.

Joh. 15, v. 19. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ꝛc.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

1295. Ach Gott! wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit; der schmale Weg ist Trübsals voll, den ich zum Himmel wandern soll; wie schwerlich läßt doch Fleisch und Blut sich zwingen zu dem ew'gen Gut!

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn. Bei dir mein Herz Trost, Hülf' und Rath all'zeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, der fest vertraut auf Jesum Christ.

3. Du bist der rechte Wundermann, das zeigt dein Amt und dein' Person; welch' Wunderding hat man erfahr'n, da du, mein Gott bist Mensch gebor'n, und führest uns durch deinen Tod ganz wunderbar aus aller Noth.

4. Jesu, mein Herr und Gott allein, wie süß ist mir der Name dein, es kann kein Trauren seyn so schwer, dein süßer Nam' erfreut vielmehr. Kein Elend mag so bitter seyn, dein süßer Nam' es lindert fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel' verschmacht't, so gieb, o Herr, daß ich's nicht acht'; wenn ich dich hab', so hab' ich wohl, was ewig mich erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel', was kann mir thun Sünd', Tod und Höll'?

6. Kein' beff're Treu' auf Erden ist, denn nur bei dir, Herr Jesu Christ! Ich weiß, daß du mich nicht verläss't, dein' Zusag' bleibt mir ewig fest. Du bist mein rechter treuer Hirt, der ewig mich behüten wird.

7. Jesu, mein' Freud', mein' Ehr' und Ruhm, mein's Herzens Schatz und mein Reichthum, ich kann's doch gar nicht zeigen an, wie hoch dein Nam' erfreuen kann. Wer Glaub' und Lieb' im Herzen hat, der wird's erfahren in der That.

8. Drum hab' ich's oft und viel geredt': wenn ich an dir nicht Freude hätt', so wollt' den Tod ich wünschen her, ja daß ich nie geboren wär'. Denn wer dich nicht im Herzen hat, der ist fürwahr lebendig todt.

9. Jesu, du edler Bräut'gam werth, mein' höchste Zierd' auf dieser Erd', an dir allein ich mich ergötz', weit über alle goldne Schätz. So oft ich nur gedenk' an dich, all' mein Gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein' Hoffnung stell' zu dir, so fühl' ich Freud' und Trost in mir; wenn ich in Nöthen bet' und sing', so wird mein Herz recht guter Ding'. Dein Geist bezeugt, daß solches frei des ew'gen Lebens Vorschmack sey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir willig tragen nach; mein Gott, mach' mich dazu bereit, es dient' zum Besten allezeit; hilf mir mein' Sach' recht greifen an, daß ich den Lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, vor Sünd' und Schanden mich behüt'; erhalt' mein Herz im Glauben rein, so leb' und sterb' ich dir allein. Jesu, mein Trost, hör' mein Begier, o Heiland, wär' ich doch bei dir!

Martin Moller? —
Konrad Hojer? —

Jesaia 61, v. 10. Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem ꝛc.

In eigener Melodie.

1296. Ach Jesu! meiner Seelen Freude, mein Reichthum, wenn ich Mangel leide, mein Heil in meiner Sündenlast; mein Anker, wenn mein Schiff will wanken; mein Licht, wie kann ich dir verdanken, daß du mich so geliebet hast?

2. Ich armer Knecht, ich war verloren, und du, mein Herr, du wirst geboren, und giebst für mich dich in Gefahr; ich war dein Feind, du kommst gelaufen, mein Leben durch dein Blut zu kaufen, das anders nicht zu retten war.

3. O Treu'! die nicht ist auszusinnen, was soll ich Armer doch beginnen, der dies nicht wohl begreifen kann? Doch wohl, ich habe festen Glauben, den soll mir auch der Feind nicht rauben, und lief' er noch so heftig an.

4. Ich weiß, daß Gott mich hat erkoren, daß mich sein Geist hat neu geboren, daß mir sein Sohn gestorben ist; ich weiß, Herr, daß du bist mein Leben, daß du auch bist für mich gegeben, ja daß du noch mein Helfer bist.

5. Schlägt Moses seine Donnerflammen um mein verdammtes Haupt zusammen: in dir, o Jesu, find' ich Ruh'; muß ich mit Sünd' und Hölle streiten, so lauf' ich, Herr, auf deine Seiten, als meine stärkste Festung, zu.

6. Und kommt auch gleich der Tod gesprungen, hat Jesus doch für mich gerungen und durch den Tod den Tod verjagt. Was darf mir vor dem Tode grauen, wenn ich durch ihn kann wirklich schauen, was mir mein Jesus zugesagt?

7. Nun, Jesus, laß mich an dir kleben, so bleibet dir mein ganzes Leben mit stets verbund'ner Treu' verpflicht't; denn der sich hier mit dir verbindet, der lebt, obgleich sein Leben schwindet, und stirbet auch im Tode nicht.

Christian Knorr v. Rosenroth (um 1684).

Röm. 5, v. 8. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns ꝛc.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

1297. Also hat Gott die Welt geliebt, (das merke, wer es höret) die Welt, die Gott so hoch betrübt, hat Gott so hoch geehret, daß er sein'n eingebor'nen Sohn, den ein'gen Schatz, die ein'ge Kron', das ein'ge Herz und Leben, mit Willen hingegeben.

2. Ach, wie muß doch ein ein'ges Kind bei uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit find't, so sehr geschonet werden; wie hitzt, wie brennt der Vatersinn, wie giebt und schenkt er Alles hin, eh' als er an das Schenken des Ein'gen nur will denken.

3. Gott aber schenkt aus freiem Muth und treuem, mildem Herzen sein ein'ges Kind, sein schönstes Gut, in mehr als tausend Schmerzen. Er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll' und große Pein; zu unerhörten Leiden, erwirbt uns ew'ge Freuden.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt! frei wieder möchtest stehen und durch ein theures Lösegeld aus deinem Kerker gehen. Denn du weißt wohl, du schnöde Braut, wie, da dich Gott ihm anvertraut, du, wider deinen Orden, ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd' und Tod, und Satanas Gesellen zu bittrer Angst und harter Noth beschlossen in der Hölen. Und hier ist ja kein andrer Rath als der, den Gott gegeben hat; wer den hat, wird dem Haufen der Höllenfeind' entlaufen.

6. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller Menschen Wesen, so mit dem ew'gen Fluch beschwert, durch diesen soll genesen; wen die Verdammniß hat umschränkt, der soll durch den, den Gott geschenkt, Erlösung, Trost und Gaben des ew'gen Lebens haben.

7. Ach mein Gott, meines Lebens Grund! wo soll ich Worte finden? mit was für Lobe soll mein Mund dein treues Herz ergründen? wie ist dir immermehr geschehn? was hast du an der Welt ersehn, daß, die so sehr dich höhnet, du so gar hoch gekrönet?

8. Warum behielt'st du nicht dein Recht und ließest ewig pressen diejen'ge, die dein Recht geschwächt und freventlich vergessen? Was hattest du an der für Lust, von welcher dir doch war bewußt, daß sie für dein Verschonen dir schändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir vom großen Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie wir dir so gar schecht uns bequemen. Die Meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht't durch deines Sohnes Büßen, das treten sie mit Füßen.

10. Du frommer Vater, meinst es gut mit allen Menschenkindern, du ordnest deines Sohnes Blut und reichst es allen Sündern; willst, daß sie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, sich völlig zu erquicken, fest in ihr Herze drücken.

11. Sieh' aber, ist nicht immerfort dir alle Welt zuwider? du baust hier, du baust dort, die Welt schlägt Alles nieder. Darum erlangt sie auch kein Heil, sie bleibt im Tod und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott, ist keine Schuld, du, du hast Nichts verschlafen; der Feind und Hasser deiner Huld ist Ursach deiner Strafen; weil er den Sohn, der ihm so klar und nah' an's Herz gestellet war, auch einzig helfen sollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du böse Schaar, ich bleibe bei dem Sohne, dem geb' ich

mich, deß bin ich gar, und er ist meine Krone. Hab' ich den Sohn, so hab' ich g'nug, sein Kreuz und Leiden ist mein Schmuck; sein' Angst ist meine Freude, sein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohn's gedenke; dies ist mein Lied und Saitenspiel, wenn ich mich heimlich kränke, wenn meine Sünd' und Missethat will größer seyn, als Gottes Gnad', und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ei, sprech' ich: war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren, so wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anjetzo, da ich ihm versühnt, da, was ich Böses je verdient, sein Sohn, der Nichts verschuldet, so viel für mich erduldet.

16. Fehlt's hie und da, ei unverzagt! laß Sorg' und Kummer schwinden. Der mir das Größ'ste nicht versagt, wird Rath zum Kleinsten finden. Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt und für mich in den Tod gesenkt, wie sollt' er, laßt uns denken, mit ihm nicht Alles schenken!

17. Ich bin's gewiß und sterbe drauf nach meines Gottes Willen: mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird sich noch fröhlich stillen. Hier hab' ich Gott und Gottes Sohn, und dort bei Gottes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ew'gen Freuden schweben.

Paul Gerhardt (um 1661).

Psalm 30, v. 6. Denn sein Zorn währet einen Augenblick, und er hat Lust zum ꝛc.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

1298. Auf den Nebel folgt die Sonn', auf das Trauern Freud' und Wonn', auf die schwere bittre Pein stellt sich Trost und Labsal ein. Meine Seele, die zuvor sank bis zu dem Höllenthor, steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, vor dem die Welt erschrickt, hat mir meinen Geist erquickt; seine hohe starke Hand reißt mich aus der Höllen Band. Alle seine Lieb' und Güt' überschwemmt mir mein Gemüth, und erfrischt mir mein Geblüt.

3. Hab' ich vormals Angst gefühlt, hat der Gram mein Herz zerwühlt, hat der Kummer mich beschwert, hat der Satan mich bethört: ei, so bin ich nunmehr frei, Heil und Rettung, Schutz und Treu' steht mir treulich wieder bei.

4. Nun erfahr' ich, schnöder Feind, wie du's hast mit mir gemeint, du hast wahrlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht. Hätt' ich dir zu viel getraut, hätt'st du, eh' ich zugeschaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine List, da du mit erfüllet bist, du belügst mir meinen Gott, und machst seinen Ruhm zu Spott. Wenn er setzt, so wirfst du um, wenn er spricht, verkehrt dein Grimm seine süße Vaterstimm'.

6. Hoff' und wart' ich alles Gut's, bin ich froh und guten Muths: rückst du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin. Gott ist, sprichst du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, steht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb' dich weg, verlogner Mund! hier ist Gott und Gottes Grund; hier ist Gottes Angesicht und das schöne helle Licht seines Segens, seiner Gnad'; all' sein Wort und weiser Rath steht vor mir in voller That.

8. Gott läßt Keinen traurig stehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der sich ihm zu eigen schenkt und ihn in sein Herze senkt. Wer auf Gott sein' Hoffnung setzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel' ergötzt.

9. Kommt's nicht heute, wie man will, sey man nur ein wenig still: ist doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. Gottes Zeit hält ihren Schritt, wenn sie kommt, kommt unsre Bitt' und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie oft gedacht' ich doch, da mir noch des Trübsals Joch auf dem Haupt und Halse saß, und das Leid mein Herze fraß: nun ist keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr' in das schwarze Todtenmeer.

11. Aber mein Gott wandt' es bald, heilt' und hielt mich dergestalt, daß ich, was sein Arm gethan, nimmermehr g'nug preisen kann. Da ich weder hier noch da ein'gen Weg zur Rettung sah, hatt' ich seine Hülfe nah'.

12. Als ich furchtsam und verzagt mich selbst und mein Herze plagt', als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht, als mir aller Muth ent-

fiel: tratst du, mein Gott, selbst in's Spiel, gabst dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun, so lang' ich in der Welt werde haben Haus und Zelt, soll mir dieser Wunderschein stets vor meinen Augen seyn. Ich will all' mein Lebenlang meinem Gott mit Lobgesang dafür bringen Preis und Dank.

14. Allen Jammer, allen Schmerz, den des ew'gen Vaters Herz mir schon jetzo zugezählt, oder künftig auserwählt, will ich hier in diesem Lauf meines Lebens allzuhauf, frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angst und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn in's Grab hinein und doch allzeit fröhlich seyn. Wem der Stärkste will beistehn, wen der Höchste will erhöhn, kann nicht ganz zu Grunde gehn.

Paul Gerhardt (um 1657).

1 Petri 4, v. 13. Freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit ꝛc.

Mel. O Jesu! du bist mein.

1299. Das Kreuz ist dennoch gut, obgleich es wehe thut: der gute Gott es giebet, drum muß es seyn geliebet; ei, fasse guten Muth! was bitter ist im Munde, ist innerlich gesunde, es ist so gut, so gut.

2. Das Kreuz ist dennoch schön, kann's gleich Vernunft nicht sehn; man wird im Kreuz geehret, mit Gottes Sohn verkläret; die Engel um dich stehn, sie schauen dich mit Freuden, im stillen Geiste leiden, es ist so schön, so schön.

3. Das Kreuz macht Gott gemein: es treibt den Sinn hinein, der sonst sich leicht verirrte und unser Herz verführte, nun sammlet er sich fein; er mag von Welt nicht hören, er muß in Gott sich kehren und wird mit Gott gemein.

4. Wo Kreuz ist, da ist Licht: du kennst dich selber nicht, so lang' du nicht probiret, du hast, wie sichs gebühret, von Gott auch kein Gesicht. Kreuz lehrt dich alle Wahrheit, Kreuz führt dich hin zur Klarheit; wo Kreuz ist, da ist Licht.

5. Das Kreuz macht hell und rein: es fegt den falschen Schein; ja die versteckten Flecken im Kreuze sich entdekken, geschieht es gleich mit Pein; des Herzens Eigenheiten zerschmelzen in dem Leiden; es macht so rein, so rein.

6. Das Kreuz macht doch gebeugt, geschmeidig und erweicht; der ungebrochne Wille wird kindlich sanft und stille; der Geist vor Gott sich neigt; das Herz will gern zerfließen zu aller Menschen Füßen; es wird so gar gebeugt.

7. Im Kreuze wird man klein, der eingebild'te Schein und stolzes, hohes Dünken muß in dem Kreuze sinken; da lernt man Gott allein verehren und erheben, in seinem Nichts zu leben; man wird so klein, so klein.

8. Kreuz führt dich aus der Noth des Lebens, durch den Tod: kannst du dein eignes Leben dem Tod am Kreuz ergeben, und ganz dich lassen Gott; bald steht der Christ im Frieden, vergnügt und abgeschieden von Jammer, Angst und Noth.

9. Das liebe Kreuz ich lieb', und wollt', aus heil'gem Trieb', der ganzen Welt Vergnügen dafür wohl lassen liegen; ich wähl' es dir zu Lieb', mein Kreuzesfürst! mein Leben sey völlig dir ergeben, dein liebes Kreuz ich lieb'.

10. Vom Kreuz in's Paradies, vom Leiden zum Genieß ist Jesus vorgegangen: willst du die Kron' erlangen, so halt' das Kreuz gewiß. O Jesu! mit mir leide, bis daß ich endlich scheide vom Kreuz ins Paradies. Gerhard Tersteegen.

Röm. 8, v. 28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Mel. Jesu, meine Freude.

1300. Denen, die Gott lieben, wird viel zugetrieben von der bösen Welt; doch wenn sie nur dulden, ohne ihr Verschulden, so wie's Gott gefällt, so ist schon die Ehrenkron' vom dem Höchsten zubereitet Jedem, der recht streitet.

2. Die geliebten Seinen läßet Gott oft weinen, wenn die Welt gleich lacht; doch wird all ihr Leiden zu gewünschten Freuden mit der Zeit gemacht; fallen hie gleich spät und früh ihre Thränen auf die Erden, kann's doch besser werden.

3. Gott weiß wohl, wenn's diene, daß das Glück uns grüne oder Kreuz und Plag'; er hat schon versehen, wie's uns soll ergehen unser Lebetag; was sein Rath beschlossen hat, ist, obgleich es widrig scheinet, dennoch gut gemeinet.

4. Lieben Eltern Kinder, Gott liebt

ja nicht minder seiner Kinder Schaar; kann ein Vater sehen, daß sein Kind soll gehen gar in Tod'sgefahr? so kann Gott auch keinen Spott sein und seiner Frommen leiden, noch von ihnen scheiden.

5. Müssen gleich die Frommen in viel Trübsal kommen, schadet es doch nicht; Gott giebt bei dem Werke dennoch Kraft und Stärke, so wie er verspricht. Sind sie schwach und geben nach, doch hat er durch seine Kräfte da auch sein Geschäfte.

6. Alle Dinge fallen, wenn Gott selbst mit Allen einst ein Ende macht; aber wer Gott dienet wird, da er versühnet, nie zu Fall gebracht; Kreuz und Noth, ja Höll' und Tod kann von Gottes Lieb' nicht scheiden, die mit Christo leiden.

7. Zum erwählten Haufen kann nicht Jeder laufen, der sich bei der Welt immer will einfinden, auch in Schand' und Sünden sich zu ihr gesellt. Wer sein Theil im ew'gen Heil suchen will, der muß auf Erden wohl geläutert werden.

8. Besten Christenleuten ist Nichts anzudeuten, selbst nach Gottes Wort, als daß sie hier leiden und doch dort der Freuden warten an dem Ort, wo die Freud' ohn' End' und Zeit, länger, ach, viel länger währet, als was hier beschweret.

9. Dienen nun die Plagen uns nicht zum Verzagen, sondern zur Geduld, ei, so laß es gehen, wie es Gott ersehen, ist's doch lauter Huld; laß die Pein dir dienlich seyn, denn es schadet kein Betrüben denen, die Gott lieben.

2 Cor. 4. v. 7. Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die ꝛc.

Mel. Auf, hinauf zu deiner Freude.

(Seele.)

1301. Du mein, du mein schönstes Leben, Jesu voller Süßigkeit! sieh, ach sieh, ich bin umgeben hier mit Leiden, Angst und Streit; hol' mich zu dir, Herz und Sinn nach dir verlanget, weil mein Herz an deinem hanget, ach! komme schier.

2. (Christus.) Harre noch ein wenig, harre, bald, gar bald stell' ich mich ein, dich in die Geduld verscharre, jetzt, jetzt will ich bei dir seyn. Ich bin schon da; mit dem Glaubensaug' mich schaue, und dem Wort der Wahrheit traue: der Herr ist nah.

3. (Seele.) Ja, ach ja! ich kann bald spüren in mir deine Gegenwart, dein Geist meinen pflegt zu rühren mit Begier zur Himmelfahrt. Hinauf, hinauf! auf der Erd' mag ich nicht bleiben, ich empfind' ein stetes Treiben, bei Gott zu seyn.

4. (Christus.) Da, sieh da, nun kannst du sehen mich, den deine Seele liebt. Eil', komm', komm' und laß uns gehen an den Ort, der Wonne giebt; stell' dich zur Ruh', hast du doch, was du willst haben, Gaben, die dich ewig laben und mich dazu.

5. (Seele.) Wohl, sehr wohl, ich bin vergnüget, Leid und Streit das hat ein End'; so wie ich's gewünscht, sich's füget, du biet'st mir, ich dir die Händ', du mein, ich dein: liebster Jesu! meine Freude, in dir kann ich nach dem Leide recht fröhlich seyn.

6. (Christus.) O, wie froh, o liebe Seele, bist du, nachdem du erblickt mich, den Herren, dessen Liebe dich so inniglich erquickt und tief entzünd't. Ewig, ewig will ich geben Friede, Freude, Licht und Leben dir, liebes Kind.

M. Joh. Kaspar Schade.

Ps. 91, v. 14. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, ꝛc.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1302. Frisch auf, mein Seel'! in Noth vertrau' allein auf Gott und laß denselben walten, er wird dich wohl erhalten und dich aus allen Nöthen wohl wissen zu erretten.

2. Steckst du in Armuth sehr oder in Krankheit schwer, und mußt Verfolgung leiden, bedrängt von allen Seiten: sollst du nur fleißig beten, Gott wird dich wohl erretten.

3. Hast du viel Herzeleid in dieser bösen Zeit und mußt dich lassen plagen, sollst du drum nicht verzagen: wenn du wirst fleißig beten, wird dein Gott dich erretten.

4. Bist du der Welt ein Spott und steckst in großer Noth, von Jedermann verlassen, sollst ein frisch Herz du fassen: wenn du wirst fleißig beten, wird Gott dich wohl erretten.

5. Drum wer ein Christ will seyn, der schick' sich nur darein und sey im Kreuz geduldig, geb' sich vor Gott nur schuldig, der ihn aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu dieser Frist also beschaffen ist: wenn ein Kreuz nur aufhöret, ein andres bald einkehret; drum mußt du fleißig beten zu Gott in deinen Nöthen.

7. Je größer ja die Noth, je näher ist uns Gott, pflegt sich oft uns zu nahen, eh' wir uns sein versahen und hilft aus allen Nöthen, wenn wir nur fleißig beten.

8. Weil ohne Schmerz und Noth oft das Gebet ist todt, so muß Gott Trübsal senden, daß wir uns zu ihm wenden und allzeit fleißig beten, daß er uns tröst' in Nöthen.

9. Ein Christ mach's wie er will, so muß er leiden viel, durch's Kreuz wird ihm gegeben das ew'ge Freudenleben; drum muß er fleißig beten, daß Gott ihn stärk' in Nöthen.

10. Denn wer hier in Geduld sein Leid trägt ohne Schuld, dem läßt's der Herr gelingen, wird Recht und Heil ihm bringen, wenn er in seinen Nöthen nur stets wird fleißig beten.

11. Weil Trübsal auch und Noth der Christen täglich Brot, Herzleid in allen Ständen, wohin sie sich nur wenden; so muß man fleißig beten, daß Gott uns tröst' in Nöthen.

12. Hat's jemals noth gethan, daß man Gott rufe an, so ist jetzt Noth vorhanden, Elend in allen Landen; drum laßt uns fleißig beten, daß Gott uns helf' aus Nöthen.

13. Denn der Christen Gebet nimmermehr leer ausgeht, der liebe Gott es höret, und ihre Bitt' gewähret; wenn sie nur fleißig beten, so hilft er ihn'n aus Nöthen.

14. Ob's gleich nicht bald geschicht, muß man ablassen nicht, sondern getrost anhalten und dann Gott lassen walten, der uns aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

15. Denn wir durch viel Trübsal in diesem Jammerthal hindurch uns müssen dringen und nach dem Himmel ringen, da Gott aus allen Nöthen uns endlich wird erretten.

16. So ist dieser Zeit Leid nicht werth der Herrlichkeit, die offenbart soll werden an uns nach den Beschwerden, wenn wir nur hier in Nöthen zum Herren fleißig beten.

17. Darum, o frommer Christ, der Gott ergeben ist, laß dir vor'm Kreuz nicht grauen, lern' auf den Herrn vertrauen, der dich aus allen Nöthen wird wissen zu erretten.

18. Wandle auf Gottes Weg', zum Guten sey nicht träg', fahr' fort, leid' dich geduldig, ob du gleich bist unschuldig, und bet' herzlich in Nöthen, Gott wird dich wohl erretten.

19. Und ob's hier nicht geschicht, sollst du verzagen nicht, es wird nach Noth auf Erden im Himmel besser werden, da uns Gott wird erretten aus allen unsern Nöthen;

20. Da denn all unser Leid sich kehren soll in Freud' und wir werden zusammen preisen des Herren Namen, befrei't von allen Nöthen vor Gottes Antlitz treten. Dr. Josua Stegmann.

1 Petri 3, v. 14. Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, geschehʼ allʼzeit.

1303. Frisch auf, mein' Seel', und traure nicht, dein Jesus lebt, er lebet; sein Aug' hat er auf dich gericht't, sein Fittig ob dir schwebet. Er ist dein Heil, dein Trost und Theil, wie kannst du doch nun trauern? Der treue Hort, in seinem Wort, verspricht sich selbst zur Mauern.

2. Ohn' ist es nicht, es kränket zwar, wo so viel Sünd' begangen, und ist es leider allzuwahr, daß wir in Sünd' empfangen; doch sieh' darauf, daß in der Tauf' dir solche sind geschenket, und dir zu Gut, durch Christi Blut ins tiefe Meer versenket.

3. Ja, sprichst du, wenn ich nicht auf's Neu' den Taufbund übertreten. Was du versehen hast, bereu', und dann Gott abgebeten. Fall' ihm zu Fuß, und thue Buß', er wird dich gern aufnehmen, wenn es kein Scherz, und sich dein Herz des Bösen recht will schämen.

4. Wenn es dich schmerzt, was du gethan, es nimmer zu begehen auf's Neue Gott gelobest an, vergiebt er, was geschehen, weil Jesus Christ der Mittler

ist für die, so an ihn glauben; doch siehe zu, es nicht mehr thu', kannst dich der Gnad' berauben.

5. Glaub' fest an Jesum Gottes Sohn, daß durch sein Tod und Leiden, durch seine Wunden, Spott und Hohn nunmehr auf Gottes Seiten Gerechtigkeit, Gnad', Heil bereit't, die Sünde dir erlassen. Du bist gerecht, wo du ihn schlecht im Glauben weißt zu fassen.

6. Fühlst du den Glauben nicht so groß, wie du wohl möcht'st begehren, ergieb dich Gottes Willen bloß, ob er dir woll' gewähren die Bitt', und trau', daß er genau dein Seufzen hör' und kenne; halt' dich an's Wort, bet' immerfort, der Hülf' nicht Zeit benenne.

7. Ingleichen, wenn die Liebe schwach, die Hoffnung will verschwinden, und heißt's: daß doch der Freuden, ach, kein Fühlen und Empfinden; sey in Gott still', sag': Herr, dein Will' geschehe zu allen Zeiten; das Best' wird seyn, ich geb' mich drein; wie du's schickst, will ich's leiden.

8. Auch wenn das Fleisch selbst dich anficht, die Sünde lockt mit Reizen; der Satan dich im Siebe sicht't, arglistig, wie den Weizen; die Welt bald lacht, bald haßt, veracht't, es scheint, Gott woll' nicht hören; ja hast wohl schwach zu böser Sach' gar lassen dich bethören:

9. Lauf' unverzüglich und mit Eil' in allen diesen Dingen zu Jesu Christo, daß er heil', was scheinet zu mißlingen; daß er, was schwach an dir, stark mach', und seinen Geist dir gebe, der in dir bleib', zum Guten treib', dem Bösen widerstrebe.

10. Gewiß, es ist kein' Noth so schwer, so bitter ist kein Leiden, es drück' das Kreuz auch noch so sehr, Schmerz sey auf allen Seiten, der Muth nicht steh', der Leib vergeh': darum noch nicht verzaget; Gott lebet noch, sitzt nicht zu hoch, nur frisch auf ihn gewaget.

11. Wohl, wohl und ewig, ewig wohl, wer fest auf Gott vertrauet, es gehe, wie es mög' und soll, er hat sehr fest gebauet; wenn bricht die Welt, der Himmel fällt, sein Glaub' wird doch nicht fallen, das Wahrheitswort, steht fort und fort: Gott hilft den Seinen allen.

12. Und sollt' es auch der Tod gleich seyn, so gieb dich doch zufrieden; stell', liebe Seel', das Trauern ein, du bleibest ungeschieden von dem, der ist und heißt Herr Christ; im Tod ist er dein Leben; was willst du mehr? o, freu' dich sehr, bedenk', was dir gegeben.

M. Joh. Kaspar Schade.

Apostelgesch. 14, v. 22. Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes gehen.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

1304. Frisch, frisch hinauf, mein Geist und Herz! auf Jesu Dornenwegen; bekrieget mich hier Leid und Schmerz, auf Siegen folget Segen. Nur fröhlich aufgefaßt die leichte Liebeslast; das Leiden dieser kurzen Zeit ist doch nicht werth der Herrlichkeit.

2. Du kennest, liebster Jesu! wohl der Schultern Stärkvermögen, du weißt schon, was ich tragen soll und was du sollst auflegen. Leg' auf, ich halte dir, dein Will' geschehe an mir, dein Will', an dem mein Wollen hangt, das Nichts, als was du willst, verlangt.

3. Du gingest selbst zu Ehren ein durch Schmach, Geduld und Leiden: sollt' ich nun, Jesu! besser seyn und hier in Rosen weiden? der Himmelslilien Glanz wächst aus dem Dornenkranz; dem, der den Rock des Kreuzes trägt, wird dort der Purpur angelegt.

4. Wo blieb' des Herzens Gartenpracht, wenn Süd und Nord stets schliefen? nur das bewölkte Wehen macht, daß seine Würze triefen. Indessen bleibest du doch meine Sonn' und Ruh', die mich mit ihrem Licht ergötzt, wenn mich des Kreuzes Sturm benetzt.

5. Denn du, mein Gott! bist Sonn' und Schild der Gläubigen auf Erden, die deinem Kreuz und Marterbild hier sollen ähnlich werden, eh' sie die Herrlichkeit mit ihrer Kron' erfreut und der Geduld die Palmen bringt, die nach des Leidens Sieg sie schwingt.

6. Mein Herz kann diese Leidensehr', o Jesu, fast nicht fassen, so komm', du liebe Last! denn her; wer will sein Wohlseyn hassen? Mit Jesu hier gehöhnt, mit Jesu dort gekrönt, mit Jesu hier an's Kreuz gedrückt, mit Jesu Freude dort erquickt.

7. Wohlan, so will ich in Geduld nach

deinem Willen leiden; der Becher fließt von deiner Huld, den du mir hast beschieden. Im Kreuz erblick' ich schon die mir verheißne Kron'; du leuchtest in Geduld mir vor, ich folg', es geht zum Sternenthor.

Wolfgang Christoph Deßler (um 1692).

Psalm 39, v. 8. Nun, Herr, weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1305. Gott Lob! ich kann mich trösten, auch wenn die Noth am größten, mit meines Gottes Huld; sein Zorn führt nicht die Ruthe, er züchtigt uns zu Gute, bleibt Gott des Trost's und der Geduld.

2. Da jene in dem Grämen den Trotz zum Troste nehmen, die Gottes Feinde sind; so sagt er meiner Seelen: dir soll's an Trost nicht fehlen; ich bin dein Vater, du mein Kind.

3. Wie sanft thut das dem Herzen, so stillen sich die Schmerzen, so wird die Last ganz leicht; man kriegt Luft im Gedränge, man singt auch Lobgesänge, der Unmuth und der Hochmuth weicht.

4. Herr, wenn dein Trost auf Erden kann so erquicklich werden, wie wird's im Himmel gehn? O, laß mir diesen offen; hier tröste mich mit Hoffen, dort tröste mich auch mit dem Sehn.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Jeremia 16, v. 8. Darum sollst du in kein Trinkhaus gehen, bei ihnen zu sitzen, ꝛc.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

1306. Gott mein Trost! wer fragt darnach, ob mich gleich die Welt betrübet, und viel tausend Ungemach mein verlaß'nes Herz umgiebet? Gottes süße Tröstung macht, daß man auch auf Dornen lacht.

2. Gott mein Schild! wenn Alles bloß, deckt er mich in seiner Hütten; ja, ich ruh' in seinem Schooß, wenn die Feinde noch so wüthen; Gottes Schild ist stark genug wider allen Weltbetrug.

3. Gott mein Fels! so steh' ich fest, wenn sich Wind und Sturm erregen. Mag der Adler doch sein Nest auf die höchsten Berge legen; wer des Schöpfers Huld vertraut, hat auf einen Fels gebaut.

4. Gott mein Lohn! wenn mir die Welt nur mit List und Lügen lohnet; wer sich an den Richter hält, der im Himmel droben wohnet, dessen Unschuld krönt die Zeit und stürzt aller Feinde Neid.

5. Gott mein Licht! so muß die Nacht sich in hellen Tag verwandeln; wenn Egypten Nebel macht, kann ich doch in Gosen wandeln; auch mein Grab wird lichte seyn durch das Licht von Gottes Schein.

6. Gott mein Gott, das ist der Schluß; er ist mir, ich ihm ergeben: wenn ich gleich auch sterben muß, geh' ich doch zu Gott in's Leben. Welt, du raubst den Trost mir nicht: Gott, mein Schild, Fels, Lohn und Licht.

Benj. Schmolck.

Psalm 57, v. 3. Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meines Jammers ꝛc.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

1307. Gott! so machst du's mit den Deinen, daß ich kläglich fragen muß: will die Sonne nicht mehr scheinen nach dem trüben Thränenguß?

2. Ist der Himmel denn verschlossen, läßt er kein Gebet mehr ein? Soll ich denn von Gott verstoßen und er unerbittlich seyn?

3. Hat die Güte denn ein Ende, hat Erbarmen aufgehört? Sind die gnadenreichen Hände nun für mich ganz ausgeleert?

4. Ach! wie lange, Herr, wie lange muß ich stehen vor der Thür? Mir wird fast um Trost sehr bange, der sich sparsam find't bei mir.

5. Herr! du siehest mein Anliegen und den Kummer, der mich drückt, wie sich's nicht mit mir will fügen und zu keiner Aend'rung schickt.

6. Ist kein Räumchen mehr vorhanden, da ich endlich los und frei von der fremden Wohlthat Banden, dir nur dienst- und dankbar sey?

7. Doch ich ehre dein Gerichte über meine Sündenschuld, so, daß ich mich dir verpflichte, still zu halten mit Geduld.

8. Was du willst, soll mir gefallen; mich behüte schlecht und recht, wo ich hier soll länger wallen. Herr! erlöse deinen Knecht.

Im Darmstädter Gesangb. v. 1698.

Ps. 52, v. 11. Ich danke dir ewiglich, denn du kannst es wohl machen; und will ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1308. Gott weiß es Alles wohl zu machen, als der

nichts Böses je gethan; wer nur sein Weinen und sein Lachen nach Gottes Willen fügen kann, der hält im Glück und Unglück still und will, was Gottes Wille will.

2. Kann doch kein Unfall mir begegnen, es sey denn Gottes Will' dabei, auch kann mich Niemand anders segnen, als meines Schöpfers Vatertreu'; so gebe mir's wohl oder trüb', wie's Gott geliebt, ist mir's auch lieb.

3. Zwar zähle ich wohl tausend Proben von meines Schöpfers Gütigkeit, die ich nicht alle weiß zu loben in meiner Unvollkommenheit, daraus ich sicher schließen kann: was Gott thut, das ist wohlgethan.

4. Ergötzen mich zuweilen Freuden, beherrsche ich des Glückes Schooß, dann schadet nicht hinwieder Leiden, es würde sonst der Muth zu groß; denn so prüft Gottes Prüfestein, was recht bewährte Christen seyn.

5. Drum wünsch' ich mir im Kreuz und Glücke Geduld und Demuth jederzeit, womit ich mich gehorsam schicke zu wahrer Gottgelassenheit, und achte weder Wohl noch Weh', wenn ich in Gottes Gnaden steh'.

Aemilie Juliane,
Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Psalm 69, v. 18. Und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knechte; denn mir ist ꝛc.

Mel. Lobe den Herren den mächtigen ꝛc.

(Seele.)

1309. Hast du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis Morgen? Wie hast du doch, Süßester mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

2. (Christus.) Mußt du denn, Liebste, dich also von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin außen geblieben? Weißt du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht't, Liebste, dich ewig zu lieben?

3. (Seele.) Meine betrübete Geister die weinen von Herzen, weil nun die Flammen und Funken der brennenden Kerzen in Liebesglut, leider, dein Zürnen austhut; soll ich nun dieses verschmerzen?

4. (Christus.) Ach, du bekümmerte Seele, sey fröhlich im Herzen, stille die traurigen Sorgen und quälenden Schmerzen. Keine Sündfluth tilget die feurige Glut meiner liebbrennenden Kerzen.

5. (Seele.) Willst du mich lassen in Nöthen, o Jesu, verderben? Ei nun, so lasse mich, Süßer, doch seliglich sterben, auf daß ich kann dorten die himmlische Bahn endlich aus Gnaden ererben.

6. (Christus.) Richte dich Liebste, nach meinem Gefallen und gläube, daß ich dein Seelenfreund immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt und in den Himmel versetzt, aus dem gemarterten Leibe.

7. (Seele.) Muß ich in diesem betrübeten zeitlichen Leben, gleich in des Todes gefänglichen Schranken stets schweben, so wird mir dort Jesus am seligen Ort himmlische Freiheit doch geben.

8. (Christus.) Traue nur sicher und bleibe beständig im Glauben, ob gleich Tod, Teufel und Hölle sich brüsten und schnauben, sollen sie doch nicht in ihr höllisches Joch dich aus den Händen mir rauben.

9. (Seele.) Hiermit so will ich gesegnen die irdischen Freuden, hiermit so will ich vom zeitlichen Leben abscheiden; ewige Lust, wird mir dort werden bewußt, wenn mich der Himmel wird weiden.

10. (Christus.) Herzlich verlangende Seele nach himmlischen Freuden, ei nun, so schicke dich selig von hinnen zu scheiden; tröste dich mein, daß ich dein Hirte will seyn und dich erquicken und weiden.

11. (Seele.) Ade, o Erde, du schönes, doch schnödes Gebäude. Ade, o Wollust, du süße, doch zeitliche Freude. Ade, o Welt, mir es nicht länger gefällt, darum zu Jesu ich scheide.

12. (Christus.) Ach, nun willkommen, mein Erbtheil, vom Vater gegeben! erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir, für dies Weltleiden allhier, ewig in Freuden sollst schweben.

(Ulm 1680).

Hosea 14, v. 5. Ich will ihr Abtreten wieder heilen, gern will ich sie lieben.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1310. Herr! deine Treue ist so groß, daß wir uns wundern müssen, wir liegen vor dir arm und bloß zu deinen Gnadenfüßen. Die Bos-

Bosheit währet immer fort, und du bleibst doch der treue Hort und willst uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmt gar überhand, du siehest selbst die Schmerzen, die Wunden sind dir wohl bekannt der sehr verstockten Herzen; die Schulden nehmen täglich zu; es haben weder Rast noch Ruh', die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge stehet wider die, so deiner Wege fehlen und in dem ganzen Leben hie den krummen Weg erwählen, und suchen in dem Sündenwust zu büßen ihre Fleischeslust nach dem verderbten Willen.

4. Die Kreatur entsetzet sich und seufzet, frei zu werden, sie wartet und thut ängstiglich; der Himmel und die Erden, die deiner Finger Werke sind, und was sich in denselben find't, beweinen solch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch fest zu dir, du werdest uns erhören; wir flehen, o Gott! für und für, du wollest doch bekehren die sündenvolle blinde Welt, die sich für so glückselig hält, da sie zur Hölle eilet.

6. Erbarme dich, o treuer Gott, der du die Welt geliebet, die Welt, die ganz in Sünden todt, in Irrthum dich betrübet; gieb deinem werthen Worte Kraft, daß es in solchen Herzen haft', die hart sind, wie die Felsen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie sanft und angenehm dein Joch sey denen armen Sündern, die fühlen ihre Sündenschuld und wenden sich zu deiner Huld und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du hast erwählt, die setze du zum Segen und schenke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf deinen Wegen. Laß deine Treue, Aug' und Hand seyn deinen Gliedern wohlbekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meint es treulich mit den Seinen; du bist noch mehr als beide seynd, du kannst's nicht böse meinen; drum trauen wir allein auf dich; ach! leite du uns väterlich nach deinem Rath und Willen.

10. Hier sind wir deine Reben schon und freuen uns daneben, daß du uns wirst die Gnadenkron' in deinem Reich einst geben: wir hoffen, bald dein Angesicht zu sehen dort in jenem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

Johann Heydenheim (um 1697).

Matth. 8, v. 26. Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam?

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott.

1311. Hinweg mit Furcht und Traurigkeit, hinweg mit Zweifel, Angst und Leid, ich will nun haben guten Muth und hoffen auf das höchste Gut.

2. Mein Trost ist Jesus, Gottes Sohn, der in mir setzet seinen Thron, der mich so liebt als eine Braut, die ihm ganz innig ist vertraut.

3. Er hat sein kostbarliches Blut vergießen wollen mir zu Gut; sein Leben gab er in den Tod, daß er mich nur versöhnte Gott.

4. Er hat mir seine Herrlichkeit versprochen und all' ew'ge Freud', er wird mich auch schon bringen hin, wo ich ihm ewig treue bin.

5. Ob ich zwar jetzo muß allein gleichwie ein Turteltäublein seyn, so wird er doch zu seiner Zeit ersetzen dieses kurze Leid.

6. Laß kommen Trübsal, Angst und Noth, laß wüthen Teufel, Höll' und Tod, wer nur nach Gottes Willen thut, der bleibet ewig wohlgemuth.

7. Ich weiß, er wird in Todespein mein treuer Freund und Beistand seyn; er wird erfüllen mit der That, was er mir zugesaget hat.

8. Drum will ich haben guten Muth, und hoffen auf das höchste Gut, und wenn mir gleich das Herze bricht, so will ich doch verzagen nicht.

Dr. Johann Scheffler (Angelus). (Um 1657).

1 Mose 15, v. 1. Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1312. Ich bin dein Gott und deines Samens, sey nur getrost und glaubensvoll, ich schwöre dir, kraft meines Namens, daß dir kein Gutes mangeln soll; du bist mein auserwählter Sohn, ich bin dein Schild und großer Lohn.

2. Ob du in meinem Angesichte auch gleich ein armer Sünder bist, so geh' ich doch nicht ins Gerichte, dieweil du glaubst an Jesum Christ; sein Blut befreiet dich davon; ich bin dein Schild ꝛc.

3. Halt' ihn nur als ein Held im Glauben, bis daß dein letzter Seiger schlägt, die Krone soll dir Niemand rauben, die ich dir habe beigelegt; sie wartet dein im Himmel schon. Ich bin dein Schild und großer Lohn.

4. Auf Erden hast du zwar viel Feinde, doch sey getrost, es hat nicht Noth, du hast genug an deinem Freunde, und der bin ich, Herr Zebaoth. Ihr Ende soll seyn Spott und Hohn. Ich bin dein Schild und großer Lohn.

5. Neid, Haß, Verfolgung, Lästern, Schmälen hat dich mehr als zu oft betrübt, jedoch zum Besten deiner Seelen, die mich nur desto mehr geliebt; sie haben ihren Richter schon. Ich bin dein Schild und großer Lohn.

6. Nun soll dir weiter Nichts begegnen, ich habe dich genug versucht, nun will ich segnen, die dich segnen und fluchen dem, der dich verflucht, das hoff' gewiß und glaube schon. Ich bin dein Schild und großer Lohn.

7. O, wie wird sich dein Geist ergötzen, wenn du das Leiden dieser Zeit wirst dermaleinst entgegen setzen der offenbaren Herrlichkeit, die dir erworben hat mein Sohn! Ich bin dein Schild ꝛc.

8. Laß immer böse seyn die Bösen, halt's mit den Frommen für und für, ich komme bald, dich zu erlösen, ich komm' und auch mein Lohn mit mir; wer kämpft und siegt, empfängt die Kron'. Ich bin dein Schild und großer Lohn.

9. Erschrick nicht vor der letzten Stunde, der Engel stehet schon bereit, der deine Seel', o frohe Kunde! soll tragen nach der Ewigkeit, in Frieden gleich wie Simeon. Ich bin dein Schild ꝛc.

10. Auch sorge nicht für deine Lieben, die du auf Erden hinterläßt, sie sind in meine Hand geschrieben, da stehen sie gewißlich fest und ich verliere Kein's davon. Ich bin dein Schild ꝛc.

11. Recht sanfte soll im kühlen Grabe dein müdes Haupt in Frieden ruhn; du weißt, daß ich den Schlüssel habe, die Gräber zu- und aufzuthun; es kommt nicht ein Gebein davon. Ich bin dein Schild und großer Lohn.

12. Indessen daß der Körper lieget in seinem Ruhekämmerlein, so soll die Seele höchst vergnüget in meiner Hand verwahret seyn; da bleibet alle Qual davon. Ich bin dein Schild ꝛc.

13. Und endlich wird der Tag erscheinen, da Erd' und Himmel wird vergehn, da sollst du und zugleich die Deinen vor meinem Angesichte stehn, da will ich seyn auf meinem Thron. Ich bin dein Schild und großer Lohn.

14. So spricht der Herr, Herr dein Erhalter, daß tröste dich und halte still: ich schwöre, daß ich bis ins Alter dich heben und dich tragen will, denn du bist mein geliebter Sohn; ich bin dein Schild, dein großer Lohn. M. Joh. Hübner.

Phil. 1, v. 29. Euch ist gegeben, um Christi willen zu thun, daß ihr nicht allein an ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1313. Jesus bleibet mein Vergnügen, der den wahren Frieden schenkt, durch ihn werd' ich endlich siegen über Alles, was mich kränkt; sind die Leiden dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, welche dorten werden finden, die geduldig überwinden.

2. Ei, was sollt' ich mich denn grämen, wenn mir's gleich hier widrig geht? laß die Welt das Ihre nehmen, g'nug, wenn Jesus bei mir steht. Was mir außerdem gebricht, fahre hin, es hilft mir nicht. Der zur Rechten Gottes sitzet, weiß am besten, was mir nützet.

3. Giebt mir doch Gott alle Morgen neue Lebenskraft und Stärk', so wird er ja weiter sorgen für mich, seiner Hände Werk. Denken Menschen, wie sie mich stürzen wollen listiglich: Gott, mein Hüter, wird schon wachen und ihr Thun zu Schanden machen.

4. Von dem Herrn will ich nicht lassen, es mag gehen, wie es will, wenn mich Welt und Satan hassen, hoff' ich auf ihn und bin still; ist gleich Niemand mir zur Hand, dem mein Leiden ist bekannt und dem ich es könnte klagen, ei, so will ich's Gott vortragen.

5. Muß ich auch an Babels Weiden meine Harfen hängen hin und kann nicht in solchen Freuden, wie wohl wünschet Herz und Sinn, zu dem Tempel Gottes gehn, so will ich mit heißem Flehn doch vor Gott in Andacht treten und im Geist und Wahrheit beten.

6. Gott hat Alles ja in Händen;

könnte er durch seine Macht leichtlich solche Hülfe senden, woran nie ein Mensch gedacht; aber da sein weiser Rath anders es beschlossen hat, so dient doch auch was betrübet, dem zum Besten, der ihn liebet.

7. Großes Ansehn, Ehr' und Glücke und was sonst der Welt gefällt, sind oft Satans Netz' und Stricke, worin er gefangen hält die, so Christo sich entziehn und den Weg des Kreuzes fliehn. Ach, Herr! solche Eitelkeiten laß mein Herze nicht verleiten.

8. Zeuch, o Jesu, meine Sinnen doch von diesem Allen ab, was da muß wie Nichts zerrinnen, und laß mir bis in mein Grab deinen Tod und Kreuzespein ein fortwährend Denkmal seyn, daran ich mich möge üben, dich im Kreuze recht zu lieben.

9. Laß mich fleißig dies bedenken, wie durch dich, Herr Jesu Christ, mehr als alle Welt kann schenken, mir bei Gott erworben ist! ach, dies stärkt Herz, Muth und Sinn, wenn ich recht gelassen bin und mit dem, was Gott beschieden, sich mein Herze stellt zufrieden.

10. Weil denn Gott der Waisen Vater und der Wittwen Richter ist, so bleibt er auch mein Berather, dem ich trau' zu jeder Frist. Wenn die Kreuzesnacht anbricht, so soll meines Glaubens Licht durch Geduld doch endlich siegen. Jesus bleibet mein Vergnügen.

Johann Heinrich Schröder.

Ps. 126, v. 5. 6. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen ꝛc.

Mel. Jesu, meine Freude.

1314. Jesus ist mein Leben, ihm bleib' ich ergeben fest bis in den Tod; seine treue Güte stillet mein Gemüthe in der größten Noth; Jesus litt, ich leide mit, bis, wo er verklärt regieret, mein Geist triumphiret.

2. Jesus wischt den Seinen, die mit ihm hier weinen, einst die Thränen ab; die mit Jesu sterben, werden mit ihm erben, sinkt der Leib ins Grab; ihre Kron', der Siegeslohn, ist, wo Gott die Engel loben, ihnen aufgehoben.

3. Die mit Thränen säen, wenn die Stürme wehen, die der Feind erweckt, werden dort mit Freuden ernten nach dem Leiden, wo kein Tod mehr schreckt. Nach der Müh', die sie allhie dulden, wird sie Gott ergötzen mit den Himmelsschätzen.

4. O ihr frommen Seelen, die ihr euch mit Quälen bringet durch die Welt, die ihr öfters weinet, daß kein Trost erscheinet, wenn euch Kreuz befällt; denket doch, bei diesem Joch, an das ewigfrohe Leben, das euch Gott wird geben.

5. Wenn die Sünden schrecken, wird uns Gnade decken und des Heilands Blut. Er hat für die Schulden liebreich wollen dulden, er starb uns zu Gut. Kämpfen wir auch mit ihm hier, so wird er auch für uns kämpfen und die Sünde dämpfen.

6. Seyd denn treu ihr Herzen, bei des Kreuzes Schmerzen, treu bis an das End'; Jesus wird euch trösten, welcher der Erlös'ten Kreuz zum Besten wend't. Duldet nun, ihr sollt auch ruhn; bald läßt er euch, nach dem Weinen, seine Sonne scheinen.

7. Nun, Herr Jesu! stärke mich zu deinem Werke, du gingst, starker Held, auf der Bahn der Leiden, hin zum Thron der Freuden, hin zur bessern Welt; sey bei mir, ich folge dir in den Tod, kein banges Leiden soll mich von dir scheiden.

In Freylinghausen's Gesangb. von 1714.

Ps. 103, v. 10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1315. Ist deiner Sünde viel, ist schrecklich groß der Schaden, damit dein' arme Seel' beschweret und beladen, schau' an den größten Arzt, der helfen will und kann, der seine Güt' und Treu' noch gönnet Jedermann.

2. Hast du es hundert- und noch tausendmal versehen, so kehre doch bei Zeit zu Gott, laß nicht geschehen, daß deine Schuldenlast dir raube Gottes Huld: wer nur noch Buße thut, dem schenkt Gott alle Schuld.

3. Verzage nicht, dein Gott will sich selbst dein erbarmen, komm bald, vertraue dich nur seinen Vaterarmen; doch laß von Sünden ab, daß nicht des Satans Tück' dich stürz' zum Höllengrund in diesem Augenblick.

4. Komm, folge deinem Gott: sein Wort kann dir nicht lügen. Laß ja die böse Welt dich weiter nicht betrü-

gen; kehr' um, thu' wahre Buß', komm, du verlor'ner Sohn, dein Vater wartet dein, schenkt dir des Himmels Thron.

Dr. Joh. Olearius (um 1671).

2 Könige 1, v. 3. Ist denn nun kein Gott in Israel?

Mel. O wie selig sind ihr doch, ihr Frommen.

1316. Ist denn nun kein Jesus mehr vorhanden? wird vielleicht des Vaters Wort zu Schanden? soll Alles sterben? hat denn Gott Gefallen am Verderben?

2. Nein, wahrhaftig, nein, die sich'ren Sünder sind aus eig'ner Schuld des Todes Kinder. Sie wollen sterben. Ja, sie schaffen selber ihr Verderben.

3. O des Jammers! daß die Welt verdirbet, da der Herr am Kreuze für sie stirbet. O schnödes Sterben; man verdirbt und dürfte nicht verderben.

4. Soll denn Jesus keinen Lohn erlangen? ist er darum von dem Thron gegangen, umsonst zu sterben? willst du seine Arbeit so verderben?

5. Soll er denn vergeblich seufzen, flehen? soll er seine Lust an dir nicht sehen? er sieht dich sterben und sein Herz bejammert dein Verderben.

6. Höre Jesum, der für dich gelitten, höre, wie sein Schweiß und Blut dich bitten: was willst du sterben? Sünder, warum liebst du dein Verderben?

7. Laß dich doch durch meine Noth erretten; fleuch einmal mit Ernst die Sündenketten! du sollst nicht sterben; darum trug ich selber dein Verderben.

8. Auf! erkenne deine schweren Sünden. Komm zu mir, du sollst Vergebung finden. Mein Fluch und Sterben rettet dich auf ewig vom Verderben.

9. Komm hinein in meine tiefen Wunden, da wird große Seligkeit gefunden. Mein süßes Sterben tilget auch den Schatten vom Verderben.

10. Willst du aber meinen Geist verjagen, höre, so wird dich mein Blut verklagen, so mehrt mein Sterben, harter Mensch, dein ewiges Verderben.

11. Denk', wie wird mein Blut um Rache schreien und dich ewiglich vermaledeien! du wirst im Sterben ohne alle Gnade ganz verderben.

12. Abels Blut kann durch die Wolken dringen: was wird Gottes Blut für Rache bringen? ein ew'ges Sterben, und ein unaussprechliches Verderben.

13. Komm, ach komm, mein Schaf, mich jammert deiner! sieh' mein Leiden an, gedenke meiner! und laß mein Sterben nicht an deiner Seele so verderben.

14. Du bist ja mein Lohn und meine Beute. O, wie gerne hätt' ich dich noch heute! dein schuldig's Sterben durch mein Elend gänzlich zu verderben.

15. Uebergieb dich meiner Macht und Gnade, so vergeht dein ganzer Seelenschade, so wird mein Sterben den Verderber selbst an dir verderben.

16. Nun so höret's, alle Menschenkinder: mich verlanget nach dem Heil der Sünder; mich kränkt ihr Sterben. Wehe denen, die sich selbst verderben!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Jeremia 31, v. 20. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind? ꝛc.

Mel. Nun freut euch, lieben Christeng'mein.

1317. Ist Ephraim nicht meine Kron' und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein' Augenlust, mein' edle Blum', mein auserwähltes Eigenthum und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre deines Seufzens Stimm' und hochbetrübtes Klagen: mein Gott hat mich, spricht Ephraim, gestraft und wohl geschlagen. Er sucht mich heim mit harter Zucht, das ist mein Lohn, das ist die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör' alle Welt, ich bin getreu und halte mein Versprechen, was ich gered't, da bleibt es bei, mein Wort werd' ich nicht brechen. Das soll mein Ephraim gar bald erfahren und mich dergestalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denk' noch wohl an meinen Eid, den ich geschworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe. Ich sprach: du hast mein Herz erfüllt mit deiner Lieb', ich bin dein Schild, und will's auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starken Hand dich als ein Vater führen, dich selbst will ich und auch dein Land auf's Schönst' und Beste zieren; und wirst du mir gehorsam seyn, so soll dich meines Segens Schein ohn' alles End' erfreuen.

6. Wo du dich aber bösen Rath wirst von mir wenden lassen, so will ich deine Missethat heimsuchen, doch mit Maaßen; und wenn du wiederkehrst zu mir, so will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, sucht Gnad' in meinen Armen, drum bricht mein Herze gegen ihn, ich muß mich sein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb' und Gnade.

8. Kommt alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden und suchet Gnad' an meiner Thür, ihr sollt sie reichlich finden. Wer sich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröstet.

Paul Gerhardt (um 1653).

1 Petri 4, v. 16. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht; er ehre aber ꝛc.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen?

1318. Kann man Gott in Trübsal loben? Ja, o ja! er ist nah', wenn auch Stürme toben. Gottes Wort dringt tief zu Herzen; wenn er spricht: „Weine nicht!" das vertreibt die Schmerzen.

2. Rechne, Seele, nur das Gute bei der Last, was du hast an des Heilands Blute; dies wirst du nicht können messen und zugleich froh und reich jener Last vergessen.

3. Das ist Gottes Wunderweise, er erfreut auch im Leid, daß man ihn nur preise. Ist's bei Menschen unerträglich: Gottes Kraft, die es schafft, macht's den Christen möglich.

4. Mir genügt an Gottes Gnade; hab' ich die, so ist hie mir kein Leiden Schade. Thränen, macht mein Herz nicht trübe! Mein Gemüth lernt ein Lied: mein Gott, du bist Liebe.

5. Herr, wer ist doch deines Gleichen! Schlägst du zu, so läss't du doch nicht von dir weichen. Du giebst dennoch Trost die Fülle. Kommt ein Schmerz, lobt das Herz dich doch in der Stille.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Jer. 18, v. 11. Kehre sich ein jeglicher von seinem bösen Wesen, und bessert euer ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

1319. Kehre wieder, meine Seele, was betrübst und grämst du dich? Flieh' die Qual- und Kummerhöhle, und schau' redlich über dich; ei gedenk', gedenke doch, Gott, dein Vater, lebet noch.

2. Liegt das Kreuz auf deinem Rükken, will die angstvermengte Pein deine Hoffnung niederdrücken, laß Geduld dein Labsal seyn; trägst du gleich ein schweres Joch, Gott, dein Helfer lebet noch.

3. Denkt der Satan dich zu fällen, und will sein verdammtes Heer deiner Seligkeit nachstellen, ei, so fürchte dich nicht sehr, er gehört zur Hölle doch; Gott, dein Retter lebet noch.

4. Bist du arm und ganz verlassen, ist doch Gott dein höchstes Gut; ob dich gleich die Menschen hassen, hält dich Gott in seiner Hut; wohl mir, wenn ich sag' und poch': Gott, mein Hüter, lebet noch.

5. Laß es hageln, laß es wittern, laß die Welt voll Teufel seyn, laß die Erde sich erschüttern, du bist Gottes, er ist dein, schwellt der Kreuz-See noch so hoch, Gott dein Schirmer, lebet noch.

6. Kehre wieder, meine Seele, was betrübst und quälst du dich? Wenn ich Gott die Noth befehle, kann ich trotzen festiglich. Duld' ich viel, so sag' ich doch: Gott, mein Leben, lebet noch.

M. Christian Junker (vor 1714).

2 Cor. 12, v. 10. Ich bin gutes Muthes in Schwachheiten, in Schmachen, in ꝛc.

Mel. Was mein Gott will, gescheh' allzeit

1320. Kreuzvolles Herz! was zagest du? Krönt dich die Welt mit Plagen, halt' dich an Gott, so find'st du Ruh'; hier darfst du nicht mehr zagen. Rührt dich ein Schmerz, Gott hat ein Herz recht väterlich im Lieben, ja er ist treu und hat dabei in's Herze dich geschrieben.

2. Sieh' nicht auf das, was dich betrübt, schau' nur auf Gottes Willen. Trink' aus dem Kelch, den er dir giebt, trag' alles Kreuz im Stillen. Obgleich es scheint, er sey dein Feind und habe kein Erbarmen; fürwahr! sein Herz ist voller Schmerz, fall' ihm nur in die Armen.

3. Reiß' dich aus aller Ungeduld, und höre auf zu klagen. Es ist dein Gott voll Lieb' und Huld, er weiß, was du kannst tragen. Halt' ihm nur hier sein

Wort stets für, er wird dich all'zeit trösten. Wer Gott nur hat, find't Rath und That, wenn gleich die Noth am größten.

4. Ach, wohl dem Menschen, der allhier auf seinen Gott kann trauen! Legt uns die Welt gleich Dornen für, läßt er doch Rosen schauen. Drum zage nicht, wenn dein Gott spricht: du sollst dein Kreuz umfassen. Bleib' Gott getreu, so bleibt's dabei: sein Herz wird dich nicht lassen! Benjamin Schmolck.

Luc. 7, v. 13. Da der Herr die Wittwe sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1321. O süßes Wort, das Jesus spricht zur armen Wittwe: „weine nicht!" Es kommt mir nie aus meinem Sinn, zumal wenn ich betrübet bin.

2. Es wird gered't, nicht in das Ohr leis', sondern unterm freiem Thor, laut, daß es höret Jedermann und sich hierüber freuen kann.

3. Er redet's aber zu der Zeit, da Tod und Leben war im Streit; drum soll es auch erquicken mich in Tod und Leben kräftiglich.

4. Wenn Noth und Armuth mich anficht, spricht doch mein Jesus: „weine nicht! Gott ist dein Vater, trau' nur ihm, erhört er doch der Raben Stimm'."

5. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach und ist Nichts da, denn Weh' und Ach, so tröst't mich Jesus noch und spricht: „ich bin dein Arzt, drum weine nicht!"

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Hab', daß ich muß fort mit einem Stab, sagt Jesus wieder: „weine nicht!" denk', was dem frommen Job geschicht.

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand, gönnt er mir keinen Sitz im Land, ruft Jesus in mein Herz und spricht: „dein ist der Himmel, weine nicht!"

8. Wenn um mich Band und Ketten seynd, ich habe Feind' und falsche Freund', spricht Jesus: „weine nicht, und glaub'; dir kann nicht schaden Asch' und Staub."

9. Reißt mir der Tod das Liebste hin, sagt Jesus: „weine nicht, ich bin, der's wiedergiebt; gedenke dran, was ich zu Nain hab' gethan!"

10. Muß ich selbst ringen mit dem Tod, ist Jesus da, ruft in der Noth: „ich bin das Leben, weine nicht! wer an mich glaubt, wird nicht gerichtet."

11. O süßes Wort, das Jesus spricht in allen Nöthen: „weine nicht!" Ach, klinge stets in meinem Sinn, so fähret alles Trauren hin! Dr. Johann Hösel.

Jesaia 54, v. 8. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von ꝛc.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

1322. Soll ich denn, Jesu, mein Leben in Trauren beschließen? soll ich denn stündlich die Wangen mit Thränen begießen? Willst du denn nicht, Jesu, mein Leben und Licht! lassen mich Freude genießen?

2. Ich will, was zeitlich ist, gerne und willig verlassen, wandeln mit Jesu, dem Heiland, die himmlischen Straßen; ewige Ruh, fühlet mein Herze ja nu, weil ich dich, Jesu, kann fassen.

3. Ist doch dies zeitliche, flüchtig' und nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häufig und stündlich umgeben: hier ist kein' Ruh', Jesu! dir fliehe ich zu, schenk' mir das ewige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufzen mein Herze abnagen, wie ich muß dulden und leiden viel Schmerzen und Plagen. Laß mich in Noth, bitt' ich dich, mächtiger Gott, ja nicht ungläubig verzagen.

5. Fahr' hin, du falsche Welt! fahr' hin, du zeitliches Leben, nunmehro werd' ich bei Jesu dort ewiglich schweben. Freue dich nu, meine Seel', weil du hast Ruh', dazu das ewige Leben.

Jeremia 31, v. 13. Ich will ihr Trauren in Freude verkehren und sie trösten, und ꝛc.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

1323. Traure nicht, betrübtes Herz! steht dir doch der Himmel offen; da kannst du im größten Schmerz Trost und Freudenblicke hoffen; laß den Seufzern ihren Lauf, weißt du doch den Weg hinauf.

2. Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht selbsten hören? Nur bei Gott ist Rath und That, die Erfahrung wird dich's lehren; klopfe nur an seiner Thür, deine Nothdurft stell' ihm für.

3. Bricht dein Herz, ihm bricht es auch und er muß sich dein erbarmen: es ist seiner Liebe Brauch, nach dem Schlagen zu umarmen; weil dem Sohn,

den er gestäupt, doch sein Herz gewogen bleibt.

4. Ueberwind' ihn durch Geduld; du mußt stille seyn und hoffen, das setzt dich in seine Huld; wenn dich Kreuz und Noth betroffen: trag' es willig; mit der Zeit ernteſt du auch Fröhlichkeit.

5. Harre nur mit Israel, Hoffnung machet nicht zu Schanden; es ist ja noch Freudenöl für die Traurigkeit vorhanden: Gottes Wort, dein Gilead, welches immer Balsam hat.

6. Will ich Christi Jünger seyn, muß ich auch sein Kreuze tragen; und wer wollte sich nur freu'n in den angenehmen Tagen? Auch ein böser Tag stellt mir meines Gottes Güte für.

7. O, wie macht das Kreuze fromm! jagt es doch in Gottes Armen. Ist es gleich ein bittrer Strom, Gott versüßt ihn durch Erbarmen; Perlen liegen auf dem Grund; o! ein angenehmer Fund.

8. Liebes Herze! finde dich in des lieben Gottes Weise; er führt uns nur wunderlich, daß man seinen Namen preise, wenn er nach der finstern Nacht einen Tag der Wonne macht.

Benjamin Schmolck.

1 Corinther 1, v. 9. Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1324. Treu ist Gott! nehmt's doch zu Herzen, Menschen! die ihr jammernd klagt; hört in allen euren Schmerzen, was sein heil'ges Wort euch sagt. Er, der seine Hand euch reicht, macht der Trübsal Last euch leicht, und das Ende bitt'rer Leiden ist der Sieg, sind ew'ge Freuden.

2. Laß dir an der Gnade gnügen, die dir Gott, dein Vater, schenkt; solltest du ganz unterliegen, da er dein im Besten denkt? Er, der deine Thränen zählt, hat die beste Zeit erwählt, da er deine Klagen stillet und dein Herz mit Trost erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, wenn du schwach und hülflos bist; auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheißung steht noch fest, daß Gott Fromme nicht verläßt, nicht versäumt, auf sie zu schauen, wenn sie kindlich ihm vertrauen.

4. Ach, daß es der Mensch doch glaubte! ohne seinen Willen fällt nicht ein Haar von unserm Haupte: Gott, der Herr, schützt und erhält. Nur die Sünden zwingen ihn, Rath und Trost uns zu entziehn. Wenn wir uns zu ihm bekehren, dann will er Gebet erhören.

5. Nun, so ruh' in seinen Händen, Seele, die du klagst und wankst. Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankst. Seiner Gnade Bund allein müsse deine Stärke seyn. Halte nur mit festem Muthe dich zu Gott, dem höchsten Gute.

6. Laß mich diese Gnad' erreichen, Herr, Herr, meine Zuversicht! wollen die Verzagten weichen: von dir weicht mein Glaube nicht. In der allergrößten Pein wirst du mein Erretter seyn; wirst mir, wenn mich Leiden kränken, deines Geistes Beistand schenken.

M. Johann Friedrich Mudre.

Pſ. 34, v. 20. Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem Allen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1325. Warum betrübst du dich und thust so ängstiglich, mein Herz, als ob dein Zagen und kläglich's Jammerklagen das Leiden könnte stillen und ändern Gottes Willen?

2. O nein, es ist gefehlt; dir ist schon zugezählt des Kreuzes Maaß und Menge; Gott hat bestimmt die Länge, wie lange seine Plagen du sollst und kannst ertragen.

3. Doch darob dich erfreu', daß dein Gott ist getreu und nicht von Herzen schläget, noch allzuviel aufleget, die Wunden will verbinden und helfen überwinden.

4. Sein allerliebster Sohn, der ew'ge Gnadenthron, hat sich um deinetwegen mit mehr denn tausend Schlägen am Kreuze lassen würgen; o, einen theuren Bürgen!

5. Er ist versucht, wie du; sein' Arbeit bringt dir Ruh', sein Sterben ist dein Leben; wirst du dich ihm ergeben, so wird sein heil'ges Büßen dir all' dein Leid versüßen.

6. Von seiner Kreuzeslast du kaum ein Spähnlein hast, mein Herz, auf dich zu nehmen; drum wollst du dich nicht schämen, noch so darüber klagen, es Jesu nachzutragen.

7. Die sündliche Begier, die annoch

wohnt in dir, will in dergleichen Nöthen der fromme Vater tödten, wie sonst der Eltern Ruhe den Kindern kommt zu Gute.

8. Denk' nicht, er hasse dich: Gott, der in Christo sich mit dir versöhnt erkennet, den dein Geist Vater nennet, der kann dich niemals hassen: dies mußt du gläubig fassen.

9. Nun, Jesu, liebster Hort! ich wandre willig fort durch dieses Thal der Thränen; nur ist mein Wunsch und Sehnen: laß mich nach Kreuz und Leiden bald kommen zu den Freuden.

Jn Freylinghausen's Gesangb. v. 1714.

Jes. 55, v. 3. Ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nämlich die gewissen ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

1326. Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel, Gottes Gnade weicht mir nicht, und der Friede hat dies Siegel, daß Gott seinen Bund nicht bricht. Dieses macht mich unverzagt, weil es mein Erbarmer sagt.

2. Das sind Worte für die Blöden, die sind aller Annahm' werth. Das heißt an die Herzen reden; das ist Trost, wie man begehrt. Gottes Gnade weicht dir nicht, weil es dein Erbarmer spricht.

3. Hier ist Kraft für alle Müden, die so manches Elend beugt, man find't Gnade, man hat Frieden, welcher Alles übersteigt. Mein Erbarmer! sprich mir du dies in allen Nöthen zu.

4. Wenn mich meine Sünden schmerzen und der Strafen lange Pein, ach, so rede meinem Herzen deine Huld und Frieden ein, daß du mir in Jesu Christ ewig ein Erbarmer bist.

5. Gieb mir einen starken Glauben, der dein Wort mit Freuden faßt, so kann mir der Tod nicht rauben, was du mir geschenket hast; auch die Hölle nimmt mir nicht, was mir mein Erbarmer spricht. M. Philipp Friedrich Hiller.

Ps. 6, v. 9. Der Herr höret mein Weinen.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

1327. Weine nicht, Gott lebet noch, du betrübte Seele! drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöhle: nur Geduld! Gottes Huld macht aus Dornen Rosen, aus Egypten Gosen.

2. Weine nicht, Gott denkt an dich wenn dein ganz vergessen; es hat seine Treue sich dir so hoch ermessen, daß die Welt eh'r zerfällt, eh' er dich wird hassen oder gar verlassen.

3. Weine nicht, Gott siehet dich, scheint er gleich versteckt; wenn du nur geduldiglich seinen Kelch geschmecket, setzt er dir Labsal für und läßt nach dem Weinen seine Sonne scheinen.

4. Weine nicht, Gott höret dich, wenn dein Herze girret; hast du dich gleich wunderlich in der Noth verirret: ruf' ihn an, denn er kann deinen Unglückswellen ihre Gränze stellen.

5. Weine nicht, Gott liebet dich, wenn die Welt gleich hasset und so manchen Schlangenstich auf dein Herze fasset. Wen Gott liebt, Nichts betrübt; will gleich Alles krachen, Gott wird's doch wohl machen.

6. Weine nicht, Gott sorgt für dich; ei, was kann dir fehlen? was willst du dich stetiglich mit den Sorgen quälen? wirf auf ihn Alles hin; er wird deine Sachen gut und besser machen.

7. Weine nicht, Gott tröstet dich. Nach den Thränengüssen endlich wird der Kummer sich in das Grab verschließen. Durch den Tod stirbt die Noth, und wenn der erscheinet, hast du ausgeweinet. Benjamin Schmolck.

Psalm 85, v. 10. Doch ist ja seine Hülfe nahe denen, die ihn fürchten.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1328. Wenn die Noth auf's Höchste kommen, pfleget Gott nicht weit zu seyn; wenn uns aller Rath benommen, findet er sich bei uns ein. Er versüßet unsre Schmerzen und erquickt die matten Herzen, denn der höchste Vater thut Nichts, als was uns nütz' und gut.

2. Dieses hab' ich auch empfunden, wie du, Herr, am Besten weißt. Aller Trost war fast verschwunden meinem hochbetrübten Geist; Sorgen, Schwermuth, Angst und Klage häuften sich mit jedem Tage, ja, die Herz- und Seelennoth machten mich lebendig todt.

3. Meine Kraft lag ganz danieder unter solcher schweren Last, meine kranken Augenlieder hatten weder Ruh' noch Rast. Was mir lieb und werth vor

Allein, konnte mir nicht mehr gefallen, kein Vergnügen kannt' ich nicht, ja, ich scheute gar das Licht.

4. Was mich noch am meisten quälte, war, o allerschönstes Gut! daß mir deine Hülfe fehlte; denn mein sehr verzagter Muth wollte keinen Trost annehmen, sich zum Beten nicht bequemen; scheiden wollte gar mein Sinn, doch bedacht' ich nicht, wohin?

5. Ach, wie wär' es mir ergangen, wo mich nicht, Herr, deine Macht mit dem Gnadenarm umfangen und aus meiner Noth gebracht! daß ich deiner so vergessen, hast du mir nicht beigemessen, dein Gesicht davon gewandt und mir Rettung zugesandt.

6. Herr, du hast mir nun das Leben, nach der bangen Kreuzeslast, ja dich selbst, mein Gott! gegeben, da du mich erledigt hast; denn ein Leben, das voll Quälen, ohne Ruh' und Trost der Seelen, ja, was mehr ist, ohne Gott, ist viel ärger als der Tod.

7. Nun sollt' ich ein Opfer bringen, daß du mir so wohl gethan; welch ein Danklied kann ich singen, das vor dir bestehen kann? doch erfordert deine Güte nur ein dankbares Gemüthe, und das soll auch dir allein ewiglich gewidmet seyn.

8. Wenn ein Kreuz mich treffen sollte, stößt mir künftig Leiden zu, daß mein Herz verzagen wollte: ach, so setze mich in Ruh', daß mein Glaube nicht erkalte, sich an dein Wort feste halte; ich werf' alle Sorg' auf dich, denn ich weiß, du sorgst für mich.

9. Laß mich traurige Gedanken nicht mehr ängsten, o Herr Christ! denn dies macht den Glauben wanken, dieses kommt von Satans List. Gieb, daß ich in diesem Leben mich an dem, was du gegeben, stets erfreu' und daß dabei meine Lust nicht sündlich sey.

10. Allen Kummer von mir wende, der doch nie was Gutes schafft; deinen heil'gen Geist mir sende, daß ich durch desselben Kraft ein getrostes Herz gewinne und mit neuem Muth und Sinne dir, o Gott der Freudigkeit! stets zu dienen sey bereit.

2 Chron. 20, v. 6. Herr, unsrer Väter Gott, bist du nicht Gott im Himmel und ꝛc.

In eigener Melodie.

1329. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn und wissen nicht, wo aus noch ein und finden weder Hülf' noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dies unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein anrufen dich, o treuer Gott! um Rettung aus der Angst und Noth;

3. Und heben unser Aug' und Herz zu dir in wahrer Reu' und Schmerz, und suchen der Sünd' Vergebung und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheißest gnädiglich Allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohn's Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprach' ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all' unsre Noth; weil wir jetzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh' nicht an unsre Sünde groß, sprich uns derselb'n aus Gnaden los, steh' uns in unserm Elend bei, mach' uns von allen Plagen frei:

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich all'zeit preisen hier und dort.

Dr. Paul Eberus (1546).

Nach dem Latein. des Joachim Camerarius: In tenebris nostrae et densa caligine mentis.

Lucä 21, v. 19. Fasset eure Seelen mit Geduld.

Mel. Gott will's machen, daß die Sachen.

1330. Wenn zu Zeiten schwere Leiden, wären sie auch unverschuld't, auf dir liegen — willst du siegen: faß' die Seele in Geduld.

2. Bet'st du kindlich, ja auch stündlich, hört des guten Vaters Huld; will dein Ringen nicht gelingen: faß' die Seele in Geduld.

3. Hast du Plagen zu ertragen durch verkehrter Menschen Schuld; trag', und übe nur die Liebe: faß' die Seele in Geduld.

4. Sieh', noch schwerer trug dein Lehrer und dein Heiland fremde Schuld; lern' so schweigen, still dich beugen: faß' die Seele in Geduld.

5. Die sich fügen seinen Zügen, ähn-

lich ihm im Marterstand, will er lohnen: seine Kronen tragen sie im Vaterland.
Johann Gottfried Schöner.

Psalm 91, v. 7. Ob Tausend fallen zu deiner Seite, und Zehntausend zu deiner rc.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

1331. Wer unterm Schirm des Höchsten sitzt, der ist sehr wohl bedecket; wenn Alles donnert, kracht und blitzt, bleibt sein Herz ungeschrecket; er spricht zum Herrn: du bist mein Licht, mein Hoffnung, meine Zuversicht, mein Thurm und starke Veste; du rettest mich von's Jägers Strick und treibst des Todes Netz zurück und schützest mich auf's Beste.

2. Frisch auf, mein Herz! Gott stärket dich mit Kraft auf allen Seiten; schau' her, wie seine Flügel sich ganz über dich ausbreiten; sein Schirm umfängt und deckt dich gar, sein Schild fängt auf, was hier und dar von Pfeilen fliegt und tobet. Der Schild ist Gottes wahres Wort; der Schirm ist, was der wahre Hort versprochen und gelobet.

3. Wenn dich die schwarze Nacht umgiebt, kannst du fein sicher schlafen; des Tages bleibst du unbetrübt von deines Feindes Waffen. Die Seuche, die im Finstern schleicht und des Mittages umher kreucht, wird von dir abgeführet. Und wenn gleich Tausend fallen hier, und Zehntausend hart bei dir, bleibst du doch unberühret.

4. Hingegen wirst du Lust und Freud' an deinen Feinden sehen, wenn ihnen alles Herzeleid vom Höchsten wird geschehen; wer Gott verläßt, wird wiederum verlassen und mit großem Grimm zu seiner Zeit geschlagen. Du aber, der du bleibst bei Gott, find'st Gnad' und darfst in keiner Noth ohn' Hülf' und Trost verzagen.

5. Kein Uebels wird zu deiner Hütt' eingehn und dir begegnen; Gott wird all' deine Tritt' und Schritt' auf deinen Wegen segnen; denn er hat seiner Engelschaar befohlen, daß sie vor Gefahr dich ganz genau bewahren, daß dein Fuß möge sicher seyn, und nicht vielleicht an einen Stein zu deinem Schaden fahren.

6. Du wirst auf wilden Löwen stehn, und treten auf die Drachen, du wirst ihr Gift und scharfe Zähn' in deinem Sinn verlachen. Das macht's, daß Gott will bei dir seyn, der spricht: mein Knecht begehret mein, so will ich ihm beispringen; er kennet meines Namens Zier, drum will ich ihm auch nach Begier mein' Hülf' und Rettung bringen.

7. Er ruft mich an, so will ich ihn ganz gnädiglich erhören; wenn sein Feind auf ihn aus will ziehn, so will ich stehn und wehren. Ich will ihn reißen aus dem Tod und, nach erlittner Angst und Noth, mit großer Ehr' ergötzen; ich will ihn machen lebenssatt und, wenn er g'nug gelebet hat, in's ew'ge Heil versetzen.
Paul Gerhardt (um 1664).

Psalm 27, v. 14. Harre des Herrn; sey getrost und unverzagt, und harre des Herrn.

Mel. Nun preiset Alle Gottes Barmherzigkeit.

1332. Wie bist du Seele in mir so gar betrübt! Dein Heiland lebet, der dich so treulich liebt ergieb dich gänzlich deinem Willen, er kann alleine dein Trauern stillen.

2. Bist du in Nöthen, ach, harre nur auf Gott, ihm dich vertraue in Leib's- und Seelennoth; der vormals Herzensangst gewendet, der ist es, der jetzt noch Hülfe sendet.

3. Bist du auf Erden nicht hoch- und werthgeschätzt, mußt du viel dulden, was Seel' und Leib verletzt, gedenke: wer dem Höchsten trauet, hat auf den festesten Grund gebauet.

4. Bist du in Jesu, in deinem Heiland reich, kein Kaiser, König ist diesem Reichthum gleich; hast du nicht, was dich hier ergötzet, g'nug, wenn der Himmel dir dies ersetzet.

5. Sey doch zufrieden, o du betrübte Seel'! wirf auf den Herren, was dich auch immer quäl'; wer ist jemals zu Schanden worden, der sich ergeben des Kreuzes Orden?

6. Drum, liebe Seele, wirf alles Trauren hin, geduldig leide, Nichts kränke deinen Sinn; ergieb' dich hier nur Gottes Willen, dort wird dich Jesus mit Freud' erfüllen.
Tobias Tzeutschner.

Matthäi 25, v. 34. Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, rc.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl.

1333. Wie froh wird meine Seele seyn, wenn Jesus wird

einst sagen: kommt, ihr Gesegneten, herein, befreit von allen Plagen, kommt, erbet meines Vaters Reich, das er bereitet hat für euch, eh' er die Welt erschaffen.

2. Mit was für Freuden werd ich gehn zum Freunde meiner Seelen! ich werde ihm zur Rechten stehn, mich wird kein Feind mehr quälen; das auserwählte Gottes-Lamm, mein Schönster und mein Bräutigam wird mich zur Hochzeit führen.

3. Der Vorschmack muß mich schon allhier im Gnadenreiche laben, im Himmel soll ich für und für das Brot des Lebens haben; die Lebens-Brünnlein sollen dort auf Leib und Seele fort und fort aus seiner Fülle fließen.

4. Gesegnet bin ich durch sein Blut, das er für mich vergossen; dies Blut macht allen Schaden gut bei seinen Reichsgenossen. Er hat getilget alle Schuld, darum läßt Gott mir alle Huld so reichlich widerfahren.

5. Gott ist mein Vater, ich sein Kind, drum kann ich nicht verderben; die Güter, die erworben sind, soll ich im Himmel erben: ich erbe Christi Ehrenkleid, die unschätzbare Seligkeit, die hier kein Auge siehet.

6. Gott hat von Anbeginn der Welt dies Erbtheil mir bereitet; ihm gleichet weder Gold noch Geld, das oft zur Hölle leitet; dies Erbtheil bleibet ewig mein, so lange Gott wird ewig seyn, so lange soll ich's haben.

7. Darum, mein Herz, verzage nicht in deinem Kreuz und Leiden, dein Jesus ist dein Trost und Licht, Nichts kann von ihm dich scheiden; das kurze Leid, das dich beschwert, ist jener Herrlichkeit nicht werth, zu welcher du sollst kommen.

8. Da wirst du Gott von Angesicht zu Angesichte sehen; wie wohl wird dir bei diesem Licht in Ewigkeit geschehen! du wirst befreit von aller Pein, gesegnet in dem Herren seyn, und ewiglich dich freuen.

M. Johann Jänichen.

Josua 1, v. 5. 6. Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen. Sey getrost ꝛc.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu seyn.

1334. Wirf alle Sorgen hinter dich, mein Herz, und sey in deinem Gott zufrieden; sey still, denn er bekümmert wahrlich sich um Alles, was dir nöthig ist hienieden; wie willst du denn in eitler Müh' und Pein je ruhig seyn?

2. Wohlan! sey gutes Muth's im Herrn, vertrau' dich gänzlich seinen Vaterhänden. Er ist mit seiner Hülfe ja nicht fern, er wird bald reichen Segen dir zuwenden. Such' ihn, wenn es an etwas dir gebricht, und sorge nicht!

3. Ach, trachte nur mit Ernst darnach, daß du mit ihm dich mög'st genau verbinden, und werde ja im Glauben nur nicht schwach, so wird das And're sich schon richtig finden; er ist und bleibt dein Vater und dein Gott in aller Noth.

4. Er läßt an keinem Guten nicht ein frommes Herz betrübten Mangel leiden; wenn ihm allhier an etwas es gebricht, erquickt und stärkt er es mit Speis' und Freuden; zum frischen Wasser führet er es hin, und tränkt es drin.

5. Kehr' dich zu ihm, er rufet dir; er spricht: wie könnt' ich dich, mein Kind, verlassen? mein Herz bewegt vor Lieb' sich so in mir, daß ich dich muß mit Gnad' und Huld umfassen; drum Seele, dring' getrost zu ihm hinein, du bist ja sein.

6. Der Himmel und die Erd' ist dein, die schenkt er dir in Christo, meine Seele! so nimm in heil'ger Glaubenskraft sie ein, und denke nicht, daß dir noch etwas fehle. Bleib' nur bei Gott, so bleibest du zugleich auch ewig reich.

Dr. Jakob Gabriel Wolf.

Ps. 37, v. 37. Bleibe fromm und halte dich recht; denn solchem wird's zuletzt wohl gehen.

In eigener Melodie.

1335. Zuletzt geht's wohl dem, der gerecht auf Erden, durch Christi Blut, und Gottes Erbe war. Es kommt zuletzt das angenehme Jahr, der Tag des Heils, an dem wir fröhlich werden.

2. Zuletzt giebt Gott, wonach wir uns gesehnet, wenn Glaub' und Lieb' im Kreuz bewähret ist und man Geduld an unsrer Stirne lies't, wenn wir genug sind von der Welt verhöhnet.

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Kronen, und führet sie vom Feld

ins Vaterland, allwo bereit der Sel'gen Ruhestand, dadurch der Fürst den Kampf pflegt zu belohnen.

4. Zuletzt macht Gott das Wasser selbst zu Weine, der herrlich ist und alle Gäst' erfreut, im Glauben stärkt die neuen Hochzeitsleut'; da sieht man denn, wie gut er's allzeit meine. —

5. Zuletzt und nicht zuerst nimmt Gott die Seinen ins Paradies, ins Lebens-Liebensreich, und machet sie den Engeln Gottes gleich; vorhet läßt er sie erst genug ausweinen.

6. Zuletzt, merk's wohl! und halte nur fein stille, o liebes Herz! dem, der dich erst betrübt, und dich dabei doch wahrlich herzlich liebt; gedenke nur: es ist so Gottes Wille.

Christian Andreas Bernstein.

d) Von dem Frieden der Seele und der Ruhe in Gott.

2 Mose 34, v. 9. Habe ich, Herr, Gnade vor deinen Augen gefunden, so gehe der ꝛc.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

1336. Deinen Frieden gieb uns, Herr! laß uns deinen Frieden, daß wir Glaubenswanderer nicht im Lauf ermüden! Schritt vor Schritt wall' er mit, daß von seinem Wehen Müh' und Angst vergehen!

2. Würden auch die Füße wund hier im Thal der Schatten, uns erquickt dein Friedensbund, daß wir nicht ermatten. Freud' und Leid, Spott und Neid muß den Deinen frommen, um an's Ziel zu kommen.

3. Herr, du walleſt selbst voran auch im finstern Thale, brach'st mit blut'ger Müh' die Bahn zum Verklärungsstrahle. Dir, o dir folgen wir mit gestärkten Schritten bis zu Salems Hütten.

4. Laß uns nur ohn' Unbestand dich im Glauben fassen. Treuer Führer, deine Hand wird uns nie verlassen. Ja, du wirst, Friedefürst, unsre Herzen stillen und mit Kraft erfüllen.

Karl Bernhard Garve.

1 Chron. 13, v. 18. Friede, Friede sey mit dir, Friede sey mit deinen Helfern, denn dein ꝛc.

In eigener Melodie.

1337. Friede! ach, Friede! ach göttlicher Friede vom Vater durch Christum im heiligen Geist, welcher der Frommen Herz, Sinn und Gemüthe in Christo zum ewigen Leben aufschleußt; den sollen die gläubigen Seelen erlangen, die Alles verleugnen und Jesu anhangen.

2. Richte deswegen, friedliebende Seele, dein Herze im Glauben zu Jesu hinan; was da ist droben bei Christo, erwähle, verleugne dich selbst und den irdischen Plan; nimm auf dich das sanfte Joch Christi hienieden, so findest du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen, den Vater mit uns zu versöhnen, auf sich; nimm dies, o Seele, recht fleißig zu Herzen und siehe, was thut wohl dein Jesus für dich? Er bringet mit seinem Blut Frieden zuwege und machet, daß alle Unruhe sich lege.

4. Nun, dafür bist du ihm ewig verbunden, du sollst dafür gänzlich sein Eigenthum seyn; weil er die ew'ge Erlösung erfunden, und schließt dich im Gnaden- und Friedensbund ein: drum siehe, daß du dich ihm gänzlich ergiebest und immer beständig von Herzen ihn liebest.

5. Siehe, von all' seinen Bundesgenossen erfordert er herzliche Liebe und Treu', darum sollst du von dir Alles ausstoßen, was Jesu zuwieder und feindselig sey: Welt, Teufel und Sünde, die mußt du nicht leiden, was Jesum betrübet stets fliehen und meiden.

6. Weislich und fleißig mußt du dich entschlagen der bösen Gesellschaft und sündlichen Rott', welche den weltlichen Lüsten nachjagen, nicht fürchten und lieben den heiligen Gott; denn die sich zu solchen Gottlosen gesellen, die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen. —

7. Liebe und übe, was Jesus dich lehret, und was er dir saget, dasselbige thu', hasse und lasse, was sein Wort verwehret, so findest du Frieden und ewige Ruh'; denn selig die also sich Jesu ergeben, und gläubig und heilig nach seinem Wort leben.

8. Jesu, du Herzog der Friedens-Heerschaaren, o König von Salem, ach zieh' uns nach dir, daß wir den Friedensbund treulich bewahren, im Wege

des Friedens dir folgen allhier; ach, laß uns doch deinen Geist kräftig regieren und dir nach in Frieden zum Vater hinführen. Barthol. Crasselius (um 1710).

Ebräer 4, v. 10. Denn wer zu seiner Ruhe gekommen ist, der ruhet auch von seinen ꝛc.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

1338. Gewünschter Sabbath, heil'ge Stille, o Paradies der Gottes-Fülle, o Seelen-Lust, o süße Ruh'! mein Bräutigam voll Preis und Ehren läßt sich in seinem Tempel hören, spricht seiner Braut recht lieblich zu. Mein Herz! ach, sey nicht weit, freu' dich der Herrlichkeit, Zionslade der Gottes-Macht, des Himmels Pracht wird dir, mein Herz, jetzt zugedacht.

2. Was hüpft ihr doch, ihr stolzen Hügel? hier glänzet ja des Geistes Siegel, hier ist die goldne Davidsstadt; was fragt mein Licht nach Kalk und Steinen? im Herzen will es herrlich scheinen, wo er sein'n Heerd und Feuer hat. Das ist das Heiligthum, der Seelen Schmuck und Ruhm. Hallelujah, das Freudenmahl, der Ehrensaal thut sich schon auf im Jammerthal.

3. Nun ist der Vorhang aufgezogen, hier ist der Thron und Ehrenbogen, hier glänzt und strahlt mein Freudenlicht. Ihr, Seraphim, deckt Aug'n und Füße! ich aber schau', was ich genieße, mit aufgedecktem Angesicht. Das Lamm, mein Bräutigam, der Held aus Davids Stamm freut sich meiner, kommt mir so nah', und ist schon da, und wohnt in mir. Hallelujah!

Lucä 22, v. 35. So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche, und ohne ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1339. Ich weiß von keinen Plagen bis diesen Tag zu sagen, die Jesus mir gemacht. Nein, alle seine Wege, je mehr ich's überlege, sind gut gemeint und wohl bedacht.

2. Er hat noch nie vergessen, mir reichlich zuzumessen, was mir zum Segen sey. Kommt auch ein trüber Morgen, so bleib' ich doch von Sorgen, von Furcht und Mißvergnügen frei.

3. Ich fürchte keine Strafe und kriege, wie im Schlafe, den Gnadenüberfluß. Wenn Mancher denkt, ich leide, so mehrt sich meine Freude, weil mir's zum Besten dienen muß.

4. Ja, es wird Wahrheit bleiben, daß, die sich dir verschreiben, o Jesu, selig seyn. Kann das die Welt nicht fassen, muß man sie fahren lassen und sich nur desto mehr erfreu'n.

5. Ach, könnt' ich ohne Wanken dir unaufhörlich danken, daß du so gnädig bist! O, wie vergiebst du reichlich! dein Herz ist unvergleichlich. Ach, daß mein Herz so schläfrig ist!

6. Der Gaben ist kein Ende, und deine treuen Hände sind weder müd' noch matt. Du fährest fort zu geben, zu tragen und zu heben, bis alle Noth ein Ende hat.

7. O, möcht' ich's recht verstehen, auf Alles aufzusehen, was du mir schon gethan; und auch auf das zu merken, was jetzt in deinen Werken mir Glaubensstärkung werden kann.

8. Ach, schärfe meine Augen, damit sie endlich taugen, recht hell und klar zu sehn: so seh' ich aller Orten mit güld'nen Glaubensworten die Schrift von deiner Gnade stehn.

9. Dann lob' ich voller Freuden, und säß' ich auch im Leiden, die Größe deiner Huld. Ich dring' in deine Kammer, da seh' ich keinen Jammer. Ich glaub' in fröhlicher Geduld.

10. Mein Hoffen ist lebendig, von Jesu unabwendig und hält mich aufgericht't. Wie will ich ihn dort oben mit tausend Freuden loben; denn, weil ich glaube, fall' ich nicht.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Psalm 55, v. 19. Er erlöset meine Seele von denen, die an mich wollen, und schaffet ꝛc.

Mel. Jesu, meine Freude.

1340. Jesu! Ruh' der Seelen, laß mich nicht so quälen hier in dieser Welt; ich bin matt und müde, suche Ruh' und Friede in dem Himmelszelt; komm, ach komm, Herr Jesu, komm, führe mich aus diesem Leiden hin zur Himmelsfreuden.

2. Dein Kind hat gestritten, Kreuz und Noth erlitten; Jesu, Seelenfreund, laß mich nun ausrasten von den Arbeitslasten, morgen oder heut'; komm, ach, komm, Herr Jesu, komm, bringe mich zur Ruh' und Friede, ich bin matt und müde.

3. Was ich denk' und thue, ist nach Himmelsruhe nur allein gericht't; Alles ist nur Mühe, was auch spät und frühe von der Welt geschicht. Gottes Schein, der giebt allein Fried' und Ruhe meinem Herzen, lindert Seelenschmerzen.

4. Weichet nun, ihr Sünder, weichet, ihr Weltkinder, alle fern von mir, die ihr streitet, krieget, die ihr öfters sieget in dem Bösen hier. Himmelsfreud' ist mir bereit, sanfte Ruh' und süßes Leben wird mir Jesus geben.

Johann David Meier (um 1692).

Sacharja 1, v. 3. Kehret euch zu mir, spricht der Herr Zebaoth; so will ich mich zu rc.

Mel. Herr, ich habe missgehandelt.

1341. Kehre doch nun einmal wieder, liebe Seel'! und suche Ruh'; lege alle Sorgen nieder und gedenke, wie doch du deinem Gott in Tod und Leben willst zu eigen dich ergeben.

2. Du hast ja genug gesehen alles Eitle in der Welt; es wird dorten Nichts bestehen, was dir hier so wohlgefällt: all' dein' Freude, all' dein Lachen wird dir eitel Herzleid machen.

3. Ei, so laß doch Alles fahren, was so nicht- und flüchtig ist; suche dich mit dem zu paaren, deß du schon ganz-eigen bist, der durch seinen Tod und Sterben dich erlöset vom Verderben.

4. O Herr Jesu, meine Liebe! nimm du mich doch wieder an; gieb, daß ich mich recht betrübe, wenn ich dich nicht lieben kann; laß mein Sinnen und mein Dichten nur allein zu dir sich richten.

5. Bleib' du mir in meinem Herzen, sey du meine Lieb' und Lust; so in Freuden wie in Schmerzen drücke mich an deine Brust. Küsse mich mit deinem Munde in der letzten Todesstunde.

6. Hab' ich gleich es oft versehen und mich abgewandt von dir; so wirst du mich nicht verschmähen, wenn ich vor der Gnadenthür mich dir lege zu den Füßen und Buß-Thränen lasse fließen.

7. Ich bekenne meine Sünde, ich beklage meine Zeit. Ach, wie mancher Tag und Stunde ist vollbracht in Eitelkeit! Nun ich soll dir Rechnung geben, wie ich hab' geführt mein Leben:

8. Ach! sey gnädig und verschone, geh' nicht mit mir ins Gericht, sondern mir aus Gnaden lohne, und was Gutes mir gebricht, wollest du durch dich ersetzen und mich als dein eigen schätzen.

9. Ich bin dein und will es bleiben: Herze, Seele, Muth und Sinn soll kein Leid noch Freud' abtreiben; nimm mich gnädig zu dir hin, laß mich in der Liebe sterben und das Himmelreich ererben.

Andreas Heinrich Buchholz (um 1663).

Joh. 6, v. 69. Und wir haben geglaubet, und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn rc.

In eigener Melodie.

1342. Liebster Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Trost! komm, komm nur bald, du hast mir, höchster Schatz, mein Herz genommen, so ganz vor Liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kann auf Erden mir liebers werden, als wenn ich meinen Jesum stets behalt'.

2. Dein Nam' ist zuckersüß, Honig im Munde, holdselig, lieblich, frisch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgenstunde; mein Jesus ist es nur, dem ich vertrau'. Dann weicht vom Herzen, was mir macht Schmerzen, wenn ich im Glauben ihn anbet' und schau'.

3. Obgleich das Kreuze mich hier zeitlich plaget, wie es bei Christen oft pflegt zu geschehn, wenn meine Seele nur nach Jesu fraget, so kann das Herze schon auf Rosen gehn. Kein Ungewitter ist mir so bitter, mit Jesu kann ich's fröhlich überstehn.

4. Wenn Satans List und Macht mich will verschlingen, wenn das Gewissensbuch die Sünden sagt; wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Herzen nagt, steh' ich doch feste. Jesus, der Veste, ist, der sie alle durch sein Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, hassen, und bin dazu verachtet bei Jedermann, von meinen Freunden gänzlich auch verlassen; nimmt Jesus meiner doch sich herzlich an und stärkt mich Müden, spricht: „sey zufrieden, ich bin dein bester Freund, der helfen kann."

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, du, Jesu, du bist mein und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du sollt in meinem Herz und Munde seyn; mein ganzes Leben sey dir ergeben, bis man mich einstens legt ins Grab hinein.

Dr. Ahasverus Fritsch (um 1670).

2 Thess. 3, v. 16. Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Friede allenthalben ꝛc.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

1343. Meine Seele senket sich hin in Gottes Herz und Hände, und erwartet ruhiglich seiner Wege Ziel und Ende, liegt fein stille, nackt und bloß in des liebsten Vaters Schooß.

2. Meine Seele sorget nicht, ist mit Allem wohl zufrieden; was der eigne Wille spricht, ist zum Tode schon beschieden, was die Ungeduld erregt, ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht, will vielmehr an Nichts gedenken, was gleich spitzen Dornen sticht und den Frieden nur kann kränken. Sorgen kommt dem Schöpfer zu; meine Seele sucht nur Ruh'.

4. Meine Seele grämt sich nicht, liebt hingegen Gott im Leiden; Kummer, der das Herze bricht, trifft und ängstet nur die Heiden. Wer Gott in dem Schooße liegt, bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht; denn sie weiß von keinen Nöthen, hängt an Gottes Angesicht auch alsdann, wenn er will tödten; wo sich Fleisch und Blut beklagt, wird das Freudenlicht verjagt.

6. Meine Seel' ist still zu Gott, und die Zunge bleibt gebunden; also hab' ich allen Spott, alle Schmerzen überwunden, bin gleich wie ein stilles Meer, voll von Gottes Preis und Ehr'.

Johann Joseph Winckler.

Römer 5, v. 1. Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben ꝛc.

Mel. Mein Salomo, dein freundliches ꝛc.

1344. Mein Friedensfürst! du hast mich aufgenommen, als ich gebeugt mit Flehen zu dir kam und nur durch dich zu Gott die Zuflucht nahm; du bist zum Heil und nicht zum Richten kommen. Wer zu dir kommt, den stößest du nicht aus; du lockest selbst die Sünder in dein Haus.

2. Du hast ja selbst mein Elend mir entdecket; du hast mich auch von Selbstgerechtigkeit, von Selbstbetrug, von Sündenlust befreit, auch Glaubensdurst und Hunger mir erwecket; du hast zugleich den neuen Sinn geschenkt, der nur allein dir zu gefallen denkt.

3. Dies Alles ist nun nicht mein eignes Leben, das die Natur mir etwa geben kann; du hast es selbst durch deinen Geist gethan; drum kann mir dies ein sich'res Zeugniß geben, daß ich in dir ein Kind des Vaters sey, von aller Sündenschuld und Strafe frei.

4. Der Vater hat mich selbst zu dir gezogen, als das Gesetz mir geistig hell und klar zu deinem Kreuz ein steter Treiber war. Ich weiß wohl, wie ich mich vorher betrogen, da ich in bloßer äußrer Uebung stand und dennoch keine Seelenruhe fand.

5. Nun aber kann ich ja mit Demuth sagen, daß ich in dir gerecht und ruhig bin, es fiel die Last bei deinem Kreuze hin, als ich dich meine Sünde sahe tragen; die Sünd ist' weg und das Gesetz erfüllt, und ich in deinen Schmuck und Heil verhüllt.

6. Der Vater sieht mich nun in deinem Kleide, wie er mich ihm in deiner schönen Pracht, als des Geliebten, angenehm gemacht; du, du allein bist seiner Augen Weide, und dafür sieht er keine Sünd' an mir; dein Schmuck, dein Blut bedeckt sie für und für.

7. Ich weiß vor Gott auch sonst Nichts aufzubringen, ich will zum Ruhm nur deine Kreuzespein und durch dein Blut allein nur selig seyn. O! laß mich stets in dich noch besser dringen. Ich glaube zwar, doch schreckt mich noch der Tod; Gesetz und Sünde macht mir auch noch Noth.

8. Drum laß mich stets, mein Lamm! in deinen Wunden, an deinem Kreuz, in deinem Tode ruhn und ja nicht mehr in meinem eignen Thun. Ich müsse stets allein in dir erfunden, mich unverrückt in dir gerecht nur schau'n, und friedensvoll auf dein Verdienst nur bau'n.

9. Ich müsse dies stets gläubig besser üben, es müsse dies mein Hauptgeschäft allein, des Geistes Weid' und Element nur seyn; mir werd' am Kreuz noch mehr dein heißes Lieben, dein Fried' und deiner Weisheit Schätze klar, damit dein Fried' auch Herz und Sinn bewahr'.

10. O, laß nicht zu, von dir mehr auszuschweifen, o, stärke mich, wie ich so sehnlich steh', auf daß mein Herz gewiß und feste steh'. O, laß mich stets dich besser noch ergreifen, daß ich auch

einst getrost im Tode sey, in Frieden fahr' und mich der Heimfahrt freu'.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Jesaia 48, v. 17. 18. Ich bin dein Herr, dein Gott, der dich lehrt, was nützlich ist, ꝛc.

In eigener Melodie.

1345. Mein Salomo! dein freundliches Regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert! wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt, so läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren; dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh' von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kann: schau' an die Welt, schau' ihren Reichthum an, er kann ja nicht die müden Seelen laben, mein Jesus kann's, er thut's im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüthe, das im Gesetz sich so ermüdet hat und nun zu dir, dem Seelen-Leben, naht, und schmeckt in dir die süße Wunder-Güte, die alle Angst, die alle Noth verschlingt und unsern Geist zur sanften Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebes-Zeichen mein armes Herz so mildiglich durchgehn, so kann in mir ein reines Licht entstehn, durch das ich kann das Vaterherz erreichen, in dem man nichts als nur Vergebung spürt, da eine Gnaden-Fluth die and're rührt.

5. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret, je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, daß es dabei der Eitelkeit vergißt, die sonst den Geist gedämpfet und beschweret; je mehr das Herz den guten Vater schmeckt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnaden-Quell, der in die Seele fließet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens seyn, der in das Meer des Lebens fließt hinein, und Lebens-Ströme wieder von sich gießet: behält in dir dies Wasser seinen Lauf, so geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des Herren Klarheit spiegelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht, so wird dadurch das Leben angericht't, die Heimlichkeit der Weisheit aufgesiegelt, ja selbst dein Herz in solches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdann die Gnade selbst herfür; sie wirket Lust zur Heiligkeit in dir und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen! besuche mich, mein Aufgang aus der Höh'! daß ich das Licht in deinem Lichte seh' und könne schlechterdings der Gnade trauen; kein Fehler sey so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ'.

10. Wenn meine Schuld mich vor dir niederschläget, und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft, wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft und lauter Angst und Furcht in mir erreget: so laß mich doch dein Vaterherze sehn, und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh' ich nun, mein Heil! in deinen Armen, du selbst sollst mir mein ew'ger Friede seyn, ich hülle mich in deine Gnade ein, mein Element ist ewig dein Erbarmen; und weil du mir mein Ein und Alles bist, so ist's genug, wenn dich mein Geist genießt.

Dr. Christian Friedrich Richter.

Ps. 132, v. 14. Dies ist meine Ruhe ewiglich, hier will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl.

Mel. Seele, was ist Schöner's wohl.

1346. Ruhe ist das beste Gut, das man haben kann; Stille und ein guter Muth steiget himmelan; die suche du. Hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott ist die Ruh'.

2. Ruhe sucht ein jedes Ding, allermeist ein Christ; mein Herz, nach derselben ring', wo du immer bist; such' Ruh', such' Ruh', hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott ist die Ruh'.

3. Ruhe giebet nicht die Welt, ihre Freud' und Pracht; nicht giebt Ruhe Gut und Geld, Lust, Ehr', Gunst und Macht, reicht Keines zu. Hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott ist die Ruh'. —

4. Ruhe geben kann allein Jesus, Gottes Sohn, der uns Alle ladet ein

vor

vor des Himmels Thron, zur wahren Ruh'. Hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott ist die Ruh'.

5. „Ruhe, wer sie finden will, komme nur zu mir. Hast du gleich des Leidens viel, ich kann's lindern dir und geben Ruh'." Hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott ist die Ruh'.

6. Ruhe schenkt er Allen gleich, die beladen sind. Klein' und Große, Arm' und Reich', Mann, Weib oder Kind find't bei ihm Ruh'. Hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott ist die Ruh'.

7. Ruhe schmecket denen wohl, die schwer sind gedrückt, und mühselig, schmerzenvoll, daß sie, fast erstickt, gern fänden Ruh'. Hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott; ihm eile zu, Gott ist die Ruh'.

8. Ruh', aus lauter Gnad', verspricht Jesu treuer Mund, sein so freundlich Angesicht aus des Herzens Grund lockt All' herzu. Hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott ist die Ruh'.

9. Ruhe sogar williglich Jesus bietet an: ich will euch erquicken, ich, der's am besten kann, ich selbst die Ruh'. Hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott ist die Ruh'.

10. Ruhe labet und erquickt süßiglich ein Herz, das da drückt und fast erstickt Kummer, Kreuz und Schmerz, das schrei't: ach Ruh'! Hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott ist die Ruh'.

11. Ruhe kommt aus Glauben her, der nur Jesum hält; Jesus machet leicht, was schwer, richtet auf, was fällt; sein Geist bringt Ruh'. Hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott ist die Ruh'.

12. Ruhe find' ich allermeist, wo Gehorsam blüht, ein in Gott versenkter Geist macht ein still Gemüth und Seelenruh'. Hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott ist die Ruh'.

13. Ruhe wächset aus Geduld und Zufriedenheit, die in Gottes Zorn und Huld, und in Lieb' und Leid sich giebt zur Ruh'. Hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott ist die Ruh'.

14. Ruhe hat, wer williglich Christi sanftes Joch hingebücket nimmt auf sich, ist es lieblich doch und schaffet Ruh'. Hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott ist die Ruh'.

15. Ruhe den erst recht ergötzt, der ein Schüler ist und sich zu den Füßen setzt seines Herren Christ, und lernt die Ruh'. Hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott ist die Ruh'.

16. Ruhe nirgends lieber bleibt, als wo Demuth ziert. Was zur Niedrigkeit sein treibt und herunter führt, giebt wahre Ruh'. Hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott; ihm eile zu, Gott ist die Ruh'.

17. Ruhe springet aus der Quell', wo die Liebe fleußt; ist das Herze klar und hell, sanft und still der Geist: da strömt die Ruh'. Hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott ist die Ruh'.

18. Ruhe, noch mit Einem Wort, soll sie ewig seyn, willst du ruhen hier und dort, dring' zu Jesu ein, er ist die Ruh'. Hier und dort ist keine Ruh', als bei Gott: ihm eile zu, Gott ist die Ruh'.

M. Johann Kaspar Schade.

2 Cor. 5, v. 17. 18. Ist Jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ꝛc.

Mel. Eins ist noth, ach Herr! dies Eine.

1347. Wohl, recht wohl ist meiner Seele, denn ich bin versöhnt mit Gott! Wenn ich kummervoll mich quäle, tröstet mich des Mittlers Tod! Er hat ja die Strafen der Sünde getragen, drum darf ich nicht zittern noch angstvoll verzagen. Ich fühle den Frieden, den er uns erwarb, als er dort am Holze als Friedefürst starb.

2. Ja, ich weiß, ich habe Friede; denn als ich aus tiefer Noth, und von bangem Seufzen müde, kläglich rief, sprach er, mein Gott: sey ruhig, es sind dir die Sünden vergeben, ich will nicht dein Elend, ich wünsche dein Leben! Sey ruhig und wisse: nie war ich dein Feind; jetzt bin ich dir Vater, versöhnt und dein Freund.

3. Gott als seinen Vater kennen, Gnade haben, lieben ihn und sich *sein* Kind dürfen nennen, das giebt Ruhe, frohen Sinn. Da lebt man zufrieden, ist selig auf Erden und freut sich und

hoffet noch sel'ger zu werden. Man lebet in Friede, lebt freudig dem Herrn, erduldet die Leiden und stirbet auch gern.

4. Herr, so lang' ich leben werde, sey dein Friede auch mein Theil, er ist hier ja auf der Erde Himmelsvorschmack, Gottestheil. Bewahre, mein Heiland! mich gnädig vor Sünden, so werd' ich stets Frieden im Herzen empfinden. Ach, laß es, Versöhner, ach laß es nicht zu, daß ich dich verliere und mit dir die Ruh'.

Christian Gottlieb Frohberger.

e) Von den Engeln.

Psalm 91, v. 11. 12. Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten ꝛc.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

1348. Aus Lieb' läßt Gott der Christenheit viel Gutes widerfahren; aus Lieb' hat er ihr zubereit't viel tausend Engelschaaren; darum man fröhlich singen mag: heut' ist der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern sich, wenn kommt die Noth, in Eil' gefaßt sich machen, und retten die, so fürchten Gott, und stehen bei den Schwachen; darum man fröhlich singen mag: heut' ist der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straßen wohl die Großen sammt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden soll und nicht im Unglück weinen; darum man fröhlich singen mag: heut' ist der lieben Engel Tag, die treu es mit uns meinen.

4. Solch' Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem Herren fragen; die Engel ihnen sind geneigt, den Satan sie verjagen; darum man fröhlich singen mag: heut' ist der lieben Engel Tag, die uns gen Himmel tragen.

Dr. Georg Reimann.

Psalm 104, v. 4. Du machest deine Engel zu Winden und deine Diener zu Feuerflammen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1349. Der Engel goldnes Heer, die immer vor Gott stehen und seine Majestät in hellem Glanze sehen, die werden täglich noch zu unserm Dienst gesandt, und was uns schaden kann, wird durch sie abgewandt.

2. Die Engel sind bei uns auf allen unsern Wegen, bei Tag und auch bei Nacht, wenn wir uns schlafen legen; geht man zu dem Beruf, so gehen sie mit aus, und kehret man zurück, so gehn sie mit nach Haus.

3. Wenn Satan und die Welt, auch andre Feinde wüthen, so sind die Engel da, die unsern Tritt behüten; sie wenden von uns ab Leid, Unglück und Gefahr, ihr Auge schlummert nicht, sie wachen immerdar.

4. Und bricht der Wanderstab von unsern Lebenstagen, so werden sie die Seel' in's Freudenleben tragen, zur Ruhe nach der Last, zur Krone nach dem Streit, zur Freude nach der Angst, zum Troste nach dem Leid.

5. Die Engel freuen sich, wenn wir uns Gott ergeben, und wie wir schuldig sind, nach Gottes Willen leben; ach ja, wir sind gewiß, daß man da Engel find't, wo Fromme durch Gebet und Lieb' verbunden sind.

6. Ach Gott! wir danken dir für alle deine Gaben, und daß wir auch von dir zum Schutz die Engel haben; die Helden send' uns auch in aller Angst und Noth, ach! laß sie bei uns seyn, im Leben und im Tod.

7. Verleih' mir deine Gnad', daß ich annoch auf Erden mit stetem Lob und Preis den Engeln gleich mög' werden, und deinen Willen thun, damit nach dieser Zeit ich bleib' den Engeln gleich in deiner Herrlichkeit.

8. Da soll dein Lob und Ruhm in Ewigkeit erklingen, da will ich hocherfreut das dreimal „Heilig" singen mit aller Engel Chor, der Auserwählten Schaar; dies ist des Herzens Wunsch, Amen! er werde wahr.

M. Johann Friedrich Starck.

Matth. 18, v. 10. Sehet zu, daß ihr nicht Jemand von diesen Kleinen verachtet; denn ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1350. Die Engel, die im Himmelslicht den Höchsten fröhlich loben, und schauen Gottes Angesicht, die sind wohl hoch erhoben: doch sind sie von dem Herrn bestellt, daß sie

die Kinder auf der Welt behüten und bewahren.

2. O, große Lieb', o, große Güt'! die Gott uns Armen zeiget, daß auch der Engel Liebe sich zu solchen Kindern neiget, die Gott im Glauben hangen an; drum lobe, was nur lallen kann, Gott mit den Engelschaaren.

3. Ach! werdet doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden, auch hier in diesem Gnadenreich von Herzen und Geberden; es ist der Engel Amt und Pflicht, daß Gottes Will' allein geschicht im Himmel und auf Erden.

4. Werf't ab, was euch verhindern mag an diesem Engelleben, reißt aus die Unart nach und nach und bleibet nimmer kleben am Irdischen, schwingt euch empor im Geist zu Gottes Engelchor, und dienet Gott mit Freuden.

5. Ein Mensch, der Händ' und Füße läßt hier thun nach Wohlgefallen, der kommt nicht auf des Herren Fest, wo Engellieder schallen dem großen Gott zum Preis und Ruhm, und wo sein herrlich's Eigenthum das dreimal „Heilig" singet.

6. O Jesu, mache mich bereit und tüchtig dich zu loben, damit ich dich nach dieser Zeit mit allen Engeln droben erheben mög', und Engeln gleich kann ewig seyn in deinem Reich: dies gieb aus Gnaden! Amen.

Laurentius Laurenti.

Daniel 7, v. 10. Tausendmal tausend dienten ihm, und zehntausendmal zehntausend ꝛc.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

1351. Herr, du hast in deinem Reich große Schaaren vieler Engel! diesen bin ich noch nicht gleich; denn mein Herz ist voller Mängel, ach! wann werd' ich auch so rein, wie die lieben Engel seyn?

2. Mich beschweret Fleisch und Blut; hilf du, daß ich geistlich werde; gieb mir einen Engelmuth, der sich trenne von der Erde, daß ich, als dein liebes Kind, all'zeit himmlisch sey gesinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt, durch des heil'gen Geistes Gabe, daß ich Weisheit und Verstand wie ein Engel Gottes habe, bis wir einst in jenem Licht völlig sehn dein Angesicht.

4. Auch dein Wille soll geschehn in dem Himmel und auf Erden, darum laß uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden, und verleih', daß ich dabei aller Engel Mitknecht sey.

5. Unsre Welt ist voll Gefahr, denn sie hat viel' böse Stellen; sende deiner Engel Schaar, daß mich Niemand könne fällen; und da wo wir schlafen ein, laß sie meine Wächter seyn.

6. Mach' es, wie mit Lazaro, wenn dereinst ich werde sterben, und damit ich ebenso möge Trost und Segen erben, heiß' den Engeln, mich zur Ruh' tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns dann vor deinem Stuhl bei den Auserwählten stehen, wenn die Bösen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen, und hernach in jenem Reich mache mich den Engeln gleich.

Kaspar Neumann.

Ebr. 1, v. 14. Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst ꝛc.

In eigener Melodie.

1352. Herr Gott! dich loben alle wir und sollen billig danken dir für dein' Geschöpf' der Engel schön, die um dich schweb'n vor deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar und sehen dich ganz offenbar, dein' Stimm' sie hören allezeit und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feiern auch und schlafen nicht, ihr Fleiß ist ganz dahin gericht't, daß sie, Herr Christe! um dich seyn und um dein armes Häuselein.

4. Der große Drach', der böse Feind, im Zorne uns zu schaden meint, sein Trachten steht allein darauf, wie von ihm werd' zertrennt dein Hauf';

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er sie noch in Tod; Kirch', Wort, Gesetz, all' Ehrbarkeit zu tilgen ist er stets bereit.

6. Darum kein' Rast noch Ruh' er hat, schleicht wie ein Löw', tracht't früh und spat, legt Garn und Strick', braucht falsche List, daß er verderb', was christlich ist.

7. Indessen wacht der Engel Schaar, die Christo folgen immerdar und schützen seine Christenheit, und wehr'n des Teufels Listigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er

unter den Löwen saß, desgleichen auch dem frommen Lot der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaßen auch des Feuers Glut verschont und keinen Schaden thut den Männern in der heißen Flamm', der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Also schützt Gott noch heut' zu Tag vor'm Uebel und vor mancher Plag' uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben seyn.

11. Darum wir billig loben dich und danken dir, Gott! ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preiset heut' und immerdar,

12. Und bitten dich, du wollst all'zeit dieselben heißen seyn bereit, zu schützen deine kleine Heerd'; so bleibt dein göttlich Wort im Werth. Dr. Paul Eberus.

Nach dem Latein. des Philipp Melanchthon: Dicimus grates tibi, summe rerum etc.

Psalm 34, v. 8. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1353. O Gott, der du aus Herzensgrund die Menschenkinder liebest, und als ein Vater alle Stund' uns sehr viel Gutes giebest; wir danken dir, daß deine Treu' bei uns ist alle Morgen neu, in unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du der Engel Schaaren zu deinem Lobe hast bereit't, auch uns mit zu bewahren, daß unser Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unsern Wegen seyn, sich stoße und verletze.

3. Was ist der Mensch, o Vater! doch, daß du sein so gedenkest, und ihm dazu so reichlich noch die große Gnade schenkest, daß er die Himmelsgeister hat, wenn er nur geht auf rechtem Pfad, zu seinem Schutz und Hütern.

4. Herr! diese große Freundlichkeit und wunderbare Güte erheischet von uns allezeit ein dankbares Gemüthe; darum, o Gott, so rühmen wir die große Lieb' und danken dir für solche hohe Gnade.

5. Es hat der starken Helden Kraft gestanden uns zur Seiten, sonst wären wir schon hingerafft zu diesen bösen Zeiten; die Kirche und die Polizei, ein Jeder auch für sich dabei ist gnädiglich erhalten.

6. Ach Herr, laß uns durch deine Gnad' in deiner Furcht verbleiben, und ja nicht selbst durch Uebelthat die Engel von uns treiben; gieb, daß wir rein und heilig seyn, demüthig und ohn' Heuchelschein, dem Nächsten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt ausrichten dir zu Ehren, und deine Wunder allesammt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt und deinem Wort hast vorgestellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast aus Noth uns oft geführet, so daß uns manche schwere Last und Plage nicht berühret, so thu' es ferner noch hinfort, befiehl, daß sie an allem Ort um uns sich stets herlagern.

9. Laß deine Kirch' und unser Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried' und Heil in allem Stand ein Jeder möge finden. Laß sie des Teufels Mord und List, und was sein Reich und Anhang ist, durch deine Kraft zerstören.

10. Zuletzt laß sie an unserm End' hinweg den Satan jagen, und unsre Seel' in deine Händ', in Abrahams Schooß tragen, da Alles, Herr! dein Lob erklingt und „Heilig, Heilig, Heilig!" singt, ohn' einiges Aufhören.

Dr. Justus Gesenius.

2 Mose 32, v. 34. Siehe, mein Engel soll vor dir hergehen.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

1354. Schutzgott! dessen starke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten giebt, der das menschliche Geschlechte wie ein treuer Vater liebt, der in dieser großen Welt Alles, was er schuf, erhält, der als Herr der Engelschaaren Alles kann und will bewahren:

2. Viele heil'ge Seraphinen singen dir ein „Heilig" für; zehnmal hunderttausend dienen, viele tausend jauchzen dir. Was bekannt und unbekannt, ist ein Werk von deiner Hand. Die Herrschaften und die Thronen loben Gott in lichten Kronen.

3. Herr! was sind wir, daß du Engel uns zu unsern Wächtern giebst? Menschen sind wir, voller Mängel, Menschen, die du dennoch liebst. Engel, die dich all'zeit sehn, sollen uns zu Diensten stehn; Engel hüten uns als Kinder, heil'ge Engel schützen Sünder.

4. Engel sind's, die nach den Proben nun beständig Gutes thun, die dich unaufhörlich loben, die in deinem Himmel ruhn, die gehorsam, keusch und rein, die der Menschen Freunde seyn, die ihr Antlitz ohne Flecken doch vor dir in Demuth decken;

5. Heere, welche die bewachen, die dich fürchten, großer Gott! die ein schrecklich Lager machen gegen aller Feinde Rott', die da sehn in deinem Licht, Vater! stets dein Angesicht; Diener, die zu deinen Füßen dir in Ehrfurcht dienen müssen.

6. Gott der Engel, Herr der Helden! ach, was sind wir Menschen doch, daß wir so viel vor dir gelten? o, wie hältst du uns so hoch! Deine Engel dienen uns, sind die Zeugen unsers Thuns. Laß uns auch mit diesen Chören ewig dich im Himmel ehren. M. Ph. Fr. Hiller.

7. Von der christlichen Kirche.

Marci 13, v. 20. Und so der Herr diese Tage nicht verkürzt hätte, würde kein Mensch ꝛc.

In eigener Melodie.

1355. Ach Gott, thu' dich erbarmen durch Christum, deinen Sohn, üb'r Reich' und über Armen! hilf, daß wir Buße thun, und sich ein Jed'r erkennen thut. Ich fürcht', Gott hat gebund'n ein' Ruth', er will uns damit strafen, den Hirten mit den Schafen, es wird ihm Kein'r entlaufen.

2. Gott hat uns lang' gerufen durch seine treue Knecht', die Ohren sind nicht offen, darum geschicht uns Recht. Sein' Straf' hab'n wir jetzt in dem Land, ich fürcht', ihr'r sind mehr vor der Hand; Gott woll' sie von uns wenden und seine Gnad' uns senden, es steht in seinen Händen.

3. Es g'schehn groß' Wunderzeichen, noch schlag'n wir All's in Wind, die uns sollten erweichen; so gar sind wir verblend't, daß wir erkenn'n die Wahrheit nicht, die uns jetzt Gottes Wort bericht't, daß wir uns daran kehrten, und seine Gnad' begehrten, nicht so dawider sperrten.

4. Aerger ist's nie gewesen von Anbeginn der Welt, ein Jeder mag's wohl lesen, was Christus hat gemeld't; kein' Lieb' noch Glaub' auf Erden ist, ein Jeder braucht sein' Tück' und List, der Reich' den Armen zwinget und ihm sein'n Schweiß abdringet, daß nur sein Groschen klinget.

5. Wer kann Alles ermessen, was die Welt treibt mit Macht, mit ihrem Saufen, Fressen, Hochmuth und großer Pracht. Gott wird's die Länge leiden nicht; schau', daß dich nicht erhasch' sein G'richt, sonst bist du ew'g verloren, dem Teufel auserkoren; wär' besser, nie geboren.

6. Gott eilt gewiß zu Ende, das zeigt all' Kreatur, er wird kommen behende; deß hab'n wir schon Figur. Das glaubet der Gottlose nicht, der wohl in seinem Herzen spricht: es kann noch lang' Zeit währen, wir wollen schlemm'n und zehren. Der Teufel thut sie's lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild' vielköpfig' Thier, man werf' sie denn ins Grabe; es wird geschehen schier. Der Teufel hat's dahin gebracht, daß man Gott und sein Wort veracht't, fragt nicht nach sein'm Gebote, treibt d'raus nur eine Spotte, sagt wohl, es sey kein Gotte.

8. Die Art ist schon geleget dem Baum an seine Wurz, als uns Johannes zeuget, ins Feuer muß er kurz. Wohl dem, der es zu Herzen nimmt, und wacht, wenn sein Erlöser kömmt, liebt allezeit das Gute! der wird seyn wohl behütet ja vor der-Höllen Glute.

9. Christus sein' Prophezeie ist nun erfüllet gar; ein Jeder merk' dabeie, und nehm' sein eben wahr, daß er sein Leben anders schickt, und Christum in sein Herze drückt. Niemand weiß, welche Stunde, spricht Gott aus seinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solch's Alles ist verborgen in der Gottlosen Sinn. Da sieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß sie nur krieg' das zeitlich' Gut, das Ew'ge sie verachten thut; daran will Niemand denken, thut Leib und Seel' versenken; manch'n Christen thut es kränken.

11. Gott hat in seiner Hute All', die er hat erweckt, erkauft durch Christi Blute, am Kreuz hoch ausgestreckt, da

er uns All' erlöset hat vom Teufel, Sünd' und ew'gem Tod, ist selbst für uns gestorben, des Vaters Huld erworben, sonst wär'n wir All' verdorben.

12. Das Lied sey jetzt gesungen zu Lehr' der Christenheit, den Alten und den Jungen; und wem sein' Sünd' ist leid, der bitte Gott all'zeit um Gnad', daß er in Sünden nimmer bad'; der helf' uns allzusammen, zu Lobe seinem Namen, durch Jesum Christum, Amen.

(Um 1536.)

Apostelgesch. 1, v. 7. Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit ꝛc.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

1356. Ach, liebster Heiland! wann kommt deine Stunde? Wann rufst du auch das alte Volk zum Bunde? Wann wird die Decke Mosis weggenommen? Wann wirst du kommen?

2. Dein Blut, das sie auf ihre Seel' genommen, laß endlich ihnen noch zum Segen kommen. Dein an dem Kreuz für sie geschehn'es Beten müss' sie vertreten!

1 Pet. 2, v. 9. Ihr aber seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum ꝛc.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

1357. Auf, du priesterlich's Geschlechte, das den Bund des Herrn bewahrt, und ihr, unsers Gottes Knechte, schaut auf eure Himmelfahrt! suchet doch nur das, was droben, es verdient's ja ganz allein. Sollt' ich das nach Würden loben, müßt' ich mehr als Engel seyn.

2. Die ihr sonst die Harfen hinget an die Weiden Babylon, nehmt sie wieder ab und singet Zions Lied im Siegeston! Sollt' uns unser Jammer hindern, der ja nur zur Welt gehört, uns, ein Volk aus Königskindern? wer ist, der die Feinde stört?

3. Droben lebt zur Rechten sitzen Jesum Christ voll Glanz und Licht; sehet seine Augen blitzen und sein Sonnen-Angesicht! A und O, Anfang und Ende, Erst- und Letzter nennt er sich, er beherrscht die Höllenschlünde, als ein Sieger königlich.

4. Droben und doch immer nahe, wo ein Herz zu ihm sich naht, ist er, den Johannes sahe, der die sieben Sterne hat. Wandelnd unter den Gemeinen, reinigt er sein Tempelhaus, tröstet, straft, warnt, lobt die Seinen, und gießt Geist und Leben aus.

5. Droben, wenn wir überwunden, wird im Paradiese schon sich das Holz des Lebens finden und die goldne Lebenskron'; himmlisch Manna, neue Namen, die nur der weiß, der sie trägt, gutes Zeugniß; dies zusammen wird den Siegern beigelegt.

6. Droben sind sie angeschrieben in dem Lebensbuch des Herrn Alle, die den Heiland lieben, und bei aller Schmach sich gern doch nach seinem Namen nennen. Diese ziert das weiße Kleid, und er wird sie laut bekennen auf dem Thron der Herrlichkeit.

7. Droben soll in Salems Höhen, wo der Tempel Gottes prangt, als ein Grund und Pfeiler stehen, wer den Siegeskranz erlangt. Wessen Streiter er gewesen, dessen Name wird man hell einst auf seiner Stirne lesen: Zion! Gott! Immanuel!

8. Droben sind unzähl'ge Namen, Palmenträger, weiß gekleid't, die aus großer Trübsal kamen, und nun singen sie erfreut: Heil sey Gott und unserm Lamme, das in Gnaden uns erwählt, und aus jedem Volk und Stamme uns den Seinen zugezählt!

9. Droben schickt sich, neu zu werden, schon der weite Himmel an; dann wird Himmel, Meer und Erden als veraltet abgethan. Bald wird sie herniederkommen, Neu-Jerusalem, die Braut, als die Königsstadt der Frommen, die Gott ihnen selbst erbaut.

10. Droben ruft er voll Verlangen: höre, Braut, ich komme bald! selig, wem, ihn zu empfangen, schon das Herz entgegenwallt! Er wird nimmer lang' verweilen und bringt seinen Lohn mit sich; komm! dein Zion heißt dich eilen! meine Seel' erwartet dich!

Friedr. Christoph Steinhofer.

2 Mose 14, v. 14. Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet stille seyn.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

1358. Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine! mit Hülf' und Rettung eilends uns erscheine! den Feinden steure, ihre Blutgedichte mache zu nichte!

2. Streite doch selber für dein' arme Kinder; dem Teufel wehre, seine Macht verhinder'; was Alles kämpfet wider deine Glieder, stürze darnieder!

3. In Kirch' und Schulen Frieden uns beschere, zugleich der Obrigkeit Frieden gewähre, dem Herzen Frieden, Frieden dem Gewissen gieb zu genießen.

4. Also wird zeitlich deine Güt' erhoben; also wird ewig und ohn' Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde, Himmel und Erde.

Matthäus Apelles v. Löwenstern.

Apostelgesch. 2, v. 46. Sie waren täglich und stets bei einander einmüthig.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

1359. Dein Wort, o Herr, bringt uns zusammen, daß wir in der Gemeinschaft stehn, es läßt an uns die süßen Flammen des Glaubens und der Liebe sehn; wir werden durch das Wort der Gnaden auch zur Gemeinschaft jener Schaar, die um das Lamm beständig war, gelockt und kräftig eingeladen.

2. Wie köstlich ist doch das zu schätzen, ein Gnadensäugling hat es frei, an Jesu Brust sich zu ergötzen, und darf dabei auch ohne Scheu mit den Aposteln und Propheten, ja, allen Heiligen zugleich, im Gnaden- und im Ehrenreich getrost in einen Reihen treten.

3. Ein Herze, das vom Herren weichet und sich den Sündern zugesellt; wer noch mit Lust im Finstern schleichet und sich zu denen Trübern hält, kann dieser Weide nicht genießen; wer aber an das Oberhaupt, an Jesum, in der Wahrheit glaubt, der kann sich mit den Gliedern schließen.

4. Nur Menschen, die von Gott geboren, die unter einem Haupte stehn, die hat der Herr sich auserkoren, die läßt er Wunderliebe sehn, Gemeinschaft mit dem Vater haben, und mit dem Sohn im heil'gen Geist; das ist, was ihre Seele speist, nur das kann sie vollkommen laben.

5. Das unsichtbare Haupt regieret, die Glieder folgen seinem Wink; wo Christi Geist die Herzen führet, entdeckt er, welch unnützes Ding in Menschenwerk, Joch, Zwanggesetzen, in Menschenlehr' und Irrthum sey, man kann es nur für Sklaverei, und nicht des Herrn Gemeinschaft schätzen.

6. Der Glaubensgrund, auf dem wir stehen, ist Christus und sein theures Blut. Das ein'ge Ziel, darauf wir sehen, ist Christus unser höchstes Gut, sein Wort, die Regel, die wir kennen, nicht dieser oder jener Ort. Dies ist, was wir mit einem Wort Gemeinschaft und Gemeine nennen.

7. Was ist das für ein himmlisch Leben, mit Vater, Sohn und heil'gem Geist in seliger Gemeinschaft schweben, genießen das, was Gott geneußt! Wie flammen da die süßen Triebe! Gott schüttet in sein geistlich Haus die ganze Gnadenfülle aus: hier wohnet Gott, die ew'ge Liebe.

8. Der Vater liebt und herzt die Kinder, und schenkt den Geist, der Abba schreit; des Sohnes Treue schmückt die Sünder mit ewiger Gerechtigkeit; der heil'ge Geist tritt mit dem Oele des Friedens und der Freude zu, das Herze schmecket Gottes Ruh', die Kraft durchdringet Leib und Seele.

9. Die Kinder, die zusammen essen, die stehen auch für einen Mann. Macht sich der Feind an uns vermessen, sobald greift er sie alle an: sie fallen betend Gott zu Füßen, und siegen in des Herren Kraft; sie wollen von der Brüderschaft der Heil'gen nicht das Kleinste missen.

10. Sie wallen mit verbund'nen Herzen durchs Thränenthal ins Vaterland; versüßen sich die bittern Schmerzen, eins reicht dem andern seine Hand, und wollen sich mit Freuden dienen, mit Herz und Auge, Hand und Fuß, bis zu dem völligen Genuß des großen Gut's: „Ich, ich in ihnen."

Hesekiel 34, v. 22. Ich will meiner Heerde helfen.

Mel. Valet will ich dir geben.

1360. Der du das Volk regierest, das dein im Glauben ist, und uns wie Lämmer führest, o Hirte, Jesu Christ: sieh auf der weiten Erde Israels Volk zerstreut, und sprich dein göttlich „Werde!" das ihren Sinn erneut.

2. Laß deinen Fittig schweben auf dieser finstern Welt, und gieß' des Gei-

stes Leben in dieses Todtenfeld. Halt' Abraham die Treue, mach' die Gefang'nen frei, daß Israel sich freue und Jakob fröhlich sey.

3. Was hat mein Herz verdienet, das dir es heut' gehört? Hast du es nicht versöhnet, nachdem es sich empört? Sind wir doch auch nur Sünder, die du dem Tod geraubt. Sie sind des Bundes Kinder, du bist des Bundes Haupt.

4. Sie haben dich verschmähet, sie haben Zorn um Zorn auf ihren Pfad gesäet, ja in des Wortes Born; doch unser Thun, war's besser? Wir schenkten uns auch ein vergiftetes Gewässer für deiner Wahrheit Wein.

5. Sie haben dich mit Plagen für Wohlthat überhäuft, dich an das Kreuz geschlagen, in Todesnoth ersäuft. Wie? konnt' auf Zions Höhen, wo du das Reich erwarbst, der Liebe Rath geschehen, wenn, Mittler, du nicht starbst?

6. Es hat dein großes Dulden erkämpft des Vaters Huld; du hast der Menschen Schulden getilgt durch ihre Schuld. Den tiefsten Gräu'l der Hölle, der Mensch muß ihn begehn, daß höchste Lieb' entquelle, und wir vergöttlicht stehn.

7. Dein Israel erwecke, du, nun der Heiden Licht, und strahle sonder Decke ihm klar ins Angesicht. Was sie sich aufgeladen und du erfüllt nach Recht, dein Blut komm' jetzt in Gnaden auf dein erwählt Geschlecht.

8. So sinken alle Mauern, und Brüder sind vertraut! so wird ein Salem dauern, aus allem Volk erbaut; so wird ein Leib nur leben in seines Hauptes Schein, ein Tempel sich erheben, und du sein Eckstein seyn.

Joh. Friedr. v. Meyer.

Matth. 11, v. 5. Den Armen wird das Evangelium geprediget.

Mel. Valet will ich dir geben.

1361. Der du zum Heil erschienen der allerärmsten Welt, und von den Cherubinen zu Sündern dich gesellt; den sie mit frechem Stolze verhöhnt für seine Huld, als du am dürren Holze versöhntest ihre Schuld!

2. Damit wir Kinder würden, gingst du vom Vater aus, nahmst auf dich unsre Bürden und bautest uns ein Haus. Von Westen und von Süden, von Morgen ohne Zahl sind Gäste nun beschieden zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitkleide, von allen Flecken rein, führst du zu deiner Freude die Völkerschaaren ein; und welchen nichts verkündigt, kein Heil verheißen war, die bringen nun entsündigt dir Preis und Ehre dar.

4. Du hast dein ärmsten Sklaven, wo heiß die Sonne glüht, wie deinen andern Schafen, zu Liebe dich bemüht; und selbst den öden Norden, den ew'ges Eis bedrückt, zu deines Himmels Pforten erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden, bis deine Liebe siegt, bis dieser Kreis der Erden zu deinen Füßen liegt; bis du im neuen Leben die ausgesöhnte Welt dem, der sie dir gegeben, vor's Angesicht gestellt.

6. Und siehe, tausend Fürsten mit Völkern ohne Licht, stehn in der Nacht und dürsten nach deinem Angesicht. Auch sie hast du gegraben in deinen Priesterschild, am Brunnquell sich zu laben, der dir vom Herzen quillt.

7. So sprich dein göttlich „Werde!" laß deinen Odem wehn, daß auf der finstern Erde die Todten auferstehn; daß, wo man Götzen fröhnet, und vor den Teufeln kniet, ein willig Volk versöhnet zu deinem Tempel zieht.

8. Wir rufen, du willst hören; wir fassen, was du sprichst; dein Wort muß sich bewähren, womit du Fesseln brichst. Wie viele sind zerbrochen! wie viele sinds noch nicht! O du, der's uns versprochen, werd' aller Heiden Licht! M. Albert Knapp.

Col. 1, v. 18. Er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeine.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

1362. Die Kirche Christi, die er geweiht zu seinem Hause, ist weit und breit in der Welt zerstreuet, in Nord und Süden, in Ost und West, und doch so hienieden, als droben, Eins.

2. Die Glieder sind sich meist unbekannt, und doch einander gar nah' verwandt; Einer ist ihr Heiland, ihr Vater Einer, Ein Geist regiert sie; und ihrer Keiner lebt mehr sich selbst.

3. Sie leb'n dem, der sie mit Blut erkauft und mit dem heiligen Geiste tauft, und im wahren Glauben und

treuer Liebe gehn ihrer Hoffnung lebend'ge Triebe auf's Ewige.

4. Wie steht's mit ihrer Versammlung aus? hier sind sie fremde und nicht zu Hauf'; unter so verschied'nen Religionen, Kirchenverfassung und Secten, wohnen sie hie und da.

5. Die unumschränkete Hand des Herrn besorgt sie all' in der Näh' und Fern', und zuweilen sammelt er sich auch Haufen, die er mit seinem Geist pflegt zu taufen zu Einem Leib.

6. Das werd'n Gemeinen des Lamms genennt, worin das Feuer des Herren brennt: unser Gotteslämmlein wohnt in der Mitten; Gnade und Wahrheit füllt solche Hütten, und Fried' und Freud'.

7. Mit solchen Kirchlein ist unsre Zeit reichlich gesegnet; wir sind erfreut über Jesu Gnade, und bitten: mehre, du Geist des Herrn! seine Gnadenheere an Zahl und Kraft. August Gottlieb Spangenberg.

2 Chronica 6, v. 20. Laß deine Augen offen seyn über dies Haus Tag und Nacht, ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1363. Dreiein'ger, heil'ger, großer Gott! sieh' von des Himmels Höhen, wie hier vor dir, Herr Zebaoth, die Deinen dankend stehen; merk' auf das Seufzen und Gebet, das jetzt zu deinem Throne geht von dieser heil'gen Stätte.

2. Wir haben dieses Gotteshaus gebauet deinem Namen; mit dir ist es gezieret aus, daß wir, sammt unserm Samen, die heil'ge Satzung und dein Wort an diesem dir geweihten Ort zum Seelenheil anhören.

3. Der Grund ist selber Jesus Christ, Apostel und Propheten; ihr Wort der Pfeiler Grundfest' ist, darauf in allen Nöthen, wie hoch die List der Feinde geht, die Gottesstadt noch lustig steht mit ihrem Zionsbrunnen.

4. Hier woll'n wir unsre Kindelein dir in der Taufe schenken, die Katechismuslehre rein in ihre Herzen senken, sie in des wahren Glaubens Frucht, in deiner Furcht, in Christenzucht, als Himmelspflanzen ziehen.

5. Hier wollen wir in wahrer Reu', auf tiefgebeugten Knieen, die Sünden beichten ohne Scheu, und hier zum Kreuze fliehen, abbitten unsre Sündenschuld, Vergebung suchen, Gnad' und Huld in Christi Blut und Wunden.

6. Beim heil'gen Altar werden sich die müden Seelen laben, da unser Heiland Jesus Christ uns Sünder will begaben mit seinem wahren Leib und Blut, in Tod gegeben uns zu Gut, und uns zum Heil vergossen.

7. Hier segnet man den Eh'stand ein, man bittet für die Kranken; dies Haus wird stets erfüllet seyn mit Loben und mit Danken. Hier wird man den Regentenstand, Kirch', Schulen, Häuser, Stadt und Land dir täglich anbefehlen.

8. Herr! hebe nun zu segnen an dies Haus, nach dir genennet, daß es kein Feind zerstören kann, wie hoch sein Eifer brennet. Stoß' aus, was uns hier stören will; laß uns in diesem Tempel still dich ohne Ende loben.

9. Lob, Ehr' und Dank und Herrlichkeit sey dir, o Herr! gesungen, daß bei der jetzt betrübten Zeit es uns so weit gelungen. Gieb, daß, was wir jetzt fangen an, nicht eher Ende nehmen kann, bis Erd' und Himmel brechen. Hans v. Assig.

Römer 14, v. 17. 18. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1364. Du großer Zionskönig, dem Alles unterthänig und übergeben ist; vor dem die Erd' sich beuget und selbst der Himmel neiget: hör' unser Flehn, Herr Jesu Christ!

2. Vereint mit deinen Frommen, will auch dies Häuflein kommen vor deinen Gnadenthron. Laß unser schwaches Lallen dir, Vater, wohlgefallen und segne uns in deinem Sohn!

3. Kommt Schwestern! kommet Brüder! und fallt in Demuth nieder vor unsers Königs Stuhl. Jetzt ist die Zeit der Gnaden, wer hier nicht wird entladen vom Fluch, fällt in den Feuerpfuhl.

4. Laß, Herr, dein Wort recht kräftig und deinen Geist geschäftig in unsern Herzen seyn! Laß immer mehr die Deinen auf dich nur sich vereinen — durch Bruderliebe dich erfreu'n!

5. Die, Herr, nach dir sich nennen, dich aber noch nicht kennen — erleucht' mit deinem Wort! Erweck' die todten Herzen, die Zeit nicht zu verscherzen zum Seligwerden hier und dort!

6. Tritt unter deine Füße das Reich der Finsternisse! — Dein Evangelium durchdring' der Menschen Herzen; zum Lohne deiner Schmerzen, laß sie erkennen deinen Ruhm!

7. Von Otaheit's Fluren breit' deiner Gnade Spuren nach Süd' und Westen aus! Mit Juden, Türken, Mohren, und wer als Mensch geboren, erfülle deiner Ehre Haus!

8. Stärk', Heiland, deine Knechte, zu fördern deine Rechte, zu kämpfen in Geduld! Gieb Allen Muth und Kräfte zum großen Heilsgeschäfte — und labe sie mit deiner Huld!

9. So hör' denn unser Flehen, o Herr, und laß geschehen, was unser Herz begehrt: daß bald die ganze Erde dein Gottes-Tempel werde. Wer's glauben kann, dem wird's gewährt!

10. Vereinigt euch, ihr Glieder — und singet Siegeslieder dem Lamm auf Gottes Thron! Stimmt froh in unsre Chöre, ihr großen Himmelsheere — und lobt den Vater und den Sohn! —

Jesaia 60, v. 1. Mache dich auf, werde Licht!

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

1365. Eine Heerde und ein Hirt! wie wird dann dir seyn, o Erde, wenn sein Tag erscheinen wird! freue dich, du kleine Heerde, mach' dich auf und werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? — Schon ergrünt es auf den Weiden, und die Herrlichkeit des Herrn nahet dämmernd sich den Heiden; blinde Pilger flehn um Licht; Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt! daß die Nacht zum Tage werde, ach, wie manches Schäflein irrt fern von dir und deiner Heerde! kleine Heerde, zage nicht; Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh', das Heer der Nebel flieht vor des Morgenrothes Helle, und der Sohn der Wüste knie't durstend an der Lebensquelle; ihn umleuchtet Morgenlicht; Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan; rauscht, verdorrete Gebeine! macht dem Bundesengel Bahn! großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: „es werde Licht!" Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tag's der Herrlichkeit! Jesus Christus, du, die Sonne, und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne! mach' dich auf! es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht. —

Dr. Friedrich Adolph Krummacher.

Römer 10, v. 15. Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott laßt walten.

1366. Herr! denke der Evangelisten zu Jud- und Heiden ausgeschickt. Verschaff' dir Schaaren wahrer Christen — dein Aug', das durch die Lande blickt, dein Herz, das Nichts als lieben kann, seh' doch die Noth der Völker an.

2. Ach, offenbar' dich ihren Herzen, du Heiland! denn sie sind ja dein. Du littest tausend Todes-Schmerzen ja auch für sie; bring' sie herein, bis überall die Losung ist: „Gelobt, gelobt sey Jesus Christ!"

Matthäi 6, v. 10. Dein Reich komme.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ.

1367. Herr Gott! du hast ein Gnadenreich durch Christum aufgerichtet, und durch die Tauf' und Wort zugleich ein Häuflein dir verpflichtet: das soll dein Erb' und Kirchlein seyn, von Herzen sich ergeben, dir zu leben nach all' dem Willen dein, dein Wort zu halten eben.

2. Solch's fichtet an des Teufels Heer, und will es ja verschlingen. Komm du mit deiner Hülf' und Wehr, daß ihm nicht mög' gelingen; zerstör' sein' Macht, du starker Hort! und all', die sich bemühen uns zu ziehen von dir und deinem Wort, zerstöre ihr Bemühen.

3. Gieb, daß dein Reich mit großer Kraft zu uns komm' und erschalle, dein Wort in unsern Herzen haft' und brünstiglich aufwalle! mit deinem Geist von uns nicht weich', der uns den Glauben mehre, leit' und lehre, und durch das Gnadenreich uns führ' in's Reich der Ehre.

Georg Oestreicher.

Marci 16, v. 15. Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Kreatur.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1368. Herr Jesu, aller Menschen Hort, durch dessen theuerwerthes Wort wir in dein Reich gelangen! wir rühmen deine Gütigkeit, die

sich gleich von der ersten Zeit der Gnade angefangen.

2. Du selber hast vor uns'rer Zeit im Stande deiner Niedrigkeit dein Lebenswort gelehret. Du setztest drauf Apostel ein, die mußten unsre Lehrer seyn, als du zu Gott gekehret.

3. Die haben, was du ausgestreut, mit Treu' und Eifer ausgebreit't und keine Schmach gescheuet. Sie zeigten ihren Glaubensmuth, wenn' gleich der Feind mit Marterglut und vieler Wuth gedräuet.

4. Sie wurden oft mit Schimpf gestäupt, sie sind gesteiniget, enthäupt't und litten es mit Freuden; und was ertrug die Christenheit nicht von den Feinden nach der Zeit für Jammer, Schmach und Leiden!

5. Und dennoch hat dein theures Wort durch solche Marter fort und fort mit Freuden zugenommen; es ist durch Qual, Verfolgung, Noth und durch so mancher Christen Tod nur weiter fortgekommen;

6. So daß ein wahrer Christ erkennt, es sey der Kirchen Regiment in deinen Allmachtshänden; daß weder Feuer noch das Schwert die Schafe deiner reinen Heerd' von dir, dem Hirten, wenden.

7. Nun Herr! die ganze Christenheit wird diese Gnade jederzeit erheben, rühmen, preisen, daß du, trotz aller Feinde Macht, dein theures Wort emporgebracht, um unsern Geist zu speisen.

8. Wir seufzen, flehen, bitten dich, du wollest ferner gnädiglich ob deiner Heerde walten; bei deinem Wort durch starken Schutz auch gegen aller Teufel Trutz die Christenheit erhalten.

9. Das Evangelium, das du zu dieser Zeit in stiller Ruh' so reichlich lässest hören, laß stets Erkenntniß, Glauben, Licht, Vertrauen, Liebe, Zuversicht in unsern Herzen mehren.

10. Und sollte sich bei unsrer Zeit Verfolgung, Marter, Herzeleid, Angst, Noth und Trübsal finden, so mach' uns, Herr! am Glauben reich, damit wir jenen Zeugen gleich durch dich stets überwinden.

11. Ja, gieb uns einen Heldenmuth, damit wir gleichfalls Gut und Blut für dein Lehre wagen; daß unsre Treu' in Noth und Pein auch Viel' erweck', dir treu zu seyn, und wir die Krone tragen.

12. Laß dir die christliche Gemein', Herr! insgesammt befohlen seyn; erhalte sie auf Erden, in Krieg und Sieg, in Leid und Freud', bis ihr des Himmels Herrlichkeit wird offenbaret werden.

M. Joh. Christoph Arnschwanger (um 1659).

Matth. 24, v. 14. Es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1369. Herr Jesu, du regierst zu deines Vaters Rechten, von Engeln hochgelobt, verehrt von deinen Knechten! Du hast für alle Welt am Kreuz genug gethan; nimm dich nun aller Welt in ihrem Elend an.

2. Dein Evangelium gieb allem Volk auf Erden, daß Jude, Heid' und Türk' dadurch erleuchtet werden; in Ost, Nord, Occident und in dem heißen Land werd' hoch dein Ruhm erhöht, dein Name recht bekannt.

3. Auf Erden sey kein Knie, das sich vor dir nicht biege, und keine Kreatur, die sich im Staub nicht schmiege; kein Mund, der nicht bekenn', daß Jesus unser Herr, ein Heiland, König sey zu seines Vaters Ehr'.

4. Komm, froher Tag, o komm! der unsre Sehnsucht stillet und das Verheißungswort im ganzen Sinn erfüllet: es ist das Reich, die Macht, die Herrlichkeit und Kraft auf ewig unserm Gott und Christus nun verschafft.

5. Mit Herrlichkeit wird er in Ewigkeit regieren, doch in der Majestät ein Friedensscepter führen. Ihr Völker! jauchzt ihm zu, preis' Jedes, wie es soll; sey, Erdkreis, überall nur seiner Ehre voll!

6. Ihm singt der Engel Heer, sein Lob beschäftigt immer des Cherubs starke Kraft, des Seraphs reinsten Schimmer. Der Harfenschläger Chor dort an dem gläsern Meer stimmt an das neue Lied: dem Lamm sey Lob und Ehr'.

7. Vier Thiere um den Thron, die Aeltesten auf Stühlen, erhöhn Gott und das Lamm, deß Herrlichkeit sie fühlen. O sinket, betet an! werft eure Kronen hin vor den, der spricht: ich war, ich werde seyn, ich bin.

8. Ehr' sey dem höchsten Gott! dem Sohne gleich dem Vater, dem heilig-

guten Geist, der gläubigen Berather! die auserwählte Schaar, der Himmel weit und breit preis' dich, dreiein'ger Gott, in alle Ewigkeit!

Psalm 100, v. 3. 4. Erkennet, daß der Herr (Gott ist; er hat uns gemacht, und nicht ꝛc.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen?

1370. Herzen, auf! den Herrn zu loben, dessen Huld und weiser Rath, dessen Macht durch tausend Proben sich an uns verherrlicht hat! zwar sie kann kein Maaß ermessen; Gottes Gnade, welch ein Meer! wer sind wir? und was ist er? doch wer kann des Danks vergessen! und er nimmt das Scherflein an, das die Armuth opfern kann.

2. Preis dem Bischof unsrer Seelen! Dank dem Hirten seiner Schaar! Welch ein Gutes ließ er fehlen? treu nahm er der Heerde wahr. Seines Worts gesunde Nahrung, seines Geistes Unterricht, seines Rathes Recht und Licht, seines Hirtenstabs Bewahrung, seiner Segensström' Erguß, welch ein Himmelsvorgenuß!

3. Daß sein Gotteshaus noch stehet auch in Stürmen unverletzt; daß darin sein Friede wehet, wird das je nach Werth geschätzt? Beben, Zion! deine Gründe, wenn der Welt- und Sündengeist auch an deinen Mauern reißt? wer zerstört die Macht der Sünde? thut's dein Arm? dein wacher Fleiß? Ihm, nur ihm gebührt der Preis!

4. Doch mit Herzenskümmernissen kämpft der Seelen Dankgefühl, weil wir, ach! bekennen müssen: fern noch stehn wir ab vom Ziel. Noch gedämpft durch Nichtigkeiten brennt des Leuchters Flamme nicht, so wie Licht von seinem Licht sollte lautern Schein verbreiten. O, wann strahlt in reinem Ruhm sein erkornes Heiligthum?

5. Demuth schlägt die Blicke nieder; doch des Glaubens Zuversicht hebt die feuchten Augen wieder: auf! ihr Herzen, werdet Licht! preis't des Allerbarmers Namen und im frischen Lobgesang wiederholt des Namens Klang; jeder Puls werd' ihm ein Amen. Groß, ja groß ist Menschenschuld: göttlich groß ist Gottes Huld.

6. Treuer Gott, du wirst nicht müde, schonest, trägest und vergiebst, und verklärst an jedem Gliede, daß du unaussprechlich liebst. O, vom Jüngsten bis zum Greise gieb uns allen im Verein, Zeugen deiner Kraft zu seyn; und auch dieser Stätt' erweise, daß ihr Leuchter unverrückt deines Tempels Altar schmückt.

7. Deiner Segenstritte Spuren zählen Menschenzahlen nicht. Großes ist, was wir erfuhren; Größers, was dein Herz verspricht. Preis den tausendfachen Segen, die dein Geist uns offenbart! mehr hast du uns aufgespart; jauchzend gehn wir ihm entgegen; ob des Erdballs Achse bricht, deine Gnade weichet nicht.

Karl Bernhard Garve.

Eph. 4, v. 15. 16. Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in ꝛc.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1371. Ich glaube, daß die Heiligen Gemeinschaft mit sich haben, weil sie in Einer Gnade stehn und Eines Geistes Gaben. So viel hier wahre Glieder seyn, die haben alles Gut gemein und alle Himmelsschätze.

2. So lang' wir zwar in dieser Zeit als Erdengäste wohnen, bleibt der gewohnte Unterscheid der Stände und Personen, das theils noch Arm-, Veracht't- und Klein-, theils Reich-, Geehrt- und Höher-Seyn wird noch nicht aufgehoben.

3. Doch in der neuen Kreatur ist Keiner klein noch größer; wir haben einen Christum nur, den einigen Erlöser, das Licht, das Heil, den Morgenstern. Wort, Tauf' und Nachtmahl unsers Herrn ist Allen gleich geschenket.

4. Da ist kein Knecht noch Freier mehr, da sind sie alle Kinder; der Reichthum macht hier keine Ehr', die Armuth keinen Sünder; Gott sieht hier nicht Personen an, indem der Reiche arm seyn kann, der Arme reich an Gnade.

5. Die Sonne der Gerechtigkeit will Allen Gnade geben, der Geist giebt Allen allezeit, als Gottes Athem, Leben, weil uns der Vater Alle liebt, sowie der Himmel uns umgiebt; wir haben gleiche Güter.

6. Ein Himmel, eine Seligkeit, ein Vorbild und ein Hoffen, ein Recht, ein Vaterherz im Leid, ein Segen steht

uns offen; uns führt ein Weg dem Himmel zu, wir hoffen alle eine Ruh' allein durch einen Glauben.

7. Wir haben Alle überdies Gemeinschaft an dem Leiden, am Kreuz, an der Bekümmerniß, an Spott und Traurigkeiten; wir tragen, doch nicht ohne Ruhm, all'zeit das Sterben Jesu um an dem geplagten Leibe.

8. Wir leiden mit, wir ziehen an ein herzliches Erbarmen, und wenn das Herz Nichts weiter kann, so seufzt es für die Armen. Denn solch ein Glied, das nicht empfind't, wenn andre Glieder schmerzhaft sind, das hat gewiß kein Leben.

9. So trägt ein Glied des andern Last um seines Hauptes willen; wer seiner Brüder Lasten faßt, lernt das Gesetz erfüllen, wo Christus uns zum Vorbild geht. Dies königlich' Gebot besteht in einem Wörtlein: „Liebe."

10. Des Heilands süßer Liebesreiz dringt also alle Frommen, der aus Erbarmen unser Kreuz für uns auf sich genommen, daß meine Armuth seine Noth, mein Kreuz sein Kreuz, mein Tod sein Tod, mein Spott sein Spott ist worden.

11. Wie ist der Heilige so groß, der mir hier vorgegangen, mit dem ich als ein Kreuzgenoss' Gemeinschaft soll erlangen. Bedenk', mein Herze! wer es ist: es ist der Heiland Jesus Christ, der Sohn des Allerhöchsten.

12. Ich will mich der Gemeinschaft nicht der Heiligen entziehen; wenn meine Brüder Noth anficht, so will ich sie nicht fliehen. Hab' ich Gemeinschaft an dem Leid, so laß mich an der Herrlichkeit auch einst Gemeinschaft haben!

M. Philipp Friedrich Hiller.

Epheser 5, v. 23. Christus ist das Haupt der Gemeine.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

1372. Jesu, der du bist alleine Haupt und König der Gemeine, segne mich, dein armes Glied! wollst mir neuen Einfluß geben deines Geistes, dir zu leben; stärke mich durch deine Güt'.

2. Ach, dein Lebensgeist durchdringe, Gnade, Kraft und Leben bringe deinen Gliedern allzumal, wo sie hier zerstreuet wohnen unter allen Nationen, die du kennest überall.

3. O, wie lieb' ich, Herr, die Deinen, die dich suchen, die dich meinen; o wie köstlich sind sie mir! Du weiß't, wie mich's oft erquicket, wenn ich Seelen hab' erblicket, die sich ganz ergeben dir.

4. Ich umfasse, die dir dienen, ich verein'ge mich mit ihnen; und vor deinem Angesicht wünsch' ich Zion tausend Segen: stärke sie in deinen Wegen, führ' sie, wie's dein Wort verspricht.

5. In der argen Welt sie rette, und den Satan bald zertrete gänzlich unter ihre Füß'; tödte, durch den Geist von innen, Fleischeslust, Natur und Sinnen, sey nur du den Deinen süß.

6. Die in Kreuz und Leiden leben, stärke, daß sie ganz ergeben ihre Seel' in deine Hand; laß sie dadurch werden kleiner und von allen Schlacken reiner, lauterlich in dich gewandt.

7. Laß die Deinen noch auf Erden ganz nach deinem Herzen werden; mache deine Kinder schön, abgeschieden, klein und stille, sanft, einfältig, wie dein Wille, und wie du sie gern willst sehn.

8. Sonderlich gedenke deren, die es, Herr, von mir begehren, daß ich für sie beten soll; auf dein Herz will ich sie legen, gieb du jedem solchen Segen, wie es noth; du kennst sie wohl.

9. Ach, besuch' zu dieser Stunde ihre Herzen und im Grunde sie erfreu' in dir allein; zeuch mit deinen Liebeszügen ihre Lust und ganz Vergnügen wesentlich in dich hinein.

10. Ach! du hast uns theu'r erworben, da du bist am Kreuz gestorben; denke, Jesu, wir sind dein: halt' uns fest, so lang' wir leben und in dieser Wüste schweben, laß uns nimmermehr allein;

11. bis wir einst mit allen Frommen droben werd'n zusammen kommen, und von allen Flecken rein, dort vor deinem Throne stehen, uns in dir, dich in uns sehen, ewig Eins in dir zu seyn.

Gerhard Tersteegen.

Eph. 4, v. 11. 12. Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche ꝛc.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

1373. Mein Gott! obgleich dein weiser Rath nach Adams

Fall uns Sündern das Paradies verschlossen hat, so gabst du deinen Kindern doch wiederum ein Paradies aus Vaterhuld, und solches hieß: der Garten deiner Kirche.

2. Der Kirche Grund soll Jesus seyn, der liebte die Gemeine, und daß sie unbefleckt und rein ihm dargestellt erscheine, hat er, mein Gott, durch eignes Blut sich als sein Eigenthum und Gut die Kirche selbst erworben.

3. Er sandt' hierzu sein reines Wort und der Apostel Lehre an jedes Volk, an jeden Ort, daß alle Welt es höre. Wo nun die Gnadenmittel sind, wo man sie rein und lauter find't, da ist die wahre Kirche.

4. Zwar stellt sich mancher Heuchler ein als Unkraut bei dem Samen. Er ist ein Christ, doch nur zum Schein, trägt ohne Kraft den Namen, ist nur der sichtbar'n Kirche Glied; doch ist ein großer Unterschied der unsichtbaren Kirche.

5. Denn da muß man in Werk und That den Christennamen weisen. Das Wort, das uns berufen hat, muß man durch Werke preisen. Wer Gottes Wahrheit lauter lehrt, durch Buße, Glauben, Leben ehrt, liebt Gott und seine Kirche.

6. Die Kirche heißt ein Himmelreich, ein Tempel, ein Gebäude, ist einem großen Acker gleich, giebt uns die Seelenweide. Sie ist der Leib, der Herr ihr Haupt; der ist sein Glied, der an ihn glaubt und gute Früchte bringet.

7. Ach Gott! erhalt' uns auf dem Grund, darauf du uns erbauet. Ach Jesu! stärke du den Bund, der dich mit uns vertrauet. Ach, heil'ger Geist, sey hoch gepreis't! wir sind durch dich Ein Leib und Geist in deiner Kirche worden.

8. Gieb Lehrer, welche stets dein Wort der Kirche lauter lehren. Gieb Hörer, die auch immerfort vollbringen, was sie hören. Ach, wehre selbst der Ketzerei; ach, steure du der Heuchelei und allen Kirchenfeinden!

9. Doch, müssen hier noch Feinde seyn, womit die Kirche streitet, so führ' uns in den Himmel ein, den Jesus uns bereitet. Triumph, Lob, Ehre, Preis und Macht sey dort dem Lamm und Gott gebracht; Triumph! da siegt die Kirche.

Luc. 12, v. 49. Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; was ꝛc.

Mel. Errett' mich, o mein lieber Herre.

1374. O, daß doch bald dein Feuer brennte, du unaussprechlich Liebender! und bald die ganze Welt erkennte, daß du bist König, Gott und Herr.

2. Zwar brennt es schon in heller Flamme jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West, dir, dem für uns erwürgten Lamme, ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken so manches kalte, todte Herz, und machen Durst'ge freudetrunken, und heilen Sünd- und Höllenschmerz;

4. Verzehren Stolz und Eigenliebe, und sondern ab, was unrein ist, und mehren jener Flamme Triebe, die nur den großen Einen küßt.

5. Erwecke, läutre und vereine des ganzen Christenvolkes Schaar, und mach' in deinem Gnadenscheine dein Heil noch Jedem offenbar.

6. Du unerschöpfter Quell des Lebens, allmächtig starker Gotteshauch! dein Feuermeer ström' nicht vergebens. Ach, zünd' in unsern Herzen auch.

7. Schmelz' Alles, was sich trennt, zusammen, und baue deinen Tempel aus; laß leuchten deine heil'gen Flammen durch deines Vaters ganzes Haus.

8. Beleb', erleucht', erwärm', entflamme doch bald die ganze, weite Welt, und zeig' dich jedem Völkerstamme als Heiland, Friedefürst und Held.

9. Dann tönen dir von Millionen der Liebe Jubel-Harmonie'n, und Alle, die auf Erden wohnen, knien vor den Thron des Lammes hin. M. Joh. Ludw. Fricker.

Col. 2, v. 10. Seyd vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstenthümer ꝛc.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

1375. O Jesu! einig wahres Haupt der heiligen Gemeine, die an dich, ihren Heiland, glaubt und nur auf dir alleine, als ihrem Felsen, steht, der nie untergeht, wenn gleich die ganze Welt zertrümmert und zerfällt. Erhör', erhör' uns, Jesu!

2. Laß uns, dein kleines Häufelein, das sich zu dir bekennet, dir ferner anbefohlen seyn. Erhalt' uns ungetren-

net. Wort, Tauf' und Abendmahl laß in seiner Zahl und erstern Reinigkeit bis an den Schluß der Zeit zu unserm Troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit mit reinem Herzen dienen. Laß uns das Licht der Seligkeit, das uns bisher geschienen, zur Buße kräftig seyn, und zum hellen Schein, der unsern Glauben mehrt, der Sünden Macht zerstört und fromme Christen machet.

4. Laß uns beim Evangelio Gut, Blut und Leben wagen, mach' uns dadurch getrost und froh, das schwerste Kreuz zu tragen. Gieb uns Beständigkeit, daß uns Lust und Leid von dir nicht scheiden mag, bis wir den Jubeltag bei dir im Himmel halten.

5. Auf unsers Landesvaters Haus gieß' von dem Gnadenthrone den Segen deines Blutes aus. Umstrahle seine Krone mit deiner Herrlichkeit, ihm zur Sicherheit, zu deiner Feinde Trutz und zum gewünschten Schutz uns, deinen armen Kindern.

6. Erbarm' dich deiner Christenheit, vermehre deine Heerde; für uns, dein armes Häuflein, streit', daß es erhalten werde. Den Aergernissen wehr', was dich haßt, bekehr'; was sich nicht beugt, zerbrich; mach' endlich seliglich an aller Noth ein Ende.

7. Ach Jesu! ach, wir bitten dich in deinem Jesusnamen: erhör', erhör' uns gnädiglich, sprich, Jesu, ja und Amen! willst du uns Jesus seyn, sind wir, Jesu, dein, so halt' dein Jesuswort, und laß uns hier und dort darüber jubiliren.

Johann Mentzer.

Apostelgesch. 9, v. 31. Die Gemeine bauete sich und wandelte in der Furcht des ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1376. O Lamm! ich bitt' dich kindlich, erhalt' den Zeugen ständlich ein recht vergnügtes Herz, ein priesterliches Wesen, draus die Gestalt zu lesen, wie du warst unter allem Schmerz.

2. Auch mir, du gute Liebe! gieb, daß ich mich dir übe; du bist mein Lohn und Schild; giebt's manchmal schwere Stunden, an deinen heil'gen Wunden werd' ich mit neuem Muth erfüllt.

3. Der Trieb, durch unser Stammeln die Seelen einzusammeln, macht, daß wir Botschaft gehn in's Nahe und in's Ferne; wir möchten Alle gerne bei dir, Herr Jesu, selig seyn.

4. O, könnt' man allen Arten der Völker, die dein warten, die Gnade predigen, und in den Segenszeiten viel tausend Kreuzesbeuten aus ihrer Grub' erledigen!

5. Und wenn auch deine Heerde so groß würd' auf der Erde, wie Sand ist an dem Meer, so bauest du ihr Hütten, und wohnst in ihrer Mitten und bist der Herzog über's Heer.

6. Gieb uns, Herr aller Welten, in unsern Kirchenzelten ein blut'ges Licht und Recht zu einem Glück der Erden, wo wir auch wohnen werden, wir und das künftige Geschlecht.

7. So gehe denn, Gemeine! in Christi Friedensscheine, im Trieb des Blutgefühls getrost umher und heiter, und bring' es immer weiter bis zur Erreichung deines Ziels.

8. Denk', daß der Fürst der Zeugen, die sich vorm Throne neigen (das Marterlamm, der Leu, der unter ihnen thronet) auch bei der Kirche wohnet: geheime sey und bleib' ihm treu!

Anna Nitschmann v. 1. 2. 4. 5.; Chr. Gregor v. 3.; N. L. v. Zinzendorf v. 6—8.

Lucä 17, v. 20. 21. Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden; man ꝛc.

Mel. Fahre fort, :,: Zion, fahre fort.

1377. Reich des Herrn! :,: brich hervor in vollem Tag! Deiner Strahlen Macht erhelle, was in Todesschatten lag! Wolk' und Zweifelsnebel falle; sende Licht und Wärme nah' und fern, Reich des Herrn! :,:

2. Siege bald! :,: komm, das kalte Reich der Nacht aller Enden zu zerstören! sieh', es sammelt seine Macht; doch wer kann den Sieg dir wehren? Denn die Sonne der Gerechtigkeit führt den Streit. :,:

3. Gottes Held! :,: mit der Gnade Sieg'sgewalt schlage Feind an Feind darnieder! bring' in deine Herrschaft bald alles Abgefall'ne wieder! dann umarmen Freud' und Friede sich ewiglich. :,:

4. Ueberall :,: laß bis an der Welten Rand, laß durch jeden Kreis der Erden deinen Namen hell erkannt, deine Kraft verherrlicht werden; bis du, als der Völker Friedefürst, herrschen wirst! :,:

5. Menschenhuld :,: klopft in deiner milden Brust. Unter Menschenkindern wohnen, das ist deines Herzens Lust. Nimm, o nimm die Nationen, nimm zum Wohnsitz alle Länder ein! Sie sind Dein. :,:

6. Aber ihr, :,: die der König ausgesandt, geht voran in alle Zonen! bahnt die Weg' und macht bekannt unter allen Nationen, wie die Gnade, wo der Herr regiert, triumphirt! :,:

7. Welch ein Herr! :,: Ihm zu dienen, welch ein Stand! Wenn wir seines Dienstes pflegen, lohnt er unsrer schwachen Hand armes Werk mit reichem Segen. Wallen wir, so wallt sein Friede mit Schritt vor Schritt. :,:

8. Kommt herbei, :,: frohe Zeiten, säumet nicht! daß der Herr sich offenbare als der Völker Recht und Licht! Kommt, daß alle Welt erfahre, wie die Menschenheerd' ihr großer Hirt weiden wird! :,:

Karl Bernhard Garve.

Apostelgesch. 4, v. 29. 30. Und nun, Herr, siehe an ihr Dräuen, und gieb deinen ꝛc.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

1378. Rett', o Herr Jesu! deine Ehr', das Seufzen deiner Kirche hör'; der Feind' Anschläg' und Macht zerstör', die jetzt verfolgen deine Lehr'.

2. Groß ist ihr' List, ihr Trutz und Macht; sie fahren hoch daher mit Pracht. All' unsre Hoffnung wird verlacht. Wir sind bei ihnen Nichts geacht't.

3. Vergieb uns unsre Missethat. Vertilg' uns nicht, erzeige Gnad'. Auf, auf! erweise mit der That, es gelte wider dich kein Rath.

4. Steh' deinem kleinen Häuflein bei, aus Gnaden Fried' und Ruh' verleih'; laß Jedermann erkennen frei, daß hier die rechte Kirche sey.

5. Laß sehn, daß du seyst unser Gott, der unsre Feinde macht zu Spott, wirst ihre Hoffart in den Koth und hilft den Seinen aus der Noth.

Johann Heermann.

Matthäi 16, v. 16. 18. Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. — Auf diesen ꝛc.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

1379. So lange Christus Christus ist, wird seine Kirche dauern. Nicht Menschenwitz, noch Macht und List zerstören ihre Mauern. Der starke Gottes-Sohn hoch auf des Vaters Thron, der bleibt ihr Schutz und Hort; vor seinem Geist und Wort flieh'n alle Höllenmächte.

2. Preis dir, o Kirchenoberhaupt! noch währet deine Gnade. So lang' an dich die Kirche glaubt, verderbet sie kein Schade. Dank dir, Herr Jesu Christ! daß du noch bei ihr bist, dein Licht und Recht ihr gönnst, sie noch zu segnen brennst. Wohl uns des Segensfürsten!

3. Mit deinem Wort, mit deinem Blut, das unauflöslich bindet, hast du ihr Haus, trotz Sturm und Fluth, auf Felsengrund gegründet. Die Kirche wähltest du zum Sitze deiner Ruh'; du schmücktest sie mit Heil, gabst ihr zum Erb' und Theil die reichen Himmelsgüter.

4. O, sey und bleib' ihr Schutz und Hort zur Weltversuchungsstunde. Es schall' in ihr dein Kreuzeswort mit Kraft aus Aller Munde. Erhalte dir zum Ruhm auch unser Heiligthum! sein Leuchter wanke nicht, rein brenne dir sein Licht, bis Erd' und Himmel sinken.

Karl Bernhard Garve.

4 Mose 14, v. 21. So wahr, als ich lebe, so soll alle Welt der Herrlichkeit des Herrn ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1380. So lange Jesus bleibt der Herr, wird's alle Tage herrlicher; so war's, so ist's, so wird es seyn bei seiner Blut- und Kreuzgemein'.

2. Es bleibt bei dem bekannten Wort, von Zeit zu Zeit, von Ort zu Ort: Christi Blut und Gerechtigkeit bleibt seiner Kirche Herrlichkeit!

3. Wir sagen Ja mit Herz und Mund; o Lamm! dein Blut ist unser Grund, der fest und unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

4. Du bist und bleibest unser Herr, der Leitstern deiner Wanderer, der Kirche theures Oberhaupt, woran ein jedes Herze glaubt.

5. Dein Geist, der Geist der Herrlichkeit, mit dem der Vater dich geweiht, der ruht nun auch auf der Gemein' und lehrt uns deine Zeugen seyn.

6. Denkt man daran, so weiß man nicht, wie einem recht dabei geschicht, steht nur so da und sieht dir zu, und denkt: Gekreuzigter, nur du!

7. Mach'

7. Mach' deine Boten herrlicher, Lamm! dir und deinem Volk zur Ehr', und gieb mit uns an deinem Heil der ganzen Welt aus Gnaden Theil!

Nikolaus Ludwig v. Zinzendorf.

Ps. 84, v. 2. 3. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

1381. Thut mir auf die schöne Pforte, führet mich in Zion ein; ach, wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich seyn! Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr! zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zieh' doch in mein Herz hinein, laß es deinen Tempel seyn.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, heil'ge du Leib, Seel' und Geist, daß mein Singen und mein Beten ein gefällig Opfer heißt. Heil'ge du, Herr! Mund und Ohr, zieh' das Herze ganz empor.

4. Mache mich zum guten Lande, wenn dein Samkorn auf mich fällt, gieb mir Licht in dem Verstande; und was mir wird vorgestellt, präge meinem Herzen ein, laß es mir zur Frucht gedeih'n.

5. Stärk' in mir den schwachen Glauben, laß dein theures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben; halte stets dein Wort mir für, daß es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt.

6. Rede, Herr, so will ich hören und dein Wille werd' erfüllt. Nichts laß meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt; speise mich mit Himmels-Brot, tröste mich in aller Noth.

7. Oeffne mir die grünen Auen, daß dein Lamm sich weiden kann, lasse mir dein Manna thauen, zeige mir die rechte Bahn hier in diesem Jammerthal zu des Lammes Ehren-Saal.

Benjamin Schmolck.

Jeremia 1, v. 19. Wenn sie gleich wider dich streiten, sollen sie dennoch nicht wider ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1382. Treuer Hirte deiner Heerde, deiner Glieder starker Schutz! siehe doch, wie Asch' und Erde, großer Gott! mit Grimm und Trutz tobt und wüthet wider dich; sie vermißt sich freventlich, deine Kirche zu zerstören und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, Herr! bist ja unser König, wir sind dein mit Leib und Seel'. Menschenhülf' ist ja zu wenig, wo nicht du, Immanuel! zu der Deinen Rettung wachst und dich selbst zu Felde machst, für dein wahres Wort zu kämpfen und der Feinde Wuth zu dämpfen.

3. Es gilt deines Namens Ehre, deiner Wahrheit Heiligthum, Jesu, deine Glaubenslehre, deines Leidens Kraft und Ruhm, und den Dienst, den dir allein wir zu leisten schuldig seyn. Dazu kannst du ja nicht schweigen, du mußt deine Allmacht zeigen.

4. Du verlachst der Feinde Tücke, treibst des bösen Herzens Schluß, Rath und Anschlag selbst zurücke, daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängst ihr nicht zu viel und pflegst derer nur zu spotten, die, Herr! wider dich sich rotten.

5. Stärke doch den schwachen Glauben, den, bei so betrübter Zeit, Fleisch und Satan uns zu rauben und mit Furcht und Blödigkeit uns zu schrecken sind bemüht. Deine Weisheit kennt und sieht deiner Kinder schwach Vermögen, und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen und bekehre uns'rer Feinde blindes Heer; der Verfolgung steure, wehre, daß sie uns nicht sey zu schwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit' auch die auf rechte Bahn, die noch jetzt durch Satans Lügen sich selbst um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln und in Tauben-Einfalt dir ganz gelassen heilig wandeln, doch dabei uns klüglich hier schicken in die böse Zeit, und vor falscher Heiligkeit, vor der Feinde List und Wüthen uns mit Schlangenklugheit hüten.

8. Laß mit Beten und mit Wachen stets uns stehn auf unsrer Hut, dich, Herr! Alles lassen machen, denn du machest Alles gut. Jesus streitet für uns hier und vertritt uns dort bei dir, bis wir auf der neuen Erden bei ihm triumphiren werden. —

9. Herr, wir warten mit Verlangen, komm, und mach' uns nun bereit, dich

mit Freuden zu empfangen, dein bedrängtes Häuflein schrei't: komm, Herr Jesu! zum Gericht, ach, verzieh' doch länger nicht, unsre Sachen zu entscheiden, hol' uns heim zu deinen Freuden!

Henriette Catharine v. Gersdorf.

Matth. 9, v 37. 38. Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet ꝛc.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

1383. Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Mau'r als treue Wächter stehn, die Tag' und Nächte nimmer schweigen und die getrost dem Feind entgegen gehn; ja deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2 O, daß doch bald dein Feuer brennte! o möcht' es doch in alle Lande gehn! Ach, Herr, gieb doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O Herr der Ernte! siehe doch darein! die Ernt' ist groß, da wenig Knechte seyn.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitte in den Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich herzinbrünstig hierum anzuflehn; drum hör', o Herr! und sprich: es soll geschehn!

4. Wie kannst du uns denn das versagen, was uns dein Sohn selbst deutlich bitten heißt? wie? denkst du dieses abzuschlagen, wozu du selbst uns treibst durch deinen Geist? Denn, daß wir hierum brünstig zu dir flehn, das ist allein durch deinen Geist geschehn.

5. So gieb dein Wort mit großen Schaaren, die in der Kraft Evangelisten seyn; laß eilend Hülf' uns widerfahren und brich in Satans Reich und Macht hinein. O, breite, Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus, zu deines Namens Preis!

6. Ach, daß die Hülf' aus Zion käme! o, daß dein Geist so, wie dein Wort verspricht, dein Volk aus dem Gefängniß nähme! o, würd' es doch nur bald vor Abend licht! Ach, reiß', o Herr, den Himmel bald entzwei und komm herab zur Hülf' und mach' uns frei!

7. Ach, laß dein Wort recht schnelle laufen; es sey kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein. Ach, führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll' in alle Thore ein! Ja, wecke doch auch Israel bald auf und also segne deines Wortes Lauf!

8. O, bess're Zions wüste Stege; und was dein Wort im Laufe hindern kann, das räum', ach räum' aus jedem Wege. Vertilg', o Herr! den falschen Glaubenswahn, und mach' uns bald von jedem Miethling frei, daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sey.

9. Laß jede hoh' und nied're Schule die Werkstatt deines guten Geistes seyn; ja, sitze du nur auf dem Stuhle und präge dich der Jugend selber ein, daß treuer Lehrer viel und Beter seyn, die für die ganze Kirche stehn und schrei'n.

10. Du hast uns Hirten ja versprochen, die du nach deinem Herzen geben willt. Nun wird dein Wort niemals gebrochen, ein jedes Wort wird Punkt für Punkt erfüllt; drum halten wir dies klare Wort dir vor, ach denke dran und neig' uns Herz und Ohr!

11. Ach, wird dein Herze nicht beweget, da du, o Gott! die Liebe selber bist und, was von Lieb' in uns sich reget, aus deinem Liebesfeu'r ein Fünklein ist? da wir in schwacher Liebe nun so stehn, was soll nicht von der Liebe Quell geschehn?

12. O Herr! wo willst du dich hinwenden? siehst du denn nicht den großen Jammer an? ach, willst du uns nicht Hülfe senden? ach, siehst du nicht, was Jesus hat gethan? ist er denn nicht der Heiland aller Welt? wie kommt es, daß der Feind so Platz behält?

13. Herr, zürne nicht, daß ich so bitte, da ich vor dir nur Staub und Asche bin. Du, als der Brunnquell aller Güte, giebst selber mir etwas von deinem Sinn, daß mich der Menschen Elend jammern kann; drum bitt' ich, Herr, o nimm mein Bitten an!

14. Du wirst wohl wissen recht zu richten, da du ja aller Welt ihr Richter bist. Laß nur dein Wort den Streit hier schlichten, wenn deine Lieb' in uns im Zweifel ist, und treib' uns ferner, dich nur anzuflehn, es wird doch endlich noch viel mehr geschehn.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Offenb. Joh. 14, v. 5. Und in ihrem Munde ist kein Falsches gefunden; denn sie sind ꝛc.

Mel. Entfernet euch, ihr matten Kräfte.

1384. Wach' auf, du Geist der treuen Zeugen, der vorbezeugt den lautern Sinn der Seelen, die ganz Jesu eigen, und sich stets schwingen zu ihm hin! bring' an das Licht, verhalt' uns nicht der Jungfrauschaft Vortrefflichkeit, Ursprung, Unschuld und Ehrenkleid.

2. Sie ist des Höchsten theure Gabe, nicht Evä-Kindern angeerbt, sie ist viel eine bessre Habe, als die Natur, die so verderbt; denn Christus giebt dem, der sie liebt, daß ihm, dem reinen Jungfrausohn, das Herz sey gleich, das er bewohn'.

3. Sie ist von königlichem Adel, weil sie aus Gottes Geist gebor'n, und als ein Lamm, so ohne Tadel, von Gott zum Opfer auserkor'n, und kein Gebot noch eine Noth zwingt sie in den Enthaltungsstand, dem Nichts als Freiheit ist bekannt.

4. Wird hoher Stand durch Söhn' und Töchter mit großem Namen fortgeführt, so ist dies Alles doch viel schlechter, als was Verschnittenen gebührt; auch Engel seyn selbst Jungfräulein, ja unsers Hohenpriesters Braut wird ihm als Jungfrau nur vertraut.

5. Die Weisheit, so mit Gottes Herzen am allernächsten ist verwandt, wird wahrlich gar ohn' alles Scherzen ein' Jungfrau selbst und keusch genannt, sie kommt nicht hin, wo nicht der Sinn ist abgesondert von der Lust, die Gottes Herzen unbewußt.

6. Sie hilft den frömmsten Gotteskindern, die keusch, wie Joseph, blieben seyn, das Kreuz, so unvermeidlich, mindern, setzt sie darnach zu Herren ein; da Ruben hat durch seine That das Recht der Erstgeburt verderbt, hat's Rahels keuscher Sohn geerbt.

7. Ja, Gott thun Jungfrau'n so gefallen, daß er sie, als ein kostbar Gut, zählt und erkauft aus andern Allen zu Erstlingen mit seinem Blut, ihm und dem Lamm aus jedem Stamm zwölftausend, die dem Lamm nachgehn, als unbefleckt vor ihm zu stehn.

8. Die sind's, so hier zu seinen Füßen sich setzen, und entzündet sind, in seiner Liebe nur zu wissen, wie man sich ganz mit ihm verbind't im Liebesseil, zu großem Heil. Wie hat Gott diese Leut' so lieb, sprach Moses schon aus Gottes Trieb.

9. Sieh', welch ein Schmuck, darinnen prangen des Königs Töchter innerwärts, die bloß an Jesu Herzen hangen und opfern ihm ihr ganzes Herz; es ist der Geist, der sich entreißt von Allem, was nicht Jesu ist, bis er sich selbst aus Lieb' vergißt.

10. Dies ist köstlich und fein zu heißen, stets unverhindert, unverrückt, und so, daß man nicht abzureißen, dem Herren dienen, seyn bestrickt in seinem Netz, daß er ergötz' in seligster Gefangenschaft das Herz mit Unschuld, Lieb' und Kraft.

11. Nur Christi seyn bringt Christi Leiden, ein's Andern seyn bringt seines mit; erwählt' nun Eines unter Beiden, soll's ja so seyn, nimm's Schlimmste nicht; von Sorgen frei und stets getreu dem Herren dienen, ist ja leicht, wenn fremdes Joch nicht niederbeugt.

12. Die Zeit ist kurz, der Abend kommet, da man sich auf den Sabbath freut; wer klug ist, schafft, was ewig frommet, macht Feierabend in der Zeit, schmückt sich auf's Best' zum Hochzeitfest, kauft Oele ein mit guter Ruh' und richt't die Lampen klüglich zu.

13. Ach, aber, wo ist die zu finden, der so wohl ist in's Herren Haus, da sie sich nicht läßt überwinden durch Eigennutz, zu geben draus, liebt ihn so fest, daß sie ihr läßt das Ohr durchbohr'n an's Lebens Thür, und dienet ihm dann für und für.

14. So lehrt die Schrift und wird bezeuget vom Geiste, daß Geist Wahrheit sey; wer unter dieses Joch sich beuget, den macht die Wahrheit völlig frei, die niemand zwingt, noch darauf dringt, ob wär' die Ehe nicht erlaubt, denn Paulus selbst nicht so geglaubt.

15. Das Kränzlein lieb', halt's nicht für eigen, bewahr's als eine Gottesgab', mit Keuschheit, Demuth und Stillschweigen, die wahre Lieb' zum Nächsten hab'; denn müßig gehn und sich aufblähn, verdirbt den Schatz; gewiß sey deß. Wer's fassen mag, der fasse es.

Dr. August Hermann Francke.

Psalm 2, v. 1—8. Warum toben die Heiden, und die Leute reden so vergeblich? Die ꝛc.
Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

1385. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah', wenn er gebeut, steht's da. Er schützet seinen Ruhm und hält das Christenthum. Mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts, sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn, uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Droh'n erschrecken! der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns da erschrecken?

Christian Fürchtegott Gellert.

Psalm 66, v. 3. 4. Wie wunderlich sind deine Werke! Es wird deinen Feinden fehlen ꝛc.
Mel. Valet will ich dir geben.

1386. Wer kann dein Thun begreifen? Herr, du bist hoch und hehr. Wenn Menschen Sünden häufen, wird deine Strafe schwer; du richtest ein Zerstören auf deiner Erde an; du bist's auch, der ihm wehren und Kriegen steuern kann.

2. Wenn Menschen Trotz dir bieten, so legst du Ehre ein, und wenn sie noch mehr wüthen, wirst du gerüstet seyn. Seyd stille und erkennet, er sey der starke Gott; sein Eifer, wenn er brennet, macht alle Macht zu Spott.

3. Die Kirche muß gewinnen — ihr Feinde, merkt es doch — denn Gott ist bei ihr drinnen, und darum bleibt sie noch. Dem gläubigen Geschlechte hilft dieses Wort im Krieg: „hie Schwert des Herrn!" die Rechte des Herrn behält den Sieg. M. Phil. Friedr. Hiller.

Hosea 7, v. 5. Heute ist unsers Königs Fest.
Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1387. Weß ist das Fest? zu wem empor schallt der Gemeine heil'ger Chor mit frohen Feierliedern? Es gilt des großen Königs Ruhm, dem Priester in dem Heiligthum, dem Haupt von vielen Gliedern! Droben loben ihn, den Meister, reine Geister, aber Sünder preisen ihn als Gottes Kinder.

2. „Wenn ich dereinst erhöhet bin, will ich sie Alle zu mir ziehn!" so hat sein Mund gesprochen; o süßes Licht, o sel'ges Wort, das geht durch Erd' und Himmel fort, der Tag ist angebrochen! Zeuget! beuget euch, ihr Höhen, Inseln, Seen, Länder, Meere; Kinder Gottes bringt ihm Ehre!

3. Es thut's ein Tag dem andern kund, es tönt aus tausendfachem Mund das Wort von seinem Lichte; und wendet sich ein Sonnenjahr, so glänzen auf dem Dankaltar viel neue Lebensfrüchte: neue, treue Schwestern, Brüder, Christi Glieder, Hörer, Lehrer, seines Reiches Ruhm und Mehrer;

4. Und Saaten, für den Sohn gesä't, viel Liebesgaben, viel Gebet, viel Wunder seiner Gnade; und Hoffnung, wo nicht Hoffnung schien, in dürren Wüsten frisches Grün und neu gebahnte Pfade. Hosianna Davids Sohne auf dem Throne! sieggekrönet jauchzt sein Volk, das er versöhnet.

5. Fest steht in Ewigkeit dein Thron! so singen wir, o Gottes Sohn, am Tage deiner Ehren; weit streckst du von des Vaters Haus das Scepter deines Reiches aus, und Niemand wird dir's wehren? Machtvoll, prachtvoll, unabwendlich wird doch endlich, Herr! den Deinen ganz dein hoher Rath erscheinen!

6. Nicht Macht und Weisheit dieser Welt, nicht, was dem klugen Fleisch gefällt, das hast du nicht erkoren; dein Lebenswort, dein Geist und Blut, das ist's, was alle Wunder thut, was dir uns neu geboren; helle Quelle ew'ger Wahrheit, gieße Klarheit, Kraft und Milde in des Todes Nachtgefilde!

7. „Ich komme bald!“ — so zeugest du; o komm und weck' aus todter Ruh', die noch dein Heil nicht kennen! daß Alle gläubig auferstehn, dem Bräutigam entgegen gehn, daß alle Lampen brennen. Faß' uns! laß uns treue Hände bis zum Ende vor dir heben, bis du kommst, den Lohn zu geben. M. Albert Knapp.

a) Lehrstand.

Jeremia 1, v. 7. Du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dich heiße.

Mel. Das ist unbeschreiblich ꝛc.

1388. Auf, Evangelisten! laßt euch mit Geduld und mit Eifer rüsten! zahlet eure Schuld! fühlt ihr euch vom Triebe heißen Danks beseelt? Liebe zündet Liebe; auf dann, und erzählt!

2. Tretet, Friedensboten! auf an Christi Statt; weckt das Heer der Todten! den, deß Leben matt hinschleicht, faßt mit Gnade an und stärket ihn; auf des Friedens Pfade weiset Alle hin!

3. Frohen Muths verkündigt Christi Kreuzestod, der die Welt entsündigt und versöhnt mit Gott! Er schafft Frucht der Lippen eurer Zeugenschaft; durch verborgne Klippen führt euch seine Kraft.

4. Lieblich sind die Füße seiner Prediger; hört! ihr Wort, das süße, schallet weit umher. „Friede, Friede, Friede!“ klingt von Anbeginn, Mitt' und Schluß vom Liede: „nehmt den Frieden hin!“ Alberti.

1 Petri 1, v. 25. Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit. Das ist aber das ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1389. Gott selber hat dies Wort der Wahrheit fest versiegelt, bewährt durch seinen Geist, und in der Seel' verriegelt: Recht muß doch bleiben Recht. Hält's gleich die Welt für Scherz, so fället ihm doch zu ein jedes gläub'ge Herz.

2. Ihr Menschen dräuet mir mit viel und manchen Plagen, wo ich nach eurer Lust euch nicht bald will behagen: ihr wollt mir, wie ihr sagt, benehmen Amt und Ehr', und machen, daß kein Kind mich nicht soll achten mehr.

3. Doch dies bewegt mich nicht, wie, sollt' ich denn betrachten, was mir ein Mensch gebeut, und unterdeß verachten des Herren sein Gebot? So müßte dieses Haupt vom Hören seyn entblößt, von Sinnen seyn beraubt.

4. Sollt' ich vom Wahrheitsgrund mich lassen so abführen, wär' ich das elendst' nicht denn unter allen Thieren? ein wankelbares Rohr, ein leicht zerbrochnes Faß? Nein, das ist ungereimt, mein Gott, verhüte das!

5. Laß kommen, was da will, laß alle Spötter rasen, laß schwarze Nachred' auch mit vollem Munde blasen ihr tödtliches Vergift; laß Kinder, Mann und Weib mir treten auf den Kopf, mir speien auf den Leib.

6. Werd' ich schon von der Schmach an allem Ort besprungen, gebissen von dem Neid, gestochen von den Zungen; der Schimpf werf' Eifer aus, und der Verdruß spei' Gall', der Welt Schand' oder Ehr' bewegt mich Nichts mit All'.

7. Unschuld veracht't Gefahr. Laß auch den Henker kommen, zu plagen meinen Leib, es dient zu meinem Frommen. Ist Jesus meine Kraft, hab' ich ein treues Herz, so bleib' ich wohlgemuth auch mitten in dem Schmerz.

8. Entweder wird mein Gott die Pein von mir abwenden, wo nicht, so wird er mir drin stärken meine Lenden, und geben Geistesmuth, daß mitten in der Pein, dem Henker zum Verdruß, ich fröhlich möge seyn.

9. Und so denn Jemand fragt: warum muß dieser leiden? wo ich noch reden kann, will ich ihm dies bescheiden: drum, daß er lieber wollt' erfahren Spott und Pein, als wider seine Treu' ein Lügenredner seyn.

10. Dies ist mir ein Gesetz: ich wollt' den Tod erküren, eh' daß mein Mund und Herz die Wahrheit sollt' verlieren; viel lieber soll mein Leib ohn' Haupt seyn dargestreckt, als meine Seele mit Treulosigkeit befleckt.

11. Mein Glaub', auf Gott gegründ't, wird mich schon lassen schmecken das Leben in dem Tod, daß ich nicht werd' erschrecken vor'm Urtheil, das man fällt, zu dämpfen meinen Muth. Ein Wahr-

heitszeug' schweigt nicht, wie sonst ein Sünder thut.

12. Nun seht, das ist mein Schluß, die Wahrheit hoch zu schätzen, und alles Zeitliche derselben nachzusetzen. Ich will denn warten ab, was Gott, mein treuer Hirt, mir immer dieses Falls zu Handen schicken wird.

13. Ich hab' auf Gott vertraut, in Gott hab' ich begonnen, mit Gott den Streit geführt, mit Gott hab' ich gewonnen, Gott stell' ich's ferner heim. Was acht' ich Schmach und Spott? Wie kann's dem übel gehn, der sich verläßt auf Gott?

14. Ich will von nun fortan in meinem ganzen Leben nach Gottes reinem Wort zu handeln mich ergeben, zu seyn in meinem Thun demüthig und gerecht, zu werden durch den Geist ein frommer treuer Knecht.

15. Drum was ich vormals hab' geredet und geschrieben, dabei bin ich, Gott Lob! bis hierher noch geblieben und bleib' jetzt auch dabei, und hoffe treu zu seyn, bis Jesus meine Seel' zur Freude führet ein. M. Joh. Kaspar Schade.

2 Cor. 6, v. 4. In allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1390. Ihr, die ihr Gott nun dienet, der euch mit ihm versühnet, beweis't euch, wer ihr seyd; im Leiden tragt geduldig, im Wandel lebt unschuldig, daß ihr Gott mehr, als Menschen scheut.

2. Im Kampf seyd heldenmüthig, seyd keusch, gerecht und gütig, dient Gott im heil'gen Geist, zeigt ungefärbte Liebe in Gottes Kraft und Triebe, und in dem Wort, das Wahrheit heißt.

3. Nehmt, als des Heilands Knechte, zum Streit für seine Rechte die Waffen in die Hand, durch Ehre und durch Schande, der Welt als Unbekannte, doch Gott und Christen wohl bekannt.

4. Scheinbar dem Tod gegeben, und siehe nun, wir leben; gezüchtigt, doch nicht todt; als traurig ob dem Leide, doch allezeit in Freude; die Freude bleibt auch in der Noth.

5. Zählt man euch zu den Armen, ihr seyd nicht zu erbarmen, ihr seyd und machet reich, ihr scheint als die Nichts haben, und habt die größten Gaben; denn was ihr habt, das bleibet euch.

6. Herr, der du mich versühnest, mit deiner Kraft mir dienest, pflanz' solchen Sinn mir ein, so wart' ich dein in Treue; dir dient man ohne Reue; wo du bist, wird dein Diener seyn.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Ebr. 2, v. 13. Siehe da, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen?

1391. Liebster Jesu, sieh' die Kinder, die so theu'r von dir erkauft, und als die erlöste Sünder, allesammt auf dich getauft, sammlen sich in dieser Stunde, hier vor deinem Angesicht, und weil du dir zugericht't Macht und Lob aus ihrem Munde, steigt es auch schon hier empor und schließt sich zum höhern Chor.

2. Siehe, wie mit Haufen wallen zu der Lehr' aus deinem Wort die, von denen soll erschallen, mit den Auserwählten dort, Lob in alle Ewigkeiten; mache du doch selber hier jedes wohlgefällig dir, lasse deinen Geist bereiten sie und uns zu dieser Zeit, wie du's willt in Ewigkeit.

3. Gieb zum Pflanzen und Begießen dein Gedeihen aus der Höh', laß den Samen wohl ersprießen, daß man volle Früchte seh', und sich alles recht bekehre, in den Häusern, in der Schul', in der Kirch', und wo dein Stuhl aufgericht't zu unsrer Lehre, daß wir alle solcher Weis' Pflanzen seyn zu deinem Preis'.

4. Stelle Lehrern, Eltern, Kindern ernstlich vor die Rechenschaft, die, wo sie dein Werk verhindern, schwer auf dem Gewissen haft't, daß an jenem großen Tage Jedes nach dem Amt und Pflicht, so es treulich ausgericht't, mit preisvollem Munde sage: sieh mich, und die mir gebor'n, keines ist davon verlor'n!

5. Steure, Herr, den Aergernissen, und der Bosheit dieser Welt, die schon Manches hingerissen, und noch immer Netze stellt; ach, erhalte in der Treue, reiße mächtig aus Gefahr die so theu'r erlöste Schaar, daß dein Herz sich ihrer freue! Es betrifft, Herr, deinen Ruhm; schütze doch dein Eigenthum.

6. Wir erneuern heut' den Bunde, den wir in der Tauf' gemacht, bitten

dich mit Herz und Munde, mache Jeden drauf bedacht; hilf auch selbst, daß es geschehe, daß der Geist sammt Seel' und Leib stets vor dir unsträflich bleib', bis er deine Zukunft sehe, und als deines Reiches Glied singe dort das neue Lied:

7. Amen! Lob und Preis soll nehmen unser Gott und unser Lamm! Alles soll sich dir bequemen, Held und Hirt aus Davids Stamm! Du bist kommen zu erkaufen deine Schaf' mit deinem Blut, als kein Freund für Freunde thut, da wir in der Irr' gelaufen. Ewig, ewig soll es seyn, daß dich preise Groß und Klein!

Ebräer 13, v. 17. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über ꝛc.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1392. O Jesu, Herr der Herrlichkeit! du König deiner Christenheit du Hirte deiner Heerden! du siehst auf die erlös'te Welt; regierst sie, wie es dir gefällt, sorgst, daß sie selig werden. Von dir sind wir auch erwählet, zugezählet den Erlös'ten, die du segnen willst und trösten.

2. Wohl deinem Volk, daß du es liebst, nach deinem Sinn ihm Hirten giebst, die es zum Himmel führen, und die voll Eifer, Geist und Kraft voll göttlich tiefer Wissenschaft das Herz der Sünder rühren. Treue Hirten laß den Seelen niemals fehlen und die Heerden mit den Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns gesandt. Herr! segne sein Geschäfte: die Seelen, die sich ihm vertrau'n, durch Lehr' und Leben zu erbau'n; gieb Weisheit ihm und Kräfte. Lehr' ihn, hilf ihm thun und leiden, dulden, streiten, beten, wachen, selig sich und uns zu machen.

4. Herr! deinen Geist laß auf ihm ruhn; laß ihn sein Amt mit Freuden thun; nichts sey, das ihn betrübe! wenn er uns deine Wahrheit lehrt, gieb uns ein Herz, das folgsam hört, ein Herz voll treuer Liebe. Lehrer, Hörer laß in Freundschaft und Gemeinschaft feste stehen und den Weg zum Himmel gehen.

5. Wenn einst dein großer Tag erscheint, laß unsern Lehrer, unsern Freund, uns dir entgegen führen; du giebst ihm unter seine Hand die Seelen als ein Unterpfand; laß keine ihn verlieren. Jesu! hilf du, beut die Hände, daß am Ende Hirt und Heerde treu vor dir erfunden werde.

6. Sey uns gesegnet, Knecht des Herrn! du kommst im Namen unsers Herrn, in Jesu Christi Namen! o Hirte, nimm uns bei der Hand; führ' uns zum ew'gen Vaterland! Gott mit dir, Amen, Amen; mit dir gehn wir durch die Leiden dieser Zeiten zu dem Leben, das uns unser Gott will geben.

Johann Daniel Karl Bickel (um 1779).

2 Timoth. 4, v. 2. Predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit oder zur ꝛc.

Mel. Zeuch meinen Geist, triff meine Sinnen.

1393. Sollt' ich, aus Furcht vor Menschenkindern, des Geistes Trieb in mir verhindern und nicht, bei so viel Heuchelschein, ein treuer Zeuge Gottes seyn?

2. Sollt' ich des Höchsten Wort verschweigen und nicht dem Hause Jakob zeigen, wie schändlich sich's vor Gott verstellt, darum, weil's Menschen nicht gefällt?

3. Sollt' ich den falschen Christen heucheln und der gottlosen Rotte schmeicheln um eine Hand voll zeitlich Korn, um zu entgehn der Menschen Zorn?

4. Sollt' ich die Bösen selig preisen, die weder Licht noch Glauben weisen, um derer Gunst und Liebeswind, die doch nur Feinde Gottes sind?

5. Sollt' ich die Gottes Kinder nennen, die weder Gott noch Christum kennen, die bei der Wahrheit hellem Schein so arg als blinde Heiden seyn?

6. Wer sind sie denn, die mich verlassen und mich als ein Feg'opfer hassen? Wer sind sie, die so zornriglich ihr Herz verbittern gegen mich?

7. Es sind nur Menschen, die mit Sünden und losen Stricken sich verbinden, ein Nichts, ein Gras, ein schnödes Heu, ein Dampf und leicht geschätzte Spreu.

8. So hoch sie sind in ihren Sinnen, so werden sie doch endlich innen, daß all' ihr Thun zur Hölle fährt und nur auf kurze Zeit hier währt.

9. Wer bin ich denn, den sie verschmähen? ist's denn auf mich nur angesehen? ist's Gott nicht, der mich reden heißt, und treibt mich nicht sein werther Geist?

10. Weß ist das Amt, das ich hier trage? wer fordert's, daß ich's ihnen sage? Ist's nicht des großen Gottes Mund, der thut durch mich sich ihnen kund?

11. Ei, sollt' mein Gott mich nicht auch schützen, wenn sie mit Wüthen auf mich blitzen? sollt' dessen Huld in aller Pein mir nicht ein süßes Labsal seyn?

12. Du kennst mich ja, du Menschenhüter! daß mir's nicht um die schnöden Güter zu thun, noch um die Gunst der Welt, die Manchen so gefangen hält.

13. Die Liebe Christi, die mich dringet, die ist's, die mich im Geiste zwinget, mit Rufen, Locken, Bitten, Flehn der Menschen Seelen nachzugehn.

14. Darüber will ich gerne leiden, kein Kreuz nach Spott der Bösen meiden; sey du mir nur bei Hohn und Spott nicht schrecklich, du getreuer Gott!

15. Hier ist mein Blut, mein armes Leben! soll ich's bei deinem Wort hingeben; ja, Herr, dein Will' geschehʼ an mir, bring' nur dadurch viel Gut's herfür!

16. Ich weiß, dein Wort wird endlich siegen, das finstre Reich muß unten liegen, den Sieg wird man in Kurzem sehn, sollt's auch durch Märt'rerblut geschehn.

17. Ach, stärke mich doch auch, mein Retter! damit durch alle Trübsals-Wetter mein Zeugniß fest und freudig sey. Es ist gewagt; Gott steh' mir bei!

Johann Joseph Winckler.

b) Obrigkeitlicher Stand.

Röm. 13, v. 1. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. ꝛc.

Mel. Herr Christ, der einig' Gott's-Sohn.

1394. All' Obrigkeit Gott setzet als seine Ordnung ein: wer sie nicht dafür schätzet, wird nicht ohn' Strafe seyn. Die Gottes Stell' verwalten, soll man in Ehren halten, der sie drum Götter nennt.

2. Was sie Amt's halber heißen, muß man nicht weigern sich; Gehorsams sich befleißen, sind sie gleich wunderlich. Gott kann ihr Herz bald lenken, daß sie doch einst bedenken, sie stehen unter Gott;

3. Daß sie von ihrem Leben, was hier durch sie geschicht, einst schwere Rechnung geben dort müssen vor Gericht: auf daß von ihnen werde die anvertraute Heerde geliebet und gepflegt.

4. Durch sie uns Gott verleihet Ruh', Sicherheit und Schutz; wir sind durch sie befreiet von böser Leute Trutz; es müssen, die uns hassen, uns doch zufrieden lassen, das schafft die Obrigkeit.

5. Darum auch ihr gebühret Schoß, Schatzung, Dienst und Pflicht; denn was ihr Amt mit führet, wird dadurch ausgericht't, und soll man's auf Begehren, ohn' Murren und Beschweren, entrichten williglich.

6. Wenn man zu Dienst nur stehet vor Augen und zum Schein, daß man der Straf' entgehet, da ist das Herz nicht rein. Der hat ein gut Gewissen, deß Herz also beflissen, daß es die Obern liebt.

7. Ach Herr! verleih' uns Allen, daß wir nach deinem Wort den Obern zu gefallen bereit seyn fort und fort, daß wir als treue Glieder dem Haupt seyn nie zuwider, das für uns sorgt und wacht.

8. Gott, der du uns gegeben getreue Obrigkeit, gieb ihr ein langes Leben, Glück, Fried' und Einigkeit; gieb auch die Kraft und Gnade, daß Sünde, Schand' und Schade durch sie werd' abgewandt.

Matthäi 5, v. 33. Du sollst keinen falschen Eid thun, und sollst Gott deinen Eid halten.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

1395. Du Herr und Richter aller Welt, deß Auge Alles siehet, dem nur der Redliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet!

2. Laß mir den Eid stets heilig seyn, auch dadurch dich zu ehren, mich nie, aus Leichtsinn, ihn entweih'n, nie aus Gewohnheit schwören.

3. Ehrwürdig sey dein Name mir; so oft ich ihn nur nenne, so sey's mit Ehrfurcht auch vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

4. Erfordern es Gesetz und Pflicht, bei dir es zu bezeugen, was Wahrheit sey, so laß mich nicht um Alles sie verschweigen.

5. Die deines Namens Heiligkeit durch falschen Schwur entweihen, die trifft in

ihrer Sicherheit mit Schrecken einst dein Dräuen.

6. Drum sey stets meines Herzens Grund voll Ernst, dich Gott zu ehren; und ferne sey von meinem Mund entheiligendes Schwören.

7. Er sey beständig lügenrein! nur Wahrheit heiß' ihn sprechen, sein Ja sey Ja, sein Nein sey Nein; denn Lügen wirst du rächen. Joh. Kasper Lavater.

5 Mose 16, v. 18. 19. Richter und Amtleute sollst du dir setzen in allen deinen Thoren, ꝛc.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren.

1396. Ich beuge, großer König, mich jetzt vor deiner Majestät, mich, der ich viel zu wenig, daß deine Hand mich so erhöht. Du bist der Herr alleine, nur dir gebühret Ehr', die ganze Welt ist deine, dir dient der Engel Heer. Wie sollt' ich Staub und Erde mir eignen etwas zu? Ich bin nur Hirt' der Heerde; der Herr verbleibest du.

2. Das lehre mich erkennen in deinem Licht, du ew'ges Licht! Die sich gewaltig nennen, stürzt ein gewaltiges Gericht, wenn sie vor dir sich brüsten und wider dich ausziehn. O, laß von Stolz und Lüsten und eignem Geist mich fliehn! Um meinetwillen stehen mein Volk und Land nicht hier. Es soll, wie du willst, gehen; ich bin nur Staub vor dir.

3. Hierzu gieb Licht von oben, wie du dem Salomo gethan. Hast du mich, Gott, erhoben, so zieh' mich auch mit Stärke an. Ein Mensch kann nicht ergründen, wie er recht wandeln soll; doch werd' ich's leichtlich finden, wenn deines Lichtes voll auf deinen Weg ich schaue, und ohne dich Nichts thu', nur deiner Güte traue, in dir alleine ruh'.

4. Pflanz' meinen Dienern Treue, Verstand und deine Furcht ins Herz, daß sich ein Jeder scheue vor Unrecht, Frevel, Trug und Schmerz. Laß mich nur fromme wählen, daß mich die Wahl nicht reu'. Die dir getreuen Seelen sind mir auch recht getreu. Mach' meinen Hof zum Tempel, da deine Ehre wohn', und ärgernde Exempel, mein Gott, jag' weit davon.

5. Rück' deines Reiches Gränzen in meinen Tagen weiter fort; dein Angesicht laß glänzen auf mich, das Land, und diesen Ort. Sey uns ein Gott der Treue, wie du nichts Anders bist. Mach' deine Güte neue, so oft es Morgen ist; du mußt mir das verschreiben, der Glaub' giebt mir ein Recht. Es steh' der Bund: wir bleiben, du mein Gott, ich dein Knecht.

Matth. 22, v. 21. So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1397. O großer Gott von Güt' und Gnad'! von dem der Stand und Orden der Obrigkeit nach deinem Rath ist eingesetzet worden, und der du ihn, als dein Gestift, bestätigt hast in heil'ger Schrift, in deinem wahren Worte:

2. Ich bitt' dich für die Obrigkeit, als unter der wir leben in Schirm und Schutz zu dieser Zeit, ihr deinen Geist zu geben, der sie in Glaubenskraft erhalt', daß sie davon sich nicht sobald abwendig machen lasse.

3. Frisch- und gesunden Leib gieb ihr; hilf, daß sie möge führen ein löblich Regiment allhier; laß sie auch sonsten spüren, Herr! deine Hülf' und große Güt', die sie an Leib und Seel' behüt', und fülle sie mit Segen;

4. Daß unter ihrem Regiment wir guten Frieden spüren, der nimmermehr sich von uns wend', damit wir können führen geruhiglich, zu aller Zeit, das Leben in Gottseligkeit, zur Ehre deines Namens.

5. Beschirme sie mit deinem Schutz, daß ihr nicht schaden können mit aller Macht, Gewalt und Trutz die, so ihr Uebels gönnen und ihrem Amt zuwider seyn. Herr! treib' die Leute kräftig ein mit ihren bösen Tücken.

6. Gieb mir ein recht gehorsam Herz, ja allen Unterthanen, daß Jedermann ohn' allen Scherz, wie du uns läßt vermahnen, die Obrigkeit im höchsten Stand und die, so von ihr sind gesandt, in allen Ehren halte.

7. Hilf, daß ich geb' von Herzen gern, und zwar bei Zeit und richtig, was ich hier meinem Oberherrn mich seh' zu geben pflichtig; gleichwie es auch dein Wort gebeut und sagt: gebt, was ihr schuldig seyd, Schoß, dem der Schoß gebühret.

8. Behüt' uns aber, höchstes Gut! vor denen, die entbrennen gar leicht in

ihrem frechen Muth und selbst ins Unglück rennen, durch Aufruhr und durch Meuterei, und, wie klein auch das Fünklein sey, gleich draus ein Feuer machen.

9. Bekehre du doch solche Leut' und hilf vor allen Dingen, daß wir dir, Gott! zu aller Zeit die Ehr' am ersten bringen, und dann der Obrigkeit nach dir, bis daß dein Arm uns Alle führ' zu deinem Reich und Erbe.

c) Hausstand.

Jesaia 8, v. 18. Siehe, hier bin ich, und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat, ꝛc.

Mel. Ach Gott vom Himmel sieh' darein.

1398. Ach Gott! laß dir befohlen seyn, zu diesen bösen Zeiten den theuren Schatz, die Kinderlein, thu' sie zum Guten leiten; gar bald die Jugend wird verführt, ja, bald ein Alter sich verirrt in diesen letzten Zeiten.

2. Dein' Vatertreu' sie mir behüt', dein' Gnad' sie mir regiere, dein guter Geist leit' ihr Gemüth, daß Niemand sie verführe; dir, Herr, ich sie befohlen thu', die Engelwach' gieb ihnen zu, daß keine Plag' sie rühre.

3. Und weil man dir, Herr, dienen soll in allen dreien Ständen, so mach' sie deiner Weisheit voll, daß Weg und Weis' sie finden, zu dienen dir in der Gemein', du, Herr, am besten weißt allein, ihr Thun zu Nutz' anwenden.

4. Dir, mein Gott, ich erziehe sie, in deiner Furcht und Treue, schaff', daß kein' Arbeit, Sorg' und Müh' in's Künftig' mich gereue, sondern vielmehr in Ewigkeit meiner Kinder Gottseligkeit mich inniglich erfreue. M. Josua Wegelin (um 1660).

Tobias 8, v. 6. Und sie standen auf und beteten beide fleißig, daß sie Gott behüten wollte.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

1399. Auf euch wird Gottes Segen ruhn, er hat ihn euch gewährt; geht hin und macht durch frommes Thun euch dieses Segens werth. :,:

2. Der Herr erfüllt, was er versprach, sein Heil sollt ihr empfah'n; kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan. :,:

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung seiner Hand durch Freuden und durch Schmerz. :,:

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen schließt, und ihn in seiner Herrlichkeit einst schauet, wie er ist. :,: Dr. Joh. Joachim Eschenburg.

1 Joh. 2, v. 1. Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

1400. Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten, höre doch einmal und laß dich in Liebe bedeuten. Folge der Hand, die sich oft zu dir gewandt, dein Herz zu Jesu zu leiten.

2. Opf're die schöne, die munt're, lebendige Blüthe, opf're die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüthe Jesu, dem Freund, der es am redlichsten meint, dem großen König der Güte.

3. Zärtlich und fröhlich umarmt er die Lämmer auf Erden. Jugend, du sollst ihm die liebste Belustigung werden. Segen und Heil sammelt der Vater in Eil' für dich, du Schmuck seiner Heerden.

4. Jesum genießen, das kann man für Jugendlust achten! schmeckend und sehend die ewige Liebe betrachten: das ist genug. Aber der Lüste Betrug läßt unsre Seele verschmachten.

5. Bäume der Jugend, erfüllet mit heiligen Säften, wachsen an Weisheit, an Gnade und seligen Kräften; wenige Zeit macht sie dem Hausherrn bereit zu seinen schönen Geschäften.

6. Gott und dem Lamme zum Werkzeug der Ehre gereichen, das ist mit irdischer Herrlichkeit nicht zu vergleichen. Jugend, ach, du bist ihm die nächste dazu. Laß nur die Zeit nicht verstreichen.

7. Suchst du ihn herzlich, so müssen dich Engel bedienen. O, wie vertraulich wird deine Gemeinschaft mit ihnen, wenn du nur bleibst, und dich dem ewig verschreibst, bei dem wir allezeit grünen.

8. Gnade bei Menschen kann niemand gesegneter finden, als wer von Jugend auf alle Begierde der Sünden ernstlich verflucht, und sich Belustigung sucht in Sachen, die nicht verschwinden.

9. Denk', welche Freude und Ehre wird dem widerfahren, der sich von Kind

auf und bis zu den spätesten Jahren Jesu vertraut, den man im Alter noch schaut, gläubig in Gott wohlerfahren.

10. Wahrlich, so folget ein sanftes und frohes Verscheiden, wenn man des Lammes versöhnende blutige Leiden lange schon kennt. Wohl mir! in dem Element will ich mich ewiglich weiden.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Johannis 17, v. 15. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1401. Dir befehl' ich meine Kinder, der mit ew'ger Gnade krönt! zwar auch sie sind vor dir Sünder, doch durch Jesum dir versöhnt, und dir Vater, Sohn und Geist, Gott, den unser Glaube preis't, dein zu seyn und dir zu leben, durch den Taufbund übergeben.

2. Ihr Gelall' hast du erhöret, ihre Schwachheit unterstützt, sie verpfleget, sie ernähret, und durch Engel sie beschützt. Engel schau'n dein Angesicht, und doch schämen sie sich nicht der Beschirmung dieser Kleinen, die uns oft verachtet scheinen.

3. Sollt' ich für so reiche Güte dir nicht herzlich dankbar seyn? mit frohlockendem Gemüthe nicht vor dir mich ihrer freu'n? O, wie theuer sind sie mir! und hab' ich sie nicht von dir? Ja, mein Gott, wie manchen Segen schenkst du mir auch ihretwegen.

4. Du, mein Schöpfer und Erhalter, bist von Kindheit auf mein Gott; bleibst mein Gott auch einst im Alter, sey auch meiner Kinder Gott. Segne und behüte sie! deine Furcht erfüll' sie früh, daß sie, dir zum Wohlgefallen, jung schon deine Wege wallen.

5. Wie viel lockende Gefahren warten ihrer in der Welt! ihr Verstand ist unerfahren; Welttand schimmert und gefällt, auch ihr Herz ist bald erreicht; böses Beispiel haftet leicht; groß ist die Gewalt des Spottes; es vertilgt oft selbst Furcht Gottes.

6. Ach, daß sie mit Furcht dir dienen, ist nur dein Werk. Ach, nimm nie deinen heil'gen Geist von ihnen, daß ihr Fuß Verführer flieh', und ich einst voll Zuversicht, daß der Lüste Gift nun nicht ihr unschuldig Herz verderbe, froh sie segne, wenn ich sterbe.

7. Keiner unter allen werde, das, das bitt' ich, Herr mein Gott, je den Freunden zur Beschwerde, noch den Feinden je zum Spott. Sey ihr Schild und fester Stab, daß sie sich bis in ihr Grab harten Mangels stets erwehren, ihres Fleißes redlich nähren.

8. Nicht bitt' ich, daß du mit Leiden ihre Herzen ganz verschonst; nicht, daß du mit steten Freuden ihre Treue hier schon lohnst; nicht, daß du sie hoch erhebst, ihnen großen Reichthum gebst, jeden Anschlag stracks erfüllest, jeden ihrer Wünsche stillest.

9. Trübsal nützt oft unsern Seelen, wirkt sie gleich den Sinnen Grau'n. Unglück ist oft, was wir wählen, wenn wir bloß den Sinnen trau'n. Oft heilt Schäden, was doch schmerzt; Ruh' macht weich, Gefahr beherzt; Reichthum lehrt leicht Gott vergessen; großes Glück macht leicht vermessen.

10. Gieb du ihnen, o Allweiser, wie es längst dein Rath bedacht, das nur, was sie frömmer, weiser und zum Himmel reifer macht. Nie kann eine ganze Welt, wenn ihr Reiz die Seele fällt, nie mit allen ihren Schätzen den Verlust der Seel' ersetzen.

11. Doch, was ich zu bitten wage, find' ein gnädiges Gehör: kann es seyn, laß ihre Tage nicht an Freuden gänzlich leer. Werden sie geprüft durch dich, Gott, so sey es väterlich, und dann laß es ihren Seelen nicht an Trost und Stärke fehlen.

12. Jener Sieg'stag der Gerechten sey auch mir ein Freudentag. Hilf, daß zu des Richters Rechten auch nicht Einer fehlen mag. Dann frohlock' ich: Richter, sieh'! hier bin ich; hier sind auch die, die dein Vater mir verliehen, sie dem Himmel zu erziehen.

13. Nichts kann unser Glück dann mindern, wenn du stets mit Wonn' uns labst; und mit allen meinen Kindern dank' ich, daß du mir sie gabst. Dann drückt ferner keine Noth; dann trennt ferner uns kein Tod; dann sind wir, gleich deinen Engeln, frei von Sorgen, rein von Mängeln.

Dr. J. A. Schlegel.

1 Thessalonicher 4, v. 10. 11. Wir ermahnen euch aber, lieben Brüder, daß ihr noch ꝛc.

Mel. Befiehl du deine Wege.

1402. Du hast mich heißen treten, mein Gott! in solchen Stand, da unter Fleiß und Beten mich segnet deine Hand, und weil dir's so gefället, so nehm' ich's willig an; dir sey es heimgestellet, du bist mein Segensmann.

2. Es giebet zwar viel Sorgen, viel Wachen früh und spät, vom Abend bis zum Morgen; fehlt aber das Gebet, so hilft kein Sorgen, Wachen, kein' Arbeit spät und früh; du, du mußt Alles machen, sonst ist umsonst die Müh'.

3. Ich traue deiner Gnaden, verlasse mich auf dich, du wendest allen Schaden; und so du segnest mich, so kann ich mich deß freuen, es gehet glücklich fort, mein Werk muß wohl gedeihen auf dein Geheiß und Wort.

4. Es ist an deinem Segen, den du verheißen hast, allzeit allein gelegen. Denn findet sich schon Last, so giebst du wieder Ruhe. Wenn ich nur seh' auf dich und deinen Willen thue, so schaut dein Aug' auf mich.

5. Ach, stärke meine Hände, gieb Weisheit und Verstand, daß, was ich kehr' und wende zu Wasser und zu Land, ich solches dir zukehre, und, nebst des Nächsten Nutz, Nichts such' als deine Ehre, so hoff' ich Hülf' und Schutz.

6. Gieb, daß ich meinen Wandel führ' ohne Geiz und Trug, so hab' in meinem Handel ich allezeit genug, behalt' ein gut Gewissen, bin dabei Jedermann zu dienen auch beflissen, so viel ich immer kann.

7. Ach, laß mich deine Güte begleiten jederzeit. Vor Unglück mich behüte, und wend' ab alles Leid, Krieg, Krankheit, Mörder, Diebe, Pest, Feuer, schnellen Tod, versüß' mein Kreuz durch Liebe, und hilf aus aller Noth.

8. Verleih', daß ich auch finde, in diesem meinem Stand, ein fromm und treu Gesinde, damit durch dessen Hand, du, Herr, mir einen Segen, zu Hause und im Feld aus Gnaden mögst beilegen, wenn dir es sonst gefällt.

9. So macht denn ohne Mühe dein Segen groß und reich; drum ich zu dir auch fliehe, denn dir gilt Alles gleich, den Armen reich zu machen, den Reichen arm und klein. Dir sollen meine Sachen allein befohlen seyn.

1 Mose 48, v. 9. Es sind meine Söhne, die mir Gott hier gegeben hat. Er sprach: ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1403. Du schläfst in deiner Wiege, mein Kind; ich aber liege vor Gottes Angesicht, der höret Flehn, und Beten, und wird uns selbst vertreten; denn dieser Hüter schlummert nicht.

2. Du warst ehmals verloren, nun bist du neu geboren, vom Sündenübel rein; Gott sage dazu Amen und schreibe deinen Namen ins Buch des ew'gen Lebens ein.

3. Gott wohnt in deiner Seele; daß ihr kein Trost mehr fehle, das macht dein Glaubenslicht; Gott stärk' auch meinen Glauben, und laß mir ihn nicht rauben; Gebet und Hoffnung trügen nicht.

4. Ja, wär' ich nur in Allen nach Gottes Wohlgefallen ein frommes Kind, wie du! Nun, Jesus woll' mir geben Zucht, Demuth, stilles Leben und sonderlich der Seelen Ruh'.

5. So schlaf' denn sanft und stille! ist's Gottes gnäd'ger Wille, so bin ich auch bereit; nur nehm' er an dem Ende den Geist in seine Hände; der Leib schläft bis zur letzten Zeit;

6. Doch wird verklärt er wallen, wird die Posaun' erschallen, aus düstrer Grabesnacht. Da wollen wir denn Beide, in ew'ger Himmelsfreude, den Heiland schaun in seiner Pracht.

7. Indeß sey Gottes Segen auf allen deinen Wegen, er segne deinen Lauf und laß' uns selig fahren, die Engel uns bewahren; so wachen wir zum Leben auf.

Phil. 2, v. 5. Ein Jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

1404. Gehorsam stilles Gotteslamm, geduld'ge sanfte Liebe! o Herr, der du am Kreuzesstamm für meine Sündentriebe des Ungehorsams Schuldenlast getragen und gebüßet hast:

2. Ach, pflanze mir den Eifer ein, nach deinem Sinn zu trachten, gehorsam, wie ein Lamm, zu seyn, auf deine Stimm' nur achten. O, wär' ich doch vor Jedermann dienstfertig, liebreich, unterthan!

3. Wer Vater oder Mutter heißt, die laß mich kindlich ehren; wer Lieb' und Treu' an mir beweist, und Allen, die mich lehren, auch Herrn und Frau'n und Obrigkeit sey mein Gehorsam stets bereit.

4. Laß sie mich Alle lieben sehr und als dein Bildniß achten; nicht, fällt der Dienst mir oftmals schwer, nach wilder Freiheit trachten, vielmehr auf dich im Glauben sehn, so wird mein Dienst dir selbst geschehn.

5. Ach, nimm das Murren von mir hin und alles Widerstreben. Gieb mir Geduld, gebeugten Sinn, ein sanftes, stilles Leben. So denk' ich, daß auch du gedient und daß mein Lohn im Himmel grünt. Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Jesaia 61, v. 8. Ich will schaffen, daß ihre Arbeit soll gewiß seyn, und einen ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

1405. Gewagt in Jesu Namen! so ist es wohl gewagt, denn das heißt Ja und Amen, was er uns zugesagt; der Held in Israel kann uns im Wort nicht lügen, drum muß er uns vergnügen an Leib und an der Seel'.

2. Von ihm kommt aller Segen, aus seiner treuen Hand; gehn wir auf unsern Wegen nach Pflicht, Beruf und Stand, so fällt sein Gnadenthau auf unser Thun und Werke, er giebet Kraft und Stärke zu unserm Kummerbau.

3. Oft will es sauer werden; doch, weil es Gott gefällt, daß wir auf dieser Erden zur Arbeit sind bestellt, so lassen wir den Schweiß vom Angesichte fließen, weil wir den Trost schon wissen: Gott segnet Müh' und Fleiß.

4. Der Fluch wächst zwar auf Erden, die Dorn und Disteln trägt; doch wenn man die Beschwerden mit Gott nur überlegt, kann seine Gnadenhand die Disteln nicht verkehren und Rosen drauf gewähren? das hat man oft erkannt.

5. Drum gehen wir mit Frieden an unser Amt und Pflicht, Gott hat uns wohl beschieden, ein Träger erntet nicht; mit Arbeit und Gebet nur frisch daran gegangen! der wird den Schatz erlangen, der wachet, kämpft und fleht.

6. O, selig ist zu schätzen, der sich mit Gott vergnügt; kein Neid mag ihn verletzen, weil er den Segen kriegt, den Niemand wehren kann. Wohlan! Gott wird ihn geben, denn unsre Hände heben in Gottes Namen an.

Benjamin Schmolck.

Col. 3, v. 23. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht ꝛc.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

1406. Gott, dessen Hand die Welt ernährt und Jedermann sein Theil beschert, regiere mich doch Tag für Tag, daß ich mich redlich nähren mag.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll, zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt; dazu verleih' mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen Welt so lebe, wie es dir gefällt; laß meine erste Sorge seyn, wie ich geh' in den Himmel ein.

4. Ist meiner armen Seele wohl, so lehre mich auch, wie ich soll dem Leibe thun, wie ihm gebührt, damit er keinen Mangel spürt.

5. Ich ruf' dich an, verlaß mich nicht! du weißt ja wohl, was mir gebricht. Doch schreib' ich, Vater, dir nicht für; was du willst geben, das gieb mir.

6. Mit Beten geh' ich an mein Werk; gieb du dem Leibe Kraft und Stärk'. Ich streck' die Hand mit Freuden aus; komm du mit Segen in mein Haus.

7. Versüße mir den sauren Schweiß und hilf, daß ich mit allem Fleiß das thu', was meines Amtes ist; ich weiß, daß du mein Helfer bist.

8. Ich trau' auf dich von Herzensgrund, du werdest mir zu deiner Stund' auf meine Arbeit und Bemühn den Nahrungssegen nicht entziehn.

9. Du machst die dürren Berge naß; du kleidest Lilien, Laub und Gras; du speisest alle Vögelein: sollt' ich denn ohne Segen seyn?

10. Ach, daß wir unser Lebelang nur wüßten recht zu deinem Dank mit deinen Gaben umzugehn, so würd' es wohl im Hause stehn.

11. Nun, treuer Gott, erhöre mich! mein Auge siehet nur auf dich. Hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja sorge du, so geht's mir wohl. Gabriel Wimmer (um 1727).

Col. 3, v. 14. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

1407. Gott, du bist selbst die Liebe; wer liebet ohne dich

und folgt nicht deinem Triebe, der ladet Fluch auf sich. Du mußt der Anfang seyn und auch das Ende machen bei allen meinen Sachen durch deinen Gnadenschein.

2. Wir opfern unsre Herzen vor deinem Throne hier; zünd' an die Liebeskerzen, verbind' uns erst mit dir und gieb uns deinen Geist, der unsern Sinn regiere, zum rechten Zweck uns führe, der wahre Liebe heißt.

3. Du bist ein reines Wesen, mach' unsre Herzen rein, was uns wird vorgelesen, drück' in die Seelen ein; hilf denken an den Eid; was wir vor dir versprechen, das laß uns nimmer brechen, bis Grab und Tod uns scheid't.

4. Der Himmel träufle Segen auf unsern Ehestand; führ' uns auf allen Wegen durch deine Vaterhand. Stört uns der arge Feind, so treib' ihn in die Wüsten und laß uns nicht gelüsten, was dir zuwider scheint.

5. Gieb uns vergnügte Herzen in Lieb' und auch im Leid; versüße du die Schmerzen, des Kreuzes Bitterkeit; schenkst du uns Thränen ein, und schlägst uns eine Wunde, so kommt doch wohl die Stunde, da Wasser wird zu Wein.

6. Laß uns in Friede leben, des Friedens Kinder seyn; wenn wir die Hand drauf geben, so schlage du mit ein; dein Amen sey das Wort, das Siegel unsrer Liebe; wir folgen deinem Triebe: hier ist der Segensort. Benj. Schmolck.

3 Joh. v. 4. Ich habe keine größere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in ꝛc.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1408. Ich bin ein kleines Kindelein, und meine Kraft ist schwach; ich wollte gerne selig seyn und weiß nicht, wie ich's mach'.

2. Mein Heiland, du bist mir zu Gut ein Kindelein gewest und hast mich durch dein theures Blut von aller Noth erlöst.

3. Mein liebster Heiland, rath' mir nun, was ich zur Dankbarkeit für alle deine Lieb' soll thun, und was dein Herz erfreut?

4. Ich kann nur flehn, weil ich gehört, daß du mein junges Herz zu einem Opfer hast begehrt: Herr, zieh' es himmelwärts.

5. Du hast mich in der Taufe ja mit deinem Heil bekleid't, und eh' ich etwas wußt' und sah, zu deinem Kind geweiht.

6. Und so gehör' ich jener Schaar, die droben vor dir steht in lichten Kleidern immerdar, der Engel Lied erhöht.

7. Ja, Herr, ich will, wie man's versprach, auf ewig deine seyn, dir folgen gern durch Freud' und Schmach), um dort mich auch zu freu'n.

8. Ich armes Kindlein aber kann Nichts von mir selber thun, drum hilf mir, o du starker Mann, Herr Jesu, hilf mir nun.

9. So nimm mein ganzes Herz denn hin, nimm's, liebster Jesu, an. Ich weiß ja, daß ich deine bin, dein Arm nur retten kann.

10. Bewahr' mein Herz und halt' es rein von Allem, was befleckt; ja deines Geistes heller Schein halt' immer mich bedeckt.

11. Nimmst du mich früh aus dieser Zeit, dann ist mir wohl geschehn; ich komm' in jene Herrlichkeit, wo Friedenspalmen weh'n.

12. Doch soll ich länger hier noch seyn, nehm' ich an Jahren zu, so hilf, daß in des Glaubens Schein ich fröhlich Gutes thu'.

13. Und schließ' ich endlich meinen Lauf in Liebe gegen dich, so hebe mich zu dir hinauf, dann freu' ich ewig mich.

Nach Nicol. Ludw. v. Zinzendorf.

Ebräer 6, v. 3. Das wollen wir thun, so es anders Gott zulässet.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1409. In Gottes Namen fang' ich an, was mir zu thun gebühret. Mit Gott wird Alles wohl gethan und glücklich ausgeführet. Was man in Gottes Namen thut, ist allenthalben recht und gut, und muß uns auch gedeihen.

2. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt uns Segen, Muth und Kraft, und läßt das Werk gelingen, daß uns ein reicher Zug entsteht, und dergestalt zur Nahrung geht, daß wir die Fülle haben.

3. Wer erst nach Gottes Reiche tracht't und bleibt auf seinen Wegen, der wird gar leichtlich reich gemacht durch Gottes milden Segen; da wird der Fromme voll und satt, daß er von seiner Arbeit hat, auch Armen Brot zu geben.

4. Gott ist der Frommen Schild und

Lohn, er krönet sie mit Gnaden; der bösen Welt Haß, Neid und Hohn kann ihnen gar nicht schaden. Gott decket sie mit seiner Hand, er segnet ihre Stadt, ihr Land, und füllet sie mit Freuden.

5. Drum komm, Herr Jesu! stärke mich, hilf mir in meinen Werken; laß du mit deiner Gnade dich bei meiner Arbeit merken. Gieb dein Gedeihen selbst dazu, daß ich in Allem, was ich thu', ererbe deinen Segen.

6. Regiere mich durch deinen Geist, den Müßiggang zu meiden, daß das, was du mich schaffen heißt, geschehʼ mit lauter Freuden; auf daß ich dir mit aller Treu' auf dein Gebot gehorsam sey und meinen Nächsten liebe.

7. Nun, Jesu! komm und bleibʼ bei mir; die Werke meiner Hände befehlʼ ich, liebster Heiland! dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines Namens Herrlichkeit, und gieb, daß ich zur Abendzeit erwünschten Lohn empfange.

M. Sal. Liscov. (Liscovius) (um 1672).

Eph. 6, v. 4. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn; sondern ziehet sie auf ꝛc.

Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

1410. Kinder sind des Höchsten Gabe, Leibesfrucht ist ein Geschenk. Kinder sind die beste Habe, Eltern! seyd deß eingedenkt; es sey euer ganz Bemühen, sie zum Guten zu erziehen.

2. Lasset ächte Liebe spüren gegen dieses edle Pfand, sucht sie klüglich zu regieren, führt sie gleichsam an der Hand hin zu dem, der sie gegeben; sorget, daß sie ewig leben.

3. Laßt auch Ernst dabei vermerken, denkt, ach denkt an eure Pflicht, wenn sich Bosheit will verstärken, so vergeßʼt der Strafe nicht; denkt aus Liebe an kein Schonen, Gott wird euch dies wohl belohnen.

4. Liebe kann gar leichtlich schaden, hier zu wenig, dort zu viel; wohl dem, der sich recht kann rathen und der Neigung steckt ein Ziel; zieht die Kinder, daß sie lieben und das Leben fruchtsam üben.

5. Dieses muß auch Liebe heißen, wenn man ihren Willen bricht; wer sich will stets willig weisen, der verderbt und bessert nicht; ja sogar bei kleinen Dingen muß man ihren Willen zwingen.

6. Aber man muß, leider, sehen öftermals das Gegentheil: Bosheit läßet man geschehen, man fragt nicht nach ihrem Heil; auch bei denen gröbsten Sünden läßt man sich noch gütig finden.

7. „Kinder haben keine Tugend, kommt Verstand wohl vor der Zeit?" so entschuldigt man der Jugend größeste Verwegenheit; sieht man sie was Böses machen, so pflegt man wohl gar zu lachen.

8. Weg, du Mißgeburt der Liebe! welche sich bei Vielen zeigt; weg, ihr falschen Liebestriebe! woraus lauter Böses steigt. Falsche Liebe muß hier weichen, wenn ihr wollt das Ziel erreichen.

9. Ja, für eurer Kinder Leben sollt ihr, Eltern! — glaubt es doch — Rechenschaft vor Christo geben, was verzieht ihr sie nun noch? Wollt ihr wegen fremder Sünden harte Strafe dort empfinden?

10. Eli hat den Hals gebrochen wegen übler Kinderzucht; o, wie hat sie Gott gerochen; o, wie Viele sind verflucht, welche, wenn sie sollen strafen, denen gleich sind, die da schlafen.

11. Wie, ach, wie wollt ihr bestehen, ihr, die ihr ein Gleiches thut? euch kann es nicht anders gehen, weil der Fluch schon auf euch ruht! ach, wie werdet ihr einst weinen, wenn der Richter wird erscheinen!

12. Zieh' doch aller Eltern Herzen, Herr! von solcher Liebe ab, daß sie nicht ihr Heil verscherzen; gieb, daß sie bis in ihr Grab dir zu Ehren dahin denken, sie vom Bösen abzulenken. C. F. S.

Lucä 5, v. 1—11. Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1411. Komm, Jesu, in mein Schiff getreten, mit dir kommt aller Segen her, ich wende mich zu dir mit Beten, mein ausgeworfnes Netz ist leer, bis daß dein Wort es heiliget, wie dort am See Genezareth.

2. Das Volk drang sich dein Wort zu hören; drum laß mich auch begierig seyn nach deinen süßen Himmelslehren, so stellt sich auch der Segen ein; wenn man nach deinem Reiche tracht't, so wird man auch wohl reich gemacht.

3. Die Fischer wuschen ihre Netze; ach, wasche mein Gewissen rein, das ist viel

mehr als alle Schätze, die übel sonst erworben seyn. Ein gut Gewissen machet leicht, was uns wie Zentner-Lasten däucht.

4. Du heiß'st das Schiff vom Lande führen; wer dich mit Andacht hören will, muß von dem Eitlen sich verlieren; denn bei der Welt verhört man viel. Was irdisch heißt, muß hinten an, daß man den Himmel finden kann.

5. Das Schiff wird dir zum Predigtstuhle; so macht dein gnadenreiches Wort auch selbst das Meer zur Himmelsschule; du bindest dich an keinen Ort, wo zwei und drei versammelt seyn, da trittst du gnädig mitten ein.

6. Du hörest einen Petrum klagen, die Arbeit sey umsonst gethan; so möch't ich oft in Kummer sagen, wenn ich nichts Gutes schaffen kann. Wie mancher Tag, wie manche Nacht wird oft in Kummer zugebracht.

7. Du heiß'st ihn auf die Höhe fahren und einen Zug im Netze thun; bald muß dein Wort sich offenbaren und lauter Segen auf ihm ruhn'; das Netze wird von Ueberfluß so, daß es gar zerreißen muß.

8. Ich will auf dieses Wort vertrauen, und werf' in deinem Namen aus; laß mich auch einen Segen schauen, erfülle reichlich Herz und Haus und schreib' mir so viel Wohlthat an, als ich für mich ertragen kann.

9. Laß mich mit meinem Nächsten theilen, wie Petrus den Gesellen winkt; so wird man mir zur Hülfe eilen, wenn auch mein Nahrungs-Schifflein sinkt. Der Geiz sucht Alles nur für sich; vor diesem Greu'l behüte mich!

10. Und bist du einmal eingekehret, so weiche nimmermehr von mir, denn was ein Petrus hier begehret, begehr' ich, Jesu, nicht von dir; er heißt dich gehn und fürchtet sich, ich aber bitt' und halte dich.

11. Ach, segne, die du hier auf Erden zu Menschenfischern hast gemacht; laß ihren Zug sehr reichlich werden, und sey mit ihnen Tag und Nacht, so ziehn sie uns zu dir empor und aus dem Sünden-Schlamm hervor.

12. Zuletzt führ' auch mein Schiff zu Lande und bei des Himmels Ufer an, daß ich an diesem sichern Strande mit Freuden Anker werfen kann; dann laff' ich alles Ungemach und folge dir, mein Jesu, nach. Benjamin Schmolck.

2 Mose 12, v. 24. Halte diese Weise für dich und deine Kinder ewiglich.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

1412. Kommt doch, o ihr lieben Kinder! kommt und zaudert länger nicht: fragt doch nach dem Freund der Sünder, sucht einmal sein Angesicht.

2. Schaut die ausgestreckten Armen, blickt ihm in sein Herz hinein; seht, wie wallt es von Erbarmen! Welche Glut kann stärker seyn?

3. Ach, wie ruft die ew'ge Liebe! ach, wie wünscht der Schmerzensmann, daß kein Lämmlein außen bliebe, weil er's sonst nicht retten kann!

4. Sagt, wann wollt ihr euch bekehren? ach, wann wollt ihr selig seyn? und wann dringen Jesu Lehren endlich noch in's Herz hinein?

5. Wollt ihr euch nicht bald bequemen, das am Kreuz erwürgte Lamm euch zum Heiland anzunehmen, ja zum Seelenbräutigam?

6. Hört: ihr seyd des Lammes Beute; drum vergoß er Schweiß und Blut. Kommt doch bald, ach kommt noch heute! kommt, so habt ih'rs ewig gut!

7. Ach, wer wollte nun nicht kommen? Gottes Lamm, da hast du mich! Du hast mir das Herz genommen; meine Seele suchet dich.

8. Dir will ich mich ganz verschreiben, suche mich und nimm mich hin; dein zu seyn und dein zu bleiben, sehnet sich mein ganzer Sinn.

9. Oeffne deine tiefe Wunden, die der Sünder Freistadt sind; so hast du dein Schaf gefunden, so bin ich ein sel'ges Kind. Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Luc. 2, v. 52. Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

1413. Kommt, ihr Kinder dieser Erden! wollt ihr einst beglücket werden, ei, so kommt und hört mir zu! ich will euch von Weisheit sagen, die euch bringt bei euren Tagen Leben, Segen, Glück und Ruh'.

2. Folgt den Eltern, dienet ihnen, ehrt sie mit Wort, That und Mienen, schätzt sie aller Liebe werth; das wird euch

euch das Leben bringen, Alles wird euch wohl gelingen, wie es euer Herz begehrt.

3. Nehmt zum Muster eurer Seelen Joseph, Jakob, Samuelen, die die Eltern hoch geliebt. Seht, wie diesen werthen Frommen alles Glück und Heil gekommen, das allein der Herr nur giebt.

4. Joseph kam zum Stuhl der Ehren, Jakob ward zu zweien Heeren, Samuel blieb auserwählt; also darf den frommen Kindern gar Nichts ihren Segen hindern; denn ihr Wohl bleibt ungezählt.

5. Und am meisten unter Allen soll euch Christi Rath gefallen, der fromm und gehorsam war; Alter, Weisheit, Huld und Gnade folgten seinem frommen Pfade, Gott war mit ihm immerdar.

6. Elternsegen bauet Häuser, bringt den Kindern Palmenreiser, machet groß, was schlecht und klein. Elternsegen dämpft das Wehe, führt die Kinder hin zur Höhe und zum Ehrentempel hin.

7. Also geht es nicht den Frechen, die der Eltern Ehre schwächen; solche trifft nur Fluch und Bann; Unglück folget ihren Tritten und auf allen ihren Schritten schreckt sie, was sie schrecken kann.

8. Eli böse Kinder finden Noth und Tod für ihre Sünden, Esau kommt zum Segen nicht; Ham muß Nichts als Fluch ererben, Absalom so schmählich sterben, durch ein plötzliches Gericht.

9. Augen, die der Eltern spotten, pflegt der Rabe auszurotten, wo am Bach ihr Körper liegt; Herzen, die der Treu' vergessen, muß der junge Adler fressen, der ihr Fleisch zum Raube kriegt.

10. Aber frommer Kinder Segen ist mit Centnern nicht zu wägen; ihnen bleibt der Höchste hold. Kommt nicht hier das lange Leben, so wird's dort der Heiland geben, wo er selbst ihr Lohn und Sold. M. Christian Schumann.

Eph. 3, v. 14—16. Ich beuge meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1414. Kommt, Kinder, anzubeten! laßt uns zum Vater treten, der Aller Vater heißt. Er ist's, der uns das Leben und seinen Sohn gegeben; er schenkt uns auch den heil'gen Geist.

2. Es mangelt unsrer Jugend an Weisheit und an Tugend; wir kennen Jesum nicht; erleucht' uns, dir zum Preise; Herr! mach' uns klug und weise durch deines guten Geistes Licht.

3. Lehr' uns den Heiland kennen; gieb, daß, wenn wir ihn nennen, sich unser Herz erfreu'! hilf, daß wir an ihn gläuben und ihm gehorsam bleiben; mach' unser Herz ihm recht getreu.

4. Präg' alle heil'gen Lehren, die wir vom Lehrer hören, tief in die Herzen ein; gieb, daß wir sie zum Segen behalten und erwägen; laß uns des Wortes Thäter seyn.

5. Vermehr' in uns die Triebe zum Beten und zur Liebe, zu Fleiß und Folgsamkeit; mach' Unvernunft und Laster uns täglich mehr verhaßter; werth mach' uns, was dein Wort gebeut.

6. Wir sind schon jetzt als Kinder vor dir, Gott! große Sünder, ach, geh' nicht ins Gericht! Gott sey uns gnädig, schenke uns unsre Schuld, gedenke der vielen Jugendsünden nicht.

7. Wir sind noch unerfahren, uns reißt in jungen Jahren der Sünde Reiz oft hin; laß uns die Lust der Sünde, daß sie uns nicht entzünde, wie tödtend Gift der Schlange fliehn.

8. Herr, laß zu allen Zeiten uns deine Gnade leiten auf guter, ebner Bahn; führ' uns in früher Jugend durch Gottesfurcht und Tugend zum ewig sel'gen Leben an. Ehrenfried Liebich.

5 Mose 28, v. 8. Der Herr wird gebieten dem Segen, daß er mit dir sey in deinem ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1415. Mein Werk will ich mit Gott anfangen und meinem Herren Jesu Christ, bei dem ist Hülfe zu erlangen, weil er der rechte Helfer ist. Ich sage: Jesus hat's verricht't; drum laß' ich meinen Jesum nicht.

2. Von Jesu will ich niemals wanken, der mich geliebet hat vorhin; ihm soll mein Herze all'zeit danken, daß ich in seiner Gnade bin; auf ihn sey stets mein Herz gericht't: ich lasse meinen Jesum nicht.

3. Mein Jesus will bei mir stets walten, weil ich bei ihm in Gnaden steh'; ich laß' ihn nicht, ich will ihn halten in aller Noth und allem Weh'; denn er bleibt meine Zuversicht; ich lasse meinen Jesum nicht. —

4. Scheint's gleich, als läg' ich ganz darnieder, werd' ich doch dadurch nicht verzagt; in Jesu krieg' ich Hülfe wieder, drum sey es auch mit ihm gewagt; obgleich mich manche Noth anficht, so lass' ich meinen Jesum nicht.

5. Der Teufel soll mich nicht erschrekken, stellt er sich wider mich gleich ein; mein Jesus wird den Schild ausstrecken, darunter werd' ich sicher seyn. Drum jetzt mein Herze freudig spricht: ich lasse meinen Jesum nicht.

6. Die Welt muß endlich doch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit; Nichts ist, das ewig kann bestehen, als was mein Jesus hat bereit't; wenn Himmel, Erd' und Alles bricht, lass' ich doch meinen Jesum nicht.

7. Der Tod soll bei mir in dem Sterben auch nicht behalten Oberhand. Mein Jesus läßt mich nicht verderben, drum hab' ich ein gewisses Pfand, so mir sein kräftig Wort verspricht: ich lasse meinen Jesum nicht.

8. Ich lass' ihn nicht in meinem Leben; dort werd' ich ewig bei ihm stehn, an ihm wie eine Klette kleben, da wird mein Mund sein Lob erhöhn. Alsdann seh' ich sein Angesicht mit Freuden und in vollem Licht.

9. Da will ich Dank und Preis ihm bringen; ich will vor Gottes höchstem Thron das Heilig! Heilig! Heilig! singen dem größten Fürst und Königssohn in seinem Fried- und Freudenlicht; ich lasse meinen Jesum nicht.

Dr. Michael Walther? —

Psalm 121, v. 3. Der dich behütet, schlafet nicht.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1416. Nun schlaf, mein liebes Kindelein! und thu' dein' Aeuglein zu; denn Gott der will dein Vater seyn, drum schlaf in guter Ruh'.

2. Dein Vater ist der liebe Gott, und will's auch ewig seyn, der Leib und Seel' dir geben hat wohl durch die Eltern dein.

3. Und da du warst in Sünd'n geborn, wie Menschenkinder all', und lagst dazu in Gottes Zorn durch Adams Sünd' und Fall,

4. Da schenkt' er dir sein'n lieben Sohn, den gab er in den Tod, der kam auf Erd'n vom Himmelsthron, half dir aus aller Noth.

5. Ein Kindlein klein ward er geborn, am Kreuz sein Blut vergoß, damit stillt er des Vaters Zorn, macht dich von Sünden los.

6. Hör', was dir Christ erworben hat mit seiner Marter groß: die heil'ge Tauf', das sel'ge Bad, aus seiner Seite floß.

7. Darin bist du nun neugeborn, durch Christi Wunden roth; verschlungen ist nun Gottes Zorn, dein' Schuld ist quitt und los.

8. Mit seinem Geist er dich auch krönt aus lauter Lieb' und Treu', der in dein'm zarten Herzlein stöhnt, und machet dich ganz neu.

9. Er send't dir auch sein' Engelein zu Hütern Tag und Nacht, daß sie bei deiner Wiege seyn, und halten gute Wacht,

10. Damit der böse Feind kein Theil an deinem Seelchen find't: das bringt dir Alles Christi Heil; du bist ein selig's Kind.

11. Dem Vater und der Mutter dein befiehlt er dich mit Fleiß, daß sie dein' treue Pfleger seyn, ziehn dich zu Gottes Preis.

12. Dazu das liebe Jesulein gesellt sich zu dir fein, will dein Jammanuelchen seyn und liebes Brüderlein.

13. Drum schlaf', mein liebes Kindelein! preis' Gott den Vater dein, wie Zacharias Söhnelein, so wirst du selig seyn.

14. Der heil'ge Geist der segne dich, bewahr' dich allezeit, sein heil'ger Nam' behüte dich, schütz dich vor allem Leid.

M. Johann Mathesius.

Matth. 18, v. 5. Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.

Mel. Laßt uns Alle fröhlich seyn.

1417. O Herr Jesu, komm herein! sieh', wir armen Kinder wollen gerne selig seyn; aber wir sind Sünder.

2. Blind und elend, nackt und bloß, todt von Adams Falle, klein und doch an Bosheit groß, ach, so sind wir Alle.

3. O Lamm Gottes, Gottes Sohn! da sind wir zusammen. Sieh' herab von deinem Thron; gieb uns Herzensflammen.

4. Sieh', wir fallen Alle hin, vor dir

anzubeten und mit tiefgebeugtem Sinn an dein Herz zu treten.

5. Schlage, Jesu, schlage zu! brich uns unsre Herzen. Laß uns keine falsche Ruh'. Wirke Reu' und Schmerzen.

6. O wie sicher, träg' und kalt mußt du uns noch finden! ach wir bitten: weck' uns bald; zeig uns unsre Sünden.

7. Thu' uns doch die Augen auf, daß wir uns erkennen und in Furcht mit schnellem Lauf von der Sünd' uns trennen.

8. Unsre böse Lust ist groß, Jesu, uns zur Schande. Reiß' uns selbst die Herzen los, ach, zerreiß' die Bande.

9. Leichtsinn, Wildheit, Ueppigkeit, Faulheit, Stolz und Tücke hält uns schon so lange Zeit, Herr! von dir zurücke.

10. Ach, so nimm uns selber hin, nimm das alte Leben. Denn wir können unsern Sinn dir nicht selber geben.

11. O, wie traurig sieht es aus, Jesu, mit uns Allen! wir sind ganz von dir heraus tief in Noth gefallen.

12. Unsrer Taufe Seligkeit ist uns weggenommen; und wir sind durch Sicherheit in den Fluch gekommen.

13. O, so tauch' uns wieder ein, uns getaufte Kinder. Denn wir sind doch einmal dein, Heiland aller Sünder! —

14. Ja, Herr, tauch' uns in dein Blut gnädiglich hinunter, so wird Alles wieder gut, selig, rein und munter.

15. O du Heiland aller Welt! gieb uns Geist und Glauben, Glauben, der dich faßt und hält, mag auch Satan schnauben.

16. Gieb uns unsre Herzen voll, voll von deinen Gaben, denn dein Häuflein kann und soll Gut's die Fülle haben.

17. O du süßes Osterlamm! bring' uns auf die Weide. O du Seelenbräutigam! schenk' uns deine Freude.

18. Schaff' in uns durch deinen Geist, Jesu! neue Herzen, die mit dem, was Sünde heißt, nun durchaus nicht scherzen.

19. Laß uns deine heil'ge Schmach gern und fröhlich tragen, bis wir Alle dir hernach ewig Ehre sagen.

20. Halt' uns nur, o halt' uns, Herr, nicht von dir zu wanken. Gieb uns Treu' je mehr und mehr. Heil' uns, als die Kranken.

21. O, wie herrlich wird es seyn, wenn die Lämmerheerden dich dort oben weiß und rein fröhlich loben werden!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Psalm 8, v. 3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine rc.

Mel. Nun preiset Alle Gottes Barmherzigkeit.

1418. O sel'ge Stunde, da man mit Kindern fleht! aus ihrem Munde dringt starkes Heilsgebet. Mein Gott versprach vor langen Zeiten, sich eine Macht daraus zu bereiten.

2. Ihr großen Sünder, schämt euch der Kleinen nicht; bringt doch die Kinder vor Jesu Angesicht und lernt mit ihnen brünstig beten. Lernet auch für sie zum Helfer treten.

3. O Kind von oben! hilf deiner Kinderschaar, daß sie dich loben, dich, der ein Kindlein war. Ach, laß dir das Geschrei von Allen mächtig und tief in die Ohren schallen.

4. Herr! laß ihr Singen, das Hosianna heißt, gen Himmel dringen und falb' es durch den Geist, damit der Feind, der Fürst der Rache, Nichts, als sich selber zu Schanden mache.

5. Der Mund der Kleinen, die noch nicht mündig sind, des Säuglings Weinen, das Gottes Geist entzünd't, ihr lallendes, gebrochnes Stammeln soll uns noch mächtige Segen sammeln.

6. O Gotteslämmlein! nimm unsre Kinder hin. Gieb Geistesflämmlein in ihrer Aller Sinn. Laß sie und uns zu dir entbrennen, bis dich die Jungen und Alten kennen. Ernst Gottlieb Woltersdorf.

1 Mose 18, 19. Denn ich weiß, er wird befehlen seinen Kindern, und seinem Hause rc.

Mel. Schmück' dich, mein Herz, bereite rc.

1419. O selig Haus, wo man dich aufgenommen, du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ! wo unter allen Gästen, die da kommen, du der Gefeiertste und Liebste bist; wo Aller Herzen dir entgegenschlagen, und Aller Augen freudig auf dich sehn; wo Aller Lippen dein Gebot erfragen, und Alle deines Winks gewärtig stehn.

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, in deiner Liebe Eines Geistes sind, als beide eines Heils gewürdigt, Keiner im Glaubensgrunde anders ist gesinnt; wo beide unzertrennbar an dir hangen in Lieb' und Leid, Gemach und Ungemach, und nur bei dir zu bleiben stets verlangen an jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen mit Händen des Gebets ans Herz dir legt, du Freund der Kinder, der sie als die Seinen mit mehr als mütterlicher Liebe pflegt; wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln, und horchen deiner süßen Rede zu, und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln, sich deiner freu'n, du lieber Heiland, du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen, und wissend, wessen Augen auf sie sehn, bei allem Werk in Einem Eifer brennen, daß es nach deinem Willen mag geschehn; als deine Diener, deine Hausgenossen, in Demuth willig, und in Liebe frei das Ihre schaffen, froh und unverdrossen, in kleinen Dingen zeigen große Treu'.

5. O selig Haus, wo du die Freude theilest, wo man bei keiner Freude dein vergißt! O selig Haus, wo du die Wunden heilest, und Aller Arzt und Aller Tröster bist; bis Jeder einst sein Tagewerk vollendet, und bis sie endlich Alle ziehen aus dahin, woher der Vater dich gesendet, ins große, freie, schöne Vaterhaus!

Karl Johann Philipp Spitta.

Psalm 144, v. 3. Herr, was ist der Mensch, daß du dich seiner so annimmst? und des ꝛc.

Mel. Herr Gott! dich loben alle wir.

1420. Schlaf' sanft und wohl, schlaf' liebes Kind! weil ja die Engel bei dir sind; sie sehen Gottes Angesicht; sie wachen hier und schlummern nicht.

2. Du schläfst und liegest weich dabei; dein Heiland lag auf Stroh und Heu im finstern Stall, auf Holz und Stein; du liegst in deinem Wiegelein.

3. Dir störet Niemand Schlaf und Ruh', ihm setzten tausend Feinde zu; du lebst ohn' einigen Verlust, da er das Elend leiden mußt'.

4. Gott schenke Kraft dir und Gedeihn, er segne dich und mach' dich rein, fromm und an deiner Seele reich, an Weisheit deinem Jesu gleich.

5. Gott fülle dich mit Gnad' und Licht, daß durch dich Andern wohl geschicht; und werd' ein Baum, der Schatten giebt, du Pflänzlein Gottes, das er liebt.

6. Gott ist ein wahrer Kinderfreund, er schützt auch dich vor jedem Feind, der liebe Heiland, Jesus Christ, der Kinder segnet, herzt und küßt. — —

7. Sey, wie das traute Jesuskind gerecht, getreu und fromm gesinnt! Dies Kindlein ging die Tugendbahn und war den Eltern unterthan.

8. Dein Gott verkläre für und für sein liebes Jesuskind in dir, daß deine Seel' erkennt und faßt, was du am Kindlein Jesu hast.

9. Was Jesus ist und heißt und thut, das ist und thut er dir zu Gut. Dein großes Elend macht allein, daß er ein Kind, wie du, mußt' seyn.

10. Wer es mit diesem Kinde hält, für den nur ist das Reich bestellt; der nimmt, er sey klein oder groß, mit ihm dort gleiches Erb' und Loos.

11. Wie bald vergeht des Lebens Zeit und bringt uns nah' der Ewigkeit! es ist noch um ein keines Nun, und um den letzten Schlaf zu thun.

12. Bald weckt uns der Posaunen Ton, wir sehen Christum auf dem Thron und bei ihm, wer hier in Gefahr, verachtet, arm und elend war.

13. Schlaf', liebes Kind, schlaf' unbetrübt, wenn Gott Verstand und Jahre giebt, so wachs' im Geiste Tag und Nacht, bis Gott dich ewig selig macht.

Johann Christoph Rube.

Col. 3, v. 13. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so ꝛc.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

1421. Senke, o Vater! herab deinen göttlichen Frieden auf diese Herzen, die du für einander beschieden; gieb ihnen Heil, laß ihnen werden zu Theil Gnad' und Erbarmen hienieden.

2. Leite und führe sie, Heiland! auf ebenen Wegen, laß ihre Herzen in Treue und Liebe sich regen; scheuche zurück Untreu' und böses Geschick; gieb ihnen himmlischen Segen!

3. Herr! du bist weise, du schenkest nicht immer uns Freuden; um uns zu bilden, zu ziehen nach dir, schickst du Leiden, beugst unsern Sinn, trübest den reichsten Gewinn; doch nicht — um von uns zu scheiden.

4. Hast du für sie denn der Leiden auch manche erkoren, damit sie würden für dich und den Himmel geboren; dann,

Herr! gieb Kraft, du bist's allein, der sie schafft; laß sie nicht gehen verloren.

5. So werden Freuden und Leiden mit Segen sie krönen, und sie dir danken, o Heiland! am Ziel einst mit Thränen, daß du erhört, daß du aus Gnaden gewährt, was wir erflehten mit Sehnen. E. C. G. Langbecker.

Ps. 102, v. 29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Same wird vor ꝛc.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

1422. Sorge doch für meine Kinder, Vater, nimm dich ihrer an. Ob sie gleich vor dir sind Sünder, sind sie dir doch zugethan, und durch deines Sohnes Blut gleichwohl dein erworbnes Gut. Darum wirst du sie aus Gnaden wohl beschützen und berathen.

2. Sie sind dir von Kindesbeinen und von ihrer ersten Stund' zugeworfen als die Deinen, und durch deinen Gnadenbund hast du sie in ihrer Tauf' väterlich genommen auf, daß sie, wenn sie sollten sterben, wären deines Reiches Erben.

3. Du hast sie bisher ernähret, und so manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret, der sie hier und überall hätte leichtlich umgestürzt, ja das Leben abgekürzt; aber deine Vatertreue bleibt bei ihnen täglich neue.

4. Sollt' ich nicht für solche Güte immer dir verpflichtet seyn, und mit dankbarem Gemüthe solchen Glücks- und Segensschein rühmen, und vor Jedermann deine Wohlthat zeigen an? ach, so müßt' ich ganz vermessen Gottes, meines Heils, vergessen.

5. Sammeln Andre große Schätze, daß ihr Haus in solchem Heil sich an Geld und Gut ergötze, so bist du mein einzig Theil. Bleib' auch meiner Kinder Gott, lasse sie in keiner Noth und in keinem Kreuz verderben, bis sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie vor bösen Leuten und vor der Verführer Schaar, daß ihr Fuß nicht möge gleiten. Laß sie ihre Lebensjahr' in der Tugend bringen zu, bis du sie, wie mich, zur Ruh' wirst in's kühle Grab versenken und die Seligkeit uns schenken.

7. Können sie in diesem Leben hier und wo es dir gefällt, was zu deinen Ehren geben, so laß in der ganzen Welt ihnen, wo sie immer gehn, deine Furcht vor Augen stehn, daß sie dich im Thun und Lassen stets in ihre Herzen fassen.

8. Lasse sie auch meinen Feinden nicht zum Hohn, o lieber Gott, werden, noch auch meinen Freunden eine Last, wenn eine Noth und ein Unfall sie betrifft. Wehre selbsten allem Gift, daß die Feind' nicht ihrer lachen und ihr Unglück größer machen.

9. Endlich, wenn die Jahr verflossen, daß sie diese Lebenszeit haben ehrlich hier genossen, und sie in die Ewigkeit sollen ihren Eintritt thun, so laß alle Schmerzen ruhn, und laß sie in ihrem Sterben glaubensvoll den Himmel erben.

10. Gönne mir die großen Freuden, daß am lieben jüngsten Tag, nach so vielem Kreuz und Leiden, ich mit Jauchzen sagen mag: liebster Vater, ich bin hier, und die Kinder, die du mir hast in jener Welt beschereet. Ewig sey dein Nam' geehret.

Matth. 6, v. 25. Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch ꝛc.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott.

1423. Sorge, Vater, sorge du, sorge für mein Sorgen, sorge selbst für meine Ruh', heut' sowohl als morgen; sorge für mich allezeit, sorge für das Meine, o du Gott der Freundlichkeit, sorge du alleine!

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, sorge, daß ich Niemand nicht sie, als dir befehle; sorg', o Höchster, für und für auch für meine Sinne, sorge, daß zuwider dir ich ja Nichts beginne.

3. Sorg' und laß dein Wort uns auch bis an unser Ende, daß der Sacramente Brauch nie sich von uns wende; sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu für alle Leut' jedes Stand's und Ortes.

4. Sorge, großer Menschenfreund, für uns, deine Kinder, sorge, Herr, für Freund und Feind, sorge für uns Sünder; sorge für mein Stücklein Brot, sorge doch für Alle, die da sind mit mir in Noth; sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich schließe zu meine Augenlieder, sorge, wenn ich bin zur Ruh', und erwach' hinwieder; sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft

und Lichten, für die Arbeit meiner Hand, Lassen und Verrichten.

6. Sorge für mein Hab' und Gut, Ehr' und guten Namen; sorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Samen; sorge, wenn zu Sünd' und Spott mich mein Fleisch will leiten; sorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende streiten.

7. Sorge, Herr, wenn mich anficht Satan hier auf Erden; sorge, wenn ich vor Gericht soll gefordert werden; sorg' für meine Grabesstatt; sorg' in meinem Leben; sorge, wenn mein Geist nun hat dir sich übergeben. Ludamilia Elisabeth, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt (um 1687).

Matth. 19, v. 6. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1424. Von dir, du Gott der Einigkeit! ward einst der Ehe Bund geweiht; o weih' auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht vereinigt abzulegen. Laß sie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu sich lieben und sich stets im Guten üben.

2. O du, der du so gern beglückst, so liebreich zu uns niederblickst auf allen unsern Wegen: Herr! lehre sie, sich deiner freu'n, geschäftig, keusch und friedsam seyn, und ihr Beruf sey Segen. Laß sie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben, und vereint den Himmel erben. Dr. Joh. Joachim Eschenburg.

Marci 4, v. 39. 40. Und er stand auf und bedrohete den Wind, und sprach zu dem ꝛc.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

1425. Wer ist es, der die Segel lenkt und der das Schiff regieret? der Pharao in's Meer versenkt und Mosen durchgeführet? Ich bin's, der allerhöchste Gott, der groß' und starke Zebaoth, der auch an allen Enden so wunderbar erretten kann, daß in der Noth sich Jedermann getrost zu mir darf wenden.

2. Ich spreche nur den Wellen zu, wenn sie so grausam wüthen, daß sie sich legen schnell zur Ruh'; ich kann der Fluth gebieten. Drum fürchte dich kein Härlein mehr, betrübte Seel'! ob noch so sehr die wilden Wogen steigen. Bedenk' es nur in deinem Sinn, ob ich der große Gott nicht bin, vor dem die Winde schweigen.

3. Gedenk' an meine Jünger nur, wie voller Angst sie schrieen, als ich mit ihnen überfuhr: sie lagen auf den Knieen und riefen: „Meister, hilf uns bald!" Und als ich nun zwang die Gewalt der hocherhabnen Wellen, da hüpft' ihr Herz, sie dankten mir. Ein Gleiches will ich thun an dir, kein Wetter soll dich fällen.

4. Sollt' endlich ja das Schiff sogar in Stück' und Trümmer gehen, so will ich mitten in Gefahr doch kräftig bei dir stehen, ich will dich retten aus dem Meer, wie ich den Jonas wieder her an's Land gebracht mit Freuden. Es geh' auch, wie es immer woll': erinnr'e dich, daß Nichts dich soll von meiner Liebe scheiden! Lic. Heinrich Held (um 1643?).

Marci 10, v. 6—9. Von Anfang der Kreatur hat sie Gott geschaffen ein Mannlein ꝛc.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1426. Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ, im Stande, da dein Segen ist, im Stande heil'ger Ehe; wie steigt und neigt sich deine Gab', und alles Gut so mild herab aus deiner heil'gen Höhe, wenn sich an dich fleißig halten Jung' und Alten, die im Orden eines Lebens einig werden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn und unverrückt beisammen stehn im Bunde reiner Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da sieht man, wie der Engel Hauf' im Himmel selbst sich freut. Kein Sturm, kein Wurm, kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott giebet dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor Allem giebt er seine Gnad', in deren Schooß sie früh und spat sein' Hochgeliebten heget; da streckt sein Arm sich täglich aus, da faßt er uns und unser Haus gleich, als ein Vater pfleget; da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern bis sie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aesten schön, an Zweigen reich; das Weib gleich einem Reben, der seine Träublein trägt und nährt, und sich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannes-Wonne, Hausessonne, Ehren-Krone, Gott denkt dein bei seinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkor'n, daß aus dir werd' herausgebor'n das Volk, das sein Reich bauet; sein Wunderwerk

geht immerfort, und seines Mundes starkes Wort macht, daß sein Auge schauet schöne Söhne und die Locken, die den Rocken fein abspinnen und mit Kunst die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths, wir sind es nicht, die diesen Orden aufgericht't, es ist Gott, unser Vater; der hat uns je und je geliebt und bleibt, wenn unsre Sorg' uns trübt, der beste Freund und Rather; Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl ein Stündlein, da man leidensvoll die Thränen lässet fließen; jedennoch, wer sich in Geduld ergiebt, deß Leid wird Gottes Huld in großen Freuden schließen. Sitze, schwitze nur ein wenig, unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

8. Wohl her, mein König! nah' herzu, gieb Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh', in Aengsten Trost und Freude. Deß sollst du haben Ruhm und Preis; wir wollen singen bester Weis', und danken alle Beide, bis wir bei dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen! Paul Gerhardt (um 1666).

Psalm 127, v. 1—5. Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die ꝛc.

In eigener Melodie.

1427. Wo Gott zum Hauf' nicht giebt sein' Gunst, arbeitet Jedermann umsonst; wo Gott die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, dazu mit Sorgen schlafen geht und ess't eu'r Brot mit Ungemach; denn, wem's Gott gönnt, giebt er's im Schlaf.

3. Nun sind sein' Erben unsre Kind, die uns von ihm gegeben sind; gleich wie die Pfeil' in's Starken Hand, so ist die Jugend Gott bekannt.

4. Es soll und muß dem g'schehen wohl, der dieser hat sein'n Köcher voll; sie werden nicht zu Schand' und Spott; vor ihrem Feind bewahrt sie Gott.

5. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, sammt heil'gem Geist in Einem Thron, welch's ihm also auch sey bereit't von nun an bis in Ewigkeit.

Johann Kohlroß (um 1525).

Lucä 19, v. 9. Heute ist diesem Hause Heil widerfahren.

Mel. Wo Gott zum Hauf' nicht giebt sein' Gunst.

1428. Wohl einem Hauf', da Jesus Christ allein das All in Allem ist. Ja, wenn er nicht darinnen wär', wie elend wär's, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn sich Mann und Weib und Kind in Einem Glaubenssinn verbind't, zu dienen ihrem Herrn und Gott nach seinem Willen und Gebot!

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt ein Vorbild vor die Augen stellt, daß ohne Gottesdienst im Geist das äuß're Werk Nichts ist und heißt!

4. Wohl, wenn das Räuchwerk und Gebet beständig in die Höhe geht, und man Nichts treibet fort und fort, als Gottes Wort, als Gottes Wort!

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand mit fleißiger, getreuer Hand ein Jegliches nach seiner Art im Glauben seine Hut bewahrt!

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig seyn, versäumen ihre Kinderlein auch nicht an ihrem ew'gen Glück, so bleibet ihrer Kein's zurück!

7. Wohl solchem Hauf'! denn es gedeiht; die Eltern werden hoch erfreut; und denen Kindern sieht man's an, wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach' ich denn zu dieser Stund' sammt meinem Hause diesen Bund: wenn alles Volk vom Herrn abwich', doch dienen wir ihm ewiglich.

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

8. Von den letzten Dingen.

a) Vom Tode und Sterben.

Klagl. Jeremiä 1, v. 20. Ach Herr, siehe doch, wie bange ist mir, daß mir es im Leibe ꝛc.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

1429. Ach Gott! ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beschließen, dieweil der Tod von meiner Seit' so eilend hat gerissen mein treues Herz, der Tugend Schein, deß muß ich jetzt beraubet seyn. Wer kann mein Elend wenden?

2. Wenn ich an ihre Freundlichkeit gedenk' in meinem Herzen, die sie mir hat zu jeder Zeit, in Freud' und auch in Schmerzen, erwiesen ganz beständiglich, mein Kreuz und Weinen mehret sich, vor Angst möcht' ich vergehen.

3. Bei wem soll ich auf dieser Welt rechtschaffne Liebe finden? Der meiste Theil nicht Glauben hält, die Treu' will gar verschwinden. Ich glaub' und red' es ohne Scheu, die best' ist die getraute Treu', der muß ich jetzt entrathen.

4. Fürwahr mir geht ein scharfes Schwert jetzund durch meine Seele, die abzuscheiden oft begehrt aus ihrer Leibeshöhle. Wo du nicht, o Herr Jesu Christ, in solchem Kreuz mein Tröster bist, muß ich vor Leid verzagen.

5. O treugeliebtes sel'ges Herz, zu dir will ich mich wenden in diesem meinem großen Schmerz, ob sich mein' Angst wollt' enden; ich will betrachten deinen Stand, wie Gott dir alles Leid gewandt in höchste Freud' und Wonne.

6. Kein' Angst und Trübsal, Weh' und Noth kann dich jetzund verletzen, im Himmel thut der fromme Gott mit Liebe dich ergötzen. Die Seele schaut mit Lust und Freud' die heilige Dreieinigkeit mit allen Auserwählten.

7. Der Höchst' hat dich in seinem Schooß, und wischt dir ab die Thränen, erfüllet dich mit Freuden groß, darnach wir uns noch sehnen. Du sitzest bei der Engelschaar, lobsingest Gott frei von Gefahr, mit süßem Ton und Schalle.

8. Der Leib der ruht gar sanft und fein, ohn' alle Qual und Sorgen, vor allem Unglück, groß und klein, liegt er darin verborgen; kein Beinlein, ja kein Stäubelein, wird dir davon verloren seyn, die Engel dich bewahren.

9. In kurzer Zeit wird Jesus Christ dich wieder auferwecken, und weil du auch sein Schäflein bist, wird er die Hand ausstrecken, dich führen in sein Himmelreich, da du mit Leib und Seel' zugleich bei ihm sollst ewig leben.

10. Du kommst nicht wieder her zu mir in dies betrübte Leben, ich aber komm' hinauf zu dir, da werd' ich mit dir schweben in höchster Freude, Wonn' und Lust, die deine Seele täglich kost't, d'rauf ich mich herzlich freue.

11. O, wie mit großer Freudigkeit woll'n wir einander kennen, da wird uns dann zu keiner Zeit der bittre Tod mehr trennen. Ach, welche Freude wird dann seyn, wenn ich die, die ich jetzt bewein', mit Freuden werd' umfangen!

12. Dies will ich stets in Traurigkeit mir zu Gemüthe führen, erwarten in Geduld der Zeit, wie Christen will gebühren. Gott alles Trostes, steh' bei mir, und mich durch seinen Geist regier', zu seines Namens Ehren!

Johann Heermann.

2 Corinth. 5, v. 8. Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust außer dem Leibe ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1430. Ach! wie freu' ich mich zu sterben, wenn es meinem Gott gefällt; denn es ist Nichts als Verderben in der elendvollen Welt. Unser Leben ist voll Leid, voller Thränen unsre Zeit. O wie selig, wer gestorben, der hat ew'ges Heil erworben.

2. Oefters sucht man ein Vergnügen, und trifft doch nur Jammer an; was sich soll zur Freude fügen, führt uns auf die Dornenbahn. Alle Lieb' und Treu' ist todt, und statt derer wird die Noth alle Stunden neu geboren, daß wir ganz zur Pein erkoren.

3. Lieber Gott, mach' es ein Ende, wenn es gut und selig ist, reiche mir die Vaterhände in der letzten Todesfrist. Ach, wie wohl wird mir doch seyn, wenn ich werde schlafen ein! doch soll es noch länger währen, wirst du, Herr, Geduld bescheren.

Benjamin Schmolck.

Ps. 90, v. 10. Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so ꝛc.

In eigener Melodie.

1431. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig ist der Menschen Leben! wie ein Nebel bald entstehet, und bald wiederum vergehet, so ist unser Leben, sehet!

2. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen, so eilt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund' und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried' und Streiten, so sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig ist der Menschen Schöne! wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, so ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig ist der Menschen Stärke! Der sich wie ein Löw' erwiesen, überworfen mit dem Riesen, den trifft eine kleine Drüsen.

6. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorthin stehet, so ist unser Glücke, sehet!

7. Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig ist der Menschen Ehre! Ueber den, dem man hat müssen heut die Hände höflich küssen, tritt man morgen gar mit Füßen.

8. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig ist der Menschen Wissen! Der das Wort kann trefflich führen, und vernünftig discuriren, der muß allen Witz verlieren.

9. Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig ist der Menschen Tichten! Der, so Kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes Werk ersonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kann Fluth und Glut entstehen, dadurch, eh' wir's uns versehen, Alles muß zu Grunde gehen.

11. Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt, aus Unvermögen, in dem Grabe niederliegen.

12. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der im Purpur hoch vermessen, ist gleich wie ein Gott gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles, Alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen. Wer Gott fürcht't, bleibt ewig stehen. Christian v. Birken (um 1658?).

Ps. 103, v. 15. 16. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine ꝛc.

In eigener Melodie.

1432. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu; dieser Leib, der muß verwesen, wenn er ewig soll genesen der so großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Darum will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt; denn in meines Jesu Wunden hab' ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben, drum fahr' ich mit Freuden hin hier aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit sehen die Dreieinigkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen da vor Gottes Thron, da die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen: heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gewölfte Zahl; wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm Gott zu Ehr'n ewig Halleluja hör'n.

6. Ach, Jerusalem du Schöne! ach, wie helle glänzest du; ach, wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh'; o der großen Freud' und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket diese große Herrlichkeit, jetzund werd' ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid, mit der goldnen Ehrenkrone steh' ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

8. Nun hier will ich ewig wohnen; meine Lieben, gute Nacht! eure Treu' wird Gott belohnen, die ihr habt an mir vollbracht. Liebste Kinder und Verwandte, Brüder, Freunde und Bekannte, lebet wohl zu guter Nacht, Gott sey Dank! es ist vollbracht.
Johann Georg Albinus (um 1662).

Joh. 11, v. 25. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1433. Am Grab des Christen singet man vom Sieg mit lauter Freuden. Er hat vollendet seine Bahn, geendet seine Leiden, gekämpfet einen guten Streit, sich durchgedrängt durch manches Leid: die Kron' ist ihm beschieden.

2. Drum singen wir Victoria! beim Tode dieses Christen, dem wir ein Ehrengrabmal da zu seiner Ruhe rüsten. Dann weinten wir um ihn mit Recht, wenn wir nicht, daß der Gottesknecht nun überwunden, wüßten.

3. Nicht seine Hand, nicht seine Kraft hat es gethan, die Rechte des Herrn hat ihm den Sieg verschafft, die Krone seinem Knechte. Die legt er ihm zu Füßen hin, singt: Lämmlein, das ist dein Gewinn: ich bin ein arm Gemächte.

4. Ich habe Nichts dazu gethan, du hast den Sieg erhalten, dein Blut, das an dem Kreuze rann, da man dein Herz zerspalten, da man dir Händ' und Füß' durchpfählt, mit Todesmartern dich gequält, da hast du ihn erhalten.

5. Er wusch in dem Versöhnungsblut die Kleider rein und helle. In ihm, in Gottes Frieden ruht sein Leib an dieser Stelle, bis daß ihn der getreue Hirt einst wieder auferwecken wird, der Herr, des Lebens Quelle.

6. Weg ist nun alles Leid und Schmerz, die Thränen abgewischet: getröstet ewiglich sein Herz, gestärket und erfrischet. Nun wohnet er in einem Licht, bei Christo dort, das nimmer nicht in Ewigkeit verlischet.

7. Der Geist, zur Ewigkeit gereift, ist heim zum Herrn gegangen, hat nur die Hülle abgestreift, die ihn allhier umfangen; und hat aus Jesu Christi Hand ein ander, neu und hell Gewand vor seinem Thron empfangen.

8. Drum singen wir Victoria! denn ihm ist wohl geschehen. Wie gegenwärtig, und wie nah' kann er den Herrn nun sehen! wir sehn ihm nach, er sieht herab auf uns, die wir bei seinem Grab ihm nachzukommen flehen.

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Ps. 71, v. 18. Verlaß mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1434. Bleib', Jesu, bleib' bei mir, es will nun Abend werden! der Tag hat sich geneigt mit meiner Zeit auf Erden! mein Abschied stellt sich ein; die Stunde naht sich nun, da ich soll auf der Welt die letzte Reise thun.

2. Die Zeit der Pilgerschaft, die sich hier angefangen ist über Berg und Thal voll Kreuz und Noth gegangen; du aber warst bei mir, auch wenn ich's nicht gemerkt, und hast das matte Herz durch deinen Trost gestärkt.

3. So wirst du mich zuletzt, mein Jesu, nicht verlassen, mein Glaube soll dich fest mit beiden Armen fassen. Ach ja, ich höre schon, was mir dein Mund verspricht: ich weiche nicht von dir, so fürchte dich nur nicht!

4. Drum fürcht' ich mich auch nicht. Wird meine Seele scheiden, so führest du sie ein ins Paradies der Freuden. So wird der schwere Weg des ganzen Lebens gut, wenn man den letzten Schritt mit dir zum Himmel thut.

5. Der Leib nimmt seinen Weg ins Grab und in die Erde, voll Hoffnung, daß er nicht im Staube bleiben werde. Ich nehme Hoffnung mit in meinen Sarg hinein, daß mir ein Leben muß auch nach dem Tode seyn.

6. Weil du, Herr Jesu, bist von Todten auferstanden, so ist für mich der Trost, der feste Trost vorhanden, daß du auch diesen Leib, o starker Lebensfürst! zur ew'gen Herrlichkeit einst auferwecken wirst.

7. So laß mich freudig gehn zu Bette nach dem Grabe und schlafen bis ich da den Tod verschlafen habe; es sage keiner dann, daß ich gestorben sey, denn Schlaf und Sterben ist in Christo einerlei.

M. Erdmann Neumeister.

Phil. 1, v. 21. Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

In eigener Melodie.

1435. Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; dem hab' ich mich ergeben, mit Freud' fahr' ich dahin.

2. Mit Freud' fahr' ich von dannen, zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme und ewig bei ihm seyn.

3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth, durch seine heil'gen Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Odem geht schwer aus, und ich kein Wort kann sprechen, Herr! nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn Sinnen und Gedanken vergehen wie ein Licht, das hin und her muß wanken, wenn ihm die Flamm' gebricht:

6. Alsdann sein sanft und stille, Herr!

laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett' am Kleid, und ewig bei dir leben in deiner Herrlichkeit.

8. Wohl in des Himmels Throne sing' ich Lob, Ehr' und Preis, Gott, Vater und dem Sohne und auch dem heil'gen Geist.

V. 1—7. (Um 1608.)
V. 8. ein Zusatz in späterer Zeit.

1 Mose 32, v. 30. Ich habe Gott von Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen.
Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1436. Dein Wort, Herr! ist geschehen, zur Heimath soll ich gehen, so führe mich dahin. Geh' mit, ich will dich fassen; ich werde dich nicht lassen, bis ich von dir gesegnet bin.

2. Willst du mit mir noch ringen, bis du mich heim wirst bringen, so ringst du nicht als Feind. Mit Weinen und mit Bitten wird leicht mit dir gestritten; du segnest, wenn's genug geweint.

3. So sieh' denn meine Thränen, und sprich mir unter denen auch deinen Segen ein. Ich werde dich nicht lassen; gieb Kraft, dich fest zu fassen. Wer dich hält, wird gesegnet seyn.

4. Du warst ja für die Deinen auch selbst versucht im Weinen, im Blutschweiß rangest du; daher kann's uns gelingen, im Fleh'n mit Gott zu ringen; du führst auch weinend Himmel zu.

5. Ach, segne mich mit Leben, mit Gnade, mit Vergeben, mit Gut, das ewig freut, mit Glaubenstrost, mit Lieben, mit Hoffnung und mit Trieben von deinem Geist der Herrlichkeit.

6. Auch wenn ich soll erblassen, will ich dich doch nicht lassen, ich halte mich an dich; so läßt du mir's gelingen, auch durch den Tod zu dringen, da segnest du mich ewiglich. M. Philipp Friedrich Hiller.

Offenbarung Johannis 7, v. 16. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird ꝛc.
In eigener Melodie.

1437. Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand; Nichts mehr kann sie quälen: selig ist ihr Stand.

2. Ohne Klage stehen sie vor seinem Thron, wo sie ewig sehen Gott und seinen Sohn.

3. Auf den Kelch der Leiden, schenkt er ihnen Wein, seiner ew'gen Freuden, in dem Himmel ein.

4. Durch den Kreuzesorden sind sie wohlgeübt, Freunde Gottes worden, Seelen, die er liebt.

5. Amen! Siegespsalmen tragen sie allda; singen Lobespsalmen und Hallelujah!
Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Joh. 5, v. 24. Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der ꝛc.
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1438. Der Tod führet uns zum Leben, seyd fröhlich, die ihr Gott ergeben, der Tod ist todt und ferne hin. Sein Stachel gehet in's Verwesen; der Leib steht auf, und wird genesen, der Christen Tod ist ihr Gewinn. Was ist es, das hier stirbt? die Sünde nur verdirbt. Hochgelobet sey unser Gott in Todesnoth, weil in dem Tod der Tod ist todt.

2. Der Feind ist nun überwunden, der Strick zerreißt, der uns gebunden, wir sind von allem Jammer los. Nun schaut die Seele in's Unendlich', und Gott ist ihr als Gott recht kenntlich, der in der Majestät ist groß. Seht, wie die Seel' geziert, wie hoch sie triumphirt. Victoria! ruft sie durch Gott. Was ist der Tod? der Tod ist Nichts, als nur ein Spott.

3. Sollte uns der Tod anfechten, da Jesus sitzt zu Gottes Rechten, der von dem Tod erstanden ist? Der Herr kann jetzund nicht mehr sterben, kein Glied kann an dem Leib verderben, ich bin sein Glied, ein wahrer Christ. Darum ist mir der Tod ein rechter Freudenbot'. Erlöste Seel', du wirst jetzund in Gottes Bund vom Elend los und recht gesund.

4. Nun wohlauf, du sollst hintreten vor Gottes Stuhl, und den anbeten, der heilig, heilig, heilig heißt, dein Jesus trägt dich mit Erbarmen, und nimmt dich fröhlich auf die Armen, daß er erquicke deinen Geist. Der Tod ist mir und dir die rechte Lebensthür, Gott öffnet sie. Uns ist bereit't die Seligkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Peter Lackmann.

Johannis 11, v. 19. Ich lebe, und ihr sollt auch leben.
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1439. Der Tod ist todt, das Leben lebet; das Grab ist selbst begraben nun: mein Jesus, der sein Haupt erhebet, will ferner nicht im

Kerker ruhn, und stellt mir diese Losung für: ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

2. Nun liegt der Tod zu meinen Füßen; der Lebensfürste schläft nicht mehr; er weiß die Gräber aufzuschließen, er stürzt das blasse Sündenheer. Das Siegeslied klingt herrlich hier: ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

3. Mein Jesus, Wahrheit, Weg und Leben, der Leben hat und Leben giebt, wie soll ich den Triumph erheben, der Rach' an meinen Feinden übt? sie liegen dort, du rufest hier: ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

4. Das Haupt belebet seine Glieder, wer wollte denn gestorben seyn? die Lebenssonne scheint uns wieder, und leuchtet bis in's Grab hinein, da lesen wir die Grabschrift hier: ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

5. O Tod! mich kannst du nicht erschrecken; mein Jesus nimmt das Schrecken hin; wie er sich selber konnt' erwecken, so werden wir erweckt durch ihn. Weil Jesus lebt, so leben wir: ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

Benjamin Schmolck.

2 Timoth. 4, v. 6. Die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden.

In eigener Melodie.

1440. Die Zeit geht an, die Jesus hat bestimmt, da alles Leid bei mir ein Ende nimmt. Gehab' dich wohl, mein Kerker, böse Welt, mit allem dem, was deinem Geist gefällt.

2. Komm, meine Seel'! wir wollen nunmehr gehn, wo Gottes Sohn und seine Diener stehn; wir wollen uns gesellen zu der Schaar, die unverrückt frohlocket immerdar.

3. Gebenedeit't sey ewig dieser Tag, an welchem ich durch Gott verlassen mag, was sterblich ist und blend't mein Augenlicht, daß ich nicht seh' des Höchsten Angesicht.

4. Ach Jesu Christ, mein Leben in dem Tod, mein Trost in Pein, mein Freund in Angst und Noth! ich wende mich mit aller Kraft zu dir, ach, thu' mir auf die süße Lebensthür.

5. Ich gebe dir von ganzem Herzen hin, was du erlös't und was ich durch dich bin; nimm, meine Seel', wenn sie vom Leib ist los, in deine Hand und väterlichen Schooß.

6. Du bist mein Ziel, mein Ende, Ruhm und Preis, mein Mittelpunkt, mein süßes Paradeis, in dir allein find't meine Seele Ruh', drum seufz' ich auch dir unaufhörlich zu.

7. Ach, ach, wie sehr verlangt mich doch nach dir! komm doch, mein Trost, mein Leben, komm zu mir, verzieh' doch nicht, aus dieser finstern Höhl' in deinen Hof zu holen meine Seel'. —

8. Jedoch damit ich dir nichts schreibe für, so will ich gern und willig bleiben hier, bis kommt die Zeit, in welcher ich, als Braut, dir meinem Gott und Bräut'gam werd' vertraut.

Dr. Johann Scheffler (Angelus) (um 1657).

Ebr. 9, v. 27. Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gericht.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1441. Du siehest, Mensch, wie fort und fort der Eine hier, der Andre dort uns gute Nacht muß geben; der Tod hält keinen andern Lauf, er sagt zuletzt die Wohnung auf uns Allen, die wir leben.

2. Bedenk' es weislich in der Zeit, und flieh' den Schlaf der Sicherheit, sey stets bereit und wacker; denn wiss', es bleibet dabei nicht, daß man dich hier aus diesem Licht trägt auf den Gottesacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn und Alle vor Gerichte stehn, das Christus selbst wird hegen, wenn auf der Engel Feldgeschrei die Glut das große Weltgebäu wird in die Asche legen.

4. Alsdann wird erst der ganzen Welt Belohnung werden zugestellt, die Sünder sollen büßen, und ihnen, ohn' Betrug und Schein, selbst Kläger, Richter, Henker seyn, verdammt durch ihr Gewissen.

5. Ach Gott! kommt mir dies Urtheil vor, so steigen mir die Haar' empor, mein Herz fühlt Angst und Schrecken. Ihr hohen Hügel! heb' ich an, ihr Berg' und was sich stürzen kann, fallt her mich zu bedecken!

6. Herr Jesu, meine Zuversicht, ach laß dein strenges Weltgericht, ach, laß es mir nicht schaden. Beut' an dem Vater den Vertrag, damit ich freudig hören mag den süßen Spruch der Gnaden.

7. Gieb, daß ich mich bei gutem Sinn

und weil ich noch bei Kräften bin, zum Sterben fertig halte, und nicht, o Jesu, meine Lust! begriffen in der Sünden Wust zum ew'gen Tod erkalte.

M. Simon Dach (um 1641).

2 Timotheum 4, v. 7. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf ꝛc.

Mel. Christus der uns selig macht.

1442. Einen guten Kampf hab' ich auf der Welt gekämpfet, denn Gott hat sehr gnädiglich meine Noth gedämpfet, daß ich meinen Lebenslauf seliglich vollendet, und die Seele himmelauf Gott dem Herrn gesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud' erregt in des Himmels Throne; forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nämlich Gottes Angesicht, meine Seele schauet.

3. Dieser bösen schnöden Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt, drum ich mich ergeben meinem Jesu, da ich bin jetzt in lauter Freuden; denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund', alle meine Lieben, Alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben meinen Heimgang, den ich thu' in die Erde nieder; schaut! die Sonne geht zur Ruh', kommt doch morgen wieder.

Heinrich Albert (um 1632).

Hiob 4, v. 20. Es währet vom Morgen bis an den Abend, so werden sie ausgehauen; ꝛc.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

1443. Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todesnoth umgeben, kein'n Trost weiß ich in Mark und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du selbst, Herr Jesu Christ, ein armes Würmlein worden bist. Ach Gott! erhör' mein Klagen.

2. Laß mich, Herr Christ, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben; mit deinem Geist, Herr bei mir bleib', wenn sich mein' Seel' soll scheiden, wenn mir vergeht all' mein Gesicht, und meines Bleibens ist mehr nicht allhier auf dieser Erden.

3. So laß mich nicht in dieser Noth umkommen, noch verzagen, komm mir zu Hülf', du treuer Gott! mein' Angst hilf mir ertragen; denk', daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein, in Fried' laß mich hinfahren.

4. Gedenk', Herr! an den theuren Eid, den du selbst hast geschworen: so wahr du lebst von Ewigkeit, ich soll nicht seyn verloren, ich soll nicht kommen ins Gericht, ewiglich den Tod schmekken nicht, dein Heil wirst du mir zeigen.

5. Ach Gott! laß mir ein' Leuchte seyn dein Wort zum ew'gen Leben; ein selig End' wollst mir verleihn, ich will mich dir ergeben, ich will dir trau'n, mein Herr und Gott! denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülf' erwarten.

6. Drum will ich nun befehlen dir mein Seel' in deine Hände; ach treuer Gott! steh' fest bei mir, dein'n Geist nicht von mir wende; und wenn ich nicht mehr reden kann, so nimm den letzten Seufzer an, durch Jesum Christum, Amen.

Bartholom. Fröhlich.

Offenbarung 2, v. 11. Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode.

Mel. Es ist genug! so nimm, Herr, ꝛc.

1444. Es ist vollbracht! Gott Lob! es ist vollbracht! mein Jesus nimmt mich auf. Fahr' hin o Welt! ihr Freunde, gute Nacht! ich ende meinen Lauf bei Jesu Kreuz mit tausend Freuden, ich sehne mich von hier zu scheiden. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! mein Jesus hat auf sich genommen meine Schuld; er selber hat am Kreuzesstamm für mich, o ungemeine Huld! gebüßet; und in Jesu Wunden hab' ich die rechte Freistadt funden. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! weg Krankheit, Schmerz und Pein! weg Sorgen, weg Verdruß! sein Golgatha soll mir ein Thabor seyn, mein matt- und müder Fuß wird hier auf diesen Friedenshöhen frei von Beschwerd' und Banden gehen. Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! hier bin ich außer Noth, Angst und Gefahr gesetzt; hier speiset mich der Herr mit Himmelsbrot, hier bin ich hoch geschätzt; hier hör' ich auf den Engelsbühnen den süßen Ton der Seraphinen. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! wie wohl, wie wohl ist mir! wie leb' ich so erfreut in Salems Burg, wo ungemeine Zier, wo

stete Sicherheit, wo keine Feinde zu uns brechen, wo weder Dorn noch Disteln stechen. Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! der Leib mag immerhin der Würmer Speise seyn; ich weiß ja, daß ich Staub und Asche bin: Gott wird mein Fleisch und Bein, wenn er die Gräber wird aufdecken, an jenem Tage schon erwecken. Es ist vollbracht!

7. Es ist vollbracht! Gott Lob! es ist vollbracht! mein Jesus nimmt mich auf; fahr' hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht! ich schließe meinen Lauf und allen Jammer, der mich troffen; wohl mir, ich seh' den Himmel offen. Es ist vollbracht.

Andreas Gryphius? (um 1636?)

Hiob 7, v. 2. 3. Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten, und ein Tagelöhner, ꝛc.

In eigener Melodie.

1445. Freu' dich sehr, o meine Seele, und vergiß all' Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Aus der Trübsal, Angst und Leid sollst du fahren in die Freud', die kein Ohr jemals gehöret, die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab' ich gerufen zu dem Herren meinem Gott, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf' aus der Noth; wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End' mög' han, so hab' ich gewünschet eben, daß sich enden mög' mein Leben.

3. Denn gleich wie die Rosen stehen unter Dornenspitzen gar, also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meereswellen sind und der ungestüme Wind, also ist allhier auf Erden unser Lauf reich an Beschwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sünd' und Hölle, unser eignes Fleisch und Blut plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bei keinem Muth; wir sind voller Angst und Plag', lauter Kreuz sind unsre Tag'; wenn wir nur geboren werden, find't sich Jammer auf der Erden.

5. Wenn die Morgenröth' herleuchtet, und der Schlaf sich von uns wend't, Sorg' und Kummer daher streichet, Müh' find't sich an allem End'. Unsre Thränen sind das Brot, so wir essen früh und spat; wenn die Sonn' nicht mehr thut scheinen, ist nur lauter Klag' und Weinen.

6. Drum, Herr Christ! du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst; hilf, daß ich mit Fried' und Freud' mög' von hinnen fahren heut'; ach, sey du mein Licht und Straße, mich mit Beistand nicht verlasse.

7. In dein' Seite will ich fliehen, bei mein'm bittern Todesgang, durch dein' Wunden will ich ziehen in's himmlische Vaterland: in das schöne Paradeis, drein der Schächer that sein' Reis', wirst du mich, Herr Christ einführen und mit ew'ger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwind't, meine Zung' nicht mehr kann sprechen, der Verstand sich nicht besinnt: bist du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelspfort, du wirst mich in Gnad regieren, auf der rechten Bahn heimführen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, meine Seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach seinem Tod. Laß sie ruhn in deinem Schooß, und erfülle sie mit Trost, bis der Leib kommt aus der Erden und sie bald vereinigt werden.

10. Freu' dich sehr, o meine Seele, und vergiß all' Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein Herre, rufet aus dem Jammerthal. Seine Freud' und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren und auf ewig triumphiren.

Unbekannter Dichter um 1610—1630.

Ps. 106, v. 4. Herr, gedenke meiner.

Mel. Es ist genug! so nimm, Herr, ꝛc.

(Seele.)

1446. Gedenke mein! mein Gott gedenke mein, wie es am Besten ist! Ich liebe dich, ich habe dich allein zu meinem Trost erkiest. Ach, laß mich doch dein Heil jetzt sehen; ach, höre doch mein letztes Flehen! Gedenke mein!

2. (Jesus.) Ich denke dein! o Seele! zage nicht, dein Jesus ist nicht weit. Hier ist mein Kreuz! mein Wort dein Lebenslicht, mein Blut dein Ehrenkleid. Ist nicht mein Lieben unermessen? wie sollt' ich deiner denn vergessen? Ich denke dein!

3. (Seele.) Gedenke mein! weil mein

die Welt vergißt auf dieser Todesbahn; mein Herze bricht, die Lebenskraft verfließt; ach, nimm dich meiner an, wenn mir die müden Augen brechen, wenn meine Lippen nicht mehr sprechen; gedenke mein!

4. (Jesus.) Ich denke dein! noch heute bist du hier bei mir im Paradies. Es wart't auf dich des Himmels Kronenzier, wie ich's der Treu' verhieß; die Engel tragen deine Seele in meiner Wunden tiefe Höhle. Ich denke dein!

5. (Seele.) Gedenke mein! durch deinen Todesschweiß wisch' du den meinen ab. Pflanz' auf mein Grab der Tugend Ehrenpreis, den immer grünen Stab; und wenn ich g'nug geschlafen habe, vergiß auch meiner nicht im Grabe. Gedenke mein!

6. (Jesus.) Ich denke dein! du weißt ja selbsten wohl, daß dein Erlöser lebt, der deinen Staub auch einst erwecken soll, den man jetzund vergräbt. Die Asche werd' ich selbst bewahren; so kannst du nun in Frieden fahren. Ich denke dein!

7. (Seele.) Gedenke mein und der betrübten Schaar, die ich verlassen muß! sey du ihr Trost, ihr Schutz bei der Gefahr, still' ihren Thränenguß; ach, willst du dieses mir bescheiden, so sterb' ich ruhig und mit Freuden. Gedenke mein!

8. (Jesus.) Ich denke dein! und breite meine Hand auch auf die Deinen aus; ich mache leicht den schweren Trauerstand, ich schütze Kirch' und Haus. Sie sollen dein Gebet genießen; nun will ich dir die Augen schließen. Ich denke dein!

(Hinterlassene oder der ganze Chor.)

9. So ruhe wohl! Gott hat an dich gedacht, und es sehr gut gemacht. Schlaf', müder Leib; schlaf' wohl zu guter Nacht, weil Jesus dich bewacht. Verschlaf' die hier erlitt'nen Schmerzen, wir graben dich in unsre Herzen. So ruhe wohl!

Hiob 17, v. 1. Mein Odem ist schwach, und meine Tage sind abgekürzet; das Grab ist da.

Mel. Nun ruhen alle Walder.

1447. Gott Lob; die Stund' ist kommen, da ich werd' aufgenommen in's schöne Paradeis. Ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden sollt ihr sagen: dem Höchsten sey Lob Ehr' und Preis!

2. Wie kann's Gott besser machen? er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis alles über'n Haufen fällt.

3. Dies sind die letzten Tage, da Nichts als Angst und Plage mit Haufen bricht herein; mich nimmt nun Gott von hinnen, und läßet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz ist mein irdisch Leben, ein bessers wird mir geben Gott in der Ewigkeit; da werd' ich nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird seyn lauter Freud'.

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem Thränenthal. Ein schnell und selig Sterben ist schnell und glücklich erben des schönen Himmels Ehrensaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man spüret rechtschaffne Frömmigkeit; die Welt voll List und Tücke, legt heimlich ihre Stricke bei Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr' Netze mag sie stellen, mich wird sie nun nicht fällen, sie wird mir thun kein Leid. Denn wer kann den verletzen, den Christus hin wird setzen in's Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht' ich euch Freude, jetzt, da ich von euch scheide, betrübt sich euer Herz; doch, wenn ihr's recht betrachtet, und was Gott thut, hoch achtet, wird sich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden. Er kennet Jedermann. Nichts ist ja je geschehen, daß er nicht vor gesehen, und was er thut, ist wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott, frei aller Sünden, in weißer Seide stehn, und tragen Siegespalmen in Händen, und mit Psalmen des Herren Lob und Ruhm erhöhn;

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen, und in Geduld sich ihm ergiebt.

12. Ade! nun seyd gesegnet, was euch jetzund begegnet, ist Andern auch geschehn. Viel' müssen's noch erfahren. Nun, Gott woll' euch bewahren! dort wollen wir uns wieder sehn. Joh. Heermann.

Apostelgesch. 7, v. 58. Herr Jesu, nimm meinen Geist auf.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1448. Gott Lob! es geht nunmehr zum Ende, das meiste Schrecken ist vollbracht; denn Jesus reicht mir schon die Hände, mein Jesus, der mich selig macht; drum laßt mich gehn, ich reise fort; mein Jesus ist mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich glaube, daß mich Jesus liebt, kein Tod soll mir die Freuden rauben, weil Jesus Trost und Leben giebt. Ich fahre wohl und weiß den Ort; denn Jesus ist mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen, ich bin auf sein Gebot getauft, da hab' ich Jesum angezogen, durch seinen Tod bin ich erkauft; drum Jesus bleib' mein Heil und Hort, sein Name sey mein letztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde mich will kränken, — wer ist, der ohne Tadel lebt? — allein ich darf an Jesum denken, der mich in seinem Tod begräbt; so komm' ich an den Lebenshort, und Jesus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein Jesus hat den Tod bezwungen, als er am Kreuzesstamm verschied, da ward mein Tod zugleich verschlungen, er ist mein Haupt, ich bin sein Glied. Was Jesus hat, das hab' ich dort; drum sey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenkt mir nicht an eitle Sachen, der Höchste sorget für die Welt; befehlt euch ihm, er wird's wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält; Gott wendet Jammer, List und Mord durch Jesum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende, mein Jesus heißt der letzte Ruhm, wie fröhlich klopf' ich in die Hände; wo bleibst du doch mein Eigenthum? Ach Jesu, Jesu! sey mein Wort! Nun schweigt mein Mund; ich eile fort.

M. Christian Weise.

Psalm 90, v. 2. ꝛc. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die ꝛc.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl.

1449. Gott, unsre Zuflucht für und für! eh' denn die Berge stunden, eh' noch die Welt mit aller Zier den Anfang hat gefunden, so bist du, Gott! von Ewigkeit, und wirst auch über alle Zeit in Ewigkeit verbleiben.

2. Du heißt die Menschen sterben gehn, denn die sind alle Sünder, und rufest, wenn sie auferstehn: kommt wieder, Menschenkinder! Ja, tausend Jahre kommen dir als wie ein Tag von gestern für und wie die Nacht vergangen.

3. Wir fahren, wie ein Strom, dahin und wie ein Traum verschwindet; wie man das Gras sieht heute blühn und morgen nicht mehr findet: so welken wir und fallen ab, der Tod wirft uns verdorrt in's Grab, sobald der Abend kommen.

4. Dein Zorn macht, daß wir so vergehn, dein Grimm macht uns zunichte, denn unsre Missethaten stehn vor deinem Angesichte; drum fahren unsre Tage hin, dein Zorn heißt unsre Jahre fliehn, gleichwie ein bloß Geschwätze.

5. Wenn unser Leben siebzig Jahr, auch endlich achtzig währet, so ist's, wenn es am besten war, mit Müh' und Angst beschweret; es fährt dahin, als flögen wir; wer aber fürchtet sich vor dir? wer glaubt es, daß du zürnest?

6. Herr! lehr' uns denken an den Tod, weil wir doch sterben müssen, und gieb uns Klugheit in der Noth, eh' wir die Augen schließen; erfüll' den Armen ihr Begehr und kehr' dich wieder zu uns her, sey deinen Knechten gnädig.

7. Erfüll' uns früh mit deiner Gnad', so wollen wir dich preisen und lebenslang für solche That dir Dank und Ruhm beweisen; erfreu' uns wieder nach der Noth und plag' uns nicht bis in den Tod, weil wir so lange leiden.

8. Herr! zeige deinen Knechten hier die Werke deiner Güte, so opfern unsre Kinder dir ein dankbares Gemüthe; Herr, unser Gott! wir bitten dich: sey freundlich, fördre gnädiglich die Werke unsrer Hände.

Benjamin Schmolck.

Sprüchwörter Sal. 14, v. 32. Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

1450. Hallelujah, Amen! Amen! in meines großen Jesu Namen eil' ich dem ew'gen Ziele zu. Ueber mir schwebt Gottes Segen; sein Fried' ist nah' auf allen Wegen; mein Herz erquickt einst ew'ge Ruh'. Du nimmst, Herr Jesu Christ! wenn nun voll-

vollendet ist meine Wallfahrt, durch's Todesthor den Geist empor; dann sing' ich dir im höhern Chor.

Karl August Döring.

Ps. 39, v. 6. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben ist ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1451. Herr Gott! du kennest meine Tage, du siehst, daß ich dein schwaches Kind den Schatz in solchen Schalen trage, die irdisch und zerbrechlich sind; drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß streben, daß du mir hast mein Ziel bestimmt, und daß mein ungewisses Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt; ja, lehre du mich diesen Schluß, daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn', mich von der Erde zu entfernen und um den Himmel zu bemühn, dieweil der Tod allein beweist, was Christenthum und Glauben heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kann, drum lehr' mich auf den Himmel achten, den seh' ich als mein eigen an; so wird mein Haus hier auf der Welt und auch im Himmel wohl bestellt.

5. Mein Herz ist nur im Himmel droben; denn da ist auch mein Schatz und Theil, den hat mir Jesus aufgehoben, dort ist das mir versprech'ne Heil; die Weltlust ist mir viel zu schlecht, im Himmel ist mein Bürgerrecht.

6. Wohlan! so will ich täglich sterben; ich lebe so, als lebt' ich nicht, und also kann ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht; mein Ende kommt mir süße für, denn du, mein Jesu, lebst in mir.

7. Dein Bote kann mich nicht erschrecken, die Welt erstaunt vor seinem Bild; mir soll er lauter Lust erwecken, weil du durch ihn mich holen willt; wo man mit ihm Bekanntschaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. So kommt, ihr angenehmen Stunden! komm, eile mein Erlösungstag! da ich von aller Noth entbunden zum Leben sterbend dringen mag; da find' ich in des Höchsten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, Herr! dir will ich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin, du, liebster Jesu! bist mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn; ich lebe dir, ich sterbe dir; bist du nur mein, so g'nüget mir.

10. Willst du mich länger leben lassen, so geb' ich mich geduldig drein, und soll ich heute noch erblassen, so wird dein Schluß mein Wille seyn; wer deinen Rath erkennt und ehrt, der ist zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich und die Welt erkennen; dich, daß du mir mein Alles bist; mich, daß ich Staub und Nichts zu nennen; die Welt, daß sie mein Kerker ist; wer dich, sich und die Welt erkennt, der macht ein richtig Testament.

Ludwig Rudolph von Senfft zu Pilsach. (Nach Schamelius Angabe i. J. 1715 gedichtet.)

Jes. 25, v. 8. Er wird den Tod verschlingen ewiglich; und der Herr wird die Thränen ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1452. Herr Jesu! A und O, der Anfang und das Ende, des Glaubens Herr und Gott! Immanuel! vollende dein Gnadenwerk in mir durch deine Gottesmacht, bis daß ich rufen kann mit dir: „es ist vollbracht!"

2. Daß, wenn mein Ende kommt, ich dann den Tod nicht sehe; daß ich nur durch den Tod in's Leben übergehe. Steh' mir mit deiner Kraft in dieser Stunde bei, daß mir mein Todestag ein froher Festtag sey!

3. Wenn mich der Satan schreckt, wenn mich die Sünden drücken, so laß mich an dem Kreuz, Lamm Gottes! dich erblicken; Erlöser! wie du da auch meine Schuldenlast gebüßet und bezahlt und ausgetilget hast.

4. Dann will ich meinen Geist, dann will ich dieses Leben in deine Jesushand mit Freuden übergeben. Erlöst von aller Noth durch deine Todespein schlaf' ich getrost und sanft in deinen Wunden ein. Christoph Karl Ludw. v. Pfeil.

Hiob 14, v. 1. 2. Der Mensch vom Weibe geboren lebt kurze Zeit, und ist voll ꝛc.

In eigener Melodie.

1453. Herr Jesu Christ! ich weiß gar wohl, daß ich ein-

mal muß sterben; wann aber das geschehen soll, und wie ich werd' verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es steht allein in dein'm Gericht. Du weißt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, durch deines Geistes Gabe, an dir allein die beste Lust in meinem Herzen habe, und g'wißlich glaub', daß du allein mich hast von Sünd'n gewaschen rein, und mir dein Reich erworben;

3. So bitt' ich dich, Herr Jesu Christ! halt' mich bei den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Frist von diesem Glauben wanken, sondern dabei ganz fest verbleib', bis daß die Seel' aus ihrem Leib' wird in den Himmel fahren.

4. Kann's seyn, so gieb durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein' Seel' fein mit Verstand befehl' in deine Hände, und so im Glauben sanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus diesem Elend fahre.

5. Wo du mich aber auf dem Feld, durch Raub auf fremder Gränze, in Wassersnoth, Hitz' oder Kält', oder durch Pestilenze nach deinem Rath wollt'st nehmen hin, so richt' mich, Herr! nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Sowohl, wo ich aus Schwachheit groß mich unbescheiden hätte, ging' etwa oder läge bloß, und unbescheiden red'te: so laß mich's, Herr, entgelten nicht, weil's wider mein Bewußt geschicht, und mich nicht kann besinnen.

7. O Herr, gieb mir in Todes-Pein ein' säuberlich' Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein sanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn' übrig Weh', auf dein unschuldig Blut vergeh', das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End' vorschreiben, sondern dir allweg halten still, bei deinem Wort verbleiben, und glauben, daß du als ein Fürst des Lebens mich erwecken wirst, ich sterb' gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu' ganz ergeben; denn sieh'! der Tod ist mein Gewinn, du aber bist mein Leben, und wirst mein'n Leib ohn' alle Klag', das weiß ich g'wiß, am jüngsten Tag zum Leben auferwecken.

Bartholomäus Ringwaldt (um 1593).

Joh. 6, v. 40. Das ist aber der Wille des, der mich gesandt hat, daß, wer den ꝛc.

In eigener Melodie.

1454. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott! der du litt'st Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst und mir dein's Vaters Huld erwarbst:

2. Ich bitt' durch's bitt're Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn, wenn ich nun komm' in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all' mein Gesicht und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr spricht und mir vor Angst mein Herz zerbricht,

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt und mir all' menschlich Hülf' zerrinnt, so komme, o Herr Christ! behend' zu Hülfe mir am letzten End'.

5. Und führ' mich aus dem Jammerthal, verkürz' mir auch des Todes Qual, die bösen Geister von mir treib', mit deinem Geist stets bei mir bleib'.

6. Wenn sich die Seel' vom Leibe wend't, so nimm sie, Herr! in deine Händ', der Leib hab' in der Erd' sein' Ruh', bis nah't der jüngste Tag herzu.

7. Ein fröhlich Auferstehn verleih', am jüngst'n Gericht mein' Fürsprach' sey und meiner Sünd' nicht mehr gedenk', aus Gnaden mir das Leben schenk'.

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau' ich dir: „fürwahr, fürwahr! euch sage ich, wer mein Wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen in's Gericht und den Tod ewig schmecken nicht, und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band, ihn zu mir nehmen in mein Reich, da soll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich." Dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach, Herr! vergieb all' unsre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unser Stündlein kommt herbei, auch unser Glaub' stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen stetiglich, bis wir einschlafen seliglich.

Dr. Paul Eberus (um 1587).

1 Johannis 3, v. 2. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich ꝛc.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1455. Herz! freue dich der Ewigkeit, du sollst auf Jesum sterben; was dich als Kind im Hoffen freut, wirst du vollkommen erben; was du gewünscht, das soll geschehn; den du geglaubt, den wirst du sehn, und so soll's ewig bleiben.

2. Ein Blick auf unsers Heilands Thron, ein Strahl von jener Sonne, ein schwacher Klang vom Harfenton, ein Vorschmack jener Wonne, ein Tröpflein von dem Lebensquell ist hier schon wunderschön und hell, doch kann's hier so nicht bleiben.

3. Es ist ein froher Augenblick, der bald uns muß verlassen; das Sterbliche hält uns zurück, wir können's jetzt nicht fassen; nur feur't er uns den Glauben an, daß sich das Herz erfreuen kann, dort soll es ewig bleiben.

4. Nimm Jesu! mir das Herz ganz ein mit diesen großen Dingen, mich unaufhörlich und allein zur Ewigkeit zu schwingen. Bleibst du mit deinem Geist in mir, so bleibet auch mein Herz in dir, und so wirds ewig bleiben.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Jonas 4, v. 3. So nimm doch nun, Herr, meine Seele von mir, denn ich wollte ꝛc.

In eigener Melodie.

1456. Herzlich thut mich verlangen nach einem sel'gen End', weil ich hie bin umfangen mit Trübsal und Elend; ich' hab' Lust abzuscheiden von dieser argen Welt, sehn' mich nach ew'gen Freuden, o Jesu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd', Tod, Teufel, Höll', es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein' Hoffnung stell'. Warum soll mir denn grauen vor'm Tod und Höll'ngesind'? Weil ich auf dich thu' bauen, bin ich ein sel'ges Kind.

3. Ob gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da meine Seel' fährt hin, deß freu' ich mich gar eben, Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt soll werden, durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in Himmels-Freud' und Wonne. Was schad't mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr', Geld, Gut, all' ihr' Zier; doch ich das gar nicht achte, es währt ein' kleine Zeit, das Himmlisch' ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide; doch tröstet mich mein Muth, daß wir in größern Freuden zusammen werden komm'n, und bleiben ungescheiden im himmelischen Thron.

7. Ob ich auch hinterlasse betrübte Waiselein, der'r Noth mich übermaße jammert im Herzen mein, will ich doch gerne sterben und trauen meinem Gott, er wird sie wohl versorgen, und retten aus der Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr armen Waiselein? Sollt' euch Gott Hülf' versagen, der speist die Raben klein? Frommer Wittwen und Waisen ist er der Vater treu; trotz dem, der sie beleidet, das glaubet ohne Scheu.

9. Gesegn' euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allzusehre über den Abschied mein; beständig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder schauen, dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ, allein, gieb mir ein selig's Ende, send' mir dein' Engelein, führ' mich in's ew'ge Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben und bluriges Verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, Herr Jesu Christ! den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist. Hilf ritterlich mir ringen, dein' Hand mich halt' in Acht, daß ich mag fröhlich singen: Gott Lob! es ist vollbracht.

Christoph Knollius (Knoll) (um 1599).

Daniel 12, v. 13. Du aber, Daniel, gehe hin, bis das Ende komme; und ruhe, daß du ꝛc.

Mel. Valet will ich dir geben.

1457. Ich bin der Erde müde, die Seele wünscht allein, daß sie in Ruh' und Friede bei Jesu möge seyn, der mich zum Kind und Er-

ben des Himmels hat gemacht. Drum will ich freudig sterben und sagen: gute Nacht!

2. So kommt ihr süßen Stunden, der Tod ist mein Gewinn, weil ich durch Christi Wunden gerecht und selig bin; die Sünde, die mich schrecket, wird durch sein theures Blut vor Gottes Zorn bedecket; so ist mein Ende gut.

3. Die finstre Kluft im Grabe erweckt mir Grauen nicht: denn weil ich Jesum habe, so bleibet er mein Licht; wird gleich der Leib zu Erde, er darf drum nicht vergehn, g'nug daß ich wieder werde zum Leben auferstehn.

4. Wenn Gott auch heute käme, daß er mich aus der Welt zu sich in Himmel nähme, so ist mein Haus bestellt. Die herzgeliebten Meinen befehl' ich seiner Treu'; wird ihnen so erscheinen, daß er ihr Vater sey.

5. Drum will ich fröhlich scheiden, wie, wo und wann's Gott fügt; doch, soll ich länger leiden, so bin ich auch vergnügt. Ich kann mich leidlich stillen, weil sich mein Will' und Rath in Gottes Rath und Willen getrost gelassen hat.

6. Ein Augenblick der Freuden, die uns der Vater giebt, versüßet alles Leiden, womit die Welt betrübt; auch hier, da ich mich quäle, umfängt mich Gottes Huld, so tröst' ich meine Seele und sage: nur Geduld!

7. Am längsten har's gewähret, bald gehr's zum Ziele hin, da mein Gott mich verkläret, da ich in Friede bin. Gelang' ich nur zum Erbe in seiner Herrlichkeit, so sterb' ich, wenn ich sterbe, all'zeit zur rechten Zeit. M. Erdmann Neumeister.

Hiob 14, v. 5. Der Mensch hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monate stehet bei ꝛc.

In eigener Melodie.

1458. Ich bin ja, Herr! in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben; du kennest meiner Monden Zahl, weißt, wann ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben; wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du, Vater! mehr als wohl.

2. Wen hab' ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weiß beizuspringen. Wer nimmt sich meiner Seele an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann und ich muß mit dem Tode ringen; wenn aller Sinne Kraft gebricht; thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg' ich schon vor dir in großer Hitz', ohn' Kraft und Zier, mit höchster Herzensangst befallen; Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden wie ein Grab, doch kränkt die Sünde mich vor Allen. Des Satan's Anklag' hat nicht Ruh', setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton und sehe den Gerichtstag schon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiset mein Gewissensbuch, dort aber des Gesetzes Fluch mich Sündenkind hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig leid't, Ach, Jammer, Angst und Wehe schreit.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern hier erst los zu machen, er muß es ewig lassen stehn; wir werden ewig nicht entgehn, verschlingt uns einst der Hölle Rachen. Wer hilft uns sonst in dieser Noth, wo du nicht Gott! du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe bloß gesündigt dir, dir, der du Missethat vergiebest. Was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kann, Nichts hat an dem, was du, Herr! liebest? Er nehme das, was sein ist hin: ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu! ich, dein theures Gut, bezeug' es selbst mit deinem Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre. Was schont denn Satan meiner nicht und schreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre! Was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil! du läßest mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden sitzen. Hier lach' ich aller Angst und Noth, es mag Gesetz, Höll' oder Tod auf mich her donnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein; jetzt kann ich keines Fremden seyn. M. Simon Dach (um 1646).

Philippper 1, v. 23. Ich habe Lust abzuscheiden, und bei Christo zu seyn.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1459. Ich habe Lust zu scheiden, mein Sinn geht aus

der Welt. Ich sehne mich mit Freuden nach Zions Heimathsfeld. Weil aber keine Stunde zum Abschied ist benennt, so hört aus meinem Munde mein letztes Testament!

2. Gott Vater! meine Seele bescheid' ich deiner Hand. Führ' sie aus dieser Höhle ins' rechte Vaterland. Du hast sie mir gegeben, so nimm sie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd' ich, Jesu, finden, das dir gefallen kann? Ach! nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an! wirf sie in deine Wunden, in's rothe Meer hinein, so hab' ich Heil gefunden und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der Stärke, lass' ich den letzten Blick. Wenn Todesangst ich merke, so sieh' auf mich zurück. Ach, schrei' in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr', und stell' in meinen Schmerzen mir Nichts als Jesum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an. Ich weiß, daß euer Sehnen sonst Nichts erfreuen kann. Wenn Leib und Seele scheiden, tragt mich in Abrams Schooß, so bin ich voller Freuden und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich dann beweint, euch hab' ich was verschrieben: Gott, euren besten Freund. Drum nehmt den letzten Segen. Es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zions Wegen einander wiedersehn.

7. Zuletzt sey dir, o Erde, mein blasser Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach' ihn zu Asch' und Staube, bis Gottes Stimme ruft; denn dieses sagt mein Glaube: er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das ist mein letzter Wille. Gott drück' das Siegel drauf. Nun wart' ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Christi Tod vollende: so geh' ich freudig hin und weiß, daß ich ohn' Ende des Himmels Erbe bin.

Benjamin Schmolck.

2 Petri 1, v. 14. Denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir denn ꝛc.

In eigener Melodie.

1460. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt, er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerstreb'n, sein'm Willen thu' ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein' Zeit und Stund' ist, wann Gott will; ich schreib' ihm nicht vor Maaß noch Ziel, es sind gezählt all' Härlein mein, beid' groß und klein, fällt keines ohn' den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall, des Bleibens ist ein' kleine Zeit, voll Müh' und Leid, und wer's bedenkt, ist imm'r im Streit.

4. Was ist der Mensch? ein Erdenkloß. Auf Erden kommt er nackt und bloß, bringt Nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimmt Nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein' Kunst, kein' Gunst noch stolzer Muth; vor'm Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ! All's, was da lebet, sterblich ist.

6. Heut' sind wir frisch, gesund und stark, todt liegen morgen wir im Sarg'; heut' blüh'n wir wie die Rosen roth, bald krank und todt! ist allenthalben Müh' und Noth.

7. Man trägt Eins nach dem Andern hin, wohl aus den Aug'n und aus dem Sinn, die Welt vergisset uns'rer bald, jung oder alt, auch uns'rer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr! lehr' uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhie kein Bleibens han, müss'n All' davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd', o treuer Gott! dadurch ist komm'n der bittre Tod, der nimmt und frißt all' Menschenkind, wie er sie find't, fragt nicht, weß Stand's und Ehr'n sie sind.

10. Ich hab' hier wenig gute Tag', mein täglich Brot ist Müh' und Plag'. Wenn mein Gott will, so will ich mit hinfahr'n in Frieb', Sterb'n ist Gewinn und schad't mir nicht.

11. Und ob mich schon mein' Sünd' anficht, will dennoch ich verzagen nicht, ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod sein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselbe, mein Herr Jesus Christ, für meine Sünd' gestorben ist und auferstanden mir zu Gut, der Hölle Glut gelöscht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb' und sterb' ich allezeit,

von ihm der Tod mich nimmer scheid't, ich leb' od'r sterb', so bin ich sein, er ist allein der ein'ge Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit; ich weiß, daß ich am jüngsten Tag ohn' alle Klag' werd' auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer Gott all' mein' Gebein' bewahren thut, da wird nicht Eins vom Leibe mein, groß oder klein, umkommen noch verloren seyn.

16. Mein'n lieben Gott von Angesicht werd' ich anschau'n, dran zweifl' ich nicht, in ew'ger Freud' und Herrlichkeit, die mir bereit't. Ihm sey Lob, Preis in Ewigkeit!

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn! der du für mich hast g'nug gethan; ach, schleuß mich in die Wunden dein, du bist allein der ein'ge Trost und Helfer mein.

18. Amen! mein lieber frommer Gott! bescher' uns All'n ein'n sel'gen Tod; hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

Dr. Johann Pappus (vor 1598).

Psalm 31, v. 16. Meine Zeit stehet in deinen Händen.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1461. Ich hab' mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein, hier ist kein ew'ges Leben, es muß geschieden seyn; der Tod kann mir nicht schaden, er ist nur mein Gewinn, in Gottes Fried' und Gnaden fahr' ich mit Freud' dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber; o Welt! was acht' ich dein! der Himmel ist mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht mit Sünd' beladen, weil ich wegfertig bin, in Gottes Fried' und Gnaden fahr' ich mit Freud' dahin.

3. Ach, sel'ge Freud' und Wonne hat mir der Herr bereit't, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit; was kann mir denn nun schaden, weil ich bei Christo bin? in Gottes Fried' und Gnaden fahr' ich mit Freud' dahin.

4. Gesegn' euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal! um mich sollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Qual. Den Herren Jesum Christum laßt nicht aus eurem Sinn! in Gottes Fried' und Gnaden fahr' ich mit Freud' dahin.

Johann Siegfried? — Johann Leon? —

Eph. 1, v. 7. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1462. Ich schließe mich zu allen Stunden in meines Jesu Wunden ein; hier hab' ich immer Ruh' gefunden, da soll auch gar mein Himmel seyn; und jagte man mich aus der Welt, hier ist der Ort, der mich behält.

2. In Jesu tiefe Wundenmaale versenk' ich meine Sündenschuld, aus Jesu rother Wundenschale schöpf' ich auch seines Vaters Huld; bei Jesu Wunden, Blut und Tod vergeß' ich aller meiner Noth.

3. O wundervolle Jesuswunden! ich leb' und sterbe nur in euch, und hab' ich eure Kraft empfunden, so dring' ich durch in Gottes Reich, weil ihr die rechte Pforte seyd zur allergrößten Herrlichkeit.

4. Gebt meiner Seele eine Stelle, wenn sie wird in die Stille gehn, und werdet mir zur Gnadenquelle, wenn ich einmal vor Gott soll stehn; ja, redet alsdann selbst aus mir, ihr theuren Jesuswunden ihr!

Benjamin Schmolck.

1 Sam. 20, v. 3. Es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1463. Ich steh' mit einem Fuß im Grabe; es ist um einen Schritt gethan, so leg' ich meine Hütte abe, die Nichts als Schwachheit heißen kann; drum sey mir stets ein Wort bewußt: gedenke, daß du sterben mußt.

2. Dem Menschen ist ein Ziel gesetzet, und da wird auch nichts anders draus. Wenn man am sichersten sich schätzet, so ist der Lebensseiger aus. Drum schreib', Herr! stets in meine Brust: gedenke, daß du sterben mußt.

3. Wie mancher ist vorangegangen! Wer weiß, wann ich ihm folgen muß. Der Tod giebt oft den frischen Wangen ganz unverhofft den kalten Kuß. Drum weg, mein Herz, mit eitler Lust: gedenke, daß du sterben mußt.

4. Wohlan, so will ich täglich sterben, daß ich nicht ewig sterben muß. Ein Kluger fliehet das Verderben und machet diesen festen Schluß: o Mensch! in Allem, was du thust, gedenke, daß du sterben mußt.

Benjamin Schmolck.

1 Cor. 15, v. 31. Bei unserm Ruhm, den ich habe in Christo Jesu unserm Herrn, ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1464. Ich sterbe täglich und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her, ach, wer nur immer fertig wär'!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, ist immer reif zu Sarg und Grab; der Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab. Der alte Bund schließt Keinen aus, mein Leib ist auch ein Todtenhaus.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten, er kommet oft unangemeld't, und fordert uns in's Land der Todten; wohl dem! der Haus und Herz bestellt; denn ew'ges Glück und Ungelück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren! Tod und Leben hast du allein in deiner Hand, wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt; hilf, daß bei jedem Seigerschlag ich an den Abschied denken mag.

5. Es kann vor Abend anders werden, als es am Morgen mit mir war; den einen Fuß hab' ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr'; ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einz'ger Schlag kann Alles enden, wenn Fall und Tod beisammen seyn, doch schlage nur mit Vaterhänden und schließ' in Christi Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel' an Jesu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt; drum bet' ich bei gesunden Tagen: Herr! ich befehl' dir meinen Geist. Verschließen meine Lippen sich, so schreie Jesu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht mehr segnen, so segne du sie mehr als ich. Wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröster! so erbarme dich und lasse der Verlass'nen Schrei'n durch deinen Trost erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, so schließe mir den Himmel auf; verkürze mir die Todesschmerzen und hole mich zu dir hinauf; so wird mein Abschied keine Pein, zwar eilig, dennoch selig seyn. Benjamin Schmolck.

2 Cor. 9, v. 8. Gott aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich sey, ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1465. Ich will im Sterben und im Leben mit meinem Gott zufrieden seyn; denn, was des Höchsten Hände geben, dabei ist lauter Gnadenschein. Ich bin vergnügt, wie Gott es giebt; was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen Jesum habe, so frag' ich Nichts nach Gut und Geld; denn Jesus ist die beste Gabe, die meinem Herzen wohlgefällt. Weg Gold, weg Gut, weg stolze Pracht; ich habe, was mich freudig macht.

3. G'nug, wenn mir Gott Gesundheit giebet und so viel, als ich darf zur Noth. G'nug, wenn mich nur mein Heiland liebet und speiset mich mit Himmelsbrot, auch mein Gewissen rein bewahrt bis zu der Seele Himmelfahrt.

4. Wenn alles Unglück sich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht, so weiß ich, daß mich Gott ernähret, an den ich hange Tag und Nacht; drum soll kein Elend bis ins Grab von meinem Gott mich scheiden ab.

5. Ich will mich stets zu Jesu halten in meiner ganzen Lebenszeit und meinen Gott nur lassen walten in Wohlstand und in Traurigkeit. Giebt Gott mir wenig oder viel, Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

Psalm 31, v. 6. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, Herr, ꝛc.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

1466. Jesus, der für mich gelitten und mir wider Höll' und Tod einen ew'gen Sieg erstritten, steh' mir bei in Todesnoth!

2. Laß im Tode deine Wunden meinem Glauben offen stehn, und in meinen letzten Stunden mich darin gezeichnet sehn.

3. Laß die Seitenwunden-Höhle meine Zuflucht nur allein und im Sterben meiner Seele sich're Burg und Festung seyn.

4. In die durchgegrabnen Hände, Herr! befehl' ich meinen Geist. Nimm mich auf

am letzten Ende, du, der mein Erlöser heißt! Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Ps. 10, v. 14. Du siehest ja, denn du schauest das Elend und den Jammer; es stehet ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

1467. Ihr Waisen! weinet nicht; wie, könnt ihr euch nicht fassen? verlasset euch auf Gott, der wird euch nicht verlassen; sind gleich die Eltern todt, so lebet dennoch Gott. Weil aber Gott noch lebt, so habt ihr keine Noth.

2. Gott ist und bleibet stets ein Vater aller Waisen, der will sie insgesammt ernähren, kleiden, speisen; demselben trauet nur, der nimmt sich eurer an, sehet, er ist euer Schutz und euer Helfersmann.

3. Gott ist ein reicher Gott, er wird euch wohl versorgen, er weiß ja eure Noth, sie ist ihm nicht verborgen; ob ihr schon wenig habt, ist auch der Vorrath klein, so will für's Künftige Gott der Versorger seyn.

4. Habt einen guten Muth, Gott hat es ja verheißen, er woll' Verlassene aus ihrer Trübsal reißen; das Wort geht euch auch an, ihr werdet es schon sehn, wie auch an euch es wird in die Erfüllung gehn.

5. Ja, glaubet, bleibet fromm und geht auf Gottes Wegen, erwartet mit Geduld den euch verheiß'nen Segen; und weichet nicht von Gott, vertraut ihm allezeit, so werd't ihr glücklich seyn, in Zeit und Ewigkeit.

2 Tim. 2, v. 11. Sterben wir mit, so werden wir mit leben.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

1468. In Christi Wunden schlaf' ich ein, die machen mich von Sünden rein; ja, Christi Blut und G'rechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd' eingehn.

2. Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin, ein Gotteskind ich all'zeit bin. Dank hab', mein Tod, du führest mich, in's ew'ge Leben wandre ich, mit Christi Blut gereinigt fein. Herr Jesu, stärk' den Glauben mein. Dr. Paul Eberus.

1 Mose 49, v. 18. Herr, ich warte auf dein Heil.

In eigener Melodie.

1469. Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird setzen in die letzte Noth. Ach Gott! wenn Alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best'.

2. Hier ist kein Aufenthalt; der Tod hat die Gewalt, er frißt und würget Jung und Alt, er reißt uns fort aus unserm Orden, Stand und Ort. Ach Gott! wenn Alles mich verläßt, ꝛc.

3. Kein Rath, kein' Arzenei, kein Heulen noch Geschrei, kein Bruder kann mich machen frei, in aller Welt ist Nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott! ꝛc.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Heldenmuth hilft vor des Todes Grimm und Wuth. All' Ehr' und Gunst und Macht vor ihm ist ganz umsonst. Ach Gott! wenn Alles ꝛc.

5. Was Schmerz, was Angst und Pein, o Gott, wird um mich seyn, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann mit Trost sich meiner nehmen an? Ach Gott! wenn Alles ꝛc.

6. Wenn mein Gewissensbuch und des Gesetzes Fluch, wenn Sünd' und Satan zum Versuch tritt wider mich, wer ist, der mein erbarmet sich? Ach ꝛc.

7. Wenn Sprach', Vernunft und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin; wer schreit mir zu, wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh'? Ach Gott! wenn Alles ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht vor Angst und Qual, wer führt mich durch das finstre Thal? Ach Gott! wenn Alles mich ꝛc.

9. Herr Jesu, du allein sollst mir in Todespein die beste Hülf' und Labsal seyn; auf dich will ich die Welt gesegnen ewiglich. Ach Gott! wenn ꝛc.

10. Herr Jesu, nimm mich auf, zu dir in Himmel auf, wenn ich vollendet meinen Lauf; ich ruf' zu dir, so lang' ein Odem ist in mir: ach Gott! wenn Alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best'. Michael Franck (um 1657).

Psalm 90, v. 5. 6. Du lässest sie dahin fahren wie einen Strom, und sind wie ein ꝛc.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1470. Komm, Sterblicher! betrachte mich, du lebst, ich lebt' auf Erden. Was du jetzt bist, das war auch ich; was ich bin, wirst

du werden; du mußt hernach, ich bin vorhin, gedenke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt, denk' an die letzten Stunden, wenn man den Tod verächtlich hält, wird er sehr oft gefunden. Es ist die Reihe heut' an mir; wer weiß, vielleicht gilt's morgen dir, ja wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, ich kann noch lange leben; ach nein, du bist schon alt genung, den Geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan; es sieht der Tod kein Alter an, wie magst du anders denken.

4. Ach ja, es ist wohl klagenswerth, es ist wohl zu beweinen, daß Mancher nicht sein Heil begehrt, daß mancher Mensch darf meinen, er sterbe nicht in seiner Blüth', da er doch viel' Exempel sieht, wie junge Leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachst des Todes Pfeil, kannst ihm doch nicht entgehen. Du hältst dein Grab auf tausend Schritt, und hast dazu kaum einen Tritt, den Tod trägst du im Busen.

6. Sprich nicht: ich bin frisch und gesund, mir schmeckt auch noch das Essen; ach! es wird jetzt wohl diese Stund' dein Sarg dir abgemessen; es schneidet dir der schnelle Tod ja täglich in die Hand das Brot: bereite dich zum Sterben!

7. Dein Leben ist ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten; wenn man's am Wenigsten bedacht, so heißt es wohl: zu guter Nacht; ich bin nun hier gewesen!

8. Indem du lebest, lebe so, daß du kannst selig sterben; du weißt nicht: wann, wie, oder wo, der Tod wird um dich werben. Ach denk', ach denke doch zurück! ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich in Ewigkeiten.

9. Du seyst dann fertig oder nicht, so mußt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel einbricht; es geht dir wie den Andern. Drum laß dirs eine Warnung seyn, dein Auferstehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach, denke nicht: es hat nicht Noth, ich will mich schon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod; Gott wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur Krankheit kommst, ob du nicht schnell ein Ende nimmst? wer hilft alsdann dir Armen?

11. Zudem, wer sich in Sünden freut und doch auf Gnade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Hölle anvertrauet; drum lerne sterben, eh' du stirbst, damit du ewig nicht verdirbst, wenn Gott die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geschickt, gedenk' in allen Dingen: werd' ich hierüber hingerückt, sollt' mir es auch gelingen? wie, könnt' ich jetzt zu Grabe gehn? wie, könnt' ich jetzt vor Gott bestehn? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirst du, wenn mit Feldgeschrei der große Gott wird kommen, von allem Sterben los und frei, seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beschließe deine Pein und Noth. O Mensch, gedenk' an's Ende!

Dr. Gottfried Wilhelm Sacer.

1 Mose 48, v. 21. Siehe, ich sterbe, und Gott wird mit euch seyn.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1471. Lasset ab, ihr meine Lieben, lasset ab von Traurigkeit; was wollt ihr euch mehr betrüben? weil ihr deß versichert seyd, daß ich alle Qual und Noth überwunden und bei Gott mit den Auserwählten schwebe, voller Freud' und ewig lebe.

2. Derer Tod soll man beklagen, die dort in der Höllenpein müssen leiden alle Plagen, so nur zu erdenken seyn. Die Gott aber nimmt zu sich in den Himmel, gleichwie mich, und mit lauter Wonne tränket, wer ist, der darob sich kränket?

3. In des Herren Jesu Wunden hab' ich mich geschlossen ein, da ich Alles reichlich funden, wodurch ich kann selig seyn. Er ist die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt jederzeit. Wer dieselb' ergreift im Glauben, dem kann Nichts den Himmel rauben. — —

4. Niemand sag', ich sey umkommen, ob ich gleich gestorben bin; mein Gott hat mich hingenommen, Sterben ist jetzt mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich hingerafft so väterlich. Jetzt

kann mich kein' Trübsal pressen, alle Angst ist nun vergessen.

5. Denn der Leib schläft in der Kammer ohne Sorgen, sanft und wohl, und verschläft den großen Jammer, dessen jetzt die Welt ist voll. Meine Seele schauet an den, der Nichts als lieben kann, der auf seinen Schooß mich setzet und mit höchster Freud' ergötzet.

6. In der Welt ist Nichts zu finden, Nichts als Theurung, Angst und Streit, und was mehr die großen Sünden bringen für Beschwerlichkeit. Sonderlich kommt noch ein Schwert, das der Christen Herz durchfährt. O viel besser, selig sterben, als durch diesen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen, Nichts ist, das mich ängsten kann. Fried' und Freud' hat mich umfangen, kein Feind kann mich greifen an; ich bin sicher ewiglich in des Herren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er ist am Kreuz gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten Freunde, die ihr weilet in der Welt, schützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der starke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, seine Gnad' ist täglich neu; wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu zerstieben.

9. Nun will ich euch dem befehlen, der sich euern Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem sein Herz vor Liebe brennt, der wird euch in eurem Leid trösten und zu seiner Zeit an den Ort, wo ich bin, führen und mit höchster Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht scheiden, der uns jetzt geschieden hat; Gott selbst wird alsdann uns weiden, und erfreun in seiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren und ein selig Leben führen. Johann Heermann.

Marci 10, v. 14. Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn ꝛc.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

1472. Lasset die Kindlein kommen zu mir! spricht Gottes Sohn, sie sind mein' Freud' und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron'; auch für die Kinderlein, daß sie nicht werd'n verloren, bin ich ein Kind geboren, drum sie mein eigen seyn.

2. Der Herr gar freundlich küsset und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten süße, der Himmel ihr' soll seyn; dieweil sein theures Blut, das aus sein'n heil'gen Wunden am Kreuzesstamm geronnen, auch ihnen kommt zu Gut.

3. Drum nach Christi Verlangen bringet die Kinder her, damit sie Gnad' erlangen, es ihnen Niemand wehr'; führt sie nur Christo zu, er will sich ihr'r erbarmen, legt sie in seine Armen, darin sie finden Ruh'.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben, ihr' Seele Gott gefällt, denn sie sind Gottes Erben, verlass'n die schnöde Welt; sie sind frei all'r Gefahr und dürfen hier nicht leiden, sie loben Gott mit Freuden dort bei der Engel Schaar.

Dr. Cornelius Becker? —

Matth. 24, v. 13. Wer aber beharrt bis an's Ende, der wird selig.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

1473. Laß mir, wenn meine Augen brechen, Herr, deinen Frieden fühlbar seyn; komm, deinen Trost mir zuzusprechen und segne mein' Gebeine ein; gieb Ruhe mir in deinen Armen, darin ich Gnad' und Friede fand, und trag' mich vollends mit Erbarmen sanft zu dir heim ins Vaterland.

Prediger Sal. 9, v. 12. Auch weiß der Mensch seine Zeit nicht; sondern wie die Fische ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1474. Liebster Gott! wann werd' ich sterben? meine Zeit läuft immer hin: und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben das zum Vatertheil, daß sie eine kleine Weil' arm und elend sind auf Erden, und dann selber Erde werden.

2. Ich will zwar mich auch nicht widern zu beschließen meine Zeit, trag' ich doch in allen Gliedern Samen von der Sterblichkeit; geht doch immer da und dort Einer nach dem Andern fort, und schon Mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, Gott! was werd' ich denken, wenn es wird an's Sterben gehn? wo wird man den Leib hinsenken, wie wird's um die Seele stehn? ach, viel Kummer fällt mir ein! wessen wird mein Vor-

rath seyn? und wo werden meine Lieben nach einander hin verstieben?

4. Doch was darf es dieser Sorgen? soll ich nicht zu Jesu gehn? lieber heute noch als morgen; denn mein Fleisch wird auferstehn. Ich verzeih' es gern der Welt, daß sie Alles hier behält, und bescheide meinen Erben einen Gott, der nicht kann sterben.

5. Herrscher über Tod und Leben! mach' einmal mein Ende gut, lehre mich den Geist aufgeben mit recht wohl gefaßtem Muth; hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Christen hab', und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde. Kaspar Neumann.

Josua 23, v. 14. Siehe, ich gehe heute dahin, wie alle Welt.

In eigener Melodie.

1475. Mach's mit mir, Gott! nach deiner Güt', hilf mir in meinem Leiden; was ich dich bitt', versag' mir nicht; wenn sich mein Seel' soll scheiden, so nimm sie, Herr! in deine Händ', ist Alles gut, wenn gut das End'.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! du wirst mich nicht verderben; denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß sterben und lassen meine lieben Freund', die's herzlich gut mit mir gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd', die Seel' sich zu dir schwinget, in deine Händ' sie unversehrt durch Tod in's Leben dringet. Hier ist doch nur ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall.

4. Höll', Teufel, Tod, die Welt und Sünd' mir nicht mehr mögen schaden, bei dir, o Herr! ich Rettung find', ich tröst' mich deiner Gnaden; dein eigner Sohn aus Lieb' und Huld für mich bezahlet alle Schuld.

5. Warum sollt' ich denn traurig seyn, da ich so wohl bestehe, bekleid't mit Christi Unschuld fein, wie eine Braut hergehe. Gehab' dich wohl, du schnöde Welt! Bei Gott zu leben mir gefällt.

Joh. Herm. Schein (am 16. Dezbr. 1628).

4 Mose 23, v. 10. Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten, und mein ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1476. Meine Seele müsse sterben der Gerechten Tod allein, und, da Sünder einst verderben, mein Schluß jener Ende seyn, deren Geist ist wohlgeschickt und ihr Abschied höchst beglückt, welche fähig sind, im Sterben jenes Leben zu ererben.

2. Drum laß mich bereits auf Erden, unter der Gerechten Schaar, treuer Gott! erfunden werden; heilige mich ganz und gar, daß ich meine Lebenszeit in der wahren Heiligkeit durch des Glaubens Kraft vollbringe, und der Wunsch mir auch gelinge.

3. Dann komm' ich zu den Gerechten, welche dort vollendet sind, und steh' unter Gottes Knechten als sein auserwähltes Kind, frei von aller Sündlichkeit, die mich drückt zu dieser Zeit, und kann, ohne Furcht und Grauen, in Gerechtigkeit Gott schauen. M. J. G. Fiedler.

Lucä 6, v. 21. Selig seyd ihr, die ihr hier weinet; denn ihr werdet lachen.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1477. Meine Sorgen, Angst und Plagen laufen mit der Zeit zu End', alles Seufzen, alles Klagen, das der Herr alleine kennt, wird Gott Lob! nicht ewig seyn, nach dem Regen wird ein Schein vieler tausend Sonnenblicken meinen matten Geist erquicken.

2. Meine Saat, die ich gesäet, wird zur Freude wachsen aus; wenn die Dornen abgemähet, so trägt man die Frucht nach Haus'; wenn ein Wetter ist vorbei, wird der Himmel wieder frei: nach dem Kämpfen, nach dem Streiten kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Rosen will abbrechen, muß man leiden in der Stikk', daß uns auch die Dornen stechen, es geht Alles, wie Gott will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, das man nur im Kampf erreicht; will man hier das Kleinod finden, so muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach den Sternen, der mit Kreuzen ist besetzt: hier muß man sich nicht entfernen, ob er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit kommt kein Mensch hin ohne Streit; die in Salems Mauern wohnen, zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es sind wahrlich alle Frommen, die des Himmels Klarheit sehn, aus viel Trübsal hergekommen; darum stehet man

sie stehn vor des Lammes Stuhl und Thron prangend in der Ehrenkron' und mit Palmen ausgezieret, weil sie glücklich triumphiret.

6. Gottes Ordnung stehet feste und bleibt ewig unverrückt; seine Freund' und Hochzeitsgäste werden nach dem Streit beglückt; Israel behält den Sieg nach geführtem Kampf und Krieg; Canaan wird nicht gefunden, wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, meine Seel'! und dulde dich, Gott wird dich gewiß erretten, das Gewitter leget sich; nach dem Blitz und Donnerschlag folgt ein angenehmer Tag, auf den Abend folgt der Morgen, und die Freude nach den Sorgen.

Zugabe des Freylingh. Gesangbuchs v. 1705.

Pred. Salomo 12, v. 7. Der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1478. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig in der Welt besteht; drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wann ich sterbe; kein Augenblick geht sicher hin; wie bald zerbricht doch eine Scherbe! die Blume kann sehr leicht verblühn. Drum mache mich nur stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, dieweil der Tod viel Wege hält; dem Einen wird das Scheiden herbe, wenn sonst ein And'rer sanfte fällt. Doch, wie du willst, gieb, daß dabei mein End' in dir nur selig sey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt; doch wenn ich dieses nur ererbe, daß deine Hand mich auferweckt, so nehm' ich leicht ein Plätzchen ein, die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Gott! wenn ich einst sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir, auf daß ich dort mit Christo erbe; und hab' ich den im Grabe hier, so gilt mir's gleich und geht mir wohl, wann, wo und wie ich sterben soll.

Benjamin Schmolck.

Philemon v. 15. Vielleicht aber ist er darum eine Zeit lang von dir gekommen, daß ꝛc.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

1479. Mein Herzensvater, weint ihr noch, und du, die mich geboren? was grämt ihr euch? was macht ihr doch? ich bin ja unverloren. Ach! sollt't ihr sehen, wie mir's geht und wie mich der so hoch erhöht, der selbst so hoch erhoben, ich weiß, ihr würdet anders thun und meiner Seele süßes Rub'n mit eurem Munde loben.

2. Der saure Kampf, den ich dort hab' in eurer Welt empfunden, der ist durch Gottes Gnad' und Gab' nun glücklich überwunden. Es ging mir, wie es pflegt zu gehn all' denen, die bei Christo stehn und von der Welt sich scheiden. Wer Christo folgt, der muß mit ihm das Kreuz und alles Ungestüm auf seinen Wegen leiden.

3. Nun bin ich durch, Gott Lob und Dank! hier kommt ein ander Leben; hier wird mir, was mein Lebenlang ich nicht gesehn, gegeben: ein ganzer Himmel voller Licht, ein Licht, davon mein Angesicht so schön wird als die Sonne. Hier ist ein ew'ges Freudenmeer, wohin ich nur die Augen kehr', ist Alles voller Wonne.

4. Nun lobt, ihr Menschen, wie ihr wollt, des Erdenlebens Güte; was ist darinnen, das mir sollt' jetzt neigen mein Gemüthe? was ist das Beste, das ihr liebt? was giebt die Erde, wenn sie giebt, als Angst und bittre Schmerzen? was ist das güld'ne Gut und Geld? was bringt der Schein, die Pracht der Welt, als Kummer euren Herzen?

5. Was ist der großen Leute Gunst, als Zunder großen Neides? was ist das Wissen vieler Kunst, als Ursprung vieles Leides? denn wer viel weiß, der grämt sich viel, und welcher And're lehren will, muß leiden und viel tragen. Seht Alles an, Ruhm, Lob und Ehr', habt Freud' und Lust, was habt ihr mehr, als endlich Weh' und Klagen?

6. Nichts ist so schön und wohl bestellt, da man hier wohl auf stehe; drum nimmt Gott, was ihm wohlgefällt, bei Zeiten in die Höhe und setzet es in seinen Schooß; da ist es alles Kummers los, darf nicht, wie ihr, sich kränken,

die ihr oft denket, wie doch wohl dies oder jenes werden soll, und könnet's nicht erdenken.

7. Wer selig stirbt, der schließet zu die schwarzen Jammerthore; hingegen schwingt er sich zur Ruh' im güld'nen Engelchore, legt Aschen weg, kriegt Freuden-Oel, zeucht aus das Fleisch und schmückt die Seel' mit reiner, weißer Seiden. Er läßt die Erd' und nimmet ein die Luft, da Christi Schäfelein in lauter Rosen weiden.

8. So gebt, ihr Liebsten, euch doch schlecht dahin in Gottes Willen. Sein Rath ist gut, sein Thun ist recht; er wird wohl wieder stillen die Schmerzen, so er euch gemacht, und hiermit sey euch gute Nacht von enrem Kind' gegönnet. Es kommt die Zeit, da mich und euch verein'gen wird in seinem Reich, der euch und mich jetzt trennet.

9. Da will ich eure Treu' und Müh' und was ihr eurem Kranken erwiesen habt, im Himmel hie, sobald ihr kommt, verdanken. Ich will erzählen, wie ihr habt euch selbst betrübt und mich gelabt, vor Christo und vor Allen, und für den heißen Thränenfluß will ich, mit mehr als einem Kuß, um euren Hals euch fallen. Paul Gerhardt (um 1667).

Röm. 14, v. 8. Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?

1480. Mein Jesus kommt, mein Sterben ist vorhanden, ich werde frei von dieses Lebens Banden; wie soll ich aber wohl und selig sterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein Jesu! bist am Kreuz gestorben und hast dadurch das Leben uns erworben, so laß auf deinen Tod mich auch abscheiden zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt hast ausgesprochen und deines Vaters Herz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getrost nachsprechen.

4. Vergieb, o Vater! denen, die mich hassen, die wider mich Neid, Eifer ausgelassen, vergieb doch, weil die Feinde nicht verstehen, was sie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater! alle Sünde und was ich jetzt noch Böses in mir finde, ich bin vom Fleisch und Blut oft übereilet, von dir getheilet.

6. Ich habe Herz und Seele, Leib und Leben in meinem Testament dir übergeben, du wirst die Meinen heute und auch morgen hier wohl versorgen.

7. Ich übergebe sie, Herr deinen Händen, du wirst von ihnen Sünd' und Schande wenden; du wirst, o Vater! diesen meinen Willen aus Gnad' erfüllen.

8. Drauf wende ich mein Herz von dieser Erden, dein Paradies soll mir zu eigen werden, in's schöne Paradies, da werd' ich heute eingehn zur Freude.

9. Ach, Jesu! zeige mir jetzt deine Güte, gieb ein zum Himmel dringendes Gemüthe, daß ich ergreife dort zum Gnadenlohne die schöne Krone.

10. Zwar Höll' und Teufel fangen an zu quälen und streben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieser Sündenhütten hab' überschritten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer fassen: mein Gott! mein Gott! du wirst mich nicht verlassen, dieweil du selbst von Gott verlassen hingest und mich umfingest.

12. Mein Herze dürstet nach dir und ich ächze, ich seufze nach dem Himmel, ach! ich lechze nach dir, nach dir, mit großem Durst, ich Armer, du mein Erbarmer!

13. Ach! laß mich nicht in meiner Noth versinken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken, ich dürste wie ein Hirsch, laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Jetzt kommt der Trost, mein Herz hat sich gelabet; o Jesu! mit dein'm Blut bin ich begabet. Es ist vollbracht, was übrig ist gewesen; ich bin genesen.

15. Nun ist vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer; mein schwacher Leib schläft sanft in seiner Kammer und wartet nur, bis Jesus diese Glieder mir giebet wieder.

16. Ich gebe dir den Geist in deine Hände, o Jesu! gieb du mir ein sel'ges Ende; ich bleibe dein, ich sterb' in deinem Namen; sprich Jesu: Amen.

M. Michael Hunold.

Lucä 2, v. 29—32. Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du ꝛc.

In eigener Melodie.

1481. Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin in Gottes Willen, getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille, wie Gott mir verheißen hat; der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottessohn, der treue Heiland, den du mich, Herr! hast sehen lan und machst bekannt, daß er sey das Leb'n und Heil in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du Allen vorgestellt mit großen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heißen laden, durch dein theuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und sel'ge Licht wohl für die Heiden, zu'rleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden; er ist dein's Volk's Israel der Preis, Ehr', Freud' und Wonne.

Dr. Martin Luther (um 1525).

1 Cor. 15, v. 30. Und was stehen wir alle Stunden in der Gefahr?

In eigener Melodie.

1482. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen; wen such'n wir, der Hülfe thu', daß wir Gnad' erlangen? Das bist du, Herr! alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr! erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth. Kyrie, eleison!

2. Mitten in dem Tod ansicht uns der Hölle Rachen. Wer will uns aus solcher Noth frei und ledig machen? Das thust du, Herr! alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit unsre Sünd' und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut. Kyrie, eleison!

3. Mitten in der Höllenangst unsre Sünd' uns treiben; wo soll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ! alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das g'nug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrie, eleison!

Dr. Mart. Luther (um 1524); nach einer alten Uebersetzung der Antiphone: Media vita in morte sumus.

Jacobi 1, v. 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn, nachdem er ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1483. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt: bald kämpft in seinem eig'nen Herzen ein Feind, der öfter siegt als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eig'ner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden; dort werd' ich heilig und verklärt des Glaubens ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird des Vaters heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah, da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig! singen dem Lamme, das erwürget ward! wo Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß,

und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies; da fand' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft (o möchte Gott es geben!) vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit; wie Nichts, wie gar Nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh'! Christian Fürchtegott Gellert.

Psalm 146, v. 8. 9. Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind; der Herr liebet die ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1484. Nichts Betrübter's ist auf Erden, Nichts kann so zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlass'ne Waisen stehn, ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut; Wittwen sind verlass'ne Frauen, wer mag auf die Waisen schauen?

2. Wo die Zäune sind zerlücket, Jedermann hinübersteigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, da die Aeste sind gebeugt. Wo die Mauern sind gespalt't, da find't sich der Feind gar bald; wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Also müssen stets die Armen leiden unter Ungemach, ihrer Wen'ge sich erbarmen, Wittwen schreien Weh' und Ach, über den, der sie oft preßt und in Nöthen stecken läßt. Waisen müssen sich oft schmiegen, Andern unter Füßen liegen.

4. Also muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir; Waisen müssen traurig stehen, Wittwen müssen leiden hier; denn wie könnte Gott sonst mein und der Deinen Vater seyn? Sonsten wäre Gott nicht Richter und der Waisen Sache Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Thränen fließen wohl in Drang und Schmerz, dennoch ihre Seufzer stöhnen bis in Gottes Vaterherz, schreien über solchen Mann, der die Wittwen ängsten kann, bis der höchste Gott das endet und den Wittwen Hülfe sendet.

6. Wittwen sind in Gottes Armen, Waisen sind in Gottes Schooß, ihrer will er sich erbarmen, wär' die Noth auch noch so groß; ein solch ungerechter Mann tastet Gottes Augen an, der die armen Waisen drücket und der Wittwen Herz bestricket.

7. Wenn sie bleiben in den Schranken, darin Gott sie hat gestellt, und von seiner Treu' nicht wanken, weil er sich zu ihnen hält, sollen sie im Himmelsschloß werden alles Kummers los, da soll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwennoth gehöret werden. M. Michael Hunold.

Offenb. Joh. 3, v. 5. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angelegt ꝛc.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

1485. Nun hab' ich überwunden, zu guter Nacht, o Welt! Ich zieh' durch Christi Wunden in's rechte Siegeszelt.

2. Die Bande sind zerrissen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füßen, was Noth und Schmerz erregt.

3. Die Wahlstatt ist gefärbet mit meines Jesu Blut, der Alles mir erwerbet, was meiner Seele gut.

4. Hier ist die Siegeskrone, die meinen Scheitel deckt und die zu einem Lohne des Glaubens aufgesteckt.

5. Den Rock von weißer Seide legt mir mein Jesus an, wo ich auf Zions Weide die Rosen brechen kann.

6. Mein Name steht geschrieben im Buch der Seligkeit, da ist er nun geblieben, trotz aller Feinde Neid.

7. Hier löscht ihn keine Sünde und auch der Tod nicht aus; da, wo ich Jesum finde, da ist mein Vaterhaus.

8. Schreibt er doch meinen Namen vor Gott und Engeln an, daß ich vom Thränensamen mit Freuden ernten kann.

9. Beweint mich nicht, ihr Liebsten! ich sterbe Gott, nicht euch. Was wollt ihr euch betrüben? Ich bin in Gottes Reich.

10. Gedenkt an euren Vater und folgt ihm selig nach, ihr habt Gott zum Berather, was seufzt ihr Weh' und Ach!

11. Nun gute Nacht, du Erde! du Himmel sey gegrüßt, wo ich getröstet werde mit dem, was ewig ist.

12. Laßt mir die Grabschrift hauen: hier schlief ein Pilger ein, der mußt' in Zions Auen ein guter Bürger seyn.

Benjamin Schmolck.

1 Mose 3, v. 19. Du bist Erde, und sollst zu Erde werden.

In eigener Melodie.
(Gemeine.)

1486. Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngsten Tag aufstehn und unverweslich hervorgehn.

(Chor.) Begrabet mich nun immerhin, da ich so lang' verwahret bin, bis Gott, mein treuer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. (Gemeine.) Erd' ist er und von der Erden, wird auch zur Erd' wieder werden, und von der Erd' wied'r auferstehn, wenn Gott's Posaune wird angehn.

(Chor.) Dies ist die Saat, von Gott gesät, der Staub, so künftig auferstebt. Zwar irdisch wird er ausgestreut, doch blüht er auf zur Herrlichkeit.

3. (Gemeine.) Sein' Seele lebt ewig in Gott, der sie allhier aus lauter Gnad' von aller Sünd' und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

(Chor.) Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele lebt bei meinem Gott, der durch sein's Todes Bitterkeit sie hat erlöj't zur Seligkeit.

4. (Gemeine.) Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu ein'm sel'gen End'. Er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

(Chor.) Was hier die Trübsal hat verletzt, wird nun mit Himmelslust ersetzt; die Welt ist doch ein Jammerthal, dort ist der rechte Freudensaal.

5. (Gemeine.) Die Seele lebt ohn' alle Klag', der Leib schläft bis zum jüngsten Tag, an welchem Gott ihn verklären und ew'ger Freud' wird gewähren.

(Chor.) Wenn alle Welt durch's Feu'r zerbricht, und Gott wird halten sein Gericht; so wird mein Leib verkläret stehn und in das Himmelreich eingehn.

6. (Gemeine.) Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewiger Freud' und Wonne leuchten, wie die helle Sonne.

(Chor.) Wie manche Widerwärtigkeit betraf mich in der Lebenszeit; nun aber ist mir Nichts bewußt, denn ewiglich Himmelslust.

7. (Gemeine.) Nun lassen wir ihn hier schlafen und gehn All' heim unsre Straßen, schicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kommt uns gleicher Weis'.

(Chor.) So laßt mich nun in meiner Ruh' und geht nach euren Häusern zu, ein Jeder denke Nacht und Tag, wie er auch selig werden mag.

8. (Gemeine.) Das helf' uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöj't von's Teuf'ls Gewalt und ew'ger Pein; ihm sey Lob, Preis und Ehr' allein!

Michael Weiß (um 1531).
Chor von Georg Neumark (um 1657)?

Johannis 16, v. 22. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder ꝛc.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

1487. Nun lieg' ich armes Würmelein, und ruh' in meinem Kämmerlein; ich bin durch einen sanften Tod entgangen aller Angst und Noth.

2. Was schadet mir's, daß mein Gebein muß in das Grab verscharret seyn? Mein' Seele schwebet ohne Leid im Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. In solchem Schmuck, in solcher Zier prang' ich vor Gottes Thron allhier; mein Jesulein ist meine Lust, mein Labsal, meine beste Kost.

4. Was frag' ich nun nach jener Welt? mein Jesulein mich küßt und hält, in ihm erfreu' ich mich allein, ohn' ihn kann ich nicht fröhlich seyn.

5. Mit Weinen war ich erst gebor'n, zum Jauchzen bin ich nun erkor'n; ich singe mit der Engel Schaar das ewig neue Jubeljahr.

6. Nichts Lieders meine Zunge singt, nichts Reiners meinen Ohren klingt, nichts Süßers meinem Herzen ist, als mein herzliebster Jesu Christ.

7. Drum, liebe Eltern, höret auf zu klagen meinen kurzen Lauf, ich bin vollkommen worden bald. Wer selig stirbt, ist gnugsam alt.

8. Bedenket meinen Freudenstand, und wie es in der Welt bewandt, bei euch rumoret Krieg und Streit, hier herrschet Fried' und Fröhlichkeit.

9. Wer auf der Erden lange lebt, derselb' auch lang an Sünden klebt, muß streiten oft mit Fleisch und Blut, das Manchem weh' und bange thut.

10. Ja, leiden muß er Kreuz und Noth, und noch wohl einen langen Tod: hier hab'

hab' ich schon nach kurzem Streit erlangt die Kron' der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt sich zu Tod', wie manches stirbt in Wassersnoth, wie manches leidet lange Qual, eh' es kommt aus dem Jammerthal.

12. Sollt' euch es denn nicht tröstlich seyn, daß ich so sanft geschlafen ein, daß mir das liebe Jesulein verkürzet meine Todespein?

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und seht auf Gott, der euch verwund't, der euch zu heilen ist bereit, wenn's dient zu eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn (da vor Gott Groß' und Kleine stehn) zur himmelischen Wonn' und Freud' mit höchster Ehr' und Herrlichkeit.

Lucä 23, v. 43. Wahrlich, ich sage dir: heute wirst du mit mir im Paradiese seyn.

In eigener Melodie.

Bekannt unter dem Titel:

Herr Jesu Christ! mein's Lebens Licht.

1488. O Jesu Christ! mein's Lebens Licht, mein Hort, mein Trost, mein' Zuversicht! auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab' vor mir ein' schwere Reis' zu dir in's himmlisch' Paradeis; da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zur Reis' ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein' Seele schreit in mir: Herr, hol' mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk' mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein; dein Blutschweiß tröst' mich und erquick', mach' mich frei durch dein' Band' und Strick'.

5. Dein Backenstreich und Ruthen frisch der Sünden Striemen mir abwisch'; dein Hohn und Spott, dein' Dornenkron' laß seyn mein Ehr', mein' Freud' und Wonn'.

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab', wenn ich sonst keine Stärkung hab'; dein Angstgeschrei komm' mir zu Gut, bewahr' mich vor der Hölle Glut. —

7. Wenn mein Mund nicht kann reden frei, dein Geist in meinem Herzen schrei'. Hilf, daß mein' Seel' den Himmel find', wenn meine Augen werden blind.

8. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht; behüte mich vor Ungeberd', wenn ich mein Haupt nun neigen werd'.

9. Dein Kreuz laß seyn mein'n Wanderstab, mein' Ruh' und Rast dein heil'ges Grab; die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider seyn.

10. Laß mich durch deine Nägelmaal' erblicken meine Gnadenwahl; durch deine aufgespalt'ne Seit' mein' arme Seele heimgeleit'.

11. Auf deinen Abschied, Herr! ich trau', darauf mein' letzte Heimfahrt bau'. Thu' mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ' mein's Lebens Lauf.

12. Am jüngsten Tag' erweck' mein'n Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib', daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erschrecklich' Urtheil spricht.

13. Alsdann mein'n Leib erneure ganz, daß er leucht' wie der Sonne Glanz, und ähnlich sey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib'.

14. Wie werd ich dann so fröhlich seyn, werd' singen mit den Engelein, und mit der Auserwählten Schaar dein Antlitz schauen immerdar!

Martin Behemb (Bohemus). (Vor 1622.)

Lucä 12, v. 36. Seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1489. O Mensch, gedenk' an's Ende, willst du nicht Uebels thun, der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun; an einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh', drum denke wohl zurücke, wohin dein Ende geh'.

2. O Mensch, gedenk' an's Ende, wer weiß, ob nicht noch heut' der Tod sich zu dir wende? drum mache dich bereit, wenn du sollst Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kann.

3. O Mensch, gedenk' an's Ende, stirb stets den Sünden ab, gieb dich in Gottes Hände und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt' dich an Christi Blut; stirbst du in Jesu Wunden, so ist dein Ende gut.

Benjamin Schmolck.

Apostelgesch. 7, v. 55. Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur rc.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

1490. O treuer Jesu! der du bist mein Hirte, Trost und Leben, mein bester Freund zu jeder Frist, dem ich mich ganz ergeben; ich bitte dich ganz inniglich, laß mich doch nicht verderben, wenn kommt die Zeit zum Sterben.

2. Steh' mir am letzten Ende bei, und hilf mir überwinden; mach' mich von meinen Schulden frei und sprich mich los von Sünden; in aller Noth sey mir dein Tod und unverschuld'tes Leiden ein Anblick großer Freuden.

3. Erscheine mir zur selben Zeit mit deinen offnen Wunden, die du, auf daß ich sey befreit, aus lauter Lieb' empfunden; dein theures Blut komm' mir zu Gut und labe meine Seele in ihrer matten Höhle.

4. Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, noch meinen Mund bewegen, so nimm die schwachen Seufzer an, die sich im Herzen regen. Laß für und für gar süß in mir den Namen „Jesu" schallen, wenn mir's Gehör entfallen.

5. Daneben bitt' ich, treuer Gott! du woll'st mich ganz umfassen und ja nicht in derselben Noth aus deinen Armen lassen; ach, möcht' ich doch auch heute noch die theure Gunst ererben, in deinem Schooß zu sterben!

6. Ei nun, so komm zu deinem Lamm, mein Hirte, Trost und Leben, mein bester Freund und Bräutigam, dem ich mich ganz ergeben! komm bald zu mir, nimm mich mit dir aus diesem See der Leiden ins Reich der ew'gen Freuden!

Dr. Johann Scheffler (Angelus) (um 1657).

Offenb. Joh. 3, v. 11. Siehe, ich komme bald. Halte was du hast, daß Niemand deine rc.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1491. O Ueberwinder, Jesus Christ! der du versucht in Allem bist, den Kampf für uns am Kreuz begannst, uns Licht und Trost im Tod' gewannst;

2. Der du dich in der Marterlast nach Ruh' und Sieg gesehnet hast, in Hitz' und Durst verschmachtet bist, um Hülfe laut zum Vater schriest;

3. Der du erblaßt als Leiche hingst, dem Geiste nach zum Vater gingst, mit Sieg vom Tode auferstand'st, die Herrlichkeit im Himmel fand'st:

4. Gönn' einst mir einen Gnadenblick, wenn in dem letzten Augenblick mich Sterbenden die Kraft verläßt und Todesangst mein Herz zerpreßt!

5. Wenn mich die Sündenschuld erschreckt, mit Qual ich Müder bin bedeckt und seufze: Herr! erbarme dich, so eile du und tröste mich.

6. Und kann ich nicht mehr zu dir flehn, kann keinen Zuspruch mehr verstehn, lieg' taub und ohne Sinnen da: bleib' du dem schwachen Geiste nah'.

7. Wenn kalter Schweiß vom Haupte strömt, der Schmerz mir alle Kräfte lähmt, die Zunge an dem Gaumen klebt, der Tod durch alle Glieder bebt;

8. Das matte Aug' gebrochen starrt, ein Odem auf den andern harrt, das müde Blut nur stockend schleicht, die letzte Lebensspur entweicht:

9. Da sieh' mich mit Erbarmen an, weil Niemand sich erbarmen kann! Bringt sein Geschrei ein Freund vor dich, ach, so erhöre ihn für mich.

10. Du, der den Tod für mich erlitt, der mich so kräftiglich vertritt, bring' mich nach deiner Liebesmacht durch diese grausenvolle Nacht!

11. Den Geist, der sich vom Leibe trennt, und nur nach dir, nach dir sich sehnt, im Todesthal den Weg nicht weiß, hol' zu dir in der Engel Kreis.

12. Das Recht an mir hast du allein, todt und lebendig bin ich dein. O, stärk' mein Herz, das an dich glaubt! wo ist ein Tod, der dir mich raubt?

Johann Gottfried Schöner.

Hiob 16, v. 22. Aber die bestimmten Jahre sind gekommen, und ich gehe hin des rc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1492. O Welt! ich muß dich lassen, ich fahr' dahin mein' Straßen in's ew'ge Vaterland; mein'n Geist will ich aufgeben, dazu mein'n Leib und Leben setzen in Gottes gnäd'ge Hand.

2. Mein' Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben ist mein Gewinn: kein Bleiben ist auf Erden, das Ew'ge muß mir werden; mit Fried' und Freud' fahr' ich dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von Gott gezogen durch Schand' und

Büberei, will ich doch nicht verzagen, sondern mit Glauben sagen, daß mir mein' Sünd' vergeben sey.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen, sein Antlitz will ich schauen wahrlich durch Jesum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd' mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden umsonst durch Christi Blut. Kein Werk kommt mir zu frommen, so will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl' damit das ew'ge Leben; umsonst will er mir's geben, und nicht nach meinem Dienst und Wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben, das Himmelreich ererben, wie er's mir hat bereit't; hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod wird mich vertreiben, mein' Seele sich vom Leibe scheid't.

8. Damit fahr' ich von hinnen; o Welt, mög'st dich besinnen, denn du mußt auch hernach; wollst dich zu Gott bekehren und von ihm Gnad' begehren, im Glauben sey du auch nicht schwach.

9. Die Zeit ist schon vorhanden; hör' auf von Sünd' und Schanden und richt' dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen: sonst alle ird'sche Sachen sollst du gutwillig fahren lahn.

10. Das schenk' ich dir am Ende; wohlan! zu Gott dich wende, zu ihm steht mein Begier. Hüt' dich vor Pein und Schmerzen, nimm mein'n Abschied zu Herzen, mein's Bleibens ist jetzt nicht mehr hier. Dr. Johann Heß (um 1569).

Offenb. Joh. 14, v. 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun ꝛc.

In eigener Melodie.
(Gemeine.)

1493. O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! ihr seyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

(Chor.) Ja, höchst selig sind wir, liebe Brüder, unser Mund ist voller Freudenlieder; doch was wir schauen, wird Gott euch gar bald auch anvertrauen.

2. (Gemeine.) Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben; was wir hier kennen, ist nur Müh' und Herzeleid zu nennen.

(Chor.) O ihr Lieben, seyd doch ja zufrieden, wünscht nicht Freude, weil ihr seyd hienieden; laßt euern Willen sich nur sanft in Gottes Gnade stillen.

3. (Gemeine.) Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, sicher und befreit von allem Jammer, kein Kreuz noch Leiden ist euch hinderlich an euren Freuden.

(Chor.) Aber gleichwohl mußten wir auch kämpfen, da in uns war Sünd' und Tod zu dämpfen. Was euch jetzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. (Gemeine.) Christus wischet ab all' eure Thränen, habt das schon, wonach wir uns erst sehnen, euch wird gesungen, was durch keines Menschen Ohr gedrungen.

(Chor.) Duldet euch nur fort bei euren Thränen, bleibt getreu, euch himmelan zu sehnen; ew'r jetz'ges Leiden ist der Same zu den künft'gen Freuden.

5. (Gemeine.) Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben und den Himmel für die Welt ererben? wer wollt' hier bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

(Chor.) Freilich ist hier gut bei Christo leben, doch könnt ihr euch in Geduld ergeben: all' euer Streiten lohnet Christus hier mit Herrlichkeiten.

6. (Gemeine.) Komm, o Christe, komm, uns auszuspannen, lös' uns auf und führ' uns bald von dannen; bei dir, o Sonne, ist der frommen Seelen Freud' und Wonne.

(Chor.) Ach, ihr theuren Seelen, eure Kronen, eure Palmen, eure goldnen Thronen sind schon bereitet; schafft nur, daß ihr recht zum Siege streitet.

7. (Beide Chöre.) Nun wir wollen beiderseits dann loben Gottes Lamm, das uns in Gott erhoben: ein ew'ges Leben ist uns beiderseits gewiß gegeben.

8. Lobt, ihr Menschen, lobt ihr Himmelschöre! gebt dem höchsten Gott allein die Ehre, die Ewigkeiten werden unsers Gottes Lob ausbreiten. M. Sim. Dach (um 1649). Chor und v. 7. u. 8. Jak. Baumgarten.

Jes. 60, v. 20. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen, noch dein Mond den Schein ꝛc.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

1494. Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die

in Christo sterben, sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken und Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie von aller Sorg und Müh'; Lob dem Höchsten! vor seinen Thron, zu seinem Sohn begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre sey dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert ist! Er sank wie wir in's Grab, wischt uns're Thränen ab, alle Thränen! Er hat's vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht wird an des Lammes Throne seyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann. Er ist uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, nun bist du, Heil! uns aufgegangen nicht mehr im Dunklen, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr; das Alte ist nicht mehr! Halleluja! Er sank hinab wie wir in's Grab, er ging zu Gott; wir folgen ihm!

Friedrich Gottlieb Klopstock.

Offenb. Joh. 12, v. 11. Sie haben überwunden durch des Lammes Blut.

In eigener Melodie.

1495. Sieg, Sieg! mein Kampf ist aus, nun hab' ich meine Krone! hier ist das Himmelshaus, ich steh' vor Gottes Throne in reiner weißer Seiden, so heißt mich Jesus kleiden.

2. Nun wird von mir geschaut die Stadt, da alle Stücken von Gold sind ausgebaut; hier sieht man Perlen blikken, die Wände schön gemalet, von Jaspis Alles strahlet.

3. Ach wundersüßer Hall! ach, welch ein schönes Singen war doch der Jubelschall, als mich mit Freud' umfingen die Chör' der Cherubinen nebst tausend Seraphinen.

4. Als sie mit froher Lust mich zu dem Bräut'gam brachten, der drückt' mich an die Brust, daß Herz und Sinne lachten, sein erster Wink und Grüßen war Nichts als süßes Küssen.

5. Wohl mir! ich bin vertraut mit ihm in's Himmels Gränzen, ich prang' als eine Braut, umschränkt mit Siegeskränzen: mit Lust bin ich umschwemmet, kein Kummer mich beklemmet.

6. Drum, Erde, gute Nacht! dein falsch geschmücktes Wesen wird ganz von mir verlacht, ich bin bei dir gewesen. Nur weg, du Weltgetümmel! ich wähle mir den Himmel.

7. So hört mit Weinen auf, o treuste Mutterseele, denkt, aller Menschen Lauf geht hin zur Grabeshöhle: wohl, wer ihn zeitlich endet und sich zur Ruhe wendet.

8. Je länger man hier lebt, je mehr es widerfähret, daß man Gott widerstrebt, mit Sünden Sünden mehret: o wohl! wer nicht die Sünden mehr darf bei sich empfinden.

9. Drum, liebstes Mutterherz, gebt euren Muth zufrieden; laßt fahren Angst und Schmerz, daß ich von euch geschieden, der, so mich euch gegeben, nimmt wieder hin das Leben.

10. Habt Dank für alle Müh', für alle Sorg' und Plagen, die ihr so spät als früh für euer Kind getragen; habt Dank für euren Segen, nun will mich Gott verpflegen.

11. Stellt auch die Thränen ein, ihr Schwestern und ihr Brüder, wenn meine Todtenbein' nun werden grünen wieder, da soll's gewiß geschehen, daß wir uns wiedersehen.

M. Jeremias Würfel.

1 Cor. 15, v. 26. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod.

Mel. Mein Vater! zeuge mich, dein Kind, ꝛc.

1496. Singt Sieg! singt lauter Sieg an meines Grabes Stelle! der allerletzte Feind liegt überwunden da! Wo ist dein Stachel? Tod! wo ist dein Sieg? o Hölle! Singt meiner Leiche nach: Triumph! Victoria!

2. Hier war ein harter Streit. Wie vielmal lag ich unter! Die rechte Hand des Herrn erhielt und hob mich auf, gab mich nicht in die Macht des Feind's; allein jetzunder sind alle Feinde todt! Vollendet ist mein Lauf!

3. Durch Jesu Christi Sieg und blutiges Erkaufen hab' ich in ihm, durch ihn den höchsten Sieg vollbracht. Die Feinde sind erlegt; da liegen sie bei Haufen, und ganz geschlagen ist nun ihre große Macht!

4. Halleluja! sein Tod ist meines Todes Ende. Hier ist nichts Sterbliches,

als nur mein Staub zu sehn! der Geist ist schon hinauf; in die durchgrab'nen Hände nahm ihn der Mittler ein. Wie wohl ist ihm geschehn!

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Hiob 5, v. 26. Du wirst im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingeführet werden ꝛc.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1497. So hab' ich nun vollendet den schweren Lebenslauf, mich ganz zu Gott gewendet und geh' jetzt himmelauf; sehr matt bin ich von Thränen, mein Herz ist schwach von Noth, von Seufzen und von Stöhnen, drum komm, o lieber Tod!

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab' ich es wohl erfahren, wie schwer die Himmlsbahn. Ich bin auf keinen Rosen gegangen jederzeit, wie etwa die Gottlosen in stolzer Sicherheit.

3. Was ist der Menschen Leben? wenn sie auf's Allerbest' sich können hier erheben, so ist es Müh' gewest; ja Nichts, denn eitel Sorgen, nur lauter Gram und Noth den Abend wie den Morgen; drum ist man lieber todt.

4. Wie oft hab' ich geklaget gleichwie ein Wandersmann: ach, hätt' ich Rast! — gefraget: wann komm ich himmelan? werd' ich noch lange gehen auf eitler Erde Land? Ach, werd' ich nicht bald sehen das rechte Vaterland?

5. Gott Lob! nun soll es werden, nun ist die Stund' herbei, daß ich von dieser Erden soll werden los und frei; nun hab ich ausgeklaget; ich hab' in meinem Streit mich ritterlich gewaget; die Kron' ist mir bereit't.

6. O Liebsten, laßt das Weinen, es ist ja ohne Noth; Gott eilet mit den Seinen durch einen sel'gen Tod, eh' noch viel Trübsal kommen; Gott weiß, sie drohen schon. Wohl dem, der nun gekommen zum schönen Himmelsthron!

7. Wenn ihr euch könnt bedenken, wenn ihr mich lieben wollt, so dürft ihr euch nicht kränken ob diesem Todessold. In diesem Weltgebäude hab' ich euch ja geliebt, drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heiland giebt.

8. Wir werden seyn verbunden ohn' alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden, dort in der Ewigkeit. Da wird uns Gott verneuen, da werden wir uns auch recht miteinander freuen nach himmlischem Gebrauch.

9. Nun muß ich von euch scheiden, ihr Freunde, gute Nacht! zur Himmelsluft und Freuden. Ihr Liebsten! seyd bedacht, wie ihr mich wollet finden im schönen Paradeis, das Eitle überwinden. Nun gute Nacht! ich reis'.

Joachim Pauli.

Antwort auf Nr. 1458.

Ps. 31, v. 5. 6. Du bist meine Stärke.

Mel. Ich bin ja, Herr! in deiner Macht.

1498. So recht, mein Kind, ergieb dich mir; das Leben gab ich anfangs dir, bis hieher hab' ich's auch erhalten. Ich bin's, der dir den Odem giebt, und wenn es mir einmal beliebt, wird auch dein siecher Leib erkalten; doch wann du sollst seyn ausgespannt, das steht allein in meiner Hand.

2. Ja, ich bin's, der dich retten kann, ich nehm' die letzten Seufzer an, so die gepreßte Brust läßt fliegen; wenn aller Sinne Kraft gebricht, so fehlt doch meine Hülfe nicht. Ich, ich, Jehovah, kann nicht lügen, ich komme meinen Worten nach all'zeit und auch beim letzten Ach.

3. Getrost, mein Kind, und leide dich, setz' deine Hoffnung ganz auf mich, das Alles kann uns doch nicht trennen. Nimmt schon die Kraft von Außen ab, und siehst du Nichts als Tod und Grab, dein Geist wird doch nicht sterben können. Was ficht dich Sünd' und Satan an? Ich bin's, der dich erretten kann.

4. Hörst du gleich der Posaunen Ton, und siehest den Gerichtstag schon, getrost, laß dich's doch nicht erschrecken; hier wird mein Leiden und Geduld, dort meines Vaters Gnad' und Huld dich mit dem Schild der Gnade decken. Ich hab' der Hölle Macht geschwächt, im Himmel ist dein Bürgerrecht.

5. Ja, ja, ich Gott, des Todes Tod, ich helfe dir aus dieser Noth, wo alle Hülfe sonst verschwunden; denn freilich hilft kein Geld noch Gut, ja, durch vergoss'nes Bruderblut wird keine Rettung je gefunden. Doch, wer mich ruft im Glauben an, da hat die Höll' kein' Macht daran.

6. Recht so, an dem, der mir vertraut und nur auf mich im Glauben schaut,

kann Satan auch kein Antheil suchen. Ich bin's, der Missethat vergiebt dem, welcher mich von Herzen liebt und alle Sünden will verfluchen. Ich löse des Gesetzes Bann und nehme mich der Meinen an.

7. Getrost, mein Kind! mein theures Blut kommt freilich dir auch mit zu Gut, wenn du nur meiner recht begebrest; ach! fürcht' dich vor dem Satan nicht, ihn drücket selbst das Zorngericht, darunter du nicht mehr gehörest; er bleibt von mir verflucht, verbannt; dich schützet meine Gnadenhand.

8. Wohlan, suchst du in mir dein Heil, so sollst du, als mein wahres Theil, in meinem Schooße ruhig sitzen; hier lache aller Angst und Noth, es mag Gesetz, Höll' oder Tod auf dich her donnern oder blitzen: verbleibst du nur im Leben mein, im Tod wirst du kein's Fremden seyn.

Ernst Gottfried Spener.

Psalm 116, v. 15. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem Herrn.

Mel. Süßer Christ! du, du bist.

1499. Treuer Gott! laß den Tod mich nicht fällen, wenn an meinem letzten End' sich nun Leib und Seele trennt, wenn mich quält die Angst der Höllen.

2. Zwar ein Theil, o mein Heil, o mein Leben! hab' ich an dem Himmel nicht; ach, ich weiß, was dein Gericht für ein Urtheil pflegt zu geben.

3. Wie sollt' ich ewiglich doch bestehen mit so vieler Missethat, wenn du wolltest ohne Gnad' ins Gerichte mit mir gehen?

4. Aber dein Kreuz und Pein stärkt die Seele, und dein Geist, das höchste Gut, weiset meinen kranken Muth in die rechte Freudenhöhle.

5. Da ist Platz, o mein Schatz! für mich Armen, da sind' ich geschrieben an, was du hast für mich gethan durch dein herzliches Erbarmen.

6. Da ist mir schon die Thür aufgeschlossen zu der rechten Himmelsfreud', die du, Herr! mir hast bereit't, mir als deinem Reichsgenossen.

7. Drum will ich festiglich dir vertrauen, und mir vor dem letzten Feind, der doch nur den Körper meint, ferner gar nicht lassen grauen.

8. Nur dies gieb, höchste Lieb'! daß ich wende die Gedanken ganz allein auf dein Kreuz und Todespein, und die Wunden deiner Hände.

9. Wenn mir bricht mein Gesicht, wenn die Sinnen Nichts vom Troste mehr verstehn, und die Kräfte ganz vergehn, so nimm du mich, Herr! von hinnen.

10. Auf dein Blut, höchstes Gut! will ich sterben; denn durch dies bin ich gewiß, daß ich soll das Paradies, liebster Jesu! mit dir erben. Jeremias Gerlach.

Phil. 1, v. 20. Wie ich endlich warte und hoffe, daß ich in keinerlei Stück zu ꝛc.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1500. Trost im Leben, Trost im Grabe danken wir, Herr Jesu Christ, deinem Heile, das die Gabe unerhörter Liebe ist. Von dem Himmel stiegst du nieder, sahst das Elend deiner Brüder, ihre Knechtschaft, ihren Schmerz; dir, Erbarmer, brach das Herz.

2. Rath für sie hast du erfunden, Licht in ihrer Dunkelheit, überwunden, überwunden Sündennoth und Sterblichkeit; hast voran den Kampf durchstritten, Alles bis zum Tod gelitten und — dich auf den Thron gesetzt, lebst, regierst und segnest jetzt.

3. Treulich nimmst du dich auf Erden der erlösten Menschen an. Selig hilfst du Allen werden; wer im Glauben will, der kann. Nur auf wohl gewählten Wegen führst du sie dem Ziel entgegen, bis ihr Geist, durch Kampf bewährt, froh im Tod' gen Himmel fährt.

4. Welche Zeugen dieser Treue schlafen friedlich hier in Ruh'! welche bringest du auf's Neue täglich diesen Todten zu! jeder Grabstein dient zum Siegel; sieh', auch unter diesem Hügel liegt manch Denkmal dir zum Ruhm, jetzo noch dein Eigenthum.

5. An des Christen Grabesstätte rührt uns sein Gedächtniß heut', deiner weisen Führung Kette, seine fromme Lebenszeit, seines Umgangs Lieb' und Frieden, seine Uebungen hienieden und sein stiller Glaubensgang, bis er hin zum Schauen drang.

6. Wir versenken seine Hülle weinend in der Erde Schooß; dort in deiner Freuden Fülle schwebt sein Geist nun kummerlos, bringt in himmlischem Gepränge ausgesuchte Lobgesänge; wir, voll

Mängel noch und schwach, lallen sie im Thale nach.

7. Führ' uns auch zu jenem Ziele! hilf uns durch die Todesnacht! Deiner Marter waren viele, bis du riefst: „es ist vollbracht!" Dieses Sieg's, o Fürst des Lebens! trösten wir uns nicht vergebens, sind nicht bloß auf Erden dein, werden deine Erben seyn.

Johann Gottfried Schöner.

Lucä 21, v. 34. 35. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen ꝛc.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

1501. Unverhoffter Augenblick, laß mich stets an dich gedenken und bei jedem Lebensstück meinen Sinn zum Grabe lenken, daß, wenn du mich nimmst einst hin, ich bereit und fertig bin.

2. Hier ist keine Sicherheit, man ist immer reif zum Sterben; darum soll man allezeit sich nur bloß um dies bewerben, daß man, wenn das Sterben kömmt, nur ein selig Ende nimmt.

3. Nun so laß mir, großer Gott! allezeit im Herzen schweben meine letzte Todesnoth und das drauf bestimmte Leben; laß die ganze Lebenszeit mich zum Sterben seyn bereit.

4. Sarg und Bahre bilde mir, wenn ich schlafe, wenn ich wache, stets in meinem Herzen für; zeig' den Tod mir, wenn ich lache; bin ich bei der größten Lust, so mach' Sterben mir bewußt.

5. Geht mein Fuß nach Sodom zu und will Sünd' auf Sünden häufen, so laß mir im Herzen nur die Begierde bald ersäufen; bilde mir das Sterben für, und verschließ' die Sündenthür.

6. Nun, o mein Immanuel! nimm einst in den letzten Stunden, wenn ich sterbe, meine Seel' gnädig ein in deine Wunden und den Leib laß, ohne Klag', ruhen bis zum jüngsten Tag.

Benjamin Schmolck.

Jes. 57, v. 1. 2. Die Gerechten werden weggeraffet vor dem Unglück, und die ꝛc.

In eigener Melodie.

1502. Valet will ich dir geben, du arge, falsche Welt! dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier; da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath' mir nach deinem Herzen, o Jesu Gottes Sohn! soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ! davon, verkürz' mir alles Leiden, stärk' meinen blöden Muth! laß selig mich abscheiden, setz' mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam' und Kreuz allein funkelt all'zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich seyn. Erscheint' mir in dem Bilde zum Trost, in meiner Noth, wie du, Herr Christ! so milde dich hast geblut't zu Tod'.

4. Verbirg mein' Seel' aus Gnaden in deine offne Seit', rück' sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, wer kommt in's Himmels Schloß; der ist ewig genesen, wer bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib' meinen Nam'n auf's beste in's Buch des Lebens ein, und bind' mein' Seel' fein feste in's Lebensbündelein der'r, die im Himmel grünen und vor dir leben frei; so will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sey.

Valerius Herberger (um 1613).

Psalm 90, v. 3. Der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: kommt wieder ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1503. Weil nichts Gemeiner's ist als Sterben, und bald vielleicht die Reih' an mir, so will ich mich bei Zeit bewerben um ein recht selig's Sterben hier. Ich will erst sterben, eh' ich sterb', daß ich im Tode nicht verderb'.

2. Weil aber dies ist eine Sache, die nicht in Menschenkräften steht, so weiß ich, wie ich's klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht. Ich lauf' gerade zu dem Mann, der zum Wohlsterben helfen kann.

3. Das ist mein Jesus, der sein Leben für meines hat geopfert auf, mir sein Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch seine Todesnoth erworben einen sel'gen Tod.

4. Ach! liebster Schatz, gedenk' doch meiner, und halte bei mir redlich aus; laß allzeit mich genießen deiner, und reiß' aus aller Noth mich raus; denn ich will

hab'n in diesem Nun mit Niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich absterben meinen Sünden durch stete Reu' und wahre Buß', im Glauben mich mit dir verbinden und lernen, daß ich sterben muß, damit ich mich all' Augenblick zu einem sel'gen Sterben schick'.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr! meine Seel', dein Eigenthum. Das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinem Ruhm. Gieb du nur selber Achtung drauf, Herr Jesu, meinen Geist nimm auf!

7. Bereite mich von aus und innen, wie du mich selber haben willt; den Glauben mehr', stärk' meine Sinnen, und sey für mich stets Sonn' und Schild; die Sünde tilg', dem Satan wehr', und zeig' dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt' mir aus dein' heil'ge Wunden zur Ruh', dein Wort zur Arzenei, dein's Leidens Kraft zur letzten Stunden, des Vaters Herz, des Tröſters Treu', dein Blut zur Kron' und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit'.

9. Auf diese Weise mag ich sterben in Kurzem, oder über lang, mir ist, als einem Himmelserben und Gotteskinde gar nicht bang'. Die Gotteslieb', das Jesusblut macht's schon mit meinem Ende gut.

In Freylinghausen's Gesangb. von 1704.

Hiob 7, v. 21. Nun werde ich mich in die Erde legen; und wenn man mich morgen ꝛc.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

1504. Wenn ich einst entschlafen werde und zu meinen Vätern gehn, will ich von der armen Erde friedlich auf zum Himmel sehn; zu des Vaterhauses Thoren schwingt der Pilgrim sich empor; — Nichts ist in der Welt verloren, wenn ich Jesum nicht verlor.

2. Wer versöhnt zur Himmelshöhe seinen Blick erheben kann, ohne Zittern, ohne Wehe, — o, der ist ein sel'ger Mann! Wem der Geist das Zeugniß giebet: unter Freuden, unter Schmerz hast du Gottes Sohn geliebet, — o, das ist ein sel'ges Herz!

3. Also möcht' ich einst erblassen, und im letzten Kampfe nun als des Vaters Kind gelassen auf dem Todtenbette ruhn; ausgetilget meine Fehle, neugeboren durch den Herrn, Jesum Christum in der Seele, über mir den Morgenstern!

4. In der angenehmen Stunde will ich, Herr! dich suchen gehn; laß in deinem Friedensbunde du mich unverrücklich stehn! Heute sey mir ein Versöhner, heute Leben mir und Ruh', täglich theurer, täglich schöner, — für das And're sorgest du! M. Albert Knapp.

Joh. 13, v. 7. Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1505. Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein; sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverloren seyn.

2. Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christenlaufe, Herr Jesu! dir geweiht. Sie sind bei Gott in Gnaden; was sollt' es ihnen schaden, wenn er nun über sie gebeut?

3. Um hier Nichts einzubüßen, stets an das Kämpfen müssen, gar leicht verloren gehn, das Sterben schwerer machen, sind wahrlich keine Sachen, nach welchen kluge Leute stehn.

4. Ist einer alt an Jahren: hat er oft viel erfahren, das ihn noch heute kränkt, und unter so viel Stunden kaum etliche gefunden, daran er mit Vergnügen denkt.

5. Zwar, wer in seiner Jugend den Weg zur wahren Tugend durch Jesum Christum find't und sich den heil'gen Glauben hat niemals lassen rauben, der lebt und stirbt — ein glücklich Kind.

6. Allein, wo sind die Kleinen, die jetzund so erscheinen, wie sie das Wasserbad vor Gottes Augen stellte und die die Welt nicht fällte, ja wohl noch jetzt im Garne hat?

7. Sich Jesu zu verschreiben und in der Welt zu bleiben, und doch nicht von ihr seyn, erfordert größ're Kräfte, als menschliche Geschäfte; die muß alleine Gott verleih'n.

8. Wie leichtlich geht bei Kindern von uns erwachs'nen Sündern das fremde Feuer an! o Freude, wenn wir wissen, daß wir sie nicht einbüßen, daß sie kein Tod mehr tödten kann.

9. O, wohl auch diesem Kinde; es stirbt nicht zu geschwinde: zieh' hin, du

liebes Kind! du gehest ja nur schlafen und bleibest bei den Schafen, die ewig unsers Jesu sind. Joh. Andreas Rothe.

1 Könige 19, v. 4. So nimm nun, Herr, meine Seele.

In eigener Melodie.

1506. Wenn mein Stündlein vorhanden ist und ich soll fahr'n mein' Straße, so g'leit du mich, Herr Jesu Christ! mit Hülf' mich nicht verlasse; mein' Seel' an meinem letzten End' befehl' ich, Herr, in deine Händ', du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd' mich werden kränken sehr, mein G'wissen wird mich nagen, denn ihr'r sind viel, wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen, gedenk'n will ich an deinen Tod; — Herr Jesu, deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst' ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib' in Todesnoth und Schmerzen; wenn ich gleich sterb', so sterb' ich dir; ein ew'ges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod' erstanden bist, werd' ich im Grab' nicht bleiben, mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Tod's-furcht kannst du vertreiben; denn, wo du bist, da komm' ich hin, daß ich stets bei dir leb' und bin, drum fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ, mein' Arm' will ich ausstrecken; so schlaf' ich ein und ruhe fein, kein Mensch kann mich aufwecken; denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die Himmels-thür aufthun, mich führ'n zum ew'gen Leben. Nicolaus Heermann (um 1560): nach dem Lateinischen des h. Augustinus: Turbabor, sed non perturbabor. V. 5. späterer Zusatz.

Matth. 24, v. 42. Wachet; denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr ꝛc.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1507. Werde munter, liebe Seele, bald wird es seyn gethan, daß du aus der Leibeshöhle dich recht schwingest himmelan. All' dein Leiden, Kreuz und Noth endet sich nun durch den Tod. Nunmehr wirst du überwinden und ein besser Leben finden.

2. Siehe, wie die Engel schweben um dein Bette, welche dir das Geleite wollen geben hin bis an die Himmelsthür. Siehe doch, Gott sendet schon her von seinem hohen Thron den Triumph- und Ehrenwagen, der dich soll gen Himmel tragen.

3. Gott begehret, du sollst kommen zu ihm 'nauf, er wartet dein, und will dir bei andern Frommen räumen deine Stelle ein. Er hat auch das weiße Kleid und die Krone schon bereit't, die du sollst zu ew'gen Tagen mit der größten Freude tragen.

4. Drum, o Seele, sey doch fertig, eile, daß du kommest dar, weil da deiner auch gewärtig ist der Auserwählten Schaar, die viel tausend an der Zahl, jetzt schon kommen allzumal an die Himmelsthür gegangen, dich mit Freuden zu empfangen.

5. Es sind dabei viel der Deinen, deren Wunsch von Herzen ist, daß du mögest bald erscheinen, weil du sehr willkommen bist. Denke, wie dir wird geschehn, wenn du die wirst wiedersehn, welche dir vor vielen Jahren durch den Tod genommen waren.

6. Diese auserwählten Frommen, auch die Engel werden dich heißen tausendmal willkommen, und dich führen prächtiglich hin zu deines Gottes Thron, allwo sie mit schönem Ton werden ihren Dank erweisen und Gott herzlich dafür preisen:

7. „Lob und Preis mit vielen Ehren sey dir, Herr, daß unsre Zahl sich noch täglich muß vermehren, sonderlich, daß dieses mal gegenwärtig frommes Kind auch nunmehr sich bei uns find't. Laß doch bald die andern Frommen aus der Welt auch zu uns kommen."

8. Dein Gott selbst will dich umfangen mit viel Lieb' und Freundlichkeit, dir abwischen von den Wangen alle Thränen, so das Leid dir hier ausgepresset hat. Er wird an derselben Statt dir sein himmlisch Freudenleben in Besitz auf ewig geben.

9. Da wirst du alsdann von Sünden, Kreuz und Elend wissen nicht; lauter Wonne wirst du finden, und vor Gottes Angesicht bis in alle Ewigkeit leben in der Herrlichkeit, die dein Jesus dir erworben, als er für dich ist gestorben.

10. Nun dann, liebe Seele, reise hin zu deinem lieben Gott. Wohl dir, daß auf solche Weise sich beschließet deine

Noth. Lebe wohl in Ewigkeit, freue dich der Seligkeit, da dir's mehr, als wir verstehen, ohne Ende wird wohl gehen.

11. Aber, weh' uns! die wir müssen in der Welt noch bleiben hier, und annoch nicht können wissen, wann wir dürfen folgen dir. Gott, sieh' uns auch gnädig an, hilf, wie du jetzt hast gethan, daß uns bald von allem Bösen mög' ein sanfter Tod erlösen. Joh. Phil. Oberheim.

Lucä 12, v. 40. Darum seyd ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen ꝛc.

In eigener Melodie.

1508. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, :,: ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb' auf dieser Erden, leb' ich in steter Tod'sgefahr. Mein Gott, :,: ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken, und wenn ich einstens sterben muß, die Seel' in Jesu Wunden senken und ja nicht sparen meine Buß'. Mein Gott, :,: ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage stets in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir. Mein Gott, :,: ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

5. Mach' mir stets Zucker-süß den Himmel und gallenbitter diese Welt; gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott, :,: ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

6. Ach, Vater! deck' all' meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich fest gläubig winde: das giebt mir recht erwünschte Ruh'. Mein Gott, :,: ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden hab' ich mir recht und wohl gebett't; da find' ich Trost in Todesstunden und Alles, was ich gerne hätt'. Mein Gott, :,: ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sey Leben oder Tod; ich leg' die Hand in seine Seite und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott, :,: ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heil'gen Tauf[2], du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, :,: ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab' sein Blut getrunken hier; nun kann er meiner nicht vergessen, ich bleib' in ihm und er in mir. Mein Gott, :,: ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

11. So komm' mein End' heut' oder morgen, ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt; ich bin und bleib' in deinen Sorgen, mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, :,: ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

12. Ich leb' indeß mit ihm vergnüget und sterb' ohn' alle Kümmerniß; mir g'nüget, wie mein Gott es füget, ich glaub' und bin deß ganz gewiß: mein Gott, :,: durch Jesu Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut.

Aemilie Juliane,
Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Ps. 39, v. 5. Aber Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und ꝛc.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt.

1509. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit, wie eilet man zur Ewigkeit, wie Wenig' denken an die Stund', von Herzensgrund, wie schweigt hiervon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich einem Traum, ein nichtswerther Wasserschaum; im Augenblick es bald vergeht und nicht besteht, gleichwie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehovah! bleibest mir das, was du bist; ich traue dir. Laß Berg' und Hügel fallen hin, mir ist's Gewinn, wenn ich allein bei Jesu bin.

4. So lang' ich in der Hütte wohn', so lehre mich, o Gottes Sohn! gieb, daß ich zähle meine Tag' und munter wach', daß, eh' ich sterb', ich sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth, Lust, Ehr' und Reichthum in dem Tod? O Mensch, du läufst dem Schatten zu, bedenk' es nu, du kommst sonst nicht zur wahren Ruh'.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Lust! mir ist das höchste Gut bewußt, das such' ich nur, das bleibet mir; o mein Begier, Herr Jesu, zieh' mein Herz nach dir!

7. Was wird da seyn, wenn ich dich seh' und bald vor deinem Throne steh'? Du unterdessen lehre mich, daß stetig ich mit klugem Herzen suche dich!

Joachim Neander (um 1680).

2 Sam. 12, v. 23. Nun es aber todt ist, was soll ich fasten? Kann ich es auch ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1510. Wie kann sich unser Herze grämen? Gott beut uns etwas Liebes an und will es gleichwohl wieder nehmen, eh' es noch einmal seufzen kann, vielleicht weil es in jener Stadt die Seufzer nicht vonnöthen hat.

2. Gott läßt sich gern von uns beschenken, allein er sieht die Armuth an; drum muß er uns mit was bedenken, das man zur Gabe liefern kann. Er giebt ein Kind, das wird geliebt, wenn man es fröhlich wieder giebt.

3. Er giebt ein Kind in diesem Leben, da soll es schwach und dürftig seyn. Wenn wir es bald zurücke geben, so geht es bald zum Leben ein: da Jesus und der Freudengeist die Kinder zu ihm kommen heißt.

4. Wiewohl bei diesem Wunderlaufe probiret Gott den Glaubensgrund. Das Kind ist todt, wo bleibt die Taufe? wo bleibt der neue Gnadenbund? Allein das machet Jesus gut, der hier am liebsten Wunder thut.

5. Die Taufe wirket durch den Glauben, der Glaube durch des Geistes Kraft. Wer will uns nun die Gnade rauben, wenn Gott verborg'ne Mittel schafft? Er ist getreu, und in der Noth ist weder Geist noch Glauben todt.

6. Johannes ward im Mutterleibe von seinem Jesu schon besucht. Was fehlt nun einem Christenweibe? Sie träget Jesum und die Frucht; sie giebt sich ganz in Gottes Sohn, drum kriegt der Satan Nichts davon.

7. Als wir das Nachtmahl jüngst empfingen, da zog der Heiland bei uns ein; der läßt sich keinen Feind verdringen, wir sollen Gottes Tempel seyn; und der das Werk an uns beginnt, der heiligt auch das zarte Kind.

8. Wir müssen nun die Klagen sparen und sagen, gleich wie David spricht: wir denken wohl dahin zu fahren, zurück zu uns kommt dieses nicht; auf Erden bleibt es ungenannt, doch ist sein Name Gott bekannt.

M. Gottfried Hoffmann.

Baruch 4, v. 23. Ich habe euch ziehen lassen mit Trauren und Weinen ꝛc.

Mel. Es ist genug! so nimm, Herr, meinen ꝛc.

1511. Zeuch hin, mein Kind! denn Gott selbst fordert dich aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich; doch weil es Gott gefällt, so unterlass' ich alles Klagen und will mit stillem Geiste sagen: zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! der Schöpfer hat dich mir nur in der Welt geliehn. Die Zeit ist weg, darum befiehlt er dir jetzt wieder fortzuziehn. Zeuch hin! Gott hat es so versehen: was dieser will, das muß geschehen! Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! im Himmel findest du, was dir die Welt versagt; denn nur bei Gott ist wahrer Trost und Ruh', da wird kein Schmerz erfragt. Hier müssen wir in Aengsten schweben, dort kannst du ewig fröhlich leben. Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! wir folgen Alle nach, so bald es Gott befiehlt. Du eilest fort, eh' dein Herz Ungemach in spätern Jahren fühlt. Wer lange lebt, steckt lang' in Leide. Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude. Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! die Engel warten schon auf deinen frommen Geist. Du siehest auch, wie Gottes lieber Sohn dir schon die Krone weis't. Nun wohl! dein Seelchen ist entbunden, du hast im Herren überwunden. Zeuch hin, mein Kind!

M. Gottfried Hoffmann.

b) Von der Auferstehung der Todten.

1 Corinther 15, v. 53. Dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies ꝛc.

In eigener Melodie.

1512. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'; unsterblich's Leben wird, der dich schuf, dir geben. Gelobt sey er!

2. Wieder aufzublüh'n, werd' ich gesä't! der Herr der Ernte geht, und sammelt Garben uns ein, die wir hier starben! gelobt sey er!

3. Tag des Danks! der Freudenthränen Tag! du meines Gottes Tag! wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann uns seyn, mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden! der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligste führt mich mein Mittler. Dann leb' ich im Heiligthume, zu seines Namens Ruhme in Ewigkeit. Friedrich Gottlieb Klopstock.

Lucä 20, v. 36. Sie können hinfort nicht sterben; denn sie sind den Engeln gleich ꝛc.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

1513. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd' auferstehen. Dann werd' ich in der Herrlichkeit dich Gott, mein Heiland sehen, dann werd' auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran die Stunde der Erlösung, die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freiheit und Genesung, da Engeln gleich, im Himmelreich, mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist, du bist's, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tod nicht ewig bleibe. Auch werd' ich nicht vor dein Gericht, wie die, die dich verschmähten, mit Angst und Schrecken treten.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen; o, hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten. Nach: Peter Busch.

1 Thessal. 4, v. 16. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und ꝛc.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

1514. Wenn, Herr! einst die Posaune ruft: kommt wieder, Menschenkinder! und ich erstaunt aus meiner Gruft unsterblich, nicht mehr Sünder, in voller Klarheit auferstehʼ und, welch ein Blick! mich selber sehʼ, dann jauchz' ich, daß ich lebe.

2. Den Leib, den hier die Seele trug, wird sie dort wieder tragen; dasselbe Herz, das in mir schlug, wird wieder in mir schlagen. „Seyd!" schallt die Stimme — und wir sind; der Staub bewegt sich und empfind't, es kennt sich Leib und Seele.

3. Wie wird mir, dem Erwachten, seyn! welch himmlisches Entzücken, wenn Leib und Seele sich erfreu'n und sich verklärt erblicken! Zwar bebʼ ich, doch zum letztenmal, wenn ich das schreckenvolle Thal des Todes übersehen.

4. Dann findʼ ich, welch ein Jubel! den, der mir dies Heil erworben; mit diesen Augen werdʼ ich sehn den, der für mich gestorben, den, welcher für mich auferstand, voll Herrlichkeit zur rechten Hand des Vaters. Hallelujah!

5. Ich weiß, daß dein Wort Wahrheit ist, trotz alles frechen Spottes. Vernunft! weit höher als du bist, ist mir der Friede Gottes, und der bewahrt mir Herz und Sinn; ich werdʼ einst wieder, was ich bin; ich sterbʼ, und stehʼ, ich lebe.

6. Dies Leben ist ein langer Tod. Ein unbeflecktes Erbe ist dort mein Theil nach Müh' und Noth; ich lebe, wenn ich sterbe. Ich werde seyn, wo Jesus Christ, der Todten Erstgeborner ist, und hinfort nimmer sterben.

7. Grabt den entseelten Leib nur ein, Staub waren seine Glieder; Staub sollen sie im Grabe seyn, doch bald erwachʼ ich wieder. Gesä't werdʼ ich, um aufzublühn, das todte Feld wird wieder grün zu tausendfält'gen Früchten.

8. Im himmlisch-seligen Vertrau'n, einst fröhlich aufzustehen, laß mich, Erlöser, ohne Grau'n den Weg des Todes gehen. Es zeige mir ein sanfter Tod, so wie ein schönes Abendroth, von fern den schönen Morgen. Theod. Gottlieb v. Hippel.

c) Vom jüngsten Gericht und vom Ende der Welt.

2 Thessal. 1, v. 10. Er, der Herr Jesus, wird kommen, daß er herrlich erscheine mit ꝛc.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1515. Der Herr wird all' den Seinen, die heilig sind, erscheinen in großer Herrlichkeit, und wunderbar an Allen, die ihm im Glauben wallen, und die des Heilands Zukunft freut.

2. Da wird man Wunder sehen, was in der Zeit geschehen an der erkauften Schaar, wie Christi Ruf so kräftig, die Gnade so geschäftig, die Treu' so unermüdet war.

3. Da zeigt sich an dem Siege ihr Heldenglaub' im Kriege; sie gehn zur Krönung ein. Sie werden, frei von Mängeln, den Brüdern und den Engeln und auch sich selbst ein Wunder seyn.

4. Dem Starken weggeraubet, zu sehen, was geglaubet, sich selbst so rein zu sehn im Blut von Gottes Sohne, ihn selbst auf seinem Throne, kann ohne Staunen nicht geschehn.

5. Mein Herr, durch deine Gnade, hast du auf Sündenpfade die Wohlthat mir gethan; du hast mir Macht gegeben, daß ich im Glauben leben und dein Erscheinen sehen kann.

6. Ach, bring' dein Werk zum Ende, bis sich in deine Hände mein Geist im Tod befiehlt. Laß die, so vor mir stehen, an mir auch Wunder sehen, auf die dein Tod hat hingezielt.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Judä v. 14. 15. Siehe, der Herr kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten ꝛc.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

1516. Der unsre Menschheit an sich nahm, als er uns zu versöhnen kam, kommt einst zu richten wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit. In aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimm's, o Welt! und beff're dich; der Tag des Schreckens nahet sich!

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sünder Rächer, Gott? Hört, Sünder, hört's mit Beben: euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Beff'rung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt; bald kommt der Richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen seinen Schrecken. Dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg noch Meer, nicht Grab und Tod vor seinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich, und sein Gericht ist fürchterlich.

4. Wenn furchtbar seiner Donner Schall und tönender Posaunen Hall der Erde Grund erschüttert; und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, in Trümmern fällt, wenn selbst die Himmel zittern und vor den Richter hingerückt der Spötter glaubet und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad' und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh' euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden, daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, und in Verzweiflung Lindrung sucht.

6. Mein Herz erschrickt. Es bebt in mir mein Innerstes, o Gott! vor dir. Ich bin ein Missethäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil spricht, mich, Herr, den Uebertreter! Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu! hast auch mich erlöst!

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! du predigst uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Menschen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht schnell ergrimme! denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn.

Dr. Gottfried Benedict Funk.

Apostelgesch. 3, v. 20. Auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesicht ꝛc.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1517. Die Zeit ist nunmehr nah': Herr Jesu! du bist da; die Zeichen, die den Leuten dein' Ankunft sollen deuten, die sind, wie wir gesehen, in großer Zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? Ich soll auf dem beruh'n, was du mir hast verheißen, daß du mich wollest reißen aus meines Grabes Kammer und allem andern Jammer.

3. Ach Jesu, wie so schön wird mir's alsdann ergeh'n! Du wirst mit Gnaden-

blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde mich zu dir schwingen werde.

4. Ach, was wird doch dein Wort, o süßer Seelenhort! was wird doch seyn dein Sprechen, wenn dein Herz wird ausbrechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern!

5. Werd' ich denn auch vor Freud' in solcher Gnadenzeit den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß sie mir nicht mit Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein schönes Licht wird mir dein Angesicht, was ich in jenem Leben zum ersten sehe, geben! Wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe!

7. Dein' Augen, deinen Mund, den Leib für uns verwund't, da wir so fest auf trauen, das werd' ich Alles schauen, auch innig, herzlich grüßen die Maal' an Händ' und Füßen.

8. Dir ist allein bewußt die ungefälschte Lust und edle Seelenspeise in deinem Paradeise! die kannst du wohl beschreiben; ich kann Nichts mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hier gegläubt, das steht gewiß und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen. All' andres Gut vergehet, mein Erbtheil das bestehet.

10. Ach! Herr, mein schönstes Gut, wie wird sich all' mein Blut in allen Adern freuen, und ganz und gar verneuen, wenn du mir wirst mit Lachen die Himmelsthür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind', o auserwähltes Kind, komm, schmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben; komm, wirst du sagen, weide dein Herz in ew'ger Freude.

12. Ach! du so arme Welt! was ist dein Gut und Geld hier gegen diese Kronen, und mehr als goldne Thronen, die Christus hingestellet dem Volk, das ihm gefället?

13. Hier ist der Engel Land, der sel'gen Seelen Stand, hier hör' ich Nichts als Singen, hier seh' ich Nichts als Springen, hier ist kein Kreuz und Leiden, kein Tod, kein bitt'res Scheiden.

14. Halt' ein, mein schwacher Sinn, halt' ein, wo denkst du hin? Willst du, was grundlos, gründen, was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz sich neigen und alle Redner schweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß' ich nicht von mir, dein will ich stets gedenken, Herr, der du mir wirst schenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünschen kann und zählen.

16. Ach, wie ist mir so weh, eh' ich dich aus der Höh', Herr, sehe zu uns kommen; ach! daß zum Heil der Frommen, du meinen Wunsch und Willen noch möchtest heut' erfüllen.

17. Doch du weißt deine Zeit, mir ziemt nur, stets bereit und fertig da zu stehen, und so einher zu gehen, daß alle Stund' und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Das gieb, Herr, und verleih', daß deine Huld und Treu' ohn' Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht schrecke, da unsre Noth auf Erden soll Fried' und Freude werden.

Paul Gerhardt (um 1653).

Titum 2, v. 13. Wir warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit ꝛc.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

1518. Einst kommst du prächtig wieder, du König deiner Schaar! und holest deine Glieder zum frohen Jubeljahr.

2. Dann wird man von den Chören, die sich dein Tod errang, weit bess're Lieder hören, als je ein Zion sang.

3. Ach, laß uns nur getreulich im Glaubenskampfe stehn; so wird das Herz erfreulich einst seinen Richter sehn!

Johann Gottfried Schöner.

Matth. 25, v. 6. 7. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe der Bräutigam ꝛc.

In eigener Melodie.

1519. Ermuntert euch ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein! der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht: auf! betet, kämpft und wachet! bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig und füllet sie mit Oel, und seyd des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel'. Die Wächter Zions schreien: der Bräutigam ist nah'; begegnet ihm in Reihen und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle! hebt

nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle, zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit: auf, auf, ihr Reichsgenossen! der Bräut'gam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang' verziehen, drum schlafet nicht mehr ein; man sieht die Bäume blühen; der schönste Frühlingsschein verheißt Erquickungszeiten; die Abendröthe zeigt den schönen Tag von weiten, davor das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen? wer klug ist, der ist wach; Gott kommt, die Welt zu strafen, zu führen seine Sach' an Allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten, den verlachen, der ewig Sonn' und Schild.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und seyd nicht mehr betrübt. Es sind die Freudenstunden gekommen; und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen und mit gestorben seyd, sollt nun nach Kreuz und Klagen in Freuden sonder Leid mitleben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in einer Siegeskron'.

8. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weiße Kleid, hier stehn die Weizenhalmen im Frieden nach dem Streit, und nach den Wintertagen, hier grünen die Gebein', die dort im Tode lagen; hier reicht man Freudenwein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlös'ten weiden; hier ist die Lebenspfort', hier sind die gold'nen Gassen; hier ist das Hochzeitsmahl; hier soll sich niederlassen die Braut im Heimathsthal.

10. O Jesu, meine Wonne! komm bald und mach' dich auf; geh' auf, verlangte Sonne! und förd're deinen Lauf. O Jesu, mach' ein Ende und führ' uns aus dem Streit; wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit.

Laurentius Laurenti.

Offenb. Joh. 20, v. 12. Und ich sahe die Todten, beide groß und klein stehen ꝛc.

In eigener Melodie.

1520. Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös' und Frommen. Dann wird das Lachen werden theu'r, wenn Alles wird vergehn im Feu'r, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferstehn all' Todten gar behende. Die aber noch das Leben hab'n, die wird der Herr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darin geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden hab'n getrieben. Da dann gewiß ein Jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh' demselben, welcher hat des Herren Wort verachtet und nur auf Erden früh und spat nach großem Gut getrachtet; der wird, fürwahr! gar kahl bestehn und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd' eingezeichnet funden; daran ich denn auch zweifle nicht, denn du hast ja den Feind gericht't und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, wenn du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frei, darinnen stehn die Deinen, auf daß ich sammt den Brüdern mein mit dir geh' in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang' mit deinem jüngsten Tage, den Menschen wird auf Erden bang' von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß! und mache uns in Gnaden los von allem Uebel. Amen!

Nach dem Latein. Dies irae, dies illa. Uebersetzer unbekannt; verbessert von Bartholomäus Ringwaldt. (Um 1598).

Johannis 5, v. 22. Denn der Vater richtet Niemand, sondern alles Gericht hat er ꝛc.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

1521. Fürst der Fürsten, Jesu Christ, der der Erden Richter ist, nimm dich meiner Seele an, daß ich dort bestehen kann.

2. Schreib' mich in das Lebensbuch zu dem süßen Gott'sgeruch, daß dein Grimm mich schrecke nicht, wenn du halten wirst Gericht.

3. Siehe mich genädig an, wie du Petro hast gethan, laß mich, wie die Magdalen', wohl getröst't von hinnen gehn.

4. Wie Matthäo an dem Zoll, und Zachäo hoffnungsvoll, wie dem Schächer, sey mir huld und vergieb mir alle Schuld.

5. Laß mich bei den Lämmern stehn, wenn dein Richten wird angehn; laß mich deiner rechten Hand, liebster Jesu, seyn bekannt.

6. Laß mich hören, wenn dein Mund den erfreuten Spruch thut kund: kommt, die ihr gebenedeit, in das Reich der Herrlichkeit!

7. Daß ich voller Freuden sey, und mich dir nah' froh und frei, daß ich deiner Gütigkeit danke bis in Ewigkeit.

Dr. Johann Scheffler (Angelus). (Um 1657).

Luca 21, v. 28. Wenn aber dieses anfänget zu geschehen, so sehet auf und hebet ꝛc.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

1522. Hebet eure Häupter auf, die Erlösung ist nicht ferne; Menschen! merkt der Zeiten Lauf; seht auf Sonne, Mond und Sterne; Erde, Meer und Himmel schreit: der Gerichtstag ist nicht weit!

2. Schaut die schwarzen Wolken an, hört die Wasserwogen brüllen; zittert nicht der Erdenplan um der Menschen Sünde willen? und der Kreaturen Schall ist voll Seufzens überall.

3. O du Richter aller Welt! dieses, wenn wir's recht betrachten, macht, daß uns das Herz entfällt, und wir fast vor Angst verschmachten; denn das Warten solcher Zeit bringet lauter Bangigkeit.

4. Ach, wie bald kann uns der Tag als ein Fallstrick übereilen, und ein einz'ger Donnerschlag dieses ganze Rund zertheilen! Unsrer Sünden Maaß ist voll; das ist's, was man merken soll.

5. Doch wer wollte traurig seyn? die Erlösung wird ja kommen; die sich deiner Zukunft freu'n, werden gnädig aufgenommen; wenn gleich Erd' und Himmel bricht, so vergeht dein Wort doch nicht.

6. Läßt der Baum die Knospen sehn, kann der Sommer nicht verziehen; und wenn dieses wird geschehn, daß die letzten Zeichen blühen, so ist Gottes Reich uns nah' und auch die Erlösung da.

7. Aber weil kein Mensch es weiß, wann dein Tag uns wird betreten, so laß uns mit ganzem Fleiß wacker seyn und eifrig beten, daß uns dein Gericht nicht trifft, wenn das Herz was Böses stift't.

8. Laß ja ferne von uns seyn Schwelgerei und nicht'ges Sorgen; weck' uns auf, kehr' bei uns ein, kommst du heute nicht, doch morgen; daß wir Alle würdig gehn, vor des Menschen Sohn zu stehn.

Benjamin Schmolck.

Offenb. Joh. 22, v. 12. Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben ꝛc.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

1523. Jesu, wirst du bald erscheinen? ach, wann bricht der Tag herein, da die auserwählten Deinen in dein Licht verkläret seyn? ach, wir warten mit Verlangen auf die Ruh' nach aller Last, und die Krone zu empfangen, die du uns bereitet hast.

2. O ihr Seelen, die ihr gläubet, seyd ihm nur im Glauben treu. Ob der Tag schon außen bleibet, naht er täglich doch herbei. Flieht die Sicherheit indessen, und, was Welt und Sünden seyn, sollt ihr meiden und vergessen, zu entfliehn der Höllen-Pein.

3. Wandelt, wandelt doch im Lichte. Flieht den Weg der Finsterniß; denn die Stunde zum Gerichte ist gewiß und ungewiß. Jesus wird gewißlich kommen; aber wann? da hat die Zeit keine Kreatur vernommen. Darum wacht und seyd bereit!

M. Erdmann Neumeister.

Offenb. Joh. 7, v. 13—17. Wer sind diese mit weißen Kleidern angethan? und woher ꝛc.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

1524. Mein Gott, dein heilig Bibelbuch schreibt viel vom jüngsten Tage; doch weiß ich keinen schönern Spruch, als dort des Aelt'sten Frage: von wannen kommen die heran, mit weißen Kleidern angethan?

2. Die Antwort ist darauf bereit: sie sind aus Trübsal kommen und haben das schneeweiße Kleid der Unschuld angenommen, weil sie von aller Missethat des Lammes Blut gewaschen hat.

3. Auf dieses theure, werthe Wort will ich im Glauben trauen, und wenn die Auserwählten dort dich einstens werden schauen, so will ich gleichfalls auferstehn und auch in weißen Kleidern gehn.

4. Es

4. Es hat mir ja von Jugend auf an Trübsal nicht gefehlet, der bösen Welt verkehrter Lauf hat mich genug gequälet, und ob mein Stand gleich christlich ist, so drückt mich doch oft Trug und List.

5. Je mehr mein Herz zu Gott sich hält, je mehr sind meiner Feinde, das Fleisch, der Satan und die Welt sind niemals meine Freunde; die Sünde schleicht mir täglich nach, der Geist ist stark, das Fleisch ist schwach.

6. Doch bin ich von mir selbst nicht gut, denn das bekenn' ich, leider! so wasch' ich doch in Christi Blut im Glauben meine Kleider; das machet mich so hell und rein, daß ich kann ewig selig seyn.

7. Da will ich dir bei Tag und Nacht vor deinem Throne dienen und ewig, trotz des Todes Macht! in deinem Tempel grünen, weil der, so auf dem Stuhle sitzt, in seiner Wohnung mich beschützt.

8. Alsdann wird mich in Ewigkeit kein Durst noch Hunger plagen, da werd' ich auch zu keiner Zeit der Sonnenhitze klagen, wenn mich das Lamm gleich als ein Hirt zum Brunn des Lebens leiten wird.

9. Muß ich indessen oft und viel im Christenstande weinen, so halt' ich dir im Kreuze still; die Zeit wird bald erscheinen, da du mir, o mein Lebensfürst! die Thränen selbst abwischen wirst.

Johann Kohlroß?
Johann Jakob Schumann?

Marci 13, v. 37. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: wachet!

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

1525. O Sündenkind! bedenk' den Tod, der letzten Stunde Angst und Noth, mach' dich mit wahrer Buß' bereit, zu leben in der Ewigkeit.

2. Besitzest du die ganze Welt, mit höchster Ehr' und allem Geld, erfreut es dich ein' kleine Zeit, und dienet nicht zur Ewigkeit.

3. Erschallt in deinen Ohren nicht: ihr Todten, kommet vor Gericht? Ist doch der jüngste Tag nicht weit, dem folgen wird die Ewigkeit.

4. Wenn du begehrest Gottes Huld, so meid' der Sünden schwere Schuld, die wider deine Seele streit't, so bist du frei in Ewigkeit.

5. Unzählig ist der Sternen Heer, die Tropfen und der Sand am Meer, doch haben sie Maaß, Ziel und Zeit, und gleichen nicht der Ewigkeit.

6. Besinne dich und denke fort, was „ewig" für ein Donnerwort. Ach! keiner Zeiten Zeit befreit die Ewig- Ewig- Ewigkeit.

Lucä 16, v. 2. Thue Rechnung von deinem Haushalten.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1526. Thu' Rechnung! diese will Gott ernstlich von dir haben; thu' Rechnung, spricht der Herr, von allen deinen Gaben; thu' Rechnung, fürchte Gott! bald mußt du plötzlich fort; thu' Rechnung, denke stets an dieses ernste Wort!

2. Sprich: großer Gott! wer kann vor deinem Thron bestehen, wenn du mit deinem Knecht in dein Gericht willst gehen? Es ist in weiter Welt zu finden nicht ein Mann, der dir auf tausend nur ein Wort antworten kann.

3. Laß Gnade gehn für Recht! ach, laß mich Gnade finden, mach' mich aus Gnaden los von allen meinen Sünden! Laß deines Sohnes Huld auch mein Herz machen rein; laß alle meine Schuld getilgt, vergessen seyn.

4. Laß mich in dieser Welt nur dir zu Ehren leben und thun, was dir gefällt, dir all'zeit seyn ergeben! Dein Geist regiere mich: so werd' ich wohl bestehn und einst, durch deine Gnad', zur Himmelsfreud' eingehn.

Dr. Johann Olearius (um 1671).

Matth. 25, v. 1—13. Dann wird das Himmelreich gleich seyn zehn Jungfrauen, ꝛc.

In eigener Melodie.

1527. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne: wach' auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde; sie rufen uns mit frohem Munde: wo seyd ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf! der Bräut'gam kömmt, steht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah! macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müsset ihm entgegen gehn!

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz thut ihr vor Freude springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr

Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron', Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! wir folgen All' zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen, mit Menschen- und mit Engel-Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln schon. Von zwölf Perlen sind die Thore an deiner Stadt; wir stehn im Chore der Engel, hoch um deinen Thron. Kein Aug' hat je gesehn, kein Ohr hat je gehört solche Freude; drum jauchzen wir, und singen dir das Hallelujah für und für!

Dr. Philipp Nicolai (um 1598).

Matth. 25, v. 31. 32. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner ꝛc.
Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1528. Wir glauben an dich, Jesu Christ, und an dein Wiederkommen, wenn voll die Zahl der Sünder ist und voll die Zahl der Frommen! Auf hellen Wolken strahlst du dann, daß dich kein Aug' ertragen kann des Böswichts und Heuchlers.

2. Mit aller deiner Engel Heer kommst du zur Erde wieder! die Erde bebt! es dampft das Meer und Sterne stürzen nieder! Da stehst du, Richter aller Welt! um dich ein Heer, das Niemand zählt, der auferstandnen Todten!

3. Und jede That und jedes Wort der Kleinen und der Großen, aus jeder Zeit, aus jedem Ort wird vor dir aufgeschlossen; wird dargelegt in helles Licht; und Alles wägt dein scharf Gericht im Angesicht der Welten.

4. Vor dir entflieht die Dunkelheit, und jede Nacht wird helle, und Wahrheit und Gerechtigkeit tritt an des Unrechts Stelle; die Wahrheit Gottes spricht durch dich und Alles, Alles zeiget sich, wie's ist und war und seyn wird.

5. O Jammer dann dem Böswicht, und Freude dann dem Treuen; wenn Straf' und Lob dein Urtheil spricht, das nie dich wird gereuen! O Allgerechter! möchten wir nie dein vergessen, rein vor dir des Lebens Pfade wandeln!

Johann Kaspar Lavater.

2 Thess. 1, v. 7. 8. Der Herr Jesus wird geoffenbaret werden vom Himmel, sammt ꝛc.
In eigener Melodie.

1529. Zorntag, schrecklichster der Tage, der Propheten ernste Sage, füllst die Welt mit Angst und Klage!

2. Welch ein Zittern, welch ein Schrekken, wenn, was Finsternisse decken, einst der Richter wird entdecken!

3. Die Posaune wird erschallen, sprengen aller Gräber Hallen, die alsdann in Staub zerfallen.

4. Alles Todte hebt mit Beben sich empor zu neuem Leben, Antwort vor Gericht zu geben.

5. Wird das Schuldbuch aufgeschlagen, die Verbrecher anzuklagen aus den allerält'sten Tagen,

6. Dann erscheinet vorm Gerichte Freyelthat in grellem Lichte; wehe jedem Bösewichte!

7. Ach, was soll ich Armer sagen? Gnade zu erflehen wagen, wo Gerechte selber zagen?

8. König, furchtbar hoch erhaben, Brunnquell aller Gnadengaben, dein Erbarmen laß mich laben!

9. Treuer Jesu! wollst bedenken, daß du kamst, mir Heil zu schenken, vom Verderben abzulenken.

10. Suchtest mich auf rauhen Wegen, littst das Kreuz um meinetwegen; ach, es werde mir zum Segen!

11. Richter der gerechten Rache, schenke Nachsicht meiner Sache, eh' ich zum Gericht erwache!

12. Schuldbewußtseyn drückt mich nieder, Angst durchzittert meine Glieder; Gott, ach Gott! erquick' mich wieder!

13. Sünder durften zu dir kommen, wurden liebreich aufgenommen; laß auch mich denn hoffend kommen!

14. Mein Gebet gilt zwar nicht theuer, doch, du Gnadenvoller, Treuer, rette mich vom ew'gen Feuer!

15. Mit den Schafen laß mich gehen, nur von fern die Böcke sehen; froh' zu deiner Rechten stehen!

16. Wenn die Bösen ohn' Verschonen herbe Flammenpein wird lohnen, laß mich bei den Sel'gen wohnen!

17. Allen Jammer von mir wende! nimm mich auf in deine Hände! mach' es wohl mit mir am Ende!

Foestrup.

Nach dem Lat.: Dies irae, dies illa. Von Thomas a Celano. (Um 1250.)

IV. Von der Ewigkeit.

Matth. 25, v. 10. Welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit.

Mel. Valet will ich dir geben.

1530. Der Bräut'gam wird bald rufen: kommt all' ihr Hochzeitsgäst'! hilf Gott, daß wir nicht schlafen in Sünden, schlummern fest, bald hab'n in unsern Händen die Lampen, Oel und Licht, und dürfen uns nicht wenden von deinem Angesicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland schauen an, der durch sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, Blutzeugen und Apostel mit ihm in großer Zahl.

3. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein, sich unsrer gar nicht schämen, uns führen mitten ein; wir Alle werden treten zur Rechten Jesu Christ, All' unsern Gott anbeten, der unsers Fleisches ist.

4. Gott wird sich zu uns kehren, und Jedem setzen auf ein' gol'dne Kron' der Ehren und segnen freundlich d'rauf, an seine Brust uns drücken aus Lieb' ganz väterlich, an Leib und Seel' uns schmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen das rechte Saitenspiel, die Musika wird bringen in Gott der Freuden viel; die Engel werden singen, die Heil'gen allzugleich, mit himmelischen Zungen ewig in Gottes Reich.

6. Er wird uns fröhlich leiten in's ew'ge Paradeis, die Hochzeit zu bereiten zu seinem Lob und Preis: da wird seyn Freud' und Wonne, in rechter Lieb' und Treu' aus Gottes Schatz und Brunnen, und täglich werden neu.

7. Also wird Gott erlösen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Bösen, von Trübsal, Angst und Spott, von Trauern, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Zorn und Zagen, von aller bösen Zeit.

M. Johann Walther.

(Aus dem 34 Verse langen Liede: Herzlich thut mich erfreuen ꝛc. genommen.)

Galater 6, v. 8. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ꝛc.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

1531. Ewig, ewig heißt das Wort, das wir wohl bedenken müssen. Zeitlich hier, und ewig dort, das ist, was wir Alle wissen. Denn nach dieser kurzen Zeit folgt die lange Ewigkeit.

2. Es wird endlich alle Zeit von der Ewigkeit verschlungen, diese bringet Freud' und Leid, wie man hier darnach gerungen. Was wir in der Zeit gethan, schreibt die Ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das Erbe seyn derer, die an Christum glauben, und ohn' allen Heuchelschein treu in seiner Liebe bleiben. Für das Leiden dieser Zeit krönet sie die Ewigkeit.

4. Ewig aber ist verflucht, wer die Zeit in seinem Leben zu verschwenden nur gesucht und sich eitler Lust ergeben; diesem bringt die Ewigkeit endlich ein unendlich Leid.

5. Mein Gott, laß mich in der Zeit an die Ewigkeit gedenken, und durch keine Sicherheit mir das rechte Ziel verschränken, daß mich, eh' die Zeit verläuft, nicht die Ewigkeit ergreift.

6. Ewig! ewig! süßer Schall, wenn man hier hat fromm gelebet. Ewig! ewig! Schreckenshall, wenn man Gott hat widerstrebet. Stehe mir in Gnaden bei, daß das Wort mir Jubel sey.

Benjamin Schmolck.

2 Corinther 4, v. 13. Dieweil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben, ꝛc.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1532. Ich glaube, darum rede ich von einem bessern Leben, der heil'ge Geist versichert mich, daß Gott es wolle geben. Da hört der bittre Thränenlauf, die Furcht, der Streit, die Trübsal auf, da ist des Elends Ende.

2. Da wird man nach der Armuth reich und nach dem Spott geehret, wo kein Verfolgen, keine Seuch', kein Feind, kein Tod mehr währet. Da wird das Kreuz erst lieblich süß, und was man hier nur Glauben hieß, wird dort ein Schauen werden.

3. Da wird das Wort des Trost's erfüllt, daß sich der Christen Trauern in Freude einst verkehrt und stillt, und die wird ewig dauern. Denn alles Leiden dieser Zeit ist doch nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll erscheinen.

4. Da haben wir Zufriedenheit, die noch kein Ohr entzücket; da schauen wir die Herrlichkeit, die noch kein' Aug' erblicket; da ist die Freude ohne Schmerz, die noch in keines Menschen Herz in dieser Zeit gekommen.

5. Da ist, was Gott bereitet hat, die in Geduld ihn lieben: da wird man ohne Arbeit satt: man freut sich ohn' Betrüben; da hat man Reichthum ohne Pein; man liebt, wo keine Hasser seyn; man ist vergnügt ohn' Wechsel.

6. Da ist Lust ohne Eitelkeit, Licht ohne finstre Schranken, die höchste Ehre ohne Neid, Gesundheit ohn' Erkranken, ein herrlich Wesen ohn' Verdruß, ein Lebensanfang ohne Schluß. Das schenk' mir, Vater! Amen. M. Phil. Friedr. Hiller.

1 Corinther 2, v. 9. Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in ꝛc.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

1533. Lerne, Seele, schon auf Erden, ehe du im Himmel bist, selig denken, selig werden, schmecke Lust, die himmlisch ist. Schwing' dich dankend zu dem Throne, wo den Vater mit dem Sohne, wo auch Gott den heilgen Geist aller Engel Loblied preis't.

2. Sieh' mit unverwandtem Blicke in das Heiligste hinein; unaussprechlich ist das Glücke, hier schon bei dem Herrn zu seyn; Welt und Eitelkeit verachten, Gott erkennen, Gott betrachten, ist dem Christen in der Zeit eine große Seligkeit.

3. O wie herrlich, o wie prächtig ist der Bau der neuen Stadt! Göttlichweise, göttlich-mächtig ist, der sie gegründet hat. Hier wohnt Gott, der Gott der Ehren, dessen Ruf die Himmel hören, ewig ist der Jehovah seinem Volk mit Freude nah'.

4. Cherubinen, Seraphinen, Fürstenthümer, Obrigkeit sind bereit dem Herrn zu dienen so, wie es sein Blick gebeut. Aller Auserwählten Lieder schallen durch die Himmel wieder, lieblich wie der Harfen Klang: Alles tönt vom Lobgesang.

5. Hier jauchzt dem erwürgten Lamme seine ganze Christenheit, daß es an des Kreuzes Stamme für sie starb zur Seligkeit; hier vor Jesu hohem Stuhle ist der Weisheit hohe Schule; hier wird das im Schauen klar, was im Glauben dunkel war.

6. Hier vergilt Gott seinen Freunden, er selbst ist ihr großer Lohn; hier schreckt keine Furcht vor Feinden, Leid und Schmerzen fliehn davon. Hier vor Gott ist Lust die Fülle, hier herrscht ewig sanfte Stille, Lieb' und Friede küssen sich in dem Himmel ewiglich.

7. Bleib', o bleib' mir unvergeßlich, wonnevolle Seligkeit! o wie groß, wie unermeßlich zeigt sich mir der Unterscheid; leicht sind in der Welt die Leiden, groß sind dort des Himmels Freuden, kurz währt hier mein Pilgerlauf, jene Wonne hört nicht auf.

8. Selig bin ich schon im Hoffen, meine Kron' erblick' ich schon, mein Geist sieht den Himmel offen, prächtig glänzet Jesu Thron. Werd' ich Pilger auf der Erden nicht bald völlig selig werden? Herzlich, Heiland! freu' ich mich auf den Himmel und auf dich. Ehrenfried Liebich.

Matthäi 25, v. 31. 32. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner ꝛc.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

1534. Wach' auf, o Mensch, vom Sündenschlaf, ermuntre dich, verlornes Schaf, und bessre bald dein Leben. Wach' auf, es ist noch hohe Zeit, es kommt hernach die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut' der letzte Tag, wer weiß noch, wie man sterben mag.

Der 13te Vers aus dem Liede: O Ewigkeit, du Donnerwort, von Joh. Rist (um 1642).

a) Seliger Zustand der Gläubigen (Stand der Herrlichkeit).

Ebräer 4, v. 9. Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

1535. Es ist noch eine Ruh' vorhanden; auf! müdes Herz, und werde Licht! du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht. Sieh' auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle weiden, wirf hin die Last, und eil' ihm

zu. Bald ist der schwere Kampf vollendet, bald, bald der saure Lauf geendet, so gehst du ein zu deiner Ruh'.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Mensch geboren, die Liebe sie uns schon bestimmt. Das Gottes-Lamm wollt' darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben. Es ruft, es locket weit und breit: ihr müden Seelen und ihr frommen, versäumet nicht, heut' einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt. Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, geht nicht mehr müde und gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen, dafür läßt euch der Heiland sagen: ich selbst will eure Ruhstatt seyn. Ihr seyd sein Volk, er will euch schützen; will auch die Hölle auf euch blitzen, seyd nur getrost und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben und einen müden Wandersmann?— Kann jener nur ein Bettlein haben, auf dem er sanfte ruhen kann; wenn dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Trunk ergötzen, wie sind sie Beide dann vergnügt! Doch dies sind kurze Ruhestunden; es wird noch eine Ruh' gefunden dort, wo an Jesu Brust man liegt.

5. Da wird man Freuden-Garben bringen, denn unsre Thränensaat ist aus. O, welch ein Jubel wird erklingen, welch Lobgetön' in's Vaters Haus. Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müssen fliehn und von uns weichen; wir werden dort den Heiland sehn. Sein süßes Wort wird uns erfrischen, die Thränen wird vom Aug' er wischen; wer weiß, was sonst noch soll geschehn?

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, denn die Erquickungszeit ist da. Kein Herz wird da in Kummer brechen, das Lamm ist seinem Volke nah'; es will selbst bei den Seinen wohnen und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr' und Preis. Dann werden die Gebeine grünen, der große Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind in Frieden und leben ewig sorgenlos. Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in seinen Schooß. Ach, Flügel her! wir müssen eilen und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren, auf! gürte dich zum Triumphiren. Auf! auf! es kommt das Ruhe-Jahr. M. Joh. Siegmund Kunth.

Offenb. Joh. 19, v. 7. 8. Lasset uns freuen und fröhlich seyn, und ihm die Ehre ꝛc.

Mel. Wie schön ist unsers Königs Braut.

1536. Ich zieh' mich auf den Sabbath an so prächtig, wie ich immer kann; denn meine Seele ist die Braut, die ihrem Manne wird vertraut: bald kommt der Bräutigam und holt sie hin, wo sie in Ewigkeit ist Königinn.

2. O goldne Stadt, ich grüße dich, o König, sieh', ich neige mich; vor deinem königlichen Thron ist hingeworfen meine Kron'; jetzund umfanget mich die Herrlichkeit, die mir war zugedacht von Ewigkeit.

3. Von welchen Theilen fang' ich an zu schauen diesen Himmelsplan? hier ist ja Alles hoch und groß. Verwundern muß ich mich nur bloß! die ganze Stadt ist prächtig zugericht't, allhier ist Alles durch und durch voll Licht.

4. Man sehe doch, wie glänzt das Thor, wie strahlet dort die Mauer vor, ist's möglich, daß die alte Stadt mich noch so lang' behalten hat? Ei, warum kam ich nicht schon längst hieher, mein Theil zu nehmen an so großer Ehr'?

5. Ihr Engel, führet mich herum, ich bin des Königs Eigenthum, ich sing' auch Hallelujah mit und bin der Sünden gleichfalls quitt: so zeiget mir denn alle Herrlichkeit, die mir mein Bräutigam hat zubereit't. —

6. Ich leuchte wie der Sonne Glanz, darob ich mich entsetze ganz, weil ich, den andern Bürgern gleich, nun bin in meines Vaters Reich; hier strahlet eine Sonn' die andre an, die Braut ist schön mit Glanz hier angethan.

7. Stirbt hier kein Mensch an diesem Ort? wie lebt man hier denn fort und fort? Da ruft der König von dem Thron: hier ist kein Tod, mein lieber Sohn, wer einmal lebt, der lebt in Ewigkeit; o übergroße Wonn' und Himmelsfreud'!

8. Wir singen dir, Immanuel; ach hört, wie klingt das Spiel so hell; hier ist's nichts Neues anzusehn, wie Harfen-

Spieler-Chöre stehn, auch hier in diesem Himmel schwebt herum des Lammes ewig's Evangelium. —

9. Auf Tabor war es auch wohl schön, o Liebe, dich verklärt zu sehn; allein die sel'ge Ewigkeit geht über Tabors kurze Zeit; hier wär' es recht, hier baut ich Hütten her, wenn nicht die Stadt selbst eine Hütte wär'.

10. Auf, lasset uns noch weiter gehn, der Gassen Herrlichkeit zu sehn, vor Freuden bin ich außer mir, ob solcher schönen Pracht und Zier; sogar ist mir die Hälfte nicht gesagt von dem, was jetzo meinem Geist behagt.

11. Kommt man in diese neue Welt, in dieses schöne Himmelszelt, da sind die Thränen abgewischt, man wird an Leib und Seel' erfrischt. Mein Herz, dies ist die süße Ewigkeit, zu welcher du geschaffen in der Zeit.

12. Vielleicht ist's nur ein süßer Traum? gieb deiner Phantasie nicht Raum: nein, es ist Amen, es ist Ja! die angenehme Zeit ist da, nun geht mein Leben an vor Gott zu stehn, ich darf nicht müde seyn, nicht schlafen gehn.

13. Hier fall' ich hin vor's Lammes Thron, da lieget nochmals meine Kron'. Preis, Lob, Ehr', Ruhm, Dank, Kraft und Macht sey dem erwürgten Lamm gebracht! Dies ist das Lamm, dem ich gefolget bin, so sieht es aus, mein Herz! schau' ewig hin.

Christian Anton Müller (vor 1735).

Offenb. Joh. 21, v. 10. 11. Der Engel führete mich hin im Geist auf einen großen ꝛc.

In eigener Melodie.

1537. Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt' Gott, ich wär' in dir! mein sehnend Herz so groß Verlangen hat, und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Thale, weit über blaches Feld schwingt es sich über Alle, und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag, und noch viel schön're Stund', wann wirst du kommen schier, da ich mit Lust, mit freiem Freudenmund die Seele geb' von mir in Gottes treue Hände zum auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände in jenem Vaterland?

3. Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wundertich die Stätt' der Element'; fährt auf Eliä Wagen mit engelischer Schaar, die sie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, sey nun gegrüßet mir, thu' auf die Gnadenpfort'; wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh' ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das Erb' der Ewigkeit.

5. Was für ein Volk, was für ein' edle Schaar kommt dort gezogen schon? was in der Welt von Auserwählten war. Ich seh' die beste Kron', die Jesus mir, der Herre, entgegen hat gesandt, da ich noch war von ferne in meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, schau' ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnen-lichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin im schönen Paradeis, von höchster Freud' erfüllet wird der Sinn, der Mund voll Lob und Preis. Das Hallelujah reine man singt in Heiligkeit, das Hosianna seine ohn' End' in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schon in Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der Freudensaal, mit hundert tausend Zungen, mit Stimmen noch vielmehr, wie vom Anfang gesungen das himmelische Heer.

Dr. Johann Matthäus Meyfart.

Offenb. Joh. 21, v. 2. 3. Ich sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott ꝛc.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1538 Ist's, oder ist mein Geist entzückt? Mein Auge hat jetzt was erblickt, ich seh' den Himmel offen. Ich sehe Gottes Königsthron, zur Rechten Jesum, Gottes Sohn, auf den wir Alle hoffen. Singet, klinget, spielt auf scharfen Davidsharfen, jauchzt von Herzen! Jesus stillet alle Schmerzen.

2. Ich seh', er machet Alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu in reiner, schöner Seide! die Kleider sind mit Gold gestickt, der Bräut'gam hat sie selbst geschmückt mit theurem Halsgeschmeide. Meister! Geister, Cherubinen, Seraphinen wünschen Glücke. Du, du giebst ihr Gnadenblicke.

3. Der Braut ist Nichts als Freud' bewußt, Gott hat an ihrer Schönheit Lust, sie glänzet wie die Sonne; man führt sie in den Brautpallast, ins Friedenshaus zur stolzen Rast zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnenhitze, Donner, Blitze sind verschwunden, Gottes Lamm hat überwunden.

4. Gott hat sie aus dem Strom erfrischt, der Augen Thränen abgewischt, Gott kommt bei ihr zu wohnen. Er will ihr Gott, sie sein Volk seyn, selbst bei ihr gehen aus und ein: wie reichlich kann Gott lohnen! Trauet, schauet Gottes Güte, Gottes Hütte bei den Kindern, Gott wohnt bei bekehrten Sündern.

5. Wie heilig ist die neue Stadt, die Gott und Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Boten; gar nichts Gemeines geht hinein; wer greuelt, muß verbannet seyn, sein Theil ist bei den Todten. Reine, feine Edelsteine sind gemeine, ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaspis schimmert.

6. Die Stadt bedarf der Sonne nicht, noch unsers Mondes blasses Licht; das Lamm ist ihre Sonne. Ihr leuchtet Gottes Herrlichkeit; die Heiden wandeln weit und breit bei dieses Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieser Orte stehet offen; da ist keine Nacht zu hoffen.

7. Von Gottes Stuhle quillt ein Fluß, der mitten auf der Straße muß das Holz des Lebens wässern; die Frucht des Baums, der zwölffach trägt, und jedes Blättchen, das er hegt, soll die Gesundheit bessern. Schlechte Knechte, Herren, Fürsten, Alle dürsten nach der Quelle, sie fließt recht krystallenhelle.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält, kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast die Stätt' auch mir bereit't, hilf sie mir auch ererben! Weise, preise ihre Kräfte, ihr Geschäfte mir Elenden. Laß mich auf den Anblick enden.

Dr. Ahasverus Fritzsch (um 1670).

Jes. 51, v. 11. Ewige Freude wird auf ihrem Haupte seyn; Wonne und Freude werden ꝛc.

In eigener Melodie.

1539. Wird das nicht Freude seyn, nach gläubigem Vertrauen dort selbst den Heiland schauen in unserm Fleisch und Bein, mit seinen holden Blicken und Worten uns erquikken; wird das nicht Freude seyn?

2. Wird das nicht Freude seyn, wenn, was der Tod entnommen, uns wird entgegen kommen und jauchzend holen ein, wenn man wird froh umfassen, was thränend man verlassen; wird das nicht Freude seyn?

3. Wird das nicht Freude seyn, sehn untern Füßen liegen, womit man hier muß kriegen, Gott dienen engelrein, von Schmerzen, Leid, Verdrießen nicht das Geringste wissen; wird das nicht Freude seyn?

4. Wird das nicht Freude seyn, was unaussprechlich, hören, des Höchsten Lob vermehren, mit Engeln stimmen ein, wenn sie mit süßem Klingen ihr dreimal Heilig singen; wird das nicht Freude seyn?

5. O, das wird Freude seyn! weg Güter dieser Erden, ihr Ehren voll Beschwerden, ihr Freuden auf den Schein! Gehabt euch wohl, ihr Lieben! muß ich euch jetzt betrüben, denkt: dort wird Freude seyn!

Hans Christoph v. Schweinitz (vor 1698).

b) Unseliger Zustand der Ungläubigen (Verdammniß).

Marci 9, v. 44. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschet.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

1540. Gott, gedenk' ich ans Verdammen, an die Pein in jenen Flammen, an den Zorn von deinem Stuhle, an die Qual im Schwefelpfuhle, an das Feuer, das man kühlet, das kein Tröpflein Wassers kühlet; o so schrei ich auf der Stelle: ach, bewahr' mich vor der Hölle.

2. Da ist ewiges Verderben, und ihr Wurm wird niemals sterben, weil der Spruch unwiderstreblich, ist die Reue nun vergeblich, und auf das Geheul der Armen folgt im Himmel kein Erbarmen. O so bet' ich: Herr, behüte mich hievor, durch deine Güte.

3. Vater, vor dem Höllenfahren kann mich deine Macht bewahren. Nichts als deines Sohns Versühnen, mag mir zur Errettung dienen, und sein kräfti-

ges Vertreten kann mich von dem Feuer retten. Nur dein Geist kann, bis ich sterbe, mir das Pfand seyn zu dem Erbe.

4. Führ' mich durch die enge Pforte, bei dem Licht von deinem Worte; laß mich ja nicht sicher leben, nicht der Weltlust mich ergeben, mich nicht bis zum Grab verschulden; was ich leide, gläubig dulden, und nach überstand'nen Proben, deine Macht im Himmel loben.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Jesaia 57, v. 21. Die Gottlosen haben nicht Frieden, spricht mein Gott.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1541. Hört, ihr Menschen, was ich klage, daß ihr doch so sicher seyd. Wißt ihr Nichts vom jüngsten Tage? Ach! wills Gott, er ist nicht weit. Hätt' es auch noch keine Noth, nun, so kann der schnelle Tod durch ein unverhofftes Schrecken einen jüngsten Tag erwecken.

2. Ach! da wird auf alle Sünder ein betrübtes Urtheil gehn, weil sie als verdammte Kinder doppelt in der Rechnung stehn; denn für eins die Sündenschuld setzet sie aus Gottes Huld; doch das wird sie mehr beschweren, daß sie Jesum nicht begehren.

3. Was ein Mensch für Marter siehet, was ihm selbst am Leibe kränkt, was vor Angst und Noth geschiehet, was man auch dazu erdenkt, das wird kaum ein Schatten seyn gegen die Gewissenspein, welche sie nach ihren Sünden in dem Höllenpfuhl empfinden.

4. Machet uns das Feuer bange, diese Gluth verlöschet nicht; scheut man sich vor einer Schlange, dieser Herzwurm nagt und sticht. Zittert uns der ganze Geist, wenn sich ein Gespenste weis't; ach! was wird alsdann geschehen, wenn sie tausend Teufel sehen?

5. Und bei solchen Kummernöthen giebt sich kein Messias an; weil die Flamme weder tödten noch den Leib verzehren kann. Ewig, ewig bleibt es wahr, und wenn hunderttausend Jahr ihren Lauf einmal vertreiben, wird es gleich so neu verbleiben.

6. Drum ihr Leute! laßt euch lenken, nehmet euer Heil in Acht; wollt ihr reden, thun und denken, was euch dort verdammlich macht? Ach! die süße Gnadenzeit, welche Gott annoch verleiht, ist vielleicht in wenig Stunden mit der Lebenszeit verschwunden.

7. Jesus heißt der Ueberwinder, der sich in das Mittel schlug, und anstatt der armen Sünder Gottes Zorn am Kreuze trug. Welcher sich zu diesem hält, der bekommt das Lösegeld, und darf endlich nach dem Sterben in der Hölle nicht verderben.

Ebr. 10, v. 26. 27. Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß ꝛc.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

1542. Nur ein plötzlich Angedenken an die finstre Ewigkeit kann schon eine Seele kränken, die sich jetzt der Sünde freut. O! was wird man dann erfahren, wenn sich die wird offenbaren.

2. Ewig seyn, und doch nicht leben; heulen, aber unerhört; Sünden tragen, ohn' Vergeben; leiden, was beständig währt; in den tiefen Finsternissen brennen, und vom Licht Nichts wissen;

3. Dürsten, wo kein Tropf' zum Kühlen; zagen, wo kein Trost und Rath; sterben und die Pein doch fühlen; reuen, aber nun zu spat; und im Schwefelpfuhl ersoffen, doch kein End' und Rettung hoffen.

4. Gott, bewahr' mich vor den Flammen, die dein Eifer angezünd't, daß mein Glaube fürs Verdammen Heil in Christo Jesu find't. Du hast ja den Sohn gegeben, daß wir sollen durch ihn leben.

5. Jesu, ewiger Erlöser, bring' mich in dein ewig Licht, mach' dein Lob an mir stets größer; in der Hölle dankt man nicht. Dein Geist lehr' mich ohne Kränken an die Ewigkeit gedenken.

M. Philipp Friedrich Hiller.

5 Mose 30, v. 19. Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen. Ich habe ꝛc.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1543. Uns Menschen stehn zwei Orte vor, eh' wir von hinnen scheiden; der Tod eröffnet uns das Thor zu einem dieser beiden. So, wie man seine Zeit beschließt, und selber einen auserkiest, so wird man ihn erhalten.

2. Der ein' ist jener Freudenort, wo Gott und Christus wohnet; der andre

führt zur Hölle fort, wo er den Sündern lohnet. Dort geht es wohl, hier übel zu; hier ist viel Pein, dort hat man Ruh'; dort lacht man, hier ist Weinen.

3. O Hölle! welch ein Wort ist das? Nichts wird dadurch bedeutet, als Jammer ohne Ziel und Maaß, als Qual, für die bereitet, die Gottes schnöde Feinde seyn, für alle Teufel insgemein, für Sünder, die verworfen.

4. Ist etwan eine Noth bewußt und schrecklich anzuhören; kann etwas unsre Freud' und Lust in Traurigkeit verkehren; macht etwas Schmerzen, Noth und Pein und ein Verlangen, nie zu seyn: ist es die Qual der Hölle.

5. Da trägt der Mensch, kommt er hinein, ein unaussprechlich Quälen; er leidet unerhörte Pein an Leib und an der Seelen. Den Jammerwurm, der nimmer stirbt, das Feuer, welches nie verdirbt, muß er beständig fühlen.

6. Die Angst, die sein Gewissen hat, die Furcht in seinem Herzen, die Pein für manche Frevelthat macht ihm viel tausend Schmerzen. Was er gethan, gedacht, gesagt, das kommt ihm vor, das nagt und plagt die sündenvolle Seele.

7. Die Augen, die nach Pracht geschaut, die wollustvollen Ohren, die Zunge, die auf Lügen baut' und oftmals falsch geschworen, der Mund, der oft gelästert hat, die Hand voll Mord und Missethat, die lasterhaften Füße,

8. Ja alle Glieder insgemein, die sich in Sünden üben, wird künftig die verfluchte Pein in Ewigkeit betrüben. Sie werden ihre Fröhlichkeit mit desto größerm Herzeleid dort ewig büßen müssen.

9. O Mensch! das überlege wohl, bekehre dich von Herzen; denk', was man thun und lassen soll, zu meiden solche Schmerzen. O Vater! lehr' uns in der Zeit dein Kind zu seyn, und jenem Leid der Hölle zu entfliehen.

(Das Lied kommt auch vor unter dem Titel: Zwei Ort, o Mensch, hast du vor dir ꝛc.)

Offenb. Joh. 20, v. 15. Und so Jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem Buche ꝛc.

Mel. Ach Gott! vom Himmel sieh' darein.

1544. Wer an die Höllenglut gedenkt, die er durch viele Sünden verdient, wodurch er Gott gekränkt, muß Angst und Schmerz empfinden; denn weil ihn das Gewissen plagt, verklagt, verdammet, quält und nagt, fühlt er schon Höllenschmerzen.

2. Es kommt zuletzt der schnelle Tod, setzt Sünder in viel Schmerzen, zeigt ihnen noch in letzter Noth mit jammervollem Herzen, wie schrecklich Gottes Strafgericht, das sie von seinem Angesicht in Ewigkeit verstößet.

3. Ein Baum, so wie er nieder fällt, bleibt er beständig liegen. Wie sich ein Mensch im Tode hält, wird er den Lohn dort kriegen; und dann hilft keine Thränenfluth, weil die Verdammten in der Glut dort ewig weinen werden.

4. Wer kann in einer Flamme seyn, die sich doch nimmer leget? Wer winselt nicht in einer Pein, die Pech und Schwefel heget, wo man nach tausendfacher Noth doch ohne Trost ist, weil kein Tod das Jammerleben endet?

5. Sodann ist alle Reu' zu spat. Die man für Thoren hielte, sind gegentheils in Gottes Stadt, wohin ihr Wandel zielte. Da hat sich denn das Blatt gewandt; die Frommen sind in Gottes Hand, die Bösen in der Flamme.

6. Bedenk, o Seele! diese Noth und ändre doch dein Leben; errette dich, noch hat dir Gott zur Buße Frist gegeben. Versäumest du die Gnadenzeit, so ist dir dort in Ewigkeit die Höllenqual bereitet.

7. Hilf, Höchster! daß doch Jedermann sein Leben so anstelle, daß er nach seinem Tode kann befreit seyn von der Hölle. Hilf uns durch Christum deinen Sohn, daß wir der Frommen Gnadenlohn im Himmel All' erlangen.

Johann Rist?

Nachtrag.

Advent.

Ebräer 2, v. 17. Darum mußte er allerdinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß ꝛc.

Mel. Ach Jesu! meiner Seelen Freude.

1545. Dein König kommt in niedern Hüllen, sanftmüthig, auf der Eſ'lein Füllen, empfang' ihn froh, Jerusalem! Trag' ihm entgegen Friedenszweige, bestreu' mit Maien seine Steige; so ist's dem Herren angenehm.

2. O mächt'ger Herrscher ohne Heere, gewalt'ger Kämpfer ohne Speere, o Friedensfürst von großer Macht! Oft wollten dir der Erde Herren den Weg zu deinem Throne sperren, doch du gewannst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden, doch alle Erdenreiche werden dem, das du gründest, unterthan. Bewaffnet mit des Glaubens Worten, zieht deine Schaar nach den vier Orten der Welt hinaus, und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommest hergezogen, da eb'nen sich des Meeres Wogen, es schweigt der Sturm, von dir bedroht. Du kommst, auf den empörten Triften des Lebens neuen Bund zu stiften, und schlägst in Fessel Sünd' und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue, o komme du auch jetzt auf's Neue zu uns, die wir sind schwer verstört! Noth ist es, daß du selbst hienieden kommst zu erneuen deinen Frieden, dagegen sich die Welt empört.

6. O, laß dein Licht auf Erden siegen, die Macht der Finsterniß erliegen, und lösch' der Zwietracht Glimmen aus; daß wir, die Völker und die Thronen, vereint als Brüder wieder wohnen in deines großen Vaters Haus!

Friedrich Rückert.

Gebet.

Pſ. 134, v. 3. Der Herr segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1546. Der Herre segne mich, der Vater aller Gnaden! Der Herr behüte mich, vor Unglück und vor Schaden; sein Segen bringt mir Schutz, Barmherzigkeit und Heil, Hülf', Rettung, Trost und Licht, und dort mein Himmelstheil.

2. Der Herre segne mich, und laß mich Gnade finden, mein Jesu! wasche mich von allen meinen Sünden, ach, schließe meine Seel' in deine Wunden ein, so werd' ich hier und dort durch dich gesegnet seyn.

3. Der Herre segne mich, er schenk' mir Licht und Leben, der werthe heil'ge Geist, er woll' zugleich mir geben den Frieden meiner Seel', er steh' mir kräftig bei, daß ich bis in den Tod bei Gott in Gnaden sey!

M. Joh. Friedr. Starck.

Abend.

Pſ. 39, v. 18. Ich will dir, mein Hort, lobsingen; denn du, Gott, bist mein Schutz, ꝛc.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

1547. Der Tag ist hin, mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frei von aller Plage.

2. Die Nacht ist da, sey du mir nah', Jesu, mit hellen Kerzen, treib' der Sünden Dunkelheit weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht uns jetzt gebricht; o unerschaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud' und Wonne.

4. Des Mondes Schein fällt nun herein, die Finsterniß zu mindern; ach, daß nichts Veränderlich's meinen Lauf möcht' hindern.

5. Das Sternenheer, zu Gottes Ehr', am blauen Himmel flimmert; wohl dem, der in jener Welt, gleich den Sternen schimmert.

6. Was sich geregt und vor bewegt, ruht jetzt von seinen Werken. Laß mich, Herr, in stiller Ruh' dein Werk in mir merken.

7. Ein Jeder will bei solcher Still' der süßen Ruhe pflegen. Laß die Unruh' dieser Zeit, Jesu, bald sich legen.

8. Ich selbst will auch, nach meinem Brauch, nun in mein Bettlein steigen. Laß mein Herz zu deinem sich als zum Bettlein neigen.

9. Halt' du die Wach', damit kein Ach und Schmerz den Geist berühre. Sende deine Engelschaar, die mein Bettlein ziere.

10. Wann aber soll der Wechsel wohl der Tag' und Nächte weichen? Wann der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmal Mond und Sterne scheinen.

12. Alsdann wird nicht der Sonnen Licht Jerusalem verlieren; denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Hallelujah! o wär' ich da, da Alles lieblich klinget, da man ohn Abwechselung Heilig, Heilig singet.

14. O Jesu du, mein Hülf' und Ruh', laß mich dahin gelangen, daß ich mög' in deinem Glanz vor dir ewig prangen.

Joh. Anast. Freylinghausen.

Vom Kreuz der Christen.

Jacobi 5, v. 11. Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Die Geduld Hiobs habt ꝛc.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?

1548. Der Weg ist gut, der durch das Leiden führet, man findet Gott, wenn man sich selbst verlieret, Gefahr und Noth treibt die beherzten Streiter beständig weiter.

2. So spricht der Glaube, der sich muthig waget, wenn die Vernunft bei eigner Kraft verzaget; da doch ein selbsten zügelloser Wille wird niemals stille:

3. Bis Kreuz und Leiden ihm den Weg verzäunen, und Proben, die oft unausstehlich scheinen, an das sich selbst gelass'ne Herze treten: dann lernt man beten.

4. Dann fühlt man sich; die Noth scheint zu gefährlich, der sonst verlachte Rath wird unentbehrlich; man lernt, wenn Angst und Weh' auf einem liegen, zum Kreuz sich schmiegen.

5. So ist's, wenn Gott, der stets in Liebe handelt, mit Manchem ungewohnte Wege wandelt, dem Menschen, der das Glück in guten Tagen nicht kann ertragen.

6. Sein Zweck ist nicht, die schon geplagten Seelen mit überflüss'ger Noth noch mehr zu quälen; nein, die so mit Gewalt vor ihm entfliehen, an sich zu ziehen. —

7. Sein Zug, sein Ruf entsteht aus keinem Grimme, er locket nur mit sanfter Hirtenstimme das irre Schaf, mit innigstem Erbarmen in seine Arme.

8. Ist aber je ein Herz, das sein gehöret, und das sich noch mit halbem Willen wehret: das reißt er dann, die Seelen sind ihm theuer, als Brand vom Feuer,

9. Und sucht durch die von außen harte Leiden dem armen Geist die Weltlust zu verleiden; er selbst entzünd't bei Seufzen, Schmerz und Thränen ein himmlisch Sehnen. —

10. Der Seele wird, die mit ihm ist verbunden, Nichts mehr zu schwer; es sind die Leidensstunden nur lauter segensvolle leichte Wege und Liebesschläge,

11. Wodurch der Freund, der Bräutigam der Herzen, bei dem empfindlichsten Gefühl der Schmerzen, das Innerste im tiefsten Grunde läutert, den Weg erweitert. — —

12. Je williger das Herz zum Kreuz sich findet, je mehr wird auch der Liebe Glut entzündet, man hüllet sich dem Mann, der voll Erbarmen, in seine Arme.

13. Man sucht und find't, man kennt und fühlt sein Herze; bei dem, nur für den Leib bestimmten Schmerze, wird doch der Geist, auf den er gnädig blicket, trostvoll erquicket.

14. Der Feind, voll List, ein Menschenherz zu sieden, wird durch die Kreuzgestalt zurückgetrieben; es scheut der böse Geist, in Leidenswehen ein Herz zu sehen.

15. Und wenn auch finstre Kraft den Sinn verdunkelt, erweckt das Kleinod, das von oben funkelt, aufs Neu' den Muth, die Hoffnung sammt dem Glauben läßt sich nicht rauben.

Friedrich Karl v. Moser.

Abend.

Psalm 145, v. 20. Der Herr behütet Alle, die ihn lieben.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

1548. a. Die Nacht ist kommen, d'rin wir ruhen sol-

len; Gott walt's zu Frommen, nach seinem Gefallen: daß wir uns leg'n in sein Geleit und Segen, der Ruh' zu pflegen.

2. Treib', Herr, von uns fern die unreinen Geister; halt' die Nachtwach' gern, du selbst unser Schutzherr: nimm Leib und Seele unter deine Flügel; send' uns dein' Engel.

3. Laß uns einschlafen mit guten Gedanken, fröhlich aufwachen und von dir nicht wanken: laß uns mit Züchten unser Thun und Tichten, zu dein'm Preis richten.

4. Pfleg' auch der Kranken durch deinen Geliebten: hilf den Gefangnen, tröst' alle Betrübten. Pfleg' auch der Kinder, sey selbst ihr Vormünder, des Feind's Neid hindre.

5. Vater, dein Name werd' von uns gepriesen, dein Reich zukomme, dein Will' werd' bewiesen: frist' unser Leben, wollst die Schuld vergeben, erlös' uns, Amen!

Ein altes böhmisches Lied, gedichtet von Petrus Herbertus.

Christi Demuth.

1 Petri 2, v. 21. Christus hat gelitten für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1549. Du Herr des Himmels und der Erden, woher kommt diese Knechtsgestalt? wie seh' ich dich so niedrig werden? wie äußert sich jetzt die Gewalt, die sonst die ganze Welt umschließt, da du ein Herr der Herren bist?

2. Der Meister wäschet seine Jünger und machet ihre Füße rein, die doch viel tausendmal geringer und dieser Ehr' nicht würdig seyn. Wo schreib' ich diese Demuth hin, vor der ich ganz erstaunet bin?

3. Doch das war nur ein Vorspiel dessen, was dich noch niedriger gemacht. Wer kann die Demuth recht ermessen, die dich sogar an's Kreuz gebracht? dort gossest du nur Wasser ein, hier mußte Blut vergossen seyn.

4. Hier wurdest du ein Spott der Leute, hier schüttelt man das Haupt vor dir. Die Mörder hangen an der Seite, man rücket dir dein Elend für: ist denn das Kreuze nur dein Thron? sind Dornen g'nug zu deiner Kron'?

5. Doch deine Demuth will mir zeigen, wie man zu Ehren kommen kann. Es wird gen Himmel Niemand steigen, er fang' es denn mit Demuth an. O, pflanz' mir diese Tugend ein, so werd' ich recht geehret seyn.

6. Die tiefe Demuth macht es eben, daß dich dein Gott so hoch erhöht, und einen Namen dir gegeben, der über alle Namen geht. Wer nur nach deiner Demuth tracht't, der wird vor Gott auch groß gemacht.

7. Ich bin doch Nichts als Staub und Erden, so lasse mich in Demuth dir nur ähnlich, wo nicht gleiche werden. Man geht gebückt zur Himmelsthür. Und bin ich in der Welt nur klein, im Himmel werd' ich größer seyn. Benj. Schmolck.

Das Nothwendigste.

Lucä 2, v. 41—48. Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.

Mel. Eins ist noth! ach Herr, dies Eine.

1550. Eins ist noth! wer hat dies Eine? der allein, der Jesum hat. Jesum haben, macht alleine selig, fröhlich, ruhig, satt. Wer Jesum erwählet, hat Alles erkoren; wer Jesum verlieret, hat Alles verloren. Doch findet ihn wieder, wer suchet mit Fleiß; und wer ihn behält, der behält auch den Preis.

2. Herzens-Jesu! leit' und führe du mich selber bei der Hand, daß ich dich nur nicht verliere auf dem Weg' in's Vaterland. Hilf, daß ich mich von dir nicht achtlos entferne; in eitler Gesellschaft vergißt man sich gerne. Gewohnheit macht, daß bald der Eifer entweicht, bei unnützen Worten verliert man dich leicht.

3. Gieb, daß ich gleich auf dem Fuße, weil es heut heißt, wiederkehr', und dich such' in wahrer Buße, wenn ich etwa dich verlör'. Hilf, daß ich dich suche mit reuenden Schmerzen, mit einem geängstet bekümmerten Herzen, mit Seufzen und Flehen bei Tag und bei Nacht, so wie es Maria und Joseph gemacht.

4. Meine Sünden, meine Sünden scheiden mich von Gott allein. Laß dich finden! laß dich finden! heut muß ich noch bei dir seyn. Laß mich dich nicht suchen am unrechten Orte! Maria, die fand dich im Tempel, im Worte. Wie hat da ihr Herze vor Freuden gewallt! Ach Jesu, erscheine dem Suchenden bald!

5. Stärke meinen schwachen Glauben, daß ich dich recht feste faß'; daß ich dich mir nicht mehr rauben, noch dich aus den Augen laß'; daß ich dich auf ewig in's Herze mir präge, dein Wort in denselben behalt' und erwäge; daß solches mir Kräfte zum Wachsthum dabei an Alter und Weisheit und Gnade verleih'!

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil.

Vom christlichen Leben.

Ebr. 10, v. 24. Und lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen, mit Reizen ꝛc.

Mel. Dir, dir, Jehovah will ich singen.

1551. Erwecket euch, ihr Himmelskinder, die ihr das Herz des lieben Vaters kennt, Gott hört wohl nicht die frechen Sünder, wohl aber euch, die ihr ihn Abba nennt. O! tretet durch den Sohn getrost hinzu, und legt euch nur in Gottes Schooß zur Ruh'.

2. Obgleich wir noch wie Kinder stammeln, wird doch des lieben Vaters Herz erfreut. Was könnten wir für Schätz' uns sammlen auf jene freudenvolle Ewigkeit? Der Vater legt uns jeden Seufzer bei, daß er uns dort ein theures Kleinod sey.

3. So viel wir betend vor Gott treten, so viel wird immer Samen ausgestreut. Nach dem man nun wird sä'n und beten, nach dem wird man dort in der Ernt' erfreut; es wird kein Seufzerlein verloren gehn, es wird dort als ein Halm voll Früchte stehn.

4. Wer wollte denn nun also schlafen? der ganze Himmel bietet sich uns feil. So viel Gebet, so viele Waffen, ein jeder Seufzer ist ein scharfer Pfeil, dadurch des Satans Reich und Macht erliegt, und dadurch man viel süße Beute kriegt.

5. So manch Gebet, so manche Gaben; Gott ruft uns zu und spricht: „wer bittet, nimmt!" wir sehn ihn jede Hand voll haben, und was er hat, das ist für uns bestimmt. So viel nun unsrer Herzensseufzer seyn, so viele Gaben schüttet Gott uns ein.

6. Gott wird uns, wie wir beten, messen, er schüttet auch noch mehr wohl oben drauf; kein Seufzerlein ist da vergessen, er schreibt ein jedes vor sich fleißig auf; er zählt sogar ein jedes Thränlein ab, und alles Gute folgt uns bis ins Grab.

7. Wir sind hier, als in Jahrmarktstagen, allwo die Zeit so unvermerkt verlauft; wenn wir nun unsre Armuth klagen, wird Alles dadurch ohne Geld erkauft; weil unsre Seufzer Geld mit Waaren seyn, da handeln wir, was ewig bleibet, ein.

8. Wer will sich nun mit Zweifel kränken? bei Gott ist für uns Hülfe, Rath und That; wie sollt' er uns nicht Alles schenken, da er uns schon den Sohn geschenket hat, aus welchem aller Gaben Fülle fließt, und die mit ihm auch unser eigen ist?

9. Drum bitten wir um solche Gaben, die durch den Sohn uns theu'r erworben seyn, und die wir schon erhalten haben, in ihm ist doch schon Alles mein und dein. Es kommt den Vater ja die Reu' nicht an, daß er, was er verschenkt, nicht nehmen kann.

10. Wie hörte Gott nicht mein Verlangen? Es wirket solches ja in mir sein Geist. Wie sollt' ich denn nicht dies empfangen, was er mich ja auch selber bitten heißt? Wie kann es seyn, daß eine Hand entzeucht, was schon die andre mir hat dargereicht?

11. So ist mein Bitten lauter Nehmen, ich bitt' und nehm', und kriege, was ich will; Gott wird mein Antlitz nicht beschämen, er giebet mir die ganze Gnadenfüll', er führt mich in sein großes Schatzhaus ein, und was ich bitt' und nehme, das ist mein.

12. Ich bitte ja, nach seinem Willen, das, was er selbst durchs Wort von mir begehrt, damit ich nun dies könn' erfüllen, so wird es mir zuvor von ihm gewährt. Gott fordert von mir nichts und nie zu viel, das er mir nicht auch selber geben will.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Leben in Christo.

Johannis 17, v. 11. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben ꝛc.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1552. Es ist Etwas, des Heilands seyn: „ich dein, o Jesu, und du mein," in Wahrheit sagen können; ihn, seinen Hirten, Herrn und

Ruhm, und sich sein Schaf und Eigenthum ohn' allen Zweifel nennen. Selig, fröhlich sind die Seelen, die erwählen ohn' Bedenken, ihrem Jesu sich zu schenken.

2. Schau' an die Welt mit ihrer Lust und Alle, die an ihrer Brust in heißer Liebe liegen: sie essen, und sind doch nicht satt, sie trinken, und das Herz bleibt matt, denn es ist lauter Trügen. Träume, Schäume, Schläg' im Herzen, Höllenschmerzen, ew'ges Quälen ist der Lohn betrogner Seelen.

3. Ganz anders ist's bei Jesu seyn, und als ein Schäflein aus und ein auf seinen Wegen gehen. Auf diesen Auen ist die Lust, die Gottes-Menschen nur bewußt, im Ueberfluß zu sehen: Weide, Freude, reine Triebe süßer Liebe, Fried' und Leben, Stärke, Licht und viel Vergeben.

4. Schau', armer Mensch! zu diesem Glück ruft stets dein Heiland dich zurück von jenem Grundverderben; er kam deswegen in die Welt, er gab für dich das Lösegeld durch Leiden und durch Sterben. Laß dich willig doch umarmen; sein Erbarmen, Blut und Leiden sind ein Meer der Seligkeiten.

5. Du hast es lang' genug versucht, ob das, was Jesu Kreuz verflucht, dir wahres Wohl gewähre. Dein Herz sagt: ja, fürwahr es ist so, wie man in der Bibel lies't: der Welt Lust, Pracht und Ehre lüget, trüget. Wer nur wollte, wie er sollte, ja wer könnte, machte heut' dem Spiel ein Ende.

6. Das Wollen und Vollbringen schafft des Wortes Jesu Gottes-Kraft: „mir nach, ihr armen Sünder! ihr seyd für mich, ich für euch da; könnt ihr gleich Nichts, doch bin ich nah', nur folget mir als Kinder; ist doch mein Joch sanft und heilig, nur daß freilich euer Wille mir sich lasse in der Stille!"

7. O, kannst du den Immanuel so vor der Thüre deiner Seel' vergeblich rufen lassen? sollt' seine unermess'ne Pein gerad' an dir verloren seyn? das hieß' das Leben hassen. O nein, Schäflein! komm und wende dich behende zu den Wunden, die dein Hirt für dich empfunden.

8. Man hat auch wohl ein wenig Schmach und ein und andres Ungemach bei diesem Herrn zu leiden; doch ist's nicht werth der Ehr' und Freud', die er uns schon von Ewigkeit gedachte zu bereiten. Kronen, Thronen, Hosianna, himmlisch Manna, Siegespalmen folgen auf die Kreuzes-Psalmen.

9. Ja, liebe Seele, denk' daran: es steht so lang' nicht einmal an; schon hier auf dieser Erden soll dir bei jedem Tritt und Schritt Geist, Kraft und Licht auf Jesu Bitt' zum frohen Pfande werden; Kräfte, Säfte uns beleben, Wonne geben, Taborsblicke strahlen oft auf uns zurücke.

10. Von Stund' an kann ich nicht mehr mein, des Teufels und der Sünde seyn, die mich bisher gebunden; mein Herr, den ich so sehr betrübt, der aber mich viel mehr geliebt, der hat mich überwunden. Nimm mich gänzlich, meine Freude, dir zur Beute und zum Lohne deiner blut'gen Dornenkrone.

11. Wallt noch in meiner Adern Bach ein Tröpflein Blut's, das Jesu Schmach und seinen Sinn wollt' hassen; das soll an's Kreuz zum Opfer hin, ich will eh'r, was ich hab' und bin, als meine Liebe lassen. Ewig bleib' ich dir verschrieben, o dein Lieben soll mich treiben, auch im Leiden dein zu bleiben.

12. Doch weil ich mir in eigner Kraft das, was allein die Gnade schafft, schon öfters vorgenommen: so fällt mir eben jetzo ein, daß ich mit aller Müh' und Pein doch nicht zum Zweck gekommen. So eil', mein Heil, mich zu retten von den Ketten meiner Sünden, die mich wider Willen binden.

13. Ach, mach' mich von mir selber frei und stehe mir in Gnaden bei, stärk' meinen schwachen Willen durch deines werthen Geistes Kraft zu üben gute Ritterschaft, den Vorsatz zu erfüllen, bis ich endlich schön geschmücket und entrücket allem Leiden darf bei dir, dem Lämmlein, weiden.

J. C. St.

Das Heil in Christo.

Apostelgesch. 4, v. 12. Und ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer ꝛc.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1552. a. Es ist in keinem Andern Heil, ist auch kein Nam' gegeben, darin wir könnten nehmen Theil an Seligkeit und Leben; nur Jesus ist

allein der Held, der uns das Leben hergestellt. Gelobet sey sein Name!

2. Denn Jesus ist's, der unsre Schuld sammt aller Straf' und Plagen, — o unerhörte Lieb' und Huld! — hat williglich getragen. Er war gerecht, doch ließ er sich zur Sünde machen, daß ich mich in ihm gerecht kann nennen.

3. So heißt er Jesus denn nicht nur; er ist auch was er heißet, indem er unsere Natur aus allem Jammer reißet. Die That stimmt mit dem Namen ein, er will auch, wie er heißet, seyn: mein Heil und Seligmacher.

4. O Name! werde doch in mir durch Gottes Geist verkläret; weil, was verborgen liegt in dir, kein irdisch Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht, ohn' Gottes Glanz und Gnaden-Licht bleibt es unaufgeschlossen.

5. Laß, Jesu! deines Namens Kraft und inn're Süßigkeiten, und was derselbe Gutes schafft, sich stets in mir ausbreiten: so wird der Sünden Noth gewehrt, so wird die Last in Lust verkehrt, so bin ich selig; Amen.

Bußfertige und gläubige Vorbereitung auf des Lebens Ende.

1 Cor. 15, v. 58. Seyd fest, unbeweglich und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1552. b. Es kommt auf dieser Zionsreise doch endlich Alles darauf an, wie man einmal dir, Herr, zum Preise, den Lauf recht gläubig schließen kann: drum gieb mir doch zu jeder Zeit des Glaubens Treu' und Wachsamkeit.

2. Es kann mein Uhrwerk bald verlaufen, der letzte Schlag kann plötzlich seyn: drum laß mich Zeit und Oel erkaufen und präg' in mir dein Leben ein, daß auch ein schneller Tod allhier mich nirgends find' als nur in dir.

3. Erinn're mich, daß ich als Erde zur Erd' auch einmal werden muß, damit ich klug und wachsam werde: weil unsrer Zeiten schneller Fluß, eh' man es glaubet oft verfließt und in die Ewigkeit verschließt.

4. Drum laß mich täglich Rechnung halten durch wahre Prüfung, Buß' und Reu', auf daß die letzte beim Erkalten nicht allzugroß und schwer mir sey. Auch führ' mich stets in deinen Tod, so hat's in meinem keine Noth.

5. Gröff'ne mir die Glaubensfülle, daß ich, von eig'nem Schmuck befreit, mich als ein nackend Kind nur hülle in dich und deiner Unschuld Kleid, weil du allein das Recht erfüllt, und nur dein Schmuck im Tode gilt.

6. Hilf, daß mir Nichts den Glauben beuget, vermehre du ihn nur vielmehr, je näher sich mein Ende zeiget: und wüthet noch der Satan sehr, so habe du nur auf mich Acht und steu're seiner List und Macht.

7. Wenn mich auch meine Sünde kränket, so zeige, wie du meine Schuld getragen und in's Grab gesenket, und wie des Vaters Zorn in Huld, und aller Fluch, ja Straf' und Pein in Segen nun verwandelt seyn.

8. Lieg' ich denn nun in letzten Zügen, erschrecket mich, o Herr, der Tod, so hilf mir doch recht herrlich siegen und lindre Schmerz und Todesnoth. Sprich meiner Seelen tröstlich zu und halte mich in stiller Ruh'.

9. Ach laß mich, Herr, nur nicht verzagen, du weißt, wie schwach und blöd' ich bin, wie ich so wenig kann vertragen: drum stärke du mein Herz und Sinn, und laß mich in der Todespein nicht über Macht versuchet seyn.

10. Dein Geist sey in den letzten Stunden mein Reis'gefährte bis in's Grab, mein Weg und Durchgang deine Wunden, dein Wort mein Schwert, dein Kreuz mein Stab; die Ruh'stätt', wenn ich müde bin, das Vaterherz, dein Liebessinn;

11. Die Zuflucht vor dem Sturm und Regen dein Grab, und bin ich schwach und krank, dein Fleisch und Blut, auf diesen Wegen, mein' Arzeney, ja Speis' und Trank, du selbst im finstern Todesthal mein Licht zu deinem Freudensaal.

12. Ach ja, du wirst mich selber leiten auch durch den tiefen Jordansfluß, mit Wind und Flammen für mich streiten, da alle Fluth vertrocknen muß: dein ew'ger Lieb'- und Friedensbund ist auch in tiefster Fluth mein Grund.

13. Du wirst voran den Weg berei-

ten, du gehest immer vor mir hin, die Engel werden mich begleiten, bis ich mit dir hinüber bin, die tragen selbst mit starker Hand mich in mein liebes Vaterland. Karl Heinrich v. Bogatzky.

Vom heiligen Geist.

Joh. 14, v. 16. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern ꝛc.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

1553. Geist Gottes, aus der Gottheit Fülle zu unserm Geist herabgesenkt, der unbemerkt in heil'ger Stille gen Himmel Trieb und Andacht lenkt; der Davids Psalmenschwung beflügelt, den Sehern Aug' und Mund entsiegelt, ihr Herz mit Himmelsglut durchdringt; uns Gottes Wort und Weisheit lehret, und seine Wahrheit hell verkläret, gieb uns ein Lied, das dich besingt.

2. Du bist es, Quell der reinsten Liebe, die in das Herz lebendig quillt. Du bist es, der des Herzens Triebe mit heil'ger Gotteskraft erfüllt. Du bist das Pfand des ew'gen Lebens. Du rufst — o riefst du nie vergebens! wenn sich die Seel' in Schlummer neigt. Du bist es, der die Schwachheit stützet, den Pilgerlauf ermannt und schützet, und ihm des Himmels Krone zeigt.

3. Du bist's, durch den der Menschheit Segen in Christo sonnenhell erschien, der mit ihm war auf allen Wegen, der sprach und Wunder that durch ihn; der ihn in bangen Todesqualen durchdrang mit Kraft und Siegesstrahlen, mit ihm des Todes Macht bezwang, der Gruft mit ihm entstieg zum Throne, ihm große Mengen gab zum Lohne, ihm stimmt der Völker Lobgesang.

4. Durch dich lebt in lebend'gen Steinen der Kirche reines Heiligthum. Du baust und mehrst des Herrn Gemeinen, erhöhst durch sie des Kreuzes Ruhm. Du sprichst durch sie mit Feuerzungen und beugst zu Herzenshuldigungen der Heiden überwundne Kraft; und Satans Reich muß dir mit Beben heraus die Schaar Gefangner geben, die er in Sünden hingerafft.

5. Wer kann wie du mit Donnern reden, wenn du im Schlaf den Sünder schreckst? Wer tröstet so wie du die Blöden, wenn du die neue Sehnsucht weckst, wenn sie sich schnöd' und kraftlos schauen und kaum dem Gnadenstuhle trauen, der sie mit Friedensgruß begrüßt? Wer kann wie du den Kummer stillen, wann, willig nach des Vaters Willen, der Geist des Fleisches Schwäche büßt?

6. Du lehrst die Trübsalstunde beten, daß laut ihr Schrei die Wolken bricht. Du lehrst zum Thron die Liebe treten, die „Dank und Kraft" in Demuth spricht. Du läuterst mit dem Prüfungssiegel; du drückest der Bewährung Siegel den wohlgeprüften Seelen auf; du führst auf Blut- und Flammenwegen die Märt'rerschaar der Palm' entgegen und führst sie im Triumph hinauf.

7. Dereinst wirst du hernieder schweben, und weit und breit das Todtenfeld mit neuer Schöpfermacht beleben, mit Lebensglut die neue Welt. Wenn dann in deiner Kraft die eine bewährte heilige Gemeine hebt Aug' und Psalm zum Thron' empor: dann strömet Glut der Himmelslieder durch ihre unzählbaren Glieder, zu danken dem, der sie erkor.

8. Du bist's im weiten Himmelskreise, durch den das Reich der Geister lebt; durch den im Seraphinenpreise der Ruhm des Unnennbaren schwebt. Du flammst mit gleichen Geistesflammen der Welten Heer' in Eins zusammen zum großen Chor des Gottesruhms: und ewig wird im Geisterreigen Kraft, Lieb' und Heil und Loblied steigen im Lichte deines Heiligthums.

Karl Bernhard Garve.

Freudigkeit des Glaubens.

Jes. 43, v. 2. Denn so du durchs Wasser gehest, will ich bei dir seyn, daß dich die ꝛc.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

1554. Gott bei mir an jedem Orte! auf dem Meer und auf dem Land. Das ist mir aus seinem Worte, aus Erfahrung wohl bekannt. Fragt ihr mich: wer ist bei dir? Gott ist hier! Gott ist mit mir!

2. Meerestiefe, Todesjammer, Kerker schließen Gott nicht aus; er ist bei mir in der Kammer, auf dem Felde, wie im Haus. Sitze, liege, stehe ich: überall ist Gott um mich!

3. Gott für mich! das darf ich sagen, er ist meiner Seele Gott! Darum kann ich nicht verzagen in Verfolgung, Kreuz und Spott. Fragt ihr: Mensch, was tröstet dich? Höret es: Gott ist für mich!

4. Ach, ich habe ihn gesehen in der Kripp' als armes Kind, hab' ihn unter tausend Wehen bluten sehn für meine Sünd', und so weiß ich festiglich: Gott, mein Heiland, ist für mich!

5. Gott mit mir! o welche Freude! mit ihm hab' ich Muth und Kraft, mit ihm hab' ich Trost im Leide, Kunst, Verstand und Wissenschaft. Fragt ihr: Mensch, was hilft dir so? — Gott mit mir! deß bin ich froh!

6. Noth und Tod will ich bezwingen wenn mein Gott nur mit mir ist, kann durch alle Netze dringen, siegen über Macht und List. Kannst du das? — so fraget ihr? — Nein! das thut mein Gott in mir!

Christian Friedrich Zeller.

Kriegsnoth.

Offenb. Joh. 3, v. 19. Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sey nun ꝛc.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1555. Gott schlägt uns, daß wir's fühlen sollen, die Trübsal ist ein Schlag an's Herz, und wenn wir noch nicht kommen wollen, so folgt ein neuer Schlag und Schmerz; Gott schlägt so lange bis man's hört, bis sich sein Volk zu ihm bekehrt.

2. Die Schläge sind von guten Händen, es ist die Hand, die liebt und schlägt; wir sollen uns nur zu ihr wenden, so hat sich bald der Zorn gelegt; o Mensch! verlaß den Sündensteg, so wirft auch Gott die Ruthe weg.

3. Die Trübsal ist ein Zaun von Dornen; wir sollen Gott ja nicht entfliehn. Er weiß zur Buße anzuspornen, er will durch Trübsal zu sich ziehn; sie fordert zur Bekehrung auf und hemmt den frechen Sündenlauf.

4. Die Leiden sind auch Liebesseile, Gott legt sie unserm Herzen an, daß er zugleich den Rath ertheile: o Sünder, flieh' die Sündenbahn! ich will dich liebreich zu mir ziehn, du sollst nur kommen und nicht fliehn.

5. Die Noth macht auch ein Stillestehen in dem verkehrten Sündenlauf, wir denken nach im Irregehen und hören wohl zu irren auf; das Herz denkt: ach, was mach' ich doch? ich sündige, Gott trägt mich noch!

6. Das ist der Anfang unsrer Buße, da ist der erste Zweck erreicht; wir fallen zitternd Gott zu Fuße, der durch die Noth das Herz erweicht, das auf sein Wort nun besser merkt und sich dadurch zur Buße stärkt.

7. So hat die Gnade schon gewonnen, sich einen Weg an's Herz gemacht; die Thränen sind nun schon zerronnen, die unsre Noth hervorgebracht. Wir weinen über unsre Schuld; Gott siehet sie und hat Geduld.

8. Er, er ergreift uns bei den Händen und wirkt durch's Wort ein neues Herz und giebt die Kraft, uns umzuwenden, sein Geist zieht uns nun himmelwärts. Er zündet an des Glaubens Licht, der Glaube ruft: ich laß' dich nicht!

9. So ist die Trübsal eine Gnade, so wird sie uns ein Liebesseil; denn es wird unser Sündenschade theils aufgedeckt, theils wieder heil. Gott hat die Absicht nun erreicht, er schlägt nicht mehr, die Trübsal weicht.

10. Muß aber Gott hingegen klagen: das Volk bekehrt sich nicht zu mir; so hört er auch nicht auf zu schlagen, er klopft an unsre Herzensthür. Er giebt sich wieder neue Müh', daß er uns endlich zu sich zieh'.

11. Nun Sünder, seht die Noth im Lande, seht Noth und Armuth in der Stadt! Seht, wie in jedem Ort und Stande der Krieg verheert, verwüstet hat! Seht diese Frucht der Sünden an, seht, wie Gott Sünder strafen kann!

12. Fall', armes Land, fall' Gott zu Fuße, fall' in die ausgestreckte Hand! bekehre dich und thue Buße! die Sünd' ist eine Scheidewand, die Gott und uns so lange trennt, bis man sie läßt, bereut, bekennt.

13. Geschlag'nes Land! ach, kehre wieder und sprich: Herr, geb' nicht in's Gericht! Komm, sing' mit Thränen deine Lieder; Gott ruft dir zu: „mein Herze bricht! Ich geb' dir wieder Fried' und Ruh', die Buße nöthigt mich dazu."

Ostern.

Offenb. Joh. 1, v. 17. 18. Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich ꝛc.

Mel. Lasset uns den Herren preisen, o ihr ꝛc.

1556. Höllenzwinger, nimm die Palmen, so dein Zion heute bringt, das mit frohen Osterpsalmen den erkämpften Sieg besingt. Wo ist nun der Feinde Pochen und der Würger Mordgeschrei, da der Schlangen Kopf entzwei und der Stachel abgebrochen? Tod und Teufel liegen da; Gott sey Dank, Hallelujah!

2. Stecke nun die Siegeszeichen auf der dunklen Gruft empor. Was kann deiner Krone gleichen? Held und König, tritt hervor! Laß dir tausend Engel dienen! denn nach harter Leidenszeit ist dein Tag der Herrlichkeit, höchste Majestät, erschienen. Welt und Himmel jauchzen da: Gott sey Dank, Hallelujah!

3. Neige deines Scepters Spitze unsrer Ohnmacht gnädig zu. Zittern wir vor deinem Blitze, frommer Gott, so tröste du; sind bisweilen wir verdrossen, Abba, so vergieb die Schuld. Herrscher, richte mit Geduld über deine Reichsgenossen. Denn dein Name ruhet da; Gott sey Dank, Hallelujah!

4. Theile, großer Fürst, die Beute deiner armen Heerde mit, die in froher Sehnsucht heute vor den Thron der Gnade tritt. Deinen Frieden gieb uns allen, o so jauchzet Herz und Muth, weil das Loos so wundergut und auf's Lieblichste gefallen. Denn der Oelzweig grünet da; Gott sey Dank, Hallelujah!

5. Laß, o Sonne der Gerechten, deinen Strahl ins Herze gehn; gieb Erleuchtung deinen Knechten, daß sie geistlich auferstehn. Hält der Schlaf uns noch gefangen, ei so fördre selbst den Lauf; rufe fleißig: wachet auf! denn die Schatten sind vergangen, und der helle Tag ist da; Gott sey Dank, Hallelujah!

6. Tilge das verwöhnte Grauen, wenn der letzte Seiger schlägt, weil in den saphirnen Auen schon die Krone beigelegt. Gieb uns in den höchsten Nöthen, gieb uns mitten in der Pein Hiobs Trost und Glauben ein; o so kann der Tod nicht tödten, denn die Hoffnung blühet da; Gott sey Dank, Hallelujah!

7. Zeige, wenn der blöde Kummer über Gruft und Bahre weint, wie die Schwachheit nach dem Schlummer dort in voller Kraft erscheint. Sind wir sterblich hier geboren, ei, so nimmt das kühle Grab Nichts, als nur was irdisch, ab; und der Staub ist unverloren. Unser Goel hütet da; Gott sey Dank, Hallelujah!

8. Rufe die verdorrten Glieder endlich aus der dunklen Nacht, bis der Aschenhaufe wieder in verklärtem Glanz erwacht. Dann wirst du die Krone geben; dann wird die vergnügte Brust, Herr, in engelgleicher Lust ewig deinen Sieg erheben; und wir sprechen auch allda: Gott sey Dank, Hallelujah!

Christian Ludwig Taddel (um 1751).

Vom christlichen Sinn.

Titus 3, v. 5. Nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

1557. Ich lebe von Barmherzigkeit, von Nichts kann ich sonst leben; mir Sünder war der Tod gedräut, und nun ist mir vergeben. Dies ist's allein, was mich erfreut: ich lebe von Barmherzigkeit.

2. Ich danke der Barmherzigkeit, die Jesus mir erworben; ihn jammerte mein ewig's Leid, er ist für mich gestorben; in ihm ist mir mein Heil bereit: ich lebe von Barmherzigkeit.

3. Ich lobe die Barmherzigkeit noch im Gefühl der Blöße, dort besser in dem Seidenkleid derselben Wundergröße; da sing' ich auch nach dieser Zeit: ich lebe von Barmherzigkeit. M. Phil. Fr. Hiller.

Jesuslied.

Eph. 2, v. 14. Er ist unser Friede, der aus beiden Eins hat gemacht, und hat ꝛc.

In eigener Melodie.

1558. Jesu, meines Glaubens Zier; wenn ich traure, meine Wonne; wenn es Nacht ist, meine Sonne, mein Verlangen für und für. Du alleine tilgst die Sünden, du alleine machst mich rein, du alleine bist zu finden, wenn ich sonsten ganz allein.

2. Jesu, deine Todesnoth läßt mein Leben ewig leben; was dein Blut mir hat gegeben, tilgt im Tode selbst den Tod, wäschet meine Missethaten, machet Unschuld aus der Schuld, rathet,

wo sonst nicht zu rathen, schenkt mir Gottes Gnad' und Huld.

3. Jesu, meine Zuversicht, Jesu, o du mein Erretter, Jesu, Mittler und Vertreter, meiner Seele schönstes Licht. Jesu, meines Glaubens Mehrer, meines Herzens Eigenthum, Jesu, Jesu, mein Erhörer, o mein einz'ger Preis und Ruhm!

4. Dein Blut soll mein Ysop seyn, der für meine Seele dienet; du hast mich mit Gott versühnet, und machst mich, wie Schnee, so rein, daß kein Sündenfleck mir schade. Jesu, meiner Unschuld Pracht, Dank sey dir für deine Gnade, die mich hat so rein gemacht.

5. Laß mich nicht durch Sündenschuld deine Liebe, Herr, verscherzen; hilf, daß ich mit reinem Herzen suche deine Gnad' und Huld. Gieb, daß ich mög' Alles meiden, was mit Sünde mich befleckt; laß mich durch dein blutig's Leiden seyn gereinigt und bedeckt. Dr. Gottfried Wilhelm Sacer.

Jesuslied.

Coloss. 1, v. 12—14. Und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil ꝛc.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

1558. a. Mein Freund! wie dank' ich's deiner Liebe? daß du von deinem Gnadenthron, durch deine zarten Liebestriebe, erwärmst mich armen kalten Thon: wie dank' ich's deinem treuen Herzen, daß du mich von dem Fluch befreit, und mir die ew'ge Seligkeit erworben hast durch Todesschmerzen?

2. Das hab' ich an mir wahrgenommen, zu deiner Stunde ist's geschehn, da bin ich meinem Feind entkommen, da hab' ich in dein Licht gesehn, da wurde köstliches Geschmeide, das Kleid des Heils, mir zugewandt, da ward zugleich der Kindschaft Pfand mir mitgetheilt, des Geistes Freude.

3. Wär's etwa, daß mein Geist noch hinge an einem Faden dieser Welt, und sein Verlangen auf was ginge, das dir, o Bräut'gam, nicht gefällt; ach, wäre dies, mein liebstes Leben! so bitt' ich deine Liebsgewalt: zerreiße diesen Faden bald, mein Wille sey dir übergeben!

4. Da ist mein Herz und meine Seele! ach, nimm sie dir zur Wohnung hin, erfülle sie mit Freudenöle; dein Geist regier' allein darin: die Liebe, die dich ehmals nieder in mein blutarmes Wesen zog und Mensch zu werden überwog, die ziehe dich auch jetzo wieder!

5. Zerbrich, verbrenne und zermalme, was dir nicht völlig wohlgefällt! Ob mich die Welt an einem Halme, ob sie mich an der Kette hält; ist Alles eins in deinen Augen, da nur ein ganz befreiter Geist, der alles Andre Schaden heißt, und nur die lautre Liebe taugen.

6. Ja, Amen, da sind beide Hände! auf's Neue sey dir's zugesagt: ich will dich lieben ohne Ende; mein Alles werde dran gewagt! ach laß, mein Freund! mich deinen Namen, und deines Kreuzes Ehrenmahl, nach deiner Lieb' und Gnadenwahl, an meiner Stirne tragen, Amen. N. Ludw. Graf v. Zinzendorf.

Vom christlichen Sinn.

Jes. 57, v. 15. Denn also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnet, ꝛc.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1559. O du, der auf das Niedre sieht, da bin ich armer Staub, den deine Kraft so mächtig zieht, ich rede, denn ich glaub'.

2. Zuerst gesteh' ich ohne Scheu, jedoch nicht ohne Scham, daß ich vom Licht beschienen sey, das auf die Erde kam.

3. Der Heiland nahm mich, wie ich war, als einen todten Mann, bei meiner Seele Tod's gefahr, zu seiner Pflege an.

4. Ich bat um Hülf'; und da er nun mit seiner Hülfe kam, so scheute ich das Wehethun und war den Mitteln gram.

5. So müht sich unser Herr mit mir nun schon gar lange Zeit; o wär' ich ihm zu Ehr' und Zier für seine Emsigkeit!

6. So lange man auf Erden ist, so lange wird gebaut; zuletzt kriegt dennoch Jesus Christ ein reines Herz zur Braut.

7. Nun merke dir, mein Herz, dies Wort: wenn Jesus winkt, so geh'; wenn Jesus zieht, so eile fort; wenn Jesus hält, so steh'.

8. Wenn er dich lobet, beuge dich; red't er, so schweige du; und wenn er ernstlich ist, so sprich: ich brauch's, Herr! schlage zu.

9. Wenn er sich in der Gnadenzeit bald hie, bald da verklärt, so freu dich der Barmherzigkeit, die Andern widerfährt.

10. Kurz: mein und unser Aller Herz, sey von dem Tage an, bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz, dem Lamme unterthan! N. L. Graf von Zinzendorf.

Jesuslied.

Jes. 46, v. 4. Ja, ich will euch tragen bis in das Alter und bis ihr grau werdet. Ich ꝛc.

Mel. Es traure, wer da will.

1560. So lang' es Gott gefällt, daß seine Kinder hier wallen auf der Welt, so sind sie Sünder; allein Immanuel voll Heil und Gnaden, läßt einer gläub'gen Seel' kein Elend schaden.

2. Er kann barmherzig seyn und sehr geduldig; gesteht man's ihm nur ein, und giebt sich schuldig, so ist der Trost nie fern; das Freudenöle aus dem Verdienst des Herrn erquickt die Seele.

3. Er wischt die Thränen ab; er hebt und träget, bis daß man uns ins Grab zur Ruhe leget; und läßt das Sterbgebein auch in der Erden noch voller Hoffnung seyn, ihm gleich zu werden.

4. Drum ist der Herr mein Theil, spricht meine Seele, dem ich mein ganzes Heil und Glück empfehle; ich frage Nichts alsdann nach Himm'l und Erden, wenn ich in ihm nur kann erfunden werden.

5. Ich halte mich zu dem, der mich gemacht hat, und der so angenehm mein Heil bedacht hat. Er hat mich zu dem End' mit Blut erworben, und daß ich leben könnt', ist er gestorben. Christ. Gregor.

Von der Ewigkeit.

Ebr. 10, v. 31. Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1561. Viel besser, nicht geboren, als ewiglich verloren, von Gott getrennt sich sehn, von keinem Heil Nichts wissen, vom Licht zu Finsternissen, vom Leben zu dem Tode gehn.

2. Von Freuden in dem Klagen, vom Hoffen im Verzagen, von Wollust in der Pein, von Freiheit in den Banden, von Ehren in den Schanden, von Ruhe in der Qual zu seyn;

3. Im Fluch auf ewig brennen, Gott seinen Gott nicht nennen, o, das ist ja betrübt! Ach Gott, ich flieh' gerade allein zu deiner Gnade, mein Gott, der du die Welt geliebt.

4. Du hast den Sohn gegeben, im Sohn ein ewig Leben; im Sohn will ich dich flehn, dich flehn um deine Liebe, dich flehn aus heißem Triebe: laß mich das Heil in Jesu sehn!

5. Ich war dem Tod zum Raube; nun gieb mir, daß ich glaube. Wer glaubt, wird selig seyn; so geh' ich nicht verloren, so bin ich neu geboren, so dring' ich in das Leben ein. M. Phil. Fr. Hiller.

Liebe zu Christo.

Eph. 2, v. 8. Aus Gnaden seyd ihr selig geworden, durch den Glauben; und ꝛc.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

1562. Was wär' ich ohne dich gewesen? Was würd' ich ohne dich nicht seyn? Zu Furcht und Aengsten auserlesen, ständ' ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte, die Zukunft wär' ein dunkler Schlund; und wenn mein Herz sich tief betrübte, wem thät' ich meine Sorge kund?

2. Einsam verzehrt von Lieb' und Sehnen, erschien' mir nächtlich jeder Tag; ich folgte nur mit heißen Thränen dem wilden Lauf des Lebens nach. Ich fände Unruh' im Getümmel und hoffnungslosen Gram zu Haus. Wer hielte ohne Freund im Himmel, wer hielte da auf Erden aus?

3. Hat Christus sich mir kund gegeben, und bin ich seiner erst gewiß, wie schnell verzehrt ein lichtes Leben die bodenlose Finsterniß. Mit ihm bin ich erst Mensch geworden; das Schicksal wird verklärt durch ihn; ein ew'ger Lenz muß selbst im Norden um den Geliebten fröhlich blühn.

4. Das Leben wird zur Weihestunde, die ganze Welt spricht Lieb' und Lust; ein heilend Kraut wächst jeder Wunde, und frei und voll klopft jede Brust. Für alle seine tausend Gaben bleib' ich sein demuthvolles Kind, gewiß, ihn unter uns zu haben, wenn zwei auch nur versammelt sind.

5. O, geht hinaus auf allen Wegen und holt die Irrenden herein, streckt jedem eure Hand entgegen und ladet froh sie zu uns ein. Der Himmel ist bei uns auf Erden, im Glauben schauen wir ihn an; die Eines Glaubens mit uns werden, auch denen ist er aufgethan.

6. Ein alter, schwerer Wahn von Sünde war fest an unser Herz gebannt; wir irrten in der Nacht wie Blinde, von Reu' und Lust zugleich entbrannt. Ein jedes Werk schien uns Verbrechen, der Mensch ein Gottesfeind zu seyn, und

schien der Himmel uns zu sprechen, so sprach er nur von Tod und Pein.

7. Das Herz, des Lebens reiche Quelle, ein böses Wesen wohnte drin; und wards in unserm Geiste helle, so war nur Unruh' der Gewinn. Ein eisern Band hielt an der Erde die bebenden Gefangnen fest; Furcht vor des Todes Richterschwerte verschlang der Hoffnung Ueberrest.

8. Da kam ein Heiland, ein Befreier, ein Menschensohn, voll Lieb' und Macht, und hat ein allbelebend Feuer in unserm Innern angefacht. Nun sehn wir erst den Himmel offen, als unser altes Vaterland; wir können glauben nun und hoffen, und fühlen uns mit Gott verwandt.

9. Seitdem verschwand bei uns die Sünde und fröhlich wurde jeder Schritt; man gab zum schönsten Angebinde den Kindern diesen Glauben mit; durch ihn geheiligt zog das Leben vorüber wie ein sel'ger Traum, und ew'ger Lieb' und Lust ergeben, bemerkte man den Abschied kaum.

10. Noch steht in wunderbarem Glanze der heilige Geliebte hier, gerührt von seinem Dornenkranze und seiner Treue weinen wir. Ein jeder Mensch ist uns willkommen, der seine Hand mit uns ergreift, und in sein Herz mit aufgenommen, zur Frucht des Paradieses reift.

Friedr. Ludw. v. Hardenberg (Novalis).

Liebe zu Christo.

Matth. 26, v. 35. Petrus sprach zu ihm: und wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich.
Mel. Befiehl du deine Wege.

1563. Wenn Alle untreu werden, so bleib' ich dir doch treu, daß Dankbarkeit auf Erden nicht ausgestorben sey. Für mich umfing dich Leiden, vergingst für mich in Schmerz; drum geb' ich dir mit Freuden auf ewig dieses Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen, daß du gestorben bist, und Mancher von den Deinen dich lebenslang vergißt. Von Liebe nur durchdrungen hast du so viel gethan, und doch bist du verklungen, und Keiner denkt daran.

3. Du stehst voll treuer Liebe noch immer Jedem bei; und wenn dir Keiner bliebe, so bleibst du dennoch treu; die treuste Liebe siegt, am Ende fühlt man sie, weint bitterlich und schmieget sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden, o lasse nicht von mir; laß innig mich verbunden auf ewig seyn mit dir. Einst schauen meine Brüder auch wieder himmelwärts, und sinken liebend nieder, und fallen dir ans Herz.

Fr. L. v. Hardenberg (Novalis).

Liebe zu Christo.

Psalm 73, v. 25. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
In eigener Melodie.

1564. Wenn ich Ihn nur habe, wenn er mein nur ist, wenn mein Herz bis hin zum Grabe seine Treue nie vergißt: weiß ich Nichts von Leide, fühle Nichts, als Andacht, Lieb' und Freude.

2. Wenn ich Ihn nur habe, laß ich Alles gern, folg' an meinem Wanderstabe treugesinnt nur meinem Herrn; lasse still die Andern breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich Ihn nur habe, schlaf' ich fröhlich ein, ewig wird zu süßer Labe seines Herzens Fluth mir seyn, die mit sanftem Zwingen Alles wird erreichen und durchdringen.

4. Wenn ich Ihn nur habe, hab' ich auch die Welt: und des Himmels reiche Gabe meinen Blick nach oben hält. Tief versenkt im Schauen, kann mir vor dem Irdischen nicht grauen.

5. Wo ich Ihn nur habe, ist mein Vaterland; und es fällt mir jede Gabe wie ein Erbtheil in die Hand: längst vermißte Brüder find' ich nun in seinen Jüngern wieder.

Friedr. Ludw. v. Hardenrbeg (Novalis).

Gebete.

Um Andacht und die Gabe des Gebets.

Barmherziger, gnädiger, liebreicher Vater im Himmel! du hast mir befohlen zu beten; dein lieber Sohn hat mich's gelehret, und mit einem theuren Eid die Erhörung zugesagt; dein heiliger Geist erinnert mich oft in meinem Herzen des Gebets. Und ich weiß, daß alle gute und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen müssen vom Vater des Lichts, und weiß auch, daß kein wahres, beständiges, gedeibliches Gut, es sey himmlisch oder irdisch, zeitlich oder ewig, ohne Gebet kann erlanget werden; weiß auch, daß es deine Ehre betrifft und meine höchste Nothdurft erfordert; weiß auch, welch ein freundlich Gespräch das Gebet ist mit dir, und wie du antwortest durch Trost und heilige Gedanken, und daß keine Hülfe und wahrer Trost ohne Gebet könne erlanget werden; habe dessen so viel Beispiele der Heiligen und meines Herrn Jesu Christi. Dennoch bin ich so faul und träge zum Gebet, verlasse mich mehr auf meine Arbeit und Weisheit, denn auf deine Hülfe und Gnade. Ach! vergieb mir solche Sicherheit, Thorheit und Verachtung deiner göttlichen Verheißung. Wende von mir die schwere Strafe, die du dräuest den Verächtern deiner Gnade: daß du sie wollest wieder verachten und daß die, so einem Andern nacheilen, groß Herzeleid haben sollen; und gieb mir den Geist der Gnaden und des Gebets. Entzünde mein Herz mit inniger und brünstiger Andacht und mit dem Licht deiner Gnade. Laß mein Gebet vor dir riechen, wie das Opfer Noah; laß mich meine Hände zur dir aufheben, wie Moses; laß mein Gebet vor dir klingen, wie die Cymbeln am Kleide Aarons und wie die Harfe Davids; zünde in mir an einen heiligen Durst nach dir, wie ein Hirsch schreiet nach frischem Wasser; rühre und reinige meine unreine Lippen mit dem himmlischen Feuer, wie dem Esaia. Laß mich deine Herrlichkeit im Geist und Glauben sehen, wie Ezechiel; erhöre mich, wie Daniel; öffne mir die Augen, wie dem Diener Elisäi; laß mich mit Petro und Maria bitterlich weinen; erleuchte mein Herz, wie dem Schächer am Kreuz; laß mich die Kniee meines Herzens vor dir beugen, wie Manasse; thue mir mein Herz auf, wie der Lydia, daß ich aller zeitlichen Dinge in meinem Gebet vergesse. Ach Herr, aller Herzen Kündiger! der du Herzen und Nieren prüfest, du weißt, wie unbeständig menschliche Herzen und Gemüther sind, viel beweglicher denn Wasser, so vom Winde beweget wird. Ach! befestige meine Andacht, daß ich nicht durch so mancherlei Gedanken hin und her beweget werde. Ach! du kannst das Schifflein meines Herzens still halten, befestigen und viel besser regieren, denn ich selbst. Stehe auf, Herr! bedräue den Sturmwind und das unruhige Meer meines Herzens, daß es stille sey, in dir ruhe, dich ohne Hinderniß anschaue und mit dir vereinigt bleibe. Führe mich in die geistliche Wüsten, da ich Nichts sehe noch höre von der Welt, denn dich allein, daß du mit mir allein reden mögest, daß ich dich freundlich küssen möge, und es Niemand sehe und mich höhne. Erneure mein Herz, Sinn und Gemüthe, zünde in mir an dein Licht, daß es in mir leuchte, daß mein Herz brenne und entzündet werde in deiner Liebe und Andacht. Nimm das steinerne Herz hinweg, daß ich empfinde deines Geistes Flamme, Liebe, Trost und freundliche Antwort! Ach, nimm weg durch deine Gnade Alles, was meine Andacht hindert, es sey die Welt oder meines Fleisches Wille, als: Zorn, Rachgier, Ungeduld, Unglauben, Hoffart, Unversöhnlichkeit, Unbußfertigkeit. Laß deinen heiligen Geist in meinem Herzen seufzen, schreien, rufen

beten, loben, danken, zeugen und meinem Geiste Zeugniß geben der Kindschaft Gottes; laß ihn mein kaltes Herz mit seinem himmlischen Feuer entzünden, erwärmen und mich vertreten bei Gott mit unaussprechlichem Seufzen. Laß deinen heiligen Geist in mir wohnen und mich zum Tempel und Heiligthum Gottes machen, und mich erfüllen mit göttlicher Liebe, Licht, Andacht, himmlischen Gedanken, Leben, Trost, Stärke, Freude und Friede. Laß deinen heiligen Geist den Tempel meines Herzens mit dem himmlischen Weihrauch der göttlichen Andacht lieblich und wohlriechend machen. Laß uns durch deinen heiligen Geist, o Vater! mit deinem lieben Sohne Jesu Christo vereiniget werden, daß wir in ihm, durch ihn, mit ihm beten, als mit unserm Haupte. Laß uns auch durch den heiligen Geist mit allen gläubigen Herzen und der ganzen heiligen Kirche vereiniget werden, daß wir mit der ganzen Kirche, für die ganze Kirche und in der Kirche, als in deinem Heiligthum, beten und im Namen Jesu Christi erhöret werden. Amen.

Ein allgemeines Morgen-Gebet.

Es segne mich mein Gott und Vater, und wasche, heilige und reinige mich in dem Blute Jesu, durch seinen Geist. Amen.

Abba, lieber Vater! ich lobe und preise dich auch für diese Nacht, die du mich überleben, und für diesen Tag, den du mich erleben lassen. Laß das rechte göttliche, geistliche und himmlische Leben, das aus dir ist, durch den Geist der Gnade in mir neu werden, damit nicht ich lebe, sondern Christus in mir, und ich im Glauben des Sohnes Gottes stets erneuert werde, als eine Pflanze der Gerechtigkeit zu grünen und zu blühen, dir zum Preis, und auszubrechen in lebendige und dir wohlgefällige Früchte des Geistes, meinem Nächsten zu Nutz und Dienst. Ich ergebe mich dir auf's Neue, mein Vater! mache mit mir, was dir wohlgefällt; reinige, läutere und bewähre mich, daß ich ein rechtschaffener Christ sey und zu dem Israel Gottes gehöre, über welchem ist Friede und Barmherzigkeit. Ich begehre keine Ehre, als deine Kindschaft; keinen Reichthum, als die Gerechtigkeit Jesu Christi; keine Wollust, als die gnadenreiche Beiwohnung des heiligen Geistes. Für mein Leibliches wirst du wohl sorgen, denn du hast gesagt; ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Doch bewahre mich vor Müßigang; laß mich arbeiten nicht aus Geiz, sondern in herzlicher Liebe gegen meinen Nächsten. Laß deine Barmherzigkeit sich ausbreiten über alle Menschen, die auf dem Erdboden wohnen, und deine Güte über alle deine Geschöpfe. Gedenke deiner Kinder, die dich kennen und in der Einigkeit des Geistes verbunden sind als lebendige Glieder an ihrem hochgebenedeieten Oberhaupte Jesu Christo. Laß unser Aller Gebet ein Gebet seyn vor dir durch Christum, in welchem du uns dir selbst angenehm gemacht hast. Sey du selbst eine ewige Vergeltung allen denen, die mir Liebe beweisen. Meine Beleidiger siehe mit erbarmenden Augen an und vergieb ihnen, gleichwie ich ihnen von Herzen vergebe. Alle meine Anverwandten lege ich in deine Liebesarme. Kirchen und Schulen, Obrigkeit und Unterthanen befehle ich dir; mein Gott, ach! siehe an den elenden Zustand in allen Ständen, mache dich auf und hilf uns, daß deine Ehre gerettet und des gottlosen Wesens ein Ende werde. Hilf den Armen und Elenden, die zu dir schreien. Herr, mein Gott! verschmähe mein Gebet nicht, sondern erhöre mich um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Amen! das heißet ja, ja! es soll also geschehen.

Ein allgemeines Abend-Gebet.

Es segne mich der dreieinige und ewige Gott: ja, segne du mich, mein Vater, mit himmlischen Gütern in Christo Jesu!

Ich lobe und preise deinen heiligen Namen, daß du mich erhöret und mein Gebet nicht verschmähet hast, das ich heute in der Morgenstunde gebracht habe vor dein heiliges Angesicht. Zwar ist mir deine wunderbare Güte, um meiner Schwachheit willen, noch am meisten verborgen; darum kann ich dich nicht

so willig und kräftig leben, als ich schuldig bin, ja, als ich durch deine Gnade wünsche und verlange. Doch preise ich dich mit meinen Lippen, wie du mir deine Gnade dazu reichest, für die erkannten und unerkannten Wohlthaten, bis ich dahin gelanget, da ich sie alle erkennen, ja, dich selbst von Angesicht zu Angesicht anschauen werde. So lange ich hier bin, will ich dich insonderheit preisen für das liebe Kreuz, welches du mir, als einem Jünger Christi, täglich auflegest, damit meine Seele von den Lüsten dieser Welt recht entwöhnet und zu dir gewöhnet werde. Nun ist ja auch die Last dieses Tages überwunden, und also ein Schritt nach dem andern von diesem Elend zurück geleget, und wir kommen immer näher zu unserer ewigen Herrlichkeit. Indessen hast du Geduld mit uns und vergiebest uns täglich und reichlich alle unsere Sünden; darum habe ich auch einen freien Zugang zu dir, mein Vater! in dem Blute Jesu, welches mich abgewaschen und gereinigt hat von allen meinen Sünden. Wie groß ist deine Liebe, daß du mich also aus Gnaden selig gemacht hast, mein Vater! Ich werfe deine Güte nicht weg, ob ich wohl meine Gebrechen und Untugenden an mir erkenne; du weißt, daß es meines Herzens Wunsch und Verlangen ist, völlig davon befreit zu werden, und daß mich darum die sterbliche Hütte am Meisten drücket, weil ich mich in derselben nicht recht zu dir aufschwingen kann, noch mich völlig mit dir vereinigen, sondern immer von der Sünde, die mich anreizet, zurück gehalten werde. Doch laß mir nur diese Gnade widerfahren, mein Vater! daß mein Christenthum rechtschaffen sey bis ans Ende, und daß ich deine Gnade nicht vergeblich empfange zu meinem täglichen Wachsthum, so genüget mir. Nimm mich nun zur Ruhe, lieber Abba! denn ich lege mich in deine Arme und begebe mich unter den Schutz und Schirm deiner Flügel in gläubiger Zuversicht auf deine Gnade. Schließe du mir meine Augen zu durch deine Vaterliebe und bleibe indessen vereiniget mit meinem Geist, daß der Satan keine Macht an mir finde. Du bist ja der Hüter und Wächter Israels, der nicht schläfet noch schlummert. Du wolleſt nicht allein meinen Leib und Seele, und Alles, was du mir gegeben hast, gnädiglich behüten und bewahren, sondern auch aller Menschen in der Welt und aller deiner Geschöpfe, insonderheit aber aller deiner Kinder, aller meiner Mitbrüder und Mitschwestern in Christo Jesu dich erbarmen, und sie auch an diesem Abend meines armen Gebets mit genießen lassen. Oeffne mir denn wieder an dem morgenden Tage meine Augen, und erfülle meinen Mund auf's Neue mit deinem Lobe, damit ich dich so lange preise und dir zu Ehren lebe, bis der Abend dieses zeitlichen Lebens, nach welchem ich mich herzlich sehne, herankomme, und du mich ins Grab zur Ruhe legest, und mich wiederum auferweckest an dem rechten Ruhe- und Freudentage deiner Kinder, da meine Sonne ewiglich nicht untergehen wird, sondern ich in ewiger Wahrheit und Klarheit vor dir leben werde. Amen.

Tägliches Gebet eines frommen Christen, nach jedem Morgen- und Abend-Segen zu sprechen.

Psalm 50, v. 14. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

Ach, du lieber Herr und Gott! ich lebe, aber ich weiß nicht, wie lange? ich muß sterben, und weiß nicht, wann? du, mein himmlischer Vater, weißt es. Wohlan! soll dieses Stündlein oder dieser Tag etwa der letzte Tag (diese Nacht etwa die letzte Nacht) meines Lebens seyn, Herr! dein Wille geschehe; der ist allein der beste, nach demselben bin ich bereit im wahren Glauben an Christum, meinen Erlöser, zu leben und zu sterben. Allein, lieber Gott, gewähre mir nur diese Bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden sterben und verderben. Gieb mir rechtschaffene Erkenntniß, Reue und Leid über meine begangene Sünden, und stelle sie mir noch in diesem Leben unter Augen, damit sie mir nicht am jüngsten Tage unter Augen gestellet und ich dadurch vor Engeln und Menschen zu Schanden werden möge; sondern verleihe mir so viel

Zeit und Raum zur Buße, daß ich meine Uebertretung von Herzen erkennen, bekennen und derselben Vergebung und Trost aus deinem seligmachenden Wort erlangen möge.

Ach, barmherziger Vater, verlaß mich nicht! nimm ja deinen heiligen Geist nicht von mir! Mein Herz und meines Herzens Zuversicht ist dir, o Herzenskündiger, wohl bekannt; in derselben erhalte mich zum ewigen Leben. Laß mich sterben, wann du willst; verleihe mir nur ein vernünftiges, sanftes und seliges Ende. Amen. Herr Jesu, nimm meine Seele in deine Hände und laß sie dir befohlen seyn! Amen.

Erneuerung des Taufbundes, alle Morgen und Abend zu beten.

Ich glaube an den dreieinigen Gott, Vater, Sohn und heiligen Geist, meinen lieben Gott, meinen Schöpfer, Erlöser und Tröster, auf dessen allerheiligsten Namen ich getauft bin. Ich erneure hiermit den Bund meiner heiligen Taufe, und sage von Neuem wieder ab dem Teufel und allen seinen Werken und Wesen, der gottlosen, argen Welt, meinem sündigen Fleisch und Blut; ergebe mich dir aber aufs Neue, Gott Vater, Sohn und heiligem Geiste, mit Leib und Seel' in deine Hände. Ich befehle dir meine, auch aller Mit-Christen, ja aller Menschen zeitliche und ewige Wohlfahrt. Deinem allerheiligsten Namen, du dreieiniger Gott, sey von mir und allen Menschen Lob, Preis und Dank gesagt, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Morgen-Gebet am Sonntage.

O du Vater des Lichts, der du das natürliche Licht dieser Welt uns scheinen lässest, sende doch auch heute und allezeit das wahrhaftige Licht, Jesum Christum, in mein Herz, und laß ihn darin leuchten und alle Finsterniß vertreiben, damit ich dich, o ewiger Gott! in deinem lieben Sohn erkenne und lieb gewinne. Siehe, ich bin durch die Sünde in der Finsterniß der Eitelkeit gefangen und verdunkelt: darum lehre du mich selber durch deinen heiligen Geist aus deinem heiligen Wort, wie ich mich zu dir bekehren und dir im Glauben gehorsam werden könne. So werde ich mich erst recht mit Lob und Dank zu dir wenden, und dir in deinem Lichte dienen und gefallen können. O Herr Jesu Christe! du Sonne der Gerechtigkeit, gehe du mir auf als ein Morgenstern und schenke mir dein Heil unter deinen Flügeln, damit mir alle Tage meines Lebens zu rechten Sonntagen werden. Lehre mich aufwachen vom Schlafe meiner natürlichen Sicherheit, und aufstehen von allen todten Werken und Gesellschaften, damit du mich, Jesu, erleuchten mögest. Du bist ja der Glanz der Herrlichkeit, ach! so laß mich nicht mir selber leben, sondern dir, der du für mich gestorben und heute wieder auferstanden bist. O brich an, du helles Licht, in meinem Herzen, und herrsche über alle deine Feinde in uns, die du in deiner Auferstehung bezwungen hast! Und du, o heiliger Geist! schicke unsere Herzen heute, daß sie deine Tempel werden, darinnen du den ganzen Tag lehren könnest. Heilige alle Gedanken und Sinne, dein Wort zu fassen und zu behalten, auch dir ohne Falsch zu gehorchen und in täglicher Buße diese ganze Woche und allezeit fortzugehen. Halte selbst deinen Sabbath oder Ruhetag in uns, und habe dein Werk in unsern Herzen, daß wir dir gefällig seyn in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Abend-Gebet am Sonntage.

Dir sey allein Preis und Lob gebracht, o heiliger Herr und Gott! der du mir heute dein Licht hast lassen helle werden und so viel Gnad' an Seel' und Leib gegönnet. Ach! bewahre du selber in meinem Herzen, was dein Geist durch dein Wort in mich gepflanzet hat, damit ich viel Früchte bringe in Geduld zum ewigen Leben. Vergieb mir Alles, worin ich deinem vollkommenen Willen nicht nachgelebet haben mag. Laß mich auch den neidischen Feind diese Nacht oder sonst nicht sichten, noch des Guten, so du mir gezeiget hast, berauben. Auch wollest du sonst aus Gnaden wachen über Alles, was du mir gegeben und in deiner heiligen Ordnung anvertrauet hast. Sey mein Licht in meiner Seele, wenn's dunkel wird, und meine Kraft

bei aller Schwachheit, mein Schutz, Heil und Leben. In dein liebevolles Herz, Herr Jesu! ergebe ich mich ein, du einiges Heil meiner Seele. Setze deinen heiligen Willen in mir doch beständig fort, und laß mich auch im Schlafe mit dir reden. Erinnere mich des gehörten Worts stetiglich, daß alle meine Sinne und Gedanken zu dir gerichtet bleiben, damit es immerfort Sonntag und ein heller Schein deines Lichts in meinem Herzen bleibe, der du meine einige Ruhe und Seligkeit seyn willst ewiglich. Amen, durch deinen heiligen Geist. Amen.

Morgen-Gebet am Montage.

Bei diesem Anfang der Woche rufe ich zu dir, o heiliger Vater! im Namen Jesu Christi, du wollest mein Herz, Muth und Sinn mit deinem heiligen Geist erfüllen, damit ich allein das denke, rede und thue, was du selber in mir willst und wirkest. Ach! vereinige meine Gedanken und Begierden mit dir durch die Liebe Christi, und reinige mein Gewissen durch sein Blut, damit ich in deinem heiligen Gehorsam einher gehe. Siehe, ich übergebe mich dir auf die ganze Woche, ja auf mein Lebenlang; stärke mich mit deiner Kraft, mache mich aufrichtig, dir und meinem Nächsten in Liebe zu dienen. Lehre mich wider alle Verführungen meines verderbten Herzens und böser Menschen streiten. Mache mir die Eitelkeit recht bitter, daß du mir desto süßer werdest. Hilf mir die Last dieser Woche tragen; leite mich, wie ein lieber Vater, und mache mich kindlich gehorsam. Sprich selbst deinen Segen über meine Arbeit und gehe mir mit deiner Weisheit vor, damit ich fröhlich und getrost darinnen, aber auch gewissenhaft und treu sey. Ja, werde du selbst in mir und allen meinen Dingen Anfang, Mittel und Ende zu deinem Preis und meinem Heil. Amen.

Abend-Gebet am Montage.

Heiliger und gerechter Gott! wir sollen in täglicher Buße uns immerdar zu dir wenden, und deine Gnade also von Neuem suchen. Darum erinnere du mich selber durch den Geist deiner Zucht, worin ich etwa diesen Tag über oder sonst von dir abgewichen sey. Laß mich stets mit dem verlornen Sohn wieder zu dir nahen mit zerknirschtem Herzen, und komme mir mit deiner Erbarmung zuvor in allem meinem Elend, damit mich die Finsterniß nicht unbewaffnet überfalle. Nimm mich von Neuem auf in deine heilige Fürsorge wider alle Feinde, vornehmlich die unsichtbaren, und habe zugleich Dank für die heutige Bewahrung und Hülfe in meinem Beruf. Lehre mich erkennen, wie ich ohne dich unmöglich kann sicher bleiben, und wie du hingegen Macht genug habest, alle deine Kinder zu erleuchten und zu schützen. Das Fleisch laß in Züchten rein seyn von allen sündlichen Lüsten. Laß mich dir all' das Meine anvertrauen, in deinen Namen mich einergeben, in dir sanft ruhen, und mit guten Gedanken und Begierden wieder aufwachen zu einem hellen und fröhlichen Tage deiner Gnade in Christo Jesu, meinem Herrn und Heiland. Amen.

Morgen-Gebet am Dienstage.

Getreuer Gott und Vater, dir sey Preis für alle deine Güte, daß du mich unter dem Schatten deiner Flügel hast ruhen lassen. Desto mehr laß nun auch diese künftige Zeit über mich zu deiner Liebe erwecket werden, daß ich nicht begehre zu leben, ohne nur in dir, und was ich noch lebe, bloß im Glauben deines Sohnes lebe, ja, daß Er mein wahres Licht und Leben werde. Hierzu übergebe ich mich dir ganz von Neuem zu deiner Reinigung und Regierung. Laß du den lebendigen Glauben, und dadurch Christum in meinem Herzen wohnen, daß er die Früchte des Glaubens in mir wirke, als Liebe, Hoffnung, Demuth, Sanftmuth und Geduld. Lehre mich, keine Wollust verlangen als nur deine Liebe, keine Vortheile als die Schätze deiner Gnaden, keine Ehre als deine Kindschaft, wenn ich in dir von Neuem geboren werde. Für das Zeitliche laß mich ja nicht ängstlich sorgen, denn du wirst mich nicht verlassen noch versäumen. Heilige und segne das Werk meiner Hände selbst, und neben mir auch

Alle, die dich suchen. Ja, breite deine Barmherzigkeit über alle Menschen aus, und hole einen Jeden herum aus seinem Verderben, insonderheit die Feinde deiner Wahrheit. Insbesondere empfehle ich deiner Gnaden-Regierung die Meinigen, wie auch meine Obere und Vorgesetzte. Erbarme dich des allgemeinen Elendes in allen Ständen, und mache der Bosheit und Aergerniß ein Ende. Hilf auch allen Nothleidenden und sey uns Allen gnädig, daß du uns deinen Frieden gebest im Namen Jesu. Amen.

Abend-Gebet am Dienstage.

Wiewohl ich deine Güte, o himmlischer Vater! nicht völlig erkenne, die ich nur heute, geschweige mein Lebelang, genossen habe: so wolleſt du doch meinen schwachen Dank in Gnaden annehmen und noch dieses zu deinen vorigen unzähligen Wohlthaten hinzu thun, daß du mich in Christo gnädiglich mit meinem Lobopfer ansehest. Dir sey insonderheit Dank, daß du mir etwa heute eine Züchtigung und Demüthigung zugeschicket hast, meine Seele von der Welt abzuziehen. Du hilfst ja nun immer eine Last nach der andern überstehen, und trägest dabei viel Geduld, regierest uns auch mit vielem Verschonen. Laß uns ja deine Gnade nicht wegwerfen, noch auf Muthwillen ziehen, sondern mache uns rechtschaffen vor deinem Angesicht und prüfe, wie wir's meinen. Ja, laß uns täglich in deiner Liebe und Erkenntniß wachsen, und was versäumet ist, ersetze du selbst. Nimm uns nun in deinen Frieden ein und wirke die nöthige Zuversicht auf deine Bewahrung. Bleibe du in und bei uns, daß kein Feind einbreche. Erbarme dich aller deiner Kinder, ja aller deiner Geschöpfe, und morgen öffne uns Herz und Mund, dich dafür zu loben und in deiner Kraft einher zu gehen, bis endlich der Abend unsers Lebens kommt und dein ewiger Tag einbricht, da keine Nacht und Finsterniß ist. Amen.

Morgen-Gebet am Mittwoche.

Zu dir, o himmlischer Vater! wende ich meine erste Gedanken anjetzo und erhebe mein Herz dazu, damit ich in dir nunmehro allein leben, stehen und gehen möge. Sey du ferner meine Burg und Zuversicht, wie du es diese Nacht ja so treulich wareſt, dafür dich mein Gemüth preisen und anbeten müsse. Nun wache heute ferner über mich, über meine Sinne und Glieder, vornehmlich über mein Herz. Gieb mir ja eine tägliche Buße über alle meine Verderbniß und übrige Unreinigkeit. Laß mich in dir reden und wirken dein Wohlgefallen, in dir essen und trinken, regen und bewegen. Und weil du deinen Namen, o Herr! ein festes Schloß nenneſt, so laufe ich mit Allen, die du im Glauben deines Sohnes gerecht macheſt, dahin. In diesem ergebe und opfere ich dir auch Alles, was du mir geschenket hast, auch alle meine Mitglieder, sie seyen nahe oder ferne, auf daß wir allesammt dein ewig Eigenthum werden und bleiben, auch dich also, als Einer, mögen anbeten. Laß deinen Geist den ganzen Tag an uns züchtigen und arbeiten, damit wir in den Schranken deiner Gebote fortlaufen und der Feind uns nicht könne von dir trennen. Segne uns in Christo Jesu mit Allem, was dir gefällt, und gieb uns so viel Kraft und Weisheit zu dem Stand, darein du uns zu deinen Dienern gesetzet hast. Ach! zeige uns die Fußstapfen deines Sohnes, ihm treulich zu folgen; bewahre uns vor allen bösen Leuten und laß sie uns nicht schaden noch verführen. Dein guter Engel führe uns auf Weg und Steg, und hilf uns wandeln auf dem Wege zur Ewigkeit, durch Christum in dem heiligen Geist. Amen.

Abend-Gebet am Mittwoche.

Sammle, o Gott! alle meine Kräfte und Gedanken nun in dir zusammen, als in dem Brünnlein meines Lebens, damit ich dir würdiglich danken könne durch Jesum Christum, deinen Sohn, weil du mich heute so gar sonderlich begnadiget und mir beigestanden hast. Nun empfehle ich dir auch in solchem Vertrauen mein ganzes Wesen und Leben, wie auch alles Andere zu deiner Verwaltung. Ja, ich fliehe wider alle meine Feinde in dein liebevolles Herz, und suche meine Befriedigung in dir al-

lein, weil mich sonst im Himmel und auf Erden Nichts stillen und vergnügen kann. So wirke du nun allein in meinem Gemüth, damit keine andere Kraft an mir hafte, und weder böse Geister noch sonst etwas Feindseliges zu mir nahen können. Schleuß du selbst deinen Tempel, mein Herz, mit deinen feurigen Rossen und Wagen, als mit einer Ringmauer, ein, so kann ich wohl sicher ruhen und mit Allem zufrieden seyn, wie du mit mir verfahren willst. Denn ich bin einmal dein, und dein Sohn hat mich so theuer erkauft, auf daß ich zugleich mit ihm leben solle, ich wache oder schlafe. Darum lebe, schlafe und ruhe ich nicht mir, sondern dir. Das schaffe du selbst in mir durch Christum im heiligen Geist allezeit. Amen.

Morgen-Gebet am Donnerstage.

Nun segne mich ferner die ewige Liebe des Vaters in dem Blute Jesu Christi durch die Kraft des heiligen Geistes! Dank und Lob sey dir, du dreieinige ewige Gottheit, für deinen so beständigen Schutz, Rath und Trost, damit du mir nach nie entstanden bist in aller Gefahr und auch in dieser Nacht. Wie sollte ich mich nicht weiter dir allein aus ganzer Macht anvertrauen, der du so unzählige Pfänder deiner Treue mir gegeben? Ich befehle mich dir billig mit Allem, worin du mich zum Haushalter geordnet hast. Du wollest doch meines Sinnens und Beginnens Anfang und Ende seyn; laß es Alles zu deinem Lob gereichen und dem Nächsten zu Dienst in deiner Liebe. Wende dagegen von mir ab die giftigen Begierden und Kräfte böser Geister und Menschen; gütige auch die Feinde vor mir, wie Esau vor Jakob, und laß mich in deinem Weinberg treulich arbeiten, als ein gehorsam Werkzeug deiner Gnade. Laß mich keine Sicherheit noch Heuchelei einnehmen. Schenke mir ein freudig Gemüth in seliger Einstimmung mit deinem Willen, und halte deine Liebe beständig über mir, daß deine Gnadensonne nicht untergehe, sondern mich von Anfang bis zu Ende regiere in Christo Jesu, meinem Herrn. Amen.

Abend-Gebet am Donnerstage.

Wo soll ich mich nun hinwenden, o Gott meines Lebens! als zu dir, da nun die Finsterniß und so manches Böse einbricht? Oeffne mir doch dein freundlich Herz in Christo Jesu, und laß mich in seiner offnen Seite ruhen. Denn ich will nun meinen Schlaf nur in deiner Liebe und Vereinigung vornehmen, damit er mir in dir gesegnet und nützlich sey. Verhüte du doch selbsten, daß mich keine falsche Kraft berühre, und zerbrich alle Pfeile, die etwa auf mich zuschießen möchten. Laß auch den Satan mich durch keine böse Lust reizen, sondern das Fleisch in Züchten rein seyn. Dagegen zünde deine Liebe in mir an, so kann ich die ganze Nacht mit dir im Gemüthe zu thun haben, o mein Licht und Heil, wenn gleich der Leib schläft. Deswegen versenke ich mich ganz und gar in deine Erbarmung und begehre nur in deiner Kraft zu ruhen nebst allen meinen Freunden, an denen du sowohl als an mir Armen deine Barmherzigkeit wollest groß machen in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Morgen-Gebet am Freitage.

Du lebendiger, wahrer Gott und Schöpfer! meine Augen sollen auf dich sehen und in deinem Licht dich, du wahres Licht, an diesem Morgen suchen, der du mir näher bist, als ich selber. Du lebendige Quelle alles Segens, von dir hole ich nun ferner, was mir noth thut. Zuvor aber sage ich dir Dank aus allen meinen Kräften, in Jesu Christo durch deinen Geist, wegen deiner väterlichen Hut und Wacht in dieser vergangenen Zeit. Nimm nun mein elendes, unwerthes Herz zu einem Morgenopfer durch eben denselben Hohenpriester auf, und gieße deine Liebe darin aus durch deinen Geist, so werde ich den ganzen Tag in solcher Liebe wandeln können. Ich kann ja, wie du weißt, nicht einen Augenblick ohne dich bestehen: darum vereinige meinen Willen mit dir, daß sich Nichts in und an mir ohne dich bewege, geschweige ich außer deiner Regierung etwas wirke. Was ich aber versehe, das verbessere du durch deine vollkommene Liebe und hilf mir in wahrer

Buße unverrückt fortgehen, wie du es von mir verlangest. Ich entsage willig-lich allem Argen und überlasse mich und alles Andere deinem Regiment und heiliger Ordnung, du wirst's in Allem wohl machen und mir endlich durch alle Trübsale und Mühseligkeiten hindurch helfen in dein Himmelreich. Dir sey in Allem Ehre und Herrlichkeit gegeben. Amen.

Abend-Gebet am Freitage.

Der Abend hat uns nun überfallen, o mein lieber, frommer Gott und Vater! und wir sind allzu schwach, uns selbst zu helfen oder zu verwahren. Darum stärke du uns doch durch die Kraft des Glaubens und widerstehe allen feindlichen Mächten, die uns mit List oder Gewalt schaden können. Und weil uns das äußerliche Licht nun entzogen ist, so blicke uns desto mehr inwendig an mit dem ewigen Licht deiner Gnaden, damit wir in unserer Noth und Gebrechlichkeit allezeit Rath und Zuflucht bei dir suchen und finden. Kehre unser Herz und Sinn zu dir, daß wir nicht irre gehen. Hast du uns aber heute von dir abgewichen gefunden, so rufe uns wieder mit deiner heiligen züchtigenden Gnade zu dir und bringe alles Verwirrete zurecht. Erhalte uns wider alles Arge, daß wir dir zu Lobe und Dienst leben, so wollen wir rühmen in dir und Nichts uns selber zuschreiben, sondern dir allein die Ehre geben. Das wollest du uns selbst lehren und dazu alle deine Gläubige regieren, ja deine ganze Gemeine in der Welt dir befohlen seyn lassen und einem jeden Glied das Maaß seines Leidens helfen überwinden, bis es Alles vollendet werde und wir zur ewigen Ruhe kommen in Christo, deinem Sohne, der unser Friede worden ist. Amen.

Morgen-Gebet am Sonnabend.

Abba, mein lieber Vater! hilf, daß ich dich diesen Morgen und allezeit im Geist und in der Wahrheit anbete, aber auch Nichts begehre, als was dein Wille ist. Erleuchte mich mit deinem heiligen Geist und reinige mein Gewissen von allen todten Werken, dir, dem lebendigen Gott, heut' und allezeit zu dienen, durch das Verdienst deines Sohnes Jesu Christi. Gieb, daß ich Nichts in mein Gemüth fasse, als was dir gefällt. Siehe, ich bin dein und du hast mich deinem Sohne in der Buße gegeben: setze du solche täglich in mir fort durch deinen heiligen Geist, daß ich wider alles Böse ernstlich streite und mir mein Christenthum einen rechten Ernst seyn lasse. Wende von mir ab alle unnütze und böse Worte und Werke, sey durch dein Wort ein Richter der Gedanken und der Sinnen des Herzens. Auch bewahre meinen Fuß, daß ich nicht auf verbotenen Wegen gehe. Denn du weißt, lieber Vater, wie viel Feinde um und um nach meiner Seele stehen, und wie leicht ich berücket und beflecket werde. Herr, es soll auch dein Ruhm allein seyn, wenn du meine Hülfe wider das Straucheln seyn wirst, und mein Glaube wird dadurch gestärket werden, daß ich dir ewiglich anhange und nicht von dir weiche. Ich will auch deine Wunder Andern erzählen, die du auch sowohl als mich zu dir ziehen und in Seilen deiner Liebe leiten wollest durch den Sohn deiner Liebe in Kraft des heiligen Geistes. Amen.

Abend-Gebet am Sonnabend.

Nun sey dir, o Vater im Himmel! alle Ehre allein gegeben, daß du mich bis hieher geführet, und sowohl den Tag, als die ganze Woche vollenden lassen. Ich bekenne dir zum Preis, daß ich nicht einmal bei Leben bleiben, geschweige ruhig leben können, wo dein Aufsehen nicht meinen Odem bewahret hätte. Wer sollte sich nun einem solchen holdseligen Herrn und Vater nicht weiter anvertrauen? Ach! so ziehe all mein Innerstes nach dir, daß ich in dir und du in mir bleibest, und ich ohne dich, Herr Jesu, nichts thue, ja nicht ruhe, bis ich dich lebendig in mir wohnend und wirkend habe. O! berühre mein Herz in mir durch wahre Bekehrung zu dir, laß deine Liebe stärker seyn als meinen Tod der Eitelkeit und als Alles in der Welt, damit ich durch dich in Allem weit überwinde, was mich ansicht und beunruhiget. Lege deine Linke

unter mein Haupt und befriedige Leib und Seele durch deine unverdiente Barmherzigkeit, die mir besser ist, als das Leben. Thue mir auf deinen erbarmenden Schooß der Gnade, und bedecke mich in deinen Hütten zur bösen Zeit. Ja, wenn mir mein Feind am nächsten seyn möchte, so sey du mir doch noch viel näher und beweise, daß du der Hüter Israels bist, der nicht schläft noch schlummert. Aber laß mich auch nicht sicher werden, sondern erwecke meinen Geist, zu dir zu seufzen und auch im Schlaf dir anzuhangen. So soll mich Nichts von dir trennen, denn ich lasse dich nicht, du segnest denn mich und Alle, die es mit mir begehren. Amen!

Gebet vor Tische.

Laß uns, Jesu! diese Speise brauchen recht nach Christen-Weise, stelle bei dem Tische hier dich selbst gegenwärtig für. Essen, Trinken, Reden, Dichten laß uns alles so verrichten, daß wir ohne Heuchelschein zeigen, daß wir Deine seyn! Amen.

Gebet nach Tische.

Wir danken Gott für seine Gaben, die wir von ihm empfangen haben, und bitten unsern lieben Herrn, er woll' uns hinfort mehr bescher'n: er woll' uns speis'n mit seinem Wort, daß wir satt werden hier und dort. Ach, lieber Gott, du woll'st uns geben nach dieser Zeit das ew'ge Leben! Amen.

Das allgemeine Kirchen-Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater in Jesu Christo! wir danken dir von Herzen, daß du uns in diesem zeitlichen Leben bisher gnädiglich erhalten und durch dein Evangelium von deinem Sohne auch zu dem ewigen Leben berufen und zubereiten lässest; wie wir denn eben jetzo dein heiliges Wort in Friede und Ruhe zu dem Ende anhören können.

Wir bitten dich demüthiglich, siehe uns ferner in Gnaden an, vergieb uns unsere Sünden und Uebertretungen, und erneure uns im Geist unsers Gemüths, daß wir dir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist.

O du Gott aller Wahrheit und alles Trostes, bewahre uns vor dem abscheulichen Joche des Aberglaubens und vor der Trostlosigkeit des Unglaubens. Erhalte unter uns mit aller Gewissensfreiheit die Predigt deines unverfälschten Worts, sammt dem reinen Gebrauch deiner heiligen Sakramente, und gieb erleuchtete treue Hirten und Lehrer, welche die Wahrheit und den Frieden lieben, uns und unsern Nachkommen.

Steure und wehre mächtiglich allen öffentlichen und heimlichen Verführungen und Verleitungen von dem wahren Glauben und der Kraft der Gottseligkeit: damit also dein Name einmüthiglich, wie in der ganzen Christenheit, also auch in diesen unsern Landen geheiliget, dein Reich vermehret, und des Satans Reich mehr und mehr zerstöret werde.

Nimm dich allenthalben gnädiglich deiner Kirche an, sonderlich der verfolgten, und schaffe ihr Pfleger und Säug-Ammen an allen Herrschaften und Regenten.

Zu dem Ende laß dir, o Gott! in deinen Schutz und Gnade befohlen seyn alle christliche Potentaten. Vornehmlich aber laß deine Barmherzigkeit groß werden über unsern allertheuersten König, die Königin, den Kronprinzen und die Kronprinzessin, auch sämmtliche Königliche Prinzen und Prinzessinnen, sammt Allen, die diesem Königlichen Hause anverwandt und zugethan sind.

Setze sie bei gesundem und langem Leben zum beständigen Segen und christlichen Vorbilde deinem Volk für und für.

Sonderlich wolleſt du, o Herr! unserm Könige zu seiner Regierung geben und verleihen ein weises Herz, königliche Gedanken, heilsame Rathschläge, gerechte Werke, einen tapfern Muth, starken Arm, verständige und getreue Räthe zu Kriegeſ- und Friedenszeiten, sieghafte Kriegesheere, getreue Diener und gehorsame Unterthanen, damit wir noch lange Zeit unter seinem Schutz und Schirm ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Wir befehlen dir auch alle hohe und niedere Civilbeamte. Erleuchte sie sammt und sonders durch deinen heiligen Geist

in deinem Wort je länger je mehr, daß ihre Dienste gereichen zu deiner Ehre, zum Schutz der Kirche und des Vaterlandes, wie auch zu ihrer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt. Erhalte ihre Herzen bei dem Einigen, daß sie deinen Namen fürchten, und lehre sie Alle einmüthig dahin trachten, daß Recht und Gerechtigkeit gehandhabet, und hingegen alles unrechte Wesen durch ihren Dienst getilget werde; stehe ihnen auch bei mit deiner väterlichen Hülfe, daß der Sünden und Seufzer des Landes weniger und dein Segen unter uns vermehret werde.

Nimm auch in deinen väterlichen Schutz alle hohe und niedere Offiziere und Soldaten; regiere ihre Herzen jederzeit, daß sie ihrem geleisteten Eide treu und gehorsamlich nachleben; vor Allem aber lehre sie in dem geistlichen Kampfe recht kämpfen, daß sie ihre Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen.

Segne, liebreicher Gott! uns und alle Königliche Länder, die christliche Kinderzucht, alle ehrliche Handthierung und Nahrung zu Wasser und zu Lande. Hilf einem Jeden in seiner Noth und erbarme dich Aller, die irgendwo zu dir schreien; behalte uns in deiner Liebe und laß uns Alles in der Welt zum Besten dienen.

Wende von uns in Gnaden ab alle wohlverdiente Landplagen: Krieg, Hunger und theure Zeiten, Feuer und Wassersnoth, Pestilenz und andere Seuchen an Menschen oder Vieh, und was wir sonst mit unsern Sünden verdient haben. Gieb gedeihliches Wetter und laß wohl gerathen die Früchte der Erden. Sey ein Heiland aller Menschen, sonderlich deiner Gläubigen.

Du heiliger Gott! bewahre uns vor Sünden und Schanden, und stehe uns bei mit deinem guten Geiste, damit wir nicht durch Uebertretungen deinen Segen verscherzen und deine gerechte Strafe uns zuziehen.

Wir erkennen, o Herr! wenn du uns nach deiner Langmuth damit verschonest, daß es nicht ist unsere Gerechtigkeit, die dich hierzu beweget: denn wir sind unnütze Knechte vor dir; sondern allein deine grundlose Barmherzigkeit; nach derselben sey uns ferner gnädig und lenke unsere Herzen auch zur Liebe gegen den Nächsten und zum Mitleiden gegen alle Nothleidende, daß wir nie vergessen, Jedermann, auch unsern Feinden, Gutes zu thun, damit wir erweisen, daß wir deine Kinder seyn.

Bewahre uns vor einem bösen und schnellen Tode, und bereite uns mehr und mehr durch deinen Geist und Gnade zu einem seligen Ende.

Vornehmlich aber in der letzten Todesstunde treib' von uns den Satan mit allen seinen Anfechtungen, und vermehre uns den Glauben an deinen Sohn Jesum, daß wir überwinden alle Schrecken des Todes.

Wenn dann unsere Ohren nicht mehr hören können, dann laß deinen heiligen Geist Zeugniß geben unserm Geiste, daß wir, als deine Kinder und Christi Miterben, bald sollen mit Jesu bei dir im Paradiese seyn.

Wenn auch unsere Augen nicht mehr werden sehen können, so thue unsere Glaubensaugen auf, daß wir alsdann vor uns deinen Himmel offen sehen, und den Herrn Jesum zu seines Vaters Rechten; daß auch wir seyn sollen, wo er ist.

Wenn auch unsere Zunge nicht mehr wird sprechen können, dann laß sonderlich deinen Geist uns vor dir vertreten mit unaussprechlichem Seufzen, und einen Jeden lehren in seinem Herzen rufen: Abba, lieber Vater! Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist!

Gieb also, getreuer Gott! daß wir leben in deiner Furcht, sterben in deiner Gnade, dahin fahren in deinem Frieden, ruhen im Grabe unter deinem Schutz, auferstehen durch deine Kraft, und darauf ererben die selige Hoffnung, das ewige Leben, um deines lieben Sohnes willen, Jesu Christi, unsers Herrn; welchem sammt dir und dem heiligen Geiste sey Lob und Preis, Ehre und Herrlichkeit jetzt und immerdar. Amen! Amen!

Fürbitte für alle Menschen.

Gott, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Volke, nimm jetzt an die Bitte meines Mundes, und laß auch andere fromme Christen und alle Men-

schen meines Gebetes genießen. Erhalte, schütze, regiere, führe und mehre, lieber Vater, den kleinen Haufen deiner christlichen Kirche, und bewahre unsere Kanzel vor falscher Lehre, unsere Schulen vor Verwüstung, unsere Gemeine vor Spaltung, unsere Versammlung vor Aergerniß und unsere Lehre vor Verfolgung. Steure den Feinden unsers Glaubens, dämpfe alle Irrlichter und laß die Ehre deines heiligen Namens in der Welt immer je mehr und mehr ausgebreitet werden. Erleuchte die Irrenden, bekehre die Gottlosen, schone der Sünder, vergieb den Bußfertigen und mache zunichte die losen Verächter. Hilf, mein Gott, daß unsere Lehrer und Prediger allezeit seyn mögen rein und völlig in der Erkenntniß deines Wortes, geschickt im Lehren und Predigen, deutlich im Erklären, muthig im Strafen, geistreich im Trösten, nützlich im Erbauen, treu im Amt, heilig im Wandel, einig im Leben, verträglich in Allem. Segne auch ihre Arbeit und hilf, daß sie ihr Amt nicht mit Seufzen führen dürfen, sondern gieb mir und allen andern ihren Kirchkindern und Zuhörern andächtige Ohren, erleuchtete Augen, gehorsame Sinne, bußfertige Herzen, wohlthätige Hände, damit also überall und auch bei uns dein Name geheiliget, deine Kirche gebessert und dein Reich gemehret werde. Hernach so beschütze auch, du starker, allmächtiger Gott, unser bürgerlich Regiment und Gemeinwesen, und gieb allen Fürsten und Herren, Regenten und Räthen die Gottseligkeit, Weisheit, Herzhaftigkeit, die dein Geist aus deinem Worte zeuget. Laß sie seyn treu gesinnt für die allgemeine Wohlfahrt, bekümmert um deine Kirche, gnädig gegen ihre Unterthanen, verträglich mit ihren Nachbarn, siegreich wider deine und ihre Feinde. Pflanze in die Herzen aller Gewaltigen Gedanken des Friedens, hilf, daß die Edlen nach deinem Wort fragen, gieb allen Räthen heilsame Anschläge, verleihe allen Richtern die Gerechtigkeit und allen Beamten Barmherzigkeit, auf daß bei uns und überall das Böse gestraft, das Gute belohnt, dem Uebel gesteuert, was löblich ist, erhalten und ein Jeder in seinem Amte treu erfunden werde. O treuer Gott, regiere alle Unterthanen, daß sie ihre Obrigkeit lieben, ihre Herrschaft ehren, den Gesetzen folgen und, wenn es nöthig ist, Gut und Blut für dein Wort daran setzen mögen. Ja, erhalte unser ganzes Vaterland in gutem Flor, mehre seine Einwohner, segne seinen Handel, fördere seine Handthierungen, erhalte den Ackerbau, beschere dienlich Wetter und gieb zu allen Dingen dein Gedeihen. Dagegen behüte deine ganze Christenheit vor Pestilenz und ansteckenden Seuchen, vor Uneinigkeit, Unruh', Krieg und Streit; oder so wir ja mit unsern Sünden dies verdient haben, so laß doch deine Gerechten nicht gar in der Noth umkommen, sondern erhalte uns während der Pest, sättige uns in der Theurung, beschütze uns im Kriege, segne die gerechten Waffen und gieb dann bald wieder den lieben Frieden. Segne endlich auch den Hausstand und verleihe allen Hausvätern und Hausmüttern Friede in ihrer Ehe, Glück in ihrer Nahrung und Freude an ihren Kindern. Den Kindern selber gieb willigen Gehorsam, kindliche Furcht, rechtschaffene Demuth, schuldige Ehrerbietigkeit, herzliche Dankbarkeit, einfältige Liebe und Vertrauen, und laß den Segen ihrer Eltern an ihnen reichlich erfüllet werden. Beschere allen Herren und Frauen gute Dienstboten, allem Gesinde aber verleihe gesunde Gliedmaßen, wachsame Augen, gehorsame Ohren, willfährige Herzen, verschwiegene Lippen, treue Hände und eine Seele, die sich begnügen lässet. In Summa: laß dir alle Menschen befohlen seyn und gieb einem Jeden, was er bedarf; erhöre die Betenden, ernähre die Armen, speise die Hungrigen, tränke die Durstigen, kleide die Nackenden, begleite die Reisenden, schütze die Verjagten, erlöse die Gefangenen, tröste die Betrübten, warte der Kranken, erledige die Bedrängten, behüte die Gesunden, bewahre die Schwangern, entbinde die Gebärenden, nähre die Säugenden, pflege der Kinder, führe die Jugend, trage die Alten, hilf den Unmündigen, versorge die Waisen, vertheidige die Wittwen, heilige die Ehelosen, stärke die Schwachen, errette die Angefochtenen, wache

für

für die Schlafenden, erbarme dich der Sterbenden und beweise deine Wunder an allen Orten. Zuletzt aber laß dir, lieber Gott, absonderlich befohlen seyn meine Angehörigen, sie mögen seyn wer und wo sie wollen, behüte sie vor allem Uebel, gieb ihnen das Gute und regiere sie mit deinem heiligen Geist. Segne meine Wohlthäter, behüte meine Freunde, vergieb meinen Feinden, verzeihe meinen Verfolgern, bekehre meine Lästerer, erleuchte meine Mißgönner, und bringe uns endlich Alle miteinander zusammen in das ewige Leben! Amen.

Kaspar Neumann.

Am Christ-Tage.

Ewiger und allmächtiger Gott! wir danken dir von ganzem Herzen, daß du also die Welt geliebet hast und deinen eingebornen Sohn gesandt, geboren von einem Weibe, der reinen Jungfrau Maria, daß wir die Kindschaft empfingen. Wir haben es freilich nur allein zu danken deiner herzlichen Barmherzigkeit, daß uns also besuchet hat der Aufgang aus der Höhe und derselbe dein Sohn, Jesus Christus, unser Herr, eben wie die Kinder Fleisch und Blut an sich haben, dessen gleichermaßen auch theilhaftig worden, damit er durch seinen Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hat, das ist dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten.

Wir bitten dich herzlich, verleihe uns die Gnade, daß wir dir unser Lebenlang dafür mögen dankbar seyn, und von Tag zu Tage mehr und mehr erkennen, wie uns dein Sohn Jesus von dir sey gemacht worden zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, daß wir Alles für Schaden achten gegen die überschwängliche Erkenntniß Jesu Christi. Gieb, daß wir an ihn, unsern Herrn und Heiland, aufrichtiglich glauben, uns ihm ganz und gar vertrauen und ergeben, ihm willig dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, und durch ihn deine Kinder und seine Miterben seyn deiner ewigen Herrlichkeit. Ehre sey dir also stets, o Gott, in der Höhe, und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Amen.

Am Neujahrs-Tage.

Allergütigster Gott und himmlischer Vater! wir loben und preisen deinen heiligen Namen, wie für alle deine unzählige Wohlthaten, die du uns von Jugend auf an dem Leibe, wie an der Seele, so reichlich erwiesen hast; also insonderheit, daß du im letzt vergangenen Jahr uns so gnädiglich erhalten, auch dein heiliges Wort, welches unsers Herzens Trost in allen unsern Nöthen ist, so reichlich unter uns bisher wohnen lassen.

Vergieb uns aus Gnaden, um deines lieben Sohnes willen, alle unsere Sünden, womit wir im vergangenen Jahre und auch sonsten jemals deinen Zorn gereizet, und laß deine Güte und Treue mit diesem neuen Jahre und auch forthin unter uns alle Morgen neu werden. Erneure uns allesammt im Geist unsers Gemüths, daß wir mehr und mehr ablegen den alten Menschen und anziehen den neuen Menschen, damit wir stets zunehmen in einem neuen Gehorsam, und den Fußstapfen Jesu willig folgen und nachgehen, auch durch ihn dahin kommen, da man dir singt das neue Lied in dem neuen Jerusalem, da du Alles neu machen wirst, droben in dem Himmel. Amen.

Am Char-Freitage.

Heiliger und gerechter Gott! wie können wir dir genugsam danken für die unaussprechliche Gnade, da wir durch die Sünde Alle Kinder des Zorns und auf ewig verloren waren, auch uns selbst nicht rathen oder helfen konnten aus dem großen Elende, daß du, heiliger Gott! gleichwohl eine Versöhnung für uns Sünder erfunden hast in deinem eingebornen Sohne, und denselben uns gestellt zum beständigen Gnadenthrone. Ja, du hast nicht verschonet dieses deines eingebornen Sohnes, sondern hast denselben für uns Alle dahin gegeben. Er hat an sich genommen unser armes Fleisch und Blut, damit er unsere Sünde möchte tragen in unserm Fleische. Er hat blutigen Schweiß geschwitzet in seiner größesten Todesangst, damit wir in ihm Friede, Trost und Freude erlangten. Er hat sich lassen binden, wie ei-

nen Missethäter, damit wir von Sünden entbunden und frei würden. Er hat Schmach, Spott und Schande erlitten, daß wir unserer Sünden halber nie zu Schanden werden dürften. Er ist darauf zum Tode ganz unschuldig verurtheilet, damit unsere Schuld würde getilget und wir vor dir leben könnten. Er ließ seinen heiligen Leib an das Kreuz annageln, damit also die Handschrift unserer Sünden würde abgethan. Er ist an dem verfluchten Holze gar zum Fluch für uns worden, damit wir möchten werden die Gesegneten des Herrn. Er hat in Höllenangst geklagt: mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? daß wir nimmer verlassen würden. Endlich hat er im Tode sein Blut für uns vergossen, damit uns sein Blut reinige von allen unsern Sünden, und wir also mit dir versöhnet im Leben, Leiden und Sterben möchten versichert seyn, daß wir durch ihn ewig sollten selig werden.

Laß denn, liebster Vater! auch uns Alle zusammen in diesem deinem lieben Sohne, um seines Leidens und Sterbens willen, vor dir Gnade finden, daß auch unserer Sünden vor dir nimmermehr gedacht, und durch deines Geistes Kraft mit ihm unser alter Mensch mehr und mehr gekreuziget, auch wir darauf in ihm und durch ihn hier heilig und dort ewig leben mögen. Hilf, daß wir uns insonderheit in der Stunde unsers Todes seines Todes recht trösten, und alsdann voller Freuden von hinnen abscheiden mit seinen letzten Worten: Vater! in deine Hände befehle ich jetzt meinen Geist: denn du hast mich erlöset durch deinen Sohn, du getreuer Gott! Amen.

Am Oster-Tage.

Allmächtiger, ewiger und barmherziger Gott! du Vater unsers Herrn Jesu Christi! wir danken dir demüthiglich, daß du diesen deinen eingebornen Sohn um unserer Sünde willen in den Tod dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket hast. Ja, gelobet seyst du herzinniglich, auch von uns dieses Orts, daß du nach deiner großen Barmherzigkeit uns hast wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, uns, die wir aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit. Denn da wir nun gewiß wissen, daß unser Erlöser ewiglich lebet, glauben und vertrauen wir auch deiner Verheißung, daß unsere sterbliche Leiber wieder auferwecket und dem verklärten herrlichen Leibe Christi, unsers Herrn und Heilandes, gleichförmig werden sollen.

Wir bitten dich von Herzen, da wir in Jesu Christi Tod getaufet, auch mit ihm also begraben sind, daß, gleichwie Christus auferwecket ist von den Todten durch deine Herrlichkeit, als des himmlischen Vaters, wir auch die Kraft seiner Auferstehung mehr und mehr in uns empfinden, von dem Tode der Sünden auferwecket werden und in einem neuen Leben wandeln, und also entgegen gehen der Auferstehung der Todten, da dies Verwesliche wird anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit. Amen.

Am Himmelfahrts-Tage.

Herr Gott! himmlischer Vater! wir erheben billig deine große Güte für das menschliche Geschlecht, und loben und rühmen deine Liebe gegen uns, daß, da wir das Paradies durch die Sünde verloren in dem ersten Adam, wir durch den zweiten Adam, Jesum Christum unsern Herrn, wiederum haben erlanget einen Eingang und Zugang zu deinem himmlischen Reich. Ja, weil unser Heiland von der Erde aufgehoben vor seiner Jünger Augen, und auf einer Wolke in den Himmel gefahren, uns die Stätte zu bereiten, vor dir uns nun vertritt und zu deiner Rechten sitzt: so vertrauen und glauben wir seiner theuren Verheißung, daß er wiederkommen und uns zu sich nehmen wird, daß wir seyn, wo er ist, allezeit und ewiglich.

Wir bitten dich herzlich, lieber himmlischer Vater! wie er zu dir aufgefahren, als zu seinem Gott und zu unserm Gott, als zu seinem Vater und zu unserm Vater, ach! so wollest du väterlich uns durch deinen Geist stets regieren und führen, daß wir suchen, was droben ist, wo unser Heiland Christus ist, und nicht mehr so trachten

nach dem, was auf Erden ist. Vergieb uns aus Gnaden, um deines lieben Sohnes willen, was wir hierin bisher versehen und lehre uns auf Erden so unsern Wandel im Himmel haben, daß wir Alle mit Freuden allezeit mögen erwarten der seligen Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi. Amen.

Am Pfingst-Tage.

O heiliger Gott und Vater des Lichts, der du wohnest in einem Licht, dazu Niemand kommen kann, und bei welchem nicht ist irgend eine Veränderung noch Wechsel des Lichts, von dem auch nur herkommen alle und jede gute und vollkommene Gaben: wir loben dich herzlich für die herrliche Gabe, die du den Aposteln deines lieben Sohn's an dem Tage der Pfingsten insbesondere geschenket, da sie nach dem Befehl ihres Herrn und Meisters einmüthig beisammen waren, und im Gebet und Flehen recht gläubig warteten auf deine Verheißung. Du hast damals reichlich ausgegossen deinen Geist, daß deine große Thaten darauf aller Welt sind verkündiget, und das Evangelium von deinem lieben Sohne auch auf uns gekommen ist, die wir in unsern Vorfahren gar weit waren entfernet von den Testamenten deiner großen Verheißung: daß, wer nur den Namen Jesu Christi unsers Herrn im Glauben anrufen würde, ewig selig werden sollte. Ja, dein Sohn verspricht auch uns deinen heiligen und guten Geist, wenn wir dich, den Vater, darum herzlich bitten. Darum bitten wir dich, lieber Vater im Himmel! siehe uns nicht in uns selbsten an, sondern in deinem lieben Sohne, an welchem du Wohlgefallen hast. Reinige uns von Sünden, daß wir Alle zusammen recht mögen wiedergeboren seyn, aus dem Wasser und Geist, und gieß' deine Liebe durch denselben deinen Geist jetzt auch in unser Aller Herzen, die uns dringe und treibe, aus Liebe zu dir und zu deinem Sohne alles das zu meiden, was dir irgend mißfällig ist, und alles das gerne zu thun, was dir wohlgefällig ist, damit also derselbe Geist Zeugniß gebe unserm Geist, daß wir deine Kinder seyn. Amen.

Dank für die Reformation.

Ach, liebster Jesu! du Licht und Leben der Menschen, der du gekommen bist zu erleuchten alle Welt; wir sagen dir demüthig Dank, daß du nicht allein anfangs dein Licht gegeben hast, sowohl selbst, als durch deine heiligen Apostel und deren treue Nachfolger, sondern auch, nachdem durch die List des Satans die Macht der Finsterniß überhand genommen, und die Finsterniß des Papstthums in der Kirche das meiste Licht ausgelöscht hatte, dieses durch den treuen Dienst deines Knechts Lutheri und seiner Gehülfen wieder hervorgebracht hast, auch noch klarer und reiner würdest haben leuchten lassen, wo die Menschen nicht selbst ihre Finsterniß mit untergemischt und einen Tag gemacht hätten, der weder Tag noch Nacht ist. Vergieb uns doch gnädiglich, daß wir auch bis hieher für diese Wohlthat deines Lichts dir nicht rechtschaffen dankbar worden sind, sondern vielmehr mit Werken der Finsterniß unsere geringe Achtung gegen dasselbe bezeugt haben; daher du auch gerechte Ursach hast, dein Licht wiederum von uns zu nehmen, oder doch es sehr verdunkeln zu lassen, und hingegen dem Reich der Finsterniß neue Gewalt zu geben. Laß uns solche unsere Sünde herzlich und bußfertig erkennen, aber zu wahrer Besserung. Gieß' dann dein Licht wieder reich und klar in unsere Seele, daß wir deine Wohlthat in der Offenbarung deines Evangeliums recht gründlich verstehen und treulich beherzigen, auch uns ferner von aller Finsterniß, und was uns aus Babel noch anklebt, zu reinigen, und dagegen deinem Licht immer mehr Platz zu machen bemühen. Gieb uns den Irrwahn des Papstthums also zu erkennen, daß wir einen Gräuel davor haben, mit demselbigen keine Gemeinschaft pflegen, noch gar uns von ihm verführen lassen, sondern vielmehr uns gegen dessen Betrug und List mit lebendiger Erkenntniß deiner Wahrheit, die du durch deinen heiligen Geist in uns wirken wollest, waffnen und uns auf allen künftigen Kampf bei Zeiten bereiten. Lehre aber ganz besonders uns wandeln in dem Lichte und würdiglich deinem Evangelio, in herzli-

der Dankbarkeit gegen die von dir empfangene Wohlthat und zum Preis deiner kräftigen Wahrheit. Entzieh' auch solches dein Licht nicht wiederum, oder wenn dein gerechtes Gericht solches zur Strafe der Undankbaren, die es gemißbraucht, forderte, so erhalte es doch in Seelen, die du kennest, daß sie dich lieben in Wahrheit und kindlicher Einfalt, und wenn die Zeit der Trübsal vorbei seyn wird, laß es wieder hervorbrechen und alle Menschen in solchem Lichte wandeln, bis zur vollkommenen Offenbarung deiner Herrlichkeit. Der du mit dem Vater und dem heiligen Geiste das ewige Licht bist ohne allen Wechsel, erleuchte und heilige uns durch dein Wort! Amen. Ph. J. Spener.

Vor der Beichte.

Gebet eines bußfertigen Sünders, um Vergebung seiner Sünden.

Barmherziger Gott, unerträglich ist dein Zorn, welchen du allen muthwilligen Sündern dräuest; aber unermeßlich ist deine Gnade, welche du allen bußfertigen Sündern verheißen hast. Darum rufe ich aus der Tiefe, Herr! zu dir, erhöre meine Stimme, laß mein Flehen vor dich kommen und vergieb mir alle meine Sünden. Denn du bist gnädig, barmhertig, geduldig, und von großer Güte. Du hast keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern willst, daß er sich bekehre und lebe. Darum sey mir gnädig, der ich mich durch deine Gnade zu dir bekehre, und laß mich nicht sterben, sondern leben. Du willst nicht, daß Einer soll verloren werden, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre. Darum erbarme dich meiner, mein Gott, und vergieb mir alle meine Sünden, der ich mich in wahrer Buße von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu dir bekehre. Handele nicht mit mir nach meinen Sünden, sondern nach dem Reichthum deiner Gnade in Christo Jesu. Sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat und reinige mich von meinen Sünden, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, meines Heilands willen. So will ich deinen Namen rühmen hier in der Zeit und dort in Ewigkeit. Amen.

Beichte.

O allmächtiger Gott, barmherziger Vater! ich armer elender Sünder bekenne dir alle meine Sünden und Missethaten, womit ich dich je beleidigt und deine gerechte Strafe zeitlich und ewig wohl verdient habe. Sie sind mir aber alle von Herzen leid und reuen mich sehr; darum bitte ich dich durch deine grundlose Barmherzigkeit und durch das heilige, unschuldige, bittere Leiden und Sterben unsers Heilandes Jesu Christi, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig seyn, und mir solche begangene Sünden aus Gnaden vergeben, auch den heiligen Geist zur Besserung meines Lebens mildiglich verleihen. Amen.

Nach der Beichte.

Danksagung eines Bußfertigen nach erlangter Vergebung der Sünden.

Gnädiger Gott, barmherziger Vater! ich sage dir von Herzen Dank, daß du mein Gebet erhöret und mir um Christi willen alle meine Sünden vergeben hast. Nun erfahre ich in der That, daß du keinen Gefallen habest am Tode des Gottlosen, sondern wollest, daß er sich bekehre und lebe. Denn du hast meine Seele vom Tode und mein Leben vom Verderben errettet. Nun empfinde ich in der Wahrheit, daß du bist nahe Denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilfst Denen, die ein zerschlagen Gemüth haben. Denn da ich rief, hörtest du es und halfest mir aus meiner Noth. Nun kann ich aus eigener Erfahrung sagen, daß deine Barmherzigkeit groß sey und du dich gnädig finden lässest Denen, die sich zu dir bekehren. Nun merke ich, daß du nicht handelst mit uns nach unsern Sünden und vergilt'st uns nicht nach unserer Missethat; sondern so fern der Morgen ist vom Abend, lässest du unsere Uebertretung von uns seyn; und wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder, so erbarmest du dich über die, so dich fürchten. Darum lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebet und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Laß mich ferner Gnade

finden und bereite mich durch deinen heiligen Geist, damit ich im heiligen Abendmahl würdig esse den Leib und trinke das Blut Christi, zu mehrerer Versicherung deiner Gnade und der gnädigen Vergebung meiner Sünden, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, meines Heilandes willen. Amen.

Gebet vor Empfangung des heiligen Abendmahls.

Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirt und Bischof meiner Seele! der du gesaget hast: Ich bin das Brot des Lebens, wer von mir isset, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten; ich komme zu dir und bitte dich demüthiglich, du wollest mich durch wahren Glauben bereiten und zum würdigen Gaste machen dieser himmlischen Mahlzeit, wollest mich, dein armes Schäflein, heute weiden auf deinen grünen Auen und zum frischen Wasser des Lebens führen; du wollest meine Seele erquicken und mich auf rechter Straße führen, um deines Namens willen; du wollest mich würdig machen zu deinem Tische, und mir voll einschenken den Becher deiner Liebe und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner Weide, zum Brot des Lebens, zum lebendigen Brunnen, ach! du wahres, süßes Himmelsbrot, erwecke in mir einen geistlichen Hunger und heiligen Durst, daß ich nach dir schreie, wie ein Hirsch schreiet nach frischem Wasser. Vor allen Dingen aber gieb mir wahre herzliche Reue und Leid über meine Sünde, und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens, durch welchen ich dein heilig Verdienst ergreife und dasselbe mein schönes Kleid fest halte und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger Gast bin. Gieb mir ein demüthiges, versöhnliches Herz, daß ich meinen Feinden von Herzensgrund vergebe. Tilge aus meinem Herzen die Wurzel aller Bitterkeit und Feindseligkeit; pflanze dagegen in meine Seele Liebe und Barmherzigkeit, daß ich meinen Nächsten, ja alle Menschen in dir lieb habe. Ach, du wahres Osterlämmlein, sey du meine Speise, laß mich dich genießen und essen mit bittern Salzen der herzlichen Reue, und mit dem ungesäuerten Brot eines heiligen, bußfertigen Lebens. Ach! ich komme zu dir mit vieler großer Unsauberkeit beladen, ich bringe zu dir einen unreinen Leib und Seele, voller Aussatz und Gräuel; ach! reinige mich, du höchste Reinigkeit! Dein heiliger Leib, als er vom Kreuz abgenommen ward, wurde in eine reine Leinwand gewickelt: ach! wollte Gott, ich möchte dich mit so reinem Herzen aufnehmen, als es dir wohlgefällig; ach! daß ich dich mit heiliger Andacht umfangen, in meine Liebe einwickeln, und mit den Myrrhen des zerbrochenen Herzens und Geistes salben sollte! Das Himmelsbrot mußte in einem güldenen Gefäß aufgehoben werden zum Gedächtniß in der Lade des Bundes: ach! wollte Gott, ich möchte dich in einem ganz reinen Herzen bewahren. Ach! mein Herr, du hast ja selbst gesagt: die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ach! ich bin krank, ich bedarf deiner, als meines himmlischen Seelen-Arztes. Du hast ja gesagt: kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seyd; ich will euch erquicken. Ach! Herr, ich komme mit vielen Sünden beladen, nimm sie von mir, erledige mich dieser großen Bürde. Ich komme als ein Unreiner: reinige mich; als ein Blinder: erleuchte mich; als ein Armer: mache mich an meiner Seele reich; als ein Verlorner: suche mich; als ein Verdammter: mache mich selig! Ach! Jesu, mein liebster Seelen-Bräutigam, führe mich von mir selbst ab, und nimm mich auf zu dir, ja in dich; denn in dir lebe ich, in mir selber sterbe ich; in dir bin ich gerecht, in mir bin ich eitel Sünde; in dir bin ich selig, in mir bin ich lauter Verdammniß. Ach! du mein himmlischer Bräutigam, komm zu mir, ich will dich führen in die Kammer meines Herzens, da will ich dich küssen, auf daß mich Niemand höhne. Bringe mir die Süßigkeit deiner Liebe, den Geruch deines seligen ewigen Lebens, den Geschmack deiner Gerechtigkeit, die Schönheit deiner Freundlichkeit, die Lieblichkeit deiner Güte, die Zierde deiner Demuth, die Frucht deiner Barmherzigkeit. Ach! mein himmlischer Arzt, ich bringe zu dir eine todte Seele, mache sie lebendig, eine kranke

Seele, heile sie, ein Herz das leer ist von allen wahren gründlichen Tugenden, erfülle es mit deiner Gnade, mit deinem Geiste, mit deiner Liebe, mit deiner Sanftmuth, mit deiner Demuth, mit deiner Geduld. Ach! du wahres Brot des Lebens, speise mich in's ewige Leben, daß mich in Ewigkeit nicht hungere noch dürste; in dir habe ich volle Genüge, du bist mir Alles, bleibe ewig in mir und laß mich ewig in dir bleiben, wie du gesaget hast: wer mein Fleisch isset und mein Blut trinket, der bleibet in mir und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Amen.

Nach dem heiligen Abendmahl.

Danksagung nach dem heiligen Abendmahl.

Allertheuerster Heiland! groß sind deine Wunder und deine Gedanken, die du an uns beweisest. Dir ist Nichts gleich, ich will sie verkündigen und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zählen sind; denn du hast dich erniedriget, mich zu erhöhen. Du hast menschliche Natur an dich genommen, damit ich der göttlichen möge theilhaftig werden. Du hast dich gefangen nehmen und binden lassen, damit ich von den Stricken des Satans und Banden der Sünden los würde. Du hast bezahlet, was du nicht geraubet, mich von aller Schuld zu befreien. Du bist um meiner Sünde willen gestorben und um meiner Gerechtigkeit willen auferwecket. Wie kann ich dir vergelten alle deine Treue, die du mir erwiesen hast? wer kann die Breite und die Länge, die Tiefe und die Höhe deiner Liebe begreifen? Du hast es aber hieran nicht lassen genug seyn, sondern hast mich über das noch zu einem unvergänglichen Leben wiedergeboren. Du hast mich durch dein Blut gereiniget von aller Sünde. Du hast mich zum Erben und Miterben des Himmelreichs gemacht. Du hast dich mit mir vereiniget, und vermöge der Vereinigung alle erworbene Schätze mitgetheilet. Du hast mich angezogen mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Und damit du Nichts für dich behalten möchtest, so hast du mir gegeben deinen Leib und Blut zu mehrer Versicherung deiner Gnade und meiner geistlichen Erlösung. Darum freuet sich mein Herz und meine Seele ist fröhlich; denn was hätte ich wohl Bessers begehren und was hättest du mir Heilsamers geben können, als daß du mich mit deinem Leibe gespeiset und mit deinem Blute getränket hast, über aller Menschen Vernunft ganz wunderbarer Weise. Nun erfahre ich in der That, daß dein Fleisch ist die rechte Speise, und dein Blut ist der rechte Trank. Denn wie ich von dem sündlichen Fleische Adams habe den Tod, so habe ich von deinem allerheiligsten Fleische das Leben. Dadurch wird meine Seele dermaßen erquicket, daß ich mit Recht sagen kann: sey nun wieder zufrieden, meine Seele! denn der Herr thut dir Gutes. Dadurch finde ich mich nach dem inwendigen Menschen so gestärket, daß ich, in Ansehung meiner geistlichen Feinde, unerschrocken sagen kann: der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Dadurch ist meiner Seele so viel Gutes widerfahren, daß ich billig sage: wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast Denen, die dich fürchten, und erzeigest Denen, die vor den Leuten auf dich trauen. Darum erhebe den Herrn, meine Seele, und mein Geist freue sich Gottes meines Heilandes. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist und deß Name heilig ist. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Lobe den Herrn, meine Seele! Amen.

Nach der Austheilung des heiligen Abendmahls.

Barmherziger Gott und Vater! wir loben und preisen deinen heiligen Namen, und danken dir für deine unaussprechliche Güte, daß du uns unwürdige Menschen mit dem Leibe und Blute deines Sohnes Jesu Christi gespeiset und getränket hast. Ach Herr! wir sind viel zu geringe aller Barmherzigkeit, Güte und Treue, die du an uns Menschenkindern thust. So hilf uns denn, getreuer Gott, daß uns dieses Mahl gedeihen möge zur Stärkung unsers Glaubens gegen dich und zu brünstiger Liebe

mit einander, damit wir hinfort viele Früchte des Glaubens in unserm ganzen Leben bringen. Mache uns brünstig im Geiste, fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, und laß uns anhalten im Gebet, damit wir den guten Vorsatz, den wir durch deine Gnade gefaßt haben, durch deine Kraft nun auch in's Werk setzen und alle Anfechtungen des Teufels, der Welt und des Fleisches überwinden mögen.

Erhalte auch deine Kirche auf Erden im rechten Glauben und wahrer Einigkeit des Geistes, und hilf uns endlich allesammt aus zu deinem himmlischen Reiche, das du uns erworben hast durch Jesum Christum, welchem sey, sammt dir und dem heiligen Geiste, Lob, Ehre, Preis und Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

In Krankheit.

Bitte zu Christo als dem Arzt.

O heiliger, starker Gott, barmherziger Heiland, ich beuge und schuldige mich vor dir in meiner Noth. Ich bin sündig und suche alle Schuld meines Elendes nur bei mir, wenn ich mich gleich keiner groben muthwilligen Sünden erinnere, auch Menschen mit mir zufrieden seyn sollten. Ich richte mich selbst mit Wehmuth, weil ich in allem Guten weit zurück bin, und das lange nicht bin, was ich seyn soll. Ich fühle mich leiblich und geistlich krank. Desto mehr flehe ich dich an um Gnade. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, dich mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbst mir gemacht habe. Wirst du, o Arzt, meine Seele heilen? siehe, um deinen hohen Trost und Frieden ist mir sehr bange. Du aber wolleſt dich meiner Seele herzlich annehmen, daß sie nicht verderbe. Ach, wirf alle meine Sünden hinter dich zurück. Reiß' mich heraus aus der Angst, aus der Sünden-, Gewissens- und Todesnoth! Ist mein Herz sonst schläfrig gewesen, so erwecke es recht kräftig. Hätte ich falsche Stützen meiner Seligkeit, so entreiße sie mir alle. Nur dein Blut und Gerechtigkeit sey mein Schmuck und Ehrenkleid. Versichere mich deiner seligmachenden Gnade auf's Allergewisseste durch dein Wort und Geist und Abendmahl. Ach, laß deinen Leib und Blut die rechte Arznei seyn, wodurch ich geheilet, gesegnet, gestärket, geheiliget und tüchtig gemacht werde zum Eingang in die Herrlichkeit. Dein Leichnam, der für mich verwundet worden, mache mir Seele und Leib gesund.

Willst du mich von meinem Siechbette wieder aufrichten, so thue ein Zeichen an mir, daß es mir wohl gehe. Aber laß mich ja nicht wieder lau, irdisch gesinnt, fremde gegen dich, viel weniger untreu oder abtrünnig von dir werden. Warnung sey es für mich, daß sich Hiskias nach seiner Genesung erhob und deine Barmherzigkeit an ihm vergaß. O, komm im heiligen Abendmahl zu mir und wohne durch einen festen Glauben stets in meinem armen Herzen; laß mich durch die Liebe zu dir in dich eingewurzelt und gegründet werden. Möchte ich doch deine unermeßliche Liebe besser einsehen, und mit aller Gottesfülle erfüllet werden! Ja, mein Gang müsse gewiß seyn in deinem Wort, und kein Unrecht dürfe über mich herrschen.

Willst du mich aber, du Gott der Geister und alles Fleisches, durch die jetzige Krankheit zu dir rufen, und soll mein Lauf zu Ende gehen, so beweise an mir alle deine göttliche Treue, und vollende mich durch deine herrliche Gnade. Gieb mir Freudigkeit zum Abscheiden; gieb mir Geduld zum Ausharren unter den noch eintretenden Leiden, verkürze mir dieselben, schmücke mich vollkommen zur himmlischen Hochzeit, und versiegle mich in der fröhlichen Hoffnung der herrlichen Auferstehung und des ewigen Lebens. So werde ich nicht versinken in der bittern Todesnoth, nicht verzagen, wenn mich Satan verklagen will, nicht fallen aus des rechten Glaubens Trost. In Frieden verlasse ich die Welt und gehe zum Vater und zu dir in die ewige Ruhe. Heilige meine letzten Stunden, dir zur Ehre, Andern zur Erbauung und mir zum ewigen Segen. Speise und tränke mich durchs Sakrament in die siegende Kraft deines Todes hinein, daß er mein Leben sey, und führe mich dann ein in deine Freude, wo ich dich mit allen Aus-

erwählten in alle Ewigkeit preisen werde. Amen. W. G. Reiz.

Hülferuf einer der Wahrheit wegen bedrängten Seele.

Ach Gott, ach Gott, o du mein Gott, du mein Gott! stehe du mir bei wider aller Welt Vernunft und Weisheit; thue du es, du mußt es thun, du allein: ist es doch nicht meine, sondern deine Sache. Stehe mir bei, du treuer, ewiger Gott! ich verlasse mich auf keinen Menschen, es ist umsonst und vergebens, es hinket Alles, was fleischlich ist und nach Fleisch schmecket. O Gott, o Gott, höreſt du nicht? mein Gott, bist du todt? nein, du kannst nicht sterben, du verbirgst dich nur einen kleinen Augenblick. Ei, Gott, stehe mir bei, ich bitte dich in dem Namen deines lieben Sohnes Jesu Christi, der mein Schutz und Schirm seyn soll, ja meine feste Burg, durch Kraft und Stärkung deines heiligen Geistes. Herr, wo bleibeſt du? mein Gott, wo bist du? komm, komm, ich bin bereit auch mein Leben darum zu lassen, geduldig wie ein Lämmlein; denn gerecht ist die Sache und dein, so will ich mich von dir nicht absondern ewiglich; das sey beschlossen in deinem Namen. Die Welt muß mich über mein Gewissen wohl unbezwungen lassen, und wenn sie noch voller Teufel wäre, und sollte mein Leib, der doch zuvor deiner Hände Werk und Geschöpf, darüber zu Grund und Boden, ja zu Trümmern gehen, dafür aber dein Wort und Geist mir gut ist. Es ist ja auch nur um den Leib zu thun, die Seele ist dein und gehöret dir zu, und bleibet auch bei dir ewig. Amen. Gott helfe mir. Amen. Dr. Martin Luther.

Um Gottes Hülfe im Leiden.

Bist du nicht mein Gott und Vater? bin ich nicht dein Kind? hast du mich nicht in der Taufe angenommen und mir deine väterliche Treue in Ewigkeit versprochen? Bin ich nicht eine Seele, die mit dem theuren Blut deines eingebornen Sohnes erkauft ist? Hast du mir nicht das Siegel deines heiligen Geistes in mein Herz gedrückt, der in demselben seufzet: Abba, lieber Vater — wo soll ich denn nun mit meinem Anliegen anders hin, als zu dir? mein Gott und Vater! Du sprichst: „Ist auch ein Gott außer mir? es ist kein Hort, ich weiß ja keinen.“ Wohl, mein Gott, ich weiß auch keinen. Weil du denn allein mein Gott bist, so mußt du mir auch helfen! mein Herz hält dir vor dein Wort: „rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten; bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan.“ Hierdurch hast du dich verbindlich gemacht: du mußt mir helfen: und was würde der gottlose Haufe sagen, wenn ich sollte leer abziehen müssen? Wo ist nun deine Hülfe, dein Trost, dein Schutz, wovon du so viel Rühmens in deinem Worte machst? Wie würde der Satan trotzen, wenn ich mit meinem Ruhm zu Schanden würde. Nein, ich lasse dich nicht, du segneſt mich denn; ich werde nicht nachlassen zu schreien, bis du mir hilfst; ich will so lange an deiner Gnadenthür winseln, heulen, weinen, seufzen, schreien, klopfen, bis mir aufgethan wird! Solche Kühnheit, solche Gewalt, wenn sie aus einem aufrichtigen Glauben herkommt, ist Gott angenehm. Nun, ich danke dir, mein Gott, der du solche Macht den Menschen gegeben hast, daß wir uns zu dir alles Gutes versehen können, als zu unserm lieben Vater. Gepriesen sey deine väterliche Gnade immer und ewiglich!

Christian Scriver.

Um rechte Erkenntniß der Leiden.

Ach heiliger, wunderbarer Gott, himmlischer Vater, der du uns nicht nach unserer thörichten Einbildung und Begierde, sondern nach deinem weisen Rath führeſt, und zu dem Leben, in das wir eingehen sollen, uns durch Leiden bereiteſt: lehre uns doch das Geheimniß des Kreuzes in dem Licht des Geistes so ansehen, daß wir in solcher deiner heiligen Ordnung deinen Rath preisen, über deine Weisheit uns verwundern und deiner Güte herzlich danken; lehre uns auch das wahre Kreuz, an welchem du deine Kinder erkannt haben willſt, recht erkennen und es von andern Strafen und Leiden unterscheiden. Besonders wenn wir um deines Namens willen leiden

sollen, gieb uns Geduld und Weisheit, daß wir uns darüber nicht beschweren, noch solchen Leidens uns schämen, und dadurch veranlassen würden, daß du uns auch vor deinem Vater verleugnetest. Dagegen gieb uns getrosten Muth, deinem Vorbild und Befehl freudig nachzufolgen, und darüber alle Verachtung, Hohn und Leiden über uns ergehen zu lassen, ja, diese deine Schmach höher zu achten, als alle Schätze und Ehren der Welt, und dir zu danken, daß du uns derselben würdigest. Und wenn du auch andere Leiden uns zuschickst, so gieb uns gläubige und beständige Geduld, daß wir Alles ohne Murren aus deiner Hand aufnehmen, was du uns auflegst, und also dich eben so mit unsrer Geduld preisen, als auch der Frucht des Leidens theilhaftig werden. Wehre allen ungeduldigen Einwirkungen des Fleisches, und laß es nicht die Oberhand bekommen. Mäßige auch nach deiner hochberühmten Treue die Zeit und Art unsers Leidens also, wie du es jederzeit für deine Ehre zu unserer Seligkeit ersprießlich erachtest. Endlich führe uns dahin, wohin dein Sohn durch Leiden eingegangen ist, wo wir dann wegen aller Wohlthaten, die du auch in dem Kreuz uns erzeiget hast, mit ewigem Dank dich, treuer Vater! preisen, sammt deinem Sohn und dem heiligen Geiste. Amen. Ph. J. Spener.

Freudigkeitsseufzer auf dem Sterbebette.

Warum sollt' ich mich vor dem Tode fürchten? habe ich doch den im Herzen, der den Tod verschlungen und zunichte gemacht hat; was schadet mir die äußerliche Schwachheit, wenn in derselben die Kraft Jesu mächtig ist? was kann mir der Tod schaden, wenn ich den, der das ewige Leben ist, im Glauben besitze? Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich Nichts nach Himmel und Erde; wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Christian Scriver.

Betrachtung des Todes.

Joh. 8, v. 51. So Jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Sterben müssen wir und den Tod leiden; aber das ist ein Wunder, daß, wer sich an Gottes Wort hält, soll den Tod nicht fühlen, sondern gleichwie in einem Schlaf dahin fahren, und soll nun nicht mehr heißen, ich sterbe, sondern ich muß schlafen.

Aber, wer sich außer dem Wort finden läßt, der muß mit Aengsten sterben; darum das Beste ist, nicht gedisputirt, sondern gesprochen mit ganzem Herzen: Ich glaube an Jesum Christum, Gottes Sohn, mehr weiß ich nicht, will auch nicht mehr wissen. Dr. Martin Luther.

Gebet eines Sterbenden.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott, der du bist ein Vater unsers lieben Herrn Jesu Christi, ich weiß, daß du Alles, was du zugesagt hast, auch halten willst und kannst: du kannst nicht lügen, dein Wort ist wahrhaftig; du hast mir im Anfang deinen lieben Sohn Jesum Christum zugesaget, derselbige ist kommen und hat mich vom Teufel, Tod, Hölle und Sünde erlöset; darnach zu mehr Sicherheit hast du aus gnädigem Willen die Sakramente der heiligen Taufe und des Altars, seinen wahren Leib und Blut im Brot und Wein mir geschenket, und mir darin dargeboten Vergebung der Sünden, ewiges Leben und alle himmlischen Güter. Auf solch dein Anbieten habe ich derselben gebraucht, und im Glauben mich auf dein Wort fest verlassen und sie empfangen, weßhalb ich nun gar nicht zweifele, daß ich wohl sicher bin vor dem Teufel, Tod, Hölle und Sünde. Ist dieses meine Stunde und dein göttlicher Wille, so will ich mit Fried' und Freude auf dein Wort gern von hinnen scheiden und zu dir in deinen Schooß fahren. Amen. Dr. Martin Luther.

Erklärung fremder und anderer unbekannter Wörter, welche in dem geistlichen Liederschatze vorkommen.

A.

A und **O** sind der erste und letzte Buchstab in dem griechischen Alphabet. Unser Heiland nennt sich also, Offenb. Joh. 1, v. 8. Cap. 21, v. 6. zum Zeugniß: Er sey der Anfänger und Vollender alles dessen, was zu unserm Heil erfordert wird, in dem Alles zusammengefaßt ist, was wir wissen und haben müssen, wenn wir sollen selig werden. Siehe Col. 1, v. 19. folg. Hebr. 12, v. 2.

Abba ist ein altes syrisches Wort, welches so viel als Vater bedeutet und besonders von Kindern gebraucht wurde, wenn sie ihr zärtliches oder auch zuversichtliches Herz gegen ihre Väter ausdrucken wollten. S. Marci 14, v. 36. Römer 8, v. 15. Gal. 4, v. 6.

Abrahams Schooß ist die Benennung des Ortes der ewigen Seligkeit überhaupt und aus den Sitten der Morgenländer zu erklären, wo der liebste Gast bei Tische dem Schooße des Wirthes am nächsten lag. S. Johannes 13, v. 23.

Aergern heißt so viel als zum Unglauben, zur Abgötterei oder zur Sünde reizen und sich reizen lassen.

Amen ist ein hebräisches Wort und heißt so viel als wahr, gewiß seyn; s. Offb. Joh. 7, 12. Daher wird es auch insgemein zum Beschluß der Gebete und Lieder gesetzet, zum Zeichen: man glaube von Herzen, das, was man dem Herrn vorgetragen hat, sey erhöret und werde geschehen. Unser Heiland wird auch Amen, der treue Zeuge, genannt, Off. Joh. 3, v. 14. wegen der unfehlbaren Gewißheit und Wahrheit aller seiner Worte und Verheißungen.

B.

Belial bedeutet im Hebräischen etwas, das zu Nichts nütze, sondern vielmehr schädlich und verderblich ist; daher wird der Teufel in der heil. Schrift mit diesem Namen belegt, s. 2 Cor. 6, v. 15; und die, welche ihm anhangen, heißen Belials Kinder; 5 Mose 13, v. 13.

Benedeien kommt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel als: segnen.

Bethel ist ein hebräisches Wort und heißt: Gottes-Haus. S. 1 Mose 28, v. 19.

Bethlehem ist die Geburtsstadt unsers Herrn und bedeutet nach dem Hebräischen ein Brothaus.

Braft heißt so viel als Beklemmung, Noth, Unruhe; eine Menge schlechter Dinge.

Buße thun, büßen. Durch diese Worte wird nicht etwa eine durch erduldete Strafen, Angst oder Unruhe Gott zu leistende Genugthuung und etwas Verdienstliches von Seiten des Menschen angezeigt. Die evangelische Kirche meint, im Gegensatze gegen die päpstliche Irrlehre, auch in ihren Liedern durch Buße-thun und Büßen nichts anderes, als überhaupt sich durch Gottes Gnade wahrhaftig bekehren oder herzliche Reue und Leid haben über die begangene Sünde und das tiefe Verderben, worin wir außer Christo liegen; bisweilen, wie in dem Liede: „Ach Gott und Herr!" v. 4. bedeutet **büßen** so viel als die väterliche Strafe und Züchtigung gern ertragen, die Gott zuweilen wahrhaftig sich bekehrenden Sündern zu ihrem und Anderer Besten aufzulegen für nöthig findet.

C.

Cherub, Cherubim, Cherubinen sind hebräische Namen der Engel, womit entweder ihre Stärke oder auch ihre Behendigkeit angezeigt wird.

Compaß ist das Instrument, dessen sich die Schiffsleute auf der See bedienen, den Weg, den sie reisen wollen, zu treffen, und heißt daher in den Liedern so viel als ein Wegweiser, oder eine Anweisung, den Weg zum Leben zu finden, und darauf fortgeleitet zu werden.

E.

Egypten, ein bekanntes Land, worin ehemals Israel in schwerer Dienstbarkeit gelegen und sich doch, nachdem es herausgeführt worden, wiederum danach gesehnet. Im bildlichen Verstande wird die Welt mit ihren betrüglichen Gütern und Lüsten dadurch bezeichnet.

Einfaltig ist in der Sprache der heil. Schrift so viel als redlich, ohne Falsch. Matth. 6, v. 22.

Eleison, Eleis ist ein griechisches Wort und heißt so viel als: erbarme dich, sey gnädig!

Element bedeutet in dem Liede: Mein Salomo ꝛc. v. 11. und überhaupt im christlich-bildlichen Sinne dasjenige, worin ein wahrhaft gläubiger Christ seine Erquickung findet und außer welchem er eben so wenig leben kann, als ein Fisch außer dem Element des Wassers, oder ein Vogel, wenn er der Luft entbehren soll.

Evangelium ist ein griechisches Wort und bedeutet so viel als eine gute Nachricht, die feierlich bekannt gemacht wird; auch die Geschichte unseres Herrn Jesu und seine Lehre, wegen ihres für uns Menschen so sehr erfreulichen Inhaltes.

F.

Firmament kommt aus dem Lateinischen her und bedeutet den Himmel, welcher im 1. Buch Mose im 1. Cap. v. 6. eine Veste genannt wird.

Fleisch bezeichnet oft in der heil. Schrift und in den Liedern den Menschen besonders nach seiner schwachen, sinnlichen, verderbten Natur, dem Geiste entgegengesetzt. S. Römer 8, v. 1.

Floriren ist ein lateinisches Wort und heißt so viel als in der Blüthe stehen, prangen, herrlich seyn.

Formiren ist ein lateinisches Wort und bedeutet so viel als: schaffen, hervorbringen, gestalten.

G.

Glimpf ist ein altdeutsches Wort und bezeichnet etwa so viel als Fug und Recht; Gebühr; Ehre.

Gloria, Glorie ist ein lateinisches Wort und bedeutet so viel als Preis, Ruhm und Ehre.

Gnadenstuhl bezeichnet ursprünglich den Deckel der Bundeslade mit dem Cherubim als Thron des Gottes Israel; dann aber wird es, und so auch in den Liedern, bisweilen von Christo als dem Geber göttlicher Gnade gebraucht; s. Römer 3, v. 25.; Ebr. 4, v. 16.

Goel wurde bei den Hebräern der nächste Blutsverwandte genannt, der nach dem Gesetz verbunden war, sich der Seinen bei allerlei Noth und Unglücksfällen anzunehmen; daher denn dieser Name unserm Heilande, wie in den Liedern, also auch in der heil. Schrift beigelegt wird, als der eben darum unser Fleisch an sich genommen, damit Er uns desto gesegneter zu Hülfe kommen könne.

H.

Hallelujah, ein hebräisches Wort, heißt: lobet den Herrn.

Han ist eine alte Form für haben.

Heimsuchen wird sowohl von Wohlthaten, welche man von Gott empfängt, als auch von Strafen, die er zuschickt, gebraucht.

Hoherpriester war im A. T. der Oberste unter allen Priestern, als ein Nachfolger Aarons. Sein Hauptgeschäft war am Versöhnungsfeste in das Allerheiligste zu gehen und das Blut der Sühnopfer gegen den Deckel der Bundeslade zu sprengen. Die jüdischen Hohenpriester waren aber nur Vorbilder auf unsern rechten, wahren Hohenpriester und Versöhner Christum, der, nachdem er mit unserer Sünde beladen, sich selbst ohne allen Wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert, durch sein eigenes Blut in das Allerheiligste des Himmels eingegangen ist und eine ewige Erlösung für Alle, die an ihn glauben, erfunden hat. Siehe Ebr. 9, 12—14.

Hort ist so viel als hoher Ort, Fels, Vestung, Zuflucht; s. Ps. 18, v. 3.

Hosianna, ist eine aus Ps. 118, v. 25. genommene hebräische Redensart, welche so viel heißt, als: ach hilf, hilf doch!

J.

Jehovah ist der Name, welcher Gottes Wesen im Hebräischen auf eine ganz besondere Art ausdrückt, indem es Den, der da war, ist und seyn wird, den allein Beständigen, Ewigen bedeutet und daher Niemanden, als dem wahrhaftigen und einigen Gott beigelegt wird.

Immanuel ist der Name unsres Heilandes, der ihm schon Jes. 7, v. 14. gegeben worden und heißt so viel als: Gott mit uns.

Israel wird oft im bildlichen Verstande gebraucht, und bedeutet sowohl die Gemeine Gottes überhaupt, als auch ein jedes gläubige Glied derselben.

K.

Kedar's Hütten bedeutet so viel als: die Zelte eines von Kedar, Sohne des Ismael, abgeleiteten Stammes arabischer Nomaden; in den Liedern bezeichnet Kedar die einem Kinde Gottes unangenehme und lästige Welt, aus welcher es sich zum baldigen Anschauen Gottes und seines Heilandes sehnt. S. Ps. 120, v. 5.

Ketzer ist der Name eines vom wahren Glauben abtrünnigen Menschen. S. Tit. 3, v. 10.

Köste ist so viel als Kost, Speise.

Krebs bedeutet eigentlich einen Panzer, Brustharnisch, mit übereinander gehenden Schilden, und wird bildlich von einem Theile der geistlichen Waffenrüstung gebraucht: Epheser. 6, v. 14. 1 Thessal. 5, v. 8.

Kyrie eleison und abgekürzt: Kyrieleis, ist Griechisch und bedeutet: Herr, erbarme dich.

L.

Lan ist eine alte Form für lassen.

Leitstern ist so viel als Wegweiser und Führer.

Libanon ist das schönste Gebirge im gelobten Lande.

Litaney ist ein griechisches Wort und bedeutet: ein herzlich-demüthiges Gebet. Daher dasjenige Lied, darinnen wir die Noth der ganzen Christenheit und aller Stände dem lieben Gott beweglich vortragen, diesen Namen besonders führt.

Losung bedeutet ein gewisses, verabredetes Wort oder Zeichen, eine Sache zu erkennen. Richt. 20, v. 38.

M.

Märtyrer heißen alle diejenigen, die als standhafte Bekenner des Glaubens an Jesum den Gekreuzigten Verfolgung, Martern und Tod ertrugen.

Magnet ist ein harter Stein, oder vielmehr eine aus Eisen und Stein bestehende Materie, welche die Kraft hat, Eisen an sich zu ziehen und zu halten. Es wird daher in den Liedern Christus und was sonst die Herzen der Menschen an sich ziehen soll, darunter verstanden.

Mammon ist ein syrisches Wort und bedeutet: Reichthum, Vermögen. Unser Heiland sagt Matthäi 6, v. 24: man könne nicht Gott dienen und dem Mammon: stellet also den wahren Gott dem Mammon entgegen, weil die Menschen so gern mit den zeitlichen Gütern Abgötterei treiben und ihr Herz daran hangen.

Man oder Manna war das Himmelsbrot, womit Gott die Kinder Israels in der Wüste speiste, 2 Mose 16, v. 15. Es bildete Jesum vor, das Brot des Lebens, Joh. 6, v. 48., ingleichen die durch ihn erworbenen Heilsgüter und selbst das ewige Leben. Offenb. Joh. 2, v. 17.

Mara war der Ort, wo die Israeliten, nach ihrem Auszug aus Egypten, wegen des bitteren Wassers, was sie daselbst antrafen, murreten, und bedeutet in Liedern so viel als Trübsal.

Melancholie bedeutet so viel als Trübsinn, Schwermuth; es ist ein griechisches Wort.

Monarch ist ein griechisches Wort und bedeutet einen Fürsten oder Beherrscher, der eine uneingeschränkte Gewalt hat und das Regiment allein führet; daher es von Gott im eigentlichen Sinne gebraucht wird.

N.

Nieren heißen bisweilen die Begierden und Empfindungen des Menschen.

Nord heißt so viel als Mitternacht.

O.

Obliegen ist öfters so viel als überwinden, den Sieg davon tragen.

Ophir war das Land, daraus man zur Zeit des Königs Salomo viel Gold holte, welches von großer Kostbarkeit war.
Ost heißt so viel als Morgen oder die Gegend, wo die Sonne aufzugehen pflegt.

P.

Panier ist eine Fahne oder Siegeszeichen: 2 Mose 2, v. 2.
Paradies heißt der schöne und angenehme Garten, worin Gott den Menschen nach der Schöpfung setzte und wird in den Liedern meistens gebraucht von dem Freudenhimmel, wo die Gläubigen bei ihrem Gott und Heiland ewig erquickt werden.
Passah heißt so viel als Rettung, Verschonung der Israeliten in Egypten; Opfer für diese Verschonung; Fest zum Andenken an diese Verschonung. d. i. Osterfest.
Patriarchen bedeutet so viel als Erzväter oder Stammältern der Israeliten.
Port heißt ein Hafen oder ein Ort, wo die Schiffe einlaufen und mehr Sicherheit haben als auf dem ungestümen Meer.
Potentaten bedeutet so viel als Machthaber, Regenten.
Prophet bezeichnet einen, der zukünftige Dinge vorhersagt, einen Seher, aber zugleich auch bei den Juden einen Religionslehrer.
Psalm heißt jedes Lied zur Ehre Gottes.
Psalter bezeichnet ein musicalisches Instrument bei den Juden.
Purpur ist eine rothe, kostbare Farbe, welche vor Zeiten nur Könige und Kaiser tragen durften. Es wird daher dieser Ausdruck in den Liedern insgemein von dem theuren Blute Christi und der durch Sein Blut uns erworbenen Gerechtigkeit gebraucht.

Q.

Quitt ist so viel als frei, los von einer Sache.
Quittiren heißt so viel als bestätigen, daß die Schuld bezahlt sey und der Gläubiger von dem Schuldner nichts mehr zu fordern habe.

R.

Ranzion bedeutet in unserer Sprache so viel als das Lösegeld, das für einen Gefangenen bezahlt wird, ihn loszukaufen.
Ritterschaft, Jes. 40, v. 2., bedeutet in der heiligen Schrift so viel als Streit und mühsame Arbeit im Streit.

S.

Salem eine Stadt im gelobten Lande, die den Namen vom Frieden führte und wo Melchisedech König war, 1 Mose 14, v. 18. Daher unser Heiland, der durch diesen vorgebildet wird, gleichfalls der König von Salem genannt wird; s. Ebr. 7, v. 1. 2. Auch die himmlischen Friedenswohnungen führen den Namen Salems in den Liedern.
Sanct ist ein lateinisches Wort und heißt im Deutschen so viel als: heilig.
Saphir bezeichnet einen durchsichtigen, himmelblauen Edelstein.
Saronsblume ist eine aus dem Hohenliede Salomonis Cap. 2, v. 1. genommene Redensart, womit unser Heiland angezeigt wird. Saron war im gelobten Lande eine der angenehmsten Gegenden, die ihrer schönen Blumen wegen vor andern berühmt war.
Scepter ist ein lateinisches Wort und bedeutet einen Regimentsstab; daher, den Scepter führen, so viel heißt als: regieren, herrschen, das Regiment führen; und, den Scepter von sich legen, wird von Christi Erniedrigung gebraucht.
Schier ist so viel als bald, fast.
Schlecht heißt in der heiligen Schrift und in den Liedern oft so viel als gerade, ehrlich, rechtschaffen; Hiob 1, v. 1. Das Schlecht und Recht ist so viel als: Redlichkeit.
Schnöde ist so viel als gering, verächtlich.
Schrein, Schrank, Behältniß. (Herzens-Schrein.)
Secte, ist eine von der Kirche getrennte Religionspartei.
Seraphim ist der Name der Engel, Jes. 6, v. 2., und soll nach dem Hebräischen ihren brennenden Eifer, Gott zu verehren und zu verherrlichen, anzeigen.
Sion, s. Zion.
Süd heißt so viel als Mittag.
Sulamith bezeichnet im Hohenliede Salomons die Braut Christi, und kann sowohl auf die ganze Kirche, als auch auf jede gläubige Seele bezogen werden.
Susannine ist ein Wort, dessen man sich bedienet, die Kinder einzuschläfern, und wird in dem Liede: „Vom Himmel hoch, da komm' ich her," gebraucht, das Vergnügen anzuzeigen, welches ein gläubiger Christ genießt, wenn der Heiland dessen Herz zu seiner Ruhestatte erwählt.

T.

Testament heißt 1) eine Verordnung, Willenserklärung; 2) ein Bund, Contract; 3) eine Religionsverfassung.
Tocken = Töchter. S. Sir. 7, v. 27.
Triumph bedeutet ein Siegesgepränge, dergleichen angestellt zu werden pflegt, wenn Könige und Fürsten ihre Feinde überwunden. Daher
Triumphiren so viel heißt als ein solches Siegesgepränge halten und die Feinde, zum Zeichen ihrer Ueberwindung, öffentlich aufführen, oder auch sonst auf eine außerordentliche Art seine Freude über etwas zu erkennen geben.

V.

Valet ist ein Abschiedswort.
Valet geben bedeutet so viel als: sich gänzlich von Etwas scheiden.
Victoria ist ein lateinisches Wort und bedeutet so viel als: Sieg.

W.

Wandel heißt so viel als Lebensart; insgemein bedeutet es eine Veränderung im guten und bösen Verstande; oft ist es auch so viel als Fehler und Gebrechen; s. Ebr. 9, v. 14.
Warten steht bisweilen für erwarten.
Wermuth ist ein bitteres Kraut und bedeutet bildlich so viel als Unglück, Verderben, Druck und Unrecht.
West heißt so viel als Abend oder die Gegend, wo die Sonne unterzugehen pflegt.

Y.

Ysop, Heilkraut. S. Psalm 51, v. 9.

Z.

Zebaoth, Herr oder Gott Zebaoth ist ein Name, der dem einigen und wahrhaftigen Gott sehr oft in der Schrift beigelegt wird und bedeutet so viel als Gott der Heere oder Heerschaaren, worunter man die Engel und alle übrige Kreaturen zu verstehen hat. S. Ps. 103, v. 21.

Zerflücket bedeutet so viel als zerfallen, zerbrochen.

Zinne bezeichnet die Spitze eines Thurms, einer Mauer oder eines hohen Gebäudes.

Zion, Zions Hügel bedeutet insgemein in den Liedern die christliche Kirche, worin der Herr seine Wohnung haben will, wie ehemals die jüdischen Könige in der Burg Zion. Zuweilen bedeutet es auch den Himmel und dessen Herrlichkeit.

Zwar war der Ort, wohin ehemals Lot, bei dem Untergange Sodoms, seine Zuflucht nahm und wo er erhalten wurde. Daher es von Christo und der Sicherheit, welche die Gläubigen in seinen Wunden finden, gebraucht wird.

Spruch-Register

nach alphabetischer Ordnung mit Anführung der Bibelstelle und der Nummer des Liedes.

A.

Aber den Fürsten Apostelg. 3, 15. 320.
Aber der Herr hilft Ps. 37, 39. 862.
Aber der Herr wollte Jes. 53, 10. 224.
Aber des Herrn Wort 1 Petri 1, 25. 1389.
Aber die bestimmten Hiob 16, 22. 1492.
Aber die den Herrn Ps. 34, 11. 771.
Aber die Elenden Ps. 37, 11. 1248.
Aber du Gottesmensch 1 Tim. 6, 11. 727.
Aber Gott, dem 1 Tim. 1, 17. 38.
Aber Herr, lehre doch Ps. 39, 5. 1509.
Aber Jesus schrie Marci 15, 37. 214.
Aber in dem Allen Röm. 8, 37. 550.
Abermal sandte er Matth. 22, 4. 493.
Aber ohne Glauben Ebr. 11, 6. 566.
Aber selig sind Matth. 13, 16. 17. 588.
Aber was mir Gewinn Phil. 3, 7. 213.
Abraham zweifelte nicht Röm. 4, 20. 575.
Ach, daß du den Jes. 64, 1—4. 176.
Ach, daß sie ein solch. 5 Mos. 5, 29. 433.
Ach Herr, höre! ach Dan. 9, 19. 959.
Ach Herr, siehe doch Klgl. Jer. 1, 20. 1429.
Ach Herr, strafe mich nicht Ps. 6, 2. 535.
Ach, Herr! unsere Jer. 14, 7. 8. 1222.
Achte nicht gering die Ebr. 12, 5. 1226.
Alle, die gottselig 2 Tim. 3, 12. 1219.
Alle eure Sorge 1 Petri 5, 7. 57.
Alle gute Gabe und alle Jac. 1, 17. 47.
Alle Kreatur Gottes 1 Tim. 4, 4. 5. 1138.
Aller Augen Ps. 145, 15. 16. 1133.
Alles Fleisch ist wie 1 Petri 1, 24. 685.
Alles Fleisch sey stille Sach. 2, 13. 900.
Alles nun, das ihr Matth. 7, 12. 1043.
Alles und in Allem Col. 3, 11. 683.
Alles Volk begehrte Luc. 6, 19. 789.
Alles Volk, das Luc. 23, 48. 49. 275.
Alles, was ihr bitt. Matth. 21, 22. 955.
Alles, was ihr thut, d. Col. 3, 23. 1406.
Alles, was ihr thut m. Col. 3, 17. 1105.
Alles, was Odem hat, Ps. 150, 6. 1026.
Alle Welt fürchte den Ps. 33, 8. 777.
Alle Züchtigung aber, Ebr. 12, 11. 1218.
Alle Zungen sollen Phil. 2, 11. 1019.
Als die da wiederum 1 Petri 1, 23. 379.
Als die Traurigen, 2 Cor. 6, 10. 595.
Als Jesus nahe hinzu Luc. 19, 41. 505.
Also hat Gott die Welt Joh. 3, 16. 1297.
Also ist es geschr. Luc. 24, 46. 47. 310.
Also spricht der Herr: Jer. 15, 19. 89.
Am Abend aber Joh. 20, 19. 322.
Amen! Lob und Off. Joh. 7, 12. 4.
An dir allein hab' ich Ps. 51, 6. 499.
An welchem wir haben Eph. 1, 7. 1462.
Auch weiß der Prd. Sal. 9, 12. 1474.
Auch wir selbst, die wir Röm. 8, 23. 701.
Auf daß an euch gep. 2 Thess. 1, 12. 238.
Auf daß da komme Apostelg. 3, 20. 1517.
Auf daß du Spr. Sal. 2, 20. 1197.
Auf daß er erzeigete in Eph. 2, 7. 1288.
Auf daß euer Glaube 1 Cor. 2, 5. 352.
Auf daß man erfahre, Jes. 45, 6. 1159.
Auf daß sie Alle Eins Joh. 17, 21. 937.
Auf daß wir durch desselb. Tit. 3, 7. 879.
Auf daß wir etwas Eph. 1, 12. 995.
Auf dich Herr, Herr Ps. 141, 8. 1178.
Aus dem Munde der Ps. 8, 3. 1418.
Aus der Tiefe rufe Ps. 130, 1—8. 501.
Aus Gnaden seyd ihr Eph. 2, 8. 1562.
Aus sechs Trübsalen Hiob 5, 19. 858.

B.

Bald wird kommen zu Mal. 3, 1. 145.
Bande und Apstlg. 20, 23. 24. 1240.
Barmherzig und gnädig Ps. 103, 8. 1207.
Befiehl dem Herrn deine Ps. 37, 5. 55.
Begebet euch selbst Röm. 6, 13. 753.
Begebet nun auch eure Röm. 6, 19. 602.
Behaltet euch in der Judä 21. 1275.
Bei dem Herrn ist die Ps. 130, 7. 8. 541.

Bei Gott ist mein Heil Ps. 62, 8. 795.
Bei unserm Ruhm, 1 Cor. 15, 31. 1464.
Bekehret euch, ein Jegl. Jer. 25, 5. 530.
Bekümmert euch nicht; Neh. 8, 10. 559.
Betet ohne Unterlaß! 1 Thess. 5, 17. 930.
Betet stets in allem Ephes. 6, 18. 958.
Betrübt ist meine Seele Ps. 42, 7. 689.
Bewahre deinen Prd. Sal. 4, 17. 1064.
Bewahre meine Ps. 25, 1—22. (20.) 821.
Bis daß mein Ende Hiob 27, 5. 6. 747.
Bis daß wir alle Ephes. 4, 13. 832.
Bis hieher hat uns 1 Sam. 7, 12. 1082.
Bist du, der da Matth. 11, 3. 130.
Bittet, so werdet ihr Joh. 16, 24. 1104.
Bittet, so wird euch Matth. 7, 7. 932.
Bitte, was ich dir 1 Kön. 3, 5. 968.
Bleibe bei uns, denn Luc. 24, 29. 1148.
Bleibe fromm und halte Ps. 37, 37. 1335.
Bleibe in dem, das 2 Tim. 3, 14. 420.
Bleibet in mir und ich Joh. 15, 4. 815.
Brannte nicht unser Luc. 24, 32. 422.
Breite deine Güte über Ps. 36, 11. 201.
Bringet her d. H., i. G. Ps. 29, 1. 998.
Bringet her d. H., i. V. 1 Chr. 17, 28. 40.

C.

Christum lieb haben, ist Eph. 3, 19. 785.
Christus, da wir noch Röm. 5, 6. 245.
Christus hat gelieb. Eph. 5, 25. 26. 456.
Christus hat gelitten 1 Petri 2, 21. 1549.
Christus hat sich selbst Tit. 2, 14. 1009.
Christus hat uns erlös. Gal. 3, 13. 102.
Christus ist darum 2 Cor. 5, 15. 234.
Christus ist das Ch. Col. 1, 15. 16. 93.
Christus ist das Haupt Eph. 5, 23. 1372.
Christus ist des Röm. 10, 4. 1292.
Christus ist einmal Ebr. 9, 28. 133.
Christus ist für uns 1 Thess. 5, 10. 738.
Christus ist get. 1 Petri 3, 18. 19. 288.
Christus ist mein Leben Phil. 1, 21. 1435.
Christus ist nicht eingeg. Ebr. 9, 24. 105.
Christus ist z. M. G. i. 1 Petri 3, 22. 327.
Christus ist z. M. G. u. Röm. 8, 34. 101.

D.

Da aber die Zeit erf. Gal. 4, 4. 5. 173.
Da das alles Volk 1 Kön. 18, 39. 1030.
Da das der König Matth. 2, 3. 204.
Da der Herr die Wittwe Luc. 7, 13. 1321.
Da er aber noch ferne Luc. 15, 20. 519.
Da er eine köstliche Matth. 13, 46. 690.
Da er ist vollendet, ist er Ebr. 5, 9. 242.
Da er nun hinzog Luc. 19, 36. 37. 244.
Da er solches gesagt, Apstlg. 1, 9. 331.
Da es aber Gott Gal. 1, 15. 16. 756.
Da Gott wollte den Ebr. 6, 17. 28.
Da jammerte den Matth. 18, 27. 1285.
Da Jesus aber Matth. 5, 1—12. 613.
Da ihr Wurm nicht Marc. 9, 44. 1540.
Daniel fiel des Tages Dan. 6, 10. 1111.
Danket dem Gott Ps. 136, 26. 1134.
Danket dem H. all. H. Ps. 136, 3. 4. 1023.
Danket dem H., d. er Ps. 107, 1. 1135.
Danket dem H., pr. s. Jes. 12, 4. 5. 1014.
Danket dem H. Zeb. Jer. 33, 11. 1160.
Dann wird das Matth. 25, 1—13. 1527.
Dann wirst du Hiob 22, 26. 27. 95.
Da nun Jesus den Joh. 19, 30. 227.
Da Petrus noch Apstlg. 10, 44. 344.
Daran erkennen wir, 1 Joh. 4, 13. 370.
Daran ist erschienen 1 Joh. 4, 9. 74.
Darum auch wir 1 Thess. 2, 13. 1072.
Darum bekenne ich dir Ps. 32, 5. 531.
Darum, daß seine S. Jes. 53, 11. 243.
Darum fleißigen wir 2 Cor. 5, 9. 700.
Darum fürchten wir Ps. 46, 3. 1213.
Darum gehet aus 2 Cor. 6, 17. 18. 386.
Darum mußte er Ebr. 2, 17. 1545.
Darum preiset Gott Röm. 5, 8. 1297.
Darum schaue die Röm. 11, 22. 956.
Darum seyd ihr auch Luc. 12, 40. 1508.
Darum sollst du in kein Jer. 16, 8. 1306.
Darum will ich ihm Jes. 53, 12. 258.
Das aber auf dem g. Luc. 8, 15. 435.
Das Blut Jesu Ch. 1 Joh. 1, 7. 233.
Das Dichten des m. 1 Mos. 8, 21. 403.
Das Gebet des G. Jac. 5, 16. 934.
Das gebiete ich euch, Joh. 15, 17. 1037.
Das Geschlecht der Fr. Ps. 112, 2. 463.
Das habt zum Zeichen: Luc. 2, 12. 167.
Das Himmelreich Matth. 13, 44. 692.
Da sie aber davon red. Luc. 24, 36. 925.
Das ist aber das ewige Joh. 17, 3. 1255.
Das ist aber der Wille Joh. 6, 40. 1454.
Das ist das Erbe der Jes. 54, 17. 1286.
Das ist der Stein Apstg. 4, 11. 12. 1560.
Das ist je gewißl. 1 Tim. 1, 15. 16. 1263.
Das ist mein Blut Matth. 26, 28. 484.
Das ist meine Freude, Ps. 73, 28. 894.
Das ist sein Gebot, 1 Joh. 3, 23. 562.
Das kein Auge gesehen 1 Cor. 2, 9. 1533.
Das Leben ist erschien. 1 Joh. 1, 2. 165.
Das Loos ist mir gefall. Ps. 16, 6. 704.
Das Reich G. ist n. Röm. 14, 17. 1364.
Das Reich G. k. n. Luc. 17, 20. 21. 1377.
Das sey ferne von uns, Jos. 24, 16. 749.
Das Volk, so im Finst. Jes. 9, 2. 210.
Das Volk suchte Ihn, Luc. 4, 42. 85.
Das war das wahrh. Joh. 1, 9. 1084.
Das Weib schauete 1 Mos. 3, 6. 399.

Das wollen wir thun, Ebr. 6, 3. 1409.
Das Wort Gottes Apstg. 12, 24. 442.
Das Wort ward Fl. Joh. 1, 14. 162.
Das zerstoßene Rohr Mtth. 12, 20. 814.
Daß ich hineingehe zum Pf. 43, 4. 807.
Daß ihr nicht träge w. Ebr. 6, 12. 576.
Daß man solle reden Pf. 145, 6. 7. 1025.
Da wir todt waren in Eph. 2, 5. 6. 598.
Deine Güte, Herr, sey Pf. 33, 22. 1189.
Deine Güte ist so weit Pf. 57, 11. 51.
Deinen Willen, mein Pf. 40, 9. 909.
Deine Sonne wird Jes. 60, 20. 1494.
Deine Treue ist groß Klagel. 3, 23. 23.
Deine Zeugnisse sind Pf. 119, 111. 438.
Dein Herz folge Spr. Sal. 23, 17. 762.
Dein Lebelang habe G. Tob. 4, 6. 602.
Dein Reich komme Matth. 6, 10. 1367.
Dein Wille geschehe Matth. 6, 10. 916.
Dein Wort ist w. Pf. 119, 105. 444.
Den aber, der eine kleine Ebr. 2, 9. 319.
Den Armen wird Matth. 11, 5. 1361.
Den Demüthigen 1 Petri 5, 5. 607.
Denen zu Zion wird Jes. 59, 20. 131.
Den Frommen gehet Pf. 112, 4. 1103.
Den hat Gott auferw. Apstg. 2, 24. 287.
Denn alle Gottes- 2 Cor. 1, 20. 449.
Denn alle Schrift 2 Tim. 3, 16. 439.
Denn also spricht der Jes. 57, 15. 1559.
Denn auch Finsterniß Pf. 139, 12. 1150.
Denn bei dir ist die Pf. 130, 4. 5. 1294.
Denn das ängstliche Röm. 8, 19. 780.
Denn das Gute, das Röm. 7, 19. 398.
Denn das Wort G. Ebr. 4. 12. 446.
Denn der Herr dein 5 Mos. 4, 31. 596.
Denn der Herr Jesus 1 Cor. 11, 23. 469.
Denn der Vater richtet Joh. 5, 22. 1521.
Denn die leibliche 1 Tim. 4, 8. 697.
Denn du wirst meine Pf. 16, 10. 274.
Denn er schauet Pf. 102, 20. 21. 978.
Denn er selbst, der 1 Thess. 4, 16. 1514.
Denn es ist kein Röm. 3, 23. 24. 401.
Denn es ist Zeit, 1 Petri 4, 17. 18. 656.
Denn gleichwie 1 Cor. 15, 22. 23. 225.
Denn ich hielt mich 1 Cor. 2, 2. 282.
Denn ich weiß, daß 2 Petri 1, 14. 1460.
Denn ich weiß, daß in Röm. 7, 18. 395
Denn ich weiß, er 1 Mos. 18, 19. 1419.
Denn ihr wisset, 2 Cor. 8, 9. 164.
Dennoch bleibe ich stets Pf. 73, 23. 724.
Denn noch über Ebr. 10, 37. 38. 856.
Denn sein Rath Jes. 28, 29. 68.
Denn sein Zorn währet Pf. 30, 6. 1298.
Denn siehe, es ist kein Pf. 139, 4. 2.
Denn so an Eines S. Röm. 5, 15. 169.
Denn so du durch's W. Jes. 43, 2. 1554.
Denn so um des Röm. 5, 17. 97.
Denn so wir m. Ebr. 10, 26. 27. 1542.
Denn uns ist ein Kind Jes. 9, 6. 177.
Denn von Röm. 11, (33—36.) 36. 39.
Denn was sichtbar ist 2 Cor. 4, 18. 716.
Denn wer zu seiner Ebr. 4, 10. 1338.
Denn wieviel euer get. Gal. 3, 27. 461.
Denn wir hab. nicht Ebr. 4, 15. 16. 542.
Denn wir hab. nichts 1 Tim. 6, 7. 889.
Denn wir sind Röm. 8, 24. 25. 831.
Denn wo euer Schatz Luc. 12, 34. 767.
Den Reichen 1 Tim. 6, 17—19. 893.
Den Steig des Gerecht. Jes. 26, 7. 601.
Den Weg des Fr. Röm. 3, 17. 18. 404.
Der aber die Herzen Röm. 8, 27. 927.
Der das Ohr gepflanzet Pf. 94, 9. 840.
Der dem Viehe Pf. 147, 9—11. 1141.
Der dich behütet, schläft Pf. 121, 3. 1416.
Der du die Menschen Pf. 90, 3. 1503.
Der Engel des Herrn Pf. 34, 8. 1353.
Der Engel führ. Offb. 21, 10. 11. 1537.
Der Friede Gottes Col. 3, 15. 252.
Der Geist erforschet 1 Cor. 2, 10. 12.
Der Geist hilft uns. Röm. 8, 26. 369.
Der Gerechte ist Spr. Sal. 14, 42. 1450.
Der Gerechte muß viel Pf. 34, 20. 1325.
Der Gerechte wird Gal. 3, 11. 585.
Der gesegnete Kelch, 1 Cor. 10, 16. 467.
Der Glaube ist nicht 1 Thess. 3, 2. 587.
Der Gott des Fried. Röm. 16, 20. 19.
Der Gott unserer Apstg. 5, 30. 31. 321.
Der Herr aber, der 5 Mos. 31, 8. 1196.
Der Herr aber ist mein Pf. 16, 5. 781.
Der Herr aber thue 2 Sam. 10, 12. 907.
Der Herr behüte deinen Pf. 121, 8. 966.
Der Herr behüte dich Pf. 121, 7. 1180.
Der Herr behüt. A. Pf. 145, 20. 1548a.
Der Herr behütet dich, Pf. 121, 5. 1165.
Der Herr behütet die Pf. 116, 6. 630.
Der Herr denk. Pf. 115, 12. 964. 1126.
Der Herr hat des Tages Pf. 42, 9. 1147.
Der Herr hat geoffenb. Jes. 52, 10. 180.
Der Herr hat Apstg. 2, 34—36. 335.
Der Herr hat mich Luc. 4, 18. 19. 190.
Der Herr hat sein Jes. 52, 9. 10. 184.
Der Herr höret mein W. Pf. 6, 9. 1327.
Der Herr Jesus 2 Thess. 1, 7. 8. 1529.
Der Herr ist deine Zuv. Pf. 91, 9. 1174.
Der Herr ist des A. Pf. 9, 10. 11. 558.
Der Herr ist gütig und Nah. 1, 7. 549.
Der Herr ist meine 2 Mos. 15, 2. 24.
Der Herr ist meine St. Pf. 28, 7. 859.
Der Herr ist mein Helf. Ebr. 13, 6. 860.

Der Herr ist m. Hirte Ps. 23, 1. 2. 100.
Der Herr ist mein Licht Ps. 27, 1. 60.
Der Herr ist mein Th. Klgl. 3, 24. 944.
Der Herr ist nahe A. Ps. 145, 18. 19. 952.
Der Herr ist nahe bei Ps. 34, 19. 752.
Der Herr ist nahe. Phil. 4, 5. 6. 597.
Der Herr ist Sonne u. Ps. 84, 12. 1094.
Der Herr ist treu, der 2 Thess. 3, 3. 25.
Der Herr ist unser Jes. 33, 22. 23. 103.
Der Herr ist wahrh. Luc. 24, 34. 313.
Der Herr liebet die G. Ps. 146, 8. 608.
Der Herr richtet auf Ps. 146, 8. 9. 1484.
Der Herr schauet vom Ps. 14, 2. 3. 402.
Der Herr segne dich aus Ps. 134, 3. 1546.
Der Herr s. d. 4 Mos. 6, 24—26. 8. 1053.
Der Herr thue, 1 Chron. 20, 13. 919.
Der Herr unser Gott Ps. 90, 17. 1086.
Der Herr warf unser Jes. 53, 6. 7. 226.
Der Herr weiß die G. 2 Petri 2, 9. 838.
Der Herr wird dein Jes. 60, 19. 810.
Der Herr wird des Ps. 140, 13. 618.
Der Herr wird für 2 Mos. 14, 14. 1358.
Der Herr wird geb. 5 Mos. 28, 8. 1415.
Der Herr wird ihnen Ps. 37, 40. 600.
Der Herr wird ihn erq. Ps. 41, 4. 1244.
Der Herr wird seinem Ps. 29, 11. 199.
Der Herr Zebaoth ist Ps. 46, 8. 556.
Der hinunter gefahren Eph. 4, 10. 289.
Der letzte Feind, der 1 Cor. 15, 26. 1496.
Der Mensch hat seine Hiob 14, 5. 1458.
Der Mensch vom Hiob 14, 1. 2. 1453.
Der natürliche M. 1 Cor. 2, 14. 278.
Der Segen des Spr. Sal. 10, 22. 54.
Der Staub muß w. Pr. Sal. 12, 7. 1478.
Der Tod ist verschl. 1 Cor. 15, 55. 316.
Der Tod seiner Heil. Ps. 116, 15. 1499.
Der Tröster, der heil. Joh. 14, 26. 359.
Der uns aber zu dems. 2 Cor. 5, 5. 366.
Der uns hat selig 2 Tim. 1, 9. 1256.
Der Vater hat euch Joh. 16, 27. 49.
Der Vater lässet mich Joh. 8, 29. 901.
Der wird groß und Luc. 1, 32. 33. 128.
Des Herrn Auge Ps. 33, 18. 19. 1223.
Des Herrn Wort ist w. Ps. 33, 4. 132.
Des Mensch. S. i. g. f. Mtth. 18, 11. 518.
Des Mensch. S. i. g., z. Luc. 19, 10. 114.
Des Mensch. S. i. n. g. Mtth. 20, 28. 171.
Die Auen stehen dick Ps. 65, 14. 1198.
Die auf den Herrn Jes. 40, 31. 1129.
Die Augen des H. 1 Petri 3, 12. 10.
Die Augen des Herrn Ps. 34, 16. 983.
Die Elenden sollen Ps. 22, 27. 488.
Die Ernte ist Matth. 9, 37. 38. 1383.
Die Frucht aber des Gal. 5, 22. 605.
Die Furcht des H. Ps. 111, 10. 774.
Die Geduld aber soll Jac. 1, 4. 899.
Die Geduld unsers 2 Petri 3, 15. 231.
Die Gemeine bauete Apstg. 9, 31. 1376.
Die Gerechten werd. Jes. 57, 1. 2. 1502.
Die Gesunden bed. Luc. 5, 31. 32. 121.
Die Gläubigen a. Apstg. 10, 45. 46. 361.
Die Gläubigen behütet Ps. 31, 24. 1184.
Die Gnade und W. Joh. 1, 17. 812.
Die Gnade unsers Offb. 22, 21. 1054.
Die Gnade unsers 2 Cor. 13, 13. 41.
Die göttliche Traur. 2 Cor. 7, 10. 514.
Die Gottesfürchtigen Mal. 3, 16. 841.
Die Gottlosen haben Jes. 57, 21. 1541.
Die Güte des Herrn Klagl. 3, 22. 1220.
Die Hand unsers G. Esra 8, 22. 525.
Die Heiden werden in Jes. 60, 3. 138.
Die Heiligen sollen Ps. 149, 5. 6. 1177.
Die Himmel erzähl. Ps. 19, 2—4. 1167.
Die ihn aber lieb hab. Richt. 5, 31. 799.
Die ihr den Herrn liebet Ps. 97, 10. 819.
Die Inseln harren auf Jes. 60, 9. 212.
Die Kinder deiner Ps. 102, 29. 1422.
Die Kraft des Herrn Luc. 5, 17. 406.
Die Krankheit ist nicht Joh. 11, 4. 1221.
Die Liebe Gottes ist Röm. 5, 5. 377.
Die mit Thränen Ps. 126, 5. 6. 1314.
Die Nacht ist verg. Röm. 13, 12. 1098.
Die Opfer, die Gott Ps. 51, 19. 687.
Die Pforte ist enge Matth. 7, 14. 636.
Die rechte Hand des Ps. 77, 11. 911.
Diesen Jesum hat G. Apstg. 2, 32. 305.
Dieser Jesus, w. Apstg. 1, 11. 340.
Dieser nimmt die S. Luc. 15, 2. 110.
Dieser Tag ist ein Tag 2 Kön. 7, 9. 153.
Dieser Tag ist heilig Nehem. 8, 9. 1107.
Dieser wird uns 1 Mos. 5, 29. 175.
Diese Worte, die 5 Mos. 6, 6. 7. 430.
Dies ist das Brot G. Joh. 6, 33. 478.
Dies ist der Tag, den Ps. 118, 24. 154.
Dies ist der Weg, dem. Jes. 30, 21. 625.
Dies ist meine Ruhe Ps. 132, 14. 1346.
Dies ist mein lieber Matth. 3, 17. 177.
Die Sonne gehet heraus Ps. 19, 6. 1096.
Die Stimme des Herrn Ps. 29, 3. 1209.
Die Strafe liegt auf Jes. 53, 5. 240.
Die Stunde ist da Röm. 13, 11. 507.
Dies Verwesliche 1 Cor. 15, 53. 1512.
Dieweil die Welt d. 1 Cor. 1, 21. 742.
Dieweil ich bei ihnen Joh. 17, 12. 616.
Dieweil wir aber 2 Cor. 4, 13. 1532.
Dieweil wir denn einen Ebr. 4, 14. 338.
Dieweil wir in der 2 Cor. 5, 4. 698.
Dieweil wir nun s. 2 Cor. 3, 12. 876.

Dieweil wir wissen, Röm. 6, 6. 232.
Die Weisheit aber von Jac. 3, 17. 387.
Die Wolkensäule 2 Mos. 13, 22. 1157.
Die Worte, die ich rede, Joh. 6, 63. 437.
Die Zeit meines Ab. 2 Tim. 4, 6. 1440.
Dir, Herr! ist Niemand Jer. 10, 6. 6.
Dir sind deine Sünden Luc. 7, 48. 1282.
Doch ist ja seine Hülfe Ps. 85, 10. 1328.
Doch, was ihr Offb. Joh. 2, 25. 744.
Doch weil wir wissen, Gal. 2, 16. 1290.
Drei sind, die da zeugen 1 Joh. 5, 7. 7.
Du aber bist mein Ges. Ps. 55, 14. 682.
Du aber Daniel gehe Dan. 12, 13. 1457.
Du bist Christ. Matth. 16, 16. 18. 1379.
Du bist Erde, und 1 Mos. 3, 19. 1486.
Du bist gerecht an Neh. 9, 33. 1232.
Du bist hoch gekomm. 1 Mos. 49, 9. 318.
Du bist meine Stärke Ps. 31, 5. 6. 1498.
Du bist meine Zuvers. Ps. 142, 6. 782.
Du bist mein Gott Ps. 118, 28. 1136.
Du bist mein Helfer Ps. 63, 8. 9. 1179.
Du bist mein Schirm; Ps. 32, 7. 1161.
Du bist mein Sohn, h. Ps. 2, 7. 8. 178.
Du erhöreſt Gebet, dar. Ps. 65, 3. 941.
Du feuchteſt die Ps. 104, 13. 14. 1144.
Du haſt geliebet die G. Ebr. 1, 9. 96.
Du haſt ihn eine kleine Ebr. 2, 7. 8. 1031.
Du haſt mein Wort Offb. Joh. 3, 8. 736.
Du haſt mir kund Apostg. 2, 28. 845.
Du haſt Worte des ew. Joh. 6, 68. 237.
Du Herr, bist m. 2 Sam. 22, 29. 1102.
Du kannſt mich rüſten Ps. 18, 40. 90.
Du läſſeſt ihr Getreide Ps. 65, 10. 1201.
Du läſſeſt ſie dahin Ps. 90, 5. 6. 1470.
Dulden wir, ſo werd. 2 Tim. 2, 12. 672.
Du macheſt deine E. Ps. 104, 4. 1349.
Durch Jeſu Wunden 1 Petri 2, 24. 241.
Durch ihn haben wir Eph. 2, 18. 280.
Durch ſeine Wunden Jeſ. 53, 5. 229.
Durch welchen wir h. Eph. 3, 12. 942.
Du ſieheſt ja, denn du Ps. 10, 14. 1467.
Du Sohn Davids, Matth. 9, 27. 953.
Du ſollſt gehen, wohin ich Jer. 1, 7. 1388.
Du ſollſt keinen Matth. 5, 33. 1395.
Du ſucheſt das L. Ps. 65, 10. 11. 1211.
Du thuſt deine H. Ps. 145, 16. 1145.
Du verbirgeſt ſie heiml. Ps. 31, 21. 65.
Du wirſt erfahren, daß Jeſ. 49, 23. 58.
Du wirſt im Alter zu Hiob 5, 26. 1497.
Du wolleſt deinem 1 Kön. 3, 9. 755.
Du wolleſt dich aufm. Ps. 102, 14. 873.

E.

Ehe denn aber der Gal. 3, 23. 24. 416.
Ehe du ſollteſt zu Jer. 15, 19. 20. 1242.
Ehe ſie rufen, will ich Jeſ. 65, 24. 960.
Ehre ſey Gott in der Luc. 2, 14. 1.
Einen andern Grund 1 Cor. 3, 11. 126.
Einen Propheten, 5 Mos. 18, 15. 106.
Eines aber iſt noth; Luc. 10, 42. 686.
Eines fehlt dir: gehe Marc. 10, 21. 826.
Ein Freund liebet Spr. Sal. 17, 17. 1041.
Ein Herr, Ein G. Epheſ. 4, 5. 6. 52.
Ein Jeglicher aber, 1 Cor. 9, 25. 680.
Ein Jeglicher ſey geſ. Phil. 2, 5. 1404.
Ein Menſch iſt in Ps. 103, 15. 16. 1432.
Er aber, der Gott 1 Theſſ. 5, 23. 342.
Er aber, der H. 2 Theſſ. 3, 16. 1257. 1343.
Er aber ſprach zu ihnen: Luc. 8, 25. 552.
Erbauet euch auf euren Jud. 20. 1070.
Er begehret mein, ſo Ps. 91, 14. 1302.
Er betrübet Klagl. Jer. 3, 32. 33. 11.
Er, der Herr Jeſus 2 Theſſ. 1, 10. 1515.
Er erlöſete ſie, darum, Jeſ. 63, 9. 256.
Er erlöſete meine S. Ps. 55, 19. 1340.
Er erniedrigte ſich ſelbſt Phil. 2, 8. 277.
Erforſche mich, Ps. 139, 23. 24. 381.
Erfüllet meine Freude Phil. 2, 2. 1040.
Er gebietet dem Winde Luc. 8, 25. 1212.
Er giebt Speiſe denen, Ps. 111, 5. 1137.
Erhalte meinen Gang Ps. 17, 5. 1194.
Er handelt nicht mit Ps. 103, 10. 1315.
Er hat Alles wohlg. Marc. 7, 37. 996.
Er hat das Gefängniß Eph. 4, 8. 317.
Er hat ein Gedächtniß Ps. 111, 4. 476.
Er hat etliche zu Eph. 4, 11. 12. 1373.
Er hat gemacht die R. Ebr. 1, 3. 1270.
Er hat geſagt: Ich will Ebr. 13, 5. 850.
Er hat in den Tagen ſ. Ebr. 5, 7. 220.
Er hat mich geſandt Jeſ. 61, 1. 112.
Er hat ſeinen Eng. Ps. 91, 11. 12. 1348.
Er hat uns geſchenk. Col. 2, 13. 14. 590.
Er hat uns gezeuget Jac. 1, 18. 1251.
Er heilet die zerbroch. Ps. 147, 3. 878.
Er heißet Wunderbar, Jeſ. 9, 6. 177.
Er hob die Hände auf Luc. 24, 50. 111.
Erhöre mich, wenn ich Ps. 4, 2. 1214.
Er iſt aufgefahren in Eph. 4, 8. 339.
Er iſt das Haupt des Col. 1, 18. 1362.
Er iſt der lebendige Dan. 6, 26. 870.
Er iſt ein Fels; ſeine 5 Mos. 32, 4. 902.
Er iſt um unſerer M. Jeſ. 53, 5. 217.
Er iſt unſer Friede, der Eph. 2, 14. 1558.
Er iſt wie ein Schaf Apstg. 8, 32. 262.
Er kam in ſein Eig. Joh. 1, 11. 12. 140.
Er kehret die Wolken, Hiob 37, 12. 1210.
Erkennet, daß der Ps. 100, 3. 4. 1370.
Ermahnet euch ſelbſt Ebr. 3, 13. 503.
Er nahm aber zu Luc. 18, 31—33. 268.

Errette deine S. 1 Mos. 19, 17. 676.
Er schaffet deinen Pf. 147, 14. 1249.
Er soll aufführen den Sach. 4, 7. 281.
Er sprach aber zu ihn. Apstlg. 1, 7. 1356.
Er stellete sich, als Luc. 24, 28. 29. 325.
Er straft und z. Sir. 18, 13. 14. 645.
Er wecket mich alle M. Jes. 50, 4. 1080.
Er weidet mich auf Pf. 23, 2. 411.
Er wendet sich zum Pf. 102, 18. 1228.
Er wird den Tod verschl. Jes. 25, 8. 1452.
Er wird dich mit seinen Pf. 91, 4. 1149.
Er wird gnädig seyn Pf. 72, 13. 666.
Er wird herrschen von Pf. 72, 8. 98.
Er wird seine Heerde Jes. 40, 11. 120.
Es begab sich aber, Luc. 5, 1—11. 1411.
Es folgete ihm aber Luc. 23, 27. 216.
Es geschahe aber, Luc. 18, 35—38. 248.
Es ist aber der Glaube Ebr. 11, 1. 555.
Es ist aber ein großer 1 Tim. 6, 6. 851.
Es ist Alles euer 1 Cor. 3, 21. 22. 1250.
Es ist das Herz ein Jer. 17, 9. 523.
Es ist deiner Bosheit Jer. 2, 19. 1239.
Es ist dem Herrn 1 Sam. 14, 6. 839.
Es ist dem Menschen Ebr. 9, 27. 1441.
Es ist der Herr; er 1 Sam. 3, 18. 895.
Es ist eine Stimme Luc. 3, 4—6. 142.
Es ist ein köstlich Ding Ebr. 13, 9. 693.
Es ist erschienen die h. Tit. 2, 11. 155.
Es ist nichts Gesundes Pf. 38, 4. 928.
Es ist noch eine Ruhe Ebr. 4, 9. 1535.
Es ist nur Ein Gott 1 Tim. 2, 5. 115.
Es ist nur ein Schr. 1 Sam. 20, 3. 1463.
Es ist umsonst, daß ihr Pf. 127, 2. 854.
Es ist unmöglich, daß Ebr. 6, 18. 3.
Es müsse Friede seyn Pf. 122, 7. 1246.
Es segne uns Gott, Pf. 67, 1—8. 27.
Es sey aber ferne von Gal. 6, 14. 247.
Es sey denn, daß das Joh. 12, 24. 263.
Es sey denn, daß Jem. Joh. 3, 3. 384.
Es sind die R. Offb. Joh. 11, 15. 660.
Es sind meine Söhne 1 Mos. 48, 9. 1403.
Es sollen dir danken Pf. 145, 10. 1090.
Es sollen wohl Berge Jes. 54, 10. 586.
Es soll von meinem Jes. 57, 16. 367.
Es trete ab von der 2 Tim. 2, 19. 610.
Es währet vom Morg. Hiob 4, 20. 1443.
Es war aber ein Joh. 3, 1—15. 1074.
Es ward ihr geg. Offb. Joh. 19, 8. 490.
Es war ein Mensch, Luc. 14, 16. 475.
Es waren alle Tage Pf. 139, 16. 53.
Es wartet Alles auf Pf. 104, 27. 1139.
Es werden kommen Luc. 13, 29. 651.
Es werden nicht Alle Matth. 7, 21. 603.
Es wird das Scept. 1 Mos. 49, 10. 179.
Es wird ein Durchb. Mich. 2, 13. 671.
Es wird eine Ruhe Jes. 11, 1. 2. 172.
Es wird ein Stern 4 Mos. 24, 17. 205.
Es wird gepredigt Matth. 24, 14. 1369.
Es ziemete dem, um Ebr. 2, 10. 279.
Etliche Weiber Luc. 24, 22. 23. 296.
Euch aber, die ihr m. Mal. 4, 2. 383.
Euch aber habe ich ges. Joh. 15, 15. 622.
Euch geschehe nach Matth. 9, 29. 553.
Euch ist gegeben, um Phil. 1, 29. 1313.
Euch sage ich allen, Klgl. Jer. 1, 12. 264.
Euer Herz verzage n. 5 Mos. 20, 3. 852.
Euer Vater weiß, w. Matth. 6, 8. 935.
Euer Vater weiß wohl Luc. 12, 30. 1143.
Ewige Freude wird Jes. 51, 11. 1539.

F.

Fasset eure Seelen Luc. 21, 19. 1330.
Freue dich und sey fr. Sach. 2, 10. 143.
Freuet euch aber, daß Luc. 10, 20. 76.
Freuet euch, daß ihr 1 Petri 4, 13. 1299.
Freuet euch, ihr Röm. 15, 10. 11. 206.
Freuet euch in dem H. Phil. 4, 4. 545.
Friede, Friede sey 1 Chron. 13, 18. 1337.
Fülle uns frühe mit Pf. 90, 14. 1100.
Fürchte dich nicht! Zeph. 3, 16. 17. 664.
Fürchte dich n.; denn du Jes. 54, 4. 866.
Fürchte dich n., d. Ich 1 Mos. 26, 24. 1116.
Fürchte dich n., du l. Dan. 10, 19. 974.
Fürchte dich n., du W. Jes. 41, 14. 581.
Fürchte dich n., Ich bin Jes. 41, 10. 835.
Fürchtet euch nicht Matth. 28, 5. 6. 285.
Für die Könige und 1 Tim. 2, 2. 981.
Fürwahr! Er trug uns. Jes. 53, 4. 230.

G.

Gebet Gott, was Marc. 12, 17. 772.
Gedenke an Ihn in Spr. S. 3, 6. 787.
Gedenke deinem Kn. Pf. 119, 49. 428.
Gedenke des Sabb. 2 Mos. 20, 8. 1052.
Gedenke meiner m. Neh. 13, 31. 963.
Gedenke nicht unserer Pf. 79, 8. 528.
Gedenket aber an Ebr. 10, 32. 33. 678.
Gedenket an den, der ein Ebr. 12, 3. 251.
Geduld aber ist euch Ebr. 10, 36. 885.
Gehet eilend hin Matth. 28, 7. 293.
Gehet ein durch Matth. 7, 13. 14. 638.
Gehet hin in alle Marc. 16, 15. 1368.
Gehet hin und tretet Apstlg. 5, 20. 410.
Geheiget euren Lehr. Ebr. 13, 17. 1392.
Gelobet sey, der da Matth. 21, 9. 134.
Gelobet sey d. H., daß Pf. 124, 6. 881.
Gelobet sey d. H., der G. Luc. 1, 68. 174.

Gelobet s. d. H. tägl. Pf. 68, 20. 1097.
Gelobet s. G., der H. Pf. 72, 18. 19. 1013.
Gelobet s. G., der m. Pf. 66, 20. 1152.
Gelobet s. G. ꝛc. d. u. g. Eph. 1, 3. 1029.
Gelobet s. G. ꝛc. d. u. n. 1 Petri 1, 3. 993.
Gelobet s. G. ꝛc. d. u. tr. 2 Cor. 1, 3. 17.
Gesegnet wirst du 5 Mos. 28, 6. 1067.
Gieb mir einen neuen Pf. 51, 12. 355.
Gieb mir, mein Spr. Sal. 23, 26. 766.
Gieb uns unser täglich Luc. 11, 3. 989.
Glaube an den Apstlg. 16, 31. 1287.
Glaubet an das Licht, Joh. 12, 36. 808.
Gleichwie der N. Jes. 55, 10. 11. 418.
Gleichwie Jonas Matth. 12, 40. 261.
Gleichwie wir des L. 2 Cor. 1, 5. 662.
Glück zu, Friede sey 1 Sam. 25, 6. 1247.
Gnade sey mit Allen Eph. 6, 24. 779.
Gnade sey mit Offb. Joh. 1, 4. 45.
Gnade und Wahrheit Pf. 89, 15. 46.
Gott aber der Hoffn. Röm. 15, 13. 573.
Gott aber des Fr. Ebr. 13, 20. 21. 314.
Gott aber kann mach. 2 Cor. 9, 8. 1465.
Gott aber sey Dank, d. 1 Cor. 15, 57. 309.
Gott aber sey Dank s. 2 Cor. 9, 15. 990.
Gott, der da reich ist Eph. 2, 4. 5. 617.
Gott, der Hort m. 2 Sam. 22, 47. 125.
Gott, der ihn auferw. 1 Petr. 1, 21. 290.
Gott donnert mit sein. Hiob 37, 5. 1208.
Gott fähret auf mit Ps. 47, 6. 7. 336.
Gott giebt den Geist Joh. 3, 34. 346.
Gott hat Christum Eph. 1, 20. 21. 333.
Gott hat den Mensch. 1 Mos. 9, 6. 391.
Gott hat die Apostelg. 17, 30. 31. 524.
Gott hat J. auferw. a. Apg. 10, 40. 299.
Gott hat J. auferw. v. 1 Petr. 1, 21. 290.
Gott hat ihm einen N. Phil. 2, 9. 88.
Gott hat seinen Sohn Joh. 3, 17. 141.
Gott hat sich selbst Apstlg. 14, 17. 1202.
Gott hat seines eigen. Röm. 8, 32. 161.
Gott hat uns in das h. Eph. 2, 6. 706.
Gott hat uns nicht 2 Tim. 1, 7. 348.
Gott hat uns wissen Ephes. 1, 9. 431.
Gott! höre mein Gebet Ps. 55, 2. 1169.
Gott ist die Liebe, 1 Joh. 4, 16. 20.
Gott ist ein Geist, und Joh. 4, 24. 972.
Gott ist es aber, 2 Cor. 1, 21. 22. 373.
Gott ist getreu, der 1 Cor. 10, 13. 22.
Gott ist mein Hort, 2 Sam. 22, 3. 1175.
Gott ist nicht Apostelg. 17, 27. 28. 21.
Gott ist treu, durch 1 Cor. 1, 9. 1324.
Gott mache euch fertig Ebr. 13, 21. 914.
Gott, man lobet dich in Ps. 65, 2. 1018.
Gott schuf den M. 1 Mos. 1, 27. 390.
Gott sey gedankt, der 2 Cor. 2, 14. 324.
Gott! sey mir gnädig; Ps. 57, 2. 1156.
Gott sey mir Sünder Luc. 18, 13. 529.
Gott sey uns gnädig Ps. 67, 2. 3. 415.
Gott sprach: es werde 1 Mos. 1, 14. 193.
Gott sprach: lasset 1 Mos. 1, 26. 392.
Gott war in Christo, 2 Cor. 5, 19. 266.
Gott, wer ist dir gleich Ps. 71, 19. 31.
Gott will, daß 1 Tim. 2, 4—6. 79.
Gott wird abw. Offb. Joh. 21, 4. 718.
Gott wird dir gnädig Jes. 30, 19. 947.
Gott Zebaoth, w. Ps. 80, 15. 16. 871.
Groß und wund. Offb. Joh. 15, 3. 865.
Gutes und Barmherz. Ps. 23, 6. 188.

H.

Habe deine Lust an dem Ps. 37, 4. 793.
Habe ich, Herr! G. 2 Mos. 34, 9. 1336.
Haben wir Gutes Hiob 2, 10. 913.
Habt ihr den heil. Apostelg. 19, 2. 365.
Habt nicht lieb die 1 Joh. 2, 15. 695.
Hallelujah! lobe Ps. 146, 1—10. 1016.
Halte an dem B. 2 Tim. 1, 13. 14. 452.
Halte diese Weise 2 Mos. 12, 24. 1412.
Haltet fest aneinand. 1 Cor. 1, 10. 1051.
Haltet meinen 2 Mos. 31, 13. 14. 1055.
Halt' im Gedächtniß 2 Tim. 2, 8. 297.
Harre des Herrn, sey Ps. 27, 14. 1332.
Hebet eure Augen in Jes. 40, 26. 72.
Heile du mich, Herr, Jer. 17, 14. 270.
Heiliger Vater! erh. Joh. 17, 11. 1552.
Heilige sie in deiner Joh. 17, 17. 429.
Heiliget den Sabb. Jer. 17, 22. 1057.
Heilig, heilig, heilig ist Jes. 6, 3. 15.
Heil sey dem, der Offb. Joh. 7, 10. 1028.
Herr, auf dich traue Ps. 31, 2—6. 668.
Herr, deine Augen sehen Jer. 5, 3. 580.
Herr, deine Güte ist Ps. 138, 8. 16.
Herr, deine Güte r. Ps. 36, 6—8. 1190.
Herr! der du vormals Ps. 85, 2. 5. 1229.
Herr! du bist meine Jer. 16, 19. 1225.
Herr! du bist w. Offb. Joh. 4, 11. 56.
Herr, du erforschest mich Ps. 139, 1. 30.
Herr, du lässest mich fr. Ps. 92, 5. 1112.
Herr, du weißt alle Joh. 21, 17. 820.
Herr, gedenke meiner Ps. 106, 4. 1446.
Herr Gott! du bist uns. Ps. 90, 2. 1449.
Herr, habe Acht auf Jer. 18, 19. 943.
Herr, habe ich Gnade 1 Mos. 18, 3. 922.
Herr! hast du Matth. 13, 27. 28. 425.
Herr, Herr Gott, 2 Mos. 34, 6. 34.
Herr, hier ist gut Matth. 17, 4. 705.
Herr, höre meine St. Ps. 130, 2—4. 502.
Herr, höre meine W. Ps. 5, 2. 3. 940.
Herr, ja ich glaube, Joh. 11, 27. 572.

Herr, ich bin bereit, Luc. 22, 33. 273.
Herr! ich bin nicht Matth. 8, 8. 571.
Herr, ich gedenke des Pf. 119, 55. 1170.
Herr, ich traue auf dich, Pf. 71, 1. 857.
Herr, ich warte auf 1 Mos. 49, 18. 1469.
Herr, ich will dir d. Pf. 57, 10. 1113.
Herr Jesu! nimm Apostelg. 7, 58. 1448.
Herr, mein Gott, du Pf. 104, 1. 32.
Herr! nun läffest Luc. 2, 29—32. 1481.
Herr! siehe, den du lieb Joh. 11, 3. 798.
Herr, stärke uns den Luc. 17, 5. 546.
Herr, strafe mich nicht in Pf. 38, 2. 513.
Herr unser Herrscher, wie Pf. 8, 2. 1032.
Herr, unsrer 2 Chron. 20, 6—18. 1329.
Herr, warum kann Joh. 13, 37. 637.
Herr, was ist der M. Pf. 144, 3. 1420.
Herr, wenn ich ged. Pf. 119, 52. 59.
Herr, wenn Trübsal da Jes. 26, 16. 1230.
Herr, wie lange willst du Pf. 13, 2. 1216.
Herr, wie sind deine Pf. 104, 24. 1200.
Herr, zeige mir deine Pf. 25, 4. 5. 924.
Herr, zeige uns Joh. 14, 8—10. 1075.
Herzlich lieb habe ich Pf. 18, 2. 3. 796.
Heute ist diesem Hause Luc. 19, 9. 1428.
Heute ist unsers Königs Hos. 7, 5. 1387.
Heute, so ihr seine St. Ebr. 3, 15. 649.
Hier ist Geduld Offb. Joh. 13, 10. 568.
Hier ist Immanuel Jes. 8, 10. 196.
Hilf deinem Volke, und Pf. 28, 9. 197.
Hilf du uns, Gott! unser Pf. 79, 9. 945.
Hilf, Herr! die Heiligen Pf. 12, 2. 409.
Himmel und Erde Luc. 21, 33. 434.
Hoffe auf den Herrn Pf. 37, 3. 842.
Hoffet auf ihn allezeit, Pf. 62, 9. 848.
Hoffnung aber läßt Röm. 5, 5. 874.
Hosianna! gelobet Joh. 12, 13. 129.
Hüte dich und sey stille; Jes. 7, 4. 891.
Hüte dich nun, daß 5 Mos. 8, 11. 1114.
Hüter! ist die Nacht Jes. 21, 11. 1109.
Hütet euch, daß Luc. 21, 34. 35. 1501.

I.

Ja, alle Heiden will ich Hag. 2, 8. 144.
Ja, ich will euch tragen Jes. 46, 4. 1560.
Ja, im Glauben will Hos. 2, 20. 827.
Jaget nach dem Fried. Ebr. 12, 14. 748.
Ja, selig sind, die G. Luc. 11, 28. 1066.
Jauchzet dem H. ꝛc. d. Pf. 100, 1. 2. 991.
Jauchzet dem H. ꝛc. f. Pf. 98, 4—6. 1015.
Jauchzet Gott, alle L. Pf. 66, 1. 2. 1002.
Ich aber will auf den Mich. 7, 7. 834.
Ich aber will schauen Pf. 17, 15. 1020.
Ich aber will von deiner Pf. 59, 17. 1085.
Ich bete für euch, Phil. 1, 9. 10. 733.
Ich beuge meine Eph. 3, 14—16. 1414.
Ich bin arm und elend; Pf. 40, 18. 61.
Ich bin bei euch, Matth. 28, 20. 1188.
Ich bin das A und Offb. Joh. 1, 8. 91.
Ich bin das Brot Joh. 6, 48—50. 473.
Ich bin das Licht der Joh. 8, 12. 1124.
Ich bin dazu geb. Joh. 18, 37. 38. 621.
Ich bin dein Schild 1 Mos. 15, 1. 1312.
Ich bin der E. Offb. Joh. 1, 17. 18. 1556.
Ich bin der H. d. A. 2 Mos. 15, 26. 122.
Ich bin der H. d. G. Jes. 48, 17. 18. 1345.
Ich bin der Weg, und Joh. 14, 6. 623.
Ich bin desselbigen in Phil. 1, 6. 615.
Ich bin die Aufersteh. Joh. 11, 25. 301.
Ich bin die Wurz. Offb. 22, 16. 17. 829.
Ich bin ein Gast auf Pf. 119, 19. 709.
Ich bin ein guter H. Joh. 10, 12. 626.
Ich bin ein guter H. u. Joh. 10, 14. 107.
Ich bin gek., daß ich Luc. 12, 49. 1374.
Ich bin gek., daß sie Joh. 10, 11. 109.
Ich bin gek. die S. Matth. 9, 13. 82.
Ich bin gewiß, daß Röm. 8, 38. 39. 569.
Ich bin gutes M. 2 Cor. 12, 10. 1320.
Ich bin jung gewesen Pf. 37, 25. 908.
Ich bin mit Christo Gal. 2, 19. 236.
Ich bin überschwängl. 2 Cor. 7, 4. 557.
Ich bin wie ein verir. Pf. 119, 176. 792.
Ich bin zu gering 1 Mos. 32, 10. 1163.
Ich bitte nicht, daß du Joh. 17, 15. 1401.
Ich danke dem H. ꝛc. im Pf. 111, 1. 1008.
Ich danke dem H. ꝛc. und Pf. 9, 2. 3. 1118.
Ich danke dir ewiglich Pf. 52, 11. 1308.
Ich danke dir, Herr, Pf. 86, 12. 1162.
Ich elender Mensch Röm. 7, 24. 397.
Ich erkenne meine M. Pf. 51, 5. 509.
Ich fahre auf zu mein. Joh. 20, 17. 337.
Ich freue mich deß, daß Pf. 122, 1. 1065.
Ich freue mich im Jes. 61, 10. 1296.
Ich gab ihnen auch Hes. 20, 12. 1056.
Ich gebiete dir 1 Tim. 6, 13. 14. 464.
Ich gedenke an die Pf. 143, 5. 6. 1158.
Ich gehe hin, euch die Joh. 14, 2. 3. 332.
Ich gehe oder liege, so Pf. 139, 3. 1181.
Ich glaube, lieber H. Marc. 9, 24. 564.
Ich habe dein Gebet Jes. 38, 5. 1010.
Ich habe den H. allez. Pf. 16, 8. 732.
Ich habe den H. gesch. Joh. 20, 18. 295.
Ich habe dich je und je Jer. 31, 3. 119.
Ich habe die Sch. Offb. Joh. 1, 18. 303.
Ich habe dir Gott, Pf. 56, 13. 14. 1003.
Ich habe einen guten 2 Tim. 4, 7. 1442.
Ich habe euch ziehen Bar. 4, 23. 1511.
Ich habe Gott von 1 Mos. 32, 30. 1436.
Ich habe ihnen gegeb. Joh. 17, 22. 631.
Ich habe keine größere 3 Joh. 4. 1408.

Ich habe Lust abzusch. Phil. 1, 23. 1459.
Ich habe Lust an Röm. 7, 22. 23. 688.
Ich habe mein Angesicht Jes. 54, 8. 1322.
Ich habe mein Herz 1 Sam. 1, 15. 1176.
Ich halte es dafür, daß Röm. 8, 18. 746.
Ich hebe meine Augen Ps. 121, 1. 62. 63.
Ich heilige mich selbst Joh. 17, 19. 222.
Ich hielt mich nicht daf. 1 Cor. 2, 2. 282.
Ich hielt meinen Rücken Jes. 50, 6. 257.
Ich, ja, ich habe es ges. Jes. 48, 15. 137.
Ich, ich bin der Herr, Jes. 43, 11. 12. 544.
Ich, ich bin euer Tröster Jes. 51, 12. 375.
Ich, ich tilge deine Ueb. Jes. 43, 25. 1259.
Ich lasse dich nicht, 1 Mos. 32, 26. 728.
Ich lebe; aber doch nun Gal. 2, 20. 809.
Ich lebe und ihr sollt Joh. 14, 19. 1439.
Ich liebe, die Spr. S. 8, 17. 18. 681.
Ich liege und schlafe und Ps. 3, 6. 1151.
Ich nahm mich ja deiner Hos. 13, 5. 954.
Ich nehme Himmel 5 Mos. 30, 19. 1543.
Ich preise dich, Herr, Ps. 30, 2. 3. 1005.
Ich rufe zu dir, daß du, Ps. 17, 6. 951.
Ich rufe zu Gott dem Ps. 57, 3. 1307.
Ich sage also: daß eine Ps. 89, 3. 13.
Ich sahe den Herrn Jes. 6, 1—4. 33.
Ich sahe die heil. Off. Joh. 21, 2. 3. 1538.
Ich sahe einen n. Off. Joh. 21, 1. 710.
Ich schäme mich des Röm. 1, 16. 440.
Ich schätze mich selbst Phil. 3, 13. 740.
Ich schlafe, aber mein Hohel. 5, 2. 1183.
Ich schreie zum Herrn Ps. 142, 2. 500.
Ich schwöre bei mir Jes. 45, 23. 5.
Ich thue meinen M. Ps. 119, 131. 421.
Ich vergesse, was Phil. 3, 13. 14. 712.
Ich vertilge deine Miss. Jes. 44, 22. 1268.
Ich wache frühe auf, Ps. 119, 148. 1119.
Ich weiß, daß Hiob 19, 25—27. 306.
Ich weiß, Herr! daß Jer. 10, 23. 64.
Ich weiß wohl, was ich Jer. 29, 11. 837.
Ich werde mich scheuen Jes. 38, 15. 517.
Ich will aber gedenken Hes. 16, 60. 465.
Ich will anbeten zu Ps. 138, 2. 1058.
Ich will an dir thun, 1 Sam. 20, 4. 803.
Ich will ausgießen v. Apstlg. 2, 17. 371.
Ich will deine Bef. Ps. 119, 93. 94. 593.
Ich will dem D. Off. Joh. 21, 6. 817.
Ich will dem Herrn sehr Ps. 109, 30. 1110.
Ich will dem H. sing. Ps. 104, 33. 1063.
Ich will den H. loben all. Ps. 34, 2. 1006.
Ich will den H. loben, so Ps. 146, 2. 997.
Ich will dich erhöhen, Ps. 145, 1. 2. 1004.
Ich will dich nicht Jes. 1, 5. 6. 1334.
Ich will dich unterweisen Ps. 32, 8. 1192.
Ich will die müden S. Jer. 31, 25. 624.
Ich will dir danken. Ps. 108, 4. 5. 1012.
Ich will dir folgen Luc. 9, 57. 818.
Ich will dir, mein Hort Ps. 59, 18. 1547.
Ich will euch ein eintr. Hes. 11, 19. 939.
Ich will euch ein neues Hes. 36, 26. 378.
Ich will Feindschaft 1 Mos. 3, 15. 150.
Ich will Frieden geben 3 Mos. 26, 6. 1146.
Ich will ihnen ihre M. Jer. 31, 34. 1266.
Ich will ihr Abtreten Hos. 14, 5. 1310.
Ich will ihr Trauren Jer. 31, 13. 1323.
Ich will meine Augen Ps. 132, 4. 5. 1187.
Ich will meiner Heerde Hes. 34, 22. 1360.
Ich will mich auch Phil. 1, 18. 19. 159.
Ich will mich aufm. Luc. 15, 18. 19. 521.
Ich will mich mein. Hes. 34, 11. 12. 1265.
Ich will mich mit dir Hos. 2, 19. 468.
Ich will reden von dein. Ps. 145, 5. 872.
Ich will schaffen, daß Jes. 61, 8. 1405.
Ich will schweigen Ps. 39, 10. 905. 1227.
Ich will sie des Gebets Jer. 33, 6. 1245.
Ich will sie erlösen aus Hos. 13, 14. 311.
Ich will sie und alle m. Hes. 34, 26. 358.
Ich will singen von der Ps. 89, 2. 1079.
Ich will Wasser gießen Jes. 44, 3. 354.
Ich will zu derselbigen Z. Joel 3, 2. 357.
Jedermann sey unt. Röm. 13, 1. 1394.
Jesus aber, da er hat Ebr. 10, 12. 485.
Jesus Christus, gestern Ebr. 13, 8. 135.
Jesus Christus hat 2 Tim. 1, 10. 315.
Jesus ging hinaus Luc. 22, 39. 40. 239.
Jesus ist umhergez. Apstlg. 10, 38. 108.
Jesus nahm zu an W. Luc. 2, 52. 1413.
Jesus neigte das H. Joh. 19, 30. 246.
Jesus rief sie zu sich Luc. 18, 16. 462.
Jesus sprach zu dem Marc. 5, 36. 560.
Ihr aber seyd das 1 Petri 2, 9. 1357.
Ihr aber seyd der T. 2 Cor. 6, 16. 1127.
Ihr aber seyd es, Luc. 22, 28. 29. 735.
Ihr aber seyd nicht Röm. 8, 9. 360.
Ihre Kinder sollen es Sach. 10, 7. 734.
Ihr habt gesehen, wie 2 Mos. 19, 4. 191.
Ihr habt mich nicht Joh. 15, 16. 74.
Ihr habt nicht einen Röm. 8, 15. 363.
Ihr habt noch nicht Ebr. 12, 4. 659. 743.
Ihr Kleingläubigen Matth. 8, 26. 1311.
Ihr Lieben, hat uns 1 Joh. 4, 11. 151.
Ihr Lieben, so uns 1 Joh. 3, 21. 582.
Ihr seyd abgewaschen, 1 Cor. 6, 11. 1289.
Ihr seyd alle Gottes K. Gal. 3, 26. 1253.
Ihr seyd allzumal 1 Thess. 5, 5 1122.
Ihr seyd erbauet auf Eph. 2, 20. 592.
Ihr seyd gestorben und Col. 3, 3. 4. 604.
Ihr seyd theuer erk. 1 Cor. 6, 20. 968.
Ihr sind viel Sünden Luc. 7, 47. 824.

Ihr sollt euch Matth. 6, 19. 20. 696.
Ihr Väter, reizet eure Eph. 6, 4. 1410.
Ihr Völker, bringet Pf. 96, 7—9. 1034.
Ihr waret ohne Christ. Eph. 2, 12. 396.
Ihr wisset die Gnade 2 Cor. 8, 9. 164.
Im Anfang war das W. Joh. 1, 1. 83.
In allen Dingen lasset e. Phil. 4, 6. 949.
In allen Dingen lasset u. 2 Cr. 6, 4. 1390.
In Christo Jesu gilt w. Gal. 5, 6. 554.
In deine Hände befehle Pf. 31, 6. 1466.
In der Welt habt ihr Joh. 16, 33. 334.
Indeß enthalte uns d. Jer. 15, 16. 441.
In einem Jegl. 1 Cor. 12, 7—9. 374.
In ihm war das Leben, Joh. 1, 4. 5. 1185.
In ihm wohnet die ganze Col. 2, 9. 87.
In welcher ihr euch fr. 1 Pet. 1, 6. 884.
Israel, du bringest dich Hos. 13, 9. 534.
Israel zieht hin zu seiner Jer. 31, 2. 713.
Ist auch ein Gott außer Jes. 44, 8. 44.
Ist denn nun kein G. 2 Kön. 1, 3. 1316.
Ist Gott für Röm. 8, 31—39. 578.
Ist Jemand in 2 Cor. 5, 17. 18. 1347.
Ist mein Wort nicht Jer. 23, 29. 1069.
Ist nicht Ephraim Jer. 31, 20. 1317.
Ist nun unser Evang. 2 Cor. 4, 3. 4. 565.

K.

Kämpfe den guten 1 Tim. 6, 12. 657.
Kann doch ein Bruder Pf. 49, 8. 9. 117.
Kehre sich ein Jeglicher Jer. 18, 11. 1319.
Kehret euch zu mir, Sach. 1, 3. 1341.
Kehret um, ihr Kinder Jes. 31, 6. 520.
Keine Kreatur mag Röm. 8, 39. 843.
Keiner wird zu Sch. Pf. 25, 3. 847.
Komm herein, du 1 Mos. 24, 31. 148.
Kommt her, ihr Matth. 25, 34. 1333.
Kommt herzu, lasset uns Pf. 95, 1. 194.
Kommt her zu mir Matth. 11, 28. 1278.
Kommt und lasset uns Jer. 50, 5. 480.
Kündlich groß ist das 1 Tim. 3, 16. 163.

L.

Lasset das Wort Christi Col. 3, 16. 1073.
Lasset die Kindlein Marc. 10, 14. 1472.
Lasset die Sünde nicht Röm. 6, 12. 522.
Lasset euch in keinem Phil. 1, 28. 868.
Lasset euch nicht mit Ebr. 13, 9. 567.
Lasset uns aber Eph. 4, 15. 16. 1371.
Lasset uns doch den Jer. 5, 24. 1199.
Lasset uns ehrbarlich Röm. 13, 13. 1091.
Lasset uns freuen Offb. 19, 7. 8. 1536.
Lasset uns halten an Ebr. 10, 23. 875.
Lasset uns Ihn lieben; 1 Joh. 4, 19. 35.
Lasset uns laufen durch Ebr. 12, 1. 663.
Lasset uns mit Danken Pf. 95, 2. 3. 994.
Lasset uns mit einand. Pf. 34, 4. 5. 1007.
Lasset uns mitziehen, Joh. 11, 16. 250.
Lasset uns wandeln im L. Jes. 2, 5. 1061.
Laß aber auch die Unsern Tit. 3, 14. 923.
Laß das Buch dieses Ges. Jos. 1, 8. 412.
Laß deine Augen 2 Chron. 6, 20. 1363.
Laß die Jahre reden Hiob 32, 7. 187.
Laß dir gefallen, H. Pf. 119, 108. 1076.
Laß dir's gefallen, Herr, Pf. 40, 14. 1217.
Laß dir wohlgefallen Pf. 19, 15. 1131.
Laß leuchten dein Antl. Pf. 31, 17. 1108.
Laß meinen Gang Pf. 119, 133. 189.
Laß meinen Mund deines Pf. 71, 8. 1128.
Laß mein Gebet vor dich Pf. 88, 3. 1224.
Laß mich frühe hören Pf. 143, 8. 1099.
Laß nicht zu Schanden Pf. 69, 7. 1231.
Laß uns in die Hand 2 Sam. 24, 14. 1203.
Lehre mich thun nach Pf. 143, 10. 760.
Leide dich, als ein guter 2 Tim. 2, 3. 658.
Leide dich mit dem Ev. 2 Tim. 1, 8. 259.
Leidet er aber als ein 1 Pet. 4, 16. 1318.
Leidet Jemand unter Jac. 5, 13. 1130.
Lieben Brüder, betet 2 Thess. 3, 1. 2. 979.
Lieben Brüder, ich 1 Pet. 2, 11. 708.
Lieben Kindlein, ich 1 Joh. 2, 12. 1264.
Liebet ihr mich, so haltet Joh. 14, 15. 823.
Lobe den Herrn, Pf. 103, 1—21. 1024.
Lobet den Herrn, alle Pf. 117, 1. 2. 1017.
Lobet, ihr Völker, uns. Pf. 66, 8. 9. 1125.

M.

Mache dich auf, hilf uns Pf. 44, 27. 1235.
Mache dich auf, werde Jes. 60, 1. 1365.
Machet euch Säckel, Luc. 12, 33. 198.
Man singet mit Freud. Pf. 118, 15. 292.
Man spürete keinen Dan. 6, 23. 70.
Man wird immerdar Pf. 72, 15. 758.
Maria hat das gute Luc. 10, 42. 816.
Maria setzte sich zu Luc. 10, 39. 813.
Meine Augen sehen Pf. 101, 6. 741.
Meine Augen sehnen Pf. 119, 123. 797.
Meine Gedanken sind Jes. 55, 8. 9. 37.
Meine Kindlein, lass. 1 Joh. 3, 18. 1042.
Meine Kindlein, solch. 1 Joh. 2, 1. 1400.
Meine Kraft ist in 2 Cor. 12, 9. 665.
Meine Lieben, wir sind 1 Joh. 3, 2. 722.
Meine Mutter und m. Luc. 8, 21. 1068.
Meine Schafe hören Joh. 10, 27. 86.
Meine Seele dürstet Pf. 42, 3. 703.
Meine Seele ist stille Pf. 62, 2. 3. 896.
Meine Seele müsse sich Pf. 35, 9. 574.
Meine Seele müsse st. 4 Mos. 23, 10. 1476.
Meine Seele verlang. Pf. 119, 81. 460.

Meine Stunde ist noch Joh. 2, 4. 849.
Meine Sünden gehen Ps. 38, 5. 495.
Meine Zeit stehet in d. Ps. 31, 16. 1461.
Meine Gebet müsse vor Ps. 141, 2. 950.
Mein Geist freuet sich Luc. 1, 47. 790.
Mein Geist ist in mir Ps. 143, 4. 497.
Mein Herz ist bereit, Ps. 57, 8. 9. 1087.
Mein Herz ist fröblich 1 Sam. 2, 1. 1254.
Mein Joch ist sanft Matth. 11, 30. 757.
Mein Leib und Seele Ps. 84, 3. 26.
Mein Odem ist schwach Hiob 17, 1. 1447.
Mein Reich ist nicht Joh. 18, 36. 99.
Mein Wort und meine 1 Cor. 2, 4. 265.
Mensch, deine Sünden Luc. 5, 20. 1291.
Mich hat herzlich verl. Luc. 22, 15. 477.
Mir geschehe, wie du Luc. 1, 38. 912.
Mir ist Barmherz. 1 Tim. 1, 16. 1269.
Mit dir kann ich Ps. 18, 30. 31. 579.
Mit Gott wollen wir Ps. 60, 14. 669.
Mit uns aber ist 2 Chron. 13, 10. 192.

N.

Nach dem, der euch 1 Petri 1, 15. 769.
Nachdem nun die Kind. Ebr. 2, 14. 170.
Nachdem vor Zeiten Ebr. 1, 1. 2. 447.
Nach der Vorsehung 1 Petri 1, 2. 14.
Nach seiner Barmherz. Tit. 3, 5. 1557.
Nach welcher Weise Röm. 4, 6. 1277.
Nahe dich zu mir, Klagl. Jer. 3, 57. 1155.
Nahet euch zu Gott, so Jac. 4, 8. 380.
Neige deine Ohren, Dan. 9, 18. 516.
Nicht daß ich's schon Phil. 3, 12. 673.
Nicht uns, Herr, nicht Ps. 115, 1. 1011.
Nicht verlassen unsere Ebr. 10, 25. 1071.
Nicht was ich will, Marc. 14, 36. 915.
Niemand hat größere Joh. 15, 13. 788.
Niemand kann Jes. 1 Cor. 12, 3. 350.
Niemand kann zw. Matth. 6, 24. 684.
Niemand kann zu mir Joh. 6, 65. 948.
Nimm doch den Seg. 1 Mos. 33, 11. 892.
Nimm ja nicht von Ps. 119, 43. 414.
Nun aber giebst du, Ps. 68, 10. 1206.
Nun aber hat er euch Col. 1, 22. 23. 584.
Nun aber ist Christ. 1 Cor. 15, 20. 286.
Nun danket alle Sir. 50, 24—26. 1022.
Nun er durch die Apostelg. 2, 33. 330.
Nun es aber todt 2 Sam. 12, 23. 1510.
Nun Herr, weß soll ich Ps. 39, 8. 1305.
Nun ihr aber seyd von Röm. 6, 22. 1283.
Nun sind wir alle Apostelg. 10, 33. 1062.
Nun werde ich mich in Hiob 7, 21. 1504.
Nun wir denn sind ger. Röm. 5, 1. 1344.

O.

Ob Tausend fallen zu Ps. 91, 7. 1331.
Oeffne mir die Augen, Ps. 119, 18. 356.
Opfere Gott Dank, und Ps. 50, 14. 750.
O wie ist die Barmh. Sir. 17, 28. 29.

P.

Petrus sprach zu Matth. 26, 35. 1563.
Predige das Wort 2 Tim. 4, 2. 1393.
Pilatus sprach zu Matth. 27, 22. 276.

R.

Rede, Herr! denn dein 1 Sam. 3, 9. 436.
Richter und Amtl. 5 Mos. 16, 18. 1396.
Ringet darnach, daß Luc. 13, 24. 674.
Rufe mich an in der Ps. 50, 15. 929.

S.

Saget der Tochter Matth. 21, 5. 149.
Schaffe in mir, Ps. 51, 12—14. 368.
Schaffet, daß ihr selig Phil. 2, 12. 677.
Schaffe uns Beistand Ps. 60, 13. 619.
Schmecket und sehet, wie Ps. 34, 9. 489.
Schmücket das Fest Ps. 118, 27. 372.
Schrecklich ist es, in Ebr. 10, 31. 1561.
Sechs Tage soll 2 Mos. 31, 15. 1059.
Sehet, das ist euer Joh. 19, 14. 104.
Sehet die Vögel Matth. 6, 26. 71.
Sehet, welch eine Liebe 1 Joh. 3, 1. 1252.
Sehet, welch ein M. Joh. 19, 5. 269.
Sehet zu, daß ihr Matth. 18, 10. 1350.
Sehet zu, thut rechtsch. Matth. 3, 8. 538.
Sehet zu, wachet Marc. 13, 33. 532. 652.
Sein Rath ist wund. Jes. 28, 29. 68.
Selig bist du, die du Luc. 1, 45. 46. 127.
Selig ist, der das Brot Luc. 14, 15. 1140.
Selig ist der Mann, Jac. 1, 12. 1483.
Selig ist, der sich Matth. 11, 6. 147.
Selig seyd ihr, die ihr Luc. 6, 21. 1477.
Selig seyd ihr, wenn 1 Petri 4, 14. 254.
Selig sind die Aug. Luc. 10, 23. 24. 185.
Selig sind, die da geistl. Mtth. 5, 3. 620.
Selig sind, die da hung. Mtth. 5, 6. 483.
Selig sind, die da Leid Matth. 5, 4. 508.
Selig sind, die nicht Joh. 20, 29. 599.
Selig sind, die reines Matth. 5, 8. 388.
Selig sind die Todten Off. 14, 13. 1493.
Selig sind die, welchen Röm. 4, 7. 1274.
Selig sind, die zu Offb. Joh. 19, 9. 482.
Sende dein Licht und Ps. 43, 3. 1123.
Setze mich wie Hohel. Sal. 8, 6. 221.
Setzet eure Hoffn. 1 Petri 1, 13. 844.
Seyd aber Thäter des Jac. 1, 22. 423.
Seyd allezeit fröhl. 1 Thess. 5, 16. 577.
Seyd auch ihr bereit Mtth. 24, 44. 648.
Seyd fest, unbewegl. 1 Cor. 15, 58. 1552b.
Seyd gewurzelt und erb. Col. 2, 7. 731.

Seyd gleich den M. Luc. 12, 36. 1489.
Seyd ihr auch geduldig Jac. 5, 8. 883.
Seyd stille und erkennet, Ps. 46, 11. 897.
Sey du mit mir, um Ps. 109, 21. 1164.
Seyd vollkommen in Col. 2, 10. 1375.
Sey getreu bis an Offb. Joh. 2, 10. 745.
Sey getrost, mein S. Matth. 9, 2. 982.
Sey getrost, stehe Marc. 10, 49. 67.
Sey nun wieder Ps. 116, 7. 855. 890.
Sey stille dem Herrn und Ps. 37, 7. 887.
Sie beteten über sie, Apstlg. 8, 15. 353.
Sie blieben aber best. Apstlg. 2, 42. 487.
Sie gehet auf an einem Ps. 19, 7. 1095.
Sie haben ihre K. Offb. Joh. 7, 14. 1261.
Sie haben überw. Offb. Joh. 12, 11. 1495.
Sie hatten keine Offb. Joh. 4, 8. 1027.
Siehe da, ich und die Ebr. 2, 13. 1391.
Siehe, da ist euer Gott. Jes. 40, 9. 146.
Siehe, das ist Gottes Joh. 1, 29. 219.
Siehe, das ist unser G. Jes. 25, 9. 1243.
Siehe, dein König Sachar. 9, 9. 139.
Siehe, dein Vater Luc. 2, 41—48. 1550.
Siehe, der Herr k. Jud. 14, 15. 1516.
Siehe, der Hüter Israel Ps. 121, 4. 1166.
Siehe, der Winter Hohel. 2, 11. 12. 1204.
Siehe, eine Jungfrau Jes. 7, 14. 157.
Siehe, es kommt die Amos 8, 11. 408.
Siehe, hie bin ich; 2 Sam. 15, 26. 66.
Siehe, hier bin ich, und Jes. 8, 18. 1398.
Siehe, ich bin aus sündl. Ps. 51, 7. 506.
Siehe, ich bin bei Matth. 28, 20. 1188.
Siehe, ich bin mit 1 Mos. 28, 15. 1195.
Siehe, ich gehe heute Jos. 23, 14. 1475.
Siehe, ich habe deine Sach. 3, 4. 1281.
Siehe, ich komme bald Offb. 3, 11. 1491.
Siehe, ich komme b. u. Off. 22, 12. 1523.
Siehe, ich komme, im Ps. 40, 8. 136.
Siehe, ich sehe den Apostelg. 7, 55. 1490.
Siehe, ich stehe Offb. Joh. 3, 20. 470.
Siehe, ich sterbe 1 Mos. 48, 21. 1471.
Siehe, ich verkündige Luc. 2, 10. 160.
Siehe, ich will dich Jes. 48, 10. 11. 977.
Siehe, in die Hände Jes. 49, 16. 77.
Siehe, meine Knechte Jes. 65, 13. 481.
Siehe, mein Engel 2 Mos. 32, 34. 1354.
Siehe, meine Tage sind Ps. 39, 6. 1451.
Siehe, mein Knecht Jes. 52, 13. 272.
Siehe, wie die Augen Ps. 123, 2. 644.
Siehe, wie fein und Ps. 133, 1. 1045.
Siehe, wir haben Marc. 10, 28. 714.
Siehe, wir preisen selig Jac. 5, 11. 1548.
Siehe, wir sind vor dir in Esr. 9, 15. 527.
Sie kamen eilend und Luc. 2, 16. 168.
Sie kamen zu dem Marc. 14, 32. 223.
Sie kamen zum G. Marc. 16, 2. 300.
Sie können hinfort Luc. 20, 36. 1513.
Sie sind alle abgew. Röm. 3, 12. 401.
Sie sind gestorben, Matth. 2, 20. 211.
Sie singen auf den W. Ps. 138, 5. 156.
Sie thaten ihre Sch. Matth. 2, 11. 208.
Sie verließen Alles und Luc. 5, 11. 634.
Sie waren täglich Apostelg. 2, 46. 1359.
Sie werden Alle von Joh. 6, 45. 443.
Sie werden aus Saba Jes. 60, 6. 209.
Sie werden meine Joh. 10, 16. 920.
Sie werden sich ewigl. Jes. 65, 18. 721.
Sie werden sich mit Hos. 1, 11. 761.
Sie wird nicht mehr Off. Joh. 7, 16. 1437.
Sie wurden alle Apostelg. 2, 4. 362.
Sind sie nicht allzumal Ebr. 1, 14. 1352.
Sind wir aber mit Ch. Röm. 6, 8. 307.
Singet dem Herrn ein Ps. 98, 1. 1132.
Singet dem Herrn und Ps. 96, 2. 1093.
Singet um eins. Ps. 147, 7—11. 1117.
Singet und spielet Eph. 5, 19. 20. 47.
Sintemal ihr den 1 Petri 1, 17. 653.
Sintemal sie alle von Ebr. 2, 11. 166.
So beschneidet nun 5 Mos. 10, 16. 203.
So danke ich auch dir Ps. 71, 22. 23. 1021.
So denn ihr, die ihr a. Luc. 11, 13. 345.
So denn ihr, die ihr d. Matth. 7, 11. 986.
So ermahne ich nun, 1 Tim. 2, 1. 1120.
So finde ich in mir Röm. 7, 21. 494.
So gebet dem K. Matth. 22, 21. 1397.
So gedenke nun Offb. Joh. 3, 3. 655.
So gebet denn der M. Ps. 104, 23. 1089.
So geschehe dein Matth. 26, 42. 917.
So halten wir es nun, Röm. 3, 28. 1267.
So Jemand auch 2 Tim. 2, 5. 667.
So Jemand durch mich Joh. 10, 9. 271.
So Jemand spr. 1 Joh. 4, 20. 21. 1046.
So Jemand unter Jac. 5, 19. 20. 385.
So ihr bleiben w. Joh. 8, 31. 32. 739.
So ihr den Vater E. Joh. 16, 23. 933.
So ihr meine Gebote Joh. 15, 10. 804.
So ihr mich von Jer. 29, 13. 14. 726.
So ist nun nichts Verd. Röm. 8, 1. 1280.
So lasset uns hinz. Ebr. 10, 22. 23. 583.
So lasset uns nun fürcht. Ebr. 4, 1. 719.
So lasset uns nun n. 1 Thess. 5, 6. 1106.
So lasset uns nun opf. Ebr. 13, 15. 1001.
So lasset uns nun zu Ebr. 13, 13. 267.
So liegt es nun nicht Röm. 9, 16. 75.
Solches Erkenntniß ist Ps. 139, 6. 48.
Sollte aber Gott Luc. 18, 7. 8. 1237.
Solltest du denn Matth. 18, 33. 42.
So nimm doch nun, Jona 4, 3. 1456.
So nimm nun, Herr! 1 Kön. 19, 4. 1506.

So nun der Geist deß, Röm. 8, 11. 304.
So nun ich, euer Joh. 13, 14. 15. 249.
So oft ich euch ges. Luc. 22, 35. 1339.
So oft ihr von dies. 1 Cor. 11, 26. 486.
Sorget nicht für den Matth. 6, 34. 853.
Sorget nicht f. euer Mtth. 6, 25. 1423.
So seyd nun geduldig, Jac. 5, 7. 877.
So seyd nun Gottes Eph. 5, 1. 2. 635.
So seyd nun wacker Luc. 21, 36. 957.
So spricht der Herr, der Jes. 44, 6. 9.
So thut nun Buße Apostelg. 3, 19. 536.
So wahr, als Ich l., so 4M. 14, 21. 1380.
So wahr, als Ich l., spr. Hes. 33, 11. 533.
So wendet allen 2 Petri 1, 5. 6. 661.
So wir glauben, daß 1 Thess. 4, 14. 294.
So wir im Geist leben, Gal. 5, 25. 822.
So wir sagen, daß 1 Joh. 1, 6. 7. 1121.
So wir uns unterein. 1 Joh. 4, 12. 1047.
Stehe auf, Herr Gott, Ps. 10, 12. 1234.
Stehe auf und wandle. Mtth. 9, 5. 965.
Stehet auf, lobet den Nehem. 9, 5. 1000.
Stellet euch nicht Röm. 12, 2. 609.
Sterben wir mit, so 2 Tim. 2, 11. 1468.
Stricke des Todes Ps. 116, 3. 4. 969.
Suchet den Herrn, weil Jes. 55, 6. 975.
Suchet in der Schrift, Joh. 5, 39. 439.
Suchet, was droben ist Col. 3, 1. 329.

T.

Tag und Nacht ist dein Ps. 74, 16. 1182.
Tausend mal tausend Dan. 7, 10. 1351.
Thue das, so wirst du Luc. 10, 28. 561.
Thue mir kund den W. Ps. 143, 8. 918.
Thue Rechnung von Luc. 16, 2. 1526.
Thut Buße und gl. Marc. 1, 15. 504.
Trachtet am ersten Matth. 6, 33. 720.
Trachtet nach dem, das Col. 3, 2. 548.
Tröste mich wieder mit Ps. 51, 14. 537.
Tröstet, tröstet mein Jes. 40, 1. 2. 124.

U.

Ueber alles aber ziehet Col. 3, 14. 1407
Um deines Namens Ps. 31, 4. 770.
Um Jesu willen habe Phil. 3, 8. 802.
Und alsobald war da bei Luc. 2, 13. 152.
Und da acht Tage um Luc. 2, 21. 195.
Und danksaget dem Col. 1, 12. 1558a.
Und da sie gingen Matth. 28, 8. 9. 323.
Und das ist die Freud. 1 Joh. 5, 14. 926.
Und der Engel Luc. 2, 10. 11. 182.
Und der Rauch Offb. Joh. 8, 4. 5. 931.
Und die Sonne Luc. 23, 45. 46. 255.
Und dieweil die U. Matth. 24, 12. 867.
Und du Bethlehem E. Mich. 5, 1. 183.
Und er setzte sich auf Apostlg. 2, 3. 343.
Und er stand auf Marc. 4, 39. 40. 1425.
Und er wählte viel Ebr. 11, 25. 26. 751.
Und fürchtet euch n. Mtth. 10, 28. 775.
Und Gott schuf 1 Mos. 1, 27. 390.
Und hat ausgezogen die Col. 2, 15. 284.
Und hat einen Offb. Joh. 19, 16. 113.
Und hat nichts so Gr. 1 Mos. 39, 9. 776.
Und ich sahe die Offb. Joh. 20, 12. 1520.
Und ich will den B. Joh. 14, 16. 1553.
Und ihr habt auch nun Joh. 16, 22. 1487.
Und indem sie Marc. 14, 22. 23. 472.
Und in ihrem Offb. Joh. 14, 5. 1384.
Und ist in keinem a. Apstg. 4, 12. 1552a.
Und kein Einwohner Jes. 33, 24. 1258.
Und lasset uns unter. Ebr. 10, 24. 1551.
Und nun, Herr, Apostlg. 4, 29. 30. 1378.
Und nun, Kindlein! 1 Joh. 2, 28. 450.
Und ob ihr auch leid. 1 Petri 3, 14. 1303.
Und ob wir auch sch. 2 Cor. 13, 4. 606.
Und seyd fleißig, zu halt. Eph. 4, 3. 646.
Und sie bracht. Marc. 10, 13—16. 455.
Und siehe, Zween Luc. 24, 13—15. 326.
Und sie kamen eilend Luc. 2, 16. 168.
Und sie standen auf Tob. 8, 6. 1399.
Und so der Herr diese Marc. 13, 20. 1355.
Und so Jemand Offb. Joh. 20, 15. 1544.
Und verbirg dein Ang. Ps. 69, 18. 1309.
Und vertrage einer den Col. 3, 13. 1421.
Und was stehen wir 1 Cor. 15, 30. 1482.
Und wird nicht Offb. Joh. 21, 27. 717.
Und wir haben geglaub. Joh. 6, 69. 1342.
Und ziehet den neuen Col. 3, 10. 393.
Und zu stehen des 1 Chron. 24, 30. 1092.
Uns aber hat es Gott 1 Cor. 2, 10. 347.
Unsere Hülfe stehet im Ps. 124, 8. 1081.
Unsere Trübsal, die 2 Cor. 4, 17. 1238.
Unser Glaube ist der 1 Joh. 5, 4. 551.
Unser Keiner lebt ihm Röm. 14, 7. 260.
Unser Leben währet Ps. 90, 10. 1431.
Unser Vater in Matth. 6, 9—13. 980.

V.

Vater, ich habe gesünd. Luc. 15, 21. 539.
Vater, ich will, daß Joh. 17, 24. 328.
Verbirg dein Antlitz Ps. 51, 11. 526.
Verbirgest du dein Ps. 104, 29. 833.
Vergebet, so wird euch Luc. 6, 37. 1035.
Vergiß meines Spr. Sal. 3, 1. 2. 186.
Verlaß mich nicht Ps. 71, 18. 1434.
Vernimm mein Schreien Ps. 5, 3. 510.
Verstehest du Apostelg. 8, 26—39. 445.
Versuchet euch selbst, 2 Cor. 13, 5. 594.
Vertraue du Gott. Sir. 11, 21—23. 73.

Vielleicht aber ist er Philem. 15. 1479.
Vom Aufg. d. S. ꝛc. sey Ps. 113, 3. 1083.
Vom Aufg. d. S. ꝛc. soll Mal. 1, 11. 92.
Von Anfang Marc. 10, 6—9. 1426.
Von deinem Heil rede Ps. 40, 11. 43.
Von der Zeit an Matth. 16, 21. 215.
Von diesem Jesu Apostelg. 10, 43. 419.
Von Gottes Gnade 1 Cor. 15, 10. 1272.
Von Herzen begehre ich Jes. 26, 9. 805.
Von nun an werdet ihr Joh. 1, 51. 181.
Vor allen Dingen Eph. 6, 16. 17. 675.

W.

Wache auf, der du Ephes. 5, 14. 654.
Wachet, d. i. w. n. Matth. 24, 42. 1507.
Wachet, d. i. w. w. Matth. 25, 13. 650.
Wachet, stehet im 1 Cor. 16, 13. 547.
Wachet und betet, Matth. 26, 41. 957.
Wahrlich, ich sage dir: Luc. 23, 43. 1488.
Wandelt nur würdigl. Phil. 1, 27. 773.
Wandelt wie die Kinder Eph. 5, 9. 1101.
Wandelt würdiglich, d. Col. 1, 10. 759.
Wäret ihr von der W. Joh. 15, 19. 1295.
Warum toben die H. Ps. 2, 1—8. 1385.
Was betrübst du dich, Ps. 42, 6. 836.
Was betrübst du dich, Ps. 43, 5. 903.
Waschet, reiniget euch Jes. 1, 16. 471.
Was du, Herr, 1 Chron. 18, 27. 202.
Was hat denn dieser Luc. 23, 22. 235.
Was hülfe es dem Matth. 16, 26. 642.
Was ich aber euch Marci 13, 37. 1525.
Was ich jetzt lebe im Gal. 2, 20. 729.
Was ich thue, das weißt Joh. 13, 7. 1505.
Was ihr bitten werdet Joh. 14, 13. 961.
Was ihr gethan Matth. 25, 40. 1048.
Was nun Gott zus. Matth. 19, 6. 1424.
Was schlafet ihr? Luc. 22, 46. 647.
Was sucht ihr den Leb. Luc. 24, 5. 6. 312.
Was wir bitten, werd. 1 Joh. 3, 22. 985.
Was wir gesehen und 1 Joh. 1, 3. 765.
Weder Hohes noch T. Röm. 8, 39. 737.
Weil du so werth bist vor Jes. 43, 4. 828.
Weil du von K. 2 Tim. 3, 15—17. 436.
Weil ihr denn Kinder Gal. 4, 6. 921.
Weine nicht! siehe, Offb. Joh. 5, 5. 298.
Weinet nicht über mich. Luc. 23, 28. 228.
Weiter, lieben Brüder, Phil. 4, 8. 611.
Welche bereit war. Matth. 25, 10. 1530.
Welche er zuvor vers. Röm. 8, 29. 1273.
Welche ich lieb. Off. Joh. 3, 19. 1233. 1555.
Welche ihn ansehen und Ps. 34, 6. 976.
Welchen der Herr lieb Ebr. 12, 6. 898.
Welchen Gott hat Röm. 3, 25. 498.
Welcher nun unwür. 1 Cor. 11, 27. 481.
Welcher, sintemal er ist Ebr. 1, 3. 94.
Welcher uns gemacht 1 Cor. 1, 30. 81.
Welches nun auch uns 1 Pet. 3, 21. 458.
Welche wird zeig. 1 Tim. 6, 15. 16. 50.
Wende deine Plage von Ps. 39, 11. 1215.
Wendet euch zu mir, so Jes. 45, 22. 543.
Wen dürstet, der k. Offb. 22, 17. 400.
Wenn aber Alles ihm 1 Cor. 15, 28. 36.
Wenn aber der Tröst. Joh. 15, 26. 364.
Wenn ab. Matth. 25, 31. 32. 1528. 1534.
Wenn aber dieses anf. Luc. 21, 28. 1522.
Wenn aber jener, der Joh. 16, 13. 349.
Wenn dein Wort off. Ps. 119, 130. 424.
Wenn der Herr die Gef. Ps. 126, 1. 869.
Wenn der Himmel 1 Kön. 8, 35. 1205.
Wenn derselbe (der Trö.) Joh. 16, 8. 376.
Wenn die Gerechten Ps. 34, 18. 973.
Wenn du ihnen giebst, Ps. 104, 28. 1142.
Wenn er Frieden Hiob 34, 29. 830.
Wenn er seine Schafe Joh. 10, 4. 633.
Wenn ich aufwache, Ps. 139, 18. 1077.
Wenn ich betrübt bin, so Ps. 77, 4. 984.
Wenn ich mich dir gleich Tob. 9, 2. 158.
Wenn ich mich zu Bette Ps. 63, 7. 1153.
Wenn ich mit 1 Cor. 13, 1—13. 1049.
Wenn ich nur dich Ps. 73, 25. 811. 1564.
Wenn ihr stille bliebet, Jes. 30, 15. 888.
Wenn mir angst ist, so Ps. 18, 7. 512.
Wenn mir gleich L. Ps. 73, 26. 27. 694.
Wenn sie gleich wider Jer. 1, 19. 1382.
Wenn wir gleich viel Sir. 43, 29. 18.
Wer aber beharret Matth. 24, 13. 1473.
Wer aber dem Herrn 1 Cor. 6, 17. 764.
Wer aber durchschauet Jac. 1, 25. 1154.
Wer an ihn glaubet, der Joh. 3, 18. 540.
Wer an mich glaubet, Joh. 11, 25. 1433.
Wer auf sein Fleisch säet, Gal. 6, 8. 1531.
Wer bin ich Herr, H., 2 Sam. 7, 18. 200.
Wer da bittet, der e. Matth. 7, 8. 946.
Wer da bittet, der n. Luc. 11, 10. 962.
Wer da glaubet u. Marc. 16, 16. 454.
Wer Dank opfert, der Ps. 50, 23. 1173.
Wer da saget, daß 1 Joh. 2, 6. 627. 632.
Wer da saget, er sey 1 Joh. 2, 9. 10. 1044.
Wer da sagt: ich 1 Joh. 2, 4. 5. 1050.
Wer das Wasser Joh. 4, 14. 15. 825.
Wer den Sohn G. 1 Joh. 5, 12. 784.
Werdet voll Geistes Eph. 5, 18. 19. 936.
Wer ein solches K. Matth. 18, 5. 1417.
Werfet euer Vertr. Ebr. 10, 35. 591.
Werfet von euch alle Hes. 18, 31. 763.
Wer in mir bleibet, Joh. 15, 5. 806.
Wer ist aber, der die 1 Joh. 5, 5. 670.
Wer ist der, so mit w. Jer. 30, 21. 910.
Wer ist, wie der H. Ps. 113, 5—7. 999.

Wer kann merken, wie Pf. 19, 13. 612.
Wer mein Fl. iss., ꝛc. d. bl. Joh. 6, 56. 466.
Wer mein Fl. iss., ꝛc. d. h. Joh. 6, 54. 491.
Wer mein Wort höret Joh. 5, 24. 1438.
Wer mich liebet, der Joh. 14, 23. 800.
Wer mir dienen will, Joh. 12, 26. 640.
Wer mir folgen will Luc. 9, 23. 628.
Wer nicht absagt Luc. 14, 33. 691.
Wer nicht das Reich Luc. 18, 17. 459.
Wer rufet alle Mensch. Jes. 41, 4. 629.
Wer seine Hand an den Luc. 9, 62. 725.
Wer seinen Bruder l. 1 Joh. 2, 10. 1039.
Wer sich des Arm. Spr. S. 19, 17. 1036.
Wer sind diese Offb. 7, 13—17. 1524.
Wer überw., dem soll Offb. 2, 11. 1444.
Wer überw., dem will Offb. 2, 17. 474.
Wer überwindet, der Offb. 3, 5. 1485.
Wer unter dem Sch. Pf. 91, 1—3. 1236.
Wer Vater und M. Mtth. 10, 37. 84.
Wer wälzet uns d. Marc. 16, 3. 4. 283.
Wer will die A. Röm. 8, 33—39. 1271.
Wer will verdammen? Röm. 8, 34. 218.
Wer zu Gott kommen Ebr. 11, 6. 570.
Wer zu mir kommt, den Joh. 6, 37. 515.
Wie denn von der Welt Jes. 64, 4. 702.
Wie die Augen der Kn. Pf. 123, 2. 904.
Wie ein Knecht sich Hiob 7, 2. 3. 1445.
Wie er hatte geliebet die Joh. 13, 1. 791.
Wie er uns denn erw. Ephes. 1, 4. 80.
Wie gar unbeg. Röm. 11, 33—35. 69.
Wie habe ich dein Ges. Pf. 119, 97. 413.
Wie hat er die Leute 5 Mos. 33, 3. 794.
Wie heilig ist diese 1 Mos. 28, 17. 1060.
Wie ich endlich warte Phil. 1, 20. 1500.
Wie ihr nun angenom. Col. 2, 6. 786.
Wie lange hinket ihr 1 Kön. 18, 21. 407.
Wie lieblich sind deine Pf. 84, 2. 3. 1381.
Wie lieblich sind die Röm. 10, 15. 1366.
Wie mich gesandt hat Joh. 6, 57. 479.
Wie nun durch Eines Röm. 5, 18. 1284.
Wie sich ein Vater üb. Pf. 103, 13. 1033.
Wie soll ich dem H. Pf. 116, 12. 992.
Wie sollte er uns mit Röm. 8, 32. 861.
Wie theuer ist deine G. Pf. 36, 8. 1115.
Wie viel mehr wird d. Ebr. 9, 14. 723.
Wie wunderlich sind Pf. 66, 3. 4. 1386.
Willst du vollkomm. Mtth. 19, 21. 639.
Wir aber predigen 1 Cor. 1, 23. 24. 1279.
Wir aber sind nicht v. Ebr. 10, 39. 730.
Wir ermahnen e. 1 Thess. 4, 10. 11. 1402.
Wirf dein Anliegen auf Pf. 55, 23. 906.
Wir freuen uns und Hohel. 1, 4. 783.
Wir gedenken an euer 1 Thess. 1, 3. 417.
Wir glauben an d. Röm. 4, 24. 25. 308.
Wir glauben durch Apstlg. 15, 11. 970.
Wir haben aber solch. 2 Cor. 4, 7. 1301.
Wir haben den Messias Joh. 1, 41. 78.
Wir haben ein festes, 2 Petri 1, 19. 432.
Wir haben nicht empf. 1 Cor. 2, 12. 351.
Wir haben nicht mit Eph. 6, 12. 13. 389.
Wir können es ja n. Apostg. 4, 20. 563.
Wir leben oder wir Röm. 14, 8. 1480.
Wir loben den Herrn, Pf. 115, 18. 1186.
Wir müssen alle off. 2 Cor. 5, 10. 1520.
Wir müssen durch Apostlg. 14, 22. 1304.
Wir rühmen, daß du u. Pf. 20, 6. 1088.
Wir sehen nicht auf d. 2 Chr. 4, 18. 707.
Wir sehnen uns nach 2 Cor. 5, 2. 699.
Wir sind aber getr. allez. 2 Cor. 5, 6. 711.
Wir sind aber getr. u. 2 Cor. 5, 8. 1430.
Wir sind durch einen 1 Cor. 12. 13. 457.
Wir sind Fremdlinge 1 Chr. 30, 15. 715.
Wir sind sein Werk, Ephes. 2, 10. 589.
Wir warten auf die sel. Tit. 2, 13. 1518.
Wir werden ohne V. Röm. 3, 24. 1260.
Wir werden selig d. Röm. 5, 10. 801.
Wir werden verkläret 2 Cor. 3, 18. 382.
Wir werden zu ihm k. Joh. 14, 23. 426.
Wir wissen aber, daß Röm. 8, 28. 1300.
Wir wissen aber, daß d. 1 Joh. 5, 20. 768.
Wir wissen aber, daß G. Joh. 9, 31. 971.
Wir wissen aber, wenn 1 Joh. 3, 2. 1455.
Wir wissen, daß Christ. Röm. 6, 9. 291.
Wir wissen, daß du bist Joh. 3, 2. 118.
Wir wissen, daß Trübsal Röm. 5, 3. 886.
Wir wissen, daß wir 1 Joh. 3, 14. 1038.
Wir wissen nicht, w. 2 Chr. 20, 12. 1241.
Wir wollen dem Herrn Jos. 24, 18. 754.
Wisset, daß ihr n. 1 Pet. 1, 18. 19. 253.
Wisset ihr nicht, daß A. Röm. 6, 3. 453.
Wisset ihr nicht, daß d. 1 Cor. 9, 24. 679.
Wisset ihr nicht, welch. Röm. 6, 16. 427.
Wo aber die Sünde Röm. 5, 20. 116.
Wobei soll doch erk. 2 Mos. 33, 16. 1193.
Wo der Herr nicht b. Pf. 124, 2. 3. 880.
Wo der Herr nicht Pf. 127, 1. 1168. 1427.
Wohl allen, die auf ihn Pf. 2, 12. 845.
Wohlan Alle, die ihr d. Jes. 55, 1. 492.
Wohlauf, Psalter und Pf. 108, 3. 4. 1078.
Wohl dem, dem die Ueb. Pf. 32, 1. 1293.
Wohl dem, den du, Pf. 94, 12. 13. 643.
Wohl dem, der ꝛc. der Pf. 112, 1. 863.
Wohl dem, der ꝛc. und Pf. 128, 1. 778.
Wohl dem, deß Hülfe d. Pf. 146, 5. 864.
Wohl dem, der nicht Pf. 1, 1—6. 448.
Wo ist der neugeborne Mtth. 2, 2. 207.
Wo ist ein solcher G. Micha 7, 18. 1276.
Wo nicht dein A. 2 Mos. 33, 15. 641. 1191.

Wo soll ich hingehen v. Pf. 139, 7. 511.
Wo Zween unter euch Mtth. 18, 19. 967.
Wo zwei oder drei v. Mtth. 18, 20. 1357.

Z.

Zacharias ward des Luc. 1, 67—79. 123.
Zähle meine Flucht, fasse Pf. 56, 9. 987.
Ziehe mich dir nach, so Hohel. 1, 4. 341.
Ziehet an den Herrn Röm. 13, 14. 1262.
Ziehet den neuen M. Ephes. 4, 24. 394.
Zion aber spricht: Jes. 49, 14—16. 882.
Zu der Zeit kam Matth. 3, 13—17. 451.
Zu der Zeit wird das Sach. 13, 1. 405.
Züchtige mich, Herr, d. Jer. 10, 24. 496.
Zu erkennen ihn u. Phil. 3, 10. 11. 302.
Zuletzt, lieben Brüder, 2Cor. 13, 11. 614.
Zur Mitternacht ab. Mtth. 25, 6. 7. 1519.
Zur Mitternacht stehe Pf. 119, 62. 1171.
Zweierlei bitte ich Spr. S. 30, 7—9. 988.

Verzeichniß

der Liederdichter und ihrer Lieder, welche in dieser vierten Auflage des geistlichen Liederschatzes enthalten sind.

A.

Adolph, M. Gottlob, geb. 1685, gest. 1745. No. 121. 524. 676.

Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1637, gest. 1706. No. 468. 889. 1082. 1115. 1209. 1308. 1508.

Alber, Dr. Erasmus (Alberus), geb.? — gest. 1553. No. 339.

Albert, Heinrich, geb. 1604, gest. 1668. No. 1106. 1442.

Alberti — ? No. 1388.

Albertini, Johann Baptist v., geb. 1769, gest. 1831. No. 1268.

Albinus, Johann Georg, geb. 1624, gest. 1679. No. 535. 1432.

Albrecht der Jüngere, Markgraf zu Brandenburg-Kulmbach, geb. 1522, gest. 1557. No. 917.

Allendorf, Johann Ludwig Konrad, geb. 1693, gest. 1774. No. 146. 334. 359. 721. 813.

Angelus Silesius, s. Scheffler.

Anna Sophia, Landgräfin zu Hessen-Darmstadt, geb. 1638, gest. 1683. No. 437. 466. 832.

Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, geb. 1633, gest. 1714. No. 494.

Arends, Wilhelm Erasmus, geb.? — gest. 1721. No. 675?

Arndt, Ernst Moritz, geboren 1769. No. 623.

Arnold, Gottfried, geb. 1665, gest. 1714. No. 69. 278. 631. 671. 872. 1011.

Arnschwanger, M. Johann Christoph, geb. 1625, gest. 1696. No. 1368.

Assenburg, Rosamunde Juliane v. d., geb. 1672, gest.? — No. 932.

Assig, Hans v., geb. 1650, gest. 1694. No. 1363.

Astmann, Gottlieb August, geb. 1696, gest. 1745. No. 23. 655.

B.

Bachof von Echt, Ludwig Heinrich, Freiherr, gebor. 1725, gestorb. 1792. No. 216.

Backmeister, Lukas, geb. 1578, gest. 1638. No. 87. 1049.

Baumgarten, Jakob, geb. 1668, gest. 1722. No. 612. 1493.

Beck, Johann Joseph, lebte um 1671. No. 691.

Becker, Dr. Cornelius, geb. 1561, gest. 1604. No. 63. 1017. 1472?

Behemb, Martin (Bohemus), geb. 1557, gest. 1622. No. 1088. 1488.

Bengel, Dr. Johann Albrecht, geb. 1687, gest. 1752. No. 755.

Bernstein, Christian Andreas, geb.? — gest. 1699. No. 576. 871. 1042. 1335.

Betichius, Johann, lebte vor 1700. No. 1086.

Bickel, Johann Daniel Karl, geb. 1737, gest. 1809. No. 1392.

Bienemann, Dr. Kaspar (Melissander), geb. 1540, gest. 1591. No. 910.

Birken, Siegmund v. (Betulius), geb. 1626, gest. 1681. No. 86. 240. 250. 601. 1431.? Letzteres auch seinem Bruder Christian zugeschrieben.

Böhm, David, geb. 1605, gest. 1657. No. 611.

Böhmer, Dr. Just. Henning, geb. 1674, gest. 1749. No. 218. 314.

Böhmer, Maria Magdalena, geb.? — gest. 1743. No. 701.

Bogatzky, Karl Heinr. v., geb. 1690, gest. 1774. No. 103. 134. 156. 186. 509. 515. 584. 585. 617. 648. 672. 739. 765. 770. 948. 953. 967. 973. 1103. 1169. 1344. 1383. 1551. 1552 b.
Bonin, Ulrich Bogislaus v., geb. 1682, gest. 1752. No. 636.
Brau, Christian Ludwig, geb. 1740, gest. 1770. No. 217, v. 1. 2.
Breitenau, Christoph Gensch v., geb. 1638, gest. 1732. No. 538.
Breithaupt, Dr. Joachim Justus, geb. 1658, gest. 1732. No. 245. 588. 594. 916.
Bruhn, M. David, geb. 1727, gest. 1782. No. 345.
Buchfelder, geb.? — gest.? — No. 381.
Buchholz, M. Andreas Heinrich, geb. 1607, gest. 1671. No. 1341.
Buchka, Johann Simon, geb. 1705, gest. 1752. No. 534.
Bürde, Samuel Gottlieb, geb. 1753, gest. 1831. No. 738.
Büttner, M. Matthäus, geb. 1617, gest. 1676. No. 89.
Busch, Peter, geb. 1682, gest. 1744. No. 564. 566. 1513.

C.

Cäsar, Heinrich, geb.? — ? — No. 1173.
Calisius, Lic. Johann Heinrich, geb. 1633, gest. 1698. No. 526.
Cammerhof, Johann Friedrich, geb. 1721, gest. 1751. No. 373, v. 3. 4. 6. 937, v. 2. 4. 6. 7. 9 — 15.
Canitz, Friedrich Rudolph Ludwig v., geb. 1654, gest. 1699. No. 1161.
Chiomusus, s. Schneesing.
Christina, Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin, geb. 1639, gest. 1693. No. 398.
Clauder, Lic. Israel, geb. 1670, gest. 1721. No. 615.
Clausnitzer, Lic. Tobias, geb. 1619, gest. 1684. No. 1062.
Cnollius Christoph (Knoll), starb um 1621. No. 1456.
Connow, Christian Friedrich, geboren 1612, gest. 1682. No. 860.
Contractus, s. Vehminger.
Cramer, Dr. Johann Andreas, geb. 1723, gest. 1788. No. 9. 56. 1047. 1269.
Cramer, Maurit., s. Kramer, Mauritius.
Crantz, Lorenz Wilhelm, geb. 1674, gest. 1742. No. 914.
Crassellius, Bartholomäus, geb. 1667, gest. 1724. No. 631. 936. 1337.
Creutzberg, Amadeus, s. v. Schütz (Sinold).
Creutziger, Elisabeth, geb.? — gest. 1558. No. 163.

D.

Dach, M. Simon, geb. 1605, gest. 1659. No. 59. 1271. 1441. 1458. 1493.
Decius, Nikolaus; Prior im Kloster Steterburg bei Braunschweig, später evang. Prediger in Stettin, soll da 1529 an Gift gestorben sein. No. 1. 262.
Denicke, David, geb. 1603, gest. 1680. No. 30. 44. 421. 447. 531. 587. (613. verbessert) 750.
Derschau, Dr. Bernhard, geb. 1591, gest. 1639. No. 168. 478.
Derschau, Friedrich v., geb. 1644, gest. 1713. No. 536.
Deßler, Wolfgang Christoph, geb. 1660, gest. 1722. No. 583. 717. 728. 830. 1304.
Dilherr, Johann Michael, geb. 1604, gest. 1669. No. 618. 643. 1014?
Döring, Karl August, geboren 1783. No. 112. 1450.
Dresdensis, s. Petrus.
Drese, Adam, geb. um 1630, gest. 1718. No. 119.

E.

Eberus, Dr. Paul, geb. 1511, gest. 1569. No. 194. 1329. 1352. 1454. 1468.
Edeling, Christian Ludwig, geb.? — gest. 1742. No. 550. 1454.
Edelmann, M. Gottfried, geb. 1660. gest. 1727. No. 1247.
Elmenhorst, M. Heinrich, geb. 1632, gest. 1704. No. 247.
Eschenburg, Dr. Johann Joachim, geb. 1743, gest. 1820. No. 836. 1399. 1424.
Ettmüller, Johann Erhard, geb.? — gest. 1717. No. 944.

F.

Fahrendorf, M. Michael, lebte um 1657. No. 689.
Falckner, Justus, lebte in der ersten Hälfte d. 18ten Jahrhunderts. No. 658.
Fiedler, M. J. G., lebte ums Jahr 1782. No. 1476.
Finx, Erasmus (gen. Francisci), geb. 1627, gest. 1694. No. 598. 684. 702.

Fischer (Visscher), M. Christoph, geb. 1544, gest. 1600. No. 280.
Flemming, Dr. Paul, geb. 1609, gest. 1640. No. 66.
Flessa, Johann Adam, geb. 1694, gest. 1776. No. 799, v. 1—6.
Flitner, Johann, geb. 1618, gest. 1678. No. 497. 619. 807.
Förtsch, Basilius, geb.? — gest. 1619. No. 298. 1089. 1124?
Franck, Johann, geb. 1618, gest. 1677. No. 14. 344. 490. 500. 511. 685. 690. 991. 1077. 1187. 1207.
Franck, Michael, geb. 1609, gest. 1667. No. 747. 1469.
Franck, Melchior, lebte zu Anfang des 17ten Jahrhunderts. No. 335.
Franck, Salomo, geb. 1659, gest. 1725. No. 37. 76. 274.
Franck, M. Sebastian, geb. 1606, gest. 1668. No. 762.
Francke, Dr. August Hermann, geb. 1663, gest. 1727. No. 703. 1384.
Freder, M. Johann, geb. 1510, gest. 1562. No. 1110.
Freylinghausen, Johann Anastasius, geb. 1670, gest. 1739. No. 6. 38. 96. 97. 129. 152. 157. 261. 877. 1166. 1185. 1547.
Freystein, Dr. Johann Burchard, starb um 1720. No. 652. 795. 1547.
Fricker, M. Johann Ludwig, geb. 1729, gest. 1766. Nr. 1374.
Fritzsch, Dr. Ahasverus, geb. 1629, gest. 1701. No. 700? 795. 1342. 1538.
Fröhlich, Bartholomäus, starb 1587. No. 1443.
Frohberger, Christian Gottlieb, geb. 1742, gest. 1827. No. 122. 982. 1347.
Füger, M. Kaspar (Fugger), geb.? — starb 1617. No. 181?
Funk, Dr. Gottfried Benedict, geboren 1734, gest. 1814. No. 1516.

G.

Garve, Karl Bernhard, geb. 1763, gest. 1841. No. 8. 111. 198. 249. 322. 399. 410. 438. 1336. 1370. 1377. 1379. 1553.
Gedicke, Lampertus, geb. 1683, gest. 1735. No. 918.
Geier, Dr. Martin, geb. 1614, gest. 1680. Nr. 842.
Gellert, Christian Fürchtegott, geb. 1715, gest. 1769. No. 24. 51. 72. 151. 154. 161. 193. 234. 290. 304. 439. 480. 499. 740. 743. 834. 879. 913. 940. 949. 1046. 1050. 1118. 1160. 1163. 1385. 1483.
Gerber, M. Christian, geb. 1660, gest. 1731. No. 622.
Gerhardt, Paul, geb. 1606 oder 1607, gest. 1676. No. 47. 50. 55. 57. 60. 62. 64. 100. 148. 149. 160. 167. 170. 175. 185. 200. 226. 237. 257. 258. 264. 270. 272. 284. 301. 316. 355. 366. 378. 448. 454. 479. 510. 578. 586. 591. 595. 596. 709. 821. 823. 851. 863. 885. 887. 893. 896. 901. 912. 929. 988. 997. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1023. 1041. 1063. 1094. 1132. 1179. 1200. 1212. 1216. 1218. 1229. 1232. 1248. 1297. 1298. 1317. 1331. 1426. 1479. 1517.
Gerlach, Jeremias, geb. 1625, gest. 1672. No. 1499.
Gerlach, Nicolaus, geb.? — gest.? — No. 809.
Gersdorf, Henriette Katharine, Freifrau v., geb. 1648, gest. 1726. No. 864. 906. 956. 1289. 1382.
Gesenius, Dr. Justus, geb. 1601, gest. 1671. No. 41. 277. 315. 456. 1117. 1126. 1353.
Gesius, Bartholom., lebte um 1600. No. 1228.
Gotter, Ludwig Andreas, geb. 1661, gest. 1735. No. 40. 383. 395. 654. 677. 1029. 1033. 1051.
Gottschling, M. Gottfried, geb. um 1680, gest. 1723. No 952.
Graumann, Dr. Joh., (Poliander), geb. 1487, gest. 1541. No. 1024.
Gregor, Christian, geb. 1723, gest. 1801. No. 373, v. 2. u. 5. 419, v. 1. 735, v. 1. 833. 925. 937, v. 1. 5. 8. 16. 974. 1282. 1283. 1376, v. 3. 1560.
Groß, Dr. Joh., (Major), geb. 1564, gest. 1654. No. 495, v. 7—10.
Großer, M. Samuel, geb. 1664, gest. 1736. No. 140.
Grünbeck, Esther, geb. 1717, gest. 1796. No. 753. 1281, v. 1. 7. 8.
Grünwald, M. Martin, geb. 1664, gest. 1716. Nr. 1087.
Gryphius, M. Andreas, geb. 1616, gest. 1664. No. 1116. 1444? —
Günther, Cyriakus, geb. 1650, gest. 1704. No. 297. 993.

Gustav Adolph, König von Schweden, geb. 1594, gest. 1632. No. 1242.

H.

Händel, Dr. Gottfried, lebte in der letzten Hälfte des 17ten Jahrhunderts. No. 332.
Hardenberg, Friedrich Ludwig von, (Novalis), geb. 1772, gest. 1801. No. 1562. 1563. 1564.
Harsdörfer, Georg Philipp, geb. 1607, gest. 1658. No. 1096.
Haßlocher, Johann Adam, geb. 1645, gest. 1726. No. 424. 603.
Hayn, Louise von, geb. 1724, gest. 1782. No. 120.
Hecker, M. Heinrich Cornelius, geb. 1699, gest. 1743 (1750). No. 449.
Hedinger, Dr. Johann Reinhard, geb. 1664, gest. 1704. No. 602. 656.
Heermann, Johann, geb. 1585, gest. 1647. No. 81. 235. 241. 293. 385. 446. 469. 488. 505. 533. 543. 613. 641. 649. 727. 824. 882. 903. 960. 968. 976. 977. 1145. 1195. 1231. 1241. 1274. 1290. 1378. 1429. 1447. 1471.
Hegenwalt, M. Erhard, lebte um 1526. No. 506.
Held, Lic. Heinrich, lebte in der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts. No. 132. 242. 1425.
Helder, Bartholomäus, geb.? — gest. 1635. No. 370.
Helmbold, M. Ludwig, geb. 1532, gest. 1598. No. 4. 749. 1143. 1222.
Henfe, — No. 77.
Herberger, Valerius, geb. 1562, gest. 1627. No. 1502.
Herbertus, Petrus, — No. 1548a.
Hermann, Nikolaus, geb. um 1480, gest. 1561. No. 172. 292. 1095. 1133. 1167. 1194. 1506.
Herrmann, M. Zacharias, geb. 1643, gest. 1716. No. 483. 858.
Herrnschmidt, Dr. Johann Daniel, geb. 1675, gest. 1723. No. 838. 888. 1016.
Hertzog, Dr. Johann, geb. 1648, gest. 1699. Nr. 1180.
Heß, Dr. Johann, geb. 1490, gest. 1547. No. 1492.
Heubach, Philipp Joachim, geb.? — gest.? — No. 665.
Hey, Wilhelm, geb. 1789. No. 1048.
Hiller, M. Philipp Friedrich, geb. 1699, gest. 1769. No. 12. 13. 26. 28. 65. 75. 80. 101. 102. 246. 275. 288. 289. 349. 351. 560. 593. 599. 605. 616. 719. 775. 791. 798. 844. 869. 927. 941. 957. 979. 995. 999. 1054. 1223. 1244. 1264. 1275. 1285. 1288. 1291. 1305. 1318. 1326. 1354. 1371. 1386. 1390. 1436. 1455. 1515. 1532. 1540. 1542. 1557. 1561.
Hinckelmann, Dr. Abraham, geb. 1652, gest. 1695. No. 46.
Hippen, Johann Heinrich von, lebte um 1676. No. 232.
Hodenberg, Bodo von, geb? — gest.? — No. 1131.
Höfel, Dr. Johann, geb. 1600, gest. 1683. No. 1321.
Hoffmann, M. Gottfried, geb. 1658, gest. 1712. Nr. 350. 1202. 1510. 1511.
Hoffmannswaldau, Christian von, geb. 1618, gest. 1679. No. 884.
Hojer, Konrad, lebte um das Jahr 1612. No. 1595?
Homburg, Ernst Christoph, geb. 1605, gest. 1681. Nr. 138. 243. 327. 669.
Hubert, Konrad, geb.? — gest. 1686. No. 1043? 1068.
Hübner, M. Johann, geb. 1668, gest. 1731. No. 1312.
Hunold, M. Michael, geb. 1621, gest. 1627. No. 1480. 1484.
Huß, Johann, geb. 1373, gest. 1415. No. 485.

J.

Jänichen, M. Johann, geb. 1659, gestorben 1731. No. 1333.
Janus, Martin, lebte in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. No. 731.
Ingolstetter, Andreas, geb. 1633, gest. 1711. No. 890.
Job, Johannes, geb. 1664, gest. 1736. No. 265.
Jonas, Dr. Justus, geb. 1493, gest. 1555. No. 414, v. 4. und 5. 881.
Junker, M. Christian, geb. 1668, gest. 1714. No. 1319.

K.

Kellner von Zinnendorf, Johann Wilhelm, geb. 1665, gest. 1738. No. 683.
Ketzler, M. Jeremias, geb.?—gest.?— No. 1165.

Keymann, M. Christian, geb. 1607, geſt. 1662. No. 159. 737.
Kirſch, Georg Friedrich, lebte um 1770. No. 624.
Kleſel, Abraham, geb. 1635, geſt. 1702. No. 268.
Klopſtock, Friedrich Gottlieb, geb. 1724, geſt. 1803. No. 670. 1075. 1494. 1512.
Knak, Guſt. Friedr. Ludwig, geb. 1806. No. 710.
Knapp, M. Albert, geb. 1798. No. 464. 1204. 1361. 1387. 1504.
Knorr v. Roſenroth, Chriſtian, geb. 1636, geſt. 1689. No. 338. 387. 400. 405. 1121. 1296.
König, Samuel, lebte zu Ende des 17ten und zu Anfang des 18ten Jahrhunderts. No. 346.
Kohlroß, Johann, geb.? — geſt. 1558. No. 1111. 1427. 1524?
Koitſch, Chriſtian Jakob, geb. 1671, geſt. 1735. No. 139. 662. 693. 825. 1013.
Kongehl, Michael, geb. 1646, geſt. 1710. No. 1240.
Kramer, Mauritius, geb. 1646, geſt. 1702. No. 870.
Krauſe, Johann Gottfried, geb. 1685. geſt. 1746. No. 930.
Krauſe, M. Jonathan, geb. 1701, geſt.? — No. 1056.
Krietzelmann, Andreas, geb. 1606, geſt.? — No. 1220.
Krummacher, Dr. Friedrich Adolph, geb. 1767, geſt. 1845. No. 1365.
Kunth, M. Johann Siegmund, geb. 1700, geſt. 1779. No. 1535.

L.

Lackmann, Peter, geb.? — geſt. 1713. No. 396. 868. 1101. 1438.
Lampe, Dr. Friedrich Adolph, geb. 1683, geſt. 1729. No. 311. 688. 715.
Langbecker, Emanuel Chriſtian Gottlieb, geb. 1792, geſt. 1843. No. 452. 642. 722. 1252. 1421.
Lange, Ernſt, geb. 1650, geſt. 1727. No. 39. 377.
Lange, Dr. Joachim, geb. 1670, geſt. 1744. No. 873. 1127.
Lange, Dr. Johann Chriſtian, geb. 1669, geſt. 1756. No. 94. 95. 559.
Langhans, Urbanus, lebte um 1554. No. 171.
Laſſenius, Dr. Johann, geb. 1636. geſt. 1692. No. 1129.
Laurenti, Laurentius, geb. 1660, geſt. 1722. No. 42. 71. 83. 203. 204. 228. 244. 248. 255. 283. 321. 364. 435. 519. 610. 626. 986. 1060. 1350. 1519.
Lavater, Johann Kaſpar, geb. 1741, geſt. 1801. No. 18. 123. 125. 331. 565. 928. 965. 1002. 1208. 1224. 1243. 1395. 1528.
Lehr, Leopold Franz Friedrich, geb. 1709, geſt. 1744. No. 114. 407. 592.
Leo, (Leon), Johann, lebte um 1607. No. 607. 1461?
Liebich, Ehrenfried, geb. 1713, geſt. 1780. No. 291. 357. 716. 763. 790. 958. 1201. 1260. 1414. 1533.
Lindemann, Johann, geb.? — geſt. 1630. No. 846.
Linzner, Georg, lebte um 1680. No. 736.
Liscov, (Liscovius), M. Salomo, geb. 1640, geſt. 1689. No. 45. 557. 692. 826. 1409.
Lobwaſſer, Dr. Ambroſius, geb. 1515, geſt. 1585. No. 1172?
Lochner, M. Karl Friedrich, geb. 1634, geſt. 1697. No. 772.
Löſcher, Dr. Valentin Ernſt, geb. 1673, geſt. 1749. No. 254. 307. 529. 837. 1012. 1071.
Löwenſtern, Matthäus Apelles v., geb. 1594, geſt. 1648. No. 806. 984. 1025. 1358.
Loskiel, Heinrich, geb. 1740, geſt. 1813. No. 735, v. 2.
Ludämilia Eliſabeth, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolſtadt, geb. 1640, geſt. 1672. No. 388. 574. 699. 764. 891. 1423.
Luiſe Henriette, Kurfürſtin von Brandenburg, geb. 1627, geſt. 1667. No. 306. 517.
Luther, Dr. Martin, geb. 1483, geſt. 1546. No. 7. 19. 33. 52. 79. 144. 162. 182. 183. 211. 287. 303. 360. 362. 365. 402. 409. 412. 414, v. 1—3. 415. 433. 451. 476. 502. 556. 778. 880. 959. 980. 981. 1001. 1481. 1482.

M.

Major, ſ. Groß.
Matheſius, M. Johann, geb. 1504, geſt. 1565. No. 1080. 1416.

Mauckisch, Dr. Johann, geb. 1617, gest. 1669. No. 1178.
Megander, Veit Ludwig, geb.? — gest. 1709. No. 532.
Meier, Johann David, lebte um 1692. No. 1340.
Meister, Dr. Christoph Georg Ludwig, geb. 1738, gest. 1811. No. 251.
Mencke, Dr. Lüder, geb. 1658, gest. 1726. No. 467.
Mentzer, Johann, geb. 1658, gest. 1734. No. 221? 223. 320. 679. 1026. 1375.
Meyer, Johann Friedrich v., geb. 1772. No. 1360.
Meyfart, Dr. Johann Matthäus, geb. 1590, gest. 1642. No. 1537.
Möckel, Johann Friedrich, geb. 1661, gest. 1729. No. 1122.
Moller, (Möller), Martin, geb. 1547, gest. 1606. No. 260. 525. 945. 1295.?
Mosel, (Musculus), W., geb. 1497, gest. 1563. No. 411.
Moser, Johann Jakob v., geb. 1701, gest. 1785. No. 741.
Moser, Friedrich Karl v., geb. 1723, gest. 1793. No. 1548.
Mudre, M. Johann Friedrich, geb. 1736, gest. 1810. No. 266. 904. 1324.
Mühlmann, Lic. Johann, geb. 1573, gest. 1613. No. 1085.
Müller, Christian Anton, lebte um 1730. No. 1536.
Müller, Dr. Heinrich, geb. 1631, gest. 1675. No. 996.
Müller, Michael, geb. 1673, gest. 1704. No. 205. 1045, v. 3. 4. 7—14.
Münter, Dr. Balthasar, geb. 1735, gest. 1793. No. 1035. 1235.
Musculus, s. Mosel.

N.

Nachtenhöfer, M. Kaspar Friedrich, geb. 1624, gest. 1685. No. 155. 169. 273.
Neander, Christoph Friedrich, geb. 1723 (1724), gest. 1802. No. 214.
Neander, (Neumann), Joachim, geb. 1610, gest. 1680. No. 32. 91. 106. 187. 530. 544. 575. 697. 802. 848. 975. 998. 1015. 1032. 1034. 1123. 1155. 1509.
Nehring, Johann Christian, geb.? — gest. 1736. No. 389. 647. 661. 665. 678. 1045, v. 1. 2. 5. 6.
Neumann, Kaspar, geb. 1648, gest. 1715. No. 150. 285. 302. 353. 1057. 1107. 1119. 1120. 1144. 1164. 1177. 1186. 1351. 1474.
Neumark, Georg, geb. 1621, gest. 1681. No. 73. 1104. 1486.
Neumeister, M. Erdmann, geb. 1671, gest. 1756. No. 110. 299. 461. 475. 572. 639. 704. 742. 782. 785. 786. 895. 911. 919. 939. 963. 1108. 1151. 1182. 1262. 1292. 1434. 1457. 1523.
Neunherz, M. Johann, geb. 1653, gest. 1737. No. 326.
Neuß, Dr. Heinrich Georg, geb. 1654, gest. 1716. No. 82. 380. 666. 994.
Nicolai, Dr. Philipp, geb. 1556, gest. 1608. No. 829. 1527.
Nitschmann, Anna, geb. 1715, gest. 1760. No. 1376, v. 1. 2. 4. 5.
Novalis, s. v. Hardenberg.

O.

Oeler, Ludwig, lebte im 16ten Jahrhundert. No. 513. 989.
Oertel, Christoph, geb.? — gest.? — No. 943.
Oberheim, Joh. Philipp? — No. 1507.
Oesterreicher, Georg, lebte um 1615. No. 1367.
Olearius, Dr. Johann, geb. 1611, gest. 1684. No. 17. 124. 145. 206. 233. 422. 428. 773, v. 1. 2. 3. 839. 843. 857. 985. 990. 1162. 1270. 1315. 1526.
Olearius, M. Johann Gottfried, geb. 1635, gest. 1711. No. 137.
Omeis, M. Magnus Daniel, geb. 1646, gest. 1708. No. 577.
Opitz, Martin, geb. 1597, gest. 1639. No. 512. 752, v. 1.

P.

Pappus, Dr. Johann, geb. 1549, gest. 1610. No. 1460.
Pauli, Joachim, lebte um 1660. No. 866. 1497.
Petersen, Dr. Johann Wilhelm, geb. 1649, gest. 1727. No. 317. 651.
Petrus Dresdensis, geb.? — gest. 1440. No. 174.
Pfefferkorn, M. Georg Michael, geb. 1646, gest.? — No. 695.
Pfeil, Christoph Karl Ludwig v., geb. 1712, gest. 1784. No. 10. 11. 107. 135. 195. 202. 207. 276. 352. 425.

170. 177. 484. 503. 553. 571. 632. 633. 931. 1174. 1181. 1428. 1433. 1437. 1452. 1466. 1496. 1550.

Porsch, Christoph, geb. 1652, gest. 1713. No. 1239.

Prätorius, M. Benjamin, lebte um 1668. No. 318. 537. 746.

Prätorius, Christoph, (Scultetus oder Schulze), geb.? — gest.? — No. 1084.

Prestovius (Prestow), Christian, lebte um 1691. No. 1038.

R.

Rambach, Dr. Johann Jakob, geb. 1693, gest. 1735. No. 2. 5. 48. 49. 74. 93. 105. 108. 113. 118. 131. 177. 348. 375. 379. 392. 393. 394. 416. 457. 471. 645. 724. 758. 1284.

Rebberger, Andreas, geb. 1716, gest. 1769. No. 131. 713. 942? 1009. 1294.

Reichel, Christoph August, geb. 1715, gest. 1774. No. 711.

Reimann, Dr. Georg, geb.? — gest. 1615. No. 1348.

Reißner, Adam, geb. 1471, gest.? — No. 668.

Richter, Dr. Christian Friedrich, geb. 1676, gest. 1711. No. 176. 178. 604. 625. 660. 664. 726. 757. 808. 816. 817. 1109. 1345.

Ringwaldt, Bartholomäus, geb. 1531, gest. um 1598. No 528. 1125. 1138, v. 4? 1142. 1211. 1215. 1453. 1520.

Rinckart, M. Martin, geb. 1586, gest. 1649. No. 926. 1022.

Rist, Johann, geb. 1607, gest. 1667. No. 67. 85. 126. 128. 158. 197. 263. 308. 333. 473. 489. 491. 518. 628. 924. 1018. 1140. 1190. 1193. 1534. 1544?

Rodigast, M. Samuel, geb. 1649, gest. 1708. No. 902.

Rothe, Johann Andreas, geb. 1688, gest. 1758. No. 78. 606. 644. 835. 1505.

Rube, Johann Christoph, lebte um die Zeit von 1692 bis 1712. No. 600. 1420.

Rückert, Friedrich, geb. 1789. No. 1545.

Runge, Christoph, geb.? — gest. um 1680. No. 376. 508. 1010.

Ruoff, M. Johann Friedrich, geb.? — gest. 1708. No. 382. 590.

Rutilius, Martin, geb. 1550, gest. 1618. No. 495, v. 1—6.

S.

Sacer, Dr. Gottfried Wilhelm, geb. 1635, gest. 1699. No. 147. 173. 191. 336. 853. 1470. 1558.

Sachs, Hans, geb. 1494, gest. 1576. No. 70.

Sahme, M. Arnold Heinrich, geb. 1676, gest. 1734. No. 950. 1058.

Sannom, Johann Friedrich, ein achtjähriger Knabe. No. 759. 760.

Sattler, Aegidius, (oder Basilius), geb. 1549, gest. 1624. No. 516.

Schade, M. Johann Kaspar, geb. 1666, gest. 1698. No. 92. 253. 309. 404. 423. 545. 548. 766. 819, v. 5—12. 897. 907. 1236.? 1301. 1303. 1346. 1389.

Schalling, Martin, geb. 1532, gest. 1608. No. 796.

Schamelius, Johann Martin, geb. 1668, gest. 1742. No. 1003.

Schechs, M. Jakob Peter, geb. 1607, gest. 1659. No. 1214.

Scheffler, Dr. Johann, (Angelus), geb. 1624, gest. 1677. No. 31. 35. 88. 222. 231. 238. 256. 271. 341. 397. 443. 640. 657. 681. 687. 767. 780. 792. 800. 805. 819, v. 1—4. 1311. 1440. 1490. 1521.

Schein, Johann Hermann, geb. 1587, gest. 1630. No. 496. 1475.

Schenck, M. Hartmann, geb. 1634, gest. 1681. No. 1067.

Schiebler, Dr. Daniel, geb. 1741, gest. 1771. No. 319.

Schirmer, M. Michael, geb. 1606, gest. 1673. No. 143. 369.

Schlegel, Dr. Johann Adolph, geb. 1721, gest. 1793. No. 279. 1401.

Schlicht, Levin Johann, geb. 1681, gest. 1723. No. 1147.

Schlosser, M. Johann Ludwig, geb. 1702, gest. 1754. No. 239.

Schmidt, Johann Eusebius, geb.? — gest. 1745. No. 227. 725, v. 2—8. 1258.

Schmolck, Benjamin, geb. 1672, gest. 1737. No. 3. 36. 61. 130. 136. 192. 196. 199. 236. 267. 269. 296. 300. 305. 312. 343. 371. 372. 413. 417. 420. 429. 430. 431. 440. 441. 462. 463. 541. 542. 563. 569. 580. 589. 614. 621. 638. 682. 706. 708. 714.

718. 734. 745. 774. 781. 784. 788. 793. 818. 820. 828. 841. 849. 855. 861. 875. 883. 894. 898. 899. 905. 909. 915. 921. 961. 962. 1061. 1064. 1065. 1066. 1074. 1076. 1097. 1098. 1099. 1100. 1128. 1146. 1152. 1154. 1156. 1158. 1159. 1168. 1175. 1192. 1203. 1233. 1272. 1306. 1320. 1323. 1327. 1381. 1389. 1405. 1407. 1411. 1430. 1439. 1449. 1459. 1462. 1463. 1464. 1478. 1485. 1489. 1501. 1522. 1531. 1549.

Schmuck, Dr. Vincentius, geb. 1565, geſt. 1628. No. 1138, v. 4.?

Schmucker, Kaſpar, lebte um 1578. No. 558.

Schneegaß, M. Cyriacus, geb.? — geſt. 1597. No. 190. 1245.

Schneeſing, Dr. Johann, (Chiomuſus), lebte um 1522. No. 498.

Schöner, Johann Gottfried, geb. 1749, geſt. 1818. No. 43. 116. 459. 465. 552. 696. 707. 854. 947. 1019. 1330. 1491. 1500. 1518.

Schrader, Johann Hermann, geb. 1684, geſt. 1737. No. 555. 1070.

Schröder, Johann Heinrich, geb. 1666, geſt. 1728. No. 667. 686. 1259. 1313.

Schröder, Tranquilla Sophie, geb. Wolff, geb.? — geſt. 1694? — No. 771.

Schubart, Chriſtian Friedrich Daniel, geb. 1739, geſt. 1791. No. 1250.

Schütz, Lic. Johann Jakob, geb. 1640, geſt. 1690. No. 1030.

Schütz, v., ſ. Sinold (Creutzberg).

Schultt, Rudolph Friedrich von, lebte um 1699. No. 426.

Schumann, M. Chriſtian, geb. 1678, geſt. 1744. No. 1413.

Schumann, Johann Jakob, lebte um? — No. 1524?

Schumann, M. Johann Michael, geb. 1666, geſt. 1741. No. 567.

Schwämlein, Georg Chriſtoph, geb. 1632, geſt. 1705. No. 501.

Schwedler, M. Johann Chriſtoph, geb. 1672, geſt. 1730. No. 282. 637. 862.

Schweidnitz (Schweinitz), David von, geb. 1600, geſt. 1667. No. 1090.

Schweinitz, Hans Chriſtoph von, geb. 1645, geb. 1722. No. 1539.

Scriver, M. Chriſtian, geb. 1629, geſt. 1693. No. 109. 1078. 1148. 1153.

Selnecker, Dr. Nikolaus, geb. 1532, geſt. 1592. No. 408. 427. 969. 1059. 1138, v. 1—3.

Senfft zu Pilſach, Ludwig Rudolph von, geb. 1681, geſt. 1718. No. 1451.

Sieber, M. Juſtus, geb. 1628, geſt. 1695. No. 481. 1205.

Siegfried, Johann, geb. 1564, geſt. 1637. No. 1461.? —

Silberrad, Fräulein M. E. von, lebte um 1750. No. 53. 801.

Sinold, Philipp Balthaſar (Amadeus Creutzberg, gen. v. Schütz), geb. 1657, geſt. 1742. No 831.

Spangenberg, Auguſt Gottlieb, geb 1704, geſt. 1792. No. 630. 1362.

Spangenberg, Johannes, (Herdeſianus), geb. 1484, geſt. 1550. No. 34

Spangenberg, Maria, verwittwete Immig, geb. 1696, geſt. 1751. No. 1281, v. 2—6.

Spener, Ernſt Gottfried, geb.? — geſt. 1716. No. 1498.

Spener, Dr. Philipp Jakob, geb. 1635, geſt. 1705. No. 16. 313. 608.

Spengler, Lazarus, geb. 1479, geſt. 1534. No. 401.

Speratus, Dr. Paul, geb. 1484, geſt. 1554. No. 1267.

Spitta, Karl Johann Philipp, geb. 1801. No. 1419.

Stach, Matthäus, geb. 1711, geſt. 1787. No. 418.

Starck, M. Johann Friedrich, geb. 1680, geſt. 1756. No. 342. 444. 458. 546. 705. 748. 779. 964. 1114. 1170. 1227. 1254. 1349. 1546.

Starcke, Chriſtoph, geb. 1684, geſt. 1744. No. 570. 779.

Stegmann, Dr. Joſua, geb. 1588, geſt. 1632. No. 922. 1302.

Steinhofer, Friedrich Chriſtoph, geb. 1640, geſt. 1692. No. 1357.

Steuerlein, Johann, geb. 1546, geſt. 1613. No. 189, v. 1. und 2.

Stockfleth, Lic. Heinrich Arnold, geb. 1643, geſt. 1708. No. 865.

Stockmann, M. Ernſt, geb. 1634, geſt. 1712. No. 58.

Stoll, Johann, geb.? — geſt.? — No. 286.?

Stübner, Konrad Gebhard, lebte um 1727. No. 384. 391.

Sturm, M. Chriſtoph Chriſtian, geb.

1740, geſt. 1786. No. 117. 179. 310. 573. 1055.

T.

Taddel, Chriſtian Ludwig, geb. 1706, geſt. 1775. No. 1556.
Tapp, (Tappius), Jakob, lebte um 1620. No. 189, v. 3—6.
Teller, Dr. Abraham, geb. 1609, geſt. 1658. No. 1263.
Terſteegen, Gerhard, geb. 1697, geſt. 1769. No. 21. 29. 165. 629. 712. 815. 1027. 1031. 1053. 1134. 1176. 1299. 1372.
Thebeſius, M. Adam, geb. 1596, geſt. 1652. No. 224.
Thilo, Valentin, der jüngere, geb. 1607, geſt. 1662. No. 142.
Titius, (Tietze), Chriſtoph, geb. 1641, geſt. 1703. No. 514. 521. 856.
Toeſtrup, geb.? — geſt.? — No. 1529.
Tollmann, Gottfried, lebte um 1723. No. 1199.
Troſt, Johann Kaſpar, geb.? — geſt.? — No. 1230.?
Tzeutſchner, (Zeutſchner), Tobias, geb.? — geſt. 1675. No. 1332.

U.

Ulber, Chriſtian Samuel, geb. 1714, geſt. 1776. No. 1073.
Ulrich, ſ. Anton.
Unger, Chriſtian Friedrich, geb. 1731, geſt. 1781. No. 1226.
Urlſperger, Samuel, geb. 1685, geſt. 1772. No. 609. 730. 1221.

V.

Viſcher, ſ. Fiſcher.
Vehminger, Herrmann von, genannt Contractus, geb.? — geſt.? — No. 361.

W.

Walther, M. Johann, lebte noch 1564. No. 1124.? 1530.
Walther, Dr. Michael, geb. 1593, geſt. 1662. No. 1415.?
Weber, M. Jeremias, geb. 1600, geſt. 1643. No. 1230, v. 10—13.
Weber, M. Paul, geb. 1625, geſt. 1696. No. 492.
Wegelin, M. Joſua, lebte ums Jahr 1640. No. 328. 1398.
Weihe, Friedrich Auguſt, geb. 1721, geſt. 1771. No. 358. 460. 474. 581. 620. 723. 761. 900. 966.
Weingärtner, Sigismund, lebte zu Anfang des ſiebenzehnten Jahrhunderts. No. 549.
Weiſe, M. Chriſtian, geb. 1642, geſt. 1708. No. 777. 794. 1448.
Weiß, Michael, Zeitgenoſſe Luthers. No. 133. 141. 259. 1091. 1135, v. 1 bis 6. 1136. 1149. 1150. 1486.
Weiſſel, Georg, geb. 1590, geſt. 1635. No. 1287.
Wentzel, Dr. Johann Chriſtoph, geb. 1659, geſt. 1723. No. 507.
Werner, Dr. Georg, geb. 1607, geſt. 1671. No. 201. 347. 1249.
Weydenheim, Johann, unbekannt. No. 1310.
Wieſenmayr, Burchard, unbekannt. No. 188.
Wilhelm II., Herzog zu Sachſen-Weimar, geb. 1598, geſt. 1662. No. 356. 1246.
Wilhelmi, Dr. Johann Chriſtian, lebte um 1720. No. 25.?
Wimmer, Gabriel, geb. 1671, geſt. 1745. No. 209. 1406.
Winckler, Johann Joſeph, geb. 1670, geſt. 1722. No. 386. 674. 1343. 1393.
Winne, Johann Wilhelm, geb. 1667, geſt.? — No. 432.
Wolf, Dr. Jakob Gabriel, geb. 1684.? geſt. 1754. No. 646. 720. 1256. 1257. 1334.
Woltersdorf, Ernſt Gottlieb, geb. 1725, geſt. 1761. No. 367. 445. 450. 472. 486. 561. 568. 582. 597. 698. 751. 768. 787. 878. 933. 934. 935. 946. 955. 970. 971. 987. 1044. 1069. 1196. 1213. 1265. 1276. 1279. 1286. 1293. 1316. 1339. 1400. 1404. 1412. 1417. 1418.
Würfel, M. Jeremias, unbekannt. No. 1495.

Z.

Zehner, Dr. Samuel, geb. 1594, geſt. 1635. No. 923.
Zeller, Chriſtian Friedrich, geb. 1779. No. 1554.
Ziegenſpeck, Michael, um 1630. No. 1189.
Ziegler, Dr. Kaſpar, geb. 1621, geſt. 1690. No. 166. 1157.
Zihn, M. Johann Friedrich, geb. 1650, geſt. 1719. No. 840.
Zinzendorf, Chriſtian Renatus Graf

von, geb. 1727, geſt. 1752. No. 217, v. 3 und 4. 230, v. 1—8. 252. 992.
Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf von, geb. 1700, geſt. 1760. No. 373, v. 1. 7. 8. 419, v. 2—7. 551. 630, v. 4. 634. 756. 1037. 1040. 1188. 1251. 1261. 1266. 1376, v. 6—8. 1380. 1408. 1558a. 1559.
Zwick, Dr. Johann, geb.? — geſt. 1542. No. 220. 329.

Schriftstellen-Verzeichniß

nach der Folge der Bücher der heiligen Schrift, nebſt einer Anzeige der darauf bezüglichen Lieder-Nummern.

1 Moſe 1, 14. 193.
— 1, 26. 392.
— 1, 27. 390.
— 3, 6. 399.
— 3, 11. 892.
— 3, 15. 150.
— 3, 19. 1486.
— 5, 29. 175.
— 8, 21. 403.
— 9, 6. 391.
— 15, 1. 1312.
— 18, 3. 922.
— 18, 19. 1419.
— 19, 17. 676.
— 24, 31. 148.
— 26, 24. 1116.
— 28, 15. 1195.
— 28, 17. 1060.
— 32, 10. 1163.
— 32, 26. 728.
— 32, 30. 1436.
— 33, 11. 892.
— 39, 9. 776.
— 48, 9. 1403.
— 48, 21. 1471.
— 49, 9. 318.
— 49, 10. 179.
— 49, 18. 1469.

2 Moſe 12, 24. 1412.
— 13, 22. 1157.
— 14, 14. 1358.
— 15, 2. 24.
— 15, 26. 122.
— 19, 4. 191.
— 20, 8. 1052.
— 31, 13. 14. 1055.
— 31, 15. 1059.
— 32, 34. 1354.
— 33, 15. 641. 1191.
— 33, 16. 1193.
2 Moſe 34, 6. 34.
— 34, 9. 1336.

3 Moſe 26, 6. 1146.

4 Moſe 6, 24-26. 8. 1053.
— 14, 21. 1380.
— 23, 10. 1476.
— 24, 17. 205.

5 Moſe 4, 31. 596.
— 5, 29. 433.
— 6, 6. 7. 430.
— 8, 11. 1114.
— 10, 16. 203.
— 16, 18. 1396.
— 18, 15. 106.
— 20, 3. 852.
— 28, 6. 1067.
— 28, 8. 1415.
— 30, 19. 1543.
— 31, 8. 1196.
— 32, 4. 902.
— 33, 3. 794.

Joſua 1, 5. 6. 1334.
— 1, 8. 412.
— 23, 14. 1475.
— 24, 16. 749.
— 24, 18. 754.

Richter 5, 31. 799.

1 Sam. 1, 15. 1176.
— 2, 1. 1254.
— 3, 9. 436.
— 3, 18. 895.
— 7, 12. 1082.
— 14, 6. 839.
— 20, 3. 1463.
— 20, 4. 803.
— 25, 6. 1247.

2 Sam. 7, 18. 200.
— 10, 12. 907.
— 12, 23. 1510.
— 15, 26. 66.
— 22, 3. 1175.
— 22, 29. 1102.
— 22, 47. 125.
— 24, 14. 1203.

1 Kön. 3, 5. 968.
— 3, 9. 755.
— 8, 35. 1205.
— 18, 21. 407.
— 18, 39. 1030.
— 19, 4. 1506.

2 Kön. 1, 3. 1316.
— 7, 9. 153.

1 Chron. 13, 18. 1337.
— 17, 28. 40.
— 18, 27. 202.
— 20, 13. 919.
— 24, 30. 1092.
— 30, 15. 715.

2 Chron. 6, 20. 1363.
— 13, 10. 192.
— 20, 6—18. 1329.
— 20, 12. 1241.

Esra 8, 22. 525.
— 9, 15. 727.

Nehem. 8, 9. 1107.
— 8, 10. 559.
— 9, 5. 1000.
— 9, 33. 1232.
— 13, 31. 963.

Hiob 2, 10. 913.

Hiob 4, 20. 1443.
— 5, 19. 858.
— 5, 26. 1497.
— 7, 2. 3. 1445.
— 7, 21. 1504.
— 14, 1. 2. 1453.
— 14, 5. 1458.
— 16, 22. 1492.
— 17, 1. 1447.
— 19, 25–27. 306.
— 22, 26. 27. 95.
— 27, 5. 6. 747.
— 32, 7. 187.
— 34, 29. 830.
— 37, 5. 1208.
— 37, 12. 1210.
Psalm 1, 1–6. 448.
— 2, 1–8. 1385.
— 2, 7. 8. 178.
— 2, 12. 845.
— 3, 6. 1151.
— 4, 2. 1214.
— 5, 2. 3. 940.
— 5, 3. 510.
— 5, 14. 750.
— 5, 1–22. (20.) 821.
— 6, 2. 535.
— 6, 9. 1327.
— 6, 24–26. 840. 1053.
— 8, 2. 1032.
— 8, 3. 1418.
— 9, 2. 3. 1118.
— 9, 10. 11. 558.
— 10, 12. 1234.
— 10, 14. 1467.
— 12, 2. 409.
— 13, 2. 1216.
— 14, 2. 3. 402.
— 16, 5. 781.
— 16, 6. 704.
— 16, 8. 732.
— 16, 10. 274.
— 17, 5. 1194.
— 17, 6. 951.
— 17, 15. 1020.
— 18, 2. 3. 796.
— 18, 7. 512.
— 18, 30. 31. 579.
— 18, 40. 90.
— 19, 2–4. 1167.
— 19, 6. 1096.
— 19, 7. 1095.
— 19, 13. 612.
— 19, 15. 1131.
Psalm 20, 6. 1088.
— 22, 27. 488.
— 23, 1. 2. 100.
— 23, 2. 411.
— 23, 6. 188.
— 25, 1–22. 821.
— 25, 3. 847.
— 25, 4. 5. 924.
— 27, 1. 60.
— 27, 14. 1332.
— 28, 7. 859.
— 28, 9. 197.
— 29, 1. 998.
— 29, 3. 1209.
— 29, 11. 199.
— 30, 2. 3. 1005.
— 30, 6. 1298.
— 31, 1–6. 668.
— 31, 4. 770.
— 31, 5. 6. 1498.
— 31, 6 1466.
— 31, 16. 1461.
— 31, 17. 1108.
— 31, 21. 65.
— 31, 24. 1184.
— 32, 1. 1293.
— 32, 5. 531.
— 32, 7. 1161.
— 32, 8. 1192.
— 33, 4. 132.
— 33, 8. 777.
— 33, 18. 19. 1223.
— 33, 22. 1189.
— 34, 2. 1006.
— 34, 4. 5. 1007.
— 34, 6. 976.
— 34, 8. 1353.
— 34, 9. 489.
— 34, 11. 771.
— 34, 16. 983.
— 34, 18. 973.
— 34, 19. 752.
— 34, 20. 1325.
— 35, 9. 574.
— 36, 6–8. 1190.
— 36, 8 1115.
— 36, 11. 201.
— 37, 3. 842.
— 37, 4. 793.
— 37, 5. 55.
— 37, 7. 887.
— 37, 11. 1248.
— 37, 25. 908.
— 37, 37. 1335.
Psalm 37, 39. 862.
— 37, 40. 600.
— 38, 2. 513.
— 38, 4. 928.
— 38, 5. 495.
— 39, 5. 1509.
— 39, 6. 1451.
— 39, 8. 1305.
— 39, 10. 905. 1227.
— 39, 11. 1215.
— 40, 8. 136.
— 40, 9. 909.
— 40, 11. 43.
— 40, 14. 1217.
— 40, 18. 61.
— 41, 4. 1244.
— 42, 3. 703.
— 42, 6. 836.
— 42, 7. 689.
— 42, 9. 1147.
— 43, 3. 1123.
— 43, 4. 807.
— 43, 5. 903.
— 44, 27. 1235.
— 46, 1. 897.
— 46, 3. 1213.
— 46, 8. 556.
— 46, 11. 897.
— 47, 6. 7. 336.
— 49, 8. 9. 117.
— 50, 14. 750.
— 50, 15. 929.
— 50, 23. 1173.
— 51, 5. 509.
— 51, 6. 499.
— 51, 7. 506.
— 51, 11. 526.
— 51, 12. 355.
— 51, 12–14. 368.
— 51, 14. 537.
— 51, 19. 687.
— 52, 11. 1308.
— 55, 2. 1169.
— 55, 14. 682.
— 55, 19. 1340.
— 55, 23. 906.
— 56, 9. 987.
— 56, 13, 14. 1003.
— 57, 2. 1156.
— 57, 3. 1307.
— 57, 8. 9. 1087.
— 57, 10. 1113.
— 57, 11. 51.
— 59, 17. 1085.

Psalm 59, 18. 1547.
— 60, 13. 619.
— 60, 14. 669.
— 62, 2. 3. 896.
— 62, 8. 795.
— 62, 9. 848.
— 63, 7. 1153.
— 63, 8. 9. 1179.
— 65, 2. 1018.
— 65, 3. 941.
— 65, 10. 1201.
— 65, 10. 11. 1211.
— 65, 14. 1198.
— 66, 1. 2. 1002.
— 66, 3. 4. 1386.
— 66, 8. 9. 1125.
— 66, 20. 1152.
— 67, 1—8. 27.
— 67, 2. 3. 415.
— 68, 10. 1206.
— 68, 20. 1097.
— 69, 7. 1231.
— 69, 18. 1309.
— 71, 1. 857.
— 71, 8. 1128.
— 71, 18. 1434.
— 71, 19. 31.
— 71, 22. 23. 1021.
— 72, 7. 689.
— 72, 8. 98.
— 72, 13. 666.
— 72, 15. 758.
— 72, 18. 19. 1013.
— 73, 23. 724.
— 73, 25. 811. 1564.
— 73, 26. 27. 694.
— 73, 28. 894.
— 74, 16. 1182.
— 75, 15. 758.
— 77, 4. 984.
— 77, 11. 911.
— 79, 8. 528.
— 79, 9. 945.
— 80, 12. 1162.
— 80, 15. 16. 871.
— 84, 2. 3. 1381.
— 84, 3. 26.
— 84, 12. 1094.
— 85, 2. 5. 1229.
— 85, 10. 1328.
— 86, 12. 1162.
— 88, 3. 1224.
— 89, 2. 1079.
— 89, 3. 13.
Psalm 89, 15. 46.
— 90, 2. 1449.
— 90, 3. 1503.
— 90, 5. 6. 1470.
— 90, 10. 1431.
— 90, 14. 1100.
— 90, 17. 1086.
— 91, 1—3. 1236.
— 91, 4. 1149.
— 91, 7. 1331.
— 91, 9. 1174.
— 91, 11. 12. 1348.
— 91, 14. 1302.
— 92, 5. 1112.
— 94, 9. 840.
— 94, 12. 13. 643.
— 95, 1. 194.
— 95, 2. 3. 994.
— 96, 2. 1093.
— 96, 7—9. 1034.
— 97, 10. 819.
— 98, 1. 1132.
— 98, 4—6. 1015.
— 100, 1. 2. 991.
— 100, 3. 4. 1370.
— 101, 6. 741.
— 102, 14. 873.
— 102, 18. 1228.
— 102, 20. 21. 978.
— 102, 29. 1422.
— 103, 1—21. 1024.
— 103, 8. 1207.
— 103, 10. 1315.
— 103, 13. 1033.
— 103, 15. 16. 1432.
— 104, 1. 32.
— 104, 4. 1349.
— 104, 13. 14. 1144.
— 104, 23. 1089.
— 104, 24. 1200.
— 104, 27. 1139.
— 104, 28. 1142.
— 104, 29. 833.
— 104, 33. 1063.
— 106, 4. 1446.
— 107, 1. 1135.
— 108, 3. 4. 1078.
— 108, 4. 5. 1012.
— 109, 21. 1164.
— 109, 30. 1110.
— 111, 1. 1008.
— 111, 4. 476.
— 111, 5. 1137.
— 111, 10. 774.
Psalm 112, 1—10. 863.
— 112, 2. 463.
— 112, 4. 1103.
— 113, 3. 1083.
— 113, 5—7. 999.
— 115, 1. 1011.
— 115, 12. 964. 1126.
— 115, 18. 1186.
— 116, 3. 4. 969.
— 116, 6. 630.
— 116, 7. 855. 890.
— 116, 12. 992.
— 116, 15. 1499.
— 117, 1. 2. 1017.
— 118, 15. 292.
— 118, 24. 154.
— 118, 27. 372.
— 118, 28. 1136.
— 119, 18. 356.
— 119, 19. 709.
— 119, 43. 414.
— 119, 49. 428.
— 119, 52. 59.
— 119, 55. 1170.
— 119, 62. 1171.
— 119, 81. 469.
— 119, 93. 94. 593.
— 119, 97. 413.
— 119, 105. 444.
— 119, 108. 1076.
— 119, 111. 438.
— 119, 123. 797.
— 119, 130. 424.
— 119, 131. 421.
— 119, 133. 189.
— 119, 148. 1119.
— 119, 176. 792.
— 121, 1—8. 62. 63.
— 121, 3. 1416.
— 121, 4. 1166.
— 121, 5. 1165.
— 121, 7. 1180.
— 121, 8. 966.
— 122, 1. 1065.
— 122, 7. 1246.
— 123, 2. 644. 904.
— 124, 2. 3. 880.
— 124, 6—8. 881.
— 124, 8. 1081.
— 126, 1. 869.
— 126, 5. 6. 1314.
— 127, 1. 1168. 1427.
— 127, 2. 854.
— 128, 1—6. 778.

Psalm 130, 1–8. 501.
— 130, 2. 3. 4. 502.
— 130, 4. 5. 1294.
— 130, 7. 8. 541.
— 132, 4. 5. 1187.
— 132, 14. 1346.
— 133, 1. 1045.
— 134, 3. 1546.
— 136, 3. 4. 1023.
— 136, 26. 1134.
— 138, 2. 1058.
— 138, 5. 156.
— 138, 8. 16.
— 139, 1. 30.
— 139, 3. 1181.
— 139, 4. 2.
— 139, 6. 48.
— 139, 7. 511.
— 139, 12. 1150.
— 139, 16. 53.
— 139, 18. 1077.
— 139, 23. 24. 381.
— 140, 13. 618.
— 141, 2. 950.
— 141, 8. 1178.
— 142, 2. 500.
— 142, 6. 782.
— 143, 4. 497.
— 143, 5. 6. 1158.
— 143, 8. 1099. 918.
— 143, 10. 760.
— 144, 3. 1420.
— 145, 1. 2. 1004.
— 145, 5. 872.
— 145, 6. 7. 1025.
— 145, 10. 1090.
— 145, 15. 16. 1133.
— 145, 16. 1145.
— 145, 18. 19. 952.
— 145, 20. 1172.
— 145, 20. 1548a.
— 146, 1–10. 1016.
— 146, 2. 997.
— 146, 5. 864.
— 146, 8. 608.
— 146, 8. 9. 1484.
— 147, 3. 878.
— 147, 7–11. 1117.
— 147, 9–11. 1141.
— 147, 14. 1249.
— 149, 5. 6. 1177.
— 150, 6. 1026.

Spr. Sal. 2, 20. 1197.
— 3, 1. 2. 186.
— 3, 6. 787.
— 8, 17. 18. 681.
— 10, 22. 54.
— 14, 32. 1450.
— 17, 17. 1041.
— 19, 17. 1036.
— 23, 17. 762.
— 23, 26. 766.
— 30, 7–9. 988.

Pred. Sal. 4, 17. 1064.
— 9, 12. 1474.
— 12, 7. 1478.

Hohel. S. 1, 4. 341.
— 1, 4. 783.
— 2, 11. 12. 1204.
— 5, 2. 1183.
— 8, 6. 221.

Jesaia 1, 16. 471.
— 2, 5. 1061.
— 6, 1–4. 33.
— 6, 3. 15.
— 7, 4. 891.
— 7, 14. 157.
— 8, 10. 196.
— 8, 18. 1398.
— 9, 2. 210.
— 9, 6. 177.
— 11, 1. 2. 172.
— 12, 4. 5. 1014.
— 18, 15. 137.
— 21, 11. 1109.
— 24, 16. 749.
— 25, 8. 1452.
— 25, 9. 1243.
— 26, 7. 601.
— 26, 9. 805.
— 26, 16. 1230.
— 28, 29. 68.
— 30, 15. 888.
— 30, 19. 947.
— 30, 21. 625.
— 31, 6. 520.
— 33, 22. 23. 103.
— 33, 24. 1258.
— 38, 5. 1010.
— 38, 15. 517.
— 40, 1. 2. 124.
— 40, 9. 146.
— 40, 11. 120.
— 40, 26. 72.
— 40, 31. 1129.

Jesaia 41, 4. 629.
— 41, 10. 835.
— 41, 14. 581.
— 43, 2. 1554.
— 43, 4. 828.
— 43, 11. 12. 544.
— 43, 25. 1259.
— 44, 3. 354.
— 44, 6. 9.
— 44, 8. 44.
— 44, 22. 1268.
— 45, 6. 1159.
— 45, 22. 543.
— 45, 23. 5.
— 46, 4. 1560.
— 48, 10. 11. 977.
— 48, 15. 137.
— 48, 17. 18. 1345.
— 49, 14–16. 882.
— 49, 16. 77.
— 49, 23. 58.
— 50, 4. 1080.
— 50, 6. 257.
— 51, 11. 1539.
— 51, 12. 375.
— 52, 9. 10. 184.
— 52, 10. 180.
— 52, 13. 272.
— 53, 4. 230.
— 53, 5. 217.
— 53, 5. 229.
— 53, 5. 240.
— 53, 6. 7. 226.
— 53, 10. 224.
— 53, 11. 243.
— 53, 12. 258.
— 54, 4. 866.
— 54, 8. 1322.
— 54, 10. 586.
— 54, 17. 1286.
— 55, 1. 492.
— 55, 3. 1326.
— 55, 6. 975.
— 55, 8. 9. 37.
— 55, 10. 11. 418.
— 57, 1. 2. 1502.
— 57, 15. 1559.
— 57, 16. 367.
— 57, 21. 1541.
— 59, 20. 131.
— 60, 1. 1365.
— 60, 3. 138.
— 60, 6. 209.
— 60, 9. 212.

Jesaia 60, 19. 810.
— 60, 20. 1494.
— 61, 1. 112.
— 61, 8. 1405.
— 61, 10. 1296.
— 63, 9. 256.
— 64, 1—4. 176.
— 64, 4. 702.
— 65, 13. 481.
— 65, 18. 721.
— 65, 24. 960.

Jerem. 1, 7. 1388.
— 1, 19. 1382.
— 1, 20. 1429.
— 2, 19. 1239.
— 3, 32. 33. 11.
— 5, 3. 580.
— 5, 24. 1199.
— 10, 6. 6.
— 10, 23. 64.
— 10, 24. 496.
— 14, 7. 8. 1222.
— 15, 16. 441.
— 15, 19. 89.
— 15, 19. 20. 1242.
— 16, 8. 1306.
— 16, 19. 1225.
— 17, 9. 523.
— 17, 14. 270.
— 17, 22. 1057.
— 18, 11. 1319.
— 18, 19. 943.
— 23, 29. 1069.
— 25, 5. 530.
— 29, 11. 837.
— 29, 13. 14. 726.
— 30, 21. 910.
— 31, 2. 713.
— 31, 3. 119.
— 31, 13. 1323.
— 31, 20. 1317.
— 31, 25. 624.
— 31, 34. 1266.
— 33, 6. 1245.
— 33, 11. 1160.
— 50, 5. 480.

Klg. Jer. 1, 12. 264.
— 1, 20. 1429.
— 3, 22. 1220.
— 3, 23. 23.
— 3, 24. 944.
— 3, 32. 33. 11.

Klg. Jer. 3, 57. 1155.

Hesek. 11, 19. 20. 939.
— 16, 60. 465.
— 18, 31. 763.
— 20, 12. 1056.
— 33, 11. 533.
— 34, 11. 12. 1265.
— 34, 22. 1360.
— 34, 26. 358.
— 36, 26. 378.

Daniel 6, 10. 1111.
— 6, 23. 70.
— 6, 26. 870.
— 7, 10. 1351.
— 9, 18. 516.
— 9, 19. 959.
— 10, 19. 974.
— 12, 13. 1457.

Hosea 1, 11. 761.
— 2, 19. 468.
— 2, 20. 827.
— 7, 5. 1387.
— 13, 5. 954.
— 13, 9. 534.
— 13, 14. 311.
— 14, 5. 1310.

Joel 3, 2. 357.

Amos 8, 11. 408.

Jona 4, 3. 1456.

Micha 2, 13. 671.
— 5, 1. 183.
— 7, 7. 834.
— 7, 18. 1276.

Nahum 1, 7. 549.

Zeph. 3, 16. 17. 664.

Haggai 2, 8. 144.

Sacharja 1, 3. 1341.
— 2, 10. 143.
— 2, 13. 900.
— 3, 4. 1281.
— 4, 7. 281.
— 9, 9. 139.
— 10, 7. 734.
— 13, 1. 405.

Maleachi 1, 11. 92.
— 3, 1. 145.
— 3, 16. 841.
— 4, 2. 383.

Tobias 4, 6. 602.
— 8, 6. 1399.
— 9, 2. 158.

Sirach 11, 21—23. 73.
— 17, 28. 29.
— 18, 13. 14. 645.
— 43, 29. 18.
— 50, 24—26. 1022.

Baruch 4, 23. 1511.

Matth. 1, 23. 157.
— 2, 2. 207.
— 2, 3. 204.
— 2, 11. 208.
— 2, 20. 211.
— 3, 8. 538.
— 3, 13. 451.
— 5, 1—12. 613.
— 5, 3. 620.
— 5, 4. 508.
— 5, 6. 483.
— 5, 8. 388.
— 5, 33. 1395.
— 6, 8. 935.
— 6, 9—13. 980.
— 6, 10. 1367. 916.
— 6, 19. 20. 696.
— 6, 24. 684.
— 6, 25. 1423.
— 6, 26. 71.
— 6, 33. 720.
— 6, 34. 853.
— 7, 7. 932.
— 7, 8. 946.
— 7, 11. 986.
— 7, 12. 1043.
— 7, 13. 14. 638.
— 7, 14. 636.
— 7, 21. 603.
— 8, 8. 571.
— 8, 26. 1311.
— 9, 2. 982.
— 9, 5. 965.
— 9, 13. 82.
— 9, 27. 953.
— 9, 29. 553.
— 9, 37. 38. 1383.
— 10, 28. 775.
— 10, 37. 84.
— 11, 3. 130.

Matth. 11, 5. 1361.
— 11, 6. 147.
— 11, 28. 1278.
— 11, 30. 757.
— 12, 20. 814.
— 12, 40. 261.
— 13, 16. 17. 588.
— 13, 27. 28. 425.
— 13, 44. 692.
— 13, 46. 690.
— 16, 16. 18. 1379.
— 16, 21. 215.
— 16, 26. 642.
— 17, 4. 705.
— 18, 5. 1417.
— 18, 10. 1350.
— 18, 11. 518.
— 18, 19. 967.
— 18, 20. 1357.
— 18, 27. 1285.
— 18, 33. 42.
— 19, 6. 1424.
— 19, 21. 639.
— 19, 28. 775.
— 20, 28. 171.
— 21, 5. 149.
— 21, 9. 134.
— 21, 22. 955.
— 22, 4. 493.
— 22, 21. 1397.
— 24, 12. 867.
— 24, 13. 1473.
— 24, 14. 1369.
— 24, 42. 1507.
— 24, 44. 648.
— 25, 1—13. 1527.
— 25, 6. 7. 1519.
— 25, 10. 1530.
— 25, 13. 650.
— 25, 31. 32. 1528. 1534.
— 25, 34. 1333.
— 25, 40. 1048.
— 26, 28. 484.
— 26, 35. 1563.
— 26, 41. 957.
— 26, 42. 917.
— 27, 22. 276.
— 28, 5. 6. 285.
— 28, 7. 293.
— 28, 8. 9. 323.
— 28, 20. 1188.

Marc. 1, 15. 504.
— 4, 39. 40. 1425.
— 5, 36. 560.
— 7, 37. 996.
— 9, 24. 564.
— 9, 44. 1540.
— 10, 6—9. 1426.
— 10, 13. 455.
— 10, 14. 1472.
— 10, 21. 826.
— 10, 28. 714.
— 10, 49. 67.
— 12, 17. 772.
— 13, 20. 1355.
— 13, 33. 532. 652.
— 13, 37. 1525.
— 14, 22. 23. 472.
— 14, 32. 223.
— 14, 36. 915.
— 15, 37. 214.
— 16, 2. 300.
— 16, 3. 4. 283.
— 16, 15. 1368.
— 16, 16. 454.

Lucä 1, 32. 33. 128.
— 1, 38. 912.
— 1, 45. 46. 127.
— 1, 47. 790.
— 1, 67—79. 123.
— 1, 68. 174.
— 2, 10. 160.
— 2, 10. 11. 182.
— 2, 12. 167.
— 2, 13. 152.
— 2, 14. 1.
— 2, 16. 168.
— 2, 21. 195.
— 2, 29—32. 1481.
— 2, 41—48. 1550.
— 2, 52. 1413.
— 3, 4—6. 142.
— 3, 11. 634.
— 4, 18. 19. 190.
— 4, 35—41. 1425.
— 4, 42. 85.
— 5, 1—11. 1411.
— 5, 11. 634.
— 5, 17. 406.
— 5, 20. 1291.
— 5, 31. 32. 121.
— 6, 19. 789.
— 6, 21. 1477.
— 6, 37. 1035.
— 7, 13. 1321.
— 7, 47. 824.

Lucä 7, 48. 1282.
— 8, 15. 435.
— 8, 21. 1068.
— 8, 25. 1212. 552.
— 9, 23. 628.
— 9, 57. 818.
— 9, 62. 725.
— 10, 13—16. 455.
— 10, 20. 76.
— 10, 23. 24. 185.
— 10, 28. 561.
— 10, 39. 813.
— 10, 42. 816. 686.
— 11, 3. 989.
— 11, 10. 962.
— 11, 13. 345.
— 11, 28. 1066.
— 12, 30. 1143.
— 12, 33. 198.
— 12, 34. 767.
— 12, 36. 1489.
— 12, 40. 1508.
— 12, 49. 1374.
— 13, 24. 674.
— 13, 29. 651.
— 14, 15. 1140.
— 14, 16. 475.
— 14, 33. 691.
— 15, 2. 110.
— 15, 18. 19. 521.
— 15, 20. 519.
— 15, 21. 539.
— 16, 2. 1526.
— 17, 5. 546.
— 17, 20. 21. 1377.
— 18, 7. 8. 1237.
— 18, 13. 529.
— 18, 16. 462.
— 18, 17. 459.
— 18, 31—33. 268.
— 18, 35—38. 248.
— 19, 9. 1428.
— 19, 10. 114.
— 19, 36. 37. 244.
— 19, 41. 505.
— 20, 36. 1513.
— 21, 19. 1330.
— 21, 28. 1522.
— 21, 33. 434.
— 21, 34. 35. 1501.
— 21, 36. 957.
— 22, 15. 477.
— 22, 28. 29. 735.
— 22, 33. 273.

Lucä 22, 35. 1339.
— 22, 39. 40. 239.
— 22, 46. 647.
— 23, 22. 235.
— 23, 27. 216.
— 23, 28. 228.
— 23, 43. 1488.
— 23, 45. 46. 255.
— 23, 48. 49. 275.
— 24, 5. 6. 312.
— 24, 13—15. 326.
— 24, 22. 23. 296.
— 24, 28. 29. 325.
— 24, 29. 1148.
— 24, 32. 422.
— 24, 34. 313.
— 24, 36. 925.
— 24, 46. 47. 310.
— 24, 50. 111.
Joh. 1, 1. 83.
— 1, 4. 5. 1185.
— 1, 9. 1084.
— 1, 11. 12. 140.
— 1, 14. 162.
— 1, 17. 812.
— 1, 17. 18. 1556.
— 1, 29. 219.
— 1, 41. 78.
— 1, 51. 181.
— 2, 4. 849.
— 3, 1—15. 1074.
— 3, 2. 118.
— 3, 3. 384.
— 3, 16. 1297.
— 3, 17. 141.
— 3, 18. 540.
— 3, 34. 346.
— 4, 14. 15. 825.
— 4, 24. 972.
— 5, 22. 1521.
— 5, 24. 1438.
— 5, 39. 439.
— 6, 33. 478.
— 6, 37. 515.
— 6, 40. 1454.
— 6, 45. 443.
— 6, 48—50. 473.
— 6, 54. 491.
— 6, 56. 466.
— 6, 57. 479.
— 6, 63. 437.
— 6, 65. 948.
— 6, 68. 237.
— 6, 69. 1342.
Joh. 6, 75. 479.
— 8, 12. 1124.
— 8, 29. 901.
— 8, 31. 32. 739.
— 9, 2. 210.
— 9, 31. 971.
— 10, 4. 633.
— 10, 9. 271.
— 10, 11. 109.
— 10, 12. 626.
— 10, 14. 107.
— 10, 16. 920.
— 10, 27. 86.
— 11, 3. 798.
— 11, 4. 1221.
— 11, 16. 250.
— 11, 25. 301.
— 11, 25. 1433.
— 11, 27. 572.
— 12, 13. 129.
— 12, 24. 263.
— 12, 26. 640.
— 12, 36. 808.
— 13, 1. 791.
— 13, 7. 1505.
— 13, 14. 15. 249.
— 13, 37. 637.
— 14, 2. 3. 332.
— 14, 6. 623.
— 14, 8—10. 1075.
— 14, 13. 961.
— 14, 15. 823.
— 14, 16. 1553.
— 14, 19. 1439.
— 14, 23. 426.
— 14, 23. 800.
— 14, 26. 359.
— 15, 4. 815.
— 15, 5. 806.
— 15, 10. 804.
— 15, 13. 788.
— 15, 15. 622.
— 15, 16. 74.
— 15, 17. 1037.
— 15, 19. 1295.
— 15, 26. 364.
— 16, 8. 376.
— 16, 13. 349.
— 16, 22. 1487.
— 16, 23. 933.
— 16, 24. 1104.
— 16, 27. 49.
— 16, 33. 334.
— 17, 3. 1255.
Joh. 17, 11. 1552.
— 17, 12. 616.
— 17, 15. 1401.
— 17, 17. 429.
— 17, 19. 222.
— 17, 21. 937.
— 17, 22. 631.
— 17, 24. 328.
— 18, 36. 99.
— 18, 37. 38. 621.
— 19, 5. 269.
— 19, 14. 104.
— 19, 30. 227. 246.
— 20, 17. 337.
— 20, 18. 295.
— 20, 19. 322.
— 20, 29. 599.
— 21, 2. 3. 1538.
— 21, 17. 820.
Apstlg. 1, 7. 1356.
— 1, 9. 331.
— 1, 11. 340.
— 2, 3. 343.
— 2, 4. 362.
— 2, 17. 371.
— 2, 24. 287.
— 2, 28. 846.
— 2, 32. 305.
— 2, 33. 330.
— 2, 34—36. 335.
— 2, 42. 487.
— 2, 46. 1359.
— 3, 15. 320.
— 3, 19. 536.
— 3, 20. 1517.
— 4, 11. 12. 1560.
— 4, 12. 1552a.
— 4, 20. 563.
— 4, 29. 30. 1378.
— 5, 20. 410.
— 5, 30. 31. 321.
— 7, 55. 1490.
— 7, 58. 1448.
— 8, 15. 353.
— 8, 26—39. 445.
— 8, 32. 262.
— 9, 31. 1376.
— 10, 33. 1062.
— 10, 38. 108.
— 10, 40. 299.
— 10, 43. 419.
— 10, 44. 344.
— 10, 45. 46. 361.

Apstlg. 12, 24. 442.
— 14, 17. 1202.
— 14, 22. 1304.
— 15, 11. 970.
— 16, 31. 1287.
— 17, 27. 28. 21.
— 17, 30. 31. 524.
— 19, 2. 365.
— 20, 23. 24. 1240.

Röm. 1, 16. 440.
— 3, 12. 401.
— 3, 17. 18. 404.
— 3, 23. 24. 401.
— 3, 24. 1260.
— 3, 25. 498.
— 3, 28. 1267.
— 4, 6. 1277.
— 4, 7. 1274.
— 4, 20. 575.
— 4, 24. 25. 308.
— 5, 1. 1344.
— 5, 3. 886.
— 5, 5. 377. 874.
— 5, 6. 245.
— 5, 8. 1297.
— 5, 10. 801.
— 5, 15. 169.
— 5, 17. 97.
— 5, 18. 1284.
— 5, 20. 116.
— 6, 3. 453.
— 6, 6. 232.
— 6, 8. 307.
— 6, 9. 291.
— 6, 12. 522.
— 6, 13. 753.
— 6, 16. 427.
— 6, 19. 602.
— 6, 22. 1283.
— 7, 18. 395.
— 7, 19. 398.
— 7, 21. 494.
— 7, 22. 23. 688.
— 7, 24. 397.
— 8, 1. 1280.
— 8, 9. 360.
— 8, 11. 304.
— 8, 15. 363.
— 8, 18. 746.
— 8, 19. 780.
— 8, 23. 701.
— 8, 24. 25. 831.
— 8, 26. 369.

Röm. 8, 27. 927.
— 8, 28. 1300.
— 8, 29. 1273.
— 8, 31–39. 578.
— 8, 32. 161. 861.
— 8, 33–39. 1271.
— 8, 34. 101. 218.
— 8, 37. 550.
— 8, 38. 39. 569.
— 8, 39. 737.
— 8, 39. 843.
— 9, 16. 75.
— 10, 4. 1292.
— 10, 15. 1366.
— 11, 22. 956.
— 11, 33–35. 69.
— 11, (33–36.) 36. 39.
— 12, 2. 609.
— 13, 1. 1394.
— 13, 11. 507.
— 13, 12. 1098.
— 13, 13. 1091.
— 13, 14. 1262.
— 14, 7. 260.
— 14, 8. 1480.
— 14, 17. 1364.
— 15, 10. 11. 206.
— 15, 13. 573.
— 16, 20. 19.

1 Cor. 1, 9. 1324.
— 1, 10. 1051.
— 1, 21. 742.
— 1, 23. 24. 1279.
— 1, 30. 81.
— 2, 2. 282.
— 2, 4. 265.
— 2, 5. 352.
— 2, 9. 1533.
— 2, 10. 12. 347.
— 2, 12. 351.
— 2, 14. 278.
— 3, 11. 126.
— 3, 21. 22. 1250.
— 6, 11. 1289.
— 6, 17. 764.
— 6, 20. 938.
— 9, 24. 679.
— 9, 25. 680.
— 10, 13. 22.
— 10, 16. 467.
— 11, 23–25. 469.
— 11, 26. 486.
— 11, 27. 481.

1 Cor. 12, 3. 350.
— 12, 7–9. 374.
— 12, 13. 457.
— 13, 1–13. 1049.
— 15, 10. 1272.
— 15, 20. 286.
— 15, 22. 23. 225.
— 15, 26. 1496.
— 15, 28. 36.
— 15, 30. 1482.
— 15, 31. 1464.
— 15, 53. 1512.
— 15, 55. 316.
— 15, 57. 309.
— 15, 58. 1552. b.
— 16, 13. 547.

2 Cor. 1, 3. 17.
— 1, 5. 662.
— 1, 20. 449.
— 1, 21. 22. 373.
— 2, 14. 324.
— 3, 12. 876.
— 3, 18. 382.
— 4, 3. 4. 565.
— 4, 7. 1301.
— 4, 13. 1532.
— 4, 17. 1238.
— 4, 18. 716. 707.
— 5, 2. 699.
— 5, 4. 698.
— 5, 5. 366.
— 5, 6. 711.
— 5, 8. 1430.
— 5, 9. 700.
— 5, 15. 234.
— 5, 17. 18. 1347.
— 5, 19. 266.
— 6, 4. 1390.
— 6, 10. 595.
— 6, 16. 1127.
— 6, 17. 18. 386.
— 7, 4. 557.
— 7, 10. 514.
— 8, 9. 164.
— 9, 8. 1465.
— 9, 15. 990.
— 12, 9. 665.
— 12, 10. 1320.
— 13, 4. 606.
— 13, 5. 594.
— 13, 11. 614.
— 13, 13. 41.

Galater 1, 15. 16. 756.
— 2, 16. 1290.
— 2, 19. 236.
— 2, 20. 729.
— 2, 20. 809.
— 3, 11. 585.
— 3, 13. 102.
— 3, 23. 24. 416.
— 3, 26. 1253.
— 3, 27. 461.
— 4, 4. 5. 173.
— 4, 6. 921.
— 5, 6. 554.
— 5, 22. 605.
— 5, 25. 822.
— 6, 8. 1531.
— 6, 14. 247.

Epheſ. 1, 3. 1029.
— 1, 4. 80.
— 1, 7. 1462.
— 1, 9. 431.
— 1, 12. 995.
— 1, 20. 21. 333.
— 2, 4. 5. 617.
— 2, 5. 6. 598.
— 2, 6. 706.
— 2, 7. 1288.
— 2, 8. 1563.
— 2, 10. 589.
— 2, 12. 396.
— 2, 14. 1558.
— 2, 18. 280.
— 2, 20. 592.
— 3, 12. 942.
— 3, 14—16. 1414.
— 3, 19. 785.
— 4, 3. 646.
— 4, 5. 6. 52.
— 4, 8. 317.
— 4, 8. 399.
— 4, 10. 289.
— 4, 11. 12. 1373.
— 4, 13. 832.
— 4, 15. 16. 1371.
— 4, 24. 394.
— 5, 1. 2. 635.
— 5, 9. 1101.
— 5, 12. 635.
— 5, 14 654.
— 5, 18. 19. 936.
— 5, 19. 20. 47.
— 5, 23. 1372.
— 5, 25. 26. 456.

Epheſ. 6, 4. 1410.
— 6, 12. 13. 389.
— 6, 16. 17. 675.
— 6, 18. 958.
— 6, 24. 779.

Phil. 1, 6. 615.
— 1, 9. 10. 733.
— 1, 18. 19. 159.
— 1, 20. 1500.
— 1, 21. 1435.
— 1, 23. 1459.
— 1, 27. 773.
— 1, 28. 868.
— 1, 29. 1313.
— 2, 2. 1040.
— 2, 5. 1404.
— 2, 8. 277.
— 2, 9. 88.
— 2, 11. 1019.
— 2, 12. 677.
— 3, 7. 213.
— 3, 8. 802.
— 3, 10. 11. 302.
— 3, 12. 673.
— 3, 13. 740.
— 3, 13. 14. 712.
— 4, 4. 545.
— 4, 5. 6. 597.
— 4, 6. 949.
— 4, 8. 611.

Col. 1, 10. 759.
— 1, 12—14. 1558a.
— 1, 15. 16. 93.
— 1, 18. 1362.
— 1, 22. 23. 584.
— 2, 6. 786.
— 2, 7. 731.
— 2, 9. 87.
— 2, 10. 1375.
— 2, 13. 14. 590.
— 2, 15. 284.
— 3, 1. 329.
— 3, 2. 548.
— 3, 3. 4. 604.
— 3, 10. 393.
— 3, 11. 683.
— 3, 13. 1421.
— 3, 14. 1407.
— 3, 15. 252.
— 3, 16. 1073.
— 3, 17. 1105.
— 3, 23. 1406.

1 Theſſ. 1, 3. 417.
— 2, 13. 1072.
— 3, 2. 587.
— 4, 10, 11. 1402.
— 4, 14. 294.
— 4, 16. 1514.
— 5, 5. 1122.
— 5, 6. 1106.
— 5, 10. 738.
— 5, 16. 577.
— 5, 17, 930.
— 5, 23. 342.

2 Theſſ. 1, 7. 8. 1529.
— 1, 10. 1515.
— 1, 12. 238.
— 3, 1. 2. 979.
— 3, 2. 587.
— 3, 3. 25.
— 3, 16. 1257. 1343.
— 4, 16. 1514.

1 Tim. 1, 15. 16. 1263.
— 1, 16. 1269.
— 1, 17. 38.
— 2, 1. 1120.
— 2, 2. 981.
— 2, 4—6. 79.
— 2, 5. 115.
— 3, 16. 163.
— 4, 4. 5. 1138.
— 4, 8. 697.
— 6, 6. 851.
— 6, 7. 889.
— 6, 11. 727.
— 6, 12. 657.
— 6, 13. 14. 464.
— 6, 15. 16. 50.
— 6, 17—19. 893.

2 Tim. 1, 7. 348.
— 1, 8. 259.
— 1, 9. 1256.
— 1, 10. 315.
— 1, 13. 14. 452.
— 2, 3. 658.
— 2, 5. 667.
— 2, 8. 297.
— 2, 11. 1468.
— 2, 12. 672.
— 2, 19. 610.
— 3, 12. 1219.
— 3, 14. 420.
— 3, 15—17. 436.

2 Tim. 3, 16. 439.
— 4, 2. 1393.
— 4, 6. 1440.
— 4, 7. 1442.

Tit. 2, 11. 155.
— 2, 13. 1518.
— 2, 14. 1009.
— 3, 5. 1557.
— 3, 7. 879.
— 3, 14. 923.

Philemon 15. 1479.

1 Petri 1, 2. 14.
— 1, 3. 993.
— 1, 6. 884.
— 1, 13. 844.
— 1, 15. 769.
— 1, 17. 653.
— 1, 18. 19. 253.
— 1, 21. 290.
— 1, 23. 379.
— 1, 24. 685.
— 1, 25. 1389.
— 2, 9. 1357.
— 2, 11. 708.
— 2, 21. 1549.
— 2, 24. 241.
— 3, 12. 10.
— 3, 14. 1303.
— 3, 18. 19. 288.
— 3, 21. 458.
— 3, 22. 327.
— 4, 13. 1299.
— 4, 14. 254.
— 4, 16. 1318.
— 4, 17. 18. 656.
— 5, 5. 607.
— 5, 6. 1511.
— 5, 7. 57.

2 Petri 1, 5. 6. 661.
— 1, 14. 1460.
— 1, 19. 432.
— 2, 9. 838.
— 3, 15. 231.

1 Joh. 1, 2. 165.
— 1, 3. 765.
— 1, 6. 7. 1121.
— 1, 7. 233.
— 1, 41. 78.
— 2, 1. 1400.
1 Joh. 2, 4. 5. 1050.
— 2, 6. 627. 632.
— 2, 9. 10. 1044.
— 2, 10. 1039.
— 2, 12. 1264.
— 2, 15. 695.
— 2, 28. 450.
— 3, 1. 1252.
— 3, 2. 722.
— 3, 2. 1455.
— 3, 14. 1038.
— 3, 18. 1042.
— 3, 21. 582.
— 3, 22. 985.
— 3, 23. 562.
— 4, 9. 74.
— 4, 11. 151.
— 4, 12. 1047.
— 4, 13. 370.
— 4, 16. 20.
— 4, 19. 35.
— 4, 20. 21. 1046.
— 5, 4. 551.
— 5, 5. 670.
— 5, 7. 7.
— 5, 12. 784.
— 5, 14. 926.
— 5, 20. 768.

3 Joh. 4. 1408.

Ebr. 1, 1. 2. 447.
— 1, 3. 94. 1270.
— 1, 9. 96.
— 1, 14. 1352.
— 2, 7. 8. 1031.
— 2, 9. 319.
— 2, 10. 279.
— 2, 11. 166.
— 2, 13. 1391.
— 2, 14. 170.
— 2, 17. 1545.
— 3, 13. 503.
— 3, 15. 649.
— 4, 1. 719.
— 4, 9. 1535.
— 4, 10. 1338.
— 4, 12. 446.
— 4, 14. 338.
— 4, 15. 16. 542.
— 5, 7. 220.
— 5, 8. 9. 1404.
— 5, 9. 242.
— 6, 3. 1409.
Ebr. 6, 12. 576.
— 6, 17. 28.
— 6, 18. 3.
— 9, 14. 723.
— 9, 24. 105.
— 9, 27. 1441.
— 9, 28. 133.
— 10, 12. 485.
— 10, 22. 23. 583.
— 10, 23. 875.
— 10, 24. 1551.
— 10, 25. 1071.
— 10, 26. 27. 1542.
— 10, 31. 1562.
— 10, 32. 33. 678.
— 10, 35. 591.
— 10, 36. 885.
— 10, 37. 38. 856.
— 10, 39. 730.
— 11, 1. 555.
— 11, 6. 566.
— 11, 6. 570.
— 11, 25. 26. 751.
— 12, 1. 663.
— 12, 3. 251.
— 12, 4. 659. 743.
— 12, 5. 1226.
— 12, 6. 898.
— 12, 11. 1218.
— 12, 14. 748.
— 13, 5. 850.
— 13, 6. 860.
— 13, 8. 135.
— 13, 9 367. 693.
— 13, 13 267.
— 13, 15. 1001.
— 13, 17. 1392.
— 13, 20. 21. 314.
— 13, 21. 914.

Jac. 1, 4. 899.
— 1, 12. 1483.
— 1, 17. 47.
— 1, 18. 1251.
— 1, 22. 423.
— 1, 25. 1154.
— 3, 17. 387.
— 4, 8. 380.
— 5, 7. 877.
— 5, 8. 883.
— 5, 11. 1548.
— 5, 13. 1130.
— 5, 16. 934.
— 5, 19, 20. 385.

Judä 14. 15.	1516.	Offb.Joh.	3, 19.	1233.	1555.	Offb.Joh.	19, 7. 8.	1536.
— 20.	1070.	—	3, 20.		470.	—	19, 8.	490.
— 21.	1275.	—	4, 8.		1027.	—	19, 9.	482.
		—	4, 11.		56.	—	19, 16.	113.
		—	5, 5.		298.	—	20, 12.	1520.
Offb.Joh.	1, 4. 45.	—	7, 10.		1028.	—	20, 15.	1544.
—	1, 8. 9. 91.	—	7, 12.		4.	—	21, 1.	710.
—	1, 17. 18. 1556.	—	7, 13–17.		1524.	—	21, 2. 3.	1538.
—	1, 18. 303.	—	7, 14.		1261.	—	21, 4.	718.
—	2, 10. 745.	—	7, 16.		1437.	—	21, 6.	817.
—	2, 11. 1444.	—	8, 3–5.		931.	—	21, 10. 11.	1537.
—	2, 17. 474.	—	11, 15.		660.	—	21, 27.	717.
—	2, 25. 744.	—	12, 11.		1495.	—	22, 12.	1523.
—	3, 3. 655.	—	13, 10.		568.	—	22, 16. 17.	829.
—	3, 5. 1485.	—	14, 5.		1384.	—	22, 17.	400.
—	3, 8. 736.	—	14, 13.		1493.	—	22, 21.	1054.
—	3, 11. 1491.	—	15, 3.		865.			

Melodieen-Register

zum geistlichen Liederschatz, in alphabetischer Ordnung der Grund-Melodieen.

No. des Liedes.

Mel. 1.

Ach Alles, was Himmel und Erde umschließet *213*
98. 998.

Ach bleib' mit deiner Gnade. Mel. Christus, der ist mein Leben.

Mel. 2.

Ach Gott! erhör' mein Seufzen und Wehklagen *1214*

Mel. 3.

Ach Gott! thu' dich erbarmen durch Christum ꝛc. *1355*

Mel. 4.

Ach Gott und Herr! wie groß ꝛc. *495*
229. 341.

Mel. 5.

(10. 23. 46. 63. 81. 83. 86. 112. 208. 271. 279. 297.)

Ach Gott! vom Himmel sieh' darein, ꝛc. wie wenig sind (Original-Lied) *409*
494. 587. 647. 867. 1398. 1544.

Ach Herr, mich armen Sünder. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Mel. 6.

Ach Jesu! meiner Seelen Freude, mein Reichthum ꝛc. *1296*
1545.

Mel. 7.

Ach! was soll ich Sünder machen? *497*
89. 138. 178. 809. 857. 990. 1047. 1057. 1147. 1185.

No. des Liedes.

Mel. 8.

Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig *1431*
601.

Mel. 9. (64. 144. 151.)

Alle Menschen müssen sterben . . *1432*
53. 105. 109. 461. 546. 653. 670. 732. 786. 787. 896. 932. 953. 1031. 1033. 1081. 1161. 1259. 1293. 1328. 1500.

Mel. 10. (5.)

Allein Gott in der Höh' sey Ehr' *1*
45. 315. 456. 465. 941. 1253. 1348. 1373.

Mel. 11.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein' Hoffnung ꝛc. *498*
505.

Mel. 12. (254.)

Allenthalben, wo ich gehe . . . *700*
1234.

Mel. 13. (240.)

Alles ist an Gottes Segen . . . *54*
979. 1372. 1413.

Als Christus geboren war, freuet' sich der Engel Schaar. Mel. Singen wir aus Herzens-Grund.

Am Sabbath früh Marien drei. Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

Mel. 14. (260.)

An dir allein, an dir hab' ich gesündigt *499*

No. des Liedes.

Mel. 15.

An Wasserflüssen Babylon. 16. 30. 226. 393. 404. 480. 529. 755. 1288. 1331. 1425. 1479.

Mel. 16.

Auf, auf! mein Herz mit Freuden *284*

Mel. 17. (62.)

Auf, auf! mein Herz, und du mein ganzer Sinn! . . . . . *752* 553. *1052.*

Mel. 18.

Auf, auf! weil der Tag erschienen *129*

Mel. 19.

Auferstehn, ja auferstehn wirst du *1512*

Mel. 20.

Auf! hinauf zu deiner Freude . . *548* 590. 1301.

Mel. 21.

Auf meinen lieben Gott . . . *549* 4. 542. 543. 862. 1021. 1209. 1302. 1325. 1517.

Mel. 22. (105. 267.)

Aus meines Herzens Grunde . . *1080* 1005. 1008. 1099. 1120. 1125.

Mel. 23. (5.)

Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir *502* 398. 493. 507. 513. 516. 531. 544. 1036. 1218. 1221. 1229. 1230. 1429. 1443.

Mel. 24.

(75. 118. 129. 164. 263.)

Befiehl du deine Wege . . . . *55* 122. 191. 1104. 1402. 1563.

Mel. 25.

Brich an, du schönes Tageslicht! erschein' ꝛc. 638.

Mel. 26.

Brunnquell aller Güter . . . . *344* 375.

Mel. 27.

Christ fuhr gen Himmel . . . *330*

Mel. 28.

Christ ist erstanden von der Marter *286*

Mel. 29.

Christ lag in Todesbanden . . *287* 283.

Mel. 30. (88.)

Christ, unser Herr, zum Jordan kam . . . . . *451* 40.

No. des Liedes.

Mel. 31.

(44. 73. 107. 111. 113. 114. 133. 165. 211. 266. 281. 298. 299.)

Christe, der du bist Tag und Licht *1150* 325. 1149. 1167.

Mel. 32.

Christe, du Lamm Gottes . . . *219*

Mel. 33. (35. 143. 245.)

Christe, wahres Seelen-Licht! . *1084*

Mel. 34.

Christus, der ist mein Leben . *1435* 8. 593. 698. 922. 928. 1054. 1244. 1485. 1518.

Mel. 35. (33.)

Christus, der uns selig macht. 215. 242. 259. 272. 349. 1105. 1142.

Da Christus geboren war, freuet' sich der Engel Schaar. Mel. Singen wir aus Herzens-Grund.

Mel. 36. (138. 160.)

Da Jesus an dem Kreuze stund. 220.

Mel. 37.

Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich *1135*

Mel. 38.

Das ist unbeschreiblich ꝛc. 568. 1388.

Mel. 39. (87. 284.)

Das wahre Christenthum ist wahrlich leichte *835*

Mel. 40.

Das walt' mein Gott, Gott Vater, Sohn ꝛc. *1089*

Mel. 41.

Den die Engel droben mit Gesange loben *152*

Mel. 42.

Den Vater dort oben wollen wir nun loben *1136*

Mel. 43.

Der du alle Kreuzes-Plagen. 744.

Mel. 44. (31. 111.)

Der du bist Drei in Einigkeit . . *7*

Mel. 45.

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand *1437*

Mel. 46. (5. 208.)

Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute . . . *411*

No. des Liedes.

Mel. 47. (186.)

Der lieben Sonnen Licht und Pracht *1153*
534. 581. 582. 1078. 1283. 1304.

Mel. 48.

Der schmale Weg ist breit genug zum Leben *625*

Mel. 49.

Der Tag, der ist so freudenreich *153*

Mel. 50.

Der Tag ist hin, mein Jesu bei mir bleibe *1155*
14. 261. 629. 741. 831. 1207.

Mel. 51.

Der Tag vertreibt die finstre Nacht *1091*

Mel. 52.

Die güld'ne Sonne voll Freud' und Wonne *1094*

Mel. 53.

Die lieblichen Blicke, die Jesus mir giebt.
288. 693.

Mel. 54.

Die Nacht ist vor der Thür . . *1157*
943. 1097. 1156. 1175.

Die Seele Christi heil'ge mich. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Die Sonn' hat sich mit ihrem Glanz gewendet. Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu ꝛc.

Mel. 55.

Dies sind die heil'gen zehn Gebot'. *412*
433.

Mel. 56. (287.)

Die Tugend wird durch's Kreuz geübet *661*
77. 111. 251. 386. 769. 983. 1473. 1562.

Mel. 57.

Die Zeit geht an, die Jesus hat bestimmt (Mel. des 93sten Psalms). *1440*

Mel. 58.

Dir, dir, Jehovah! will ich singen *936*
452. 584. 617. 760. 973. 1294. 1383. 1551.

Mel. 59.

Du betrübte, müde Seele!
539.

Mel. 60.

Du bist ja, Jesu! meine Freude *662*

Mel. 61.

Du Friedefürst, Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch ꝛc. *1222*

No. des Liedes.

Mel. 62. (17.)

Du Geist des Herrn, der du von Gott ausgeh'st *346*

Mel. 63. (5. 208.)

Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ! *473*
94.

Mel. 64. (9.)

Du, o schönes Weltgebäude! . . *685*
140. 679. 731. 804. 858. 1041.

Mel. 65.

Du unvergleichlich's Gut.
38. 852.

Mel. 66. (231. 253. 275.)

Durch Adam's Fall ist ganz verderbt *401*
1292.

Mel. 67.

Einer ist König, Immanuel sieget *334*
103. 106. 550. 667. 871. 872.

Mel. 68.

Ein' feste Burg ist unser Gott . *556*
291. 1375. 1379. 1385.

Ein Kindelein so löbelich. Mel. Der Tag, der ist so freudenreich.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld. Mel. An Wasserflussen Babylon.

Mel. 69.

Ein's Christen Herz sehnt sich nach hohen Dingen *701*

Mel. 70.

Eins ist noth! ach Herr, dies Eine *686*
276. 771. 1347. 1550.

Mel. 71.

Entfernet euch, ihr matten Kräfte.
1384.

Mel. 72.

Erbarm' dich mein, o Herre Gott! *506*

Mel. 73. (31. 111.)

Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort *414*
408.

Mel. 74.

Erleucht' mich, Herr, mein Licht! *381*

Mel. 75. (24. 263.)

Ermuntert euch, ihr Frommen! . *1519*
826.

Mel. 76.

Ermunt're dich, mein schwacher Geist *158*
57. 173. 333. 996. 1058. 1297.

Erneu're mich, o ewig's Licht. Mel. Herr Jesu Christ! mein's Lebens Licht.

Mel. 77.

Errett' mich, o mein lieber Herre! (Mel. des 140sten Psalms.)
1374.

No. des Liedes.

Mel. 78.

Erschienen ist der herrlich' Tag . *292*
145. 185. 218. 294. 320. 324. 340. 870. 901. 1059. 1086. 1090. 1162. 1194.

Mel. 79.

Erweck', o Herr, mein Herz, und zeuch ꝛc. *1103*

Mel. 80.

Es glänzet der Christen inwendiges Leben *604*

Mel. 81. (5.)

Es ist das Heil uns kommen her *1267*
9. 41. 59. 72. 97. 193. 307. 316. 321. 331. 332. 384. 391. 416. 421. 435. 447. 454. 554. 555. 573. 703. 742. 918. 940. 965. 972. 993. 1003. 1030. 1082. 1350. 1353. 1363. 1409. 1552 a.

Mel. 82.

Es ist genug! so nimm, Herr, meinen Geist. (Gedichtet von Franz Joachim Burmeister; componirt von J. R. Ahle um 1662.)
763. 892. 1444. 1446. 1511.

Mel. 83. (5. 208.)

Es ist gewißlich an der Zeit . . *1520*
11. 42. 60. 167. 238. 289. 297. 379. 388. 399. 475. 481. 517. 579. 642. 782. 869. 895. 942. 1101. 1151. 1270. 1274. 1275. 1287. 1290. 1310. 1371. 1397. 1433. 1455. 1470. 1528. 1532. 1543.

Mel. 84.

Es ist vollbracht, vergiß ja nicht. (Original-Lied.) *227*

Mel. 85.

Es kostet viel, ein Christ zu seyn. *661*
450. 757. 838. 1334.

Mel. 86. (5. 83.)

Es spricht der Unweisen Mund ꝛc. *402*

Mel. 87. (39.)

Es traure, wer da will, ich will mich freuen *557*
1560.

Mel. 88. (30.)

Es woll' uns Gott genädig seyn *415*
2. 44. 50.

No. des Liedes.

Mel. 89.

Fahre fort :,: Zion, fahre fort im Licht *725*
561. 562. 1377.

Mel. 90. (282. 303.)

Freu' dich sehr, o meine Seele! (Mel. des 42sten Psalms) . . *1445*
187. 228. 241. 265. 270. 278. 337. 345. 354. 366. 389. 403. 437. 466. 503. 526. 536. 538. 596. 613. 620. 644. 677. 699. 746. 814. 822. 842. 894. 977. 1043. 1087. 1129. 1130. 1187. 1280. 1313. 1324. 1382. 1401. 1430. 1471. 1474. 1476. 1477. 1484. 1507.

Mel. 91.

Freuet euch, ihr Christen alle . . *159*
156. 678. 873.

Mel. 92.

Friede! ach Friede! ach, göttlicher Friede *1337*

Mel. 93. (273.)

Fröhlich soll mein Herze springen *160*
1256.

Mel. 94.

Gelobet seyst du Jesu Christ! daß du Mensch geboren bist . . . *162*

Mel. 95.

Gen Himmel aufgefahren ist . . *335*

Mel. 96.

Gieb dich zufrieden und sey stille *887*
Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben. Mel. Lobet den Herren Alle, die ihn ehren.

Mel. 97.

Gott, der Vater, wohn' uns bei . *19*

Mel. 98. (168.)

Gott des Himmels und der Erden *1106*
302. 371. 441. 692. 909. 921. 991. 994. 1056. 1079. 1107. 1108. 1115. 1319. 1326. 1381. 1554.

Mel. 99.

Gott ist getreu, der über meine Kräfte ꝛc. *22*

Mel. 100.

Gott ist mein Lied, er ist ꝛc. . . *24*

Mel. 101.

Gott lebet noch, Seele! was verzagst du doch? *840*
Gott sey Dank durch alle (in aller) Welt. Mel. Nun komm', der Heiden Heiland.

No. des Liedes.

Mel. 102.

Gott sey gelobet und gebenedeiet *476*

Gott sey uns gnädig und barmherzig. Mel. Meine Seel' erhebt den Herren.

Mel. 103. (242.)

Gott will's machen, daß die Sachen ꝛc. *888*
65. 1330.

Mel. 104.

Gottes Sohn ist kommen, uns Allen ꝛc. *133*
483.

Hast du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen. Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

Mel. 105. (22. 267.)

Helft mir Gott's Güte preisen . *194*
347. 1060.

Mel. 106.

Herr Christ, der einig' Gott's-Sohn *163*
126. 311. 383. 639. 759. 798. 844. 1138. 1394.

Mel. 107. (31. 266.)

Herr Gott! dich loben Alle wir (Mel. des 134sten Psalms) . . *1352*
290. 323. 1012. 1068. 1093. 1406. 1420.

Mel. 108.

Herr Gott! dich loben wir, Herr Gott! wir ꝛc. *1001*

Mel. 109.

Herr! höre, was mein Mund ꝛc. *510*

Mel. 110. (262.)

Herr! ich habe mißgehandelt . . *511*
85. 197. 232. 244. 358. 374. 395. 396. 405. 426. 492. 500. 697. 719. 978. 1035. 1076. 1186. 1341. 1410. 1542.

Mel. 111. (31.)

Herr Jesu Christ! dich zu uns wend' *356*
1126.

Herr Jesu Christ! du höchstes Gut. Mel. Herr Jesu Christ! ich weiß gar wohl.

Mel. 112. (5. 279.)

Herr Jesu Christ! ich weiß gar wohl *1453*
23. 528. 586. 982. 1216. 1333. 1449.

Mel. 113. (31.)

Herr Jesu Christ! mein's Lebens Licht.

No. des Liedes.

117. 260. 380. 382. 385. 422. 545. 570. 571. 607. 610. 618. 783. 821. 948. 949. 986. 1038. 1064. 1137. 1152. 1159. 1195. 1243. 1277. 1321. 1380. *1488.* 1491.

Mel. 114. (31.)

Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott! *1454*
280. 488. 515. 1224. 1311.

Herr Jesu, Gnadensonne. Mel. Herr Christ, der einig' Gott's-Sohn.

Mel. 115.

Herr, nicht schicke deine Rache . *512*
443. 628. 802.

Mel. 116.

Herr und Aelt'ster deiner Kreuzgemeine.
217. 230. 249. 252. 322. 756. 992.

Mel. 117.

Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! *796*
540. 836. 944.

Mel. 118. (24.)

Herzlich thut mich verlangen . . *1456*
92. 225. 247. 257. 427. 496. 673. 709. 775. 832. 853. 1158. 1188. 1189. 1271. 1459. 1461. 1489. 1497.

Mel. 119. (184.)

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen? *235*
234. 279. 624. 833. 1228. 1231. 1356. 1358. 1480. 1548. 1548a.

Mel. 120.

Heut' triumphiret Gottes Sohn . *298*
293. 309.

Hilf Gott, daß mir's gelinge. Mel. Wenn meine Sünd'n mich kränken.

Mel. 121.

Hilf, Jesu! hilf siegen, und laß ꝛc. *665*

Mel. 122.

Hochheilige Dreieinigkeit, die du ꝛc. *31*

Mel. 123.

Höchster Priester! der du dich ꝛc. *687*

Mel. 124.

Hoffnung macht doch nicht zu Schanden.
874.

Mel. 125. (196.)

Hüter, wird die Nacht der Sünden *1109*
884.

No. des Liedes.

Jauchzet All' mit Macht, ihr Frommen. Mel. Lasset uns den Herren preisen und vermehren seinen Ruhm.

Mel. 126.

Ich bin betrübt, und weiß fast nicht *689*

Mel. 127.

Ich bin ja, Herr! in deiner Macht *1458* 715. 1498.

Mel. 128.

Ich dank' dir, Gott! für all' Wohlthat . . . . . *1110* 446.

Mel. 129. (24. 263.)

Ich dank' dir, lieber Herre! . . *1111* 1085.

Mel. 130.

Ich dank' dir schon durch deinen Sohn . . . . . *1112* 161. 295. 467. 469. 716. 1118. 1193. 1395.

Mel. 131.

Ich danke dir, o Gott! in deinem Throne (Mel. des 23sten Psalms) *1113*

Mel. 132.

Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt . . . . . *1460* 255. 927. 1509.

Ich habe g'nug! mein Herr ist Jesus Christ. Mel. Es ist genug! so nimm, Herr, meinen Geist.

Mel. 133. (31. 298.)

Ich heb' mein' Augen sehnlich auf *63*

Mel. 134.

Ich laß' dich nicht ꝛc. *728*

Mel. 135.

Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ! *951* 823. 1268. 1367.

Ich singe dir mit Herz und Mund. Mel. Lobt Gott, ihr Christen, all'zugleich.

Mel. 136.

Ich suche dich in dieser Ferne. 102.

Mel. 137.

Ich weiß, daß Gott mich ewig liebet *608*

Mel. 138. (36. 160.)

Ich weiß, mein Gott! daß all' mein Thun ꝛc. *64*

Mel. 139.

Ich will ganz und gar nicht zweifeln (Mel. des 25sten Psalms) . *575* 688.

No. des Liedes.

Mel. 140.

Jehovah ist mein Licht und Gnadensonne . . . . . *32* 6. 69.

Mel. 141.

Jerusalem, du hochgebaute Stadt *1537*

Mel. 142.

Jesaja, dem Propheten, das geschah' *33*

Mel. 143. (35.)

Jesu, deine Passion . . . . . *240* 268. 459. 532.

Jesu, deine tiefe Wunden. Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

Mel. 144. (9. 151.)

Jesu, der du meine Seele . . . *518* 86. 406. 612. 718. 947. 1284.

Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens. Mel. Einer ist König, Immanuel sieget.

Mel. 145.

Jesu, Jehovah! ich such' und verlange *803*

Mel. 146. (210.)

Jesu, komm doch selbst zu mir . *805* 87. 90. 275. 768. 780. 1002. 1045. 1257.

Jesu Leiden, Pein und Tod. Mel. Jesu, deine Passion.

Mel. 147.

Jesu, meine Freud' und Wonne . *806*

Mel. 148.

Jesu, meine Freude, meines Herzens ꝛc. . . . . *690* 58. 266. 313. 343. 372. 376. 449. 508. 597. 619. 810. 855. 878. 897. 958. 987. 1010. 1072. 1116. 1165. 1168. 1300. 1314. 1340.

Mel. 149.

Jesu, meines Glaubens Zier . . *1558*

Mel. 150.

Jesu, meines Herzens Freud' . . *807*

Mel. 151. (9.)

Jesu, meines Lebens Leben . . . *243* 326. 350. 735. 1533.

Mel. 152.

Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod ꝛc. *303*

Mel. 153.

Jesus Christus, unser Heiland, der von uns ꝛc. *485*

Mel. 154.

Jesus ist das schönste Licht . . *808*

No. des Liedes.

Mel. 155. (201.)

Jesus, meine Zuversicht, und mein Heiland ꝛc. 306
88. 110. 130. 246. 271. 285. 296. 304. 305. 430. 560. 574. 706. 720. 724. 792. 793. 883. 1343. 1365. 1501.

Mel. 156.

Ihr Kinder des Höchsten! wie steht's um die Liebe? 1042
576.

Mel. 157.

Immanuel, deß Güte nicht zu zählen 956

Mel. 158.

In allen meinen Thaten (Original-Lied) 66

Mel. 159.

In Christo gelebt ꝛc.
373. 937. 1281.

Mel. 160. (36.)

In dich hab' ich gehoffet, Herr! . 668
168. 455. 1160. 1197. 1238. 1254.

Mel. 161.

In dir ist Freude in allem Leide 846
In dulci jubilo. Mel. Nun singet und seyd froh.

Mel. 162.

Israel, bekehre dich 520

Mel. 163.

Kein Stündlein geht dahin . . 1469

Mel. 164. (24. 118.)

Keinen hat Gott verlassen . . . 847

Mel. 165. (31. 111.)

Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geist 360

Mel. 166.

Komm, heiliger Geist, erfüll' die Herzen ꝛc. 361

Mel. 167.

Komm, heiliger Geist, Herre Gott 362
48. 377. 392.

Mel. 168. (98.)

Komm, o komm, du Geist des Lebens! 363
3. 35. 611. 764.

Mel. 169.

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn 1278
355. 519. 627. 669. 765. 868. 879. 923. 1007. 1200. 1242. 1368. 1441.

No. des Liedes.

Mel. 170.

Kommt! seyd gefaßt zum Lammesmahl.
660.

Mel. 171.

Kommt und laßt uns Christum ehren 170
99.

Kyrie, eleison! s. Litanei.

Mel. 172.

Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit! 34

Mel. 173.

Laßt uns Alle fröhlich seyn, preisen Gott ꝛc. 171
367. 1417.

Mel. 174. (255.)

Lasset uns den Herren preisen o ihr Christen überall! . . . 308
1556.

Mel. 175.

Lasset uns den Herren preisen, und vermehren seinen Ruhm . 1013
472.
Liebe, die du mich zum Bilde. Mel. Komm', o komm', du Geist des Lebens.

Mel. 176.

Liebes Herz, bedenke doch ꝛc. . . 139

Mel. 177.

Liebster Jesu, liebstes Leben! . . 651

Mel. 178.

Lieber Jesu, wir sind hier (Original-Lied). 1062
150. 202. 245. 253. 353. 417. 420. 424. 429. 438. 462. 463. 954. 1067. 1070. 1219. 1263.

Mel. 179.

Liebster Immanuel, Herzog der Frommen! 1342

Mel. 180.

Die Litanei (Kyrie, eleison!) . . 959
Lob sey dem allerhöchsten Gott. Mel. Vom Himmel hoch da komm' ich her.

Mel. 181.

Lobt Gott, ihr Christen, all' zugleich! 172
123. 125. 179. 180. 205. 1006. 1023. 1198. 1252. 1399.

Mel. 182.

Lobe den Herren, den mächtigen König ꝛc. 1015
112. 165. 169. 683. 946. 1134. 1213. 1250. 1309. 1322. 1400. 1421.

No. des Liedes.

Mel. 183.

Lobe den Herren, o meine Seele! *1016*

Mel. 184. (119.)

Lobet den Herren Alle, die ihn ehren (fürchten). *1063*
1055. 1117. 1142.

Mel. 185.

Lobet den Herren, :,: denn er ist sehr freundlich *1141*
(Oder nach Mel. „Lobet den Herren Alle, die ihn ehren," wenn die Repetitionszeichen (:,: :,: :,:) im Texte weggelassen werden.)

Lobet den Herrn und dankt ihm seiner Gaben. Mel. Lobet den Herren Alle, die ihn ehren.

Mel. 186. (47.)

Mach' doch den engen Lebens-Weg *636*
Mache dich, mein Geist, bereit. Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

Mel. 187.

Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt' *1475*
18. 82. 164. 231. 453. 600. 622. 640. 650. 657. 696. 758. 797. 1046. 1050. 1404. 1524. 1557.

Mel. 188.

Maria hat das beste Theil erwählet *816*

Mel. 189. (288.)

Mein Freund zerschmelzt aus Lieb' ꝛc. 176. 967.

Mel. 190.

Mein Heiland nimmt die Sünder an *114*
Mein Herzens-Jesu, meine Lust. Mel. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ.

Mel. 191.

Mein Jesu, dem die Seraphinen *583*
754. 1359. 1558a.

Mel. 192.

Mein Jesu, der du mich ꝛc. 471.

Mel. 193.

Mein Jesu, hier sind deine Brüder *487*
(Original eines Unbekannten zu dem von Dr. Johann Jakob Rambach verfaßten Liede: „Mein Jesu, der du vor dem Scheiden." s. Freylinghausen's Gesangbuch von 1741. S. 345.)

Mel. 194.

Mein Salomo, dein freundliches Regieren ꝛc. *1345*
1344.

No. des Liedes.

Mel. 195.

Mein Vater! zeuge mich, dein Kind ꝛc. 1496.

Mel. 196. (125.)

Meine Armuth macht mich schreien *817*
659. 721.

Mel. 197.

Meine Hoffnung steht auf Gott *876*

Mel. 198.

Meine Hoffnung stehet feste . . *848*
658.

Mel. 199.

Meine Seel' erhebt den Herren . *127*
27.

Mel. 200. (276.)

Meine Seele, willst du ruh'n . . *819*

Mel. 201. (155.)

Meinen Jesum laß ich nicht, weil er (Original-Lied). *737*
43. 137. 186. 192. 199. 208. 267. 440. 509. 563. 589. 676. 723. 734. 736. 745. 761. 801. 818. 875. 930. 966. 1061. 1128. 1184. 1306. 1323. 1351. 1522. 1531.

Mir nach! spricht Christus, unser Held. Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

Mel. 202.

Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin *1481*

Mel. 203.

Mitten wir im Leben sind . . . *1482*

Mel. 204.

Morgenglanz der Ewigkeit, Licht ꝛc. *1121*

Mel. 205.

Nicht so traurig, nicht so sehr . . *851*
62.

Mel. 206.

Nun bitten wir den heiligen Geist *365*
419. 925. 1279. 1362.

Mel. 207. (227.)

Nun danket Alle Gott *1022*
5. 17. 20. 68. 166. 196. 212. 281. 338. 423. 428. 649. 864. 976. 985. 1066. 1071.

Mel. 208. (5. 83.)

Nun freu't euch, lieben Christen-g'mein *79*
328. 329. 1140. 1206. 1317.

Nun hat das heil'ge Gottes-Lamm. Mel. Triumph, Triumph! es kommt mit Pracht.

No. des Liedes.

Mel. 209.

Nun, ihr matten Glieder! . . . *1178*

Mel. 210. (146.)

Nun komm', der Heiden Heiland! *144*
132. 134. 136. 501. 1521.

Mel. 211. (31.)

Nun laßt uns den Leib begraben. *1486*
222. 233. 530. 585. 970. 1261. 1276. 1487. 1525.

Nun laßt uns Gott den Herren. Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

Mel. 212.

Nun lob', mein' Seel', den Herren! *1024*
93. 479. 491. 572. 691. 779. 1018. 1019. 1248. 1396.

Mel. 213.

Nun nimm mein Herz und Alles, was ich bin *767*

Mel. 214.

Nun preiset Alle Gottes Barmherzigkeit *1025*
710. 753. 790. 1332. 1418.

Mel. 215.

Nun ruhen alle Wälder *1179*
239. 264. 482. 877. 904. 908. 913. 1154. 1163. 1183. 1191. 1225. 1236. 1249. 1264. 1305. 1339. 1364. 1376. 1390. 1403. 1414. 1436. 1447. 1492. 1505. 1515. 1561.

Mel. 216.

Nun schläfet man ꝛc.
1176.

Mel. 217.

Nun sich der Tag geendet hat . *1180*
10. 13. 254. 766. 789. 1037. 1048. 1122. 1148. 1174. 1177. 1208. 1260. 1408. 1416. 1559.

Mel. 218.

Nun singet und seyd froh . . . *174*

Mel. 219.

Nur frisch hinein! es wird so tief nicht seyn *1240*

Mel. 220.

O allerhöchster Menschenhüter (Mel. Psalm 5 und 64). . . . *1123*

Mel. 221.

O Christe, Morgensterne! leucht' uns ꝛc. *1124*
1173.

Mel. 222. (285.)

O, daß ich tausend Zungen hätte! *1026*

No. des Liedes.

155. 207. 312. 681. 784. 788. 795. 813. 828. 1073. 1144. 1201.

Mel. 223.

O du Hüter Israel!
1251.

Mel. 224. (225.)

O du Liebe meiner Liebe . . . *256*
28. 135. 811. 812. 1040. 1146. 1166. 1357. 1504. 1523.

Mel. 225. (224.)

O Durchbrecher aller Bande! . . *671*
1285.

Mel. 226.

O Ewigkeit, du Donnerwort.
1516. 1534.

Mel. 227. (207.)

O Gott, du frommer Gott! . . *968*
15. 25. 81. 83. 84. 224. 269. 387. 390. 394. 400. 413. 432. 439. 444. 468. 522. 564. 566. 594. 603. 626. 637. 641. 656. 695. 748. 750. 773. 791. 915. 926. 938. 939. 960. 964. 971. 1049. 1102. 1114. 1127. 1255. 1289. 1315. 1349. 1369. 1389. 1434. 1452. 1467. 1526. 1546.

Mel. 228.

O Gott, du Tiefe sonder Grund *39*

Mel. 229.

O große Seligkeit, die allen Adamskindern.
146.

O Haupt voll Blut und Wunden. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Mel. 230.

O heiliger Geist, o heiliger Gott! *370*

Mel. 231. (66. 275.)

O Herre Gott, dein göttlich Wort *434*

O hilf, Christe, Gottes Sohn! Mel. Christus, der uns selig macht.

Mel. 232. (294.)

O Jesu Christ! dein Kripplein ist *175*
151.

O Jesu Christ! du höchstes Gut. Mel. Herr Jesu Christ! ich weiß gar wohl.

O Jesu Christ! mein's Lebens Licht. Mel. Herr Jesu Christ! mein's Lebens Licht.

Mel. 233.

O Jesu! du bist mein.
666. 1299.

No. des Liedes.

Mel. 234.

O ihr auserwählten Kinder! 547.

Mel. 235.

O Lamm Gottes unschuldig . . *262*

Mel. 236.

O Mensch! bewein' dein' Sünde groß ꝛc. 258.

Mel. 237.

O Traurigkeit, o Herzeleid! . . *263* 214. 274. 1547.

Mel. 238.

O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht! . . . . . *825* 359.

O Welt, ich muß dich lassen. Mel. Nun ruhen alle Walder.

Mel. 239.

O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod (Original-Lied) . . . . . *1493* 635. 1269. 1316.

Mel. 240. (13.)

O wie selig sind die Seelen. 177. 559. 577. 733. 827. 865.

Mel. 241.

Preis, Lob, Ehr', Ruhm, Dank, Kraft und Macht . . . . . *1028* 157. 1011. 1029.

Mel. 242. (103.)

Ringe recht, wenn Gottes Gnade ꝛc. *674* 352. 630. 632. 648. 694. 751. 1307. 1412. 1466.

Ruhe ist das beste Gut. Mel. Seele, was ist Schöner's wohl?

Mel. 243.

Schmück' dich, mein Herz, bereite dich, o Seele! 1419.

Mel. 244.

Schmücke dich, o liebe Seele! . . *490* 104. 108. 113. 477. 484. 486. 1069. 1075. 1145. 1540.

Schönster Immanuel, Herzog der Frommen. Mel. Liebster Immanuel, Herzog ꝛc.

Mel. 245. (35.)

Schwing' dich auf zu deinem Gott *591* 521. 1039. 1423.

Mel. 246.

Seele, was ist Schöner's wohl? 707. 854. 1346.

No. des Liedes.

Mel. 247.

Seelen-Bräutigam, Jesu, Gottes-lamm! . . . . . *119* 96. 107. 116. 198. 418. 460. 633. 634.

Mel. 248.

Seligstes Wesen, unendliche Wonne *46*

Mel. 249.

Sey gegrüßet, Jesu gütig. 470.

Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Mel. 250.

Sieg, Sieg! mein Kampf ist aus *1495*

Mel. 251.

Sieh', hier bin ich, Ehren-König! *975*

Mel. 252.

Singen wir aus Herzens-Grund. 67. 988. 1241. 1273. 1298.

Mel. 253. (66. 275.)

So gehst du nun, mein Jesu, hin, den Tod ꝛc. *273*

Mel. 254. (12.)

Sollt' es gleich bisweilen scheinen *856* 209. 442. 1181.

Mel. 255. (174.)

Sollt' ich meinem Gott nicht singen? *47* 80. 250. 348. 717. 1370. 1391.

Mel. 256.

Stille! stille! deines Jesu Rath und Wille *900*

Mel. 257.

Straf' mich nicht in deinem Zorn *535* 425. 652. 655. 815. 931. 1327. 1336.

Mel. 258.

Süßer Christ! Du, du bist meine Wonne. 1499.

Mel. 259.

Trau' auf Gott in allen Sachen. 1246.

Mel. 260. (14.)

Triumph, Triumph! des Herrn Gesalbter sieget. 317.

Mel. 261.

Triumph, Triumph! es kommt mit Pracht *318*

Mel. 262. (110.)

Unser Herrscher, unser König . . *1032*

No. des Liedes.

Mel. 263. (24.)

Valet will ich dir geben . . . *1502*
147. 149. 300. 445. 578. 605. 623. 702. 729. 997. 1077. 1286. 1360. 1361. 1386. 1457. 1530.

Mel. 264.

Vater unser im Himmelreich . . *980*
118. 181. 201. 525. 533. 893. 961. 969. 1139. 1262. 1295. 1468.

Mel. 265.

Verleih' uns Frieden gnädiglich . *981*

Mel. 266. (31.)

Vom Himmel hoch da komm' ich her *182*
141. 154. 183. 188. 189. 190. 211. 339. 999.

Mel. 267. (22. 105.)

Von Gott will ich nicht lassen . *749*
121. 128. 142. 143. 203. 336. 342. 364. 378. 712. 850. 885. 903. 995. 1020. 1199. 1223. 1291. 1405. 1407. 1472.

Von meines Herzens Grunde. Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Mel. 268.

Wach' auf, mein Herz! und singe *1132*
100. 200. 351. 489. 837. 933. 934. 935. 955. 1014. 1143.

Mel. 269.

Wachet auf! ihr faulen Christen! *654*

Mel. 270.

Wachet auf! ruft uns die Stimme *1527*
12. 26. 56. 310. 464. 631. 675. 974. 1027. 1235. 1338. 1438. 1450. 1494.

Wann erblick' ich doch einmal? Mel. Jesu, meines Herzens Freud'.

Mel. 271. (5. 83.)

Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit *880*
1004.

Mel. 272.

Warum betrübst du dich, mein Herz? *70*

Mel. 273. (93.)

Warum sollt' ich mich denn grämen? *595*
29. 71. 357. 738. 899. 1318.

Mel. 274.

Was Gott thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille *902*

No. des Liedes.

101. 314. 410. 663. 820. 834. 841. 916. 920. 1074. 1098. 1203. 1490. 1513.

Mel. 275. (66.)

Was mein Gott will, gescheh' all'zeit *917*
237. 551. 558. 727. 743. 747. 762. 907. 912. 924. 929. 1172. 1232. 1245. 1303. 1320.

Mel. 276. (200.)

Weil die Worte Wahrheit sind. 120.

Wenn erblick' ich doch einmal? Mel. Jesu, meines Herzens Freud'.

Mel. 277.

Wenn ich Ihn nur habe . . . *1564*

Mel. 278.

Wenn ich in Angst und Noth . . *984*

Mel. 279. (5. 112.)

Wenn mein Stündlein vorhanden ist *1506*
301. 711. 910. 1220. 1514.

Mel. 280.

Wenn meine Sünd'n mich kränken *277*

Mel. 281. (31.)

Wenn wir in höchsten Nöthen seyn *1329*
527. 643. 839. 945. 1131. 1133. 1212. 1215. 1217. 1226. 1378.

Mel. 282. (90.)

Werde munter, mein Gemüthe . *1190*
124. 148. 206. 221. 299. 436. 448. 602. 705. 785. 863. 866. 952. 957. 1164. 1169. 1171. 1247. 1354. 1422.

Mel. 283.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut. *859*
1017.

Mel. 284. (39.)

Wer Jesum bei sich hat, kann feste stehen *860*

Mel. 285. (222.)

Wer nur den lieben Gott läßt walten *73*
36. 37. 61. 75. 76. 78. 195. 223. 236. 368. 407. 431. 457. 458. 504. 514. 524. 541. 552. 567. 569. 580. 598. 599. 609. 614. 615. 616. 621. 646. 682. 684. 704. 708. 714. 730. 739. 740. 772. 774. 776. 777. 781. 794. 800. 843. 845. 849. 861.

No. des Liedes.

886. 889. 890. 891. 898. 905. 906. 911. 914. 919. 962. 963. 1065. 1100. 1119. 1170. 1182. 1192. 1202. 1227. 1233. 1239. 1272. 1308. 1312. 1366. 1411. 1415. 1439. 1448. 1451. 1462. 1463. 1464. 1465. 1478. 1483. 1503. 1510. 1549. 1552 b. 1555.

Mel. 286.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! *1508*

Mel. 287. (56.)

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! (Mel. Psalm 66. 98. u. 118.) *51* 950.

Mel. 288. (189.)

Wie herrlich ist's ein Schäflein Christi werden! . . . . . *645* 606. 672.

Mel. 289.

Wie ist es so lieblich, wenn Christen zusammen *1051*

Mel. 290.

Wie schön ist unsers Königs Braut. 1266. 1536.

Mel. 291.

Wie schön leucht't uns der Morgenstern, voll Gnad' . . . . *829* 91. 95. 210. 319. 327. 369. 478. 588. 824. 1000. 1083. 1204. 1258. 1265. 1282. 1387. 1392. 1424. 1426. 1538. 1552.

Mel. 292.

Wie wird mir seyn, wenn ich dich, Jesu, sehe *722*

Mel. 293.

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen (Original-Lied) . . . *830* 115. 131. 216. 474. 523. 592. 713. 770. 799. 1009. 1535. 1553.

No. des Liedes.

Mel. 294. (232.)

Wir Christen-Leut' hab'n jetzund' (Original-Name) *184*

Mel. 295.

Wird das nicht Freude seyn, nach gläubigem Vertrauen (Original-Name) *1539*

Mel. 296.

Wir glauben All' an einen Gott, Schöpfer Himmels ꝛc. . . . *52*

Mel. 297. (5. 83.)

Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält . . . . . *881* 204. 565. 1205. 1210. 1211.

Mel. 298. (31. 111. 133. 299.)

Wo Gott zum Hauf' nicht giebt sein' Gunst . . . . . *1427* 1053. 1088. 1092. 1095. 1096. 1428.

Mel. 299. (31. 298.)

Wohl dem, der in Gottesfurcht steht . . . . . *778* 989.

Mel. 300.

Wollt ihr wissen, was mein Preis? *282*

Mel. 301.

Wunderbarer König, Herrscher ꝛc. *1034* 21. 49. 1044. 1196.

Mel. 302.

Zeuch meinen Geist, triff meine Sinnen. 680. 726. 1393.

Mel. 303. (90. 282.)

Zion klagt mit Angst und Schmerzen . . . . . *882* 74. 248. 397. 537. 1237. 1541.

Mel. 304.

Zorntag, schrecklichster der Tage . *1529*

Mel. 305.

Zuletzt geht's wohl dem, der gerecht auf Erden *1335*

Christliche Glaubenslehren.

Vers.

1. **Willst du den Inbegriff der Christenlehre sehen,**
So findest du ihn hier in einer Kürze stehen:

Gott fängt die Ordnung selbst bei dieser Lehre an, 2 Mos. 20, 2. Hebr. 11, 6. Liederschatz No. 38, 5.

Denn, daß du selig wirst, hat er allein gethan. Hos. 13, 9. Tit. 3, 5. Liederschatz No. 400, 3.

2. Gott mußt du

I. überhaupt vor allen Dingen kennen, Joh. 17, 3. Liederschatz No. 45, 9. den dir auch

A. die Natur schon selber weiß zu nennen. Ps. 19, 2. Röm. 1, 19. 20. Liederschatz No. 72, 2. No. 6, 3.

Doch was dir dieses Licht für jetzo noch verschweigt, Jes. 43, 9. 1 Cor. 1, 21. Liederschatz No. 1109, 7.

das wird dir anderwärts

B. im Bibel-Buch gezeigt, Ps. 19, 8. 9. Joh. 5, 39. Liederschatz No. 413, 4. No. 410, 3.

3. a) Was dessen Wesen sei, 2 Mos. 3, 13—15. Joh. 4, 24. Liederschatz No. 44, 3 No. 39, 7. drum mußt du dich bekümmern.

b) Die Eigenschaften, so in diesem Lichte schimmern, sind, 5 Mos. 10, 17. 18. 1 Tim. 6, 15. 16. Liederschatz No. 5, 2.

1. Gott fänget niemals an, Gott höret niemals auf, Ps. 90, 2. Offenb. Joh. 1, 8. Liederschatz No. 39. 2
2. Ist unermeßlich groß, 1 Kön. 8, 27. Joh. 10, 29. Liederschatz No. 6, 2. No. 5, 1.
3. Hat keiner Zeiten Lauf. Ps. 102, 27. 28. 2 Pet. 3, 8. Liederschatz No. 26, 1. No. 44, 2.

4. 4. Er kann, was er nur will. Ps. 115, 3. Luc. 1, 37. Liederschatz No. 5, 4. 5. No. 24, 2.
5. Ihm bleibet nichts verborgen. Ps. 139, 1—4. Hebr. 4, 13. Liederschatz No. 30, 1. No. 2, 1.
6. Die Weisheit ist er selbst. Jes. 40, 28. Röm. 11, 33. 34. Liederschatz No. 44, 7. No. 55, 8. Wir dürfen gar nicht sorgen, Ps. 37, 4. 5. Matth. 6, 31. 32. Liederschatz No. 61, 1.
7. Er lebet überall, Ps. 139, 7—12. Apstlg. 17, 27. Liederschatz No. 511, 2. No. 21, 1.
8. Und was er sagt, ist wahr. Psalm 33, 4. 2 Cor. 1, 20. Liederschatz No. 44, 10. No. 3, 1.
9. Barmherzig, 2 Mos. 34, 6. Luc. 6, 36. Liederschatz No. 596, 3. No. 362, 1.
10. Treu, 5 Mos. 7, 9. 1 Cor. 10, 13. Liederschatz No. 1317, 3.
11. Gerecht, Ps. 145, 17. Hebr. 6, 10. Liederschatz No. 1000, 1.
12. und Heilig ist er gar. 3 Mos. 19, 2. Joh. 17, 11. Liederschatz No. 1028, 2. No. 44, 8.

5. Und dieser ein'ge Gott 5 Mos. 6, 4. 1 Cor. 8, 6. Liederschatz No. 50, 8.
zeigt sich

Vers.

c) in drei Personen, Ps. 33, 6. 1 Joh. 5, 7. Liederschatz No. 50, 3.
Gott Vater,
Sohn und
Geist, die wollen bei uns wohnen. Jes. 57, 15. Joh. 14, 23. Liederschatz No. 426, 1. No. 378, 1.

2) Besonders mache dir die Gottheit so bekannt, daß du verstehest das, was sie dir zugewandt.

6. A. Der Vater hat

a) das Werk der Schöpfung so vollendet, Liederschatz No. 56, 1. daß durch sein Wort Ps. 33, 6. Joh. 1, 3. er nur sechs Tage drauf verwendet. 1 Mose 2, 2. Hebr. 11, 3. Liederschatz No. 56, 2—6. No. 1052, 4.

b) Noch jetzt erhält er es Ps. 119, 90. 91. Apstlg. 17, 28. Liederschatz No. 1030, 3. No. 41, 4.

c) Er herrschet überall, Ps. 145, 13. Hebr. 1, 3. Liederschatz No. 59, 1. No. 1030, 2.

d) Zu Gottes Seligkeit führt uns die Gnadenwahl. Ezech. 33, 11. Ephes. 1, 3—6. Liederschatz No. 79, 4. No. 74, 3.

7. B. Der Sohn vom Vater ist in Ewigkeit geboren, Psalm 2, 7. Hebr. 1, 5. Liederschatz No. 163, 1. No. 411, 4.
Gegeben in die Welt, Jes. 9, 6. Joh. 3, 16. Liederschatz No. 79, 5. No. 1297, 1.
Zu suchen was verloren. Ezech. 34, 16. Luc. 19, 10. Liederschatz No. 519, 4. No. 109, 2. 3.
Daß er Messias sey, Joh. 1, 41. 45. Dan. 9, 24. 25. Liederschatz No. 132, 2. 3.
lehrt der Propheten Mund, Ps. 45, 8. Jes. 61, 1. Apstlg. 10, 43. Liederschatz No. 91, 1.
die Zeichen zeugen es, Liederschatz No. 98, 2. und sind uns Christen kund. Jes. 35, 5. Matth. 11, 5. Liederschatz No. 118, 5.

8. Vornehmlich lerne ihn nach dreien Stücken kennen, und ihn nach der

a) Person, den wahren
1. Gott Jes. 7, 14. 1 Joh. 5, 20. Liederschatz No. 52, 2.
2. Mensch nennen. 1 Mos. 3, 15. Röm. 9, 5. Liederschatz No. 119, 3.
Sein heil'ges

b) Mittler-Amt ist kürzlich dreierlei: 1 Tim. 2, 5. 6. Jes. 53, 6. Liederschatz No. 1, 3. No. 105, 1.
Er opfert, Ps. 110, 4. Hebr. 7, 25. 27. Liederschatz No. 687, 1.
lehrt, 5 Mos. 18, 18. Joh. 6, 14. Liederschatz No. 106, 1.
regiert, Jer. 23, 5. 6. Luc. 1, 32. 33. Liederschatz No. 113, 1.

c) der Stände zählst du zwei.

9. Wer Herrlichkeit verlangt, muß

(1) erst erniedrigt werden, Ps. 22. Phil. 2, 7. Liederschatz No. 158, 5.
Drum wurde Christus Mensch, wie Kinder dieser Erden. Jes. 9, 6. Hebr. 2, 14. Liederschatz No. 182, 2. 3. No. 154, 4.
Er trat sein Leiden an, Jes. 53. Luc. 22, 44. Liederschatz No. 226, 1.
Er ging zum Kreuze hin, 4 Mos. 21, 8. 9. Joh. 3, 14. 15. Liederschatz No. 253, 2.
Er starb, man nahm ihn ab, Jes. 53, 10. Luc. 23, 46. Liederschatz No. 263, 2. No. 243, 6.
Ein Grab umfaßte ihn. Jes. 53, 9. Matth. 27, 57—60. Liederschatz No. 261, 5. No. 274, 1. 2.

10. Doch wurde Christus auch

(2) hinwiederum erhöhet. Jes. 52, 13. Phil. 2, 9. Liederschatz No. 284, 7—9.

Vers.

Er fährt zur Hölle hin, Hos. 13, 14. 1 Pet. 3, 18—20. Liederschatz No. 288, 1. No. 289, 1.

Indem er auferstehet, Ps. 16, 10. Marc. 16, 6. Liederschatz No. 293, 14.

Er hält die Himmelfahrt, Psalm 68, 18. 19. Apstlg. 1, 9. Liederschatz No. 333, 5. No. 327, 2.

Setzt sich zur rechten Hand, Ps. 110, 1. Eph. 1. 20—23. Liederschatz No. 333, 3. No. 327, 1.

Von dannen er dereinst wird richten alles Land. Jes. 66, 15. 16. Apstlg. 17, 31. Liederschatz No. 340, 12.

11. C. Der Heil'ge Geist

a) geht aus vom Vater, Ps. 33, 6. Joh. 14, 16. 17. Liedersch. No. 355, 1. und vom Sohne, Joh. 15, 26. Liederschatz No. 364, 5. No. 41, 9. und herrscht als wahrer

b) Gott, auf Gottes Stuhl und Throne. Off. Joh. 1, 4. 3, 5. 1 Cor. 3, 16. Liederschatz No. 363, 1. No. 378, 1. No. 364, 5. 8.

Daß er ein wahrer Gott, zeigt

Name, Jes. 11, 2. Apstlg. 5, 3. 4. Liederschatz No. 363, 1.

Eigenschaft, Ps. 139, 7. 8. 1 Cor. 2, 10—12. Liederschatz No. 366, 4. 5.

Die Werke, die er thut, erfordern Gottes Kraft. Hiob 33, 4. 1 Cor. 12, 3—11. Liederschatz No. 346, 9. No. 342, 2.

12. Er weckt und rufet uns, Ezech. 37, 14. Apstlg. 20, 28. Liederschatz 357, 5.

Erleuchtet finstre Sünder, Jes. 11, 2. Joh. 14, 26. Liederschatz No. 346, 5. 6.

Erneuert, heiligt sie, Ezech. 36, 26, 27. Tit. 3, 5. Liederschatz No. 350, 7.

Treibt sie als Gottes Kinder. Ps. 143, 10. Röm. 8, 14. Liederschatz Nr. 366, 9. 10. No. 52, 3.

c) Sein Amt ist viererlei:

1. Er strafet, Jes. 63, 10. Joh. 16, 8. 9. Liederschatz No. 350, 7.
2. lehret wohl, Jes. 44, 3—5. 1 Joh. 2, 27. Liederschatz No. 374, 3.
3. Ermahnt und treibt sein Volk, Röm. 8, 14. Liederschatz No. 345, 9. No. 348, 3—5.
4. und tröstet wie er soll. Jes. 57, 18. Joh. 14, 16. Liederschatz No. 364, 2. 3. No. 365, 4.

13. II. Die Engel sind es nun, die wir betrachten müssen, daß sie

1) Geschöpfe sind, Ps. 104, 4. Col. 1, 16. Liederschatz No. 56, 2. No. 1352, 1.

von ungemeinem Wissen, voll Weisheit, 2 Sam. 14, 20. Liederschatz No. 1352, 2. No. 1351, 3.

Heiligkeit, Matth. 25, 31. Jes. 6, 3. Liederschatz No. 1354, 4.

von solcher Stärk' und Kraft, daß Gott, was er nur will, durch ihre Dienste schafft. Ps. 103, 20. 21. 2 Pet. 2, 11. Liederschatz No. 1353, 5.

14. 2) Zu Geistern hat sie Gott gemacht in ihrem Wesen, begabet mit Verstand Ephes. 3, 10. Ps. 104, 4. Liederschatz No. 1351, 3.

und Willen auserlesen. Hebr. 1, 14. 1 Kön. 22, 19—22. Liederschatz No. 1352, 3.

3) Sie dienen Gott dem Herrn, Ps. 91, 11. Matth. 4, 11. Liederschatz No. 1354, 5. und auch der frommen Schaar, die sie zu aller Zeit beschützen vor Gefahr. Ps. 34, 8. Hebr. 1, 14. Liederschatz No. 1354, 3.

15. Es sind,

4) der Ordnung nach, Erz-Engel, 1 Thess. 4, 16.

Engel, 1 Pet. 3. 22. Liederschatz No. 1349, 1.

Vers.

Thronen, Col. 1, 16. Liederschatz No. 1354, 2.
Macht, Ephes. 1, 21.
Herrschaft und Gewalt, 1 Pet. 3, 22. Liederschatz No. 1354, 2.
auch Seraphim. Jes. 6, 3. Ps. 68, 18. Hebr. 12, 22. Liederschatz No. 336, 2. No. 1354, 2.
Sie wohnen in einer
5) großen Zahl um Gott in seinem Licht, Dan. 7, 10. Offenb. 5, 11. Liederschatz No. 1354, 2. und sehen höchst vergnügt des Vaters Angesicht. Jes. 6, 3. Matth. 18, 10. Liederschatz No. 1350, 1.
16. Ach! aber, was geschah? Ein Theil derselben
6) fället von Gottes Wahrheit ab, Judä V. 6. 1 Mos. 3, 1. Liederschatz No. 398, 15. wird durch und durch vergället,
mit Bosheit, 1 Sam. 16, 14. 2 Cor. 4, 4. Liederschatz No. 600, 1.
großem Zorn, Dan. 10, 13. Offenb. 12, 12. Liederschatz No. 663, 9.
mit Lügen, Hiob 1, 6—11. Joh. 8, 44. Liederschatz No. 148, 3.
Trug, 1 Kön. 22, 20—23. 2 Cor. 11, 3. Liederschatz No. 408, 4.
und List, Ephes. 6, 11. 1 Mos. 3, 1—5. Liederschatz No. 922, 1.
so, daß des Teufels Werk und Lust und Freude ist,
17. Daß er die Menschen kann,
nach allen dreien Ständen, 1 Tim. 4, 1. 1 Chron. 22, 1. Hiob 1. Liederschatz No. 1352, 2—6.
im Leben, 2 Cor. 2, 11. Liederschatz No. 663, 10.
in der Lehr', vom höchsten Gut abwenden, Matth. 13, 19. Liederschatz No. 1189, 11. No. 667, 9.
Doch seine Strafe ist, nach Gottes klarem Wort,
Die ew'ge Höllenpein, an der Verdammten Ort. 1 Mos. 3, 15. 2 Pet. 2, 4. Matth. 25, 41. Jes. 66, 24. Liederschatz No. 1543, 3.
18. Zuletzt so lasset uns noch auf
III. Den Menschen achten, und ihn nach seinem Stand, der vierfach ist, betrachten:
1) Der Stand der Unschuld gab ihm Gottes Ebenbild 1 Mos. 1, 26. 27. Eph. 4, 24. Liederschatz No. 390, 1. No. 394, 1.
a) Mit Licht, Col. 3, 10. 1 Mos. 2, 19. 20. Liederschatz No. 393, 1.
b) Recht, Pred. Sal. 7, 30. 2 Cor. 11, 3. Liederschatz No. 391, 2. 4.
c) Heiligkeit, Ephes. 4, 24. 1 Mos. 1, 31. war er geziert, erfüllt. Liederschatz No. 394, 1. No. 390, 1.
19. 2) Er fällt,
Die Sünde macht ihn
finster im Verstande, 1 Mos. 3, 8. Ephes. 4, 18. Liederschatz No. 398, 1. No. 396, 2.
im Willen bös, 1 Mos. 6, 5. Ephes. 2, 1—5. Liederschatz No. 398, 2. No. 393, 6.
und arg, Röm. 8, 7. Jes. 1, 3. 4. Liederschatz No. 403, 2.
voll Laster, Jes. 64, 6. Röm. 1, 28—31. Liederschatz No. 405, 2.
Sünd' und Schande. Ps. 51, 7. Joh. 3, 6. Matth. 5, 22. Jes. 59, 12. Liederschatz No. 398, 3. No. 393, 6.
Die Strafe ist der Tod, 1 Mos. 2, 17. Röm. 6, 23. Liederschatz No. 401, 2. 3.
und das ohn' Unterscheid, Hiob 14, 1. 2. Röm. 5, 12. Liederschatz No. 1016, 2.
weil auch kein einz'ger Mensch vom Bösen blieb befreit. Ps. 14, 2. 3. Röm. 3, 19. 23. Liederschatz No. 401, 3. No. 394, 4.
20. War sonst

Vers.

der freie Will'
vorm Fall noch unverdorben, Liederschatz No. 392, 4. So ist er
nach dem Fall zum Guten ganz erstorben. Ps. 14, 3. Röm. 7, 15—
20. Liederschatz No. 395, 1. 2. No. 405, 2. Und wenn auch
die Natur hat Tugend vorgebracht, Jes. 1, 11. Luc. 16, 8. Lieder-
schatz No. 79, 3. wird bei
der Gnade doch dieselbe nicht geacht't. Jes. 45, 22—24. Phil. 2, 13.
Liederschatz No. 400, 2. No. 109, 3.

21. 3) Zum Stand der Gnaden muß der Mensch
a) durch Christum kommen, 1 Mos. 12, 3. Röm. 3, 24. 25. Lieder-
schatz No. 518, 2.
b) Die Wohlthat wird von ihm auch willig angenommen, Lieder-
schatz No. 534, 1. 2.
(a) Er folget dem Beruf, Jer. 3, 22. 23. 2 Cor. 4, 6. Lieder-
schatz No. 735, 1.
(b) und Gott erleuchtet ihn, Ps. 119, 18. 2 Tim. 1, 9. Lieder-
schatz No. 381, 1.
(c) Er wird gereiniget, Ps. 51, 11. 12. 1 Joh. 3, 9. 10. Lieder-
schatz No. 771, 2. und kriegt den neuen Sinn. Liederschatz
No. 384, 1. 2.

22. Weil nun die Schuld getilgt durch Jesu Blut und Wunden, Jes. 43,
24. 25. Hebr. 9, 26. Liederschatz No. 543, 3. 4. No. 1492, 5.
(d) So wird er im Gericht vor Gott gerecht befunden; Ps. 32, 1. 2.
Röm. 3, 24. 25. Liederschatz No. 583, 4. No. 1261, 2. 3.
(e) Dann wird Gott mit dem Eins, der vor geschieden war, Hos.
2, 19. Joh. 15, 1. ꝛc. Liederschatz No. 760, 1. No. 1359, 7.
(f) und daß er heilig bleibt, das thut Gott ganz und gar. Ezech.
36, 27. Phil. 1, 6. Liederschatz No. 808, 5. No. 771, 2.

23. c) Die Mittel werden ihm hierzu gleichfalls gegeben:
(a) Im Worte Gottes find't der Mensch das wahre Leben, Ps. 19,
7—9. Joh. 5, 39. Liederschatz No. 951, 3. No. 401, 9.
Das trägt die heil'ge Schrift
1. in dem Gesetze für, 2 Mos. 20. 2 Tim. 3, 15. 16. Lieder-
schatz No. 1267, 3. No. 590, 5.
2. Das Evangelium zeigt ihm die Gnadenthür. Jes. 61, 1. 2.
Röm. 1, 16. Liederschatz No. 1267, 9. No. 440, 1. 2.

24. (b) Die Sacramente sind auch Mittel solcher Gnaden,
Durch welche ihn sein Gott zum Himmelreich geladen.
Die Taufe setzet ihn in Gottes Gnadenbund, 1 Mos. 17, 7.
1 Pet. 3, 21. Liederschatz No. 451, 5. No. 457, 1.
Das heil'ge Abendmahl macht ihn von neuem kund. 2 Mos.
12, 1. ꝛc. Matth. 26, 26—28. Liederschatz No. 488, 2. No.
487, 1—3.

25. d) In rechter Ordnung muß der Mensch auf seiner Seiten
Sich durch des Höchsten Kraft zur Seligkeit bereiten.
(a) Buß' und Bekehrung wird zuvörderst nöthig seyn, Jer. 31,
18. 19. Apstlg. 17, 30. Liederschatz No. 533, 6. 7.
Bei der ist Reu', Jer. 3, 12. 13. 2 Cor. 7, 10. 11. Liederschatz
No. 527, 1. No. 537, 1.
und Glaub', Jes. 55, 1. 2. Marc. 1, 15. Liederschatz No. 555, 1.
No. 546, 1.
Drauf folgt der Werke Schein. Jes. 58, 7. 8. 2 Pet. 1, 3. Lie-
derschatz No. 587, 7. 8. No. 594, 11.

Vers.

26. (b) Der Vorsatz zeiget sich in einem neuen Leben, Jer. 4, 3. Röm. 12, 1. 2. Liederschatz No. 519, 8. No. 253, 7.
Er wachet über sich, Ps. 39, 2. 1 Pet. 5, 8. Liederschatz No. 674, 7. No. 652, 6.
Er bleibet Gott ergeben, Ps. 73, 23. 24. 1 Joh. 2, 28. Liederschatz No. 762, 1. No. 805, 5. 6.
Er folget Christo nach, Ps. 73, 23. Matth. 19, 27. Liederschatz No. 625, 5. No. 628, 7.
Und nimmt sein Kreuz auf sich, Ps. 116, 10. Luc. 9, 23. Liederschatz No. 640, 1. No. 1295, 11.
Er betet, danket Gott, Ps. 50, 15. 1 Tim. 2, 1. Liederschatz No. 720, 11. No. 1008, 1.
Und streitet ritterlich. Ps. 118, 10—12. 2 Tim. 2, 3. Liederschatz No. 334, 6. No. 658, 3. 4.

27. c) Die solcher Gnade nun theilhaftig werden können,
Die kann man insgemein die Kirche Christi nennen; Ephes. 2, 19—23. Ps. 46, 5. Liederschatz No. 1362, 1. No. 1373, 5. 6.
Besonders ist darin
Der Stand der Obrigkeit, Röm. 13, 1. 5 Mos. 1, 17. Liederschatz No. 981, 2. No. 1117, 10.
und nebst dem Predigtamt, Ps. 68, 12. Ephes. 4, 11. Liederschatz No. 1388, 2. No. 1383, 10.
der Hausstand ausgebreit't. Ephes. 6, 1. Ps. 37, 3. Liederschatz No. 1080, 4. No. 1078, 7.

28. 4) Der Stand der Herrlichkeit ist auch noch zu erwägen,
a) Vor diesem geht vorher,
man muß ins Grab sich legen. Ps. 90, 3. Röm. 5, 12. Liederschatz No. 1432, 1. No. 1474, 1.
Die Auferstehung folgt, Hiob 19, 25—27. Joh. 5, 28. 29. Liederschatz No. 1520, 2. No. 1513, 1.
und weiter das Gericht, Dan. 7, 9. 10. Apstlg. 17, 31. Liederschatz No. 518, 9. No. 1516, 1.
mit dem das Ende, dann 2 Pet. 3, 10. Ps. 102, 26. 27. Liederschatz No. 1520, 1. No. 1519, 10.
b) die Ewigkeit anbricht. Jes. 35, 10. Offenb. Joh. 7, 14—17. Liederschatz No. 1538, 3. 4. No. 1542, 4. 5.

29. Hier sieht ein Gläubiger nun Gott von Angesichte,
Ist ihm und Engeln gleich, in wunderbarem Lichte;
Er wird nach Seel' und Leib in Ewigkeit erfreut,
Dient Christo Tag und Nacht; o sel'ge Ewigkeit!

* * *

Versiegle, Herr, in mir diese heilsame Lehren,
Und brauche sie dazu, mich gründlich zu bekehren.
Gieb Glauben, Lieb', Geduld, Hoffnung, Beständigkeit,
Und so bereite mich auf meine Abschiedszeit.

Alphabetisches Lieder-Register.

	Nro.
A.	
Abba! lieber Vater höre	921.
Abend, heller als der Morgen	1146.
Abermal ein Jahr erlebt	186.
Abermal ein Jahr verflossen	187.
Ach alles, was Himmel und	213.
Ach bleib' bei uns, Herr Jesu	408.
Ach bleib' mit deiner Gnade	922.
Ach, ein Wort von großer Tr.	1259.
Ach Gnad' über alle Gnaden	466.
Ach Gott, erhör' mein Seufzen	1214.
Ach Gott, gieb du uns deine	923.
Ach Gott, ich muß in Traurigk.	1429.
Ach Gott, in Gnaden von uns	1215.
Ach Gott, in was für Freudigk.	545.
Ach Gott, ist noch dein Geist	494.
Ach Gott, laß dir befohlen seyn	1398.
Ach Gott, mich drückt ein schw.	283.
Ach Gott, thu' dich erbarmen	1355.
Ach Gott und Herr, wie groß	495.
Ach Gott vom H. ꝛc. wie übel	867.
Ach Gott vom H. ꝛc. wie wenig	409.
Ach Gott, wie manches Herzel.	1295.
Ach Herre, du gerechter Gott	1205.
Ach Herre Gott, wir loben dich	1206.
Ach Herr, mich armen Sünder	496.
Ach Herr, stärke meinen Glaub.	546.
Ach Herr, wie lange willst du	1216.
Ach hilf, o Helfer Jesu Christ	1217.
Ach höchster Gott, verleihe	924.
Ach Jesu, dessen Treu'	81.
Ach Jesu, meiner Seelen Fr.	1296.
Ach komm doch in mein Herze	342.
Ach komm, du süßer Herzensg.	467.
Ach, lasset uns ihn lieben	779.
Ach liebster Heiland! wann k.	1356.
Ach Liebster! zeuch mich von d.	680.
Ach mein Herr Jesu, dein N.	925.
Ach mein Herr Jesu, wenn ich	833.
Ach mein Herze, gieb dich drein	883.
Ach mein Jesu, sieh', ich trete	1147.
Ach mein Jesu, welch Verderb.	395.
Ach, sagt mir nichts von Gold	681.
Ach treuer Gott, barmherzig's	1218.
Ach treuer Gott, wie nöthig ist	647.
Ach Vater, unser Gott, der du	926.
Ach, wär' ich doch schon droben	698.
Ach, wann kommt die Zeit her.	780.
Ach, was sind wir ohne Jesum	396.
Ach, was soll ich Sünder mach.	497.
Ach, was wollt ihr trübe Sinn.	884.
Ach, wenn ich dich, mein Gott	781.
Ach, wenn ich mich doch könnt'	468.
Ach, wer schon im Himmel wäre	699.
Ach, wie erschrickt die böse Welt	204.
Ach, wie freu' ich mich zu sterben.	1430.
Ach, wie groß ist deine Gnade	990.
Ach, wie nichtig, ach wie flücht.	1431.
Ach, wie wichtig, ach wie richtig	601.
Ach, wie will es endlich werden	397.
Ach, wundergroßer Siegesheld	327.
Adam hat im Paradies	150.
Alle, die gottselig hie und unstr.	1219.
Allein Gott in der Höh' sey Ehr'	1.
Allein und doch nicht ganz alleine	682.
Allein zu dir, Herr Jesu Christ	498.
Alle meine Lebenstage	53.
Alle Menschen müssen sterben	1432.
Allenthalben, wo ich gehe	700.
Allen, welche nicht vergeben	1035.
Alles ist an Gottes Segen	54.
Alles ist euer, o Worte	1250.
Alles sey dir Christi Blut	723.
Alle Welt, was lebt und webet	991.
Allheiligster und werthster	927.
Allmächtiger Erbarmer! erb.	928.
All' Obrigkeit Gott setzet als	1394.
Allwissender, vollkommner G.	2.
Als Jesus Christus in der Nacht	469.
Also hat Gott die Welt geliebt	1297.
Amen, Amen, lauter Amen	3.
Amen, Gott, Vat'r und Sohn	4.
Am Grab des Christen singet	1433.
Am Kreuz erblaßt, der Marter	214.
Anbetungswürd'ger Gott	5.
An dir allein, an dir hab' ich g.	499.
Angenehme Morgenblicke, die	1076.
Angenehme Taube, die der V.	343.
An Jesu hängt mein Herz und	782.
An Jesum denken oft und viel	783.

	Nro.
Auf! alle, die Jesum, den K.	98.
Auf, auf! ihr Reichsgenossen	128.
Auf, auf! mein Geist, auf, auf	6.
Auf, auf! mein Geist zu loben	1077.
Auf, auf! mein Herz mit Fr.	284.
Auf, auf! mein Herz und du m.	752.
Auf, auf! mein Herz und du m.	1052.
Auf, auf, o Seel'! auf, auf z.	657.
Auf, auf! weil der Tag ersch.	129.
Auf, Christenmensch! auf, auf	657.
Auf Christi Himmelfahrt all.	328.
Auf deine Weisheit schauen	904.
Auf den Nebel folgt die Sonn'	1298.
Auf diesen Tag bedenken wir	329.
Auf, du priesterlich's Geschlech.	1357.
Auferstehn, ja auferstehn wirst	1512.
Auf! erwecket euch zum Gl.	547.
Auf euch wird Gottes Segen	1399.
Auf, Evangelisten! laßt euch	1388.
Auf Gott und nicht auf mein.	834.
Auf! hinauf zu deiner Freude	548.
Auf, ihr Christen, Christi Gl.	658.
Auf, ihr nah' verbundne Jes.	992.
Auf Leiden folgt die Herrlichkeit	868.
Auf meinen lieben Gott	549.
Auf! mein Herz, dein Heil ist	470.
Auf! mein Herz, des Herren	285.
Auf! mein Herz, ermuntre dich	215.
Auf! schicke dich recht feierlich	151.
Auf, Seele, auf! und säume nicht	205.
Auf! Seele, schicke dich, dein	471.
Auf, Seel'! und danke deinem	1078.
Auf! und singe meine Seele	1079.
Auf! was willst du hier verw.	659.
Aus der Tiefe meiner Sinnen	500.
Aus der Tiefe rufe ich zu dir H.	501.
Aus Gnaden wird der Mensch	1260.
Aus irdischem Getümmel	623.
Aus Lieb' läßt Gott der Christ.	1348.
Aus meines Herzens Grunde	1080.
Aus tiefer Noth schrei' ich zu	502.

B.

Barmherz'ger Gott und Vater	1191.
Barmherz'ger Vater, höchster	929.
Befiehl dem Herren d. W., betr.	905.
Befiehl dem Herren d. W. und	906.
Befiehl du deine Wege	55.
Begleite mich, o Christ, wir	216.
Beglücktes Herz, was willst du	784.
Bei dem Anfang dieser Woche	1081.
Bereite dich, mein Herz, aus	1207.
Bescher' uns, Herr, das täglich'	1133.
Besser ist kein Tag zur Buße	503.
Bete nur, betrübtes Herz	930.
Betet an, laßt uns lobsingen	56.
Bet-Gemeine, heil'ge dich	931.
Betrübtes Herz, sey wohlgemuth	1220.
Bis hieher hat mich Gott gebr.	1082.
Bist du, der da kommen soll	130.
Bittet, so wird euch gegeben	932.
Bleib', Jesu! bleib' bei mir	1434.
Bleib', liebster Jesu, weil die	1148.
Bleibt, Schäflein, bleibt	450.
Blühende Jugend, du Hoffn.	1400.
Blut'ge Leiden meines ein'gen	217.
Brich an, du schönes Morgenl.	1083.
Brich durch, mein angefocht'n.	218.
Bringt her dem Herrn Lob, D.	993.
Brunn alles Heils! dich ehren	1053.
Brunnquell aller Güter	344.

C.

Christ, der du bist der helle T.	1149.
Christe, der du bist Tag und	1150.
Christe, du Beistand deiner	1358.
Christe, du Lamm Gottes	219.
Christe, mein Leben, mein	683.
Christen, die in Christo leben	472.
Christen erwarten in allerlei	550.
Christen sind ein göttlich Volk	1251.
Christe, wahres Seelenlicht	1084.
Christ fuhr gen Himmel	330.
Christi Blut u. Gerechtigk., das ist	1261.
Christi Blut u. Gerechtigk. ist m.	1262.
Christ ist erstanden v. d. Mart.	286.
Christ lag in Todes-Banden	287.
Christum über Alles lieben	785.
Christ, unser Herr, zum Jordan	451.
Christus, der ist mein Leben	1435.
Christus, der uns selig, v. S.	259.
Christus ist mein Schatz und	786.
Christus, unser Haupt und K.	99.

D.

Da Jesus an des Kreuzes St.	220.
Danke dem Herren, o Seele	1134.
Danket dem Herren, denn er ist	1135.
Dank sey Gott in der Höhe	1085.
Dankt dem Herrn, ihr	994.
Das alte Jahr ist nun dahin	188.
Das alte Jahr vergangen ist	189.
Das Elend weißt du Gott all.	398.
Das ist eine sel'ge Stunde	787.
Das ist ein theures, werthes	82.
Das ist ja gut, was mein Gott	907.

	Nro.
Das ist je gewißlich wahr	1263.
Das Kreuz ist dennoch gut	1299.
Das Leben unsers Königs	660.
Das neugeborne Kindelein	190.
Da stehn die Armen vor der	1036.
Das wahre Christenthum ist	835.
Das walte Gott, der helfen k.	1086.
Das walt' Gott, die Morg.	1087.
Das walt' Gott Vater und	1088.
Das walt' mein Gott, Gott	1089.
Das, was christlich ist, zu üben	602.
Deinen Frieden gieb uns, Herr	1336.
Dein Jesus rufet dich zur	504.
Dein König kommt in niedern	1545.
Dein Mittler kommt! auf	131.
Dein Wort, Herr, ist geschehen	1436.
Dein Wort, o Herr, bringt	1359.
Dein Wort, o Herr, ist milder	410.
Dem blut'gen Lamme, das	753.
Den die Engel droben	152.
Denen, die Gott lieben	1300.
Dennoch bleib' ich stets an dir	724.
Den Vater dort oben wollen	1136.
Der Abend kommt, so komm	1151.
Der allem Fleische giebet	933.
Der am Kreuz ist meine Liebe	221.
Der beste Freund ist in dem H.	788.
Der Bräut'gam wird bald	1530.
Der Cherubinen Chöre	995.
Der du bist Drei in Einigkeit	7.
Der du das Volk regierest, das	1360.
Der du noch in der letzten	1037.
Der du uns als Vater liebest	345.
Der du zum Heil erschienen der	1361.
Der Engel gold'nes Heer, die	1349.
Der erste Adam war von Gott	390.
Der ersten Unschuld reines	399.
Der Gerechten Seelen sind	1437.
Der Glaube bricht durch Stahl	551.
Der Glaube fehlt, und darum	552.
Der Glaube hilft, wenn nichts	553.
Der Glaube macht allein	554.
Der Glaub' ist eine Zuversicht	555.
Der Gnadenbrunn fließt	400.
Der Heiland, am Geiste lebend.	288.
Der Heiland will euch Sünder	624.
Der Herr, der aller Enden	100.
Der Herr, der einst auf Erden	789.
Der Herre segne mich	1546.
Der Herr hat Alles wohlgem.	996.
Der Herr, in dessen Güte	8.
Der Herr ist Gott und keiner	9.
Der Herr ist mein getreuer	411.
Der Herr wird all' den Seinen	1515.
Der hohe Himmel dunkelt sich	1208.
Der letzte Wochentag ist hin	1152.
Der lieben Sonnen Licht und	1153.
Der Sabbath ist vergangen	1154.
Der schmale Weg ist breit	625.
Der Tag bricht an und zeiget sich	1090.
Der Tag der ist so freudenreich	153.
Der Tag ist hin, mein Geist	1547.
Der Tag ist hin, mein Jesu	1155.
Der Tag vertreibt die finstre	1091.
Der Tod führet uns zum	1438.
Der Tod ist todt, das Leben	1439.
Der Ueberwinder Jesus Christ	289.
Der unsre Menschheit an sich	1516.
Der Vater sieht's: Kind, laß	10.
Der Vater zürnt von Herzen	11.
Der Weg ist gut, der durch das	1548.
Der zu des Vaters Rechten	101.
Des dreiein'gen Gottes	12.
Des Herzens Wünsch' und	934.
Des Morgens, wenn ich früh *	1092.
Dich, Vater! preist mein Lobg.	1093.
Die Einfalt spricht von Herz.	935.
Die Engel, die im Himmelsl.	1350.
Die Ernt' ist da, es winkt	1198.
Die Ernt' ist nun zu Ende	1199.
Die Gnade sey mit Allen	1054.
Die Gnade wird doch ewig	13.
Die güld'ne Sonne voll	1094.
Die helle Sonn' leucht't jetzt	1095.
Die ihr die stillen Harfen	869.
Die Kirche Christi, die er gew.	1362.
Die Krankheit, du gerechter	1221.
Die Liebe leidet nicht Gesellen	684.
Die Liebe zeigt ohn' Heuchelei	1038.
Die Morgensonne gehet auf	1096.
Die Nacht giebt gute Nacht	1097.
Die Nacht ist hin, wach' auf m.	1098.
Die Nacht ist kommen, d'rin wir	1548a.
Die Nacht ist Niemand's Fr.	1156.
Die Nacht ist vor der Thür	1157.
Die Seele Christi heil'ge mich	222.
Dies ist der Tag, den Gott	154.
Dies ist die Nacht, da mir ersch.	155.
Dies sind die heil'gen zehn G.	412.
Die Stunde der Vollendung	331.
Die Sünden sind vergeben	1264.
Die Tugend wird durch's Kreuz	661.
Die wir uns allhier beisam. v. 4.	252.
Die Woche geht zu Ende, nicht	1158.
Die Zeit geht an, die Jesus hat	1440.
Die Zeit ist nunmehr nah'	1517.

	Nro.
Dir befehl' ich meine Kinder	1401.
Dir, dir, Jehovah! will ich	936.
Dir ew'ge Treue zu geloben	452.
Dir, Ewiger, sey dieser Tag gew.	1055.
Dir trau' ich, Gott, und wanke	836.
Dreiein'ger, heil'ger, großer	1363.
Dreieinigkeit, der Gottheit w.	14.
Droht das Gesetz mir mit dem	102.
Du Aufgang aus der Höhe!	1099.
Du bist ein guter Hirt und w.	626.
Du bist ein Mensch, das weißt	57.
Du bist getauft, o Herrlichkeit	453.
Du bist ja, Jesu! meine Fr.	662.
Du dreimal großer Gott	15.
Du fährst gen Himmel, Jesus	332.
Du Friedefürst, Herr Jesu	1222.
Du gehst zum Garten, um zu	223.
Du Geist des Herrn, der du	346.
Du großer Schmerzensmann	224.
Du großer Zionskönig, dem	1364.
Du hast mich heißen treten	1402.
Du Herr des Himmels und	1549.
Du Herr und Richter aller	1395.
Du Hirt und Heiland deiner	1265.
Du kannst's nicht böse meinen	837.
Du Lebensbrot, Herr Jesu	473.
Du Lebensfürst, Herr Jesu	333.
Du liebes Bibel-Buch	413.
Du mein, du mein schönstes L.	1301.
Du meine Seele, singe, wohl	997.
Du meines Lebens Leben	225.
Du Menschensohn, Herr Jesu	627.
Du, o schönes Weltgebäude	685.
Durch Adams Fall ist ganz v.	401.
Durch Trauren und durch Pl.	191.
Du reicher Gott der Armen	1223.
Du sagst: ich bin ein Christ	603.
Du schläfst in deiner Wiege	1403.
Du stehest, Mensch! wie fort u.	1441.
Du sollst mein Herz von neuem	754.
Du Trost der Armen, heiliges	790.
Du unser auserwähltes H.	1266.
Du Volk, das du getaufet bist	454.
Du weinest für Jerusalem	505.
Du wesentliches Wort	83.
Du Wort des Vaters, rede du	755.

E.

Ehr', Ehre sey jetzo mit Freud.	998.
Ehre sey Gott in der Höhe	156.
Ein Christ, ein tapfrer Krieg.	663.
Eine Heerde und ein Hirt! wie	1365.
Einen guten Kampf hab' ich	1442.
Einer bleibt König, wenn	103.
Einer ist König, Immanuel	334.
Eine von den Lebensstunden	648.
Ein' feste Burg ist unser Gott	556.
Einig's Herze! das soll meine	756.
Ein Kindelein so löbelich v. 2.	153.
Ein Kind ist uns geboren heut'	157.
Ein Lämmlein geht und trägt	226.
Ein neuer Tag, ein neues Leben	1100.
Ein neugebornes Gotteskind	379.
Ein reines Herz, Herr! schaff'	380.
Eins bitt' ich vom Herrn	937.
Ein's Christen Herz sehnt sich	701.
Eins ist noth; ach Herr! dies	686.
Eins ist noth! wer hat dies	1550.
Einst kommst du prächtig w.	1318.
Ein Tag geht nach dem andern	1159.
Ein Tröpflein von den Reben	702.
Ein von Gott geborner Christ	1039.
Ein Wetter steiget auf, mein	1209.
Ein Würmlein bin ich arm	1443.
Erbarm' dich mein, o Herre G.	506.
Erbarmer! Helfer! Jesus	1224.
Erhalt' uns, Herr, bei deinem	414.
Erhebe dich, o meine Seel'	1101.
Erhebe meine Seele Gott	125.
Erinn're dich, mein Geist, erfr.	290.
Er lebt, o frohes Wort! er lebt	291.
Erleucht' mich, Herr, mein	381.
Ermuntert euch, ihr Frommen	1519.
Ermuntre dich, mein schwacher	158.
Ermuntre dich, verstockter S.	507.
Erneure mich, o ew'ges Licht	382.
Erscheine du Morgenstern	1102.
Erschienen ist der herrlich' Tag	292.
Erwecket euch, ihr Himmelsk.	1551.
Erweck', o Herr, mein Herz	1103.
Er wird es thun, der fromme	838.
Es glänzet der Christen inw.	604.
Es hat uns heißen treten	1104.
Es ist das Heil uns kommen	1267.
Es ist ein köstlich Ding und	938.
Es ist Etwas, des Heilands	1552.
Es ist gewißlich an der Zeit	1520.
Es ist in keinem Andern Heil	1552a.
Es ist nicht schwer, ein Christ	757.
Es ist noch eine Ruh' vorhand.	1535.
Es ist vollbracht! Gott Lob	1444.
Es ist vollbracht! vergiß ja n.	227.
Es kommt auf dieser Zionsreise	1552b.
Es kostet viel, ein Christ zu	664.
Es sey, Herr! deine Gütigkeit	16.
Es spricht der Unweisen Mund	402.

	Nro.
Es traure, wer da will	557.
Es woll' uns Gott genädig	415.
Ew'ge Liebe, mein Gemüthe	74.
Ewig, ewig heißt das Wort	1531.
F.	
Fahre fort, :,: Zion fahre v. 2.	725.
Fang' dein Werk mit Jesu an	1105.
Fein niedrig sein auf Erden	605.
Fließt ihr Augen, fließt von T.	228.
Folget mir! ruft uns das L.	628.
Freu' dich sehr, o meine Seele	1445.
Freuet euch ihr Christen alle	159.
Freuet euch, ihr Gotteskinder	206.
Freund, der mir Alles ist	791.
Freut euch ihr Christen alle	347.
Friede, ach Friede! ach göttl.	1337.
Friedefürst! ich ward erkoren v. 2.	464.
Frisch auf, mein' Seel'! in N.	1302.
Frisch auf, mein' Seel'! und	1303.
Frisch auf, mein' Seel', verzage	558.
Frisch, frisch hinauf, mein	1304.
Fröhlich, fröhlich, immer fr.	559.
Fröhlich soll mein Herze springen	160.
Frühmorgens, da die Sonn'	293.
Fünf Brünnlein sind	229.
Für alle Güte sey gepreist	1160.
Fürchte dich nicht, glaube nur	560.
Fürst der Fürsten, Jesu Christ	1521.
Für uns ging mein Herr in	230.
G.	
Gedanke, der uns Leben giebt	161.
Gedenke mein, mein Gott! g.	1446.
Geduldig's Lämmlein, Jesu	231.
Geduld ist euch vonnöthen	885.
Geh' aus, mein Herz, und suche	1200.
Gehorsam-stilles Gotteslamm	1404.
Geht, werft euch vor die Maj.	758.
Geist der Kraft, der Zucht und	348.
Geist der Wahrheit, lehre mich	349.
Geist Gottes, aus der Gotth.	1553.
Geist vom Vater und vom	350.
Geliebter Jesu, dein Verlangen	886.
Gelobet sey der Herr, mein	17.
Gelobet seyst du, Jesu Christ	162.
Gen Himmel aufgefahren ist	335.
Gepriesen sey aus voller Brust	123.
Gesegn' uns, Herr! die Gaben	1137.
Gesetz und Evangelium	416.
Gewagt in Jesu Namen! so ist	1405.
Gewünschter Sabbath, heil'ge	1338.
Gieb dich zufrieden und sey	887.
Gieb Fried', o frommer, tr.	1245.
Gieb mir ein frommes Herz	939.
Glaub' an Gott, :,: er ist dein	561.
Glaube, Lieb' und Hoffnung	417.
Glaube nur, :,: glaub' und halte	562.
Gleich Nebeln tilgst du Miss.	1268.
Gott, Allerhöchster, du hast	999.
Gott bei mir an jedem Orte	1554.
Gott, deine Güte bei' ich an	18.
Gott, deine Güte reicht so	940.
Gott, der an diesem Tage	1225.
Gott, der des Feuers schnelle	1226.
Gott, der du wahrhaftig bist	563.
Gott, der Frieden hat gegeben	1246.
Gott der Vater wohn' uns bei	10.
Gott, der wird's wohl machen	58.
Gott des Himmels und der E.	1106.
Gott, dessen Hand die Welt	1406.
Gott, dir sey Lob von Allen	351.
Gott, du bist selbst die Liebe	1407.
Gott, du erhörst: das Reich	941.
Gott, du Geber aller Gaben	352.
Gott, du hast in deinem Sohn	353.
Gott, du lässest mich erreichen	1161.
Gottes Rath ist unbeweglich	28.
Gottes Sohn ist kommen	133.
Gottes Wille ist mein Wollen	909.
Gottes Wort ist klar	418.
Gott fähret auf gen Himmel	336.
Gott, gedenk' ich an's Verd.	1540.
Gott, gieb einen milden Regen	354.
Gott, gieb Fried' in deinem	1247.
Gott hab' ich mich ergeben in	908.
Gott herrschet und hält bei uns	59.
Gott, ich preise dich mit	1269.
Gott ist die Liebe selbst	20.
Gott ist gegenwärtig	21.
Gott ist getreu, der über meine	22.
Gott ist getreu, er meint es gut	23.
Gott ist mein Licht, der Herr	60.
Gott ist mein Lied	24.
Gott ist und bleibt der Wund.	839.
Gott ist und bleibt getreu	25.
Gott lebet noch! Seele, was	840.
Gott lebet noch und stirbet nicht	870.
Gott lebt, wie kann ich traurig	841.
Gott Lob, die Stund' ist kommen	1447.
Gott Lob, die Woch' ist auch	1162.
Gott Lob, ein Schritt zur Ew.	703.
Gott Lob, es geht nunmehr zum	1448.
Gott Lob, ich habe überwunden	474.
Gott Lob, ich kann mich trösten	1305.
Gott Lob, mein Jesus macht	1270.

	Nro.
Gott Lob, nun ist erschollen	1248.
Gott Lob und Dank, es ist n.	294.
Gott macht ein großes Abendm.	475.
Gott, mein Gott, du bist leb.	26.
Gott, mein Trost! wer fragt	1306.
Gott mit uns, Immanuel	192.
Gott rufet noch, sollt' ich nicht	629.
Gott ruft der Sonn' und	193.
Gott schlägt uns, daß wir's	1555.
Gott sey Dank in aller Welt	132.
Gott sey gelobet und gebenedeiet	476.
Gott sey uns gnädig und b.	27.
Gott selber hat dies Wort der	1389.
Gott, so machst du's mit den	1307.
Gott sorgt für mich, was will	61.
Gott, unsre Zuflucht für u. für	1449.
Gott Vater, deine Liebesflammen	704.
Gott Vater, höre unsre Bitt'	455.
Gott Vater, sende deinen Geist	355.
Gott Vater, Sohn u. heil'ger	456.
Gott weiß es Alles wohl zu	1308.
Gott, wie dein Name so ist	419.
Gott will's machen, daß die	888.
Großer Gott von alten Zeiten	1107.
Großer Immanuel, schaue	871.
Großer König, hier sind Seelen	104.
Großer Mittler, der zur Rechten	105.
Großer Prophete, mein Herze	106.
Groß ist unsers Gottes Güte	29.
Gute Nacht, ihr eitlen Freuden	232.
Guter Hirte, willst du nicht	792.
Guter Seelenhirt	107.
Gutes Denken, gutes Dichten	403.

H.

Habe Dank für Unterricht	420.
Habe deine Lust am Herrn	793.
Hallelujah, Amen, Amen	1450.
Hallelujah! der Heiland lebt	295.
Hallelujah! Jesus lebt	296.
Hallelujah! Lob, Preis und	1000.
Hallelujah! schöner Morgen	1056.
Halt' aus, mein Herz, in deinem	794.
Halt' im Gedächtniß Jesum	297.
Hast du Angst im Herzen	508.
Hast du denn, Jesu! dein	1309.
Hat dir dein Gott ein Kreuz	1227.
Hebe an, Zion, heb' am Elend	725.
Hebet eure Häupter auf	1522.
Heiland! deine Menschenliebe	108.
Heil'ge Einfalt, Gnadenw.	630.
Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle	631.
Helft mir Gott's Güte preisen	194.
Herr, allerliebster Gott	564.
Herr, auf dich will ich fest	842.
Herr! bei jedem Wort und	632.
Herr Christ, der einig' Gott's	163.
Herr, deinen Zorn wend' ab	1228.
Herr, deine Rechte und Gebot	421.
Herr, deine Treue ist so groß	1310.
Herr, dein herzliches Verlang.	477.
Herr, denke der Evangelisten	1366.
Herr, der du dich so willig	606.
Herr, der du in der Höhe	942.
Herr, der du mir das Leben	1163.
Herr, der du vormals hast dein	1229.
Herr, du fährst mit Glanz und	337.
Herr, du hast in deinem Reich	1351.
Herr, es ist ein Tag erschienen	1057.
Herr, es ist von meinem Leben	1164.
Herr, führe mich auf rechtem	1192.
Herr, gieb wahre Buß' und	509
Herr Gott, der du erforschest	30.
Herr Gott, dich loben alle wir	1352.
Herr Gott! dich loben wir	1001.
Herr Gott, du hast ein Gnad.	1367.
Herr Gott, du kennest meine	1451.
Herr Gott, nun sey gepreiset	1138.
Herr Gott, Vater im Himmelr.	1139.
Herr, habe Acht auf mich	943.
Herr, Herr, dein Evangelium	565.
Herr, höre, was mein Mund	510.
Herr, ich habe mißgehandelt	511.
Herr Jesu, aller Menschen	1368.
Herr Jesu, A und O	1452.
Herr Jesu Christ, dein theures	233.
Herr Jesu Christ, der du selbst	1193.
Herr Jesu Christ, dich zu uns	356.
Herr (O) Jesu Christ, du höchstes	528.
Herr Jesu Christ, ich schrei' zu	1230.
Herr Jesu Christ, ich weiß gar	1453.
Herr Jesu Christ, mein Leben	759.
Herr Jesu Christ, mein Licht	760.
Herr (O) Jesu Christ, mein's	1488.
Herr Jesu Christ, wahr'r M.	1454.
Herr Jesu, dir sey Preis und	478.
Herr Jesu, du regierst zu	1369.
Herr Jesu, Gnadensonne	383.
Herr Jesu! meine Liebe	479.
Herrlichste Majestät, himml.	872.
Herr, meines Herzens Trost	944.
Herr, nicht schicke deine Rache	512.
Herr, ohne Glauben kann	566.
Herr, öffne mir die Herzensth.	422.
Herr, Quell aller Güter! fr.	1165.
Herr, stärke mich, dein Leiden	234.

	Nro.
Herr, straf' mich nicht in	513.
Herr und Gott, der Tag und	1166.
Herr unser Gott, laß nicht zu	1231.
Herr von unendlichem Erbarm.	75.
Herr, wann wirst du Zion	873.
Herr, wenn ich dich nur werde	795.
Herr, wie du willst, so schick's	910.
Herzen, auf! den Herrn zu	1370.
Herzens-Jesu, nimm mich hin	761.
Herz, freue dich der Ewigkeit	1455.
Herzlich lieb hab' ich dich, o	796.
Herzlich thut mich verlangen	1456.
Herzliebster Jesu Christ	423.
Herzliebster Jesu, was hast du	235.
Herz, sey getreu in deinem	567.
Herz und Herz vereint zusamm.	1040.
Heut' fang' ich wieder an zu	195.
Heut' ist der Tag der heil'gen	1058.
Heut' ist des Herren Ruhetag	1059.
Heut' triumphiret Gottes	298.
Hier ist der Herr zugegen	1060.
Hier ist gut seyn! also sagen	705.
Hier ist Immanuel	196.
Hier ist mein Herz, Herr	762.
Hier ist mein Herz! mein Gott	763.
Hier legt mein Sinn sich vor	726.
Hier liegt, den meine Seele	164.
Hier stehn wir unter deinem	236.
Hilf, Gott, wie geht's doch jetzo	404.
Hilf, Helfer, hilf in Angst	945.
Hilf, Herr Jesu! laß gelingen	197.
Hilf, Jesu, hilf siegen und laß	665.
Hilf mir, mein Gott! hilf, daß	727.
Himmelan geht unsre Bahn	706.
Himmelan, nur himmelan	707.
Hinunter ist der Sonnenschein	1167.
Hinweg mit Furcht und Traur.	1311.
Hirte deiner Schafe, der von	1168.
Hochheilige Dreieinigkeit	31.
Höchster Gott! durch deinen	1108.
Höchster Gott, wir danken dir	424.
Höchster Priester, der du dich	687
Höchster Tröster! komm hern.	357.
Höchsterwünschtes Seelenl.	688.
Hoffnung wird niemals	874.
Höllenzwinger, nimm die	1556.
Hör' an, mein Herz, die sieben	237.
Höre doch, Seele, die theure	946.
Höre meinen Glauben	568.
Höre, wenn in bangen Nöthen	947.
Hör', o Vater, unser Lallen	1169.
Hört heut' der Weisen große	207.
Hört ihr Menschen, was ich	1541.
Hosianna Davids Sohn	134.
Hüter! wird die Nacht der S.	1109.

J.

	Nro.
Jauchzet eurem Gott	1002.
Jauchzet Gott in allen Landen	299.
Jauchzet, ihr Himmel, frohl.	165.
Ich armer Mensch doch gar	607.
Ich armer Mensch, ich armer	514.
Ich armer Sünder komm' zu	515.
Ich armes Menschenkind	666.
Ich Arm' und Bloßer komm'	948.
Ich beuge, großer König! m.	1396.
Ich bin bei allem Kummer st.	911.
Ich bin bei Gott in Gnaden	1271.
Ich bin betrübt und weiß fast	689.
Ich bin dein Gott und deines	1312.
Ich bin dein Kind! o Herr	1252.
Ich bin der Erde müde	1457.
Ich bin ein Fremdling auf der	708.
Ich bin ein Gast auf Erden	709.
Ich bin ein kleines Kindelein	1408.
Ich bin ein Mensch von G.	1272.
Ich bin getauft auf deinen N.	457.
Ich bin getauft, ich steh' im B.	458.
Ich bin gewiß in meinem Gl.	569.
Ich bin Gottes Bild und Ehr'	1273.
Ich bin ja, Herr! in deiner	1458.
Ich bin im Himmel angeschr., ich	76.
Ich bin im Himmel angeschr. und	77.
Ich bin in Allem wohl zufr.	889.
Ich bin mit dir, mein Gott, zufr.	890.
Ich bin's gewiß, mich kann	843.
Ich bin vergnügt und halte	891.
Ich dank' dir, Gott! für all'	1110.
Ich dank' dir, lieber Herre	1111.
Ich dank' dir schon durch dein.	1112.
Ich danke dir für deinen Tod	238.
Ich danke dir, mein Gott, daß	773.
Ich danke dir, o Gott, in dein.	1113.
Ich danke Gott in Ewigkeit	1003.
Ich, der ich oft in tiefes Leid	1004.
Ich erhebe, Herr, zu dir	62.
Ich freue mich der frohen Zeit	1513.
Ich freue mich in dir	166.
Ich geh' zu deinem Grabe	300.
Ich glaub' an einen Gott, der	570.
Ich glaube, darum rede ich	1532.
Ich glaube, daß die Heiligen	1371.
Ich habe g'nug! mein Herr ist	892.
Ich habe, Jesu, dich in Noth g.	797.
Ich habe Lust zu scheiden	1459.
Ich habe nun den Grund gef.	78.
Ich hab' ihn dennoch lieb	84.

	Nro.		Nro.
Ich hab' in Gottes Herz und S.	912.	Ich will von meiner Missethat	517.
Ich hab' in guten Stunden	913.	Ich zieh' mich auf den Sabbath	1536.
Ich hab' mein' Sach' Gott	1460.	Jeder Schritt der Zeit	198.
Ich hab' mich Gott ergeben	1461.	Je größer Kreuz, je näher H.	1233.
Ich hab' oft bei mir selbst	893.	Jehovah, dessen Ruhm und	1009.
Ich hab', o Herr, mein Gott	1274.	Jehovah ist mein Licht und	32.
Ich hab's verdient, was will	1232.	Jerusalem, du hochgebaute	1537.
Ich hab' von ferne, Herr	710.	Jesaja, dem Propheten, das g.	33.
Ich halte Gott in Allem stille	914.	Jesu! allerliebster Bruder	1041.
Ich halte meinem Jesu still	571.	Jesu! Alles bist du mir	801.
Ich heb' mein' Augen sehnlich	63.	Jesu, Brot des Lebens	483.
Ich hoffe nur auf Gnade	844.	Jesu, deine Liebesflamme	802.
Ich kenne deine Liebe, mein	798.	Jesu, deine Passion	240.
Ich komme, Herr! und suche	480.	Jesu, deine tiefe Wunden	241.
Ich komme vor dein Angesicht	949.	Jesu, der du bist alleine Haupt	1372.
Ich komm' jetzt als ein armer	481.	Jesu, der du meine Seele	518.
Ich komm' jetzt eingeladen	482.	Jesu, der du Thor und Riegel	302.
Ich komm' in Demuth herg.	950.	Jesu, dessen gute Hand	425.
Ich komm', o höchster Gott	516.	Jesu, du allein, sollst mein F.	633.
Ich lass' dich nicht, du mußt	728.	Jesu, du hast uns erkauft	459.
Ich lebe von Barmherzigkeit	1557.	Jesu, du mein liebstes Leben	85.
Ich leb' in Gottes Sohne	729.	Jesu, du Sohn Davids, höre	953.
Ich lege mich in Jesu Wunden	1170.	Jesu, frommer Menschenh.	86.
Ich preise dich und singe, Herr	1005.	Jesu, geh' voran auf der Leb.	634.
Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Ch.	951.	Jesu, Gottes Lamm	460.
Ich schließe mich zu allen St.	1462.	Jesu, großer Wunderstern	208.
Ich sehe dich mit Beten	239.	Jesu Güte hat kein Ende	1115.
Ich singe dir mit Herz und M.	1006.	Jesu, hilf mein Kreuz mir	1234.
Ich steh' an deiner Krippe hier	167.	Jesu, hilf siegen, du Fürste	667.
Ich steh' mit einem Fuß im	1463.	Jesu, Jehovah! ich such' und	803.
Ich sterbe täglich, und mein L.	1464.	Jesu, Jesu, meine Sonne	804.
Ich trau' auf Gott in allen	845.	Jesu, komm' doch selbst zu mir	805.
Ich walle meiner Heimath zu	711.	Jesu, komm' in unsre Mitten	484.
Ich warte auf Barmherzigkeit	1275.	Jesu, komm' mit deinem V.	426.
Ich weiß, an wen ich gläube	572.	Jesu, Kraft der blöden Herzen	405.
Ich weiß, an wen mein Glaub'	573.	Jesu, meine Freude! meines	690.
Ich weiß, daß Gott mich ewig	608.	Jesu, meine Freud' und Wonne	806.
Ich weiß, daß mein Erlöser	301.	Jesu, meine Liebe, die ich oft	1010.
Ich weiß, mein Gott, daß all'	64.	Jesu, meiner Seele Leben	109.
Ich weiß noch keinen bessern	1276.	Jesu, meiner Seele Licht	242.
Ich weiß von keinen Plagen	1339.	Jesu, meiner Seelen Ruh'	87.
Ich wende mich von allen D.	730.	Jesu, meiner Seelen Wonne	731.
Ich will auch nicht mehr	1253.	Jesu, meines Glaubens Zier	1558.
Ich will beten, Gott wird	952.	Jesu, meines Herzens Freud'	807.
Ich will dich immer treuer	799.	Jesu, meines Lebens Leben	243.
Ich will dich lieben, meine	800.	Jesu, meine Stärke, deine W.	1116.
Ich will die neue Woch' mit	1114.	Jesu, nimm dich meiner an	954.
Ich will erhöhen immerfort u.	1007.	Jesu, Ruh' der Seelen	1340.
Ich will es nicht wie Andre m.	609.	Jesus bleibet mein Vergnügen	1313.
Ich will fröhlich seyn in Gott	574.	Jesus Christus, Gottes	245.
Ich will ganz und gar nicht	575.	Jesus Christus, unser Heil., der d.	303.
Ich will im Sterben und im	1465.	Jesus Christus, unser Heil., der v.	485.
Ich will mit Danken kommen	1008.	Jesus, der für mich gelitten	1466.

	Nro.
Jesu, sey von mir gepriesen	1171.
Jesus gestern, Jesus heute	135.
Jesus hat das Haupt geneigt	246.
Jesus, Jesus, nichts als Jesus	764.
Jesus ist das schönste Licht	808.
Jesus ist der schönste Nam'	88.
Jesus ist mein Freudenleben	89.
Jesus ist mein Freudenlicht	90.
Jesus ist mein Leben	1314.
Jesus ist und bleibt mein	809.
Jesus kommt, von allem B.	1235.
Jesus lebt, mit ihm auch ich	304.
Jesus lebt, so leb' ich auch	305.
Jesus, meine Zuversicht	306.
Jesus nimmt die Sünder an	110.
Jesu, Sonn' im Herzen	810.
Jesus schwebt mir in Gedank.	732.
Jesus soll die Losung seyn	199.
Jesu, süßer Hirt der Seelen	733.
Jesu, wahres Brot des Leb. v. 9.	490.
Jesu, was hat dich getrieben	244.
Jesu, wenn ich dich nur habe	811.
Jesu, wirst du bald erscheinen	1523.
Jetzt ist die Gnadenzeit	649.
Jetzt komm' ich, Herr, vor	1172.
Jetzund betrachten wir	338.
Ihr Alten mit den Jungen	1249.
Ihr armen Sünder! kommt	519.
Ihr aufgehob'nen Segenshände	111.
Ihr, die ihr euch nach Christo	610.
Ihr, die ihr Gott nun dienet	1390.
Ihr Kinder des Höchst., w. ꝛc. Gl.	576.
Ihr Kinder des Höchst., w. ꝛc. L.	1042.
Ihr Waisen, weinet nicht	1467.
Im Anfang warest du, das W.	91.
Im Bewahren vor Gefahren	65.
Im finstern Stall, o Wunder	168.
Im Glauben und Vertrauen	955.
Immanuel! deß Güte nicht	956.
Immer fröhlich, immer fröhl.	577.
Immer fröhlich, nicht betrübt	734.
Immer noch strahlst du, erl.	112.
In allen meinen Thaten	66.
In Christi Wunden schlaf' ich	1468.
In dem Leben hier auf Erden	611.
In den sel'gen Augenblicken	812.
In dich hab' ich gehoffet, Herr	668.
In dieser Abendstunde erheb'	1173.
In dieser letzt'n betrübten Zeit	650.
In dieser Morgenstund' will	1117.
In dir ist Freude in allem	846.
In Gottes Namen fahren wir	1194.
In Gottes Namen fang' ich	1409.
In Gottes Reich geht Niem.	384.
In Jesu Namen, der mir heut'	1174.
In Jesu Namen reis' ich aus	1195.
In meines Herzens Grunde	92.
Israel, bekehre dich	520.
Ist deiner Sünde viel	1315.
Ist denn nun kein Jesus mehr	1316.
Ist Ephraim nicht meine	1317.
Ist Gott für mich, so trete	578.
Ist Gott für uns in aller Pein	579.
Ist Gott mein Schild und H.	669.
Ist, Jesu, es dein Wille, hali'	1236.
Ist's, oder ist mein Geist entz.	1538.
K.	
Kann man Gott in Trübsal	1318.
Kehre doch nun einmal wieder	1341.
Kehre wieder, meine Seele	1319.
Keinen hat Gott verlassen	847.
Kein Mensch wird durch Verd.	1277.
Kein Stündlein geht dahin	1469.
Keuscher Jesu, hoch von Adel	612.
Kinder, die ihr Christi Glieder	1043.
Kinder Gottes, laßt uns beten	957.
Kinder sind des Höchsten G.	1410.
Komm', beug' dich tief, mein	1011.
Komm', du Heiden-Heiland	136.
Komm', du sanfter Gnadenr.	358.
Komm', du werthes Lösegeld	137.
Komm', Geist der Genaden	359.
Komm', Gott Schöpfer, heil.	360.
Komm', heiliger Geist, erfüll'	361.
Komm', heiliger Geist, Herre	362.
Komm', Jesu, in mein Schiff	1411.
Komm', mein Herz! in Jesu	486.
Komm', o komm', du Geist des	363.
Komm', Seele, Jesu Leiden	247.
Komm', setz' dich mit Maria	813.
Kommst du, kommst du? Licht	138.
Kommst du nun, Jesu! vom	169.
Komm', Sterblicher, betrachte	1470.
Kommt doch, o ihr lieben Kind.	1412.
Kommt her zu mir! spricht	1278.
Kommt, ihr Blinden, kommt	248.
Kommt, ihr Kinder dieser Erd.	1413.
Kommt in's Reich der Liebe	1044.
Kommt, Kinder! anzubeten	1414.
Kommt, Kinder, laßt uns geh.	712.
Kommt, laßt euch den Herren	613.
Kommt, Menschenkinder	1012.
Komm', Tröster! komm' hern.	364.
Kommt, Seelen! und beschauet	93.
Kommt und laßt uns beten	958.
Kommt und laßt uns Christum	170.

	Nro.
Kommt und seht des Heilands	249.
Kommt wieder aus der finstern	307.
König, dem kein König gleichet	113.
Kreuzvolles Herz! was zagest	1320.
Kyrie, eleison	959.
Kyrie, Gott Vater in Ewigk.	34.

L.

Lamm Gottes, schaue mich vor	1175.
Lasset ab, ihr meine Lieben	1471.
Lasset die Kindlein kommen	1472.
Lasset mich voll Freuden spr.	461.
Lasset uns den Herren preisen o	308.
Lasset uns den Herrn preisen u.	1013.
Lasset uns mit Jesu ziehen	250.
Laß dich, Heer Jesu Christ	960.
Laß mich dein seyn und bleiben	427.
Laß mich, o treuer Gott	428.
Laß mir die Feier deiner Leid.	251.
Laß mir, wenn meine Augen	1473.
Laß, o Jesu! mir auf Erden	735.
Laßt uns Alle fröhlich seyn	171.
Laßt uns mit Ernst betrachten	126.
Laßt uns mit süßen Weisen	1014.
Laß uns doch nicht begehren	691.
Laß, Vater, bei des Lammes	1140.
Lebt Christus, was bin ich	309.
Lebt, ihr Christen, so allhier	635.
Lerne, Seele, schon auf Erden	1533.
Licht vom Licht, erleuchte mich	1061.
Liebe, die du mich zum Bilde	35.
Liebe, die nicht auszusprechen	814.
Liebes Herz! bedenke doch	139.
Liebster Gott, wann werd' ich	1474.
Liebster Heiland, nahe dich	815.
Liebster Jesu, hör' mein Kl.	1237.
Liebster Jesu, ich will dich	429.
Liebster Jesu, in den Tagen	406.
Liebster Jesu, liebstes Leben	651.
Liebster Jesu, sey willkommen	140.
Liebster Jesu, sieh' die Kinder	1391.
Liebster Jesu, wir s. h., dein.	462.
Liebster Jesu, wir s. h., dich	1062.
Liebster Immanuel, Herzog	1342.
Liebster Vater! ich, dein Kind	521.
Litanei	959.
Lobe den Herren, den mächtig.	1015.
Lobe den Herren, o meine S.	1016.
Lobet den Herren, Alle, die ihn	1063.
Lobet den Herren, denn er ist	1141.
Lobet den Herrn und dankt	1142.
Lob sey dem allerhöchsten Gott	141.
Lobt den Höchsten, Jesus lebet	310.
Lobt Gott, ihr Christen, allz.	172.
Lobt Gott mit Schall, ihr H.	1017.

M.

Mach' doch den engen Lebens.	636.
Mache dich, mein Geist, bereit	652.
Mach' es, Gott! nach deinem	894.
Mach's, lieber Gott! wie dir's	895.
Mach's mit mir, Gott! nach	1475.
Man lobt dich in der Stille	1018.
Man spricht, ich wollte wohl	522.
Maria hat das beste Theil	816.
Marter Gottes, wer kann dein	252.
Mein Abba kommt vor deinen	961.
Mein Auge wacht jetzt in der	1176.
Meine Armuth macht mich sch.	817.
Meine Hoffnung läßt mich n.	875.
Meine Hoffnung stehet feste	848.
Meine Hoffnung steht auf G.	876
Meinen Jesum laß' ich nicht, ach!	818.
Meinen Jesum laß' ich nicht, d.	736.
Meinen Jesum laß' ich nicht; w.	737.
Mein erst Gefühl sey Preis u.	1118.
Meine Seele müsse sterben	1476.
Meine Seel' erhebt den Herren	127.
Meine Seel', ermuntre dich	253.
Meine Seele senket sich	1343.
Meine Seele willst du ruh'n	819.
Meine Seel' ist in der Stille	896.
Meine Seel' ist stille zu Gott	897.
Meines Herzens reinste Fr.	738.
Meines Lebens beste Freude	692.
Meine Sorgen, Angst und Pl.	1477.
Mein Fels hat überwunden	311.
Mein Freund ist mein u. ich bin	765.
Mein Freund, wie dank' ich's	1558.a.
Mein Friedensfürst! du hast	1344.
Mein Geist und Sinn ist	1254.
Mein Gott, das Herz ich	766.
Mein Gott, dein heilig W.	1524.
Mein Gott, die Sonne geht	1064.
Mein Gott, dir ist's ja nicht	614.
Mein Gott, du hast mich eing.	1065.
Mein Gott, du weißt am besten	615.
Mein Gott, gieb mir deinen	430.
Mein Gott, gieb Wollen u.	431.
Mein Gott, ich kopf' an deine	962.
Mein Gott, ich wart' auf	849.
Mein Gott, ich weiß, daß	580.
Mein Gott, ich weiß wohl,	1478.
Mein Gott, ich will anjetzt	432.
Mein Gott ist mein Erlöser	1019.
Mein Gott, mein Alles über	36.

	Nro.
Mein Gott, nun ist es wied.	1119.
Mein Gott, obgleich dein	1373.
Mein Gott, weil ich in meinem	774.
Mein Gott, wie bist du so verb.	37.
Mein Gott! wie soll ich singen	1020.
Mein Heiland, du hast mich	523.
Mein Heiland, es ist deine S.	616.
Mein Heiland, hab' ich Gnade	713.
Mein Heiland ist nun ganz	617.
Mein Heiland, laß mich in dir	739.
Mein Heiland nimmt die	114.
Mein Herze! danke Gott und	1066.
Mein Herze, denk' an deine B.	524.
Mein Herze, laß dich Jesum	714.
Mein Herzens-Jesu, meine L.	94.
Mein Herzensvater! weint	1479.
Mein Herze, schwinge dich emp.	173.
Mein Herze, wie wankest u.	693.
Mein Herz, gieb dich zufrieden	877.
Mein Herz ist dennoch wohlg., es	581.
Mein Herz ist dennoch wohlg. und	582.
Mein Jesu, dem die Seraph.	583.
Mein Jesu, der du Alles weißt	820.
Mein Jesu, Heiland, mildes	254.
Mein Jesu, hier sind deine B.	487.
Mein Jesus kommt, mein	1480.
Mein Jesus lebt, was soll ich	312.
Mein Jesus rufet mich und	637.
Mein Jesus spricht, der Weg	638.
Mein Jesus stellt sich auf der	115.
Mein Jesu! süße Seelenlust	95.
Mein Jesu, wie du willt,	915.
Mein Kreuze liegt auf Jesu	898.
Mein Leben ist ein Pilgrimsst.	715.
Mein lieber Gott, gedenke m.	963.
Mein Sach' hab' ich Gott	618.
Mein Salomo! dein freundl.	1345.
Mein Trost und Anker in aller	1279.
Mein Vater! deine Gnad'	1021.
Mein Vater, denk' an mich	964.
Mein Vater, dir sey hier auf	584.
Mein Vater, sieh' mich gnädig	585.
Mein Werk will ich mit Gott	1415.
Mensch, drückt dein Kreuz dich	1238.
Menschenhülf' ist nichtig	619.
Mensch, willst du leben seliglich	433.
Merkt auf! ihr Menschenkinder	639.
Mich kann Gott nicht verlassen	850.
Mir nach! spricht Christus,	640.
Mit Ernst, ihr Menschenkinder	142.
Mit Fried' und Freud' ich fahr'	1481.
Mit Gott will ich's anfangen	1120.
Mit Jesu fang' ich an	641.
Mitten wir im Leben sind	1482.
Monarche aller Ding'	38.
Morgenglanz der Ewigkeit	1121.
N.	
Nach dir, o Herr, verlanget m.	821.
Nach einer Prüfung kurzer Z.	1483.
Nach ird'schen Gütern laß	642.
Nicht daß ich's schon ergriffen	740.
Nicht Gränzen, Herr, hat deine	965.
Nicht nur streiten, überwinden	670.
Nichts Betrübters ist auf Erden	1484.
Nicht so traurig, nicht so sehr	851.
Nichts Verdammlich's ist an	1280.
Nimm von uns, Herr! du tr.	525.
Nimmst du mich noch an?	116.
Noch dennoch mußt du drum	586.
Nun bitten wir den heiligen	365.
Nun bricht die finstre Nacht	1177.
Nun danket Alle Gott	1022.
Nun danket all' und bringet	1023.
Nun freut euch, Gottes K.	339.
Nun freut euch, lieben Christ.	79.
Nun Gott Lob, es ist vollbr., S.	1067.
Nun Gott Lob, es ist vollbr., u.	463.
Nun hab' ich mein Kleid	1281.
Nun hab' ich überwunden	1485.
Nun jauchzet all', ihr Fr.	143.
Nun, ihr matten Glieder!	1178.
Nun ist auferstanden	313.
Nun ist die Mahlzeit ꝛc. v. 7.	1140.
Nun ist es Alles wohlgemacht	255.
Nun komm', der Heiden Heil.	144.
Nun kommt das neue Kirchenj.	145.
Nun laßt uns den Leib begr.	1486.
Nun laßt uns gehn und treten	200.
Nun laßt uns Gott dem Herren	1143.
Nun lieg' ich armes Würmel.	1487.
Nun lob', mein' Seel', den H.	1024.
Nun mein, mein Herz und	767.
Nun preiset Alle Gottes B.	1025.
Nun ruhen alle Wälder	1179.
Nun schlaf', mein liebes K.	1416.
Nun sich der Tag geendet hat	1180.
Nun sich die Nacht geendet	1122.
Nun singet und seyd froh	174.
Nun so bleibt es fest dabei	768.
Nun so gehe mit mir aus	966.
Nun treten wir in's neue Jahr	201.
Nun wachen Gottes Strafger.	1239.
Nur ein plötzlich Angedenken	1542.
Nur frisch hinein, es wird so	1240.
Nur in Jesu Blut und Wund.	1181.
Nur treu! nur treu! so wird	741.

	Nro.
O.	
O allerhöchster Menschenhüter	1123.
O auferstand'ner Siegesfürst	314.
Ob Menschen klug und weise	742.
O Christe, Morgensterne	1124.
O Christ, erhebe Herz und Sinn	716.
O, daß doch bald dein Feuer	1374.
O, daß doch bei der reichen G.	1201.
O, daß ich tausend Zungen	1026.
O, daß wir täglich recht bed.	769.
O, der Alles hätt' verloren	694.
O der Ehre, die wir haben	209.
O du allersüßste Freude	366.
O du allertiefste Liebe	822.
O du betrübte Seele mein	643.
O du, der auf das Niedre	1559.
O du Geist der Herrlichkeit	367.
O du Liebe meiner Liebe	256.
O du mein Mittler und mein	117.
O Durchbrecher aller Bande	671.
O du Schöpfer aller Dinge	526.
Oeffne mir die Perlenthore	717.
O Ewigkeit du D., v. 13.	1534
O Freudigkeit! die wir zu	967.
O frommer und getreuer Gott	527.
Oft denkt mein Herz, wie schwer	743.
O Gnade, sey mir täglich neu	1282.
O gnädigster Erbarmer, o V.	775.
O Gott, der du aus Herzensgr.	1353.
O Gott, der du das Firmament	1210.
O Gott, du frommer Gott	968.
O Gott, du höchster Gnad.	1068.
O Gott, du Tiefe sonder Gr.	39.
O Gottes Sohn, Herr Jesu	587.
O Gottes Sohn von Ewigkeit	588.
O Gott, es steht dein milder	1202.
O Gott, ich thu' dir danken	1125.
O Gott, von dem wir Alles	1144.
O Gott, wir ehren deine M.	40.
O großer Gott, du reines W.	368.
O großer Gott, von Güt' und	1397.
O große Seligkeit, wenn man	1255.
O Haupt voll Blut und Wunden	257.
O heil'ger Geist, kehr' bei uns	369.
O heilige Dreieinigkeit	41.
O heilige Dreifaltigkeit	1126.
O heiliger Geist, o heiliger G.	370.
O Herre Gott, dein göttlich	434.
O Herre Gott in meiner Noth	969.
O Herr Gott, der du deiner	1211.
O Herr Jesu! komm herein	1417.
O Herrscher in des Himmels	1212.
O Herz des Königs aller Welt	258.
O hilf Christe, Gottes Sohn	259.
O himmlische Barmherzigkeit	42.
O ich fühle Dank und Preis	43.
O Jesu Christ, dein Krippelein	175.
O Jesu Christ, du höchstes Gut	528.
O Jesu Christe, wahres Licht	385.
O Jesu Christ, mein schönstes	823.
O Jesu Christ, mein's Lebens	1488.
O Jesu! du mein Bräutigam	488.
O Jesu! einig wahres Haupt	1375.
O Jesu, Gottes Lämmelein	260.
O Jesu, Herr der Herrlichkeit	1392.
O Jesu, Jesu! Gottes Sohn	824.
O Jesu, meine Wonne	489.
O Jesu, süßes Licht! nun ist	1127.
O König, dessen Majestät	529.
O Lamm, das meine Schuld.	261.
O Lamm Gottes unschuldig	262.
O Lamm, ich bitt' dich kindlich	1376.
O Lehrer, dem kein andrer	118.
O Liebe! die den Himmel hat	176.
O Majestät! wir fallen nieder	1027.
O meine Seel', erhebe dich	44.
O Mensch, der selig werden	970.
O Mensch, gedenk' an's Ende	1489.
O Mensch, wie ist dein Herz	435.
O reicher Gott von Gütigkeit	916.
O Seele, thu' jetzt einen Blick	391.
O Seele, zage nicht	852.
O sel'ge Stunde, da man mit	1418.
O selig Haus, wo man dich	1419.
O starker Gott, o Seelenkraft	530.
O stilles Lamm, du hast für	672.
O süßer, hoher Glaube	673.
O süßer Stand, o selig's Leben	386.
O süßes Wort, das Jesus	1321.
O Sündenkind! (mensch) bed.	1525.
O Tage wahrer Seligkeit	1283.
O Tod, wo ist dein Stachel nun	315.
O Traurigkeit, o Herzeleid	263.
O treuer Jesu! der du bist	1490.
O Ueberwinder, Jesus Christ	1491.
O Ursprung des Lebens	825.
O Vater aller Frommen, v. 4.	1138.
O Vater der Barmherzigkeit	531.
O Vater, der du mich zum Kind	971.
O Vater, Gott von Ewigkeit	45.
O Vaterherz, o Licht, o Leben	770.
O Vater, unser Gott! es ist	972.
O, was für ein herrlich's Wesen	1256.
O, was vermag der Frommen	973.
O Weisheit aus der Höh'	387.

	Nro.
O Welt, ich muß dich lassen	1492.
O Welt, sieh' hier dein Leben	264.
O wie fröhlich, o wie selig	718.
O wie selig ist die Seel'	1257.
O wie selig seyd ihr doch, ihr	1493.
P.	
Prange, Welt! mit deinem	265.
Prediger der süßen Lehre	1069.
Preis, Lob, Ehr', Ruhm	1928.
Q.	
Quälende Gedanken, Zweifeln	878.
Quell des Lebens, Herr der D.	744.
R.	
Rede, Herr! denn dein Knecht	436.
Rede, liebster Jesus, rede	437.
Regt euch, alle meine Kräfte	80.
Reich des Herrn! :,: brich herv.	1377.
Reiß durch, gekränkte	853.
Rett', o Herr Jesu! deine Ehr'	1378.
Ringe recht, wenn Gottes Gn.	674.
Rollet, ihr Donner, und prasselt	1213.
Ruhe hat uns Gott verheißen	719.
Ruhe ist das beste Gut	1346.
Ruh' und sich're Freuden	266.
Rüstet euch, ihr Christenleute	675.
S.	
Sagt, was hat die weite Welt	438.
Schaffet, daß ihr selig werdet	653.
Schaffet eure Seligkeit	676.
Schaffet, schaffet Menschenk.	677.
Schaff' in mir, Gott, ein rein.	388.
Schatz über alle Schätze	826.
Schlaf' sanft und wohl	1420.
Schlage, Jesu! an mein Herz	532.
Schließet euch, ihr Augen, auf	1128.
Schmücke dich, o liebe Seele	490.
Schmückt das Fest mit grünen	371.
Schmückt das Fest mit Maien	372.
Schönster (Liebster) Immanuel, H.	622.
Schöpfer aller Menschenk.	1284.
Schöpfer deiner ganzen Welt	589.
Schuld und Strafe sind erl.	1285.
Schütte deines Lichtes Strahlen	389.
Schutzgott! dessen starke R.	1354.
Schwing' dich auf, o meine S.	590.
Schwing' dich auf zu deinem	591.
Seele, geh' nach Golgatha	267.
Seele, mach' dich eilig auf	268.
Seelen-Bräutigam, Jesu, G.	119.
Seele, ruh' in jeder Nacht	854.
Seele, sey zufrieden	855.
Seele, was ermüd'st du dich	720.
Seele, willst du dich noch kränk.	899.
Segnet uns zu guter Letzt	202.
Seht, da ist euer Gott	146.
Seht, uns ist ein Kind geboren	177.
Seht, welch ein Mensch ist das	269.
Sein Rath ist wunderbar	68.
Selig, selig sind die Seelen	620.
Selig sind des Himmels Erb.	1494.
Seligstes Wesen, unendliche	46.
Selig, wer ihm suchet Raum	271.
Sende, Vater, deinen Geist	1070.
Senke, o Vater! herab deinen	1421.
Seyd stille, Sinn und Geist	1071.
Sey du mir nur immer freund.	974.
Seyd zufrieden, liebe Brüder	178.
Sey ewig gepreist, Gott, heil.	373.
Sey fröhlich Alles weit und	316.
Sey getreu bis in den Tod	745.
Sey getreu in deinem Leiden	746.
Sey getrost, der Herr weiß R.	67.
Sey Gott getreu, halt' seinen	747.
Sey hochgelobt, barmherz'ger	1029.
Sey Lob und Ehr' dem höchst.	1030.
Sey mir gegrüßt, du Heil der	179.
Sey mir tausendmal gegrüßet	270.
Siegesfürste, Ehrenkönig	1031.
Sie jauchzet doch mit Freuden	1286.
Sieg, Sieg! mein Kampf ist	1495.
Siehe, mein getreuer Knecht	272.
Sieh', hier bin ich, Ehren-K.	975.
Sieh', wie lieblich und wie fein	1045.
Singt dem Versöhnten, singt	180.
Singt Sieg! singt lauter S.	1496.
So freudig darf mein Jesus	621.
So führst du doch recht selig	69.
So gehst du nun, mein Jesu!	273.
So (Wo) Gott zum Hauf' n.	1427.
So hab' ich nun den Fels err.	592.
So hoff' ich denn mit festem	879.
So hab' ich nun vollendet	1497.
So Jemand spricht: ich liebe	1046.
So ist die Woche nun geschloss.	1182.
So lange Christus Christus	1379.
So lange Jesus bleibt der	1380.
So lang' es Gott gefällt, daß	1560.
So lang' ich hier noch walle	593.
Soll dein verderbtes Herz	439.
Soll ich denn, Jesu! mein L.	1322.
Soll ohne Heiligung den H.	748.
Sollten Menschen, meine Br.	1047.

	Nro.
Sollt' es gleich bisweilen sch.	856.
Sollt' ich aus Furcht vor	1393.
Sollt' ich meinem Gott nicht f.	47.
Sollt' ich meinem Gott nicht t.	857.
So recht, mein Kind, ergieb	1498.
Sorge doch für meine Kinder	1422.
Sorge, Vater! sorge du	1423.
So ruhest du, o meine Ruh'	274.
So sind des Tages Stunden	1183.
So wahr ich lebe, spricht dein	533.
Speis' uns, o Gott, deine K.	1145.
Steh', armer Mensch, besinne	534.
Steh' dich, Herr, wie du willst	976.
Stille, stille! deines Jesu R.	900.
Straf' mich nicht in deinem	535.
Strahl der Gottheit, Kraft der	374.
Such', wer da will, ein ander	1287.
Süßer Jesu! deiner Gnaden	1129.
Süßer Trost der matten Herz.	536.
Süßes Evangelium	440.

T.

Theures Wort aus Gottes	441.
Theures Wort von Gott geg.	442.
Thu' Rechnung! diese will	1526.
Thut mir auf die schöne Pforte	1381.
Traure nicht, betrübtes Herz	1323.
Traut'ster Jesu, Ehrenkönig	771.
Treuer Gott, ich muß dir klag.	977.
Treuer Gott, laß den Tod	1499.
Treuer Hirte deiner Heerde	1382.
Treuer Wächter Israel! deß	1241.
Treu ist Gott! nehmt's doch	1324.
Treuster Jesu! wache du	1184.
Treuster Meister! deine Worte	443.
Triumph, Triumph, d. Lamm	317.
Triumph, Triumph, es kommt	318.
Triumph, Triumph und Lob	319.
Triumph, Triumph, Victoria	320.
Tröster blöder Herzen	375.
Tröstet, tröstet meine Lieben	124.
Trost im Leben, Trost im Gr.	1500.

U.

Unendlicher Gott, höchstes G.	48.
Unerschaffne Lebenssonne	1185.
Unschätzbarer Heiland	1196.
Unser Herrscher, unser König	1032.
Unser Sabbath geht zu Ende	1186.
Uns ist ein Kindlein heut'	181.
Uns Menschen stehn zwei Orte	1543.
Unsre müden Augenlieder	1187.
Unter Jesu Kreuze stehn	275.
Unter Liljen jeder Freuden	721.
Unter meinem Schmerz und	1130.
Unumschränkte Liebe	49.
Unverhoffter Augenblick	1501.
Unverwandt auf Christum	644.
Ursprung wahrer Freuden	376.

V.

Valet will ich dir geben	1502.
Vater, ach laß Trost erscheinen	537.
Vater aller Gnaden! der du	1072.
Vater, du wohnst in der Höhe	978.
Vater, laß mich Gnade finden	538.
Vater, liebstes Vaterherze	539.
Vater, sieh' auf unsre Brüder	979.
Vater unser im Himmelreich	980.
Verleih' uns Frieden gnädigl.	981.
Versöhnter Gott, sey gnädig	982.
Versuchet euch doch selbst	594.
Verzage nicht, o Häuflein klein	1242.
Verzage, Volk der Christen! n.	210.
Viel besser, nicht geboren	1561.
Vollkommenstes Licht, höchst.	392.
Vom Himmel hoch da komm'	182.
Vom Himmel kam der Engel	183.
Von dir, du Gott der Einigk.	1424.
Von dir, o Vater! nimmt	1243.
Von Gnaden bin ich, was ich	1288.
Von Gnad' und Wahrheit	147.
Von Gott will ich nicht lassen	749.
Vor deinen Thron tret' ich	1131.
Vor dir, o Gott, sich kindlich	776.
Vor dir, Todesüberwinder!	464.
Vor G'richt, Herr Jesu! steh'	540.
Vor Jesu Augen schweben	1188.

W.

Wach' auf, du Geist der ersten	1383.
Wach' auf, du Geist der treuen	1384.
Wach' auf, mein Herz! die N.	321.
Wach' auf, mein Herz und singe	1132.
Wach' auf, o Mensch, vom S.	1534.
Wachet auf, ihr faulen Christ.	654.
Wachet auf, ihr lieben Herzen	678.
Wachet auf! ruft uns die St.	1527.
Walt's Gott, mein Werk ich	1189.
Wann werd' ich mich erhöret	983.
Wär' Gott nicht mit uns	880.
Warne, Jesu, warne doch	655.
Warum betrübst du dich, mein	70.
Warum betrübst du dich und	1325.
Warum sollt' ich mich denn	595.
Warum willst du doch für	71.

	Nro.
Warum willst du draußen	148.
Was alle Weisheit in der Welt	50.
Was betrübst du dich, mein	858.
Was darfst du, blödes Herz	1289.
Was frag' ich nach der Welt	695.
Was fürcht'st du Feind Herod.	211.
Was giebst du denn, o meine	772.
Was Gott gefällt, mein	901.
Was Gott thut, das ꝛc. es bleibt	902.
Was Gott thut, das ꝛc. so d.	1203.
Was hinket ihr, betrogne S.	407.
Was ist die Welt, was ist ihr	696.
Was kann ich doch für Dank	750.
Was mein Gott will, geschehʼ	917.
Was soll ich, liebstes Kind	212.
Was soll ich mit Jesu machen	276.
Was soll ich singen außer dir	1204.
Was wär' ich ohne dich gewesen	1562.
Was willst du dich betrüben	903.
Was zag' ich doch? mein Name	465.
Weg mein Herz, mit den Ged.	596.
Weg mit allem, was da schein.	697.
Weicht, ihr Berge, fallt ihr	1326.
Weicht, ihr finstern Sorgen	597.
Weil ich Jesu Schäflein bin	120.
Weil ich meinen Jesum habe	827.
Weil nichts Gemeiner's ist als	1503.
Weine nicht, Gott lebet noch	1327.
Welch eine Sorg' und Furcht	656.
Wenn Alle untreu werden	1563.
Wenn auch vor deiner Thür	1048.
Wenn Christus seine Kirche	1385.
Wenn dein herzliebster Sohn	1290.
Wenn der Herr, der aus dem	322.
Wenn die Noth auf's Höchste	1328.
Wenn doch alle Seelen wüßten	751.
Wenn Einer alle Kunst und	1049.
Wenn, Herr! einst die Pos.	1514.
Wenn ich betracht' mein sünd.	598.
Wenn ich einmal soll v. 9. 10.	257.
Wenn ich einst entschlafen w.	1504.
Wenn ich Ihn nur habe	1564.
Wenn ich in Angst und Noth	984.
Wenn ich mich im Erkranken	1244.
Wenn ich, o Schöpfer! deine	72.
Wenn kleine Himmelserben	1505.
Wenn meine Sünd'n mich kr.	277.
Wenn mein Stündlein vorh.	1506.
Wenn Vernunft von Christi	278.
Wenn wir in höchsten Nöthen	1329.
Wenn zu Zeiten schwere Leid.	1330.
Wer an die Höllenglut gedenkt	1544.
Wer das Kleinod will erlangen	679.
Werde munter, liebe Seele	1507.
Werde munter, mein Gem.	1190.
Wer Gottes Wort nicht hält	1050.
Wer Gott vertraut, hat	859.
Wer Jesum bei sich hat, kann	860.
Wer ist es, der die Segel lenkt	1425.
Wer ist wohl wie du, Jesu, süße	96.
Wer kann dein Thun begreif.	1386.
Wer nur den lieben Gott läßt	73.
Wer recht die Pfingsten feiern	377.
Wer sich im Geist beschneidet	203.
Wer unterm Schirm des H.	1331.
Wer weiß, wie nahe mir mein	1508.
Wer will mich von der Liebe	828.
Wer wollte denn nun Gott	861.
Weß ist das Fest? zu wem	1387.
Wie bist du, Seele, in mir	1332.
Wie fleucht dahin der Mensch.	1509.
Wie froh wird meine Seele	1333.
Wie Gott mich führt, so will	918.
Wie Gott will, also will ich	919.
Wie groß ist deine Herrlichkeit	1258.
Wie groß ist des Allmächt'gen	51.
Wie grundlos sind die Tiefen	279.
Wie herrlich ist die neue v. 8.	1538.
Wie herrlich ist's, ein Schäfl.	645.
Wie herrlich war des Mensch.	393.
Wie Jesus will, so soll es	920.
Wie ist es so lieblich, wenn Gh.	1051.
Wie kann sich unser Herze gr.	1510.
Wie lieblich ist dein Wort	444.
Wie Schafe fröhlich weiden	445.
Wie schön ist's doch, Herr Jesu	1426.
Wie schön ist's nicht an einem	1073.
Wie schön leucht't uns der Morg.	829.
Wie soll ich dich empfangen	149.
Wie treu, mein guter Hirte	121.
Wie wird mir seyn, wenn ich	722.
Wie wohl hast du gelabet	491.
Wie wohl ist doch ein Mensch	1074.
Wie wohl ist mir, o Freund	830.
Wie wohl ist mir, wenn ich an	831.
Willkommen, auferstand'ner	323.
Willst du der Weisheit Quelle	777.
Wir Christenleut' hab'n jetzund	184.
Wir danken dir, Gott, für und	446.
Wir danken dir, H. J. Gh., d. d. f.	280.
Wir danken dir, H. J. Gh., d. d. g.	340.
Wir danken dir, H. J. Gh., d. d. v.	324.
Wird das nicht Freude seyn?	1539.
Wird mir das Angedenken	1291.
Wirf alle deine Noth	862.
Wirf alle Sorgen hinter dich	1334.

	Nro.
Wir glauben All' an einen G.	52.
Wir glauben an dich, Jesu Ch.	1528.
Wir glauben, ob wir's schon	599.
Wir liegen hier zu deinen Füß.	541.
Wir Menschen sind in Adam	97.
Wir Menschen sind zu dem, o	447.
Wir singen dir, Immanuel	185.
Wo fliehst du armer Sünder	1292.
Wo Gott der Herr nicht bei	881.
Wo Gott zum Hauf' nicht	1427.
Wohin, mein Herz! wohin	542.
Wohlauf, mein Herz, zu Gott	985.
Wohlauf zur Freud' u. Lust	281.
Wohl dem, der den Herren	863.
Wohl dem, der fest im Glauben	986.
Wohl dem, der Gott zum Fr.	622.
Wohl dem, der Jakobs Gott	864.
Wohl dem, der Jesum liebet	832
Wohl dem, der in Gottesf.	778.
Wohl dem, der sich auf seinen	600.
Wohl dem, der sich mit Ernst	646.
Wohl dem Menschen, der nicht	448.
Wohl einem Hauf', da Jesus	1428.
Wohl mir, Jesu Christi Wund.	1293.
Wohl mir, Jesus, meine Fr.	492.
Wohl, recht wohl ist meiner S.	1347.
Wollt ihr wissen, was mein	282.
Womit soll ich dich wohl loben	1033.
Wort des höchsten Mundes	449.
Wo soll ich fliehen hin	543.
Wo soll ich hin, wer hilfet mir	544.
Wo willst du hin, weil's Abend	325.
Wunderanfang! herrlich's Ende	865.
Wunderbarer König, Herrscher	1034.

3.

	Nro.
Zähle meine Thränen	987.
Zeige dich uns ohne Hülle	1075.
Zeuch ein zu deinen Thoren	378.
Zeuch hin, mein Kind! denn	1511.
Zeuch uns nach dir, so laufen	341.
Zion, gieb dich nur zufrieden	866.
Zion klagt mit Angst und	882.
Zorntag, schrecklichster der Tage	1529.
Zu dir ist meine Seele stille	1294.
Zu dir, o Gott, erhebet sich	1197.
Zuletzt geht's wohl dem, der	1335.
Zum Arzte hin, ihr Sünder	122.
Zum Bilde Gottes war der	394.
Zur Lammes-Hochzeit komm'	493.
Zween Jünger gehn mit Sehnen	326.
Zwei Ding', o Herr, bitt' ich	989.
Zweierlei bitt' ich von dir	988.
Zwei Ort', o Mensch, hast du vor dir, s. Uns Menschen stehn zwei Orte vor.	

Berichtigung.

No. 44, 1. Zeile 3. lies hat statt oft.
„ 232, 1. Zeile 3. lies Angst und Leiden.
Zeile 5. lies wie statt wir.
„ 257, 6. Zeile 4. lies wird statt will.
No. 439, 9. Zeile 2. lies Licht nicht st. Lichte.
„ 567, 2. Zeile 3. lies Leben st. Glauben.
„ 1376, 8. Zeile 4. l. Gemeine st. Geheime.

Wo Gottes Geist die Herzen zubereitet,
Wo seiner Wunder, seiner Liebe Kraft
Die Seel' empor vom Erdenstaube rafft;
Da quillt das Wort, das seinen Ruhm verbreitet,
Geist, Herz und Zunge tönen überein,
Das Lob des Herrn, sein lauter Psalm zu seyn.

Karl Bernhard Garve.

Alles sage Amen,
Den Herrn zu loben,
Hier auf der Erd' und im Himmel droben,
Was Odem hat!

Gedruckt bei W. Moeser u. Kühn in Berlin, Stallschreibergasse No. 34.